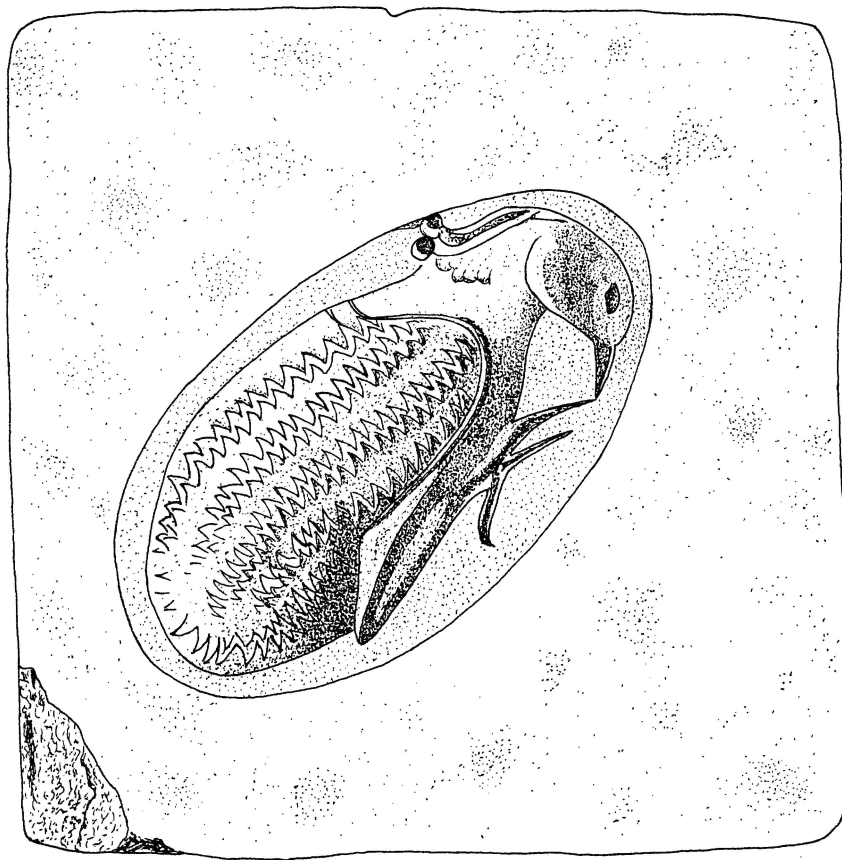


# **DIE REIHER IM ALTEN ÄGYPTEN**

**Ornithologische Betrachtungen und religionsgeschichtliche  
Bedeutung**

**Dissertation  
zur  
Erlangung des akademischen Grades  
Doktor der Philosophie der  
Philosophischen Fakultät  
- ehemalige Fakultät für Kulturwissenschaften (bis 30.09.2010)  
der Eberhard-Karls-Universität Tübingen**

**vorgelegt von  
Eleonore Schindler von Wallenstern  
aus  
Ludwigsburg**



## **Meinen lieben Eltern**

Dr. Elfriede Schindler von Wallenstern (1921-2004)  
Günther Schindler von Wallenstern (1927-2008)

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorwort und Danksagung</b> .....	6
<b>Einleitung</b> .....	7
<b>1. Ornithologische Klassifizierungen</b> .....	10
1.1. Die Familie der Reiher .....	10
1.1.0. Die Reiherarten in Ägypten .....	14
1.1.1. Der Graureiher ( <i>Ardea cinerea</i> ) .....	14
1.1.2. Der Silberreiher ( <i>Egretta alba</i> ) .....	15
1.1.3. Der Seidenreiher ( <i>Egretta garzetta</i> ) .....	15
1.1.4. Der Riffreiher ( <i>Egretta schistacea</i> ) .....	16
1.1.5. Der Goliathreiher ( <i>Ardea goliath</i> ) .....	17
1.1.6. Der Purpureiher ( <i>Ardea Purpurea</i> ) .....	17
1.1.7. Der Nachtreiher ( <i>Nycticorax nycticorax</i> ) .....	18
1.1.8. Der Kuhreiher ( <i>Bubulcus ibis</i> ) .....	18
1.1.9. Der Rallenreiher ( <i>Ardeola ralloides</i> ) .....	19
1.1.10. Der Mangroveriher ( <i>Butorides striatus</i> ) .....	20
1.1.11. Die Rohrdommel ( <i>Botaurus stellaris</i> ) .....	20
1.1.12. Die Zwergdommel ( <i>Ixobrychus minutus</i> ) .....	21
1.2. Lebensraum, Verbreitung und Wanderverhalten .....	21
1.2.1. Der Lebensraum der Reiher .....	21
1.2.2. Verbreitung und Wanderverhalten .....	23
1.3. Brutbiologie und Nisten .....	27
1.4. Beobachtungen zu Nahrung und Gegnern .....	28
1.5. Abgrenzung des Reiher zu anderen Vogelarten .....	29
<b>2. Die Reiherarten im Alten Ägypten</b> .....	31
2.1. Mumien- und Knochenfunde .....	31
2.2. Reiherarten im Bildprogramm .....	32
2.2.1. Zusammenstellung der Bildbelege .....	33
<b>3. Haltung und Nutzung des Reiher im Alten Ägypten</b> .....	36
3.1. Das Tummeln der Reiher im Papyrusdickicht .....	36
3.2. Der Reiher als Lockvogel bei der Vogeljagd .....	36
3.2.1. Die Reiher neben dem Schlagnetz .....	37
3.2.2. Die Reiher als Lockvögel auf dem Bug des Bootes oder in der Hand des Jägers .....	38
<b>4. Die altägyptischen Namen der Reiher</b> .....	39
4.1. Der Reiher von <i>Db3wt</i> .....	39
4.2. Der <i>h<sup>c</sup>w</i> - Reiher und der <i>jt-h3w</i> -Reiher in den Pyramidentexten .....	42
4.2.1. Der <i>h<sup>c</sup>w</i> -Reiher .....	43
4.2.2. Der <i>jt-h3w</i> -Reiher .....	43
4.3. Der <i>nwr</i> -Reiher .....	44
4.4. Der <i>bnw</i> -Reiher in der Texttradition .....	47
4.4.1. Das Textmaterial .....	47
4.4.2. Die Lesung von Pyramidentext-Spruch 600 § 1652b und die Wurzeln von <i>'bnw'</i> .....	48
4.4.2.1. Der <i>'Reihergott'</i> auf der Sitzstatue des <i>Rdj.t</i> (CG 1) .....	54

4.4.3. Der <i>bnw</i> -Reiher und die Entstehung der Bezeichnung „Phönix“	56
4.4.4. Semantische Explikation	63
4.5. Der <i>zšntj</i> -Reiher und der <i>šntj</i> -Reiher	64
4.5.1. Der <i>zšntj</i> -Reiher	64
4.5.2. Der <i>šntj</i> -Reiher	65
4.6. <i>sd3</i> (- <i>wr</i> ): Die Rohrdommel ( <i>Botaurus stellaris</i> )	66
4.7. <i>k3pw</i> : Die Zwergdommel ( <i>Ixobrychus minutus</i> )	68
4.8. Der Nachtreiher <i>r3 š<sup>c</sup>w</i>	69
4.9. Unsichere Reiherbezeichnungen	70
<b>5. Der Reiher als Piktogramm auf Reliefs und Särgen</b>	72
5.1. Der Palast des Apries und andere königliche Zeugnisse	72
5.2. Der Reiher als Standartenpiktogramm auf Privatsärgen	73
<b>6. Die Textquellen im Überblick</b>	76
6.1. Die Textgattungen	75
6.2. Aufstellung des Textmaterials	76
<b>7. Die Beziehung, Identifikation und Gleichsetzung der Reiher mit dem Sonnengott</b>	96
7.1. Die Transformation in den Reiher	96
7.1.1. Der Reiher als die <i>hprw</i> -Erscheinung des Sonnengottes	101
7.1.2. Der <i>bnw</i> -Reiher als Ausdruck der autonomen Selbstwerdung	102
7.2. Die Gleichsetzung der Reiher mit dem Sonnengott	108
7.2.1. Der Reiher im Stundenritual	109
7.3. Die Identifikation der Reiher mit dem Ba des Re	111
7.3.1. Die polysemische Bedeutung von „Ba“ bezüglich der Reiher	115
7.3.2. Liste der Herzscharabäen, Herzamulette und Amulette	116
7.3.3. Zu den Darstellungen des Logogramms ‘Ba’ mittels Reiher	118
7.3.4. Das <i>Kryptogramm</i> von Athribis	119
7.4. Der Reiher als <i>sšm</i> -Kultbild des Re	120
7.5. Der Reiher als Repräsentant des Sonnengottes in der Sonnenlitanei	120
7.5.1. Der Reiher als Schutzgott	122
7.6. Betrachtung eines Mythologoumenon „Urvogel“	125
7.6.1. Der <i>ngng-wr</i> im Vergleich zum Reiher	128
7.7. Brüten, Verweilen und Freibeweglichkeit	131
7.7.1. Das Nisten und das Eierlegen	131
7.7.2. Das Sitzen auf der Weide	134
7.7.3. Das „Herausgehen“	135
7.7.3.1. Die Rohrdommel tritt heraus	135
7.7.3.2. Das Herausgehen des <i>bnw</i> -Reihers als metaphorische Analogie	136
7.7.4. Das Auffliegen und das Herabfliegen	139
7.7.5. Das Sitzen auf der Mauerzinne des Himmels und auf der <i>w<sup>c</sup>rt</i>	148
7.7.5.1. Die Mauerzinne des Himmels und das Verweilen im Himmel	148
7.7.5.2. Die <i>w<sup>c</sup>rt</i>	150
7.8. Reihermodell und Wachsfiguren	155
7.8.1. Das Ei als Ort der Neugeburt	155
7.8.2. Die Reihermodell	160
7.8.2.1. Die Fertigung und Nutzung der Reihermodell	161
7.8.2.2. Illustrationstypen	161
7.8.3. <i>sw<sup>h</sup>t</i> -Ei und Reiher – Modell einer Transformation	163
7.8.4. Die Wachsfiguren	167
7.8.5. Der Reiher bei der Baumgöttin	169

7.9. Die Teilnahme am Sonnenlauf, die Fahrt ins Jenseits und die Fahrt zu den heiligen Stätten – Aspekte der „Inhalte“ und Gemeinschaft der „Ebenen“	171
7.9.1. Die Fahrt in der Sonnenbarke und die Teilnahme am Sonnenlauf	172
7.9.1.1. Die Fahrt mit Atum in der Sonnenbarke	177
7.9.2. Die Totenfahrt zu den heiligen Stätten	178
7.9.3. Die Überfahrt in den Westen	181
7.10. Die <i>b<sup>c</sup>h</i> -Szene im <i>Jbrw</i> -Gefilde	182
7.11. Der Reiher im magisch-religiösen Handlungskontext	184
7.12. Der Reiher als Verkünder	196
7.12.1. Klagen, Verkünden und Prophezeien	196
7.12.2. Der Reiher in den Harfnerliedern	203
<b>8. Geographische Angaben und Personennamen mit geographischen Bezügen</b>	206
8.1. Städtenamen, Toponyme und Heiligtümer	206
8.1.1. Die Toponyme <i>pr(.w) bnw</i> und <i>Hr hrj-jb bnw</i>	206
8.1.2. <i>hwt-bnw</i> in der Nähe von <i>hwt-nswt</i> , Kom el-Aḥmar Sawaris	209
8.2. Das <i>hwt-bnw</i> und das <i>hwt-bnbn</i> in Heliopolis	211
8.2.1. Das <i>hwt-bnw</i> , das <i>hwt-b3</i> und das <i>hwt-bnbn</i> in Karnak	216
8.2.2. Der <i>bnw</i> -Reiher und der <i>bnbn</i> -Stein	220
8.2.2.1. Der Reiher auf dem „Urhügel“	225
8.3. Die <i>trt</i> -Weide, der <i>jsd</i> -Baum und das <i>hwt-bnbn</i> in Heliopolis	227
8.4. Personennamen und Titel mit geographischen Bezügen	231
<b>9. Die Beziehung und Identifikation der Reiher mit Osiris</b>	234
9.1. Der <i>bnw</i> -Reiher als Osiris in Busiris	234
9.2. Der <i>bnw</i> -Reiher als <i>hprw</i> -Transformation des Osiris	235
9.3. Der <i>bnw</i> -Reiher als Repräsentant und als Ba des Osiris	235
9.4. Der Reiher unter den Sternen	247
9.4.1. Der Reiher und der Morgenstern	248
9.4.2. Der Reiher als <i>d3-b<sup>c</sup>h/bnw</i> in den astronomischen Listen – ein Bezug zu Osiris	249
9.4.3. Andere astronomische Beziehungen	252
<b>10. Der <i>bnw</i>-Reiher in der Vereinigung und Synthese von Re mit Osiris</b>	255
10.1. Das Doppelwesen vom vereinigten Re mit Osiris in CT 335 IV 196 – IV 103 und Tb 17, 12 – 14 und der <i>bnw</i> -Reiher	255
10.1.1. Der <i>bnw</i> -Reiher zusammen mit Re und Osiris als der „Verwalter allen Seins“	257
10.1.2. Der <i>bnw</i> -Reiher und Re mit Osiris vereinen die <i>nḥh</i> - und die <i>dt</i> -Ewigkeit	258
10.2. Die Vereinigung von Re mit Osiris durch die Verkörperung des <i>bnw</i> -Reihers	266
<b>INDIZES</b>	
I. Abkürzungsverzeichnis	283
II. Literaturverzeichnis	285
III. Katalog	315
IV. Abbildungsverzeichnis	335
V. Abbildungen	338
VI. Tafeln	377

## Vorwort und Danksagung

„Et sic ex effectibus Dei potest demonstrari Deum esse: licet per eos non perfecte possimus eum cognoscere secundum suam essentiam“.

„Und so kann aus den Wirkungen Gottes bewiesen werden, daß Gott ist, obgleich wir aus ihnen nicht vollkommen Gott nach seiner Wesenheit erkennen können.“

(Thomas v. Aquino, *Summa theologiae* I 2. 3).

Die Faszination, die die mannigfaltige Bild- und Textwelt der alten Ägypter in ihrem aspektiven Denken ausstrahlt, spiegelt sich in zehn verschiedenen altägyptischen Reiherbezeichnungen wieder, die in der Beziehung zum Sonnengott und Osiris stehen. Die Reiherarten können gleichartige oder andersgeartete Funktionen haben. Dieser Ideenreichtum spiegelte sich in der Aufgabe als Schutzgott, in der astronomischen Identifikation mit dem Planeten Venus, über die Fahrt in der Sonnenbarke, bis hin zur Identifikation mit dem transzendenten Weltgott (§ 7.11.) oder mit dem vereinigten Re-Osiris (§ 10.2.), und vieles mehr. 256 Textquellen (s. § 6.2.) und 104 Museumsstücke (s. Katalogteil mit Tafeln), sowie viele bereits eingehend publizierte Objekte, zeugen von der Vielfalt der Themenbereiche, in der die verschiedenen Reiherarten von den frühesten Epochen der ägyptischen Geschichte bis zu ihrer jüngsten Zeit eine Rolle spielten.

Alle Übersetzungen wurden neu gestaltet und durch Anmerkungen, sowie durch Kommentare weiterführend erklärt. Die Zeichnungen der 104 Museumsstücke erfolgten eigenhändig.

Meinen aufrichtigen Dank möchte meiner verehrten Lehrerin Frau Prof. Dr. Ingrid Gamer-Wallert für ihre allzeit umsichtige und wachsame Betreuung aussprechen. In der gleichen Weise danke ich Frau Prof. Dr. Waltraud Guglielmi.

Herrn Prof. Dr. Schenkel, Herrn Dr. Gomáa, Herrn Dr. Hannes Buchberger, Herrn Dr. Markus Müller, Herrn Dr. Ludwig Morenz, Herrn Dr. Francis Breuer und Herrn Dr. José Lull Garcia – Valencia, danke ich für die fruchtbaren wissenschaftlichen Diskussionen. Herrn Dr. habil. Jürgen Zeidler – Trier bin ich für grammatikalische Diskussion und Ausarbeitung eines Essays (s. § 4.4.3., zweiter Teil) und die Durchsicht des Manuskripts dankbar. Bei Herrn Dr. Günther Steinbrück, Zoologisches Institut – Abteilung für Zellbiologie, Tübingen, bedanke ich mich für ornithologische Hinweise.

Frau Dr. Judith Gesellensetter - Karlstadt sei für die freundliche Übereignung eines Teilkapitels ihrer Doktorarbeit über das *Brw*-Gefilde gedankt.

Folgenden Mitarbeitern von Museen sei für die Bereitstellung von Material und die Übereignung von Photos gedankt:

Frau Dr. Monika Hasitzka und Herrn Dr. Harrauer der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, sowie Frau Dr. Erika Haslauer und Herrn Prof. Satzinger vom Kunsthistorischen Museum, in Wien. Herrn Prof. Dr. Dietrich Wildung, Herrn Dr. Rolf Krauss und Herrn Prof. Dr. Karl-Heinz Priese, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung Staatliche Museen zu Berlin Preussischer Kulturbesitz; Herrn Dr. André Wiese, Basel; Frau Dr. Bridonnaux, Louvre-Paris; Frau Dr. D'Amicone, Museo Egizio – Turin für freundliche Beratung und Bereitsstellung von Museumsstücken; Herrn Dr. Alfred Grimm, Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst München; Herrn Prof. Dr. Karl-Theodor Zauzich und Herrn Prof. Dr. Friedhelm Hoffmann, Institut für Ägyptologie der Universität Würzburg.

Insbesondere möchte ich mich auch bei den Mitarbeitern des Altägyptischen Wörterbuches der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften Herrn Prof. Dr. Walter F. Reineke, Frau Dr. Elke Freier, Frau Dr. Adelheid Burkhardt, Frau Dr. Ingelore Hafemann, Herrn Dr. Stefan Grunert, sowie Herrn Yasser Sabek M.A., bedanken, die mir alle in Rat und Tat jegliche Hilfe im Umgang mit dem Altägyptischen Wörterbuch gewährten.

Ferner danke ich Herrn Dr. Johannes Günther – Oberbibliotheksrat i. R. für die zusätzliche Durchsicht des Manuskripts.

Schließlich gilt mein Dank meinen lieben Eltern, die mir sowohl in materieller als auch in ideeller Hinsicht jegliche Unterstützung zukommen ließen.

## Einleitung

Die vorliegende Arbeit präsentiert einen Einblick in das vielfältige Gepräge der Reihervögel hinsichtlich ihrer biologischen Besonderheiten und der Nutzung für den Menschen als auch ihrer religiösen Bedeutung für den Alten Ägypter. Der Anlaß dazu bot der umfangreiche Artikel von Láslo Kákosy über den „Phönix“ im Lexikon der Ägyptologie<sup>1</sup>. Am Beginn sah es so aus, als ob durch diese antike Vogelbezeichnung nur eine Reiherart bezeichnet sei. Nach genauerer Durchsicht der ornithologischen Forschungsergebnisse und des altägyptischen Bild- und Textmaterials stellte sich heraus, daß von heute nachweisbaren zwölf Arten der Reihervögel (s. § 1.2.2.) nicht ganz so viele Arten für das Alte Ägypten nachweisbar sind (s. § 2.1.), daß darüber hinaus die griechische Bezeichnung φοινιξ „Phönix“ als Name nicht auf die älteren ägyptischen Belege übertragbar ist (s. § 4.4.3.), und daß die Alten Ägypter zehn verschiedene Namen für Reiherarten kannten (s. § 4.1. - § 4.8.; § 6.2.), die sich nur zum Teil ornithologisch zuordnen lassen (s. § 4.6. - § 4.8.). Zum Verständnis der religiösen Inhalte konnte die Ornithologie auch mancherlei Hinweise, wie beispielsweise das Sitzen und Nisten auf Bäumen oder das Waten und Fischen in flachen Flußniederungen, erbringen.

Fragestellungen an das vielfältige Text- und Bildmaterial entstanden zum einen vorab, zum anderen erst im Verlauf der Arbeit. Als Grundfragen erschienen die Funktionen der Reiher, sowohl in alltäglicher als auch in religiöser Hinsicht, und die Art der Beziehung zu den altägyptischen Gottheiten als evident. Im Verlauf der Arbeit kristallisierte sich darüber hinaus die weiterführende Fragestellung nach der Vereinigung der zwei Hauptgottheiten Re und Osiris, als „Aspektsynthese“ durch den *bnw*-Reiher, als bisher noch nicht bekannte religiöse Funktion, heraus (§ 10.2.).

Als Ziel der Arbeit erschien es zum einen als maßgebend das ornithologische Wissen über die Reiherarten darzulegen und mit den in den ägyptischen Quellen genannten Reihern zu vergleichen, fernerhin bekannte und bisher unbekannt Funktionen der Reiher zu konkretisieren.

Ein hohes Maß der Umsicht war im Umgang mit den Textquellen geboten, denn all zu oft ergab sich die Versuchung unrichtige Projektionen und Interpretationen in das Material hineinzudeuten. In diesem Zusammenhang erschien es fernerhin evident, die Betrachtung der verschiedenen inhaltlichen Ebenen, die die Hintergründe des Textmaterials herausbilden, zu analysieren, und dem altägyptischen Denken mit seinem aspektiv-verbindenden oder separierenden Empfinden weitestmöglich gerecht zu werden. Ein Schlüssel hierzu bilden die Untersuchungen Emma Brunner-Trauts über das aspektive Denken der Alten Ägypter (s. § 7.9.).<sup>2</sup>

Vor der Untersuchung der dynastischen Textbelege stand die Betrachtung der ältesten Zeugnisse aus der Frühzeit Ägyptens (s. § 4.1.). Der Reiher von *Dḥ3wt* ist auf dem Palermostein erwähnt und in einigen bildlichen Zeugnissen, wie beispielsweise auf der Narmerkeule, überliefert. Über die religiöse Funktion dieses Standartenvogels läßt sich jedoch aufgrund der fehlenden Textzeugnisse kaum etwas sagen.

Die Übersetzung der Pyramiden- und Sargtexte erfolgte im Vergleich mit R. O. Faulkner, *The ancient egyptian Pyramidtexts*, Oxford, 1969, und P. Bargout, *Les textes des sarcophages égyptiens du Moyen Empire*, Paris, 1986.

Im Alten Reich erschien der *ḥw*- und der *jt-ḥ3w*-Reiher in den Pyramidentexten (s. § 4.2.1. - § 4.2.2.), sowie der *nwr*-Reiher (s. § 4.3.; § 7.7.1.) und die Rohrdommel *sd3(-wr)* (s. § 4.6.; § 7.7.3.1.), wohingegen der *bnw*-Reiher in nur zwei Belegen außerhalb der Pyramidentexte erscheint. Zum einen in der Mastaba des *Mḥw* in Saqqara (s. § 4.4.2.; § 8.1.1.) und innerhalb eines Satznamens (s. § 4.4.1.; § 8.4.). Infolge einer unrichtigen Lesung in PT 600 § 1652 b wurde mancherorts bisher fälschlicherweise angenommen, der *bnw*-Reiher würde in diesem Text auf dem *bnbn*-Stein im *ḥwt-bnw* von Heliopolis erscheinen, wobei auch schon früher angenommen wurde dem sei nicht so (s. § 4.4.2.). Auf die anderen Belege, in denen das Sitzen von Reihern auf hügelartigen oder monolithartigen Gebilden thematisiert wird, läßt dieser Text folglich kaum Rückschlüsse zu (s. § 8.2.2.; § 8.2.2.1.).

Der weitaus größte Teil der Belege hat einen Bezug zum Sonnengott, wodurch eine Vielfalt von Funktionen und aspektiver Formen ausgedrückt wird (s. § 7.1. - § 7.12.2.).

Als bemerkenswert erscheinen die textuellen und bildlichen Zeugnisse, in denen der Verstorbene in der Identifikation mit dem Reiher, aus dem Ei neu geboren wird (s. § 7.8.1. - § 7.8.4.). Die

<sup>1</sup> Kákosy, »Phönix«, 1030 - 1039.

<sup>2</sup> Brunner-Traut, »Aspektive«, 474 - 488; diess., »Die Aspektive« als Nachwort, in: Heinrich Schäfer, Von ägyptischer Kunst, 4. verb. Neuauflage, Wiesbaden, 1963, 395 - 428; diess., *Frühformen des Erkennens*, 7 - 14.

Reihermodel und Wachsfiguren spielen hierbei die Rolle von Identifikationsträgern und Grabbeigaben für ein jenseitiges Geschehen (s. § 7.8.2.; § 7.8.4.). Aus dem Ablauf dieser Neugeburt ließ sich ein „Modell der Transformation“ herausarbeiten, in dem die verschiedenen Phasen und das Endziel der Transformation verdeutlicht werden (s. § 7.8.3.). Als besonders spannend stellte sich die Auseinandersetzung mit den Quellen des magisch-religiösen Handlungskontextes dar (s. § 7.11.). Die Identifikation des Magiers mit dem transzendenten Weltgott als „Mann von Millionen (Ellen)“ über den *bnw*-Reiher, in „Chester Beatty VII“ (pBM 10687), Rto. 5, 2 – 5 und im Ostrakon Deir el Medineh 1212 (Inv. 2197), Rto. 4 – 5, verdeutlicht ein erstaunliches Phänomen der Weseneinheit von Mensch und überirdischem Sein.

Die Betrachtung des vielsagenden Namens des *hwt-bnw* und des *hwt-bnbn* erwies sich in der Folge als sehr mühsam und in seiner Aussagekraft letztendlich ohne weitreichende Resultate (s. § 8.2.). Weder durch archäologische Befunde noch durch textuelle Erklärungen konnten hier Erkenntnisse über die rituelle und religiöse Funktion des *bnw*-Reihers in diesem Heiligtum konkretisiert werden. Genauso wenig lassen sich die exakten religiösen und liturgischen Hintergründe erklären, weshalb der *bnw*-Reiher mit der *trt*-Weide und dem *jsd*-Baum verbunden wurde (s. § 7.7.2.; § 8.3.).

Origenell wirken indessen die Personennamen und Titel, die den *bnw*-Reiher enthalten, indem sogar mehrere Mitglieder einer Familie dessen Namen trugen (s. § 8.4.).

Bei der Beziehung der Reiher zu Osiris sind in erster Linie Textquellen ab dem Neuen Reich mit dem *bnw*-Reiher ausschlaggebend, die in der ptolemäischen Zeit unter anderem die Auferstehungsliturgien und „Erhebe dich!“ – Litaneien für Osiris thematisieren (s. § 9.1. – 9.3.). Die astronomischen Quellen bezeugen die Beziehung zur Venus als Morgenstern, die zum einen *ntr-dw3w* heißen kann (s. § 9.4.1.), und zum anderen innerhalb der astronomischen Listen als *d3-b<sup>c</sup>h* oder *d3-bnw* bezeichnet wird (s. 9.4.2.). In den astronomischen Listen hat die Venus einen starken Bezug zu Osiris und kann bildlich als Reiher dargestellt werden. Astronomische Bezüge zu Sothis und zum Mond ließen sich gleichfalls nachweisen (s. § 9.4.3.), allerdings sind auf diese wie bei der Beziehung zum Planeten Venus die in der Antike genannten Phönixperioden nicht übertragbar.<sup>3</sup>

Das exzeptionellste aller Themen war indessen die Aspektsynthese und die Vereinigung von Re und Osiris durch den *bnw*-Reiher (s. § 10.1. – § 10.2.). Osiris und Re, als Herren der *n<sup>h</sup>h*- und der *dt*-Ewigkeit, vereinigen diese beiden gegensätzlichen Aspekte der Unendlichkeit, was durch die beiden *rw<sup>t</sup>j*-Löwen mit Horizontscheibe und dem *bnw*-Reiher bildlich dargestellt wird (s. § 10.1.2.). Bei der Vereinigung von Osiris mit Re spielt der *bnw*-Reiher die Rolle eines Mediums, das diese beiden Götter in sich verbindet, und an dessen Schicksal auch der Mensch teilhaben möchte. Die im Mysterium dieser Vereinigung enthaltenen Kräfte gewähren dem Verstorbenen die Neugeburt und die Kontinuität seines eigenen Seins, wodurch er im Jenseits Erneuerung und Ganzheit erlangt. Der einschneidenden Bedeutung des *bnw*-Reihers im Zusammenhang mit der Vereinigung von Re mit Osiris ist bisher kaum Beachtung beigemessen worden. Sie kann zusammen mit allen anderen religiösen und alltäglichen Funktionen der Reiher weiterführende Hinweise auch für andere Handlungsträger innerhalb der altägyptischen Religion liefern.

Ein kurzer Überblick über die Forschungsgeschichte läßt das starke Interesse an diesem Sujet erkennen. Bisher wurden allerdings alle Reiherarten unter der antiken Bezeichnung „Phönix“ subsumiert. Die erste ausführliche Abhandlung über den „Phönix“ stammte von R.T. Rundle-Clark im *University of Birmingham Historical Journal* Vol. II No. I aus dem Jahre 1949.<sup>4</sup> Rundle-Clark bot den ersten Einblick in das vielfältige Material, wobei manche seiner Übersetzungen aus dem damaligen Umgang mit Textmaterial entsprechen und in der daraus resultierenden Interpretation nicht haltbar sind.<sup>5</sup> Roelof van den Broek publizierte 1971 die Monographie „The Myth of the Phoenix“, in deren ersten Teil er einige der altägyptischen Quellen mit dem *bnw*-Reiher, und einen koptischen Text,

<sup>3</sup> Dieses so vermutet bei: Mahler, Eduard, »Die Sothis und die Phönixperiode bei den Alten Ägyptern«, in: *ZÄS* 28, 1890, 115 - 124; Borchardt, Ludwig, »Die Annalen und die zeitliche Festlegung des Alten Reiches der ägyptischen Geschichte, 10. Hundsterndaten aus der 1. und 2. Dynastie«, in: *Quellen und Forschungen zur Zeitbestimmung der Ägyptischen Geschichte Bd. 1*, Berlin, 1917, 51 - 59; van den Broek, *The Myth*, 14 – 32, 22 mit Anm. 3 – 4, 23 mit Anm.1, 24 – 32, 67 – 76, 132 – 145; Kákosy, »Phönix«, 1033 – 1034, (VI.), Anm.68 – 74; Belluccio, »Mythe du Phénix«, 25, (2.1.).

<sup>4</sup> Rundle-Clark, »Origin I - II«, 1 – 30, 105 – 140.

<sup>5</sup> Rundle-Clark, »Origin I«, 14, 7), wollte beispielsweise den *bnw*-Reiher in PT *Spruch* 600 § 1652 b erkennen, wohingegen schon Frankfort, in *Kingship*, 153, den Text ohne den *bnw*-Reiher übersetzte (s. § 4.4.2.).



bearbeitete. Allerdings möchte auch er fälschlicherweise den *bnw*-Reiher in PT *Spruch* 600 § 1652 b lesen<sup>6</sup>, und setzt darüberhinaus den *bnw*-Reiher mit dem antiken „Phönix“ gleich. Im zweiten Teil seiner Arbeit beschreibt er die Quellen der griechisch-antiken Schriftsteller. Den besten bisherigen Materialüberblick bietet der ausführliche Artikel Kákosys über den Phönix im Lexikon der Ägyptologie aus dem Jahre 1982.<sup>7</sup> Essam el-Banna veröffentlichte 1985 einen Aufsatz über den „double phenix“, in dem er die bildlichen Darstellungen mit zwei Reihern und vergleichbare Textquellen behandelte.<sup>8</sup> El-Banna bemerkte jedoch nicht die Bedeutung und die Rolle der Doppelreihern bei Vereinigung des Re mit Osiris. Als jüngste Bearbeitung des Themas erschien 1993 von Adriana Bellucio der französische Artikel » Le mythe du Phénix à la lumière de la consubstantialité royale du père et du fils« im zweiten Band des internationalen Ägyptologenkongresses in Turin.<sup>9</sup> Er bietet einen Überblick über die bekannten Themen, wobei Bellucio wiederum die unrichtige Lesung von PT *Spruch* 600 § 1652 b und deren unwesentlichen Interpretationen übernahm. In Mesopotamien gibt es keine Texte oder Mythen, in denen Reiher erwähnt werden. Beispielsweise handelt der babylonische Mythos des Etana von einem Adler und dessen Beziehung zum Sonnengott.<sup>10</sup>

Die koptische, griechische, römische und gnostische Tradition geht von ganz anderen Funktionen des dort als „Phönix“ bezeichneten Reiher aus und wurde in dieser Arbeit so gut wie nicht berücksichtigt. Eine ausführliche Bearbeitung dieser Thematik wird im Rahmen dieser Dissertation nicht gegeben, da dies eine separate Arbeit in der Form einer Monographie erfordern würde.<sup>11</sup> Eine Nennung des „Phönix“ im Buch Hiob 29, 18 des Alten Testaments ist bemerkenswert. Griechische Quellen wurden nur bei Bezug auf altägyptische Sujets, wie zum Beispiel Herodots Beschreibung des Phönix in Heliopolis, zitiert. Van den Broek weist darauf hin, daß es manche Parallelen zwischen dem altägyptischen Reiher und dem klassischen Phönix gäbe, es aber nahezu unmöglich sei, nachzuweisen, daß die klassischen Sichtweisen auf den altägyptischen Vorstellungen basieren würden.<sup>12</sup>

---

<sup>6</sup> van den Broek, *The Myth*, 15, mit Anm. 3.

<sup>7</sup> Kákosy, »Phönix«, 1030 - 1039.

<sup>8</sup> el-Banna, »Double phénix«, 164 – 171.

<sup>9</sup> Bellucio, »Mythe du Phénix«, 21 – 39.

<sup>10</sup> Röllig, »Etana«, 494 – 499.

<sup>11</sup> Literatur: van den Broek, *The Myth*, 33 – 481; Rusch, »Phoinix«, 414 – 423; Tardieu, *Trois mythes*, 232 – 274, 328 (3), 329 (27); Böhlig, *Codex II von Nag Hammadi*, 94 – 95 (3, 16), mit Kommentar zu 169, 35 – 170, 13; Kákosy, »Phönix«, 1036 – 1037, (IX – X), Anm. 120 – 124.

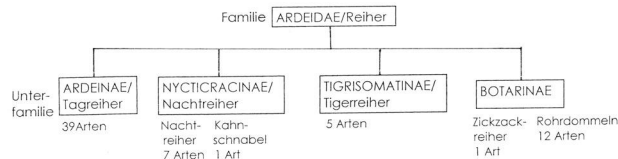
<sup>12</sup> van den Broek, *The Myth*, 20, Anm. 5.

# 1. Ornithologische Klassifizierungen

## 1.1. Die Familie der Reiher

Die Ordnung der *Schreitvögel* (Ciconiformes) setzt sich zusammen aus den sechs Familien der *Reiher* (Ardeidae), der *Hammerköpfe* (Scopidae), der *Schuhschnäbel* (Balaenicipitidae), der *Störche* (Ciconiidae), der *Ibisse* und *Löffler* (Threskiornithidae) und der *Flamingos* (Phoenicopteridae).<sup>13</sup>

Die Familie der *Reiher* (Ardeidae) wird in die vier Unterfamilien der *Tagreiher* (Ardeinae), der *Nachtreiher* (Nycticoracinae), der *Tigerreiher* (Tigrisomatinae), der *Rohrdommeln* (Botaurinae), und diese noch in 60 Arten, unterteilt (**Abb.1**).<sup>14</sup>



**Abb. 1** Übersicht der Familie der Reiher (nach del Hoyo, *Handbook I*, 377)

Die äußeren Merkmale der Familie der Reiher spezifizieren sie als mittlere bis sehr große Wasservögel, mit langem speerförmigen Schnabel, sowie langen Hälsen und Beinen. Die Größe der Individuen variiert von 30 - 140 cm und ihr Gewicht von 0,1 - 3 kg. Einige Arten sind nachtaktiv. Die Tagreiher sind schlank und graziös mit ausgeprägt langen Hälsen und Beinen. Die Nachtreiher und die Rohrdommeln sind andererseits plumper und haben kürzere Hälse. Reiher sind hochspezialisiert im Erbeuten von Lebendbeute, vorwiegend im Wasser, weshalb ihr Hals eine charakteristische S-Form bildet, verursacht durch den verlängerten Aufbau des sechsten cervikalen Wirbels. Der Vogel kann seinen Hals dadurch mit großer Leichtigkeit zurückziehen und ausstrecken, und im Flug ist er gewöhnlich in den Körper zurückgezogen. Diese Besonderheiten des Halses stehen in Verbindung mit dem Gebrauch des Schnabels als Harpune für die Beutejagd.

Innerhalb der Familie der Reiher gibt es keinen ausgesprochenen Sexualdimorphismus bezüglich der Größe. Angesichts der Gewohnheit, die meiste Zeit bewegungslos im Wasser oder am Ufer zu stehen, sowie in seichtem Wasser zu waten, besitzen die Reiher starke lange oder sehr lange Beine. Außer des südamerikanischen Zickzackreihers ist bei allen Reihern der untere Teil des Schienbeins nackt. Die Füße besitzen vier lange dünne Zehen ohne Schwimmhäute, wobei die mittlere Krallen einen Putzkamm trägt (**Abb.2**). Diese sogenannte *Putzkrallen* dient der Reinigung des Gefieders.



**Abb.2** Die Putzkrallen an der Mittelzehe des Graureihers (*Ardea cineria*) (aus: Bauer, *Handbuch I*, Abb. 32)

Drei Zehen sind nach vorne gerichtet und eine nach hinten. Die mittlere Zehe ist immer die Längste und sie ist mit der kürzeren innersten Zehe durch eine kurze basale Haut verbunden, während die hintere Zehe der mittleren direkt gegenüber liegt. Einige Arten, die besonders daran angepaßt sind, auf fließender Sumpflvegetation zu laufen, haben besonders lange Zehen. Dies ist beispielsweise beim Purpureiher der Fall.

Durch die langen starken Beine sind sie gute Läufer, überdies verbringen die meisten Arten den Großteil der Zeit auf dem Boden, in Wassergebieten oder auf den Ästen von Bäumen sitzend.

Alle Reiher besitzen einen langen, geraden und harpunenförmigen Schnabel, der bei manchen Arten, wie zum Beispiel beim Graureiher, dicker und robuster sein kann.

<sup>13</sup> Gosler, *Vögel der Welt*, 21.

<sup>14</sup> del Hoyo, *Handbook I*, 377.

Abbildung 3 und 4 zeigen den Körperbau von Vögeln und dessen Bezeichnungen.

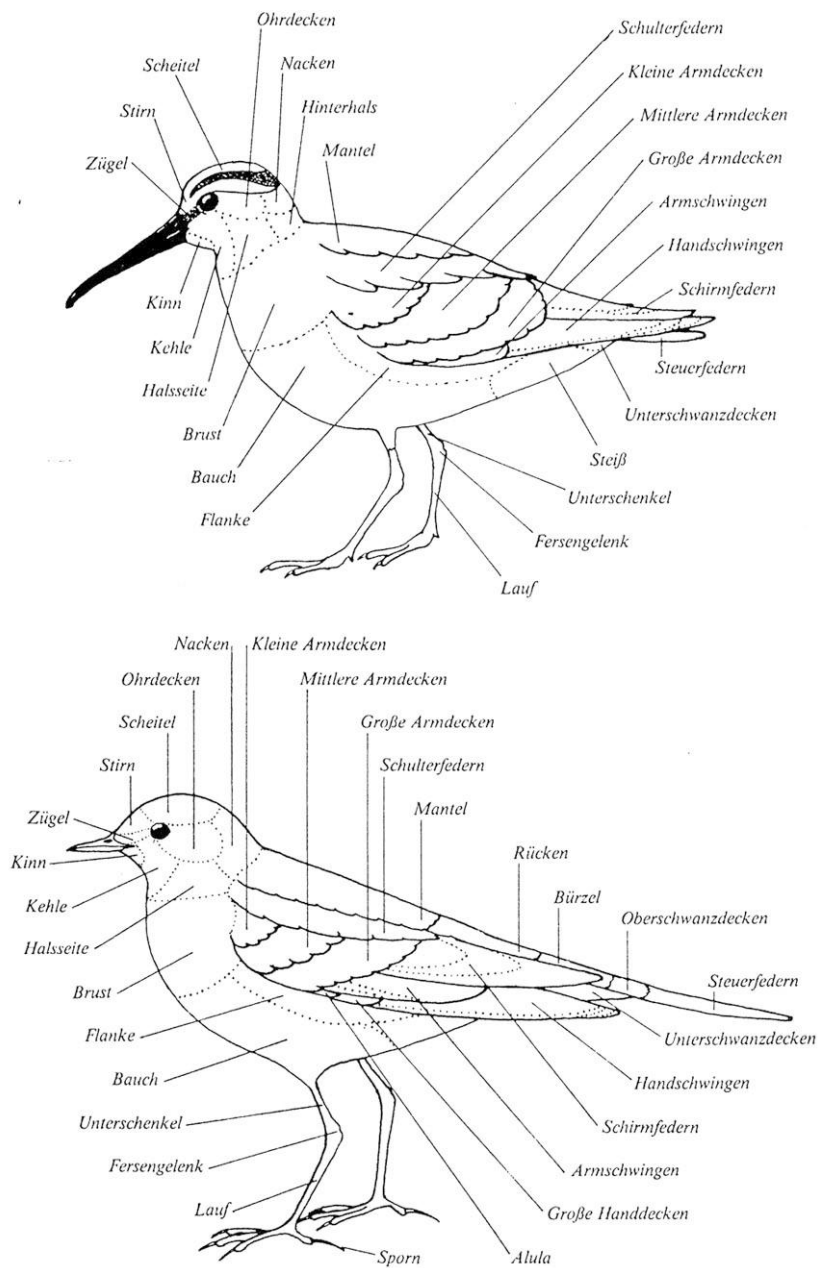
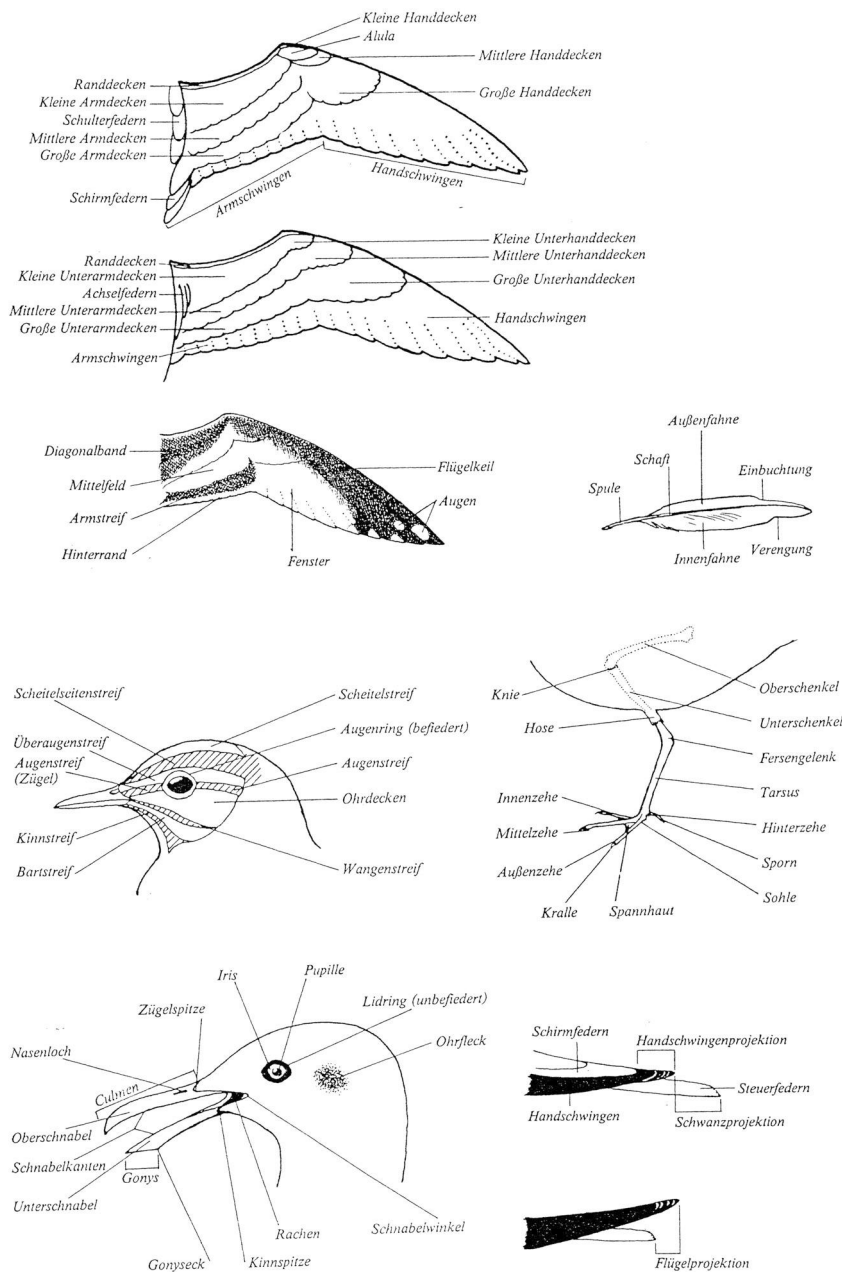


Abb.3 Topographie der Körperteile von Vögeln (aus: Limicola 2, 3)

3



**Abb.4** Bezeichnungen der Flügelteile und des Unterkörpers bei Vögeln (aus: »Limicola 2«, 4 u. 5)

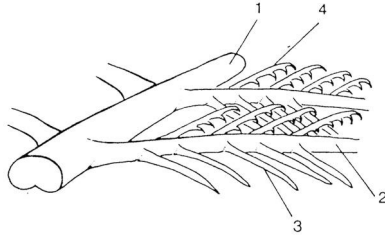
Die Flügel sind mit 10 bis 11 Federn der Handschwinge und 15 bis 20 Federn der Armschwinge ausgestattet. Der Nacken trägt bei mehreren Arten, besonders bei den Tag- und Nachtreiher, verlängerte Schmuckfedern, und das Prachtkleid ist bei einigen Reiherarten mit Balzfedern geschmückt.

Am Anfang der Brutzeit werden die Farben der Beine, des Schnabels und des Schnabelansatzes leuchtender, in manchen Fällen sogar außerordentlich stark, wobei dies in der Balz- und Paarungszeit am auffälligsten ist.

Das Gefieder der Reiher ist grundsätzlich schwarz, braun, blau, grau oder weiß mit kombinierten Musterungen. Generell gibt es keinen ausgeprägten Sexualdimorphismus bei der Gefiederfärbung. Gleichwohl lassen sich geographische Unterschiede feststellen, wobei eine Tendenz der Vögel mit anderen derselben Periode sich zu paaren, festgestellt wurde. Bei manchen Arten läßt sich eine geographische Variation des Gefieders feststellen, bei der Teile des Gefieders der gleichen Art unterschiedlich gefärbt sein können. Anomale Erscheinungen des Gefieders wurden für einige Arten erfasst, beispielsweise den *Melanismus* (Dunkelfärbung) des Graureiher oder Seidenreiher mit buntgeschecktem Gefieder. Ein Unterschied der Gefiederfärbung zwischen jungen und erwachsenen

Vögeln ist beispielsweise bis auf eine Ausnahme bei allen Arten der Nachtreiher gegeben. Die Jungvögel tragen ein mattes, gestreiftes braungraues Gefieder, wohingegen die erwachsenen Individuen ein sehr kontrastreiches, grundsätzlich schwarz und graues oder braun und schwarzes Gefieder tragen. Die Zwergdommeln zeigen einen Sexualdimorphismus, bei dem die Männchen ein sehr viel leuchtenderes und kontrastreicheres Gefieder haben als die weiblichen Individuen.

Die Balzfedern erscheinen gewöhnlich während der jährlichen Mauser vor dem Beginn des Brütens und sind sehr wichtig während der Balz- und der Paarungszeit. Die Schmuckfedern werden in drei Formen unterschieden, lanzettförmige, fadenförmige und büschelförmige. Die lanzettförmigen Schmuckfedern haben im Vergleich zu ihrer Dicke eine sehr große Länge; die fadenförmigen Federn sind lang und haarig mit freien Federästen (**Abb. 5**).



**Abb.5** Darstellung der verzahnten Federstrahlen zweier Federäste. 1 Federschaft, Rachis; 2 Federast, Ramus; 3 proximale Federstrahlen, Bogenstrahlen, Radii proximales; 4 distale Federstrahlen, Hakenstrahlen, Radii distales, mit Häkchen, Radioli s. Hamuli. (aus: King, *Anatomie*, Abb. 47).

Die büschelförmigen Schmuckfedern haben ein lockeres Aussehen mit verlängerten Federästen und Federstrahlen. Der Seidenreiher und der Nachtreiher besitzen als typisches Kennzeichen weiße lanzettförmige Federn am Hinterkopf. Der Silberreiher, Mangroveiher und der Seidenreiher tragen charakteristische fadenförmige oder büschelförmige Schmuckfedern an den Schultern.

Für die Familie der Reiher ist das Vorhandensein von *Puderdaunen* ein spezielles Charakteristikum. Sie bestehen aus einer besonderen Art von nachwachsenden Daunen, ähnlich dem menschlichen Fingernagel, welche in Puder zerfallen und der beim Putzen des Gefieders, besonders beim Entfernen von Fett, benutzt wird. Der Vogel pickt ihn mit dem Schnabel auf und reicht ihn in die gezähnte Putzkralle der Mittelzehe, um ihn dann auf die Federn anzuwenden. Alle Arten der Reiherfamilie besitzen mehrere Paare von Puderdaunen, die auf der Brust, dem Rumpf und verschiedentlich am Rücken und den Oberschenkeln sitzen. Im allgemeinen haben Reiher drei Paare, mit Ausnahme der Rohrdommeln, die nur über zwei verfügen. Die Öldrüse ist bei den Reihern generell sehr klein.

Bei manchen Reiherarten besteht die Mauser nur in der Entwicklung der Balzfedern und bei diversen Arten ist sie so gut wie gar nicht vorhanden, wobei sie bei anderen intensiver ist und das markante Brutgefieder bewirkt. Für gewöhnlich gehen die Prunkfedern in der Mauser nach der Brutzeit (Postnuptialmauser) wieder verloren. Beim Seidenreiher zum Beispiel beginnt die Postnuptialmauser mit dem Abstoßen der Kopffedern, gefolgt von den Schulterfedern. Die erste Mauser erfolgt generell irregulär.

Der Flug der Reiher ist langsam, stark, eher schwerfällig und nicht sehr gewandt. Obwohl ihr Flug nicht besonders wendig ist, können sie auf dem Wasser landen und auch unverzüglich wieder abheben, ebenso gelingen ihnen äußerst akrobatische Sturzflüge.

## 1.1.0. Die Reiherarten in Ägypten

### 1.1.1. Der Graureiher (*Ardea cinerea*)

Die weiblichen und männlichen Individuen des Graureihers tragen dasselbe Gefiederkleid (**Abb.6**).<sup>15</sup> Die Stirn und die Scheitelmitte sind weiß und der Rest des Oberkopfes ist schwarz, desgleichen die schmalen Schmuckfedern am Hinterkopf von 8,0 - 21,0 cm Länge. Bei den Weibchen sind sie zumeist etwas kürzer. Der grauweiße Oberhals kann vereinzelt einen rötlichen Anflug haben und die übrige blaugraue Körperoberseite trägt an den Schulter- und vorderen Rückenfedern langausgezogene spitze Schmuckfedern. Die gräulichweiße Halsunterseite besitzt in der Mitte eine mehr oder weniger durchgehende Doppelreihe schwarz längsgefleckter Federn. Die Kehle und die Wangen sind weiß. Die Vorderbrust und der Bereich am Kopf tragen hellgraues Gefieder mit einem gelb –



**Abb.6** Graureiher. (aus: Bauer, *Handbuch* 1, Abb.34 A)

lichen Anflug, dessen lose Federn stark verlängerte, lanzettförmige Spitzen haben, wobei einige mit kurzen, schwarzen Längsstrichen und weißen Spitzen ausgezeichnet sind. Die Brust- und Körperseiten tragen schwarze Färbung und die Flanken sind blaugrau. Über den weißen Unterschwanzdecken und der weißen Unterseite sitzt der blaugraue Schwanz. Die Handschwinge und Handdecken sind glänzend blauschwarz, ferner sind die innersten Armschwinge blaugrau gefärbt. Die Flügeldecken zeigen einheitlich blaugraue Färbung. Die Flügelunterseite verfügt über weiße Randdecken, sowie blaugraue Unterhanddecken und Handschwinge. Während der Brutzeit sind die verlängerten Schulterfedern weiß und zur Zeit der Paarungssuche sind die Iris und die Beine tieforange oder Zinnoberrot.<sup>16</sup>

Die Farbe des Schnabels ist gelblichbraun bis gelb, wobei er zur Paarungszeit zumeist einen roten Schimmer bekommt und bei der Balz sich auch orange bis scharlachrot färben kann. Die Augen der erwachsenen Vögel außerhalb der Balz sind gelb, die Beine und Füße braungelb. Albinismus und ungenaue Erscheinungsbilder können bei den Individuen auftreten.<sup>17</sup> Die Größe der Individuen reicht von 90 - 98 cm, das Körpergewicht 1020 - 2073 g und die Flügelspannweite von 175 - 195 cm.

<sup>15</sup> Bauer, *Handbuch* 1, 300; Houlihan, *Birds*, 13.

<sup>16</sup> Hancock, *Herons Handbook*, 44.

<sup>17</sup> Cramp, *Handbook* 1, 302.

### 1.1.2. Der Silberreiher (*Egretta alba*)

Das Gefieder des Silberreiters ist bei den Weibchen und den Männchen insgesamt schneeweiß.<sup>18</sup> (Abb. 7) Zur Paarungszeit bekommen die männlichen und weiblichen Individuen ein Brutkleid mit Schmuckfedern, bei dem die Schulterfedern bis zu 50 cm verlängert und die Fahnen in haarfeine, locker stehende Strahlen aufgelöst werden. Die Federn des Hinterkopfes und der Brustgegend sind kaum länger als das umgebende Gefieder, nicht zerfiedert und können daher nicht als Schmuckfedern definiert werden. Die Farbe des Schnabels ist gelb und während der Brutzeit schwarz mit gelber und vereinzelt rötlichgelber Wurzel. In den Augen ist die Iris gelb gefärbt und die unbehaarten Hautstellen oberhalb des Schnabels und die Augenumgebung ist blaßgrün. Der Unterschenkel ist gelb und das Schienbein mit den Füßen dunkelgrau. Während der Brutzeit wird das Schienbein gelbrosa, was bis zur Fußwurzel reichen kann.

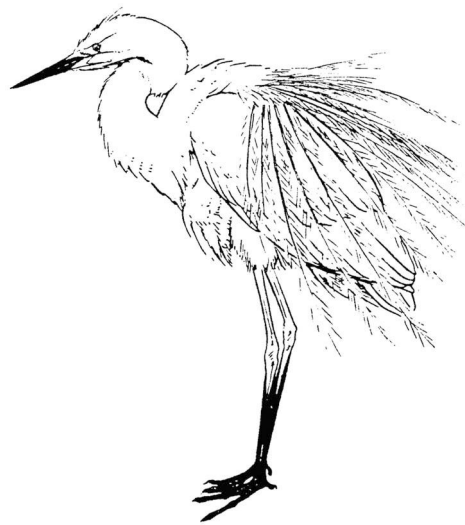


Abb.7 Silberreiher im Brutkleid. (aus: Bauer, *Handbuch 1*, Abb. 37 B)

Die Körpergröße gleicht dem Graureiher und reicht von 80 - 104 cm, das Gewicht von 700 - 1500 g und die Flügelspannweite von 140 - 170 cm.

### 1.1.3. Der Seidenreiher (*Egretta garzetta*)

Die Größe des Seidenreiters ist bedeutend kleiner als die des Fischreiters (Abb.8).<sup>19</sup> Sein Gefieder ist insgesamt rein weiß bei beiden Geschlechtern. Während der Balz und der Brutzeit bilden sich beim Weibchen und beim Männchen zwei, seltener drei, bandförmige, bis zu 16 cm lange Schmuckfedern. Die Schmuckfedern des Rückens sitzen an den Schultern und sind wie beim Silberreiher in haarfeine, locker stehende Strahlen aufgelöste Fahnen, die aber beim Seidenreiher nur bis zu 24 cm lang und am Ende aufgeschwungen sind (Abb. 9). Im Brustbereich sind längere, schmale an der Basis zerschlissene Federn ausgebildet, die buschig hervorstehen.

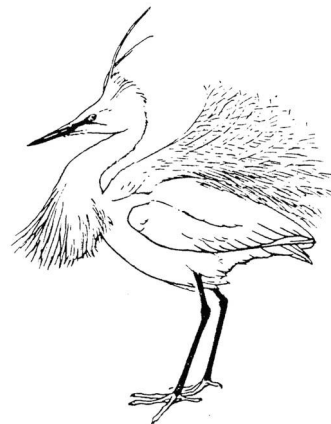


Abb.8 Seidenreiher im Brutkleid. (aus: Bauer, *Handbuch 1*, Abb. 37 A)

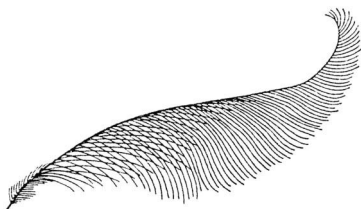


Abb. 9 Schmuckfeder des Seidenreiters. (aus: Bauer, *Handbuch 1*, Abb. 40)

Innerhalb der Art der Seidenreiher kommt Polymorphismus vor, als dunkelgraue Individuen mit weißer Kehle oder Mischgestalten mit einer Zusammensetzung aus Weiß und Schwarz. Beim erwachsenen Vogel ist der Schnabel schwarz und die unbehaarte Haut des Gesichtes grau mit einem grünlichen

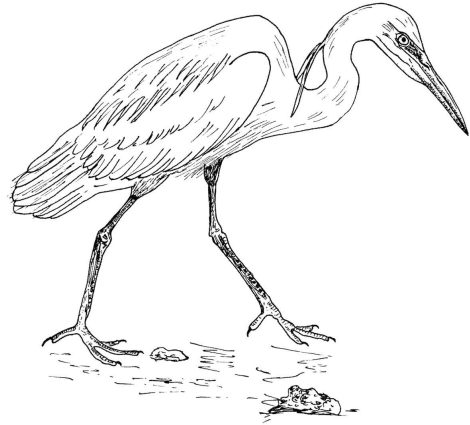
<sup>18</sup> Bauer, *Handbuch 1*, 332; Houlihan, *Birds*, 16.

<sup>19</sup> Bauer, *Handbuch 1*, 339; Houlihan, *Birds*, 16.

Anflug, was bei Beginn der Brutzeit ins orangefarbene wechselt. Die Größe erstreckt sich von 55 - 65 cm, das Körpergewicht von 280 - 638 g und die Flügelspannweite von 86 - 104 cm. Zuweilen wird der Seidenreiher mit dem Kuhreiher verwechselt.

#### 1.1.4. Der Riffreiher (*Egretta schistacea*)

In del Hoyos Handbuch und in Hancocks 'The Herons Handbook' wird der Riffreiher dem Seidenreiher zugeordnet und erscheint hier nicht als eigenständige Art.<sup>20</sup> Del Hoyo benennt den ausschließlich in Asien und Australien verbreiteten 'Eastern Reef Heron' mit der deutschen Bezeichnung „Riffreiher“. Cramp, Goodman und Houlihan hingegen bezeichnen als „Riffreiher“ und eigenständige Art den 'Western Reef Heron' (*Egretta gularis*), den del Hoyo wie auch Hancock dem Seidenreiher (*Egretta garzetta*) zuordnet.<sup>21</sup> Es soll hier auf den am Roten Meer bis Indien vorkommenden '*Egretta schistacea*' abgehoben werden, der in Anlehnung an Goodman als Riffreiher bezeichnet wird, wobei der 'Western Reef Heron' gemeint ist (**Abb. 10**). Von der Entfernung ist er vom Seidenreiher



**Abb. 10** Riffreiher. (v. Wallenstern, nach: Hancock, *Herons Handbook*, 133)

schwer zu unterscheiden. Bei direkter Gegenüberstellung läßt der Riffreiher einen dickeren, niemals schwarzen Schnabel, schwerfälligere Beine und ein scheueres Verhalten erkennen. Das Gefieder zeigt einen ausgeprägten Polymorphismus, bei dem schwarze und weiße, sowie mischfarbige Individuen auftreten.

Während der Paarungszeit trägt die *weiße Erscheinungsform* zum reinweißen Gefieder am Hinterkopf lange bandförmige Genickfedern und Schmuckfedern an den Schultern, die zu einem 'Kleid' entwickelt sind, das über den Schwanz reicht. An der Brust erscheinen Büschel von lockeren lanzettförmigen Federn. Die *dunkle Erscheinungsform* trägt ein mattschwarzes Gefieder mit weißem Kinn und einer weißen Kehle. Die Kopfplatte, das Genick, die Nackenfedern und die Brustfedern sind dunkel blaugrau mit grünem Schimmer. Die untere Brust und der Bauch zeigen dunkelbraunes Gefieder. Die Außenfahnen der Handschwingen sind dunkel blaugrau gefärbt und die Innenfahnen dunkelgrau. Oft erscheint ein weißer Fleck im Flügel, der aus weißen Federn der Handschwingen besteht, ebenso treten bunte Flügel auf. Bei mischfarbigen Individuen trägt das Gefieder weiße oder schwarze Grundfarbe, in die schwarze oder weiße Federn untergemischt sind.

Die Iris der Augen ist gelb bis silbergrau. Der Schnabel ist braun, der Unterschnabel ist blasser und manchmal gelb oder orangegelb. Die Beine sind grünschwarz und die Zehen gelb gefärbt. Die Körpergröße reicht wie beim Seidenreiher von 55 - 66 cm, das Körpergewicht von 280 - 638 g und die Flügelspannweite von 86 - 104 cm.

<sup>20</sup> del Hoyo, *Handbook I*, 412; Hancock, *Herons Handbook*, 126 – 132; Houlihan, *Birds*, 17, nennt die Bezeichnung *Egretta gularis*.

<sup>21</sup> Hancock, *Herons Handbook*, 132, weist darauf hin, daß die Subspezies 'schistacea' helle und dunkle Erscheinungsformen zeigt.



### 1.1.5. Der Goliathreiher (*Ardea goliath*)

Mit einer Körpergröße von 135 - 140 cm ist der Goliathreiher der Größte innerhalb der Reiherarten (**Abb.11**).<sup>22</sup> Beim erwachsenen Vogel sind bei beiden Geschlechtern der Kopf und der Hals kastanienbraun gefärbt. Die weiße Halsunterseite trägt in der Mitte eine mehr oder weniger durchgehende Doppelreihe schwarz längsgefleckter Federn. Das Kinn und die Brust sind weiß. Die Oberseite der Handschwingen und die Handdecken sowie Mantel, Schwanz und Rücken sind dunkelblaugrau gefärbt. Die Unterhand- und die Unterarmdecken tragen kastanienbraune Farbe, ebenso der Bauch und die Hosen. Die unteren Hand- und Armschwingen sind blaugrau gefärbt. Über die Schultern und oberen Handschwingen hängen schmale, hellgraue, lanzettförmige Schmuckfedern. Die Augen haben eine gelbe Iris. Die Beine und Füße sind schwarz. Der Schnabel ist olivgrün und der Unterschnabel graubraunschwarz. Für Gewicht und Flügelspannweite existieren keine Daten.



**Abb. 11** Goliathreiher. (v. Wallenstern, nach: Hancock, *Herons Handbook*, 79)

### 1.1.6. Der Purpurreiher (*Ardea Purpurea*)

Das Jahreskleid der weiblichen und männlichen Purpurreiher zeigt ein glänzend schwarzes Gefieder an der Stirn und am Oberkopf, sowie einen schwarzen Längsstreifen am Oberhals (**Abb. 12**).<sup>23</sup> Der Nacken trägt bis zu 14 cm lange schwarze Schopffedern, die kürzer sind als die des Graureihers. Die Kopf- und Halsseiten sind hell rotbraun gefärbt und tragen vom Schnabelwinkel zum Nacken und entlang der ganzen Halsseiten je einen schwarzen Streifen. Das Kinn und die Halsunterseite zeigen weiße Färbung. Der Rücken, der Bürzel, die Oberschwanzdecken, die Oberseiten der Arm- und Handdecken, sowie der Arm- und Handschwingen haben eine schiefergraue Färbung. Die Brust, der Bauch, die Hosen, sowie die Unterarm- und Unterhanddecken und die Unterseiten der Arm- und Handschwingen sind kastanienbraun gefärbt. Die Schulterschmuckfedern sind lose und in lange rotbraune Spitzen ausgezogen. Ebenso trägt die Brust spitze lanzettförmige Schmuckfedern in weißer Farbe,



**Abb. 12** Purpurreiher. (v. Wallenstern, nach: Hancock, *Herons Handbook*, 83)

die aber kürzer fallen. Die Iris der Augen ist gelb. Der Oberschnabel ist braungelb und der Unterschnabel gelb. Die unbehaarte Haut des Gesichtes zeigt gelbgrünliche Färbung. Die Beine sind dunkelbraun und die Zehensohlen sind gelbbraun. Die Körpergröße der Individuen beträgt 90 - 98 cm, das Gewicht 1020 - 2073 g und die Flügelspannweite 175 - 195 cm. In großer Entfernung oder in hellem Licht ist der Purpurreiher leicht mit dem Graureiher zu verwechseln.<sup>24</sup> Die Unterscheidung ist durch die Gefiederfärbung gegeben und am Boden zeigt sich der Purpurreiher unauffälliger, indem er weniger den Pflanzenbewuchs verläßt und durch die Länge seiner Zehen einen anderen Gang hat.

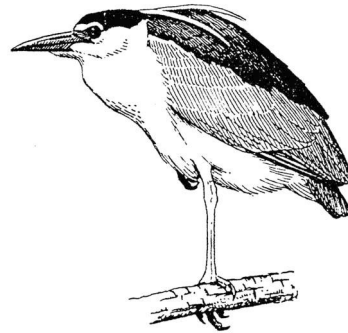
<sup>22</sup> del Hoyo, *Handbook I*, 407; Houlihan, *Birds*, 13.

<sup>23</sup> Bauer, *Handbuch 1*, 323; Houlihan, *Birds*, 13.

<sup>24</sup> Cramp, *Handbook I*, 313.

### 1.1.7. Der Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*)

Unter den Reiheren stellt der Nachtreiher durch seinen Körperbau, seine *Nachtaktivität* und seine Färbung eine besondere Erscheinung dar (**Abb. 13**). Seine Stirn und die beiderseitigen Überaugenstreifen sind weiß, aber der Scheitel, der Nacken, der Mantel und die Schultern tragen eine tiefschwarze, grünschimmernde Färbung.<sup>25</sup> Die längsten Schulterfedern sind grau. Der Hinterhals, die Ohrdecken und die Halsseiten zeigen eine leuchtendgraue Färbung, die fließend in das Weiß des Kinns und der Kehle übergeht. Der Rücken und die Oberschwanzdecken sind leuchtend grau. Der Bauch ist weiß, was an den Flanken in Aschgrau übergeht. Die Arm- und Handschwingen sowie die



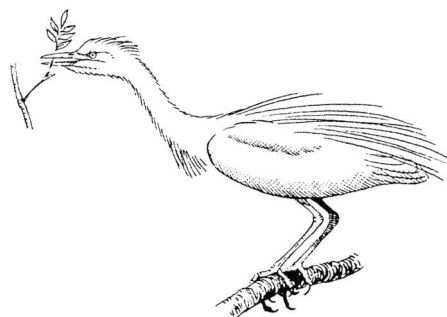
**Abb. 13** Nachtreiher. (aus: Etchécopar, *Les oiseaux*, Abb. S. 63)

Hand- und Armdecken und der Schwanz weisen graue Färbung auf, wobei die Außenflanken der Federn der Handschwingen dunkler sind. Die Flügelunterseiten tragen ein fahles Grau. Die Iris der Augen ist karmesinrot oder braunrot und die unbehaarte Haut um die Augen ist gelbrün oder schwarzgrün gefärbt. Der Schnabel zeigt eine schwarzgrüne Färbung, darüber hinaus sind die Schnabelkanten und die Basis des Untersnabels gelbrün. Die verhältnismäßig kurzen Beine und die Füße tragen fahlgelbe Färbung. Während der Paarungszeit hat das schwarze Gefieder einen stahlblauen Glanz. Am Nacken werden 1 - 8 verlängerte schmale weiße Schmuckfedern ausgebildet, die gelegentlich an der Basis oder der Spitze dunkelgrau sind, die beim Weibchen bis zu 17 cm und beim Männchen bis zu 24 cm lang werden können. Die Iris in den Augen bleibt karmesinrot. Der Schnabel ist jetzt ganz schwarz. Am Beginn der Balzperiode sind die unbehaarten Hautstellen um die Augen Azurblau oder dunkler, fast schwarz, die Beine und Füße sind rot.

Die Körpergröße des Nachtreihers reicht von 56 - 65 cm, das Gewicht von 525 - 800 g und die Flügelspannweite von 105 - 112 cm. Die Weibchen sind etwas kleiner und leichter. Die Altvögel sind gut identifizierbar, aber bei den Jungvögeln sind aufgrund deren Braunfärbung Verwechslungen mit der Rohrdommel möglich, deren Federkleid jedoch goldbrauner, gesprenkelt und mit Schwarz durchsetzt ist. In der Dämmerung fliegen die Vögel zu den Futterplätzen. Die kurzen gerundeten Flügel geben den Nachtreihern eine charakteristische Silhouette und ihr Flügelschlag ist unter den Reiheren bei weitem der schnellste und eulenartig geräuschlos weich.<sup>26</sup>

### 1.1.8. Der Kuhreiher (*Bubulcus ibis*)

Der erwachsene Vogel zeigt ein nahezu weißes Federkleid, wobei er am Scheitel und am Nacken einen Streifen gelbrötlicher Federn trägt (**Abb. 14**).<sup>27</sup> Die Männchen tragen an der Brust und der unteren Hälfte des Mantels ockergelbe, leicht verlängerte Federn. Beim Weibchen sind diese weiß und von normaler Länge. Zur Zeit der Balz und der Paarung bekommen die Federn des Scheitels, Nackens, der Brust und des Mantels eine orangegelbe Färbung. Sie sind stark verlängert und die Mantelfedern reichen bis zur Schwanzspitze. Die Iris der Augen, der Schnabel und die nackten



**Abb. 14** Kuhreiher. (aus: Cramp, *Handbook*, 283, C)

<sup>25</sup> ebd., 268.

<sup>26</sup> Bauer, *Handbuch*, 354.

<sup>27</sup> ebd., 352; Cramp, *Handbook*, 255 - 286; Linné 1758: *Ardeola Ibis*; Houlihan, *Birds*, 16.

Hautstellen um die Augen sind die überwiegende Zeit des Jahres gelb, die Unterschenkel und die Zehensohlen ebenso. Die Schienbeine und die Füße zeigen graugrüne Färbung, wobei die Füße dunkler sind. 10 -20 Tage vor der Eiablage wird der Schnabel und die Iris rot, zudem die Beine dunkelrot, was sich während der Paarbildungszeit wieder verliert. 1 - 4 Tage vor der Eiablage werden die Iris, der Schnabel und die Beine gelb. Unregelmäßigkeiten in der saisonalen Farbänderung kommen vor. Die Größe des Körpers reicht von 46 - 56 cm, das Gewicht von 340 - 390 g und die Flügelspannweite von 88 - 89 cm.

Auf größere Entfernung kann der Kuhreiher mit dem Seidenreiher verwechselt werden, der jedoch einen längeren, schlankeren Hals und längere, schwarze Beine mit gelben Füßen hat. Ebenso kann er mit dem weißen Riffreiher verwechselt werden. Der Rallenreiher hat vergleichsweise einen dunkleren, dünneren Schnabel, einen dickeren Hals, einen gestreiften Kopf und einen dunkleren Körper.

### 1.1.9. Der Rallenreiher (*Ardeola ralloides*)

Das Gefieder des Rallenreihers ist beim Weibchen und Männchen am Oberkopf, am Hals und an den Brustseiten dunkelbraun längsgestreift (**Abb. 15**).<sup>28</sup> Die Oberfedern sind leicht verlängert. Der Rücken trägt graubraune Färbung. Der Hinterrücken, das Kinn, die Oberschwanzdecken und die Schwanzfedern sind weiß. Die Hals- und die Brustunterseiten sind weiß. Die Hals- und Brustseiten tragen ein gestreiftes Dunkelgrau. Der Mantel und die Schulterfedern zeigen eine leichte weinrote Tönung. Die Armschwingen sind gelbgrau und die Arm- und Handdecken sind mit einem leicht verwaschenen Goldocker gefärbt. Das Brutkleid bildet am Oberkopf verlängerte hell ocker –

gelbe Federn mit bräunlichschwarzen Längs-streifen auf beiden Federfahnen. Im Nacken sitzen mehrere stark verlängerte, weißliche bis zu 14 cm lange Schopffedern mit schwarzem Rand. Der Vorderrücken zeigt eine hell weinrote Färbung und der Oberhals ist ockergelb. Von den Schultern hängen sehr lange, zerschlissene Schmuckfedern bis zum Schwanzende herab, die in der Ruhelage vom Vorderrücken ab die ganze Oberseite bedecken, wobei die mittleren hell-weinrotbraun und die seitlichen goldockerfarben sind. Während der Brutzeit sind die Iris der Augen chromgelb, der Schnabel und die unbehaarte Haut um die Augen blau, sowie die Beine fleischrot. Außerhalb der Brutsaison ist die Iris gelb, der Schnabel grüngelb, die Schnabelkanten und die Spitze schwarz. Die Beine und Füße tragen grüngelbe Färbung. Die Körpergröße des Rallenreihers reicht von 42 - 47 cm, das Körpergewicht von 230 - 370 g und die Flügelspannweite von 80 - 92 cm. Von der Ferne kann der Rallenreiher mit dem Kuhreiher verwechselt werden.



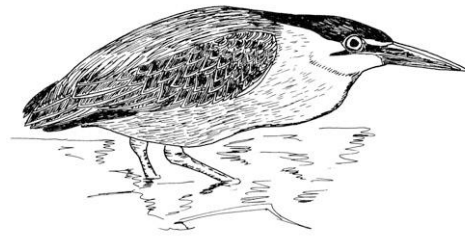
**Abb. 15** Rallenreiher im Brutkleid. (aus: Bauer, *Handbuch* 1, Abb. 41)

---

<sup>28</sup> ebd., 346.

### 1.1.10. Der Mangroveiher (*Butorides striatus*)

Der in Ägypten verhältnismäßig seltene Mangroveiher ist mit 35 - 48 cm von vergleichsweise kleiner Statur (**Abb. 16**).<sup>29</sup> Der erwachsene Vogel hat einen schwarzen Oberkopf und einen schwarzen Nackenschopf. Der Hinterhals und die Halsseiten sind aschgrau gefärbt, ebenso ein kurzer Streifen hinter den Augen, der vom Oberkopf durch einen blaßhellgrauen Streifen abgetrennt ist. Vom Oberschnabel und um das Auge herum reicht ein gelber Streifen. Die lanzettförmigen Federn des Mantels und der Schultern sind grünschimmernd mit grauen Spitzen.

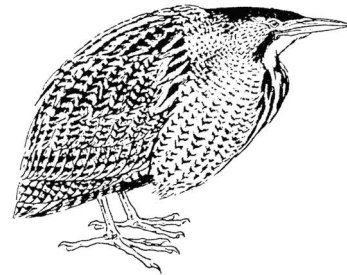


**Abb. 16** Mangroveiher.  
(v. Wallenstern, nach:  
Hancock, *Herons Handbook*,  
175)

Der Rücken und die Schwanzfedern sind graubraun, letztere mit Grünschimmer. Das Kinn und die Brust sind weiß mit Reihen von grauen Punkten. Die Brustseiten tragen sandbraunes bis hellgraues, der Bauch und der Steiß aschgraues Gefieder. Die Federn der Arm- und Handdecken sind graubraun, die der Hand- und Armschwingen dunkelgrau mit einer ockerfarbenen Umrandung. Die Iris der Augen weist dunkelgelbe Färbung auf. Die Beine sind vorne graubraun, deren Hinterseiten und die Fußsohlen sind gelb. Das Körpergewicht des ausgewachsenen Vogels reicht von 135 - 250 g und die Flügelspannweite von 52 - 60 cm.

### 1.1.11. Die Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

Die gut bussardgroße Rohrdommel zeigt bei beiden Geschlechtern dasselbe Jahreskleid (**Abb. 17**).<sup>30</sup> Der Oberkopf ist schwarz und trägt im Genick gelbliche Federsäume. Der Rücken und die Schultern sind gelbbraun, wobei jede Feder einen schwarzen Schaftstreifen, sowie unregelmäßig schwarze Wellung und Fleckung trägt. Auf dem gelbbraunen Oberschwanzdecken sitzt eine unregelmäßige schwarze Fleckung. Die bräunlichgelben Kopf- und längeren Halsseitenfedern zeigen eine feine schwarze



**Abb. 17** Rohrdommel. (aus: Bauer,  
*Handbuch 1*, Abb. 48)

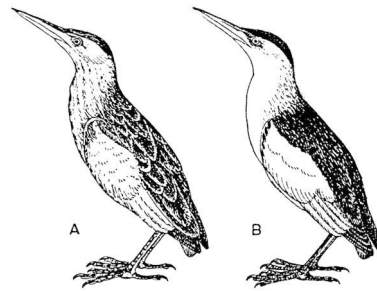
Querwellung und ab der Schnabelwurzel zieht sich ein dunkelbrauner Bartstreifen bis zur Halsseite. Die gelbweiße Kehle trägt einen rötlichen Mittelstreifen. Die Mitte des Halses und der Brust sind dunkelgelb und mit braunen Längsflecken, der rostgelbe Bauch hat schmale schwarze Schaftstreifen in der Mitte und breite an den Seiten. Die gelbbraunen Schwanzfedern sind in der Mitte stärker und am Rand schwächer marmoriert. Die rostfarbenen Schwingen zeigen grauschwarze Spitzen und eine feine schwarze Musterung. Die schwarzen Handdecken tragen rotbraune Flecken, die übrigen gelbbraunen Oberflügeldecken besitzen eine schwarze Musterung. Die Iris der Augen ist gelb und der Schnabel ist grüngelb mit einer dunkelbraunen Spitze. Die Haut um die Augen ist gelbgrün gefärbt. Die Beine und Füße zeigen graugrüne Färbung. Die Körpergröße der Rohrdommel reicht von 64 - 80 cm, das Körpergewicht von 867 - 1940 g, wobei die Weibchen leichter sind, und die Flügelspannweite von 125 - 135 cm.

<sup>29</sup> Cramp, *Handbook 1*, 270, 1973 20 Nester im Sinai (Naqb).

<sup>30</sup> Bauer, *Handbuch 1*, 377; Houlihan, *Birds*, 20 - 21.

### 1.1.12. Die Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*)

Als kleinster Reiher weist die Zwergdommel einen Sexualdimorphismus auf (**Abb. 18**). Das Federkleid der beiden Geschlechter zeigt unterschiedliche Färbungen.<sup>31</sup> Das Jahreskleid des erwachsenen Männchens hat am Oberkopf, Nacken, Schulterfedern, Rücken und Oberschwanzdecken eine schwarze Färbung mit grünlichem Schimmer. Die Federn am Oberkopf sind etwas länger und gespalten. Die Kopf- und Halsseiten sind hellrötlichgrau. Die helle ockergelbe Halsunterseite trägt in der Mitte zwei weiße Längsstreifen. An den Brustseiten über dem Ansatz der Armdecken sitzt



**Abb. 18** Adultes Jahreskleid der Zwergdommel, Männchen (A) und Weibchen (B). (aus: Bauer, *Handbuch* 1, Abb. 45)

jeweils eine Gruppe von schwarzbraunen Federn mit gelbem Rand. Der Bauch ist ockergelb und wird zum Steiß hin weiß. Die Schwanzfedern sind grünschwarz und die Armschwingen der Flügel schwarz. Die großen Handdecken zeigen weiße und sandfarbene Tönung. Beim Weibchen ist der Oberkopf schwarz mit rotbraun eingesäumten Federn. Die Federn der Kehle und der Halsseiten sind braungelb mit kastanienbraunen Spitzen. Die Schultern und der Rücken tragen braune glänzende Federn mit gelbem Rand. Der Schwanz ist schwarz. Die Hals- und Brustunterseite ist weiß mit hellbraunen Längsstreifen. Der Bauch ist bis zum Steiß weiß. Die Handschwingen zeigen dunkelbraune Färbung und die Handdecken sind hellbraun gefärbt.

Die Augen beider Geschlechter zeigen eine gelbe Iris. Der Schnabel ist gelb bis gelbgrün mit einer dunkelbraunen Oberkante. Die nackte Haut um die Augen ist gelb mit einem schmalen dunkelgrauen Strich bis zum Auge. Während der Brutzeit wird der Unterschnabel und die nackte Haut orangefarben. Die Beine sind grün bis graugrün und die Fußsohlen gelb. Die Körpergröße beträgt 27 - 36 cm, das Körpergewicht 59 - 150 g und die Flügelspannweite 40 - 58 cm.

## 1.2. Lebensraum, Verbreitung und Wanderverhalten.

### 1.2.1. Der Lebensraum der Reiher.

Reiher sind Wasservögel, die besonders in tropischen Gebieten beheimatet sind, sie kommen jedoch auf der ganzen Welt vor. Manche Arten können in Hochplateaus leben, beispielsweise der Nachtreiher, der in Chile auf einer Höhe von 4816 m gesichtet wurde.<sup>32</sup> Die meisten halten sich aber in sehr viel niedrigeren Höhenlagen und unzugänglichen Berglandschaften auf. Ihre bevorzugten Lebensbereiche sind die Ränder von Feuchtgebieten und Wasserregionen jeglicher Art, wie Mangroven, Überschwemmungsgebiete, Meeresbuchten, Sümpfe, Flüssen und Inlandseen.<sup>33</sup> Sie sind *Nichtschwimmer* und meiden tiefes Wasser. Aufgrund ihrer Freßgewohnheiten stehen sie bewegungslos am Ufer eines Überschwemmungsgebietes oder sie waten durch seichtes Wasser. Jedoch leben nicht ausschließlich alle Arten in Wassergebieten, beispielsweise paßt sich der *Kuhreiher*, die landverbundenste Art der Reiherfamilie, einer großen Zahl von Landgebieten, wie Weiden, Ackerland und Stadtrandgebieten, an. Die Tagreiher sind die größte und mannigfaltigste Unterfamilie. Sie kommen in den verschiedensten Wassergebieten vor, wohingegen die Nachtreiher sowohl Küsten- als auch Inland-Wassergebiete bewohnen und in frischem Wasser, Brack- oder Salzwasser gefunden werden. *Rohrdommeln* bevorzugen Frischwassergebiete, die einen dichten Bewuchs von Sumpfland zeigen.

Der *Graureiher* bewohnt hauptsächlich Flachlandgebiete bis 500 m Höhe, örtlich Bergregionen bis 1000 m, sehr selten auch höher.<sup>34</sup> Er bevorzugt seichte, stehende oder fließende Frischwassergebiete, breite Flüsse oder schmale, nicht zu schnell fließende Ströme, Flußschleifen, Deltas, Sümpfe, Seen, Teiche, Flutgebiete, schlammige und sandige Ufergebiete oder Sandbänke. Er sitzt auch auf Inseln,

<sup>31</sup> Bauer, *Handbuch* 1, 364f; Houlihan, *Birds*, 20 - 21.

<sup>32</sup> Hoyo, *Handbook* I, 382.

<sup>33</sup> Houlihan, *Birds*, 15, mit Anm. 82.

<sup>34</sup> Cramp, *Handbook* I, 303.

herausragenden Felsen oder auch in künstlichen Landschaften wie Kanälen, gefluteten Feldern, Deichen, Rieselfeldern und Bewässerungsgräben. Auf Weideland oder Wiesen kann er mitunter beim Ruhen oder Fressen gesichtet werden.

Der *Silberreiher* bewegt sich zumeist in ausgedehnten Feuchtgebieten und Frischwassergestaden in Flachlandgebieten.<sup>35</sup> Er stöbert in feuchten oder selten in trockenen Wiesen herum, sowie in Sümpfen, in Senken, Flutgebieten, Flußgebieten, Flußufern, Flußschleifen, Kanälen und Seen. Verschiedentlich schläft er auf Bäumen oder in Mangroven.

Der *Seidenreiher* bevorzugt Ufer von Warmwasserregionen in niedrigen und mittleren Höhenlagen, sowohl an der Küste als auch im Inland.<sup>36</sup> Er bewegt sich in seichten Seen, Teichen und Lagunen, und ruhig fließenden Flüssen, sowie nicht immer geschützten, brackigen Meeresbuchten und salzigen Küstengewässern. Seidenreiher haben eine Vorliebe für Flutgebiete und ephemere oder fluktuirende Gewässer, die wenig Bewuchs zeigen und verhältnismäßig offen sind.

Der *Riffreiher* lebt in tropischen Gebieten ausschließlich an den Küsten, wobei er felsige und sandige Küsten und Riffe bevorzugt.<sup>37</sup> Seltener hält er sich in Salzsümpfen, Lagunen, Schlammniederungen oder Meeres- und Gezeitenbuchten auf. Gerne wadet er in seichter Brandung und in felsigen Becken. Der *Goliathreiher* bewohnt die Ufer von Küsten- und Inlandgewässern tropischer und subtropischer Gebiete, in denen er besonders gut herumwaten kann.<sup>38</sup> Ufer von großen Flüssen und Seen liebt er ganz besonders, da sie eine weitreichende Sicht gegen Feinde, vor allem dem Menschen bieten. Er meidet für gewöhnlich den menschlichen Kontakt und künstliche Landschaften.

Der *Purpureiher* hält sich vorwiegend in warmen und gemäßigten Steppen- und Mischwaldzonen auf.<sup>39</sup> Er ist aufs äußerste auf weitläufige Feuchtgebiete mit undurchringlicher Vegetation und wenig Baumdurchwachsung angewiesen. Seichtes, immer fließendes Wasser ist seine Lebensgrundlage. Gelgentlich sitzt er in Weiden, Tamarisken oder anderem Unterholz.

Der *Nachtreiher* tritt am häufigsten in wärmeren und subtropischen Gebieten und besonders in trockenen kontinentalen Klimazonen, bis in Höhenlagen von fast 2000 m, auf.<sup>40</sup> Ufer von seichten frischen, stehenden oder langsamfließenden Gewässern oder auch trockene Grasweiden mit zeitweiliger Überschwemmung, sowie künstliche Landschaften, wie Kanäle, Gruben oder Wasserbecken, dienen ihm zur Nahrungssuche. Er schläft auf Bäumen und ist ein guter Läufer, wobei er vortrefflich klettern, waten und auch schwimmen kann.

Der *Kuhreiher* ist in Flachlandgebieten mit tropischwarmen bis mediterranem Klima beheimatet.<sup>41</sup> Die meiste Zeit des Tages verbringt er mehr laufend als wattend auf Weiden, Ackerland und halbtrockenen Steppen, indem er offenes Weideland mehr bevorzugt als sumpfige Feuchtgebiete. Ufer von Flüssen und Seen, Kanäle und Teiche besucht er ebenso häufig. Auf menschliche Störung reagiert er im allgemeinen gleichgültig, und er läuft rege hinter dem Pflug her. Er ist ein enger Begleiter des Viehs und bisweilen wagt er sich in Parkanlagen von Städten. Er schläft auf Bäumen oder auf dem Boden.

Der *Rallenreiher* bewegt sich im warmen mediterranen, sutropischen und tropischen Klima.<sup>42</sup> Er ist vorwiegend in Flachlandtälern, Überflutungsgebieten, Feuchtgebieten, Deltas und Meeresbuchten anzutreffen. Von Zeit zu Zeit besucht er seichte Meeresküsten und Küstennahe Riffe oder kleine Inseln. Frisches Wasser in Teichen, Kanälen oder Bächen, die von Wasserpflanzen, Sträuchern, Kletterpflanzen oder Büschen wie Weiden und Pappeln bewachsen sind, bevorzugt er besonders. Er taucht und schwimmt nicht, indessen kann er leicht waten und laufen.

Der *Mangroveiher* bevorzugt grundsätzlich tropisches frisches Süßwasser und Meerestwasser von Flußsümpfen oder Flachlandflüssen, wie am Roten Meer und anderen Küstengebieten, Meeresküsten, Schlammbänke, Häfen, Lagunen, Korallenriffen und Meeresbuchten.<sup>43</sup> Er wagt sich in offene und

---

<sup>35</sup> ebd., 297.

<sup>36</sup> ebd., 290.

<sup>37</sup> ebd., 287.

<sup>38</sup> ebd., 318.

<sup>39</sup> ebd., 313.

<sup>40</sup> ebd., 264.

<sup>41</sup> ebd., 279.

<sup>42</sup> ebd., 273.

<sup>43</sup> ebd., 270.

ungeschützte Stellen entlang der Meeresküste, wadet in Gezeitenströmen, sitzt und klettert auf Felsenriffen und Mangroven, wobei er auf Unterschlupf achtet, um sich zu verbergen.

Die *Rohrdommel* lebt in Tieflandsümpfen und dichtbewachsenen Feuchtgebieten unter 200 m mit seichtem stehendem Wasser, dessen Wasserhöhe nicht schwankt.<sup>44</sup> Sie bevorzugt Uferzonen mit hoher Oberflächenvegetation, die dem geschützten Gewässer eine dichte Bedeckung geben, was auch bei kleineren natürlichen oder künstlichen Kanälen und Teichen der Fall sein kann. Gelegentlich begibt sie sich auch in offenere Gebiete. Wenn sie im Schilf klettert, umfaßt sie zumeist mehrere Stengel zusammen, um das Gewicht zu verteilen. Sie bewegt sich durch das Schilf, indem sie auf den Stengeln läuft und ist ein sehr scheuer Vogel.

Die *Zwergdommel* lebt vorwiegend im Flachland unter 200 m und ist anpassungsfähiger als die Rohrdommel.<sup>45</sup> Frischwassersümpfe, Flußgebiete, See- und Teichufer, Überschwemmungsgebiete mit dichtem hohem Schilfbewuchs oder ähnlichen Pflanzen, sowie Bäume und Sträucher wie Weiden oder Erlen, bilden ihre Heimat. Die Zwergdommel liebt Bäume und klettert behende. Sie kann auch in künstlichen Landschaften, wie Kanälen und Fischteichen leben und akzeptiert verhältnismäßig enge menschliche Nähe.

### 1.2.2. Verbreitung und Wanderverhalten.

Die Daten über Verbreitung und Wanderungen der Reiher in Ägypten stammen von modernen Beobachtungen des letzten Jahrhunderts.

Herodot sagte über den Glauben der Alten Ägypter an den Reiher, den die Griechen als „*Phönix*“ bezeichneten: „...Nun sagen sie, was ich nicht glaube, er komme aus Arabien und bringe seinen Vater, den er in Myrrhen gehüllt, in den Tempel des Helios und begrabe ihn dort...“.<sup>46</sup> Ein demotischer Papyrus aus Saqqara belegt diese Aussage, indem er die Wanderung des *bnw*-Reihers nach Mesopotamien, demnach in Richtung Osten, beschreibt:

**pDem. Saqqara 71/72 – DP 111+129+133 [5797+5815+5819], 9 – 10:**<sup>47</sup>

<sup>9</sup> [...]. b[ y ]...šm.n=f mnw r M[...]

<sup>10</sup>[...]...r Rb[ i ] šm.n=f bnw r B[ b ] [l #

“...Die Taube flog hinweg nach (Unterägypten)...

[...] nach *Rbi*, der *bnw*-Reiher flog hinweg nach Babylon...#“.

In den Sargtexten des Mittleren Reiches wird der *nwr*- und der *zšntj*-Reiher als Zugvogel bezeichnet:

**CT 184 III 79f - g:**

<sup>III 79 f</sup> jnk nwr pw zšntj

<sup>III 79 g</sup> jrj(.w) gš nrj(.w) hḥw

„Ich bin der *nwr*-Reiher, genauer gesagt der *zšntj*-Reiher, der (als) Zugvogel handelt und die Millionen erschauern ließ.“

Innerhalb Ägyptens wurde für den *Graureiher* nur ein dokumentierter Brutnachweis eines wilden Pärchens von 1909 - 1918 im zoologischen Garten von Giza nachgewiesen.<sup>48</sup> Als relativ häufiger

<sup>44</sup> ebd., 247; Houlihan, *Birds*, 21.

<sup>45</sup> Cramp, *Handbook I*, 256.

<sup>46</sup> Herodot II, § 73, zitiert aus der Übersetzung von Theodor Braun, *Herodot – Das Geschichtswerk*, Erster Band, Bibliothek der Antike – Griechische Reihe, Berlin, Weimar, 1985, 138.

<sup>47</sup> Smith/Tait, *Saqqâra demotic papyri I*, 199, 205 + Anm. aj.), 208, Text 27; der gesamte Text enthält eine Aufzählung verschiedener Vogelarten, die auf bestimmten Pflanzen und Plätzen sitzen, sowie eine Aufstellung von Pflanzensorten, desweiteren werden die Zugbewegungen der Vögel zu den jeweiligen, auch ausländischen Gebieten, beschrieben; ebd., 205, Anm. ah, mit *Rbi* kann Libyen gemeint sein.

Wandervogel überwintert er im ganzen Land von Mitte August bis Anfang Mai, wobei er Ägypten selten, ohne zu brüten, im Sommer besucht. Graureiher überwintern in großer Zahl im Nildelta, im Niltal, in den Oasen und am Roten Meer.<sup>49</sup> Einwanderer aus Europa werden oft registriert und manche Individuen überqueren die Sahara bis zum Sinai.<sup>50</sup>

Der *Silberreiher* ist ein seltener Durchzugsvogel und Winterbesucher, hauptsächlich in Nordägypten, von Anfang September bis Ende März.<sup>51</sup> Jeweils einzelne Vögel wurden im Sinai, am Roten Meer, am Suez Kanal und im Fayum gesichtet. Eine größere Anzahl von 110 Individuen wurden im Winter von 1979 bis 1980 an den Nildelta-Seen beobachtet.

Für den *Seidenreiher* wurden wenige Nistplätze in Ägypten nachgewiesen.<sup>52</sup> Er ist ein Durchzugsvogel und Winterbesucher in ganz Ägypten von Mitte August bis Mitte Mai. Es gibt keine Belege für ein Brüten des Seidenreihers im Nildelta. Nur wenige Kolonien existieren bei Assuan. In den Nildelta-Seen, dem Fayum, am Suez-Kanal und entlang des Niltales wurden im Sommer kleinere Gruppen beobachtet. Im Nildelta und -tal mit dem Fayum und dem Nassersee sind von Spät-August bis Mitte Mai große Mengen anwesend. Während der Herbst- und Frühjahrswanderungen durchziehen Tausende diese Gebiete und viele bleiben im Winter. Während der Wanderungen wurden kleinere Anzahlen von Seidenreihern in der West-Wüste und an der Küste des Roten Meeres gesichtet.

Der *Riffreiher* brütet lokal und vereinzelt in zahllosen kleinen Kolonien, zumeist in Mangrovensümpfen entlang des Roten Meeres und auf Inseln.<sup>53</sup> In der heutigen Zeit wird die Brutpopulation der Riffreiher in Ägypten auf 130 - 200 Paare geschätzt. Das ganze Jahr hindurch wird er an der gesamten ägyptischen Roten Meerküste beobachtet. Wenige Vögel wandern außerhalb der Brutzeit in den Norden bis Suez und Elat. In den ägyptischen Populationen gibt es sowohl dunkle, gemischte als auch weiße Erscheinungstypen.

Innerhalb Ägyptens ist das Brüten des *Goliathreihers* verhältnismäßig selten und entlang der südlichen Roten Meerküste nachgewiesen.<sup>54</sup> Sehr selten besucht er die nördlichen Gebiete des Roten Meeres oder das obere Niltal. Die Vögel, die das Niltal besuchen, stammen eher von Brutgebieten südlich Ägyptens, da diese in den Gebieten südlich der Sahara, in Mittel- und Südafrika liegen, wobei er kein Wandervogel ist, sondern nach Ägypten, Syrien und Madagaskar vereinzelt streunend umherzieht.<sup>55</sup> Brutgebiete sind auch im Süd-Irak nachgewiesen.<sup>56</sup>

Als regelmäßiger Zugvogel durchquert der *Purpurreiher* Ägypten im Herbst von Spät-August bis Ende Oktober und im Frühjahr vom späten Februar bis Ende Mai.<sup>57</sup> Selten erscheint er im Winter oder Sommer im Niltal. Er durchzieht den Sinai, das Nildelta und -tal zu Regionen südlich Ägyptens, da er von Europa kommt und in Südafrika überwintert.<sup>58</sup>

Für den *Nachtreiher* wird eine seltene Brutstelle im oberen Niltal vermutet.<sup>59</sup> Er durchzieht Ägypten von Europa kommend von Mitte August bis Ende Mai. In Oberägypten wurden wenige Nester mit Jungvögeln beobachtet und für Unterägypten sind keine Brutstellen nachgewiesen. Insgesamt sind zu wenige Brutstellen belegt, als daß von einem allgemeinen Brüten des Nachtreihers in Ägypten gesprochen werden kann. Während der Wanderzeiten können ansehnliche Zahlen von Nachtreihern im Niltal zwischen Kairo und Assuan sowie entlang des Suezkanals beobachtet werden. Vereinzelt Vögel und kleine Gruppen wurden während der Frühjahrswanderungen in der Westwüste, der Nordküste und am Roten Meer gesichtet.

---

<sup>48</sup> Goodman, *Birds of Egypt*, 140.

<sup>49</sup> Houlihan, *Birds*, 13.

<sup>50</sup> Etchécopar, *Les oiseaux*, 54.

<sup>51</sup> Goodman, *Birds of Egypt*, 140.

<sup>52</sup> ebd., 138 - 139.

<sup>53</sup> ebd., 136 - 138.

<sup>54</sup> ebd., 142; Houlihan, *Birds*, 13.

<sup>55</sup> del Hoyo, *Handbook I*, 407.

<sup>56</sup> Cramp, *Handbook I*, 318.

<sup>57</sup> Goodman, *Birds of Egypt*, 141.

<sup>58</sup> del Hoyo, *Handbook I*, 407; anders: Houlihan, *Birds*, 13.

<sup>59</sup> Goodman, *Birds of Egypt*, 130 - 131.



Sehr viele Brutstellen lassen sich für den *Kuhreiher* in Ägypten belegen, wobei er das ganze Jahr hindurch Eier legt, im allgemeinen zwischen Februar und Juli.<sup>60</sup> In allen größeren Oasen ist er nachweisbar sowie im Nildelta und im Niltal, wobei er auch in geringeren Zahlen in der Ostwüste, am Roten Meer und im Sinai gesichtet wird, oft in der Verbindung mit Herden von Haus- oder Wildtieren als Wanderbegleiter.

In Ägypten gibt es im oberen Niltal ganz wenige lokale Brutstellen des *Rallenreiher*s.<sup>61</sup> Im Nildelta sind keine Brutplätze registriert worden. In Oberägypten waren es von 1978 bis 1986 zehn Paare, die auf der Kitchener Insel bei Assuan brüteten. Die meisten Rallenreiher durchqueren Ägypten im Winter von Ende August bis Mitte Mai, um in Südafrika zu überwintern und dann nach Europa zurückzukehren. Sie werden im Winter im Nildelta und im Niltal gesichtet, außerdem im Frühjahr in den Oasen der Westküste, an der Nordküste, dem Roten Meer und im Sinai.

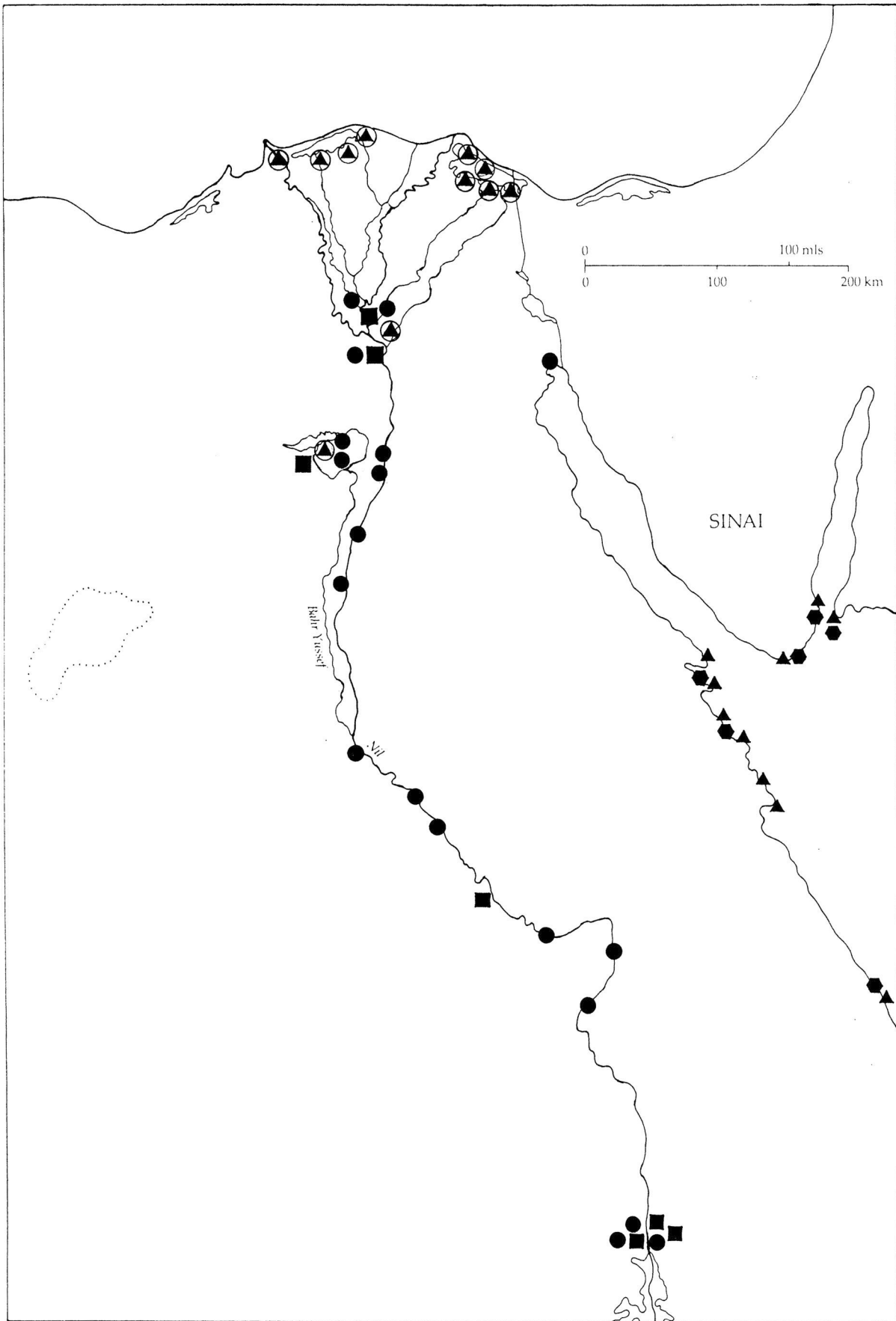
In den Mangrovensümpfen und auf den Inseln entlang der Küste des Roten Meeres gibt es vereinzelte Brutkolonien des *Mangrovereiher*s.<sup>62</sup> Das Niltal in Oberägypten wurde von ihm früher mehr als heute zwischen Oktober und April besucht. Kleine Kolonien sind das ganze Jahr hindurch entlang der Roten Meerküste belegt und seltener an den nördlichen Grenzen des Golfes von Suez und Akaba.

---

<sup>60</sup> ebd., 134 - 136.

<sup>61</sup> ebd., 133 - 134.

<sup>62</sup> ebd., 131 - 133.



**Abb. 19** Stark idealisierte Verbreitungskarte der heute in Ägypten ansässigen und brütenden Reiher. (nach: , Goodman, *Birds of Egypt*, Karten B4, B5, B6, B7, B8). ● Kuhreiher; ■ Seidenreiher; ▲ Riffreiher, ● Mangroveiher; ▲ Zwergdommel.

Ein seltener Besucher Ägyptens von Mitte Oktober bis Anfang Mai ist die *Rohrdommel*.<sup>63</sup> Sie hält sich im Winter hauptsächlich in Nordägypten auf und in Gegenden mit Schilfstauden im Nildelta und -tal, beispielsweise südlich von Kom Ombo.

Nistplätze sind jedoch für die *Zwergdommel* im Nildelta, im nördlichen Niltal, im Nildelta, im Wadi Natrun und im Gebiet des Suezkanals nachgewiesen.<sup>64</sup> Ebenso ist sie ein Zugvogel durch Teile Ägyptens im Winter, zwischen Mitte August und Anfang Mai, wobei diese die ganzjährige lokale Population im Winter bereichern. Wenige wurden während der Wanderung in den Oasen der Westwüste und an der Küste des Roten Meeres gesichtet.

Eine Verbreitungskarte (**Abb. 19**) zeigt die Verteilung der heute in Ägypten ansässigen Reiherarten.

### 1.3. Brutbiologie und Nisten.

Etwa die Hälfte der Reiher, die in Ägypten auftreten, haben ihre Brutgebiete außerhalb Ägyptens, in Europa oder Südafrika. Die meisten der Reiher leben monogam.<sup>65</sup> Ausnahmen bilden der Kuhreiher und der Graureiher, bei denen vereinzelt Fälle von Polygamie festgestellt wurden. Die meisten Arten brüten in großen, zumeist gemischten Kolonien, wobei es aber auch Individuen gibt, die allein brüten oder in halben Kolonieverbänden. Die Tagreiher brüten für gewöhnlich in Kolonien, außer größeren Arten wie dem Goliathreiher. Je nach Umständen brütet der Graureiher und der Mangroveiher allein oder in Kolonien. Außer einer ostasiatischen Gattung brüten die Nachtreiher in Kolonien. Die Rohrdommeln sind generell Einzelbrüter, nur die Zwergdommeln brüten manchmal in Semi-Kolonieverbänden. In den gemäßigten Zonen brüten die Vögel im Frühjahr oder im Sommer, wenn genug Futter vorhanden ist. In den Tropen können sie das ganze Jahr über brüten. Bei der Paarbildung kommen die Männchen zuerst am Nistplatz an und beginnen das Material für den Bau und die Ausbesserung des Nestes zu sammeln. Gleichzeitig versucht er ein Weibchen anzuziehen und den Nistplatz gegen andere Männchen zu verteidigen. Die Arten, die allein brüten, wie zum Beispiel die Rohrdommel, haben sehr starke Stimmgebärden, die zum Werben eingesetzt werden. Desweiteren setzt das Männchen die Bewegungen des Körpers ein, indem es seine Flügel anhebt und den Nacken zurückwirft oder es hebt den Kopf auf und ab, plustert das Gefieder auf und klappert mit dem Schnabel. Der Silberreiher zeigt ein sehr eindrucksvolles Werbeverhalten, bei dem er fortwährend seine langen Schmuckfedern schüttelt, wogende Bewegungen mit seinem Nacken durchführt und den Schwanz bewegt. Gegenseitiges Gefiederputzen und Schnabelklappern wird von beiden Partnern zur Annäherung genutzt. Nach der Paarbildung wird von beiden das Nest fertiggestellt, in dem für gewöhnlich die Paarung stattfindet. Es gibt aber auch Arten, wie die Zwergdommel, bei denen ausschließlich das Männchen das Nest baut. Während des Nestbaus, des Brütens und der Aufzucht der Küken führen die Paare nur Begrüßungszeremonien durch, die Teil des Wiedererkennungsverhaltens sind. Große Arten wie der Graureiher oder der Kanadareiher und die meisten Tagreiher bauen ihre Nester in Bäumen, die dann, wenn sie jedes Jahr wiederbenutzt werden, bis zu 1, 50 cm Durchmesser bekommen. Arten, die ihre Nester in Büschen bauen, achten gleichwohl auf Wassernähe. Manche Arten bauen ihre Nester in Schilfhainen, wobei alle Reiher ihr Nest generell in der Nähe vom oder auf dem Wasser bauen. Arten, die ihre Nester in Schilfhainen oder anderen Sumpflvegetationen bauen, errichten niedrige Nester nahe dem Wasser, wohingegen diejenigen, die ihre Nester in Bäumen errichten, diese bis in Höhen von 30 - 40 m anlegen. Oft sind die Nistplätze auf Inseln aus Geäst, in überfluteten Waldungen oder in ausgedehnten Sumpfbereichen.

Normalerweise besteht das Gelege aus drei bis sieben Eiern, wobei die Zwergdommeln und manchmal auch der Graureiher bis zu 10 Eier pro Nest haben können.

Die Eier werden im Abstand von zwei bis drei Tagesintervallen oder täglich, wie bei den Zwergdommeln, gelegt. Gewöhnlich erledigen beide Elternteile das Ausbrüten, das ungleichförmig stattfindet, so daß Küken desselben Geleges ungleich groß sind. Wenn jedoch die weiblichen Individuen bei manchen Arten das Brüten allein durchführen, so wird es durch die Futtersuche, so auch für das erste Junge, unterbrochen. Die nestabhängigen Küken sind frisch ausgebrütet hilflos, nackt und kommen

<sup>63</sup> ebd., 128; Houlihan, *Birds*, 21.

<sup>64</sup> Goodman, *Birds of Egypt*, 129 – 130; Houlihan, *Birds*, 20.

<sup>65</sup> del Hoyo, *Handbook I*, 388.

mit geschlossenen Augen auf die Welt. Die Zeit bis zum Verlassen des Nestes ist unterschiedlich lang bei den verschiedenen Arten. Beim Graureiher beispielsweise verlassen die Jungen das Nest nach 12 - 13 Wochen und bei den Rohrdommeln nach 25 - 30 Tagen. Durch starke Konkurrenz beim Füttern und wegen der unterschiedlichen Körpergröße durch das ungleiche Brüten, sterben die schwächsten Küken, wenn es Futtermangel gibt. Der Weidenbaum, die Tamariske, kleine Laubbäume und Koniferen, Schilf oder niedrige Sumpflvegetation bieten dem Seidenreiher die beste Nistmöglichkeit.<sup>66</sup> Sehr selten nistet er auf Felsen oder Klippenvorsprüngen. Der Kuhreiher brütet überwiegend auf der Spitze von Buschwerk, breitblättrigen Bäumen, in Verdickungen von Schlingpflanzen und im Dorngebüsch.<sup>67</sup> Das Brüten in Kolonien innerhalb von Mangroven, Bäumen und Gebüsch wird vom Riffreiher gepflegt, wobei auch Pflanzen wie das niedrigwachsende Salicornia-Gewächs, ein Erstbesiedler auf stark salzhaltigen Böden, wie Meeresstränden, Küsten oder küstennahen Inseln, bevorzugt werden.<sup>68</sup> Selten nistet er auch auf großen Bäumen oder auf trockenem Boden.

Der Mangrovereiher brütet in niedrigen Sträuchern, die oft im Wasser stehen oder auf über dem Wasser hängenden Zweigen oder in Bäumen bis zu neun Meter über der Erde.<sup>69</sup> Zumeist nistet er einzeln und weit verteilt, seltener in kleinen Kolonien und gelegentlich zusammen mit anderen Arten wie dem Riffreiher oder dem Goliathreiher. Für die Zwergdommeln sind dichte Schilfhaine, Binsen, Weidendickicht oder Büsche der geeignete Nistplatz. Sie brüten nicht in Kolonien, jedoch brüten oft zwei bis drei Paare am selben Platz, deren Nester dann ungefähr 50 m entfernt voneinander sind.

#### **1.4. Beobachtungen zu Nahrung und Gegnern.**

Reiher sind fleisch- und lebendfressende Vögel, die im Allgemeinen ihre Beute aus dem Wasser beziehen.<sup>70</sup> Abhängig von der Bandbreite der verfügbaren Beutetiere haben sie eine breite und variable Ernährung. Der Kuhreiher und wenige andere Arten, ernähren sich in der Regel weit entfernt vom Wasser, in dem sie Herden von Wild- oder Haustieren folgen und Insekten oder andere Tiere fangen, die diese aufscheuchen.

Die Nahrung besteht gewöhnlich aus Wassertieren wie Fischen, Reptilien, Amphibien, Vögeln, kleinen Säugetieren und den verschiedenartigsten Wasserinvertebraten, z.B. Insekten, Mollusken und Krebstieren.

Reiher können sich auch auf eine bestimmte Nahrungsgruppe, wie zum Beispiel der Krabbenreiher auf Krustentiere, spezialisieren, oder manche Arten können auch sehr große Beute zu sich nehmen, wie beispielsweise ein Graureiher, der ein Bläßhuhn fing, oder ein Goliathreiher, der einen 1,4 kg großen Fisch aß. Manche Arten, wie die Zwergdommel oder der Nachtreiher, plündern auch Nester und Küken anderer Vögel oder sogar solche von Reihern. Sehr selten essen Reiher Aas, wobei der Kuhreiher des öfteren auf Abfallhäufen frißt. Eine außergewöhnliche Seltenheit bildet die Beobachtung von Kuhreihern, die in Neuseeland Gerste und Luzerne aus Silos fraßen.

Die gängigste Fangtechnik, die von allen Arten eingesetzt wird, besteht darin, daß die Vögel bewegungslos am Ufer oder in seichtem Wasser stehen, bis die Beute nahe genug herankommt, um sie dann mit dem Schnabel wie mit einer Harpune aufzuspiessen. Die Beute wird als Ganzes gegessen, so daß die Vögel vorher Maß nehmen. Es ist belegt, daß größere Raubvögel beträchtliche Verluste an Jagdgelegenheiten, erwachsenen Vögeln, Küken und Eiern anrichteteten, zudem wird vermutet, daß Reiher eher ihre Eier oder Küken verlieren, als selbst verletzt oder getötet zu werden. Dies mag zum einen damit zusammenhängen, daß sie zum einen sehr langlebige Vögel sind, die vielmals während ihrer Lebenszeit brüten können und zum anderen, daß sie nicht sehr beweglich im Flug sind und sich schlecht in der Luft gegen Gegner behaupten können. Beispielsweise wurde ein Graureiher durch den Angriff von Rabenkrähen (*Corvus corone*) getötet.<sup>71</sup>

---

<sup>66</sup> Cramp, *Handbook I*, 290; Houlihan, *Birds*, 15, mit Anm. 83.

<sup>67</sup> Cramp, *Handbook I*, 281.

<sup>68</sup> ebd., 287.

<sup>69</sup> ebd., 271.

<sup>70</sup> del Hoyo, *Handbook I*, 385.

<sup>71</sup> ebd., 384.

In Gefahrensituationen wehren sich Reiher mit gezielten Stößen an die Schnabelwurzel oder bei Menschen und Säugetieren zwischen die Augen.<sup>72</sup>

Der Purpurreiher oder die Rohrdommel können bei Bedrohung Pfahlstellung einnehmen.<sup>73</sup> Neben der Tarnstellung kann die Zwergdommel auch eine Drohstellung einnehmen, bei der sie die eine Körperseite dem Gegner ganz zudreht, die Flügel ausbreitet, den dem Gegner zugewandten Flügel steif nach unten streckt und den abgewandten aufwärts. In die Enge getrieben nimmt sie wie die Rohrdommel Abwehrstellung an und wehrt den Feind mit Schnabelstößen ab.<sup>74</sup>

Zu den größten Feinden zählen Reptilien wie Iguanas, Schlangen, Krokodile und eine große Zahl von Vögeln, wie größere Raubvögel und Krähen, außerdem die Mungos (*Herpestes ichneumon*) und die Ginsterkatzen (*Genetta genetta*), die das Gelege und die Küken stehlen.<sup>75</sup>

## 1. 5. Abgrenzung des Reiher zu anderen Vogelarten.

Bei der Unterscheidung der Reiher von anderen Vogelarten gilt der 1,00 m große *Weißstorch* *Ciconia ciconia*) als bedeutungsvoll (**Abb. 20**). Im Vergleich zu den Reiher besitzt dieser zwar ebenso einen harpunenförmigen Schnabel, sein Gefieder trägt jedoch an den Arm- und Handschwingen die typische schwarze Färbung, wobei der Rest des Körpers vollkommen weiß ist.<sup>76</sup> Seine Beine und der Schnabel haben tiefrote Färbung und an der Brust ist das weiße Gefieder verlängert. Er hält sich in Ägypten im Herbst von Ende Juli bis Oktober und im Frühjahr von Februar bis Mai auf.<sup>77</sup>

Der *heilige Ibis* (*Threskiornis aethiopicus*) und der *Löffler* (*Platalea leucorodia*) werden beide zur Familie der Ibise und Löffler (*Threskiornithidae*) gezählt. Die Vorkommen des heiligen Ibis (**Abb. 21**) sind heute auf den Irak und die Gebiete Zentral- und Südafrikas beschränkt.<sup>78</sup> Er lebte in Ägypten bis zum 19. Jahrhundert und durch die veränderte Ökologie, verursacht durch den Assuanstaudamm, verlagerte er seinen Lebensraum auf die südlicheren Länder ab dem Sudan.<sup>79</sup> Seine Körpergröße reicht von 65 - 89 cm und im Gegensatz zum Reiher ist sein schwarzer Schnabel auffällig nach unten gebogen, desweiteren ist sein schwarzer Hals und Kopf unbehaart.<sup>80</sup> Ebenso sind die Beine und Füße schwarz. Das Gefieder des Körpers und die Flügel sind weiß, wobei die Spitzen der Handschwingen schwarz sind. Auf dem Rücken trägt er einen Behang schwarzer gespaltener Schmuckfedern, die leicht über die Schwanzfedern herunterhängen.

Der *Löffler* (**Abb. 22**) ist in Ägypten an der Küste des Roten Meeres und an der Südküste des Sinai ansässig und brütet dort in Mangrovensümpfen und auf Inseln.<sup>81</sup> Selten durchzieht er Ägypten von September bis Mai und wurde hin und wieder im Sommer im Nildelta und -tal gesichtet. Das Gefieder des Löfflers ist am Körper, Hals und Kopf vollkommen weiß.<sup>82</sup> Um die Brust und den Nacken verläuft ein schmaler gelber Streifen, der an der Brustvorderseite breiter als am Nacken ist. Der große löffelförmige Schnabel und die Beine sind schwarz, wobei der Schnabel an der Spitze einen orangefarbenen Fleck trägt und leicht grau gestreift ist. In der Brutzeit trägt er am Hinterkopf eine aufrichtbare Haube aus bis zu 120 mm langen, schmalen leicht gelblich getönten Federn und am Kropf einen blaßbraun bis orangebraunen Latz. Die Federhaube und der Kropflatz fehlen außerhalb der Brutzeit. Im direkten Vergleich mit dem Silber- oder Seidenreiher erscheint das Gefieder des Löfflers gelblicher und nicht so blendendweiß wie diese, außerdem streckt er seinen Hals im Flug nach vorn. Die Körpergröße des Löfflers reicht von 70 - 95 cm.

Größere Reiherarten können gelegentlich mit dem *Kranich* (*Grus grus*) verwechselt werden (**Abb. 23**). Die Familie der Kraniche, *Gruidae*, die 15 Arten umfaßt, gehört zur Ordnung der Kranichvögel, der

---

<sup>72</sup> Bauer, *Handbuch*, 318.

<sup>73</sup> ebd., 330.

<sup>74</sup> ebd., 374 ; 384 -385.

<sup>75</sup> del Hoyo, *Handbook I*, 386; Boessneck, *Tierwelt*, 50.

<sup>76</sup> Cramp, *Handbook I*, 335.

<sup>77</sup> Goodman, *Birds of Egypt*, 144.

<sup>78</sup> del Hoyo, *Handbook I*, 493.

<sup>79</sup> Goodman, *Birds of Egypt*, 149.

<sup>80</sup> Cramp, *Handbook I*, 350 - 351.

<sup>81</sup> Goodman, *Birds of Egypt*, 149 - 151, Karte B9.

<sup>82</sup> Cramp, *Handbook I*, 357.

*Gruiformes*. Der Kranich besucht Ägypten im Herbst von Ende September bis Anfang Dezember und im Frühjahr von Anfang März bis Ende Mai, wobei sie in kleineren Herden von Brutgebieten in Eurasien und Rußland nach Ägypten über die Einflugroute des Levante-Sinaigebietes kommen.<sup>83</sup>

Die Herden halten sich im Herbst vermehrt im Osten Ägyptens auf und im Frühjahr mehr im Westen. Die 110 - 120 cm großen Vögel haben eine Flügelspannweite von 220 - 245 cm.<sup>84</sup> Der Körper des erwachsenen Vogels ist grau. Der Nacken und der Scheitel sind grauschwarz, wobei die Stirn, der Scheitel und die Zügel mit dünnen schwarzen Borsten bedeckt sind. Der Hinterscheitel ist nahezu kahl. Beiderseits der Augen ziehen breite weiße Bänder zum Nacken, wo sie sich vereinigen, so daß der grauschwarze Hinterscheitel einen dreieckigen Flecken bildet. Dies bildet einen starken Kontrast zum grauschwarzen Kinn, zu Kehle und Halsseiten. Auf dem Scheitel sitzt ein kleiner roter Hautfleck. Über den grauen Schwanz hängen die verlängerten Handschwingen. Die Hand- und Armschwingen tragen grauschwarze Färbung und die Arm- und Handdecken sind hellgrau. Der Mantel und die Schulterfedern sind sandbraun bis dunkelbraun gefärbt. Der rotbraune Schnabel ist wie beim Reiher harpunenförmig. Beine und Füße sind dunkelgrau bis schwarz. Im Flug hält der Kranich den Hals und die Beine ausgestreckt.

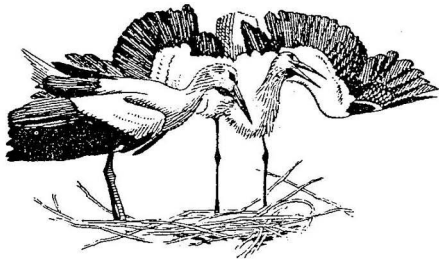


Abb. 20 Weißstorch. (aus: Cramp, *Handbook I*, 333 B)



Abb. 21 Heiliger Ibis. (aus: Cramp, *Handbook I*, 349 B)

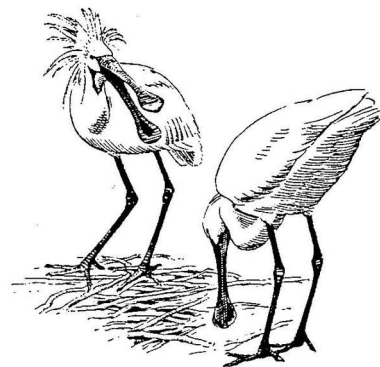


Abb. 22 Löffler. (aus: Cramp, *Handbook I*, 356 B)

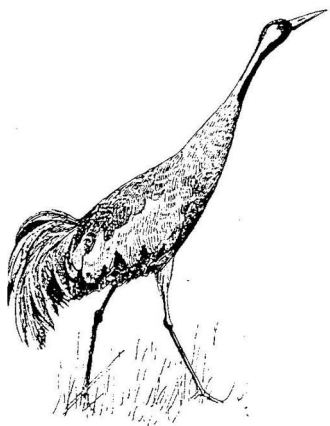


Abb. 23 Kranich. (aus: Cramp, *Handbook II*, 622 A)



Abb. 24 Brachvogel. (aus: Cramp, *Handbook III*, 507 A)

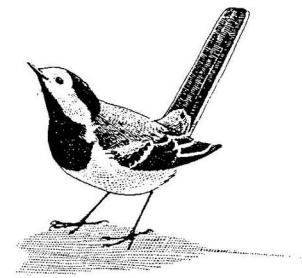


Abb. 25 Bachstelze. (aus: Cramp, *Handbook V*, 464 E)

Der große *Brachvogel* (*Numenius arquata*), der Ägypten vereinzelt von Anfang August bis Ende Mai besucht, kann auf die Ferne mit der Rohrdommel oder der Zwergdommel verwechselt werden (**Abb. 24**). Er hält sich im Winter in den Küstengebieten, den Inland-Salzseen und selten an der Roten Meerküste

<sup>83</sup> Goodman, *Birds of Egypt*, 225.

<sup>84</sup> Cramp, *Handbook II*, 618.

auf.<sup>85</sup> Seine Körpergröße von 50 - 60 cm liegt zwischen der Größe der Zwerg- und der Rohrdommel.<sup>86</sup> Die Körperfarbe ist insgesamt hellgraubraun und mit dunkelbraunen Streifen überzogen, die auf dem Rücken und den Flügeln heller sind. Der Bauch, die Brust und die Unterschwanzdecken zeigen creme-weiße Färbung. Der 10 - 15 cm lange, gleichmäßig nach unten gebogene, Schnabel ist schwarz und die langen Beine und Füße zeigen blaugraue Färbung.

Für gewöhnlich wird niemand die *Bachstelze* (*Motacilla alba*) mit einem Reiher verwechseln (**Abb. 25**). Innerhalb der Ägyptologie gab es jedoch verschiedentlich Schwierigkeiten, da Sethe aufgrund von Pyramidentext Spruch 600 §1652b 'bn(w)' mit „Bachstelze“ übersetzen und diesen Vogel wegen des Determinativs darin erkennen wollte (s. auch § 4.4.2.).<sup>87</sup>

Die Bachstelze hat eine Körpergröße von 18 cm.<sup>88</sup> Sie überwintert in großen Zahlen in Ägypten, wo sie im ganzen Land von Anfang Oktober bis Anfang Mai gesehen werden kann.<sup>89</sup> Die Familie der *Stelzvögel* (*Motacillidae*) mit ihren 55 Arten gehört zur Ordnung der *Sperlingsvögel* (*Passeriformes*). Das Gefieder der Bachstelze ist kräftig gezeichnet, wobei der Scheitel, das Kinn und die Brust schwarz, die Stirn und die Wangen weiß gefärbt sind. Der schwarze lange Schwanz hat weiße Außenfedern. Der Mantel, der Rücken, die Brust und die Armdecken zeigen dunkelgraue Färbung. Der Bauch, die Flanken und der Steiß sind hellgrau. Die Federn der Hand- und Armschwingen sind schwarz, wobei die Außenfahnen hellgrau gefärbt sind, wodurch der Flügel auffällig helle Kanten aufweist. Die Augen sind schwarzbraun, des weiteren sind der Schnabel, die Beine und die Füße schwarz gefärbt. Der Flug der Bachstelze ist hüpfend und leicht, ferner rennt, läuft und springt sie am Boden mit nickendem Kopf und wippendem Schwanz.

## 2. Die Reiherarten im Alten Ägypten

### 2.1. Mumien- und Knochenfunde

Die Tierknochenfunde aus der neolithischen Siedlung von Merimde-Benisalâme am westlichen Nil – delta wiesen einige Reiherarten vor.<sup>90</sup> Es wurden Knochen vom *Fischreiher* (*Ardea cinerea*), vom *Purpurreiher* (*Ardea purpurea*), vom *Seidenreiher* (*Egretta garzetta*), vom *Nachtreiher* (*Nycticorax nycticorax*) und von der *Zwergdommel* (*Ixobrychus minutus*) gefunden. An zwei Knochenfunden des *Purpurreihers* (*Ardea purpurea*) wurden in Merimde Brandspuren gefunden.<sup>91</sup>

In den Galerien des Tiermumienfriedhofs von Tuna el Gebel (Mittelägypten) wurden neben den Mumien tausender *Heiliger Ibis* (*Threskiorus aethiopicus*) auch Knochen von mehreren Reiherarten gefunden.<sup>92</sup> Es handelt sich dabei um die Knochen eines *Silberreihers* (*Egretta alba*) oder eines *Graureihers* (*Ardea cinerea*), eines *Kuhreihers* (*Bubulcus ibis*) und dreier *Nachtreihers* (*Nycticorax nycticorax*). Im ramessidenzeitlichen Grab 10 des Tales der Königinnen wurden die mumifizierten Knochen eines *Kuhreihers* gefunden.<sup>93</sup> In das Alte Reich datieren Knochenfunde von Reiherarten aus dem Satetempel von Elephantine, die zusammen mit vielen anderen Vogelarten dort deponiert wurden.<sup>94</sup> Aus Elephantine stammen die Knochen von zwei *Graureihern*, einem *Purpurreiher* (*Ardea purpurea*), einem *Nachtreiher* und einer *Zwergdommel* (*Ixobrychus minutus*). Drei *Graureiher* und ein *Purpurreiher* und vier *Seidenreihers* (*Egretta garzetta*) ließen sich zwischen den Vogelknochenfunden von Tell el – Dab<sup>a</sup> (1800 - 1500 v. Chr.) ermitteln.<sup>95</sup> In Tell el – Maskuta (6. Jh.v.Chr. - 200 n. Chr.) fanden sich die Knochen von 14 *Graureihern*, drei *Goliathreihern* (*Ardea goliath*), sieben *Silberreihern* und zwei

<sup>85</sup> Goodman, *Birds of Egypt*, 266.

<sup>86</sup> Cramp, *Handbook III*, 500.

<sup>87</sup> Sethe, *Urgeschichte*, § 31, § 116.

<sup>88</sup> Cramp, *Handbook V*, 454.

<sup>89</sup> Goodman, *Birds in Egypt*, 397.

<sup>90</sup> Driesch/Boessneck, *Tierknochenfunde*, 67 – 68, mit Tab. 37 Seite 66.

<sup>91</sup> ebd., 68.

<sup>92</sup> Boessneck, *Tuna el Gebel I*, 100 - 102, 146, Tab.20; Boessneck, *Tierwelt*, 140 - 141, Tabelle 15.

<sup>93</sup> Boessneck, *Tierwelt*, 139, 140 – 141, Tabelle 15; Lecuyot, »Les tombes«, 111, Grab VdR 10.

<sup>94</sup> Boessneck, *Tierwelt*, 94 - 95, Tabelle 10.

<sup>95</sup> Boessneck, *Tierwelt*, 95, Tabelle 11.

*Seidenreihern*, zwischen anderen Vogelarten.<sup>96</sup> Anhand der Knochenfunde verschiedener Orte lassen sich acht von den insgesamt 12 in Ägypten angenommenen (s. oben § 1.1.0.) Reiherarten für das Alte Ägypten dokumentieren: Der *Graureiher* (*Ardea cinerea*), der *Silberreiher* (*Egretta alba*), der *Seidenreiher* (*Egretta garzetta*), der *Purpurereiher* (*Ardea purpurea*), der *Goliathreiher* (*Ardea goliath*), der *Nachtreiher* (*Nycticorax nycticorax*), der *Kuhreiher* (*Bubulcus ibis*) und die *Zergdommel* (*Ixobrychus minutus*). Es erscheint erwähnenswert, daß diese Vogelknochen bewußt zusammengetragen wurden, zumindest was die Befunde aus Elephantine, Tuna el Gebel und dem Königinnengrab 10 angeht.

## 2.2. Reiherarten im Bildprogramm

Bei der Betrachtung der Bildszenen in Gräbern und Tempeln des Alten Ägypten fällt auf, daß Unterscheidungen einzelner Arten Schwierigkeiten bereiten. Wie Boessneck feststellte ist genauen Spezifikationen eine Grenze gesetzt: „Auf heute farblosen Reliefs des Alten Reiches ist die Artzugehörigkeit der Limikolenarten sowie jeweils miteinander nahe verwandter Reiher-, Enten-, oder Kleinvogelarten auch dann nicht zu erkennen, wenn die künstlerische Ausführung mit höchster Präzision erfolgte.“<sup>97</sup> Dies gilt mit wenigen Ausnahmen auch für Bildszenen des Mittleren und Neuen Reiches sowie der Spätzeit. Ein Beispiel hierfür ist das Relief der Vögel im Papyrusdickicht aus dem Totentempel der Userkaf-Pyramide in Abusir (5.Dyn) (**Abb. 26**).<sup>98</sup> Der Vogel der mittleren Reihe zwischen dem Eisvogel links und dem Wiedehopf rechts wird von Firth für einen *Nachtreiher* (*Nycticorax nycticorax*) gehalten und von Boessneck<sup>99</sup> für eine *Zwergdommel* (*Ixobrychus minutus*), wobei aufgrund der Größenverhältnisse auch eine *Rohrdommel* (*Botaurus stellaris*) angenommen werden kann. Im selben Bild erscheint der *Sichler* (*Plegadis falcinellus*) unter dem *Wiedehopf* (*Upapa epops*) in gleicher Größe, obgleich der *Sichler* in Natura doppelt so groß ist. Wie Größenverhältnisse in den Bildszenen abstrahiert werden, zeigen auch Darstellungen, in denen Menschen *Kraniche* (*Grus grus*) antreiben, die beträchtlich größer als der menschliche Körper sind (**Abb. 27**).<sup>100</sup>

Diese Beispiele machen deutlich, daß auch die Körpergröße oft kein sicheres Kriterium für die Einordnung der Vogelarten ist.

Ein weiteres Beispiel für Schwierigkeiten einer genauen ornithologischen Bestimmung zeigen mehrere Reliefbruchstücke aus dem Sonnenheiligtum des Niusserre in Abusir. Das von Edel publizierte Relief Nr. 990 zeigt das Nest eines Vogels, der auf einem Laubbaum brütet.<sup>101</sup> Edel möchte in dem dargestellten Vogel einen *Eisvogel* (*Alcedo atthis*) sehen, wobei er jedoch betont, daß dieser nie auf Bäumen, sondern in Höhlen über dem Wasser nistet. Aufgrund der ungenauen Darstellung der Details kann nicht festgelegt werden, welche Vogelart gemeint ist. Bedenklich ist aber, daß gerade *Reiher* gerne auf Laubbäumen wie *Weiden* nisten.<sup>102</sup> Schnabelform und Kopfhaltung des Vogels lassen eine solche Möglichkeit der Deutung durchaus zu.

Daß sich Reiher trotz unterschiedlicher Namensbenennung in der bildlichen Darstellung kaum unterscheiden, zeigt die Abbildung zweier Graureiher in der Vignette zu Tb Spr. 83 und 84 des Totenbuchpapyrus des *Nb-ḳd*, pLouvre 3068 + 3113 (s. Abb. 40), von denen der eine als *šntj*-Reihers, der andere als *bnw*-Reiher bezeichnet wird (s. auch § 4.3.).<sup>103</sup>

<sup>96</sup> ebd.

<sup>97</sup> Boessneck, *Tierwelt*, 48.

<sup>98</sup> Labrousse/Lauer, *Ouserkaf* II, Taf. 52, a – b; Firth, »Excavations«, 66, Plate II; Houlihan, *Birds*, Fig. 24.

<sup>99</sup> Boessneck, *Tierwelt*, Abb.63. Moussa, *Wirtschaftliche Bedeutung*, 110, hält den Fischreiher/Graureiher auf den Darstellungen für leicht erkennbar, deutet aber nicht an, daß ebenso der Silber- und der Seidenreiher gemeint sein können.

<sup>100</sup> Verner, *Ptahshepses I*, Taf. 39.

<sup>101</sup> Edel, *Jahreszeitenreliefs* II, 5, 195, Abb.17.

<sup>102</sup> vgl. § 1.3., 'Seidenreiher'.

<sup>103</sup> pLouvre 3068 + 3113, Naville P.e.; Postkartenabb. aus: Hubert Comte und Bruno Charzat, *Egypte – art et civilisations*, Postkartensammlung, Réunion des Musées Nationaux, Musée du Louvre, Paris, 1995; dasselbe erscheint auf der Vignette zu Tb 83 und Tb 84 pLouvre III 93 des *Nfr-wbn=f*, siehe dazu: Cenival, *Le Livre*, Farbabbildung S. 66 und Suzanne Ratié, *Le papyrus de Neferoubenef (Louvre III 93)*, BdE 43, Kairo, 1968, Pl. XI unten.



Generell lassen sich in den Abbildungen die *Rohr-* und *Zwergdommel* sowie der *Nachtreiher* von den mittelgroßen bis großen Reiherarten mit oder ohne Schopffedern abgrenzen, wobei diese zumeist nicht genau in Silber-, Grau- oder Seidenreiher unterscheidbar sind. Der Silber- und der Seidenreiher läßt sich durch Färbung kaum unterscheiden, allerdings durch unterschiedliche Körpergrößen.<sup>104</sup> Ab dem Mittleren und Neuen Reich läßt sich der Graureiher (*Ardea cinerea*) am besten in den Bildquellen erkennen. Noch speziellere Differenzierungen in *Purpur-*, *Goliath-*, *Riff-*, *Rallen-* oder *Mangroveveiher* sind in nahezu keinem der Fälle möglich. Die häufige Identifikation des so oft genannten *bnw*-Reihers mit dem *Graureiher* (*Ardea cinerea*), erkennbar durch die Gefiederfärbung und die Schopffedern, sollte nicht als durchgängig und zwingend angesehen werden.<sup>105</sup> Manchmal sind Silberreiher abgebildet, die keine Namensbezeichnung tragen, aber möglicherweise den *bnw*-Reiher darstellen sollen (s. auch Abb. 66).<sup>106</sup>

Besondere Aufstellungen der Vogelarten mit genau definierbaren Abbildungen wie im Grab des *B3qt* in Beni Hassan (BH 15) (s. § 4.6 - § 4.8., Abb. 43 - 44) sind selten. Dort sind die *Zwergdommel* (*Ixobrychus minutus*) und der *Nachtreiher* (*Nycticorax nycticorax*) aufgrund der Gefiederzeichnung eindeutig erkennbar.<sup>107</sup>

### 2.2.1. Zusammenstellung der Bildbelege<sup>108</sup>

#### Papyrusszenen mit Reiher als Wildvögel mit anderen Vögeln im Papyrusdickicht.

(Abk. PD = Papyrusdolde; SF = Schopffedern).

##### Silber-, Seiden-, Graureiher:

**AR:** *Tjj* - Sakkara (5.Dyn.), Wild, *Ti II*, Pl.CXIX, 2 *Graureiher* (Halsfärbung), einer auf PD, der andere auf einem Nest (Houlihan, »Wildlife«, Nr.17,Nr.51), 2 *Silber-, Seidenreiher* auf PD (Houlihan, »Wildlife«, Nr.37, Nr.53); *Nj-wsr-r<sup>c</sup>* - Sonnenheiligtum, Abû Ghurâb, (5.Dyn.), Edel, *Sonnenheiligtum*, Relieffragmente: Tf.15, Nr.259 re., 1 *Reiher* auf PD,Tf.21, Nr.791, 1 *Reiher* mit SF; *Ḥm-Mnw* - El Hawawish (6.Dyn), Kanawati, *El Hawawish V*, Fig.6, Fig.7, 1 *Reiher* auf PD; *3ht-htp* - Sakkara (5.Dyn), Ziegler, *Akhethetep*, Abb. S. 130-131, 3 *Reiher* auf PD, 2 davon mit SF; *3ht-htp* - Sakkara (5.Dyn.), Davies, *Ptahhetep and Akhethetep II*,Pl.XIII, 1 *Reiher* auf PD neben Ichneumon, Pl.XIV, 1 *Reiher* stehend auf PD; *Mrr.w-k3* - Sakkara (6.Dyn), Duell, *Mereruka I*, Pl.19, 1 *Reiher* mit SF auf PD; *Ḥnm-htp* - Sakkara (Ende 5.Dyn.), Moussa - Altenmüller, *Nianchchnum und Chnumhotep*, 59, Abb.5, Reihe 8, 1 *Reiher* mit SF auf PD, Abb.6, eventuell 1 *Reiher*, Kopf zerstört; *Nfr* - Sakkara (5.Dyn.), Moussa - Altenmüller, *Nefer and Ka-Hay*, Pl.5, 1 *Graureiher* auf PD; *Nb-m-3ht* - Giza LG 86 (4.Dyn.), *LD II*, 12 u. *PM III*, 230, 2 *Reiher* auf PD; *Ḥwns* - Assuan (6.Dyn.), Morgan, *Monuments*, 161, 1 *Reiher* mit SF, der einen großen Fisch ißt, Opferszene m. Tierdarst., Rinder u. Gazellen; *K3j-m-<sup>c</sup>nh* - Giza G4561 (6.Dyn.), Junker, *Giza IV*, Abb.8, 1 *Reiher* auf PD (2.Vogel von re.), Tf.XI, 1 *Graureiher* auf PD; *Ḥm-<sup>c</sup>nh-ptḥ* - Sakkara (5.Dyn.), Simpson, *Sekhem-Ankh-Ptah*, Pl. C, 1 *Reiher* auf PD u. 1 *Reiher* fliegend; *J3sn* - Giza G2196 (5./6.Dyn.), Simpson, *Mastabas*, Fig.30, 1 *Reiher* auf PD neben Libelle; *Htp-ḥr-3ht* - Sakkara D60 (5.Dyn.), Houlihan, *Birds*, Fig.17, 1 *Reiher* mit SF, der Fisch ißt;

**MR:** *Ḥnm-htp* - Beni Hassan, BH3, (Anf.12.Dyn.), Griffith - Newberry, BH IV, Pl VIII, 1 *Graureiher* auf PD, Shedid, *Felsgräber*, Abb. 89, 107, 1 *Seidenreiher*, der von einem Ichneumon am Hals gepackt wird, Shedid *Felsgräber*, Abb. 89 u. Umschlag hinten; *Wh-htp* - Meir, C-No.1 (12.Dyn.), Blackman, *Meir VI*, Pl.XIII-li., 1 *Kuhreiher* (*Bubulcus ibis*) steht auf dem Rücken eines bejagten Nilpferdes; *Wh-htp* - Meir, B-No.4 (12.Dyn.), Blackman, *Meir III*, Pl.VI, 1 *Reiher* auf PD; *Ḥsj* - Saqqara (6. Dyn.), Kanawati/Abder-Raziq, *Hesi*, Pl. 53.

**NR:** *Nfrhtp* - Louvre E13101 (18.Dyn.), Malerei auf Stuck, 1 *Graureiher* auf PD, Ziegler, *Antiquités I*, p.27; *Jnj-jtj-f* - TT155-Theben (Anf.18.Dyn.), Säve-Söderberg, *Four tombs*, Pl.XIVre., 1 *Reiher* mit SF auf PD u. 1 *Reiher* fliegend; *Pwj-m-r<sup>c</sup>* - TT39-Theben (18.Dyn.), Davies, *Puyemré*, Pl. IX, 1 *Graureiher* mit SF mit Nest

<sup>104</sup> In den Jagdszenen des Neuen Reiches dürften die Reiher in den Händen der Jäger wohl Seidenreiher meinen.

<sup>105</sup> Beispielsweise Graureiher im Grab der Nefertari, im Grab des *Jnj-ḥr-ḥ<sup>c</sup>w* TT 359 oder in *pAni* (*p*BM 10470), Vignetten zu Tb 17, Tb 84.

<sup>106</sup> Zum Beispiel in der Vignette zu Tb 110 im Papyrus der Anhaï (*p*BM 10472, Rossiter, *Totenbücher*, 104, Farbphoto zu Nr. 5; Budge, *Book of Dead*, Anahi – Plate 6), der linke der beiden Reiher vor der Barke im untersten Abschnitt des *j3rw*-Gefildes.

<sup>107</sup> Davies, »Birds and bats«, 17, Nr.12, 18, Nr.15, Plate II.

<sup>108</sup> Die Liste wird mit Sicherheit nicht absolut vollständig sein, soll aber einen annähernden Materialüberblick bieten.

auf PD, daneben eventuell 2 *Graureiher*, Köpfe zerstört, einer auffliegend, der andere auf Nest; *Pth-ms* - Sakkara (19.Dyn.), Berlandini, »Varia Memphitica V«, Fig.1, Ritueller Papyrusraufen des Grabherrn, 1 *Reiher* mit SF neben dem Boot, 1 *Reiher* mit SF auf PD, 1 *Reiher* mit SF und Nest auf PD; *Hpw* - TT66 (18.Dyn.), Davies, *Theban Tombs*, Pl. XI, 1 od. 2 *Reiher* (?) sitzend auf Stoffballen, daneben Schreiber, unklar, ob die Schopffedern des rechten Vogels eventuell zu einem Stoffballen gehören; *Jmn-htp* (TT 82), Seidenreiher ohne SF, Houlihan, *Birds*, 17, Fig. 20; **Karnak** - Botanischer Garten, W-Wand (18.Dyn.), Lubicz, *Karnak*, Abb.83-84, Nr.S, 1 *Reiher*; *H3t-špswt* - Totentempel Deir el-Bahri (18.Dyn.), Naville, *Temple IV*, Pl. CLXIII, untere Terrasse rechts, 5 *Reiher* mit SF, einer davon ißt einen Fisch; *Rh-mj-r<sup>c</sup>* - TT100 - Theben (18.Dyn.), Davies, *Reckhmire*, Pl. XLII, 3 *Reiher*, einer ißt Fisch, derjenige auf dem Nest unklar erkennbar, eventuell ein 4. im Papyrusdickicht; *Jj-mj-sb3* - El Mashayikh (19.Dyn.), Ockinga, *Two Ramesside Tombs*, Pl.55, 1 *Reiher* auf PD im oberen Register; *Pth-msj*, Saqqara (19.Dyn.), Berlandini, *Ptahmès*, Fig. 1 + *PM III*<sub>2</sub>, 713-715 (Lokalisation unbekannt); **Wien KHM Inv. Nr. 5081**, Reliefbruchstück mit Nilgöttern, die Gaben tragen, darüber PD mit Reihern, (19.Dyn.), *Meisterwerke – KHM*, VII, Nr.5, Taf. 5.

**SZ: Berlin 10290** - Heliopolis, Kalksteinrelief mit *šht*-Strauß, (30.Dyn.), Schoske, „*Anch*“ *Blumen für das Leben*, 138 - 139, 2 *Reiher* auf PD, 'Darbringen des *šht*-Straußes'; **Kom Ombo** - Mammisi, Schoske, „*Anch*“ *Blumen für das Leben*, 58, Abb.38, Ritueller Papyrusraufen für Min, 3 *Reiher* mit SF, 2 auf PD, einer fliegend.

### Rohr-, Zwergdommel:

**AR:** *Tjj* - Sakkara (5.Dyn.), Wild II, Pl. CXIX, 2 *Rohrdommeln*, eine davon auf PD, eine auf einem Nest (Houlihan, »Wildlife«, Nr.9, Nr.32); *Nj-wsr-r<sup>c</sup>* - Sonnenheiligtum, Abu Gorub (5.Dyn.), Edel, *Sonnenheiligtum*, Tf. 15, Nr. 260, ders., Jahreszeitenreliefs II4, Abb.4, 1 *Rohrdommel* auf PD; *3ht-htp* - Sakkara (5.Dyn.), Ziegler, *Akhetotep*, Abb. S.130-131, 1 *Rohrdommel* auf PD; *Wsr-k3-f* - Pyramidentempel, Sakkara (5.Dyn.), Firth, *Excavations*, Pl. II; Houlihan, *Birds*, Fig. 24; Labrousse/Lauer, *Ouserkaf II*, taf. 52 b, 1 *Rohrdommel* auf PD zwischen Eisvogel u. Wiedehopf, 1 *Zwergdommel* unten links (nur Kopf u. Hals erhalten); *Jdwt* - Sakkara (6.Dyn.), Macramallah, *Idout*, Pl. VII, 1 *Rohrdommel* auf PD in der Macramallah einen Nachtreiher sehen will, 1 *Rohrdommel* fliegend; *Hnm-htp* - Sakkara (5.Dyn.), Moussa - Altenmüller, *Nianchchnum und Chnumhotep*, 59, Abb.5, Reihe 7, anstatt wie von den Autoren der postulierte Weißstorch und der Heilige Ibis: 2 *Rohrdommeln* auf PD; *Nb-m-3ht* - Giza LG86 (4.Dyn.), LD II, PM III<sub>1</sub> 230, 2 *Rohrdommeln* auf PD; *3ht-htp* - Sakkara (5.Dyn.), Davies, *Ptahhetep and Akhetetep II*, Pl. XIII, 2 *Rohrdommeln* auf PD; *Hm-Mnw* (Hem-Min) - El Hawawish (6.Dyn.), Kanawati, *El Hawawish V*, Fig.7, 1 *Rohrdommel* auf PD; *Ppj-<sup>c</sup>nh* - Meir, A -No.2 (6.Dyn.), Blackman, *Meir V*, Pl. XXIV, 1 *Rohrdommel* auf PD, Pl. XXVIII, 1 *Rohrdommel* fliegend, mittlere Reihe ganz rechts; *K3j-m-<sup>c</sup>nh* - Giza G4561 (6.Dyn.), Junker, *Giza IV*, Abb.8, 2 *Rohrdommeln* und 1 *Zwergdommel* auf PD, ganz links u. ganz rechts, die *Zwergdommel* sitzt neben der linken *Rohrdommel*; *Shm-<sup>c</sup>nh-pt<sup>h</sup>* - Sakkara (5.Dyn.), Simpson, *Sekhem-Ankh-Ptah*, Pl. C, 2 *Rohrdommeln* auf PD.

**MR:** *B3qt* - Beni Hassan, BH15 (Ende 11.Dyn./Anf. 12.Dyn.), Davies, »Birds and Bats«, Pl. II, Nr.15; Houlihan, *Birds*, 21, Fig. 26, 1 *Rohrdommel*; *Wh-htp* - Meir, C - No.1 (12.Dyn.), Blackman, *Meir VI*, Pl. XIII-li., Raum B, Westwand, links, 1 *Rohrdommel* auf der Bugspitze des Bootes bei der Nilpferdjagd; *Wh-htp* - Meir, B -No.4 (12.Dyn.), Blackman, *Meir III*, Pl. VI, 1 *Rohrdommel* neben Ichneumon im Papyrusdickicht.

**NR:** **Karnak** - Botanischer Garten, Tuthmosis III. (18.Dyn), Lubicz, *Karnak I*, Abb. 83 - 84, Nr. G, 1 *Rohrdommel*; *Rh-mj-r<sup>c</sup>* - TT100 (18.Dyn.), Davies, *Reckhmire*; Pl. XLII, 1 *Rohrdommel* auf PD neben Nest.

### Nachtreiher:

**AR:** *Tjj* - Sakkara (5.Dyn.), Wild, Ti II, Pl. CXIX, Houlihan, »Wildlife«, Nr.29, 1 *Nachtreiher* auf PD, wegen Nackenstrich.

**MR:** *B3qt* - Beni Hassan, BH15 (11./12.Dyn.), Davies, »Bats and Birds«, Pl. II, Nr.12, 1 *Nachtreiher*;

**Reiher neben Schlagnetzen in Vogelfangszenen** (Abk. SN = Schlagnetz; SF = Schopffedern; PD = Papyrusdolde).

### Silber-, Seiden-, Graureiher:

**AR:** *Tjj* - Sakkara (5.Dyn.), Wild, Ti II, Pl. CXXII, 1 *Graureiher* mit SF neben SN, 1 *Reiher* mit SF auf Vogelkasten; *K3-gm-nj* - LS 10, Sakkara (6.Dyn.), v. Bissing, *Gem-ni-kai I*, Tf. IX, 3 *Reiher* mit SF neben dem SN; *K3-w<sup>c</sup>b* - Giza G7120 (4.Dyn.), Simpson, *Kawab*, Pl. 11 G, 1 *Reiher* mit SF auf Vogelkasten im Boot mit Vogelfänger; *K3(j)-hp* - El Hawawish (6.Dyn.), Kanawati, *El Hawawish I*, Fig.12; 1 *Reiher* neben SN; *Hnj* (Kheni) - El Hawawish (6.Dyn.), Kanawati, *El Hawawish II*, Fig.22, 1 *Reiher* neben SN; *3ht-htp* - Sakkara (5.Dyn.), Ziegler, *Akhetetep*, Abb.132-133, 1 *Reiher* mit SF neben SN; *Mttj* - Louvre E25507-25549,

Bemalter Block (6.Dyn.), Ziegler, *Antiquités I*, 26, Vandier, *Manuel V*, Pl. XIX, Fig.153, 1 Graureiher mit SF neben Papyrusdickicht und Vogelfängern am SN; *Pthh̄tp* - Sakkara (5.Dyn.), Hassan, *Mastabas*, Pl. XXXIX, 5 Reiher neben SN, 3 davon mit SF und einer ißt einen Fisch; *Pthh̄tp II* - Sakkara (5.Dyn.), Davies, *Ptahhetep and Akhetetep II*, Pl. XXVI; Wresz., *Atlas III*, Tf.15; Houlihan, *Birds*, 14 – 15, Fig. 16, 1 Reiher mit SF neben SN, Murray, *Mastabas I*, Pl. XI, 7 Reiher neben dem SN, davon 2 Fische essend und 4 mit SF, daneben 2 Löffler; *Nfr-sšm-ptḥ* - Sakkara (6.Dyn.), Wresz. *Atlas III*, Tf.80, 4 Reiher neben SN, einer mit SF, einer ißt Fisch, im oberen Register 1 Reiher mit SF neben Vogelfängern, nicht angebunden; *R<sup>c</sup>-špss* - Sakkara LS16 (5.Dyn.), LD II, 60, PM III2<sub>2</sub> 494, Dümichen, *Flotte*, Tf.XXV, 1 Reiher mit SF neben einer Rohrdommel auf Vogelkasten mit Vogelfängern im Schiff; *Hwns* - Zawiet el Meitin Grab 2 (6.Dyn.), LD II, 106, PM IV, 134, 1 Reiher mit beiden Füßen auf 2 PD; *Mḥw* - Sakkara (6.Dyn.), Lauer, *Königsgräber*, Abb.132, Houlihan, *Birds*, Fig.121, 2 Reiher neben SN, einer mit SF, Register darunter: 4 Reiher neben SN, 2 davon mit SF; *Htp-ḥr-3ḥt* - Sakkara (5.Dyn.), Mohr, *Hetep-Her-Akhti*, Fig.25, 1 Reiher neben SN; *ḥnh-m<sup>c</sup>-ḥr* - Sakkara (6.Dyn.), Badawy, *Nyhetep-Ptah*, Fig.33, 1 Reiher neben SN, 1 Reiher mit SF neben Vogelfängern; *Jrj.n-k3-Pth* - Sakkara (5.Dyn.), Moussa-Altenmüller, *Two craftsmen*, Pl.13, 2 Reiher neben dem SN; *Ppj-ḥnh* - Meir, D-No.2 (6.Dyn.), Blackman, *Meir IV*, Pl.VIII, 1 Graureiher/Purpureiher (Streifen an Halsseite, Punkte auf der Brust) mit SF und 1 Reiher Fisch essend, neben SN; *Nj-ḥnh-ppj* - Meir, A - No.1 (6.Dyn.), Blackman, *Meir V*, Pl. XIII, 1 Reiher (?) neben SN u. 1 Reiher (?) links, dessen Kopf zerstört; *Ppj-ḥnh* - Meir, A - No.2 (6.Dyn.), Blackman, *Meir V*, Pl. XXX, 2 Reiher mit SF neben SN; *Jttj (gen. šdw)* - Deshasheh (6.Dyn.), Petrie, *Deshasheh*, Tf. XXII, 1 Reiher auf Papyruszweig, Kopf zerstört, Rest des Körpers klar identifizierbar; *Wr-jrnj* - Sheik Said Grab 25 (5.Dyn.), Davies, *Sheik Said*, Pl.XII, 1 Reiher mit SF neben SN; *Nfr-jrj.tn=f* - Sakkara (5.Dyn.), van de Walle, Neferirtenef, Pl.13, 1 Reiher neben SN; *šḥmk3* - Giza G1029 (5./6.Dyn.), Simpson, *Mastabas*, Fig.4, 1 Reiher neben Sn, daneben 1 Löffler; *Hwj-wj-wr* - Giza LG95 (5.Dyn.), LD II, 43, PM III<sub>2</sub>254f., 1 Reiher (?) neben SN (Kopf zerstört), daneben 1 Löffler u. 1 Pelikan; **München Inv. Nr. Gl. 115**, Teil einer Grabwand, wahrscheinlich aus Gise, 1 Reiher neben SN (*Ägyptische Sammlung*, Nr. 22).

**MR: Grab 22** - Meidum (12. Dyn., Besitzer unklar), Petrie, *Medum*, Pl. XXVIII, 2 Reiher neben SN, der Rechte mit SF, grünem Flügel und roter Binnenzeichnung, vermutl. Graureiher, beim Linken Oberkörper zerstört; *Wh-htp* - Meir, C - No.1 (12.Dyn.), Blackman, *Meir VI*, Pl. XIII, Raum B, Westwand, rechter Teil, 1 Reiher mit SF fliegend, auf PD links 1 Reiher (Kopf zerstört), am Boden links 1 Reiher (?), Pl. XI, Raum B, S-Wand, 1 Reiher neben zerstörtem SN;; *Jnj-jtj-f* - TT 386 (11.Dyn.), Jaroš - Deckert, *Ini-jti.f*, Tf.1, Tf.20, Faltkarte 4; Pfeiler III b; 1 Graureiher mit SF neben SN; *Snbj* - Meir, B - No.1 (12.Dyn.), Blackman, *Meir I*, Pl. II, 1 Reiher auf Nest brütend auf PD; *Jnj-jtj-f-jqr* - TT60, Theben (12.Dyn.), Davies, Antefoker, Pl. V, 2 Reiher Fisch essend neben SN, 1 Reiher fliegend über dem SN, links neben dem SN 2 Löffler; *Dḥwtj-htp* - El Bersche, Grab 2 (12-Dyn.), Newberry, *El Bershe I*, Pl. XX, Pl. XXI, 3 Reiher neben SN;

**NR:** *Pwj-m-r<sup>c</sup>* - TT39, Theben, Pl. XV, 2 Reiher mit SF neben SN; *Wsr-ḥ3t* - TT56, Theben (18.Dyn.), Beinlich-Seeber/Shedid, *Userhat*, Tf.13, 2 Silber-, Seidenreiher (Gefieder weiß) neben SN; *Ḥr-m-ḥb* - TT78, Theben (18.Dyn.), Brack, *Haremheb*, Tf.1, Tf.70, Tf.89 Mi., 1 Silber-, Seidenreiher mit SF (hellblau) auf PD, 2 Seidenreiher in der Hand des Grabherrn bei Wurholzjagd, Tf.71, Tf.89 li., 1 Reiher auf PD; **Karnak** - Große Hypostylhalle, S-Wand, W-Hälfte, Oberes Register, B88, Nelson, *Hypostylhall 1*, Pl.44, Lubicz, *Karnak II*, Tf.83, PM II, 47, Nr.158, SN-Szene, Ramses II., Chnum u. Horus ziehen auf Zeichen Thots, der ein Stoffband hält, das SN zu, daneben Papyrusdickicht mit 1 Reiher mit SF auf PD (s. Abb. 76).

### Rohr-, Zwergdommel:

**AR:** *Tjj* - Sakkara (5.Dyn.), Wild, *Ti II*, Pl. CXXII; Houlihan, *Birds*, Fig. 25, 1 Rohrdommel neben SN, 1 Rohrdommel angebunden neben Vogelfänger; *Hnj* - El Hawawish II (6.Dyn.), Kanawati, *El Hawawish II*, Fig.22, 1 Rohrdommel neben SN; *Nfr-sšm-ptḥ* - Sakkara (6.Dyn.), Wresz., *Atlas III*, Tf.80, 1 Rohrdommel neben SN; *R<sup>c</sup>-špss* - Sakkara LS16 (5.Dyn.), LD II, 60, PM III2<sub>2</sub> 494, Dümichen, *Flotte*, Tf. XXV, 1 Rohrdommel neben 1 Reiher auf Vogelkasten mit Vogelfängern im Schiff; *Jrj.n-k3-Pth* - Sakkara (5.Dyn.), Moussa-Altenmüller, *Two craftsmen*, Pl.12, 1 Rohrdommel über PD, 1 Rohrdommel in untere Reihe der PD, Autoren wollen Seiden- oder Nachtreiher erkennen; *Nfr-jrj.tn=f* - Sakkara (5.Dyn.), van der Walle, Neferirtenef, Pl. 1, 1 Rohrdommel auf PD; *Hsj* - Saqqara (5. Dyn.), Kanawati/Abder-Raziq, *Hesi*, Pl. 55.

**MR:** *Wh-htp* - Meir, C - No.1 (12.Dyn.), Raum B, W-Wand, re. Teil, Blackman, *Meir VI*, Tf. XIII re., Tf. XXV, 1, 2 Rohrdommeln auf PD, dazwischen Nachtreiher.

**NR: TT73** - Theben, Besitzer unbekannt (18.Dyn.), Säve-Söderberg, *Four Tombs*, Pl.VII, 2 Rohrdommeln auf PD jew. re. u. li. der Papyrusstauden.

### Nachtreiher:

**AR:** *K3-gm-nj* - Giza LS10 (6.Dyn.), v. Bissing, *Gem-ni-Kai I*, 1 *Nachtreiher* (?) neben SN.

**MR:** *Wh-htp* - Meir, C - No.1 (12. Dyn.), Raum B, W-Wand, re. Teil, Blackman, *Meir VI*, Pl. XII, Pl. XXV, 1, 1 *Nachtreiher* (Nackenfärbung !) zwischen 2 Rohrdommeln auf PD, 1 *Nachtreiher* (?) auf PD ganz li. unten; *Jp* - el Saff (11.Dyn.), Fischer, *Ib*, Pl. A, Pl. F, 1 *Nachtreiher* (Schnabel u. Kopfzeichnung) fliegend ganz re. oben.

**Reiher in Wurfholzszenen** (Abk. SF = Schopffedern; PD = Papyrusdolde)

**Silber-, Seiden-, Graureiher:**

**AR:** *Jbj* - Deir el Gebrâwi (5.Dyn.), Davies, *Deir el Gabrâwi*, Pl. III, 1 *Reiher* neben Boot des Grabherrn beim Fischspeeren, Pl. V, 1 *Reiher* neben dem Boot des Grabherrn bei der Wurfholzjagd;

**MR:** *S3-rnpwt* - Assuan (12.Dyn.), Müller, *Elephantine*, Abb.5, Speerjagd auf dem Fluß, 1 *Reiher* auf dem Bug des Bootes des Grabherrn; *Hsw-wr* - Kom el Hisn (12.Dyn.), Maspéro, *Musée Égyptien*, Pl. XXXVI, 2 *Reiher* neben dem SN, 1 *Reiher* auf PD in der Wurfholzszene darüber; *Jp* - el Saff (11.Dyn.), Fischer, *'Ip*, Pl. A, Pl. F, 1 *Reiher* auf PD in Wurfholzszene;

**NR:** *Jnj-jtj-f* - TT155, Theben (Anf. 18. Dyn), Säve-Söderberg, *Tombs*, Pl. XIV li., 1 *Reiher* auf PD in Wurfholzszene, Pl. VII, 3 *Reiher* mit SF, einer fliegend, einer sitzend auf PD; *Nbjmn* - EA37977, BM - Wandgemälde (18.Dyn.), Quirke, *Museum Book*, Abb.116, 1 *Graureiher* auf PD brütend, 3 *Seidenreiher* in der rechten Hand des Grabherrn; **TT73** - Besitzer unbekannt, Theben (18.Dyn.), Säve-Söderberg, *Four Tombs*, Pl. VII, 3 *Reiher* mit SF in der rechten Hand des Grabherrn bei Wurfholzjagd, 1 *Reiher* auf PD zwischen Libelle und Ichneumon; *Mnn3* - TT69, Theben (18.Dyn.), Champdor, *Malerei*, S.19; Houlihan, *Birds*, 17, Fig. 22, 2 *Reiher* mit SF in der Hand des Grabherrn bei Wurfholzjagd; *Nht* - TT52 (18.Dyn.), Davies, *Nakht*, Pl. XXII, 1 *Reiher* in der Hand des Grabherrn bei Wurfholzjagd; *Jpwjj* - TT217 (19.Dyn.), Davies, *Two Ramesside Tombs*, Pl. XXX, 1 *Reiher* (?) in der Hand des Grabherrn bei Wurfholzjagd, Malerei beschädigt.

### 3. Haltung und Nutzung des Reiher im Alten Ägypten

#### 3.1. Das Tummeln der Reiher im Papyrusdickicht

Viele Wandbildszenen zeigen das Leben der Vögel im Papyrusdickicht, die dort brüten, Nahrung und Deckung suchen (s. oben § 2.2.1.). Eine der ausführlichsten Darstellungen des Papyrusumpfes befindet sich in der Opferkammer der Mastaba des *Tjj* (**Abb. 28**).<sup>109</sup> Houlihan erkannte allein vier Reiherarten neben rund zwanzig anderen Vogelgattungen und -arten auf diesem Relief.<sup>110</sup> Der Graureiher erscheint in dieser Szene mehrfach, daneben der Seidenreiher, die Rohrdommel und der Nachtreiher. Die dritte Reihe von unten am rechten Bildrand zeigt einen Graureiher, der auf seinem Nest mit zwei Eiern brütet. Dieses Nestbau auf einer Papyrusdolde wird für die Zwerg- und Rohrdommel und viele andere Vögel der Wirklichkeit entsprechen, allerdings werden sehr große Vögel wie der Graureiher oder der Silberreiher, die allein ein Körpergewicht von 1,5 - 2,0 kg (s. oben § 1.1.1 und 1.1.2.) haben, mit dem zusätzlichen Gewicht des Nestes auf einer einzelnen Papyrusdolde statische Schwierigkeiten bekommen. Inhaltlich lassen sich diese Szenen mit der rituell geforderten Fortpflanzung verbinden.<sup>111</sup>

Darstellungen eines Seidenreiher in Grab des *Hnm-htp* (Beni Hassan 3), der von einer Ginsterkatze (*Genetta genetta*) am Hals gepackt wird (s. oben § 2.2.1.), zeigen andererseits die realistische und detailgetreue Auffassungsgabe der altägyptischen Künstler.

#### 3.2. Der Reiher als Lockvogel bei der Vogeljagd

Bei der Vogeljagd mit dem Schlagnetz und dem Wurfholz kommt dem Reiher eine wichtige Rolle zu.<sup>112</sup> In den dargestellten Schlagnetzen finden sich ausnahmslos keine Reiher, sie werden immer daneben abgebildet. Die Darstellungen der Vogeljagd im Papyrusdickicht können daneben rituell bewertet werden, wobei sie die jährliche Regeneration der Lebenskraft bezeugen und die Unsterblichkeit sichern

<sup>109</sup> Wild, *Ti II*, Pl. CXX; Houlihan, *Birds*, 21, Fig. 25.

<sup>110</sup> Houlihan, »Wildlife«, 24 - 41, gibt eine genaue Durchnummerierung und Einzelbeschreibung der Vögel.

<sup>111</sup> Boessneck, *Tierwelt*, 48.

<sup>112</sup> Boessneck, *Haustiere*, 35; Houlihan, *Animal World*, 138.

sollen.<sup>113</sup> Es ist nicht bekannt, wie oft diese Bootsfahrten von den altägyptischen Edelleuten durchgeführt wurden. Die Vogeljagd kann darüberhinaus auch das magisch-rituelle ‘Besiegen des Bösen’ und die ‘Abwehr der Feinde’ symbolisieren (s. § 7.11.).

### 3.2.1. Die Reiher neben dem Schlagnetz

Wegen der Ungenießbarkeit des Reihervleisches für den Menschen<sup>114</sup> kann bei den neben den Klappnetzen frei herumlaufenden Reihervögeln nicht von einer bewußten ‘Schonung’ gesprochen werden. Vielmehr wurden sie in der Absicht, sie als Lockvogel einzusetzen, besonders abgerichtet. So sollten sie ruhig in der Nähe des Schlagnetzes umherlaufen. Hierbei wird die natürliche Scheu des Vogels ausgenutzt, um den anderen Tieren eine Art ‘Scheinsicherheit’ zu suggerieren.<sup>115</sup>

Neben den Reihern werden auch seltener andere Vögel, wie zum Beispiel der *Löffler* (*Platalea leucordia*) als Lockvogel neben dem Schlagnetz eingesetzt.<sup>116</sup>

Schreitvögel, die zum Verzehr gehalten wurden, waren die *Kraniche* (*Grus grus*), die mit größeren Schlagnetzen gefangen wurden und die dann mit Getreide gemästet wurden, um ihr Fleisch genießbar zu machen.<sup>117</sup>

In der Bildszene der Vogeljagd der Mastaba des *K3-gm-nj* (6.Dyn.)<sup>118</sup> schreiten neben drei *Reihern* mit Schopffedern drei *Rohrdommel*, und in der Mastaba des *Tjj* wird eine *Rohrdommel* gezeigt, die angebunden neben einem Vogelfänger sitzt (**Abb. 29**).<sup>119</sup>

Im selben Wandbild stehen neben dem Schlagnetz ein Reiher und eine Rohrdommel, sowie in der Szene darunter ein Reiher auf einem Kasten mit Gänsen neben Vogelfängern.

Die Dressur der Reihervögel wird darüber hinaus in mehreren Bildszenen veranschaulicht, in denen die Reiher in Booten mitgeführt werden. Einerseits auf einem Wandbild in der Mastaba des *R<sup>c</sup>-šps* in Sakkara (LS16, 5.Dyn.), wo ein Reiher und eine Rohrdommel in einem Boot mit Vogelfängern auf einem mit Gänsen gefüllten Vogelkasten sitzen (**Abb. 30**).<sup>120</sup> Andererseits erscheint das Motiv in der Mastaba des *K3-w<sup>c</sup>b* in Giza (G7120, 4.Dyn.), wo ein *nwr*-Reiher auf einem mit Vögeln gefüllten Kasten neben einem Mann im Boot getreidelt wird (**Abb. 31**).<sup>121</sup>

In einem Spruch der Sargtexte wird die Beihilfe des *nwr*-Reihers bei der Vogeljagd mit dem Schlagnetz beschrieben:

#### CT 1015 VII 233 j-p, VII 234 a-b (Gard. II):

VII 233 j *hpr m wh<sup>c</sup> nj ntr 3 dd(.w) mw s3w(.w) mw*  
 VII 233 k *j<sup>c</sup>nw n=k hr=k m zšw<sup>122</sup> wh<sup>c</sup> kbhw*  
 VII 233 l *phr hr=k dgj n=wj m hr.wj=k sn.wj*  
 VII 233 m *jnk jh nwr prj(.w) m (j)kmw*  
 VII 233 n *kfj nmt.w ntr.w*  
 VII 233 o *jj.n=j r 3pdw jmjw h3h3(.w)t=sn*  
 VII 233 p *r st3 n=f wšnw jfdw hr.w*  
 VII 234 a *št wrs(?) m jnm*  
 VII 234 b *snh šht šw m tm.w #*

VII 233 j „Sich verwandeln in einen Vogelfänger des

<sup>113</sup> Boessneck, *Tierwelt*, 47; Für das Alte Reich ist diese Ausdeutung jedoch nicht vorbehaltlos gesichert.

<sup>114</sup> Moussa, *Wirtschaftliche Bedeutung*, 114; Schütz, »Stelzvögel«, 278.

<sup>115</sup> Houlihan, *Birds*, 15.

<sup>116</sup> z.B. Ptahhotep II, Murray, *Mastabas I*, Pl. XI, Zwei Löffler neben sieben Reihern beim Schlagnetz.

<sup>117</sup> Moussa, *Wirtschaftliche Bedeutung*, 118; Houlihan, *Birds*, 86 m. Anm.478; Schütz, »Stelzvögel«, 278; Altenmüller, »Kreiselscheibe«, 17.

<sup>118</sup> v. Bissing, *Gemnikai I*, Tf. IX, Kammer I, Wand E.

<sup>119</sup> Wild, *Ti II*, Pl. CXXI; Houlihan, *Birds*, 21, Fig. 25, Houlihan, ebd., 21, mit Anm. 113 – 114, hält sie sogar für ein Haustier.

<sup>120</sup> *LD II*, Blatt 60.

<sup>121</sup> Simpson, *Kawab*, Pl. 11 G; Houlihan, *Birds*, 13, Fig. 15.

<sup>122</sup> Barguet, *Textes*, 425: *šnw* = Netz.

großen Gottes, der das Wasser gibt und der das Wasser bewacht.  
 VII<sup>233</sup> k Wehe dir ! Dessen Gesicht ist wie ein Netz,  
 Vogelfänger des Wassergebietes.  
 VII<sup>233</sup> l Wende dein Gesicht, und blicke auf mich  
 mit deinen beiden Gesichtern.  
 VII<sup>233</sup> m Ich bin der *nwr*-Reiher, der aus  
 der Traurigkeit herausgeht  
 VII<sup>233</sup> n und der die Richtstätten(/Schlachtbänke)  
 der Götter entblößt.  
 VII<sup>233</sup> o Ich bin zu den Vögeln gekommen, die  
 sich in den Sumpfgewässern befinden,  
 VII<sup>233</sup> p um für ihn mit den vier Gesichtern  
 Geflügel herbeizubringen.  
 VII<sup>234</sup> a Der dafür bestimmte Sack ist aus Fell,  
 VII<sup>234</sup> b indem die Feldgöttin Schu zusammenknüpft  
 in *tnmw. #*“

Die Jagd mit dem Schlagnetz, bei der der Reiher Beihilfe leistet, erscheint wiederum im magisch-religiösen Kontext (s. § 7.11.).

### 3.2.2. Die Reiher als Lockvögel auf dem Bug des Bootes oder in der Hand des Jägers

Möglicherweise wurden die Reiher schon als Jungvögel aufgezogen und dressiert.<sup>123</sup> In diesem Zusammenhang ist sehr bedeutend, daß man dressierte Vögel wie Reiher und zahme Nilgänse<sup>124</sup> bei der Jagd im Papyrusumpf an den Bug des Bootes stellte, um die anderen Tiere zu täuschen.

Im Grab des *Wh-htp* in Meir (C - No.1, 12.Dyn.) ist dies bei der Nilpferdjagd der Fall (**Abb. 32**)<sup>125</sup>, wo eine *Zwergdommel* (*Ixobrychus minutus*) oder eine *Rohrdommel* (*Botaurus stellaris*) auf dem Bug des Bootes steht. Beachtenswert ist auch der *Kuhreiher* (*Bubulcus ibis*) auf dem Rücken des Nilpferdes. Auf einer weiteren Darstellung dieser Art im Grab des *S3-rnpwt I.* (Assuan, 12. Dyn.) sitzt ein größerer Reiher mit keck vorgestrecktem Schnabel auf dem Bug des Bootes (**Abb. 33**).<sup>126</sup>

Einige Darstellungen der Vogeljagd mit dem Wurfholz zeigen, wie einer oder mehrere *Seidenreiher* (*Egretta garzetta*) in der einen Hand des Grabherrn gehalten werden, wobei die andere Hand das Wurfholz hält (**Abb. 34**).<sup>127</sup> Eine größere Reiherart wie der Grau- oder Silberreiher kommt für diese Handlung kaum in Frage, da sie den Jäger zu Fall bringen würden. In der Wandmalerei aus dem Grab des *Nb-jmn* (BM EA 37977, s. oben § 2.2.1.) hält der Grabherr drei *Seidenreiher* in der rechten Hand und in der Linken das Wurfholz. Eine solche Masse von flatternden Vögeln mit Leichtigkeit zu halten und dabei gleichzeitig ein Wurfholz zu werfen sowie das Gleichgewicht im Nachen aufrechtzuerhalten, erscheint kaum realistisch. Dies mag wohl der künstlerischen Vorstellung, und das Halten von einem Vogel in der Hand eher der Wirklichkeit entsprechen.

Außer Reiher können dem Jäger auch andere Vögel wie der *Graufischer* (*Ceryle rudis*), der *Wiedehopf* (*Upupa epops*) oder *Tauben* (*Columba livia*), als Locktiere dienen.<sup>128</sup> Mit den im Boot stehenden Lockvögeln wurde das Auffliegen der Wildvögel verzögert und die Reiher in der Hand der Jäger sollten sie ablenken.

<sup>123</sup> Moussa, *Wirtschaftliche Bedeutung*, 112.

<sup>124</sup> Boessneck, *Tierwelt*, 48.

<sup>125</sup> Blackman, *Meir* VI, Pl. XIII.

<sup>126</sup> Müller, *Elephantine*, Abb.5.

<sup>127</sup> z.B.: *Nht* (TT 52, 18. Dyn.), Davies, *Nakht*, Pl. XXII; Menna (TT69, 18.Dyn.), Champdor, *Malerei*, Abb. S.19; Nebamun (EA37977, BM-Grabmalerei, 18. Dyn.), Quirke, *Museum Book*, Abb.116; Haremheb (TT78, 18.Dyn.), Brack, *Haremheb*, Tf.1.


<sup>128</sup> Boessneck, *Tierwelt*, 48.

## 4. Die altägyptischen Namen der Reiher

### 4.1. Der Reiher von *Dbwt*

Die frühesten Denkmäler, die den Reiher von Buto zusammen mit dem unterägyptischen *pr-nw*-Heiligtum zeigen, sind die Keule des Narmer im Ashmolean-Museum<sup>129</sup> (Inv.E.3631) (**Abb. 35**) und das Elfenbeintäfelchen des Königs Aha aus Abydos (**Abb. 36**).<sup>130</sup> Auf diesen beiden Darstellungen sitzt der Reiher auf einem rechteckigen Gebäude mit Tonnengewölbe, das als das unterägyptische *pr-nw*-Heiligtum identifiziert werden kann.<sup>131</sup> Der eindeutig in S-Form zurückgelegte Hals und der harpunenförmige Schnabel lassen in dem Vogel der Narmer-Keule eindeutig einen Reiher erkennen.<sup>132</sup> Vikentiev gibt für die Frühzeit zwei weitere Belege für Reiher an, die meines Erachtens fragwürdig sind, da sie die Vögel jeweils ohne das Heiligtum zeigen und zudem durch ihre Körperform auch Ibis oder Sattelstörche darstellen könnten.<sup>133</sup>

Neueste Grabungsergebnisse des Naqada IIIa<sub>2</sub>-zeitlichen Grabes U-j in Umm el-Qaab erbrachten die Funde von frühzeitlichen Beintäfelchen mit Abbildungen von Stelzvögeln, die jeweils auf einer nischengegliederten Palastfassade und vor einem Gebäude mit Holzmattenkonstruktion stehen, wobei erstere wegen der Schopffedern als Reiher definiert werden können und letztere als Sattelstörche erkennbar sind.<sup>134</sup> Dreyer möchte aufgrund der Architektur darin königliche Domänen oder Orte wie Buto und Bubastis im Delta erkennen.<sup>135</sup> Der Elfenbeingriff des Naqada-III-zeitlichen Messers von Abu Zaidan aus dem Brooklyn - Museum trägt auf seiner flachen Seite am Ende der zweitobersten Reihe die Darstellung eines Reiher.<sup>136</sup> Ferner zeigt das Pitt-Rivers-Messer auf seiner flachen Griffseite das Bildnis zweier Schreitvögel mit Schopffedern.<sup>137</sup> Ciałowicz hält den vorletzten für einen Sekretär und den letzten für einen Reiher<sup>138</sup>, Ridley hingegen sieht darin einen Kranich und einen Sekretär.<sup>139</sup> Es ist schwierig zu sagen, ob nicht beide einen Reiher darstellen, da der hochstehende Schopf des vorderen auch die hochragenden Schopffedern des Rallenreiher andeuten können. Der letzte Vogel soll wohl einen Reiher veranschaulichen, indes bleibt es offen, welche Reiherart gemeint ist. Das Fragment eines Messergriffes aus Abydos trägt die Darstellung dreier Schreitvögel und anderer Tiere.<sup>140</sup> Dreyer definiert sie alle als Störche, jedoch könnte es durchaus möglich sein, daß in dem einen oder anderen ein Reiher gemeint sein könnte, obwohl keine Schopffedern abgebildet sind.

Das unterägyptische  *pr-nw*-Heiligtum ist eine Kapelle mit gleichhohen Seitenwänden und Tonnengewölbe<sup>141</sup> und nicht wie auf den Beintäfelchen des Grabes U-j ein rechteckiges Gebäude mit

<sup>129</sup> Moorey, *Ancient Egypt*, 15, Pl.9; Ridley, *Unification*, 65 - 68; Williams, »Narmer«, 48 - 49, Fig.7; van der Way, *Untersuchungen*, 126. Baines, »Symbolic Context«, 30 - 31, fig.2; Adams, *Ancient Nekhen*, 39, Fig. 12, nimmt in Kohärenz zu Friedman an, daß das Heiligtum eher das *pr-wr* von Oberägypten sein könnte.

<sup>130</sup> Baines, »Symbolic Context«, 32 - 33, fig.3a.

<sup>131</sup> vgl. Ricke, *Baukunst I*, Abb. 10.

<sup>132</sup> Wilkinson, *Early Dynastic Egypt*, 317 - 320, Figure 8.9-10, sieht in allen frühzeitlichen Belegen, auf denen dieser Vogel abgebildet ist, eindeutig einen Reiher als *Dbwt*-Vogel.

<sup>133</sup> Vikentiev, »Monuments archaïques«, 294 - 295, Fig.1.

<sup>134</sup> Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 128, Nr. 127 - 129, Abb. 80, Taf.33, 134, Nr. X 188, Abb. 82, Taf. 35 und 124, Nr. 103 - 104, Abb. 18, Taf. 31; ders., »Recent Discoveries«, 297, Pl.6, 3-4.

<sup>135</sup> ders., »Recent Discoveries«, 297, ders., *Umm el-Qaab I*, 142, vermutet für Buto deswegen eine bisher unbekannte Nischenarchitektur.

<sup>136</sup> Ciałowicz, »Scènes zoomorphes«, 249, Nr. 2), Figure 1; Ridley, *Unification*, 9, Plate 1; Needler, *Archaic Egypt*, 268 - 271; Churcher, »Zoological Study«, 155 - 156, Row A 2, Figure 34, A 2, allerdings läßt sich aufgrund der Darstellung nicht genau sagen, welche Reiherart es ist, eine Einstufung als *Ardea cinerea* - Graureiher erscheint zu weitgehend; Boston Museum Inv. Nr. 09.889.118.


<sup>137</sup> Ciałowicz, »Scènes zoomorphes«, 249 - 250, Figure 4; Ridley, *Unification*, 11, Figure 2; zweitoberste Reihe, vorletzter und letzter Vogel von rechts.


<sup>138</sup> Ciałowicz, »Scènes zoomorphes«, 250.

<sup>139</sup> Ridley, *Unification*, 11.

<sup>140</sup> Dreyer, »Messergriffe«, 203 - 204, Fig. 7, Abydos K 1262 b; Davis, *Masking the blow*, 52, nimmt für das Brooklyn- und das Pitt-Rivers-Messer sowie den Davis-Kamm jeweils zwei Reiher hinter den Störchen an.

<sup>141</sup> Ricke, *Baukunst I*, Abb.10.

flachem Dach. Dies entspricht vielmehr dem oberägyptischen  *pr-wr*-Heiligtum mit einseitig erhöhtem Wandaufbau und geschwungenem Flachdach.<sup>142</sup> Die dargestellten Stelzvögel lassen sich aufgrund des Schopfes zweifelsohne eher mit einem Reiher als mit einem Sattelstorch gleichsetzen. Sattelstörche lassen sich auch auf Siegelabrollungen aus derselben Nekropole erkennen<sup>143</sup> und auf der goldenen Keule aus Sayala - Nubien.<sup>144</sup> Interpretiert man das dargestellte Gebäude als das oberägyptische *pr-wr*-Heiligtum, dann könnte der Vogel auch als Standartenvogel von *Nhn* gedeutet werden. Aufgrund des dargestellten Gebäudes ist es unsicher, ob tatsächlich der Reiher von Buto gemeint ist.<sup>145</sup> Das Gebäude wird von Dreyer als nischengegliederte Gebäudefassade erkannt<sup>146</sup>, was zudem auch bedeuten kann, daß damit kein ober- oder unterägyptisches Heiligtum gemeint ist, sondern der königliche Palast. Die von Dreyer genannte Narmer-Keule und das Täfelchen des Aha<sup>147</sup> zeigen zudem, daß der Reiher von Buto hier auf einem gewölbten Dach sitzt und nicht auf einem Flachdach, wie die Beintäfelchen aus Abydos es zeigen.

Der auf dem gewölbten Dach sitzende Reiher wird ab den archaisierenden Darstellungen des Alten Reiches auf einer Standarte sitzend neben den *pr-nw*-Heiligtümern dargestellt.<sup>148</sup> Daneben ist zumeist der krumme Kanal und der heilige Hain der Dattelpalmen abgebildet. Im Alten Reich bekam die Reihergottheit den Titel des Horus von *Db<sup>c</sup>wt*, wobei er vorher „der von *Db<sup>c</sup>wt*“ <sup>149</sup> genannt wurde.<sup>150</sup>

Dies wird durch mehrere Reliefs bestätigt. Reliefbruchstücke aus dem Taltempel des Snofru zeigen den Reihergott auf der Standarte zusammen mit den unterägyptischen *pr-nw*-Heiligtümern und dem Dattelpalmenhain (Abb. 37).<sup>151</sup> Hier wird der Reihergott von Buto als *Hr-Db<sup>c</sup>wt* „Horus von *Db<sup>c</sup>wt*“ bezeichnet. Zwei Sprüche der Pyramidentexte bekräftigen diese Bezeichnung:

**PT Spr. 601 § 1668a<sub>(n. Neith)</sub>:**

<sup>1668a</sup> *rwḏ rn n(j) Hr-d<sup>b</sup>cwt*

„Dauerhaft sei der Name des **Horus von *Db<sup>c</sup>wt***“

**PT Spr. 672 § 1993a-c<sub>(n. Neith)</sub>:**

<sup>1993a</sup> *jw n=k psḏt.wj m ks*

<sup>b</sup> *wḏ-mdw=k n ḥnm(m)t*

<sup>c</sup> *Mnw js jmj pr=f Hr js Db<sup>c</sup>wt*

„Zu dir kommen die beiden Neunheiten in Verbeugung  
und du erteilst dem Himmelsvolk Befehl

<sup>142</sup> ebd., Abb.3, Nr. 11-14.

<sup>143</sup> Hartung, »Prädynastische Siegelabrollungen«, 200 – 202, Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 124 – 126, Nr. 98 – 106.

<sup>144</sup> Firth, *Archaeological Survey*, 205, fig.8; Midant - Reynes, *Préhistoire*, 185, Figure 11.

<sup>145</sup> Wilkinson, *Early Dynastic Egypt*, 317 – 320, Fig. 8.10, 1-2, möchte darin ebenfalls den Reiher von Buto erkennen.

<sup>146</sup> Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 128, Nr. 127; 134, Nr. X 188; 142.

<sup>147</sup> ebd., 142.

<sup>148</sup> Altenmüller, »Djebaut«, 1098; Kees, *Götterglaube*, 50 – 51, Abb. 6.

<sup>149</sup> *Wb* V, 567, 10.

<sup>150</sup> Kees, *Götterglaube*, 50, mit Anm. 6; ebd., 50, mit Anm. 7 – 8, Kees nimmt an, daß das Heiligtum von Buto die von Herodot genannte „schwimmende Insel von Chemnis“ sei, und das im späten Osirismythos erwähnte Nest des Vogels im Sumpf, ist. Es ist durchaus möglich, daß in der Frühzeit und im Alten Reich solche und ähnliche Gedanken, sowie Riten im Zusammenhang mit dem Reiher eine Rolle spielten. Unglücklicherweise sind keine Texte zu solchen aus der frühen Zeit erhalten; ebd., 140, 178, mit Anm. 2, 205, mit Anm. 9.


<sup>151</sup> Fakhry, *Monuments II*, 53, fig. 35 – 37, 60, fig. 35, 59 - 63, Pl.XXVII; ders., »The excavation«, 587 - 588, Pl.XVI; Settgast, *Bestattungsdarstellungen*, 68 - 70, Abb.8.




wie Min<sup>152</sup>, der sich in seinem Haus befindet, und wie **Horus von Db<sup>c</sup>wt**.<sup>153</sup>

Eine Schreibung von Db<sup>c</sup>wt mit dem Reiher befindet sich auch auf dem Palermostein (5.Dyn.), als Eintrag bei Userkaf.

**Palermostein, Rs, Zeile 2, Nr.2:**<sup>154</sup>

Z.2,Nr.2 ntr.w pr Db<sup>c</sup>wt [=  ]


„Die Götter des Tempelbezirkes von Db<sup>c</sup>wt.“

Bei dieser Textsequenz (**Abb. 38**) fällt die Schreibung des Reiherers auf der Standarte als Determinativ und des Stadtdeterminativs auf. Db<sup>c</sup>wt wird hier wohl als Toponym oder Tempelbezirk zu verstehen sein. Der sitzende Reihergott auf der Standarte erscheint in späteren Belegen im Zusammenhang mit dem Hb-sd des Königs. Die Türdurchgänge mit den Reliefs Sesostri III. im Tempel von Medamud und deren spätere Kopien von Sebekhotep II (s. unten § 5.1.) zeigen den Reiher von Buto auf der Standarte, allerdings wurden hier die Reichsheiligtümer vertauscht, so daß neben dem Reihergott von Buto das pr-wr von Oberägypten steht. Der krumme Kanal und der Palmenhain erscheinen noch zusätzlich mit dem Reiher auf den Reliefs des Apries (26.Dyn.) aus Memphis (s. unten § 5.1). Unter den jüngeren Belegen exponiert sich besonders das Relief der Hb-sd-Szene aus dem Totentempel Amenophis I (18.Dyn.) in Dra Abu el-Naga (Theben-West) (**Abb. 39**).<sup>155</sup> Sowohl der Reihergott von Buto als auch der Horus von Nhn (Hierakonpolis) sind als emblematische Personifikationen, die Arme haben, dargestellt und werden im Text benannt. Nhn wird als Nisbe  geschrieben, so daß hier Nhn „Der von Nhn“ gemeint ist und darüber hinaus Hr-Nhny, der „Horus von Nhn“. <sup>156</sup> Der vollständige Satz gibt weiteren Aufschluß darüber, daß kein Toponym, sondern eine substantivierte Gottesbezeichnung gemeint ist:

**Hb-sd-Relief, Totentempel Amenophis I.:**<sup>157</sup>

Nhny dj:f<sup>c</sup>nh w3s nb n Dsr-K3-R<sup>c</sup>

„Der (Horus) von Nhn, möge er alles Leben und Heil für (König) Dsr-K3-R<sup>c</sup> geben.“

Parallel hierzu läßt sich die Schreibung von Db<sup>c</sup>wt neben dem Reihergott als  Db<sup>c</sup>wty „Der von Db<sup>c</sup>wt“ lesen, was die Lesungen der anderen Belege und diese Benennung für die Zeit vor der 3. Dynastie bestätigt.<sup>158</sup> Die Bezeichnung des Reihergottes als „Der von Db<sup>c</sup>wt“ wird durch die Nisbenschreibung des Horus von Nhn abgesichert, betont durch die Stellung des Subjektes am Anfang des Satzes.<sup>159</sup>

<sup>152</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 100, Hr-3htj js = „wie Harachte“.

<sup>153</sup> Der in diesem Zusammenhang gelegentlich zitierte PT Sp. 413 § 734c bezieht sich auf den König, der sich als Horuskind (Hr msw) in Db<sup>c</sup>wt befindet.

<sup>154</sup> Schäfer, *Annalen*, 34 - 35, Nr.2; Schäfer liest „die Götter im Hause des Horus von Db<sup>c</sup>-hrw (?), wobei aber das Logogramm des Horus fehlt, so daß meineserachtens das Toponym Db<sup>c</sup>wt = Buto gemeint ist; Wilkinson, *Royal Annals*, 153, 156, Fig. 2, übersetzt „estate of Djebaut“ und meint damit das Heiligtum dieser Stadt.

<sup>155</sup> Winlock, »A Restauration«, 11 - 15, Pl.IV.

<sup>156</sup> Wb II, 310, Hr-nhnj; Die Stadtschreibung von Nhn zeigt nicht die Doppelstriche oder die beiden Schilfblätter der Nisbenschreibung.


<sup>157</sup> Winlock, »A Restauration«, Pl.IV.

<sup>158</sup> Wallert, *Die Palmen*, 117 - 118, nennt die Reliefs im Palaste des Apries; Bietak, »Heilige Bezirke«, 6, liest gleichfalls Dd<sup>c</sup>wty „der von Djebaut“ für die Beischrift des Apriesreliefs.

<sup>159</sup> Von Schenkel, *Einführung*, 291, § 9.2.1.c wird diese Konstruktion als „substantiviertes Topic“ bezeichnet.

## 4.2. Der $h^c w$ -Reiher und der $jt-h^c 3$ -Reiher in den Pyramidentexten

### 4.2.1. Der $h^c w$ -Reiher

In vier Sprüchen der Pyramidentexte wird vom  $h^c w$ -Reiher als Transformation des verstorbenen Königs gesprochen.<sup>160</sup> Das Wörterbuch der ägyptischen Sprache gibt für   $h^c w$  zu den drei Pyramidentextstellen noch einen Beleg der Kurzfassung des Amduat, 2. Stunde, Zeile 25:<sup>161</sup>  $h^c=f hr h^c w pj m ht ntr pn 3$  „Stehenbleiben wird er bei dem „Stehenden“, vorbeiziehen wird er hinter diesem Gott.“<sup>162</sup> Mit  $h^c w$  ist hier aber nicht ein Reihervogel gemeint, sondern der Sonnengott, der in den einzelnen Stunden anhält, um die Anweisungen zu geben.<sup>163</sup>

Die Pyramidentexte nennen den  $h^c w$ -Reiher im Zusammenhang mit dem Himmelsaufstieg des verstorbenen Königs.

#### PT Spr. 467 § 891a-d<sub>(n.Pepi)</sub>:

<sup>891a</sup>  $ntr=f njwtj k3 nj P. pn jrj=k$   
<sup>b</sup>  $(j)gp.n P. pn jr pt m h^c w$   
<sup>c</sup>  $sn P. pn pt m bjk.$   
<sup>d</sup>  $ph.n P. pn pt m hr=3htj nnj(.w)^{164} (m) R^c w. \#$

„Sein Stadtgott, der Ka des Pepi ist bei dir befindlich,  
Pepi ist zum Himmel geflogen als  $h^c w$ -Reiher,  
Pepi küßte den Himmel als Falke,  
Pepi hat den Himmel erreicht als Harachte,  
nachdem er weggegangen war als Re.“

#### PT Spr. 521 § 1225a-d<sub>(n.Pepi)</sub>:

<sup>1225a</sup>  $jgp P. mj h^c w$   
<sup>b</sup>  $jt=k mj jt-h^c 3$   
<sup>c</sup>  $sm P. hr jtj.w=f jpw hntj.w pdw. \#$

„Möge Pepi auffliegen wie der  $h^c w$ -Reiher,  
Mögest du herabfliegen wie der  $jt-h^c 3$ -Reiher,  
Möge Pepi gehen zu diesen seinen Vorvätern, die  
an der Spitze von  $Pdw. \#$  sind.“

#### PT Spr. 582 § 1560a-c<sub>(n.Pepi)</sub>:

<sup>1560a</sup>  $jgp=f r.f jr pt m h^c w$   
<sup>b</sup>  $sw3w hntjw^{165} pt$   
<sup>c</sup>  $sw[t] tp.t rmn.wj=f m mj3z$

„Möge er zum Himmel fliegen wie ein  $h^c w$ -Reiher,  
möge er vorbeigehen an den Bezopften des Himmels,  
die Federn auf seinen beiden Schultern sind wie Stacheln.“

<sup>160</sup> Jacq, *Voyage*, 194, § 327, mit Anm. 2635 – 2636, nennt PT Spr. 682 § 2042 c – d nicht; Rundle-Clark, »Origin I«, 9.

<sup>161</sup> *Wb* I, 222, 11.

<sup>162</sup> Hornung, *Das Amduat - Teil III*, 3, 27.

<sup>163</sup> ebd., 38, Anm. zu Vers 25.


<sup>164</sup> Pseudopartizip 3.Per. masc. von *nnj* „weggehen“, *Wb* II, 276,2.

<sup>165</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 542 - 543, „*hntjw* [früher *hnsktjw* gelesen] [pl] die Bezopften (mythologisch, auch vier als Kinder vorgestellte Winde)“.

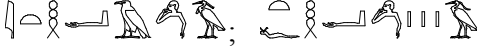
**PT Spr. 682 § 2042 c – d<sub>(n. Niuserre)</sub>:**

<sup>c</sup>*jgp=Nj-wsr-R<sup>c</sup> m bjk ntrj*  
<sup>d</sup>*kbh=Nj-wsr-R<sup>c</sup> m ḥ<sup>c</sup>w*  
*jt=Nj-wsr-R<sup>c</sup> m smn*

„Niuserre fliegt auf als göttlicher Falke,  
Niuserre fliegt auf als ḥ<sup>c</sup>w-Reiher,  
Niuserre fliegt auf als Nilgans.“

In allen Fällen ist das Determinativ des ḥ<sup>c</sup>w-Vogels ein Reiher , wobei Hannig den Fischreiher oder *Graureiher* (*Ardea cinerea*) in ihm sehen möchte.<sup>166</sup> Diese Auslegung ist in zu spezifisch festgelegt, da außer dem Nachtreiher *r3-š3w* sowie der Rohrdommel *sd3* und der Zwergdommel *k3pw* (s. unten § 4.6. – § 4.8.) die Reihernamen nicht als signifikante Reiherarten bestimmbar sind. Der Grund hierfür liegt in den fehlenden oder zu unspezifischen Bildbelegen für die Namen (s. oben § 2.2.). Der ḥ<sup>c</sup>w-Reiher läßt sich nicht einer bestimmten Reiherart zuordnen und erscheint ausschließlich in den Pyramidentexten. Wolterman übersetzt den Reihernamen ḥ<sup>c</sup>w mit „der, der still steht“ oder „der, der wartet“, in Bezug auf das ruhige Stehen der Reiher am Ufer beim Fischen.<sup>167</sup>



**4.2.2. Der jt-ḥ<sup>3</sup>-Reiher**

Die Bezeichnung  *jt-ḥ<sup>3</sup>* übersetzt das Wörterbuch der ägyptischen Sprache als „Vater des kleinen Kindes“, als Name eines Vogels“. <sup>168</sup> In den Pyramidentexten wird der *jt-ḥ<sup>3</sup>*-Reiher nur an einer Stelle erwähnt.

**PT Spr. 521 § 1225a-d<sub>(n. Pepi)</sub>:**

<sup>1225a</sup>*jgp P. mj ḥ<sup>c</sup>w*  
<sup>b</sup>*jt=k mj jt-ḥ<sup>3</sup>*  
<sup>c</sup>*sm P. hr jtj.w=f jpw hntj.w pdw.š. #*

„Möge Pepi auffliegen wie der ḥ<sup>c</sup>w-Reiher,  
Mögest du herabfliegen wie der *jt-ḥ<sup>3</sup>-Reiher*,  
Möge Pepi gehen zu diesen seinen Vorvätern,  
die an der Spitze von *Pdw.š* sind.“

Woher diese Namensbezeichnung kommt, ist kaum erklärbar. Pepi und Merenre schreiben *jtj* als , wobei bei Pepi und Neith das Determinativ des Reihers  eine Schopffeder hat und bei Merenre nicht. Durch die Schopffeder und die langen Beine eines Stelzvogels wird dieser Vogel als Reiher definiert, wobei eine genaue Artzuweisung nicht möglich ist. Eine weitere Nennung des *jt-ḥ<sup>3</sup>*-Reihers wird im erheblich zerstörten CT Spruch 748 VI 378h gegeben, der allerdings anstatt des Reiherdeterminativs mit einem *s3*-Vogel als Determinativ geschrieben wird:<sup>169</sup>

**CT 748 VI 378g – i (B<sub>4</sub>C):**

<sup>VI 378 g</sup>*rh.n NN tn p[...]*  
<sup>VI 378 h</sup>*[...] (hnw) swht hn<sup>c</sup> jt-ḥ<sup>3</sup> mj.t b3kt nt hn-*

<sup>166</sup> ebd., 156.

<sup>167</sup> Wolterman, »Names of birds«, 124 d.

<sup>168</sup> *Wb* I, 142,9; ebenso: Faulkner, *Pyramid Texts*, 195, Anm.4; Hannig, *Handwörterbuch*, 111, übersetzt „e. Vogel“; Jacq, *Voyage*, 194 – 195, § 328, mit Anm. 2637 – 2639.

<sup>169</sup> Faulkner, *Coffin texts II*, 285, mit Anm. 10; Jacq, *Voyage*, 194, mit Anm. 2639; Barguet, *Textes*, 585, übersetzt den *jt-ḥ<sup>3</sup>*-Reiher in CT VI 378 h mit „le père-du-héron- ḥ<sup>3</sup>“.

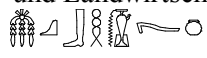
VI 378 i *nhw*

„Dieser NN weiß (...) [...] (im Inneren)  
des Eies zusammen mit dem *jt-h3*-Reiher, das sich  
im Dickicht der *hn-nhw*-Pflanze befindet.“

Dieser Beleg des *jt-h3*-Reihers hat in den Sargtexten sonst keine Parallele, wobei der Verstorbene im Ei als *nwr*-Reiher in CT 682 VI 309 b – q von der Himmelsgöttin Nut neu geboren wird (s. § 7.8.3.).

### 4.3. Der *nwr*-Reiher

Der Reiher mit dieser Namensnennung wurde schon im Zusammenhang mit dem Vogelfang erwähnt (s. oben § 3.2.1., Abb. 31).<sup>170</sup> Das Reliefbruchstück aus der Mastaba des *K3-w<sup>c</sup>b* zeigt den Reiher mit der Schopffeder im Boot des Vogelfängers, indem er auf dem mit Vögeln gefüllten Vogelkäfig sitzt.

Darüber erkennt man in hieroglyphischer Schreibung den defektiv geschriebenen Namen  $\circ$  *nw(r)*. Ein am Unasaufweg gefundenes Relief trägt neben Jagd- und Landwirtschaftsszenen eine Inschrift bei der es um das Brüten der Vögel im Papyrusumpf geht:  *msj (m) qbhw (jn) nw(r)* „Das Eierlegen (im) kühlen Wassergebiet (seitens) des *nw(r)*-Reihers“. <sup>171</sup> Daneben beschreibt die linke Inschriftenzeile das Brüten des Falken im Ostdelta.

Aus dem Totentempel-Archiv des Neferefre in Abusir (5.Dyn.) erhielt sich die Registrierung zweier *nwr*-Reiher aus Holz.

#### „Abusir JE 97348 Kairo, Totentempel des Neferefre:



<sup>1</sup>*dmd-sm3 jhw* 80 <sup>2</sup>*nwr-ht* <sup>14</sup>*nwr-ht*

„<sup>1</sup>Gesamtsumme der Gegenstände: 80, <sup>2</sup>Holz-*nwr*-Reiher, <sup>14</sup>Holz-*nwr*-Reiher“.<sup>172</sup>

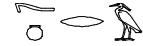
Die Pyramidentexte enthalten in PT *Spr.* 699 § 2179a-b lediglich einen Beleg des *nwr*-Reihers.

#### PT *Spr.* 699 § 2179a-b<sub>(n.Niusserre)</sub>:

<sup>2179a</sup>*ngj=k mj bjk sšy=k mj nwr*  
<sup>b</sup>*šm=k r=k jmnt [...]*

„Mögest du fliegen wie der Falke und mögest du  
nisten wie der *nwr*-Reiher.

Mögest du gehen zum Westen (Totenreich) [...]“

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, daß hier das Determinativ des Wortes  *nwr* eindeutig als Reiher mit zwei Schopffedern gekennzeichnet ist.

Vierzehn Textbelege der Sargtexte nennen den *nwr*-Reiher (s. unten § 6.2.). Drei Beispiele hiervon zeigen eine dreigliedrige *pw*-Satz-Konstruktion mit *pronominaler Einleitung*, wobei unklar ist, ob die Besetzung des zweiten substantivischen Ausdrucks als nachträgliche Explikation oder als hintere Herausstellung des Prädikats gemeint ist.<sup>173</sup>

<sup>170</sup> Eine Kurzbeschreibung des *nwr*-Reihers in: Jacq, *Voyage*, 195, mit Anm. 2640 – 2649; Rundle-Clark, »Origin I«, 10, möchte den *nwr*-Reiher mit dem Reiher von *Db<sup>c</sup>wt* gleichsetzen, was nicht belegbar ist.

<sup>171</sup> Edel, *Jahrezeitenreliefs* I, 233; Hassan, »The Causeway«, 138, Tafel XII, Abb.2; PM III<sub>2</sub>, 415 u. 419.

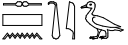
<sup>172</sup> Posener-Kriéger, »Quelques pièces«, 295 - 297, Fig. 1.

<sup>173</sup> Schenkel, *Einführung*, 138; Grandet, *Cours d'égyptien*, 299, 312.

**CT 184 III 79f (B<sub>1</sub>L), CT 292 IV 43b (B<sub>2</sub>L), CT 383 V 45g (G<sub>1</sub>T):**

# *jnk nwr pw zšntj* #

„Ich bin der *nwr*-Reiher, genauer gesagt der *zšntj*-Reiher.“

Die Tendenz der *Apposition* zu spezifizieren legt die Übersetzung im Sinne von „Ich bin einer aus der **Art** der *nwr*-Reiher, nämlich der *zšntj*-Reiher“ nahe. Eine Interpretation als *Qualifikation* wäre ebenso denkbar, wenn  *zšntj* nach Hannig als „Vogel vom Papyrusteich“ gelesen würde.<sup>174</sup> Dann ließe sich übersetzen „Ich bin ja der *nwr*-Reiher, ein *zšntj*-Vogel“, im Sinne von „**einer** der *zšntj*-Vögel“ oder „**einer** der Vögel vom Papyrusteich“ als allgemeine Großgattung. Im Totenbuch ist der *nwr*-Reiher zweimal belegt.

**Tb 24, 6-7 (pNu)<sup>175</sup>:**

<sup>6</sup>*nwr m qm3 ntr.w m sgr rdj.tw bg3w nwr*  
<sup>7</sup>*r p3 srf n ntr.w*

„<sup>6</sup>Der *nwr*-Reiher ist beim Klagen<sup>176</sup>, die Götter sind beim Schweigen. Das Klagen des *nwr*-Reihers wurde veranlaßt<sup>177</sup>  
<sup>7</sup>hinsichtlich der Ruhe<sup>178</sup> der Götter.“

**Tb 149, VIII 4 (pNu)<sup>179</sup>:**

<sup>VIII 4</sup>*jnk nwr pw hrj w<sup>c</sup>rt gr s*

„Ich bin ferner jener *nwr*-Reiher über dem Himmelsgestade/*w<sup>c</sup>rt*-Gewässer<sup>180</sup>.“

Das Stundenritual erwähnt einen „*grünen nwr*-Reiher“:

**Stundenritual, TT 183 (8), Hymne zur 1. Tagesstunde:<sup>181</sup>**

*wn=j w3t n nwr pwjj w3d*  
*hnp.n=k mw hr w<sup>c</sup>r.t nt mr nh3w*  
*j sšm=j sw hr mtnw r 3ht*

„Ich öffne den Weg diesem grünen *nwr*-Reiher, nachdem du Wasser getrunken hast am der *w<sup>c</sup>r.t* des gewundenen Wasserlaufs. Ich leite ihn auf dem Weg zum Lichtland.“

Die Beschreibung einer grünen Gefiederfarbe des *nwr*-Reihers läßt sich kaum einer spezifischen Reiherart zuordnen. Beispielsweise hat der Mangroveiher (s. § 1.1.10.) grünschimmernde

<sup>174</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 766; Bußmann, *Sprachwissenschaft*, 37, es gäbe auch die Möglichkeit der Benennung als *Apokoinu*-Konstruktion im Sinne von: „Ich bin der *nwr*-Reiher und der *nwr*-Reiher ist der *zšntj*-Reiher“.

<sup>175</sup> Budge, *Book of Dead*, Pl.9.

<sup>176</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 856, *qm3* „beklagen“.

<sup>177</sup> Schenkel, *Einführung*, 192, *tw*-Passiv als (historisches) Perfekt; Loprieno, *Ancient Egyptian*, 76, bringt die Perfektform ohne „(.w)“.

<sup>178</sup> *Wb* IV, 197; Hannig, *Handwörterbuch*, 730.

<sup>179</sup> Budge, *Book of Dead*, Pl. 61.

<sup>180</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 186.

<sup>181</sup> Assmann, *Sonnenhymnen*, 239, Text 172; *ÄHG*, 98, Nr.1.

Schwanzfedern, ist jedoch aufgrund des geringen Vorkommens sehr selten anzutreffen und in seiner Statur sehr klein. Der Goliath- (s. § 1.1.5.) und der Purpurreiher (s. 1.1.6.) haben zwar ein relativ buntes Gefieder, aber ohne Grünfärbung. Desgleichen zeigt dies die Rohr- (s. § 1.1.11.) und die Zwergdommel (s. § 1.1.12.), deren Namensbezeichnungen allerdings nicht mit dem *nwr*-Reiher gleichgesetzt werden können (s. § 4.6. und § 4.7.). Der Grauhreiher (*Ardea cinerea*) ist der einzig noch verbleibende unter den Reiher mit einem mehrfarbigen Gefieder, das jedoch wiederum keine grüne Farbe enthält (s. § 1.1.1.). Es besteht die Möglichkeit, daß die alten Ägypter im Grauhreiher diesen „grünen *nwr*-Reiher“ sehen wollten, andererseits zeigen die bildlichen Darstellungen neben den Nennungen des *bnw*-Reihers oft einen Grauhreiher.<sup>182</sup> Darüber hinaus wird auch der *šntj*-Reiher als Graureiher dargestellt.<sup>183</sup> Ganz absonderlich erscheint die Darstellung zweier Graureiher in der Vignette zu Tb *Spr.* 83 und 84 des Totenbuchpapyrus des *Nb-ka*, pLouvre 3068 + 3113, von denen der eine mit dem Namen des *šntj*-Reihers, der andere mit dem Namen des *bnw*-Reihers benannt ist, und die sich nicht wesentlich unterscheiden (**Abb. 40**).<sup>184</sup> Der mythologische pTurin Inv. 1769 trägt zwischen der Darstellung der Maat und des Herzamulettes das Bild eines Reiher mit grünen Flügelfedern.<sup>185</sup> Der Reiher ist allerdings nicht mit einem Namen gekennzeichnet. Die Illustration belegt lediglich, daß die Ägypter den Reihervogel hin und wieder mit grüner Teilfärbung oder mit einem Grünschimmer im Gefieder erkennen wollten. Die Mehrfachbelegung des Graureihers mit dem Namen *bnw*-Reiher und *šntj*-Reiher trägt auch nicht vielmehr zur Klärung der Verhältnisse bei. Es bleibt bis auf weiteres unklar, ob der Graureiher (*Ardea cinerea*) mit mehreren altägyptischen Reihernamen, unter anderem mit dem des *nwr*-Reihers, bezeichnet werden konnte. Für eine genaue Festlegung sind die bildlichen Darstellungen zu den Texten zu wenig ornithologisch erläutert und kaum spezifizierend.


Ein magisch-medizinischer Text der 19. Dynastie nennt den *nwr*-Reiher als Medizin zur Behandlung von Augenkrankheiten.

**pRamesseum III rto A<sub>17</sub><sup>186</sup>:**



rto A<sup>17</sup> kt phrt hnt nt nwr {p3}

„Ein anderes Heilmittel: Balg<sup>187</sup> des *nwr*-Reihers.“

Barns möchte *nwr* als ‘*nwrw*’ lesen, ebenso Grapow.<sup>188</sup> Im Vergleich mit CT VI 10, b (T<sub>1</sub>L)  möchte ich den zweiten Vogel hinter dem *r* als Determinativzeichen lesen und


<sup>182</sup> Beispielsweise die Vignette zu Tb 17 im Papyrus des Ani pBM 10470/7 und im Grab der Nefertari, oder die Grabdarstellungen im Grab TT 359 des *Jnj-hr-h'w*, im Grab TT 1 des *Sn-ndm* und im Grab TT 290 des *Jrj-nfr*.


<sup>183</sup> Zum Beispiel in der Vignette zu Tb 83 im Papyrus des *Nw* pBM 10477/10, oder in der Vignette zu Tb 83 + 84 im Papyrus des *Nht* pBM 10471/13.

<sup>184</sup> pLouvre 3068 + 3113, Naville P.e.; Postkartenabb. aus: Hubert Comte und Bruno Charzat, *Egypte – art et civilisations*, Postkartensammlung, Réunion des Musées Nationaux, Musée du Louvre, Paris, 1995; dasselbe erscheint auf der Vignette zu Tb 83 und Tb 84 pLouvre III 93 des *Nfr-wbn=f*, siehe dazu: Cenival, *Le Livre*, Farbabbildung S. 66 und Suzanne Ratié, *Le papyrus de Neferoubenef (Louvre III 93)*, BdE 43, Kairo, 1968, Pl. XI unten.

<sup>185</sup> Niwinski, *Funerary Papyri*, 365, Nr. Turin 2; Köhler, »Berliner Totenpapyrus«, 45, Nr. 3; Donadoni, *Museo Egizio di Torino*, 187, vollständige Farbabbildungen 186 – 187.


<sup>186</sup> Barns, *Five Ramesseum Papyri*, Pl. 11; Gardiner, *Ramesseum Papyri*, bringt auf Plate VII-X nur den B-Teil des Recto, der A-Teil mit dieser Textpassage fehlt.

<sup>187</sup> *Wb* III, 367  „Tierfell“, „Schlauch“; Hannig, *Handwörterbuch*, 633, *hnt* „Tierfell“, „Balg“; Grapow, *Medizin* IV<sub>1</sub>, 58, übersetzt: „Ein anderes Heilmittel *hnt* (Balg?) des Reiher [...]“.

<sup>188</sup> Barns, *Five Ramesseum Papyri*, 18 Nr. 17 und Grapow, *Wörterbuch*, 414: „“, Ram. III A17 in der Verbindung *hn.t nt nwr.w* in einem **Augenmittel** §1 *hn.t* vielleicht der Balg des Reiher“.

das anschließende *p3* als weiterführende Satzpartikel, so daß das Wort als übliche Lesung *nwr* erscheint.

Als Wortnennung in Aufzählungen erscheint der *nwr*-Reiher in Defektivschreibung im Ritualpapyrus Brooklyn 47.218.50, XVI<sub>10</sub> und in der Sedfesthalle des Osorkon in Bubastis, wo er beispielsweise als *nw(r)* „*nw(r)*-Reiher“ mit dem Determinativ eines Reiher ohne Schopffedern genannt ist.<sup>190</sup>


Der Ursprung der Wortbezeichnung des *nwr*-Reiher mag mit dem Verb  *nwr* „beben“, „zittern“ zusammenhängen.<sup>191</sup> Die natürliche Scheu der Reihervögel spricht für eine Beziehung der beiden Wörter. Obwohl der *nwr*-Reiher bereits im Alten Reich in der Mastaba des *K3-w'c* bildlich dargestellt und namentlich gekennzeichnet ist, läßt sich aus keinem der Belege entnehmen, welche spezielle Reiherart mit diesem Namen gemeint ist. Der Silber-, Grau- oder Kuhreiher oder eine andere Reiherart, lassen sich nicht ausdrücklich mit dem *nwr*-Reiher identifizieren.



#### 4.4. Der *bnw*-Reiher in der Texttradition

##### 4.4.1. Das Textmaterial

In den Pyramidentexten erscheint in PT *Spr.* 600 § 1652b die Schreibung eines Vogels, der bisher in der Ägyptologie oft für den *bnw*-Reiher gehalten wurde, der jedoch aufgrund verschiedener semantischer Zusammenhänge nicht als solcher identifiziert werden kann, darauf wird in § 4.4.2. eingegangen.<sup>192</sup>

Im Alten Reich wird der *bnw*-Reiher in der Mastaba des *Mhw*, Saqqara, 5. Dyn., erwähnt:

 *mrj=bnw nḥ Ttj* „Der *bnw*-Reiher wünscht, daß Teti lebt“ als Name einer königlichen Domäne im 15. uä. Gau.<sup>193</sup> Dieses fast singuläre Zeugnis des Alten Reiches für den *bnw*-Reiher zeigt eine ausführliche Schreibung mit dem „Bein“ (*b*) (D 58) und dem *nw*-Topf (W 24). Ein zweiter Beleg ist der Satzname *n(.t)wj bnw* „Die beiden Krallen des *bnw*-Reiher“.<sup>194</sup>

Drei Belege aus *al-Kom al-Ahmar/Saruna* (s. § 8.1.) nennen den *bnw*-Reiher im Zusammenhang mit dem *hwt-bnw*,  *nb hwt bnw* „Herr des *hwt-bnw*“ und  *hwt rd bnw*.<sup>195</sup> Im Mittleren Reich ist er innerhalb der Sargtexte in elf Sprüchen belegt (s. unten § 6.2.). Ein Beispiel mag dies darlegen.

##### CT 335 IV 198a (T<sub>1</sub>C<sub>a</sub>)<sup>196</sup>:

<sup>198a</sup> *jnk bnw 3 ntj m jwnw*

„Ich bin jener große *bnw*-Reiher, der in Heliopolis ist.“

<sup>189</sup> Schenkel, *Konkordanz*, (in Vorbereitung).

<sup>190</sup> Goyon, *Confirmation*, 114 u. Tafelband, Pl. XI + XIa; Naville, *Festival Hall*, Pl. XXII, Nr. 2.

<sup>191</sup> *Wb* II, 222; Hannig, *Handwörterbuch*, 399; Wolterman, »Names of birds«, 123, b); Jacq, *Voyage*, 195, mit Anm. 2649.




<sup>192</sup> Ein Kurzüberblick über die Quellen in: Jacq, *Voyage*, 199, § 340, mit Anm. 2694 – 2703.

<sup>193</sup> Jacquet-Gordon, *Domaines funéraires*, 422, 11).

<sup>194</sup> Fischer, »A parental link«, 17, (b), unpubliziert.

<sup>195</sup> Gomaà, F., Huber, B., Schenkel, W., *al-Kom al-Ahmar/Saruna, Die Nekropole*, Tübingen (in Vorbereitung), Grab U12, Text T<sub>1/2</sub>, Grab R10, Text T<sub>3</sub>, Grab Q10, Text T<sub>9</sub>, Grab P9, Text T<sub>2</sub> (nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. Farouk Gomaà und Herrn Markus Müller M.A.); vgl. Gomaà, F., »Hut-benu (*Hwt-bnw*)«, in: LÄ II, 88; Hannig, *Handwörterbuch*, 1364 und 1366: *Hwt-rd*; *rd bnw* ebenso genannt auf dem geogr. pTanis, Griffith, *Two Hieroglyph Papyri*, Pl. X.

<sup>196</sup> Zum Alter dieses Textzeugen als vermeintlich älteste Version: Schenkel, »Überlieferungsgeschichte«, 66 - 67, spricht sich für eine Datierung in die 12. Dynastie aus; Jürgens, *Grundlinien*, 37, datiert in die späte 11. Dynastie; ebenso: Willems, *Chests of Life*, 110, Gruppe B - Theben: späte 11. Dyn.; dazu auch: Lapp, »Buchbesprechung Willems, *Chests of Life*«, 803.

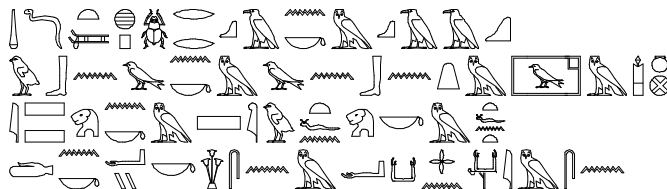
Die Variante Sq<sup>4</sup>Sq hat als Determinativ von *bnw* das Zeichen . Die Wiederholung des Satzes in CT 199a zeigt als Determinativ von *bnw* in T<sub>3</sub>Be  und in M<sub>57</sub>C . Nach den Determinativen läßt sich die Art nicht spezifizieren. *bnw* benennt lediglich einen Reihervogel.

Die Quellenlage im Neuen Reich ist ergiebiger. Zu 14 Sprüchen des Totenbuches, die den *bnw*-Reiher nennen, kommen 77 Textzeugen aus literarischen und magischen Papyri, Tempeltexten, Stelen und Ostraka, die die thematische Vielfalt des Sujets belegen ( s. unten § 6.2.). Nach der Spätzeit läßt sich der *bnw*-Reiher in 44 Belegen der griechisch-römischen Tempel und in 25 Quellen unterschiedlicher Art nachweisen.

#### 4.4.2. Die Lesung von Pyramidentext-Spruch 600 § 1652b und die Wurzeln von *bnw*

In Pyramidentext Spruch 600 § 1652b erscheint eine Schreibung, deren Lesung im folgenden erörtert wird und die bisher als *bnw*-Reiher interpretiert wurde:

##### Pyramidentext *Spr. 600 § 1652b* (n. Pepi II.):



<sup>1652a</sup> *dd.mdw jtm(.w)-hpr k3j.n=k m k33*  
<sup>b</sup> *wbn.n=k m bnb n m hwt-bnw/hwt-bnb n m jwnw*  
<sup>c</sup> *jšš.n=k m šw tf.n=k m tfnt*  
<sup>1653a</sup> *dj.n=k c.wj=k h3=sn m-c k3 wn k3=k jm sn*

„Worte zu sprechen: O Atum-Chepri, du bist hoch geworden auf dem Urhügel, du bist erschienen auf dem *bnbn*-Stein im Haus des *hwt-bnw/bnb n* in Heliopolis, du spuktest das aus, was Schu war, du spucktest das aus, was Tefnut war. Du legtest deine Arme um sie herum mit dem Ka, so daß dein Ka in ihnen war.“

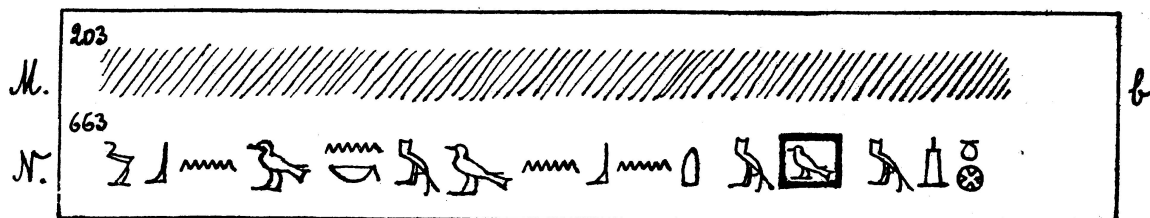



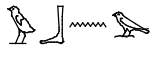
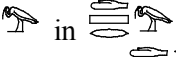

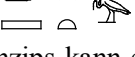

Abb. 41 PT § 1652b (aus Sethe, *Pyr.* II).

Die Lesung dieses Verses wurde bisher zumeist unrichtig gedeutet.<sup>197</sup> In der Originalausgabe von Jéquier wurde die Wand über der Tür des Antichambre-carré in der Pyramide Pepis II. nicht

<sup>197</sup> Möglicherweise geschah dies im Zusammenhang mit Sargtext-Spruch CT 76 II 3h – II 4c (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>): „...er wurde ausgespuckt von seinem Vater in einer Nacht zusammen mit seiner Schwester Tefnut. Sie ging hinter ihm, indem dieser *NN*. eingehüllt war in den lebendigen Atem des *bnw*-Reihers, der aus sich selbst entstand, (und) der Atum ist,...“ (s. § 7.1.2.). Dieser CT – Spruch zitiert PT 600 § 1652c mit der



veröffentlicht.<sup>198</sup> In den Archiven der ‘Mission archéologique française de Saqqara’ wurde keine Dokumentation von Pyramidentextspruch 600 in dieser Pyramide angelegt.<sup>199</sup> Der vollständige Spruch ist aus der Publikation Sethes ersichtlich (s. oben). Der kleine Vogel im *hwt*-Zeichen von PT § 1652b und in den Wörtern *wbn* und *bnbn* wird von Sethe wie der ‘schlechte Vogel’ (G37) geschrieben, wobei jedoch mit Sicherheit nicht dieser oder die Lesung ‘*nds*’ gemeint ist.

Der Vogel zwischen *m*<sup>200</sup> und *n* wurde bisher als *bn* oder *bn(.w)* interpretiert und unrichtig für den *bnw*-Reiher gehalten.<sup>201</sup> Demgemäß wurde durch Lesung des *n* als *Präposition* oder *Genitivpartikel* der Vogel  als Logogramm isoliert. Seine Lesung durch Sethe als *bn*<sup>202</sup>, der auch Hannig in seinem Handwörterbuch folgt<sup>203</sup>, erscheint naheliegend. Die Lesung *bn* kann für den Vogel angenommen werden, indem er bei *wbn* als *phonetisches Determinativ* zu gelten hat<sup>204</sup> und am Anfang der Nominalform *bnbn* als *Logogramm* steht.<sup>205</sup> In  *wbn* ergibt der kleine Vogel als Determinativ in der Phonemfolge *w-bn* keinen bezeichnenden Sinn und ist ein unechtes Determinativ oder *phonetisches Determinativ*.<sup>206</sup> Beispielsweise kann  in  *dšr* ‘rot sein’ mit dem *dšr*-Flamingo (G27) geschrieben werden, oder weiterhin kann das Wort  *dšr.t* ‘Wüste’ den Flamingo als unechtes Determinativ erhalten.<sup>207</sup> Aufgrund dieses Prinzips kann eine primäre Wortform ‘*bn*’, deren Schreibung der kleine Vogel  wäre, angenommen werden. In anderen Belegen des Alten Reiches konnte bisher ein solcher *bn*-Vogel als eigenständige Wortform nicht nachgewiesen werden. Doch liegt die Vermutung nahe, daß sich aus ihm die Wortform des *bnw*-Reihers entwickelt haben könnte. Der Zusammenhang zum Wort *wbn* ‘aufgehen’, ‘glänzen’ wurde bereits früher gesehen, dieser wird jedoch nicht gängig akzeptiert.<sup>208</sup> Es kann nur vermutet werden, daß der *bnw*-Reiher etymologisch aus dem Wort *wbn* unter Ausfall des ‘*w*’ entstand und daß ein *bn*-Vogel daran beteiligt war. Die Zahl der Belege für die Beweisführung ist zu gering, um hier entscheidende Aussagen treffen zu können. *wbn* wird auch in PT 222 § 227d + § 209/210c und in PT 269 § 376 a+b mit dem kleinen Vogel als phonetisches Determinativ geschrieben. Auch die *bntj*-Affen in PT 363 § 608c oder die Verbalform *sbn* ‘krönen’ in PT 681 § 2036a enthalten diese Schreibweise.<sup>209</sup>

---

Erschaffung von Schu und Tefnut durch das Ausspucken von Atum, wobei in PT 600 § 1652 der *bnw*-Reiher nicht genannt wird.

<sup>198</sup> Jéquier, *Pepi II.*, Planche XIII – XIV, zeigt nicht diese Textpassage an der Ostwand des antichambre, in der Publikation von Jéquier wurden darüberhinaus keine Photos der Originalinschriften beigegeben.

<sup>199</sup> Nach einer schriftlichen Mitteilung von Professor Jean Leclant, Paris, vom 31.01.2001.

<sup>200</sup> Zur Schwierigkeit der Übersetzung der Präposition *m* siehe § 8.2.2.

<sup>201</sup> Kees, *Götterglaube*, 217; Bonnet, *RÄRG*, 594b; Rundle – Clark, »Origin I«, 14, 7); Moret, »Décor solaire«, 624; Kakosy, »Phönix«, 1030, Anm. 1, 1034, Anm. 83; van den Broek, *The Myth*, 15, mit Anm. 3; Ricke, »Der Hohe Sand in Heliopolis«, 110, Anm. 4; Baines, »Linguistic Notes«, 390, Anm. 1, referiert hier nur die Meinung, 402, setzt *bn*-Vogel und *bnw*-Reiher gleich; Kristensen, *Life*, 80; Belluccio, »Mythe du Phénix«, 22, 26, mit Anm. 44; Saleh, »The so-called „Primeval Hill“«, 110 -111, 114 - 115 sieht den ‘*bn*-Vogel’ darin; David, »Religion, state«, 662; neuerdings auch Tolmacheva, »Reconsideration«, 183, als Phoenix im abstract ihres Vortrages vom 8. internationalen Ägyptologenkongress, Kairo, 2000.

<sup>202</sup> *Wb I*, 457; Sethe, *Urgeschichte*, § 31, § 116.

<sup>203</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 252.

<sup>204</sup> Schenkel, *Einführung*, 47, § 3.1.3; ders., »Struktur«, 96, hier als ‘*Semanto-Assoziogramm*’ bezeichnet; ders., »Schrift«, 715, b), 721, b); ders., »Hieroglyphenschrift«, 291, § 2.2.5.; Goldwasser/Laor, »Allure«, 41, 2.4), hier als »Metonymic pictogram“ benannt.

<sup>205</sup> Schenkel, *Einführung*, 41 – 42, setzt das Logogramm mit dem Begriff des ‘*Ideogrammes*’ gleich; ders., »Struktur«, 87, Ideogramm als (Echtes) Phonogramm; ders., »Schrift«, 721, a); ders., »Hieroglyphenschrift«, 290, § 2.1.; Loprieno, *Ancient Egyptian*, 13.




<sup>206</sup> Schenkel, *Einführung*, 47, § 3.1.3; ders., »Struktur«, 88, 96.

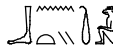

<sup>207</sup> Schenkel, »Struktur«, 88, 96.



<sup>208</sup> Baines, »Linguistic Notes«, 390, mit Anm. 1 – 2.

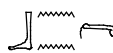
<sup>209</sup> In Urk I, 36, 12, erscheint ein Wort *bnwt* mit dieser Schreibung.




„elend“ *Wb I*, 442  älter , hingewiesen, das in der älteren Form die Kombination *bn* und *Vogel* beinhaltet. Bei  *bjn* wird jedoch der kleine Vogel als (Echtes) Determinativ benützt<sup>217</sup>, sodaß hier wohl kaum ein Bezug zum *phonetischen Determinativ* des kleinen Vogels in *wbn* besteht.

Die  „*bntj*-Affen“ *Wb I*, 464,9 – 12, können gleichfalls mit dem *bn*-Vogel geschrieben werden, wobei es schwer nachzuweisen ist, ob dieses Wort mit der selben Wurzel ‘*bn*’ zusammenhängt.<sup>218</sup> In PT 569 § 1437c wird eine Schreibung  gegeben. Eine Verbindung zu *wbn* ist dadurch knüpfbar, daß sie die *aufgehende* Sonne anbeten können.

Die semantische Herleitung des *bnw*-Reihers aus dem Wortfeld von *wbn* „erscheinen“, „aufgehen“ erscheint naheliegend. Das Wort *wbn* „aufgehen“, „erscheinen“, „glänzen“ in PT § 1652a (s. oben) hat die Anordnung *w + bn + Vogel* in seiner Konsonantenabfolge.<sup>219</sup> Vielleicht gibt es einen Sinnzusammenhang mit dem sitzenden Reiher auf dem Pyramidion  (G216)<sup>220</sup>, als Determinativ in dem Wort *b<sup>ch</sup>*, da dieser Reiher oben auf dem Pyramidion sitzt. Die semantische und lexigraphische Entstehung des Zeichens läßt sich jedoch nicht ermitteln. Es ist unklar, ob mit dem pyramidenförmigen Objekt, auf dem dem Reiher sitzt der *bnbn*-Stein, das *bnbn.t*-Pyramidion *Wb I*, 459, 13 - 14 oder sogar das *bnbn*-Spitzbrot *Wb I* 459, 12 gemeint. Das *bnbn*-Spitzbrot würde sogar ganz gut zur Bedeutung der „Speisenfülle“, „Überfluß“ von *b<sup>ch</sup>* passen (s. auch § 7.10).<sup>221</sup> Diese Beziehung wäre jedoch nur inhaltlicher Art, da das Wort *b<sup>ch</sup>* lexigraphisch nicht mit *wbn* oder *bn* zusammenhängt. Andere Schreibungen von *b<sup>ch</sup>* zeigen den Reiher auf einer Sitzstange  und nicht mehr auf dem Pyramidion (s. § 7.10.).

Baines möchte einen semantischen Zusammenhang zwischen dem *bnbn*-Stein und dem Wort  *bnn* „nach oben weisen“, „sich aufrichten“, „erzeugen“ *Wb I*, 460, 6, knüpfen.<sup>222</sup> Dies muß einen gleichzeitigen Bezug zum Wort *wbn* „aufgehen“, „erscheinen“, nicht ausschließen, da die mit ‘*bn*’ gebildeten Wörter wohl einem gemeinsamen Wortfeld angehören. Es ist im *bnbn*-Stein sicher eine *phallische* Bedeutung mit enthalten<sup>223</sup>, so daß der Bezug zu *bnn* „nach oben weisen“, „sich aufrichten“, genauso Sinn macht wie die Verknüpfung mit *wbn* „aufgehen“, „erscheinen“, bei dem der Gott auf dem Stein erscheint. Durch das *aspektive Denken* der alten Ägypter können verschiedene Inhalte auf einer Bedeutungsebene miteinander verknüpft werden (s. § 7.9.).<sup>224</sup>

Die Verknüpfung *bn* und *Vogel* erscheint als durchaus gängige Schreibung und ergibt für die Interpretation des Vogels eher den *nds*-Vogel, den *Hausperling* (*Passer domesticus aegyptiacus*) oder die *Schwalbe* (s. unten), und nicht wie Sethe annahm die *Bachstelze*.<sup>225</sup> Genausowenig möchte ich darin einen Reiher, genauer gesagt, den *bnw*-Reiher erkennen, der in den Sargtexten mit dem Reihervogel determiniert wird, zum Beispiel in CT 335 IV 198a (Sq<sub>4</sub>Sq). Der einzige Beleg des *bnw*-Reihers im Alten Reich findet sich in der Mastaba des *Mhw*, Saqqara, 5. Dyn.:  *mrj bnw c<sup>nh</sup>*

<sup>217</sup> Schenkel, «Struktur», 88, „schlechter Vogel“ in *bjn* „schlecht“.

<sup>218</sup> Rundle-Clark, »Origin I«, 16 – 17, (j), möchte einen Bezug sehen; Kees, *Götterglaube*, 217, Anm. 6.

<sup>219</sup> Kees, *Götterglauben*, 217, Anm. 7; Baines, «Linguistic Notes», 390, mit Anm. 1 – 2 lehnt diesen Zusammenhang ab.

<sup>220</sup> *Glyph* (Glyph for Windows, Centre for Computer-aided Egyptological Research Utrecht), Zusatzliste.

<sup>221</sup> Rundle-Clark, »Origin«, 8, erwägt die Gedanken, daß der Reiher auf dem Pyramidion in diesem Zeichen die Überschwemmung ankündigen soll, allerdings verkünden die Reiher in den Texten andere Ereignisse (s. § 7.12.).


<sup>222</sup> Baines, «Linguistic Notes», 390 – 399, in 391 mit Anm. 1, werden Verknüpfungen mit späten thebanischen Texten als Argumentationsgrundlage genommen. Diese späten Texte können jedoch nicht auf diese Weise mit den viel älteren Pyramidentexten inhaltlich und semantisch verknüpft werden.

<sup>223</sup> Moret, »Décor solaire«, 623 – 624; Baines, «Linguistic Notes«, 390, Anm. 4; Dondelinger, *Der Obelisk*, 15 – 19.


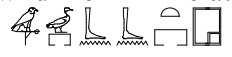
<sup>224</sup> Brunner-Traut, »Aspektive«, 474 – 488; dies., „Die Aspektive“ als Nachwort, in: Heinrich Schäfer, *Von ägyptischer Kunst*, 4. verb. Neuauflage, Wiesbaden, 1963, 395 – 428; dies., *Frühformen des Erkennens*, 7 – 14.

<sup>225</sup> Sethe, *Urgeschichte*, § 31, § 116; *Wb I*, 457, 2.

*Ttj* „Der *bnw*-Reiher wünscht, daß Teti lebt“ als Name einer königlichen Domäne im 15. uä. Gau.<sup>226</sup> Wenn in einem solch ‘sekundären’ Beleg wie diesem der *bnw*-Reiher in seiner vollen Schreibung gebracht wird, dann würde er in einem so bedeutenden Ritualtext, wie es die Pyramidentexte sind, ausführlich notiert worden sein.

Einer Lesung als Logogramm *b* von *bnw* oder *bjk* widerspricht, daß zur Zeit des Alten Reiches in der Hieroglyphenschreibung das Prinzip der *Akrophonie*, bei dem Phonogramme durch Isolierung des anlautenden Konsonaten gewonnen werden, noch nicht angewendet wurde.<sup>227</sup> Der Vogel, den Sethe als *bn* und aufgrund dieser Pyramidentextstelle als Bachstelze interpretierte und viele nach ihm als *Phönix* oder *bnw*-Reiher<sup>228</sup> zeigt eine gedrungene Körperform mit kurzen Beinen und einem gespaltenen Schwanz, was an die *Schwalbe*  *wr, mnt* (G 36) erinnert. Sie erhält im Koptischen die Bezeichnung BHNE, BHNNE (sahid.).<sup>229</sup> Ein Umlaut von *b* nach *m* ist für das Alte Reich jedoch unwahrscheinlich.<sup>230</sup> Eine Lesung des Vogels als *Doppelkonsonantenzeichen bn* mit *n* als Komplement in Anlehnung an die Wörter *bnt* (*Wb* I, 464) oder *wbn* erscheint am naheliegendsten. Bedenklich für eine Lesung als „Bachstelze“ oder „Phönix des *bn*-Steines“ ist auch, daß das Wörterbuch der ägyptischen Sprache nur den Beleg Pt § 1652b für die Lesung des Wortes *bn* als *bn*-Vogel oder Bachstelze angibt.<sup>231</sup> Bei der Einsicht der Original - Zettel des Wörterbuch - Archivs in Berlin zeigte sich, daß der Eintrag von Kurth Sethe stammte, der diesen wohl im Zusammenhang mit seiner Arbeit an den Pyramidentexten einbrachte.<sup>232</sup> Ebenso stammt von Sethe die Interpretation des Vogels als Bachstelze, der auch Hannig folgt.<sup>233</sup> Es läßt sich nicht sicher festlegen, ob mit dem Vogel in PT § 1652b die *Schwalbe* (Gattung *Hirundininae*) oder der *Haussperling* (*Passer domesticus aegyptiacus*) gemeint war. Außer der *Schwalbe* (G36) und dem *Haussperling* (G37) kann auch ein anderer Vogel gemeint sein, wobei ein unikaler *bn*-Vogel bisher nicht nachgewiesen werden kann. Aufgrund der Schwierigkeiten mit dem indirekten Genitiv, des fehlenden Wortdeterminativs und des einmaligen Quellenbeleges, liegt indessen der Schluß nahe, daß auf keinen Fall die Bachstelze und noch weniger der *bnw*-Reiher in diesem Text enthalten sind. Vielmehr ist ein *Doppelkonsonantenzeichen* als Logogrammlösung *bn* mit Komplement *n* gemeint, das mit dem nachfolgenden Rest des Wortes zusammen die Lesung *bnbn* „Benbenstein“ ergibt. Als Konsequenz ergibt sich daraus, daß der *bnw*-Reiher innerhalb des Corpus der Pyramidentexte nicht enthalten ist.

Der *bnw*-Reiher läßt sich für das Alte Reich nur in der Mastaba des *Mhw*, Saqqara, 5. Dyn., nachweisen: *mrj=bnw ʿnh Ttj* „Der *bnw*-Reiher wünscht, daß Teti lebt“.<sup>234</sup> Seine Ableitung aus der Verbalform *wbn* zeigt eine Rekonstruktionsmöglichkeit.

Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß es einen *bn*-Vogel gab, der in *wbn* und *bnbn* in PT 600 § 1652 als phonetisches Determinativ und Logogramm geschrieben ist, und der einen eigenständigen Vogel oder eine Vogelart kennzeichnete.<sup>235</sup> In den Pyramidentexten und anderen Texten des Alten Reiches und späterer Zeiten ist er nicht fassbar. Belege aus der späteren Zeit schreiben das Wort *bnbn* noch mit diesem Vogel. Beispielsweise wird in pSalt 825 III<sub>4</sub> innerhalb des Wortes ‘*hwt-bnbn*’ *bnbn* mit dem Vogel determiniert: .<sup>236</sup> Der Vogel wird hier im Hieratischen als Gans (G38) geschrieben und es ist nicht ganz klar ob die Schreibung als  gemeint ist. Bei Möller

<sup>226</sup> Jacquet-Gordon, *Domaines funéraires*, 422, 11).

<sup>227</sup> Schenkel, »Hieroglyphenschrift«, 294; Fairman, »Hieroglyphic Inscriptions«, 298 – 305; Loprieno, *Ancient Egyptian*, 12, 19, c).

<sup>228</sup> Kakosy, »Phönix«, 1030 - 1039; Rundle-Clark, »Origin«, 14.

<sup>229</sup> Westendorf, *Koptisches Handwörterbuch*, 24.

<sup>230</sup> Schenkel, *Sprachwissenschaft*, 36, erwähnt eine Konversion von *m* und *b* von altkanaan. Wörtern.

<sup>231</sup> *Wb* I, 455.


<sup>232</sup> Mehrere Besuche im Zettelarchiv des Altägyptischen Wörterbuches Berlin, 1995 - 1998.


<sup>233</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 252; Rundle-Clark, »Origin I«, 16, (f), folgt der Interpretation Sethes.


<sup>234</sup> Jacquet-Gordon, *Domaines funéraires*, 262.

<sup>235</sup> auch vermutet von: Saleh, »The so-called “Primeval Hill”«, 115, mit Anm. 1; *Wb* I, 457, 2 – 3.

<sup>236</sup> Derchain, pSalt 825, 137, 3\*, Derchain nimmt dies als Toponymschreibung für Heliopolis.

kann der kleine Vogel (G37) nur im Alten Reich in der gleichen Art geschrieben werden<sup>237</sup>, wohingegen Wimmer für das Neue Reich die Möglichkeit dieser Schreibung für den kleinen Vogel (G37) im Hieratischen angibt.<sup>238</sup> Ich möchte annehmen, daß der kleine Vogel (G37) gemeint ist und nicht die Gans (G38). Auch hier gilt der kleine Vogel als *phonetisches Determinativ* wie bei *wbn* in PT 600 § 1652b. Der Beleg eines neuen Spruches der Pyramidentexte aus der Pyramide Pepis I. erbrachte die Schreibung einer Verbalform  *bnbn* „klagen“ in dem Satz *Dd-mdw bnbw Hr w jrj=f n.t dt=f [...] zhzḥ Stš hr hrw=j=f* „Worte zu sprechen: Horus klagt über sein Auge seines Leibes, [...] Seth schreit wegen seiner Hoden“.<sup>239</sup> Leclant postuliert, daß das schmerzvolle Rufen des Horus das des *bn*-Vogels sei, in dem er eine Art Stelzvogel, als Vorbild für den ‘Phoenix’ von Heliopolis, sehen möchte.<sup>240</sup> Die Schreibung der Verbalform *bnbn* „klagen“ mit dem Determinativ des Steinmonolithen ist sehr auffallend, wo doch bei einem solchen Wort eher das Determinativ eines sitzenden Mannes mit der Hand am Mund (A 2) oder ähnliches zu erwarten wäre. Bezeichnenderweise erscheint dieselbe Verbalform ohne das Determinativ des Steinmonolithen in einem Papyrus vom Ende der 20. Dynastie in der Formulierung *hsf=f jwjtj bnbw=f* „Er wehrt den ab, welcher nicht klagt“.<sup>241</sup> Koenig möchte *bnbn* mit „aufspringen“ übersetzen<sup>242</sup>, was eine Möglichkeit wäre, passender erscheint mir jedoch in Anlehnung an den neuen Pyramidentext-Spruch aus der Pyramide Pepis I. eine Übersetzung mit „klagen“, da es im nachfolgenden Satz des magisch-medizinischen Zusammenhangs um das Auge des Horus geht. Koenig weist darauf hin, daß die Schreibung der Verbalform *bnbn* sehr selten vorkommt und wenig Aussagen über das semantische Feld des Wortes gemacht werden können. Erstaunlich ist trotz allem, daß die Schreibweise der Verbalform *bnbn* mit dem kleinen Vogel noch in der ramesidischen Zeit erscheint.

Ein weiterer Betrachtungspunkt ist in diesem Zusammenhang die Schreibung des *hwt-bn(bn/w)* in PT 600 § 1652b. Die Publikationen von Sethe und Maspero geben das *hwt*-Zeichen und innerhalb davon einen kleinen Vogel an: .<sup>243</sup> In der Publikation von Jéquier der Pyramide Pepis II. ist bei der Abbildung der Ostwand des Antichambre-carré die Inschriftenfolge des Architraven über der Tür weggelassen worden.<sup>244</sup> Sethe gibt in seiner Veröffentlichung der Pyramidentexte die genaue Lage dieses Spruches an, woraus ersichtlich ist, daß diese Spruchfolge in Jéquiers Tafeln fehlt.<sup>245</sup> In Jéquiers Monographie fehlen darüberhinaus Photos der Wände, so daß nicht genau erkennbar ist, ob der kleine Vogel wie eine Schwalbe (G36) oder wie der Haussperling (G37) geschrieben wurde. Innerhalb der Pyramidentexte wird keine weitere Parallele des *hwt-bn(bn/w)* gegeben.

Erst im Mittleren Reich wird es auf einer Libationsschale aus Daschur erwähnt. Der Opferspruch in vier Varianten aus der Spätzeit und die Inschrift aus Daschur nennen in einem Satz das *hwt-bnw* und das *hwt-bnbw* in Heliopolis.<sup>246</sup> Sie sind Teil eines Libationsspruches, der auf Opferschalen und -tafeln eingraviert wurde. Der Satz lautet  # *m t3 m Jwnw ḥnh-psdt jm-sn m hwt-bnw m Jwnw* # „(Diese Kühlungen)...aus der Erde in Heliopolis, von denen die Neunheit im *hwt-bnw* in Heliopolis, lebt...“.<sup>247</sup> Die Variante des Mittleren Reiches schreibt

<sup>237</sup> Möller, *HP I*, 197, pEbers 38, 15.

<sup>238</sup> Wimmer, *Hieratische Paläographie I*, 175, G. 37 b - c, *Hieratische Paläographie II*, 141, b - c, M:197.

<sup>239</sup> Leclant, »Les textes«, 277, Kolumne 30; Martin, *Garantsymbol*, 12 mit Abb., übersetzt unrichtig „*Bnbw* macht der Falke (Horus) auf seinem Auge seiner Ewigkeit (oder seines Leibes)“, indem er den nachfolgenden Parallelsatz mit Seth außer Acht läßt.

<sup>240</sup> Leclant, »Les textes«, 277.

<sup>241</sup> Koenig, »Le contre-envoûtement«, 261, 266 q), 281, Vers 8, pDeir el-Medineh 44.

<sup>242</sup> ebd., 261, 266 q).

<sup>243</sup> Sethe, *Pyr. II*, 372; Maspero, »La pyramide«, 144.

<sup>244</sup> Jéquier, *Pepi II*, Pl. XIII – XIV, zudem wurden in der Publikation von Jéquier keine Photos der Originalinschriften beigegeben; Jean Leclant teilte mir schriftlich mit (s. oben), daß die ‘Mission archéologique française de Saqqara’ keine Photos davon archiviert habe.

<sup>245</sup> Sethe, *Pyr. III*, 152.

<sup>246</sup> Hecker, »Zwei Schalen«, 36 - 43, Quellenangaben s. dort.


<sup>247</sup> ebd., 40, Varianten A Berlin Inv. 18514), G (Musée Guimet Inv. E 1329), GA (Musée Guimet Inv. Nr.5), Bk (Berlin Inv. 1700), 26. Dynastie bis Ptolemäerzeit




### Kommentar:

A) Die Schreibung läßt sich als Göttername interpretieren. Der Schluß, daß es ein Göttername sein soll ergibt sich daraus, daß dieselbe Schriftkombination auf der Schulter der Figur erscheint, indem sie vor den Königsnamen der drei ersten Könige der 2. Dynastie steht. Ein vor den Königsnamen geschriebener Personennamenname erscheint unlogisch. Hier wird sie folgendermaßen wiedergeben<sup>254</sup>:




Der runde Gegenstand auf dem der Reiher sitzt zeigt auf dem Photo eine Art „Anhängsel“, das wie ein Uräus aussieht. Diese Ergänzung ist jedoch in der Inschrift der Basis nicht zu erkennen. Es kann davon ausgegangen werden, daß mit der Namensbezeichnung des Gottes auf der Basis der gleiche Gott gemeint ist, wie auf der Schulter. In Anlehnung an PT 600 § 1652b könnte der Reiher als *bn*-Vogel interpretiert werden und als Verkürzung von (*w*)*bn* gelten. Der Stein unter ihm wäre dann der *bnbn*-Stein, so daß das Gesamte als (*w*)*bn*(*w*) (*m*) *bnbn* „der auf dem *bnbn*-Stein erscheint“ lesbar wäre. Der so bezeichnete Gott wäre dann Atum-Chepre, wie ihn PT 600 § 1652a – b, als auf dem *bnbn*-Stein erscheinender, bezeichnet. Die verkürzte Schreibung des *bn*-Vogels im Sinne von *wbn* zusammen mit dem *bnbn*-Stein erinnert an die Schreibung von *m-hnw* für „im Innern“ als *Rebuspielerei*, wie sie Sethe fand.<sup>255</sup> Die symbolische Verwendung der Schrift läßt sich schon für die früheste Zeit belegen.<sup>256</sup> Diese Lesung ist ein Vorschlag, der auf der Interpretation des Vogels als Reiher oder *bn*-Vogel fußt. Ich möchte diese Lesung nicht als eine ausschließliche bezeichnen, doch sollte sie als plausible Lösung in Erwägung gezogen werden. Das Logogramm  für *b<sup>h</sup>* zeigt den Reiher gleichfalls auf dem Pyramidion, doch ist eine Lesung *b<sup>h</sup>* hier unpassend.<sup>257</sup> Weiterhin wäre noch eine Interpretation als *db<sup>w</sup>t*-Reiher möglich, der jedoch zumeist auf einer Sitzstange oder dem *pr-nw* sitzt und hier eher nicht gemeint sein wird.<sup>258</sup>

Kahl und Helck lesen den Vogel als Waldrapp (G25) *3h*.<sup>259</sup> Wenn der Vogel als *3h*-Vogel auf einer Standarte interpretiert würde, dann könnte im Zusammenhang mit den Königsnamen in der Schulterinschrift die verklärten *3hw*-Seelen dieser Könige gemeint sein.<sup>260</sup> Für die Lesung der Basisinschrift ergibt sich dann: *mr(j) (n) 3h(w) Rdj.t* „Geliebter der *3h.w*, *Rdj.t*“. Der monolithartige Untersatz, auf dem der Vogel sitzt, sieht jedoch kaum einer Standarte ähnlich. Der sich nach oben verjüngende dreieckige Körper des Untersatzes trägt am oberen Ende eine rundliche Verdickung. In der selben Weise wird in PT 685 § 2069a das Wort  *bnbn*, in dem Satz *bnbn m hwt-skr* „das

<sup>254</sup> Terrace/Fischer, *Treasures*, 26, Detailphoto der Schulterinschrift.

<sup>255</sup> Sethe, *ZÄS* 59, 1924, 61 – 63.

<sup>256</sup> Morenz, »*jb*³-Tanz«, 100.

<sup>257</sup> Innerhalb der Pyramidentexte erscheint das Wort  *b<sup>h</sup>* bereits mit der Schreibung des sitzenden Reihers auf dem Pyramidion in PT 436 § 788a, PT 460 § 868b, PT 483 § 1018a-b, PT 491 § 1059a, PT 493 § 1060a, PT 496 § 1065a, PT 511 § 1158c, PT 610 § 1722a, PT 662 § 1877b, PT 676 § 2007a und PT 679 § 2031a.

<sup>258</sup> Kahl, *Hieroglyphenschrift*, 946; s. auch § 4.1; Kaplony, *IÄF* I, 506, möchte in ihm den Reihergott *Db<sup>w</sup>tj* sehen.

<sup>259</sup> Kahl, *Hieroglyphenschrift*, 534, g1, liest es als Logogramm *3H.TI*; Helck, *Thinitenzeit*, 240, liest *Ntr-3h.tj*.

<sup>260</sup> Eine Monographie über frühe Schriftentwicklung und Schriftformen ist von L. Morenz, der diesen Vorschlag einer Lesung gab, in Vorbereitung.

*bnbn*-Brot im Tempel des Sokar“, determiniert.<sup>261</sup> Dieses Determinativ erscheint auch beim *bnbn*-Stein. Demzufolge erscheint es schlüssig, in dem spitzkegeligen Untersatz mit rundem Abschluß den *bnbn*-Stein erkennen zu wollen. Daher kann mit dem Vogel auf ihm der *bn*-Vogel, möglicherweise sogar als Reiher, gemeint sein. Ob er den *bnw*-Reiher darstellen soll, läßt sich nicht belegen.<sup>262</sup>

B) Kaplony und in seiner Nachfolge Helck setzten auseinander, daß der Name des Statuenbesitzers nicht *Htp-dj=f* sondern *Rdj.t* sei.<sup>263</sup> Mit *htp-dj=f* ist das Ende der Titulatur als Adverbialkonstruktion „indem er das Opfer darbringt“ und kein Personennamen gemeint. Der Name des Statuenbesitzers erscheint in der Einleitungssphrase, in der der Mann als „Geliebter des Gottes xy“ bezeichnet wird. Ranke erbringt diesen Namen erst für das Mittlere Reich<sup>264</sup>, Kaplony belegt ihn jedoch mehrfach schon für die frühere Zeit.<sup>265</sup>

(Ende des Kommentars)

Durch die Ähnlichkeit des unteren Teiles mit dem *bnbn*-Stein und des Vogels mit dem Reiher erscheint ein Bezug zum Erscheinen des Atum-Chepre auf dem *bnbn*-Stein und PT 600 § 1652a-b naheliegend, sodaß die Schreibung (*w*)*bn*(*w*) (*m*) *bnbn* „der auf dem *bnbn*-Stein erscheint“ lauten kann.<sup>266</sup> Die Lesung als *3hw*-Verklärte ergibt zwar einen folgerichtigen Sinn, doch die Lesung mit dem *bnbn*-Stein erscheint aufgrund des unter dem Vogel geschriebenen monolithartigen Gebildes naheliegender.

#### 4.4.3. Der *bnw*-Reiher und die Entstehung der Bezeichnung „Phönix“

Die Etymologie des Wortes *bnw* berührt vier verschiedene Themenbereiche. Die urkoptische und spätere Lautgestalt des Wortes *bnw*, der Bezug zur griechischen Bezeichnung φοινίξ, die Ableitung von *bnw* von einer ägyptischen Wurzel und der Bezug zu homoiophonen Wörtern, wie *bn.t* „Harfe“, *bnj.t* „Dattel“.<sup>267</sup>


#### **Zeichenerklärung**

- \* Rekonstruktion des Urkoptischen
- + Rekonstruktion des Neuägyptischen
- × Rekonstruktion des Spätägyptischen und Demotischen
- V Vokal (Betonung und Länge unbestimmt)
- v Vokal, kurz, unbetont
- ǃ Vokal, kurz, betont
- ǃ̄ Vokal, lang, (betont)

Verschiedene Auffassungen wurden zur Exegese und Tradierung des Namens des Phönix oder *bnw*-Reihers geäußert. Sethe wollte in ihm eine Verbindung zum koptischen ‘BOINE’ „Harfe“<sup>268</sup> sehen, wohingegen ältere Interpretationen eine Verbindung zur „Dattelpalme“ *bnr.t* sehen wollten.<sup>269</sup>

<sup>261</sup> *Wb* I, 459, 5 – 12, gibt dieses Determinativ auch für den *bnbn*-Stein an.

<sup>262</sup> Moret, »Décor solaire«, 624, möchte den *bnw*-Reiher in der Inschrift des *Rdj.t* erkennen.

<sup>263</sup> Kaplony, *IÄF* I, 505, 561, 594 - 595; Helck, *Thinitenzeit*, 240; *Wb* II, 464,  als Abkürzung für *rdj.t* im Alten Reich.

<sup>264</sup> Ranke, *PN* I, 228, 17.

<sup>265</sup> Kaplony, *IÄF* I, 561.




<sup>266</sup> Der Vogel würde dann den, bisher als Wortform noch nicht isoliert gefundenen (s § 4.4.2.) ‘*bn*-Vogel’ bezeichnen, wobei er gleichzeitig einen Reiher darstellen könnte.

<sup>267</sup> Ich danke Herrn Dr. Jürgen Zeidler, Trier, für linguistische Erläuterungen und Auskunft.

<sup>268</sup> Sethe, »Der Name des Phönix«, 85; Kákosy, »Phönix«, 1030, mit Anm. 2 – 3.

<sup>269</sup> ebd., 84.









Die hieroglyphische Schreibung lautet AR/ptol. , NR/demot. auch , .<sup>270</sup> Die älteren zeigen den Konsonantenstand  $b + n + w$ , die jüngeren daneben auch  $b + y + n$ , wobei aufgrund der demotischen Schreibung das  $y$  als konsonantisches Phonem zu bewerten ist.<sup>271</sup> Für die neuägyptische syllabische Schreibung zitiert Sethe eine Inschrift aus dem Grabe des Ramose TT 7 (Deir el Medine)<sup>272</sup>, in der der Name des *bnw*-Reihers in syllabischer Schreibweise wiedergegeben wird.





### Ramose TT 7 (n. Wb-Zettel):


*dw3 bjn3 jn wsjr R<sup>c</sup>-msj*

„Das Anbeten des *bnw*-Reihers seitens des Osiris Ramose.“

Die Schreibung  enthält nach dem Devanagari - Prinzip die Gruppe Konsonant + Vokal   $y$  (als konsonantisches Phonem ( $j$ )).<sup>273</sup> Das Doppelschilfblatt stellt infolgedessen eine Ergänzung des Vorkonsonanten dar, die in der gängigen Schreibung von *bnw* nicht geschrieben wird. In der Endgruppe   $n3$  kann ein Umlaut vom ,  $nw$  des *bnw* gesehen werden<sup>274</sup> oder wie Sethe meinte eine Verkürzung zum einfachen  $n\emptyset$ .<sup>275</sup> Aus der neuägyptischen syllabischen Schreibung kann für diese Zeit auf einen eventuellen vokalischen Auslaut geschlossen werden:   $na/i/u$ ,  $na$ , oder  $n\emptyset$ .<sup>276</sup>

Sethe möchte in der Gruppe   $y$  ( $j$ ) eine Umschreibung des Lautes  $oi$  erkennen und verknüpft dies mit dem koptischen Wort für Harfe ‘BOINE’ und folgert, daß der ägyptische Name \*boin oder \*boine gelautet haben könnte, wobei die Griechen dann aus dieser Bezeichnung \*boin den Namen  $\varphi\omicron\upsilon\nu\iota\xi$  abgeleitet hätten. Die syllabische Schreibung gibt jedoch eine Möglichkeit der Aussprache von *bnw* wieder und stellt keine eigenständige Nominalform dar. Dies wird durch die demotische Schreibung, in der das  $y$  als konsonantisches Phonem zu bewerten ist, gestützt.<sup>277</sup>

Das altägyptische *labiale b* erhält beim griechischen Wort  $\varphi\omicron\upsilon\nu\iota\xi$  eine Verschiebung zum *aspirierten p*, wobei im Koptischen **b** in bestimmtem lautlichen Umfeld auch als **p** geschrieben werden kann.<sup>278</sup> Im Griechischen bedeutet  $\varphi\omicron\upsilon\nu\iota\xi$  zum einen die Bezeichnung für den Vogel Phönix, zum anderen aber auch die Charakterisierung der Wörter „Dattelpalme“ und „Datteln“.<sup>279</sup> Das altägyptische homoiophone Wort für die Dattelpalme   $bnr.t$ <sup>280</sup> erhält im Laufe der Epochen die verschiedensten Schreibungen, wobei es in der Spätzeit sogar  oder  lauten kann.<sup>281</sup> In einem Textbeleg aus Edfu wird für die Bezeichnung „Datteln“ gleichermaßen die Schreibung  benutzt.<sup>282</sup>

<sup>270</sup> Ältester Beleg:  in der Mastaba des *Mhw*, Saqqara, 5. Dynastie, Jacquet-Gordon, *Domaines funéraires*, 422, 11 (s. auch § 4.4.2.); seit MR: *Wb* I, 458, 3 – 5; NR: *DLE* I, 155; SpZt.: *Demot.Gloss.*, 112 u. Wilson, *Ptolemaic Lexicon*, 316.

<sup>271</sup> So schon Spiegelberg, »Phönix«, 142.

<sup>272</sup> ebd., 85; PM I, 15-16; *Wb* - Zettel (unpubliziertes Grab).

<sup>273</sup> Helck, »Grundsätzliches«, 122; Schenkel, »Syllabische Schreibung«, 115; Zeidler, »«Syllabic Orthography»«, 579; Kammerzell, »Umschreibung«, LIII, mit Abbildung.

<sup>274</sup> Helck, »Grundsätzliches«, Liste S.124, Nr.299, Nr.6, Nr.18.

<sup>275</sup> Sethe, »Der Name des Phönix«, 85; Die demotischen Schreibungen *bjnw*, die Spiegelberg in *ZÄS* 46, 1909, 142, publizierte, widersprechen dem nicht.

<sup>276</sup> Zeidler, »«Syllabic Orthography»«, 585, Abb. 2, Unilateral and bilateral signs with  $\beta$ ; Kammerzell, »Umschreibung«, LIII, mit Abbildung.

<sup>277</sup> Spiegelberg, »Phönix«, 142.

<sup>278</sup> Schenkel, *Sprachwissenschaft*, 35; Regelmäßig im Auslaut, z.B.  $w^c b \rightarrow \text{oyop}$ .

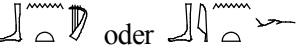


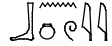
<sup>279</sup> Gemoll, *Handwörterbuch*, 790; Kákosy, »Phönix«, 1030 – 1031.

<sup>280</sup> *Wb* I, 462, 1; Hannig, *Handwörterbuch*, 254 - 255.

<sup>281</sup> Wallert, *Die Palmen*, 34, Nr.16, Nr.20.

<sup>282</sup> Leitz, *Tagewählerei*, 163, Anm.29; Chassinat, *Mystère d'Osiris Bd.1*, 134, *Bd.2*, 774.

Der Bezug zwischen dem Wort *bnw* und der Bezeichnung *bnr.t* für die Dattel kann nicht impliziert werden, da das Wort *bnr.t* oder *bnj.t* „Dattel(palme)“ von *bnj* „süß“ abgeleitet wird<sup>283</sup> und nicht mit den anderen Wurzeln von *bn-* verbunden werden kann.<sup>284</sup>

Zu den homoiophonen Wörtern zählt desweiteren  oder  *bn.t* die „Harfe“.<sup>285</sup> Im Koptischen heißt sie <sup>S</sup>BOINE, <sup>L</sup>BAINĖ, <sup>B</sup>OYWINI f. „Harfe, Zither (Κιθάρα)“<sup>286</sup> und kann durchaus von einer der ganz am Ende von § 4.4.3. genannten Wurzeln des Reihewortes abgeleitet werden.<sup>287</sup> Es kommt vor allem „rund, bauchig sein“ in Frage.<sup>288</sup> Die Bildung kann zurückgeführt werden auf \***bōynə** < \***bāynə** < \***bāny-t** < \***bāny-t** / \***bānw-t** zur √ \**bn* / *bnn*. Bei näherer Analyse kommt dafür die Klasse A I,5<sup>289</sup> \***sādmuw** / \***sādmu**t, die von 2-rad. Verben mit Stammerweiterung gebildet werden, in Frage. Damit könnte \***bān+w.ut** „(Rundung, Bauch), Rundkörper“ angesetzt werden.<sup>290</sup> Vycichl gibt darüberhinaus für das Wort  *bnw.t*,  *bnwy.t* „Mühlstein“, die Entwicklung zu koptisch <sup>B</sup>ϢΥΝΙ und <sup>S</sup>ΟΥΝΕ.<sup>291</sup>

Vorerst lassen sich keine weiterführenden Resultate erschließen.

Die Vokalisation von *bnw* kann aus dem ägyptisch-koptischen Textmaterial allein nicht rekonstruiert werden. Die Akzentuierung ist dagegen als die eines Paroxytonons<sup>292</sup> festzuhalten, da sonst der Auslaut *-w#* im Neuägyptischen und Demotischen erhalten geblieben wäre.

Nach den Silbenbildungsregeln des Ägyptischen kommen für die älteren Schreibungen folgende Fälle in Betracht<sup>293</sup>: \***bVnVw** (mit Akzentuierung \***b-ñ-w** oder \***b-ñ-w**) und \***bVnwV(j/w)** (mit Akzentuierung \***b-ñw-(j/w)** oder \***b-ñw-(j/w)**). Für die jüngeren Schreibungen ergibt sich dagegen: \***bVyVn** (Akzenttypen wie vorher) und \***bVynV(?)** (Akzenttypen wie vorher; eventuelles *ʾ* < *j/w*). Nur die jeweils zweiten Varianten können auf einen Nenner gebracht werden, wobei der auch andernorts zu beobachtende Lautwandel von silbenanlautendem *w* > *y* mit anschließender Metathese<sup>294</sup> eintritt.<sup>295</sup> Der Unterschied in den anderen Formen wäre dagegen zu groß, um unter einem einheitlichen Lemma subsumiert werden zu können. Aus den *innerägyptischen* Quellen kann das Wort für den *bnw*-Reiher demzufolge als \***bñw-(j/w)** > \***bñynə** (o.ä.) rekonstruiert werden.

Eine in griechischer Abschrift erhaltene Inschrift eines verschollenen Obeliskens mit der Parallelnennung des Textes auf dem *Flaminiusobeliskens* (19.Dyn) der Piazza del Popolo in Rom belegt eine Übereinstimmung des griechischen Namens φοινιξ mit dem altägyptischen Wort *bnw*.<sup>296</sup> Durch den Verlust des ursprünglichen Obeliskens ist nicht klar, ob die Umsetzung der altägyptischen Vorlage in die

<sup>283</sup> Schenkel, »Die Wurzel *bnj*«, 115.

<sup>284</sup> z.B. *bn* „rund sein“, *bnbn* „schwellen, s. aufrichten“, „*bnbn*-Stein“, *bnw* „entrinnen“, „weggehen“, etc., Hinweis von Dr. Jürgen Zeidler, Trier; schon Kákosy, »Phönix«, 1031, (I.), zweifelt an einer Identität des Wortstamms.

<sup>285</sup> seit AR: *Wb* I, 457; *Demot. Gloss.*, 112.

<sup>286</sup> Westendorf, *Koptisches Handwörterbuch*, 21.

<sup>287</sup> Mitteilung von Dr. Jürgen Zeidler, Trier; van den Broek, *The Myth*, 21, mit Anm. 5.

<sup>288</sup> Evtl. „schwellen, sich aufblähen“ in ähnlicher Bedeutung.

<sup>289</sup> Osing, *NBA* 64 – 67.

<sup>290</sup> Die Klasse A II, 1 \**sādm* / \**sādm-t* kommt nicht in Frage, weil 2-rad. Verben hier *ohne* Erweiterung +*w* gebildet werden und \**i* als Tonvokal haben, z.B. \**pīd-t* „Bogen“ von *pđ* „spannen“. Die Klassen A III, 1 und 2 \**sādam* / \**sādam-t*, \**sādm-t* bzw. \**sādam* / \**sādm-t* kommen als passive Bildungen kaum in Frage.

<sup>291</sup> Vycichl, *Dict. étym.*, 48.

<sup>292</sup> Substantiv mit Akzent auf der vorletzten Silbe.

<sup>293</sup> Schenkel, *Sprachwissenschaft*, 57 – 93.

<sup>294</sup> Bußmann, *Sprachwissenschaft*, 486; Bennet, *Semitic Linguistics*, 12; Bedeutung: „Umstellung“, die auch *Interversion* oder *Transportation* genannt werden kann, und die einen Prozeß und das Ergebnis der Vertauschung von Konsonanten innerhalb etymologisch verwandter Wörter darstellt.

<sup>295</sup> Wie beispielsweise bei \**cāq+y.uw* > \**cāyquə* > *oεικ* (d.i. [oyk]).

<sup>296</sup> Erman, »Hermapion«, 260.

griechische Sprache stimmig ist und ob eventuell Fehler bei der Übersetzung ins Griechische vorkamen. Auffällig ist dennoch, daß einige Passagen des gesamten Textes mit den Inschriften auf dem Flaminiosobelisken übereinstimmen.<sup>297</sup>

### Obelikenübersetzung des Hermapion, Südseite III, Z.5<sup>298</sup>

ON AMMΩN ΑΓΙΑ  
ΠΑΗΡΩΣΑΣ ΤΟΝ ΝΕΩΝ ΤΟΥ ΦΟΙΝΙΣ ΑΓΑΘΩΝ

„(Der Sohn des Re: ‘Ramses) geliebt von Amun’.  
Der das Haus des **Phönix** mit seinen Herrlichkeiten  
erfüllt hat.“

Der Zusatz kehrt in gleicher Formulierung an gleicher Stelle auf dem Flaminiosobelisken wieder.

### Obeliscus Flaminus, N-Seite, linke Textzeile:<sup>299</sup>

*Hr-k3-nht s3 stš Hr-nbw wsr rnpt.w 3 nht nsw-bjtj*  
*Wsr-m3t-Rcw-stp-n-Rcw s3 Rcw-msj-sw mh(.w) hwt-bnw*  
*m n3=f 3ht.w nb t3.wj Wsr-m3t-Rcw-stp-n-Rcw s3 rcw*  
*Rcw-msj-sw dj(.w) nh dt*

„Horus Starker Stier, Sohn des Seth, Goldhorus, reich an Jahren, groß an Siegen, König von Unter- und Oberägypten, *Wsr-m3t-Rcw-stp-n-Rcw*, Sohn des Re, Ramses II., der das *hwt-bnw* mit seinen Herrlichkeiten erfüllt; Herr der beiden Länder, *Wsr-m3t-Rcw-stp-n-Rcw*, Sohn des Re, Ramses II., der Leben gibt ewiglich.“

Aus diesen beiden Textstellen, die eine Parallele zueinander bilden, wird deutlich, daß es durchaus möglich sein kann, daß die Griechen mit der Bezeichnung φοινιξ das altägyptische Wort *bnw* in ihre Sprache übertragen haben. Dies würde zur Folge haben, daß die griechische Bezeichnung φοινιξ doch eine Übertragung des Namens des *bnw*-Reihers in die griechische Sprache wäre. Durch die unklare Überlieferungsgeschichte des Hermapiontextes kann dies jedoch nicht definitiv ausgesagt werden.

Die Bezeichnung φοινιξ „Phönix“ stellt eine griechisch-römische Begriffsbildung dar. Die Reiher der älteren ägyptischen Zeit können nicht „Phönix“ genannt werden. Zum einen sind es verschiedene Reiherarten mit verschiedenen altägyptischen Namen, wobei als einzige Nominalform *bnw* als Ausgangspunkt für das Wort φοινιξ genommen werden könnte. Zum anderen werden in die Gestalt des Phönix aufgrund der griechischen und koptischen Texte zum Großteil ganz andere Charakteristika und Funktionen hineininterpretiert.<sup>300</sup>

<sup>297</sup> ebd., 269.

<sup>298</sup> ebd., 260, 269; vorher steht ein anderer Text, Rekonstruktion durch Erman.

<sup>299</sup> *KRI* II, 477, Obelisk Sethos I. aus Heliopolis, ursupiert durch Ramses II.; Photo bei: Dondelinger, *Der Obelisk*, Tf.18, Nr.3.

<sup>300</sup> Beispielsweise die Rückkehr in Zeitperioden, das Verbrennen des Phönix in der Asche und der Wurm, der Phönix als Christussymbol der leiblichen Auferstehung, u.v.m. Literatur: van den Broek, *The Myth*, 33 – 481; Rusch, »Phoinix«, 414 – 423; Tardieu, *Trois mythes*, 232 – 274, 328 (3), 329 (27); Böhlig, *Codex II von Nag Hammadi*, 94 – 95 (3, 16), mit Kommentar zu 169, 35 – 170, 13; Kákosy, »Phönix«, 1036 – 1037, (IX – X), Anm. 120 – 124. Eine ausführliche Bearbeitung dieser Thematik wird im Rahmen dieser Dissertation nicht gegeben, da dies eine separate Arbeit in der Form einer Monographie erfordern würde.

Die Untersuchung der Wortform des *bnw*-Reihers führt zu einigen bedeutsamen Hauptgedanken der nachfolgenden Absätze nach Zeidler.<sup>301</sup>

Etliche Autoren verbanden den Namen des *bnw*-Reihers seit altersher mit dem des φοινίξ.<sup>302</sup> Dies wurde von anderen Gelehrten bezweifelt.<sup>303</sup>

Die innergriechische Etymologie von φοινίξ ist sehr umfassend und es werden hier lediglich die wichtigsten Zusammenhänge aufgeführt.

Das Wort ist bereits in mykenischer Zeit belegt, als *po-ni-ke*, d.i. /p<sup>h</sup>o(i)nik(-s/es)/ (Sg. oder Pl.) und *po-ni-ki-pi*, d.i. /p<sup>h</sup>o(i)nikip<sup>h</sup>i/ (Instrumental Pl., ‘mit *phoinikes*’.<sup>304</sup> Die Bedeutung ist unklar und kann vielleicht als „Greif“ oder „Dattelpalme“ verstanden werden. Die früher, seit Isidor von Sevilla, allgemein akzeptierte Verbindung mit φοινός „rot (vom Blut)“ ist durch den mykenischen Anlaut *po-* ausgeschlossen. φοινός stammt wahrscheinlich aus dem indogermanischen Wort \*g<sup>wh</sup>on-*ǵós*, das im Mykenischen mit *qo-* geschrieben worden wäre.<sup>305</sup> Eine Verbindung von *bnw* und φοινίξ wird dadurch erschwert, daß äg. [ǝ] in der mykenischen Zeit des 14. – 12. Jahrhunderts vor Christus in dieser Umgebung *nicht* als Allophon<sup>306</sup> von äg. /*l*/, oder einem anderen Vokal, bekannt ist.

Die Bezeichnung φοινίξ kann nicht getrennt werden vom Namen der Phöniker und dem der Dattelpalme. ‘Phöniker’ ist eine typische Fremdbezeichnung dieses Volkes, das sich selbst nie so genannt hat.<sup>307</sup> Der Ursprung dieses Namens ist allerdings unklar. Van den Broek bringt ihn mit der hebräischen Genealogie von Issachar zusammen, der zwei Söhne mit dem entsprechenden Namen hat, Tola (“Kermes“) und Pua (“Krapp“), geschrieben Pû’āh oder Puwāh, arab. *fuwwa*. Die Nachkommen des zweiten werden als Puni<sup>308</sup> bezeichnet, was dem lateinischen *Puni* nahekäme. Diese Verknüpfung ist jedoch unzutreffend, da lat. *Pūnī* aus *Poenī* d.i. /Poīnī/ kontrahiert ist, dem wiederum die griechische Bezeichnung zugrundeliegt.<sup>309</sup> Die Herleitung aus einem Eigennamen Pua kann als typische spätere, eventuell hebräische, Volksetymologie eingestuft werden, als der Sinn des Namens nicht mehr erkennbar war.

Was in der Diskussion bisher ausgeklammert wurde, ist die ägyptische Bezeichnung der *fnḥw*-Völker, die im südlichen Palästina ansässig waren. Eine Verbindung zu den Φοίνικες wird durch das Kanopos-Dekret explizit gemacht, doch deuten auch frühere Belege in diese Richtung.<sup>310</sup> Die von Giveon angeführte Verbindung mit *fnḥ* „Tischler“ ist allerdings fraglich. Eine hypothetische ägyptische Lautung \*\**funih-* ergäbe immerhin eine gute Basis für myk. /p<sup>h</sup>onik-/ (> griech. /p<sup>h</sup>oinik-/ mit palatalem Gleitlaut -i- vor dem -n-, ähnlich vielleicht zu z.B. \**ten-jō* > Τείνω u.a.). Näheres hierzu muß offengelassen werden.

Beim Vergleich der Daten der ägyptischen und der innergriechischen Aussagen fällt die Ähnlichkeit von φοινίξ mit **\*bṽynə** auf. Unterschiede oder Probleme bestehen in dreifacher Hinsicht:

a) Der Anlaut äg. **b-** scheint nicht zu griech. φ- zu passen; auch im Koptischen entsprechen sich gewöhnlich äg. **b** und kopt. **β**. Es können allerdings auch Ausnahmen gefunden werden. So vor allem die

<sup>301</sup> Die Ausführungen der nachfolgenden Abschnitte bis zum Ende von § 4.4.3. sind Wiedergabe eines schriftlichen Essays von Prof. Dr. Jürgen Zeidler, Trier, 2000.

<sup>302</sup> Spiegelberg, »Der Name des Phönix«, 163 – 165; ders., »Phönix«, 142; Sethe, »Der Name des Phönix«, 84 – 85; Bonnet, *RÄRG*, 594 – 596; Rundle – Clark, »Origin I«, 3 – 4.

<sup>303</sup> van den Broek, *The Myth*, 22, Anm. 1, 61 – 66; Kákosy, »Phönix«, 1030, Anm. 3.

<sup>304</sup> van den Broek, *The Myth*, 65, mit Anm. 3; Kákosy, »Phönix«, 1030, mit Anm. 4.

<sup>305</sup> vgl. *qo-u* /*gwous*/ „Kuh“, später βοῦς [boῦs > būs].

<sup>306</sup> Bußmann, *Sprachwissenschaft*, 71, ein Allophon bezeichnet eine konkret realisierte Lautvariante eines Phonems.

<sup>307</sup> Moscati, *Die Phöniker*, 15.

<sup>308</sup> Pūnī Sg., *Num.* XXVI 23.

<sup>309</sup> vgl. altlt. *oino-* > klass. –lat. ūnus.

<sup>310</sup> Giveon, »Phönizien«, 1039 – 1040.

Varianten <sup>SF</sup>ΠΟΝΙΠΕ, <sup>S</sup>ΠΙΝΙΠΕ, <sup>F</sup>ΠΕΝΙΠΙ zur geläufigeren Form **ΒΕΝΙΠΕ** u.ä. „Eisen“ (< *bj3-n.i-p.t*)<sup>311</sup>, desweiteren die Dialektformen <sup>SL</sup>ΠΙΝΗ, <sup>S</sup>ΠΙΝΗ neben <sup>B</sup>ΒΕΝΗ (f.) „Türschwelle, -pfosten“ (< *bnn.t*)<sup>312</sup>, sowie das Verb <sup>S</sup>ΠΟΜΠΕΜ, <sup>B</sup>ΦΟΝΠΕΝ/ΦΟΝΠΕΝ, Qual. **ΦΕΝΦΩΝ** „schwellen, überquellen“ (< *bnbn*)<sup>313</sup>, und das Substantiv <sup>B</sup>ΠΟΥΝΙ (f.) „After“ (< *bn.t* [Wb I, 458,1] < „Oberschenkel“ [Wb II, 68]; Dual **ΒΙΛΤΙ** < *bl.tj* < *bn.tj*).<sup>314</sup> Alle diese Belege legen eine fakultative Faustregel nahe, die als ‘Stimmton-dissimilation’ bezeichnet werden kann: *Wenn auf einen anlautenden stimmhaften Okklusiv ein nasaler, stimmhafter Konsonant folgt, kann der Okklusiv zu einem stimmlosen Verschlusslaut dissimiliert werden.* Als Formel zeigt sich dies:

Fakultativ:	+	+	+	+	+	+	+
	+ voiced		- voiced		/ # _____	V	+ voiced
		→					+ contin
	- contin		- contin				+ nasal
	+	+	+	+	+	+	+

[ contin = continuant sound (Dauerlaut, Gegensatz: Verschlusslaut); die Formel wird gelesen: Ein stimmhafter Verschlusslaut wird zu einem stimmlosen Verschlusslaut, wenn er im Anlaut (nach # Wortanfang) vor einem Vokal und einem stimmhaften (kontinuanten) Nasal steht.]

Im Bohairischen wird dieser fakultativ stimmlos gewordene Labial teilweise aspiriert, demnach wie π behandelt, teilweise auch nicht.<sup>315</sup> Eine feste Regel konnte sich bei diesem nur sporadischen Auftreten nicht etablieren. Bekanntlich stehen die griechischen Wiedergaben ägyptischer Wörter den alten Deltadialekten nahe und weisen so eine nahe Verwandtschaft gerade zu bohairischen Lautungen auf.<sup>316</sup>

b) Der Vokal der ägyptischen Form ist nicht bestimmbar, der der griechischen liegt als /o/ vor. /o/ ist zwar ein im Spätägyptischen möglicher Laut, sogar als Phonem, doch wäre erst zu prüfen, ob damit ein plausibler Wortansatz möglich wird.

c) Der Auslaut des griechischen φοινιξ, d.h. vor allem -k-, denn das -s ist die Endung des Nom.Sg., muss in diesem Falle als Übernahme aus dem Wort für die Phöniker, oder der Dattelpalme, erklärt werden. Dies trifft aber nicht nur auf die ägyptische Erklärung zu, sondern gilt ebenso für die semitische Deutung van den Broeks u.a.<sup>317</sup> Der Hinweis von Frisk<sup>318</sup>, daß Eigennamen mit einer Endung -νικες sekundär vom Grundwort abgeleitet werden können, setzt einen zugrunde liegenden Stamm \*φοιν- voraus, der so nicht existiert.

Wahrscheinlich stellt die Endung aber schon deshalb kein großes Problem dar, weil auch sonst früh ins Griechische übernommene Bezeichnungen an bereits existierende Wörter angeglichen worden sind.<sup>319</sup> Auch aus dieser Argumentation folgt immerhin, daß der Vokal /o/ in φοινιξ nicht unbedingt auch für die ägyptische Ausgangsform gegolten haben muß.

<sup>311</sup> Westendorf, *Koptisches Handwörterbuch*, 149.

<sup>312</sup> ebd., 149.

<sup>313</sup> ebd., 147, nach Spiegelberg, zweifelnd aufgrund von [b] ~ [ϕ].

<sup>314</sup> Fecht, *Wortakzent*, 230 zu § 428m. Anm. 598; Westendorf, *Koptisches Handwörterbuch*, 24, 148.

<sup>315</sup> vgl. die fehlende Aspiration bei τ < äg. d.

<sup>316</sup> Vergote, *Grammaire* Ib, 12 – 15, bes. § 15.

<sup>317</sup> van den Broek, *The Myth*, 52 – 66.

<sup>318</sup> Frisk, *Griech. Etym. Wb.*, 1032.

<sup>319</sup> Zum Beispiel Θῆβαι „Theben“ (in Ägypten und Böotien) < *t3.jp.t* (\*t-āpə, später \*t-ōpə), evtl. Πῶραμις „Pyramide“ (vgl. Πῶραμοῦς „Weizenkuchen“, die ägyptische Form rechtfertigt kein langes υ) < *p3-mr* (\*pə-mār mit Metathese +-rām).

Die Ableitung des Wortes *bnw* ist genauso undurchschaubar. Einerseits liegt dies an der nicht mehr feststellbaren Grundbedeutung des Ornithems, eventuell als Reiher oder *bn*-Vogel. Andererseits scheint es mindestens vier Wurzeln zu geben (s. § 4.4.2.):

- *wbn* „aufgehen“, „erscheinen“ (möglicherweise als *w* + *bn* zu analysieren).
- *\*bn* „rund sein“ o.ä.<sup>320</sup> (evt. *bn*-Vogel, s. § 4.4.2.)
- *bnn*, *bnbn* „schwellen“, „überquellen“, „sich aufrichten“.
- *bnw* „fortkommen“, „zergehen lassen“.<sup>321</sup>

Aufgrund des Rekonstruktionsansatzes der altägyptischen Form (s.o.) kann sowohl eine zweiradikale Wurzel vorliegen, die mit Stammerweiterung *+w* gebildet wird, als auch eine III.ū, die ihren dritten Radikal in Ableitungen nicht verliert. Da beides die Regel zu sein scheint<sup>322</sup>, kann aus der Form allein kaum eine Entscheidung getroffen werden; lediglich die Klasse der II. gem. (*bnn*) würde sich anders verhalten.

Allein mit Tonvokal *\*ǎ* gibt es drei Bildungsklassen. Zum einen *\*bǎnw(ij)*<sup>323</sup> und *\*bǎnw(aw)*<sup>324</sup>, dies ist jedoch weniger wahrscheinlich, weil sonst mit sporadischen hieroglyphischen Schreibungen *\*bnww* zu rechnen wäre. Zum anderen ist dies *\*bǎnw(uw)*<sup>325</sup>, wobei Metathesen von *-nw-* > *-ny-* > *-yn-* in allen drei Klassen nachgewiesen werden können.<sup>326</sup>

Mit anderen Tonvokalen kommt noch *\*bǎnw(aw)* und *\*būnw(aw)* als weniger wahrscheinlich, und *\*būnw(uw)*, dessen Metathese nicht belegt ist, in Frage.

Gegen den Tonvokal *\*ū* der letzten drei Formen spricht eventuell, daß in anderen Wörtern mit drittem Konsonanten *w* dieser nach der Metathese mit *\*ū* zu *\*ū* kontrahiert werden kann. Dies geschieht beispielsweise generell in der Klasse *NBĀ* A II, 10 *\*saḏūm~w* beim Femininum: *\*saḏūmw~t* > *\*saḏūm~t*.<sup>327</sup> Gegen eine Endung *\*-aw*, wurde oben angeführt, daß dann bei einem so häufig attestierten Wort wie *bnw* einige Male ein zweites *w* auftreten müßte. Gegen die Klasse *\*sūdmw*, im Sinne von *\*būnw(uw)*, spricht die Tatsache, daß bei den belegten Ableitungen von Verben auf *-w* keine Metathese bezeugt ist.<sup>328</sup>

So lassen sich nach dem Ausschlußverfahren, dem das Risiko anhaftet, daß noch nicht bekannte Bildungsklassen schlechterdings unberücksichtigt bleiben, die Bildungstypen auf die obigen Formen *\*bǎnw(ij)* und *\*bǎnw(uw)* einschränken. Interessant ist dabei, daß nur Bildungen mit Tonvokal *\*ǎ* übrig bleiben, also solche, die der spätägyptischen Lautung *\*bōynə* und dem griechischen *φοινι-ξ* entsprechen.

Nach der Diskussion der rein *formalen* Möglichkeiten der Nominalbildung, unter Berücksichtigung der Orthographie und erwiesener Metathesen, ist als tentative Rekonstruktion *\*bǎnw(ǎj/w)* > *\*bǎynə* > *\*bōynə* festzuhalten.

Die unbetonte letzte Silbe ließe sich nur dann auf *\*-ij* oder *\*-uw* beschränken, wenn bekannt wäre, zu welcher Wurzel das Reiherwort gehört und wie es davon abgeleitet ist. Die Klasse *\*sǎdmij* ist eine *nomen-agentis*-Bildung, das heißt eine aktive Nominalisierung, während *\*sǎdmw* entweder ein *nomen actionis*<sup>329</sup> oder ein *nomen rei actae*, das heißt eine passive Nominalisierung darstellt.

<sup>320</sup> Baines, »Linguistic Notes«, 390, Anm. 4; Simons, *Verbal bases*, 54.

<sup>321</sup> Osing, *NBĀ*, 258, § 1.4.

<sup>322</sup> d.h. 2-rad. erhalten *+w*, III.ū behalten *ū*.

<sup>323</sup> Osing, *NBĀ*, A II, 5, 161 – 165.

<sup>324</sup> ebd., A II, 6, 166 – 175.

<sup>325</sup> ebd., A I, 5, formal = III, 4 = IV, 2, pp. 64 – 77; 235 – 242; 261 – 264.

<sup>326</sup> Stichwörter *COEIW*, *KOIZE*; *NOEIK*; *OEIK* u.v.a.m. in Gruppe 3.

<sup>327</sup> nach Schenkel, *Nominalbildung*, 96.

<sup>328</sup> *\*hūbw.uw* > *ḤBEG* „Pflug“; *\*hūmw.uw* > *ḤAM* „Handwerker“; etwas anders liegt der Fall den *med.inf.* *\*nūjw.uw* > *ḤNAYI* „Speer“ und *\*gūw.uw* > *KAI* „schmal > klein“ [Osing, *NBĀ* A II, 7, pp. 176 – 180], bei denen der mittlere Radikal assimiliert worden oder verstummt sein könnte.

<sup>329</sup> Verbalnukleusnominalisierung, Abstraktum.

Bei den größtenteils intransitiv-stativen Grundbedeutungen der Wurzeln kann nur die passive Bildung einigermaßen wahrscheinlich ausgeschlossen werden. Für die übrigen bleiben folgende Alternativen (unwahrscheinliche in {}):

#### AKTIV

„Erscheinender, Aufsteigender“  
 „{Runder}, Umkreisender“  
 „Schwellender, sich Aufblähender“  
 „Fortgehender, Zerfließender (?)“

#### ABSTRAKT

„Erscheinung {Aufstieg}“  
 „{(Um)kreis, Runde}“  
 „Schwellung (*Beule* !), Aufblähen“  
 „Fortgang, zerfließen“

Bei der Gegenüberstellung zeigt sich, daß nur *aktive* Nominalisierungen eine größere Wahrscheinlichkeit für sich verbuchen können, vor allem „erscheinen“ oder „sich erheben“, gegebenenfalls im Zusammenhang mit *bnw* als Symbol postmortaler Regeneration, Wiedergeburt und Bewegungsfreiheit (s. § 7.1.2., § 7.7.3. – 7.7.5., § 7.8.1. – 7.8.4.).

Einer *nomen agentis*-Bildung in der Form von \*bānwij > \*bāynə > \*bōynə ‘\*sich (wieder) Erhebender’ o.ä. kommt folglich die größte Plausibilität zu. Diese Bedeutung paßt gut zum Reiher, der als Vogel auffliegen und sich bewegen kann, und mit dem sich der Verstorbene identifiziert.<sup>330</sup>

#### 4.4.4. Semantische Explikation

Die Strukturierung altägyptischer Texte durch Verwendung rhetorischer Stilmittel ist seit den Pyramidentexten eine gängige Praxis.<sup>331</sup>

Ein Spruch der Sargtexte mit dem *bnw*-Reiher zeigt die Verwendung solcher Stilmittel.

#### CT 67 I 287a-f (T,C):

<sup>1</sup>287<sup>a</sup> *n mwt.n=k js mwtt*  
<sup>b</sup> *n rdj=j mw=t m mwtt*  
<sup>c</sup>(S<sub>q</sub>3C) *wr šw n t wr šwt*  
<sup>d</sup> *wr wrš ʕ sdr*  
<sup>e</sup> *bnw.n=k m rn=k bnw*  
<sup>f</sup> *n-rdj(=j) bnw=k m rn=k bnw*

„Du bist nicht gestorben ein Sterben.<sup>332</sup>  
 Ich ließ nicht zu, daß du stirbst ein Sterben,  
 (S<sub>q</sub>3C) Groß ist das Licht für dich, das große Licht.  
 dessen Größe das Wachen ist, dessen Größe der Schlaf ist.  
 Du bist entkommen in deinem Namen *bnw-Reiher*.  
 Ich ließ nicht zu, daß du entkommst in deinem Namen *bnw-Reiher*.“

In der Textabfolge lassen sich drei Stilmittel erkennen. Die *Figura etymologica*<sup>333</sup>, die *Epipher* (Endwiederholung)<sup>334</sup> und das *Wortspiel*.<sup>335</sup> Als *Epipher* kann am Ende von **I 287a** und **b** das Wort *mwtt* sowie am Ende von **I 287 e** und **f** das Wort *bnw* betrachtet werden.

Die beim Wortspiel durch *Klangähnlichkeit* beabsichtigte Wesensähnlichkeit wird in **I 287 e** und **f** bei den Wörtern *bnw* „entkommen“<sup>336</sup> und *bnw* „*bnw*-Reiher“ offenbar. Der Namensformel „in deinem

<sup>330</sup> s. § 7.1.2., § 7.7.3. – 7.7.5., § 7.8.1. – 7.8.4.

<sup>331</sup> Guglielmi, »Gebrauch rhetorischer Stilmittel«, 467 (ausführlicher Überblick über alle Stilmittelgattungen, 467 - 497).

<sup>332</sup> Schenkel, *Einführung*, 281, m. Anm.: Emphatische Konstruktion mit Negation *n* und der Partikel *js* vor der betonten Adverbiale, wobei nicht der negative Generalis *n sdm.n=f* vorliegt, sondern das (präsentische) Perfekt *sdm.n=f* gemeint ist.

<sup>333</sup> Guglielmi, »Gebrauch rhetorischer Stilmittel«, 478.





<sup>334</sup> Guglielmi, ebd., 471.

<sup>335</sup> dies., »Wortspiel«, 1288; »Funktionen«, 492 - 497.

Namen“ kommt in der Verknüpfung mit dem Wortspiel eine besondere Bedeutung zu, die im Sinne einer *Ätiologie* Übertragungen auf götterweltliche Bezüge festlegt.<sup>337</sup>

#### 4.5. Der *zšntj*-Reiher und der *šntj*-Reiher

##### 4.5.1. Der *zšntj*-Reiher

Innerhalb des *Corpus* der Sargtexte erscheint an sechs Stellen (s. § 6.2.) die Bezeichnung ,  *zšntj*.<sup>338</sup> Die Verbindung zum Papyrusteich oder dem Vogelteich ist über die Wörter  *zšnt* „Papyrusteich“, „Lotusteich“<sup>339</sup> und  *zš* „Sumpf“, „Vogelteich“.<sup>340</sup>

Die Belege der Sargtexte behandeln den *zšntj*-Reiher zum einen als *Spezifikation* des *nwr*-Reihers oder als eigene Transformationsgestalt. Ersteres findet sich beispielsweise in **CT 184 III 79f** und in **CT 383 V 45g**.

##### CT 184 III 79f (B<sub>1</sub>L):


<sup>III 79f</sup> *jnk nwr pw zšntj*

„Ich bin der *nwr*-Reiher, genauer gesagt der *zšntj*-Reiher.“

##### CT 383 V 45g (G<sub>1</sub>T):

<sup>V 45g</sup> *jnk nwr pw zšntj ḥr w<sup>rt</sup> nn dr=s*

„Ich bin der *nwr*-Reiher, genauer gesagt der *zšntj*-Reiher auf dem *w<sup>rt</sup>*-Gewässer (Jenseitsgewässer)<sup>341</sup> ohne Grenzen.“

Variante B<sub>1</sub>B<sub>0</sub> schreibt *zšntj* mit  als Determinativ. Der Vogel zeigt nur eine Schopffeder. Durch Publikationen läßt sich die Schreibung nicht verifizieren, da die Photos den Sarg ausschließlich in Großaufnahmen zeigen und die Textstelle nicht erkennbar ist.

Eine andere Form der Konstruktion als *Transformationsspruch* erscheint in **CT 703 VI 334i** und **VI 335**.


##### CT 703 VI 334i-j (B<sub>2</sub>L):

<sup>VI 334i</sup> *r3 n ḥpr m zšntj*  
*jnk zšntj pw ḥ3m(.w) w<sup>rt</sup>*

„Spruch des sich Verwandeln in einen *zšntj*-Reiher.  
Ich bin der *zšntj*-Reiher, der die Fische des *w<sup>rt</sup>*-

<sup>336</sup> Barguet, *Textes*, 114 - 115, übersetzt in Kohärenz mit *Wb* I, 456, *bn* „entrinnen“, „entkommen“, wohingegen Faulkner, *Coffin Texts* I, 63, in der Verbalform *bnn* „erzeugen“ nach *Wb* I, 460, erkennen möchte.

<sup>337</sup> Guglielmi, »Wortspiel«, 1288, Anm. 9 u. 11; dies., »Gebrauch rhetorischer Stilmittel«, 480, u. Anm 85; Spiegel, »Ätiologie«, 80; Assmann, »Verborgenheit«, 16 - 19, hat in seinem Textbeispiel eine klare Benennung des Bezuges zwischen den realweltlichen Namen von Gegenständen und des götterweltlichen Bereiches durch genaue Wortdefinition auf beiden Ebenen.

<sup>338</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 766,  *šntj* \*Vogel vom Papyrusteich; *Wb*, keine Eintragung; Jacq, *Voyage*, 196, § 331, mit Anm. 2657.


<sup>339</sup> ebd.

<sup>340</sup> *Wb* III, 483; Hannig, *Handwörterbuch*, 761.

<sup>341</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 186; *Wb* I, 288, 7.





*H3tj3y* schreibt den *šntj*-Reiher .

Die beiden Anfangssätze der Totenbuchsprüche Tb 83, 1 und Tb 84, 1 zeigen durchweg die gleiche Wortfolge:

**Tb 83, 1 (pNu):<sup>347</sup>**

*r3 n jr.t hprw m šntj*

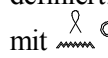

„Spruch des Machens der Transformation  
in einen *šntj*-Reiher.“


**Tb 84,1 (nCa):<sup>348</sup>**

*(r3 n) jr.t hprw m šntj*



„(Spruch des Machens) der Transformation  
in einen *šntj*-Reiher.“

Beidemale wird hier der *šntj*-Reiher als  geschrieben.

Durch das Determinativ bei *P3hrj* und *H3tj3y* ist die Vogelbezeichnung *šntj* eindeutig als *Reiher* definiert. Etymologisch könnte der *šntj*-Reiher mit mehreren Wörtern verbunden sein. Beispielsweise mit  *šnj* „rund sein“<sup>349</sup>, weniger wahrscheinlich mit  *šnc* „sich scheuen“, „scheu sein“<sup>350</sup>.

Auffallend ist jedenfalls die Schreibung mit , die zum *zšntj*-Reiher (s. oben § 4.5.1.) keinen Bezug ergibt. Die beiden Namen treten in den bisher bekannten Belegen des Mittleren und des Neuen Reiches isoliert voneinander auf, so daß sie wohl eher verschiedene Reiherarten bezeichnen sollen und nicht miteinander verbunden sind.

**4.6. *sd3(-wr)*: Die Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)**

Drei Belegstellen der Pyramidentexte sprechen von einem Vogel namens  *sd3*<sup>351</sup> oder  *sd3-wr*.<sup>352</sup> Bereits Kees identifizierte die Vogelbezeichnung ‘*sd3*’ mit der Rohrdommel.<sup>353</sup>

**PT *Spr.* 210 § 126a-c (n. Unas):**

<sup>126a</sup> *dd mdw rs=wpjw q3j Dhwtj*

<sup>b</sup> *rs=sdr.w nhsj jmj.w knst*

<sup>c</sup> *tp-<sup>c</sup> sd3-wr prj m hsp wpj-w3wt prj(.w) m jsrt*

„Worte zu sprechen: Erwache Upiu<sup>354</sup>, erhebe dich Thot, erwacht ihr Schläfer, wacht auf ihr, die sich im Kensemland<sup>355</sup> befinden, vor der **großen Rohrdommel**, die aus dem Tamariskengehölz<sup>356</sup> herausgekommen ist.“

<sup>347</sup> Budge, *Book of Dead*, Pl. 20.

<sup>348</sup> Naville, *Tb I*, Pl. XCVI.

<sup>349</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 824; *Wb IV*, 489 - 491.

<sup>350</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 828; *Wb IV*, 505.

<sup>351</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 788, übersetzt „e. Reiher“; *Wb IV*, 365, 14, übersetzt „die Rohrdommel“.

<sup>352</sup> gelegentlich auch als „großer Zitterer“ übersetzt, so: Schenkel, *Konkordanz*, (in Vorbereitung); so auch Wolterman, »Names of birds«, 123, a), identifiziert jedoch den Namen mit dem Kuhreiher (*Bubulcus ibis*).

<sup>353</sup> Kees, *Götterglaube*, 52 mit Anm. 6; dem widerspricht Wolterman, »Names of birds«, 123, a); Jacq, *Voyage*, 195, § 330, mit Anm. 2650 – 2656, sieht darin die Rohrdommel (*Botaurus stellaris*).

<sup>354</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 1198; *Wb I*, 302.

<sup>355</sup> *Wb V*, 133, Nr. 16, Land im Jenseits, mythisches Aufgangsland der Sonne im Süden.

<sup>356</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 104.

Ein Teil dieser Sequenz wird in PT *Spr.* 694 wiederholt.

**PT *Spr.* 694 § 2152a** (n. Neith):

<sup>2152a</sup>*sw sd3 prj m hsp* [...]

„Er ist die **große Rohrdommel**,  
die aus dem Gartenland<sup>357</sup> herausgekommen ist.“

Das Satzende mag wohl in PT *Spr.* 210 § 126c gelaute haben. Auf andere Art und Weise wird in PT *Spr.* 252 die Rohrdommel mit dem König identifiziert:

**PT *Spr.* 252 § 272c** (n. Unas):

<sup>272c</sup>*bsj*<sup>358</sup> *Wnjs m sd3 db3 Wnjs*

„Unas ist hervorgekommen wie  
die Rohrdommel, Unas ist geschmückt.“

In PT *Spr.* 210 § 126c lautet die Schreibung , in PT *Spr.* § 272c , und in PT 694 § 215a .

In den Sargtexten erscheint die Rohrdommel an zwei Stellen, die eine variierte Tradierung von PT *Spr.* 210 § 126 wiedergeben.

**CT 173 III 53g - III54a (B<sub>1</sub>C):**

<sup>III 53g</sup>*h<sub>1</sub>j wpwtj*<sup>359</sup>=*j q3j Dhwtj*

<sup>h</sup>*rs 3h.w*

<sup>i</sup>*nhmhm jmj.w knst*

<sup>k</sup>*tp-c sd3-wr*

<sup>III 54a</sup>*wpj-w3wt prj(.w) wpt s<sup>c</sup>rt*

„Mein Bote erscheint, erhebe dich Thot,  
erwacht ihr Verklärten,  
brüllt ihr, die ihr im Kenseetland seid,  
vor der **großen Rohrdommel**, (und vor) Upuaut,  
die aus dem Wipfel der *s3rt*-Pflanze herausgekommen sind.“

In CT 1011 VII 227 wird eine weitere Variation gegeben.

**CT 1011 VII 227g-i (p Gard. II):**

<sup>VII 227g</sup>*rs nhpw jh q3j Dhwtj*

<sup>h</sup>*rs nhpw jmj.w knst*

<sup>i</sup>*tp-c sd3-wr prj m hsp wpj-w3wt prj m s3wtj*

„Erwacht ihr Beschützer<sup>360</sup>, oh Thot erhebe dich,

<sup>357</sup> Buchberger, »Vogel«, Anm. 35, übersetzt „Fruchtland“.

<sup>358</sup> Faulkner, *Pyramid Texts*, 62, will *bs* „einführen“ lesen und übersetzt „Der König wird eingeführt mit Zittern“, das Schilfblatt vor dem Beinchen spricht jedoch eher für die Lesung *bsj* „hervorkommen“.

<sup>359</sup> Eine Translation von *wpjw* zu *wpwjtj*.

erwacht Beschützer, die sich im Kensetland befinden,  
 vor der **großen Rohrdommel**, die aus dem Gartenland herausgekommen  
 ist (und vor) Upuaut, der aus Assiut kommt.“

Eine nahezu wortgetreue Tradierung von PT *Spr.* 210 § 126 gibt der Grabstein des *wr-šm<sup>c</sup>dwtj-ḥy* von Abydos aus dem Mittleren Reich:

**Grabstein des *Nḥy, wr 30 šm<sup>c</sup>w, CG 20520*<sup>361</sup>, d) Zeile 31-32:**




<sup>31</sup>*rs-wpjw q3j Dḥwtj rs sdr.w*

<sup>32</sup>*nhsj jmj.w knst tp-<sup>c</sup> sd3-wr*

*prj m ḥ<sup>c</sup>pj wpj-w3wt prj m jsrt*

„Erwache Upiu, erhebe dich Thot, erwacht ihr Schläfer,  
 wacht auf ihr, die sich im Kensetland befinden, vor der Rohrdommel,  
 die aus dem Nil herausgekommen ist (und vor) Upuaut,  
 der aus dem Tamariskengehölz hervorgekommen ist.“



Ein demotisches Papyrusfragment des *p*Carlsberg 180/*p*Berlin 10465 + 14475/PSI I 76, Fragment Q, Zeile 11, aus Tebtunis nennt in einer Aufzählung von Vögeln den Namen der Rohrdommel *sd3*.<sup>362</sup> Die Erklärungen hinter den dort aufgelisteten Vögeln sind nicht mehr erhalten.

Die Schreibungen der oben aufgeführten Sargtextstellen zeigen für die Rohrdommel jeweils  in CT 173 III 53k und  in CT 1011 VII 227i, wohingegen der Grabstein des *Wr-šm<sup>c</sup>dwtj-ḥy* die Schreibung auf  verkürzt.

Besonders wichtig ist die Darlegung, daß der Vogel in PT § 216c und in CT VII 227i aus dem „Gartenland“ oder einer Grünanlage<sup>363</sup> mit Bewuchs herauskommt, was der Übersetzung „Rohrdommel“ Rückhalt bietet, da die Rohrdommel sich bei künstlichen Kanälen und Teichen aufhalten kann.<sup>364</sup> Ebenso spricht die Bezeichnung *sd3 wr* „große Rohrdommel“ für diese Übersetzung, da die Körpergröße der Rohrdommel der eines Bussards gleicht und sie stehend bis zu den Oberschenkeln eines ausgewachsenen Mannes reicht (s. § 1.1.11.). Die Übertragung der „Vogel“-Symbolik auf den verstorbenen König, bei der die Vögel als „götterweltliche Wesen“ auf den Toten projiziert werden, um wie ein „Vogel“-Gott im Jenseits operieren zu können, repräsentiert eine durchaus gängige Phraseologie.<sup>365</sup>

**4.7. *K3pw*: Die Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*)**

Im Grab des *B3qt* III. in Beni Hassan (BH 15) findet sich eine Reihe von Darstellungen von 29 Vögeln und drei Fledermäusen mit den jeweiligen altägyptischen Vogelnamen.<sup>366</sup> In der obersten Reihe steht

<sup>360</sup> Barguet, *Textes*, 415, übersetzt „die Morgendlichen“, aber das Determinativ von *nḥpw* ist , resp.  und nicht ☉.

<sup>361</sup> Lange, *Grab- und Denksteine*, 120; Simpson, ANOC 32, pl. 50; Franke, *Personendaten*, 222, Dossier Nr. 336.


<sup>362</sup> Osing, *Tebtunis I*, 128, Zeile 11, Taf. 10 + Taf. 10A, Fragment Q. Osing, ebd., 130, i), möchte jedoch *sd3* mit dem Kuhreiher (*Bubulcus ibis*) identifizieren.


<sup>363</sup> Buchberger, »Vogel«, Anm.35, „Fruchtland“

<sup>364</sup> s. oben § 1.2.1.

<sup>365</sup> Buchberger, »Vogel«, 1048.

<sup>366</sup> Newberry, *Beni Hassan*, Pl.IV; Davies, »Birds and Bats«, Pl. II u. III; Houlihan, *Birds*, 21, Fig. 26, von Houlihan allerdings für eine Rohrdommel gehalten.

zwischen einem unidentifizierbaren Vogel<sup>367</sup> und einem *Säbelschnäbler* (*Recurvirostra avosetta*)<sup>368</sup> ein Reihervogel mit der Bezeichnung  *k3pw*<sup>369</sup> (Abb. 43).

Edel und in der Nachfolge Hannig möchten in ihm die Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) erkennen<sup>370</sup>, was auf eine Beschreibung Meinertshagens zurückgeht, der die Rohrdommel als „*skulker*“, von „*skulk*“ „sich verbergen“ abgeleitet, bezeichnet.<sup>371</sup> Edel verband diesen Begriff darauf mit der Bezeichnung *k3pw*, wobei das Wörterbuch der ägyptischen Sprache V 105, 2 lediglich „Name eines Vogels“ angibt. Ursächlich ist der Vogelname mit dem Verb *k3p* „sich verbergen“, „sich verstecken“<sup>372</sup> verbunden, darüber hinaus trägt auch der Vogelfänger, der sich hinter einer Schutzwand verbirgt, die Bezeichnung  *k3pw*.<sup>373</sup> Wolterman übersetzt den Namen *k3pw* mit „der, der sich verbirgt“.<sup>374</sup> Im vorangegangenen Kapitel wurde der *sd3*-Vogel mit der Rohrdommel gleichgesetzt, besonders aufgrund des Namenszusatzes *wr*, der den Vogel als auffallend groß kennzeichnet.

Ich möchte den Vogelnamen *k3pw* mit der *Zwergdommel* (*Ixobrychus minutus*) identifizieren. Die Zwergdommel ist im Körperbau um einiges kleiner, was dem Begriff *k3p* „sich verbergen“ entgegenkommt. Ferner zeigt die Abbildung im Grab des *B3qt* III. einen kleineren Vogel, dessen Gefieder und Körperfarbe von Rossellini mit „rotem Gefieder, sowie grünen Beinen und Schnabel“ beschrieben wird.<sup>375</sup> Die Zwergdommel besitzt in Natura ein sandfarbenes bis rotes Gefieder, sowie einen gelbgrünen Schnabel und Beine (s. oben § 1.1.12). Das Gefieder der Rohrdommel zeigt eine ausgedehnte dunkle Fleckung, die in Beni Hassan nicht erkennbar ist. Aufgrund dieser Kriterien kann *k3pw* mit der *Zwergdommel* (*Ixobrychus minutus*) gleichgesetzt werden, darüber hinaus entfällt eine Kongruenz mit dem Rallenreiher (*Ardeola ralloides*), wie sie Hannig sehen möchte.<sup>376</sup> Dieser trägt leicht verlängerte Oberfedern (s. oben § 1.1.9.), was im Wandbild von Beni Hassan nicht ersichtlich ist.<sup>377</sup> Der späte demotische Papyrus  $\rho$ Carlsberg 180/ $\rho$ Berlin 10465 + 14475/PSI I 76, Fragment R 2, Zeile 18, enthält folgende Aussage:  $\rho$ *k3p(w)*  $\rho$ *hw*  $\rho$ *pw* ( $\rho$ *h*) $\rho$ *tw*  $\rho$ *jnm* „Die Zwergdommel ist ein Reiher (?) von gefleckter Farbe“.<sup>378</sup> Osing möchte, aufgrund der Nennung der gefleckten Farbe, in diesem Vogel die Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) erkennen.<sup>379</sup> Im selben Papyrus wird an anderer Stelle der *sd3*-Reiher genannt (s. § 4.6.), in dem Osing den Kuhreiher (*Bubulcus ibis*) repräsentiert sieht.<sup>380</sup> Durch die Identifizierung von *sd3* mit der Rohrdommel (s. § 4.6.) kann *k3p(w)* in Fragment R 2, Zeile 18, mit der Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*) gleichgesetzt werden. Die Beschreibung der gefleckten Gefiederfarbe paßt darüberhinaus gut für die Zwergdommel (s. § 1.1.12.).

#### 4.8. $\rho$ 3- $\rho$ 3w: Der Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*)

Im selben Wandgemälde im Grabe *B3qt* III. in Beni Hassan steht in der untersten Reihe rechts ein Reihervogel, der eindeutig als *Nachtreiher* (*Nycticorax nycticorax*) zu erkennen ist (Abb. 44).<sup>381</sup> Sein Gefieder zeigt am Oberkopf und auf den Schultern die typische tiefschwarze Färbung (s. oben § 1.1.7.). Der Rest des Körpers ist weiß und der Schnabel zeigt dunkle Färbung.

<sup>367</sup> Davies, »Birds and Bats«, Pl. II, Pl.II, Nr.14.

<sup>368</sup> ebd., Nr. 16.

<sup>369</sup> ebd., Nr.15.

<sup>370</sup> Edel, *Jahreszeitenreliefs* II<sub>5</sub>, 198 - 199; Hannig, *Handwörterbuch*, 876.

<sup>371</sup> Edel, *Jahreszeitenreliefs* II<sub>5</sub>, 198.

<sup>372</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 876; *Wb* V, 105.

<sup>373</sup> ebd.

<sup>374</sup> Wolterman, »Names of birds«, 124, f), Wolterman möchte jedoch *k3pw* nicht mit der Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*), sondern mit der Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) identifizieren.

<sup>375</sup> Bresciani, *L'Antico Egitto*, Abb. S. 122, fig.12, Wiedergabe von Rosselinis Zeichnungen, der wohl die Originalfarben im Grab von *B3qt* III. noch deutlicher erkennen konnte.

<sup>376</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 876.








<sup>377</sup> Davies, »Birds and Bats«, Pl.II, Nr.15.

<sup>378</sup> Osing, *Tebtunis I*, 130, Z. 18, 134, u), Taf. 10 + Taf. 10 A, Fragment R 2, Zeile 18.



<sup>379</sup> ebd., 134, u).

<sup>380</sup> ebd., 128, Zeile 11, 130, I).

<sup>381</sup> Davies, »Birds and Bats«, Pl. II, Nr.12; Houlihan, *Birds*, 18 – 20, Fig. 23.


Darüber steht der Name geschrieben, rechts oben ein  *r3* und direkt über dem Nachtreiher das Wort  *šw*. Das Wörterbuch der ägyptischen Sprache als auch Hannig geben die Schreibung als  an<sup>382</sup>, wobei in Beni Hassan zwischen dem Papyrusumpf und dem Küken eine Lücke ist, in die ein  *3* eingesetzt werden kann, so daß die Schreibung    *r3-šw* lauten müßte. Papyrusumpf und Geier stellen demgemäß ein *Doppelkonsonantenzeichen* mit einem Konsonanten als *Komplement* dar.

Edel gibt bei seiner Lesung zwar die Lücke zwischen dem Papyrusumpf und Küken an, vergißt aber den Mund mit Determinativstrich davor.<sup>383</sup>

Durch die eindeutige Gefieder- und Schnabelfärbung des dargestellten Reihervogels kann der dazugehörige Name   *r3-šw* unmißverständlich mit dem *Nachtreiher* (*Nycticorax nycticorax*) identifiziert werden. Im demotischen Papyrus <sub>p</sub>Carlsberg 180/<sub>p</sub>Berlin 10465 + 14475/PSI I 76, Fragment R 2, Zeile 17 – 18, wird der Name des Nachtreihers (*r3*)-*š3* in der Liste der Vögel genannt, jedoch ohne genauere Beschreibung des Vogels.<sup>384</sup>


#### 4.9. Unsichere Reiherbezeichnungen

Jacq und Faulkner vermuteten in CT 660 VI 285 c (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>) die Nennung eines Reiherers namens ‘*m3<sup>c</sup>*’.<sup>385</sup>

Das Wort  wird jedoch als Dual und mit Suffix ‘*f*’ geschrieben, sodaß es eine andere Bedeutung haben muß. Der Satz CT VI 285 c (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>) *ngg=NN. pn m m3<sup>c</sup>.wj=f m bj-k-nt-r.j* „Dieser NN. schreit an seinen beiden Seiten (?)/Schläfen (?)<sup>386</sup> als göttlicher Falke“ wurde von Barguet in dieser Weise verstanden.<sup>387</sup> Vermutlich ist damit gemeint, daß der Falke den Kopf zu beiden Seiten seines Körpers hin- und herdreht und Schreie von sich gibt. Hier ist mit Sicherheit keine Bezeichnung einer Reiherart gemeint, sondern ein Körperteil des Falken oder ein ihn beeinflussender Zustand.

Rundle-Clark vermutet in dem in PT *Spr.* 577 § 1530 und PT *Spr.* 519 § 1207 genannten *3pd-w3d* „grünen Vogel“ und *w3d3d*-Vogel einen Reiher, was allerdings nicht nachweisbar ist.<sup>388</sup>

Ein weiterer Vogel namens *shsh*, der möglicherweise ein Reiher ist, erscheint in PT *Spr.* 271 § 389a.<sup>389</sup>

In PT § 389 a wird der Vogel  geschrieben, und in PT *Spr.* 508 § 1118 d erscheint die Wortbedeutung „*shsh*-Berg“ ohne das Vogeldeterminativ. In einem neuen Spruch der Pyramidentexte aus der Pyramide Pepis I., erscheint das Wort ebenfalls mit dem Vogeldeterminativ, innerhalb des Satzes *Dd-mdw bbn Hr hr jrt=f n.t dt=f [...] zhzh Stš hr hrwj=f* „Horus klagt über sein Auge seines Leibes, [...] Seth schreit wegen seiner Hoden“.<sup>390</sup> Die Lautäußerung des Schreiens wird offensichtlich mit diesem Vogel in Verbindung gebracht. Das Determinativ in diesen Belegen der Pyramidentexte erscheint wie eine Art Reiher oder Stelzvogel ohne Schopffedern. Zwei Sprüche der Sargtexte führen gleichfalls diesen Vogelnamen an. In CT 469 V 389 k und in CT 484 VI 58 a wird der Name in fünf Varianten genannt.<sup>391</sup> In allen Varianten dieser Sargtextbelege erscheint als Determinativ kein Reiher mit Schopffedern, sondern die Ente oder ein gedrungener Vogel mit gekrümmten Schnabel wie in CT § VI 58 a (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>).<sup>392</sup> Im ptolemäischen <sub>p</sub>Carlsberg 180/<sub>p</sub>Berlin 10465 + 14475/PSI I 76, Fragment Q, Zeile

<sup>382</sup> *Wb II*, 399; Hannig, *Handwörterbuch*, 459.

<sup>383</sup> Edel, *Jahreszeitenreliefs II*<sub>4</sub>, 138.

<sup>384</sup> Osing, *Tebtunis I*, 130, Zeile 17 – 18, 134, u), Taf. 10 + Taf. 10 A, Fragment R 2, Zeile 17 – 18.

<sup>385</sup> Jacq, *Voyage*, 196, § 332, mit Anm. 2658 – 2661; Faulkner, *Coffin texts II*, 231 mit Anm. 34.

<sup>386</sup> *Wb II*, 24, 9 – 16; Hannig, *Handwörterbuch*, 318.

<sup>387</sup> Barguet, *Textes*, 410, „N. criaille à ses deux bords en faucon divin“.

























<sup>388</sup> Rundle-Clark, »Origin I«, 11 – 12; Faulkner, *Pyramid Texts*, 233, übersetzt den *3pd-w3d* als „grüne Gans“.










































<sup>389</sup> *Wb II*, 466, 12; Osing, *Tebtunis II*, 129, a); Faulkner, *Pyramid Texts*, 79, mit Anm. 3; Hannig, *Handwörterbuch*, 737.

<sup>390</sup> Leclant, »Les textes«, 277, Kolumne 30.

<sup>391</sup> Osing, *Tebtunis I*, 129, a).

<sup>392</sup> In CT 469 V 389 k zeigen die beiden Spruchvarianten diesen Vogelnamen zum einen mit dem Determinativ der fliegenden Gans (G 40), zum anderen mit dem Determinativ der stehenden Gans (G 38).

1 erscheint die Nennung eines Vogels                         *shsh*, in der Osing die Bezeichnung einer Reiherart annimmt.<sup>393</sup> Die einzigen beiden Nennungen des Vogelnamens mit einem Determinativ, das einem Reiher ähnelt, finden sich in PT *Spr.* 271 § 389 a. Keiner der Belege zeigt eindeutig einen Reiher mit Schopffedern als Determinativ. Infolgedessen muß es bis auf weiteres unklar bleiben, ob mit dieser Vogelbezeichnung wahrhaftig eine Reiherart gemeint ist.

Im gleichen *p*Carlsberg 180/*p*Berlin 10465 + 14475/PSI I 76, Fragment Q, erscheint in Zeile 4 die Angabe eines Vogels namens                             *rd*, von dem Osing gleichermaßen annahm, es könnte der Name einer Reiherart sein.<sup>394</sup> In der Sedfesthalle Osorkons II. in Bubastis wird dieser Vogelname innerhalb der Fragmente von ‘Götterlisten’ wiedergegeben (**Abb. 45**).<sup>395</sup> Der Vogel wird hier                

## 5. Der Reiher als Piktogramm auf Reliefs und Särgen

### 5.1. Der Palast des Apries und andere königliche Zeugnisse

Bei der Erörterung der Reihernamen erschien der *Db<sup>c</sup>wt(j)*-Reiher auf der Standarte über dem *pr-nw* in den Abbildungen aus dem Taltempel des Snofru und des Sedfest-Reliefs Amenophis I. aus Dra Abu el-Naga (s. § 4.1. mit Abb. 39).

Die früheste Szene des Königsbesuchs am Ritualbezirk<sup>399</sup> des Krümmen Kanals von Buto im Taltempel des Snofru zeigen bruchstückhaft die Kapellenreihen der *pr.w-nw.w* mit der Reiherstandarte und den Unterleib des Königs, der einen Stab und die *ḥd*-Keule in den Händen hält (s. § 4.1., Abb. 37). Diese Szenerie erscheint wiederum in leicht variiertem Ausprägung im Palast des Apries in Memphis aus der 26. Dynastie (Abb. 47).<sup>400</sup> Auch hier hält der König die *ḥd*-Keule und einen Stab in den Händen. Der Palmenhain und die *pr.w-nw.w*-Heiligtümer sind hier noch durch die Wiedergabe des Krümmen Kanals ergänzt. Auf die Schreibung des Horusfalken über dem Wort *Db<sup>c</sup>wt* wurde verzichtet, da es entweder als Nisbe *Db<sup>c</sup>wtj* „Der von *Db<sup>c</sup>wt*“<sup>401</sup> verstanden wurde oder als der Stadtname von Buto. Das Standartenideogramm des Reihers ist wie die *pr.w-nw.w* mit den Palmen und dem gewundenen Kanal als ein Erkennungszeichen für Buto deutbar. Eine Verehrung einer Reihergottheit in Buto kann ohne textuelle Erklärung nicht unumstößlich angenommen werden.<sup>402</sup>

Der Reiher auf der Standarte neben dem *pr-nw* sollte selbst nicht als Logogramm oder Ideogramm gelesen werden. Die Bezeichnung des Reihers von Buto auf der Standarte als *Piktogramm* wird durch die Beischrift dokumentiert. Ein *Piktogramm* definiert ein allgemein verständliches Sinnbild, das entweder sprachunabhängige Vorstellungen oder Sinngehalte sprachlicher Aussagen ausdrücken kann, wobei ein einziges Zeichen für komplexe Vorstellungen oder Gesamtbedeutungen stehen kann.<sup>403</sup> Als Abbilder eines realen Gegenstandes können sie nach ägyptischem Verständnis als dieser Gegenstand begriffen werden.<sup>404</sup> Das Bild des Reihers mit dem *pr-nw* gilt als Symbol für den Ritualbezirk von Buto: Der Reiher sollte nicht als Ideogramm gelesen und verstanden werden, da er ja durch die Beischrift *Db<sup>c</sup>wt(j)* als „der von *Db<sup>c</sup>wt*“ definiert wird. Die Darstellung des Reihers auf der Standarte mit dem *pr-nw* wird überdies in die Sedfestdarstellungen übernommen.

Die Sedfestdarstellungen Sesostris III., Sebekhoteps II., Amenophis I. und eine „Umarmungsszene“ im Tempel des Osiris-Ptah-Nebanch aus der Zeit des Taharqa und des Tanutamun in Karnak beziehen sich auf den Besuch des Königs in den Reichsheiligtümern, während des Sedfestes.<sup>405</sup> Hier repräsentiert der Reiher auf der Standarte mit dem *pr-nw* und der Beischrift *Db<sup>c</sup>wt(j)* einen Spender von Glückssymbolen.

Das früheste bekannte Relief dieser Art aus dem Tempel Sesostris III. und Sebekhoteps II. im Monthtempel von Medamoud (Abb. 48) zeigt den Pharao als König von Ober- und Unterägypten im Hebsedpavillon, umgeben von den Reichsheiligtümern und verschiedenen Göttern, die *ḥnh* „Leben“ und

<sup>399</sup> Settgast, *Bestattungsdarstellungen*, 71, belegt die Kapellenheiligtümer von Buto mit diesem Begriff, andere sehen darin zudem einen „Gräberbezirk“: Kaiser, »Torfassade«, 142, 144 oder „Königsfriedhof“ in: Junker, »Tanz der *Mww*«, 20; Bietak, »Heilige Bezirke«, 4 – 10, definiert sie wegen der Palmenpflanzungen im Vergleich mit anderen Grabbauten als Grabstätten; desgleichen Wilkinson, *Early Dynastic Egypt*, 320; die *pr-nw*-Kapellen können gleichzeitig als Verehrungskultorte und als Gräber der archaischen Könige angesehen werden; Ricke, *Baukunst* I, 84 – 85, „Der Festhof“, veranschaulicht die Umsetzung der ober- und unterägyptischen Kapellenheiligtümer als *Transpositionsarchitektur* von den ältesten Königspalästen auf Kapellen für die Königsgötter bei einer rituellen Nutzung als Festgebäude.

<sup>400</sup> Kaiser, »Torfassade«, 131, Abb. 9; Petrie, *Palace*, Pl. VI.

<sup>401</sup> In Kohärenz mit der Nisbenschreibung auf der Sedfest-Darstellung Amenophis I. (s. § 4.1., Abb. 37).

<sup>402</sup> Wilkinson, *Early Dynastic Egypt*, 319, vermutet die Möglichkeit, daß die Heiligtümer von Buto der Verehrung einer Reihergottheit gewidmet haben könnten.

<sup>403</sup> Bußmann, *Sprachwissenschaft*, 588.

<sup>404</sup> Schenkel, »Struktur«, 90.

<sup>405</sup> Martin, *Sedfest*, 785.



w3s „Heil“ darreichen.<sup>406</sup> Auf den beiden gegenüberliegenden Außenseiten sitzen sich der Horusfalke von *Nhn* und der Reiher von *Dbwt* auf ihren Standarten gegenüber. In der einen Hand halten sie das w3s-Szepter und mit der anderen Hand reichen sie das *nh* dar. Jeweils hinter dem Rücken der Vögel sind die Bezeichnungen *Nhn(j)* „Der von Nehen“ und *Dbwt(j)* „Der von Djebaut“ geschrieben. Die beiden ober- und unterägyptischen Reichsheiligtümer *pr-nw* und *pr-wr* wurden allerdings vertauscht, so daß neben dem Reiher von Buto das oberägyptische *pr-wr* steht. Die Kopie des Sebekhotep wiederholt dies.

Im Totentempel Amenophis I. sind die beiden Reichsheiligtümer richtig zugeordnet. Hier reichen jedoch nicht die Vögel die Glückssymbole dar, sondern die Arme und Hände sind an den Standarten angebracht (s. § 4.1. mit Abb. 39).

Die Wandaufteilung im kleinen Osiris-Ptah-Nebanch-Tempel von Taharqa und Tanutamun, südlich des zehnten Pylons in Karnak, trennt die Szene mit den Standartenvögeln aus dem Sedfestrelief heraus (Abb. 49).<sup>407</sup> Das Bild mit den beiden Standartenvögeln wurde von der Szene mit dem Sedfest, die sich auf der Türleibung der gegenüberliegenden Wandseite befindet<sup>408</sup>, entfernt, und in die Szene der Umarmung Tanutamuns durch Amun eingebunden. Zwischen den beiden Standarten steht der Name des Taharqa in eine Kartusche geschrieben. Die Sitzstangen der beiden Vögel sind jeweils auf dem *pr-nw* befestigt, so daß das *pr-nw* doppelt dargestellt ist und sich das *pr-nw* und das *pr-wr* nicht antithetisch gegenüberstehen. Die Beischrift neben dem Reiher kennzeichnet ihn eindeutig als den Reiher von Buto. Die Versinnbildlichung des Besuches der Landesheiligtümer durch die beiden Standartenvögel mit ihren Kapellen wurde hier von den äthiopischen Königen in etwas abgewandelter Form im Zusammenhang mit der Sedfestdarstellung auf der gegenüberliegenden Türleibung übernommen.

Im königlichen Bildprogramm steht das Piktogramm des Reihers von Buto mit seiner Kapelle in engem Bezug zum Sedfest und hat seine Funktion als Versinnbildlichung des Besuches der Landesheiligtümer und als Überreicher von Glückssymbolen.<sup>409</sup>

## 5.2. Der Reiher als Standartenpiktogramm auf Privatsärgen

Ab der 21. Dynastie erscheint der Reiher auf der Standarte mit dem *pr-nw* auf Privatsärgen. Der Kern der Bildinhalte wurde zweifelsohne aus dem königlichen Bildprogramm der Sedfestreliefs übernommen. Der Sarg des *B3k-n-Mwt* aus der 22. Dynastie<sup>410</sup> trägt auf seiner Bodeninnenseite eine augenfällige Wiedergabe dieses Sujets (Abb. 50). Unterhalb des rechten Armes des sitzenden Sonnen-gottes ist der königliche *hb-sd*-Pavillon deutlich erkennbar. Die Sitzstange des Reihers und des Falken wurde zur *jmnt*-Weststandarte umgewandelt. Neben den beiden Weststandarten der Vögel stehen die Reichsheiligtümer in korrekter Zuordnung.

Särge der 21. Dynastie tragen gleichfalls die Darstellung des Reihers und des Falken. Die Auswahl der Motive und ihre Kombination kann jedoch sehr variieren. Der Sarg des *nh-n-hnsw* aus Leiden<sup>411</sup> zeigt die beiden Vögel auf der Ost- und Weststandarte (Abb. 51), das *pr-nw* wurde jedoch neben den Falken gesetzt und das *pr-wr* fehlt gänzlich. Die Beischrift auf beiden Seiten der Vögel, *ntr 3 nb dw3t prj(w) m dw3t d(j=f) nh* „Der große Gott, der Herr der Unterwelt, der aus der Unterwelt herauskommt, möge (er) Leben geben“, hat ihren Bezug zum Sonnengott, der in der Mitte auf der Barke als Sonnenscheibe auf dem Horizont aufsteigt.

<sup>406</sup> de la Roque, *Médamoud I*, 90 – 91, Pl. VIII und Pl. X; Gardiner, »Horus«, 31 – 32, Plate IV; Frankfort, *Kingship*, 84 – 85, Fig. 25.

<sup>407</sup> Leclant, *Monuments Thébains*, 110 – 113, Pl. LXIX – LXX; PM II, 278, Plan XXVIII [2].

<sup>408</sup> ebd., Pl. LXX unten.

<sup>409</sup> Belluccio, »Mythe du Phénix«, 30 – 32, möchte einen ewigen Zyklus des Königtums, der durch den Reiher und den Falken repräsentiert würde, erkennen, was allerdings durch diese Standartenpiktogramme und die Text-inhalte, die sie aus anderen Zusammenhängen entnimmt, nicht machbar ist. Beispielsweise hat die Vereinigung von Re mit Osiris, die Beschreibung der Zeitaspekte und Identifikation des Individuums mit jenen, in Tb 17, 12 – 14 (= CT 335 IV 196 – IV 203) (s. § 10) nichts mit der Königsideologie zu tun.

<sup>410</sup> van Walsem, *Djedmonthuiufankh*, 305, Pl. 155, Fig. 477 C1 1, Cleveland Museum of Art Inv. 14561 (vorher 353.14); Berman, *Cleveland Museum*, 320, mit Abb. S. 320.

<sup>411</sup> van Walsem, *Djedmonthuiufankh*, 191, Pl. 108, Fig. 198 Lei 2; Schmidt, *Sarkofager*, 140, Nr. 708; Leemans, *Aegyptische Monumenten III – 2*, 5 – 9, Plate: M.10. Pl. XI; Leiden M 10.

Das oberste Register im Boden des Sarges des  $\text{nh=f-n-hnsw}$  aus der 21. Dynastie zeigt die Darstellung zweier einander gegenüber kniender männlicher Gestalten, die jeweils eine Standarte mit einem Reiher und einem Falken halten.<sup>412</sup> Dazwischen erscheint das Bild der Sonne und die Inschrift:  $wbn=k m nfr r dw3w htp$  „Gehe auf in Schönheit am Morgen“.<sup>413</sup> Die Standarten sollen den Osten und den Westen verdeutlichen, indem die gesamte Darstellung von einem Himmelsband eingefasst ist und der Aufgang der Sonne zwischen den Standarten stattfindet.<sup>414</sup>

Eine Bildszene auf der Innenseite eines New Yorker Sarges zeigt zwei Reiher auf der Weststandarte und nochmals darüber das Bild des Falkens und des Reihers auf der Weststandarte neben dem Ba-Vogel.<sup>415</sup> Auch auf einem Fragment eines Pariser Sarges sind der Reiher und der Falke auf der Weststandarte abgebildet, hier stehen sie beiderseits einer Kartusche mit dem Namen des Osiris, deren Ständer von zwei Nilgöttern mit Seilen umbunden wird.<sup>416</sup> Ein Sarg der 21. Dynastie zeigt einen Doppellöwen (s. § 10.2.), der jeweils die Weststandarte in den Händen hält.<sup>417</sup> Auf den Weststandarten sitzen ein Reiher und ein Horusfalke, wobei der Doppellöwe die Sonnenscheibe mit dem Ba-Vogel und einem Udjatauge trägt. Der Sarg des  $Hw-n-jmn$  aus der 21. Dynastie trägt auf seiner Außenseite die Darstellung des Osiris zwischen der geflügelten Isis und der geflügelten Nephtys, hinter denen jeweils die Standarten mit dem Falken und dem Reiher stehen.<sup>418</sup> Die Standarten der beiden Vögel wurden jedoch vertauscht, so daß der Reiher auf der Oststandarte und der Falke auf der Weststandarte sitzt. In gleicher Weise wurde das oberägyptische  $pr-wr$  dem Reiher und das unterägyptische  $pr-nw$  dem Falken zugeordnet. Auch dies zeigt von neuem die Variabilität der Motive.

Die Außenseite des Sarges der  $Dd-3st-jw=s-nh$  aus der 22. - 26. Dynastie zeigt unter dem Halsansatz das Bild eines stehenden Reihers vor der sitzenden Maat.<sup>419</sup> Die Beischrift  $Db^wt(j)$  definiert ihn auch hier als Reiher von Buto. Eine einzelne Abbildung des Reihers von Buto mit der Beischrift  $Db^wt(j)$  trägt das Ornamentband auf der Außenseite eines Leidener Sarges.<sup>420</sup>

Der Sarg des  $P3.s-nhsj$ , Sohn des  $Dd-hnsw$ , aus der 26. Dynastie, trägt in den obersten Feldern der Deckelaußenseite das Bild des Reihers und des Falken auf den Sitzstandarten, zusammen mit den beiden Reichsheiligtümern (**Abb. 52**).<sup>421</sup> Die Beischriften  $Nhn\{t\}(j)$  und  $Db^wt(j)$  kennzeichnen die Vögel als „den von  $Nhn$ “ und als „den von  $Db^wt$ “. Das  $pr-nw$  und das  $pr-wr$  sind hier korrekt zugeordnet. Die beiden Sitzstandarten besitzen keine spezielle Kennzeichnung, was jedoch durch die Einfügung der Zeichen  $j3bt$  und  $jmnt$  im oberen Bildfeld, oberhalb der Flügelspitzen des Amun-widders, ergänzt wird. Auf der Sonnenscheibe des Amunwidders sitzt ein zusätzlicher Reiher.<sup>422</sup>

An diesem Beispiel und dem eingangs erwähnten Sarg des  $B^k-n-Mwt$  wird deutlich, daß die Motive des Reihers und des Falken mit den Landesheiligtümern eindeutig von den königlichen Sedfest-darstellungen übernommen wurden. Auf den Privatsärgen erhielten sie eine andere Bedeutung. Die Standarten versinnbildlichen hier den Westen und den Osten und die Vögel sind nicht mehr Darreicher von Glückssymbolen.

Der Berliner Sarg Nr. 11986 trägt eine Darstellung des Reihers mit der Atefkrone, der auf der Weststandarte sitzt (**Abb. 53**).<sup>423</sup> Thematisch ist dieses Bild in den Ablauf des jenseitigen Sedfestes eingebunden, wobei in dieser Szene die Errichtung der Obelisken vor dem  $Jwn$ -Pfeiler dargestellt ist.

<sup>412</sup> Verner, *Altägyptische Särge*, 10/75, 58/75, Prag – Náprstkovo muzeum, Inv. Nr. P 621.

<sup>413</sup> ebd., 37/75, Inschrift Nr. 29.

<sup>414</sup> ebd., 10/75, G.

<sup>415</sup> van Walsem, *Djedmonthuiufankh*, 270, Pl. 151, Fig. 431, Pl. 154, Fig. 473 NY 3 (New York Inv. 11.154.8A).

<sup>416</sup> ebd., Pl. 24, Fig. 48 Pa 6.

<sup>417</sup> Niwinski, *21<sup>st</sup> Dynasty Coffins*, 118, Nr. 79; Keel/Schroer, »Totenbuchvignetten«, 17, Abb. 3; Sarg Kairo J 29611.

<sup>418</sup> Edwards, *Egyptian Mummies*, 46, BM 6660, ohne Abbildung, Beschreibung nach Ausstellungsbesuch.

<sup>419</sup> Tzachou-Alexandri, *World of Egypt*, 168 - 169, Nr. LIX, Abb. S. 168.

<sup>420</sup> Leemans, *Aegyptische Monumenten III*<sub>2</sub>, 11 - 13, Plate: M.15 - 18.PI.II, Sarg M. 15.

<sup>421</sup> ebd., Plate: M.15 - 18.PI.V, Leiden Sarg M 18; Schmidt, *Sarkofager*, 173, Abb. 957, 174, Abb. 959.

<sup>422</sup> British Museum, *Guide 1924*, 54 und Plate IV, Sarg BM 30721, zeigt den Reiher auf den gemalten Brustbändern unterhalb des Halsansatzes mit etwas Abstand zur Sonnenscheibe des Amunwidders.

<sup>423</sup> Möller, »Das  $Hb-sd$  des Osiris«, 72, Abb. 1, Sarg Berlin Inv. Nr. 11986; in Roeder, *Aegyptische Inschriften*, ist der Sarg nicht aufgeführt; Bellucio, »Mythe du Phénix«, 23, Fig. 5, Anm. 26.

Die Teilnahme des Toten wie Osiris an unzähligen Sedfesten im Jenseits teilzunehmen ist der Grundgedanke dieser Szenenfolgen.<sup>424</sup> Der Tote ist Osiris NN und hat so in der Identifikation mit dem königlichen Sedfest an Jubiläen im Jenseits Anteil.<sup>425</sup>

Das Fragment des Mumientuches des *Hr* aus der ptolemäischen bis römischen Zeit zeigt in der untersten Bildreihe vier Reiher auf Standarten, umgeben von anderen Standarten, die teilweise Tiere tragen.<sup>426</sup> Bei diesen Reihern auf Standarten läßt sich nicht sicher sagen, ob sie den Westen oder den Osten repräsentieren sollen, sie werden vielmehr zusammen mit den anderen dargestellten Standarten-tieren, wie Pavianen und Stieren, als Symbol für den Sonnengott und als Schutzgenien für den Verstorbenen zu verstehen sein.

---

<sup>424</sup> ebd., 71.

<sup>425</sup> Koch, *Geschichte*, 209 – 232, „Demokratisierung“ religiöser Inhalte.

<sup>426</sup> Silverman, *Ancient Egypt*, 274, Nr. 93, Abb. S. 275, Inv. Nr. UPMAA 36-2-1, Herkunft unbekannt.

## 6. Die Textquellen im Überblick

### 6.1. Die Textgattungen.

In der tabellarischen Auflistung des Textmaterials (s. unten § 6.2) sind die verschiedenen Reiherarten in Gruppen geordnet. Der *ḥꜣw*-Reiher und der *jt-ḥꜣ*-Reiher erscheinen nur im Alten Reich in den der Pyramidentexten. Der *zšntj*-Reiher ist nur in den Sargtexten des Mittleren Reiches enthalten, wohingegen der *šntj*-Reiher nur in den Textbelegen des Neuen Reiches vorkommt. Die Belege des *nwr*-Reihers reichen vom Alten Reich bis in das Spätzeit.

Infolge des Wegfallens von PT Spr. 600 §1652b (s. oben § 4.4.4) erscheint der *bnw*-Reiher im Alten Reich in der Mastaba des *Mḥw* und innerhalb eines Satznamens. Er verzeichnet mit rund 203 Belegen die größte Zahl von insgesamt 255 Textstellen<sup>423</sup> und ist bis in die ptolemäische Zeit in den Tempeltexten enthalten.

*sd3(-wr)*, die Rohrdommel (*Botaurus stellaris*), kommt in drei Stellen der Pyramidentexte vor und im Mittleren Reich in zwei Belegen der Sargtexte, sowie ein Mal auf dem Grabstein des *Wr-šmꜣwtj-hy.k3pw*, die Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*), und *r3-š3w*, der Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*) erscheinen im Mittleren Reich im Wandgemälde des Grabes *B3qt* III. (BH 15) in Beni Hassan und im ptolemäischen pCarlsberg 180/pBerlin 10465 + 14475/PSI I 76. Aufgrund der Masse der Belege besitzt der *bnw*-Reiher die größte thematische Variationsbreite der Textgattungen. Er wird in den Sargtexten, in der Sonnenlitanei, im Höhlenbuch, im Totenbuch, auf Totenstelen und -figuren, in den Harfnerliedern, in magischen Papyri und Stelen, in geographischen Listen, im täglichen Tempelritual (Abydos I<sub>18</sub>), im mythologischen Text des Fayumbuches und in der literarischen Streitschrift des Papyrus Anastasi I, genannt.

Bei anderen Reiherarten erscheint beispielsweise die medizinische Benutzung eines *nwr*-Reiher-Balges oder der Himmelsaufstieg des *ḥꜣw*-Reihers als herausragend.

Als über mehrere Textgattungen übergreifende Funktionen werden nachfolgende Themen sichtbar. Beispielsweise die Verbindung des *bnw*-Reihers mit der *trt*-Weide im Neuen Reich und der Spätzeit im magischen pCheaster Beatty VIII, Vs. 10, 8 - 13, 6, auf dem Sarg der *3ḥ-ns-nfr-jb-Rꜣ.w*, im Fayumbuch, auf der Metternichstela und in pBerlin 3030, VI<sub>21</sub>-VII<sub>1</sub> (mit Parallelen).

In gleicher Weise wird die Beziehung des *bnw*-Reihers mit dem Morgenstern, der Venus, aus CT 340 IV341a-b in Tb 13, 1-2 wiederholt. Der „geheimnisvolle *bnw*-Reiher“ in der 8. Litanei der Sonnenlitanei erscheint in Tb 190 wieder.

Sehr außergewöhnlich ist die thematische Verbindung der Reihervögel mit der Sprachgewalt in Bezug auf Klagen, Verkünden, Prophezeien oder Rezitieren (s. § 7.12.). Das Klagen des *nwr*-Reihers in CT 402 VII76j-l wird in Tb 24, 6-7 wiederholt. In CT 619 VI231f prophezeit ein weiblicher *bnw*-Reiher das Kommen der Hathor und in den Harfnerliedern erhebt der Sänger eindrucksvoll seine Stimme als „göttlicher *bnw*-Reiher“, um vom höchsten Gott begrüßt zu werden.

Ein Bezug zur Königsideologie ist durch den *dbꜣwt*-Reiher (s. oben § 4.1) und den *bnw*-Reiher in der Inschrift des Chnumtempels von Elephantine, sowie in Kom Ombo I, 382,5, gegeben.

Als Garant des Überflusses erscheint der *bnw*-Reiher auf der Sitzstatue des *Hrw-f* aus TT192, wo gesagt wird: „...den Überfluß auf der Erde in der Gestalt des *bnw*-Reihers“, ähnlich gilt er im 4. Abschnitt des Höhlenbuches als „Herr der Nahrungsversorgung“ und innerhalb der *ḥtp-dj-nsw*-Formeln kann er wie auf dem Sarg des Unbekannten CG 6045 aus der 21. Dyn. die Versorgung garantieren.

Ein Zusammenhang mit der Gliedervergottung tritt in pTurin 1996 zutage.

Der Himmelsaufstieg des *ḥꜣw*-Reihers in den Pyramidentexten findet seine Parallele in pLouvre 3129, J<sub>8</sub> und in pVatikan 38573.

Diese und weitere übergreifende Funktionen erlauben es die Vielfalt der Belege in den verschiedenen Kapiteln in thematischen Einzelpunkten zu strukturieren, so daß die wichtigen Merkmale und Verhaltensweisen der Reiher in ihrer Klarheit herauskristallisiert werden.

Die Aufstellung der Textstellen an dieser Stelle zu geben ist für den chronologischen und inhaltlichen Überblick insofern ein Vorteil, als daß von Anbeginn ein Einblick in die Fülle des Textmaterials

<sup>423</sup> Textstellen, in denen zwei verschiedene Reiher gleichzeitig genannt sind, wurden nur einfach gezählt.

gegeben werden kann, auf den bei weiterer Beschäftigung mit den Sujets immer wieder zurückgegriffen werden kann.

Bei der zwei- und dreispaltigen tabellarischen Auflistung wurden die jeweiligen Kapitel, in denen die Belege erscheinen in eckigen Klammern angegeben. Diese tabellarische Auflistung wurde bewußt vor die Kapitel mit religiösen Inhalten gestellt, damit man einen Überblick über die Textbelege erhält, und dem Leser vorab ein Einblick in die zeitliche Entwicklung der Texte ermöglicht wird.

Die Übersetzungen der Pyramiden- und Sargtext- und Totenbuchbelege sind nach Faulkner, Raymond O., *The Ancient Egyptian Pyramid Texts*, Oxford, 1969, Barguet, Paul, *Les Textes des Sarcophages Égyptiens du Moyen Empire*, Paris, 1986 und Allen, Thomas George, *The book of dead or going forth by day*, SAOC 37, Chicago, 1974, orientiert.

## 6.2. Aufstellung des Textmaterials

Die tabellarische Auflistung der Textstellen erfolgt als chronologische und definierende Tabelle, in der die Belege mit der jeweiligen Transkription und Übersetzung notiert sind. Am Ende des jeweiligen Beleges wird angegeben, in welchem Kapitel er erscheint. Die Textbelege werden an dieser Stelle aufgeführt, damit vor den nachfolgenden Kapiteln ein Überblick über das gesamte Textmaterial möglich ist, auf den immer wieder zurückgegriffen werden kann.

	<i>ḥꜣw</i> -Reiher	<i>jt-ḥꜣ</i> -Reiher
<b>AR</b>	PT 467 § 891b: <i>jgp.n P. pn jr pt m ḥꜣw</i> „Pepi. ist zum Himmel geflogen als <i>ḥꜣw</i> -Reiher“ [§ 4.2.1.; § 7.7.4.]	PT 521 § 1225b: <i>jt=k . mj jt-ḥꜣ</i> Mögest du herabfliegen wie der <i>jt-ḥꜣ</i> -Reiher“ [4.2.2.; § 7.7.4.]
	PT 521 § 1225a: <i>jgp P. mj ḥꜣw</i> „Möge Pepi auffliegen wie der <i>ḥꜣw</i> -Reiher“ [§ 4.2.1.; § 7.7.4.]	
	PT 582 § 1560a: <i>jgp=f r.f jr pt m ḥꜣw</i> „Möge er zum Himmel auffliegen wie ein <i>ḥꜣw</i> -Reiher.“ [§ 4.2.1.; § 7.7.4.]	
	PT 682 § 2042 c - d: <i>ᶜjgp Nj-wsr-Rᶜ m bjk ntrj</i> <i>ᶜkbh=Nj-wsr-Rᶜ m ḥꜣw jt=Nj-wsr-Rᶜ m smn</i> „Niuserre fliegt auf als göttlicher Falke, Niuserre fliegt auf als <i>ḥꜣw</i> -Reiher, Niuserre fliegt auf als Nilgans.“ [§ 4.2.1.; § 7.7.4.]	
<b>MR</b>		CT 748 VI 378g – i (B <sub>4</sub> C): <sup>VI 378g</sup> <i>rḥ.n NN tn</i> <i>p[...]</i> <sup>VI 378h</sup> [...] ( <i>ḥnw</i> ) <i>swḥt ḥnᶜ jt-ḥꜣ jmj.t b3kt</i> <i>nt ḥn-</i> <sup>VI 378i</sup> <i>ᶜnhw</i> <sup>VI 378g</sup> „Dieser NN weiß (...) <sup>VI 378h</sup> [...] (im Inneren) des Eies zusammen mit dem <i>jt-ḥꜣ</i> -Reiher, das sich im Dickicht der <i>ḥn-ᶜnhw</i> -Pflanze befindet.“ [§4.2.2.; § 7.8.1.]

	<i>zšntj</i> -Reiher		<i>šntj</i> -Reiher
<b>MR</b>	CT 184 III 79f - g: <sup>III 79</sup> <i>fjnk nwr pw zšntj</i> <sup>III 79</sup> <sup>ᶜ</sup> <i>jrj(.w) gš nrj(.w) ḥhw</i> „Ich bin der <i>nwr</i> -Reiher, genauer gesagt der <i>zšntj</i> -Reiher, der (als) Zugvogel handelt und die Millionen erschauern lieb.“ [§ 1.2.2.; § 4.3.; § 4.5.1.]	<b>NR</b>	<i>P3hrj</i> (Urk IV 113, 13): <i>jr.t ḥpr.w m bnw mnt bjk šntj pw mr(.j)-k</i> „Das Machen der Transformation in den <i>bnw</i> -Reiher, die Schwalbe, in den Falken, in den <i>šntj</i> -Reiher, oder was immer du willst.“ [§ 4.5.2.; § 7.1.]
	CT 292 IV 43a-b: a) <i>ḥpr m nwr m zšntj</i> b) <i>jnk</i>		<i>H3tj3y</i> , Stele Florenz Inv. 2593: <i>ḥtp-dj-nsw rᶜw</i>

	<i>nwr pw zšntj</i> „Sich transformieren in den <i>nwr</i> -Reiher und den <i>zšntj</i> -Reiher. Ich bin der <i>nwr</i> -Reiher, genauer gesagt der <i>zšntj</i> -Reiher.“ [§ 4.3.; § 7.1.]		<i>Hr-šhṯj ḏj=f prj</i> [...] <i>šsp snw m r3-št3w jr.t ḥpr m bnw šntj n k3 n ḥ3tj3y</i> „Ein Opfer, das Re-Harachte gibt, möge er geben das Kommen [...] das Empfangen der Opferbrote in Rosetau, das machen der Transformation in einen <i>bnw</i> -Reiher und in einen <i>šntj</i> -Reiher.“ [§ 4.5.2.; § 7.1.]
	CT 383 V 45g: <i>jnk nwr pw zšntj ḥr wʿrt nn dr s</i> „Ich bin der <i>nwr</i> -Reiher, genauer gesagt der <i>zšntj</i> -Reiher, auf der <i>wʿrt</i> , die ohne Grenzen ist.“ [ § 4.3.; § 4.5.1.]		Tb 83,1-2 (pNw): <sup>1</sup> <i>r3 jr.t ḥprw m šntj</i> <sup>2</sup> ... <i>p3.n=j m p3wtj ḥpr.n=j m ḥprj</i> „Spruch des Machens der Transformation in einen <i>šntj</i> -Reiher. Ich bin aufgefliegen als Urzeitlicher, nachdem ich mich transformiert habe in Chepre.“ [§ 4.5.2.; § 7.1.]
	CT 479 VI 42i-1 (pGard. II): <i>i n jrj=tn mrt=tn r wj j) n ntt prj.n=j js m jb=s k) snšnš=j ḥr ḏrt=s l) m nwr 3 ḥ3m wnm=f ḥr sp(.w)t nj ḥ3s</i> „Ihr habt nicht gegen mich getan, was euch beliebt, denn ich bin doch herausgegangen aus ihrem Herzen, indem ich ihrer Hand entrissen wurde, als großer <i>nwr</i> -Reiher und als <i>zšntj</i> -Reiher, der fischt, was er ißt auf den Ufern des Baches.“ [§ 7.7.5.2.]		Tb 84,1 (C.a.): ( <i>r3 n) jr.t ḥprw m šntj</i> „(Spruch des) Machens der Transformation in einen <i>šntj</i> -Reiher.“ [§ 4.5.2.; § 7.1.]
	CT 703 VI 334i-j: <i>i) r3 nj ḥpr m zšntj j) jnk zšntj pw ḥʿm(.w) wʿrt</i> „Spruch des sich Verwandeln in einen <i>zšntj</i> -Reiher. Ich bin der <i>zšntj</i> -Reiher, der die Fische des <i>wʿrt</i> -Gewässers (?) fängt.“ [§ 4.5.1.; § 7.7.5.1.]		Würfelhockeramulett des <i>Jmnms</i> [Nr. 104, Taf.48] <sup>1</sup> <i>sš nsw Jmn-ms nb pr(.w) 2srk=k t3w</i> [...] <sup>3</sup> <i>psš.n.n-k bnw dnḥ.wj</i> [...] <sup>4</sup> <i>jnk šntj ḥr 5ptr swr=k mw r nrj=k</i> „Der königliche Schreiber und Hausherr <i>Jmnms</i> . Du atmest die Luft ein [...], indem für dich die beiden Flügel des <i>bnw</i> -Reihers ausgebreitet werden. Ich bin der <i>šntj</i> -Reiher auf dem Gewässer, indem du Wasser trinkst wie es dir beliebt“ . [§ 7.7.5.1.]
	CT 703 VI 335k-l: <i>k) ḏḏ mdw ḥpr m zšntj m ḥrt-ntr l) ʿpr sj m 3ḥ.w=f</i> „Worte zu Sprechen, um sich zu verwandeln in einen <i>zšntj</i> -Reiher im Totenreich. Das Ausstatten eines Mannes mit seinen <i>3ḥ</i> -Kräften.“ [§ 4.5.1.]		

	<i>nwr</i> -Reiher	
<b>AR</b>	Mastaba des <i>K3-wʿb</i> , Relief (Simpson, <i>Kawab</i> , Pl. 11 G): <i>nwr</i> „ <i>nwr</i> -Reiher“ (als Vogelbezeichnung). [§ 3.2.1.]	Unasaufweg, Relief: <i>msj (m) qbh (jn) nw(r)</i> „Das Eierlegen (im) kühlen Wassergebiet (seitens) des <i>nwr</i> -Reihers.“ [§ 7.7.1.]
	<sup>p</sup> Abusir JE 97348 Kairo, Totentempel d. Neferefre: <sup>1</sup> <i>dmd-sm3 jḥwt</i> 80 <sup>2</sup> <i>nwr-ḥt</i> <sup>14</sup> <i>nwr-ḥt</i> „ <sup>1</sup> Gesamtsumme der Gegenstände: 80, <sup>2</sup> Holz- <i>nwr</i> -Reiher, <sup>14</sup> Holz- <i>nwr</i> -Reiher.“ [§ 4.3.]	PT 699 § 2179a-b: a) <i>ngj=k mj bjk sšy=k mj nwr</i> b) <i>šm=k r=k jmnt</i> [...] „Mögest du fliegen wie der Falke und mögest du nisten wie der <i>nwr</i> -Reiher. Mögest du gehen zum Westen (Totenreich).“ [§ 4.3.; § 7.7.1.]
<b>MR</b>		
	CT 184 III 79f-g: <sup>III 79 f</sup> <i>jnk nwr pw zšntj</i> <sup>III 79</sup> <sup>g</sup> <i>jrj(.w) gš nrj(.w) ḥḥw</i> „Ich bin der <i>nwr</i> -Reiher, genauer gesagt der <i>zšntj</i> -Reiher, der (als) Zugvogel handelt und die Millionen	CT 184 III 83b (B <sub>1</sub> L): <i>b)ntt jnk js nwr pw ḥr snb.t 3ḥtj</i> (Var. B <sub>9</sub> C/B <sub>3</sub> Bo/B <sub>15</sub> C/T <sub>1</sub> L/B <sub>4</sub> C: <i>wʿr.t) n.t pt</i> „Denn ich bin der <i>nwr</i> -Reiher, der auf der horizontalen Mauerzinne des Himmels ist.“

	erschauern ließ.“ [§ 1.2.2.; § 4.3.]		[§ 7.7.4.; § 7.7.5.1.]
	CT 264 III 393d-e: d) <i>nwr pw</i> NN. <i>pn e) jtj wr nw jw(.j)</i> „Dieser NN. ist der <i>nwr</i> -Reiher, der große Vater, der gekommen ist.“ [§ 7.7.4.]		CT 272 IV 10a-b: a) <i>dd mdw hprw m nwr</i> b) NN. <i>pn pw nwr hr w<sup>c</sup>rt nn dr=s</i> „Worte zu sprechen: Die Verwandlung in den <i>nwr</i> -Reiher. b) Dieser NN. ist der <i>nwr</i> -Reiher auf der <i>w<sup>c</sup>rt</i> , die ohne Grenze ist.“ [§ 7.1.; § 7.7.5.1.]
	CT 273 IV 12d: d) <i>hprw m nwr</i> „Die Transformation in den <i>nwr</i> -Reiher.“ [§ 7.1.]		CT 292 IV 43a-b: a) <i>hpr m nwr m zšntj</i> b) <i>jnk nwr pw zšntj</i> „Sich transformieren in den <i>nwr</i> -Reiher und in den <i>zšntj</i> -Vogel. Ich bin der <i>nwr</i> -Reiher, genauer gesagt der <i>zšntj</i> -Reiher.“ [§ 4.3.; § 7.1.; § 7.12.1.]
	CT 383 V 45g: g) <i>jnk nwr pw zšntj hr w<sup>c</sup>rt nn dr=s</i> „Ich bin der <i>nwr</i> -Reiher, genauer gesagt der <i>zšntj</i> -Reiher, auf der <i>w<sup>c</sup>rt</i> , die ohne Grenze ist.“ [§ 4.3.; § 7.7.5.1.]		CT 402 V 176j-l: j) <i>nwr m bšgw k) ntr.w m sgr l) rdj.w bšgw nwr sr=f n ntr.w</i> „Der <i>nwr</i> -Reiher ist beim Klagen und die Götter sind beim Schweigen, die das Klagen des <i>nwr</i> -Reihers veranlassen, damit er es den Göttern verkündet.“ [§ 7.12.1.]
	CT 479 VI 42k-l: k) <i>snšn=j hr drt-s l) m nwr š zšnt(j) hšm wnm=f hr sp(w.)t nj hšš</i> „...indem ich ihrer Hand entrissen wurde als großer <i>nwr</i> -Reiher und als <i>zšntj</i> -Reiher, der fischt, was er ißt auf den Ufern des Baches.“ [§ 7.7.5.2.]		CT 660 VI 283a-b: a) <i>n ntt nt=f js nwr pw š hrj s snb.w pt b) ds tp n.t Nwt</i> „Denn er ist ja der große <i>nwr</i> -Reiher, der sich auf den Mauerzinnen des Himmels befindet (und) der den Kopf der Nut abschneidet.“ [§ 7.7.5.1.]
	CT 671 VI 299h-i: h) <i>hm m nwr i) bnw pj swš(w)</i> „Entferne dich als <i>nwr</i> -Reiher ! Der <i>bnw</i> -Reiher ist es, der dahingeht.“ [§ 7.7.4.]		CT 682 VI 309f-h: f) <i>msj=s sw g) sšr=s sw m nwr pw š h) prj(.w) m ntr.w</i> „Sie gebiert ihn, indem sie ihn verkündet als diesen großen <i>nwr</i> -Reiher, der aus den Göttern hervorkam.“ [§ 7.8.1.; § 7.8.3.]
	CT 682 VI 309 i – k: i) <i>m jw.t r=f mwt n.t</i> NN. <i>pn šst sn.t Nb.t-hwt dd=s j) m-tr msj.n tw jšr pn k) m nwr{w} wr prj(.w) m ntr.w</i> „indem kommt vor ihn die Mutter dieses NN., Isis und deren Schwester Nephthys. Sie spricht: Wer hat dich geboren in diesem Dickicht als großer <i>nwr</i> -Reiher, der aus den Göttern hervorkam.“ [§ 7.8.1.; § 7.8.3.]		CT 1015 VII 233m-n: m) <i>jnk jh nwr prj(.w) m (j)qmw n) kfj(.w) nmt.w ntr.w</i> „Ich bin der <i>nwr</i> -Reiher, der aus der Traurigkeit herausgeht und der die Richtstätten der Götter entblößt.“ [§ 3.2.1., siehe dort: der Spruch handelt vom Vogelfang, bei dem der <i>nwr</i> -Reiher Vögel zum Schlagnetz bringt.]
<b>NR</b>			
	Tb 24, 6-7 (pNu): <sup>6</sup> <i>nwr m qmš ntr.w m sgr rdj.tw bgšw nwr <sup>7</sup>r pš srf n ntr.w</i> „Der <i>nwr</i> -Reiher ist beim Klagen, die Götter sind beim Schweigen. Das Klagen des <i>nwr</i> -Reihers wurde veranlaßt hinsichtlich der Ruhe der Götter.“ [§ 7.12.1.]		Tb 149, VIII 4 (pNu): <sup>VIII4</sup> <i>jnk nwr pw hrj w<sup>c</sup>rt gr s</i> „Ich bin ferner jener <i>nwr</i> -Reiher über der <i>w<sup>c</sup>rt</i> .“ [§ 4.3.; § 7.7.5.1.]
	<sup>p</sup> Ramesseum III rto A <sub>17</sub> (Barns, <i>Five Ramesseum Papyri</i> , Pl. 11): <sup>rto A 17</sup> <i>kt phrt hnt nt nwr {pš}</i> „Ein anderes Heilmittel: Balg des <i>nwr</i> -Reihers.“ [§ 4.3.; § 7.11.]		<sup>p</sup> Brooklyn 47.218.50, XVI <sub>10</sub> , Liste von Ritualfiguren (Goyon, <i>Confirmation</i> , 72, 114, + Planche XI, XIa): <sup>XVI, 10</sup> <i>bjk msh hbj n<sup>c</sup>n šs nwr r</i> „...Falke, Krokodil, Ibis, Pavian, Geier, <i>nwr</i> -Reiher, Widder.“ [§ 7.11.]
	Stundenritual, TT 183 (8), Hymne zur 1. Tagesstunde (Assmann, <i>Sonnenhymnen</i> , 239, Text 172; ÄHG, 98, Nr.1): <i>wn=j wšt n nwr pwjj wšd hnp.n=k mw hr w<sup>c</sup>r.t nt nr nhšwj sšm=j sw hr mt<sup>n</sup>w r šht</i> „Ich öffne den Weg diesem grünen <i>nwr</i> -Reiher, nachdem du Wasser getrunken hast an der <i>w<sup>c</sup>r.t</i> des gewundenen Wasserlaufs. Ich leite ihn auf dem Weg zum Lichtland.“ [§ 4.3.; § 7.2.1.; § 7.7.5.2.]		Stundenritual, TT 183 (Assmann, <i>Sonnenhymnen</i> , 244, Text 175a), Fragment, gleicher Text wie 172, aber andere Inschrift: [...] <i>wn=j wšt n nw(r) pwjj wšd</i> [...] „[...] Ich öffne den Weg diesem grünen <i>nwr</i> -Reiher [...].“ [§ 7.2.1.]

<b>SZ</b>		
	Stundenritual, Grab des <i>Jbj</i> TT 36, Hymne zur 1. Tagesstunde (Kuhlmann/Schenkel, <i>Ibi</i> , 200, Text T 390, Tf. 66): # <i>jmj-r3 pr hm.t-ntr Jbj m3'-hrw wn=f n.k w3t n nw(r) pw w3d hnp.n=k mw hr w'r.t nt jw-nsrsr jw Jbj m3'-hrw ssm=f s3.w hr mtn.w n nb{.t} 3h.t</i> „...der Obergutsverwalter der Gottesgemahlin, Ibi, der Gerechtfertigte, er öffnet dir den Weg dieses grünen <i>nwr</i> -Reihers, nachdem du Wasser getrunken hast, an der <i>w'r.t</i> der Feuerinsel. Ibi, der Gerechtfertigte leitet die Phylen auf den Wegens des Herrn des Horizontes.“ [§ 7.2.1.; § 7.7.5.2.]	Bubastis, Sedfesthalle Osorkons II., Fragment (Navelle, <i>Festival-Hall</i> , Pl. XXII, Nr. 2): <i>nw(r)</i> „ <i>nw(r)</i> -Reiher“ mit dem Determinativ eines Reihers ohne Schopffedern. [§ 4.3.]

	<i>bnw</i> -Reiher	
<b>AR</b>		
	Mastaba des <i>Mhw</i> , Saqqara, 5. Dyn.: <i>mrj bnw 'nh Ttj</i> „Der <i>bnw</i> -Reiher wünscht, daß Teti lebt“ (Name einer königlichen Domäne im 15. uä. Gau, Jacquet-Gordon, <i>Domaines funéraires</i> , BdE 34, 422, 11)). [§ 4.4.2.; § 8.1.1.]	Satzname, Ende AR, unpubliziert (Fischer, »A parental link«, 17, (b)): <i>'n(.t)wj bnw</i> „Die beiden Krallen des <i>bnw</i> -Reihers.“ [§ 4.4.1.; § 8.4.]
<b>MR</b>		
	CT 62 I 267 c – d: <sup>1267c</sup> <i>hk3=k jtr.w hn' bnw</i> <sup>1267d</sup> <i>nn rkj.w=k r w'rt</i> „indem du die Flüsse beherrscht mit dem <i>bnw</i> -Reiher; ohne daß du beiseitegedrängt wirst in das <i>w'rt</i> – Gewässer“ [§ 7.7.5.2.]	CT 67 I 287e-f: e) <i>bnw.n-k m rn-k bnw f) n rdj(=j) bnw-k m rn-k bnw</i> „Du bist entkommen in deinem Namen <i>bnw</i> -Reiher. Ich lasse nicht zu, daß du entkommst in deinem Namen <i>bnw</i> -Reiher.“ [§ 4.4.4.]
	CT 76 II 4b-c (B <sub>1</sub> B <sub>0</sub> ): b) <i>prj.n-s hr s3=f 'fn.{k}w NN. pn t3w 'nh htyt c) bnw R'w hpr-ds=f Jtmw jm</i> „Sie ging hinter ihm, indem er eingehüllt war in den lebendigen Atem des <i>bnw</i> -Reihers, der von selbst entstand, (und) der Atum ist.“ [§ 7.1.2.]	CT 293 IV 45k: k) <i>hm bnw.wj</i> „Dies ist das Trauern der beiden <i>bnw</i> -Reiher.“ [§ 7.12.1.]
	CT 335 IV 198a (BH <sub>1</sub> Br): a) <i>jnk bnw pw 3 ntj m Jwnw</i> „Ich bin jener große <i>bnw</i> -Reiher, der in Heliopolis ist.“ [§ 4.4.1. (T <sub>1</sub> C <sub>a</sub> ); § 10.1.]	Variante CT 335 IV199a (T <sub>2</sub> B <sub>c</sub> ): a) <i>jw=j rh.kw bnw pw 3 ntj m Jwnw</i> „Ich kenne den großen <i>bnw</i> -Reiher, der sich in Heliopolis befindet.“ [§ 10.1.-Anmerkung]
	CT 340 IV 341a-b: a) <i>prj.n=j m bnw</i> b) <i>ntr-dw3j jrj n=j w3t</i> „Ich bin herausgegangen als <i>bnw</i> -Reiher. Morgenstern mache für mich den Weg frei.“ [§ 7.7.3.2.; § 9.4.1.]	CT 469 V 393a-b: <i>jw jnj.n.j jnpw</i> b) <i>jw st3(n=j) bnw=f</i> „Man hat Anubis zu mir gebracht. Man hat mir seinen <i>bnw</i> -Reiher herbeigebracht.“ [§ 7.11.]
	CT 619 VI 231f: f) <i>sr bnw.t prj.w psdt</i> „Prophzeit der <i>bnw</i> -Reiher (fem.), so kommt die Leuchtende heraus.“ [§ 7.12.1.]	CT 660 VI 285u (B <sub>1</sub> B <sub>0</sub> ): u) <i>R'w jrj w3t n NN. pn jpp.t(w) bnw</i> „Re bereite den Weg für diesen NN. , wenn der <i>bnw</i> -Reiher erkannt wird.“ [§ 7.7.4.]
	CT 671 VI 299h-i: h) <i>hm m nwr</i> i) <i>bnw pj sw3(.w)</i> „Entferne dich als <i>nwr</i> -Reiher ! Der <i>bnw</i> -Reiher ist es, der dahingeht.“ [§ 7.7.4.]	CT 700 VI 333 i – j: <sup>i</sup> # <i>jr tm wnn s3 n sj jrr=f r s3 nht bnw #</i> „Wenn es keinen Sohn für einen Mann gibt, so handelt (od. „zeugt“) er nach dem Flehen (der Bitte) des <i>bnw</i> -Reihers.“ [§ 7.12.1.]
	Wadi Hammamat, Personennamen (Fischer, »A	Stele Berlin Inv. 14333, Satzname eines Mannes,



	parental link«, 17, (b)): <i>bnw</i> „ <i>bnw</i> -Reiher“. [§ 8.4.]		(Ranke, <i>PN I</i> , 97, Nr.10; Fischer, »A parental link«, 19, 20, (b), Fig. 3): <i>bnw jw</i> „Der <i>bnw</i> -Reiher ist gekommen.“ [§ 8.4.]
	Stele Louvre C 300, unterer Teil, Kol. 4, Satzname einer Frau (Fischer, »A parental link«, 16, Fig. 1 – 2): <i>m33=s bnw</i> „Sie sieht den <i>bnw</i> -Reiher.“ [§ 8.4.]		Stele BM 1486, Z. 6 + li. Seite, Satzname eines Mannes (Ranke, <i>PN II</i> , 311, Nr.24; <i>Hieroglyphic Texts I</i> , Pl. 52): <i>si n bnw</i> „Mann des <i>bnw</i> -Reihers.“ [§ 8.4.]
<b>NR</b>			
	Sonnenlitanei, 8. Litanei, 248 (S I): NN. <i>mhwjtj R<sup>c</sup>.w ntf bnw ššy ntf <sup>c</sup>q(.w) htp=f m dw3t prr(.w) htp=f m nwt</i> „NN. ist der Anwalt des Re, er ist der geheimnisvolle <i>bnw</i> -Reiher. Er ist es, der eingetreten ist, indem er sich in der Unterwelt niederläßt (und) der herausgeht, indem er sich im Himmel niederläßt.“ [§ 7.5.; § 7.7.3.2.]		Höhlenbuch, 2. Abschn., 2. Reg., 48a: <i>jh bnw b3 dw3tj db3w jr wšjr nb t3.wj Nb-m3t-R<sup>c</sup>.w</i> „O <i>bnw</i> -Reiher, Ba des Unterweltlichen, bekleidet mit der Gestalt des Osiris, Herr der beiden Länder, Nebmaatre (Ramses VI).“ (Piankoff, BIFAO 42, Pl. XVIII). [§ 9.3.]
	Höhlenbuch, 4. Abschn.: <i>bnw <sup>p</sup>f dw3t.jw dw3t nb.w hr.t m jmnt</i> „Der <i>bnw</i> -Reiher, der an den Bewohnern der Unterwelt vorbeizieht, Herren der Nahrungsversorgung im Westen.“ [§ 10.1.2.]		Tb 13, 1-2 (P.a.): <sup>1</sup> <i>c.n=j m bjk <sup>2</sup>prj.n=j dw3-ntr jrj n j w3t-dw3j m jmntt nfr.t</i> „Ich bin eingetreten als Falke und ich bin herausgekommen als <i>bnw</i> -Reiher. Morgenstern, bereite für mich den Weg des Morgensterns zum schönen Westen.“ [§ 7.7.3.2.; § 9.4.1.]
	Tb 17, 13-14 (A.a.): <sup>13</sup> <i>jnk bnw pw ntj m Jwnw jrj-sjp n ntj wnn <sup>13</sup>ptr r=f sw wšjr pw</i> „Ich bin dieser <i>bnw</i> -Reiher, der in Heliopolis ist, der Revisor dessen, was existiert. Wer ist das ? Das ist Osiris.“ [§ 10.1.]		Tb 29B, 1-2 (Ba): <sup>1</sup> <i>jnk <sup>2</sup>bnw b3 n R<sup>c</sup>.w sšm.w 3h.w (r) dw3t</i> „Ich bin der <i>bnw</i> -Reiher, der Ba des Re, der die Verklärten zur Unterwelt geleitet.“ [§ 7.3.]
	Tb 64, Variante 1, 14 (pNu): <sup>14</sup> <i>d3rwt. pw hr.tj hr pndw n bnw hr sm3jyt</i> „Die <i>d3r.t</i> -Früchte sind es die auf den Rücken (?) des <i>bnw</i> -Reihers und der beiden Genossinnen gefallen sind.“ [§ 10.2.]		Tb 64, Variante 2, 23 (pNbk <sup>d</sup> ): <sup>23</sup> <i>jj.n=j m hm r jwnw r rdj.t rh bnw bnw hrt dw3t</i> „Ich bin von Letopolis nach Heliopolis gekommen, um den <i>bnw</i> -Reiher die Angelegenheiten der Unterwelt erkennen zu lassen.“ [§ 10.1.1.]
	Tb 77, 6 (pNu): <sup>6</sup> # <i>h<sup>c</sup>j-kwj dmd-kwj m bjk nfr m nbw (m) tp bnw <sup>c</sup>k(.w) (m) R<sup>c</sup>.w hr sdm mdw=f r<sup>c</sup>-nb</i> „...Ich bin erschienen nachdem ich vereinigt wurde als Falke aus Gold (mit) dem Kopf des <i>bnw</i> -Reihers, der (bei) Re eintritt, indem er dessen Worte täglich hört.“ [§ 7.8.1.]		Tb 83, 1-2 (C.a.): <sup>1</sup> <i>r3 n jr.t hprw m bnw <sup>2</sup>...p3.n=j m p3wtj hpr.n=j m hprj</i> „Spruch des sich Transformierens in einen <i>bnw</i> -Reiher. Ich bin aufgefliegen als Urzeitlicher, nachdem ich mich transformiert habe in Chepre.“ [§ 7.5.1.; § 7.6.; § 7.7.4.]
	Tb 100, 2 (pNu): <sup>2</sup> <i>d3j.n=j bnw r j3btt Wšjr r Ddw</i> „Ich habe den <i>bnw</i> -Reiher zum Osten übergeföhren und Osiris nach Busiris.“ [§ 7.9.1.]		Tb namenlos aus dem Grab des <i>Jrj-nfr</i> (TT 290/6; Saleh, <i>Totenbuch</i> , 47): <i>r3 jr.t hr wšjr (hrj) jb Ddw m hprw=f n bnw ntr.j</i> „Spruch des Rituals für Osiris, der sich in seiner Verkörperung eines göttlichen <i>bnw</i> -Reihers inmitten von Busiris aufhält.“ [§ 9.2.]
	Tb 122, 5-6 (pNu): <i><sup>c</sup>q.n=j m bjk prj.n=j m bnw</i> „Ich bin als Falke eingetreten und ich bin als <i>bnw</i> -Reiher hinausgegangen.“ [§ 7.7.3.2.]		Tb 124, 1-2 (pNu): <sup>1</sup> <i>r3 n jr.t hprw m <sup>2</sup>bnw</i> „Spruch, um sich in einen <i>bnw</i> -Reiher zu transformieren.“ [§ 7.1.]
	Tb 125A, 9 (pAni): <sup>9</sup> <i>dj=f prj-j m bnw r mdw.t=j wnn-j m jtrw</i> „Möge er veranlassen, daß ich hervorgehe als <i>bnw</i> -Reiher auf mein Wort hin, wenn ich mich am Fluß befinde.“ (Allen, <i>SAOC</i> 37, 102). [§ 7.7.5.1.]		Tb 125, 21 – 22 (A.a.): <sup>21</sup> <i>jw=j w<sup>c</sup>b.kw sp-4 <sup>c</sup>bw=j w<sup>c</sup>b bnw pw <sup>3</sup> ntj m Nnj-nsw hr-ntt jnk (nn) fnd pw <sup>22</sup>nb t3w s<sup>c</sup>nh(.w) rhyt nb.t #</i> „Ich bin rein ! Vier mal. Meine Reinheit ist die dieses großen <i>bnw</i> -Reihers, der in Herakleopolis ist, denn ich bin diese Nase des Herrn des Atems, der alle Menschen belebt #.“ [§ 7.1.2.; § 10.2.]
	Tb 129, Papyrus des <i>Jw-f<sup>c</sup>nh</i> pTurin 1791:		Tb 130, 32 (P.b.): <sup>32</sup> <i>Wšjr NN. phr pt r jmntt <sup>c</sup>h<sup>c</sup></i>

	<i>d3j Wsjr Jw-f-nh bnw r j3btt Wsjr r Ddw</i> „Der Osiris <i>Jw-f-nh</i> wird den <i>bnw</i> -Reiher nach Osten und Osiris nach Busiris überfahren.“ [§ 7.9.1.]		<i>r=f bnw šw m h'wt</i> „Osiris NN. durchzieht den Himmel zum Westen hin. Die <i>bnw</i> -Reiher erheben sich und Schu ist in Jubel.“ [§ 7.7.4.]
	Tb 145, 21/76 (Senenmut, Ec, R): <sup>76</sup> <i>wnn=j r drww n b3 dj=j prj bnw (hr) mdwt=j</i> „Ich bin an der Seite des Ba. Ich lasse den <i>bnw</i> -Reiher auf mein Geheiß hervorgehen.“ (Dorman, Senenmut, Plate 71, SW 30; Allan, <i>SAOC</i> 37, 133, w – 2.) [§ 7.5.1.; § 7.7.3.2.]		Tb 180, 31 ( P.a.; p Louvre 3073): <sup>31</sup> <i>jnk mhwtj R'w jnk bnw št3 jnk 'q htp=f m dw3t prj htp(.w) m nwt</i> „Ich bin der Sohn und Erbe des Re; ich bin der geheimnisvolle <i>bnw</i> -Reiher. Ich bin es, der eintritt, indem er sich in der Unterwelt niederläßt, und der herauskommt indem er sich niederläßt im Himmel.“ [§ 7.7.3.2.]
	Tb 190, Grab des <i>Jmn-nht</i> TT 218, Vignette D (el – Banna, »Double – phénix«, 164 – 165, Doc. 2, Pl. XXVIII; Saleh, <i>Totenbuch</i> , 91 – 92, Abb. 119): <i>Bnw ntr '3 shd t3.wj m mrwt=f d3j pt m jmj.w sb3.w</i> „Der <i>bnw</i> -Reiher, der große Gott, der die Beiden Länder mit seiner Liebe erleuchtet, der den Himmel durchfährt, mit denen, die sich unter den Sternen befinden.“ [§ 9.4.1.]		Stundenritual, TT 27, Hymnus zur 2. Tagesstunde ( <i>ÄHG</i> , 99, Nr. 2; Assmann, <i>Sonnenhymnen</i> , 37, Text 28b): [...] <i>dd-mdw jj wbn m mhn.t=f prj.w m hnw n dnh.wj=f bnw m 3ht wbn jr=k R'w #</i> „Zu rezitieren: O du, der aufgeht in seiner Umringlerschlange, der hervortritt aus seinen Flügeln, <i>bnw</i> -Reiher im Lichtland ! Geh auf, Re...“ [§ 7.2.1.]
	Stundenritual, TT 128, Hymnus zur 2. Tagesstunde <i>P3-tnf-j</i> (Schenkel, MDAIK 31, 1, 1975, 151, b): <i>dd-mdw jj wbn m mhn.t=f prj m hnw dnh.wj bnw jmj 3ht wbn jr=k R'w #</i> „Zu rezitieren: O du, der aufgeht in seiner Umringlerschlange, der hervortritt aus den Flügeln des <i>bnw</i> -Reihers, der sich im Lichtland befindet. Geh auf Re...“ [§ 7.2.1.]		Stundenritual, Tempel der Hatschepsut/Deir el-Bahari, (Barwik, OLA 82, 1998, 111): [...] <i>m hnw dnh.wj bnw</i> [...] “[...] aus den beiden Flügeln des <i>bnw</i> -Reihers [...]“ [§ 7.2.1.]
	TT 373 (1) (Assmann, <i>Sonnenhymnen</i> , 358, Text 254): [...] <i>nhh prj.w m nnw m3j št3 hr jmj 'wr.t' bnw wr</i> [...] „[...] Greis, der aus dem Urozean hervorkommt, geheimer Löwe auf der Westseite, großer <i>bnw</i> -Reiher [...]“ [§ 7.11.]		TT 158, Fragment (Assmann, <i>Sonnenhymnen</i> , 218, Text 160): [...] <i>[b]nw r</i> [...] <i>wb3=k sb3.w nw pt #</i> “[...] <i>bnw</i> -Reiher [...] Du öffnest die Tore des Himmels...” [§ 7.7.4.]
	Würfelhockeramulett des <i>Jmn-ms</i> [Nr. 104, Taf. 48] (Page-Gasser/Wiese, Augenblicke, 188-189, Nr. 121): <sup>1</sup> <i>sš nsw jmn-ms nb pr(.w) 2srk=k t3w</i> [...] <sup>3</sup> <i>psš.n.n-k bnw dnh.wj</i> [...] <sup>4</sup> <i>jnk šntj hr 5ptr swr=k mrj-k</i> „Der königliche Schreiber und Hausherr <i>Jmnms</i> . Du atmest die Luft ein [...], indem für dich die beiden Flügel des <i>bnw</i> -Reihers ausgebreitet werden. Ich bin der <i>šntj</i> -Reiher auf dem Gewässer ( <i>Wb</i> I, 565, 4), indem du trinkst wie es dir beliebt.“ [§ 7.7.5.2.]		pAni (BM 10470) Osirishymnus, 10 - 13: <sup>10</sup> <i>dj-k 3h m pt wsr m t3 m3'c-hrw m hrt-ntr hdj 11r Ddw m b3 12'c-nh hntj 13r 3bdw m bnw</i> „Mögest du <i>3h</i> -Kraft im Himmel gewähren und Stärke auf Erden, sowie Rechtfertigung im Totenreich, das Stromabfahren nach Busisris als lebender Ba und das Stromaufahren nach Abydos als <i>bnw</i> -Reiher.“ [§ 7.9.2.]
	<i>P3hrj</i> , El Kab (Urk. IV, 113.13): <i>jr.t hprw m bnw mn.t m bjk šntj pw mr(j)=k</i> „Das Machen der Transformation in den <i>bnw</i> -Reiher, die Schwalbe, in den Falken, in den <i>šntj</i> -Reiher, oder was immer du willst.“ [§ 7.1.]		Stele des <i>H3tj3y</i> (Florenz Inv. 2593): <i>htp-dj-nsw R'w-Hr-3htj dj=f prj</i> [...] <i>šsp m r3-st3w jr.t hpr(w) m bnw šntj</i> „Ein Opfer, das Re-Harachte gibt, möge er gewähren das Kommen [...] das Empfangen der Opferbrote im Totenreich, (sowie) das Machen der Transformation in einen <i>bnw</i> -Reiher und in einen <i>šntj</i> -Reiher.“ [§ 7.1.]
	Stele des <i>M'cy</i> , Brüssel E 5300, 9 – 10, 19. Dyn. (Speelers, <i>Recueil</i> , 63, 156, Nr. 262; ders.,		Stele des <i>Snnw</i> , Z.6-8, (Brovarski, Senenu, 59, Pl. XI A): <sup>6</sup> [...] <i>m dsr-dsr.w Snnw dd.n=f jr wnn</i>

<p>Rec.Trav 39, 1920, 122): <i>njs.w.n=f m ḥ<sup>c</sup> bnw jrjj.n=f jḥwt jrj.n.f jḥt-ḥ3wj m ḥnt ḥm</i> „(Osiris)..., den man am Standort von ‘bnw’ ausruft, für den das Abendopfer inmitten von Letopolis zelebriert wird.“ [§ 9.3.]</p>	<p><i>3ḥ.tw ḥr jr.t gr kbb jw b3=j r tpj n ḥsj.w<sup>7</sup> m šmsw Wnn-nfr tz.tw n=f ḥ<sup>c</sup>q3.w=f<sup>8</sup> m ḥnt n.t ḥrt-ntr jrj=f ḥprw m bnw (ḥr wdḥw)</i> „Der [...] in <i>ḏsr-ḏsr.w Snnw</i>, er sagte: Wenn man verklärt wird aufgrund des Schweigens und des Besonnenenseins, dann wird mein Ba sein als erster der Gepriesenen im Gefolge des Wenennefer. Es werden für ihn zwei Taue an der Fähre des Totenreiches geknotet (und) er wird die Transformation in einen <i>bnw</i>-Reiher machen (um am Trankopfer teilzuhaben).“ [§ 7.1.; § 10.1.2.]</p>
<p>Naophor des <i>Mripth</i>, Spruch 5, (Louvre A60, Grapow, »Jenseitswünsche«, ZÄS 77, 64): <i>5jrj=j ḥpr(w) m bnw ḥr sm3 m wdḥw</i> „...ich werde die Transformation eines <i>bnw</i>-Reihers annehmen, um teilzuhaben am Tranktisch...“ [§ 7.1.; § 10.1.2.]</p>	<p>Grab des <i>T3-nfr</i> TT 158, B (<i>KRI</i> V, 400; Seele, <i>Tjanefer</i>, Pl. 4): <i>Ḕjr.t ḥprw m bnw</i> [...] „Das Machen der Transformation in einen <i>bnw</i>-Reiher [...]“; + Tb 83, (Seele, <i>Tjanefer</i>, Pl. 36): <i>r3 n jr.t ḥprw (m bnw)</i> „Spruch des Machens der Transformation in einen <i>bnw</i>-Reiher“. [§ 7.1.]</p>
<p>Grabrelief des <i>Pthmsj</i>, C., (Leyden K13, Boeser, <i>Egyptische Verzameling IV</i>, Pl. XXIV, 4b.4): C. <i>ḏj=f jw m r3-st3w ḥtp(w) m ḥrt-ntr jr.(t) ḥprw m bnw n k3 n NN.</i> „...Möge er veranlassen das Kommen in das Totenreich, die Zufriedenheit in der Nekropole, das Machen der Transformation in den <i>bnw</i>-Reiher für den Ka des NN...“ [§ 7.1.]</p>	<p>Opfertafel des <i>Nb-jmn</i>, TT 24 (<i>Urk.</i> IV, 147): <i>ḥpr m b3 ḥ<sup>c</sup>ḥj k3(w) šm=f m jḥt mw t3w jr.t ḥprw m bnw mnt</i> [...] „(Das Machen)... der Transformation in einen lebenden Ba, der spricht, indem er Macht hat über Speisen, Wasser und Luft; das Machen der Transformation in den <i>bnw</i>-Reiher, die Schwalbe [...]“ [§ 7.1.; § 10.1.2.]</p>
<p>Grab des <i>Jmnw-m-jpt</i>, TT 41, 8-9 (Assmann, <i>Amenemope</i>, 55 – 58, Text 50) : <i>8ḏj-s t3w n mḥjtt swr mw 9ḥr bbt j(trw) ḥḏj(t) r ḏḏw m b3 ḥ<sup>c</sup>ḥj ḥntj(t) r 3bdw m bnw</i> „Möge sie geben den Hauch des Nordwindes, Wasser zu trinken an der Trinkstelle des Flusses, nordwärts zu fahren nach Busiris als lebender Ba, südwärts zu fahren nach Abydos als <i>bnw</i>-Reiher, ...“ [§ 7.9.2.]</p>	<p>Stele des <i>R3-Ḕ</i>, Zeile 5, Berlin 7271: <i>5jw ḏ3j.n(j) bnw r jmntt Wsjr r ḏḏw</i> „Ich habe den <i>bnw</i>-Reiher zum Westen und Osiris nach Busiris gefahren.“ [§ 7.9.3.]</p>
<p>Grabstein des <i>Ḥr-mn(-w)</i>, Z. 2 (Berlin 7274): <i>2jw=j ḥn<sup>c</sup> šmsw-Ḥr jw ḏ3j.n(=j) bnw r jmntt wsjr r ḏḏw</i> „Ich bin zusammen mit dem Horusgefolge, nachdem ich den <i>bnw</i>-Reiher zum Westen und Osiris nach Busiris fuhr.“ [§ 7.9.3.]</p>	<p>Kniender Naophor des <i>Ḥr-mn(-w)</i>, RS (Leyden D38): <i>jw ḏ3j.n(=j) bnw r jmntt Wsjr r (ḏḏw)</i> „Ich habe den <i>bnw</i>-Reiher zum Westen gefahren und Osiris nach (Busiris).“ [§ 7.9.3.]</p>
<p>Grab des <i>R<sup>c</sup>w-msj</i> TT 166 (Hofmann, <i>MDAIK</i> 51, 1995, 31): <i>ḏj=f ḥḏj r ḏḏw m b3 ḥ<sup>c</sup>ḥj ḥntjt r 3bdw m bnw</i> „Er möge geben stromab zu fahren nach Busiris als lebender Ba (und) stromauf zu fahren nach Abydos als <i>bnw</i>-Reiher.“ [§ 7.9.2.]</p>	<p>Stele des <i>Ḑḥwtj-ms</i>, BM 170, 5 – 6 (Edwards, <i>Hieroglyphic texts VIII</i>, 41, Pl. XXXIV; Barta, <i>Opferformel</i>, 135, Nr. 247, c): <i>(ḏj=sn) ḥḏj.t r ḏḏw m b3 ḥ<sup>c</sup>ḥj ḥntj.t m bnw r 3bdw</i> „(Sie mögen geben) das Stromabfahren nach Busiris als lebender Ba, das Stromauffahren als <i>bnw</i>-Reiher nach Abydos.“ [§ 7.9.2.]</p>
<p>Grab des <i>Nfr-šrw</i> in Zawyet Sultan (Osing, <i>Nefersecheru</i>, 65, Tf. 17-18): <i>ḏ3j m bnw r j3bt m33(=j) R<sup>c</sup>.w-Ḥr-3ḥtj</i> „Übersetzen mit dem <i>bnw</i>-Reiher nach Osten, daß (ich) Re-Harachte sehe.“ [§ 7.9.1.]</p>	<p>Sitzstatue des <i>Ḥrw-f</i> aus TT 192 (Nims, <i>Kheruef</i>, 18, Pl. 84A): <i># ḥprw r Nfr-tm b<sup>c</sup>ḥj tp t3 m ḥpr(w) m bnw #</i> „...die Transformation in Nefertem, den Überfluß zu haben auf der Erde in der Gestalt des <i>bnw</i>-Reihers #.“ [§ 10.1.2.]</p>
<p>Grab des <i>J<sup>c</sup>ḥ-msj</i> TT 224 (<i>Urk.</i> IV, 2, 490): <i>b3ḥ(w) tp t3 m ḥprw bnw</i> „Überfluß auf der Erde in der Gestalt des <i>bnw</i>-Reihers.“</p>	<p>Sarg des <i>Tnt-mrj-p3-R<sup>c</sup>.w</i> (Ch./N.6064a-b = CG 6093 - 6092; Niwinski, <i>Seconde trouvaille</i>, 129), Außenseite Sargkasten, 3. Szene: <i>šmsw</i></p>

	[§ 10.1.2.]	<i>skr m r3-s3w wsjr m Ddw hpr.t(j) m bnw ʿnh sšp(.w) jht hr dbht</i> Das Gefolge des Sokar ist im Totenreich und Osiris ist in Busiris, nachdem er sich in den lebendigen <i>bnw</i> -Reiher transformiert hat, der die Speisen auf dem Speisetisch ergreift.“[§ 7.1.; § 9.1.; § 10.1.2.]
p	Anastasi I, 4-5: <sup>4</sup> <i>jr(j).y-k hpr.w-k m mr(w).tn-k mj(.t) bnw</i> <sup>5</sup> <i>qj-k nb m ntr hft (mrw.t)=k</i> „Mögest du dich transformieren in was du willst, ebenso in einen <i>bnw</i> -Reiher. Jede deiner Gestalten sei die eines Gottes, gemäß deinem (Wunsch).“ (Fischer-Elfert, <i>Papyrus Anastasi I</i> , 54). [§ 7.1.]	Grab des <i>R<sup>c</sup>.w-msj</i> TT 7: <i>dw3 bjn3 jn wsjr R<sup>c</sup>.w-msj</i> „Das Anbeten des <i>bnw</i> -Reihers seitens des Osiris <i>R<sup>c</sup>.w-msj</i> .“ ( <i>Wb</i> - Zettel) [§ 4.4.3.]
	Tägliches Tempelritual, Abydos, I <sub>18</sub> : <i>jnk (bnw pw) ʿ3 ntj m jwnwt</i> „Ich bin der große ( <i>bnw</i> -Reiher), der in Heliopolis ist“ (Zitat von Tb 17, 13 – 14). [§ 8.2.]	Grabstein Berlin 14333 (Ranke PN I, 97 <sub>10</sub> ): [...] <i>hrj sšt3 htmw-ntr bnw-jw</i> „[...] Der Geheimrat und Gottessiegelbewahrer ‘ <i>bnw-jw</i> ’.“ [§ 8.4.]
	Relief des <i>T3</i> , Allard Pierson Museum Inv. APM 8852 (Scheurleer, <i>Egypte</i> , 14, Nr. 26; van der Plas, <i>Egyptian treasures I</i> , Nr. 84): # <i>jj.t pr.t m hrt-ntr jr.t hprw m bnw n k3 n sš T3</i> „...das Herein- und Herausgehen aus dem Totenreich, das Machen der Transformation in den <i>bnw</i> -Reiher, für den Ka des Schreibers <i>T3</i> .“ [§ 7.1.]	Grab des <i>Jmnw-ndh</i> TT 84 (Assmann, <i>Sonnenhymnen</i> , 140, Text 101): <i>bnw ʿ3 hrj wʿrt-f hr psd m R<sup>c</sup>.w q3(j) hrw jwjtj (...)</i> „Der große <i>bnw</i> -Reiher auf seinem Ufer, wenn er erglänzt als Re, mit lauter Stimme, ohne (...).“ [§ 7.2.; § 7.7.5.1.]
	Grab des <i>Jmn-msw</i> TT 373 (Assmann, <i>Sonnenhymnen</i> , 358-359, Text 254): <i>bnw wr [...]</i> <i>psd(.w) m hnt 3ht wbn(.w) m hnw k3r-f</i> „Der große <i>bnw</i> -Reiher [...] der in seinem Lichtland erglänzt, der aufgeht im Innern seiner Kapelle.“ [§ 8.2.2.]	Skarabäus der Tuja (CG 51166), I-III: <sup>1</sup> <i>dd mdw jnk bnw b3 n R<sup>c</sup>.w s3h ʿ3h.w m dw3t rdj(.w) prj ʿ3b3(.w) tp t3 r jrj.t mrr.wt k3 sn</i> „Worte zu sprechen: Ich bin der <i>bnw</i> -Reiher, der Ba des Re, der die Verklärten in der Unterwelt verklärt und der veranlaßt, daß die Seelen herausgehen auf die Erde, um zu tun, was ihr Ka liebt...“ [§ 7.3.]
	Grab des <i>Rh-mj-R<sup>c</sup>.w</i> TT 100 (Davies, <i>Rekhami-Re I</i> , Pl. XLXI): <i>jr.t hprw bnw</i> „...das Machen der Verwandlung in einen <i>bnw</i> -Reiher...“ Pl. XLVI: <sup>A</sup> <i>jr.t hprw (m) bnw [...]</i> <i>wnn m šmsw ntr</i> „Das Machen der Transformation in einen <i>bnw</i> -Reiher [...] (um) zu sein im Gefolge des Gottes.“ [§ 7.1.]	Grab des <i>Jmn-htp</i> in Deir Durunka, Kultkammer, li.Wand, li.Text (Karig, ZÄS 95, 34, Abb.3): (Der Tote sagt:) <i>jr wnn 3htw hr bjt jkr.t jw b3 r jrt hprw m bnw</i> „Wenn man verklärt wird, wegen des trefflichen Charakters, so wird sich der Ba in den <i>bnw</i> -Reiher transformieren.“ [§ 7.1.]
p	Kairo JE 86637 Rto. XVIII, 2 und pSallier IV (=pBM 10184) Rto. XII, 2 (Leitz, <i>Tagewählerei</i> , 161, Tf. 18, Tf. 65): <i>3pd 4 3ht hrw 12 ʿh<sup>c</sup> 3x jm n=k prj jm=f r w3t nb t3w hrw pn hprw m bnw wdn n bnw m prw=k hrw pn</i> „4. Monat der Überschwemmungszeit, Tag 12. Gefährlich (3x) ! Du sollst nicht ausgehen an ihm auf irgendeinem Weg im Wind. Jener Tag der Transformation in einen <i>bnw</i> -Reiher. Opfere dem <i>bnw</i> -Reiher in deinem Hause an diesem Tag.“ [§ 9.3.]	Sarg eines Unbekannten (Ch./N.6033 = CG 6045; Niwinski, <i>Seconde trouvaille</i> , 21): <i>jm3hy hr bnw ntr ʿ3</i> „Ein Versorgter sein durch den <i>bnw</i> -Reiher, den großen Gott.“ [§ 10.1.2.]
	Sarg eines Unbekannten (Ch./N.6034 = CG 6046; Niwinski, <i>Seconde trouvaille</i> , 23), li.: <i>prj b3=f r m33 jtn m wbn=f jtmw htp=f hprw n bnw</i> „...daß sein Ba herauskommt, um die Sonnenscheibe in ihrem Aufgang zu sehen	Sarg des <i>P3-ndm</i> (Ch./N.6044a-b = CG6105 - 6106; Niwinski, <i>Seconde trouvaille</i> , 62), li. Außenseite, 4. Szene: <i>htp=f (m) dw3t mj bnw (m) t3-ntr</i> „...indem er sich niederläßt in der Unterwelt wie der <i>bnw</i> -Reiher (im) Gottes-

	und Atum, wenn er untergeht (in) der Gestalt des <i>bnw</i> -Reihers.“ [§ 10.1.2.]		land.“
	Grab des <i>Nfr-rnpt</i> TT 178 (Hofmann, <i>Neferenpet</i> , 58 f., Text 107): <i>ḥjj=k r pt mj nrt špst sbḥ=k mj ngg dj=k ḥrw=k mj bnw ntrj wšb n=k Jtmw</i> „Mögest du zum Himmel aufsteigen wie der herrliche <i>nrt</i> -Vogel, indem du wie der <i>ngg</i> -Vogel schreist. Mögest du deine Stimme erheben wie der göttliche <i>bnw</i> -Reiher, dann antwortet dir Atum.“ [§ 7.6.1.; § 7.12.2.]		Harfnerlied des <i>T3y</i> TT 23 ( <i>Wb</i> -Zettel): <i>dj=k ḥrw=k mj bnw ntr.w wšb n=k nb r dr</i> „Mögest du deine Stimme erheben wie der göttliche <i>bnw</i> -Reiher, damit dir der Allherr antwortet.“ [§ 7.12.2.]
	Harfnerlied des <i>Pniwt</i> TT 331 (Lichtheim, <i>JNES</i> 4, 1945, 206; Varille, <i>BIFAO</i> 35, 159): <i>dj=k ḥrw=k mj bnw ntr wšb n=k jtmw</i> „Mögest du deine Stimme erheben wie der göttliche <i>bnw</i> -Reiher, damit Atum dir antwortet.“ [§ 7.12.2.]		Harfnerlied des <i>Nfr-rnpt</i> TT 178 (Varille, <i>BIFAO</i> 35, 158): # <i>dj=k ḥrw=k m bnw ntr.j wšdd.w jmn.rn-f pn</i> „Mögest du deine Stimme erheben als göttlicher <i>bnw</i> -Reiher, damit dich der, dessen Namen verborgen ist, grüßt.“ [§ 7.12.2.]
	<sup>p</sup> Louvre 3129, J <sub>8</sub> ( <i>Urk.</i> VI, 112-113): <sup>8</sup> <i>prj(.w) r pt m bnw 3 ḥpr(.w) [jr m dr šm p3 bnw r t3 pt]</i> „...der zum Himmel stieg als <i>bnw</i> -Reiher, groß an Verwandlungen, [als der <i>bnw</i> -Reiher zum Himmel ging].“ [§ 7.7.4.]		Medinet Habu VII, Plate, 553 (Kákosy, »Phönix«, 1032, Anm. 41): <i>bnw 3</i> „Der große <i>bnw</i> -Reiher“, als Benennung einer Darstellung des <i>bnw</i> -Reihers als Gott mit Menschenkörper und Falkenkopf.“ [§ 7.2.]
	Medinet Habu, Geographische Liste, Nr. E101: (Nims, <i>JEA</i> 38, 1952, 41, fig.1): <sup>E101</sup> <i>bnw</i> als Teil der geographischen Liste. [§ 8.1.1.]		Amenemope – Onomasticon 4, 17 ( <i>AEO II</i> , 32*, Nr. 345, <i>AEO III</i> , Plate X, 17, Plate XXV, X. On. Amenemope Nr. 345): <sup>17</sup> <i>prw bnw</i> als Ortsbezeichnung.“ [§ 8.1.1.]
	<sup>p</sup> Vatikan 36, magisch, Vs. 1, 19. Dyn. (Suys, <i>Orientalia/NS</i> 3, 1934, 86): <sup>1</sup> <i>kjj r3 jh R<sup>c</sup>.w jh jtmw p3 bnw [rw]j-f ḥr nwt.f</i> „Ein anderer Spruch: O Re, o Atum, wenn der <i>bnw</i> -Reiher auffliegt, dann (bewegt) er sich auf seinen Krallen.“ [§ 7.7.4.; § 7.11.]		<sup>p</sup> Chester Beatty VII ( <sup>p</sup> BM 10687), magisch, Rt. 3,8 (Gardiner <i>HPM I</i> , 58, Pl. 33-34): <i>pf3 bnw ntj ḥmsj šdj(.w) m3tj n rwd m wpwt-f jrj(.w) m tzt 7</i> „Jener <i>bnw</i> -Reiher, der saß. Zwei Schopffedern der Sehne wurden von seinem Scheitel fortgegommen und zu sieben Knoten verknüpft.“ [§ 7.11.]
	<sup>p</sup> Chester Beatty VII ( <sup>p</sup> BM 10687), magisch, Rto. 5, 2-5 (Gardiner, <i>HPM I</i> , 59): <i>jnk bnw ḥpr-ds-f si n ḥḥ.w nn rh.tw rn-f</i> „Ich bin der <i>bnw</i> -Reiher, der von selbst entstand, der Mann von Millionen (Ellen), dessen Name man nicht kennt.“ [§ 7.1.2.; § 7.11.; § 10.2.]		<sup>p</sup> Chester Beatty VIII ( <sup>p</sup> BM 10688), Vs. 10, 8 - 13,6 (Gardiner, <i>HPM I</i> , 75): <i>bnw pw ntr ḥmsj ḥr tp trt</i> „...der ein göttlicher <i>bnw</i> -Reiher ist, indem er auf dem Wipfel der Weide sitzt.“ (ebenso: Gasse, <i>BIFAO</i> 84, 194f., Parallele) [§ 7.7.2.; § 8.3.]
	<sup>p</sup> Chester Beatty IX ( <sup>p</sup> BM 10689), Vs. B 17,1 (Gardiner, <i>HPM I</i> , 113, Pl. 61): <i>sw<sup>c</sup>b tw p3 wr ḥq3 ḥwj tw bnw ḥpr-ds-f</i> „Der mit großem Zauber reinigt dich, indem der <i>bnw</i> -Reiher, der von selbst entstandene, dich schützt.“ [§ 7.11.]		<sup>p</sup> Harris ( <sup>p</sup> BM 10042) magisch (H.O. Lange, <i>Papyrus Harris</i> , 72-79), VIII <sub>12</sub> : <sup>12</sup> <i>jnk rw m Jmt pr.w n bnw</i> „Ich bin der Löwe in Imt, dem Hause des <i>bnw</i> -Reihers.“ [§ 7.11.]
	<sup>p</sup> Harris-Heidelberg (Slg. v. Portheim Inv. Nr. 24475), magisch (Bommas, <i>Heidelberger Fragmente</i> , 29), Spruch U VIII.12: <sup>12</sup> <i>jnk rw m Jmt pr.w n bnw</i> „Ich bin der Löwe in Imt, dem Haus des <i>bnw</i> -Reihers.“ [§ 7.11.]		<sup>p</sup> Genf MAH 15274 Vs. V, 5, magisch, (Massart, <i>MDAIK</i> 15, 1957, 184): # ( <i>jw=j mh3</i> o.ä.) <i>rd.wj (p3) bnw nt(j) (ḥr) t3 [...]</i> # „...ich werde die Füße des <i>bnw</i> -Reihers, der sich (auf dem Erdboden befindet, (binden, fesseln o.ä.)...“ [§ 7.11.]
	<sup>p</sup> Turin 1996 Vs. III, 7, magisch, (Pleyte/Rossi, <i>Papyrus de Turin</i> , 161, Pl. CXXV): <i>ḥn<sup>c</sup>n=f mj šḥmt ḥrr-f m(j) bnw ḥpr-ds-f</i> „Sein Kinn ist wie die Sachmet. Sein Hals ist wie der <i>bnw</i> -Reiher, der von selbst entstand.“ (in e. Gliedervergottungslitanei).		<sup>p</sup> Turin 118, Rt. 6 - 7 (20. Dyn., Pleyte/Rossi, <i>Papyrus de Turin</i> , 149, Pl. CXVIII): <sup>6</sup> <i>mn msj n mn.t rwd bnw ḥpr-ds-f rdj.t nn ntr.w m wd3w 7 (n<sup>c</sup> w.t)=f m pr(.w) R<sup>c</sup>.w</i> „Der NN. geboren von der NN., eine Sehne des <i>bnw</i> -Reihers, der von selbst entstand, die diese Götter in ein

	[§ 7.1.2.; § 7.11.]		Amulett gegeben haben, (für) seinen (Körper), im Hause des Re.“ [§ 7.1.2.; § 7.11.]
p	Louvre 3292, Teil B, 3 – 4 (Nagel, Un papyrus funéraire, 19, Pl. I) <sup>3</sup> <i>dd-f jnd-hr-k R<sup>c</sup>w Hr-hknw jmj(.w) m mhn-f Jtmw-hprj</i> <sup>4</sup> <i>hrj-tp Jwnw bnw ntr</i> <sup>3</sup> <i>dj-tn pt n b3-j d3t n h3t-j</i> <sup>5</sup> <i>srk fnd-j mhyt hnd-j mj wnn-j šsp jb-j</i> „Er spricht (der Tote): Sei begrüßt Re, Horushekenu, der in seiner Mehen-Schlange ist, Atum-Chepre, Oberster von Heliopolis, der <i>bnw</i> -Reiher, der große Gott. Möget ihr geben den Himmel für meinen Ba und die Unterwelt für meinen Leichnam, damit meine Nase den Nordwind einatmet, daß ich schreite wie ich bin, daß ich mich erfreue.“ [§ 10.2.]	p	Louvre 3292, Teil C, 2, Beitzext zu Vignette 2 (Nagel, Un papyrus funéraire, 23, Pl. I) <sup>2</sup> <i>bnw ntr</i> <sup>3</sup> <i>nb pt</i> „Der <i>bnw</i> -Reiher, der große Gott, der Herr des Himmels.“ [§ 10.2.]
p	Louvre 3292, Teil K, 27 – 28 (Nagel, Un papyrus funéraire, 55 – 56, Pl. IV) <sup>27</sup> <i>dd-mdw jn bnw ntr</i> <sup>3</sup> <i>nb d3t</i> „Worte zu sprechen seitens des <i>bnw</i> -Reihers, des großen Gottes, des Herrn der Unterwelt.“ [§ 10.2.]		Deckeninschrift Grab des <i>J<sup>c</sup>h-msj</i> TT 224 (Urk. IV <sub>2</sub> , 490): [...] ( <sup>3</sup> <i>dj-tw</i> ) <i>m3<sup>c</sup>-hrw b<sup>c</sup>h(w) m tp t3 m hprw bnw n s3b-t3jtj J<sup>c</sup>h-msj m3<sup>c</sup>-hrw</i> „[...] ( <sup>3</sup> <i>dj-tw</i> ) der Gerechtfertigte. Speisenfülle auf der Erde in der Gestalt des <i>bnw</i> -Reihers für den Großwesir <i>J<sup>c</sup>h-msj</i> , der Gerechtfertigte.“ [§ 10.1.2.]
	Ostrakon Brüssel Inv. E. 315, 1 – 2 (Speelers, <i>Receuil</i> , 51, 145, Nr. 196; Ranke, <i>PN I</i> , 97, Nr. 11): <i>bnw-Jwn</i> „Der <i>bnw</i> -Reiher von Heliopolis.“ [§ 8.4.]		Stele des <i>Mrj-Pth</i> , Wien Inv. ÄS 89, Name einer Militäreinheit (Hüttner/Satzinger, <i>Stelen</i> , CAA 16, 1999, 16, 20 – 24): <i>p3 bnw</i> „Der <i>bnw</i> -Reiher.“ [§ 8.4.]
	Scheintürstele des Wesirs <i>Pth-msj</i> , Leiden Inv. Nr. AM 1, 19. Dyn, li. Seite (Boeser, <i>Egyptische Verzameling VI</i> , 8 Nr. 28, Pl. XVIII): # <i>htp-dj-nsw Wsjr nb Ddw dj=f jw.t m r3-st3w jr.t hprw (m) bnw tp t3 htp(w) hr ‘b m hrt-hrw n k3 t3ty wpj-m3<sup>c</sup>t Pth-msj m3<sup>c</sup>-hrw #</i> „Ein Opfer, das der König gibt, Osiris, Herr von Busiris, möge er gewähren, das Kommen nach Roseatau, das Machen der Transformation in den <i>bnw</i> -Reiher auf Erden, die Zufriedenheit beim Mahl als täglichen Bedarf, für den Ka des Wesirs und Rechtsverwalters <i>Pth-msj</i> , der Gerechtfertigte.“ [§ 7.1.]		Grab des <i>Jmnw-ndh</i> TT 84, Atumhymnus, re. Eingangswand, 6 – 7 (Virey, »Am-n-teh«, 34): <sup>6</sup> <i>dj.7n=k (p)r.t bnw</i> <sup>3</sup> <i>hrj w<sup>c</sup>rt=f hr psd</i> [...] „Somit veranlaßt du das Herausgehen des großen <i>bnw</i> -Reihers, der sich auf seiner <i>w<sup>c</sup>rt</i> befindet, beim Leuchten [...]“ [§ 7.7.5.2.]
	Grab des <i>Sn-nfr</i> TT 96 Deckeninschrift der Längshalle ( <i>Wb</i> -Zettel 982 + 1865): <i>b<sup>c</sup>h(w) tp t3 m hprw bnw</i> „(Re-Harachte, er gebe)...Speisenfülle auf der Erde in der Gestalt des <i>bnw</i> -Reihers“ [§ 10.1.2.]		Reliefblock aus dem Grab des <i>Hrw-Min</i> Saqqara LS 29: <i>d3j=j m bnw r j3bt Wsjr r Ddw</i> „Ich fahre als <i>bnw</i> -Reiher nach Osten (und) den Osiris nach Busiris.“ [§ 7.9.1.]
	Grab des <i>Jrj-nfr</i> TT 290, Deir el Medineh (Saleh, <i>Totenbuch</i> , 47, Nr. 2 und Abb. 52): <i>r3 jrwt hr Wsjr (hrj-) jb Ddw m hprw=f n bnw-ntrj</i> „Spruch des Rituals für Osiris, der sich in seiner Gestalt des göttlichen <i>bnw</i> -Reihers inmitten von Busiris aufhält.“ [§ 7.9.1.; § 9.1.; § 10.2.]		Grab des <i>Nfr-htp</i> TT 257, Osirishymnus (Mostafa, <i>Neferhotep</i> , 42 - 43, Text 46, fig. 16.): <i>hdj r Ddw m b3 ‘nh hntj r 3bdw m bnw</i> „Nach Busiris zu fahren als lebender Ba, nach Abydos zu segeln als <i>bnw</i> -Reiher.“ [§ 7.9.2.]
	Ostrakon Deir el Medineh 1212 (Inv. 2197), Rto. 4 – 5, (Posener, <i>Ostraca hiératiques II</i> , 28, Pl. 47): <sup>4</sup> <i>jnk R<sup>c</sup>.w hk3 ntr.w jnk ‘bš3 jnk bnw</i> <sup>5</sup> <i>hpr-ds=f si n h<sup>i</sup>.w (n mh) n r<sup>h</sup>.tw</i>		Skarabäus BM 7878, [Nr. 81, Taf. 43] RS, Elytren: <i>bnw jb n R<sup>c</sup>.w ntrj</i> „Der <i>bnw</i> -Reiher, das Herz des göttlichen Re.“ [§ 7.3.]

	<i>rn=f nn ntk &lt;js&gt; bnw</i> <sup>6</sup> [...] <i>jb=j</i> „Ich bin Re, der Herrscher der Götter, ich bin der Löwe (?) ich bin der <i>bnw</i> -Reiher, der von selbst entstand, der Mann von Millionen (Ellen). Du bist nicht der <i>bnw</i> -Reiher [...] mein Herz.“ [§ 7.11.]		
	Herzskarabäus Turin cat. Nr. 6008 [Nr. 86, Taf. 44], RS, Elytren: <sup>Rechts</sup> <i>jnk bnw</i> (?), „Ich bin der <i>bnw</i> -Reiher (?).“ <sup>Links</sup> <i>Msj</i> <sup>Mitte</sup> <i>R<sup>c</sup>.w r hrt-ntr prj=j m R<sup>c</sup>.w</i> „ <i>Msj</i> , Re, der über dem Totenreich ist, indem ich herauskomme als Re.“ [§ 7.3.]		Pektoral Louvre AEO 28346 – N. 2748 [Nr. 87, Taf. 45], li. Elytron des Skarabäus: <i>jrj hprw m bnw</i> „Das Machen der Transformation in einen <i>bnw</i> -Reiher.“ [§ 7.1.]
	Herzskarabäus Louvre AEO 27082 (N. 2809), [Nr. 88, Taf. 45], RS: <i>bnw b3 n R<sup>c</sup>.w</i> „Der <i>bnw</i> -Reiher, der Ba des Re.“ [§ 7.3.]		Herzskarabäus Louvre AEO 08262 – Inv. E 3085 [Nr. 89, Taf. 45], RS: <i>jnk bnw b3 n R<sup>c</sup>.w</i> „Ich bin der <i>bnw</i> -Reiher, der Ba des Re“, auf der li. Seite: <i>sšm(w) 3h.w (r) dw3t</i> „der die Verklärten zur Unterwelt geleitet.“ [§ 7.3.]
	Skarabäus Louvre AEO 06391 – N 573 [Nr. 90, Taf. 45], US: <i>bnw hprw n Jmnr-R<sup>c</sup>.w</i> „Der <i>bnw</i> -Reiher, die Verkörperung des Amun-Re.“ [§ 7.1.1.]		Herzamulett Louvre AEO 08740 (SN) [Nr. 98, Taf. 47], RS: <sup>1</sup> <i>bnw hpr-<sup>2</sup>ds=f ntr 3</i> „Der <i>bnw</i> -Reiher, der aus sich selbst entstand, der große Gott.“ [§ 7.1.2.]
	pMMA 35.9.21, 42/12: <i>bn=k m bnw jw pt ntk jwn-j<sup>h</sup></i> „Du bewegst dich zum Himmel wie der <i>bnw</i> -Reiher, da du der <i>Jwn-j<sup>h</sup></i> bist...“ [§9.4.3., Anm. 1551]		
<b>SZ</b>	<b>Spätzeit</b>		
	Würfelhocker des <i>B3k-n-Hnsw</i> Kairo CG 42213 (JE 37429), (Jansen-Winkeln, <i>Ägyptische Biographien</i> , 102), li. Seite, 4. Zeile: <sup>4</sup> <i>nhj=j n=f rnpwt m ndm-jb sjw=j hr=f n bnw</i> „Ich erbitte für ihn Jahre in Wohlergehen. Ich berichte über ihn dem <i>bnw</i> -Reiher.“ [§ 9.3.; § 10.1.1.]		Biographische Inschrift, Torso St. Petersburg 5629, A: Rechte Seite, Vers 7 (Jansen-Winkeln, »Biographie«, 100 – 101): <sup>7</sup> <i>J nb=j R<sup>c</sup>.w-Hr-3htj ntr-nfr jrj s(w) ds=f jrj hrt bnw m hnw=s r<sup>c</sup>-nb #</i> „O mein Herr Re-Harachte, vollkommener Gott, der sich selbst geschaffen hat, der den Himmel geschaffen hat, in dem der <i>bnw</i> -Reiher täglich ist. [§ 7.7.5.1.]
	Grab des <i>ššnq</i> TT 27 (Assmann, <i>Sonnenhymnen</i> , 37, Text 28b): [ <i>prj.w m hnw n dnhwj=f</i> ] [ <i>bnw m 3ht</i> ] „[der hervortritt aus seinen Flügeln] [der <i>bnw</i> -Reiher].“ [§ 7.7.3.2.]		Chnumtempel - Elephantine, Dekor. Nektanebos II., S-Mauer, 6. Szene, 1 + 3, Nr.9 (Jenni, <i>Elephantine XVII</i> , 157-158, Abb.35, Anm. 88, 6. Szene, 1 + 3; Sauneron, Beitr. 2 Bau f.): <sup>6,1</sup> <i>hr.k Hnmw-R<sup>c</sup>.w nb qbhw bnw ntr hfd.n=f Pwnt</i> „(Der König...kommt) zu dir, Chnum-Re, Herr des Quelloches, göttlicher <i>bnw</i> -Reiher, nachdem er sich in Punt niedergelassen hat.“ <sup>6,3</sup> <i>wnh.tw m p3qt jm.f wn šps-f m hq3 jm.s m jrjw=f m bnw</i> „...bekleidet mit dem Leinen, das in ihm ist. Wen-Schepesef ist Herrscher in ihm in seiner Gestalt als <i>bnw</i> -Reiher.“ [§ 8.1.1.; § 9.3.]
	Metternichstele, RS <sub>76-77</sub> , (TUAT II, 379): <sup>76</sup> <i>nn mwt-k m t3w n mtwt</i> <sup>77</sup> <i>ntk bnw 3 msj(w) hr tp trt m hwt-sr m Jwnw</i> „Du wirst nicht an der Hitze des Giftes sterben; (denn) du bist der große <i>bnw</i> -Reiher, der auf dem Wipfel des Weidenbaumes geboren wurde, im großen „Fürstenhaus“ in Heliopolis.“ [§ 7.7.1.; § 7.11.; § 8.3.]		Metternichstele, Basis <sub>229a-b</sub> (TUAT II, 369): „Der Schutz des Horus ist der göttliche <i>bnw</i> -Reiher, der in seinem Udjat-Auge sitzt. Der Schutz des Kranken (ist er) gleichfalls.“ [§ 7.11.]

<p>Sarg der <i>3h-ns-nfr-jb-R<sup>c</sup>.w</i>, Zeile 420 (Sander-Hanssen, Achneseneribre, 128): <sup>420</sup><i>nts bnw 3 st3 msj(.w) hr tp trt m hwt-bnw m hwt-wr.t m Jwnw</i> „Sie ist der große, der geheimnisvolle <i>bnw</i>-Reiher, der auf dem Wipfel der Weide geboren wurde im <i>hwt-bnw</i> im ‘Gerichtshof’ in Heliopolis.“ [ § 7.7.1.; § 8.3.]</p>	<p>Naos von el Arîsh, Ortsnamensliste, (Goyon, Kêmi 6, 1936, 20): <i>pr.w-bnw</i>. [ § 8.1.1.]</p>
<p><sup>p</sup>Boulaq III 10, 19 u. <sup>p</sup>Louvre 5.158, 44<sub>1-2</sub> (Sauneron, Rituel de L’Embaument, Tf. 43-44): <sup>44, 1-2</sup><i>hns=k r hwt-3t m hrw.w nfr.w jw=k m bnw hprw n R<sup>c</sup>.w</i> „Mögest du das ‘Große Haus’ durchschreiten an den Festtagen. Du bist in der Eigenschaft als <i>bnw</i>-Reiher die Erscheinungsform des Re.“ [ § 7.1.1.; § 8.3.]</p>	<p><sup>p</sup>Berlin 3030, VI<sub>21</sub>-VII<sub>1</sub>; <sup>p</sup>Louvre N 3148, VII<sub>11-12</sub>; <sup>p</sup>Louvre N 3236, „Buch vom Atmen“ (Herbin, BIFAO 84, 1984, 258): <i>Nhb-k3w m hnw hwt-3 grg(.w) t3.wj m hwt-bnbn bnw-ntrj hr trt</i> „Nehebkau, der im Inneren des ‘Großen Hauses’ ist, der die Beiden Länder gegründet hat im ‘Tempel des Benben-Steines’, der heilige <i>bnw</i>-Reiher auf dem Wipfel der Weide.“ [ § 7.7.2.; § 8.3.]</p>
<p><sup>p</sup>Berlin 3030, VIII<sub>10</sub>; <sup>p</sup>Louvre 3236 III<sub>2</sub>; Ms Golenischeff 520<sub>23-25</sub>, „Buch vom Atmen“ (Herbin, BIFAO 84, 1984, 266): <i>s<sup>3</sup>.tw rn=f m hnw hwt-bnbn r gs bnw b3 špsj n R<sup>c</sup>.w</i> „...und sein Name wurde verherrlicht im Inneren des <i>hwt-bnbn</i> an der Seite des <i>bnw</i>-Reihers, des herrlichen Ba des Re.“ [ § 7.3.]</p>	<p><sup>p</sup>Boulaq 7 = <sup>p</sup>Kairo CG 58027, II 7-8 (Golénischeff, CG 58027, 114-123): <sup>7</sup><i>wnn=</i> <sup>8</sup><i>pr-3 wnn=R<sup>c</sup>.w tz-phr.w ssm=f m bnw hpr-ds=f</i> „Existiert der Pharao, so existiert Re, und umgekehrt. Sein <i>ssm</i>-Bild ist das des <i>bnw</i>-Reihers, der von selbst entstand.“ [ § 7.1.2.; § 7.4.]</p>
<p>Geogr. <sup>p</sup>Tanis (Petrie, <i>Geographical Papyrus</i>, Pl.X): <i>bnw</i>   <i>rd bnw</i> als Ortsnamenbezeichnungen. [ § 8.1.1.]</p>	<p>Hibis-Tempel, Raum H 2, O-Wand, 12 – 13 (Davies, <i>Hibis</i>, Pl. 20; Cruz-Uribe, <i>Hibis temple project I</i>, 89): <sup>12</sup><i>jr hsj.tw Wsjr-</i> <sup>13</sup><i>Wnn-nfr mdwj=tn bnw pw</i> „Wenn Osiris – Wenennefer gepriesen wird, dann spricht: Dies ist der <i>bnw</i>-Reiher !“ [ § 9.3.]</p>
<p>Steingefäßfragment, BM E 37256, Kol. 8 - 9 (Andrews, »A stone vessel«, 302 – 303): <sup>8</sup> <i># sw3 drty pw [...]</i> <sup>9</sup><i>bnw nfr</i> „Es ist ein Abhacken der Hände [...] der <i>bnw</i>-Reiher, der Gute.“ [ § 7.11.]</p>	<p>Relieffragment des Tempelsanktuars Nektanebos II. in Sebennytos (Kamal, ASAE 7, 1906, 89): <i># jnj=f nht hr ‘wj Hr w hr jb bnw dj=f n=k jht nfr.t prj(.w) m t3 #</i> „...möge er Stärke bringen auf den Armen des Horus (und) auf dem Herzen des <i>bnw</i>-Reihers, möge er für dich geben die guten Produkte, die aus der Erde kommen...“ [ § 10.1.2.]</p>
<p>Sarg des <i>P3-dj-Jmn</i>, Sargwanne, CG 41008 (Moret, <i>Sarcophages</i>, 106; Barta, <i>Opferformel</i>, 199, Bitte 101): (<i>dj=f</i>) <i>jr.t hprw m bnw-ntrj #</i> „(Möge er geben) die Transformation in den göttlichen <i>bnw</i>-Reiher #.“ [ § 7.1.]</p>	<p><sup>p</sup>Louvre 3129, J, 7 – 8 [= <sup>p</sup>BM 10252, 8 – 12], Urk. VI, 112 – 113: („An die Hathor von Heliopolis...“) <sup>7</sup><i>ssm.w st3 n Hr w [p3 ssm.w 3.t n R<sup>c</sup>.w] 3 st3=s m hnw n ‘w šw [pf šw k3p=f dr.t=f]</i> <sup>8</sup><i>prj(.w) r pt m bnw 3 hprw [jr m dr šm p3 bnw r t3 pt] Hwt-Hrw pw [jw dd.n=s Hwt-Hrw]</i> „Die geheime Gestalt des Horus, deren Geheimnis groß ist in der Hand des Schu, der zum Himmel stieg als <i>bnw</i>-Reiher, groß an Verwandlungen, dies ist Hathor.“ [Die große Gestalt des Re, jenes Licht, das seine Hand verbarg, als der <i>bnw</i>-Reiher zum Himmel ging, da nannte man sie Hathor.“] [ § 7.7.4.]</p>
<p>Sarg des <i>Hr-s3-3st</i> CG 41026 (Moret, <i>Sarcophages</i>, 255, Planche XXX): <i>dd mdw d3j Wsjr Hr-s3-3st bnw 3bdw (Wsjr) r Ddt</i> „Worte zu sprechen: Der Osiris <i>Hr-s3-3st</i> wird den <i>bnw</i>-Reiher nach Abydos, (Osiris) nach Mendes fahren.“ [ § 7.9.2.]</p>	<p><sup>p</sup>BM 10081, col. 33, 25 – 26 = Papyrus des <i>Jrj-jrj</i>, col. x + 5, 16 – 17 (Burkard, <i>Spätzeitliche Osirisliturgien</i>, 67, 304; ders., <i>Grabung im Asasif III</i>, 33, Tafel 23): <sup>25</sup><i>gbj(.n=s) ‘.wj rd.wj=sn hft (rdj.n=s) sn m dryt hbn.t n.t bnw sb3.n=msw-Hrw r</i> <sup>26</sup><i>sn m sb3.w</i> „Sie schädigte</p>



			ihre Arme und Beine, als sie sie in die Halle der Richterstätte des <i>bnw</i> -Reihers überwies, es schlugen die Horuskinder gegen sie an den Türen.“ [§ 7.11.]
	<sup>p</sup> Deir el – Medineh 38, 4 – 5, (Koenig, »Un revenant inconvenant ?«, 118 – 119, Fig. 2, Pl. XXXIX): <sup>4</sup> [...] <i>nts p3 bnw (h)tr.w nts n3 nwt n Gbb ntj m rf(.w) m hnt jwjw<sup>5</sup> ntj htp m pr(.w) jtrw Gbtw</i> „[...] sie ist der <i>bnw</i> -Reiher, der gebunden (?) ist, sie ist dieses Knäuel des Geb, das im Fell eines Hundes eingebunden ist, das im Hause des Flusses von Koptos ruht.“ [§ 7.11.]		<sup>p</sup> Turin 766, Rto. A <sub>7</sub> (Botti, »Il libro del respirare«, 226 – 227): <sup>A7</sup> <i>dj(=j) rn n Wsjr-sp3 bnw m Iwnw</i> „(Ich) gebe den Namen für Osiris-Sepa, den <i>bnw</i> -Reiher in Heliopolis.“ [§ 9.3.]
<b>Pt.</b>	<b>PTOLEMÄISCHE bis RÖMISCHE ZEIT</b>		
	<sup>p</sup> Rhind, 2 <sub>6-7</sub> (Möller, <i>Totenpapyri</i> , 16): <sup>6-7</sup> <i>h3j b3-k m bnw</i> „Dein Ba steigt herab als <i>bnw</i> -Reiher.“ [§ 7.7.4.]		Buch vom Fayum B/H/A 151. (Beinlich, <i>Das Buch vom Fayum</i> , 145 Z. 64, Tf.3): <i>nb hb.w r gs=f m ht jšd</i> „Der (Reiher) Herr der Feste ist neben ihm im Geäst des Isched-Baumes (od: neben ihm hinter dem Isched-Baum).“ Als Beischrift zur Abbildung eines vor dem <i>jšd</i> -Baum sitzenden Reihers.“ [§ 10.2.]
	Naos von Saft el Henne, B.b. 2 (Navelle, <i>Saft el Henne</i> , Pl.5): „ <i>bnw</i> “; als Beischrift zur Abbildung des <i>bnw</i> -Reihers, der auf einem Kasten steht zwischen der Göttin Sothis und dem Gott Schu. [§ 8.1.1.]		Sarg des <i>P3-mj</i> (Petrie, <i>Kahun, Gorub and Hawara</i> , Tf.XXV), Zeile 19: <sup>19</sup> <i>fq3.tj.n=k htp r gs bnw</i> „Mögen dir geschenkt werden Opfer an der Seite des <i>bnw</i> -Reihers.“ (Innerhalb einer <i>htp-dj-nsw</i> -Formel).[§ 10.1.2.]
	<sup>p</sup> Jumilhac VIII <sub>6-7</sub> (Vandier, <i>Le papyrus Jumilhac</i> , 119): <sup>viii,6</sup> <i>jj.n Jnpw hn<sup>c</sup> Dhwtj m ht=f gmj=sn m sh{.t}=f dj<sup>viii,7</sup> jr.j.n=f hprw=f m bnw<sup>c</sup> hj=f r bw rh.n=f</i> „Anubis ist begleitet von Thot gekommen und sie haben (ihn (die Seele)) gefunden, hier in seinem Pavillon, nachdem er seine Transformation in den <i>bnw</i> -Reiher vollbracht hat, indem er sich erhebt bis zu dem Ort, den er kennt.“ [§ 7.7.4.; § 9.3.]		<sup>p</sup> Louvre 3452 (Legrain, <i>Livre des transformations</i> , Pl.5), 5.1: <sup>5.1</sup> <i>jr hprw n bnw jn wsr Jj-m-htp ms (n) t3s.t-B3stt</i> „Das Machen der Transformation in den <i>bnw</i> -Reiher seitens des Osiris <i>Jj-m-htp</i> , geboren von der <i>t3s.t-B3stt</i> .“ [§ 7.1.]
	<sup>p</sup> Louvre 3452 (Legrain, a.a.O., Pl.5), 5.2: <sup>5.2</sup> <i>h<sup>c</sup>-bi m hprw n bnw</i> „Es erscheint der Ba in der Transformation des <i>bnw</i> -Reihers.“ [§ 7.1.; § 7.1.1.]		<sup>p</sup> Louvre 3452 (Legrain, a.a.O., Pl.5), 5.3-4: <sup>5.3</sup> <i>by ntr m<sup>5.4</sup> hprw n bnw</i> „Der göttliche Ba ist in der Transformation des <i>bnw</i> -Reihers.“ [§ 7.1.]
	<sup>p</sup> Louvre 3452 (Legrain, a.a.O., Pl.5. 5-6), 5.5 – 6: <sup>5.5</sup> <i>bnw<sup>5.6</sup> bnw m htp šsp.n=f 3tm</i> Der <i>bnw</i> -Reiher ist in Frieden. Atum empfängt ihn.“ [§ 7.7.3.2.]		<sup>p</sup> Louvre 3452, (Legrain, a.a.O., Pl.5), 5.9: <sup>5.9</sup> <i>bnw 3h s.t=f bi ntr 3h s.t</i> „Der <i>bnw</i> -Reiher ist an seinem Platz, der göttliche Ba ist an seinem Platz.“ [§ 7.3.]
	<sup>p</sup> Louvre 3452 (Legrain, a.a.O., Pl.5), 5.10-11: <sup>5.10</sup> <i>dd=f n=f m htp sp2 by<sup>c</sup> m<sup>5.11</sup> nt pr n bnw by wsr Jj-m-htp</i> „Er spricht zu ihm: „In Frieden, 2x. Ba komm, daß er herausgeht als <i>bnw</i> -Reiher, der Ba des Osiris <i>iy-m-htp</i> .“ [§ 7.7.3.2.]		<sup>p</sup> Louvre 3452 (Legrain, a.a.O., Pl.5), 5.11-12: <sup>5.11</sup> <i>m nt<sup>5.12</sup> pr n bnw<sup>c</sup> h pr.n=f<sup>c</sup> h t3<sup>c</sup> nh.t m jb=f</i> „Komm, daß er, der <i>bnw</i> -Reiher, herausgeht auf der Erde, indem er in seinem Herzen lebt.“ [§ 7.7.3.2.]
	<sup>p</sup> Louvre 3452 (Legrain, a.a.O., Pl.5), 5.13: <sup>5.13</sup> <i>wnn=f<sup>c</sup> nh.tj r nhh<sup>c</sup> wnn=f wn bnw</i> „Er existiert, indem er lebt bis in die <i>nhh</i> -Ewigkeit. Er existiert, indem (er) der <i>bnw</i> -Reiher ist.“ [§ 10.1.2.]		<sup>p</sup> Louvre 3452 (Legrain, a.a.O., Pl.5), 5.14: <sup>5.14</sup> <i>wnn=f bnw wnn=f m htp sp2<sup>c</sup> h pr hpr.w</i> „Er ist der <i>bnw</i> -Reiher. Er ist in Frieden 2x und herausgegangen, indem er verwandelt ist.“ [§ 7.7.3.2.]
	Sarg der <i>Djt-nfr</i> , JE 46056 (Daressy, »Sarcophage«, 95 – 96): <i>hdj=k r Dd.t m b3<sup>c</sup> nh</i>		<sup>p</sup> Salt 825, IX, 3 – 4 (Derchain, <sup>p</sup> Salt 825, 12*, Pl. IX): <i>bnw m K3.wj st3 m sf jj m p3 hrw</i> „Der

	<i>hntj=k r 3bdw (m) bnw</i> „Mögest du nach Mendes als lebender Ba fahren und mögest du stromauf fahren nach Abydos als <i>bnw</i> -Reiher.“ [§ 7.9.2.]		<i>bnw</i> -Reiher als Doppelstier, (er) zieht heraus aus dem Gestern, (er) kommt hinein ins Heute“ [§ 10.2.]
	Statue des Astronoms <i>Hr-3h-bjt</i> , I a (Derchain, »Harkhébis«, 76) <sup>1a</sup> <i>w<sup>c</sup>b.n=f n=sn m hrw=sn n prj 3h r gs bnw hr=sn shtp=f t3.w m tp r3.w=f</i> „Er hat sich für sie gereinigt an ihrem Tag des heliakischen Aufgangs des Dekans <i>3h</i> neben der Venus ( <i>bnw</i> ), wegen ihnen stellt er die Länder mit seinen Aussprüchen zufrieden.“ [§ 9.4.2.]		<sup>p</sup> Turin 766, Rto. A <sub>7</sub> (Botti, JEA 54, 1968, 226 – 227): <sup>A7</sup> <i>dj(=j) rn n wsjr-sp3 bnw m Twnw</i> „(Ich) gebe den Namen für Osiris-Sepa, den <i>bnw</i> -Reiher in Heliopolis.“ [§ 9.3.; § 10.1.]
	<sup>p</sup> BM 10288 , B, 16, (Caminos, »Another hieratic manuscript«, 222, Pl. XLI): <sup>16</sup> <i>r3 n (snbj) dw shrj sm3y.w(=f) (r w3t) n bnw</i> „Spruch für das (Verjagen) des Bösen und des Vertreibens seiner Genossen vom Weg des <i>bnw</i> -Reihers.“ [§ 7.11.]		<sup>p</sup> Dem. Saqqara 71/72 – DP 111+129+133 [5797 +5815+5819], 9 - 10 (Smith/Tait, Saqqâra demotic papyri I, 208): <sup>9</sup> [...] <i>b[ y ]...sm.n=f mnw r M[...]</i> <sup>10</sup> [...] <i>r Rb[ i ] sm.n=f bnw r B[ b ] [l #</i> “...Die Taube flog hinweg nach (Unterägypten)...[...] nach <i>Rbi</i> , der <i>bnw</i> -Reiher flog hinweg nach Babylon...#“ [§ 1.2.2.]
	Innenseite des Sargdeckels des <i>H<sup>c</sup>j=f</i> , Saqqara (Daressy, »Fragments«, 16, Nr. 6): <i>jrj hprw n bnw n Wsjr H<sup>c</sup>j=f</i> „Das Machen der Transformation des <i>bnw</i> -Reihers des Osiris <i>H<sup>c</sup>j=f</i> .“ [§ 7.1.]		<sup>p</sup> Dem. Louvre E. 3333, 1 - 2 (Ray, »Herieu«, 98 – 102): <sup>1</sup> <i>hrw.w n3 w<sup>c</sup>b.w nty k m-b3h Dhwtj 3 3 nb Hmnw (jrm n3) w<sup>c</sup>b.w P3-R<sup>c</sup>.w m-b3h n3 w<sup>c</sup>b.w Dhwtj wp-h3t m-b3h n3 w<sup>c</sup>b[.w]</i> <sup>2</sup> <i>bnw #</i> „Die Stimmen der Priester, die eintreten vor Thot, den zweimal Großen, den Herrn von Hermopolis (zusammen mit den) Priestern von <i>P3-R<sup>c</sup>.w</i> , vor den Priestern des Thot <i>wp-h3t</i> (?), vor den Priestern des <i>bnw</i> -Reihers...“ [§ 8.4.]
	Sarg des <i>D(d)-hr</i> , CG 29305, östl. Band der Längsseite (Maspero, <i>Sarcophages</i> , 165): # <i>h3 b3=f m sp-tpj m jrjw=f n bnw-ntrj #</i> „Sein Ba erhob sich beim ersten Mal in der Gestalt des göttlichen <i>bnw</i> -Reihers.“ [§ 7.7.4.]		Sarg der <i>Htr</i> , Kopfseite ( <i>EAT</i> III <sub>1</sub> , 93 – 95, <i>EAT</i> III <sub>2</sub> , Plate 50; Brugsch, <i>Recueil</i> I, 30 – 35, Pl. 17, Pl. 34 – 35.): <i>d3j.t n bnw r j3bt Wsjr r Ddw</i> „Das Fahren des <i>bnw</i> -Reihers nach Osten, des Osiris nach Busiris.“ [§ 7.9.1.]
	Statuenbasis Leiden F 1950/8.2 (Socle Behaviour), Spruch IV f 15 (Klasens, <i>Magical statue base</i> , 30, 56, Plate IV): <i>s3 Hr m bnw-ntrj hfd(.w) hntj jr.t=f s3 hrj-dm.t mjtt</i> „Der Schutz des Horus ist der göttliche <i>bnw</i> -Reiher, der in seinem Udjat-Auge sitzt. Der Schutz des Leidenden (ist er) gleichfalls.“ [§ 7.11.]		
	<b>Ptolemäische Tempel:</b>		
	Philae, 90,11: [...] <i>rnpi(.w) m bnw-ntrj</i> „[...]“, der sich verjüngt als göttlicher <i>bnw</i> -Reiher.“ [§ 7.8.1.]		Philae, 117,18: # <i>bnw-špsj m Ndjtt #</i> „...der herrliche <i>bnw</i> -Reiher in Nedit...“ [§ 8.1.1.]
	Philae, 120, 7: <i>jnd-hr=k bnw-Wsjr</i> „Sei begrüßt Osiris, der <i>bnw</i> -Reiher !“ [§ 9.3.]		Philae, Abaton, Hadrianstor, 1-4 (Junker, <i>Abaton</i> , I. Teil, 1): <sup>1</sup> <i>jnd-hr=k b3 šps n Wsjr-wnn-nfr</i> <sup>2</sup> <i>bnw ntrj hpr-ds=f</i> <sup>3</sup> <i>w<sup>c</sup>w<sup>c</sup> km3(.w) wnn</i> <sup>4</sup> <i>p3wtj špsj smntjw jmntt</i> „Sei begrüßt heiliger Ba des Osiris-Wenennefer ! Göttlicher <i>bnw</i> -Reiher, der von selbst entstand. Der Allereinzige, der erschuf, was existiert. Der erhabene Urgott der Götter des Totenreiches.“ [§ 9.3.]
	Karnak - Bab el Abd, Urk.VIII, S. 11, Nr.12 f.: <sup>12f</sup> (hinter dem Gott Amun): <i>wnn b3-jmn bsj m sm3wj hr wdj sšp m ntr.tj.ti=f sw m jrj-t3</i>		Esna 204 B.: <i>nsw-bjtj m s3-t3 dw3(.w) bnw hr s3=f ntr 3 m hwt-Hmnw nwj(.w) r ndbw.t=f n sht m jfd n hj hn.w m hrt n t3</i> „Der König von

<p><i>tw3 bnw hr s3=f ntr 3 n dr-<sup>c</sup> nw(w) r ndb nsw-ntr.w jrj(.w) nn r3w p3tj-t3wj hpr-ds=f</i> „Es ist der verborgene Ba, der hervorkommt aus der Finsternis, und das Licht mit seinen beiden göttlichen Augen ausstrahlt. Er ist der Weltschöpfer, der auf seinem Rücken den <i>bnw</i>-Reiher trägt. Der große Gott seit Urbeginn, der über die ganze Erde sieht. Der König der Götter, der dieses alles erschaffen hat. Der <i>p3wtj-t3wj</i>, der von selbst entstand.“ [§ 7.1.2.]</p>	<p>Ober- und Unterägypten als Sa-Ta-Schlange, der den <i>bnw</i>-Reiher hinter ihm preist, den großen Gott im Chnumtempel, der sich um sein Gebiet des Gefildes in den vier Himmelsecken kümmert, der das Land mit dem Bedarf ausstattet.“ [§ 10.1.2.]</p>
<p>Esna 251, 24-25: <sup>24</sup><i>tw3 hnt r mn-phww ʿnh jr.t m bj3 dj shn n bnw stj.w krtj hr</i> <sup>25</sup><i>bʿh nwj t3.wj r jtrw=f m rn=s pf n špdt</i> “ Du bist diejenige, die den Sumpfreigionen vorsteht, die Schlange des Lebens im Himmel, die die Einsetzung des <i>bnw</i>-Reihers veranläßt, und die hervorkommen läßt die Flut der beiden Quelllöcher des Nils, um die Beiden Länder in der Jahreszeit zu überfluten, in ihrem Namen der Sothis.“ [§ 9.4.3.]</p>	<p>Esna 450, 3, (von Lieven, <i>Himmel</i>, 164 – 165): <sup>3</sup><i># hk3.t pw n p3 bnw r 3w=f (hr) wpš hr.t (hr) šhd jm=s sk3j nfr.w s3h m Nw.t rs.t ʿr.n=f Nw.t hn<sup>c</sup> R<sup>c</sup>.w skdj=s hn<sup>c</sup>=f nn hrj=s r=f m spdt hnw.t hb3s.w sph mshtjw m pt mh.t r tm rdj hdj=f r dw3t</i> „Das ist die Herrscherin des gesamten <i>bnw</i>-Reihers, der den Himmel bestrahlt und in ihm leuchtet, der die Schönheit des Orion im Südhimmel erhebt. Er steigt zum Himmel auf zusammen mit Re, sie fährt mit ihm dahin, indem sie nicht fern von ihm ist als Sothis, die Herrin der <i>hb3s.w</i>-Sterne, die den Stierschenkel im Nordhimmel fesselt, um nicht zuzulassen, daß er in die Unterwelt hinabsinkt.“ [§ 9.4.3.]</p>
<p>Opet-Tempel/Karnak, 196,4 –5 (de Wit, <i>Opet</i>, 196, 4 - 5) <sup>4</sup><i>bnw-ntr(j)</i> <sup>5</sup>[...] (<i>m</i>) <i>rn=f Wn-šps-f</i> “Der göttliche <i>bnw</i>-Reiher [...] (in) seinem Namen des <i>Wn-šps-f</i>.“ [§ 9.3.]</p>	<p>Dendera, östl. Außenmauer (Ryhiner, L’offrande du lotus, 97 – 99, Text 36, unpubliziert): <i>prj=f (j)m f m bnw m tjt Nfrhtp</i> „Er wird aus ihm hervorgehen als <i>bnw</i>-Reiher in der Gestalt des Neferhotep.“ [§ 9.3.]</p>
<p>Dendera I, 93, 4 – 5 (Cauville, <i>Dendera I</i>, 144 145): <sup>4</sup><i># jnj=f njwt B3t hr htmw=s jmjw šfy.t tp ʿwj=s ntt bnr.t mrw.t</i> <sup>5</sup><i>hwnt hnw t ntrw.t hn(.w) bnw m hwt-bnw</i> “Er bringt dir die Hauptstadt des 7. oä. Gaues, indem er die Produkte trägt, die Majestätische auf seinen Armen, die die ‘Süße Anmut’ ist, die junge Löwin und Herrin der Göttinnen, die den <i>bnw</i>-Reiher im <i>hwt-bnw</i> beschützt.“ [§ 8.1.1.]</p>	<p>Dendera IX, 241, 17, Nr.8: <i>bnw-ntrj hpr(.w)-ds=f</i> “Der göttliche <i>bnw</i>-Reiher, der durch sich selbst entstand.“ [§ 7.1.2.]</p>
<p>Dendera X, 104, 40: <sup>40</sup><i>sp snf prj(.w) m R<sup>c</sup>.w jrj(.w) w<sup>c</sup>b=f m hwt-bnw #</i> „Der Zustand des Blutes, das aus Re herauskommt (und) das seine Reinheit im <i>hwt-bnw</i> verursacht.“ [§ 7.11.]</p>	<p>Dendera X, 115, 13 – 15: <sup>13</sup><i>dd-mdw jn n<sup>c</sup>w-wr hw</i> <sup>14</sup><i>bnw nsw-ntr.w m hwt-šhmw 3 šfy m t3-n-(Jtmw) hn.n=j m j3t-<sup>15</sup>hbs</i> [...] “Worte zu sprechen seitens der großen Schlange, Ausspruch des <i>bnw</i>-Reihers, dem König der Götter in Diospolis-Parva/Hu, dessen Ansehen groß ist in den Ländern des Atum (=Dendera): Ich bin nach <i>j3t-hbs</i> gekommen [...]“ [§ 8.1.1.]</p>
<p>Dendera X, 262, 13 (östl. Osiriskapelle): <sup>13</sup><i>b3 n R<sup>c</sup>.w</i> [...] <i>m pt m bnw ʿp(.w) w3d-wr #</i> “Der Ba des Re [...] am Himmel als <i>bnw</i>-Reiher, der das Himmelsgewässer überquert #.“ [§ 7.3.; § 7.7.5.1.]</p>	<p>Dendera X, 274, 1 – 3: <sup>1</sup>Nephtys des Diospolis – Hu – Gaues: <i>Nbt-ht 3.t nb.t hwt-šhm</i> [...] <sup>2</sup><i>k mnht jj.n=j hr=k bnw-ntrj ʿhj r nnt m-ʿb ntr.w swd3=j</i> <sup>3</sup><i>s<sup>c</sup>h=k r sbj.w rr(=j) wttw=k r nb</i> „Nephtys die Große, Herrin von Diospolis-Parva/Hu [...] die Vortreffliche. Ich bin zu dir gekommen, göttlicher <i>bnw</i>-Reiher, der zum Gegenhimmel fliegt in Gemeinschaft mit den Göttern, ich schütze deine Mumie gegen die</p>

		Rebellen, ich ziehe deinen Sohn auf zum Gebieter.“ [§ 7.7.4.; § 8.1.1.; § 9.3.; § 9.4.3.]
Dendera X, 282, 14 – 15, (Beinlich, ZÄS 122, 9): <sup>14</sup> hwt-bnw hr jr(.t) mrj(.t)=k drty dmd(.tj) (hr) hn hm=k m sp hdy.n=k <sup>15</sup> hr.t m bnw „Das hwt-bnw macht, was du liebst, die beiden vereinten Klagefrauen schützen deine Majestät zusammen, indem du zum Himmel geflogen bist als bnw-Reiher.“ [§ 9.3.]		Dendera X, 288, 9 – 10, (Beinlich, ZÄS 122, 11): <sup>9</sup> jn jw=k m Jwnw pt=k nt Kmt htp.tj m-hnt wh3.t jj= <sup>10</sup> k m b3 m bnw hr bs=k hr hrw=km3tj n drtj „Wenn du in Heliopolis bist, deinem „Himmel von Ägypten“, ruhend in der Oase, kommst du als Ba – Vogel und als bnw-Reiher auf deine geheime Gestalt durch den Klageschrei der beiden Klagefrauen.“ [§ 9.3.]
Dendera X, 303, 8: <sup>8</sup> bnw: b3 ntrj n wrdw-jb „Der bnw-Reiher: Göttlicher Ba des Herzensmatten (=Osiris).“ [§ 9.3.]		Dendera X, 303, 10: <sup>10</sup> bnw: b3 3h n Jwny „Der bnw-Reiher: Der verklärte Ba des Heliopolitanischen.“ [§ 9.3.]
Dendera X, 304, 14: <sup>14</sup> bnw b3-št3 n Wnn-šps=f „Der bnw-Reiher: Der geheimnisvolle Ba des Wenenschepesef.“ [§ 8.1.1.; § 9.3.]		Dendera X, 305, 2: <sup>2</sup> bnw b3 3 n rs wd3 „Der bnw-Reiher: Der große Ba des Unversehrt-Erwachenden.“ [§ 9.3.]
Dendera X, 306, 4: <sup>4</sup> bnw b3 jkr n Hntj-jmntt „Der bnw-Reiher: Der vortreffliche Ba des Ersten der Westlichen.“ [§ 9.3.]		Dendera X, 306, 6: <sup>6</sup> bnw b3 dsr nb t3-dsr „Der bnw-Reiher: Der heilige Ba des Herrn des Heiligen Landes.“ [§ 9.3.]
Dendera X, 307, 11: <sup>11</sup> bnw b3 špsj n Wsjr „Der bnw-Reiher: Der herrliche Ba des Osiris.“ [§ 9.3.]		Dendera X, 307, 13: <sup>13</sup> bnw b3 wr n Wnn-nfrw m 3-hrw „Der bnw-Reiher: Der große Ba des Wenennefer, triumphierend.“ [§ 9.3.]
Dendera X, 313, 8 – 9: <sup>8</sup> rs bnw b3.tw hr b3=k s’h.tw d.tw m <sup>9</sup> dw3t=k „Wach auf bnw-Reiher, beseelt durch deinen Ba, mumifiziert und unversehrt in deiner Grabkammer!“ [§ 9.3.]		Dendera X, 325, 4: <sup>4</sup> # whm=k rnpj m bnw-ntrj rh(tj m s3)=k „# du wirst wieder jung als göttlicher bnw-Reiher, die beiden Genossinnen (= Isis + Nephthys) sind dein Schutz.“ [§ 9.3.]
Dendera X, 351, 1 – 2: <sup>1</sup> (Horus sagt:) # dj.n=j htp.w m t jwf hkt n jtj=j Wsjr <sup>2</sup> m prj=f m bnw r hwt-ntr=f ‘nh=f rnpj=f dt sp snw „Ich habe Opfer von Brot, Fleisch (und) Bier für meinen Vater Osiris gegeben, wenn er als bnw-Reiher herauskommt zu seinem Tempel, indem er lebt und sich verjüngt, ewig und immerfort.“ [§ 9.3.]		Dendera X, 376, 14 – 15: <sup>14</sup> nhsj=f m kd(d) hdy=f m bnw jrj=f st=f <sup>15</sup> m bj3 m whm=ky „Er ist erwacht vom Schlaf, indem er als bnw-Reiher auffliegt (und) seinen Platz am Firmament als zunehmender Mond einnimmt.“ [§ 9.4.3.]
Dendera – Mammisi 119, 5 Nr.18: sw3d=bnw „Der bnw-Reiher läßt grünen.“ [§ 10.1.2.]		Kom Ombo II, 117, (686) 6 – 8: <sup>6</sup> dd-mdw jn Sbk nb Nbyt ntr-3 nb t3 st3.t <sup>7</sup> Gbb jtj-ntr.w jrj(.w) nt(t) sp wnnt <sup>8</sup> bnw hwj(.w) jhwt-nbwt hr s3=f „Worte zu sprechen seitens des Sobek, des Herrn von Kom Ombo, des großen Gottes, des Herrn von Kom Ombo, Geb, der Vater der Götter, der das Seiende erschaffen hat, der bnw-Reiher, der alle Dinge, die hinter ihm sind, schützt.“ [§ 7.5.1.]
Edfu I, 149, 15 - 16: <sup>15</sup> Der herrliche Ba: dd-mdw jn b3-špsj hpr(.w) m bnw hfd(.w) r pt m hpr m j3hw <sup>16</sup> n hrt m ‘py-ntrj 3ht.wj=f shd(.w) snkt dj(.w) sw3d dmd n nsyw n=k šm‘w Mhw „Worte zu sprechen seitens des herrlichen Bas, der sich transformiert in den bnw-Reiher, der zum Himmel auffliegt, indem er wird zum Licht des Himmels als göttliche geflügelte Sonnenscheibe, die die Dunkelheit erleuchtet, (und) die die Gesamtheit der Könige von Ober- und Unterägypten für dich gedeihen läßt.“ [§ 7.7.4.]		Edfu I, 173, 18: dd-mdw jn bnw hpr-ds=f dj(.w).n=k rnpwt nb-dr m hk3 „Worte zu sprechen seitens des bnw-Reihers, der von selbst entstand, der dir die Jahre des Allherrn als Herrscher gibt.“ [§ 7.1.2.]

<p>Edfu I, 307, 11 – 12: <i>bnw-ntrj: dd-mdw jn bnw-ntr(j) nb hwt-bnw.t b3-špsj prj(.w) m Wsjr wbn(.w) m Ndj t pj(.w) m stsw šsp(.w) st=f m hwt-bnw.t</i> „Der göttliche <i>bnw</i>-Reiher: Worte zu sprechen seitens des göttlichen <i>bnw</i>-Reihers, Herr von <i>hwt-bnw.t</i>, der herrliche Ba, der aus Osiris hervorging, der in Nedit erschienen ist, der von den Wolken hergeflogen ist (und) der seinen Platz in <i>hwt-bnw.t</i> einnahm.“ [§ 9.3.]</p>	<p>Edfu I, 334, 10: <i>jn=jf n=k j3b.tj T3rw ht bnw prj(.w) m jb Hntj-jmntt n Wsjr</i> „Er möge den <i>j3b.tj</i>-Gau, <i>T3rw</i> (und) den Leib des <i>bnw</i>-Reihers, der aus dem Herzen des Chontamenti – Osiris hervorgeht, zu dir bringen.“ [§ 9.3.]</p>
<p>Edfu II, 24, Nr. 139: <i>b3=f špsj n hprw m bnw</i> „Sein herrlicher Ba der Erscheinungsform als <i>bnw</i>-Reiher.“ [§ 7.3.]</p>	<p>Edfu III, 10, 14 – 15 (Erroux-Morfin, »Le saule«, 302, Doc. 9): <sup>14</sup><i>bnw-ntrj</i> <sup>15</sup><i>hfd(.w) hr tp trt hy n=k Jtmw rn=k</i> „Dieser göttliche <i>bnw</i>-Reiher, der auf dem Gipfel des Weidenbaumes sitzt. Jubel für dich. Atum ist deine Name.“ [§ 7.7.2.; § 8.3.]</p>
<p>Edfu IV, 33, 8: <i>ntk bnw špsj m 3ht hfd(.w) m pt tp trt</i> „Du bist der herrliche <i>bnw</i>-Reiher im Lichtland, der im Himmel sitzt auf dem Weidenbaum.“ [§ 7.7.2.]</p>	<p>Edfu IV, 241, 7 – 8: <sup>7</sup><i>Der bnw-Reiher: dd-mdw jn bnw-ntrj ntr hpr-ds=f km3 msw-nsw</i> <sup>8</sup><i>bh n wn špr=f</i> „Worte zu sprechen seitens des göttlichen <i>bnw</i>-Reihers, des Gottes, der von selbst entstand, der die Königskinder erschafft (und) der hervorbringt, was nicht existiert, indem er (es) entstehen läßt.“ [§ 7.1.2.]</p>
<p>Edfu VII, 308, 2 – 3: <sup>2</sup><i>dd-mdw jn Nbt-hwt Mnht nb(.t) hwt-šhm Srkt hntj Msn sn.t-ntr swd3(.w) bnw</i> <sup>3</sup><i>jrj(.w) s3 whm=f</i> „Worte zu sprechen seitens der Nephthys, der Menhit, Herrin von Diospolis Parva/Hu, der Selkis, Vorderste von Edfu, der Gottesschwester, die den <i>bnw</i>-Reiher, der auf's neue Schutz gewährt, wohlbehalten sein läßt.“ [§ 8.1.1.]</p>	<p>Edfu VIII, 107, 13 – 16 (Kurth, Edfu VIII, 192): <sup>13</sup><i>bnw: bnw-ntrj pj=f m pt m jrwf n R<sup>c</sup>.w hrj-ntr.w k=f 3j.t=f m-hnt</i> <sup>14</sup><i>st-wr.t 3ht=f pw hr-tp t3 wb3(=f) nh.wj=f hr ndb n sntj hr wd<sup>c</sup>-rjt n s3</i> <sup>15</sup><i>Wsjr drp=f drtjw s<sup>c</sup>nh(=f) nh.w nh=f m3rw m-<sup>c</sup> wsr swr=f hbnw(t) m šnw</i> <sup>16</sup><i>m njwt=f sšm=f hr-nb r psšt(=f)</i> „Der <i>bnw</i>-Reiher: Der göttliche <i>bnw</i>-Reiher fliegt herbei vom Himmel in seiner Gestalt des Re, der Oberste der Götter. Er tritt in sein Heiligtum im Großen Sitz, welches sein Horizont auf Erden ist, ein. (Er) öffnet seine Ohren und hört auf die beiden Schwestern, um zu richten für den Sohn des Osiris. Er speist die Vorfahren, er nährt die Lebenden (und) er schützt den Schwachen vor dem Zugriff des Starken. Er vermehrt die Äcker im Umkreis seiner Stadt, (und) er versorgt jedermann mit (seinem) Anteil.“ [§ 7.7.4.; § 7.5.1.]</p>
<p>Edfu VIII, 145, 1 (Kurth, Edfu VIII, 263): <i>bnw: b3 n R<sup>c</sup>.w jj.n=f n</i> [...] „Der <i>bnw</i>-Reiher, der Ba des Re, indem er kam von [...]“ [§ 7.3.]</p>	<p>Edfu VIII, 145, 8 – 11 (Kurth, Edfu VIII, 264): <sup>8</sup><i>bnw: bnw-ntrj jj.n=f n bj3 phr.n=f jfd n pt wh<sup>c</sup>.n hm=f</i> <sup>9</sup><i>hr bhnt n(t) Bhdt mj wn=f m-hntj Jwnw b3.w ntr.w spr=sn m-ht=f dr njs sntj r pt wd=sn</i> <sup>10</sup><i>wdt m prj(.t) m r3=sn m dd(.t).n R<sup>c</sup>.w hn<sup>c</sup> psdt=f hr wd<sup>c</sup>-mdw j<sup>c</sup>w n Wsjr hr rdj(.t) j3w.t=f n s3=f</i> <sup>11</sup><i>jw=f m nsw-bjtj r (d)r nhh n kj (whm.)tj=fj</i> „Der <i>bnw</i>-Reiher: Der göttliche <i>bnw</i>-Reiher ist vom Firmament gekommen, nachdem er die vier Seiten des Himmels durchzogen hat. Seine Majestät ist zurückgekehrt auf den Pylon von Edfu, so wie wenn er in Heliopolis wäre. Die Bas der Götter gelangen zu ihm, wenn die beiden Schwestern zum Himmel rufen. Sie</p>

		erteilen einen Befehl, als das, was aus ihrem Mund kommt (und) was Re gesagt hat zusammen mit seiner Neunheit, indem er Gericht hält für den Erben des Osiris (und) um dessen Amt seinem Sohn zu übergeben als König von Ober- und Unterägypten bis zu den Grenzen der Ewigkeit, dem keiner gleichkommen wird.“ [§ 7.7.4.; § 9.3.]
	Belege, in denen der <i>bnw</i> -Reiher genannt wird, die theologisch jedoch keine weiterreichende Aussage enthalten: Dend. V, 110, 2; Dend. X, 123, 9; Edfu VIII, 106, 10; Edfu VIII, 106, 17; Edfu VIII, 107, 6; Edfu VIII, 145, 16; Edfu VIII, 146, 7.	

	<i>sd3(-wr)</i>	<i>k3pw</i>	<i>r3-š3w</i>
<b>AR</b>	PT Spr. 210 § 126a-c (n. Unas): <sup>126a</sup> <i>dd mdw rs=wpjw q3j Dhwtj</i> <sup>b</sup> <i>rs=sdr.w nhsj jmj.w knst</i> <sup>c</sup> <i>tp-<sup>c</sup></i> <i>sd3-wr prj m hsp wpj-w3wt</i> <i>prj m jsrt</i> „Worte zu sprechen: Erwache Upiu, erhebe dich Thot, erwacht ihr Schläfer, wacht auf ihr, die sich im Kensemland befinden, vor der großen Rohrdommel, die aus dem Gartenland hervorgekommen (und vor) Upuaut, der aus dem Tamariskengehölz herausgekommen ist.“ [§ 4.6.; § 7.7.3.1.]		
	PT Spr. 252 § 272c (n. Unas): <sup>c</sup> <i>bsj=Wnjs m sd3 db3 Wnjs</i> „Unas ist hervorgekommen wie die Rohrdommel, Unas ist geschmückt.“ [§ 4.6.]		
	PT Spr. 694 § 2152a (n. Neith): <i>sw sd3 prj m hsp</i> [...] „Er ist die große Rohrdommel, die aus dem Gartenland herausgekommen ist.“ [§ 4.6.; § 7.7.3.1.]		
<b>MR</b>			
	CT 173 III 53g - III54a (B <sub>1</sub> C): <sup>III 53g</sup> <i>h<sup>c</sup>=wpwtj=j q3j Dhwtj</i> <sup>h</sup> <i>rs=3h.w</i> <sup>i</sup> <i>nhmhm jmj.w knst</i> <sup>k</sup> <i>tp-<sup>c</sup></i> <i>sd3-wr</i> <sup>III 54a</sup> <i>wpj-w3wt</i> <i>prj.(w) wpt š<sup>c</sup>rt</i> „Mein Bote erscheint, erhebe dich Thot, erwacht ihr Verklärten, brüllt ihr, die ihr im Kensemland seid, vor der großen Rohrdommel, (und vor)	Grab des <i>B3qt</i> III. (BH 15) in Beni Hassan (Davies, »Birds and Bats, Pl. II, Nr. 15): <i>k3pw</i> „Zwergdommel“ (Ixobrychus minutus); im Wandgemälde zwischen einem unidentifizierbaren Vogel und einem Säbelschnäbler (Recurvirostra avosetta). Identifikation als Zwergdommel s. oben § 4.7.	Grab des <i>B3qt</i> III. (BH 15) in Beni Hassan (Davies, »Birds and Bats«, Pl. II, Nr. 12): <i>r3-š3w</i> „Nachtreiher“ (Nycticorax nycticorax); im Wandgemälde in der untersten Reihe rechts. Kopf und Schultern zeigen eindeutig die schwarze Färbung. [§ 4.8.]

	Upuaut, die aus dem Wipfel der <i>s3rt</i> - Pflanze herausgekommen sind.“ [§ 4.6.; § 7.7.3.1.]	[§ 4.7.]	
	CT 1011 VII 227g-i (pGard. II): <sup>VII227g</sup> <i>rs=nhpw jh q3j Dhwtj</i> <sup>h</sup> <i>rs=nhpw jmj.w knst tp-<sup>c</sup> sd3-wr prj m hsp wpj-w3wt prj m s3wtj</i> „Erwacht ihr Beschützer, o Thot erhebe dich, erwacht Beschützer, die sich im Kensemland befinden, vor der großen Rohrdommel, die aus dem Gartenland herausgekommen ist (und vor) Upuaut, der aus Assiut gekommen ist.“ [§ 4.6.; § 7.7.3.1.]		
	Grabstein des <i>Nhy</i> , wr 30 <i>šm<sup>c</sup>w</i> CG 20520, d) Zeile 31-32, (Simpson, ANOC 32, pl. 50): <sup>31</sup> <i>rs-wpjw q3j Dhwtj rs sdr.w</i> <sup>32</sup> <i>nhsj jmj.w knst tp-<sup>c</sup> sd3-wr prj m h<sup>c</sup>pj wpj-w3wt prj m jsrt</i> „Erwache Upiu, erhebe dich Thot, erwacht ihr Schläfer, wacht auf ihr, die sich im Kensemland befinden, vor der Rohrdommel, die aus dem Nil herausgekommen ist (und vor) Upuaut, der aus dem Tamariskengehölz hervorgekommen ist.“ [§ 4.6.; § 7.7.3.1.]		
<b>Pt.</b>			
	<sup>p</sup> Carlsberg 180/ <sup>p</sup> Berlin 10465 + 14475/PSI I 76, Fragment Q, Z. 11 (Osing, <i>Tebtunis I</i> , 128, Z. 11, 130, i), Taf. 10 + Taf. 10 A): <i>sd3</i> [...] “Rohrdommel [...]”. [§ 4.6.]	<sup>p</sup> Carlsberg 180/ <sup>p</sup> Berlin 10465 + 14475/PSI I 76, Fragment R 2, Z. 18 (Osing, <i>Tebtunis I</i> , 130, Z. 18, 134, u), Taf. 10 + Taf. 10 A): <i>ṛk3p(.w)ḥwy pw (h)t3w jnm</i> “Die Zwergdommel ist ein Reiher (?) von gefleckter Farbe.“ [§ 4.7.]	<sup>p</sup> Carlsberg 180/ <sup>p</sup> Berlin 10465 + 14475/PSI I 76, Fragment R 2, Z. 17 – 18 (Osing, <i>Tebtunis I</i> , 130, Z. 17 – 18, 134, u), Taf. 10 + Taf. 10 A): <i>(r3)-š3(.w)</i> “Nachtreiher”. [§ 4.8.]

## 7. Die Beziehung, Identifikation und Gleichsetzung der Reiher mit dem Sonnengott

### 7.1. Die Transformation in den Reiher

Die Verwandlung oder Transformation in den Reiher wird schon im Mittleren Reich in den Sargtexten geschildert. In den Texten des Mittleren Reiches wird die Transformation in den *nwr*-Reiher, den *zšntj*-Reiher angegeben:

#### CT 272 IV 10a-b (T<sub>1</sub>L):

IV 10a *dd mdw hprw m nwr*  
IV 10b NN. *pn pw nwr hr w<sup>c</sup>rt nn dr=s*

„Worte zu sprechen: Die Verwandlung in den *nwr*-Reiher.  
Dieser NN. ist der *nwr*-Reiher auf der *w<sup>c</sup>rt*, die ohne  
Grenze ist.“

#### CT 273 IV 12d (Sq<sub>6</sub>C):

IV 12d *hprw m nwr*

„Die Transformation in den *nwr*-Reiher.“

#### CT 292 IV 43a-b (B<sub>2</sub>L):

IV 43a *hpr m nwr m zšntj*  
IV 43b *jnk nwr pw zšntj*

„Sich transformieren in den *nwr*-Reiher und den *zšntj*-Reiher:  
Ich bin der *nwr*-Reiher, genauer gesagt der *zšntj*-Reiher.“

Durch den Nachsatz in CT 292 IV 43c *jtj(.w) hrt jtmw n hprj* IV 43d *r dsr.w št3.w* „der den Bedarf des Atum zu Chepre trägt, bis zum Herrlichsten und Geheimsten“<sup>424</sup>, ist der Sinn der Verwandlung in den Reiher die Bezugnahme auf den Sonnenlauf, dargestellt durch Atum und Chepre, des weiteren die Versorgung. Der Wunsch des Toten am Speisenüberfluß teilzuhaben, wird dann im weiteren Verlauf des Spruches erwähnt.<sup>425</sup>

Andere Stellen der Sargtexte beschreiben die Verwandlung in den *zšntj*-Reiher und den *nwr*-Reiher (s. § 6.2.) gleichermaßen.<sup>426</sup>

Im Neuen Reich wird die Verwandlung vor allem mit der umschreibenden Konstruktion *jrj hpr.w m* gebildet.<sup>427</sup> Im Totenbuch erscheint dies in drei Spruchtiteln<sup>428</sup>:

#### Tb 124, 1-2 (p.Nu):

<sup>1</sup>*r3 n jr.t hprw m* <sup>2</sup>*bnw*

<sup>424</sup> Barguet, *Textes*, 427, übersetzt „bis zu den unzugänglichsten und geheimsten Plätzen“.

<sup>425</sup> CT 292 IV 43 l.

<sup>426</sup> *zšntj*-Reiher: CT 703 VI 334i – j, CT 703 VI 335k – l; *nwr*-Reiher: CT 272 IV 10a – b, CT 272 IV 12d.

<sup>427</sup> Junge, *Neuägyptisch*, 100; Schenkel, *Einführung*, 232, g).

<sup>428</sup> Als einer der frühesten Belege dieses Spruchtitels von Tb 83 muß die Sargaufschrift auf dem Sarg der *S3tdhwtj-s3tjbw*, der Königstochter und Königsschwester Sekenenres Taas, aus der 17. Dynastie, bezeichnet werden, dazu: A. Grimm – S. Schoske, *Im Zeichen des Mondes – Ägypten zu Beginn des Neuen Reiches*, München, 1999, 17 – 18, Abb. 18, hier ist *hprw* durch *twt* „Gestalt, Abbild“ ersetzt.



„Spruch, um sich in einen  
*bnw*-Reiher zu transformieren.“

**Tb 83,1-2 (pNw):**

<sup>1</sup> *r3 jr.t hprw m šntj*  
<sup>2</sup> *...p3.n=j m p3wtj hpr.n=j m hprj*

„Spruch des Machens der Transformation in einen *šntj*-Reiher.  
Ich bin aufgefliegen als Urzeitlicher, nachdem ich mich transformiert habe  
in Chepre.“

**Tb 84,1 (C.a.):**

<sup>1</sup> *(r3 n) jr.t hprw m šntj*

„(Spruch des) Machens der Transformation  
in einen *šntj*-Reiher.“

Auf der Stele des *H3tj3y* gibt Re-Harachte zusammen mit der Versorgung des Toten auch seine  
Transformation in den *bnw*-Reiher und in den *šntj*-Reiher:

*H3tj3y*, **Stele Florenz Inv. 2593**<sup>429</sup>:

*hṭp-dj-nsw r<sup>c</sup>w Hr-3hṭj dj=f prj [...]*  
*šsp snw m r3-st3w jr.t hprw m*  
*bnw šntj n k3 n h3tj3y*

„Ein Opfer, das Re-Harachte gibt, möge  
er geben das Kommen [...] das Empfangen  
der Opferbrote in Rosetau, das Machen der  
Transformation in einen *bnw*-Reiher und  
in einen *šntj*-Reiher.“

Der Skarabäus auf dem Pektoral Louvre AEO 28346 – N. 2748 [Nr. 87, Taf. 45] trägt auf dem linken  
Elytron die Beischrift: *jrj hprw m bnw* „Das Machen der Transformation in einen *bnw*-Reiher“ zu einem  
stehenden Reiher auf dem rechten Elytron.

Weitere Belege sprechen von der Transformation in den *bnw*-Reiher, um an der Totenversorgung  
teilzuhaben:

**Sarg des *Tnt-mrj-p3-R<sup>c</sup>.w* (Ch./N.6064a-b = CG 6093 - 6092),  
Außenseite Sargkasten, 3. Szene:**<sup>430</sup>

*šmsw skr m r3-st3w wsjr m Ddw*  
*hpr.t(j) m bnw ḥḥ*  
*sšp(.w) jḥt hr dbḥt*

Das Gefolge des Sokar ist im Totenreich und Osiris ist in Busiris,  
nachdem er sich in den lebendigen *bnw*-Reiher transformiert hat,  
der die Speisen auf dem Speisetisch ergreift.“

**Naophor des *Mrjpth*, Spruch 5, (Louvre A60):**<sup>431</sup>

<sup>429</sup> Bosticco, *Le stele Egiziane*, 43, Nr. 36.

<sup>430</sup> Niwinski, *Seconde trouvaille*, 129.

<sup>431</sup> Grapow, »Jenseitswünsche«, 64.

<sup>5</sup>*jrj=j hpr(w) m bnw hr sm3 m wdhw*

„...ich werde die Transformation eines *bnw*-Reihers annehmen, um teilzuhaben am Tranktisch, ...“

**Opfertafel des *Nb-jmn*, TT 24:**<sup>432</sup>

*hpr m b3 'nh k3(w)*  
*shm=f m jht mw t3w*  
*jr.t hprw m bnw mnt [...]*

„(Das Machen)... der Transformation in einen lebenden Ba, der spricht, indem er Macht hat über Speisen, Wasser und Luft; das Machen der Transformation in den *bnw*-Reiher, die Schwalbe [...]“

**Grab des *T3-nfr* TT 158, B:**<sup>433</sup>


<sup>B</sup>*jr.t hprw m bnw [...]*

„Das Machen der Transformation in einen *bnw*-Reiher [...].“

**Stele des *Snnw*, Z. 6-8:**<sup>434</sup>

<sup>6</sup>[...] *m dsr-dsr.w Snnw dd.n=f jr wnn 3h.tw hr*  
*jr.t gr kbb jw b3=j r tpj n hsj.w*  
<sup>7</sup>*m šmsw Wnn-nfr tz.tw n f 'q3.w=f*  
<sup>8</sup>*m hnt n.t hrt-ntr jrj=f hprw m bnw (hr wdhw)*

„Der [...] in *dsr-dsr.w Snnw*; er sagte: Wenn man verklärt wird aufgrund des Schweigens und des Besonnenseins, dann wird mein Ba sein als erster der Gepriesenen <sup>7</sup>im Gefolge des Wenennefer. Es werden für ihn zwei Taue <sup>8</sup>an der Fähre des Totenreiches geknotet (und) er wird die Transformation in einen *bnw*-Reiher machen (um am Trankopfer teilzuhaben).“

Auf der Scheintürstele des *Pth-msj* wird der *bnw*-Reiher mit der Hieroglyphe  (G32) für *b<sup>c</sup>h* geschrieben, was eine Ausnahme darstellt:

**Scheintürstele des Wesirs *Pth-msj*, Leiden Inv. Nr. AM 1, 19. Dyn, li. Seite:**<sup>435</sup>

*# htp-dj-nsw Wsjr nb Ddw*  
*dj=f jw.t m r3-s3w*  
*jr.t hprw (m) bnw tp t3 htp(w)*  
*hr 'b m hrt-hrw n k3 t3ty wpj-m3't Pth-msj m3'-hrw #*

„Ein Opfer, das der König gibt, Osiris, Herr von Busiris, möge er gewähren, das Kommen nach Rosetau,

<sup>432</sup> *Urk. IV*, 147.

<sup>433</sup> *KRI V*, 400; Seele, *Tjanefer*, Pl. 4, + Tb 83, Seele, *Tjanefer*, Pl. 36: *r3 n jr.t hprw (m bnw)* „Spruch des Machens der Transformation in einen *bnw*-Reiher“.

<sup>434</sup> Brovarski, »Senenu«, 59, Pl. XI A.

<sup>435</sup> Boeser, *Egyptische Verzameling VI*, 8 Nr. 28, Pl. XVIII.

das Machen der Transformation in den *bnw*-Reiher auf Erden, die Zufriedenheit beim Mahl als täglichen Bedarf, für den Ka des Wesirs und Rechtsverwahrers *Pth-msj*, der Gerechtfertigte.“

Zusätzlich zu den von Buchberger aufgeführten Konnotationen „Beliebigkeit“, „Pluralität“ und „Freibeweglichkeit“<sup>436</sup> kann auch die „Versorgung“, wie sie in CT 292 IV 43a-d und auf der Stele des *H3tj3y* genannt wird, als Grund der Verwandlung gesehen werden. Im Stelentext des *H3tj3y* kann der Tote zugleich in zwei Reiherformen verwandelt werden, ähnlich den vielfältigen Verwandlungsmöglichkeiten im Totenbuch oder der Nennung verschiedener Vogelverwandlungen im Grab des *P3hrj* in Elkab<sup>437</sup>:

**Grab des *P3hrj*, El Kab:**<sup>438</sup>

*jr.t hprw m bnw mn.t m bjk šntj pw mr(j)=k*

„Das Machen der Transformation in den *bnw*-Reiher, die Schwalbe, in den Falken, in den *šntj*-Reiher, oder was immer du willst.“

Der Wunsch nach freier Wandelbarkeit in verschiedene Gestalten wird auch in den Verklärungssprüchen der satirischen Streitschrift *pAnastasi I* geäußert:

***pAnastasi I*, 4-5:**<sup>439</sup>

<sup>4</sup>*jr(j).y=k hpr.w=k m mr(w).tn=k mj(.t)t bnw*  
<sup>5</sup>*qj=k nb m ntr hft (mrw.t)=k*

<sup>4</sup>Mögest du dich transformieren in was du willst, ebenso in einen *bnw*-Reiher.  
<sup>5</sup>Jede deiner Gestalten sei die eines Gottes, gemäß deinem (Wunsch).“

Der Verstorbene gelangt ins Jenseits und kann sich darauf in den *bnw*-Reiher verwandeln, um im Jenseits zu agieren:

**Grabrelief des *Pthmsj*, C., Leyden [K 13]:**<sup>440</sup>

*dj=f jw m r3-st3w htp(.w) m*  
*hrt-ntr jr(.t) hprw m bnw n k3 n jrj-p<sup>c</sup>t*  
*h<sup>c</sup>tj-<sup>c</sup> jmj-r3 pr n Pth Pth-msj m3<sup>c</sup>-hrw*

„...Möge er veranlassen das Kommen in das Totenreich, die Zufriedenheit in der Nekropole, das Machen der Transformation in den *bnw*-Reiher für den Ka des Prinzen, Reichsgrafen (und) Haushofmeisters des Ptah, *Pth-msj*, der Gerechtfertigte.“

Dieselbe Aussage erscheint im Grab des *Rh-mj-R<sup>c</sup>.w*:

**Grab des *Rh-mj-R<sup>c</sup>.w* TT 100:**<sup>441</sup>

<sup>436</sup> Buchberger, *Transformation*, 238 – 239; desgleichen Barta, *Opferformel*, 314, (Bitte 101).

<sup>437</sup> Kákósy, »Phönix«, 1035, Anm. 90 – 91.

<sup>438</sup> *Urk.* IV, 113.13; Buchberger, *Transformation*, 238; Fecht, *ZÄS* 92 (1965), 16 – 18.

<sup>439</sup> Fischer-Elfert, *Satirische Streitschrift*, 54; ders., *Papyrus Anastasi I*, 37; Buchberger, *Transformation*, 238; Rundle-Clark, »Origin II«, 114.

<sup>440</sup> Boeser, *Egyptische Verzameling IV*, 8, Pl. XXIV, 4b.4, Inv. [K 13], AP 51, Museumskatalog blz. 58, N° 38 – 41; Leemans, *Aegyptische Monumenten III – 2*, 1, 4 – 5, Pl. XX, [K13].

<sup>441</sup> Davies, *Rekh-mi-Re I*, Pl. XLXI; ebd., Pl. XLVI, Teil A.

*jr.t hprw bnw*

„...das Machen der Verwandlung in einen *bnw*-Reiher...“

<sup>A</sup>*jr.t hprw (m) bnw [...] wnn m šmsw ntr*

„Das Machen der Transformation in einen *bnw*-Reiher [...] (um) zu sein im Gefolge des Gottes.“

Aus der 19. Dynastie ist diese Phrase auf dem Relief des *T3* belegt:

**Relief des *T3*, Allard Pierson Museum Inv. APM 8852, 19. Dyn:**<sup>442</sup>

# *jj.t pr.t m hrt-ntr*  
*jr.t hprw m bnw n k3 n sš T3*

„...das Herein- und Herausgehen aus dem Totenreich, das Machen der Transformation in den *bnw*-Reiher, für den Ka des Schreibers *T3*.“

Die jenseitige Transformation des Toten in den *bnw*-Reiher wird desgleichen in den folgenden Belegen aus der ptolemäischen Zeit wiedergegeben:

**ᵖLouvre 3452, 5.1:**<sup>443</sup>

<sup>5.1</sup>*jr hprw n bnw jn wsr Jj-m-htp*  
*ms (n) t3s.t-B3stt*

„Das Machen der Transformation in den *bnw*-Reiher seitens des Osiris *Jj-m-htp*, geboren von der *t3s.t-B3stt*.“

**ᵖLouvre 3452, 5.2:**<sup>444</sup>

<sup>5.2</sup>*h<sup>c</sup>-bi m hprw n bnw*

„Es erscheint der Ba in der Transformation des *bnw*-Reihers.“

**ᵖLouvre 3452, 5.3-4:**<sup>445</sup>

<sup>5.3</sup>*bi ntr m* <sup>5.4</sup>*hprw n bnw*

„Der göttliche Ba ist in der Transformation des *bnw*-Reihers.“

**Innenseite des Sargdeckels des *H<sup>c</sup>j=f*, Saqqara:**<sup>446</sup>

*jrj hprw n bnw n Wsjr H<sup>c</sup>j=f*

<sup>442</sup> Scheurleer, *Egypte*, 14, Nr. 26; van der Plas, *Egyptian treasures I*, Nr. 84; Allard Pierson Museum Inv. no. APM 8852.

<sup>443</sup> Legrain, *Livre des transformations*, Pl. 5.

<sup>444</sup> Legrain, *Livre des transformations*, Pl. 5.

<sup>445</sup> Legrain, *Livre des transformations*, Pl. 5.

<sup>446</sup> Daressy, »Fragments«, 16, Nr. 6.

„Das Machen der Transformation des *bnw*-Reihers des Osiris  $\underline{H}^c j=f$ .“

Die Transformation in den *bnw*-Reiher wird für den Verstorbenen dann möglich, wenn seine Seele durch einen rechtschaffenen Charakter verklärt und gerechtfertigt ist:

**Grab des *Jmn-ḥtp* in Deir Durunka, Kultkammer, li.Wand, li.Text:**<sup>447</sup>

(Der Tote sagt:) *jr wnn 3ḥtw hr bjt jkr.t*  
*jw b3 r jrt ḥprw m bnw*

„Wenn man verklärt wird, wegen des trefflichen Charakters, so wird Sich der Ba in den *bnw*-Reiher transformieren.“

Innerhalb der *ḥtp-dj-nsw*-Formel auf dem saitischen Sarg des *P3-dj-Jmn* erbittet sich der Verstorbene die Verwandlung in den *bnw*-Reiher von Re-Harachte:

**Sarg des *P3-dj-Jmn*, Sargwanne, CG 41008:**<sup>448</sup>

( $\underline{dj=f}$ ) *jr.t ḥprw m bnw-ntrj #*

„(Möge er geben) die Transformation in den göttlichen *bnw*-Reiher #.“

Im Tagewählkalender des  $\rho$ Kairo JE 86673 Rto. XVIII, 2 und  $\rho$ Sallier IV (=  $\rho$ BM 10184) Rto. XII, 2<sup>449</sup> und in  $\rho$ Jumilhac VIII<sub>5-7</sub> (s. § 9.3.) wird die Verwandlung des Gottes Osiris in den *bnw*-Reiher beschrieben.

**7.1.1. Der Reiher als die *ḥprw*-Erscheinung des Sonnengottes**

Aus der Spätzeit stammen zwei Textquellen, die den *bnw*-Reiher als *ḥprw*-Erscheinungsform des Re bezeichnen.<sup>450</sup>

**$\rho$ Boulaq III, 10<sub>19</sub>,  $\rho$ Louvre 5.158, 3<sub>6</sub>:**<sup>451</sup>

*ḥns-k r ḥwt-3t m hrw.w nfr.w*  
*jw=k m bnw ḥprw n R<sup>c</sup>.w*

“Mögest du das ‘Große Haus’ durchschreiten an den Festtagen.  
Du bist in der Eigenschaft als *bnw*-Reiher die Erscheinungsform des Re.”

Der Tote soll durch den Text des Einbalsamierungsrituals nicht nur die Einheit mit Osiris erlangen. Er identifiziert sich mit anderen Göttern, um durch die Behandlung der Mumie, die Auferstehung und die Neugeburt zu gewinnen.<sup>452</sup>

**$\rho$ Louvre 3452, 5.2:**<sup>453</sup>

<sup>447</sup> Karig, »Kultkammer«, 34, Abb.3.

<sup>448</sup> Moret, *Sarcophages*, 106; Barta, *Opferformel*, 199, mit Anm. 8, Bitte 101, 314 – 315.

<sup>449</sup> Leitz, *Tagewählerei*, 161, Tf. 18, Tf. 65.

<sup>450</sup> Kákosy, »Phönix«, 1032, Anm. 38.

<sup>451</sup> Sauneron, *Rituel de l'embaumement*, Tf. 44, 1 - 2; Goyon, *Rituels funéraires*, 84; Sternberg, »Balsamierungsritual«, 430.

<sup>452</sup> Sternberg, »Balsamierungsritual«, 406; diess., »Mumie«, 215; Koch, *Geschichte*, 583.

<sup>453</sup> Legrain, *Transformations*, Pl. 5.

<sup>5.2</sup>h<sup>c</sup>-by m hprw n bnw

„Es erscheint der Ba in der Verkörperung des *bnw*-Reihers.“

Sternberg übersetzt das Lexem *hprw* mit „Abbild“<sup>454</sup>, was aber eher dem Begriff *hntj* oder *sšm* entsprechen würde.<sup>455</sup> In Übereinstimmung mit Buchberger nehme ich eine Interpretation im Sinne von „Verkörperung“, „Gestalt“ oder „Erscheinungsform“ an.<sup>456</sup>

Die Unterseite eines Skarabäus aus der Zeit Thutmosis III. trägt neben der Namensnennung des Königs das Bild eines Reihers [Nr. 90, Taf. 45], das die Beischrift *bnw hprw n Jmnr-R<sup>c</sup>.w* „Der *bnw*-Reiher, die Verkörperung des Amun-Re“ trägt.<sup>457</sup>

### 7.1.2. Der *bnw*-Reiher als Ausdruck der autonomen Selbstwerdung

In etlichen Textbelegen ab der 19. Dynastie wird der *bnw*-Reiher mit dem Epitheton *hpr-ds=f* versehen.<sup>458</sup> Der Früheste stellt eine Beischrift zu der Abbildung eines Reihers mit Widdergehörn und Sonnenscheibe im Grab des *Jnj-hrj-msj* in el Mashayikh dar (Abb. 54).<sup>459</sup> Durch das Widdergehörn auf seinem Kopf und die darübergesetzte Sonnenscheibe ist der Reiher hier als Erscheinung von Amun-Re charakterisiert. Zur Zeit der 19. Dynastie hielt die ramessidische Amunpriesterschaft Amun für ein *Theologumenon* als *transzendenter allumfassender Weltgott*, der als verborgene, transzendente Instanz überweltlich „hinter“ seiner Schöpfung steht.<sup>460</sup> Dieser kann in seinem Status der Verborgenheit mit dem Begriff des „sich selbst erschaffenden“ Urgottes belegt werden.<sup>461</sup> In der Abbildung der Grabwand ist in der Publikation von Ockinga und al-Masri bei der zeichnerischen Umsetzung anstatt des „s“ von *ds=f* das Zeichen für die Hand „d“ (Gard., EG, D 46) eingesetzt. Bei der Betrachtung des Photos<sup>462</sup> fällt jedoch auf, daß das Zeichen unterhalb der „Kobra“ lediglich als waagrechtes Zeichen, das schwer zerstört ist, erkennbar ist. Der *s*-Riegel sollte als vorgegeben angenommen werden, so daß die Beischrift eindeutig als *hpr-ds=f* identifizierbar ist.

Aus der 20. Dynastie zeigt zum einen der magische Papyrus Chester Beatty VII und zum anderen die magischen Papyri  $\rho$ Turin 1996 und  $\rho$ Turin 118 die *hpr-ds=f* – Definition:

$\rho$ Chester Beatty VII ( $\rho$ BM 10687), Rt. 5, 2-5:<sup>463</sup>

*jnk bnw hpr-ds=f*  
*si n h<sup>h</sup>.w nn rh.tw rn=f*

„Ich bin der *bnw*-Reiher, der von selbst entstand,  
der Mann der Millionen (Ellen), dessen Name man nicht kennt.“

$\rho$ Turin 1996, Vs. III, 7 (20. Dyn.), in der Gliedervergottung:<sup>464</sup>

<sup>454</sup> Sternberg, »Balsamierungsritual«, 430.

<sup>455</sup> Ockinga, *Gottebenbildlichkeit*, 7 – 8; 40 – 51; *hntj*: *Wb* III, 385, 4 – 10; *sšm*: *Wb* IV, 291, 6 – 16.

<sup>456</sup> Buchberger, *Transformation*, 244, D mit Abb. 22; *Wb* III, 265, 20 - 22 – 266, 1 – 17.

<sup>457</sup> Jaeger, B., *Menkhéperre*, 77, Nr. 19, mit ill. 144, der Skarabäus von Beth-Pelet verdeutlicht die Verehrung des Reihers mit der Sonnenscheibe als Sonnengott; Desroches-Noblecourt, »L’obélisque«, 265, Fig.8, Parallele Skarabäus Louvre E. 17177; Beste, *Skarabäen* 2, 169 – 170, Kestner- Museum 1951.76; Ward, *Sacred beetle*, Pl. III, 328; Hall, *Scarabs*, 115, Nr. 1168.

<sup>458</sup> Kákosy, »Phönix«, 1032, Anm. 36; Rundle-Clark, »Origin II«, 131; ebd., 138 – 139, das Entstehen der Reiher aus Schlangen, wie von Rundle-Clark angenommen, läßt sich durch die Texte nicht belegen; Belluccio, »Mythe du Phénix«, 27, (2.4).

<sup>459</sup> Ockinga, *Two Ramesside Tombs* II, 10, Plates 2 + 14 + 15.

<sup>460</sup> Assmann, *Re und Amun*, 189 – 218; ders., »Primat und Transzendenz«, 7 – 40.

<sup>461</sup> ders., *Re und Amun*, 150, 186, 196 – 199.

<sup>462</sup> Ockinga / al-Masri, *Two Ramesside Tombs* II, Plate 14.

<sup>463</sup> Gardiner, *HPBM* I, 59.

*ᶜnᶜn=f mj Shmt*  
*hrr=f m(j) bnw hpr-ds=f*  
*g3b.t=f m nnw mst ntr.w*

“Seine Kinn ist wie die Sachmet.  
Sein Hals ist wie der *bnw*-Reiher, der von selbst entstand.  
Sein Arm ist der Urozean, der die Götter gebiert.“

**pTurin 118, Rt. 6 - 7 (20. Dyn.):**<sup>465</sup>

*<sup>6</sup>mn msj n mn.t rwd bnw hpr-ds=f rdj.t nn ntr.w m wd3w*  
*<sup>7</sup>(n ᶜw.t)=f m pr(.w) Rᶜ.w*

„<sup>6</sup>Der NN. geboren von der NN., eine Sehne des *bnw*-Reihers,  
der von selbst entstand, die diese Götter in ein Amulett gegeben haben,  
<sup>7</sup>(für) seinen (Körper), im Hause des Re.“

Auch in Dendera ist der durch sich selbst entstandene *bnw*-Reiher dokumentiert:

**Dendera IX, 241, 17, Nr.8:**

*bnw-ntrj hpr-ds=f*

“Der göttliche *bnw*-Reiher, der von  
selbst entstand.“

In Edfu garantiert der von selbst entstandene *bnw*-Reiher die Fülle der Regierungsjahre:

**Edfu I, 173, 18:**

*dd-mdw jn bnw hpr-ds=f*  
*dj(.w).n=k rnpwt nb-dr m hk3*

“Worte zu sprechen seitens des *bnw*-Reihers, der von selbst entstand,  
der dir die Jahre des Allherrn als Herrscher gibt.“

Zwei Inschriften der 20 – 21. Dynastie auf Särgen in Berlin bezeugen ebenso für den *bnw*-Reiher das *hpr-ds=f* – Prädikat. Berlin Inv. Nr. 8: *jnk bnw hpr-ds=f*<sup>466</sup> und Berlin Inv. Nr. 28: *jm3hj hr bnw ntr-3 hpr-ds=f*<sup>467</sup>.

Aus der 21. bis 23. Dynastie ist die Phrase auf vier Särgen in Kairo überliefert: CG 61024, der Sarg der *Mwt-ndmt* trägt als Beischrift zum *bnw*-Reiher *jnk ntr-3 hr jb jmntt ntr-3 nb hh hpr-ds=f*.<sup>468</sup> Auf dem Sarg Pinudem II., CG 61029, steht die Formulierung *bnw ntr.j hpr-ds=f*.<sup>469</sup> Der Sarg des *Nsj-hnsw* zeigt die Fassung *bnw hpr-ds=f ntr-3*.<sup>470</sup> Auf dem zeitgleichen anonymen Sarg CG 6003 aus der Cachette von Deir el-Bahari soll der Tote versorgt sein durch den *bnw*-Reiher, der aus sich selbst entstand: *jm3hy hr bnw hpr-ds=f*.<sup>471</sup>

<sup>464</sup> Pleyte/Rossi, *Papyrus de Turin*, 161, Planche CXXV.

<sup>465</sup> Pleyte/Rossi, *Papyrus de Turin*, 149, Pl. CXVIII.

<sup>466</sup> Roeder, *Ägyptische Inschriften* II<sub>2</sub>, 422, Nr.8.

<sup>467</sup> ebd., 4., Nr. 28.

<sup>468</sup> Daressy, *Cerceuils*, 48.

<sup>469</sup> ebd., 108.

<sup>470</sup> ebd., 126; ebenso auf der Rückseite des Herzamulett Louvre SN (AEO 08740) [Nr. 98, Taf. 47].

<sup>471</sup> Chassinat, *Seonde Trouvaille*, 9, troisième registre; die zur Beischrift gehörende Abbildung eines Reihers, der auf einem Naos als mumifizierter Gott sitzt, wurde von Chassinat nicht publiziert.

Auf drei mythologischen Papyri der 21. Dynastie wird, innerhalb des gleichen Anliegens der Totenversorgung mit der Sonnenlitanei, der Reiher gleichfalls mit dem Epiteton *hpr-ds=f* belegt.<sup>472</sup> Der mythologische Papyrus des *P3-dj-Jmn* aus der 21. Dynastie zeigt den *bnw*-Reiher mit Widdergehörn und Sonnenscheibe auf dem Kopf, vor einem Opfertisch stehend, mit der Beischrift: *bnw hpr-ds=f* „Der *bnw*-Reiher, der von selbst entstand“.<sup>473</sup>

Das Herzamulett Louvre AEO 08740 (SN) [Nr. 98, Taf. 47] gibt auf der Rückseite einen stehenden Reiher mit der Beischrift *bnw hpr-ds=f ntr-ʿ3* wieder.<sup>474</sup>

Eine Formulierung im schon am Anfang aufgeführten Papyrus Boulaq 7 (s. § 6.1.) setzt den *bnw*-Reiher in Bezug zum Pharao und zum Sonnengott als „Selbstentstandener“:

**ρBoulaq 7 = ρKairo CG 58027, II 7-8:**<sup>475</sup>

<sup>7</sup>*wnn= 8pr-ʿ3 wnn=R<sup>c</sup>w tz-phr.w*  
*sšm=f m bnw hpr-ds=f*

“<sup>7</sup>Existiert <sup>8</sup>der Pharao, so existiert Re, und umgekehrt.  
 Sein *sšm*-Bild ist der *bnw*-Reiher, der von selbst entstand.”

Um nun den Terminus “*hpr-ds=f*” in seinem Bedeutungsgehalt bezüglich des *bnw*-Reihers und seiner Beziehung zum Urgott zu verstehen, muß eine genauere Betrachtung dieser Bezeichnung unternommen werden.

Diese erscheint schon als Epitheton in den Pyramiden- und Sargtexten.<sup>476</sup>

In den meisten Fällen wird diese Formel als “Autogenese”, eine Art unvermittelter Selbsterschaffung, des Urgottes aus einem vorangegangenen Zustand des “Nichtseins” verstanden.<sup>477</sup>

Nach Buchberger stellt jedoch *hpr* im Sinne von „entstehen“ keine *creatio ex nihilo* dar:

*“Ob sich das häufige Epitheton des Ur- und Schöpfergottes, hpr-ds=f, als “Autogenese” abstrahieren läßt, scheint mir zweifelhaft zu sein; denn offenbar geht es ja nicht um die ursprungslose “Entstehung” aus dem Nichts, sondern die gestaltgewinnende Verdichtung einer präexistenten Potentialität. Daß ein Vorgang namens hpr-ds=f – gleich, ob man nun “der ohne fremde Initialisierung ‘Gestalt angenommen’ hat”, oder “er, dessen ds-Qualität ‘Gestalt gewonnen’ hat“, interpretiert – nicht voraussetzungslos stattfindet, zeigt die Übertragung des Ausdrucks in den “wissenschaftlichen” Kontext: In hpr-ds=f n(i) bi.t bni handelt es sich jedenfalls nicht um eine creatio ex nihilo, sondern um die qualitative Transformation einer potentiellen Anlage des “Honigs resp. Dattelsafts”, die sozusagen “über Nacht” als „Gärungsprodukt/Bodensatz o.ä.“ “Gestalt annimmt”.<sup>478</sup>*

<sup>472</sup> Piankoff, *Litany of Re*, 137, Nr. 22, Abb. S. 70 (Nr.1), 139, Nr.5, Abb. S. 72 (Nr.2), 152, Nr.28, Abb. S. 92 + 513, Nr. 37, Abb. S. 92 (Nr.4); nur bei Nr.2 und Nr.4 wird der Reiher als *bnw*-Reiher benannt.

<sup>473</sup> Piankoff, *Mythological Papyri*, 110 – 111, Nr. 10, ρCairo S.R.VII. 10654 = 23.4.40.2; Niwinski, *Funerary Papyri*, 291, Cairo Nr. 107.

<sup>474</sup> Wessetzky, »Herz und Skarabäus«, 368, m. Abb. S. 369; Malaise, *Scarabées du coeur*, 58, Anm. 2, US zeigt Tb 30 B.

<sup>475</sup> Golénischeff, *Papyrus hiératiques*, 114 – 123, CG 58027.

<sup>476</sup> PT *Spr.* 587 § 1587b; CT 56 I 246b; CT 75 I 316a, 318b, 324a + 325a, 328b + 329b, 336a, 340a, 352a, 374c, 385a, 387a, 388b, 397a, 403a; CT 76 II 3e, 4c; CT 307 IV 62m; CT 335 IV 188a + 189a; CT 341 IV 344g; CT 648 VI 270m – n; CT 746 VI 375g; CT 1099 VII 409c.

<sup>477</sup> Assmann, *Re und Amun*, 150, 186, 196 – 199; ders., »Schöpfung«, 678; ders., *LL*, 126, 310; Westendorf, »Urgott«, 870.

<sup>478</sup> Buchberger, *Transformation*, 213 – 214, mit Anm. 116 – 119, (H. von Deines/H. Grapow, *Wörterbuch der ägyptischen Drogennamen*, Berlin, 1959, S. 167, sub „§ 2“; 178, sub „§ 2“; S. 394).



Zurecht weist Buchberger darauf hin, daß der transzendente Schöpfergott als schon immer vorhandenes präexistentes Sein gedacht werden muß.<sup>479</sup>

Welche Form dieses präexistente Sein hat, ist in einem Strukturmodell von Zeidler für die Zeit ab der 18. Dynastie bis zur Spätzeit erläutert worden (**Abb. 55**).<sup>480</sup>

Ebene 0	<i>'Präexistenz'</i> : Nichtsein ( <i>tem-wenen</i> ), ungeformte <i>materia prima</i> ( <i>nun</i> u.a.) (z.T. personifiziert, 'Gott Nun' usw.)
Ebene I	<i>'Meta-Transzendenz'</i> : selbstständiger Urgott ( <i>cheper-djesef</i> ) mit lokal unterschied- licher Benennung: Amun, Neith, Ptah u.a.
Ebene II	<i>Transzendenz</i> : (übrige) Götterwelt ( <i>netjeru</i> ) und kosmische Phänomene ( <i>pet-ta 3</i> ) (Objekt / Person: z.B. 'Himmel' <i>pet</i> / <i>Nut</i> )
Ebene III	<i>Realität</i> : Menschen-, Alltagswelt ( <i>remetju</i> ), Lebewesen und 'irdische' Phänomene (Personifikation i.e.S. nicht möglich)

**Abb. 55:** Die vier Stufen des ontokosmologischen Modells in Ägypten ab der 18. Dynastie nach Zeidler.<sup>481</sup>

Durch umfangreiche Textanalysen erarbeitete er ein viergliedriges Modell, das aus der ersten ‚Ebene 0‘, der ‚Präexistenz‘, der ungeformten ‚*materia prima*‘ (Urozean „Nun“) und Nichtsein (*tem-wenen*)<sup>482</sup>, der Ebene I, der ‚Meta-Transzendenz‘ mit dem selbstständigen Urgott (*cheper-djesef*) mit lokaler Ausprägung, der Ebene II, der *Transzendenz* mit der (übrigen) Götterwelt und den kosmischen Phänomenen (*pt-t3*) und der Ebene III, der *Realität* mit der Menschen- und Alltagswelt, besteht. Aus der formlosen, unstrukturierten Urmaterie des Urozeans *nwn* erschafft der Urgott seine Gestalt. Der Vorgang des *hpr-ds=f* definiert sich eher in einer „Auto-Transformation“ von einem gegebenen Seinszustand in einen anderen, als in einer „Autogenese“ aus einem Nichtvorhandensein.

Der Urgott nimmt Gestalt an ohne die Beihilfe anderer Wesen, wodurch weder eine ‚technomorphe‘ noch eine ‚biomorphe‘ Gestaltwerdung zugrundeliegt.<sup>483</sup>

Als perfektivisches Partizip Aktiv stellt *hpr* in *hpr-ds=f* ein einmaliges in der Vergangenheit abgeschlossenes Ereignis dar. Das Lexem *ds* muß als Substantiv angesehen werden, das eine Ergänzung als *Apposition* darstellt.<sup>484</sup> Allen sieht darin ein Nomen mit adverbialer Funktion:

<sup>479</sup> ders., *Transformation*, 213, mit Anm. 116.

<sup>480</sup> Zeidler, »Diskurs«, 157 – 161.

<sup>481</sup> Zeidler, »Diskurs«, Abb. 1.

<sup>482</sup> Außerhalb der altägyptischen Tradition wird dies fernerhin in der vedischen und in der christlichen Tradition ausgedrückt: Radhakrishnan, *Bhagavadgītā*, 350, Bhagavad Gita XIII. 12: „...Es ist das höchste Brahman, welches anfangslos ist und weder als seiend noch als nichtseiend bezeichnet wird.“; ebd., 246, Bhagavad Gita VII. 6: „...Ich bin der Ursprung dieser ganzen Welt und bin ihre Auflösung.“; ebd. 305, Bhagavad Gita X. 32: „Von den Schöpfungen bin ich der Anfang, das Ende und auch die Mitte, ...“; Neues Testament: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende“ (Offb 22, 13). Diese Aussagen über Gott in seiner Unendlichkeit erinnern an die Beschreibung der Achtheit in CT 76 II 4d (s. unten), in der sich der Ur- und Schöpfergott Atum befindet.

<sup>483</sup> Zur techno- und biomorphen Genese siehe: Assmann, »Schöpfung«, 684 mit Anm. 80.

“But it is possible for a noun to have adverbial function (AäG 178-79), either as an adverbial either as an adverbial modifier or as predicate in the “emphatic” sentence:

*j.nḏ hr.k [hpr]r hpr ds.f (1587b)*

*Hail, Kheprer, who came into being (by) himself!*<sup>485</sup>

In der älteren Zeit wird *ds* noch als eigenständiges Substantiv im Sinne von “Person” gebraucht<sup>486</sup>, später geht dies verloren, so daß man bei *ds=f* von einem *attributiven Nomen*, das ursprünglich aus einer Apposition entstanden ist, sprechen kann.

In Anlehnung an Schenkel kann *hpr-ds=f* auch als “der transformierte (im Sinne von: »der seine Gestalt annahm«), (hinsichtlich) sein(es) Selbst”<sup>487</sup> oder “der transformierte durch sich selbst” übersetzt werden. Durch die Transformation aus der “Ursubstanz” der Ebene 0 wird seine Form als Urgott geschaffen, in einem einmaligen Ereignis autodynamisch erfahrener Umwandlung, aus einem Urzustand des Seins ohne Form in einen Zustand mit einer Formgestalt, ohne fremde Beihilfe.<sup>488</sup>

Der *bnw*-Reiher bekommt im *hpr-ds=f* – Bezug die Eigenschaft des Urgottes, der seine Form selbst erschuf und wird dadurch auch in Beziehung gebracht zum transzendenten Weltgott wie es in „Chester Beatty VII Rt. 5, 2-5 (s. oben) ausgedrückt wird. In einem singulären Beispiel aus Philae wird die Autogenese des *bnw*-Reihers auf Osiris bezogen (s. § 9.3.).<sup>489</sup>

In Edfu wird eindrucksvoll diese Erschaffung aus der „Ebene 0“ des Seins durch den *bnw*-Reiher beschrieben:

#### Edfu IV, 241, 7 – 8:

<sup>7</sup>Der *bnw*-Reiher: *dd-mdw jn bnw-ntrj*

*ntr hpr-ds=f km3 msw-nsw*

<sup>8</sup>*bḥ n wn shpr=f*

“<sup>7</sup>Worte zu sprechen seitens des göttlichen *bnw*-Reihers,  
des Gottes, der von selbst entstand, der die Königskinder erschafft

<sup>8</sup>(und) der hervorbringt, was nicht existiert, indem er (es) entstehen läßt.“

Die Darstellung des *bnw*-Reihers, der durch sich selbst entsteht und selbst das, was „noch“ nicht existiert erschafft, erscheint aussagekräftig, da er aus dem Bereich des „Ungeschaffenen“ die Schöpfung hervorbringt.

Der selbstentstandene *bnw*-Reiher, der als Ur- und Schöpfergott wirkt, erscheint in einem der Schulsprüche der Sargtexte<sup>490</sup>:

<sup>484</sup> Schenkel, *Einführung*, 72, Anm. 2: *ds<sub>1</sub>=f<sub>2</sub>* »er<sub>2</sub> selbst<sub>1</sub>«, wörtlich »(hinsichtlich) sein(es)<sub>2</sub> Selbst<sub>1</sub>«; Zum Gebrauch von Nominalformen durch Beifügung als Apposition oder Attribut siehe ebd., 120 - 121, § 5.2.1, § 5.2.2.; Loprieno, *Ancient Egyptian*, 56.

<sup>485</sup> Allen, *Inflection*, 180, § 290.

<sup>486</sup> *Wb* V, 607, 5 “gesiegelt neben der *Person* des Königs”.

<sup>487</sup> Schenkel, *Einführung*, 72, Anm. 2.

<sup>488</sup> s. auch Zeidler, »Diskurs«, 159 und Abb.1.

<sup>489</sup> Philae, Abaton, Hadrianstor 1- 4, Junker, *Abaton*, I. Teil, 1; Kákosy, »Phönix«, 1032, Anm. 29 + 45.

<sup>490</sup> Kákosy, »Phönix«, 1033, Anm. 58; Rundle-Clark, »Origin II«, 119 – 120; van den Broek, *The Myth*, 17, Anm. 6 – 7, 17, Anm. 1; Zandée, »Rezension Rundle-Clark«, 115 – 116, weist darauf hin, daß Rundle-Clarks Vorstellung des *bnw*-Reihers als „Urseele“ und seiner „zyklischen Rückkehr“ auf Übersetzungsfehlern dieses und anderer Texte beruht, und auf der unrichtigen Verknüpfung disparater Inhalte. Darüber hinaus werde in diesem Text lediglich die Verbindung des *bnw*-Reihers mit Atum und dessen Schöpfungshandlung geschildert.

**CT 76, II 3, d-h, 4, a-d, (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>):**

- II, 3<sup>d</sup> *NN. pn šw km3(.w) Jtmw*  
 II, 3<sup>e</sup> *hpr-ds=f* (Var. B<sub>1</sub>C: *r<sup>c</sup> hpr.n=f jm*)  
 II, 3<sup>f</sup> *n kd NN. pn m ht n tz(.w)=f m swht*  
 II, 3<sup>g</sup> *n msj=f js msyt*  
 II, 3<sup>h</sup> *jšš.n sw*  
 II, 4<sup>a</sup> *jtj=f m jšš n grh* (Var. B<sub>1</sub>C: *Jtmw m jšš n r<sup>c</sup>=f*)  
     *hn<sup>c</sup> snt=f tfn*  
 II, 4<sup>b</sup> *prj.n=s hr s3=f fn.{k}w=NN. pn m t3w nḥ htjt*  
 II, 4<sup>c</sup> *bnw R<sup>c</sup>.w hpr(.w)-ds=f Jtmw jm* (Var. B<sub>1</sub>C: *bnw*  
     *R<sup>c</sup>.w hpr(.w) n Jtmw*)  
 II, 4<sup>d</sup> *m hhw m nwn m tnmw m kkw*
- II, 3<sup>d</sup> „Dieser *NN.* ist Schu, den Atum erschuf,  
 II, 3<sup>e</sup> der von selbst entstand (Var. B<sub>1</sub>C: an dem Tag  
 an dem er (Atum) erschaffen wurde).  
 II, 3<sup>f</sup> Dieser *NN.* wurde nicht gebaut in einem Körper und  
 er wurde nicht zusammengefügt im Ei,  
 II, 3<sup>g</sup> er wurde nicht geboren durch eine Geburt,  
 II, 3<sup>h</sup> es hat ihn ausgespuckt  
 II, 4<sup>a</sup> sein Vater in einem Ausspucken in einer Nacht (Var. B<sub>1</sub>C:  
 von Atum durch das Spucken seines Mundes) zusammen  
 mit seiner Schwester Tefnut.  
 II, 4<sup>b</sup> Sie ging hinter ihm, indem dieser *NN.* eingehüllt war  
 in den lebendigen Atem  
 II, 4<sup>c</sup> des *bnw*-Reihers, der von selbst entstand, (und)  
 der Atum ist<sup>491</sup>, (Var. B<sub>1</sub>C: der *bnw*-Reiher des Re, der  
 von Atum entstand),  
 II, 4<sup>d</sup> in der *hh*-Unendlichkeit, im *nwn*-Urozean, im *tnmw*-  
 Verschwinden und in der *kkw*-Finsternis.“

Das ganze Geschehen in diesem Spruch verdeutlicht die Neugeburt des Verstorbenen im Jenseits, da er augenscheinlich nicht durch eine Frau geboren wird. Der Tote wird mit Schu identifiziert und sein Entstehen wird als nicht durch eine menschliche Geburt, sondern als anderer *biomorpher Schöpfungsvorgang*<sup>492</sup>, durch den Mund seines Vaters Atum, definiert. Dieses Motiv geht auf PT Spruch 600 § 1652c (s. § 4.4.2.) zurück, in welchem Atum nach seinem Erscheinen auf dem Urhügel und auf dem *bnbn*-Stein im *hwt-bn(w)/bnbn* in Heliopolis seine Kinder Schu und Tefnut durch das Ausspeien erschafft. Im Spruch der Pyramidentexte erscheint der *bnw*-Reiher jedoch nicht (s. § 4.4.2.). Der *bnw*-Reiher ist hier der Ausdruck des Schöpfergottes, respektive Atum, der aus der ‘Ebene’ des Unentstandenen<sup>493</sup>, in der er sich befindet, den Lebensatem spendet.<sup>494</sup> Vorher hatte er, gemeint ist Atum, Schu durch das Ausspucken erschaffen. Danach spendet er ihm seinen Atem als *bnw*-Reiher, der sich aus dem Urzustand des Seins selbst erschuf. Dieser Urzustand des Seins wird durch die nachfolgend genannten acht Urgötter beschrieben. Die bisher bekannten Sprüche der Pyramidentexte nennen die Achtheit noch nicht, jedoch wird in PT 362 § 605 b Atum in der *kkw*-Finsternis erwähnt.<sup>495</sup> Zandée möchte zwischen dem Wind, dem Lebensatem und dem *bnw*-Reiher in diesem Spruch einen „besonderen Zusammenhang“ und eine „enge Beziehung erkennen“.<sup>496</sup> Diesen Zusammenhang erkennt

<sup>491</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 311, Nr. 11, *jm* der Identität/Äquivalenz, z.B. *sn=k jm jmj-r3 pr* „dein Bruder ist ein Majordomus“.

<sup>492</sup> Assmann, »Schöpfung«, 684, Anm. 80.

<sup>493</sup> Assmann, *Ägypten*, 146, „Atum heißt »der Vollendet«, das »All« im Zustand der Nichtexistenz,...“.

<sup>494</sup> Rundle-Clark, »Origin II«, 120, die Luft, die der *bnw*-Reiher ausatmet, ist mit dem Lebensprinzip ausgestattet; ein ähnliches Motiv findet sich in Tb 125, 21 – 22 (A.a.) (s. § 6.2., § 10.2.).

<sup>495</sup> PT 362 § 605 b: *jtj n NN. Jtmw m kkw* „O Vater des NN., Atum in der *kkw*-Finsternis.“

<sup>496</sup> Zandée, »Spruch 76«, 65.

er in der Symbolisierung der Luft durch die Federn des Vogels. Meines Erachtens kann der *bnw*-Reiher nicht auf einen solchen Wirkungsbereich eingegrenzt werden, da er als Repräsentant der Gottheiten und Identifikationsziel von Menschen, vielerlei Funktionen übernehmen kann. Das Spenden des Lebensatems erscheint als eine der möglichen Handlungsformen, die die entsprechende Gottheit durch ihn als Handlungsträger vollziehen kann. In diesem Text ist vielmehr die Beziehung des *bnw*-Reihers zum Ur- und Schöpfergott und die Autogenese des *bnw*-Reihers der Hauptfokus der Betrachtung.

Ein weiterer Text, in dem die Verbindung des *bnw*-Reihers zum Schöpfergott<sup>497</sup>, der den Menschen den Lebensatem spendet, thematisiert wird, ist Totenbuch-Spruch 125, 21 – 22:

**Tb 125, 21 – 22 (A.a.):**

<sup>21</sup>*jw=j w<sup>c</sup>b.kw sp-4 <sup>c</sup>bw=j w<sup>c</sup>b bnw pw ʕ  
ntj m Nnj-nsw hr-ntt jnk (nn) fnd pw  
<sup>22</sup>*nb t3w s<sup>c</sup>nh(.w) rhyt nb.t #**

„<sup>21</sup>Ich bin rein ! Vier mal. Meine Reinheit ist die dieses großen *bnw*-Reihers,  
der in Herakleopolis ist, denn ich bin diese Nase  
<sup>22</sup>des Herrn des Atems, der alle Menschen belebt #.“

In Spruch 125 des Totenbuches rechtfertigt der Tote seine Handlungen im sogenannten „negativen Sündenbekenntnis“ vor Osiris. Der Herr des Atems wird wohl den Sonnengott bezeichnen, so daß die Identifikation des *bnw*-Reihers hier sowohl Osiris als auch Re bezeichnet (s. § 10.2.), die auch durch den Hauptgott von Herakleopolis, Harsaphes-Re, ausgedrückt wird.

Ein ptolemäischer Text aus Karnak mit thebanischer Kosmographie drückt die Verbindung des *bnw*-Reihers zum Ur- und Schöpfergott durch das metaphorische Bild des Hochgehobenwerdens auf dem Rücken des Gottes aus<sup>498</sup>:

**Karnak - Bab el Abd, Urk.VIII, S. 11, Nr. 12 f.:**

<sup>12f</sup>(hinter dem Gott Amun): *wnn b3-jmn bsj  
m sm3wj hr wdj sšp m ntr.tj.ti=f  
sw m jrj-t3 tw3 bnw hr s3=f  
ntr ʕ3 n dr-<sup>c</sup> nw(w) r ndb  
nsw-ntr.w jrj(.w) nn r3w p3tj-t3wj hpr-ds=f*

„Es ist der verborgene Ba<sup>499</sup>, der hervorkommt  
aus der Finsternis<sup>500</sup>, und das Licht mit seinen beiden göttlichen Augen ausstrahlt.  
Er ist der Weltschöpfer, der auf seinem Rücken den *bnw*-Reiher trägt.  
Der große Gott seit Urbeginn, der über die ganze Erde sieht.  
Der König der Götter, der dieses alles erschaffen hat. Der Urgott der Beiden Länder  
(*p3wtj-t3wj*), der von selbst entstand.“

Der Urgott, als Amun der Erdschöpfer (*Jr-t3*) und Urgott der beiden Länder, trägt den *bnw*-Reiher auf dem Rücken. So ist *bnw*-Reiher mit dem Urgott eins und nimmt an seiner Machtfülle und seinem Schicksal der autonomen Selbstwerdung teil.

**7.2. Die Gleichsetzung der Reiher mit dem Sonnengott**

Aus dem Neuen Reich gibt es außer Totenbuchspruch 29B auf den Herzskarabäen eine Inschrift aus dem Grab des *Jmnw-ndh* in Theben (TT 84), in der der *bnw*-Reiher wie Re aufleuchtet.

<sup>497</sup> so auch: Zandée, »Spruch 76«, 65.

<sup>498</sup> Kákosy, »Phönix«, 1033, Anm. 59.

<sup>499</sup> Černý/Groll, *Late Egyptian*, 328 – 334, § 21; Junge, *Neuägyptisch*, 86: Optativ gefolgt von einem Infinitiv, bei dem die Präposition ausgefallen ist.

<sup>500</sup> *Wb* III, 452, 6 – 7, „Finsternis“, „Dunkelheit“, besonders auch vom Zustand der Welt vor der Schöpfung.

### Grab des *Jmnw-ndh* TT 84<sup>501</sup>:

*bnw ʕ hrj wʕrt-ʕ hr*  
*psd m R<sup>c</sup>.w qʕ(j) hrw jwjtj (...)*

“Der große *bnw*-Reiher auf seinem Ufer, wenn er erglänzt als Re, mit lauter Stimme, ohne (...)”

In der dritten Hypostylhalle von Medinet Habu opfert Ramses III. Re - Harachte Blumensträuße (**Abb. 56**).<sup>502</sup> Die Beischrift lautet: *dd mdw jn bnw ntr ʕ* “Worte zu sprechen durch den *bnw*-Reiher, den großen Gott.” Hier wird Re - Harachte eindeutig als *bnw*-Reiher mit Epitheta *ntr-ʕ* bezeichnet.

Im Grab des *Sn-ndm* (TT 1) wird der *bnw*-Reiher auf der Decke der Grabkammer als stehender Reiher mit der Atefkrone (s. Abb. 110), der in der Sonnenbarke mit Re und der Neunheit fährt, malerisch dargestellt.<sup>503</sup> In der Beischrift wird in Zusammenhang mit Tb 100 gesagt: *bnw pw n R<sup>c</sup>w*, was von Saleh und Hodel-Hoernes als “Der Benu des Re” übersetzt wird. Der *bnw*-Reiher wird als zu Re gehörig als sein Substitut angesehen. Auf die Verbindung des Osiris mit Re in diesem Beispiel soll weiter unten (s. § 10.2.) eingegangen werden.

#### 7.2.1. Der Reiher im Stundenritual

Die Identifikation der Reiher mit dem Sonnengott wird auch durch die Hymnen zu den ersten beiden Tagesstunden innerhalb des Stundenrituals verdeutlicht. Das Stundenritual als stündliche Lobpreisungen des Sonnengottes innerhalb des Rituals im Göttertempel, stellt in seiner auf uns gekommenen Form eine Adaption für den Totenkult dar.<sup>504</sup> Es ist eine Art „ritualisierter Kalender“ und eine rituelle Begehung der Stundeneinteilung des Tages, als deren Ursprung in Heliopolis angenommen wird.<sup>505</sup> Die Hymnen des Stundenrituals zeigen jedoch wenig Gemeinsamkeit mit den konventionellen Sonnenhymnen.<sup>506</sup> Eine Zusammenstellung aller bisher bekannten Belege des Stundenrituals wurde von Graefe vorgelegt.<sup>507</sup>

In den Hymnen werden zu den ersten beiden Stunden des Tages der *bnw*-Reiher und der *nwr*-Reiher mit dem Sonnengott verbunden. Die Hymne zur ersten Stunde erklärt, wie dem Sonnengott der Weg des ‘grünen *nwr*-Reihers’ geöffnet wird, um an der *wʕr.t* Wasser zu trinken. Der Tote ist zum einen der Wegbereiter des Sonnengottes und zum anderen befindet er sich in dessen Gemeinschaft und teilt dessen Schicksal. Die „Flughahn“, das heißt der Weg des ‘grünen *nwr*-Reihers’, wird zum Weg des Sonnengottes den der Tote begleitet und mit dem er sich identifiziert. In diesem Vers des Stundenrituals wird die „Umarbeitung“ des aus dem Tempel stammenden Stundenrituals für den Totenkult besonders deutlich:

#### Stundenritual, TT 183 (8), Hymne zur 1. Tagesstunde:<sup>508</sup>

*wn=j wʕt n nwr pwjj*

<sup>501</sup> Assmann, *Sonnenhymnen*, 140, Text 101.

<sup>502</sup> *Medinet Habu* VII, Part III, Plate 553; Kákosy, »Phönix«, 1032, Anm. 31.

<sup>503</sup> Saleh, *Totenbuch*, 54, Abb. 63; Hodel – Hoernes, *Leben und Tod*, 223 mit Abb. 104; Bryère, *Sen-nedjem*, Pl. 35.

<sup>504</sup> Graefe, »Stundenritual«, 86.

<sup>505</sup> Assmann, *LL*, 161, mit Anm. 12, 163; *ÄHG*, 97 ff., Nr.1.

<sup>506</sup> ebd., 163, mit Anm. 17 – 19, Assmann nennt dazu den Doppel-Bezug auf den Sonnengott sowie auf Wesen seiner Umgebung, das „eulogische Element“ und die Erwähnung von Orten, Wesen und Gottheiten im Zusammenhang mit dem Sonnengott, die in den gängigen Sonnenhymnen nicht auftauchen und „kosmographische“ Bezüge zeigen.

<sup>507</sup> Graefe, »Stundenritual«, 87 – 89; die von Graefe noch nicht publizierten Belege aus dem Totentempel der Hatschepsut wurden von Barwik, »The so-called ‘Stundenritual’«, 109 – 117, herausgegeben.

<sup>508</sup> Assmann, *Sonnenhymnen*, 239, Text 172; ders., *ÄHG*, 98, Nr.1.

w3d hnp.n=k mw hr w<sup>r</sup>.t  
nt nr nh3wj ssm=j sw hr mtnw r 3ht

„Ich öffne den Weg dieses grünen *nwr*-Reihers,  
nachdem du Wasser getrunken hast an der *w<sup>r</sup>.t*<sup>509</sup>  
des gewundenen Wasserlaufs. Ich leite ihn auf dem Weg zum Lichtland.“

Derselbe Text ist im gleichen Grab lückenhaft noch einmal erhalten:

**Stundenritual, TT 183, Hymnus zur 1. Tagesstunde,  
Fragment, gleicher Text wie 172, aber andere Inschrift:**<sup>510</sup>

[...] wn=j w3t n nw(r pwjj w3d) [...]

„[...] Ich öffne den Weg dieses grünen  
*nwr*-Reihers [...].“

Aus dem Grab des Ibi ist gleichfalls eine Variante dieses Textes erhalten:

**Stundenritual, Grab des *Jbj* TT 36, Hymne zur 1. Tagesstunde:**<sup>511</sup>

# jmj-r3 pr hm.t-ntr *Jbj* m3<sup>c</sup>-hrw  
wn=f n.k w3t n nw(r) pw w3d hnp.n=k mw hr w<sup>r</sup>.t nt jw-nrsr  
jw *Jbj* m3<sup>c</sup>-hrw ssm=f s3.w hr mtn.w  
n nb{.t} 3ht

„...der Obergutsverwalter der Gottesgemahlin, Ibi, der Gerechtfertigte,  
er öffnet dir den Weg dieses grünen *nwr*-Reihers, nachdem du Wasser  
getrunken hast, an der *w<sup>r</sup>.t* der Feuerinsel.  
Ibi, der Gerechtfertigte, leitet die Phylen<sup>512</sup> auf den Wegen  
des Herrn des Horizontes.“

Anders als in TT 183 wird die *w<sup>r</sup>.t* in dieser Version mit der Feuerinsel in Verbindung gebracht (s. auch § 7.7.5.2.), die in der älteren Tradition als jenseitiger Ort der Regeneration, in den der tote König eingeht oder aus dem die verklärten Toten hervorkommen, verstanden wurde.<sup>513</sup>

Der Hymnus zur zweiten Tagesstunde identifiziert den *bnw*-Reiher mit Re. Dieser Vers des Stundenrituals zeigt mehr einen kosmogonischen Bezug hinsichtlich der Beschreibung des Hervorkommens des Sonnengottes am Himmel und dessen Weiterziehen im täglichen Sonnenlauf. Die Belege zeigen zwei unterschiedliche Möglichkeiten der Übersetzung, indem einerseits Re aus den Flügeln des *bnw*-Reihers hervortritt und andererseits der Sonnengott mit dem *bnw*-Reiher gleichgesetzt wird. Bis auf weiteres wird sich nicht nachweisen lassen, was von beidem ursprünglich gemeint war. Der *bnw*-Reiher wird hier zum Medium des morgendlichen Hervorkommens des Sonnengottes am Himmel und kann gleich dem Falken die Rolle eines kosmographischen Handlungsträgers übernehmen.<sup>514</sup>

<sup>509</sup> Assmann, ebd., übersetzt „am Ufer der Feuerinsel“, wobei jedoch die Feuerinsel *jw-nrsr* hier nicht genannt ist. Die *w<sup>r</sup>.t* bedeutet wohl „Gestade“, nicht das Wort „Ufer“, das mit Worten wie *jhm.t* u.a. bezeichnet wird.

<sup>510</sup> Assmann, *Sonnenhymnen*, 244, Text 175a.

<sup>511</sup> Kuhlmann/Schenkel, *Ibi*, 200, Text T 390, Tf. 66.

<sup>512</sup> Assmann, *ÄHG*, 98, Nr. 1, übersetzt: „...er leitet den Schutz...“; Kuhlmann/Schenkel, *Ibi*, 200, Text T 390, übersetzen: „...leitet die Phylen...“.

<sup>513</sup> PT 249 § 265 und PT 273 § 397.

<sup>514</sup> Assmann, *ÄHG*, 104, Nr. 6, Zeile 17, Re wird im Hymnus zur sechsten Tagesstunde mit dem Falken identifiziert.

**Stundenritual, TT 128, P3-tnf-j, Hymnus zur 2. Tagesstunde:**<sup>515</sup>

*dd-mdw jj wbn m mhn.t=f  
prj m hnw dnh.wj bnw  
jmj 3ht wbn jr=k R<sup>c</sup>.w #*

„Zu rezitieren: O du, der aufgeht in seiner Umringerschlange,  
der hervortritt aus den Flügeln des *bnw*-Reihers,  
der sich im Lichtland befindet. Geh auf Re...“

In der folgenden Variation des Verses wird der Sonnengott mit dem *bnw*-Reiher im Lichtland identifiziert. Die Satzkonstruktion läßt im Gegensatz zur vorherigen Version des Verses den Sonnengott nicht aus den Flügeln des *bnw*-Reihers hervortreten, sondern definiert den, der aus den Flügeln hervortritt als den *bnw*-Reiher und somit als den Sonnengott selbst.

**Stundenritual, TT 27, Hymnus zur 2. Tagesstunde:**<sup>516</sup>

[...] *dd mdw jj wbnw m mhn.t=f  
prj.w m hnw n dnh.wj=f  
bnw m 3ht wbn jr=k R<sup>c</sup>.w #*

„Zu rezitieren: O du, der aufgeht in seiner Umringerschlange,  
der hervortritt aus seinen Flügeln,  
*bnw*-Reiher im Lichtland ! Geh auf, Re...“

Im Totentempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari fand sich desgleichen ein Fragment dieses Hymnus:

**Stundenritual, Tempel der Hatschepsut/Deir el-Bahari,  
Hymnus zur 2. Tagesstunde:**<sup>517</sup>

[...] *m hnw dnh.wj bnw* [...]

“[...] aus den beiden Flügeln des *bnw*-Reihers [...]“

Das Fragment zeigt die erste Variante des Themas wie in TT 128, bei dem der Sonnengott aus den Flügeln des *bnw*-Reihers hervorkommt, da hinter *dnh.wj* das Suffix *f* fehlt. Im Stundenritual veranschaulichen die Reiher das morgendliche Aufgehen der Sonne und den Weg des Sonnengottes im Jenseits.

### 7.3. Die Identifikation der Reiher mit dem Ba des Re

Ein Bezug des *bnw*-Reihers zu Atum-Chepre, der bisher aufgrund von PT 600 § 1652a-c postuliert wurde, entfällt infolge der korrigierten Lesung von ‘*bn*’ als *bnn* (s. oben § 4.4.2.).

In den Sargtexten findet sich gleichermaßen keine direkte Identifikation der Reiher als Ba des Re. Eine unmittelbare Verknüpfung vom *bnw*-Reiher mit dem Ba des Re findet sich explizit im Totenbuch.<sup>518</sup>

**Tb 29B, 1-2 (Ba):**

<sup>1</sup>*kjj r3 n jb n shr.t  
jnk <sup>2</sup>bnw b3 n R<sup>c</sup>.w ssm.w 3h.w (r) dw3t*

<sup>515</sup> Schenkel, *P3-tnf-j*, 1975, 151, b)

<sup>516</sup> Assmann, *Sonnenhymnen*, 37, Text 28b; ders., *ÄHG*, 99, Nr. 2.

<sup>517</sup> Barwik, »The so-called ‘Stundenritual’«, 111, Fig. 2.

<sup>518</sup> Kákosy, »Phönix«, 1032, Anm. 37.

“<sup>1</sup>Ein anderer Spruch für ein Herz aus Grünstein/Serpentin:  
Ich bin <sup>2</sup>der *bnw*-Reiher, der Ba des Re, der die Verklärten  
zur Unterwelt geleitet.”

Hier erscheint der *bnw*-Reiher als Ba des Re in einem Spruch des Totenbuches, der für die Beschriftung von Herzamuletten aus Serpentin gedacht ist. Beispielsweise wurde er auf dem Herzskarabäus der Mumie des Tutanchamun, auf dessen Rückseite der *bnw*-Reiher abgebildet ist, gefunden.<sup>519</sup>  
Auf dem Skarabäus der Tuja wird der *bnw*-Reiher gleichfalls als Ba des Re bezeichnet:

### Skarabäus der Tuja (CG 51166), I-III:<sup>520</sup>

<sup>1</sup>*dd mdw jnk bnw b3 n R<sup>c</sup>.w*  
*s3h* <sup>II</sup>*h.w m dw3t rdj(.w)*  
*prj* <sup>III</sup>*b3(.w) tp t3 r jrj.t mrr.wt k3 sn*

„Worte zu sprechen: Ich bin der *bnw*-Reiher, der Ba des Re,  
der die Verklärten in der Unterwelt verklärt und der veranlaßt,  
daß die Seelen herausgehen auf die Erde, um zu tun,  
was ihr Ka liebt...“

Die Vignette zu Totenbuch – Spruch 17 trägt im Papyrus des *H(r)w-nfr* (Ag) die Zeichnung des *bnw*-Reihers mit der Beischrift *b3 n R<sup>c</sup>.w* „Der Ba des Re“.<sup>521</sup> Die gleiche Phrase neben der Zeichnung des *bnw*-Reihers erscheint als Aufschrift eines ovalen Herzamuletts aus Bergkristall der 19. Dynastie aus Gurob: *jn(k) bnw b3 n R<sup>c</sup>.w* „Ich bin der *bnw*-Reiher, der Ba des Re“.<sup>522</sup> Auf dem Herzskarabäus Louvre AEO 08262 – E. 3085 [Nr. 89, Taf. 45] wiederholt sich dies im Tb *Spr.* 29 B und im Zusammenhang mit der Identifikation des Toten mit Re, der die verklärten Toten in die Unterwelt geleitet: *jn(k) bnw b3 n R<sup>c</sup>.w s3m(.w) 3h.w (r) dw3t* „Ich bin der *bnw*-Reiher, der Ba des Re, der die Verklärten zur Unterwelt geleitet“.<sup>523</sup> Derselbe Satz erscheint wiederum auf der Rückseite eines grünen Basaltskarabäus aus St. Petersburg: *jn(k) bnw b3 n R<sup>c</sup>.w* „Ich bin der *bnw*-Reiher, der Ba des Re“.<sup>524</sup> Neben einem Reiher mit Atefkrone in der Sonnenbarke (s. auch § 10. 2.) steht dies verkürzt zu *bnw b3 n R<sup>c</sup>.w* „Der *bnw*-Reiher, der Ba des Re“, auf der Rückseite des Herzskarabäus Louvre AEO 27082 (N. 2809) [Nr. 88, Taf. 45]. Ein Herzamulett der 19. Dyn. der Sammlung des Alnwick Castle trägt neben dem Reiher die Inschrift *jn(k) b3 n hprj* „Ich bin der *bnw*-Reiher, der Ba des Chepre“.<sup>525</sup> Auf den Elytren eines Herzskarabäus des British Museum [Nr. 83, Taf. 43] stehen sich ein menschenköpfiger Ba-Vogel und der Reiher gegenüber, was wiederum auf die enge Verknüpfung des Ba mit dem Reiher schließen läßt. Das Herzamulett Cambridge E 34 – 1955 [Nr. 103, Taf. 48], das Herzamulett Leiden E.XVI.326 [Nr. 101, Taf. 48] und das Herzamulett Turin Cat. n. 6858 [Nr. 95, Taf. 47] zeigen auf ihrer Rückseite einen Reiher, über dessen Kopf eine Sonnenscheibe abgebildet ist. Das Gleiche wird wohl mit dem auf dem Reihermodell Florenz Inv. 1767 [Nr. 17, Taf. 9] abgebildeten Kreis über dem sitzenden Reiher gemeint sein. Etwas unklar erscheint rechts die Beischrift zum Reiher mit Atefkrone (s. auch § 10.2.)

<sup>519</sup> Žabkar, »Correlation«, 376, Pl. IIa; Kákosy, »Phönix«, 1036, Anm. 103.

<sup>520</sup> Quibell, *Yuaa and Thuiu*, 62, Pl. XLIX; Davis, *Iouiya and Touiyou*, 33.

<sup>521</sup> Naville, *Tb I*, Pl. XXVIII, pBM 9901.

<sup>522</sup> Petrie, *Kahun*, Pl. XXIV, 35, 3; Kákosy, »Phönix«, 1036, Anm. 107, Kákosy liest den Vogel zwischen dem *bnw*-Reiher und Re als Gans ‘s3’ und übersetzt „*bnw*, Sohn des Re“.

<sup>523</sup> Cenival, *Le Livre*, 66, mit Abb. S. 66. Ein anderes Amulett aus Leiden trägt diesselbe Aufschrift, s. Grenfell, »Ka«, 88, Pl. II, Nr. 67; desgleichen ein Amulett aus Kairo, CG 51166.

<sup>524</sup> Golénischeff, *Ermítage Impérial*, 193, Pyramide I. D 1152 (A.I, 3.3), Skarabäus des *T3-nfr*, auf den Flügeln sind Isis und Nephthys eingraviert, was möglicherweise auf die Vereinigung von Osiris mit Re (s. § 10.2.) hindeuten soll, die Unterseite trägt fünf Zeilen aus Tb 30B.

<sup>525</sup> Birch, *Alnwick Castle*, 223 224, Nr. 1663.



auf der Rückseite des Herzskarabäus Turin cat. n. 6008 [Nr. 86, Taf. 44] *jnk bnw (?)*, „Ich bin der *bnw*-Reiher (?)“.

Zwei Papyri der Spätzeit benennen den *bnw*-Reiher in der Gleichsetzung mit Re als *b3 špsj*, als herrlicher Ba des Re:

**pBerlin 3030, VIII<sub>10</sub>; pLouvre 3236 III<sub>2</sub>; Ms Golenischeff 520<sub>23-25</sub>, „Buch vom Atmen“<sup>526</sup>:**

*s<sup>3</sup>.tw rn=f*  
*m hnw hwt-bnbn r gs bnw b3 špsj n R<sup>c</sup>.w*

„...und sein Name wurde verherrlicht  
im Inneren des *hwt-bnbn* an der Seite des *bnw*-Reihers, des herrlichen Ba des Re.“

Der Herzskarabäus BM 7878 [Nr. 81, Taf. 43] benennt den abgebildeten Reiher als *bnw jb n R<sup>c</sup>w ntrj* „Der *bnw*-Reiher, das Herz des göttlichen Re“.<sup>527</sup> Malaise äußert den Gedanken, es könnte damit gemeint sein, daß das Herz des verklärten Toten mit dem Herz des Re gleichgesetzt werden soll.<sup>528</sup> Zudem wird das Herz als Sitz des Lebens und Kern der Persönlichkeit angesehen, infolgedessen sollen die Herzskarabäen und –amulette ein Sprechen des Herzens des Toten gegen ihn beim Totengericht verhindern.<sup>529</sup> Die Abbildung zweier Reiher unter der Sonnenbarke des Re mit dem *šms*-Gerät auf einem Pektoral der Hay Collection, deutet einen Bezug zum Jenseitsgericht an, was zum Kontext von Totenbuchspruch 30B paßt (s. auch §. 10.2.).<sup>530</sup> Zwei sich gegenüberstehende Reiher mit einem Lämpchen sind auf zwei Herzskarabäen von Lille und Kartum zu sehen (s. auch § 10.2.).<sup>531</sup> Der Skarabäus aus dem Pektoral des *Sn-ndm* trägt auf seinen beiden Elytren wiederum zwei antithetisch gegenübergestellte Reiher mit Feuerpfannen (s. auch § 10.2., Abb. 113).<sup>532</sup> Ein Skarabäus aus Turin zeigt auf den beiden Elytren jeweils eine Darstellung des Ibis auf der Standarte und einen Reiher, so daß die Annahme nahe liegt, sowohl der Reiher als auch der Ibis als Abbild des Thot, der selbst als „Herz des Re“<sup>533</sup> bezeichnet wird, versinnbildlichen hier das gerechtfertigte Herz im Sonnengott (s. auch § 10.2.).<sup>534</sup> Die beiden Reiher symbolisieren überdies vor allem den Doppel-Ba in der Vereinigung des Re

<sup>526</sup> Herbin, »Une nouvelle page«, 266.

<sup>527</sup> Erwähnt bei: Guglielmi, *Diakonie – Museum*, 31; Malaise, *Scarabées de coeur*, 56 m. Anm 8.; ders., »Signification«, 73, Anm. 11.

<sup>528</sup> Malaise, *Scarabées de coeur*, 56.

<sup>529</sup> Guglielmi, *Diakonie Museum*, 30 – 31; Malaise, *Scarabées de coeur*, 57 – 58, sieht eine direkte Verbindung von Ba und Herz; ders., »Signification«, 72 – 73, nennt mehrere Textbeispiele, in denen das Herz des Menschen mit dem des Sonnengottes gleichgesetzt wird; Brunner, *Das hörende Herz*, 21, 37; ders., »Herz«, 1162 – 1164; Grieshammer, *Jenseitsgericht*, 51 – 55; Bonnet, »Gott im Menschen«, 246; Otto, *Biographische Inschriften*, 37 – 39; Hornung, *Geist*, 178 – 178

<sup>530</sup> D'Auria, *Mummies & Magic*, 134 - 135, Nr. 70, Abb. 70.

<sup>531</sup> van der Plas, *Egyptian treasures I*, Nr. 144, Institut de Papyrologie et d'Égyptologie, Université de Lille III Inv.no. L 2473; Minault-Gout, *Nubie*, 181 – 182, Nr. 269; dies., »Deux fonctionnaires«, 36 – 37, Pl. VIII A, B, C, Lille Inv. L 2473/Kartum Inv. S. 1126, 38 – 39, Pl. VIII D, E, F, Kartum Inv. S. 1151; die Unterseite beider Stücke trägt einen Auszug von Tb 30.

<sup>532</sup> Feucht, *Pektorale*, 13, mit Anm. 90 – 91, 83, Nr. 83, Tafel IX; CG 12207; el-Banna, »Double-phénix«, 165, Doc. 3, Fig. 1.

<sup>533</sup> Kurth, »Thot«, 498 m. Anm. 12, 499 m. Anm. 32.

<sup>534</sup> Feucht, *Pektorale*, Nr. 38, Turin Inv. Nr. 6831, über die Verknüpfung mit dem gleichzeitig genannten Osiris s. § 10.2.; Malaise, »Signification«, 73, m. Anm. 12.

mit Osiris (s. § 10.2.). Die einfache Abbildung des Reihers erscheint auf dem Herzamulett Louvre AEO 08740 [98, Taf. 47].<sup>535</sup> Die Herzskarabäen und –amulette BM 50742 [Nr. 94, Taf. 46], BM 15602 [Nr. 92, Taf. 46], BM 29440 [Nr. 93, Taf. 46], Turin Cat. n. 5988 [Nr. 84, Taf. 44], Turin Cat. n. 5995 [Nr. 85, Taf. 44], Turin Cat. n. 6862 [Nr. 96, Taf. 47], Bologna Inv. KS 450 [Nr. 97, Taf. 47], Leiden Inv. AS 7 – cat. E. XVI. 75 [Nr. 91, Taf. 46] und Leiden E. XVI. 319 [Nr. 102, Taf. 48] tragen lediglich die Darstellung eines stehenden Reihers, ohne Beischriften, auf den Rückseiten.

Eine andere Darstellungsart des Reihers zusammen mit dem Herzen des Verstorbenen ist auf den „mythologischen“ Papyri des Typs A. III. 1a., nach Niwinski<sup>536</sup>, abgebildet. Im Bildanfang zeigen sie zumeist die Abfolge ‘Toter anbetend mit Herz auf der Hand vor Atumschlange, dann Maat, Reiher, *hprj*-Käfer und großes Herz mit Tb30B – Spruch’.<sup>537</sup> Der Zusammenhang mit dem Totengericht, aus dem der Verstorbene als ‘gerechtfertigter Ba’ hervorgehen will, wird durch das Darreichen des Herzens, die sitzende Maat und das große Herz mit Spruch Tb30B, gegeben. Gleichfalls ist die Parallele in der Anwendung zu den Herzskarabäen und –amuletten eindeutig. Der Reiher, die Atumschlange und der *hprj*-Käfer sollen die Vereinigung der Seele des Toten mit dem Sonnengott und dessen Schicksal versinnbildlichen, indem Herz und Seele des Toten sowohl gerechtfertigt, als auch dem Sonnengott gleich sein sollen. Auf dem Berliner Papyrus 3128 steht vor der Verstorbenen der Ba in derselben anbetenden Haltung, was die Verbindung der Seele der Toten mit dem Reiher und dem Sonnengott noch mehr betont.

In Dendera überquert der Ba des Re als *bnw*-Reiher den Himmel:

**Dendera X, östl. Osiriskapelle 3, 262, 13:**<sup>538</sup>

<sup>13</sup> *b3 n R<sup>c</sup>.w [...] m pt m bnw p(.w) w3d-wr #*

“Der Ba des Re [...] am Himmel als *bnw*-Reiher, der das Himmelsgewässer überquert #.“

In diesem Beleg wird die tägliche Reise des Sonnengottes am Himmel angesprochen, die er hier als Ba in der Gestalt des *bnw*-Reihers zurücklegt.

In Edfu wird der *bnw*-Reiher gleichfalls als Ba des Re benannt:

<sup>535</sup> Kákósy, »Phönix«, 1036, Anm. 104; Wessetzky, »Herz und Skarabäus«, 368 – 369, Abb. S. 369, dort das gleiche Amulett als Louvre D23.

<sup>536</sup> Niwinski, *Funerary Papyri*, 192 – 196.

<sup>537</sup> **pBM 10004** (Sams 15), Niwinski, *Funerary Papyri*, 327, Nr. London 26, Plate 41a-b; **pBM 10007** (Sams 26), Niwinski, *Funerary Papyri*, 328, Nr. London 29, die Abb. bei Ions, *Ägyptische Mythologie*, 30, zeigt nur die linke Hälfte des Papyrus, durch einen Museumsbesuch wurde ersichtlich, daß die rechte Hälfte die bekannte Abfolge ‘Toter mit Herz, Atum-Schlange, Maat, Reiher, *hpr*-Käfer und großes Herz mit Tb30B’, zeigt; **pKairo Eg. Mus. S.R. IV. 555 = J. 95657**, Niwinski, *Funerary Papyri*, 259, Nr. Cairo 18 & Köhler, »Berliner Totenpapyrus«, 45, Nr. 4, Taf. 3 – Nr.4; **pKairo Eg. Mus. S.R. IV. 645 = J. 95712**, Niwinski, *Funerary Papyri*, 261, Nr. Cairo 25 & Köhler, »Berliner Totenpapyrus«, 45, Nr. 5, Taf. 4 – Nr. 5; **pKairo Eg. Mus. S.R. IV. 932 = J. 95835**, Niwinski, *Funerary Papyri*, 263, Nr. Cairo 30, Plate 42b; **pKairo Eg. Mus. S.R. VII – 10238**, Niwinski, *Funerary Papyri*, 279, Nr. Cairo 75 & Piankoff, *Mythological Papyri*, Nr. 3 & Köhler, »Berliner Totenpapyrus«, 45, Nr.1; **pBerlin 3127**, Niwinski, *Funerary Papyri*, 249, Nr. Berlin 18 & Köhler, »Berliner Totenpapyrus«, 45 – 58, Taf. 3 oben; **pBerlin 3128**, Niwinski, *Funerary Papyri*, 249, Nr. Berlin 19 & Köhler, »Berliner Totenpapyrus«, 45, Nr. 6, Taf. 4 – Nr.6 & *Kat. „Nofret die Schöne“* – II, 130 – 131, Nr. 163, bunte Abb. 130 – 131; **pLouvre 3287**, Niwinski, *Funerary Papyri*, 359, Nr. Paris 36 & Köhler, »Berliner Totenpapyrus«, 45, Nr. 2 & Chassinat, »Textes funéraires«, 129 – 163, Pl. 1; **pTurin Inv. 1769**, Niwinski, *Funerary Papyri*, 365, Nr. Turin 2 & Köhler, »Berliner Totenpapyrus«, 45, Nr.3 & Donadoni, *Museo Egizio di Torino*, 187, vollst. Farbabb. 186 – 187; **Unpublizierter und unnummerierter pKairo des Jmn-m-ḥ3t-p3-mš<sup>c</sup>**, Niwinski, »Illustrierte Papyri«, 324, Abb. 3.

<sup>538</sup> Cauville, *Traduction*, 140.

**Edfu VIII, 145, 1:**<sup>539</sup>

*bnw: b3 n R<sup>c</sup>.w jj.n=f n [...]*

„Der *bnw*-Reiher, der Ba des Re, indem er kam von [...].“

Ein weiterer Beleg in Edfu meint mit dem Ba den in der Götterliste vorher genannten Amun-Re.<sup>540</sup>

**Edfu II, 24, Nr. 139:**

*b3=f špsj n hprw m bnw*

„Sein herrlicher Ba der Erscheinungsform  
als *bnw*-Reiher.“

Der ptolemäische Papyrus Louvre 3452 bezeichnet den *bnw*-Reiher als „göttlichen Ba“:

**pLouvre 3452, 5.9:**<sup>541</sup>

<sup>5.9</sup>*bnw 3h s.t=f by ntr 3h s.t*

„Der *bnw*-Reiher ist an seinem Platz,  
der göttliche Ba ist an seinem Platz.“

### 7.3.1. Die polysemische Bedeutung von „Ba“ bezüglich der Reiher

Die polysemische Bedeutung<sup>542</sup> des Begriffes „Ba“ kann für die Interpretation der Textbelege, in denen der Reiher im Zusammenhang mit dem „Ba“ erscheint, verschiedene Sinndeutungen ergeben.

Für den Begriff ‚*b3*‘ wurden mehrere Möglichkeiten der Definition gegeben, wobei Wolf – Brinkmann für die früheste Zeit und das Alte Reich eine Übersetzung mit „Gestaltfähigkeit“ gibt, was für den Gebrauch im Alten Reich zutreffend ist, aber für andere und spätere Zusammenhänge zu eng wäre.<sup>543</sup> Für spätere Zeiten, ab dem Mittleren Reich, möchte sie den Begriff „Lebensträger“ vorschlagen, der aber das diverse Gedankengut der Texte zu sehr eingrenzen würde. Hornung äußert hierzu:

„Übersetzungen wie „Macht“, „Wille“ oder neuerdings „Tatkraft“, Gestaltungsvermögen“ :  
(Wolf – Brinkmann) passen nicht überall und ergeben im besten Fall eine größere  
Überschneidung mit dem wirklichen Bedeutungsinhalt des ägyptischen Wortes.“<sup>544</sup>

Vielmehr wird ‚*b3*‘ in verschiedenen Epochen und in verschiedenen Funktionen, sowie in bestimmten semantischen Verbindungen, mit jeweils angemessenen Ausdrücken zu übersetzen sein.

<sup>539</sup> Kurth, *Edfu VIII*, 263.

<sup>540</sup> Götterliste in *Edfu II*, 23 – 24, enthält 211 Nennungen von Göttern, unter anderem Isis, Nephthys Thot, Osiris und andere. Nr. 137 nennt Amun-Re und Nr. 138 „den von *Bhdt*, den großen Gott“. Der Seitenstreifen der ganzen Liste nennt Re-Harachte.

<sup>541</sup> Legrain, *Livre de transformations*, Pl.5.

<sup>542</sup> Freundlicher Hinweis auf diese linguistische Definition von Dr. Mark Collier, Tübingen 10.05.2000; s. auch: Bußmann, *Sprachwissenschaft*, 593, „Polysemie (Mehrdeutigkeit) liegt vor, wenn ein Ausdruck zwei oder mehr Bedeutungen aufweist, die allesamt etwas gemeinsam haben und sich meist aus einer Grundbedeutung ableiten lassen“.

<sup>543</sup> Wolf – Brinkmann, *Deutung*, 91.

<sup>544</sup> Hornung, *EV*, 51.

Eine unbefangene Darstellung des Ba gibt Altenmüller für das Alte Reich: "...Danach stellt der Ba eine eigene Form der Lebenskraft dar, die sich beim Tod vom Menschen löst und in deren Besitz der König nach der Beisetzung wieder gelangen möchte...Die Wiedervereinigung erfolgt beim König am Himmel (Pyr. 1144) und in der Nähe der Opferstelle (Pyr. 215) und geschieht dadurch, daß der Tote der Ba – Kraft zugeführt wird (Pyr. 1144) oder auf sie zugeht (Pyr. 215)."<sup>545</sup>

In seiner Arbeit über den Ba hat Žabkar die Quellen aus den verschiedenen Zeitepochen mit seinen jeweiligen Bedeutungsgehalten wiedergegeben.<sup>546</sup> Indes hält er eine allgemeine Übersetzung des Begriffes mit "Kraftmanifestation, Machtmanifestation" oder "Personifikation der Lebenskräfte" für angebracht.<sup>547</sup> Der seit dem Mittleren Reich gebräuchliche Begriff *b3 ʿnh* "lebender Ba" kann als "Inkarnation" verschiedener Götter verstanden werden.<sup>548</sup>

Für das Neue Reich kann "Ba" auch die Macht, von der bestimmte Wirkungen ausgehen, bezeichnen, darüber hinaus auch die charakteristische Wirkung einer bestimmten Macht.<sup>549</sup>

In der Sonnenlitanei und den Nachtbüchern geht es um die nächtliche Vereinigung zwischen Re und Osiris, indem Re als "Ba" und Osiris als Leichnam angesehen werden, die dann mittels dieser Aspekte zur vollendeten Wesenheit des unterweltlichen Sonnengottes werden (s. § 10.2.).<sup>550</sup>

Das Wörterbuch gibt neben dem universellen Begriff "Seele" noch die übertragenen Übersetzungen wie "Ruhm", "Ansehen", "Gestalt", "Macht", "Wille" oder "Schicksalsbestimmung" an, wobei die Autoren immer jeweils andere Möglichkeiten offen lassen.<sup>551</sup>

Aufgrund dieser Prämissen möchte ich die Interpretation des Wortes *b3* im Totenbuchspruch 29b auf den Herzskarabäen und –amuletten als "*Seelenmanifestation/-aspekt*" verstehen, was auch für die Bedeutung des Herzens in seiner Beziehung zum Sonnengott, in dem er einwohnen kann, passend ist. Grieshammer erörtert in seiner Arbeit über das Jenseitsgericht in den Sargtexten, CT VI 330g:..."Ich bin einer, der zu dem Gott fleht, der in seinem Herzen ist (*jnk jrj snm n ntr jmj jb.f*)". Dieser Satz ist nicht nur deshalb interessant, weil er für die bekannte Vorstellung vom "Gott im Menschen" den ältesten Beleg liefert, sondern auch, weil er das Herz nicht einfach als einen Gott bezeichnet, sondern als das Organ, in dem ein Gott Wohnung genommen hat.<sup>552</sup> In Totenbuchspruch 85 hat der Verstorbene als Ba das Vermögen sich mit dem Sonnengott zu identifizieren und an seinem Schicksal teilzuhaben.<sup>553</sup> Gleichermaßen kann durch das Herz des Toten seine Identifikation mit dem Ba des Sonnengottes als *bnw*-Reiher gegeben sein.

Es bleibt zu untersuchen inwieweit eine *polysemische Bedeutung* für weitere Begriffe innerhalb der altägyptischen Sprache anzunehmen ist, die bisher in ihrer Bedeutung zu widersprüchlich behandelt wurden.

### 7.3.2. Liste der Herzskarabäen, Herzamulette und Amulette

Die Übersicht repräsentiert die bereits in Publikationen aufgeführten und abgebildeten Stücke und die Exemplare im Katalog dieser Arbeit, die Darstellungen mit Reihern tragen.

<sup>545</sup> Altenmüller, »"Sein Ba..."«, 13; 14.

<sup>546</sup> Žabkar, *Ba Concept*.

<sup>547</sup> Žabkar, *Ba Concept*, 161 – 162; ders., »Ba'«, 589.

<sup>548</sup> *Wb* I, 414, 11; Assmann, *LL*, 80 mit Anm. 13 u. 13<sup>a</sup>; Žabkar, »Theocracy«, 98 – 99.

<sup>549</sup> Assmann, *Re und Amun*, 207: es kann "z.B. den Wind als "Ba" des Schu" kennzeichnen; Assmann, »Primat und Transzendenz«, 35, sieht im Zusammenhang mit dem als "verborgenen Ba" bezeichneten transzendenten Weltgott der Ramessidenzeit die Möglichkeit, daß Ba "die sinnlich erfahrbare Manifestation und Verkörperung einer verborgenen Macht" sein kann; ders., *ÄHG*, 68 – 69; ders., *Tod und Jenseits*, 120 – 131; ders., »Theologie und Weisheit«, 87 – 92.

<sup>550</sup> Barta, *Jenseitsbücher*, 22; ders., »Osiris als Mutterleib«, 98 – 105, mit weiteren Eigenschaften des Ba, wobei Barta, S.100, differenziert zwischen einer direkten Identifikation des Sonnengottes mit dem Ba und dessen Einwohnung im Ba.

<sup>551</sup> *Wb* I, 413, 2 – 17.

<sup>552</sup> Grieshammer, *Jenseitsgericht*, 51; Bonnet, »Gott im Menschen«, 246; Brunner, »Herz'«, 1162; de Buck, »Dodenboekspreuken«, 14, 21.

<sup>553</sup> Žabkar, »Correlation«, 377.

### A. Herzskarabäen:

**Kairo CG 51166** (Quibell, *Yuaa and Thuiu*, 62, Pl. XLIX & Davis, *Iouiya and Touiyou*, 33); **Tutanchemun**, Herzskarabäus (Žabkar, »Correlation«, 375 – 378, Pl. I u. IIa & Carter, *Tut-ench-amun II*, 26-C); **Museum Kaiserswerth Inv. Nr. 1** (Guglielmi, *Diakonie-Museum*, 30 – 32, Abb. 13, 19./20.Dyn.); **Kairo CG 12207** (Reisner, *Amulets I*, 142 – 143, Pl. XIII & el Banna, »double phenix«, 165, Doc.3 & Feucht, *Pektorale*, 83, Nr. 83 C<sub>3/b</sub> – I<sub>1</sub>, 19. Dyn.); **Leiden AC 3**, aus Wachs (Raven, »Wax«, 37, Nr. 36, Pl. 7; ders., »Resin«, 12, Pl. 1, 5; s. auch § 7.8.4.); **Leiden Inv. AS 7 – cat. E. XVI. 75 [Nr. 91, Taf. 46]**; **Haggard Collection**, Herzskarabäus der *Tiy* (Blackman, *Haggard Collections*, 43, Nr. 4, Pl. XIII, No. 4); **Berlin Inv. 3455** (Roeder, *Aegyptische Inschriften II*<sub>3</sub>, 519); **Straßburg Inv. 11.987.0.111** (Schweitzer/Traunecker, *Strasbourg*, 113 – 115, Nr. 229, 19. Dyn.); **Lille Inv. no. L 2473/Kartum Inv. S. 1126** (van der Plas, *Egyptian treasures I*, Nr. 144; Minault-Gout, »Deux fonctionnaires«, p. 36 – 37, pl. VIII A,B,C; diess., *Nubie*, 181 – 182, Nr. 269); **Kartum Inv. S. 1151** (Gout-Minault, »Deux fonctionnaires«, 38 – 39, Pl. VIII, D – F); **BM Inv. 15498 [Nr. 83, Taf. 43]**; **BM Inv. 7883 [Nr. 82, Taf. 43]**; **BM Inv. 7878 [Nr. 81, Taf. 43]**; **Turin Cat.n. 5988 [Nr. 84, Taf. 44]**; **Turin Cat.n. 5995 [Nr. 85, Taf. 44]**; **Turin Cat.n. 6008 [Nr. 86, Taf. 44]**; **Louvre AEO 27082 – N 2809 [Nr. 88, Taf. 45]**; **Louvre AEO 08262 E 3085 [Nr. 89, Taf. 45]** (Cenival, *Le Livre*, 66, mit Abb. S. 66).

### B. Skarabäen:

**Louvre AEO 06391 – N. 573**, Skarabäus mit *Mn-hpr-R<sup>c</sup>.w* und Reiher [Nr. 90, Taf., 45] (s. § 7.1.1.); **Beth-Pelet II Nr. 108**, Skarabäus mit *Mn-hpr-R<sup>c</sup>.w* und Reiher, (Jaeger, *Menkhéperre*, 77, Nr. 19, ill. 144); **BM 64787**, Skarabäus mit *Mn-hpr-R<sup>c</sup>.w* und Reiher (Jaeger, *Menkhéperre*, 77, Nr. 19, Fig. 69); **BM 45774**, Skarabäus mit *Mn-hpr-R<sup>c</sup>.w* und Reiher (Hall, *Scarabs*, 115, Nr. 1169); **Louvre E. 17177**, Skarabäus mit *Mn-hpr-R<sup>c</sup>.w* und Reiher, (Desroches-Noblecourt, »L'obélisque«, 265, fig. 8); **Kestner – Museum 1951.76** (s. auch § 10.2.) Rechteckiges Kettenglied mit *Mn-hpr-R<sup>c</sup>.w* und Reiher (Beste, *Skarabäen 2*, 169 – 170); **Skarabäus ohne Inv. – Nr.**, Skarabäus mit *Mn-hpr-R<sup>c</sup>.w* und Reiher (Ward, *Sacred beetle*, Pl. III, Nr. 328); **Beirut XI. VI. 10** (Matouk, *Scarabée II*, 136 – 137, Nr. (693) 98, Pl. S. 375); **16 Skarabäen mit Kryptogrammen** (Grenfell, »Ka«, 88 – 91, Nr. 68 – 81, Nr. 83, Nr. 94, Pl. II – III); **St. Petersburg Pyramide I. D 1152 (A.I, 3.3)** (Golénischeff, *Ermitage Impérial*, 193), grüner Basaltskarabäus des *T3-nfr*.

### C. Herzamulette, nichtanthropomorph:

**Leiden AC 1**, aus Wachs (Raven, »Wax«, 37 – 38, Nr. 37, Pl. 7; ders. »Resin«, 13, Pl. 1, 2; s. auch § 7.8.4.); **Kairo 41825 – 13 SA 31** (Steindorff, *Aniba II*, 89, Taf. 50 – Nr. 25); **Kairo CG 5231** (Reisner, *Amulets I*, 3); **Kairo 5235** (Reisner, *Amulets I*, 3 – 4, Pl. 1 – Nr. 5235); **Saqqara**, Herzamulett der *K3y-nfr-nfr* (Goneim, *Horus Sekhemhet*, 23, Pl. LXIX – A); **Alnwick Castle Nr. 1663** (Birch, *Alnwick Castle*, 223 – 224, Nr. 1663); **Abraham Guterman Collection**, Herzamulett (Ben-Tor, *Immortals*, 154, Nr. 133); **Luzern – Auktion**, Herzamulett Priv. Slg. (*Kat. Antike Kunstwerke*, 10, Nr. 13, Tafel 4/5); **Leningrad – Erimitage Inv. No. 1877** (Pawlow/Matje, *Kunstdenkmäler*, Nr. 80 & Piotrovsky, *Hermitage*, Nr. 82); **Gurob** (Petrie, *Kahun*, 35, Pl. XXIV, 3, Kákosy, »Phönix«, 1036, Anm. 107), ovaler Bergkristall ehemals Einlage eines Pektorals; **St. Petersburg Pyramide I. H 1877** (Golénischeff, *Ermitage Impérial*, 271), Herzamulett aus Alabaster; **BM Inv. 15602 [Nr. 92, Taf. 46]**; **BM 50742 [Nr. 94, Taf. 46]** (Andrews, *Amulets*, 72 – 73, 98, Abb. Nr. 100c); **Turin Cat.n. 6862 [Nr. 96, Taf. 47]**; **Bologna KS 450 [Nr. 97, Taf. 47]** (Arte, *Collezione Egiziana & Kat. Antico Egitto*, 253 – 254, Nr. 234 & Kminek-Szedlo, *Catalogo*, 49); **Louvre AEO 08740 [98, Taf. 47]** (Wessetzky, »Herz und Skarabäus«, 368 – 369, Abb. S. 369, dort als Louvre Nr. D. 23); **Louvre AEO 05636 – N 4620 [Nr. 99, Taf. 47]**; **Louvre AEO 05636 [Nr. 100, Taf. 48]**.

### D. Herzamulette, anthropomorph (Menschenkopf):

**BM 29440 [Nr. 93, Taf. 46]** (Andrews, *Amulets*, 72 – 73, Abb. 61.f); **Turin Cat. Nr. 6858 [Nr. 95, Taf. 47]**; **Leiden cat. E. XVI. 326 [Nr. 101, Taf. 48]** (*Leben und Tod*, 92, Nr. 159; Leemans, *Aegyptische Monumenten II*<sub>1</sub>, Taf. XLV, 1076a-b); **Leiden cat. E. XVI. 319 [Nr. 102, Taf. 48]** (Leemans, *Aegyptische Monumenten II*<sub>1</sub>, Taf. XLV, 1075a-b, Unterseite unbeschriftet); **Fitzwilliam Museum – Cambridge Inv. Nr. E. 34-1955 [Nr. 103, Taf. 48]**; **Zürich – Priv. Slg. (Nefer – Zürich 8, Nr. 43)**; **W. Arnold Meijer Collection** (Andrews/van Dijk, *Objects for Eternity*, 130-131, Abb. 130.)

### E. Amulette:

Beirut S.M.111.4 (Matouk, *Scarabée II*, 136, Nr. (692) 999, Pl. S. 392); **Leiden**, Marmoramulett (Grenfell, »Ka«, 88, Nr. 67, Pl. II – Nr. 67 & Leemans, *Aegyptische Monumenten II*<sub>1</sub>, Taf. 94, Nr. 270).

### F. Amulette, figürlich oder als Metallplättchen:

**Basel – Würfelhockeramulett des *Jmn-ms* [Nr. 104, Taf. 48]** (Page-Gasser/Wiese, *Ägypten*, 188 – 189, Nr. 121, Abb. S. 188); **El Kurru Nr. 1195** (Dunham, *El Kurru*, 87, Pl. LI, Pl. LII – C, NR. 1195, Bronzefigur); **BM 16340** (Cooney, *British Museum IV*, 3, Nr. 22, ptolem.); **BM 24770** (Cooney, *British Museum IV*, 7, Nr. 54, ptolem.); **Reiher – Goldplättchen**, Priv. Slg. – Schweiz (Puhze, *Auktionskatalog 12*, 30, Nr. 346, in Abb. – Mitte, ptolem.); **Tell Basta Reg. No. 1709** (el-Sawi, *Tell Basta*, 42 – 44, Abb. 67, Nr. 1709); **New York Hist. Society Nr. 97a** (Williams, *Historical Society*, 168, No. 97a).

#### G. Pektorale:

**Kairo CG 12223** (Reisner, *Amulets II*, 151, Nr. 12223 & Feucht, *Pektorale*, 119, Nr. 193A, Taf. XXXII & el-Banna, »double phenix«, 165, Doc. 4); **Tanis Pektoral Inv. N° 506** (recto – verso) (Montet, *Psousennès*, Planche CXIV & Stierlin, *Tanis*, Abb. 18 – 20); **Hay Collection 72.769** (D'Auria, *Mummies and Magic*, 134 – 135, Nr. 70, Abb. 70.); **Louvre AEO 28346 – N. 2748 [Nr. 87, Taf. 45]**.

#### H. Siegelringe:


**Basel – Priv. Slg.** Siegelring mit heraldischen Reihern (Page-Gasser/Wiese, *Ägypten*, 228 – 229, Nr. 150).

#### J. Rollsiegel:

Zwei syrisch-palästinische Rollsiegel zeigen Vögel, die von Teissier für Reiher gehalten werden.<sup>554</sup> Die beiden Vögel zeigen Schopffedern und lange Beine, allerdings fehlt der S-förmig geschwungene Hals und der lange Schnabel.

### 7.3.3. Zu den Darstellungen des Logogramms ‘Ba’ mittels Reiher


Eine Anzahl von Belegen des Neuen Reiches bis in die Spätzeit zeigt die Schreibung eines Reihers, vor dem eine Räucherpfanne steht, und der durch die Schopffedern eindeutig als Reiher und nicht als Ba-

Storch (*Ephippiorhynchus senegalensis*) mit Menschenkopf  (Gardiner G53) erkennbar ist. Diese Schreibung des Ba mit Menschenkopf und Räucherpfanne erscheint ab der 18. Dynastie.<sup>555</sup>

Der Papyrus der *Djrpw* aus der 21. Dynastie<sup>556</sup> und zwei Särge der Dritten Zwischenzeit aus Wien zeigen diesen Reiher mit der Räucherpfanne inmitten einer Sonnenscheibe.<sup>557</sup>

Auf spätzeitlichen Särgen und in den ptolemäischen Tempeln tritt diese Schreibung gleichermaßen auf.<sup>558</sup>

Auf obigem Papyrus der *Djrpw* erscheinen am Beginn der Szene die Verstorbene vor Osiris mit einer Räucherpfanne in den Händen, sowie eine Szene weiter dann zwei Ba-Vögel mit Menschenkopf, die in der Adorationsgeste jeweils eine Räucherpfanne in ihren menschlichen Händen hochhalten. Neben der Sonnenscheibe mit dem Reiher als ‘Ba’ stehen ebenso zwei Ba-Vögel mit Menschenkopf. Möglicherweise kann der Reiher mit der Räucherpfanne in der Sonnenscheibe als *b3 (n) R<sup>c</sup>w* „Ba des Re“ gelesen werden. Die Schreibung eines Vogels in der Sonnenscheibe als Rebus für „Ba des Re“ erscheint auch auf dem Papyrus des *Ns-p3-ḥr-<sup>c</sup>.w*, wobei der Vogel aufgrund der fehlenden Schopffedern und der großen Brustfedern eher ein Storch und kein Reiher ist.<sup>559</sup>

Eine Stele des Montemhet trägt eine Aufschrift, in der das Wort für Ba mit der Schreibung  erscheint: *bjk ḥtp-f ḥr srḥ b3 wpi(.w) šwt.wj sš(.w) ʿ3.wj m nhḥ* „Der Falke läßt sich nieder auf der

<sup>554</sup> Teissier, *Syro-Palestinian cylinder seals*, 78, 166, 186, Nr.131, Nr. 134.

<sup>555</sup> Gardiner, *Egyptian Grammar*, 173, Exercise XVII, Excursus B.

<sup>556</sup> <sup>p</sup>Cairo Egyptian Museum S.R.VIII.10257: Piankoff, *Mythological Papyri*, Nr. 6; Niwinski, *Funerary Papyri*, 286, Nr. Cairo 92.

<sup>557</sup> Egner/Haslauer, *Särge*, Wien 10, 134, Wien 6265, Q1, Tf. 27/35, Wien 10, 166, Wien 6266, J2 Tf. 31/36.

<sup>558</sup> Beispielsweise *Urk.* VIII, 116, 6; Junker, *Abaton*, 64, ohne Räucherpfanne; Maspero, *Sarcophages*, 165, Sarg des *D(t)-ḥr*, CG 29305 (s. § 6.2.; § 7.7.4.).

<sup>559</sup> Blackman, »Funerary papyrus«, 28, § 3, Plate III; Belluccio, »Poissons«, 142, mit Anm. 55, hält den Vogel in der Sonnenscheibe für einen Reiher und sieht eine besondere theologische Beziehung zwischen ihm und der Katze, die in der Abbildung unter dem Reiher in einem Kasten sitzt. Diese Verknüpfung erscheint jedoch zu singulär und läßt sich darüberhinaus auch nicht durch Texte belegen.

Palastfassade, der Ba, der die beiden Flügel ausbreitet und der die beiden Türflügel in der Ewigkeit öffnet“.<sup>560</sup>


Zwei Schreibungen auf dem Würfelhocker des *P3-(n)-ww-pk(r)* für das *hwt-b3/bnw(?)* enthalten gleichfalls den Reiher mit der Räucherpfanne (s. § 8.2.1.).<sup>561</sup> Ab dem Neuen Reich kann demzufolge eine Schreibung des Wortes *Ba* mit dem Reiher und der Räucherpfanne auftreten. Umgekehrt kann es darüberhinaus die Möglichkeit geben, daß die Schreibung des Ba-Vogels den *bnw*-Reiher bezeichnen soll (s. § 8.2.1.).<sup>562</sup>

Ein einzelner Beleg aus der 22./23. Dynastie schreibt den Reiher (G31) für den *k*-Kormoran (G35) in dem Wort *s<sup>c</sup>k* „eintreten lassen, einführen“.<sup>563</sup> Angesichts der Einzigartigkeit dieses Beleges ist er wohl eher als Verschreibung zu deuten.

### 7.3.4. Das Kryptogramm von Athribis

Im Rahmen einer archäologischen Untersuchung durch die Universität Liverpool fand Rowe im Jahre 1937 in Athribis das Fragment einer Sandsteinstele, die auf der Vorder- und auf der Rückseite beschriftet ist.<sup>564</sup> Die Rückseite trägt eine Inschrift, auf der, der in Athribis verehrte, Lokalgott Horus - Chentechtai vor einer Götternamenliste und einem Kryptogramm mit dem Zeichen *hwt-3* abgebildet ist (Abb. 57).<sup>565</sup> Nach Goyon verbirgt sich dahinter der Name des Tempels von Athribis.<sup>566</sup> Diese Darstellung wird als *Chambre des 70* „Kammer der Siebzig“ bezeichnet, was links neben dem Gott Horus - Chentechtai als *t n 70* angegeben ist.<sup>567</sup>

Innerhalb des *hwt-3*-Zeichens befinden sich Hieroglyphen, die zuerst Drioton kryptographisch

interpretierte.<sup>568</sup> In der oberen Zeile steht , die untere Zeile mit Herz, *hpr*-Käfer und den beiden Göttern soll hier nicht beschrieben werden.<sup>569</sup> Aufgrund der Möglichkeit mehrerer Optionen für eine Lesung des Kryptogramms soll hier auf eine Transkription verzichtet werden.<sup>570</sup> Vernus interpretiert es in Anlehnung an Blackman als „der das Herz des Re belebt“.<sup>571</sup> Es könnte auch als „Das lebendige Herz des Re“ verstanden werden, indem der Geier als *n*<sup>572</sup> und die Kobra als Zeichen für den Gott Re gedeutet werden.<sup>573</sup> Die akrophonische Lesung des Reihers als *b* zu *jb* gibt die eine Ebene der

<sup>560</sup> Leclant, *Montouemhat*, 26, Nr. C), Z. 4 – 5, Abb. S. 27.

<sup>561</sup> Leahy, »House of the Phoenix«, 186 – 192.

<sup>562</sup> ebd., 185, 186, d), auf der Basis B) des Würfelhockers des *P3-(n)-ww-pk(r)* wird in dem Satz *htp-dj-nsw n Wsjr hrj-jb hwt-bnw/b3 dj=f prj b3=k r m33 jtn* „Ein Königsopfer des Osiris inmitten des *hwt-bnw/b3*, er möge gewähren, daß dein Ba hervorkommt, um die Sonne zu sehen“ ‘Ba’ mit dem Reiher, der eine Brustfeder trägt, geschrieben.

<sup>563</sup> Jansen-Winkel, *Ägyptische Biographien I*, 230, *Ägyptische Biographien II*, 571, 573 h), A 22, Kairo JE 43359.

<sup>564</sup> Rowe, »Preliminary report«, 125 - 128, Plate XXXIV – XXXV.

<sup>565</sup> Rowe, »Preliminary report«, Plate XXXV a; Vernus, *Athribis*, 136, Fig. 2, 337 - 343; Goyon, *Dieux – Gardiens I*, 228 – 231 mit Fig. 33, *Dieux – Gardiens II*, Planche XLIV.

<sup>566</sup> Goyon, *Dieux – Gardiens I*, 228 mit Anm. 1.

<sup>567</sup> Vernus, *Athribis*, 135, Nr. 141, 137; Rowe, »Preliminary report«, 128; ob sich das nachfolgende *jrj.n=R<sup>c</sup>w* noch auf die „Kammer der Siebzig“ bezieht, oder zu einem anderen Inhalt gehört, muß unklar bleiben, da der Rand der Platte mit der Weiterführung des Satzes abgebrochen ist. Insgesamt werden jetzt 77 Schutzgötter von Schedenu angenommen, s. Goyon, *Dieux – Gardiens I*, 151 – 397, Cauville, *Commentaire*, 45 – 50.


<sup>568</sup> Drioton, »Note sur un Cypogramme«, 109 - 116.

<sup>569</sup> Eine ausführliche Arbeit über Kryptographie und auch dieser ganzen Inschrift ist durch Ludwig Morenz in Vorbereitung.

<sup>570</sup> Für diesen Hinweis danke ich L. Morenz.

<sup>571</sup> Vernus, *Athribis*, 138; Blackman, »A note«, 137.

<sup>572</sup> *Valeurs phonétiques II*, 293, Nr. 33, 294, 37.

<sup>573</sup> *Valeurs phonétiques II*, 372, Nr. 339, gibt für die Lesung der Kobra auch den Konsonanten ‘r’; ebd., 375, Nr. 393 + 395,  für *R<sup>c</sup>(.w)* „Re“.

Interpretationsmöglichkeit vor.<sup>574</sup> Die zweite Ebene des Verständnisses beinhaltet die Möglichkeit, den Reiher als das *Herz des Re* zu verstehen, so wie es in der Inschrift des Herzskarabäus BM 7878 [Nr. 81, Taf. 43] ausgesagt wird (s. § 7.3.). Der auf der Rückseite des Herzskarabäus abgebildete Reiher wurde dort als *jb n R<sup>c</sup>w ntrj* „Herz des göttlichen Re“ bezeichnet. Ob diese Bedeutung für das Kryptogramm von Athribis zwingend anzunehmen ist, läßt sich nicht sicher sagen. Dieser Zusammenhang liegt durch Aussage des Herzskarabäus BM 7878 allerdings nahe. Überdies besitzt Horus - Chentechtai, auf den sich die Götterformen in dieser Inschrift beziehen, solare Eigenschaften und Bezüge und kann in der Spätzeit mit Qualitäten des Schöpfergottes versehen werden.<sup>575</sup> Auch andere Götter wie Thot<sup>576</sup> oder sogar Horus<sup>577</sup> können als das „Herz des Re“ bezeichnet werden. Diese beiden stehen in der unteren Zeile des *hwt-3*-Kryptogramms und spenden dem Herz „Leben“ und „Stärke“. So können hier Horus - Chentechtai und der Reiher gleichermaßen als das Herz des Re verstanden werden.

#### 7.4. Der Reiher als *sšm*-Kultbild des Re

In der zwölften Stunde des Stundenbuches erscheint die Benennung des *bnw*-Reihers als *sšm*-Bild im Zusammenhang der Verbindung des Pharao mit Re.<sup>578</sup>

**ⲡBoulaq 7 = ⲡKairo CG 58027, II 7-8:**<sup>579</sup>

*<sup>7</sup>wnn= <sup>8</sup>pr-3 wnn=R<sup>c</sup>w tz-phr  
sšm=f m bnw hpr-ds=f*

„Existiert der Pharao, so existiert Re, und umgekehrt.  
Sein Erscheinungsbild ist das des *bnw*-Reihers,  
der von selbst entstand.“

Die Bezeichnung *sšm* erscheint nicht vor der 18. Dynastie, wobei die Bedeutung „Prozessionsbild“ und „Erscheinungsbild“ eines Gottes gemeint sein kann.<sup>580</sup> Letzteres ist für vorstehende Textquelle wohl das Entsprechende. Die Erscheinung des *bnw*-Reihers ist hier noch mit der *hpr-ds=f* – Formel der Autogenese ausgestattet, die sich auf den Sonnengott in seiner Funktion als Urgott bezieht (s. § 7.1.2.).

Ab dem Neuen Reich wird die Gleichsetzung der Reiher mit Re oft so konkretisiert, daß der *bnw*-Reiher entweder als „Ba“ des Re, als sein *sšm*-Bild oder gar als seine *hprw*-Erscheinungsform gilt. In älteren Belegen wird dies noch kaum auf diese Art und Weise getan.

#### 7.5. Der Reiher als Repräsentant des Sonnengottes in der Sonnenlitanei

Innerhalb der Sonnenlitanei wird der *bnw*-Reiher als „Anwalt des Re“ bezeichnet.

**Sonnenlitanei, 8. Litanei, 248 (S I):**<sup>581</sup>

<sup>574</sup> *Valeurs phonétiques II*, 322, Nr. 599 – 604.

<sup>575</sup> Köhler, »Horus - Chentechtai«, 28, mit Anm. 24 - 25.

<sup>576</sup> Kurth, *LÄ VI*, 506, mit Anm. 122; Blackman, »A note«, 135, mit Anm. 3.

<sup>577</sup> Blackman, »A note«, 135, mit Anm. 4.

<sup>578</sup> Kákosy, »Phönix«, 1032, Anm. 39.

<sup>579</sup> Golénischeff, *Papyrus hiératiques*, 114 – 123.

<sup>580</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 765; Hornung, »Der Mensch als „Bild Gottes“«, 140 – 141, äußert, daß eine Übertragung des Ausdrucks „Prozessionsbild“ auf bestimmte Wesen und Götter in den Unterweltbüchern nicht zutreffend ist und gibt dafür die Bezeichnung „Bild“ eines Gottes; Ockinga, *Gottebenbildlichkeit*, 45, erklärt, daß mit dem Begriff *sšm* auch andere Bilder benannt wurden, die keine Prozessionsbilder waren. Hannig schreibt *sšm*, anders als Hornung, Ockinga und *Wb IV*, 291<sub>6-17</sub>, ohne .w-Komplement.

<sup>581</sup> Hornung, *Sonnenlitanei I*, 248, *Sonnenlitanei II*, 93, 248 m. Anm 561.



NN. *mḥwtj R<sup>c</sup>.w ntf bnw št3y*  
*ntf q(.w) ḥtp=f m dw3t*  
*pr<sup>r</sup>(.w) ḥtp=f m nwt*

„NN. ist der Anwalt des Re, er ist der geheimnisvolle *bnw*-Reiher.  
Er ist es, der eingetreten ist, indem er sich in der Unterwelt niederläßt  
(und) der herausgeht, indem er sich im Himmel niederläßt.“

In dieser Betrachtung kann die Bezeichnung *mḥwtj* „Anwalt“ auch als „Sohn und Erbe“ verstanden werden.<sup>582</sup> Der *bnw*-Reiher wird hier in einen Bezug gesetzt zur königlichen Machtsphäre, als von Re eingesetzter Vertreter, der sich in allen jenseitigen Bereichen frei bewegen und handeln kann, wie es das Textumfeld aussagt. Hauptsächlich geht es darum, daß der Verstorbene in der Gemeinschaft des Sonnengottes sein und an der jenseitigen Verwirklichung der Bedürfnisse und Handlungen teilhaben will. Im Textumfeld dieses Teilkapitels wird die Totenversorgung und das Weilen im Binsengefilde thematisiert, wofür die Identifikation mit dem *bnw*-Reiher das Medium für die Freibeweglichkeit und das Erreichen der himmlischen Erfüllung darstellt.

Die Abbildungen der Figuren zur Sonnenlitanei auf Särgen und Papyri ab dem Neuen Reich zeigen als eine der Formen des Re einen Reiherkopf, was zumeist deutlich an den Schopffedern und dem geschwungenen Halsansatz erkennbar ist.<sup>583</sup> Inmitten der Figurenabfolge auf dem Deckel des Sarges M 10 des *ḥf-Hnsw* aus Leiden stehen zwei Reiherköpfige Figuren (**Abb.58**) in den beiden gegenüberliegenden Sequenzen.<sup>584</sup>

Einige Papyri der 21. Dynastie tragen, gleich den Särgen, bei den Reihen der Götterdarstellungen das Abbild des mumiengestaltigen Gottes mit Reiherkopf als eine der Formen des Re.<sup>585</sup> Die Beischriften sollen dem Toten, in der Identifikation mit dem Sonnengott, Versorgung (s. auch § 10.1.2.) und Rechtfertigung garantieren. In drei Fällen wird der Reiher als *bnw*-Reiher benannt.<sup>586</sup> Auf dem mythologischen Papyrus der *T3-wd3t-R<sup>c</sup>w* trägt der *bnw*-Reiher ein Widdergehörn und darüber eine Sonnenscheibe, die ihn eindeutig als Form des Sonnengottes definieren.<sup>587</sup>

Die Identifikation des Toten mit dem Reiher als Form des Re soll ihm, wie innerhalb der Spruchfolge der Sonnenlitanei, die Versorgung und die Befriedigung seiner jenseitigen Bedürfnisse garantieren.

---

<sup>582</sup> ebd. II, 147, Anm. 523.

<sup>583</sup> Die königlichen Belege aus Hornung, *Sonnenlitanei* II, 9 – 21, zeigen keinen Reiher in der Figurenabfolge, wobei ein Teil der Belege unvollständig publiziert oder zerstört ist.

<sup>584</sup> Leemans, *Aegyptische Monumenten* III 2, 5 – 9, Pl. X, d – g; Der unpublizierte Sarg Louvre N 2610 des *Swtj-ms* aus der 21. Dyn. zeigt die Figur des Reiher neben den anderen Figuren mit der Beischrift *jnk bnw ḥpr-ds=f* „Ich bin der *bnw*-Reiher, der aus sich selbst entstand“. Der ebenfalls noch unpublizierte Sarg Wien KHM 6066 der 21. Dyn. trägt auf seiner rechten Außenseite das Abbild des Reiher mit der Beischrift *ḥtp-dj-nsw n bnw jtj-ntr.w ntr ʿ3 nb pt* „Ein Opfer, das der König gibt dem *bnw*-Reiher, dem Vater der Götter, dem Großen Gott, dem Herrn des Himmels“ (in Vorbereitung: R.Eigner/E.Haslauer, CAA Wien Lief. 12, Angabe nach freundlicher Einblickerteilung durch E.Haslauer).

<sup>585</sup> Piankoff, *Litany of Re*, 137, Nr. 22, Abb. S 70 (Nr.1), pCairo S.R.IV 979 (Niwinski, *Funerary Papyri*, 267, Nr. Cairo 42); 139, Nr. 5, Abb. S. 72 (Nr.2), pBM 10007; 142, Nr.4, Abb. S. 78 (Nr.3), pBM 10011 (Niwinski, *Funerary Papyri*, 329, Nr. London 32); 152, Nr. 28, Abb. S. 90 + 153, Nr.37, Abb. S. 92 (Nr.4), pCairo S.R.VIII.11500 = JE 34033, (Niwinski, *Funerary Papyri*, 297, Nr. Cairo 122); 166, Nr.2, Abb. S. 111 (Nr.6), pBibliothèque Nationale Paris 158 (Niwinski, *Funerary Papyri*, 351, Nr. Paris 8); 171, Nr. 14 (Nr.7), pNew York 30.3.32 – Metropolitan Museum of Art (Niwinski, *Funerary Papyri*, 348, Nr. New York 14); alle Papyri sind nach Niwinski vom Typ A.I.1 und datieren in die 21. Dyn.

<sup>586</sup> Piankoff, *Litany of Re*, Nr.2, Nr.4, Nr.6; bei Nr. 1, Nr.2, Nr.4 und Nr.6 trägt der Reiher das Epiteton *ḥpr-ds=f*, bei Nr.1 aber ohne den Namen ‘*bnw*’.

<sup>587</sup> Piankoff, *Litany of Re*, Nr.4, Abb. S. 92.

### 7.5.1. Der Reiher als Schutzgott

Der von Psusennes I. in Tanis wiederbenützte Sarg des Merenptah zeigt auf seinen Außenseiten im Mittelfeld eine Anzahl von Schutzgenien<sup>588</sup>, die dem Schutz des Leibes des verstorbenen Königs und seiner Regeneration dienten. Es sind die Schutzgötter des Totenbuches Kapitel 144. In Dendera sind sie Schutzgötter des Osiris.<sup>589</sup>

Auf der vierten Außenseite der Sargwanne sind am Ende der Reihe die vier Horussöhne und eine Tilapia auf der *srh*-Palastfassade abgebildet.<sup>590</sup> Als Beschützerin der Toten wird sie auf nichtköniglichen Särgen und anderen Belegen mit dem Horussohn *Kbh-snw=f*, der hier als letzter vor ihr sitzt, verbunden und in der Beischrift mit dessen Namen belegt.<sup>591</sup> Ebenso gilt sie als Garant der Wiederbelebung und Regeneration.<sup>592</sup> Auf der gegenüberliegenden dritten Außenseite der Sargwanne<sup>593</sup>, (**Abb. 59**) und im Relief der Ostwand der Vorkammer seines Grabes<sup>594</sup> (**Abb. 60**), zeigen die im Mittelfeld abgebildeten Genien unter anderem einen, auf der *srh*-Palastfassade kauern, Reiher mit zurückgestreckten Flügeln, dessen Beinamen nicht mit der Reiherhieroglyphe, Gardiner G 31, sondern mit dem Zeichen des *3h*-Vogels, Schopfbis – Gardiner G 25, für *bnw* geschrieben wird.<sup>595</sup> Vor dem Reiher auf der Palastfassade sind zwei Schutzgenien abgebildet, von dem der eine, mit Bes-artigem Gesicht, *nh(.w) m fnt(.w)* „der von den Würmern lebt“<sup>596</sup>, heißt, und der andere, in sitzender Haltung und Messern in den Händen, den Namen *sd-hr* „Zittergesicht (?)“<sup>597</sup> trägt. Die vor ihm sitzende, mit Messern bestückte, Nilpferdfigur trägt den Namen *nhm(.t) (m) mwt* „Die rettet vor dem Tod“. Ein nilpferdgestaltiger Genius mit einem Kalb auf der Schulter und ein menschengesichtiger Genius mit Messer sitzen auf der ersten Außenseite jeweils vor einem auf der Palastfassade sitzenden Falken.<sup>598</sup>

Die Kombination der Bes-artigen Genien mit dem Nilpferd findet sich bereits auf den Zaubermessern des Mittleren Reiches in der apotropäischen Funktion als Schutz vor Dämonen.<sup>599</sup> Gleichmaßen sollen sie einen Schutz des Leibes und die Neugeburt im Jenseits garantieren.<sup>600</sup> Die Verbindung dieser beiden Schutzgenien findet sich auch auf den oben genannten „mythologischen“ Papyri mit der Reiher- und

<sup>588</sup> Die bis dato grundlegendste Bearbeitung dieses Themenbereiches erfolgte von Leclant, *Montouemhat*, 113 – 132; dazu: Assmann, *Mutirdis*, 14, Anm. 17.

<sup>589</sup> Cauville, *Commentaire*, 166 – 168, 355 – 356; dies., *Traduction*, 186, Dendera X, 345,9.

<sup>590</sup> Montet, *Psousennès*, 115, Planche LXXXXVI; Leclant, *Montouemhat*, 114, a).

<sup>591</sup> Gamer-Wallert, *Fische*, 123 – 124, Anm. 28 – 30; drei Särgen CG 41.001, CG 29303 und 29301, zeigen die Abfolge der Schutzgenien und der Tilapia, sowie des Reihers auf der *srh*-Palastfassade zusammen mit dem Bes-gestaltigen Schutzgott, wobei deren Beischriften die Totenversorgung thematisieren.

<sup>592</sup> ebd., 127 – 129.

<sup>593</sup> Montet, *Psousennès*, Planche LXXXIV.

<sup>594</sup> ebd., Planche, XIV, mit kleinen Abweichungen stellt dies eine Kopie vom Sarg dar, womit auch der Raum des Grabes geschützt wird. Die Übernahme an die Wand der Vorkammer zeigt die Wichtigkeit dieser Darstellung für den Grabherrn.

<sup>595</sup> Montet, *Psousennès*, Planche LXXXIV; in der Spätzeit werden die beiden Logogramme häufiger ausgetauscht, so kann der Reiher auch für *3h* geschrieben werden, s. Valeur II, 322, Nr. 601 – 603.


<sup>596</sup> Es ist nicht ersichtlich, ob Aha oder Bes gemeint ist, da beide sehr früh miteinander gleichgesetzt werden, s. Altenmüller, »Bes«, 721; auf dem ptolemäischen Sarg CG 29303 trägt der erste Besgestaltige Genius mit Messern in der Beischrift diesen Namen, hinter dem nächsten Besgestaltigen Genius sitzt der Reiher auf dem Kasten.

<sup>597</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 788; ob *sd* oder *sd3* gemeint ist, läßt sich schwer erschließen; Montet, *Psousennès*, 116, möchte *skd hr* lesen.

<sup>598</sup> Montet, *Psousennès*, 115, Planche LXXXII; Behrmann, *Nilpferd* I, Dok. 191 a./b.

<sup>599</sup> Altenmüller, *Apotropaia*, 153; ders., »Zaubermesser I«, 33 – 34; ders., »Zaubermesser II«, 26; ders., »Aha«, 97; Störk, »Nilpferd«, 503; Gundlach, »Thoeris«, 495; Guglielmi, »Schutzgott«, 750; zum Nilpferd als Schutzgott: Seebers, *Totengericht*, 175 – 184; Behrmann, *Nilpferd*, Dok. 191 a/b; Polz, »Dra' Abu el-Naga 6. – 8.«, 397 – 398, Nr. 3.3.4.4. und 3.3.4.6., belegen im Zusammenhang mit den Zaubermessern die Rolle von Bes und der Nilpferdgöttin als „Kämpfer des Re“; Kákosy, *Healing statues*, 10.

<sup>600</sup> Altenmüller, »Zaubermesser I«, 36 – 39; ders., »Zaubermesser II«, 26.

Herzamulettdarstellung (s. § 7.3. mit Auflistung), und auf Privatsärgen späterer Zeit.<sup>601</sup> Desgleichen erscheint sie auf dem Sarg des Prinzen *Hr-nht* aus Tanis.<sup>602</sup> Auf dem Sarg der *3h-ms* aus der Eremitage in St. Petersburg erscheint nahezu diesselbe Reihenfolge der Schutzgenien wie auf dem Sarg des Psusennes.<sup>603</sup> Allerdings hat hier der Reiher die Namensbezeichnung , die als *nwr*-Reiher lesbar ist. Aus dieser Benennung läßt sich schließen, daß der Vogel auf der Palastfassade des Psusennessarges wahrhaftig einen Reiher meint. Die *nh(.w) m fnt(.w)* genannte Besfigur läßt sich sehr gut zum auf der Palastfassade sitzenden Reiher in Bezug setzen, der als Wasservogel außer Fischen auch Würmer vertilgen kann. Die *srh*-Palastfassade kann als Darstellung des königlichen Sarges gedeutet werden, der den königlichen Leichnam birgt und schützt. Sowohl der *bnw*-Reiher, als auch die Tilapia als *Kbh-snw=f* schützen den königlichen Leib vor der Zerstörung, die im Zusammenhang mit dem Reiher durch Würmer kommen kann.<sup>604</sup> Als solare Schutzgottheit ist Aha auch mit dem Sonnengott verbunden, dem er dient und den er beschützt.<sup>605</sup> Infolgedessen kann der 'würmerfressende' Besgenius mit dem *bnw*-Reiher auf der *srh*-Palastfassade gleichgesetzt werden, indem sie als Schutzgötter die Zerstörung des königlichen Leibes verhindern sollen und ebenso die Regeneration und Neugeburt des verstorbenen Königs garantieren.<sup>606</sup> Assmann legt darüber hinaus dar, daß die Schutzgenien einen Bezug zum Schutz des Osiris-Leichnams während der Nachtwachen in der Balsamierungshalle haben.<sup>607</sup> Auf dem Sarg und im Relief der Vorkammer des Psusennes erscheinen weiterhin Torfassaden, die offensichtlich von den Schutzgenien ebenso geschützt werden.<sup>608</sup> In den Sprüchen 144 und 147 des Totenbuches wird der Schutz der Tore des Grabes durch diese Dämonen dargelegt. Der Name des Wächters des fünften Tores in Tb 147 lautet *nh=f m fnt.w* „Er lebt von Würmern“.<sup>609</sup> Die Verbindung zum bes Gesichtigen Genius, zusammen mit dem Reiher gleichen Namens als Schutzgenius, ist offenkundig. Die Schutzgenien konnten in Gräbern auch als Götterfiguren in Nischen aufgestellt werden.<sup>610</sup> Außergewöhnlich erscheint in diesem Zusammenhang die Übernahme dieser Schutzgenien mit ihren Namen auf einen Naos, der durch die Kartuschen des Horus- und des Thronnamens König Amasis in

<sup>601</sup> Zumeist sitzen die vier Horussöhne daneben; Faulkner, *Book of the Dead*, 178 – 179, zeigt die Darstellung des Nilpferdes, des Besgestaltigen Schutzgottes, der vier Horussöhne und anderer Schutzgenien auf pBM 10010/3; Särge: CG 41001, CG 29301 und CG 29303; Schmidt, *Sarkofager*, 194 – 195, Abb. 1094 – 1102, der Sarg BM 6666 bringt die Abfolge der Schutzgenien, sowie den Reiher und die Tilapia auf den *srh*-Palastfassaden, jedoch ohne Beischriften; Piankoff, *Mythological Papyri*, Nr. 11 (Niwinski, *Funerary Papyri*, 297), zeigt den Reiher mit einer Maatfeder neben anderen Schutzgöttern sitzend; Leclant, *Montouemhat*, 114, e), 115.

<sup>602</sup> Montet, *Osorkon*, 60, Planche LI – A; Leclant, *Montouemhat*, 114, b).

<sup>603</sup> Leclant, »Génies gardiens«, 108, e), Fig. 17 c, Fig. 18, Eremitage Inv. Nr. 766.

<sup>604</sup> Aha soll auch vor Schlangen schützen, Altenmüller, »Zaubermesser I«, 35; Seebers, *Totengericht*, 183, Fig. 76 – 77, die Totenfresserin, in ihrer gutartigen Funktion, kann ebenso auf einem Sargkasten abgebildet sein, indem sie den Leichnam regeneriert und gegen feindliche Mächte schützt; Hodjasch, »Tilapia«, 41 – 42, Abb. 3, Kalzitschale Puschkin Museum Moskau Inv. Nr. I, Ia 1384 (18. Dyn.), diese Kalzitschale zeigt einen Reiher und eine Tilapia, die hier als Zeichen des ewigen Lebens, der Unsterblichkeit und Wiederbelebung gilt.

<sup>605</sup> Altenmüller, *Apotropaia*, 154 – 155; ders., »Bes«, 721, sowohl Aha als auch Bes können als volkstümliche Form des Sonnengottes gelten.

<sup>606</sup> Montet, *Psousennès*, Planche XIV, die Übernahme derselben Szenenabfolge in die Vorkammer des Grabes von Psusennes I. soll wohl die Funktion des apotropäischen Schutzes zum Sinn haben.

<sup>607</sup> Assmann, *Mutirdis*, 14, in den dazugehörigen Totenbuchsprüchen Tb 151 und Tb 182 erscheinen nur ein paar der Dämonen, aber nicht die ganze Gruppe. Siehe z.B. die Vignette zu Tb 182 in: Naville, *Tb I*, Taf. CCVIII.

<sup>608</sup> Für diesen Hinweis danke ich Herrn José Lull.

<sup>609</sup> Hornung, *Totenbuch*, 296; Faulkner, *Ani*, Pl. II; Cauville, *Traduction*, 186, Dendera X, 345,9; dies., *Commentaire*, 166 – 168, 355 – 356.

<sup>610</sup> Leclant, *Montouemhat*, 113, 119 – 129; ders., »Génies gardiens«, 116 – 129; Eigner, *Grabbauten*, 141 – 142, mit Anm. 271.

die 26. Dynastie datiert (**Abb. 61**).<sup>611</sup> Eine Übernahme des magisch-apotropäischen Schutzes dieser Götter aus dem Bereich der funeren Verwendung auf einen Tempelnaos bestätigt die umfangreiche Nutzung der Magie in verschiedenen Bereichen der ägyptischen Gesellschaft, wie im Totenglauben, Privatleben, und auch im sakral-liturgischen Bereich der Tempel.<sup>612</sup> Dieser Beleg zeigt nicht nur, daß die Funktionen ‘Magier’ und ‘Priester’ hinsichtlich der Nutzung magischer Mittel zusammenfallen können, sondern auch, daß die magischen Mittel selbst Teil des Tempelinventares sein konnten. Auf dem oberen Teil des Naos sind ferner die vier Horussöhne abgebildet, was darauf hindeutet, daß im Inneren des Naos möglicherweise ein Götterbild, Sakramentalien oder Reliquien irgendeiner Art aufbewahrt wurden, die durch all diese Schutzgötter geschützt und verteidigt werden sollten. Bedeutsam ist des weiteren die Abbildung des Anubis und des *Jmiwt* auf dem oberen Teil des Naos, was auf eine Verehrung dieses Gottes im zugehörigen Tempel hinweist.

In Kom Ombo wird der *bnw*-Reiher desgleichen als Beschützer beschrieben:

**Kom Ombo II, 117, (686) 6 – 8:**

<sup>6</sup>*dd-mdw jn Sbk nb Nbyt ntr-ʿ3 nb t3 st3.t*

<sup>7</sup>*Gbb jtj-ntr.w jrj(.w) nt(t) sp wnnt*

<sup>8</sup>*bnw hwj(.w) jhwt-nbwt hr s3=f*

„Worte zu sprechen seitens des Sobek, des Herrn von Kom Ombo, des großen Gottes, des Herrn von Kom Ombo<sup>613</sup>,  
<sup>7</sup>Geb, der Vater der Götter, der das Seiende erschaffen hat,  
<sup>8</sup>der *bnw*-Reiher, der alle Dinge, die hinter ihm sind, schützt.“

Sobek wird in Kom Ombo als Erscheinung des Sonnengottes verehrt und gilt dort auch als Verkörperung des Geb<sup>614</sup>, womit seine hier beschriebene Schöpfer- und Schutzfunktion als *bnw*-Reiher die Macht des Sonnengottes verdeutlicht.

Der Verstorbene genießt den Schutz des *bnw*-Reihers in Totenbuch-Spruch 145, indem er ihn an der Seite des Osiris als Ba herbeiruft:

**Tb 145, 21/76 (Senenmut, Ec, R)<sup>615</sup>:**

<sup>76</sup>*wnn(=j) r drww n b3 dj=j prj bnw (hr) mdwt=j*

„Ich bin an der Seite des Ba. Ich lasse den *bnw*-Reiher auf mein Geheiß hervorgehen.“

Die Rolle des *bnw*-Reihers als Schützer der Toten und der Lebenden in der Erscheinung des Sonnengottes wird in Edfu gepriesen:

**Edfu VIII, 107, 13 – 16:<sup>616</sup>**

<sup>13</sup>*bnw: bnw-ntrj ʿpj=f m pt m jr w=f n R<sup>c</sup>.w*

*hrj-ntr.w ʿk=f ʿ3j.t=f m-hnt*

<sup>14</sup>*st-wr.t 3ht=f pw hr-tp t3 wb3(=f) ʿnh.wj=f hr*

<sup>611</sup> Leemans, *Aegyptische Monumenten* I, Pl. XXXVI, 9.c., der Herkunftsort des Naos ist nicht mehr bestimmbar, 9.e. zeigt die zum Teil zerstörte gegenüberliegende Seite des Naos, auf der die Nilpferdgöttin abgebildet ist.

<sup>612</sup> Rittner, *Mechanics*, 4 – 13, 204 – 216; Pinch, *Magic*, 60; Koenig, *Magie*, 201 – 204; Kákosy, *Zauberei*, 38.

<sup>613</sup> Gauthier, *Dictionnaire VI*, 33, *t3 st3.t* “Kom Ombo” als Stadt.

<sup>614</sup> Brovarski, »Sobek«, 1010, mit Anm. 305.

<sup>615</sup> Dorman, Senenmut, Plate 71, SW 30; Allan, *SAOC* 37, 133, w – 2.

<sup>616</sup> Kurth, *Edfu VIII*, 192.

*ndb n sntj hr wq<sup>c</sup>-rjt n s<sup>3</sup>*  
<sup>15</sup>*Wsjr drp=f drtjw s<sup>c</sup>nh(=f) <sup>c</sup>nh.w nh=f m3rw m-<sup>c</sup>*  
*wsr swr=f hbnw(t) m šnw*  
<sup>16</sup>*m njwt=f sšm=f hr-nb r psšt(=f)*

<sup>13</sup>Der *bnw*-Reiher: Der göttliche *bnw*-Reiher fliegt herbei vom Himmel in seiner Gestalt des Re, der Oberste der Götter. Er tritt in sein Heiligtum im

<sup>14</sup>Großen Sitz, welches sein Horizont auf Erden ist, ein. (Er) öffnet seine Ohren und hört auf die beiden Schwestern, um zu richten für den Sohn

<sup>15</sup>des Osiris. Er speist die Vorfahren, er nährt die Lebenden (und) er schützt den Schwachen vor dem Zugriff des Starken. Er vermehrt die Äcker im Umkreis

<sup>16</sup>seiner Stadt, (und) er versorgt jedermann mit (seinem) Anteil.“

Beachtenswert ist neben seiner Tätigkeit des Versorgens und Beschützens auch die Funktion des Richters. Die Aufgabe des Beschützers betrifft hier mehr die Lebenden, doch auch die Toten kommen in den Bereich seines positiven Schutzeinflusses, indem sie durch ihn wohlversorgt sind.

## 7.6. Betrachtung eines Mythologoumenon “Urvogel”

Die Kapitel 7.6. und 7.6.1. sollen als weiterführende Betrachtungen die Fragen nach dem „Urvogel“ und dem *ngng-wr* „dem Großen Gackerer“ erörtern. Der *ngng-wr* „der Große Gackerer“ wird im allgemeinen mit der *smn*-Gans des Amun gleichgesetzt. Die Frage ist, ob eine spezielle Vogelart für die Textbelege ornithologisch durchgängig so genau festgelegt werden kann.

Die Reiher werden auch in Bezug gesetzt zum “Urvogel”, der an der Schöpfung teilhatte.<sup>617</sup>

Buchberger sieht in diesem Zusammenhang die Entwicklung umfassenderer theologischer Gesichtspunkte:

*“Neben den mehr auf das Individuum zugeschnittenen Deutungen wurden auch eher theologische Relationen entwickelt, wie sie sich z.B. aus dem Mythologoumenon des “Urvogels” oder dem theologoumenon von der “Falkengestalt” des Sonnengottes ableiten ließen: Nach ersterem übernehme der Verstorbene die Rolle solcher urzeitlichen Vögel, wiederhole durch seinen Himmelsflug das Drama der Schöpfung; letzteres wäre als täglicher “Flug” der Sonne über den Himmel einschließlich seiner Implikationen “Wiedergeburt, Sieg und Herrschaft zu verstehen.”<sup>618</sup>*

Morenz und nach ihm Bergmann postulierten eine Identität von “Urvogel” und “großem Gackerer”, der bei der Schöpfung das Ur-Ei legt.<sup>619</sup>

Federn erwägt sogar die Möglichkeit der Identifikation vieler verschiedener Vögel mit dem “Urvogel”:

*“...it would seem that the various birds appearing in many headings were not animals of this world, but different designations of the one mythical primordial bird that created the world...”<sup>620</sup>*

<sup>617</sup> Rundle-Clark, »Origin I«, 18, 24 – 25, »Origin II«, 133, möchte darüberhinaus den “Urflug” rekonstruieren, ders., »Origin II«, 110, 112, 120, 139 – 140; ebd., 139 – 140, Rundle-Clark vermutet für die Reiher einen „Vogel-Vorfahren“ oder „Ahnenvogel“, der sich durch die Texte nicht belegen läßt; Zandée, »Rezension Clark«, 108; Kakosy, Phönix, 1033; Belluccio, »Mythe du phénix«, 26; Buchberger, »Vogel«, 1048, mit Anm. 32; Federn, »The “Transformations”«, 253, mit Anm.126 u. Anm. 34; Bergmann, *Isis-Seele*, 80 – 81; Hornung, *Totenbuch*, Anhang “Zu den Sprüchen”, 466, Spruch 83; ders., *Geist*, 36; Kees, *Götter-glaube*, 232, aufgrund der späteren griechischen und römischen Textbelege.

<sup>618</sup> Buchberger, *Transformation*, 240, mit Anm. 269 – 271.

<sup>619</sup> Morenz, »Altorthodoxe Kosmogonie«, 462 – 463; ders., *Ägyptische Religion*, 187; Bergmann, *Isis-Seele*, 80 – 82.

<sup>620</sup> Federn, »The “Transformations”«, Anm. 34.

Bei der Beziehung zwischen “*ngng-wr*”, Ur-Ei und Schöpfergott wird in letzterem Atum gesehen. Für das Mittlere Reich hat Bickel Übersetzungen verschiedener Sargtext-Sprüche geliefert, in denen sie den *ngng* in Bezug zu Atum setzt.<sup>621</sup> In diesen Texten kommt zum Ausdruck, daß der Schöpfergott als *ngng* “ein Ei” erschafft, mit dem sich Verstorbene oder der König verbinden können.<sup>622</sup> Der “große Schnatterer” [zu diesem Terminus s. § 7.6.1.] oder andere Vögel stellen eine *Entsprechung*, ein Korrelat, für Atum dar, für den sie agieren und für die Verstorbenen oder Lebenden bestimmte Bedingungen, wie Schutz, Neugeburt oder Machtautorisierung erschaffen.

Die Verknüpfung des *bnw*-Reihers mit dem “Urvogel” wurde vor allem von Rundle-Clark beschrieben.<sup>623</sup> Er beruft sich hierbei auf die Nennung eines Wesens, genannt “*j33w*”, das innerhalb der Sargtexte erscheint, indem er darin den “Urvogel” sehen will. Dieses Wesen wird in acht Sprüchen der Sargtexte genannt.<sup>624</sup> Rundle-Clark stützt seine Argumentation auf CT Spr. 148 II 223b-e, wobei er *j33w* als „Ur-“ oder „Ahnenvogel“ übersetzt:

*“My flight has reached the horizon and I have passed the children of Nut. I have extended my place (of influence) as far as the Primeval Gods. The Ancestor Bird never reached as far as my first flight.”*<sup>625</sup>

Bei näherer Betrachtung des Textes ergeben sich aufschlußreiche Einblicke:

**CT 148 II 223 b-e (S1C<sup>a</sup>):**

II 223<sup>b</sup> *ph.n.ḥ.t=j 3ht*  
 II 223<sup>c</sup> *sw3.n=j ntr.w nwt*  
 II 223<sup>d</sup> *shnt(.n)=j st=j r p3wtj.w*  
 II 223<sup>e</sup> *n ph.n j33w ḥ.t<sup>626</sup>=j tpj.t*

II 223<sup>b</sup> “Mein Flug hat den Horizont erreicht,  
 II 223<sup>c</sup> indem ich die Götter des Himmels passiert habe.  
 II 223<sup>d</sup> Ich (habe) meinen Rang weiter erhöht<sup>627</sup> als die Urgötter.  
 II 223<sup>e</sup> Der *j33w* erreicht nicht meinen ersten Flug.”

Durch die hieroglyphische Textvorlage von CT 184 II 223e läßt sich die Frage nach dem universalen “Urvogel” detaillierter beleuchten:

<sup>621</sup> Bickel, *Cosmogonie*, 235 – 240, Text Nr. 207 – 208; Für spätere Epochen: Morenz, »Altorthodoxe Kosmogonie«, 458 – 489; Bergmann, *Isis-Seele*, 77 – 81.

<sup>622</sup> Zur Verknüpfung des lebenden Königs mit dem Ei siehe: Bergmann, *Isis-Seele*, 81 – 82.

<sup>623</sup> Rundle-Clark, »Origin I«, 18, 24 – 25, »Origin II«, 139 – 140.

<sup>624</sup> CT 148 II 223e; CT 149 II 238b; CT 162 II 396a; CT 170 III 36c; CT 341 IV 344g; CT VI 698 332i; CT 953 VII 168j; CT 1089 VII 369b.

<sup>625</sup> Rundle-Clark, »Origin I«, 24; Rundle-Clarks Übersetzungen weichen an entscheidenden Stellen von den tatsächlichen Schreibungen ab, so daß er zu zweifelhaften Interpretationen gelangt. Beispielsweise übersetzt er in »Origin I«, 18, PT § 1770 a, *wr*, mit Falkenstandarte als Determinativ, als “Urgott”, wohingegen mit *wr* entweder “der Große” oder “ein göttliches Wesen” gemeint ist und letztendlich nicht genau definierbar ist welches. Faulkner, *Pyramid Texts*, 259, übersetzt “Schwalbe” in Kohärenz mit dem nachfolgenden *bjk* “Falke” im zweiten Teil des Satzes.

<sup>626</sup> *Wb* I, 225; Hannig, *Handwörterbuch*, 158: *ḥj* “fliegen”, “auffliegen”; nach Schenkel, *Einführung*, 228, § 7.4.1. könnte als III.inf. – Infinitiv substantiviert zu *ḥ.t* werden, wobei diese substantivierten Infinitive jedoch grundsätzlich als Maskuline behandelt werden. Dies würde jedoch bedeuten, daß das nachgestellte Adjektiv *tpj* keine feminine *t*-Endung besitzen dürfte. *ḥ.t* muß folglich ein feminines Substantiv sein, daß nicht im Wörterbuch Einlaß fand.

<sup>627</sup> *Wb* IV, 256, 1 – 3, “jem. voranbringen”; mit *r*: “zu einer Stellung befördern”; Hannig, *Handwörterbuch*, 649, 10: “Rang, Stellung, Posten”, *shnt.st=f* “einen höheren Rang verleihen”.





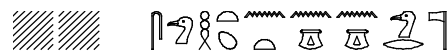


*Wr.t* ist eine durchaus geläufige Bezeichnung innerhalb der Sargtexte, die auch noch an diversen anderen Stellen erscheint. Durch das Determinativ der *sitzenden Frau* wird das Wort eindeutig als weibliches Wesen gekennzeichnet, wobei es hier sicher als Prädikat für eine Göttin wie Hathor zu gelten hat.<sup>643</sup> *Wr.t* ist zudem die Bezeichnung für die “göttliche Himmelskuh”, die mit Hathor gleichgesetzt wird.<sup>644</sup>

Zu *ngngn* gibt es im Wörterbuch keinen ausdrücklichen Eintrag. Was bei dieser Textstelle aber besonders auffällt ist, daß das Determinativ des “Fleischstückes” bei **B<sub>2</sub>B<sub>0</sub>**, **B<sub>3</sub>B<sub>0</sub>** und **T<sub>1</sub>C** geschrieben ist. Bei **Sq<sub>12</sub>C** wird anstatt des “Fleischstückes” das Determinativ des “Fingers” (Gard., *EG*, D 51, Möller, *HP*, II 118) angegeben. Dadurch wird dieses Wort prägnant als irgendein Teil des Körpers von Menschen oder Tieren ausgewiesen.<sup>645</sup> Im Zusammenhang mit einer Göttin und dem Toten, der sich als das in ihr befindliche Ei versteht, könnte man eine Bedeutung wie “Bauch” oder “Gebärmutter” annehmen. Mit entschiedener Sicherheit kann hier nicht eine Persönlichkeit oder ein Tier gemeint sein. Der “Große Gackerer” ist hierin insofern nicht dargestellt.

Der zweite bedeutsame Textbeleg, der für den “Großen Schnatterer” eine Rolle spielt, ist **CT 222 III 207h**:

**CT 222 III 207h (L<sub>1</sub>Li):**



III 207<sup>h</sup> [...] NN *swht nt ngng wr*

“Der NN [...] das Ei des “Großen Schreiers.”

Die verkürzte Schreibung des “Vogelkopfes” als Mutilation im Ersatz für die *wr*-Schwalbe (Gard., *EG*, G 36) hinter *ngng*, und gleichermaßen bei anderen Vögeln, wird in diesem Spruch durchgängig angewendet.<sup>646</sup> So läßt sich das Wort nach *ngng* als *wr* “groß” lesen. Das Determinativ der “Götterstandarte” definiert *ngng-wr* als ein “göttliches Wesen” oder einen “göttlichen Gegenstand”. Es wird jedoch kein Determinativ eines Vogels hinter *ngng* angegeben und dies somit nicht als ein “Vogelwesen” bezeichnet. Es existiert ein Verb *ngg* “schreien”<sup>647</sup>, das der Nominalform *ngng* zugrunde gelegt werden kann. Danach ließe sich *ngng* ethymologisch als “großen Schreier” deuten.<sup>648</sup> Ob ein und welcher Vogel hier gemeint sein könnte, wird indessen nicht näher auseinandergesetzt, zweifellos ist durch das Determinativ das Wort als ein “göttliches Wesen” zu deuten.

Die Verbalform oder das Nomen vor der Nennung des Toten, am Beginn des Satzes, ist ausgefallen und was der Verstorbene mit dem Ei vollführt und in welcher Beziehung es zu ihm steht ist unklar.

Eine ähnliche Textsequenz ist auf dem Naos des *Jmn-jbtw* von Elephantine aus der 13. Dynastie erhalten.<sup>649</sup> Hier heißt es: *jw s3.n=j swht n.t ngng-wr* “Ich habe das Ei des ‘großen Schreiers’ behütet“. *Ngng-wr* wird hier mit dem Determinativ des ‘sitzenden Gottes’ (Gard., *EG*, A 40) geschrieben. Diese Formulierung wird in den Totenbuchsprüchen Tb 54, 56 und 59 wieder aufgenommen.<sup>650</sup> Es wird

<sup>643</sup> *Wb* I, 330, 1.

<sup>644</sup> *Wb* I, 331, 15; Hannig, *Handwörterbuch*, 204.

<sup>645</sup> So schon von Jacq, *Voyage*, Anm. 2751, vermutet.

<sup>646</sup> Kammerzell, »Zeichenverstümmelung«, 1359 – 1361.

<sup>647</sup> *Wb* II, 350, 9 – 12, wobei unter anderem der Ruf des Falken gemeint sein kann; Hannig, *Handwörterbuch*, 439.

<sup>648</sup> So auch Schenkel, Konkordanz, (in Vorbereitung); Barguet, *Textes*, 266, übersetzt “Grand Jargonneur”.

<sup>649</sup> Franke, *Heqaib*, 242, No. 36, Zeile 8 – 9.

<sup>650</sup> Tb 59 (Eb/pAni = pBM 10470): „*Spruch, um Luft zu atmen und über Wasser zu verfügen im Totenreich. Worte zu sprechen seitens Osiris NN.: O du Sykomore der Nut, möge mir Wasser und Atemluft, die in dir*

beispielsweise in Tb 54 bei **Pa** und in Tb 59 bei **Aa** und **Ba** zwischen die Variantenschreibung *ngg* und *wr* noch das Zeichen für die *s3*-Ente eingefügt.<sup>651</sup> Das Determinativ des sitzenden Gottes wird beibehalten. Der Einschub des Zeichens für die *s3*-Ente bedeutet dennoch nicht, daß mit der Bezeichnung *ngng-wr* eine Gans oder Ente gemeint ist, lediglich daß mit dem “göttlichen Wesen” in der Zeit des Neuen Reiches ein beliebiger Vogel gemeint sein kann, der dann als Repräsentant eines Gottes oder verschiedener Götter zu gelten hat.<sup>652</sup> In Zeile IV, 6 des *p*Leiden J 350, dem großen Amunhymnus der 19. Dynastie, wird die *s3*-Ente durch *p3*, die fliegende Spießente, (Gard., *EG*, G 39) ersetzt.<sup>653</sup>

Bickel verweist in diesem Zusammenhang auf eine Textstelle in den Sargtexten, in der der Verstorbene wie die *smn*-Gans ruft.<sup>654</sup> Die Phrase erscheint in CT *Spr.* 278 IV 23 b:

**CT 278 IV 23b (T<sub>1</sub>L):**

<sup>IV 23 b</sup> *ngg.n=NN pn m smn*

“Dieser NN schrie als *smn*-Gans.”

Hier wird lediglich ausgesagt, daß der Tote als eine Gans schreit. Diese Phrase wiederholt sich in **Tb 82, 2**. Aufgrund der gemeinsamen Nennung von *ngg* “schreien” und der *smn*-Gans den *ngng* als Gans zu bestimmen ist semantisch und syntaktisch nicht realisierbar. In **Tb 169, 14** erscheint die Aussage *h<sup>c</sup>.j.n.k bjk ngg.n.k smn* “Der Falke jubelt für dich, die *smn*-Gans schreit für dich”, was in gleicher Weise keine Rückschlüsse darauf zuläßt, daß mit dem *ngng-wr* eine Gans gemeint ist. Guglielmi verweist auf eine Sammlung von Sargtexten, in denen der Tote spricht: *p3(j).n=j m wr ngg.n=j m smn* “Ich flog auf wie ‘der Große’, ich schrie als *smn*-Gans” oder die den Spruchtitel *hprw m smn* “Sich in eine *smn*-Gans transformieren” aufweisen.<sup>655</sup> Auch hier wird lediglich die Verbalform *ngg* “schreien” als Lautäußerung der Gans designiert, während eine Verknüpfung mit dem *ngng-wr* nicht gegeben ist. *p*Leiden I 350, col. IV, 5-6 bezeugt die Aussage *ngg=f h<sup>r</sup>w m ngg-wr* „Er erhob die Stimme als „großer Schreier“, was im Wortspiel zweimal *ngg* anführt, aber keinen Bezug hat zu einem anderen Vogel, wie zum Beispiel der Gans.<sup>656</sup>

Angesichts der Lesungen von **CT 222 III 207 h** und dem **Naos des Jmn-j3tw** aus Elephantine kann der *ngng-wr* als ein “göttliches Wesen” definiert und übersetzt werden, was dann im Neuen Reich als ein Vogel jeglicher Art verstanden worden sein kann, wobei unklar ist, ob durch die in manchen Fällen eingeschobene *s3*-Ente dies wirklich als “Vogelwesen” definiert, da einige Varianten des Totenbuchspruchs 59 diesen Einschub nicht haben.

Der *ngng-wr* ist besser als “großer Schreier”<sup>657</sup> und nicht als “großer Gackerer” zu übersetzen, ist darüberhinaus weniger als eine Gans und keineswegs als “Urvogel” zu verstehen. Unter diesem Namen

---

sind, gegeben werden. Denn ich bin es, der jenen Sitz, der sich inmitten von Hermopolis befindet, einnimmt. Ich habe das Ei des ‘großen Schreiers’ behütet. Wenn es wächst, wachse ich. Wenn es lebt, lebe ich. Wenn es Luft atmet, so atme ich Luft.“

<sup>651</sup> Naville, *Tb* II, 125; die Schreibung *ngg* erscheint ebenso im Amunshymnus *p*Leiden J 350, IV, 5 – 6, und im magischen Papyrus Harris 501 (*p*BM 10042), VII, 8 – 9, s. Guglielmi, »Anrufungen«, 141, mit Anm. 76; der *nwr*-Reiher kann auch mit der *s3*-Ente geschrieben werden, z.B. in CT VI 10 b (T<sub>1</sub>L) (s. § 4.3.).

<sup>652</sup> Bergmann, *Isis-Seele*, 78 – 80, möchte darin die Gans des Geb darin erkennen, sowie den “Urvogel”; *LÄ* V, (Autor: Redaktion), 670, “Schnatterer”, möchte darin aufgrund von *p*Leiden J 350, IV, 6, eine Identifikation von Amun erkennen, der in diesem Text zwar angesprochen ist, was aber nicht durchweg für alle Texte gilt.

<sup>653</sup> Gardiner, *ZÄS* 1905, 31; Zandée, *OMRO* 28, 1947, Pl. IV.

<sup>654</sup> Bickel, *Cosmogonie*, 239, Nr. [209];

<sup>655</sup> Guglielmi, »Anrufungen«, 120, mit Anm. 11, bezieht sich auf die Dissertation von Buchberger, *Transformation*: CT 278 IV 25c, CT 287 IV 38f, CT 581 VI 196j; Tb 95 (A.d.) mit Spruchtitel *jr.t hprw m smn* “Das Machen der Transformation in eine *smn*-Gans” als Übernahme der Sargtextphrase.

<sup>656</sup> Zandée, *Amunhymnus III*, *p*Leiden I 350, col. IV, 5 – 6.

<sup>657</sup> *Wb* II, 350, 9, *ngg* “schreien”, diese Handlung ist auch von Falken belegt.

kann er als “Entsprechung”, Repräsentant und Handlungsträger eines Gottes auftreten mit dem sich der Tote identifiziert. Aus den verschiedenen Belegen läßt sich keine ausschließliche Gleichsetzung mit Amun erschließen.

Im Grab des *Nfr-rnpt* (TT 178) erscheint der *ngg* zusammen mit dem *nrt*- und dem *bnw*-Reiher:

**Grab des *Nfr-rnpt* TT 178<sup>658</sup>:**

*ḥjj=k r pt mj nrt špst sbḥ=k mj ngg*  
*dj=k ḥrw=k mj bnw ntrj #*

“Mögest du zum Himmel aufsteigen wie der herrliche *nrt*-Vogel,  
indem du wie der *ngg*-Vogel schreist.  
Mögest du deine Stimme erheben wie der göttliche *bnw*-Reiher, ...”

Der *bnw*-Reiher als Reiher und der als Geier klassifizierbare *nrt*-Vogel<sup>659</sup> bezeugen im parallelen Sinngehalt, daß mit der Bezeichnung *ngg* in diesem Zusammenhang ein Vogel gemeint sein muß, wobei nicht genau bestimmbar ist, welcher. Dem Photo der Deckeninschrift läßt sich deutlich entnehmen, daß das Determinativzeichen des *ngg*-Vogels die *s3*-Ente (Gard., *EG*, G 39) ist.<sup>660</sup>

Es ist nicht auszuschließen, daß in manchen Belegen mit dem *ngng*-/*ngg-wr* eine Gans angesprochen ist, aber nur aufgrund der Verknüpfungen der Verbalform *ngg* mit der *smn*-Gans als Vogelart zu argumentieren, ist unsicher. Durch die Nennung des Eies in CT 682 VI 309 b – VI 309 l (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>) (s. § 7.8.3.), aus dem der Tote von der Göttin Nut als *nwr*-Reiher im Jenseits neu geboren wird und Tb 59, in dem der Tote das Ei des *ngg-wr* hütet, sowie sich darin befindet und von der Nut in der Sykomore Wasser und Atem erbittet, könnte im *ngg-wr* auch ein Reiher vermutet werden. Die Vogelart ist dennoch nicht genau bestimmbar und als solches erscheint eine Übersetzung als “großer Schreier” die objektivste Lösung, um den momentan bekannten Textbelegen gerecht zu werden. Keinesfalls sollte im *ngg*-/*ngng-wr* oder anderen Vögeln ein “Urvogel” gesehen werden. Möglicherweise kann der *ngg-wr* in der Art eines Metonymys auf verschiedene Vogelarten aus unterschiedlichen Vogelfamilien übertragen werden.

**7.7. Brüten, Verweilen und Freibeweglichkeit**

**7.7.1. Das Nisten und Eierlegen**

In zwei Textstellen aus dem Alten Reich wird das Nisten des *nwr*-Reihers erwähnt.

**PT *Spr.* 699 § 2179a-b<sub>(Neith)</sub>:**

<sup>a</sup>*jgp=k mj bjk sšy=k mj nwr*  
<sup>b</sup>*šm=k r=k jmnt [...]*


„<sup>a</sup>Mögest du fliegen wie der Falke und mögest du nisten<sup>661</sup> wie der *nwr*- Reiher.  
<sup>b</sup>Mögest du gehen zum Westen (Totenreich).“

Bei der Übersetzung von *sšy* gibt es Unstimmigkeiten, da im Wörterbuch der Ägyptischen Sprache mehrere Möglichkeiten angegeben sind.<sup>662</sup> Das Wort für *Vogelnest* *sš* könnte einen Anhaltspunkt zu *sšy*

<sup>658</sup> Hofmann, *Neferrnpt*, 58 – 59, Text 107.

<sup>659</sup> *Wb* II, 277, 1 – 3; Hannig, *Handwörterbuch*, 417.

<sup>660</sup> Hofmann, *Neferrnpt*, Taf. XLII, Abb. 54.

<sup>661</sup> *Wb* III, 485, 4,  *sšj* (*sšy*) „emporfiegen“, unklar ob „horsten“, „nisten“.

<sup>662</sup> *Wb* III, 485, 4, *sšj* „belegt Pyr., neben emporfliegen: ob horsten, nisten ? (vom Vogel). Das Wörterbuch gibt im Belegstellenband keine Angabe. In den Pyramidentexten erscheint dieses Wort in oben genannter Stelle



Die Bezeichnung *qbhw* charakterisiert ein Wassergebiet, in dem die *nwr*-Reiher ihre Brutstätten haben und dessen geographische Lage innerhalb Ägyptens in diesem Text nicht genau lokalisierbar ist. Durch die Gewohnheit der Reiher in Schilf- und Sumpfgebieten zu brüten kann angenommen werden, daß das Hauptgebiet dieser Brutstätten in den Deltasümpfen Unterägyptens lag.

Ob mit dem Verb *msj* neben der Bedeutung des „Eierlegens“ auch „Brüten“ gemeint sein könnte, ist eher unwahrscheinlich, da mit der Eiablage eine einmalige Handlung gekennzeichnet ist, wohingegen das Brüten eine längere Phase des Sitzens auf den Eiern meint.<sup>670</sup> Zwei Belege, die sich auf die Entstehung des *bnw*-Reihers beziehen, erscheinen auf der Metternichstele und dem Sarg der *3h-ns-nfr-jb-R<sup>c</sup>w*<sup>671</sup>:

**Metternichstele, RS<sub>76-77</sub>:<sup>672</sup>**

<sup>76</sup>*nn mwt-k m t3w n mtwt*  
<sup>77</sup>*ntk bnw 3 msj(.w) hr tp trt m hwt-sr m jwnw #*


<sup>76</sup>„Du wirst nicht an der Hitze des Giftes sterben,  
<sup>77</sup>(denn) du bist der große *bnw*-Reiher, der auf dem Wipfel des Weidenbaumes geboren wurde, im „Fürstenhaus“ in Heliopolis, ...“

**Sarg der *3h-ns-nfr-jb-R<sup>c</sup>.w*, Zeile 420:<sup>673</sup>**

<sup>420</sup>*nts bnw 3 st3 msj(.w) hr tp trt m hwt-bnw*  
*m hwt-wr.t m Jwnw*

„Sie ist der der große, geheimnisvolle *bnw*-Reiher, der auf dem Wipfel der Weide geboren wurde im *hwt-bnw* im ‘Gerichtshof’ in Heliopolis.“

Auch hier ist die punktuelle Handlung des „Erschaffenwerdens“ oder „Geborenwerdens“ gemeint und nicht die längere Phase des Ausbrütens. Das Nisten der Reiher auf Weidenbäumen und kleineren Laubbäumen ist eine durchaus übliche Verhaltensweise.<sup>674</sup>

<sup>670</sup> *Wb* IV, 142, 7,  *śms* als „die junge Brut des Geflügels“; Hannig, *Handwörterbuch*, 709, „Nestlinge“, „Brut“ (des Geflügels). Kennzeichnet eigentlich einen Zustand der ausgebrüteten Küken. Das Kausativum *śmsj* „gebären lassen“, *Wb* IV, 141, 19 – 142, 5 läßt auf die Entstehung von *śms* „Nestlinge“ aus *msj* schließen.

<sup>671</sup> Kákosy, »Phönix«, 1033, Anm. 56; Kees, *Götterglaube*, 86, Anm. 7, Kees möchte das Erscheinen des *bnw*-Reihers auf der Weide mit „der Wiederholung des Weltbeginns“ in Verbindung bringen, was jedoch durch die Texte nicht belegt wird.

<sup>672</sup> Golenischeff, *Metternichstele*, Taf.IV, 76 – 77; Sternberg – El Hotabi et al., »Ägyptische Rituale«, 379; Erroux-Morfin, »Le saule«, 301, Document 8.

<sup>673</sup> Sander-Hanssen, *Achmesneferibre*, 128; van den Broek, *The Myth*, 16, Anm. 7.

<sup>674</sup> S. § 1.3. Ob der Weidenbaum hier im Hof des *hwt-sr* stand oder in seiner Nähe ist unklar, wobei Reiher es bevorzugen auf Bäumen zu nisten, die in der Nähe vom Wasser stehen. Inwieweit dies innerhalb des Tempelbezirkes von Heliopolis möglich ist, muß offen bleiben. Hermsen, *Lebensbaumsymbolik*, 105, 123, erwähnt die Existenz der Tempelgärten. Arnold, *Tempel*, 181, nennt zwei Gartenheiligtümer *Maru-en-pa-Iten* in Amarna, s. auch Manniche, *Herbal*, 14 – 21, Abb. S. 18 – 19; Wilkinson, *The Garden*, 119 – 170, belegt Gärten innerhalb von Tempelanlagen ab dem Alten Reich, desgleichen Hugonot, *Jardin*, 46 – 62, 82 – 84.

### 7.7.2. Das Sitzen auf der Weide

Das Sitzen der Reiher auf Bäumen zum Ruhen oder Nisten ist eine durchaus gängige Verhaltensweise, zumal manche Reiherarten wie beispielsweise der Nachtreiher sehr gute Kletterer sind (§ 1.2.1.).<sup>675</sup> Ein Absatz aus Papyrus Cheaster Beatty VIII veranschaulicht dies besonders:

**„Chester Beatty VIII (pBM 10688), Vs. 10, 8 - 13,6:<sup>676</sup>**

*bnw pw ntr hmsj pw hr tp trt*

„...der ein göttlicher *bnw*-Reiher ist, indem er auf dem Wipfel der Weide sitzt.“

Auch im späten „Buch vom Atmen“ wird der *bnw*-Reiher auf der Weide erwähnt. Hier jedoch nicht ausdrücklich mit der Verbalform *hmsj* als nähere Angabe des Sitzens.

**„Berlin 3030, VI<sub>21</sub>-VII<sub>1</sub>; pLouvre N 3148, VII<sub>11-12</sub>; pLouvre N 3236, „Buch vom Atmen“:<sup>677</sup>**

*Nḥb-k3w m ḥnw ḥwt-ʿ3  
grg(.w) t3.wj m ḥwt-bnbn bnw-ntrj hr trt*

„Nehebkau, der im Inneren des ‘Großen Hauses’ ist, der die Beiden Länder gegründet hat im ‘*ḥwt-bnbn*’, der heilige *bnw*-Reiher auf dem Wipfel der Weide.“

In Edfu IV, 33 sitzt der *bnw*-Reiher im Himmel, und nicht im diesseitigen Bereich, auf der Weide<sup>678</sup>:

**Edfu IV, 33, Zeile 8:**

Edfu IV, 33, 8 *ntk bnw špsj m 3ḥt ḥfd(.w) m pt tp trt*

„Du bist der herrliche *bnw*-Reiher im Lichtland, der im Himmel sitzt auf dem Weidenbaum.“

Ein weiter Beleg in Edfu bezeichnet den *bnw*-Reiher auf der Weide als den Gott Atum:

**Edfu III, 10, 14 – 15:<sup>679</sup>**

<sup>14</sup>*bnw-ntrj*  
<sup>15</sup>*ḥfd(.w) hr tp trt hy n=k Jtmw rn=k*

„<sup>14</sup>Dieser göttliche *bnw*-Reiher,  
<sup>15</sup>der auf dem Wipfel des Weidenbaumes sitzt. Jubel für dich. Atum ist deine Name.“

Parallel zu diesen Quellenbelegen kann die Erwähnung im Mutritual verstanden werden. Zwar wird der Reiher in ihr nicht erwähnt, so daß nicht ganz sicher ist, ob auch ein anderer Vogel gemeint sein könnte.

<sup>675</sup> Gamer-Wallert, »Baum«, 660, mit Anm. 20; Buhl, »Goddesses«, 89, mit Anm. 18.

<sup>676</sup> Gardiner, *HPM I*, 75; ebenso: Gasse, *BIFAO* 84, 194 f; Erroux-Morfin, »Le saule«, 302, Document 10.

<sup>677</sup> Herbin, »Une nouvelle page«, 258

<sup>678</sup> Kees, *Götterglaube*, 86, Anm. 7, die von Kees postulierte, mit dem auf der Weide erscheinenden *bnw*-Reiher in Verbindung gebrachte, „Wiederholung des Weltbeginns“, läßt sich durch die Texte nicht belegen.

<sup>679</sup> Erroux-Morfin, »Le saule«, 302, Document 9.

Nur das Fayumbuch erwähnt den Reiher zusammen mit dem *jšd*-Baum (s. § 8.3., § 10.2., Abb. 98). Im Buch vom Fayum sitzt der Reiher jedoch nicht auf dem *jšd*-Baum. Die Papyrusillustration zeigt ihn deutlich neben dem Baum sitzend.

„Berlin 3053, Nutritual, 16,8<sup>680</sup>“:

<sup>16,8</sup>*jw=s gmj.tj hr wpt jšd hn<sup>c</sup> R<sup>c</sup>.w m jwnw*

„Sie wurde gefunden im Wipfel des *jšd*-Baumes zusammen mit Re in Heliopolis.“

Das Sitzen der Reiher auf dem Wipfel der Bäume ist durch verschiedene Abbildungen dokumentiert, so beispielsweise aus dem Grab des *T3ty* aus der Oase Bahriya<sup>681</sup> (Abb. 62) und aus dem verschollenen Grab von Hu/Diospolis Parva (Abb. 63).<sup>682</sup> Der Weidenbaum läßt sich in der Darstellung des Grabes aus Hu sehr gut identifizieren, wobei die Baumart im Grabe des *T3ty* nicht genau spezifiziert werden kann.

Die *trt*-Weide hat wie der *jšd*-Baum eine besondere Rolle in Tempel- und Totenritualen<sup>683</sup> (s. § 8.3.). Dabei wurden beispielsweise Girlanden aus Weidenblättern gewunden oder es wurde ein Weidenbaum aufgerichtet. Die beiden Belege der Metternichstele und vom Sarg der *3h-ns-nfr-jb-R<sup>c</sup>w* (s. § 7.7.1.) zeigen eine Bedeutung des Weidenbaumes als Ort der Neugeburt und der Regeneration. Eine Deutung der Beziehung der Reiher zum Weidenbaum als „Wiedererscheinen des „Phönix“ als Wiederholung des Weltbeginns“, wie Hermsen es interpretiert<sup>684</sup>, kann aus diesen Textbelegen nicht entnommen werden.

### 7.7.3. Das „Herausgehen“

#### 7.7.3.1. Die Rohrdommel tritt heraus

Im Alten und Mittleren Reich erwähnen die Pyramiden- und Sargtexte das *Herauskommen* der Rohrdommel aus verschiedenen Naturlandschaften, indem der Verstorbene sich mit der Rohrdommel identifizieren soll und seine Autorität und Kraft demonstriert wird<sup>685</sup>.

PT Spr. 210 § 126a-c (n. Unas):

<sup>126a</sup>*dd mdw rs=wpjw q3j Dhwtj*  
<sup>b</sup>*rs=sdr.w nhšj jmj.w knst<sup>c</sup> tp-<sup>c</sup> sd3-wr prj*  
*m hsp wpj-w3wt prj m jsrt*

„<sup>126a</sup>Worte zu sprechen: Erwache Upiu, erhebe dich Thot,  
<sup>b</sup>berwacht ihr Schläfer, wacht auf ihr, die sich im  
 Kensemland befinden, vor der großen Rohrdommel,  
 die aus dem Gartenland herausgekommen ist  
 und vor Upuaut, der aus dem Tamarisken-  
 gehölz hervorgekommen ist.“

PT Spr. 694 § 2152a (n. Neith):

<sup>680</sup> Hier. Pap. Berlin I, 16, 8.

<sup>681</sup> Fakhry, *Bahria* I, 141, Fig. 111.

<sup>682</sup> Kees, *Götterglauben*, 88, Abb. 7; Keimer, »L'arbre *Tr.t*«, 190, Fig. 2; Koemoth, *Osiris*, 219 – 222, Fig. 25; Hugonot, *Jardin*, 210, fig. 192.

<sup>683</sup> Hermsen, *Lebensbaumsymbolik*, 135 – 136; Keimer, »L'Arbre *Trt*«, 177 –234; Germer, »Weide«, 1164; Gutbub, »Weide«, 1164 – 1166.

<sup>684</sup> Hermsen, *Lebensbaumsymbolik*, 136.

<sup>685</sup> S. auch Buchberger, »Vogel«, 1048, mit Anm. 35; Kees, *Götterglaube*, 52, Anm. 5 – 6.

<sup>2152 a</sup> *sw sd3 prj m hsp [...]*

„Er ist die große Rohrdommel, die  
aus dem Gartenland herausgekommen ist.“

### CT 173 III 53g - III54a (B<sub>1</sub>C):

<sup>III 53g</sup> *h<sup>c</sup>j=wpwtj=j q3j Dhwtj<sup>h</sup> rs=3h.w<sup>i</sup> nhmhm jmj.w knst<sup>k</sup> tp-<sup>c</sup> sd3-wr*  
<sup>III 54a</sup> *wpj-w3wt prj(.w) wpt s<sup>c</sup>rt*

„<sup>III 53g</sup> Mein Bote erscheint, erhebe dich Thot, erwacht ihr Ver-  
klärten, brüllt ihr, die ihr im Kensetland seid, vor der großen Rohrdommel,  
<sup>III 54a</sup> (und vor) Upuaut, die aus dem Wipfel der *s3rt*-Pflanze herausgekommen sind.“

### CT 1011 VII 227g-i (p Gard. II):

<sup>VII 227g</sup> *rs nhpw jh q3j Dhwtj<sup>h</sup>*  
*rs nhpw jmj.w knst<sup>i</sup>*  
*tp-<sup>c</sup> sd3-wr prj m hsp wpj-w3wt prj m s3wtj*

„<sup>VII 227g</sup> Erwacht ihr Beschützer, oh Thot erhebe dich,  
<sup>h</sup> erwacht Beschützer, die sich im Kensetland befinden,  
<sup>i</sup> vor der großen Rohrdommel, die aus dem Gartenland herausgekommen ist (und vor)  
Upuaut, der aus Assiut gekommen ist.“

### Grabstein des Nhy, wr 30 šm<sup>c</sup>w CG 20520, d) Zeile 31-32<sup>686</sup>:

<sup>31</sup> *rs-wpjw q3j Dhwtj rs sdr.w*  
<sup>32</sup> *nhsj jmj.w knst tp-<sup>c</sup> sd3-wr prj m h<sup>c</sup>pj wpj-w3wt prj m jsrt*

„<sup>31</sup> Erwache Upiu, erhebe dich Thoth, erwacht ihr Schläfer,  
<sup>32</sup> wacht auf ihr, die sich im Kensetland befinden, vor der Rohrdommel,  
die aus dem Nil herausgekommen ist (und vor) Upuaut, der aus dem  
Tamariskengehölz hervorgekommen ist.“

Das Kensetland, die in vier Beispielen erwähnt wird, ist ein Land im Jenseits<sup>687</sup> und liegt als Sonnenaufgangsland im Süden. Dies belegt eindeutig den Jenseitsbezug und die Verwirklichung des Wunsches des Toten nach freier Beweglichkeit ausdrückt. Da die Rohrdommel relativ scheu ist und an durch Oberflächenvegetation geschützten Uferbänken lebt (s. § 1.2.1.), bedeutet das „Herauskommen“ dieses Vogels in den Texten ein besonderes Ereignis, das die Überwindung von Unsicherheit durch ein geplantes Handeln symbolisiert. Im gleichen Sinn läßt sich die Erwähnung des Upuaut deuten, der durch seine Eigenschaft als kämpferische Gottheit Kraft, Entschlossenheit und Unbesiegbarkeit repräsentiert<sup>688</sup>, mit der sich der Tote gleichsetzt.

#### 7.7.3.2. Das „Herausgehen“ des *bnw*-Reihers als metaphorische Analogie

Mehrere Textzeugen erwähnen das „Herausgehen“ im Zusammenhang mit dem *bnw*-Reiher.

<sup>686</sup> Lange, *Grab- und Denksteine*, 120; Simpson, ANOC 32, pl. 50; Franke, *Personendaten*, 222, Dossier Nr. 336.

<sup>687</sup> *Wb* V, 133, 16 – 18, Land im Jenseits, mythisches Aufgangsland der Sonne im Süden; Hannig, *Handwörterbuch*, 885.

<sup>688</sup> Graefe, »Upuaut«, 863.



Der Sargtextspruch CT 340 IV 341a-b, der sich in Tb 13<sub>1,2</sub> wortgetreu wiederholt, veranschaulicht das Eintreten des Toten ins Jenseits als Falke und das Heraustreten als *bnw*-Reiher<sup>689</sup>:

**CT 340 IV 340d – IV 341c (M<sub>8</sub>C):**

IV 340 d *ḳ.n=j m bjk*  
 IV 341 a *prj.n=j m bnw*  
 IV 341 b *ntr-dw3j jrj n=j w3t*  
 IV 341 c *ḳ=j m ḥtp r jmntt nfrt*

IV 340 d „Ich bin eingetreten als Falke.  
 IV 341 a Ich bin herausgegangen als *bnw*-Reiher.  
 IV 341 b Morgenstern mache für mich den Weg frei.  
 IV 341 c Ich bin eingetreten in Frieden in den guten Westen.“

Dasselbe wiederholt sich fast wörtlich in Tb 13, 1-2 (P.a.): <sup>1</sup>*ḳ.n=j m bjk* <sup>2</sup>*prj.n=j m bnw dw3-ntr jrj n j w3t-dw3j m jmntt nfr.t* „Ich bin eingetreten als Falke und ich bin herausgegangen als *bnw*-Reiher. Morgenstern, bereite für mich den Weg des Morgensterns<sup>690</sup> zum schönen Westen.“ Tb 122, 5-6 (pNu) erwähnt dieselbe Verknüpfung von Falke und *bnw*-Reiher: *ḳ.n=j m bjk prj.n=j m bnw* „Ich bin als Falke eingetreten und ich bin als *bnw*-Reiher hinausgegangen.“<sup>691</sup>

Die achte Stunde der Sonnenlitanei spricht das Hinein- und Hinausgehen des Toten als *bnw*-Reihers in die Unterwelt an:

**Sonnenlitanei, 8. Litanei, 248 (S I)<sup>692</sup>:**

NN. *mḥwtj R<sup>c</sup>.w ntf bnw št3y ntf ḳ(.w) ḥtp=f m dw3t prr(.w) ḥtp=f m nwt*

„NN. ist der Sohn und Erbe des Re, er ist der geheimnisvolle *bnw*-Reiher. Er ist es, der eingetreten ist, indem er sich in der Unterwelt niederläßt (und) der herausgeht, indem er sich im Himmel niederläßt.“

In Totenbuch Spruch 180, 31 ( P.a.; pLouvre 3073) erscheint die gleiche Formulierung:

**Totenbuch Spruch 180, 31 (P.a.)<sup>693</sup>:**

<sup>31</sup>*jnk mḥwtj R<sup>c</sup>.w jnk bnw št3 jnk ḳ ḥtp=f m dw3t prj ḥtp(.w) m nwt*

„Ich bin der Sohn und Erbe des Re; ich bin der geheimnisvolle *bnw*-Reiher. Ich bin es, der eintritt, indem er sich in der Unterwelt niederläßt, und der herauskommt indem er sich niederläßt im Himmel.“

Dies gleicht der Inschrift im Grab des Ššnq TT 27:

<sup>689</sup> Buchberger, »Vogel«, 1047 – 1048; ders., *Transformation*, 239, mit Anm. 262, verbindet die Identifikation des Toten mit Vögeln mit der *Distanzüberwindung* und *Freibeweglichkeit*.

<sup>690</sup> Zur Verbindung des Reihers mit der Venus s. § 9.4.1.

<sup>691</sup> Ebers, *Ḥatbastru*, 243, Taf. 5, Vorderstück B., links, der ptolemäische Sarg des *Hd-b3st-rw* aus Leipzig trägt denselben Satz *jw=k m bjk prj=k m bnw*.

<sup>692</sup> Hornung, *Sonnenlitanei I*, 248, *Sonnenlitanei II*, 93, 248 m. Anm 561.

<sup>693</sup> Naville, *Tb I*, CCIV.

**Grab des Ššnq TT 27<sup>694</sup>:**

[prj.w m hnw n dnhwj=f] [bnw m 3ht]

„[der hervortritt aus seinen Flügeln] [der bnw-Reiher]“

In Spruch 145 des Totenbuches läßt der Verstorbene den bnw-Reiher auf seinen Befehl hin hervorgehen:

**Tb 145, 21/76 (Senenmut, Ec, R)<sup>695</sup>:**

<sup>76</sup>wnn(=j) r drww n b3 dj=j prj bnw (hr) mdwt=j

„Ich bin an der Seite des Ba. Ich lasse den  
bnw-Reiher auf mein Geheiß hervorgehen.“

Im selben Spruch werden die Verse für das Durchschreiten der 21 Tore genannt, sodaß der Tote das Heraus- oder Hineingehen des bnw-Reihers auch durch ein Tor veranlassen kann. In der Vignette zu Spruch 46 des Totenbuches sitzt der Verstorbene als Ba Vogel zusammen mit einem Reiher vor einem Tor, das als freibeweglicher Vogel durchquert werden kann.<sup>696</sup>

Die Beweglichkeit umschließt das Erreichen der Unterwelt und des Himmels durch die Gestalt des bnw-Reihers, der sowohl in die unterweltlichen als auch in die himmlischen Bereiche gelangen kann.

Ein weiterer Beleg, bei dem die Personenkomponente Ba thematisiert wird, erscheint in pLouvre 3452, 5.10 – 11:

**pLouvre 3452, 5.10-11<sup>697</sup>:**

<sup>5.10</sup>dd=f n=f m htp sp2 by 'm

<sup>5.11</sup>nt pr n bnw by wsr jy-m-htp

„<sup>5.10</sup>Er spricht zu ihm: „In Frieden, 2x. Ba komm,  
<sup>5.11</sup>daß er herausgeht als bnw-Reiher,  
der Ba des Osiris jy-m-htp.“

Der Ba, der seinerseits die freie Beweglichkeit des Toten durch seine Vogelform garantiert, wird hier mit dem bnw-Reiher gleichgesetzt, wohl um dieses Prinzip noch zu verstärken.

Zwei weitere Textstellen im Anschluß daran erwähnen das Herausgehen des bnw-Reihers.

**pLouvre 3452, 5.11-12<sup>698</sup>:**

<sup>5.11</sup>m nt <sup>5.12</sup>pr n bnw 'h pr.n=f 'h t3 'nh.t m jb=f

„Komm, daß er, der bnw-Reiher, herausgeht auf der  
Erde, indem er in seinem Herzen lebt.“

**pLouvre 3452, 5.14<sup>699</sup>:**

<sup>694</sup> Assmann, *Sonnenhymnen*, 37, Text 28 b.

<sup>695</sup> Dorman, Senenmut, Plate 71, SW 30; Allan, *SAOC* 37, 133, w – 2.

<sup>696</sup> Beispielsweise pAni (pBM 10470).

<sup>697</sup> Legrain, *Transformations*, Pl. 5.

<sup>698</sup> ebd.

<sup>699</sup> ebd.

<sup>5.14</sup>*wnn=f bnw wnn=f m htp sp2 'h pr hpr.w*

„Er ist der *bnw*-Reiher. Er ist in Frieden 2x und herausgegangen, indem er verwandelt ist.“

Zahlreiche andere Textstellen belegen das *Herausgehen*. Eine Auswahl soll die Zusammenhänge erhellen: In den Pyramidentexten wird das *Herausgehen* im Zusammenhang mit dem Erreichen des Himmels innerhalb der Gliedervergottungslitanei angeführt: PT 215 § 149a (Unas) <sup>a</sup>*rmn(.wj)=k H3pj Dw3mwt=f dbh-k prj-k r pt prr-k* „Deine Arme sind Hapi und Duamutef, derer du bedarfst, damit du zum Himmel hinausgehst, (und) du gehst heraus.“ Nach der Wiedervereinigung der Glieder des Toten heißt es in PT 260 § 318 c (Unas): <sup>c</sup>*jst NN prj(.w) m hrw pn m jr w m'3 n 3h 'nh* „Nun aber ist es der NN., der an diesem Tage herausgeht in der wahrhaften Gestalt des lebenden *3h*-Kräftigen.“<sup>700</sup>

Der Grundgedanke des *Herausgehens* wird in die Sargtexte übernommen. In CT 94 II 67a – b (B<sub>1</sub>C<sup>9</sup>): *shrj b3 r h3t ktj md3t n pr.t m hrw* „Der Ba entfernt sich vom Körper. Ein anderes Buch des Herausgehens bei Tage.“ Weiter heißt es in CT 404 V 199a (B<sub>5</sub>C): *pr.t m hrw m hprw nb mrj(.w)=j pr.t jm m sht-j3rw* „Das Herausgehen bei Tage in jeder Form, die ich wünsche und das Herausgehen ins *j3rw*-Gefilde“. Mit dem *Herausgehen* aus dem Grabe beschäftigt sich CT 455 V 327a – d: <sup>a</sup>*w3t m sb3.w jmj.w js.w* <sup>b</sup>*pr.t m hrw* <sup>c</sup>*shm-sj m rd.w=f m hrt-ntr* <sup>d</sup>*w3t m sb3.w* <sup>e</sup>*jmj.w js.w* „Das sich Herausbegeben aus den Türen, die sich in den Gräbern befinden. Das Herausgehen bei Tage, indem ein Mann sich seiner Füße bemächtigt in der Nekropole. Sich Herausbegeben aus den Türen, die sich in den Gräbern befinden.“<sup>701</sup>

Auf dem Denkstein des *Nb-jmn* wird das *Herausgehen* bei Tage und das *Zurückkommen* bei Nacht in das Grab erwähnt<sup>702</sup>: <sup>12</sup>*hpr n-k pr.t m hrw nw jj.t m grh r js-k* „Es wurde dir zuteil das Herausgehen bei Tag und das Zurückkommen bei Nacht in dein Grab“.

Der Begriff des *Herausgehens* steht im Bezug zum Wunsch des Toten nach freier Beweglichkeit, um überall hingehen zu können, wo er wünscht, was durch die Verknüpfung mit den Reihern noch stärker veranschaulicht wird.<sup>703</sup> Wie die Belegbeispiele zeigen, handelt es sich einerseits um das Herausgehen aus dem Körper, wie in CT 94 II 67a-b, andererseits um das Herausgehen aus dem Grabe, wie in CT 455 V 327a-d. Zusätzlich kann dies mit dem Bedürfnis das Sonnenlicht zu sehen assoziiert werden.<sup>704</sup> Die Verbindung mit dem Ba in „Louvre 3452, 5.10 – 11 zeigt am eindringlichsten wie die Seele des Verstorbenen in der Vogelform des *bnw*-Reihers die freie Beweglichkeit erlangt. Ferner kann es für den Verstorbenen wichtig sein, den Zielpunkt seines Herausgehens zu wissen.<sup>705</sup> Das Totenbuch wurde nach der Wendung *prj m hrw* benannt, da es unter anderem die freie Beweglichkeit des Toten und das Erreichen einer jeglichen Örtlichkeit garantieren soll.<sup>706</sup>

#### 7.7.4. Das Auffliegen und das Herabfliegen

Das Motiv des Himmelsaufstieges ist im Bereich des königlichen Bestattungsglaubens verwurzelt, wird aber ab dem Mittleren Reich in den privaten Totenglauben übernommen, und bleibt bis in die späteste Zeit Ägyptens ein bedeutungsvolles Sujet.<sup>707</sup>

<sup>700</sup> aus der Auswahl der Belege sei noch PT 325 § 525 – 529 genannt, in dem der Verstorbene hinausgeht in das Binsengefilde.

<sup>701</sup> Dies findet seine bildliche Parallele in einer Darstellung des Toten, dessen Kopf über dem Sarg erscheint und der in seinen beiden ausgestreckten Händen jeweils ein *'nh*-Zeichen hält, s. Kristensen, *Life*, 38, Fig. 14, mit Anm. 17. Eine Auswahl von Textbelegen zitiert Rößler-Köhler, *Kapitel 17*, 237 und Žabkar, *Ba Concept*, 126 – 127, Anm. 12 – 13.

<sup>702</sup> *Urk.* IV, 148, 12.

<sup>703</sup> Buchberger, »Vogel«, 1048, mit Anm. 37; Voss, *Oudste Versie*, 47.

<sup>704</sup> Voss, *Oudste Versie*, 47, mit Anm. 8.

<sup>705</sup> Zandée, *Death*, 53, mit Anm. 2.

<sup>706</sup> Voss, *Oudste Versie*, 47 – 48, mit Anm. 10; Hornung, *Totenbuch*, 413.

<sup>707</sup> Assmann, »Himmelsaufstieg«, 1206; Abitz, *Statuetten*, 107.

Der einmalige vertikale Himmelsaufstieg, der der königlichen Machtsphäre vorbehalten war, wird ab dem Mittleren Reich durch die kontinuierliche Begleitung der Reise des Sonnengottes durch die Jenseitswelten erweitert.<sup>708</sup> Für das Vehikel des Himmelsaufstieges gelten nicht nur die Wolken, der Wind oder Tiere wie die Heuschrecke und der Skarabäus, in die sich der Verstorbene verwandeln will, sondern vor allem auch Vögel, wie Falke und Reiher.<sup>709</sup> Die in den Texten genannten Reiher stehen als Symboltiere mit den Göttern in einer metonymischen Relation.<sup>710</sup> Der Reiher steht dann sozusagen als „Name“ oder „Begriff“ für den Gott. Buchberger weist darauf hin, daß ein Metonym im Einzelfall auch mehrdeutig sein kann, was aus dem aspektiven Denken (s. § 7.9.) der Ägypter entspringt.<sup>711</sup> Während im Totenglauben des Alten Reiches das Ziel des Himmelsaufstieges vorwiegend die Transformation in einen Stern war, so ist es in den späteren Epochen vornehmlich die Gemeinschaft mit dem Sonnengott und mit seiner Bewegungsbahn von Osten nach Westen.<sup>712</sup> Hier gilt dann als Ziel die Neu- oder Wiedergeburt des Sonnengottes an dessen Schicksal gleichermaßen der Tote teilhat.<sup>713</sup> Buchberger wirft die Frage auf, ob man den Reihern in den Pyramidentexten mit einer solaren Deutung gerecht wird, da die Texte eine direkte Gleichung von Reiher und Sonnengott nicht ansprechen.<sup>714</sup> Wie im unten genannten magischen p Vatikan 36 aus der 19. Dynastie wird dies tatsächlich selten explizit ausgesagt. Es läßt sich jedoch zumeist aus den umgebenden Zusammenhängen zurückschließen, daß eine Identifikation oder Gemeinschaft mit dem Sonnengott gemeint sein muß. Beispielsweise läßt sich dies in CT 184 III 83 b – III 84 b (B<sub>1</sub>L) (s. unten) durch den im fortlaufenden Text dargestellten Flug über den Himmel als Re erschließen.

In den Pyramidentexten wird für den Himmelsaufstieg des toten Königs der *ḥʿw*-Reiher in PT *Spr.* 467 § 891a-d, PT *Spr.* 521 § 1225a-d, PT *Spr.* 582 § 1560a-c und PT *Spr.* 682 § 2042 d genannt:

**PT *Spr.* 467 § 891a-d<sub>(n.Pepi)</sub>:**

<sup>891a</sup> *ntr=f njwtj k3 nj P. pn jrj=k*  
<sup>b</sup> *(j)gp.n P. pn jr pt m ḥʿw*  
<sup>c</sup> *sn P. pn pt m bjk.*  
<sup>d</sup> *ph.n P. pn pt m hr=3htj nnj(.w) (m) Rʿw. #*

“O Stadtgott, der Ka des Pepi ist bei dir befindlich,  
Pepi ist zum Himmel geflogen als *ḥʿw*-**Reiher**,  
Pepi küßte den Himmel als Falke,  
Pepi hat den Himmel erreicht als Harachte,  
nachdem er weggegangen war als Re.”

**PT *Spr.* 521 § 1225a-d<sub>(n.Pepi)</sub>:**

<sup>1225a</sup> *jgp P. mj ḥʿw*  
<sup>b</sup> *jt=k mj jt-ḥʿ3*

<sup>708</sup> Assmann, ebd., 1207; Buchberger, »Fliegen und Schweben«, 68, mit Anm. 17: „Gemessen an der Rekurrenz des Themas in den »Pyramidentexten« spielt jedoch die »vertikale Entrückung« - als solche oder in Vogelgestalt – in den »Sargtexten« keine große Rolle mehr. In der Regel treten jetzt andere Funktionen des Vogelflugs bzw. der Vogelgestaltigkeit in den Vordergrund, etwa der Flug zum Himmel im Kontext der »jenseitigen >Versorgungsgemeinschaft« mit den Göttern, die »Transformation in Vögel« oder das Motiv des »Schnatterns als Nilgans«.“; Kees, *Götterglaube*, 52, mit Anm. 3.

<sup>709</sup> ebd.; Jacq, *Voyages*, 187 – 188, § 311; Buchberger, *Transformation*, 239 mit Anm. 261; Davis, »Ascension -Myth«, 167; Buchberger, »Vogel«, 1047 – 1048; Kees, *Götterglaube*, 47; ders., *Totenglauben*, 68 – 69.

<sup>710</sup> Buchberger, »Fliegen und Schweben«, 78.

<sup>711</sup> ebd.

<sup>712</sup> Abitz, *Statuetten*, 107; Assmann, »Himmelsaufstieg«, 1208.

<sup>713</sup> Abitz, ebd.; Buchberger, »Fliegen und Schweben«, 60, mit Anm. 4: „Die ontische Transformation Mensch → Gott kann als »Sozialisation« des Verstorbenen in die Götterwelt begriffen werden.“

<sup>714</sup> Buchberger, »Fliegen und Schweben«, 80.

<sup>c</sup>sm P. hr jtj.w=f jpw hntj.w pdw.š. #

“Möge Pepi auffliegen wie der <sup>c</sup>h<sup>c</sup>w-**Reiher**,  
Mögest du herabfliegen wie der jt-h<sup>c</sup>3-**Reiher**,  
Möge Pepi gehen zu diesen seinen Vorvätern,  
die an der Spitze von P<sub>dw.š</sub> sind.# ”

**PT Spr. 582 § 1560a-c**(n.Pepi):

<sup>1560a</sup> jgp=f r.f jr pt m <sup>c</sup>h<sup>c</sup>w  
<sup>b</sup>sw3w hntjw pt  
<sup>c</sup>šw[t] tp.t rmn.wj=f m mj3z

“Möge er zum Himmel fliegen wie ein <sup>c</sup>h<sup>c</sup>w-**Reiher**,  
möge er vorbeigehen an den Bezopften des Himmels,  
die Federn auf seinen beiden Schultern sind wie Stacheln.”

**PT Spr. 682, § 2042 a – 2046 c** (n. Niuserre):

<sup>2042</sup> a dd.mdw nd.hr=k jn zkr Nj-wsr-R<sup>c</sup>  
<sup>b</sup>jcj hr=k jn dw3-wr  
<sup>c</sup>jgp Nj-wsr-R<sup>c</sup> m bjk ntrj  
<sup>d</sup>kbh Nj-wsr-R<sup>c</sup> m <sup>c</sup>h<sup>c</sup>w jtt Nj-wsr-R<sup>c</sup> m smn  
<sup>2043</sup> a dnh.wj Nj-wsr-R<sup>c</sup> m bjk ntr  
<sup>b</sup>tpt dnh.w Nj-wsr-R<sup>c</sup> m bjk ntr  
<sup>c</sup>tsj krsw Nj-wsr-R<sup>c</sup> wt w<sup>c</sup>b Nj-wsr-R<sup>c</sup>  
<sup>2044</sup> a sj3t Nj-wsr-R<sup>c</sup> r ph(wj)=f knj n Nj-wsr-R<sup>c</sup> hr=f  
<sup>b</sup>nšdw=f n šnp  
<sup>2045</sup> a h3j rf Nj-wsr-R<sup>c</sup> hn<sup>c</sup> R<sup>c</sup>w m dpt=f pw 3  
<sup>b</sup>skdd=f jm=f jr 3ht r wd<sup>c</sup>-mdw ntr.w jm=f  
<sup>2046</sup> a skdj Hr jm=f hn<sup>c</sup>=f jr 3ht  
<sup>b</sup>wd<sup>c</sup> Nj-wsr-R<sup>c</sup> mdw ntr.w jm=f hn<sup>c</sup>=f m 3ht  
<sup>c</sup>Nj-wsr-R<sup>c</sup> w<sup>c</sup> jm sn.

„Gegrüßt seist du Niuserre seitens Sokar,  
dein Gesicht wird von dw3-wr gewaschen,  
Niuserre fliegt auf als göttlicher Falke,  
Niuserre fliegt auf als <sup>c</sup>h<sup>c</sup>w-**Reiher**, Niuserre fliegt auf als Nilgans.  
Die beiden Flügel des Niuserre sind wie die des göttlichen Falken.  
Die Flügelspitzen dieses Niuserre sind wie des göttlichen Falken.  
Die Knochen des einbalsamierten Königs sind aufgerichtet, indem  
der Niuserre rein ist.  
Das Leintuch des Niuserre sitzt an seinem Hintern und der  
knj-Latz des Niuserre ist an ihm, und sein Schmuckband des  
Wesirgewandes.  
Niuserre steigt zusammen mit Re hinab in dessen große Barke.  
Er fährt darin zum Horizont, um den dort befindlichen Göttern  
Gericht zu halten.  
Horus fährt darin mit ihm zum Horizont.  
Niuserre hält über die Götter Gericht zusammen mit ihm im Horizont,  
(denn) Niuserre ist einer von ihnen.“

In Spruch 682 der Pyramidentexte wird eine Gleichsetzung des <sup>c</sup>h<sup>c</sup>w-Reihers mit dem Sonnengott nicht explizit ausgedrückt. Der verstorbene König möchte allerdings zusammen mit Re in dessen Barke fahren. Das Ziel ist dementsprechend die Gemeinschaft mit dem Sonnengott und das Verweilen im jenseitigen Himmel. Der Falke, der <sup>c</sup>h<sup>c</sup>w-Reiher und die Nilgans stellen das Medium dar, durch das der tote König den Himmel und die Gemeinschaft mit dem Sonnengott erreicht.

Der *ḥ<sup>c</sup>w*-Reiher ist in diesen drei Sprüchen mit dem Auffliegen des verstorbenen Königs verknüpft, wohingegen der *jt-h<sup>3</sup>*-Reiher in PT *Spr.* 521 § 1225 b im Antagonismus dazu mit dem “Herabfliegen” verbunden wird, was nicht nur auf eine ausschließlich vertikale Entrückung hindeutet, sondern auch auf den Wunsch nach *freier Beweglichkeit*.<sup>715</sup> Weniger eindeutig erscheint der Textbeleg aus dem Archiv des Neferefre (s. § 4.3.).<sup>716</sup>

Innerhalb der Sargtexte findet sich keine explizite Formulierung eines Auffliegens der Reiher zum Himmel. In den meisten Fällen sitzen sie bereits an den Ufern des jenseitigen Gewässers oder auf den “Mauerzinnen des Himmels”, wie in CT 184 III 83b, CT 272 IV 10a, CT 479 VI 42 I, CT 660 VI 283a oder CT 703 VI 334j.

Die ungehinderte Fortbewegung des Verstorbenen soll in CT 600 VI 286 u gewährleistet werden, wo Re aufgefordert wird den Weg freizugeben<sup>717</sup>:

**CT 660 VI 285u (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>):**

<sup>VI 285 u</sup> *R<sup>c</sup>.w jrj w3t n NN. pn jpp.t(w) bnw*

„Re bereite den Weg für diesen NN.,  
wenn der *bnw*-Reiher erkannt wird.“

In CT 671 VI 299h – i soll der Verstorbene sich als *nwr*-Reiher entfernen und dann als *bnw*-Vogel hinweggehen, wobei nicht ausgedrückt wird wohin<sup>718</sup>:

**CT 671 VI 299h-i (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>):**

<sup>h</sup>*hm m nwr*  
<sup>i</sup>*bnw pj sw3(.w)*

“Entferne dich als *nwr*-Reiher !  
Der *bnw*-Reiher ist es, der dahingeht.”

In CT *Spr.* 672 überquert der Tote den Himmel als Milan<sup>719</sup>, was dem Verständnis von CT 671 VI 299h-i im Sinne vom Himmelsaufstieg einigen Nachdruck verleiht.

Das Sitzen auf der Mauerzinne des Himmels als *nwr*-Reiher und dessen Flug über den Himmel als Re wird im folgenden Sargtext dargestellt:

**CT 184 III 83b – III 84 b (B<sub>1</sub>L):**

<sup>III 83 b</sup> *ntt jnk js nwr pw hr snb.t 3htj n.t pt*  
<sup>III 83 c</sup> *p3=j hr gs j3btj n pt*  
<sup>III 83 d</sup> *hnj=j hr gs jmntj n pt*  
<sup>III 83 e</sup> *d3y=j pt mj R<sup>c</sup>*

<sup>715</sup> Buchberger, *Transformation*, 239, mit Anm. 262 – 265; Rundle-Clark, »Origin II«, 117, Anm. 43; Kees, *Götterglaube*, 52, Anm. 3.

<sup>716</sup> Posener-Kriéger, »Quelques pièces«, 295 - 297, Fig.1, Anm. 12 + 13, pAbusir JE 97348 Kairo, vermutet eine Beziehung der beiden Holz-*nwr*-Reiher aus dem Magazin des Totentempels des Neferefre in Abusir mit dem Himmelsaufstieg des verstorbenen Königs, was aber aufgrund des Textbezuges nicht eindeutig belegbar ist.

<sup>717</sup> Kákósy, »Phönix«, 1034, Anm. 84.

<sup>718</sup> Kákósy, »Phönix«, 1034 – 135, Anm. 85; der Vers thematisiert offensichtlich das Verlassen des Grabes.

<sup>719</sup> *dr.t* = Wb V, 596, 2: “ein Raubvogel: der Falke, die Weihe o. ä.”; Hannig, *Handwörterbuch*, 1011: *drw* “e.Vogel”, *drw-pt* “Himmelsvogel”, 1012: *drt* “die Weihe”, “\*Milan”. Lesko, *Index*, 17 – 24 gibt die Sprüche CT *Spr.* 671 und 672 als nebeneinanderstehend an, was die Wahrscheinlichkeit inhaltlicher Zusammengehörigkeit erhöht.

III 84 a *sm3=j t3.wj mj dhwtj*  
III 84 b *jnk w3 jm sn*

III 83 b „Denn ich bin dieser *nwr*-Reiher, der auf der  
horizontalen Mauerzinne des Himmels ist.  
III 83 c Ich fliege auf zur östlichen Seite des Himmels,  
III 83 d und ich lasse mich nieder auf der westlichen  
Seite des Himmels;  
III 83 e ich überquere den Himmel wie Re,  
III 84 a und ich vereinige die beiden Länder wie Thot,  
III 84 b (denn) ich bin einer von ihnen.“

Das Auffliegen zur östlichen Seite des Himmels und das Überqueren des Himmels findet in der Identifikation des Toten mit dem *nwr*-Reiher und dessen Gleichsetzung mit dem Sonnengott statt. In diesem Textbeleg wird die metonymische Relation zwischen dem *nwr*-Reiher und dem Sonnengott besonders deutlich. Das Auffliegen ist hier nicht als Himmelsaufstieg gemeint, sondern als ein Wegfliegen von der Mauerzinne des Himmels, um danach im Himmelsflug den Sonnenlauf zu veranschaulichen.

Innerhalb des Spruchkorpus des Totenbuches ist außer in Tb *Spr.* 83<sub>1-2</sub>, auf den weiter unten eingegangen wird (s. unten § 7.4.), noch in Tb *Spr.* 130<sub>32</sub> explizit vom Himmelsaufstieg die Rede, wobei hier, wie im spätzeitlichen *pJumilhac VII*<sub>5-7</sub> mit seinem Beleg für den Himmelsaufstieg des *bnw*-Reihers (s. unten § 7.7.4.; § 9.3.), der Bezug zu Osiris gegeben ist:

#### Tb 130, 32 (P.b.):

<sup>32</sup>*Wsjr NN. phr pt r jmntt ḥ<sup>c</sup>*  
*r=f bnw šw m ḥ<sup>c</sup>wt*

“Osiris NN. durchzieht den Himmel  
zum Westen hin. Die *bnw*-Reiher erheben  
sich und Schu ist in Jubel.”<sup>720</sup>

In zwei Textstellen von Papyri des Neuen Reiches und der Spätzeit wird der Himmelsaufstieg des *bnw*-Reihers mit Re und mit der Hathor verbunden:

#### *p*Vatikan 36, magisch, Vs. 1, 19. Dyn:<sup>721</sup>



<sup>1</sup>*kjj r3 jh R<sup>c</sup>.w jh jtmw*  
*p3 bnw [rw]j=f ḥr ḥwt.f*  
*wbn=R<sup>c</sup>.w m pt ḥtp.w=f m 3ḥ.t jmntt*  
*wbn=R<sup>c</sup>.w ḥtp.w=f m 3ḥ.t j3bt*

“Ein anderer Spruch: O Re, o Atum,  
wenn der *bnw*-Reiher auffliegt, dann (bewegt) er sich auf seinen Krallen.  
Re geht auf im Himmel, indem er im Westhorizont untergeht.  
Re geht auf, indem er im Osthorizont untergeht.”

#### *p*Louvre 3129, J<sub>7-8</sub>, [Var. *p*BM 10252<sub>8-12</sub>]:<sup>722</sup>

(“An die Hathor von Heliopolis...:)  
<sup>7</sup>*sšm.w št3 n Ḥrw 3 št3=s m ḥnw n ḥw šw*

<sup>720</sup> Variante (L.c.): *ḥ<sup>c</sup> r=f bsw*, Hornung, *Totenbuch*, 253: „die Feuerigen erheben sich“.

<sup>721</sup> Suys, »Le papyrus magique«, 86; Wb I, 188, 1 – 7:  *n.t* “Kralle”, “Nagel” für  bei Suys.

<sup>722</sup> *Urk VI*, 112 – 113; Kákosy, »Phönix«, 1032 – 1033, Anm. 52 – 53.

[p3 sšm.w ʕ.t n R<sup>c</sup>.w pf šw k3p=f dr.t=f]  
<sup>8</sup>prj(.w) r pt m bnw  
 ʕ hpr(.w) Hwt-Hrw pw  
 [jr m dr<sup>723</sup> šm p3 bnw r t3 pt  
 jw dd.n=s Hwt-Hrw]

“<sup>7</sup>Die geheime Erscheinungsform des Horus, deren Geheimnis groß  
 ist in der Hand des Schu,  
 [“Die große Erscheinungsform des Re. Jenes Licht ist, das seine Hand verbirgt,  
<sup>8</sup>der zum Himmel stieg als *bnw*-Reiher,  
 groß an Verwandlungen, dies ist Hathor.”  
 [als der *bnw*-Reiher von der Erde zum Himmel ging,  
 da nannte man sie Hathor.”]

Im magischen Papyrus Vatikan 38573 bewegt sich der *bnw*-Reiher auf seinen Krallen, bevor er losfliegt, was dann überdies mit dem Sonnenlauf in Bezug gesetzt wird. Im weiteren Verlauf des Spruches bezieht sich der Ausführende auf die Sprachgewalt des Re und der Hathor, wobei das Ende des Textes fehlt und die magische Verwendung der Sentenz unklar bleibt.

Papyrus Louvre 3219, J<sub>7-8</sub> und dessen Parallele pBM 10252<sub>8-12</sub> erläutert einerseits den Bezug zur Erscheinungsform des Horus und andererseits zur Erscheinungsform des Re innerhalb der Anrufung an Hathor, eines Rituals gegen Seth. Bei der Gleichsetzung des *bnw*-Reihers mit Hathor, nachdem er zum Himmel geflogen ist, mag wohl das *sšm.w*-Bild das Medium sein, mittels dessen die Transformation stattfindet, wobei dies nicht ein Verstorbener ausführt, sondern die Gottheit selbst.

Im ersten Abschnitt des ptolemäischen Papyrus Jumilhac, der eine Beschreibung der Gaugötter enthält<sup>724</sup>, wird der Aufstieg des *bnw*-Reihers in *Hwt-bnw*, Kom el-Aḥmar Sawaris<sup>725</sup>, beschrieben.

#### pJumilhac VIII<sub>5-7</sub><sup>726</sup>

VIII, <sup>5</sup>jr Hwt-bnw wnn b3 wsjr hr jrj hprw=f n  
 Jnpw-Jmj-wt hr h<sup>c</sup>p h<sup>c</sup>w=f dj  
 VIII, <sup>6</sup>jj.n Jnpw hn<sup>c</sup> Dḥwtj m ht=f gmj(.w)=sn  
 m sh{.t}=f dj  
 VIII, <sup>7</sup>jrj.n=f hprw=f m bnw ʕhj=f r bw rh.n=f

“Was angeht *Hwt-bnw*, es ist der Ba des Osiris, beim Vollführen seiner Transformation in den Anubis – Jmiut, um hier seinen Körper zu verbergen.  
 Anubis ist begleitet von Thot gekommen und sie haben (ihn) gefunden, hier in seinem Pavillon,  
 nachdem er seine Transformation in den *bnw*-Reiher vollbracht hat, indem er sich erhebt bis zu dem Ort, den er kennt.”

In diesem Text findet die Transformation in den *bnw*-Reiher in einem Pavillon statt und wird vom Gott selbst (s. § 9.3.) und nicht von einem Verstorbenen durchgeführt. Der Pavillon “*sh{.t}*” wird in irgendeiner Weise Teil des Tempelbezirkes von *Hwt-bnw* gewesen sein, wobei unklar ist, ob es in diesem Falle ein Zelt aus Matten<sup>727</sup> war oder eine im Tempel integrierte Raumkomponente<sup>728</sup>. In Bezug zu Anubis steht vor allem das *sh-ntr*, die “Gotteshalle”, als Balsamierungsstätte des Anubis, in der er

<sup>723</sup> *Wb* V, 593, 16, *m dr*, Temporalkonjunktion “als” mit einleitendem neuägyptischen *jr*.

<sup>724</sup> Köhler, »Pap. Jumilhac«, 708 – 712.

<sup>725</sup> Gomaà, »Hut-benu«, 88; Vandier, »Papyrus Jumilhac«, 42, 119; *Hwt-bnw* als Kultort des Anubis.

<sup>726</sup> Vandier, »Papyrus Jumilhac«, 119.

<sup>727</sup> *Wb* III, 464, 3 – 7; Hannig, *Handwörterbuch*, 733.

<sup>728</sup> *Wb* III, 464, 14 – 15: als einzelne Tempelräume oder kleinere Zimmer um das Allerheiligste der ptolemäischen Tempel.



Osiris balsamiert, das im selben Text in Zeile VIII, 15 erscheint.<sup>729</sup> Hier wird vom *bnw*-Reiher als Ba des Osiris und nicht des Sonnengottes gesprochen, so wie im folgenden Beleg Horus gemeint ist, trotzdem zeigen die beiden Belege das Auffliegen des *bnw*-Reihers.

In Edfu steigt der *bnw*-Reiher zum Himmel auf, um zur geflügelten Sonnenscheibe zu werden, die die Finsternis erhellt:

**Edfu I, 149, 15 - 16:**

<sup>15</sup>Der herrliche Ba: *dd-mdw jn b3-špsj*  
*hpr(.w) m bnw hfd(.w) r pt m hpr m j3hw*  
<sup>16</sup>*n hrt m ꞑpy-ntrj 3ht.wj=f šhd(.w) snkt dj(.w)*  
*sw3d dmd n nsyw n=k šmꞑw Mhw*

„<sup>15</sup>Worte zu sprechen seitens des herrlichen Ba,  
der sich transformiert in den *bnw*-Reiher, der zum Himmel auffliegt, indem er wird  
zum Licht  
<sup>16</sup>des Himmels als göttliche geflügelte Sonnenscheibe, die die Dunkelheit erleuchtet,  
(und) die die Gesamtheit der Könige von Ober- und  
Unterägypten für dich gedeihen läßt.“

Gleichfalls in Edfu wird davon berichtet, daß der *bnw*-Reiher als Re vom Himmel herbeigeflogen kommt, um Gericht zu halten und alle Menschen zu versorgen:

**Edfu VIII, 107, 13 – 16:**<sup>730</sup>

<sup>13</sup>*bnw: bnw-ntrj ꞑpj=f m pt m jrjw=f n*  
*Rꞑ.w hrj-ntr.w ꞑk=f ꞑj.t=f m-hnt*  
<sup>14</sup>*st-wr.t 3ht=f pw hr-tp t3 wb3(=f) ꞑnh.wj=f hr ndb*  
*n sntj hr wdꞑ-rjt n s3*  
<sup>15</sup>*Wsjr drp=f drtjw sꞑnh(=f) ꞑnh.w nh=f m3rw m-ꞑ*  
*wsr swr=f hbnw(t) m šnw*  
<sup>16</sup>*m njwt=f sšm=f hr-nb r psšt(=f)*

„<sup>13</sup>Der *bnw*-Reiher: Der göttliche *bnw*-Reiher fliegt herbei vom Himmel  
in seiner Gestalt des Re, der Oberste der Götter. Er tritt in sein Heiligtum im  
<sup>14</sup>Großen Sitz, welches sein Horizont auf Erden ist, ein. (Er) öffnet seine Ohren  
und hört auf die beiden Schwestern, um zu richten für den Sohn des  
<sup>15</sup>Osiris. Er speist die  
Vorfahren, er nährt die Lebenden (und) er schützt den Schwachen  
vor dem Zugriff des Starken. Er vermehrt die Äcker im Umkreis  
<sup>16</sup>seiner Stadt, (und) er versorgt jedermann mit (seinem) Anteil.“

Vom Herabsteigen oder –fliegen des *bnw*-Reihers spricht der ptolemäische Papyrus Rhind:

**pRhind, 26-7:**<sup>731</sup>

<sup>6-7</sup>*h3j*<sup>732</sup> *b3=k m bnw*

<sup>729</sup> Vandier, *Papyrus Jumilhac*, 119; *Wb* III, 465, 1 –13; Hannig, *Handwörterbuch*, 734; Zum *sh-ntr* als Raumelement des Tempels s. Spencer, *Egyptian Temple*, 114 – 119.

<sup>730</sup> Kurth, *Edfu VIII*, 192.

<sup>731</sup> Möller, *Totenpapyrus*, 16 – 17.

<sup>732</sup> *Valeurs phonétiques* I, 156, Nr. 205, der „Mund“ hinter dem ‘h’ kann ptolemäisch als ‘3’ gelesen werden, sodaß *h3j* „herabsteigen“ lesbar ist.

„Dein Ba steigt herab als *bnw*-Reiher.“

Ein anderer Textbeleg in Edfu spricht davon, daß der Pharao als *bnw*-Reiher vom Firmament heruntergeflogen ist, um das Königtum per Gericht übertragen zu bekommen:

**Edfu VIII, 145, 8 – 11:**<sup>733</sup>

<sup>8</sup>*bnw*: *bnw-ntrj jj.n=f n bj3 phr.n=f jfd n pt wh<sup>c</sup>.n hm=f*  
<sup>9</sup>*hr bhnt n(t) Bhdt mj wn=f m-hntj Jwnw b3.w ntr.w spr=sn*  
*m-ht=f dr njs sntj r pt wd=sn*  
<sup>10</sup>*wdt m prj(.t) m r3=sn m dd(.t).n=R<sup>c</sup>.w hn<sup>c</sup> psdt=f hr wd<sup>c</sup>-mdw*  
*j<sup>c</sup>w n Wsjr hr rdj(.t) j3w.t=f n s3=f*  
<sup>11</sup>*jw=f m nsw-bjtj r (d)r nhh n kj (whm.)tj=fj*

„<sup>8</sup>Der *bnw*-Reiher: Der göttliche *bnw*-Reiher ist vom Firmament gekommen, nachdem er die vier Seiten des Himmels durchzogen hat. Seine Majestät ist zurückgekehrt  
<sup>9</sup>auf den Pylon von Edfu, so wie wenn er in Heliopolis wäre. Die Bas der Götter gelangen zu ihm, wenn die beiden Schwestern zum Himmel rufen. Sie erteilen einen Befehl,  
<sup>10</sup>als das, was aus ihrem Mund kommt (und) was Re gesagt hat zusammen mit seiner Neunheit, indem er Gericht hält für den Erben des Osiris (und) um dessen Amt seinem Sohn zu übergeben  
<sup>11</sup>als König von Ober- und Unterägypten bis zu den Grenzen der Ewigkeit, dem keiner gleichkommen wird.“

Die Freibeweglichkeit des Reihervogels, der sich in allen Himmelsrichtungen bewegen kann, symbolisiert sozusagen die Machtfülle des Königs, der unbezwinglich und unbesieglar ist.

In Dendera wird davon gesprochen, daß der *bnw*-Reiher in Gemeinschaft der Götter zum Gegenhimmel fliegt:

**Dendera X, westl. Oisiriskappelle 1, 274, 1 – 3:**<sup>734</sup>

<sup>1</sup>*Nephtys des Diospolis – Hu – Gaus: Nbt-ht 3.t nb.t hwt-shm [...]*  
<sup>2</sup>*k mnht jj.n=j hr=k bnw-ntrj hj(.w) r nnt m-b ntr.w swd3=j*  
<sup>3</sup>*s<sup>c</sup>h=k r sbj.w rr(=j) wt<sup>w</sup>=k r nb*

„<sup>1</sup>Nephtys die Große, Herrin von Diospolis-Parva/Hu [...]  
<sup>2</sup>die Vortreffliche. Ich bin zu dir gekommen, göttlicher *bnw*-Reiher, der zum Gegenhimmel fliegt in Gemeinschaft mit den Göttern, ich schütze  
<sup>3</sup>deine Mumie gegen die Rebellen, ich ziehe deinen Sohn auf zum Gebieter.“

Der Gegenhimmel *nn.t* als weibliches Gegenstück zum Nun, repräsentiert den Himmel unter der Erdscheibe und dem darüberliegenden „oberen Himmel“ unter dem Nun.<sup>735</sup> Wenn die Sonne und Gestirne zu ihm hinabsteigen, kann er ferner auch als Nachthimmel verstanden werden.<sup>736</sup> Der *bnw*-Reiher begibt sich mit den anderen Göttern, die vermutlich überdies als Gestirne zu verstehen sind, an den Nachthimmel, indem seine Mumie auf Erden zurückbleibt. Durch die nachfolgenden Abschnitte

<sup>733</sup> Kurth, *Edfu VIII*, 264.

<sup>734</sup> Cauville, *Traduction*, 147.

<sup>735</sup> Bonnet, *RÄRG*, 506; *Wb II*, 215, 18.

<sup>736</sup> Bonnet, *RÄRG*, 506; Hermsen, *Zwei Wege*, 17, 113 – 115, mit Fig. a) + b), im Gegensatz zum Alten Reich mit dem Bild der „oberirdischen Himmelsphäre“ entsteht ab dem Mittleren Reich die Vorstellung von Himmel und Unterwelt, bei der die Sonne den Gegenhimmel (Naunet) unter der Erde umkreist.

zeigt sich, daß der *bnw*-Reiher hier mit Osiris identifiziert wird (s. § 9.3.), allerdings kann er in hier in Gemeinschaft mit dem Sonnengott am Nachthimmel weilen. Auch in Dendera X, 282, 14 – 15 und in Edfu I 307, 11 - 12 (s. § 9.3.) wird vom Fliegen des *bnw*-Reihers gesprochen, allerdings wiederum als Osiris.

Das Auffliegen als Urzeitlicher nach der Verwandlung in den *bnw*-Reiher thematisiert Totenbuchspruch 83, 1 – 2 (s. auch § 7.6.):

**Tb 83, 1-2 (C.a.):**

<sup>1</sup>*r3 n jr.t hprw m bnw*  
<sup>2</sup>*...p3.n=j m p3wtj hpr.n=j m hprj*

„<sup>1</sup>Spruch des sich Transformierens in einen *bnw*-Reiher.  
<sup>2</sup>Ich bin aufgefliegen als Urzeitlicher,  
nachdem ich mich transformiert habe in Chepre.“

In § 7.6. wurde gezeigt, daß der *bnw*-Reiher hier nicht als eine Art „Urvogel“ verstanden werden sollte, der in der Urzeit aufgefliegen sein soll. In der spätesten Zeit wurde dieses Thema jedoch anders verstanden, wie der folgende Text zeigt. Die Verwandlungsprüche auf dem ptolemäischen Sarg des *D(t)-hr* enthalten eine Phrase, die eine Variation oder Weiterführung von Tb 83, 1 – 2 zu sein scheint:

**Sarg des *D(d)-hr*, CG 29305, östl. Band der Längsseite:<sup>737</sup>**

# *h3 b3=f m sp-tpj m jr w=f n bnw-ntrj #*

„Sein Ba<sup>738</sup> erhob sich beim ersten Mal in der Gestalt des göttlichen *bnw*-Reihers.“

Das Verständnis dieses Textes mit der Erhebung des Toten als *bnw*-Reiher in der Urzeit sollte dennoch nicht zwingend auf Totenbuchspruch 83, 1 – 2 übertragen werden, da er anders verstanden werden kann (s. § 7.6., Ende). Darüber hinaus erscheint in derselben Inschrift ein Zitat von Tb 122, 18: *h3=k m bjk h3j=k m bnw* „Du erhebst dich als Falke, du wandelst als *bnw*-Reiher“, das zusammen mit den anderen Verwandlungswünschen des Toten in diesem Textzeugnis als präsentischer Wunsch nach Freibeweglichkeit zu werten ist. Der Rückbezug auf die Urzeit ergibt sich eher aus der Art des Verständnisses dieses Textes in der griechisch-römischen Zeit und läßt sich in dieser Form nicht auf die Texte früherer Epochen übertragen, um das Auffliegen der Verstorbenen als Reiher als generell in der ‘Urzeit’ stattfindend zu interpretieren.

Ein unklarer Satz mit Lücken aus einem Sonnenhymnus meint möglicherweise das Eintreten des *bnw*-Reihers in den Himmel:

**TT 158, Fragment eines Sonnenhymnus:<sup>739</sup>**

[...] [*b*]nw r [...] *wb3=k sb3.w nw pt #* “

[...] *bnw*-Reiher [...] Du öffnest die Tore des Himmels...”

<sup>737</sup> Maspero, *Sarcophages*, 165.

<sup>738</sup> Zwar wird hier der Reiher (G31) als Hieroglyphe geschrieben, es gibt jedoch keinen Sinn zu übersetzen „Sein *bnw*-Reiher erhob sich...“

<sup>739</sup> Assmann, *Sonnenhymnen*, 218, Text 160.

Innerhalb der Sargtexte wiederum erscheint ein Spruch, der offensichtlich von der Freibeweglichkeit und dem Eintreten in den Westen handelt:

**CT 264 III 393 a-k, (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>):**

III 393 a *j wr pw ʕ hrw*  
 III 393 b **NN.** *pn hn.t m33.tj tp nb*  
 III 393 c *jj.n=f ʕ zhn=f t3.w hrw*  
 III 393 d *nwr pw NN. pn*  
 III 393 e *jtj wr nw jw(j)*  
 III 393 f *d.n=NN. pn m hr*  
 III 393 g *nhh.n=f m Sth*  
 III 393 h *tp dnh.wj=f m Dhwtj*  
 III 393 i *šwwt=f sd b3tjw*  
 III 393 j *prj.n=f dndnj=f bwt Gbb*  
 III 393 k *wb3 jmntt m hrt-ntr*

III 393 a „O Großer von starker Stimme.  
 III 393 b Dieser NN. ist der Pelikan, indem er auf alles sah.  
 III 393 c Er ist hierher gekommen, indem er seine ruhigen Küken umfaßt  
 III 393 d Dieser NN. ist der *nwr-Reiher*,  
 III 393 e der große Vater, der gekommen ist.  
 III 393 f Dieser NN. ist wohlbehalten als Horus,  
 III 393 g und er wurde alt als Seth.  
 III 393 h Die Spitzen seiner Flügel sind wie Thot,  
 III 393 i seine Schwanzfedern sind wie Batiu.  
 III 393 j Er ist herausgekommen, indem er sich entfernte<sup>740</sup> vom Abscheu des Geb.  
 III 393 k Öffnen des Westens im Totenreich.“

Der Verstorbene wird in diesem Text mit dem Pelikan und gleichzeitig mit dem *nwr*-Reiher identifiziert. Im Sinne des aspektiven Denkens (s. § 7.9.) erscheint dies nicht außergewöhnlich. Als Pelikan und *nwr*-Reiher kann der Verstorbene herankommen und im weiteren sich auch wieder zum Westen hin entfernen. Darüber hinaus verfügt er als Vogel über eine große Stimmgewalt mit der er sein Kommen ankündigt (s. auch § 7.12.1.).

**7.7.5. Das Sitzen auf der Mauerzinne des Himmels und auf der *w<sup>c</sup>rt***

**7.7.5.1. Die Mauerzinne des Himmels und das Verweilen im Himmel**

Innerhalb des Textcorpus der Sargtexte wird zweimal erwähnt, daß der *nwr*-Reiher auf der „Mauerzinne des Himmels“ sitzt.<sup>741</sup>

**CT 184 III 83b – III 84 b (B<sub>1</sub>L):**

III 83 b *ntt jnk js nwr pw hr snb.t 3htj n.t pt*  
 III 83 c *p3=j hr gs j3btj n pt*  
 III 83 d *hnj=j hr gs jmntj n pt*  
 III 83 e *d3y=j pt mj R<sup>c</sup>*  
 III 84 a *sm3=j t3.wj mj dhwtj*

<sup>740</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 1009, *dndnj* „sich entfernen“.

<sup>741</sup> Rundle-Clark, »Origin I«, 22 – 23, erahnt in der „Mauerzinne des Himmels“ die Palastfassade und vertritt die nicht belegbare Ansicht, der *nwr*-Reiher sei ein Überschwemmungssymbol, was in den Texten nicht ausgesagt wird (s. § 7.10.; § 7.12.1.).

III 84 b *jnk w3 jm sn*

III 83 b „Denn ich bin der *nwr*-Reiher, der auf der  
horizontischen Mauerzinne des Himmels ist.  
III 83 c Ich fliege auf zur östlichen Seite des Himmels,  
III 83 d und ich lasse mich nieder auf der westlichen  
Seite des Himmels;  
III 83 e ich überquere den Himmel wie Re,  
III 84 a und ich vereinige die beiden Länder wie Thot,  
III 84 b (denn) ich bin einer von ihnen.“

Der weitere Sargtextspruch erklärt folgendes:

**CT 660 VI 283a-b (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>):**

VI 283a *n ntt nt-f js nwr pw 3 hrj s*  
*snb.w pt*  
VI 283b *ds tp n.t Nwt*

„Denn er ist ja der große *nwr*-Reiher,  
der sich auf den Mauerzinnen des Himmels befindet  
(und) der den Kopf der Nut abschneidet.“

In Spruch 148 der Sargtexte<sup>742</sup> wird an zwei Stellen das Sitzen des Horusfalcons auf der Mauerzinne eines Tempel- oder Palastbezirkes mit der Bezeichnung *hwt-jmn-rn* erwähnt: CT 148 II 221c – e (S<sub>1</sub>P), *bjk s3=j Hr w hms r-k m t3 pn n jtj-k Wsjr m rn-k pw n bjk hr(y) snbw hwt-jmn-rn* „Mein Sohn Horus, bleibe in diesem Land deines Vaters Osiris, in diesem deinem Namen Falke, der auf den Mauerzinnen des *hwt-jmn-rn* ist“ und CT 148 II 222e – 223a (S<sub>1</sub>P), <sup>222e</sup>*jnk Hr bjk 3* <sup>223a</sup>*hr snbw hwt-jmn-rn* „Ich bin Horus, der große Falke auf den Mauerzinnen des *hwt-jmn-rn*“. Die gleiche Redewendung erscheint in CT 990 VIIe.<sup>743</sup>

Schenkel übersetzt das *hwt jmn-rn* mit „Gut des Mit Verborgenen Namen“. <sup>744</sup> Gilula äußert, daß die Bezeichnung *hwt jmn-rn* zu einer „mythologischen Sphäre“ gehöre und eine Verbindung zum königlichen Palast habe. <sup>745</sup> Die Allegorie des sitzenden Horus auf der Mauer verknüpft er mit dem *srh*-Zeichen des Palastes, was seinen Bezugspunkt durchaus auch im auf der Kapellenmauer sitzenden Reiher von *Db3wt* hat (s. § 4.1.), da der Reiher hier ähnlich wie der Horusfalke auf der Mauerzinne sitzt. <sup>746</sup>

Die „Mauerzinne des Himmels“ gehört gleichwohl zu einer jenseitigen transzendenten Sphäre, in die der Tote als Handlungsträger eingetreten ist. Zumal er in Spruch 184 der Sargtexte vorher die *3h*-Kraft der Verklärung und die vollständige Zufriedenstellung seiner Nahrungsbedürfnisse bekommt.

In Variante B<sub>1</sub>L von CT 184 III 83b wird von der *znb.w 3htj n.t pt* der „horizontalischen Mauerzinne“ des Himmels gesprochen, was eine nähere Bestimmung angibt. <sup>747</sup> Der Horizont als Ort des Sonnenauf- und untergangs wird als ein Ort spezifisch wirksamer Kräfte angesehen, in dem auch der Verstorbene wirkungsmächtig sein kann. <sup>748</sup>

<sup>742</sup> Spruchübersetzung und Bearbeitung, s. Gilula, *Coffin Texts*, 14 – 19.

<sup>743</sup> CT 294 IV 46g erwähnt die *znb.w pt* „die Mauern des Himmels“ und in CT 905 VII 110 t erscheinen die *znb.w pt mht* „die Mauern des nördlichen Himmels“.

<sup>744</sup> Schenkel, *Konkordanz*, (in Vorbereitung).

<sup>745</sup> Gilula, »Egyptian Etymology«, 263 mit Anm. 15. Gilula, ebd., 261, belegt die Phrase *NN pw bjk 3 hr znbw hwt jmn-rn* für die ältere Zeit in PT 627 § 1778a.

<sup>746</sup> ebd., 263 – 265.

<sup>747</sup> Die Varianten T<sub>1</sub>L und B<sub>4</sub>C von CT 184 III 83b sprechen nur vom *3ht n.t pt* „dem Horizont des Himmels“.

<sup>748</sup> Jansen-Winkeln, »„Horizont“ und „Verklärtheit“«, 204 – 205.

Die spätzeitliche biographische Inschrift eines Torso aus St. Petersburg bezeugt das ständige Verweilen des *bnw*-Reihers im Himmel:

**Biographische Inschrift, Torso St. Petersburg 5629, A:  
Rechte Seite, Vers 7:**<sup>749</sup>

<sup>7</sup>*J nb=j R<sup>c</sup>.w-Hr-3htj ntr-nfr jrj s(w) ds=f  
jrj hrt bnw m hnw=s r<sup>c</sup>-nb #*

„O mein Herr Re-Harachte, vollkommener  
Gott, der sich selbst geschaffen hat,  
der den Himmel geschaffen hat, in dem der *bnw*-Reiher  
täglich ist.“

**7.7.5.2. Die *w<sup>c</sup>rt***

Ähnlich wie die „Mauerzinne des Himmels“ läßt sich die *w<sup>c</sup>rt* der überirdischen Späre zuordnen. Der oben erwähnte Spruch CT 184 III 83b der Sargtexte erwähnt in den drei Varianten B<sub>3</sub>B<sub>0</sub>, B<sub>4</sub>C, B<sub>0</sub>C, B<sub>15</sub>C und T<sub>1</sub>L, die *w<sup>c</sup>rt*:<sup>III 83 b</sup> *ntt js nwr pw hr w<sup>c</sup>rt n.t pt* „Denn ich bin der *nwr*-Reiher, der auf der *w<sup>c</sup>rt* des Himmels ist“. Drei weitere Sargtextstellen bringen die Reiher mit der *w<sup>c</sup>rt* in Verbindung:

**CT 272 IV 10a-b (T<sub>1</sub>L):**

<sup>IV10a</sup> *dd mdw hprw m nwr*  
<sup>IV10b</sup> *NN. pn pw nwr hr w<sup>c</sup>rt nn dr=s*

„Worte zu sprechen: Die Verwandlung in den  
*nwr*-Reiher. Dieser NN. ist der *nwr*-Reiher auf  
der *w<sup>c</sup>rt*, die ohne Grenze ist.“

**CT 383 V 45g (G<sub>1</sub>T):**

<sup>V45g</sup> *jnk nwr pw zšntj hr w<sup>c</sup>rt nn dr=s*

„Ich bin der *nwr*-Reiher, genauer gesagt  
der *zšntj*-Reiher auf der *w<sup>c</sup>rt*, die ohne Grenze ist.“

**CT 703 VI 334i-j (B<sub>2</sub>L):**

<sup>VI 334i</sup> *r3 nj hpr m zšntj*  
<sup>VI 334j</sup> *jnk zšntj pw h3m(.w) w<sup>c</sup>rt*

„Spruch des sich Verwandeln in einen  
*zšntj*-Reiher. Ich bin der *zšntj*-Reiher, der  
die Fische des Jenseitsgewässers fängt.“

In Spruch 479 der Sargtexte fischt der Verstorbene als *nwr*- und *zšntj*-Reiher am Ufer des Baches:

**CT 479 VI 42i-l (pGard. II):**

<sup>VI 42 i</sup> *n jrj-tn mrt-tn r=wj*

<sup>749</sup> Jansen-Winkeln, »Biographie«, 100 – 101.

VI 42 j *n ntt prj.n=j js m jb=s*  
 VI 42 k *snšnš=j hr drt=s*  
 VI 42 l *m nwr ʕ h3m wnm=f hr sp(.w)t nj h3s*

„Ihr habt nicht gegen mich getan, was euch beliebt, denn ich bin doch herausgegangen aus ihrem Herzen, indem ich ihrer Hand entrissen wurde, als großer *nwr*-Reiher und als *zšntj*-Reiher, der fischt, was er ißt auf den Ufern des Baches.“

Sargtextspruch CT 62 I 267 a – f spricht davon, daß der Verstorbene die jenseitigen Gewässer überquert und die Flüsse zusammen mit dem *bnw*-Reiher beherrschen soll<sup>750</sup>:

**CT 62 I 267 a-f (B<sub>10</sub>C<sup>c</sup>):**

I 267 a *dj(.w) d3j=k ptrty d3j=k š(j)*  
 I 267 b *nmj=k w3d- wr tbj(.w) mj jrj.n=k tp t3*  
 I 267 c *hk3=k jtr.w hn<sup>c</sup> bnw*  
 I 267 d *nn rkj.w=k r w<sup>crt</sup>*  
 I 267 e (B<sub>10</sub>C<sup>b</sup>) *d<sup>cj</sup> š(j) nmj=k [...]*  
 I 267 f *dj(.w) wd3=k m sm<sup>c</sup> nj mh(.w) hm*

I 267 a „der veranlaßt, daß du das *ptrty* - Gewässer überquerst und daß du den See überquerst;  
 I 267 b daß du den Ozean durchfährst, beschuht, wie du es auf der Erde tatest  
 I 267 c indem du die Flüsse beherrscht mit dem *bnw*-Reiher;  
 I 267 d ohne daß du beiseitegedrängt wirst in das *w<sup>crt</sup>* – Gewässer,  
 I 267 e (B<sub>10</sub>C<sup>b</sup>) um den See zu überqueren, indem du durchfährst [...];  
 I 267 f der, der veranlaßt, daß du mit einer Bootsstange von 40 Ellen befehlst.“

Die *w<sup>crt</sup>* wird im Neuen Reich mehrfach im Zusammenhang mit dem *bnw*- und dem *nwr*-Reiher erwähnt:

**Tb 149, VIII 4 (pNu):**

VIII 4 *jnk nwr pw hrj w<sup>crt</sup> gr s*

„Ich bin ferner jener *nwr*-Reiher über der *w<sup>crt</sup>*.“

**Grab des *Jmnw-ndh* TT 84:<sup>751</sup>**

*bnw ʕ hrj w<sup>crt</sup>=f hr psd m R<sup>c</sup>.w*  
*q3(j) hrw jwtj (...)*

„Der große *bnw*-Reiher auf seiner *w<sup>crt</sup>*, wenn er erglänzt als Re, mit lauter Stimme, ohne (...).“

<sup>750</sup> Kákosy, »Phönix«, 1033, Anm. 62.



<sup>751</sup> Assmann, *Sonnenhymnen*, 140, Text 101, übersetzt *w<sup>crt</sup>* jedoch mit „Ufer“, wobei aber auch das „Himmels-gestade“ gemeint sein könnte.

Innerhalb des Atumhymnus im Grab des *J3mw-ndḥ* bewirkt Atum das Hervorkommen des *bnw*-Reihers von der *wʿrt*:

**Grab des *Jmnw-ndḥ* TT 84, Atumhymnus, re. Eingangswand, 6 – 7:<sup>752</sup>**

<sup>6</sup>*dj.7* <sup>7</sup>*n=k* (*p*)*r.t bnw ʿ3 hrj wʿrt=f hr psd* [...]

„Somit veranlaßt<sup>753</sup> du das Herausgehen des *bnw*-Reihers, der sich auf seiner *wʿrt*<sup>754</sup> befindet, beim Leuchten [...].“

Barguet übersetzt *wʿrt* als „Plateau“ oder „Ebene“<sup>755</sup>, wobei dieses Wort sowohl „Nekropolenbezirk“<sup>756</sup>, „Himmelsgestade“<sup>757</sup>, als auch „Jenseitsgewässer“<sup>758</sup> heißen kann. In den genannten Belegen wird das Wort *wʿrt* mit  oder mit  determiniert.

Eine weitere Möglichkeit ist die Übersetzung von *wʿrt* als „Ufer“, was CT 62 I 267c-d (B<sub>10</sub>C<sup>c</sup>) beschreibt mit den Worten <sup>1</sup> 267 c *ḥk3-k jtr.w ḥnʿ bnw* <sup>1</sup> 267 d *nn rkj(.w)=k r wʿrt* „indem du die Flüsse beherrscht zusammen mit dem *bnw*-Reiher, ohne daß du abgewiesen werden wirst vom Ufer“.<sup>759</sup>

Im oben angeführten Beispiel von CT 703 VI 334j fischt der *zšntj*-Reiher am Jenseitsgewässer, wobei eine andere Übersetzung eher unpassend wäre, da Fische sich entweder im Meer oder in Seen aufhalten.

In CT 479 VI 42 k - 1 (*p*Gard. II) fischt und ißt der *nwr*- und der *zšntj*-Reiher an den Ufern des Baches <sup>k</sup>*snšnš=j hr dṛt=s m<sup>1</sup> nwr ḥ3m wnn=f hr spt(.w) nj ḥ3s* „indem ich ihrer Hand entrissen wurde, als großer *nwr*-Reiher und als *zšntj*-Vogel, der fischt, was er ißt auf den Ufern des Baches.“ Im Totenbuch erwähnt Spruch 125 das Verweilen des *bnw*-Reihers am Fluß: Tb 125A, 9 (*p*Ani): <sup>9</sup>*dj=f prj=j m bnw r mdw.t=j wnn=j m jtrw* „Möge er veranlassen, daß ich hervorgehe als *bnw*-Reiher und daß ich sprechen möge und daß ich mich am Fluß befinde.“


All diese Belege, in denen die Reiher an den Gewässern oder Flußufern sitzen oder gar fischen, verdeutlichen die profunde Naturbeobachtung der Ägypter. Aufgrund dessen, daß Reiher Wasservögel sind und als Nichtschwimmer tieferes Wasser meiden, stehen sie bewegungslos am Ufer eines seichten Gewässers oder waten durch dessen Wasser, um die Fische, Amphibien und andere Wassertiere zu fangen (s. § 1.2.1. und § 1.4.).

Kákósy möchte die Schreibung des Wortes *bʿḥ* „Überschwemmung“ mit dem Reiher auf der Stange (G 32), mit der Wasserfülle bei der jährlichen Überschwemmung in Zusammenhang bringen, wobei der semantische und phonemische Ursprung des Zeichens unklar ist.<sup>760</sup>

Im oben angeführten CT 703 VI 334i-j möchte der Verstorbene als *zšntj*-Reiher die Fische des Jenseitsgewässers fangen und verzehren. Die Versorgung des Toten als *šntj*-Reiher mit Wasser durch

<sup>752</sup> Virey, »Am-n-teh«, 34; Assman, *Re und Amun*, 157 – 161; PM I<sub>1</sub>, 167 – 170.

<sup>753</sup> Schenkel, *Einführung*, 172: „ḫi.n gewöhnlich im Satzkern und im performativen Gebrauch [»Koinzidenzfall«]“, 173, (4), 174, zu Fall b) (4).

<sup>754</sup> *Wb* I, 288, 5, *wʿrt* kann als  geschrieben werden.

<sup>755</sup> Barguet, *Textes*, 426.

<sup>756</sup> *Wb* I, 288, 2 – 4; Hannig, *Handwörterbuch*, 186.

<sup>757</sup> *Wb* I, 288, 5; Hannig, ebd., 186; Meeks, AL III, 65.

<sup>758</sup> *Wb* I, 288, 6 – 7; Hannig, ebd., 186.

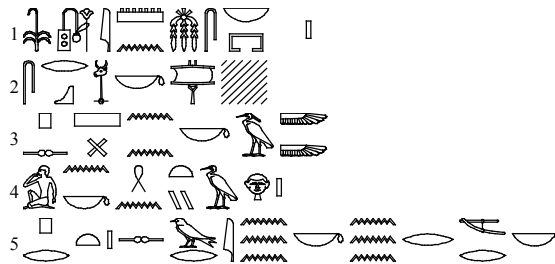
<sup>759</sup> Bidoli, *Fangnetze*, 81 - 82, möchte die Übersetzung „Ufer“ auch für andere Belege annehmen, wie zum Beispiel PT 421 § 751 b oder PT 519 § 1201d, was aber nicht immer passend erscheint, s. Krauss, *Astronomische Konzepte*, 127 – 130; *wʿrt* wird hier mit den Wasserlinien determiniert, was sich auch mit *Wb* I, 288, 6 – 7, „Jenseitsgewässer“ in Bezug setzen läßt.

<sup>760</sup> Kákósy, »Phönix«, 1033, mit Anm. 61; zum Zeichen des sitzenden Reihers auf der Stange im *j3rw*-Gefilde s. § 7.10.



das Jenseitsgewässer wird auf dem Würfelhockeramulett des *Jmnms* aus der 19. Dynastie [Nr. 104, Taf. 48] thematisiert:

**Würfelhockeramulett des *Jmnms* [Nr. 104, Taf. 48]:** <sup>761</sup>



<sup>1</sup> *sš nsw jmn-ms nb pr(.w)*

<sup>2</sup> *srk-k t3w [...]*

<sup>3</sup> *psš.n.n-k bnw dnh.wj [...]*

<sup>4</sup> *jnk šntj hr*

<sup>5</sup> *ptr swr-k mw r mrj-k*

„Der königliche Schreiber und Hausherr *Jmnms*.  
Du atmest die Luft ein [...],  
indem für dich die beiden Flügel des *bnw*-Reihers ausgebreitet werden.  
Ich bin der *šntj*-Reiher auf  
dem Gewässer (*Wb* I, 565, 4), indem du Wasser trinkst wie es dir beliebt“.

Etwas unerklärlich erscheint die Schreibung des *jnk*, da die ganze Formel für die zweite Person verfasst ist. Wie in vielen Sprüchen aus dem Totenbuch geht es hier um die Versorgung des Toten mit Atemluft und Wasser.<sup>762</sup> Der auf dem Amulett abgebildete Reiher hält zwei *šn*-Ringe in den Krallen, die durchaus auf privaten Amuletten ab dem Mittleren Reich belegt sein können.<sup>763</sup> Zum einen hatte der *šn*-Ring eine Schutzfunktion und zum anderen repräsentiert er die Sonne, die während ihres Tageslaufs eine zyklische, ewige Kreisbahn umringt.<sup>764</sup>

In der Variante von Totenbuchspruch 125 des Papyrus Ani wird vom Aufenthalt des Toten als *bnw*-Reiher am Fluß gesprochen:

**Tb 125A, 9 (p>Ani):**

<sup>9</sup> *đj=f prj=j m bnw r mdw.t=j wnn=j m jtrw*

„Möge er veranlassen, daß ich hervorgehe als *bnw*-Reiher auf mein Wort hin, wenn ich mich am Fluß befinde.“

Der Fluß wird wohl ein jenseitiger sein, da das Geschehen des ganzen Spruches im Jenseits stattfindet. Das Textumfeld gibt keinen Hinweis, womit sich der Tote als *bnw*-Reiher an diesem Fluß beschäftigt, und beschreibt verschiedene Kulthandlungen des Verstorbenen an anderen religiösen Orten.

Innerhalb des Stundenrituals (s. § 7.2.1.) wird die *w<sup>c</sup>r.t* eindeutig als jenseitiges Gewässer beschrieben, an dem der Verstorbene Wasser trinkt.

<sup>761</sup> Page-Gasser/Wiese, *Augenblicke*, 188 – 189, Nr. 121; der Hieroglyphentext wurde von mir nach einer Vorlage von Herrn André B. Wiese, Basel, für die ich ihm danke, erstellt.

<sup>762</sup> Beispielsweise Tb 54 – 60.

<sup>763</sup> Müller-Winkler, »Schen-Ring, 578«, mit Anm. 22.

<sup>764</sup> Andrews, *Amulets*, 76 – 77; Müller-Winkler, »Schen – Ring«, 578, mit Anm. 26, vermutet auch eine Bedeutung als Regenerationssymbol; Jéquier, »Talismans«, 140 – 141.

**Stundenritual, TT 183 (8), Hymne zur 1. Tagesstunde:**<sup>765</sup>

*wn=j w3t n nwr pwjj w3d hnp.n=k mw hr w<sup>r</sup>.t  
nt nr nh3wj s3m=j sw hr mtnw r 3ht*

„Ich öffne den Weg jenem grünen *nwr*-Reiher, nachdem du Wasser getrunken hast an der *w<sup>r</sup>.t* des gewundenen Wasserlaufs. Ich leite ihn auf dem Weg zum Lichtland.“

Assmann übersetzt „an dem Ufer der Feuerinsel“.<sup>766</sup> Die *jw-nsrsr* ist hier allerdings nicht genannt und das Wort „Ufer“ wird mit *jhm.t* oder anderen Bezeichnungen benannt. Es wird lediglich die *w<sup>r</sup>.t* als Bereich eines jenseitigen Gewässers genannt, an dem der Verstorbene trinkt.

Eine Variante dieses Textes im Grab des *Jbj* TT 36 beschreibt die *w<sup>r</sup>.t* jedoch als Gewässer, das an der Feuerinsel liegt:

**Stundenritual, Grab des *Jbj* TT 36, Hymne zur 1. Tagesstunde:**<sup>767</sup>

*# jmj-r3 pr hm.t-ntr Jbj m3<sup>c</sup>-hrw  
wn=f n.k w3t n nw(r) pw w3d hnp.n=k mw  
hr w<sup>r</sup>.t nt jw-nsrsr jw Jbj m3<sup>c</sup>-hrw s3m=f s3.w hr  
mtn.w n nb{.t} 3ht*

„...der Obergutsverwalter der Gottesgemahlin, Ibi, der Gerechtfertigte, er öffnet dir den Weg dieses grünen *nwr*-Reihers, nachdem du Wasser getrunken hast, an der *w<sup>r</sup>.t* der Feuerinsel. Ibi, der Gerechtfertigte leitet die Phylen auf den Wegen des Herrn des Horizontes.“

Kuhlmann und Schenkel übersetzen das Wort *w<sup>r</sup>.t* mit „Ufer“.<sup>768</sup> Eine Übersetzung im Sinne von „am ‘Gewässer’ der Feuerinsel“ erscheint im Zusammenhang mit den anderen Belegen folgerichtiger. Durch diese Belege ist die *w<sup>r</sup>.t* eindeutig als jenseitiges Gewässer gekennzeichnet, an dem der Tote Wasser trinkt. Die Feuer- oder Flammeninsel beschreibt in der frühesten Zeit, innerhalb des Korpus der Pyramidentexte, eine himmlische Lokalität zu der der verstorbene König hingelangt und aus der die verklärten Verstorbenen hervorkommen können.<sup>769</sup> Erst in den ganz späten Beschreibungen der hermopolitanischen Tradition im Grab des Petosiris wird die Flammeninsel als mythologischer Entstehungsort des Sonnengottes am Anbeginn der Weltentstehung beschrieben.<sup>770</sup>

Eine andere Bedeutung für die *w<sup>r</sup>.t* hat Krauss aufgrund astronomischer und textueller Beschäftigung mit den Pyramidentexten herausgearbeitet.<sup>771</sup> Mit seiner Interpretation der *w<sup>r</sup>.t* als Himmelsbereich der „Unvergänglichen Sterne“ lassen sich obige Textstellen von CT 272 IV 10 a – b, CT 383 V 45g, Tb 149 VIII 4 und der Text aus dem Grab des *Jmn-ndh* TT 84 gut in Verbindung bringen.

Diesen Zusammenhang belegt gleichermaßen CT 287 IV 38 f – j (Sq1C): *hpr m smn p3j.n=j m wr<sup>h</sup> ngg.n=j m smn i(hnj).n=j hr w<sup>r</sup>.t 3.t jmh<sup>t</sup> 3ht n.t pt* „Sich transformieren in eine Gans. Ich bin als

<sup>765</sup> Assmann, *Sonnenhymnen*, 239, Text 172; ders., *ÄHG*, 98, Nr.1.

<sup>766</sup> ebd.

<sup>767</sup> Kuhlmann/Schenkel, *Ibi*, 200, Text T 390, Tf. 66.

<sup>768</sup> ebd., 200.

<sup>769</sup> PT 249 § 265 (Parallele Tb 174) und PT 273 § 397; Koch, *Geschichte*, 121, die Annahme, daß aus der in PT 249 § 265 genannten Flammeninsel Nefertem auf einer Lotusblume hervorgekommen sei, beruht auf der fehlerhaften Verknüpfung zweier getrennt nacheinander beschriebener Ereignisse. Der König kommt zur Flammeninsel und sorgt für Recht und Ordnung, danach betritt er einen Pfad und wird ganz zu Schluß zu Nefertem. Es wird nicht ausgesagt, daß Nefertem aus der Flammeninsel hervorgekommen sei.

<sup>770</sup> Kees, *Götterglaube*, 310, mit Anm. 2.

<sup>771</sup> Krauss, *Astronomische Konzepte*, 127 – 130.

Schwalbe aufgefliegen. Ich habe als Gans gegackert, indem ich (mich niederließ) auf der großen nördlichen *w<sup>c</sup>rt* des Himmelshorizontes“. Auch hier ist erkennbar, daß mit der *w<sup>c</sup>rt* eine Bereich des Himmels gemeint ist und kein Jenseitsgewässer. Krauss konnte keine Erklärungen für eine konkrete astronomische Bedeutung der himmlischen *w<sup>c</sup>rt* finden, vermutet aber, daß sie gleich der *jw* 3 eine Insel im Bereich der „Unvergänglichen Sterne“ sein könnte und als *Sternhaufen* eine metaphorische Bedeutung hätte.<sup>772</sup> Auf jeden Fall hat die *w<sup>c</sup>rt* hier mit dem Sternhimmel und einem Teil des Himmelsbereiches zu tun.<sup>773</sup>

Je nach Zusammenhang läßt sich die *w<sup>c</sup>rt* entweder als „Jenseitsgewässer“ oder als „Himmelsgestade“ verstehen, wobei eine Festlegung auf ausschließlich nur eine Übersetzungsmöglichkeit zu begrenzt wäre. Ein Beleg aus Dendera bringt den Himmel mit dem Himmelsgewässer zusammen:

**Dendera X, östl. Osiriskapelle 3, 262, 13:**<sup>774</sup>

<sup>13</sup>*b3 n R<sup>c</sup>.w [...] m pt m bnw <sup>c</sup>p(.w) w3d-wr #*

“Der Ba des Re [...] am Himmel als *bnw*-Reiher, der das Himmelsgewässer überquert #.“

Hier wird der Himmel als Himmelsgewässer oder –meer definiert und stellt kein Jenseitsgewässer dar.

## 7.8. Reihermodel und Wachsfiguren

### 7.8.1. Das Ei als Ort der Neugeburt<sup>775</sup>

Für die Betrachtung einer bemerkenswerten Anzahl archäologischer Funde von Reihermodel [Nr. 2 – 77, Taf. 2 – 39] und Wachsfiguren [Nr. 78 – 80, Taf. 40 – 42] ist es vorab unerlässlich eine eingehende Analyse des Textmaterials vorzunehmen.

In Tb 77 wird der Tote mit einem Falken, der aus dem Ei herauskommt, identifiziert, im weiteren besitzt dieser Falke dann den Kopf eines *bnw*-Reihers:

**Totenbuch 77, 2 – 6 (p,Nu):**<sup>776</sup>

<sup>2</sup>*h<sup>c</sup>j-kwj m bjk 3 prj m swht=f p3j.*

<sup>3</sup>*n=j hnj.n=j m bjk n mh 4 m psd=f dnj.wj=f m w3d-šm<sup>c</sup>j*

<sup>4</sup>*prj=j m fdt msktt jw jnj.n=j jib=j m dw-j3bt hnn.*

<sup>5</sup>*n=j m m<sup>c</sup>ndt jw jrj.n=j jmj.w p3wtj.w=sn m ksw*

<sup>6</sup>*dj=sn n=j h<sup>c</sup>j-kwj dmd-kwj m bjk nfr m nbw*

*(m) tp bnw <sup>c</sup>k(.w) (m) R<sup>c</sup>w hr sdm mdw=f r<sup>c</sup>-nb*

<sup>2</sup>„Ich bin erschienen als der mächtige Falke, der aus seinem Ei herausgekommen ist.

<sup>3</sup>Ich bin aufgefliegen und ich habe mich niedergelassen als Falke von vier Ellen auf seinem Rücken, dessen beide Flügel aus oberägyptischem Grünstein sind.

<sup>4</sup>Ich kam aus der Kajüte der Nachtbarke heraus. Ich habe mein Herz aus dem Ostgebirge geholt,

<sup>772</sup> Ebd., 129 – 130.

<sup>773</sup> Eine andere Bedeutung für *w<sup>c</sup>rt* ist das *w<sup>c</sup>rt*-Brett aus der Inschrift B4 im Grab des Anchtifi in Mo<sup>c</sup>alla, hierzu: Fecht, Gerhard, »Zu den Inschriften des ersten Pfeilers im Grab des Anchtifi (Mo<sup>c</sup>lla)«, in FS Siegfried Schott zu seinem 70. Geburtstag, Wiesbaden, 1968, 50 – 60; Hornung, *Totenbuch*, 188, 474, belegt beide Begriffe.

<sup>774</sup> Cauville, *Traduction*, 140.

<sup>775</sup> Die Bezeichnung *Neugeburt* soll den Begriff „Wiedergeburt“ ersetzen, da „Wiedergeburt“ in anderen Wissenschaftszweigen, wie der Indologie, im Sinne von „Reinkarnation“ gebraucht wird, und hier Mißverständnisse in dieser Denkrichtung ausgeschlossen werden sollen.

<sup>776</sup> Budge, *Book of Dead*, Pl. 19.

<sup>5</sup>und ich ließ mich in der Tagbarke nieder. Es wurden diejenigen, die sich unter ihren Urzeitlichen in Verbeugung befanden,  
<sup>6</sup>zu mir gebracht, indem sie mir Lobpreis spenden. Ich bin erschienen, nachdem ich vereint wurde als Falke aus Gold (mit) dem Kopf des *bnw*-Reihers, der (bei) Re eintritt, indem er dessen Worte täglich hört.“

In diesem Text wechselt der Tote, nachdem er als Falke aus dem Ei kam, von der Nachtbarke zur Tagbarke, um dann als Falke aus Gold mit dem Kopf eines *bnw*-Reihers täglich in der Gegenwart des Sonnengottes zu weilen. CT 301/2 IV 53i läßt als Vorlage den Kopf des *bnw*-Reihers aus. Durch den Wechsel von der Nacht- zur Tagbarke und durch die Anwesenheit bei Re, um ihn täglich zu hören, ist der Wunsch des Toten ausgedrückt, alle Tage mit Re am Sonnenlauf teilzunehmen.

Spruch 748 VI 378h der Sargtexte nennt den *jt-h<sup>3</sup>*-Reiher im Zusammenhang mit dem Ei:

**CT 748 VI 378g – i (B<sub>4</sub>C):**

<sup>VI 378g</sup> *r<sup>h</sup>.n=NN tn p[...] ...*  
<sup>VI 378h</sup> *[...] (hnw) swht hn<sup>c</sup> jt-h<sup>3</sup> jmj.t b3kt nt hn-*  
<sup>VI 378i</sup> *c<sup>n</sup>hw*

<sup>VI 378g</sup> „Dieser NN weiß (...)

[Pdf-Lücke: Fortsetzung s. nächste Seite]

VI 378h [...] (im Inneren)<sup>772</sup> des Eies zusammen mit dem *jt-h<sup>3</sup>*-Reiher<sup>773</sup>, das<sup>774</sup> sich im Dickicht der *hn-n<sup>c</sup>hw*-Pflanze<sup>775</sup> befindet.“

Es ist durchaus denkbar, daß der Verstorbene sich zusammen mit dem *jt-h<sup>3</sup>*-Reiher im Ei aufhält, wobei die Lücke den Zusammenhang unklar läßt. Es ist sehr bedeutsam, daß sich die Nisbe *jmj.t* durch ihre Femininendung auf das Ei bezieht, wodurch klar wird, daß der Reiher sich entweder im Inneren des Eies befindet oder irgendeine Handlung an ihm vornimmt.<sup>776</sup>

In Sargtextspruch 682 VI 309 b – VI 309 n (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>) (s. § 7.8.3, mit *Kommentar*) wird die Neugeburt des Toten aus dem Ei als *nwr*-Reiher beschrieben:

**CT 682 VI 308 k – 309 q (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>):**

- VI 309 b *msj.n sw mwt=f Nwt*  
 VI 309 c *m sht-jzr hnm(.w)t ntr=s m zš dhwtj*  
 VI 309 d *š<sup>c</sup> mw jmjw nwn*  
 VI 309 e *hr hrw sbh mwt=f Nwt*  
 VI 309 f *msj=s sw*  
 VI 309 g *sšr=s sw m nwr pw 3*  
 VI 309 h *prj(.w) m ntr.w*  
 VI 309 i *m jw.t r=f mwt n.t NN. pn 3st sn.t Nb.t-hwt dd=s*  
 VI 309 j *m-tr msj.n t(w) j3r pn*  
 VI 309 k *m nwr{w} wr prj(.w) m ntr.w*  
 VI 309 l *jnj.tw n=k swht hr tz(.w) nwy=s*  
 VI 309 m *jnj.tw n=k bj3 pw jmj(.w) m-h3t hnw*  
 VI 309 n *sw tz=f tz m-hnw nwy*
- VI 309 b Seine Mutter Nut hat ihn geboren  
 VI 309 c in einem Tamariskenhain, der ihren Gott umfängt in einem Nest des Thot.  
 VI 309 d Das im Nun befindliche Wasser teilt sich  
 VI 309 e weil die klagende Stimme seiner Mutter Nut aufschreit.  
 VI 309 f Sie gebiert ihn.  
 VI 309 g indem sie ihn verkündet als diesen großen *nwr*-Reiher,  
 VI 309 h der aus den Göttern hervorkam,  
 VI 309 i indem kommt vor ihn die Mutter dieses NN., Isis und deren Schwester Nephthys. Sie spricht:  
 VI 309 j Wer hat dich geboren in diesem Dickicht,  
 VI 309 k als großer *nwr*-Reiher, der aus den Göttern hervorkam ?  
 VI 309 l Das Ei ist für dich gebracht worden und ferner der, der, der sein (Ur-)Wasser gebildet hat.  
 VI 309 m Das Firmament (*bj3*), das sich vor der *hnw*-Barke befindet, ist für dich gebracht worden.  
 VI 309 n Er ist es, indem er das Zusammenfügen im Inneren des (Ur-)Wassers bildet.“

<sup>772</sup> □ als Determinativ noch erhalten.

<sup>773</sup> In Kohärenz mit PT 521 § 1225b (s. § 4.2.2.) hier auch als *jt-h<sup>3</sup>*-Reiher zu lesen. Anders Schenkel in seiner Konkordanz zu den Sargtexten (in Vorbereitung), der *h<sup>3</sup>* als „Kind“ übersetzt. Das Determinativ der *s3*-Ente definiert '*jt-h<sup>3</sup>*' als Vogel und durch das Determinativ in PT 521 § 1225b kann dieser als Reiher angesehen werden. Barguet, *Textes*, 585, übersetzt: „... (à l'intérieur de) l'oeuf avec le père-du-héron-h<sup>3</sup> qui est dans le bos-quet de papyrus,...“, indem er das *jt* abtrennt, als „Vater“ interpretiert und den Rest als das Symbol des Kindes, respektive des Horuskindes ansieht.

<sup>774</sup> *jmj.t* als Femininform bezieht sich auf *swht*, sodaß das Ei im Dickicht liegt und nicht der Reiher.

<sup>775</sup> *Wb* III, 100, 7; Hannig, *Handwörterbuch*, 535; Hannig, *Wortschatz*, 234.

<sup>776</sup> Eventuell Bebrütung oder ähnliches.

In diesem Text beeindruckt vor allem die Neugeburt des Toten aus dem Ei als Reihervogel durch die Himmelsgöttin Nut. Dieser Sargtextspruch ist bis jetzt der einzige Beleg, der die Geburt des Verstorbenen aus dem Reihervogel und dem *swḥt*-Ei schildert. Alle anderen Quellen bringen das Ei mit dem Falken, verschiedenen Göttern oder mit dem Toten in Verbindung. Angesichts der zahlreichen Darstellungen des Reihervogels im Inneren eines Eies auf den Modellen sollen einige wichtige dieser Textbelege wiedergegeben werden.

In den Pyramidentexten wird von der Geburt des verstorbenen Königs aus dem Ei gesprochen. PT *Spr.* 408 § 714 a – b<sub>(Teti)</sub> <sup>a</sup>*msj=NN pn m grḥ mj msj NN* <sup>b</sup>*jwrt.wj hrw 3wj=tn msj.n-sw jmj(.w) swḥt(=f)* „Dieser NN. wird in der Nacht geboren werden, kommt und gebärt den NN., ihr beiden Schwangeren am Tage, streckt euch aus, damit ihr ihn, der sich in seinem Ei befindet, gebärt“. Dieses Thema wird in CT 684 VI 313a – e (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>) weitergeführt, indem hier die beiden Geierweibchen abends mit dem Sonnen-gott schwanger werden, um ihn in der Morgenfrühe zu gebären: <sup>VI 313a</sup>*jḥ nrt jptwtj n.tj R<sup>c</sup>w* <sup>b</sup>*jwrt.wj R<sup>c</sup>w (m) ḥ3wj <sup>c</sup>mst.wj-sw dw3j.t* „O, diese beiden Geierweibchen des Re, die beiden Schwangeren des Re (am) Abend, die beiden Mütter des Re in der Morgenfrühe“. <sup>777</sup> Im weiteren Verlauf des Textes macht dann der Tote genau die gleiche Erfahrung, wodurch er wie Re täglich diese Wiedergeburt erlebt: CT 684 VI 313d – e <sup>VI 313d</sup>*jwr=tn NN pn (m) ḥ3wj <sup>c</sup>msj=tn.sw (m) dw3j.t mj R<sup>c</sup>w r<sup>c</sup> nb* „Empfangt diesen NN. (am) Abend und gebärt ihn morgens, wie Re jeden Tag“.

In CT 165 III 13a (S<sub>1</sub>C) heißt es *jnk nw prj(.w) m swḥt ntr ʕ* „Ich bin dieser, der aus dem Ei des großen Gottes hervorkam“<sup>778</sup>, ebenso heißt es in CT 906 VII 111o – p/s – t (Sq<sub>10</sub>C) NN *pn prj(.w) m swḥt ntr* „Dieser NN. ist es, der aus dem Ei des Gottes hervorgegangen ist“.

Im Totenbuch wird in einem weiteren Spruch, in dem sich der Tote in einen Ba verwandelt hat, vom Ei gesprochen. Tb 85, 13 (C.a.) <sup>13</sup>*n m33 sš=j n sd.tw swḥt=j jnk nb ḥḥ jrj.n=j sš m dr.w ḥrj* „Mein Nest wurde nicht erblickt, mein Ei wurde nicht zerbrochen. Ich bin der Herr der Millionen, der sein Nest gebaut hat, bis zu den obersten Grenzen“<sup>779</sup>.

In PT *Spr.* 669 § 1966c – d, 1969b – c<sub>(Neith)</sub> nach der Übersetzung von Buchberger<sup>780</sup> heißt es darüber hinaus: <sup>1966</sup>*mk-r-k-sw ms(j).y* <sup>781</sup> <sup>1966</sup>*mk-sw tz(.w) mk-sw ḥpr.w* <sup>1969</sup>*mk-N ḥpr(.w) mk-N tz(.w)* <sup>1969</sup>*mk-N sd.n-f swḥ.t* „Siehe doch, er ist ‘geboren’. Siehe er hat sich verfestigt. Siehe, er hat ‘Gestalt gewonnen’. Siehe Pepi II.: Er hat ‘Gestalt gewonnen’. Siehe Pepi II.: Er hat sich verfestigt. Siehe Pepi II.: Er hat das Ei zerbrochen“. Buchberger weist darauf hin, daß die im Ei befindliche Person des Gottes, respektive des verstorbenen Königs, bereits als präexistent gedacht werden muß, weshalb er auch *ḥpr* nicht mit entstehen, sondern in Gleichsetzung mit *tz* (*t3z*) „sich verfestigen“ als ‘Gestalt annehmen’ übersetzt.

Graefe macht in seiner Arbeit „Untersuchungen zur Wortfamilie *bj3*“ darauf aufmerksam, daß in diesem Pyramidentextabschnitt sowie in CT 938 VII 147a – e gemeint ist, daß der Tote noch einmal durch seine Mutter geboren wird.<sup>782</sup> Da im Neuägyptischen der innerste Sarg ‘Ei’ genannt werden kann, nimmt Graefe diese Bedeutung schon für die Pyramidentexte an.<sup>783</sup>

Das Ei repräsentiert im Falle der älteren Textzeugen vom Alten bis zum Neuen Reich nicht, wie von Morenz und anderen geäußert wurde, die Totalität der Schöpfung oder den kosmogonischen Schöpfungsprozeß, wie in den spätzeitlichen Texten der hermopolitanischen Tradition.<sup>784</sup> In den

<sup>777</sup> Altenmüller, *Synkretismus*, 113.

<sup>778</sup> Baret, *Textes*, 377, übersetzt: „Je suis celui – ci, qui est sorti d’un oeuf, le grand dieu“, indem er den großen Gott nicht auf das Ei bezieht.

<sup>779</sup> Anders: Hornung, *Totenbuch*, 174, Z. 41, sieht nicht die Nisbe *ḥrj*, sondern interpretiert es als *dr.w pt* „die Grenzen des Himmels“.

<sup>780</sup> Buchberger, *Transformation*, 214 – 215.

<sup>781</sup> § 1966c ergänzt nach: Faulkner, *Supplement*, 50.

<sup>782</sup> Graefe, *Untersuchungen*, 60 – 67.

<sup>783</sup> ebd., 61; Caminos, »Ei«, 1186 mit Anm. 5.

<sup>784</sup> Morenz, »Altorthodoxe Kosmogonie«, 64 – 111; ders., *Ägyptische Religion*, 187 – 189; Roeder, *Hermopolis*, 19, 186, § 44; Lefebvre, *Petosiris* I, 83, 140, 142 mit Anm. 1 + 3, Inschrift 81 und 61 – 62; ders., »L’oeuf divin«, 65 – 67; Belluccio, »Mythe du Phénix«, 26, (2.2), nimmt eine Übertragung des ‘Ei-Sujets’ von der altägyptischen Zeit auf Herodots Beschreibung des „Myrrhees“ an, was allerdings schwer zu belegen ist.

frühen Texten ist es immer das *Individuum*, der Gott oder der Tote, der angesprochen ist und dessen Ei den Menschen im Prozeß seiner jenseitigen Neugeburt symbolisiert, indem das Ei dort der Ort ist, wo sich die Sonne wieder erneuert.<sup>785</sup> Goldwasser wies für einige Textbelege überdies die Gleichsetzung der Sonnenscheibe *Jtn* mit dem Ei, aus dem der Sonnengott herauskommt, nach.<sup>786</sup>

Bickel definierte das Ei als ‘Durchgangs- oder Embryonalstadium’ der *Schöpfung des Einzelnen*.<sup>787</sup> Es ist in den frühen Texten weder der Ursprung des Schöpfers selbst, noch die Quelle der ganzen Schöpfung, aber eine ‘natürliche’ Etappe in der Entwicklung.

Der Gedanke der Neugeburt kann abgesehen von Vögeln auch durch Fische oder andere Tiere versinnbildlicht werden.<sup>788</sup>

Der Tote erlebt durch die Identifikation mit den Vögeln, die aus dem Ei herauskommen, die eigene Neugeburt in der jenseitigen Welt und darüber hinaus die Verknüpfung mit dem götterweltlichen Sein in der Gesellschaft mit Re und dessen täglicher „Neugeburt“ und Regeneration im Sonnenlauf. Das Ei versinnbildlicht hier das ‘Durchgangsstadium’ des Individualschicksals im Prozeß der persönlichen Neugeburt auf dem Hintergrund der Geburt des Gottes.

Bildlich wird diese Idee auf die spätzeitlichen Reihemodel übertragen, auf denen das Reiherküken im Ei kauernd dargestellt ist (z.B. [19, Taf. 10] – Florenz Inv. 1769 oder [39, Taf. 20] – Wien KHM ÄS 1242).<sup>789</sup>

Eine ptolemäische Mumien-Brustauflage zeigt unter der Abbildung eines geflügelten *hpr*-Käfers mit der Sonnenscheibe das Bildnis eines Reiherkükens, indem dies die Neugeburt des Toten mit dem Sonnengott versinnbildlicht.<sup>790</sup>

Ein Textbeleg der ptolemäischen Zeit aus dem Tempel von Philae verdeutlicht darüberhinaus, daß mit dem *bnw*-Reiher die Verjüngung in Verbindung gebracht werden konnte, was der Regeneration und Neugeburt im Jenseits eine zusätzliche Erklärung bietet:

#### Philae, 90,11:

[...] *rnpj(.w) m bnw-ntrj*

„[...] , der sich verjüngt als göttlicher *bnw*-Reiher.“

Durch die Zerstörung am Satzanfang ist unklar, wer mit der Verjüngung gemeint ist, dennoch zeigt der Beleg nachhaltig, daß ein Gott oder ein menschliches Individuum durch die Identifikation mit dem *bnw*-Reiher eine Verjüngung erlangen konnte. Es ist durchaus denkbar, daß diese Idee neben dem

---

<sup>785</sup> Bickel, *Cosmogonie*, 237 – 238, bes. 238 mit CT 938 VII 147a – b, CT 80 II 36c und CT 81 II 44d; ebenso Assmann in *LL*, 125 – 126, mit Anm. 5 – 8: „Was aus diesen Stellen m.E. sehr deutlich hervorgeht, und worauf es mir hier besonders ankommt, ist die Eigenständigkeit dieser Vorstellung gegenüber der Weltentstehungslehre von Hermopolis, die die Welt bekanntlich aus dem Ur – Ei entstehen läßt. Erst in der „Thebanischen Theologie“, die ja stark von Hermopolis geprägt ist, verschmelzen die beiden Vorstellungen vollkommen. Hier aber gehen die Spekulationen nicht auf die Entstehung der Welt, sondern auf den spontanen, selbstgewirkten Sonnenaufgang, den der Sonnengott – und mit ihm der verklärte Tote – durch seine Rückkehr zum Ursprung und aus seiner vollkommenen „Einbezogenheit“ in die Sphäre seines Ursprungs, eben: sein „Ei“, heraus allmorgendlich wie beim „Ersten Mal“ zu vollbringen mag“; s. auch Buchberger, »Wiedergeburt«, 1249, der in der Identifikation des Toten mit Re über einen virtuell ewigen Zyklus von „Neugeburten“, der Regeneration, einen unmittelbar zur Teilhabe am „kosmischen Leben“, führenden Prozeß sieht.; ebenso Westendorf, »Horizont«, 392; Zandée, »Nachtsonne«, 20 – 22, spricht auch von Neugeburt und der Verjüngung des Sonnengottes im Urgewässer; Feucht, »Verjüngung«, 412 – 417, nennt reichlich Textbelege für die Verjüngung und Neugeburt des toten Königs in seiner Identifikation mit dem Sonnengott von den Pyramidentexten bis zu den Unterweltbüchern.

<sup>786</sup> Goldwasser, »„Golden Egg“«, 79 – 84.

<sup>787</sup> Bickel, *Cosmogonie*, 235 – 236.

<sup>788</sup> Hornung/Staehelin, *Skarabäen*, 136 mit Anm. 496 – 497 u. 502; Buchberger, »Wiedergeburt«, 1250 – 1251, nennt darüber hinaus noch die Möglichkeit der Neugeburt durch ein Straußenei, s. dazu ibd. Anm. 90.

<sup>789</sup> S. auch ausführliche Liste aller Model in § 9.2 und Katalog.

<sup>790</sup> George, *Egypten*, 94 – 95, Stockholm Inv. MME 1975:28; Belluccio, »Mythe du Phénix«, 26, mit Anm. 41, weist darauf hin, daß beim Choiakfest ein Ei für Osiris hergestellt wurde.

Gedanken der Neugeburt und der Regeneration des Toten im Zusammenhang mit den Reihendarstellungen auf den Model, einbezogen wurde.

### 7.8.2. Die Reihemodel

Von den rund 140 Reihemodel, die aus Museen und archäologischem Zusammenhang auf uns gekommen sind, lassen sich mit einer Ausnahme keine exakten Aussagen über die Fundlage innerhalb der Grabkomplexe machen. Generell wird angenommen, daß sie aus der Spätzeit und der ptolemäischen Zeit, nach der 26. Dynastie, stammen, da die archäologisch belegbaren Stücke im Bereich von Gräbern und Särgen dieser Epoche gefunden wurden.

Der zuverlässigste Befund stammt aus Grabraum 2 des *Sbk-m-ḥ3t* in Batn – el – Baqara bei Kairo.<sup>791</sup> Die Särge 19 und 20 im Hauptraum des Grabes verstellten den verschlossenen Eingang von Grabraum 2 in der Westwand. Nach der Öffnung des Raumes wurde der aus roh behauenen weißen Kalkstein hergestellte Sarg gefunden, der intakt und unversehrt war, was der unzerstörte Verputz, der ihn versiegelte, zeigte.<sup>792</sup> Auf dem Sarg waren 414 Fayence – Uschebtis in einer dicken Sandschicht aufgestellt. Im Sarginneren lag die intakte Mumie mit 72 Amuletten auf der Brust. Auf dem Boden neben dem Sarg standen Keramikgefäße, Bronzegeräte und zwei Reihemodel aus Kalkstein.<sup>793</sup> Durch die Keramik und die Grabbeigaben läßt sich das Grab des *Sbk-m-ḥ3t* in die Spätzeit von der 26. – 30. Dynastie datieren, wobei im Eingangsbereich des Hauptraumes eine ptolemäische Tonlampe und zwei griechische Münzen gefunden worden waren, die jedoch an diese Stelle mit dem Abraum aus darüberliegenden, in den Fels gehauenen Höhlen aus späterer Zeit hineingefallen sein könnten.<sup>794</sup>

Im spätzeitlichen Grab des *P3-šrj-t3-jsw* (BN 2), das im Jahre 1975 durch die archäologische Mission der Universität Pisa unter der Leitung von Edda Bresciani entdeckt wurde, konnten sechzehn Reihemodel aus Kalkstein und Alabaster im zweiten Saal des Grabes zu Tage gefördert werden.<sup>795</sup> Drei weitere wurden im Schutt des seitlichen Südschachtes des danebenliegenden Grabes des *B3k-n-rn-f* aus der 26. Dynastie gefunden, sowie ein weiteres außerhalb des Grabes.<sup>796</sup> Aufgrund der Wiederverwendung des Grabes in späteren Zeiten ist eine genaue Datierung dieser drei Reihemodel kaum möglich, sie können auch aus der ptolemäischen Zeit stammen.

Das Grab des *P3-šrj-t3-jsw* (BN 2) war antik beraubt und die sechzehn Reihemodel stammen aus dem zweiten Raum des Grabes, im Bereich der Reste der Grabausstattung, die die Diebe durch die Schächte gezogen und dort angehäuft hatten.<sup>797</sup> Die Funde datieren von der 30. Dynastie bis zur Ptolemäer – Zeit.

Die Befunde aus Saqqara zeigen deutlich, daß die Reihemodel größtenteils aus Grabbeigaben stammen, sieben weitere, noch unpublizierte, Reihemodel aus den Gräbern des mittelägyptischen Grabungsortes Scharuna (Kom el – Ahmar Sawaris), befürworten dies.<sup>798</sup>

Zwischen den ptolemäischen Häusern, entlang der Ostseite des Heiligen Sees, beim Tempel von Karnak wurde das Bruchstück eines Reihemodels gefunden, wobei unklar bleiben muß, ob es aus dem Bereich innerhalb dieser Gebäude stammt oder sekundär, eventuell als Raubgut, dorthin verschleppt wurde.<sup>799</sup>

In Mitrahinah wurde ein ähnlicher Siedlungsfund eines Reihemodel – Fragmentes innerhalb des sogenannten ‘Apis - Hauses’ gemacht.<sup>800</sup>

Die Funde dieser Reihemodel sind nicht auf eine Örtlichkeit innerhalb Ägyptens begrenzt, sie verteilen sich vielmehr auf ganz Ober- und Unterägypten.

<sup>791</sup> Hamada, »Clearance«, 58 – 70, Pl. V, Pl. VI.

<sup>792</sup> ebd., 62.

<sup>793</sup> ebd., 69, E – 5, Pl. VI, 2, Nr. JE 67149 und JE 67150.

<sup>794</sup> ebd., 69 – 70.

<sup>795</sup> Silvano, »Gli stampi«, 73 – 86, bes. 82 – 84: Fundliste, Tav. I – VIII; PM III<sub>2</sub>, 592.

<sup>796</sup> ebd., 73, 83, Nr. 10 – 13, R.962, R.88, R.923, R.736; Grabpläne: el Naggar, *EVO* I, 1978, Fig. 1 – 6.

<sup>797</sup> ebd., 73.

<sup>798</sup> In Vorbereitung, Gomaa – Schenkel.

<sup>799</sup> *Cahiers de Karnak* X, 306, Fig.3, LS 1169, Streufund zwischen Haus D und E.

<sup>800</sup> Jones, »Apis Expedition«, 23, fig. 8; Jones, Anm. 12, zitiert zusätzlich die Reihemodel, die in Mendes gefunden wurden, wobei auch hier nicht klar ist, ob sie aus Gräbern stammen und sekundär verschleppt wurden.



### 7.8.2.1. Fertigung und Nutzung der Reihermodel

Zumeist sind die Reihermodel aus Steinmaterial wie Kalkstein oder Alabaster hergestellt worden. Eine Ausnahme bilden zwei Model aus Turin cat. n. 7073 [Nr. 33 a - b, Taf. 17], die aus Holz gefertigt sind und die an ihren vier Ecken jeweils eine Locheintiefung besitzen, um die beiden Hälften paßgerecht aneinanderfügen zu können.

Die Muster der Reiherfiguren wurden mittels 'Incavo-' Technik im Tiefrelief angelegt, wobei bei den beiden Model von Zagreb Inv. 219, 1 – 2 [Nr. 72 – 73, Taf. 37] die Begrenzungsstriche der Vorzeichnung noch erkennbar sind und bei einem Reihermodel aus Riqqeh ein Quadratnetz auf der Steinplatte angelegt ist.<sup>801</sup> Eine Ausnahme bildet ein Model in Würzburg K 739 [Nr. 77, Taf. 39], das in erhabenem Relief gearbeitet ist.

Die meisten der Reihermodel kommen einzeln vor, selten fanden sich zwei Hälften, die in ihrer Figürlichkeit paßgerecht aufeinanderpassen.<sup>802</sup>

Bei vielen der Reiherabbildungen sind die Flügel und das Gefieder des Vogels sehr fein ausgearbeitet.

Die Weiterverwendung der Reihermodel kann mit der Produktion von Wachs- und Bronzefiguren zusammenhängen (s. § 7.8.4.), indessen wurde bisher nur eine Bronzefigur eines Reiher im Grab der Königin Tabiry in el – Kurru gefunden.<sup>803</sup>

Über den Grund, warum die Reihermodel den Gräbern beigelegt wurden, gibt es noch keine gesicherte Aussage aus ägyptischen Quellen und Befunden. Als Totenbeigabe ist ein symbolischer Gebrauch für die Verwandlung, als Schutz und als Amulett anzunehmen.<sup>804</sup>

Es kann im Zusammenhang mit der Herstellung der Wachsfiguren aus ihnen (s. § 7.8.4.) noch eine symbolische und jenseitige Verwendung durch den Verstorbenen angenommen werden, bei der der Tote immer wieder im Jenseits Wachsfiguren herstellen und benützen kann, zumal auf den Model selbst so gut wie keine Nutzungsspuren zu finden sind. Die Grabbeigaben dienen ohne Frage den von den realen Bedürfnissen der Menschen geprägten und ins Jenseits transponierten Zwecken.<sup>805</sup> Beispiele hierfür sind Gebrauchsgegenstände wie Rasiersets<sup>806</sup>, Schreibzeug<sup>807</sup>, Steinschleudern<sup>808</sup> oder Trink- und Eßgeschirr.<sup>809</sup> Eine Nutzung im Diesseits ist nicht auszuschließen<sup>810</sup>, läßt sich jedoch schwer belegen, denn nur ein vereinzelt der Reihermodel wurde in der Priestersiedlung von Karnak gefunden.<sup>811</sup>

Die religiöse Bedeutung der Reihermodel für das Jenseitsleben des Toten wird oben und weiter unten besprochen (s. § 7.8.1., § 7.8.3. und § 7.8.4.).

### 7.8.2.2. Illustrationstypen

Die Darstellungen der Reiher auf den Model zeigen eine verschiedenartige Weise von Haltungen und Themen. Um eine angemessene Deutung dieser Bildnisse vornehmen zu können, wurde eine Einteilung der Illustrationen in verschiedene Gruppentypen erstellt. Die Auflistung enthält die Reihermodel im Katalog dieser Arbeit und die Reihermodel aus anderen Publikationen.

<sup>801</sup> Engelbach, *Riqqeh and Memphis* VI, 18 Nr. 48, Pl. XIX, 4.

<sup>802</sup> Dies ist der Fall bei Turin Cat. N. 7073 [Nr. 33a-b, Taf. 17]; Wien KHM ÄS 5138a-b [Nr. 40a-b, Taf. 21]; Vatikan Inv. 18713 [Nr. 42a-b, Taf. 22]; Kairo JE 60013 – 60014 (de Meulenaere/Mackay, *Mendes* II, Pl. 39c).

<sup>803</sup> Dunham, *El Kurru*, 87, 1195, Plate LI, A.

<sup>804</sup> Silvano, »Gli stampi«, 74, Silvano spricht von einer "Votiv-Bestimmung", was im Zusammenhang mit der Grabausstattung für Tote unpassend ist, da Votivgaben normalerweise an Götter gerichtet sind.

<sup>805</sup> Altenmüller, »Grabausstattung«, 837; Dunand/Lichtenberg, *Les momies*, 74; Hodel – Hoenes, *Leben und Tod*, 30.

<sup>806</sup> Hayes, *Scepter* II, 64 m. Fig. 33.

<sup>807</sup> Carter, *Tut-ench-Amun* III, 102, Taf. 21; Reeves, *Tutankhamun*, 167 m. Abb. Li. unten.

<sup>808</sup> Carter, *Tut-ench-Amun* III, 147, Taf. 70; Reeves, *Tutankhamun*, 175 – 176.

<sup>809</sup> Reeves, *Tutankhamun*, 202 – 203; Montet, *Psousennès*, 94 – 104, Fig. 36 – 42; Gamer-Wallert, *Fundort*, 31 – 34 und Edel, *Qubbet el Hawa* II<sub>1</sub>, 1, 15 – 30, veranschaulichen die vielen Tongefäße mit Fruchtaufschriften, vor allem aus Assuan, in denen noch Reste des aufgeschriebenen Inhaltes erhalten waren.

<sup>810</sup> So angenommen von Hodel-Hoenes, *Leben und Tod*, 42, Nr. 39.

<sup>811</sup> *Cahiers de Karnak* X, 306, Fig.3, LS 1169, Streufund zwischen Haus D und E.

### **A. Reiher im Inneren eines Eies:**

Wien KHM ÄS 1242 [Nr. 39, Taf. 20]; Louvre Inv. SN [Nr. 60, Taf. 31]; Saqqara R. 735,1 (Silvano, »Gli stampi«, Tav. IV B); Saqqara R. 735, 3 (Silvano, »Gli stampi«, Tav. III A); Saqqara R. 735, 5 (Silvano, »Gli stampi«, Tav. III C); Saqqara R. 735, 6 (Silvano, »Gli stampi«, Tav. II C); Saqqara R. 735 A (Silvano, »Gli stampi«, Tav. II A); Saqqara R. 735 B (Silvano, »Gli stampi«, Tav. I A); Saqqara R. 962 (Silvano, »Gli stampi«, Tav. V B); Saqqara R. 88 (Silvano, »Gli stampi«, Tav. V B); Saqqara R. 923 (Silvano, »Gli stampi«, Tav. IV A); Saqqara R. 736 (Silvano, »Gli stampi«, Tav. V D) (Ei ?); Saqqara R. 736, 2 (Silvano, »Gli stampi«, Tav. V C) (Ei ?); Cleveland Museum of Art Inv. Nr. 1914.660.a – b, zweiteilig, neben dem Küken Mumienfigur (Berman, *Cleveland Museum*, 536, Nr. 457).

### **B. Reiher ohne Ei mit an den Körper angezogenen Füßen:**

München ÄS 690 [Nr. 7, Taf. 4]; UC – London 30144 [Nr. 10, Taf. 6]; Florenz Inv. 1768 [Nr. 18, Taf. 9]; Florenz Inv. 1773 [Nr. 23, Taf. 12]; Turin Cat. N. 7071 [Nr. 31, Taf. 16]; Kopenhagen AEIN 273 [Nr. 34, Taf. 18] (Mogensen, Glyptothèque, 191, Nr. A432); BM 6137 [Nr. 43, Taf. 23]; Bologna Inv. Nr. KS 3155 [Nr. 5, Taf. 3]; Louvre E 13132 (?) AF 1800 [Nr. 51, Taf. 27]; Louvre SN (AEO 15946) [Nr. 54, Taf. 28]; Louvre E 3224 [Nr. 56, Taf. 29]; Leiden CI 308 [Nr. 69, Taf. 35]; Hamburg Inv. 1917.73 [Nr. 74, Taf. 38]; Hamburg Inv. 1924.143 [Nr. 75, Taf. 38]; Hamburg Inv. 1924, 144 [Nr. 76, Taf. 39]; Budapest (Varga, *Egyptomi*, Abb. 50; Varga/Wessetzky, *Az Ókori*, Nr. 26); 2x Atfieh als Küken (Petrie/MacKay, *Heliopolis*, 38, Pl. XL); Mitrachina (Jones, Apis Expedition, Fig. 8); Moskau, Pushkin – Museum I.I.a. 5942 (3732) (Hodjash/Berlev, *Pushkin Museum*, Abb. 169); Kairo JE 60611 + 60612 (de Meulenaere/MacKay, *Mendes II*, Pl. 39 C); 2x Giza Streufund (Hassan, *Giza VI/III*, 245, Pl. CXVI, A, B, E); Batn – el – Baqara JE 67149 + 67150 (Hamada, *Clearence*, 69, Pl. VI B, 2); Harer Family Trust Collection (Scott, *Temple*, 30, Abb. 15); Longres SP 245 – 78 (Tisserand, *L'Égypte*, Nos 16 – 17); Rouen Inv. Aeg. 281 (Aufrière, *Seine – Maritime*, 120, Abb. 196); 2x Abydos Streufund (Peet, *Abydos*, Pl. XXI, 4 + 11); Kom el Ahmar/Scharuna (Gomáa, *Scharuna II*, in Vorb.) Küken mit zwei Schopffedern; Kairo JE 67785 (Hamada, *Pawen - Hātef*, 138, Nr. 1).

### **C. Reiher sitzend mit abgestreckten Beinen:**

Berlin Inv. 7698 [Nr. 2, Taf. 2]; Berlin Inv. 7699 [Nr. 3, Taf. 2]; München ÄS 412 [Nr. 6, Taf. 4]; Durham Inv. 1497 [Nr. 4, Taf. 3]; UC – London 34694 [Nr. 9, Taf. 5]; Florenz Inv. 1762 [Nr. 12, Taf. 6]; Florenz Inv. 1764 [Nr. 14, Taf. 7]; Florenz Inv. 1765 [Nr. 15, Taf. 8]; Florenz Inv. 1766 [Nr. 16, Taf. 8]; Florenz Inv. 1770 [Nr. 20, Taf. 10]; Florenz Inv. 1771 [Nr. 21, Taf. 11]; Florenz Inv. 8035 [Nr. 25, Taf. 13]; Florenz Inv. 8036 [Nr. 26, Taf. 13]; Turin Cat. n. 7067 [Nr. 27, Taf. 14]; Turin Cat. n. 7070 [Nr. 30, Taf. 15]; Turin Cat. n. 7072 [Nr. 32, Taf. 16]; Turin Cat. n. 7073 a – b [Nr. 33 a – b, Taf. 17]; Wien KHM ÄS 1233 [Nr. 35, Taf. 18]; Wien KHM ÄS 1234 [Nr. 36, Taf. 19]; Wien KHM ÄS 1235 [Nr. 37, Taf. 19]; Wien KHM ÄS 1241 [Nr. 38, Taf. 20]; Wien KHM ÄS 1243 [Nr. 41, Taf. 21]; Vatikan Inv. 18713 a – b [Nr. 42 a – b, Taf. 22]; BM 6138, Küken mit Schopffeder [Nr. 44, Taf. 23]; BM 6140 [Nr. 45, Taf. 24]; BM 23055 [Nr. 47, Taf. 25]; BM 38293 [Nr. 48, Taf. 25]; BM 43419 [Nr. 49, Taf. 26]; Louvre Inv. E 5773 (AEO 15947) [Nr. 50, Taf. 26]; Louvre N 2549 – AF 227 – AEO 016946 [Nr. 52, Taf. 27]; Louvre Inv. 665 [Nr. 53, Taf. 28]; Louvre E 667 – AF 228 [Nr. 55, Taf. 29]; Louvre E 664 – AF 225 (1566 ?) [Nr. 57, Taf. 30]; Louvre E 5773 (AEO 15949) [Nr. 58, Taf. 30]; Leiden AAL 148, Küken mit Schopffeder [Nr. 61, Taf. 32]; Leiden AAL 149a – b, Küken mit Schopffeder [Nr. 62, Taf. 32]; Leiden AAL 150b [Nr. 63, Taf. 33]; Leiden AAL 150 a [Nr. 64, Taf. 33]; Leiden AAL 151 [Nr. 65, Taf. 33]; Leiden AAL 152 (teilerstört) [Nr. 66, Taf. 33]; Leiden Aal 153a – b [Nr. 67, Taf. 34]; Leiden AAL 158, Küken mit Schopffeder [Nr. 68, Taf. 34]; Leiden AAL 147a – b [Nr. 70, Taf. 35]; Zagreb Inv. 219, 1 [Nr. 72, Taf. 37]; Zagreb Inv. 219, 2 [Nr. 73, Taf. 37]; Würzburg K 739 [Nr. 77, Taf. 39]; Riqqeh (Engelbach, *Riqqeh and Memphis VI*, 18, Pl. XIX, 4); Atfih (Petrie/MacKay, *Heliopolis*, Pl. XL) Küken mit Schopffeder; Walters Art Gallery Inv. 22.284 (Steindorff, *Sculpture*, Pl. L, 360); Uppsala Inv. 26 (Lugn, *Denkmäler*, 28, Nr. 27, Tf. XX, 27); Moskau Pushkin Museum I.I.a. 4750 (Hodjash/Berlev, *Pushkin Museum*, 224, Nr. 170) Küken mit Schopffeder; Padua Inv. N. 2 (Siliotti, *Padova*, 115, Nr. 26); Brüssel Verz. H (Cat. 341) en E (*Van Nijl*, 252, Nr. 340); 7 Reihermodel aus Kom el Ahmar – Scharuna (Gomáa, *Scharuna II*, in Vorb.).

### **D. Reiher stehend:**

Florenz 1761, Küken mit Schopffeder [Nr. 11, Taf. 6]; Florenz 1763, Küken mit Schopffeder [Nr. 13, Taf. 7]; Florenz 1772 [Nr. 22, Taf. 11]; Louvre Inv. E 10808 [Nr. 59, Taf. 31]; Kairo Inv. (?) (Abou – Ghazi, *Egyptian Museum*, 1988, Pl. XXXVIII); Mendes 2x – Kairo JE 60613 und JE 60614 (de Meulenaere/MacKay, *Mendes II*, Pl. 39, Nr. 229 + 230).

### **E. Besondere Formen:**

UC – London 30143 [Nr. 8, Taf. 5] zeigt einen Reiher sitzend auf einem Pyramidion; Florenz Inv. 1767 [Nr. 17, Taf. 9] bildet einen Reiher mit einem Kreis über dem Kopf ab; Turin Cat. n. 7069 [Nr. 29, Taf. 15] zeigt einen Reiher, der auf einem halbrunden Gegenstand sitzt; auf BM 11748 [Nr. 46, Taf. 24] hält ein Reiher ein Ei in den Krallen; Leiden Inv. AD 13 a [Nr. 71 a – d, Taf. 36] Steatitmodel mit Körperteilen auf vier Seiten, unklar ob

Reiher oder anderer Vogel; Leiden Inv. F 1983/7.1, blaue Fayencekachel, Reiher sitzt auf kleiner Standarte (*Leben und Tod*, 42, Nr. 40).

### 7.8.3. *swht*-Ei und Reiher – Modell einer Transformation

Die Identifikation des Toten mit dem Falken, der den Kopf eines *bnw*-Reihers trägt in Tb 77, 2 – 6 und mit dem *jt-ḥ3*-Reiher in CT 748 VI 378g – i (B<sub>4</sub>C) sowie der anderen Textbelege (s. § 7.8.1.), zeigt den Bezug dieser Vögel zur Neugeburt aus dem Ei im Jenseits, an der der Verstorbene teilhaben will. In Tb 77, 2 – 6 nahm der Verstorbene darüber hinaus am täglichen Sonnenlauf teil. Im Hinblick darauf läßt sich die Entsprechung von Sonnenlauf und Totenschicksal erkennen.<sup>812</sup>

Die Reihermodel, die den Reiher im Inneren eines Eies (s. § 7.8.2.2. A.) abbilden, drücken durch diese Position die nahe bevorstehende Geburt des Vogels und somit der Seele des Verstorbenen aus, was beispielsweise durch Pyramidentext PT *Spr.* 408 § 714a – b und PT *Spr.* 669 § 1966 – 1969 (s. § 7.8.1.) formuliert wird. Eine besondere Darstellung trägt das Model BM 11748 [Nr. 46, Taf. 24], das einen Reiher mit einem ovalen Gegenstand, offensichtlich ein Ei, in den Krallen zeigt. Es ist durchaus möglich, daß dies den ewigen Zyklus der Neugeburt im Jenseits verdeutlichen soll.<sup>813</sup> Bei manchen der Reihermodel, die ein Küken im Ei zeigen, reicht die Zeichnung auf den Küken über den Körper hinaus, so daß der Eindruck entsteht, diese Schraffur könne auch die Struktur des Eies, das das Küken umgibt, andeuten.

Wie bereits geäußert, symbolisiert das Ei hier das ‘Durchgangs- und Embryonalstadium’ in der Schöpfung des Einzelnen (s. § 7.8.1.).

Eine besondere Rolle in diesem Prozeß spielt der Nun, das Urgewässer. Zwei Textbeispiele mögen dies veranschaulichen:

#### Tb 17, 58 – 59 (A.a.):

<sup>58</sup>*jh* (*R<sup>c</sup>w*) *jmj swht=f*  
<sup>59</sup>*psd m jtn=f wbn m 3ḥt=f nbj*  
*hr bj3=f jwjtj snnw=f m ntr.w*

<sup>58</sup>Oh (Re), der sich in seinem Ei befindet,  
<sup>59</sup>der in seiner Sonnenscheibe leuchtet, der aufgeht in seinem Horizont,  
 der auf seinem Himmelsozean schwimmt, dessen  
 Gleichen es unter den Göttern nicht gibt.“

Dies ist eine Übernahme aus CT 335 IV 292b – 294d (T<sub>1</sub>C<sup>b</sup>), wo es heißt <sup>IV 292 b</sup>*jh R<sup>c</sup>w jmj(.w) swht=f*<sup>IV 292 c</sup>*psd(.w) m jtn=f* <sup>IV 294 a</sup>*psd(.w) m 3ḥt=f* <sup>IV 294 b</sup>*nbj(.w) hr bj3=f* <sup>IV 294 d</sup>*jwjtj snnw=f (m) ntr.w* „Oh Re, der sich in seinem Ei befindet, der in seiner Sonnenscheibe leuchtet und in seinem Horizont aufgeht, der auf seinem Himmelsozean schwimmt, dessen Gleichen es unter den Göttern nicht gibt“.

#### Ramesseum, 2. Innenwand, Litanei an Re – Harachte<sup>814</sup>:

<sup>13</sup>*wdn (n) km3 swht prj(.w) (m) nnw*

„Opfer (für) den Schöpfer des Eies,  
 der aus dem Urozean kommt.“<sup>815</sup>

Morenz konkretisierte den Nun als Kardinalbegriff für den Urstoff, indem er das Urgewässer verkörpert, und betont die *Mittlerstellung* des Eies zwischen Urstoff und Schöpfung.<sup>816</sup> Der

<sup>812</sup> Assmann, *LL*, 214; Silvano, »Gli stampi«, 76, verweist in diesem Zusammenhang auf die Textbelege in denen *bnw*-Reiher und Toter mit dem Ba des Re gleichgesetzt werden, um am Schicksal des Gottes teilzuhaben (s. § 7.1. dieser Arbeit).

<sup>813</sup> Entsprechend der allmorgendlichen Neugeburt des Sonnengottes als Jüngling in den Unterweltsbüchern.

<sup>814</sup> *KRI* II, 657, 9, (13).

<sup>815</sup> Meines Erachtens ist das Herauskommens des Schöpfers aus dem Urozean gemeint. Wenn das Ei herauskäme, dann müßte ein feminines Partizip *prj.t* geschrieben sein; Graefe, »Phallus und Ei«, 122 m. Anm. 17 – 18, verweist im Zusammenhang mit dieser Textstelle noch darauf, daß diese Vorstellung in späterer Zeit mit Ptah verbunden wird.

Verstorbene wird wie der Sonnengott im Urgewässer empfangen und neu geboren.<sup>817</sup> Das Firmament oder der Himmel *bj3* wird von Graefe mit der Eierschale gleichgesetzt.<sup>818</sup> Der Himmel wird infolgedessen mit der Schale des Ureis gleichgesetzt, das bei der Schöpfung auf dem Urgewässer auftaucht.<sup>819</sup> Durch das Öffnen des *bj3* als Himmel wird Licht erschaffen. Der Tote öffnet, bzw. zerbricht, die Eierschale oder die Hülle des Sarges, so wie Re den *bj3*, das Himmelsfirmament durchbricht, als Durchbruch der Sonne durch die Finsternis. In Sargtextspruch 689 VI 315f – h (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>) ruht der Verstorbene noch im Inneren des Eies: <sup>VI 315 f</sup> *prj.n=f m t3.w* <sup>9</sup>NN *pn bj3 jmj swht* <sup>h</sup>n *pšn bj3 n m33j jmj(.w) Jwnwt* „Er ist aus dem Erdreich hervorgekommen, dieser NN., der Eherne, der sich im Inneren des Eies befindet, bevor das Firmament (*bj3*) gespalten wurde, bevor man den sehen konnte, der in Heliopolis ist“. Graefe hebt zudem hervor, daß schon im Alten Reich ein Bedeutungsübergang von *bj3* als „Firmament“ zur belegbaren Bedeutung „Himmelsgewässer“ stattfindet, aufgrund der Angleichung an die geläufige Vorstellung vom Himmel als einem Gewässer.<sup>820</sup> Die oben vorgestellten Belege CT 335 IV 292b – 294d und Tb 17, 58 – 59 führen dies deutlich aus.

Aus den vorausgegangen Aussagen folgt, daß mit den Reihern auf den Modeln die Transformation und Gleichsetzung des Toten in den Reiher gemeint ist, der am Schicksal des Sonnengottes teilnehmen will, indem er wie der Reiher aus dem Ei schlüpft und neugeboren wird. Einige Model zeigen den Reiher überdies als Küken, wobei die Schopffedern die Küken als Reiher definieren sollen.<sup>821</sup> Recht eigentümlich erscheinen daher die Darstellungen der erwachsenen Reihervögel, die in den Eiern sitzen (s. § 7.8.2.2. A)<sup>822</sup>, indes ist bei einigen der Model aus Saqqara sicherlich ein Küken gemeint.<sup>823</sup>

Die darauffolgenden Gruppen der Reihermodel (s. § 7.8.2.2. B – D) zeigen die Reiher ohne Ei, sitzend mit angezogenen oder abgestreckten Beinen, sowie stehend, entweder als Küken oder als erwachsene Vögel. Durch den Fund der Reihermodel im Grab des *P3-šrj-t3-jsw* kann eine Themenabfolge der Abbildungen angenommen werden, da die Reiher hier ab dem Ei bis zum erwachsenen Vogel außerhalb des Eies abgebildet sind.<sup>824</sup>

Aus den aufgeführten Bezügen läßt sich ein Transformationsmodell ausarbeiten, das die verschiedenen Phasen des Schicksals und der Verwandlung des Reihers, respektive des Toten, zeigt (Abb. 64). Der Tote, mit anderem Namen Re, erfährt die Transformation in einen Reiher und wird von Nun<sup>825</sup> oder *bj3*, der das Ei, in dem er sich befindet, birgt, empfangen. Dies entspricht Phase 1 a – b, der Neugeburt durch das Ei. In der zweiten Phase erfolgt das Durchbrechen der Eierschale, oder anders gesagt des Himmelsgewässers, und der Reiher hat das Ei verlassen. In der dritten Phase ist die Transformation abgeschlossen und der Tote kann als Reiher auffliegen und am Sonnenlauf teilnehmen.<sup>826</sup>

Besondere Darstellungen der Reiher auf den Model belegen weiterhin das Gesagte, wie zum Beispiel das Reihermodel BM 11748 [Nr. 46, Taf. 24], auf dem der Reiher ein Ei in seinen Krallen hält<sup>827</sup> oder das Reihermodel Florenz Inv. 1767 [Nr.17, Taf. 9], auf dem über dem Reiher ein ovaler Kreis abgebildet ist, mit dem die Sonne gemeint sein kann. Reihermodel Turin Cat. n. 7069 [Nr. 29, Taf.

<sup>816</sup> Morenz, *Ägyptische Religion*, 184, 188.

<sup>817</sup> Barta, »Urgewässer«, 869, m. Anm. 20; Altenmüller, *Synkretismus*, 89 – 91; Zandée, *Amunhymnus I*, 13 – 18; ders., »Nachtsonne«, 20 – 21 mit Anm. 125, erwähnt „Berlin P 3049 II, 5, wo davon gesprochen wird, daß Amun – Re sich von neuem zum Kind macht, sich verjüngt und aus dem Urgewässer hervorkommt.“

<sup>818</sup> Graefe, *Untersuchungen*, 65 – 66.

<sup>819</sup> ebd., 66, Graefe postuliert: „Die Urschöpfung wird also als mythischer Präzedenzfall für die Auferstehung des Toten in Anspruch genommen, er möchte sich aus seinem Sarg erheben wie Re aus seinem Ei. Damit ergibt sich ganz analog die Konsequenz, daß *bj3* in Bezug auf den Himmel diesen als „Himmels- oder Weltschale“ bezeichnet: Der Himmel ist die Schale des Ureis, das bei der Urschöpfung auf dem Urwasser auftaucht“; Belluccio, »Mythe du Phénix«, 26.

<sup>820</sup> ebd., 66.

<sup>821</sup> 2 x Atfieh; Kom el Ahmar/Scharuna; BM 6138; Leiden AAL 148; Leiden AAL 149 a- b; Leiden AAL 158; Moskau – Pushkin Museum I.I.a. 4750; Florenz 1761; Florenz 1763.

<sup>822</sup> Vielleicht soll dies den gesamten Zyklus vom Küken bis zum erwachsenen Vogel im Transformationsmodell (s. unten, mit Abb. 64) symbolisieren.

<sup>823</sup> Silvano, »Gli stampi«, Tav. I, A, Tav. II A – C, Tav. IV A – C.

<sup>824</sup> ebd., 82 – 84, Tav. I – V. Zwei der Model zeigen jeweils ein Ei ohne Vogel darin (Nr. 13 – 14, R. 736, 1 – 2).

<sup>825</sup> Dieser entspricht hier dem Himmelsgewässer.

<sup>826</sup> Wie in § 6.1. m. Anm. 218 erwähnt, kann er auch zum Himmel auffliegen, um am Sonnenlauf teilzunehmen.

<sup>827</sup> Hier könnte auch ein Prozeß der Neugeburt aus dem Ei im Sinne der Selbstentstehung *hpr-ds-f* gemeint sein.

15] zeigt einen Reiher, der auf einem halbrunden Gegenstand sitzt, mit dem der Urhügel gemeint sein könnte (s. auch § 8.2.2.1.).<sup>828</sup> Dieser stünde dann als mythischer Präzedenzfall mit dem Schöpfungsprozeß der Urzeit in Verbindung und hätte dann auch zum Nun einen Bezug.<sup>829</sup> Ob mit dem auf dem Pyramidion sitzenden Reiher auf Model UC – London 30143 [Nr. 8, Taf. 5] das Gleiche gemeint sein kann oder eher das Logogramm *bḥ* im Sinne von „Überfluß“ muß momentan ungeklärt bleiben.

Eine textliche Bestätigung dieses Modells der Neugeburt des Toten aus dem Ei als Reiher ist bereits im § 7.8.1. erwähnten Sargtextspruch CT 682 VI 308 k – 309 q (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>) enthalten:

**CT 682 VI 308 k – 309 q (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>):**


- VI 308<sup>k</sup> *prj sr.w nj.w krt ʕ*  
 VI 308<sup>l</sup> *m ḥnw ʕḥt ḥnwt nt pt*  
 VI 308<sup>m</sup> *sr=sn ḥb(y)t ʕḥt*  
 VI 308<sup>n</sup> *tp mswt ntr tp rmnw=k*  
 VI 308<sup>o</sup> *wr mnd=f jmj(.w) ḥ3t jḥbwt=f*  
 VI 308<sup>p</sup> *gmj=k NN. pn ʕ ḥ3t ʕ*  
 VI 308<sup>q</sup> *m-m nw jrj.w rn.w=sn*  
 VI 309<sup>a</sup> *n ntt NN. js ntr pw wp(.w) sn.wj pšn(.w) dmd.wj*  
 VI 309<sup>b</sup> *msj.n sw mwt=f Nwt*  
 VI 309<sup>c</sup> *m šht-jzr ḥnm(.w)t ntr=s m zš Dhwtj*  
 VI 309<sup>d</sup> *š<sup>c</sup> mw jmjw nwn*  
 VI 309<sup>e</sup> *ḥr ḥrw sbḥ mwt=f Nwt*  
 VI 309<sup>f</sup> *msj=s sw*  
 VI 309<sup>g</sup> *sšr=s sw m nwr pw ʕ*  
 VI 309<sup>h</sup> *prj m ntr.w*  
 VI 309<sup>i</sup> *m jw.t r=f mwt n.t NN. pn ʕst sn.t Nb.t-ḥwt dd=s*  
 VI 309<sup>j</sup> *m tr msj n t(w) j3r pn*  
 VI 309<sup>k</sup> *m nwr{w} wr prj(.w) m ntr.w*  
 VI 309<sup>l</sup> *jnj.tw n=k swḥt ḥr tz(.w) nwy=s*  
 VI 309<sup>m</sup> *jnj.tw n=k bj3 pw jmj(.w) m-ḥ3t ḥnw*  
 VI 309<sup>n</sup> *sw tz=f tz m-ḥnw nwy*  
 VI 309<sup>o</sup> *(n)m tr rd ʕ.wj rd.wj NN. pn*  
 VI 309<sup>p</sup> *p3j=f jrf m jšst*  
 VI 309<sup>q</sup> *jw šḥs n=f šwt.wj m ḥnw #*
- VI 308<sup>k</sup> „Die Verkünder des großen Gewitters kommen heraus  
 VI 308<sup>l</sup> aus dem Inneren des Horizontes und dem Inneren des  
 Himmels,  
 VI 308<sup>m</sup> indem sie das Festopfer des Feuerbeckens geleiten  
 VI 308<sup>n</sup> bei der Geburt des Gottes vor dir.  
 VI 308<sup>o</sup> Groß ist die Brust dessen, der sich vor seinen Opfern befindet.  
 VI 308<sup>p</sup> Du findest diesen NN. hier an der Spitze des Registers  
 VI 308<sup>q</sup> unter diesen, die ihren Namen festlegen.  
 VI 309<sup>a</sup> Denn NN. ist doch der Gott, der die beiden Brüder trennt  
 und der die beiden Menschenmengen trennt.  
 VI 309<sup>b</sup> Seine Mutter Nut<sup>A</sup> hat ihn geboren  
 VI 309<sup>c</sup> in einem Tamariskenhain, der ihren Gott umfängt in  
 einem Nest des Thot.  
 VI 309<sup>d</sup> Das im Nun befindliche Wasser teilt sich,  
 VI 309<sup>e</sup> weil die klagende Stimme seiner Mutter Nut auf-  
 schreit.  
 VI 309<sup>f</sup> Sie gebiert ihn.  
 VI 309<sup>g</sup> indem sie ihn verkündet als dieen großen *nwr*-Reiher,  
 VI 309<sup>h</sup> der aus den Göttern hervorkam.



<sup>828</sup> Silvano, »Gli stampi«, 79.


<sup>829</sup> Martin, »Urhügel«, 873.

- VI 309<sup>i</sup> indem kommt vor ihn die Mutter dieses NN., Isis  
und deren Schwester Nephthys. Sie spricht:  
VI 309<sup>j</sup> Wer hat dich geboren in diesem Dickicht,  
VI 309<sup>k</sup> als großer *nwr*-Reiher<sup>B</sup>, der aus den Göttern hervorkam ?  
VI 309<sup>l</sup> Das Ei ist für dich gebracht worden und ferner der,  
der, der der sein (Ur-)Wasser<sup>C</sup> gebildet hat.  
VI 309<sup>m</sup> Das Firmament (*bj3*)<sup>D</sup>, das sich vor der *hnw*-Barke befindet,  
ist für dich gebracht worden.  
VI 309<sup>n</sup> Er ist es, indem er das Zusammenfügen im Inneren des  
(Ur-)Wassers<sup>(C)</sup> bildet.  
VI 309<sup>o</sup> Wer nämlich läßt die Arme und die Beine dieses NN. wachsen ?  
VI 309<sup>p</sup> Womit wird er denn auffliegen ?  
VI 309<sup>q</sup> Die beiden Federn eilen zu ihm aus der *hnw*-Barke. #<sup>cc</sup>

## Kommentar

A) Von Barguet wird hier die Übersetzung als Göttin Naunet vorgeschlagen.<sup>830</sup> Vermutlich führt er dies auf den nachfolgend erwähnten Urozean Nun zurück. Naunet als Teil der Achtheit und Gegenstück zum Nun ergibt hier jedoch nicht soviel Sinn wie die Himmelmutter Nut, die den Toten, sowie den Sonnengott, schützend aufnimmt und neu gebiert.<sup>831</sup> Die Schreibung  für *Nwt* „Nut“ erscheint durchaus gängig<sup>832</sup>, sodaß hier guten Gewissens die Himmelsgöttin Nut angenommen werden kann.

B) Die Schreibung des *nwr*-Reihers in CT 682 VI 309 k als  ist zwar nicht einfach als dessen Name erkennbar, sollte jedoch als dieser in Parallelität zu CT 682 VI 309 g angenommen werden.<sup>833</sup> Das Determinativ am Ende ist kein gängiges Zeichen. Barguet sieht darin einen Fisch<sup>834</sup> und Faulkner möchte ein Insekt darin erkennen.<sup>835</sup> Möglicherweise ist es zusammen mit dem Küken am Wortende eine Verschreibung oder Zerstörung des Reiherdeterminativs, die auf dem Sarg nicht mehr klar erkennbar ist. Eine weitere denkbare Lösung wäre, daß das zweite Küken als Determinativ gelesen wird. Diese Schreibung erscheint beispielsweise in *pRamesseum III rto A17*, wo der *nwr*-Reiher mit dem Küken als Determinativ  geschrieben wird (s. auch § 4.3.).<sup>836</sup> Was allerdings das kleine unkenntliche Zeichen am Ende des Wortes bedeuten soll, bleibt trotzdem unklar.

Innerhalb der Sargtexte wird der *nwr*-Reiher fernerhin als  mit der Gans determiniert.<sup>837</sup> Im von Goyon publizierten ptolemäischen *pBrooklyn 47.218.50, XVI10* wird der *nwr*-Reiher, innerhalb einer Liste von Ritualfiguren, gleichfalls mit der Gans determiniert.<sup>838</sup> Dies zeigt, daß der *nwr*-Reiher zusätzlich andere Vögel als den Reiher (G 31) als Determinativ führen kann. In CT VI 309 k kann folglich der *nwr*-Reiher zweifelsfrei gelesen werden.

C) Das Wort *nwy* kann auch das Urgewässer meinen.<sup>839</sup> Barguet übersetzt „et celui, qui est formé dans son enveloppe“.<sup>840</sup> Da das Innere eines Eies, in dem der Keim gebildet wird, flüssig ist, paßt die Übersetzung als (Ur-)Wasser ganz gut. Darüberhinaus kann dies auch mit der Phase 1b im Modell der Transformation (s. **Abb. 64**) verglichen werden, in der die Eischale *bj3* das Urgewässer *nwn* umgibt. In CT VI 309 l bezieht sich das Reflexivpronomen ‘s’ hinter *nwy* auf das vorher genannte Ei.

<sup>830</sup> Barguet, *Textes*, 450.

<sup>831</sup> Faulkner, *Coffin Texts II*, 247, erkennt darin die Himmelsgöttin Nut.

<sup>832</sup> *Wb II*, 214, 3 – 15; Hannig, *Handwörterbuch*, 1212.

<sup>833</sup> So schon Faulkner, *Coffin textes II*, 247, 249, mit Anm. 6; Barguet, *Textes*, 450, mit Anm. 57, übersetzt das Wort nicht, sondern läßt es als ‘*nwrw*’ stehen.

<sup>834</sup> Barguet, *Textes*, 450, Anm. 57.

<sup>835</sup> Faulkner, *Coffin textes II*, 249, Anm. 6.

<sup>836</sup> Barns, *Five Ramesseum Papyri*, Pl. 11.

<sup>837</sup> CT 184 III 79 f; CT 272 IV 10 a + b; CT 292 IV 43 b; CT 383 V 45 g; CT 402 V 176 j; CT 479 VI 42 l; CT 1015 VII 233 m.

<sup>838</sup> Goyon, *Rituels funéraires*, Planche XI + XIA, col. XVI, 10.

<sup>839</sup> *Wb II*, 221, IV – V.

<sup>840</sup> Barguet, *Textes*, 450.

D) Faulkner und Bargaet lesen das Wort als *bjꜣj* „wunderbar“.<sup>841</sup> In CT VI 309 m wird *bjꜣj* jedoch ohne zweites Schilfblatt geschrieben. Vielmehr wird hier das Firmament *bjꜣ* bezeichnet. Darüber hinaus bezeichnet *bjꜣ* auch die „Eischale“ (s. oben § 7.8.3.).<sup>842</sup> Es ist denkbar, daß *bjꜣj* neben dem Firmament hier die Eischale meint, in der sich der Verstorbene als Küken befindet, indem beides gleichzeitig in diesem Wort verstanden werden kann (s. auch **Abb. 64**, Phase 1 b).<sup>843</sup> (Ende des Kommentars).

Nut gebiert den Toten als *nwr*-Reiher in einem Nest im Tamariskenhain, und danach wird das Ei bei der *hnw*-Barke des Sokar geschützt. Die Neugeburt im Ei durch die Himmelsgöttin Nut in CT VI 309 b und CT VI 309 d – f bezieht sich auf den *nwr*-Reiher, wobei der Vorgang des Schlüpfens nicht geschildert wird. Das Medium der Ei – Geburt ist der Urozean Nun in CT VI 309 d, der sich bei seiner Geburt teilt, was der Phase 1 b und Phase 2 im Modell der Transformation (s. **Abb. 64**) entspricht.<sup>844</sup> Zweimal wird die Bildung und der Wachstumsprozeß des Körpers durch das (Ur-)Wasser im Inneren des Eies in CT VI 309 l und CT VI 309 n – o beschrieben, wie im Modell der Transformation (s. **Abb. 64**) in der Phase 1 b verdeutlicht.<sup>845</sup> Die Erwähnung des Firmamentes (*bjꜣ*) in CT VI 309 m deutet auf die Umschließung des Toten als Küken durch die Eierschale hin (s. oben § 7.8.3.).<sup>846</sup> Der Verstorbene wird dann von der *hnw*-Barke und vom Ei aus zum Himmel auffliegen, und in der weiteren Abfolge des Spruches, die hier nicht mehr wiedergegeben ist, als Falke auffliegen (CT 682 VI 310 k, VI 312 c) und zusammen mit Re am jenseitigen Firmament (CT 682 VI 312 n – o) weilen. Dieser Sargtextspruch zeigt somit auf eindrucksvolle Weise den Ablauf der Neugeburt des Toten durch die Himmelsgöttin Nut im Ei als *nwr*-Reiher und belegt die verschiedenen Phasen des Modells der Transformation (s. **Abb. 64**).<sup>847</sup>

#### 7.8.4. Die Wachsfiguren

Eine zentrale Thematik ist die Frage nach der Nutzung der Reihermodel. Durch die zweiteiligen Model können zwei Teile von Wachsfiguren hergestellt werden, die zusammengefügt dann später unter anderem zur Anfertigung von Bronzestuetten dienen konnten.<sup>848</sup> Die Wachsmodele für den Bronzeuß waren zumeist aus einzelnen Teilen zusammengesetzt<sup>849</sup> und flache Wachsfiguren oder Teile von ihnen, die nur eine Seite zeigen sollten, wurden in offenen Halbformen gegossen.<sup>850</sup>

Auf einem zweiteiligen Kalkstein-Model des Horussohnes Amset im Louvre fanden sich Reste eines braungelblichen Wachsüberzuges, was auch die praktische Verwendung der Reihermodel für die Herstellung von Wachsfiguren nahelegt.<sup>851</sup>

Die einzige bekannte Bronzefigur eines Reihers wurde zusammen mit den Bronzefiguren der vier Horussöhne im Grab 53 der Königin Tabiry, der Frau des Pianchi, in der nubischen Königsnekropole von El Kurru gefunden.<sup>852</sup> Dies zeigt, daß es solche Bronzefiguren von Reihern durchaus gegeben hat, obwohl in den ägyptischen Grabkomplexen keine zutage kamen.

<sup>841</sup> Faulkner, *Coffin textes*, 247; Bargaet, *Textes*, 450; in Bezug zu Wb I, 439, 14 – 18, *bjꜣj* „wunderbar“.

<sup>842</sup> Graefe, *Untersuchungen*, 65 – 66.

<sup>843</sup> Vergleichbar dem *Aspektiven Denken* (s. § 7.9.).

<sup>844</sup> Zandée, *Amunhymnus I*, 14, mit Anm. 13, das Hervorkommen aus dem Nun kann mit der Geburt aus der Himmelsgöttin Nut kombiniert werden.

<sup>845</sup> Zandée, »Nachtsonne«, 20 – 21, Erneuerung und Verjüngung des Verstorbenen im Urgewässer.

<sup>846</sup> Graefe, *Untersuchungen*, 65 – 66.

<sup>847</sup> Barta, *Opferformel*, 313, mit Anm. 1, 66, Bitte 85, Geburt des Toten durch die Sternemutter Nut (s. auch § 7.8.5. und § 9.4.1.); Assmann, *Tod*, 27 – 48, Neugeburt des Toten aus dem Mutterschoß der Himmelsgöttin in der Identifikation mit der Rolle des Osiris oder auch als Sonne, die durch die Himmelsgöttin im Kreislauf vaterloser Reproduktion Abends in ihren Mund eingeht und morgens aus ihrem Schoß herauskommt.

<sup>848</sup> Roeder, »Komposition«, 227 – 231, Guß in der verlorenen Form; ders., »Herstellung«, 45 – 67; Lucas – Harris, *Materials*, 2 – 3, 220 – 223; Varga, »Les monuments«, 3 – 10; Silvano, »Gli stampi«, 74, manche der Model tragen auf der Seite eine eingravierte Linie, um sie paßgerecht zusammenzufügen. Das zweiteilige Model Turin Cat. n. 7073 [Nr. **Taf. 18**] trägt an den Ecken vier Löcher, so daß die Hälften durch Holzstifte befestigt werden konnten.

<sup>849</sup> Roeder, *Bronzefiguren*, 522, § 704 a.

<sup>850</sup> ders., *Bronzewecke*, 191, § 587.

<sup>851</sup> Varga, »Les monuments«, 6, Abb.4.

<sup>852</sup> Dunham, *El Kurru*, 87, Pl. LI A, Pl. LII C.

Augenfällig erscheinen jedoch die Funde von bisher fünfzehn Reiher – Wachsfiguren aus der 21. und 22. Dynastie.<sup>853</sup> Das Cleveland Museum of Art in Ohio besitzt einen Wachsreiherr von 3, 6 cm Länge und vier Wachsstatuetten der Horussöhne von 8,25 cm Größe, die 1891 in der Cachette mit Mumien von Amunspriestern in Deir el Bahri gefunden wurden.<sup>854</sup> Sie lassen sich mit einiger Sicherheit in die 22. Dynastie datieren. Williams weist darauf hin, daß in der 21. Dynastie innerhalb der thebanischen Nekropole ein Wechsel in der Bestattungssitte stattfand, bei der eine Zeitlang der Gebrauch der Kanopenkrüge zur Lagerung der Eingeweide aufgegeben wurde.<sup>855</sup> Stattdessen wurden die vier Bestandteile der Eingeweide in Stoffbinden eingewickelt, indem die Wachsfiguren mit hineingewickelt wurden, worauf die Eingeweidepackete schließlich ins Innere der Körpers zurückgelegt wurden.<sup>856</sup> Nach Raven hört nach der 22. Dynastie diese Bestattungssitte wieder auf.<sup>857</sup> In der Mumie der *T3-dj.t-Mwt* wurde in der Nähe der rechten Achselhöhle ein Wachsreiherr von 8,5 cm Größe gefunden.<sup>858</sup> Die Mumie ist durch die Kartusche Ramses XI. *Mn-M<sup>c</sup>3t-R<sup>c</sup>w* auf den Lederriemen über den Schultern in das Ende der 20. Dynastie datiert.<sup>859</sup> Ein weiterer Beleg aus der 22. Dynastie wurde zwischen 1909 und 1910 von Howard Carter in Deir el Bahri gefunden.<sup>860</sup> Zwischen den Mumienbinden der Priesterin *jrt-(jr)w*<sup>861</sup> fanden sie vier Wachsfiguren der Horussöhne und einen Wachsreiherr auf der rechten Mamillarlinie, unterhalb der Brust auf der Höhe des Schwertfortsatzes des Sternums.<sup>862</sup> Die Datierung des Mumiensarges in die 22. Dynastie erscheint durch das Fehlen plastischer Hände auf dem Sargdeckel und der Darstellung der Nut in Frontalansicht am Sargboden, sowie der weißen Sarggrundierung, plausibel.<sup>863</sup> Schon in der 11. Dynastie fanden sich in den Gräbern von Deir el Bahri kleine, handgemachte Wachsfiguren in Menschenform als Teil des Grabinventars, allerdings im Sinne von Uschebtis.<sup>864</sup> Die Datierung der beiden teilzerstörten Wachsreiherr aus Würzburg [Nr. 78, Taf. 40; Nr. 79, Taf. 41] und eines Wachsreiherr aus dem British Museum<sup>865</sup> ist im Vergleich mit den anderen Stücken offenkundig in die 21. – 22. Dynastie anzusetzen. Wie in Würzburg zeigt einer der beiden Wachsreiherr aus Leiden einen langen Halsansatz, der einen Reiher charakterisiert, und ebenso die Zerstörung des Kopfes.<sup>866</sup> Der zweite Leidener Wachsreiherr ist besser erhalten und läßt eine sehr lange

<sup>853</sup> Louvre Inv. 3188 (Varga, »Les Monuments«, 12, Abb. 7); Cleveland – Ohio Inv. 312.14, Williams, »Egyptian Collection«, 274, Pl. XXXVI, 17; Berman, *Cleveland Museum*, 380, Nr. 289); Deir el Bahri, Grab 5 (Carnavon/Carter, *Five Years*, 25, Pl. XVII, 2); British Museum (Arundale/Bonomi, *Gallery*, Pl. 27, Fig. 120); Leiden AC 4a und AC 4b (Raven, »Wax«, 36 – 37, Nr. 32 u. 33, Pl. 6); Kairo Inv. 9080 (Varga, »Les monuments«, 13, Anm. 51); Triest Cat. no. 9 und no. 10 (Varga, »Les monuments«, 13, Anm. 51); Kairo JE 35407 (Daressy, »Ouverture«, 153, Nr. 6 & Varga, »Les monuments«, 13, Anm. 49); Kairo Exh. no. 9077 (Raven, »Wax«, 19, Anm. 179); Abott collection no. 639 (Williams, »Egyptian Collection«, 274, unter No. 17.); Berlin Inv. 6838 [Nr. 80, Taf. 42] (Varga, »Les monuments«, 14, Fig. 8); Residenzmuseum Würzburg Inv. 330 [Nr. 78, Taf. 40] und Residenzmuseum Würzburg Inv. K 331 [Nr. 79, Taf. 41].

<sup>854</sup> Williams, »Egyptian Collection«, 273 – 274, No. 16 – 17, Pl. XXXVI; Berman, *Cleveland Museum*, 380, Nr. 289, Cleveland Museum of Art Inv. Nr. 1914.689, Berman nimmt an, daß dieser Wachsreiherr zu dem Set der vier Horussöhne aus Wachs im gleichen Museum gehören; Kákósy, »Phönix«, 1035, Anm. 102.

<sup>855</sup> ebd., 273; Raven, »Wax«, 15 m. Anm. 117, setzt den Wechsel schon für die 20. Dynastie an; ebenso: Varga, »Les monuments«, 10, Anm. 37.

<sup>856</sup> Williams, »Egyptian Collection«, 273 – 274; Varga, »Les monuments«, 10 – 11 m. Abb. 5; Raven, »Wax«, 15 m. Anm. 118, notiert, daß das erste Beispiel für diesen neuen Brauch die Mumie Ramses V. sei.

<sup>857</sup> Raven, »Wax«, 15 m. Anm. 120; ebenso Varga, »Les monuments«, 16.

<sup>858</sup> Daressy, »Ouverture«, 153, JE 35407, die Bestattung stammt aus der Priestercachette von Deir el Bahri.

<sup>859</sup> ebd., 153.

<sup>860</sup> Carnavon/Carter, *Five Years*, 25, Pl. XVII, 2.

<sup>861</sup> Ranke, *PNI*, 42, 10.

<sup>862</sup> Carnavon/Carter, *Five Years*, 25, »base of the Xephisternum«, med. 'Processus xiphoideus sterni'.

<sup>863</sup> Carnavon/Carter, *Five Years*, Pl. XVI – Fig. 1, Coffin No. 1B; Niwinski, »Sarg«, 448, Nut wird ab der 22. Dyn. von vorn und nicht im Profil dargestellt, die Grundfarbe der Särge ist neben schwarz oder gelb oft weiß; Schmidt, *Sarkophager*, 168, Abb. 928, ordnet den Sarg 1B der *jrt-(jr)w* aus Grab 5 ebenfalls der 22. Dyn. und somit der saïtischen Zeit zu; Raven, »Wax«, 15 m. Anm. 120, möchte eine Datierung ins Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. annehmen.

<sup>864</sup> Hayes, *Scepter* I, 160, 326 – 327, fig. 215, Königin Nefru, 11. Dyn., aus ihrem Grab nahe dem Grabtempel des Mentuhotep – Deir el Bahri und im Grab des *Sj-j'ḥ*.

<sup>865</sup> Arundale/Bonomi, *Galery*, Pl. 27, Fig. 120.

<sup>866</sup> Raven, »Wax«, 36 – 37, Nr. 32, Pl. 6.



Schopffeder, die auf dem Rücken aufliegt, erkennen.<sup>867</sup> In derselben Weise besitzt der Wachsreihler Louvre Inv. 3188 eine lange, deutlich gearbeitete Schopffeder, allerdings ist das Vorderteil des Kopfes abgebrochen.<sup>868</sup>

Der große, als dreidimensionale Statuette gearbeitete, Reihler Berlin Inv. 6838 [Nr. 80, Taf. 42], von 8, 8 cm Größe, wird höchstwahrscheinlich nicht als Beigabe für die Mumienbinden gedient haben.<sup>869</sup>

Bei Betrachtung der Gesamtsituation ist auffallend, daß sämtliche, bekannt gewordenen, Reihlermodel aus der Spätzeit, ab der 26. Dynastie zu datieren scheinen und die Wachsfiguren der Reihler anscheinend vom Ende der 20. Dynastie bis zur 22. Dynastie stammen. Das 'missing link' hierbei bildet der Bronzereihler aus Grab 53 der Königin Tabiry in El Kurru. Aufgrund der einerseits hohen Beraubungsfrequenz der Gräber und der archäologisch noch nicht erfaßten Befunde, darf nicht ausgeschlossen werden, daß sowohl die Reihlermodel als auch die Wachsreihler chronologisch während einer längeren Zeit verbreitet sind als bisher angenommen.

Der Sinn, den Mumien die Wachsreihler beizugeben, mag zum einen darin gelegen haben, den Körper des Toten zu schützen, zum anderen eine Brücke zum religiösen Wissen der Totentexte zu schlagen. Louis Žabkar wies in der Festschrift für Vercoutter darauf hin, daß die vielen Amulette, die auf den Leib und den Nacken der Mumie des Tutanchamun gelegt wurden, alle mit bestimmten Sprüchen des Totenbuches und der Sargtexte in Verbindung stehen und als Ritualbeigabe des Totenbuches in Amulettform zu gelten haben.<sup>870</sup> Die Wachsfiguren dienten demnach zum einen als rituelle Identifikationsträger für die Totentexte und zum anderen als magische Schutzamulette der Eingeweide.<sup>871</sup> Es kann darüber hinaus angenommen werden, daß die Wachsreihler auch im Diesseits für magische Zwecke gebraucht werden konnten.<sup>872</sup> Der Verstorbene konnte die Wachsreihler dann auch im Jenseits mit anderen Absichten weiterverwenden.<sup>873</sup> Als Besonderheit in diesem Zusammenhang mögen der Herzskarabäus und das Herzamulett aus Wachs von Leiden gelten.<sup>874</sup>

### 7.8.5. Der Reihler bei der Baumgöttin

Die Nut, die den Toten als Himmelsgöttin aus dem Ei als *nwr*-Reihler 'gebiert', erschien im Zusammenhang mit dem Modell der Transformation (s. Abb. 64) und der Neugeburt des Verstorbenen im Jenseits (s. oben § 7.8.3. mit CT 682 VI 309 b – VI 309 l (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>)). Als Baumgöttin spendet die Nut dem Toten Wasser, Luft und Früchte, wobei in zwei Fällen in dem bekannten Bild mit dem Sykomorenbaum, sich neben diesem die Reihler aufhalten. Es bedeutsam, daß zusätzlich zu den Reihlern die Bavögel der Verstorbenen dargestellt sind, so daß die Reihler für diese keine ersetzende Funktion innehaben.<sup>875</sup>

Die Nordwand des Quersaals im Grab des *Jmn-msj* TT 19 aus der 19. Dynastie zeigt die Baumgöttin Nut in der Sykomore bei der Trank- und Speisespende, zwei Bavögel und hinter der Sykomore einen

---

<sup>867</sup> ebd., 37, Nr. 33, Pl. 6.

<sup>868</sup> Varga, »Les monuments«, 13 – 14, Anm. 52, Abb. 7.

<sup>869</sup> Varga, »Les monuments«, 14, fig. 8, konstatiert, daß die Figur aufgrund der Arbeitsspuren mit der Hand angefertigt wurde. Beim Museumsbesuch und der zeichnerischen Aufnahme des Originals fiel mir auf, daß sich auf der linken Seite des Körpers am Flügel eine ovale unebene Fläche befindet, die ehemals einer Art Steg zum Festhalten der Figur gedient haben könnte. Die sehr unregelmäßigen Proportionen der Figur bestätigen Vargas Gedanken.

<sup>870</sup> Žabkar, »Correlation«, 375 – 384; ebd., 375 – 378, gleichermaßen trägt der Herzskarabäus auf Tutanchamuns Brust die Darstellung eines Reihlers, um die Seele des Verstorbenen mit Re und Osiris zu vereinen (s. auch § 10.2.).

<sup>871</sup> Mehrfach wurden die Reihlerfiguren zusammen mit den Figuren der Horussöhne gefunden. Raven, »Wax«, 27, charakterisiert die Wachsreihler mit den Horussöhnen im Zusammenhang mit der Balsamierungspraxis als Schutzmagie.

<sup>872</sup> Raven, »Wax«, 24 – 27, § 11 – 12; Einen Hinweis dafür mögen auch die in pBrooklyn 47.218.50, XVI<sub>10</sub> genannten Ritualfiguren geben (s. § 7.11.).

<sup>873</sup> ebd., 27, § 13.

<sup>874</sup> ebd., 37, Nr. 36, Pl. 7, 37 – 38, Nr. 37, Pl. 7; ders., »Resin«, 12, Pl. 1, 5, 13, Pl. 1, 2.

<sup>875</sup> Saleh, *Totenbuch*, 31, Abb. 29, TT 219, es kann auch anstatt des Reihlers ein anderes Tier zusätzlich unter dem Sykomorenbaum sitzen. In TT 219 ist es ein Pavian.

Reiher (**Abb. 65**).<sup>876</sup> Vor dem Baum mit den zwei Bavögeln sitzt das verstorbene Ehepaar und erhält von seinen Söhnen Blumen- und Libationsopfer. Die Beischrift zur Nut lautet: *dd-mdw jn Nwt šsp.n=k htp kbhw prr.t m b3h nb.w hḥ m mnt n.t r<sup>c</sup>-nb n k3 wsjr hm-ntr Jmn-msj špsj m3<sup>c</sup>-hrw m htp* „Worte zu sprechen seitens der Nut: Empfange für dich die Speise (und) die Wasserspende, die den Herren der Ewigkeit tagtäglich dargebracht werden, für den Ka des Priesters *Jmn-msj*, der Vornehme und Gerechtfertigte selig in Frieden“.<sup>877</sup> Im Gegensatz zu den beiden Bavögeln der Verstorbenen trägt der Reiher keinerlei Beischrift.

Der Spruch 59 des Totenbuches bezieht sich in erster Linie auf die Adoration und die Versorgung des Toten vor der Nut in der Sykomore, was die Vignetten zu diesem Spruch darlegen. Spruch 54 – 58 und Spruch 60 – 63 des Totenbuches handeln gleichfalls von der Versorgung des Toten mit Atemluft und Trinkwasser. Tb 59 (n. Eb/pAni = pBM 10470) lautet: *r3 ssn t3w m mw m hrt-ntr dd-mdw jn Wsjr NN. j nht twy n.t Nwt dj.t(w) n=j mw t3w jmj(.w=t) jnk šhn(.w) st twy hrj-jb Wnw jw s3w.n=j swht twy n.t ngg-wr rd=s rd=j nh=s nh=j ssn=s t3w ssn=j t3w #* „Spruch, um Luft zu atmen und über Wasser zu verfügen im Totenreich. Worte zu sprechen seitens Osiris NN.: O du Sykomore der Nut, möge mir Wasser und Atemluft, die in dir sind, gegeben werden. Denn ich bin es, der jenen Sitz, der sich inmitten von Hermopolis befindet, einnimmt. Ich habe das Ei des „großen Schreiers“ gehütet. Wenn es wächst, wachse ich. Wenn es lebt, lebe ich. Wenn es Luft atmet, so atme ich Luft ...#.“

In Sargtextspruch CT 682 VI 309b – VI 309 I (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>) (s. § 7.8.1. und § 7.8.3. mit Kommentar) wird eindrücklich die Neugeburt des Toten als *nwr*-Reiher aus dem *swht*-Ei durch die Himmelsgöttin Nut beschrieben. Als himmlische Mutter des Toten gebiert sie ihn im Jenseits neu aus ihrem Leib.<sup>878</sup> Im Grab des *Nfr-htp*, TT 216 aus der 19. Dynastie erscheint sie sogar gleichzeitig als Sonnengebäerin und Sykomorengöttin.<sup>879</sup> Die Bedeutung des Reiher neben der Sykomore mit der Baumgöttin wird nicht durch die Texte erklärt. Möglicherweise soll er die Neugeburt des Verstorbenen im Jenseits versinnbildlichen, da er ja neben der Nut in der Sykomore steht, die den Toten neu im Jenseits gebären kann. Ein zusätzlicher Aspekt wäre, daß der Reiher, wie die Göttin Nut, die Versorgung des Toten garantieren kann (s. § 10.1.2.).

In der Querhalle des Grabes des *P3-sr* TT 106 aus der 19. Dynastie stehen unter der Sykomore, aus dem die Baumgöttin Nut dem Toten Wasser und Feigen reicht, zwei Reiher (**Abb. 66**).<sup>880</sup> Die beiden Reiher stehen an einem T-förmigen Teich, in dem Fische schwimmen. Die Rede der Nut erklärt: *dd-mdw jn Nwt wr.t 3h.t m rn=s twy n nht kbh(=j) n=k kbhw jpn kbhw* „Worte zu sprechen seitens der Nut, der Großen, die Verklärte in ihrem Namen ‘diese des Sykomorenbaumes’: Ich spende dir diese kühlen Wasserspenden.“<sup>881</sup> Zu den beiden Reihern gibt es keinen Beitzext. Sie werden wohl auch hier als Symbol der Neugeburt des Toten im Jenseits zu verstehen sein. In Tb 62 erscheint die Aussage: „Ich bin es, der den Himmel überquert, ich bin der Löwe, bin Re, ein Wildstier bin ich“, was im Zusammenhang mit dem Löwen (Ruti) als Andeutung der Vereinigung des Re mit Osiris (s. § 10.2.) verstanden werden könnte.<sup>882</sup> Vielleicht wären die beiden Reiher bei der Baumgöttin so auch als Andeutung der Vereinigung des Re mit Osiris (s. § 10.2.) zu verstehen, was sich jedoch bisher nicht durch Beitzexte belegen läßt.

Die in dem T-förmigen Teich neben anderen Fischarten erkennbaren *Tilapia* spielen für die Auferstehungshoffnung der Verstorbenen, als Garanten der Wiederbelebung und der Neugeburt, eine tragende

<sup>876</sup> Foucart, *Tombes thébaines*, Planche XX; PM I<sub>1</sub>, 34, (6), II, 2; Keel, *Recht der Bilder*, 82, Anm. 262, Abb. 73, das zweite Kapitel, § II, 62 – 138, in Keels Monographie beschäftigt sich ausschließlich mit den ägyptischen Baumgöttinnen; Hugonot, *Jardin*, 202, Fig. 178.

<sup>877</sup> Saleh, *Totenbuch*, 29, 3), mit Anm. 166.

<sup>878</sup> Mofah, *Die heiligen Bäume*, 137 – 138, mit Anm. 506 + 551, Stele in Wien Inv. 124, und TT 93 *Kn-Jmn* Rede der Nut, PT § 532, PT § 990, PT § 1416 – 1417; Assmann, *Tod*, 27 – 48; Keel, *Recht der Bilder*, 84, mit Anm. 267; Barta, *Opferformel*, 313 mit Anm. 1, 66, Bitte 85 (s. auch § 9.4.1.); desweiteren dasselbe Motiv im *Nutbuch* und in den Unterweltbüchern des Neuen Reiches.

<sup>879</sup> Keel, *Das Recht der Bilder*, 78 – 79, Anm. 248, 84, Abb. 64; PM I<sub>1</sub>, 314, (21).

<sup>880</sup> Rosellini, *Monumenti II*, Taf. No<sup>o</sup> CXXXIV; PM I<sub>1</sub>, 222, (10), II, 4, 6; Cook, *Tree of life*, 107, Abb. 33; Keel, *Das Recht der Bilder*, 82 – 83, , Anm. 263, Abb. 74.

<sup>881</sup> Mofah, *Die heiligen Bäume*, 144, b).

<sup>882</sup> Allen, *Book of the Dead*, 55; Hornung, *Totenbuch*, 132; Saleh, *Totenbuch*, 33, TT 3 (4), mit Anm. 232, Tb 62: „...Ich bin Ruti (der Löwe), ich bin Re, ich bin der Stier...“, wobei der Name *Rwtj* mit zwei Löwen geschrieben wird.

Rolle.<sup>883</sup> Darüber hinaus ist der Teich der Ort der Erfrischung und Kühlung für den Toten, indem er zusätzlich mit seinen Fischen und Pflanzen die Neugeburt des Toten garantiert.<sup>884</sup> Die wiederbelebende Wirkung des Wassers im See und der Trankspende durch die Baumgöttin Nut steht außer Frage, ob dieses Wasser jedoch generell als der Urozean Nun zu verstehen ist, wie Hermsen es sehen möchte, wäre durch eine fundierte Überprüfung der Texte nachzuweisen.<sup>885</sup> Die sechste Stunde des Amduat beschreibt die Versorgung der Toten mit dem Wasser aus dem Nun.<sup>886</sup> In Bezug auf die Dumpalme geht Fecht davon aus, daß ihre Wurzeln in den Nun reichen und darüberhinaus das Wasser des Teiches der Nun ist, aus dem der Tote trinkt.<sup>887</sup> Auch ohne textuelle Erklärung läßt sich über die Reiher bei der Baumgöttin sagen, daß sie mit aller Wahrscheinlichkeit die Neugeburt des Toten symbolisieren sollen. Ferner war die Nut für die Geburt des *nwr*-Reihers in CT 682 VI 309 b – VI 309 l (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>) verantwortlich, was diese Deutungsmöglichkeit unterstützt.

### 7.9. Die Teilnahme am Sonnenlauf, die Fahrt ins Jenseits und die Fahrt zu den heiligen Stätten – Aspekte der „Inhalte“ und Gemeinschaft der „Ebenen“

Durch das *aspektive Denken*<sup>888</sup> der Ägypter stehen diese Inhaltspunkte gleichzeitig und gleichwertig nebeneinander und können je nach Textbezug in den Vordergrund gerückt werden. Zum einen wird durch Totenbuchspruch 100 das tägliche Ein- und Aussteigen in die Sonnenbarke, mit dem Ziel der Teilnahme am Sonnenlauf und der Gemeinschaft im Gefolge des Re, sowie der Neugeburt des Toten, thematisiert. Zum anderen möchte der Tote zu den heiligen Stätten und Bezirken fahren oder ferner noch eine Überfahrt in den „Westen“ begehen, um das himmlische Jenseitsgefülle zu erreichen.

Es ergibt sich darüber hinaus ein assoziativ – kohärentes Verknüpftsein von mehreren Inhalten und gleichzeitig mehrerer Ebenen von dimensional und personalen Begriffen. Dies bedeutet, daß einerseits verschiedene Aspekte oder Inhalte unter einem Thema vereint sein können, und andererseits können auch verschiedene Dimensionen und Handlungsebenen damit verbunden sein. Aus dem Tod des Individuums resultiert zum einen die Überfahrt ins Jenseits, die Teilnahme am Sonnenlauf und das Besuchen der heiligen Stätten, was unter einem Thema aspektiv verknüpft ist. Ebenso finden Identifikationen mit verschiedenen „Ebenen des Seins“ statt, die das Individuum als Erscheinung des Reihers oder als Gleichsetzung mit dem Sonnengott betrachten, oder ferner in Gemeinschaft mit dem Sonnengott und seinem Gefolge in der Ebene der götterweltlichen Dimension bringen.<sup>889</sup> Je nach Fokussierung tritt das eine oder das andere in den Vordergrund. Es ließe sich als „Parallelismus der Ebenen“ bezeichnen. Trotzdem existieren und wirken alle aspektiven Inhaltsaspekte und „Ebenen“ kohärent neben- und ineinander, so daß das Gesamtbild für das heutige analytisch selektierende Denken unlogisch erscheinen mag.<sup>890</sup> Für den alten Ägypter ist es jedoch ein geschlossener Kreis des

<sup>883</sup> Geßler-Löhr, *Die heiligen Seen*, 472 mit Anm. 1556; Gamer-Wallert, *Fische*, 124 – 131.

<sup>884</sup> ebd., 105, mit Anm. 396.

<sup>885</sup> Hermsen, *Lebensbaumsymbolik*, 119.

<sup>886</sup> Hornung, *Amduat II*, 120, Unteres Register - Erste Szene (9), 122, Unteres Register - Vierte Szene, 123; Fecht, *Literarische Zeugnisse*, 95, mit Anm. 61.

<sup>887</sup> Fecht, *Literarische Zeugnisse*, 94 – 95, mit Anm. 61 – 62; Saleh, *Totenbuch*, 33, Anm. 233

<sup>888</sup> Brunner-Traut, »Aspektive«, 474 – 488; diess., „Die Aspekte“ als Nachwort, in: Heinrich Schäfer, *Von ägyptischer Kunst*, 4. verb. Neuauflage, Wiesbaden, 1963, 395 – 428; diess., *Frühformen des Erkennens*, 7 – 14.

<sup>889</sup> Assmann, »Verborgeneheit«, 11 – 15, 16 – 21, 26 – 28, mit Abb. S. 26; ders., *Gott*, 762, c., 765 – 776; ders., *Sonnenpriester*, 44 - 45, 56 – 58, 64 – 70, zeigte, daß die parallelen Ebenen des Individuums und der Götterwelt im Ablauf des Kultes verknüpft sind.

<sup>890</sup> Als weiterführender Hinweis hierzu: Ein ähnliches Denkprinzip äußert sich im philosophischen Lehrsystem des Veda, wo gesagt wird, daß Gott einerseits der Schöpfer des Universums ist, mit allen Wesen eins und zugleich von ihnen gesondert, was die verschiedenen „Seins – Ebenen“ verdeutlicht. Andererseits ist er im Ritual, aspektiv gesehen, die Handlung und alles, was geopfert wird. Radakrishnan, *Bhagavadgītā*, 282, IX, 16 - 17: „<sup>16</sup>Ich bin die rituelle Handlung, ich bin das Opfer, ich bin die Ahnenspende, ich bin das (Heil-)Kraut, ich bin die (heilige) Hymne, ich bin auch die Schmelzbutter, ich bin das Feuer und ich bin der Opferfuß. <sup>17</sup>Ich bin der Vater dieser Welt, die Mutter, der Erhalter und der Großvater. Ich bin das Objekt des Wissens, der Läuterer. Ich bin die Silbe Om, und ich bin die *rk*, das *sāman* und ebenso das *yajus*“, sagt Gott über sich; von Glasenapp, *Indische Geisteswelt I*, 184, 191 – 192, „Pan-en-theismus“ und „Theopantismus“ des Shankara. Eine Parallelität und ein Zusammenwirken verschiedener Ebenen finden sich auch im philosophischen Denken des Mittelalters und der Neuzeit in etwas ähnlicher Form in der Hochscholastik bei Meister Eckhart, siehe: von Aster, *Geschichte der Philosophie*, 168 – 169; *dtv-Atlas der Philosophie*, 87,

Nebeneinander- und Miteinanderwirkens, in dem scheinbar widersprüchliche oder voneinander getrennte Inhalte gleichberechtigt ablaufen und wirken.

### 7.9.1. Die Fahrt in der Sonnenbarke und die Teilnahme am Sonnenlauf

Das Schicksal des Toten und der Sonnenlauf gehen konform in der Begleitung des Sonnengottes in der Barke durch den Verstorbenen.<sup>891</sup> Die *Neugeburt* des Toten ist durch die personelle Kongruenz in den Texten gewährleistet.<sup>892</sup> Die Einteilung des Sonnenlaufes in die drei Erscheinungsformen des Sonnengottes als *Cheprer* (Morgen), *Re* (Tag) und *Atum* (Abend) wurde bereits in den Pyramidentexten konstituiert.<sup>893</sup>

Die Beschreibung der Nachtfahrt des Sonnengottes und seiner jenseitigen Tätigkeiten wird dann ab dem Mittleren Reich immer weiter elaboriert.<sup>894</sup> Es kommt beispielsweise die 'Überwindung des Apophis' hinzu, die schon in den Sargtexten voll ausgebildet ist.

Die bedeutungsvolle Vereinigung des Re mit Osiris (s. § 10.2.), bei der sich die Körper der beiden Gottheiten nachts zu einem gemeinsamen Leichnam verbinden und aus dem heraus sie ihre *bnw* mit neuem Leben versehen, wird nicht vollständig beschrieben.<sup>895</sup> Die Verjüngung und Wiedergeburt der Sonne vollzieht sich in der Nacht, wobei der Verstorbene und der Sonnengott sich zusätzlich in der Urflut des *Nun* aufhalten und regenerieren können.<sup>896</sup>

In den Texten wird der Sonnenlauf in den wenigsten Fällen als gesamter Zyklus dargestellt, so daß zumeist die „Eckpunkte“ *Sonnenaufgang* und *-untergang* genannt werden.<sup>897</sup>

Im Neuen Reich ist die zentrale Textstelle, in der dieses Thema behandelt wird, der Totenbuch Spruch 100 mit seiner Vignette<sup>898</sup>. In einigen Varianten wird nicht der *bnw*-Reiher sondern Re an der selben Stelle genannt<sup>899</sup>, was zusätzlich verdeutlicht, daß der *bnw*-Reiher dessen Stelle einnimmt:

#### Tb 100, 1-3 (p.Nu)<sup>900</sup>:

<sup>1</sup> *md3t n.t sjkr 3hw rdj.t h3j=f r wj3*  
*n R<sup>c</sup>w hn<sup>c</sup> jmj.w-ht=f*  
<sup>2</sup> *d3j.n=j bnw r j3btt wsjr r Ddw*

---

Abb. C; der Philosoph Kierkegaard hat dann im 19. Jahrhundert mit seiner „Synthese von Unendlichkeit und Endlichkeit“ ähnliche Denkansätze, siehe: *dtv-Atlas der Philosophie*, 163.

<sup>891</sup> Assmann, *LL*, 148, 214; Kees, *Totenglauben*, 268; Franke, *Heqaib*, 250, verdeutlicht, daß der Tote durch die Identifikation mit den beiden Symbolfiguren der Regeneration, Re und Osiris, und durch die Teilhabe an ihrem sich *zyklisch wiederholenden* Schicksal, das ewige Leben erlangt. Dies beinhaltet die ewige Teilnahme an der Fahrt des Sonnengottes über den Tag- und Nachthimmel; zum Sonnenlauf s. auch Assmann, *Re und Amun*, 54 - 95 (Ikonographie), 96 - 143 (Phänomenologie); Barta, »Totentexte«, 38, 3), 40, 3), 1).

<sup>892</sup> Westendorf, »Sonnenlauf«, 1102, Übereinstimmung der Wiedergeburt des Toten und der täglichen Verjüngung des Sonnengottes.

<sup>893</sup> Altenmüller »Aspekte«, 11; Franke, *Heqaib*, 250, bezeichnet den Sonnenlauf als Identifikation mit der Verwandlung des Sonnengottes analog einem *biomorphen Modell* der Regeneration: Morgen = Kind = Chepri, Abend = alter Mann = Gestalt des Atum; s. auch Assmann, *Re und Amun*, 56; Barta, »Re«, 169, D, 1. b.

<sup>894</sup> Bickel, »Jenseitsfahrt«, 42, 47.

<sup>895</sup> ebd., 48, sie wird in CT 335 IV 276a - 281a, in Tb 17 und in der Sonnenlitanei (Hornung, Sonnenlitanei I - II, Abschn. 178), wiedergegeben. Die Vereinigung kann auch als Umarmung angedeutet werden; s. auch Assmann, *Re und Amun*, 90.

<sup>896</sup> ebd., 53 - 54, Bickel weist darauf hin, daß der Nun nicht dem Raum der osirianischen Unterwelt entspricht, sich jedoch ebenfalls unterhalb der Erde befindet, in die osirianische Welt hineinragt, und auch den im Himmel und in der Nut befindlichen Wesen Verjüngung gewährt.

<sup>897</sup> ebd., 54.

<sup>898</sup> Milde, *Neferenpet*, 93 - 102.

<sup>899</sup> So zum Beispiel in Pb, siehe Naville *Tb I*, Tafel CXIII.

<sup>900</sup> Budge, *Book of Dead*, Pl. 58. Der Vers mit dem *bnw*-Reiher wird in gleicher Weise in Pb und Aa wiedergegeben, in verkürzt geschriebener Form in Ae, Pc, Lc, Pe, Ba und Te, siehe: Naville, *Tb II*, 233; Papyrus Reinisch = <sub>p</sub>Wien Aeg. 10494 - 497, aus der 18. Dynastie schreibt den Vers genau gleich, siehe: Thausing/Kerszt-Kratschmann, *Totenbuch*, 30, Tafel II; desgleichen: <sub>p</sub>Louvre 3248, Barguet, *Le Livre des Morts*, 138.

<sup>3</sup>snš.n=j tph.wt H'pj hsr.n=j w3t n jtn st3.n=j Skr  
<sup>4</sup>hr tm=f swsr.n=j wrt m 3t=s #

„<sup>1</sup>Buch der Verherrlichung des Verklärten, um ihn hinabsteigen zu lassen zur Barke des Re zusammen mit seinen Gefolgsleuten.

<sup>2</sup>Ich habe den *bnw*-Reiher zum Osten übergefahren und Osiris nach Busiris.

<sup>3</sup>Ich habe die Höhlen des Hapi geöffnet (und) den Weg der Sonnenscheibe freigehalten. Ich habe Sokar

<sup>4</sup>auf seinem Schlitten gezogen (und) ich habe die 'Große' gestärkt in ihrer Zeit.“

Denselben Satz enthält Tb 100 im Papyrus Reinisch – pWien Aeg. 10494-497 aus der 18. Dynastie: *d3j.n=j bnw r j3btt wsjr r Ddw* „Ich habe den *bnw*-Reiher zum Osten übergefahren und Osiris nach Busiris“.<sup>901</sup> Die Vignette zeigt hier nicht den *bnw*-Reiher mit dem Verstorbenen in der Barke, sondern den Sonnengott mit seinem Gefolge, was in der Überschrift von Tb 100 thematisiert wird.

pLouvre 3248 zeigt bei den Vignetten zu Tb 100, Tb 101 und Tb 129 jeweils den Verstorbenen zusammen mit dem Sonnengott und dem Reiher in der Sonnenbarke (**Abb. 67**).<sup>902</sup> Der in der Sonnenbarke sitzende Tote identifiziert sich gleichermaßen mit dem Sonnengott und dem Reiher, während er die Fahrt zum Osten und den heiligen Stätten unternimmt.

Die Vignette zu Tb 100 zeigt nicht in allen Fällen einen Reiher in der Barke des Sonnengottes. In pTurin 1791 des *Jw-f-ḥnh* in der saitischen Totenbuchrezension aus der 26. Dynastie, zeigt die Vignette zu Spruch 100 die Sonnenbarke, in der der Verstorbene den Ruderstab führt (**Abb. 68**).<sup>903</sup> Hinter ihm sitzt Re mit der Sonnenscheibe gefolgt von einem stehenden Reiher, indes steht vor der Barke die Oststandarte, Osiris und ein Djedpfeiler. Diese Darstellungsweise begegnet häufiger auf Papyri oder Särgen.

Im selben Papyrus Turin 1791 zeigt Spruch 129, die Variante von Tb 100, eine Vignette bei der anstatt Re der Kopf oder der Körper des Sokar in der Barke mitfährt, der im Text überdies erwähnt wird (**Abb. 69**).<sup>904</sup> Totenbuchspruch 129 erwähnt hier nicht die Fahrt des *bnw*-Reihers nach Abydos wie Tb 100 im selben Papyrus, sondern die Fahrt nach Osten:

#### Tb 129, Papyrus des *Jw-f-ḥnh* pTurin 1791:<sup>905</sup>

*d3j Wsjr Jw-f-ḥnh bnw r j3btt Wsjr r Ddw*

„Der Osiris *Jw-f-ḥnh* wird den *bnw*-Reiher nach Osten und Osiris nach Busiris überfahren.“

Im Grab des *Nfr-sḥrw* möchte der Verstorbene mit dem *bnw*-Reiher nach Osten fahren, um Re-Harachte zu begegnen:

#### Grab des *Nfr-sḥrw* in Zawyet Sultan<sup>906</sup>

*d3j m bnw r j3btt m33(=j) R'w-Ḥr-3ḥtj*

“Übersetzen mit dem *bnw*-Reiher nach Osten, daß (ich) Re-Harachte sehe.”

<sup>901</sup> Thausing/Kerszt-Kratschmann, *Totenbuch*, 30, Tafel II, allerdings übersetzt Thausing den Satz präsentisch anstatt perfektivisch.

<sup>902</sup> Bargaet, *Le Livre des Morts*, 138, 167.

<sup>903</sup> Lepsius, *Totenbuch*, Taf. XXXVII; Rachewiltz, *Libro dei Morti*, 90 und Taf. zu Tb 100 - 101; Bellion, *Catalogue*, 275.

<sup>904</sup> Lepsius, *Totenbuch*, Taf. LII; Rachewiltz, *Libro dei Morti*, Taf. zu Tb 129.

<sup>905</sup> ebd.

<sup>906</sup> Osing, *Nefersecheru*, 65, Tf. 17 - 18.

Im Grab des *Hrw-Min* LS 29 in Saqqara aus der 19. Dynastie zeigt ein Reliefblock das Bild des Toten in der Sonnenbarke, der den Reiher mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf rudert (**Abb. 70**), während die Beischrift folgende Variation des Totenbuchspruches 100 wiedergibt:

**Reliefblock aus dem Grab des *Hrw-Min* Saqqara LS 29:**<sup>907</sup>

*d3j=j m bnw r j3bt Wsjr r Ddw*

„Ich fahre als *bnw*-Reiher nach Osten  
(und) den Osiris nach Busiris.“

Der Relieftteil oberhalb der Szene mit dem *bnw*-Reiher ist zum Teil zerstört und es läßt sich nur noch das Unterteil einer Barke erkennen, in der ein Gott auf einem Sitz verweilt und vor ihm steht eine Person mit einem *ḥnh* in der linken Hand. Der Tote steht im vorderen Teil und rudert die Barke. Rechts vor der Barke ist der *dd*-Pfeiler des Osiris zu erkennen. Dies deutet die Fahrt nach Busiris an. Möglicherweise ist der Gott auf dem Thronsitze Osiris und mit der vor ihm stehenden Figur könnte die Göttin Isis gemeint sein. Dies würde bedeuten, daß die obere Szene den zweiten Teil des Spruches wiedergibt.

Auf dem teilerstörten Relief aus der Grabkapelle des *Hḥy* aus der 19. Dynastie in Saqqara ist nur noch das Unterteil des Reihers, den der Tote in der Barke treidelt, gut erkennbar.<sup>908</sup> Die Beischrift ist nicht mehr erhalten, wird aber ähnlich wie im Grab des *Hrw-Min* eine Wiedergabe des entsprechenden Verses aus Totenbuchspruch 100 gewesen sein.<sup>909</sup>

Der Sarg der *Htr* aus der römischen Zeit wiederholt und variiert Spruch 100 des Totenbuches, dazu trägt die Vignette des Spruches die Darstellung der Sonnenbarke (**Abb. 71**), in der die Verstorbene den in der Sonnenscheibe sitzenden Sonnengott anbetet.<sup>910</sup> Der Text lautet:

**Sarg der *Htr*, Kopfseite:**<sup>911</sup>

*d3j.t n bnw r j3bt Wsjr r Ddw*

„Das Fahren des *bnw*-Reihers nach Osten,  
des Osiris nach Busiris.“

Auf dem spätzeitlichen Sarg des *Jr.t-Dḥwtj-dj-s(w)* erscheint Sokar mit seinem ganzen Körper in der Barke neben dem Verstorbenen und dem Reiher.<sup>912</sup> Die Beischrift ist eine Wiedergabe von Tb 100. Die Kopfseite des Sargdeckels trägt ebenfalls den Text von Tb 100, hat aber anstatt Sokar, Re mit der Sonnenscheibe in der Barke und zusätzlich vor und hinter der Barke jeweils zwei in Anbetungsgeste aufrechtstehende *Sonnenpaviane*, deren Beischrift *dw3 Rḥw* „Re anbeten“ lautet.<sup>913</sup> Über der Szene liegt die Himmelshieroglyphe. Die Gesellschaft des Toten mit den Sonnenpavianen wird ebenfalls in Tb 100 geschildert.<sup>914</sup> Durch die Identifizierung des Toten mit den *Sonnenaffen* wird er als Mitglied der überirdischen Verehrergemeinde des Sonnengottes definiert, ohne daß er, wie in den meisten dieser Vignetten, alleine in Anbetung vor der Sonnenbarke steht. Die Paviane begleiten den Sonnengott bei seiner Reise und agieren mit ihm in einem Wirkungsbereich, der durch die *Maat* determiniert ist.<sup>915</sup> Auf der Stele des Schreibers *H3-rw* stehen vor und hinter der Sonnenbarke, die Sonnenscheibe und in ihrem Inneren wird Chepre transportiert, zwei Paviane und ein Reiher in

<sup>907</sup> *KRI* I, 316, 12 – 13, 3) – 5); Mariette, *Monuments*, 20, Planche 60; *PM* III<sup>2</sup>, 664 – 665; Museum Kairo JE 8374.

<sup>908</sup> Martin, *Three Memphite Officials*, 14, [5], Plate 5, [5].

<sup>909</sup> ebd., 14, mit Anm. 8, kleines Textfragment, das im Schutt des Grabes des Haremhab gefunden wurde und möglicherweise zu dieser Szene gehört.

<sup>910</sup> *EAT* III<sub>1</sub>, 93 – 95, *EAT* III<sub>2</sub>, Plate 50; Brugsch, *Recueil* I, 30 – 35, Pl. 17, Pl. 34 – 35.

<sup>911</sup> ebd.

<sup>912</sup> CG 29315, Maspero/Gauthier, *CG N°s 29307 - 29323*, Pl. XXVII, 2, Ende 30. Dyn. - Anfang Ptolem. Zeit; zum Personennamen: Ranke, *PNI*, 407, Nr. 18.

<sup>913</sup> ebd., Pl. XXVII, 1.

<sup>914</sup> Allen, *Book of the Dead*, 82; Hornung, *Totenbuch*, 199 (Spr. 100); Assmann, *Sonnenpriester*, 53, Anm. 1.

<sup>915</sup> Assmann, *Sonnenpriester*, 60; ders., *Re und Amun*, 94; ders., *LL*, 208 - 214.

Anbetungshaltung.<sup>916</sup> Die Stellung der Paviane zum Sonnengott, zu anderen Göttern und zu den Menschen ist eine *Mittlerstellung*, bei der sie in einem Kreislauf der *‘selbstrückbezüglichen, nährenden Beziehung’* der Anbetung und Rezeption mit dem Sonnengott stehen, der sie mit dem ernährt, was sie als „lebenspendende Substanz“ von ihm erhielten und zu ihm „aufsteigen ließen“.<sup>917</sup> Dies ist auch für den Verstorbenen geradeso garantiert.

Das kleine Steatit - Relief des *Jmn-p3-n-Jmn* aus der 18. Dynastie zeigt in der Sonnenbarke einen Reiher mit Mondsichel und -scheibe auf dem Kopf, begleitet vom Sonnengott in seiner morgendlichen Käfergestalt des Chepre, was die Wiederkehr des Verstorbenen in der Gestalt des verjüngten Sonnengottes und den „Eckpunkt“ des morgendlichen Beginns des Sonnenlaufs andeutet (**Abb. 72**).<sup>918</sup> Der Bezug des Reihers zum Mond kommt nicht sehr häufig vor (s. § 9.4.3.) und ist aufgrund der zu geringen textuellen Erklärungen schwierig zu deuten. Möglicherweise soll der Reiher als Mond Osiris darstellen und zusammen mit dem Sonnengott in der Barke die Vereinigung von Osiris mit Re angedeutet werden (s. § 10.2.). Auf einem Steatit - Pektoral vom Ende des Neuen Reiches steht ein mit der *Atefkrone* des Osiris gekrönter Reiher vor Re-Harachte, als Gestalt der Morgen- und Tagessonne<sup>919</sup>, in der Sonnenbarke (**Abb. 73**).<sup>920</sup> Fast die gleiche Illustration befindet sich im Grab des *Sn-ndm* TT 1 (s. § 10.2., Abb. 110), bei der im Bug der Sonnenbarke der Reiher mit der Atefkrone steht, hinter ihm Re-Harachte, begleitet von seinem Gefolge.<sup>921</sup> In diesen Darstellungen ist neben der Fahrt in der Sonnenbarke über den Himmel in erster Linie auch die Vereinigung von Re mit Osiris angedeutet (s. § 10.2.). In den thebanischen Gräbern ist der Spruch Tb 100 als Beischrift zur Vignette nicht belegt, die Beischriften zu den Insassen der Barke lauten bei *Sn-ndm*: *bnw pw n R<sup>cw</sup>* „Dies ist der *bnw*-Reiher des Re“, *R<sup>cw</sup>-Hr3htj-Jtmw nb-t3.wj jwnw* „Re-Harachte-Atum, der Herr der Beiden Länder, der von Heliopolis“ und *psdt 3t r jmj.w m wj3 n R<sup>cw</sup>* „Die große Götterneunheit, zu den in der Barke des Re befindlichen“.<sup>922</sup> Die *Atefkrone* auf dem Kopf des Reihers weist ihn als Hypostase des Osiris aus, was auf die nächtliche Vereinigung des Sonnengottes mit Osiris hindeutet. Im Grab des *Jrj-nfr* wird, im Begleittext zur Darstellung der Barke mit dem anbetenden Verstorbenen vor dem *šmst*-Hinrichtungsgerät des Sonnengottes und dem Reiher mit Sonnenscheibe, der *bnw*-Reiher als Osiris, der sich in Busiris aufhält und von Re geschaffen wurde, bezeichnet:

#### Grab des *Jrj-nfr* TT 290, Deir el Medinah:<sup>923</sup>

*r3 jrwt hr Wsjr (hrj-) jb Ddw m hprw=f n bnw-ntrj  
jn R<sup>cw</sup> jrj(.w) sw ds=f jnd-hr-k b3-nh n R<sup>cw</sup>  
m dt=f Wsjr skdj m wj3 n hhw jst=k m h3 hjj jb.w=sn  
m htpw d3j=k m hprw=k r 3bdw m b3-nh r Ddt  
jw Wsjr-NN w<sup>c</sup> nn n ntr.w šmsw R<sup>cw</sup> Wsjr*

„Spruch des Rituals für Osiris, der sich in seiner Gestalt des göttlichen *bnw*-Reihers inmitten von Busiris aufhält.

Re ist es, der ihn selbst erschuf. Gegrüßet seist du, lebender Ba des Re, in seinem Leib des Osiris, der in der Barke der Millionen fährt. Deine Mannschaft ist in Jubel und Jauchzen (und) ihre Herzen sind zufrieden.

Du fährst in deiner Erscheinungsform nach Abydos (und) als lebender Ba nach Busiris.

Osiris NN ist einer der Götter des Gefolges des Re und des Osiris.“

<sup>916</sup> Leemans, *Aegyptische Monumenten* I, Taf. VIII, Nr. 652 f.

<sup>917</sup> Assmann, *Sonnenpriester*, 63 - 64 mit Abb. S. 64; Das gleiche Prinzip findet sich in der „Heiligen Eucharistie“ der Katholischen Kirche, in der der Leib Christi dargebracht wird und die Menschen ernährt, s. Johannes Paul II, *Fides et Ratio*, 18, mit Anm. 16; *Katechismus*, 365 - 366, § 1330 - § 1332; im selben Sinne: Macho, »Tod und Trauer«, 105, Transsubstantiationslehre der Kath. Kirche, die die Realpräsenz Christi in der Hostie verdeutlicht; s. auch Joh 6, 48 - 59.

<sup>918</sup> Buhl, *Masterpieces*, 45 - 46, Abb. No. 37, National Museum Dänemark Inv. No. 8189, H. 5, 67 cm., Br. 9, 08 cm.

<sup>919</sup> Assmann, »Harachte«, 957.

<sup>920</sup> O'Connor, *History*, 9-10, Abb. 7, Carnegie Museum Pittsburgh CMNH 11983 - 15, H. 8, 5 cm., Br. 11, 0 cm.

<sup>921</sup> Bruyère, *Sen-nedjem*, Pl. 35; Saleh, *Totenbuch*, 54, Abb. 63; Hodel - Hoenes, *Leben und Tod*, 223, Abb. 104.

<sup>922</sup> Textvorlage: Saleh, *Totenbuch*, 54.

<sup>923</sup> Textvorlage: ebd., 47, Nr.2 und Abb. 52.

Aus den vorangegangenen Betrachtungen folgt, daß der *bnw*-Reiher auf verschiedene Arten mit der Barke des Sonnengottes in Verbindung gebracht wird. Er kann als Erscheinung des Osiris mit Atefkronen [s. auch § 10.2.] in der Barke mitfahren oder als Repräsentation des Sonnengottes mit einer Sonnenscheibe auf dem Kopf, wobei der Verstorbene immer in der Gemeinschaft mit ihm und dem Sonnengott Wiedergeburt, Regeneration und Teilnahme am zyklischen Kreislauf der Sonne erfahren möchte.

Es werden verschiedene Darstellungsmöglichkeiten gegeben. Der *bnw*-Reiher mit Chepre, Re-Harachte<sup>924</sup> oder Atum (s. § 7.9.1.1.) in der Barke, die die verschiedenen Stationen des Sonnenlaufes illustrieren. Mit Chepre in der Barke wird der morgendliche, junge Sonnengott in seinem kosmischen Aspekt der Neugeburt und der Autogenese versinnbildlicht. Re-Harachte bezeichnet die Taggestalt des Sonnengottes, die seiner Destination der Himmelherrschaft<sup>925</sup> Ausdruck verleiht, mit der sich der Verstorbene verbindet.

Die Gestalt des *bnw*-Reihers als Osiris ist zum einen als Hinweis der Identifikation des Toten mit dem *bnw*-Reiher und dem Totengott zu werten, andererseits auch als Andeutung des Mysteriums der Vereinigung des Osiris mit Re (s. § 10.2.). Der vor der Barke stehende Osiris mit dem Opfertisch bezeichnet die Andeutung der Totenfahrt nach Busiris, wie sie beispielsweise im oben genannten Text aus dem Grab des *Jrj-nfr*, TT 290, erwähnt ist.

Die verschiedenen Abbildungsarten des vor der Barke stehenden Toten in Anbetung vor dem *bnw*-Reiher in der Barke, oder des in Anbetung in der Barke stehenden Toten vor dem *bnw*-Reiher, sowie des rudern den Toten, veranschaulichen die verschiedenen Aspekte des Wunschzieles. Zum einen die hingebende Adoration, um mit dem Objekt der Anbetung eins zu werden, zum anderen die aktive Teilnahme als Ruderer im Sonnenlauf, um in ihm der göttlichen Regeneration teilhaft zu werden.

Weitere Darstellungen der Fahrt des Reihers in der Sonnenbarke finden sich auf einigen Papyri, Grabwänden, einer Mumienbinde und einem Leichentuch der römischen Zeit.

Der saitische Papyrus des *Ns-nhtw* pLeiden T 1 zeigt die Vignette von Tb 100 mit dem Djedpfeiler, Osiris, der Barke mit Verstorbenem und Reiher sowie dem Anbetenden davor.<sup>926</sup> Dasselbe erscheint auf dem Papyrus der *3st-wr(t)* pLeiden T 16 der 26. Dynastie, außer daß vor Osiris noch die Oststandarte steht.<sup>927</sup> Die Vignette zu Tb 100 des *Pth-ms* pKraków MNK IX - 752/1 - 4 der 19. Dynastie zeigt trotz des beschädigten Zustands die Barke, den Rest eines im Bug sitzenden Gottes und hinter der Lücke einen Opfertisch, den Reiher, sowie den Verstorbenen mit dem Ruderstange.<sup>928</sup> Im spätzeitlichen pTurin 1830 des *Dd-Hr* sitzen in der Barke der Reiher und Re mit der Sonnenscheibe, im Bug rudert der Verstorbene, wobei vor der Barke die Oststandarte, Osiris, der Djedpfeiler und der Tote in Anbetung stehen.<sup>929</sup> Ebenso aus der Spätzeit datiert pTurin 1831 des *P3-dj-Jmn-nb-nswt-t3.wj*, der den Reiher allein in der Sonnenbarke zeigt, sowie davor den Opfertisch, Osiris und den Djedpfeiler.<sup>930</sup> Im pBrüssel E 5043 des *Nfr-rnpt* aus der 18. Dynastie zeigt die Vignette zu Tb 100 die Sonnenbarke mit dem Reiher im Bug, den falkenköpfigen Sonnengott in der Mitte und drei Götter im Heck.<sup>931</sup> pRyerson OIM 9787 zeigt die Barke, in der der Reiher allein steht, und vor der Barke den Opfertisch, Osiris, den Djedpfeiler und den Verstorbenen in Anbetung.<sup>932</sup> Zweimal wird der Reiher alleine in der Barke auf pMilbank OIM 10486 vor Osiris mit dem Djedpfeiler abgebildet.<sup>933</sup> Der spätzeitliche pZagreb 603 hat im Bug der Barke den Opfertisch, dahinter steht der Verstorbene mit der Ruderstange gefolgt vom hinter ihm sitzenden falkenköpfigen Sonnengott und dem Reiher im Heck,

<sup>924</sup> van der Plas, *Egyptian treasures*, Nr. 144, pBrüssel KMKG – MRAH Inv. no. E.5043, (mit weiterführender Literatur: L. Limme, in: *Schrijfkunst uit het oude Egypte – Écritures de l'Égypte ancienne*, Bruxelles, 1992, 36 - 37), zeigt den Reiher in der Sonnenbarke vor Re-Harachte und Göttergefolge stehend.

<sup>925</sup> Assmann, »Harachte«, 957.

<sup>926</sup> Leemans, *Papyrus Égypte*, Pl. XI; Katalog »Illustrations«, 21, fig. 17.

<sup>927</sup> ebd., Pl. XXII.

<sup>928</sup> Luft, »Ptahmose«, 50 mit Tafel I B.

<sup>929</sup> Bellion, *Catalogue*, 279.

<sup>930</sup> ebd.

<sup>931</sup> Speelers, *Nefer-Renpet*, Pl. III - IV; Milde, *Neferrenpet*, Pl. 18, Fig. 22.

<sup>932</sup> Allen, *Documents*, Plate XXXVII.

<sup>933</sup> ebd., Plate LXXI und Plate LXXXIII.



vor der Barke stehen die Oststandarte, Osiris und der Djedpfeiler.<sup>934</sup> Auf dem ptolemäischen „Hildesheim 5248 des *Dd-Hr* steht der Verstorbene mit der Ruderstange im Bug der Barke, hinter ihm sitzt der Re-Harachte, sowie der Reiher, wobei vor der Barke der Opfertisch, Osiris und der Djedpfeiler stehen.<sup>935</sup> „BM 10257 zeigt zweimal die Barke vor Osiris und dem Djedpfeiler, wobei davon einmal noch Re - Harachte außer dem Toten und dem Reiher in der Barke ist, und eine dritte Vignette zeigt die Barke allein mit Re-Harachte, dem stochernden Verstorbenen und dem Reiher.“<sup>936</sup>

Im Grab des *Jmn-nht* TT 218 in Deir el - Medinah steht der Verstorbene als Ba-Vogel zwischen zwei Graureihern, die die Beischrift als *bnw*-Vögel bezeichnen: *bnw ntr-3 šd t3.wj m mrwt=f d3j(.w) pt m jmj.w sb3.w* „Der *bnw*-Reiher, der große Gott, der die Beiden Länder mit seiner Liebe beleuchtet (und) der den Himmel durchfährt bei den unter den Sternen befindlichen“.<sup>937</sup> Im unpublizierten Grab des *R<sup>c</sup>w-ms* TT 7 in Deir el-Medinah wird vom Verstorbenen ein Reiher in der Barke angebetet.<sup>938</sup> Im ramessidischen Grab des *Hr-Mnw* in Saqqara steht der Reiher mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf hinter dem rudern den Verstorbenen in der Barke.<sup>939</sup> Der Herzscharabäus Louvre AEO 27082 (N 2809) [Nr. 88, Taf. 45] des *Nfr-rnpt* trägt auf seiner Rückseite die Gravur eines Reihers mit der Atefkrone, der über der Sonnenbarke steht, mit der Beischrift: *b3 n R<sup>c</sup>w* „Seele des Re“.<sup>940</sup> Ein goldenes Pektoral in Zelltechnik des Psunnes II. aus Tanis zeigt einen Reiher und den rudern den, König in der Sonnenbarke, sowie die Oststandarte hinter ihr.<sup>941</sup>

Das ptolemäische Mumienbinden-Fragment Antwerpen 4941 2/2 zeigt den Text von Tb 100 und die Vignette mit dem stakenden Verstorbenen, Re-Harachte und den Reiher in der Barke.<sup>942</sup>

Das Leichentuch des *P3-dj-Jn-hrt* aus der römischen Zeit trägt die Malerei eines stehenden Reihers in der Sonnenbarke neben dem zu Osiris gewordenen Toten in der Mitte und anderen Totenbuchvignetten am Rand.<sup>943</sup> Der Wunsch des Toten nach Identifikation mit dem in der Sonnenbarke stehenden Reiher ist hier auch ohne textuelle Erklärung ersichtlich.

### 7.9.1.1. Die Fahrt mit Atum in der Sonnenbarke

Die spezielle Gestalt des Sonnengottes als *Atum* hat ihren Bezug zur Rolle des Urgottes als Initiator des Urbeginns und des Neuanfangs, eingebunden in einen zyklischen Kreislauf, wobei die Aspekte *Abend* und *Nacht* nicht als getrennt gesehen werden wie der Morgen und der Mittag, sondern als Einheit.<sup>944</sup> Die Bezeichnung des Atum als Nachtsonne in der Nachtbarke ist ab dem Neuen Reich geläufig.<sup>945</sup> Regeneration, Verjüngung und Wiedergeburt sind die entscheidenden Charakteristika der nächtlichen Sonnenfahrt.<sup>946</sup> Beim Eintritt in die Sphäre der Nacht geschieht die Wandlung des Sonnengottes in den Status eines *jm3hw*, eines „Versorgten“, bei der er belebende und beschützende Zuwendung erhält und mit der sich letztendlich der Tote identifiziert.<sup>947</sup>

Die Westseite des spätzeitlichen Pyramidions des *Wd3-Hr* [Nr. 1, Taf. 1] trägt die Darstellung der Anbetung der Sonnenbarke, in der Atum und der Reiher fahren, durch den Verstorbenen.<sup>948</sup> Die Ostseite trägt eine Darstellung des Toten vor Re-Harachte, der Taggestalt des Sonnengottes, sowie Maat in der Barke und die restlichen Seiten beschäftigen sich mit der Mumifizierung, der Versorgung und der Beweglichkeit des Toten im Jenseits.

Die mittlere Inschriftenreihe der Westseite gibt einen Ausschnitt von Tb 13 wieder:

<sup>934</sup> Monnet - Saleh, *Les Antiquités*, 168, Nr. 888.

<sup>935</sup> Peck, *Splendors*, 25 mit Abb. S. 24.

<sup>936</sup> Faulkner, *Book of the Dead*, 100 mit Seitenabbildung, 120 - 121 mit Seitenabbildung.

<sup>937</sup> Saleh, *Totenbuch*, 91 - 92, Abb. 119; el-Banna, »Double phénix«, 168, Pl. XXVIII.

<sup>938</sup> PM I<sub>1</sub>, 16; Sethe, *ZÄS* 45, 1908, 84 - 85, mit Handzeichnung des Reihers ohne Barke.

<sup>939</sup> Mariette, *Monuments*, Pl. 60; PM III<sub>2</sub>, 664.

<sup>940</sup> Unter Einbeziehung des Reihers: *bnw b3 n R<sup>c</sup>w* „Der *bnw*-Reiher, der Ba des Re“.

<sup>941</sup> Stierlin, *Tanis*, Abb. 16 - 17, Abb. 18 u. 20.

<sup>942</sup> Caluwe, »Bandelettes«, 209, Plate XX, 2 und fig. 7.

<sup>943</sup> Gamer - Wallert, *Fundort*, 181, [139], Taf. 51.

<sup>944</sup> Assmann, *Re und Amun*, 83.

<sup>945</sup> Mysliviec, *Atum* II, 163 - 164.

<sup>946</sup> Mysliviec, *Atum* II, 77; Altenmüller, »Aspekte«, 12 - 13.

<sup>947</sup> Assmann, *Re und Amun*, 85

<sup>948</sup> De Meulenaere, »Pyramidions«, 13 - 15, Doc. 13, Pl. VI.

## Pyramidion des *Wd3-Hr*, Westseite [Nr. 1, Taf. 1]:

*ḳ=j m bjk prj=j m bnw dw3=j jḥ m prj=f*

„Ich trete ein als Falke und ich komme heraus als *bnw*-Reiher,  
ich bete den Mond an in seinem Aufgang“.

Der Nachsatz des Anbetens des Mondes ist eine Variante anstatt der Anrufung an den Morgenstern, der den Weg des Toten bereiten soll, und mag hier als eine Bestätigung der nächtlichen Fahrt des Sonnengottes gelten. Der Bezug zur Abbildung des Reiher neben Atum ist evident und bestärkt die Absicht des Verstorbenen am Schicksal des nächtlichen Sonnengottes und des Reiher teilzuhaben und sich mit ihnen zu identifizieren. Die hier nicht angeführte Einleitung zu Tb 13 *nnk*<sup>949</sup> *tmw* „Mir gehört die Menschheit“ bezeugt die allumfassende Immanenz des Schöpfergottes und deutet ebenso auf den Urgott als Ursprung aller Wesen hin. Dem Spruchtitel zufolge soll der Spruch das Offenstehen der Wege im Jenseits garantieren, so daß der Tote ohne Hindernis ein- und ausgehen kann. Die Beischrift *hnt nfr.t n hr.t* „Die gute Fahrt im Jenseits“<sup>950</sup> bezeichnet den Ort der Fahrt des Atum in der Barke und kennzeichnet sie als die Nachtfahrt in der jenseitigen Welt.

Ein Sarg der 26. Dynastie des *ḥh-Hr* aus dem British Museum trägt eine Darstellung der Sonnenbarke mit dem stakenden Verstorbenen im Bug, dahinter sitzt Atum mit dem Titel *Jtmw nb jwnw* „Atum Herr von Heliopolis“, der von einer Kobra umgeben und beschützt wird, ferner dem Reiher, der im Heck der Barke steht, überragt von einem Udjatauge.<sup>951</sup>

Ab dem Neuen Reich kann jeder Verstorbene als Osiris mit Atum als Nachtgott identifiziert werden<sup>952</sup>, sowie die Barke mit Atum und der Schlange als Nachtbarke gelten, worin sich seine Nachtseite als Sonnengott widerspiegelt.<sup>953</sup> Demnach muß sowohl in der Wiedergabe von Atums Barkenfahrt auf dem Pyramidion des *Wd3-Hr* [Nr. 1, Taf. 1] als auch in der Szene auf dem Sarg des *ḥh-Hr* die Nachtfahrt des Sonnengottes durch die jenseitige Welt gesehen werden. In dieser möchte auch der Tote der Regeneration und der Wiedergeburt teilhaftig werden, wobei der Reiher dann mit der nächtlichen Rolle Atums als Urgott gleichgesetzt wird<sup>954</sup> und in der Barke mitfährt. Gleichermäßen garantiert der *bnw*-Reiher, wie durch Tb 13 ausgedrückt, die Beweglichkeit des Toten und seine Identifikation mit dem Sonnengott.

### 7.9.2. Die Totenfahrt zu den heiligen Stätten

Die Vignetten zu den Sprüchen zeigen des öfteren den Reiher in der Sonnenbarke, entweder in Begleitung des Verstorbenen oder in Gemeinschaft des Sonnengottes. Gelegentlich sind alle drei in der Barke zu sehen.

Zum einen kann der Verstorbene als *bnw*-Reiher nach Abydos fahren oder er selbst fährt den *bnw*-Reiher dorthin.

#### **pAni (BM 10470) Osirishymnus, 10 - 13:**

<sup>10</sup>*ḏj=k 3ḥ m pt wsr m t3 m3ḥ-ḥrw m hrt-ntr ḥḏj*

<sup>11</sup>*r Ddw m b3* <sup>12</sup>*ḥh hntj* <sup>13</sup>*r 3bdw m bnw*

„<sup>10</sup>Mögest du *3ḥ*-Kraft im Himmel gewähren und Stärke  
auf Erden, sowie Rechtfertigung im Totenreich,

<sup>949</sup> Schenkel, *Einführung*, § 6.3, b) (3), Ausdruck des Besitzverhältnisses mit selbstständigem Personal-Pronomen *nnk*.

<sup>950</sup> de Meulenaire, »Pyramidions«, 14 und Derchain, »Perpetuum Mobile«, 159 übersetzen „la belle navigation vers la nécropole“, was aber als *r hr.t* geschrieben sein müßte. Das *n* ist besser als Konversion von *m* zu verstehen und *hr.t* nicht als „Grabstätte“ oder „Nekropole“, von der der Tote sich mit dem Sonnengott wegbewegt, sondern als „Totenreich“ und „Jenseits“ zu übersetzen.

<sup>951</sup> Mysliviec, »Beziehungen«, Tafel 38 b), Sarg Brit. Mus. 15655.

<sup>952</sup> ders., *Atum* I, 101.

<sup>953</sup> ebd., 121.

<sup>954</sup> ebd., 78.

das Stromabfahren <sup>11</sup>nach Busiris als lebender Ba  
<sup>12</sup>und das Stromauffahren <sup>13</sup>nach Abydos als *bnw*-  
Reiher.“

Ein Zitat des Spruches erscheint im Grab des *Nfr-ḥtp* aus der 18. Dynastie:

**Grab des *Nfr-ḥtp* TT 257, 18. Dyn., Osirishymnus:**<sup>955</sup>

*ḥdj r Ddw m b3 ḥnh ḥntj r 3bdw m bnw*

„Nach Busiris zu fahren als lebender Ba,  
nach Abydos zu segeln als *bnw*-Reiher.“

Ein Osirishymnus im Grab des *Jmnw-m-jpt* enthält die gleiche Aussage:

**Grab des *Jmnw-m-jpt*, TT 41, 8-9, Osirishymnus:**<sup>956</sup>

<sup>8</sup>*dj-s t3w n mhjtt swr mw*  
<sup>9</sup>*ḥr bbt j(trw) ḥdj(t) r ddw m b3*  
*ḥnh ḥntj(t) r 3bdw m bnw*

„<sup>8</sup>Möge sie geben den Hauch  
des Nordwindes, Wasser zu trinken  
<sup>9</sup>an der Trinkstelle des Flusses, nordwärts  
zu fahren nach Busiris als lebender Ba,  
südwärts zu fahren nach Abydos als  
*bnw*-Reiher, ...“

Im Grab des Ramose erscheint derselbe Spruch:

**Grab des *R<sup>c</sup>w-msj* TT 166:**<sup>957</sup>

*dj=f ḥdj r Ddw m b3 ḥnh ḥntj*  
*r 3bdw m bnw*

„Er möge geben stromab zu fahren nach  
Busiris als lebender Ba (und) stromauf zu  
fahren nach Abydos als *bnw*-Reiher.“

Die Stele des *Dḥwtj-ms* trägt dieselbe Bitte:

**Stele des *Dḥwtj-ms*, BM 170, 5 – 6:**<sup>958</sup>

*(dj=sn) ḥdj.t r Ddw m b3 ḥnh ḥntj.t m bnw r 3bdw*

„(Sie mögen geben) das Stromabfahren nach  
Busiris als lebender Ba, das Stromauffahren  
als *bnw*-Reiher nach Abydos.“

Die folgenden Texte der *saitischen Totenbuchrezension* belegen die Übernahme des Totenbuchspruches 100 und der Variante 129 mit der Variation früherer Inhalte:

<sup>955</sup> Mostafa, *Neferhotep*, 42 - 43, Text 46, fig. 16.

<sup>956</sup> Assmann, *Amenemope*, 55 – 58, Text 50, Vers 8 – 9, Tafel XXXIII, Tafel 24, 134, Text 194.

<sup>957</sup> Hofmann/Seyfried, »Ramose«, 31, Text 3, 47, Abb. 9a.

<sup>958</sup> Edwards, *Hieroglyphic texts VIII*, 41, Pl. XXXIV; Barta, *Opferformel*, 135, Nr. 247, c.

**Tb 100/129, Papyrus der *Jḥ-t3s-nḥt* pColon. Aeg. 10207, Kol. 45, 2/60, 14-15:** <sup>959</sup>

*d3j=j bnw r 3bdw Wsjr r Ddt*

„Ich werde den *bnw*-Reiher nach Abydos überfahren und Osiris nach Mendes.“

In Spruch 129 desselben Papyrus wird unter Auslassung der Verbalform genau dieselbe Phrase wiederholt.<sup>960</sup> Die Vignette zu Tb 129 zeigt hier einen Reiher, der allein in der Sonnenbarke steht und in Richtung Osiris fährt, der zwischen einem Opferständer und dem *dd*-Pfeiler steht.

Gleichfalls aus der saitischen Zeit stammt der Turiner Papyrus des *Jw-f-ḥnḥ* pTurin 1791, der jedoch in der Variation des Spruches 129 den *bnw*-Reiher nicht nach Abydos, sondern zum „Osten“ (s. § 7.9.1.) überfährt. In beiden Sprüchen wird *Ddw* „Busiris“ und nicht *Ddt* „Mendes“ angegeben:

**Tb 100, Papyrus des *Jw-f-ḥnḥ* pTurin 1791:** <sup>961</sup>

*d3j=j bnw r 3bdw Wsjr r Ddw*

„Ich werde den *bnw*-Reiher nach Abydos und Osiris nach Busiris überfahren.“

Der saitenzeitliche Sarg des *Hr-s3-3st* zeigt in der Vignette zu Tb 100 den Reiher in der Sonnenbarke hinter dem sitzenden Sonnengott und dem am Bug rudierenden Verstorbenen, wobei der Text sagt:

**Sarg des *Hr-s3-3st* CG 41026:** <sup>962</sup>

*dd mdw d3j=Wsjr Hr-s3-3st bnw 3bdw  
(Wsjr) r Ddt*

„Worte zu sprechen: Der Osiris *Hr-s3-3st* wird den *bnw*-Reiher nach Abydos, (Osiris) nach Mendes fahren.“

Eine Inschrift auf einem ptolemäischen Sarg aus Assiut zitiert ebenso Tb 100:

**Sarg der *Djt-nfr*, JE 46056:** <sup>963</sup>

*hdj=k r Ddt m b3 ḥnḥ hntj=k r 3bdw (m) bnw*

„Mögest du nach Mendes<sup>964</sup> als lebender Ba fahren und mögest du stromauf fahren nach Abydos als *bnw*-Reiher.“

Die Fahrt nach Abydos ist eine fiktive Fahrt im Jenseitsbereich, die von den verklärten Toten zum jenseitigen Grab des Osiris unternommen wird.<sup>965</sup> Die Ikonographie und die Beitexte der Bilderszenen der Abydosfahrt beziehen sich auf das Mysterium der Neugeburt des Osiris, das demzufolge zum Vorbild der Auferstehung des Verstorbenen im Jenseits wird.<sup>966</sup> Der Spruchtitel von Tb 100/129 gibt an, daß der Tote als Verklärter in die Barke des Re hinabsteigen und in dessen Gefolge sein soll, so

<sup>959</sup> Verhoeven, *Das Saitische Totenbuch* I, 205, 246, Teil II: 68, 88, Teil III: Beilage 21, Kol. 45, 2, Kol. 60, 14 – 15.

<sup>960</sup> ebd., I, 246, II, 88, III, Kol. 60, 15.

<sup>961</sup> Lepsius, *Todtenbuch*, Tafel XXXVII; Rachewiltz, *Libro dei Morti*, 90, mit Photoabdruck von Tb 100.

<sup>962</sup> Moret, *Sarcophages*, 255, Planche XXX.

<sup>963</sup> Daressy, »Sarcophage«, 95 – 96.

<sup>964</sup> Daressy, »Sarcophage«, 96, liest *Ddw* „Busiris“.

<sup>965</sup> Altenmüller, »Fahrt der Hathor«, 756; ders., »Abydosfahrt«, 47; Kessler, »Szenen des täglichen Lebens«, 76.

<sup>966</sup> Altenmüller, »Fahrt der Hathor«, 757 – 759, eine Rolle spielen auch die Osirismysterien und die Nekropolenfeste in Abydos; ders., »Abydosfahrt«, 47.

wie auch der Rest des ganzen Spruches sich auf den Sonnengott und nicht auf Osiris bezieht.<sup>967</sup> Der Tote kommt beispielsweise in das Gefolge der Sonnenaffen. In Anbetracht der umfassenden Tradierungs- und Variationsmöglichkeiten von Totenbuchsprüchen ist es wohl der Fall, daß die Nennung von Abydos eine Ersetzung des Wortes „Osten“ darstellt. Die ähnliche Schreibweise der beiden Worte legt dies nahe. Eine Fahrt nach Abydos im Rahmen der Barkenfahrt mit dem Sonnengott, die gleichfalls andere heilige Orte wie Mendes oder Busiris berührt, stellt insofern keinen Widerspruch dar.

Der Tote fährt zum einen als *bnw*-Reiher nach Abydos und zum anderen wird der *bnw*-Reiher vom Verstorbenen nach Abydos gefahren. Ersteres kann durch die direkte Gleichsetzung des Verstorbenen mit dem *bnw*-Reiher erklärt werden. Letzteres wird als Umschreibung dieser Identifikation zu deuten sein. Die vielen Vignetten, in denen der Tote den Reiher in der Barke fährt, oft noch zusammen mit dem Sonnengott<sup>968</sup>, lassen den Schluß zu, daß der Verstorbene sich mit dem Reiher identifiziert und dadurch am Schicksal des Sonnengottes teilhat. Dies belegen darüberhinaus auch die Texte (s. § 7.9.1.).

Osiris wird nach Busiris oder Mendes gefahren, was im Zusammenhang stehen mag mit der älteren Nennung der Rückkehr aus Abydos.<sup>969</sup> Gleichzeitig gab es in Busiris ein Osirisgrab und verschiedene Rituale, die mit diesem Gott in Zusammenhang standen.<sup>970</sup> Die Nennung von Mendes mag zum einen mit der grammatischen Neufassung der Texte innerhalb der saïtischen Totenbuchrezension zusammenhängen, bei der die Schreibung *Ddw* „Busiris“ in *Ddt* „Mendes“ umgeändert wurde. Andererseits läßt sich für die Spätzeit ein kultischer Bezug zu Mendes als Ort der *Osirisreliqie* „Rückgrat“ belegen, der eine Rolle für die Fahrt zu den heiligen Stätten im Jenseits gespielt haben mag.<sup>971</sup>

### 7.9.3. Die Überfahrt in den Westen

Auf dem Naophor und dem Grabstein des *Hr-s-ḳt*, sowie auf der Stele des *R3-ḳ*, wird der *bnw*-Reiher jeweils vom Verstorbenen nach Westen gefahren. Alle Belege stammen aus der 19. Dynastie. Möglicherweise könnte die Westfahrt auch auf die im weiteren Verlauf der Jenseitsreise stattfindende Nachtfahrt des Sonnengottes hindeuten. Vor allem aber ist die Fahrt in den Westen die Überfahrt in das Totenreich, das himmlische Jenseits.


#### **Kniender Naophor des *Hr-mn(-w)*, RS (Leyden D38):<sup>972</sup>**

*jw ḏḳj.n(=j) bnw r jmntt wsjr r (Ddw)*

„Ich habe den *bnw*-Reiher zum Westen gefahren und Osiris nach (Busiris).“

#### **Grabstein des *Hr-mn(-w)*, Zeile 2, Berlin 7274:<sup>973</sup>**

<sup>2</sup>*jw=j hn<sup>c</sup> ḥmsw-Hr jw ḏḳj.n(=j) bnw r jmntt  
wsjr r Ddw*

„Ich bin zusammen mit dem Horusfolge,  
nachdem ich den *bnw*-Reiher ()<sup>974</sup> zum  
Westen und Osiris nach Busiris fuhr.“

<sup>967</sup> Allen, *Book of the Dead*, 82; Hornung, *Totenbuch*, 198 – 200.

<sup>968</sup> Zum Beispiel pTurin 1791, Lepsius, *Todtenbuch*, Tafel XXXVII; Rachewiltz, *Libro die Morti*, Tafel zu Tb 100.

<sup>969</sup> Altenmüller, »Fahrt«, 884 mit Anm. 1, in CT I 122b ist Busiris der Ausgangspunkt der Abydosfahrt, an dem die Reise wieder endet.

<sup>970</sup> von Beckerath, »Busiris«, 883, z.B. die Zeremonie des Erdaufhackens.

<sup>971</sup> Beinlich, *Osirisreliquien*, 75 [10], 262 mit Anm.374 – 375.

<sup>972</sup> Leemans, *Aegyptische Monumenten*, II, 1, Taf. IX.

<sup>973</sup> Roeder, *Aegyptische Inschriften* II<sub>1</sub>, 154, Inv. 7274, C. Rechter Pfosten der Türleibung.

<sup>974</sup> Der *bnw*-Reiher wird hier mit dem Zeichen für *b<sup>c</sup>ḥ* (G 32), dem sitzenden Reiher auf der Standarte, geschrieben.

### Stele des R3-j3, Zeile 5, Berlin 7271:<sup>975</sup>

<sup>5</sup> jw d<sup>c</sup> j.n(=j) bnw r jmntt Wsjr r Ddw

„Ich habe den *bnw*-Reiher zum Westen  
und Osiris nach Busiris gefahren.“

Bei der Fahrt in den Westen wird in diesen Belegen der *bnw*-Reiher durchgängig vom Toten zum Westen gefahren. Es ist durchaus möglich, daß es auch Texte gab, in denen der Verstorbene selbst als *bnw*-Reiher in den Westen fuhr. Die Fahrt in den Westen symbolisiert die Fahrt in das Jenseits, im Alten Reich in den „schönen Westen“ und späterhin wird die Überfahrt zum Westufer ausgedeutet als Übergang in den Bereich der göttlichen Atmosphäre.<sup>976</sup> In der Bestattungsliturgie bezeichnet die Westfahrt das Übersetzen des Leichnams des Toten vom Ost- zum Westufer des Nils, was auf der immateriellen Ebene mit der Fahrt nach Sais und Buto gleichgesetzt wird.<sup>977</sup> In den Darstellungen der Gräber ist die Westfahrt als „Segeln nach dem schönen Westen“ und die Saisfahrt gelegentlich in einen Zusammenhang mit den Alltagsszenen der Vogel- und Fischjagd gestellt, was aus der Transposition der königlichen Totenliturgie auf die privaten Bestattungsriten herrührt.<sup>978</sup> Der Tote identifiziert sich bei der Fahrt in den Westen wiederum mit dem *bnw*-Reiher, obgleich er ihn in der Barke fährt.

### 7.10. Die *b<sup>c</sup>h*-Szene<sup>979</sup> im *J3rw*-Gefilde

Den seligen Verklärten werden in der fünften Stunde des Pfortenbuches durch die Meßstrickträger, im Auftrage des Re, zu ihrer Versorgung eigene Ackeranteile zugeteilt.<sup>980</sup> Demzufolge ist der Sonnengott im Pfortenbuch Herr über das Binsengefilde, sowie gleichermaßen im *J3rw*-Gefilde des Totenbuches.

Auf den Vignetten zu Tb 110 durchfährt der Tote mit seiner Barke verschiedene Bereiche, die vom Wasser umgeben sind, und in denen er Opfer darbringt, Korn erntet und drischt, sowie am Speisetisch sitzt. Im Spruch von Tb 110 identifiziert er sich mit dem Gott Hotep und kann alle seine Bedürfnisse wie im Diesseits befriedigen.<sup>981</sup>

Aus der Fülle des Materials geben die Abbildungen aus *pAni* und *pNebseni* (Abb. 74 u. 75) beispielhaft die *b<sup>c</sup>h*-Szene mit dem Reiher wieder.<sup>982</sup> Der Text von Tb 110 erläutert folgendes: *dj.n=j b<sup>c</sup>h n k3.w 3h.w* „Ich habe den Überfluß den Kas der Verklärten dargereicht.“<sup>983</sup> Vorläufer des Totenbuch-Spruches 110 finden sich bereits in den Sargtext-Sprüchen CT 464 V 337 – CT 468 V 386, die dieselbe Formel mit der dreifachen Pluralschreibung angeben.<sup>984</sup> Der Verstorbene steht hinter dem Reiher auf der Sitzstange, reicht diesen als Symbol des Überflusses den Kas der Verklärten dar.<sup>985</sup> Er vollbringt so eine gute Tat an ihnen, was ihm umgekehrt die Gunst des Gottes Hotep, den er selbst verkörpert, sichert.<sup>986</sup> Auch die Planzeichnungen des *sh<sup>t</sup>-htp* auf den Särgen zeigen schon die Einteilung in verschiedene Regionen und die Barke mit der Treppe und doppeltem Rudersatz.<sup>987</sup>

<sup>975</sup> Roeder, *Aegyptische Inschriften* II<sub>1</sub>, 195, Inv. 7271, Grabstele aus Sakkara aus dem NR.

<sup>976</sup> Zum Alten Reich: Kessler, »Szenen des täglichen Lebens«, 74; zum Neuen Reich: Assmann, *Tod und Jenseits*, 400 – 401.

<sup>977</sup> Barthelmeß, *Übergang*, 14 – 24; Kessler, »Szenen des täglichen Lebens«, 74 – 76; Settgast, *Bestattungsdarstellungen*, 82 – 88, 99 – 104; Assmann, *Tod und Jenseits*, 401 – 405.

<sup>978</sup> Kessler, »Szenen des täglichen Lebens«, 75.

<sup>979</sup> Dieser Terminus wurde aus der noch unpublizierten Dissertation über das *J3rw*-Gefilde von J. Gesellensetter übernommen, die mir freundlicherweise in ihre im Druck befindliche Dissertation Einsicht gewährte.

<sup>980</sup> Hornung, *Buch von den Pforten* I, 124 – 128, II, 152 – 161, 24. und 25. Szene.

<sup>981</sup> Allen, *Book of Dead*, 87, a1; Hornung, *Totenbuch*, 210 – 213.

<sup>982</sup> Eine umfangreiche Auswahl und Auflistung der *sh<sup>t</sup>-j3rw*-Abbildungen bietet Geßler-Löhr, »Reliefblock«, 151; ferner wird die im Druck befindliche Arbeit von J. Gesellensetter über das *sh<sup>t</sup>-j3rw* alle Belege darlegen.

<sup>983</sup> Naville, *Tb* I, Taf. CXXII, Z. 25; Hornung, *Totenbuch*, 211, Z. 26, 213, Z. 86; Allen, *Book of the Dead*, 88, 90; Var.: *dj=f b<sup>c</sup>h n k3.w 3h.w*.

<sup>984</sup> CT 464 V342<sup>b</sup> (B<sub>1</sub>B<sub>0</sub>): ; Barguet, *Textes*, 76.

<sup>985</sup> Gesellensetter, *Sechet-Iaru*, § 1.2.3., 111 – 112; Die beiden Kornhäufen, vor denen Ani sitzt (s. Abb. 74), versinnbildlichen genauso die Nahrungsfülle.

<sup>986</sup> Gesellensetter, *Sechet-Iaru*, § 1.2.3., 112, Anm. 288.

<sup>987</sup> Abbildungen CT 466 V 359 – CT 466 V 362 in: de Buck, *Coffin Texts* V; Lesko, »The field of H<sup>e</sup>tep«, 94.

Die Beischrift der Totenbuchvignetten wird auf *k3.w 3h.w* verkürzt. Diese Beischrift wurde von Dondelinger im Sinne eines *genitivus subjektivus* als „Die Nahrung der Verklärten“ interpretiert<sup>988</sup>, was ebenso möglich wäre wie die Lesung „Die Nahrung für die Verklärten“ im Sinne eines *genitivus objectivus*.<sup>989</sup> Durch die oben genannte Erklärung im Totenbuchspruch selbst ist es angebrachter, das *b<sup>h</sup>*-Logogramm des sitzenden Reiher auf der Standarte in die Lesung miteinzubeziehen und es im gesamten als „Überfluß (für) die Kas der Verklärten“ zu interpretieren, den der anbetende Verstorbene darreicht.<sup>990</sup> In seiner Rolle als Hotep, dem Gott des Opfergefildes, mit dem sich der Tote identifiziert, will der Verstorbene durch die Opferspende die Weiterexistenz seiner verklärten Vorfahren sichern<sup>991</sup>, desweiteren kann er dadurch gleichfalls eine Steigerung seiner eigenen Erfüllung durch deren Wohlwollen erreichen.

In späterer Zeit kann die Schreibung der *k3.w* und *3h.w* in den Vignetten wegfallen und eine Umgestaltung stattfinden. Beispielsweise steht in Medinet Habu der verstorbene König in Anbetungsgeste vor dem Gott Hapi, der zwischen ihm und dem Reiher auf der Standarte sitzt.<sup>992</sup> Hapi ersetzt dann symbolisch *b<sup>h</sup>* und gewährleistet dann wie der *b<sup>h</sup>*-Reiher die Nahrungsfülle und die Versorgung.

Gesellensetter erarbeitete eine Typenbenennung der Standarten aus den unterschiedlichen Epochen, die jedoch nicht als Typenreihe angesehen werden kann, sondern als eine Entwicklungstendenz.<sup>993</sup> Die kleinen und halbhohen Standartenformen sind in der früheren Zeit vertreten und sind bis zuletzt gegenwärtig, wobei hohe und schmale Standartenformen eher spät datieren.<sup>994</sup>

Neben und im Bereich der *b<sup>h</sup>*-Szene werden häufig Ovale abgebildet, die farbig sein können, und in der frühesten Zeit zumeist unbeschriftet sind.<sup>995</sup> Wenn sie Inschriften tragen, so geben diese Namen jenseitige Regionen wie *Knknt*<sup>996</sup>, *Htp*<sup>997</sup>, oder *W3h*<sup>998</sup> an. Die interessanteste Bezeichnung ist die Schreibung mit einem einzelnen Messer innerhalb des Ovals.<sup>999</sup> Diese Schreibung kann als *mr/š nh3* für „Messersee“ angesehen werden, der von der Sonnenbarke passiert wird und der auch zum Urgewässer in Beziehung steht.<sup>1000</sup> Der ganze Bereich des *J3rw*-Gefildes ist auf den Vignetten mit einem Gewässer umgeben, durch das der Tote mit seiner Barke fährt. Ein Abschnitt des Opfergefildes heißt „Gewässer des weißen Nilpferdes. Es ist tausend Meilen in seiner Länge, unsagbar ist seine Breite. Es gibt keinen Fisch und keine Schlange in ihm. Seine Ausdehnung ist die des Himmels“.<sup>1001</sup>

<sup>988</sup> Dondelinger, *Totenbuch*, 121; ders., *Papyrus Ani*, 76; Schweitzer, *Ka*, 70, Herbeiholen der Ka-Speisen im Binsengefilde.

<sup>989</sup> Außerdem ergäbe sich auch noch eine Lesung von *k3* als Substantiv mit adjektivischem Attribut *3h*: „Die herrlichen Kas“ oder „Die herrlichen Speisen“, s. Schenkel, *Einführung*, 93, § 4.8.1.

<sup>990</sup> Hornung, *Totenbuch*, 218, Text zu Vignette; Gesellensetter, *Sechet-Iaru*, § 1.2.3., 111 – 112; Geßler-Löhr, »Reliefblock«, 150.

<sup>991</sup> Gesellensetter, *Sechet-Iaru*, § 1.2.3., 112, Anm. 288.

<sup>992</sup> *Medinet Habu* VI, Plate 469.

<sup>993</sup> Gesellensetter, *Sechet-Iaru*, § 1.2.3.1. - § 1.2.3.4., 112 - 120, weist gleichermaßen daraufhin, daß einige Typen epochenübergreifend weiterlaufen, möchte jedoch trotzdem nicht ausschließen, daß die Standartenformen als Datierungskriterium dienen könnten. Meines Erachtens ist die Ergebnissuche dabei auf die Sichtung einer sehr großen Belegfülle angewiesen.

<sup>994</sup> ebd., gegen einen von Gesellensetter geäußerten umfangreichen Bedeutungs- und Verständnisverlust der *b<sup>h</sup>*-Szene in der Spätzeit könnte der Beleg des unpublizierten <sup>p</sup>Wien Aeg. 10./110/20 sprechen, auf dem neben dem anbetenden Verstorbenen hinter dem Reiher auf der Standarte, die dreifache Pluralschreibung der *k3.w* und *3h.w*, abgebildet ist.

<sup>995</sup> Beispielsweise im *J3rw*-Gefilde im Grabe des Senenmut, s. Dorman, *Senenmut*, Plate 67.

<sup>996</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 862, „eine Insel im Jenseits“; *Wb* V, 56, 13 – 14, „Name einer Insel im Jenseits“; Gauthier, *Dictionnaire V*, 175, als Ortsbezeichnung einer Oase der libyschen Wüste und als Insel im *J3rw*-Gefilde; Allen, *Documents*, 184.

<sup>997</sup> Gauthier, *Dictionnaire IV*, 144, mythischer Ort in Verbindung mit *š-htp* „der See des Gottes Hotep“; Allen, *Documents*, 184; vermutlich auch in Bezug zu setzen mit *šht-htp* „Opfergefilde“.

<sup>998</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 176, „e. Gewässer (im Totenreich)“; Gauthier, *Dictionnaire I*, 177, ‘ouakhou’, bezeichnet einen Bereich in der Totenwelt.

<sup>999</sup> Beispielsweise Allen, *Documents*, Plate XXXI, <sup>p</sup>Ryerson OIM 9787 (R); oder <sup>p</sup>Turin 1791 und <sup>p</sup>Turin 1830, beide unpubliziert.


<sup>1000</sup> Altenmüller, »Messersee«, 113, dort auch zum Namen *mr/š nh3*; ebd., Anm. 13, mythologisch kann er als Geburtsort des Sonnengottes gelten.

<sup>1001</sup> Allen, *Book of Dead*, 90 (Ce); Davis, *Iouiya and Touiyou*, Plate XI.

Diese Bezeichnung überlappt auf dem Papyrus der Juja mehrere Bereiche und dürfte insgesamt zum Wasser, das das ganze Opfergefilde umfließt, in Bezug zu setzen sein. Das „weiße Nilpferd“ kann im Zusammenhang mit der Nilpferdgöttin als Bezeichnung für die Himmelsgöttin *Nut* gelten, durch die die Verstorbenen regeneriert und neugeboren werden.<sup>1002</sup> Als Medium für die Regeneration und Neugeburt dient der *Nun*, das Urwasser *Nw.w*, das in der Ausdehnung unbegrenzt ist.<sup>1003</sup> Der neben dem *b<sup>c</sup>h*-Reiher auf den Vignetten öfters dargestellte Hapi kann mit dem *Nun* gleichgesetzt werden und steht dabei ebenso in Bezug zu dem Gewässer des *Ḥrw*-Gefildes.<sup>1004</sup> In Tb 99B wird die Barke des Sonnengottes „Fähre des Nun“ genannt, demnach durchfährt er auch den *Nun*.<sup>1005</sup> Auffällig ist desweiteren, daß es in diesem Gewässer keinen Fisch und keine Schlange, das heißt weder ein nützliches noch ein gefährliches Tier, gibt, was zum unberührten Urelement des Urozeans paßt, der einer ‘Ebene 0’ des „Noch-Nichtseins“ entspricht.<sup>1006</sup> Der Verstorbene erhält im *Ḥrw*-Gefilde so gesehen nicht nur die Erfüllung aller seiner Bedürfnisse, sondern auch Regeneration, da das Wasser, auf dem er sich bewegt, als *Nun* das ganze Opfergefilde umgibt.<sup>1007</sup> Den Überfluß an Nahrung, den er durch den *b<sup>c</sup>h*-Reiher den Verklärten darreicht, symbolisiert gleichermaßen die Fülle, die aus dem Urwasser *Nw.w* und der Nilflut *h<sup>c</sup>pj* hervorkommt.<sup>1008</sup>

Fernerhin sollte nicht außer acht gelassen werden, daß es wie in der Inschrift des *Ḥr-s-jḥt*<sup>1009</sup> oder der Scheintürstele des *Pth-msj*<sup>1010</sup> ab dem Neuen Reich vereinzelt vorkommen kann, daß der *bnw*-Reiher mit dem Logogramm für *b<sup>c</sup>h* geschrieben wird. Dort ist durch die Zitierung von Tb 100 eine Lesung als *b<sup>c</sup>h* jedoch ausgeschlossen.

### 7.11. Der Reiher im magisch-religiösen Handlungskontext

In § 3 wurde die Abrichtung der Reiher als Lockvögel besprochen. Durch ihre Aufgabe ruhig neben dem Schlagnetz auf- und abzulaufen, wurden sie gewissermaßen zu ‘Gehilfen’ der Vogelfänger (s. § 3.2.1.). Die Beitzexte dieser Jagdszenen geben zumeist keinen Hinweis auf den religiös-magischen Hintergrund, der ihnen zugrunde liegen kann. Der vereinzelte Sargtextspruch CT 1015 VII 233 j-p, VII 234 a-b (ḡGard. II) (s. § 3.2.1.) beschreibt die Beihilfe des *nwr*-Reihers bei der Schlagnetzjagd. Beischriften zu einer Bildszene erscheinen jedoch in einer rituellen Vogeljagdszene Ramses II. auf der Südwand der großen Hypostylhalle in Karnak (**Abb. 76**).<sup>1011</sup> Der König hält zwischen Chnum und Horus den Strick des Schlagnetzes gespannt. Thot steht rechts von ihnen und gibt mit einem hochgehaltenen Zeugstreifen das Zeichen zum Zuziehen des Schlagnetzes mit dem Zugseil.<sup>1012</sup> Hinter Thot steht eine als  *Sḥt* „die Auspannende“ und als die Neith von Sais benannte Göttin, die

<sup>1002</sup> Seebers, *Totengericht*, 177 – 178, mit Anm. 823.

<sup>1003</sup> Grieshammer, »Nun«, 534; Zandée, *Amunhymnus* I, 14 - 15, das Urwasser *Nun* als Träger des potentiellen Lebens und Ursache aller Fruchtbarkeit; Graefe, *Untersuchungen*, 63, das Himmelsgewässer als Ort der Regeneration (s. auch § 7.8.3.).

<sup>1004</sup> Zandée, *Amunhymnus*, I, 14 – 15, Übereinstimmung von Urwasser *Nw.w* und Nilflut *h<sup>c</sup>pj*.

<sup>1005</sup> Hornung, *Totenbuch*, 194, Tb 99B, Z.1; Zandée, *Amunhymnus* II, 545, mit Anm. 68.

<sup>1006</sup> Zeidler, »Diskurs«, 159, mit Anm. 34, belegt die Vorstellung des Urwassers *Nun* als *materia prima* und formlose, unstrukturierte Urmaterie ab der 18. Dynastie, so daß eine solche Bedeutung bereits für die Darstellung des *sh<sup>t</sup> ḥrw* im Grab des Senenmut angenommen werden kann; Altenmüller, *Synkretismus*, 89 – 91 belegt für die ältere Zeit des Mittleren Reiches, daß sich im *Nun* Götter, wie Atum und Schu, aufhalten können, ebenso auch göttliche Mächte als Bewohner *jmj.w nw.w*.

<sup>1007</sup> ebd., 18 – 19, mit Anm. 44, bereits innerhalb der Pyramidentexte badet Re im *sh<sup>t</sup> ḥrw*, um sich zu reinigen und zu regenerieren.

<sup>1008</sup> pLeiden I 344 vs. IX, 5, benennt Amun beispielsweise mit *tp-r3=f prj-k3* [...] (*m*) *rn=f pw h<sup>c</sup>pj* „Sein Ausspruch, indem die Nahrung hervorgeht [...] in diesem seinem Namen Hapi, dazu auch: Zandée, *Amunhymnus* III, 1094, Taf. 9.

<sup>1009</sup> (s. § 7.9.3.) Roeder, *Aegyptische Inschriften* II<sub>1</sub>, 154, Inv. 7274, C. Rechter Pfosten der Türleibung.

<sup>1010</sup> (s. § 7.1.) Scheintürstele des Wesirs *Pth-msj* Leiden Inv. Nr. AM 1, 19. Dyn, li. Seite, in: Boeser, *Egyptische Verzameling* VI, 8 Nr. 28, Pl. XVIII.

<sup>1011</sup> Nelson, *Hypostyl Hall I*, Plate 44; Schwaller de Lubicz, *Les temples de Karnak II*, 82 – 83 (Photos); Kemp, *Ancient Egypt*, 49, Figure 15; Frankfort, *Kingship*, Fig. 14.

<sup>1012</sup> Guglielmi, *Reden, Rufe und Lieder*, 147, 152, Nr. 6.



zugleich als königliche Mutter gilt.<sup>1013</sup> Von den Papyrusdolden oberhalb des Schlagnetzes fliegen Vögel auf. Zwischen diesen steht jedoch ganz ruhig ein Reiher, der zwei Schopffedern an seinem Hinterhaupt trägt. Das ruhige Stehen im Gegensatz zum schreckhaften Wegfliegen der anderen Vögel kennzeichnet ihn besonders als Lockvogel. Die Rede des Thot gibt die magisch-religiösen Hintergründe eindrucksvoll wieder<sup>1014</sup>: *dd-mdw jn Dhwtj nb Hmnw hntj Hsrt hrj-jb hwt-(jbt) jj.wj Jmnw-R<sup>c</sup>.w nb t3.wj (Wsr-m<sup>c</sup>3t-R<sup>c</sup>.w-stp-n-R<sup>c</sup>.w ) sht.n=k sšw m grg=k snhp n=k Shj.t kbhw jth=k j3dt=k<sup>c</sup>.wj=k hr w3rt jth hn<sup>c</sup> sn.wj=k Hnmw hr-h3t=k Hrw hr-s3=k hr shrj dwt m r3-w3.t=k mk (wj) m jtj=k nb Hmnw<sup>c</sup>.wj=j hr pd.n=k hbs* „Worte zu sprechen seitens Thot, Herr von Hermopolis, Vorderster von Hesret, inmitten des ‘Haus der Vogelfalle’ (*hwt-(jbt)*). Willkommen ! Amun – Re, Herr der Beiden Länder, (*Wsr-m<sup>c</sup>3t-R<sup>c</sup>.w-stp-n-R<sup>c</sup>.w*) (Ramses II.), du hast Sumpfvögel gefangen in deiner Falle. Sechet scheucht für dich die Wasservögel auf, indem du dein Netz ziehst. Deine beiden Arme sind auf dem gespannten Strick, zusammen mit deinen beiden Brüdern, Chnum vor dir, Horus hinter dir, *beim Vertreiben des Bösen aus deiner Nähe*. Siehe (ich) bin dein Vater, der Herr von Hermopolis. Meine beiden Arme sind beim Ausspannen des Tuches für dich.“

Diese Szene ist in verkürzter Form als Variante aus der griechischen Zeit in Karnak erhalten.<sup>1015</sup> Allerdings sind dort keine Vögel außerhalb des Schlagnetzes erkennbar. In Esna wird das Thema in ähnlicher Weise wiedergegeben, indem hier einige Vögel außerhalb des Schlagnetzes erkennbar sind.<sup>1016</sup> Einer von ihnen in der unteren Reihe könnte ein Reiher mit Schopffeder sein. Im Horustempel von Edfu wird die Szene zweimal abgebildet, wobei nur auf der Ostwand der Außenmauer außerhalb des Schlagnetzes Vögel zu sehen sind.<sup>1017</sup> In Edfu werden innerhalb der Schlagnetze die zu vernichtenden, gefesselten Feinde abgebildet. Daneben befinden sich noch Säugetiere wie Hirsche und Antilopen im Netz. Die Vögel außerhalb des Schlagnetzes auf der Ostwand sind schwer zu bestimmen.<sup>1018</sup> Zwei von ihnen sind als Stelzvögel, wie der Reiher auf dem Relief Ramses II. in Karnak, stehend auf den Papyrusdolden dargestellt. Sie tragen allerdings keine Schopffedern und so ist nicht eindeutig erkennbar ob sie Reiher sind.

Alliot kam in seiner Arbeit über diese Szenen zu dem Schluß, daß das Thema aller ihrer Beischriften die nach einem göttlichen Plan erfolgende Vogeljagd war.<sup>1019</sup> Es geht darum, die Feinde des Sonnengottes und des Königs zu vernichten. Es wird angenommen, daß auch schon die Jagdszenen früherer Epochen, auch jene der Privatgräber, durch diese späten Belege als Rituale zur Vernichtung des Bösen erklärt werden können.<sup>1020</sup> Das Schlagnetz spielte bei den Riten zur Vernichtung der Feinde eine wichtige Rolle, da in ihm die als Feinde angesehenen Opfertiere gefangen werden konnten.<sup>1021</sup>

Der Unterschied zwischen den offiziellen Vernichtungsritualen und den Praktiken der privaten Vernichtungsmagie besteht darin, daß die offiziellen Vernichtungsrituale an die Person des Königs gebunden sind.<sup>1022</sup> Dessenungeachtet dient der Reiher ähnlich wie in den Texten der privaten Schutz- und Heilmagie der Abwehr des Bösen, indem er hilft als Lockvogel die ‘Feinde’ im Schlagnetz zu fangen. Darüber hinaus will auch der Tote nicht in die Fangnetze der Vogelfänger geraten wie es in Totenbuchspruch 153 ausgedrückt wird.<sup>1023</sup>

<sup>1013</sup> Nelson, *Hypostyl Hall*, Plate 44, Kol. 42 und 47; Budde, *Seschat*, 7, mit Anm. 41, 34, mit Anm. 188, 173, mit Anm. 214, 234 Dok. 13, belegt, daß in dieser Abbildung nicht die Göttin Seschat, sondern eine andere Göttin namens *sšt* „die Ausspannende“, gemeint ist.

<sup>1014</sup> Nelson, *Hypostyl Hall I*, Plate 44; Alliot, »Les rites«, 110 – 112, Übersetzung.

<sup>1015</sup> LD IV, Blatt 2; Alliot, »Les rites«, 71 – 73, Übersetzung der Texte.

<sup>1016</sup> Esna VI, N° 531, 164 – 166; Übersetzung: Alliot, »Les rites«, 75 – 78, 89 – 92, 101 – 103, 105.

<sup>1017</sup> Edfu XIII, Pl. CCCXCII – CCCXCIII und Edfu XIV, Pl. DLXXXV – DLXXXVI, hier die Vögel außerhalb des Schlagnetzes (!), Text in Edfu VI, 55 – 58, 235 – 238 und Umzeichnungen in Edfu X, Pl. CXLV + Pl. CL – CLIII; Übersetzung: Alliot, »Les rites«, 60 – 71, 74 – 75, 79 – 88, 93 – 101, 103 – 109.

<sup>1018</sup> Edfu XIV, Pl. DLXXXVI.

<sup>1019</sup> Alliot, »Les rites«, 112.

<sup>1020</sup> Koenig, *Magie*, 152, 154, die Jagd wurde seiner Meinung nach auch ein apotropäisches Ritual zum Verzaubern der Feinde verwendet; Altenmüller, »Jagdritual«, 232.

<sup>1021</sup> Martin, »Schlagnetz«, 644; ders., »Vogelfang«, 1052, mit Anm. 12; Wildung, »Feindsymbolik«, 147, mit Anm. 22; Reed, *Rebel*, 108 – 109, die Interpretation einer Identifikation des menschlichen Körpers mit dem Netz und die Vorstellung eines damit zusammenhängenden Transformationsprozesses der Seele, wie sie Reed erkennen möchte, kann durch die Texte nicht belegt werden.

<sup>1022</sup> Schoske, »Vernichtungsrituale«, 1011.

<sup>1023</sup> Allen, *Book of the Dead*, 152; Hornung, *Totenbuch*, 326.

Totenbuchspruch 175, der innerhalb des spätzeitlichen pBM 10081 als magisches Feindvernichtungsritual erscheint, belegt das Fangen der Feinde als Vögel im Schlagnetz und erwähnt die „Richterstätte des *bnw*-Reihers“.<sup>1024</sup> pBM 10081 wurde, anders als seine Parallele der Papyrus des *Jrj-jrj*, ursprünglich im Königskult benutzt.<sup>1025</sup>

**pBM 10081, col. 33, 25 – 26 = Papyrus des *Jrj-jrj*, col. x + 5, 16 – 17:**<sup>1026</sup>

<sup>25</sup> *gbj(.n=s) c.wj rd.wj=sn hft (rdj.n=)s sn m dryt hbn.t*

*n.t bnw sb3.n=msw-Hrw r*

<sup>26</sup> *sn m sb3.w*

«<sup>25</sup>Sie schädigte ihre Arme und Beine, als sie sie in die Halle der Richterstätte des *bnw*-Reihers<sup>1027</sup> überwies, es schlugen die Horuskinder gegen <sup>26</sup>sie an den Türen.«

Zuvor hatte Isis im Textverlauf die Feinde des Re und des Osiris als Vögel im Schlagnetz gefangen. Der *bnw*-Reiher kann mit dem Sonnengott oder Osiris in deren Funktion als Richter in Zusammenhang gesetzt werden (s. § 10.1.1.) Es erscheint durchaus logisch, daß der *bnw*-Reiher, der hilft die Feinde im Schlagnetz zu fangen, darüberhinaus mit der Gerichtstätte des Re und des Osiris in Verbindung gebracht wird. Entweder wird dieser Ort nach dem *bnw*-Reiher benannt, oder der *bnw*-Reiher spielt sogar eine aktive Rolle darin, was jedoch aus der Textstelle nicht klar hervorgeht.

Die nachfolgenden Belege zählen zur privaten Schutz- und Heilmagie und bezeugen die Funktion des Reihers als Beistand und Machsträger, mit dessen Hilfe das Böse überwunden werden soll.<sup>1028</sup> Innerhalb einiger dieser magischen Texte erscheint der Reiher mit unterschiedlichen Funktionen und zumeist im Bezug zum Sonnengott.

Der Reiher soll in diesen magischen Sprüchen vor den bösen Mächten schützen, krankhafte Wirkungen abwehren oder große Zauber Macht verleihen.

Ein ptolemäischer magischer Papyrus nennt die Vertreibung des Seth und seiner Anhänger hinweg vom Weg des *bnw*-Reihers:

**pBM 10288 , B, 16, ptolemäisch:**<sup>1029</sup>

<sup>16</sup> *r3 n (snbj) dw shrj sm3y.w(=f) (r w3t) n bnw*

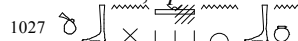
„Spruch für das (Verjagen) des Bösen und des Vertreibens seiner Genossen vom Weg des *bnw*-Reihers.“

In diesem magischen Papyrus soll der Verstorbene vor den negativen Mächten des Jenseits geschützt werden. Caminos möchte den *bnw*-Reiher mit Osiris identifizieren<sup>1030</sup>, wohingegen möglicherweise auch das Horuskind gemeint sein könnte, zumal Horus am Ende des Abschnittes genannt wird.<sup>1031</sup>

<sup>1024</sup> Schott, »Totenbuchspruch 175«, 184; Burkard, *Spätzeitliche Osirisliturgien*, 67, 304, col. 33, 25.

<sup>1025</sup> Schott, »Totenbuchspruch 175«, 181; Burkard, *Spätzeitliche Osirisliturgien*, 3, 82; Quack, »Magie und Totenbuch«, 12.

<sup>1026</sup> Burkard, *Spätzeitliche Osirisliturgien*, 67, 304; ders., *Grabung im Asasif III*, 33, Tafel 23.

<sup>1027</sup>  in dem Ausdruck *hbn.t n.t bnw* ist das Wort 'bnw' sehr auffällig mit dem Hausdeterminativ geschrieben. Burkard, *Spätzeitliche Osirisliturgien*, 67, Anm. 37, erklärt, daß das Wort *bnw.t* „Mühlstein“, das mit einem viereckigen Gegenstand determiniert wird, hier keinen rechten Sinn gibt. Burkard postuliert noch die Möglichkeit einer Lesung als *hw.t-bnw*, was schon eher Sinn geben würde. Burkard hält sich an die Lesung von Schott, »Totenbuchspruch 175«, 184, deren Meinung ich mich anschließe.

<sup>1028</sup> Eine Sammlung und Kurzbeschreibung dieser Quellen in: Kákosy, »Phönix«, 1036, Nr. VIII, Anm. 108 – 117.

<sup>1029</sup> Caminos, »Another hieratic manuscript«, 222, Plate, XLI.

<sup>1030</sup> ebd., 223, mit Anm. 2.

<sup>1031</sup> ebd., 222, B. Part 5, (18).

Der folgende Vers entstammt magischen Sprüchen, die einen Leidenden vor negativen Einflüssen beschützen und ihn reinigen sollen:

**ᵖChester Beatty IX (ᵖBM 10689), ramessidisch, Vs.B 17,1:**<sup>1032</sup>

*sw<sup>c</sup>b tw p<sup>3</sup> wr hq<sup>3</sup> h<sup>w</sup>j tw bnw hpr-ds=f*

„Der mit großem Zauber reinigt dich,  
indem der *bnw*-Reiher, der von selbst  
entstandene, dich schützt.“

Der gesamte Spruch des magischen Textes dient dem Besprechen magischer Amulette, die deren Benützer wie das Horuskind schützen sollen.<sup>1033</sup> Der Sonnengott in der Gestalt des Re und des Urgottes Atum, zusammen mit den anderen genannten Göttern, beschützen den Amulettträger. Der *bnw*-Reiher wird hier mit der Gestalt des durch sich selbst entstandenen Urgottes gleichgesetzt (s. § 7.2.). Die Zauberkraft des *bnw*-Reihers wird dadurch zu der des Urgottes und dessen Allmacht.

Der Schutz durch den *bnw*-Reiher kann überdies auch anders ausgedrückt werden. In Papyrus Chester Beatty VII, der magische Sprüche gegen Skorpione enthält, werden innerhalb eines Verses die Schopffedern des *bnw*-Reihers entfernt und zu sieben Knoten verknüpft<sup>1034</sup>:

**ᵖChester Beatty VII(ᵖBM 10687), Rt. 3,8, 20. Dyn.:**<sup>1035</sup>

*pf<sup>3</sup> bnw ntj hmsj šdj(.w) m<sup>3</sup>tj n rwd  
m wpwt=f jrj(.w) m tzt 7*

„Jener *bnw*-Reiher, der saß. Zwei Schopffedern der Sehne  
wurden von seinem Scheitel fortgenommen  
und zu sieben Knoten verknüpft.“

Diese Knoten sollen wohl dazu dienen, bestimmte Kräfte zu binden und festzuhalten, vor anderen negativen Mächten können die Knoten, durch verschließende Eigenschaft, schützen.<sup>1036</sup> Beispielsweise kann fernerhin ein in sieben Knoten geknüpftes Pflanzenmaterial in den Mund eines Patienten gegeben werden, um Gift zu binden.<sup>1037</sup> Desgleichen soll in diesem Text mit den Schopffedern des *bnw*-Reihers das Skorpiongift neutralisiert werden, da das Ende des Spruches den Bezug zum mythischen Präzedenzfall des Horuskindes, das gestochen wurde und zu seiner Mutter Isis ging, herstellt.<sup>1038</sup>

Eine weitere Beschreibung einer Sehne des *bnw*-Reihers, die in einem Amulett dem Kranken gereicht wird, erwähnt ᵖTurin 118 aus der 20. Dynastie:

**ᵖTurin 118, Rt. 6 - 7 (20. Dyn.):**<sup>1039</sup>

*<sup>6</sup>mn msj n mnt rwd bnw hpr-ds=f rdj.t nn ntr.w m wd<sup>3</sup>w  
<sup>7</sup>(n <sup>c</sup>w.t)=f m pr(.w) R<sup>c</sup>.w*

<sup>1032</sup> Gardiner, *HPBM III*, 113, Pl.61.

<sup>1033</sup> ebd., 110 – 113.

<sup>1034</sup> Der Text nennt davor schon fragmentarisch, daß irgendein Körperteil des Horus zu sieben Knoten verknüpft werden soll; Kákósy, »Phönix«, 1036, Anm. 108.

<sup>1035</sup> Gardiner, *HPBM III*, 58, Pl. 33 – 34; Borghouts, *Magical texts*, 81, Nr. 119.

<sup>1036</sup> Staehelin, »Knoten«, 459; Ritner, *Mechanics*, 144, mit Anm. 638; Koenig, *Magie*, 80, mit Abbildung auf S. 81; Pinch, *Magic*, 83 - 84

<sup>1037</sup> Pinch, *Magic*, 83; Gardiner, *HPBM III*, 59, ᵖChester Beatty VII Rt. 5, 5 – 6, 2.

<sup>1038</sup> Gardiner, *HPBM III*, 58: „Come to me, and draw forth these malignant <humours> which are in the limbs of N, born of M, even as Horus went to his mother Isis on the night when he was bitten“.

<sup>1039</sup> Pleyte/Rossi, *Papyrus de Turin*, 149, Pl. CXVIII.

„<sup>6</sup>Der NN. geboren von der NN., eine Sehne des *bnw*-Reihers, der durch von selbst entstand, die diese Götter in ein Amulett gegeben haben, <sup>7</sup>(für) seinen (Körper), im Hause des Re.“


Anders als in *p*Chester Beatty VII Rt. 3, 8 wird die Sehne des *bnw*-Reihers hier an einem magischen Amulett befestigt, oder eingearbeitet, um den Körper des Klienten zu schützen und zu heilen. Der gesamte Text dieses Papyrus gibt Sprüche für den Schutz und die Reinigung der verschiedenen Körperteile durch unterschiedliche Substanzen. Aus dem Wortlaut geht nicht klar hervor, welcher Art die Sehne des *bnw*-Reihers und von welchem seiner Körperteile sie ist. In *p*Chester Beatty VII Rt. 3, 8 wird die Sehne des Scheitels erwähnt. Dieser Ausdruck ist ziemlich ungenau, da an der Kopfplatte, deren hinterer Teil der Scheitel ist, keine Sehnen im eigentlichen Sinne ansitzen.<sup>1040</sup> Vermutlich sind die untersten Teile der Spule der Schopffeder gemeint, die am Kopf ansitzen. Im Turiner Papyrus kann eine Sehne aus den Beinen des *bnw*-Reihers gemeint sein oder aus seinen Flügeln. In einem magisch-medizinischen Text der 19. Dynastie wird der *nwr*-Reiher als Medizin zur Behandlung von Augenkrankheiten angegeben:

***p*Ramesseum III rto A<sub>17</sub>:<sup>1041</sup>:**



rto A<sub>17</sub> *kt phrt hnt nt nwr {p3}*

„Ein anderes Heilmittel: Balg<sup>1042</sup> des *nwr*-Reihers.“

Barns möchte wie Grapow *nwr* als ‘*nwrw*’ lesen.<sup>1043</sup> CT VI 10, b (T<sub>1</sub>L) schreibt  *nwr*<sup>1044</sup>, sodaß der zweite Vogel hinter dem *r* als Determinativzeichen lesbar ist und das anschließende *p3* als weiterführendes Satzpartikel. Die Lesung als *nwr*-Reiher wird dadurch plausibel. Der Text gibt keine weiterführende Aussage, wie der Balg des *nwr*-Reihers verwendet wird.

Die Teile der Reiher konnten demnach einerseits für magische Amulette und andererseits als direkte Medizin verwendet werden.

In der Identifikation mit dem *bnw*-Reiher erhält der Praktizierende Zauber- oder Heilkraft, um das Böse zu überwinden und in der Identifikation mit dem transzendenten Weltgott allmächtig zu sein. Folgender Spruch aus Papyrus Chester Beatty VII gegen Skorpiongift verdeutlicht dies evident:


***p*Chester Beatty VII (*p*BM 10687), Rto. 5, 2-5, 20. Dyn.:<sup>1045</sup>**


*jnk rw jnk rwtj*  
*jnk bnw hpr-ds-f si n hḥ.w (n mh)<sup>1046</sup> nn rh.tw rn-f*

„Ich bin der Löwe, ich bin das Löwenpaar.  
Ich bin der *bnw*-Reiher, der von selbst entstand, der Mann  
von Millionen (Ellen), dessen Name man nicht kennt.“

<sup>1040</sup> *Limicola* 2, 6.

<sup>1041</sup> Barns, *Five Ramesseum Papyri*, Pl. 11; Gardiner, *Ramesseum Papyri*, bringt auf Plate VII-X nur den B-Teil des Recto, der A-Teil mit dieser Textpassage fehlt.

<sup>1042</sup> *Wb* III, 367  „Tierfell“, „Schlauch“, Hannig, *Handwörterbuch*, 633, *hnt* „Tierfell“, „Balg“, Grapow, *Medizin* IV<sub>1</sub>, 58, übersetzt: „Ein anderes Heilmittel *hnt* (Balg?) des Reihers [...]“.

<sup>1043</sup> Barns, *Five Ramesseum Papyri*, 18 Nr. 17 und Grapow, *Wörterbuch*, 414: , Ram. III A17 in der Verbindung *hn.t nt nwr.w* in einem Augenmittel §1 *hn.t* vielleicht der Balg des Reihers“.

<sup>1044</sup> Schenkel, *Konkordanz*, (in Vorbereitung).

<sup>1045</sup> Gardiner, *HPBM III*, 59, Pl. 34; Borghouts, *Magical Texts*, 55, Nr. 85.

<sup>1046</sup> Ergänzt nach *p*Brooklyn 47.218.156 – II, 5, Sauneron, *Le papyrus magique*, Planche V + Vb, Kol. 5; s. auch Vittmann, „*Riesen*“, 13, mit Anm. 60, 15, mit Anm. 75.

Eine Parallele dieses Textes bezeugt ein Ostrakon aus Deir el Medineh:

**Ostrakon Deir el Medineh 1212 (Inv. 2197), Rto. 4 – 5, 19. – 20. Dyn.:<sup>1047</sup>**

<sup>4</sup>*jnk R<sup>c</sup>.w ḥk3 ntr.w jnk ʿbš3 jnk bnw*  
<sup>5</sup>*ḥpr-ds=f si n ḥḥ.w (n mh)<sup>1048</sup> n rh.tw rn=f nn ntk <js> bnw*  
<sup>6</sup>*[...]jb=j*

„<sup>4</sup>Ich bin Re, der Herrscher der Götter, ich bin der Löwe (?)<sup>1049</sup>,  
ich bin der *bnw*-Reiher,  
<sup>5</sup>der von selbst entstand, der Mann von Millionen (Ellen). Du bist nicht der *bnw*-  
Reiher  
<sup>6</sup>[...] mein Herz.“

Der Zauberer, der sich mit dem „Mann von Millionen (Ellen)“ als Personifikation des Sonnengottes<sup>1050</sup> identifiziert, findet sich desgleichen im magischen  $\rho$ Brooklyn 47.218.156 aus der Spätzeit.<sup>1051</sup> Der „Mann von Millionen Ellen“ bezeichnet den Sonnengott als Weltgott und als Manifestation der göttlichen Kräfte, das heißt der „Bas“ Amun-Res, wie es die Darstellung des siebenköpfigen Bes im genannten magischen  $\rho$ Brooklyn versinnbildlicht.<sup>1052</sup> Der unendlich große Weltgott kann dem Magier seine Allmacht übertragen.<sup>1053</sup> Der *bnw*-Reiher, der als selbstständiger Urgott dann gleichfalls die Erscheinungsform des Weltgottes darstellt, überträgt seine magische Kraft wohl im selben Sinne. Bemerkenswert ist dabei die Identifikation mit dem Löwen und dem Löwenpaar, das als Repräsentation des vereinigten Re-Osiris zu verstehen ist (s. § 10.2.). Offensichtlich wird auch dieser Gestalt besondere magische Kraft beigemessen, was sicher aus dem nächtlich vereinigten Doppelwesen herrührt, das mit seinen zwei Bas eine stärkere Ausstrahlungskraft besitzt. So wird auch in einem Sonnenhymnus diese Identifikation mit dem Urgott und den Löwen ausgedrückt:

**TT 373 (1) Sonnenhymnus:<sup>1054</sup>**

*[...] nḥḥ prj.w m nnw m3j št3 ḥr*  
*jmj ʿwr.t<sup>1</sup> bnw wr [...]*

„[...] Greis, der aus dem Urozean hervorkommt, geheimer Löwe  
auf der Westseite, großer *bnw*-Reiher [...].“

Ohne die zu beschützende Person zu nennen, bringt der Gesamttext des folgenden Spruches aus  $\rho$ Harris 501 und seiner Parallele in  $\rho$ Harris-Heidelberg den *bnw*-Reiher mit dem Löwen und mit Buto in Zusammenhang und der Zauberer ruft den höchsten Gott als „Zwerg im Himmel“ und den „Riesen von 7 Ellen“ an, wenn am Anfang „O du Zwerg des Himmels...“ und gegen Ende des Abschnitts „...denn du bist ein Riese von sieben Ellen“ formuliert wird:

**$\rho$ Harris ( $\rho$ BM 10042), VIII<sub>12</sub>:<sup>1055</sup>**

<sup>12</sup>*jnk rw m Jmt pr.w n bnw*

<sup>1047</sup> Posener, *Ostraca hiératiques II*, 28, Pl. 47.

<sup>1048</sup> Ergänzt nach  $\rho$ Brooklyn 47.218.156 – II, 5, Sauneron, *Le papyrus magique*, Planche V + Vb, Kol. 5; s. auch Vittmann, „*Riesen*“, 13, mit Anm. 60, 15, mit Anm. 75.

<sup>1049</sup> ʿbš3 als semitisches Lehnwort trägt einen Löwen als Determinativ.

<sup>1050</sup> Koenig, *Le papyrus Boulaq* 6, 71.

<sup>1051</sup> Sauneron, *Le papyrus magique*, 24, Planche V + Va, 5, Dokument II, Seite 5.

<sup>1052</sup> Vittmann, „*Riesen*“, 13, mit Abb. 1; Sauneron, *Le papyrus magique*, Abb. Frontispiz, Figure 3.

<sup>1053</sup> Vittmann, „*Riesen*“, 15, Vittmann verweist darauf, daß innerhalb der wissenschaftlichen Diskussion noch unklar ist, ob die „Allmacht“ des Weltgottes unbegrenzt oder lediglich relativ hoch sei.

<sup>1054</sup> Assmann, *Sonnenhymnen*, 358, Text 254.

<sup>1055</sup> Lange, *Papyrus Harris*, 72 – 79; Leitz, *Magical and medical papyri*, 45; Borghouts, *Magical texts*, 90, Nr. 134; neuere Übersetzung bei: Leitz, *Tagewählerei*, 248.

„Ich bin der Löwe in Imt, dem Hause des  
*bnw*-Reihers.“

Eine genaue Parallele hierzu geben die Heidelberger Fragmente des magischen Papyrus Harris:

**ρHarris-Heidelberg (Slg. v. Portheim Inv. Nr. 24475), Spruch U VIII.12:**<sup>1056</sup>

<sup>12</sup>*jnk rw m Jmt pr.w n bnw*

„Ich bin der Löwe in Imt, dem Haus  
des *bnw*-Reihers.“

Während der erste Teil des Spruches die Anrufung des Weltgottes als Riesenzwerg zum Inhalt hat, beschäftigt sich der zweite Abschnitt mit der Herstellung einer Pavianstatue zum Schutz vor den nachtaktiven Krokodilen.<sup>1057</sup> Die Sinnhaftigkeit des für uns widersprüchlichen Riesenzwerges wird durch das aspektiv-verknüpfende Vorstellungsvermögen der Ägypter vollbracht (s. auch § 7.9.).<sup>1058</sup> Vittmann postuliert, daß derlei scheinbare Widersprüche Ausdruck der Dualität von kosmischem und personalem Aspekt der Gottheit sein können.<sup>1059</sup> Gerade in der Verschmelzung von Riese und Zwerg liegt die Machtwirksamkeit feindliche Mächte abzuwehren, da die Schnelligkeit des kleinen Zwerges und die unendliche Kraft des Riesen ein geradezu unermessliches Machtpotential nach allen Seiten hin ermöglichen.<sup>1060</sup> Die Identifikation mit dem Löwen und dem *bnw*-Reiher soll wohl wiederum die Verbindung widersprüchlicher Wesen versinnbildlichen, da sowohl der Löwe als auch der *bnw*-Reiher als vereinigter Re-Osiris gedeutet werden kann (s. § 10.2.). Der erste Teil des Spruches konzentriert sich vornehmlich auf die Vereinigung widersprüchlicher Inhalte, wie zum Beispiel auch die Darstellung des höchsten Gottes als Säule, die vom Himmel bis in die Unterwelt reicht oder die Verwandlung in die Meerkatze nach dem Altern.<sup>1061</sup> Der Grund liegt in der erhöhten Wirksamkeit der schützenden Allmacht des höchsten Gottes für den Klienten.

Der Text des Verso des folgenden magischen Papyrus ist etwas unverständlich, da der Zusammenhang der magischen Anwendung nicht deutlich erklärt wird.<sup>1062</sup> Vermutlich möchte sich der Praktizierende mit dem Sonnengott und dem *bnw*-Reiher identifizieren, um magische Kräfte zu erlangen. Schließlich gibt der weiterführende Text des Verso eine Darstellung des Sonnenlaufes und die Ermächtigung des Zaubers zu diesem Spruch durch den Sonnengott.

<sup>1056</sup> Bommas, *Heidelberger Fragmente*, 29.

<sup>1057</sup> ebd., 33; Lange, *Papyrus Harris*, 74 – 75.

<sup>1058</sup> Bommas, *Heidelberger Fragmente*, 32 – 33, Anm. 73; Vittmann, „*Riesen*“, 15 – 21; Koenig, *Le papyrus Boulaq* 6, 70 – 72; Brunner-Traut, *Aspekte*, 474 – 488; diess., „Die Aspekte“ als Nachwort, in: Heinrich Schäfer, *Von ägyptischer Kunst*, 4. verb. Neuauflage, Wiesbaden, 1963, 395 – 428; diess., *Frühformen des Erkennens*, 7 – 14.

<sup>1059</sup> Vittmann, „*Riesen*“, 21.

<sup>1060</sup> Die außerägyptischen Beispiele in Vittmanns „*Riesen*“, 17 – 18, lassen sich durch Folgendes ergänzen: Das Gleichnis Jesu vom Himmelreich als Senfkorn (Mk 4, 30 – 32; Mt 13, 31 – 31; Lk 13, 18 – 19) und durch das Prinzip अणोरणीयान् महतो महियान् „Anoranīyān mahato mahīyān“ = „Kleiner als das Kleinste – Größer als das Größte“ (Kāṭha Upaniṣad 1. 2. 20, in: Egenes, *Sanskrit*, 278; Nikhilananda, *Kāṭha-Upaniṣad*, 68), was in den *Veden* das Sein Gottes im Ātma, dem Selbst des Menschen, definiert; sowie dem Ātman – Brahman – Beispiel aus der Chāndogya – Upaniṣad, 3, 14<sub>3-4</sub> (Deussen, *Sechzig Upaniṣad's*, 109 – 110): „dieser ist meine Seele (ātman) im innern Herzen, kleiner als ein Reiskorn oder Gerstenkorn oder Senfkorn oder Hirsekorn oder eines Hirsekornes Kern; - dieser ist meine Seele im innern Herzen, größer als die Erde, größer als der Luftraum, größer als der Himmel, größer als diese Welten. <sup>4</sup>Der Allwirkende, ... , dieser ist meine Seele im innern Herzen, dieser ist das Brahman, zu ihm werde ich, von hier abscheidend, eingehen...“.

<sup>1061</sup> Ähnlich die Formulierung der Metternichstele 38, „O Alter, der du dich zu deiner Zeit verjüngst, o Alter der du zum Jüngling wirst“; Vittmann, „*Riesen*“, 16 – 17, die Sonne, die am Morgen verjüngt aufgeht und am Abend als Greis untergeht; so auch schon sinngemäß in den Unterweltbüchern des Neuen Reiches.

<sup>1062</sup> Suys, »Le papyrus magique«, 86 – 87.

**p Vatikan 36, Vs. 1 (19.Dyn):**<sup>1063</sup>

<sup>1</sup>*kjj r3 jh R<sup>c</sup>.w jh jtmw p3 bnw [rw]j=f hr <sup>c</sup>nwt.ḏ*

„Ein anderer Spruch: O Re, o Atum, wenn der *bnw*-Reiher auffliegt, dann (bewegt) er sich auf seinen Krallen.“

Innerhalb der Gliedervergottungslitanei einer magischen Anrufung auf pTurin 1996 soll der Leidende vor Dämonen, die ihm schaden könnten, geschützt werden. Das Individuum wird mit dem kämpfenden Osiris gleichgestellt:

**pTurin 1996, Vs. III, 7, (20. Dyn.):**<sup>1064</sup>

<sup>c</sup>*n=f mj Shmt*  
*hrr=f m(j) bnw hpr-ds=f*  
*g3b.t=f m nnw mst ntr.w*

„Seine Kinn ist wie die Sachmet.  
Sein Hals ist wie der *bnw*-Reiher, der durch sich selbst entstand.  
Sein Arm ist der Urozean, der die Götter gebiert.“

Durch die Identifikation mit dem *bnw*-Reiher als Urgott erlangt der Leidende den Schutz und die Kraft gegen die schädlichen Dämonen.

Mehrere der magischen Texte sollen Leidende vor dämonischen Einflüssen schützen, oder auch heilen. Diese Belege enthalten an manchen Stellen Formulierungen, daß es so aussieht, als sei hier ein Verstorbener und nicht ein lebender Leidender gemeint.<sup>1065</sup>

Der *bnw*-Reiher schützt den Kranken in einem Spruch auf der Basis der Metternichstele:

**Metternichstele, Basis<sup>229a-b</sup>, (Nektanebos II., 30. Dyn.):**<sup>1066</sup>

*s3 Hr m bnw-ntrj hfd(.w) hntj jr.t=f s3 hrj-dm.t mjtt*

„Der Schutz des Horus ist der göttliche *bnw*-Reiher,  
der in seinem Udjat-Auge sitzt. Der Schutz des Leidenden<sup>1067</sup>  
(ist er) gleichfalls.“

Derselbe Vers erscheint auf der Statuenbasis von Leiden:

**Statuenbasis Leiden F 1950/8.2 (Socle Behague),  
Spruch IV f 15, SZ – Ptol.:**<sup>1068</sup>

*s3 Hr m bnw-ntrj hfd(.w) hntj jr.t=f s3 hrj-dm.t mjtt*

„Der Schutz des Horus ist der göttliche *bnw*-Reiher,  
der in seinem Udjat-Auge sitzt. Der Schutz des Leidenden<sup>1069</sup>  
(ist er) gleichfalls.“

<sup>1063</sup> Suys, »Le papyrus magique«, 86; Das Verso ist bei Erman, ZÄS 31, 1893, 119 – 124 nicht publiziert.

<sup>1064</sup> Pleyte/Rossi, *Papyrus de Turin*, 161, Planche CXXV.

<sup>1065</sup> Beispielsweise Gardiner, *HPBM* III, 110, Anm. 7, ein ‘Mundöffnungsritual’ für den Patienten in pCheaster Beatty IX.

<sup>1066</sup> Golénischeff, *Metternichstele*, 17, Taf. VIII; *TUAT* II, 369; Sander-Hansen, *Metternichstele*, 66, 72; Borghouts, *Magical texts*, 66, Nr. 91; Kákosy, »Phönix«, 1036, Anm. 110.

<sup>1067</sup> *Wb* III, 390, 3, *hrj-dm.t* der „Leidende“.

<sup>1068</sup> Klasens, *Magical statue base*, 30, 56, Plate IV.

<sup>1069</sup> *Wb* III, 390, 3, *hrj-dm.t* der „Leidende“.

In diesen Belegen wird der Kranke durch den *bnw*-Reiher, der im Horusauge sitzt, vor negativen Einflüssen geschützt. Die Identifikation des Kranken findet mit dem mythischen Präzedenzfall des durch Schlangenbisse und ähnliches gefährdeten Horuskindes und dessen Schutz und Heilung durch die Götter statt.<sup>1070</sup> Die schützende Einwirkung des *bnw*-Reihers, in dem ‘alles wahrnehmenden’ Udjat-Auge des Horus, verkörpert das allmächtige Wirken des Sonnengottes, der durch den *bnw*-Reiher, den Horus, respektive den Leidenden, beschützt. Das Udjat-Auge kann neben seiner Hauptbedeutung als Symbol des Mondes auch die Regenerationskraft der Sonne symbolisieren, da es fernerhin das „(Wieder-)Heil-(Geworden)-Sein“ der als Horusauge gedachten Sonne ausdrücken kann.<sup>1071</sup> Sternberg-el-Hotabi möchte in dem *bnw*-Reiher eine Erscheinungsform des Re in *Heliopolis* sehen<sup>1072</sup>, was aber in diesem Text nicht explizit ausgesagt wird. Der Bezug des *bnw*-Reihers zum Sonnengott ist durch die übergeordnete Schutzfunktion für den Horus ausgedrückt.<sup>1073</sup> Es wäre darüber hinaus auch möglich, daß der vereinigte Re – Osiris (s. auch § 10.2.), der durch die Bilder auf der Metternichstele thematisiert wird<sup>1074</sup>, gemeint ist.

Ein Spruch auf der Rückseite der Metternichstele soll den Kranken vor dem Gifttod bewahren und davon heilen:

**Metternichstele, RS<sub>76-77</sub>, (Nektanebos II, 30. Dyn.):<sup>1075</sup>**

<sup>76</sup>*nn mwt-k m t3w n mtwt*

<sup>77</sup>*ntk bnw 3 msj(.w) hr tp trt m hwt-sr m Jwnw*

<sup>76</sup>Du wirst nicht an der Hitze des Giftes sterben;

<sup>77</sup>(denn du bist der große *bnw*-Reiher, der auf dem Wipfel des Weidenbaumes geboren wurde, im großen „Fürstenhaus“ in Heliopolis.“

In diesem magischen Spruch wird der Kranke mit dem *bnw*-Reiher, der auf dem Weidenwipfel im *hwt-sr* von Heliopolis geboren wurde, gleichgesetzt. Das *hwt-sr* als Hauptsanktuar des Tempels in Heliopolis gilt als Richtstätte, in der Re gegen seine Widersacher triumphiert.<sup>1076</sup> Möglicherweise kann der Weidenbaum hier äquivalent zum Ischedbaum stehen, was der Text jedoch nicht ausdrücklich erklärt. Der Kranke als Horuskind wird mit dem *bnw*-Reiher identifiziert<sup>1077</sup>, wobei der *bnw*-Reiher als Erscheinungsform des Sonnengottes gelten kann.<sup>1078</sup> Das Fürstenhaus ist darüberhinaus eng mit dem Königsdogma verbunden, indem der König dort gezeugt und legitimiert wird.<sup>1079</sup> Der Sonnengott spielt hier die übergeordnete Rolle, indem er für Schutz und Gerechtigkeit sorgt. So erscheint es als einleuchtend, daß das Horuskind mit dem Sonnengott als *bnw*-Reiher gleichgesetzt wird, und es dadurch dessen magische und göttliche Kräfte übertragen bekommt, um die krankmachende Wirkung des Skorpiongiftes zu neutralisieren und negative Mächte abzuwehren.

Eine Heilstatue des vierten Jahrhunderts vor Christus trägt die Namensbezeichnung des *bnw*-Reihers für eine Schutzgottheit:

<sup>1070</sup> Sternberg-El Hotabi et al., »Ägyptische Rituale«, (TUAT II), 360.

<sup>1071</sup> Müller – Winkler, »Udjatauge«, 824, mit Anm. 4.

<sup>1072</sup> Sternberg – El Hotabi et al., »Ägyptische Rituale«, 369, Anm. 229a.).

<sup>1073</sup> TUAT II, 369, schon in Vers 225 der Basis wird gesagt: „Der Schutz des Horus ist der große, verborgene Widder, der im Inneren seines Udjat-Auges umherzieht“, was den Sonnengott bezeichnet.

<sup>1074</sup> TUAT II, 360.

<sup>1075</sup> Golénischeff, *Metternichstele*, 10 – 11, Taf. IV; TUAT II, 379; Sander-Hansen, *Metternichstele*, 44 – 45; Borghouts, *Magical texts*, 70, Nr.93; Kákosy, »Phönix«, 1036, Anm. 110.

<sup>1076</sup> Kaplony, »Fürstenhaus«, 351.

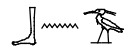
<sup>1077</sup> Der Spruchanfang und andere Verse des Textes belegen die Identifikation des Kranken mit dem Horuskind.

<sup>1078</sup> So angenommen von Sternberg-El Hotabi et al., »Ägyptische Rituale«, 379, Anm. 77a.).

<sup>1079</sup> ebd.; Hannig, *Handwörterbuch*, 517.



**Heilstatue Neapel 1065, Rechte Seite des Rückenpfilers,  
Reg. VII, 2, (4. Jht. v. Chr.)<sup>1080</sup>**



„bnw“ neben einem vogelköpfigen Gott,  
der ein Messer hält und auf einem Kasten  
sitzt, in dem sich ein Skorpion befindet.

Heilstatuen wie diese spielen in der spätägyptischen Religion eine wichtige Rolle. Sie sollten magische Kräfte zur Heilung und zum Schutz auf Kranke oder auch auf Verstorbene übertragen.<sup>1081</sup>

Der mit dem *bnw*-Reiher bezeichnete Schutzgott soll vor Skorpionen und deren Stichen schützen. Der Reiher kann sich von Insekten oder Würmern ernähren, sodaß es folgerichtig erscheint, ihn als Schutzgott gegen Skorpionstiche anzurufen. Schon auf dem, ursprünglich von Merenptah stammenden, Sarg Psusennes I. und in der Vorkammer seines Grabes in Tanis, erschien der Reiher als Schutzgott gegen Würmer, die dem Leichnam des Königs schaden könnten (s. § 7.5.1.). Dort wurde er mit dem Gott Aha-Bes gleichgesetzt und trug den Namen *ḥꜥ(w) m fnt(w)* „der von den Würmern lebt“. Der *bnw*-Reiher als Schutzgott gegen Skorpionstiche erscheint neben den anderen Schutzgenien der Heilstatue keineswegs als widersinnig. Er fügt sich in deren Reihen gleichwertig ein.

Magische Gemmen der römischen Zeit tragen hin und wieder das Bild eines Reiher zum Schutz vor Schlangen.<sup>1082</sup> Dies mag wohl eine Übernahme der Vorstellung der Reiher als Schutz vor Skorpionstichen auf den Horusstelen in den römischen Bereich sein.

Ein Beleg aus Dendera spricht davon, daß das Blut des Sonnengottes seine Reinheit im *ḥwt-bnw* bewirkt, was durch dessen Ausfließen entsteht. Möglicherweise ist hier ein Aderlaß gemeint:

**Dendera X, 104, 40:<sup>1083</sup>**

<sup>40</sup>*sp snf prj(w) m R<sup>c</sup>.w jrj(w) w<sup>c</sup>b=f m ḥwt-bnw #*

„Der Zustand des Blutes, das aus Re herauskommt  
(und) das seine Reinheit im *ḥwt-bnw* verursacht.“

Der folgende Vers aus pGenf MAH 15274 erscheint innerhalb eines magischen Spruches gegen Skorpionbisse, dessen Verse *Götterbedrohungen* darstellen<sup>1084</sup>:

**pGenf MAH 15274, Vs. V, 5, (20. Dyn.):<sup>1085</sup>**

# (*jw=j mh3* o.ä.) *rd.wj (p3) bnw nt(j) (hr) t3 [...]* #

„...ich werde die Füße des *bnw*-Reihers, der sich (auf)<sup>1086</sup>  
dem Erdboden befindet, (binden, fesseln o.ä.)...“

Durch die Götterbedrohung möchte der praktizierende Magier durch Drohformeln die transzendenten Mächte und Götterwesen beeinflussen, wenn während eines magischen Rituals das Resultat durch

<sup>1080</sup> Kákosy, *Healing statues*, 145, Plate XLII – XLIII.

<sup>1081</sup> Kákosy, *Healing statues*, 10, 15; Sternberg-El Hotabi, *Horusstelen* I, 11.

<sup>1082</sup> Beispiele hierfür in: Śliwa, *Egyptian scarabs*, 93 – 94, Pl. XXVI, 137 – 139, hält den Reiher jedoch fälschlicherweise für einen Ibis, der jedoch einen gedrungeneren Körper und einen kürzeren Hals hat (s. § 1.5.), die Eidechse, die der Reiher tötet, soll Schlangen symbolisieren; Derchain, »Intailles magiques«, 186, 14 (fig. 14, S. 187); Kákosy, »Phönix«, 1033, Anm. 60, 1036, mit Anm. 111 – 117, erbringt weitere Belege magischer Zeugnisse der griechischen und römischen Zeit; van den Broek, *The Myth*, 243 – 244, 437 – 442, Plate IX – XI.

<sup>1083</sup> Cauville, *Traduction*, 57.

<sup>1084</sup> Kákosy, »Phönix«, 1036, Anm. 109.

<sup>1085</sup> Massart, »Geneva Papyrus«, 184, Tafel XXXVII.

<sup>1086</sup> Massart, »Geneva Papyrus«, 184, möchte die Lücke zwischen *ntj* und *t3* durch die Präposition 'm' füllen, indem er *t3* als topographische Angabe versteht. *t3* läßt sich jedoch auch als räumliche Angabe „auf dem Boden“ verstehen, so daß in die Lücke fernerhin die Präposition 'hr' eingefügt werden kann.

Bitte oder andere Anrufungen nicht erreichbar ist.<sup>1087</sup> Bei der bekannten Formel „dann werde ich Feuer legen an Busiris und ich werde Osiris verbrennen“, wäre die Ordnung der Unterwelt und die Gerechtigkeit zunichte gemacht. Von den beiden Gattungen der Götterbedrohung, deren eine die persönliche Drohung des Toten gegen die Totengötter darstellt, repräsentieren die Sprüche auf dem Papyrus von Genf die zweite Gattung der magischen Beschwörungen, die von einem Zauberer zum Nutzen eines Klienten ausgesprochen werden.<sup>1088</sup> Die Füße des *bnw*-Reihers zu fesseln, würde seine Bewegungsfreiheit nehmen und in diesem Zusammenhang den Machtbereich des Sonnengottes verheeren.<sup>1089</sup>

In mehreren magischen Texten erscheint die Schreibung des *bnw*-Reihers, jedoch ist es einerseits unklar, ob wirklich der *bnw*-Reiher gemeint ist und andererseits welche Aussage dahintersteht.

### Metternichstele, li. Seitenansicht, 91 – 93:<sup>1090</sup>

<sup>91</sup> *wḏj=Hr hrw=f r*


<sup>92</sup> *ḏht sdm n=j jmj.w-(w)bn(w)/(w)bn*

<sup>93</sup> *nhp=jrj(.w)-ʿ3.w jmj.w ḏšd ḏpsj hr hrw Hr*

<sup>91</sup> Horus sandte seine Stimme zum

<sup>92</sup> Horizont: Erhört (mich), die ihr euch im Osten befindet (oder: Erhöre (mich), Imi-uben),

<sup>93</sup> springt auf ihr Pförtner, die zum herrlichen Ischedbaum gehören, auf die Stimme des Horus.“

Es gibt mehrere Möglichkeiten Kolumne 92 zu übersetzen. Sternberg el – Hotabi und Sander – Hansen möchten in den Worten <sup>1091</sup> eine Gottheit namens *Jmj.w-wbn* sehen, den Sternberg el – Hotabi mit Osiris identifiziert<sup>1092</sup> und Sander – Hansen eine Bezeichnung des Sonnengottes, die aus *jmj hwt-wbn* entstanden sein kann.<sup>1093</sup> Borghouts gibt allerdings noch die Deutung des zweiten Wortes ‘bn’ als verkürzte Schreibung von *(w)bn(.t)* „Osten“, „Land des Sonnenaufgangs“. <sup>1094</sup> Es ist auffallend, daß das Wort *(w)bn(w)* hier mit einem Vogel geschrieben wird, der nicht wie ein Reiher aussieht.<sup>1095</sup> Es wäre denkbar, daß der Vogel eine synonyme Form jenes *bn*-Vogels ist, der so oft im Wort *wbn* „aufgehen“ und anderen Wörtern mit der Silbenfolge ‘bn’ geschrieben wird (s. § 4.4.2.). Eine Lesung des Wortes als *(w)bn(w)* „Osten“<sup>1096</sup> würde demnach einen logischen Sinn geben, bei dem die „die sich im Osten befinden“ das Gefolge des Sonnengottes bezeichnen würden.<sup>1097</sup> Eine Übersetzung als „die, die zum *bnw*-Reiher gehören“, wie sie Borghouts erbrachte<sup>1098</sup>, ergibt keinen rechten Sinn. Es ist nicht eindeutig zu entscheiden, welche der obigen Übersetzungen gültig ist. Der *bnw*-Reiher wird jedoch mit einiger Sicherheit nicht gemeint sein.

<sup>1087</sup> Altenmüller, »Götterbedrohung«, 664 – 665.

<sup>1088</sup> ebd., 665.

<sup>1089</sup> Andererseits können die Füße von Reihern gefesselt sein, um sie in den Dienst des Menschen als Lockvogel zu bringen, wie dies beispielsweise mit der Rohrdommel in der Mastaba des *Tjj* abgebildet ist (s. § 3.2.1., Abb. 27, aus: Wild, *Ti* II, Pl. CXXI).

<sup>1090</sup> Golénischeff, *Metternichstele*, Tafel V; Sander – Hansen, *Metternichstele*, 49 – 50, Spruch IX; Borghouts, *Magical Texts*, 70, Nr. 94; *TUAT* II, 371; Kákosy, »Phönix«, 1036, Anm. 110.

<sup>1091</sup> Golénischeff, *Metternichstele*, Tafel V.

<sup>1092</sup> *TUAT* II, 377, Anm. 247a.).

<sup>1093</sup> Sander – Hansen, *Metternichstele*, 50, Kommentar 92.); hierzu paßt eher das Wort von *Wb* I, 294, 4 *wbnj* „der Leuchtende“ als Bezeichnung des Sonnengottes.

<sup>1094</sup> Borghouts, *Magical texts*, 70, Anm. 247, „Alternatively: “who are in the place of rising (*jmj.w <w>bn.<t>*)”.

<sup>1095</sup> Golénischeff, *Metternichstele*, Taf. V gibt den Vogel nicht wie Sander – Hansen, *Metternichstele*, 49, als Reiher wieder.

<sup>1096</sup> *Wb* I, 294, 8.

<sup>1097</sup> In Parallelität hierzu paßt gut der Plural der „Pförtner“ im nächsten Satzteil.

<sup>1098</sup> Borghouts, *Magical texts*, 70, Nr. 94.

Ein Papyrus der Spätzeit aus Deir el – Medineh enthält die Beschreibung des *bnw*-Reihers zusammen mit einem Balg des Geb, der im Fell eines Hundes eingewickelt ist. Klasens identifizierte diesen Balg im Paralleltext *pLeiden I 358, 4 – 5* mit dem Anubisfetisch *Jmjwt*, und brachte das „Knäuel des Geb“ als Symbol der Vegetation in Zusammenhang mit Osiris, so daß es Osiris oder Teile seines Körpers darstellt<sup>1099</sup>:

***pDeir el – Medineh 38, 4 – 5, (7. Jht. v. Chr):***<sup>1100</sup>

<sup>4</sup>[...] *nts p3 bnw (h)tr.w nts n3 nwt n Gbb ntj m ʿrf(.w) m hnt jwjw*  
<sup>5</sup>*ntj htp m pr(.w) jtrw Gbtw*

„<sup>4</sup>[...] sie ist der *bnw*-Reiher, der gebunden (?) ist, sie ist dieses Knäuel des Geb, das im Fell eines Hundes eingebunden ist,  
<sup>5</sup>das im Hause des Flusses von Koptos ruht.“

Die Verse des gesamten magischen Textes beinhalten Identifikationen, die den Körper des Klienten vor feindlichen Mächten schützen sollen. Der Klient wird zum einen mit dem Sonnengott gleichgesetzt und zum anderen mit Osiris, oder dessen Körperteilen.<sup>1101</sup> Der *bnw*-Reiher erscheint in *pLeiden I 358, 4 – 5* nicht, so daß die Ergänzung des Textes mit dem Verb *htr* „(zusammen-) binden“ nicht absolut gesichert ist. Es kann in Parallele zu dem eingebundenen „Knäuel des Geb“ gemeint sein. Ob hier eine Verknüpfung des Re mit Osiris vorliegt, bei der der *bnw*-Reiher als Gestalt des Sonnengottes und das „Knäuel des Geb“ als Symbol des Osiris miteinander verbunden werden, kann durch den Text nicht sicher gesagt werden. Möglicherweise könnte die Verbindung von Re mit Osiris in diesem Text angesprochen sein, wodurch der Klient eine größere magische Kraft erlangen könnte.

In Papyrus Brooklyn 42.218.50 wird eine Liste von Ritualfiguren wiedergegeben, die anscheinend in religiös-magischen Handlungen verwendet werden konnten:

***pBrooklyn 47.218.50, XVI<sub>10</sub>, Liste von Ritualfiguren:***<sup>1102</sup>

<sup>XVI, 10</sup># *bjk msh hbj ʿnʿn 3s nwr ʿr*

„...Falke, Krokodil, Ibis, Pavian, Geier,  
*nwr*-Reiher, Widder.“


Die Wachsreier der 21. – 22. Dynastie waren möglicherweise sowohl im Diesseits als auch im Jenseits für magische Zwecke gedacht (s. § 8.4).<sup>1103</sup>

Eine weitere, schwer verständliche Textstelle mit dem *bnw*-Reiher, bringt einen magischen Text eines Steingefäßes aus der Spätzeit:

**Steingefäßfragment, BM E 37256, Kol. 8 - 9 (SZ, ev. 4. Jht. v. Chr.):**<sup>1104</sup>

<sup>8</sup> # *sw3 drty pw [...]* <sup>9</sup>*bnw nfr*

“Es ist ein Abhacken der Hände [...] der *bnw*-Reiher, der Gute.“

Die Schreibung des *bnw*-Reihers als  wird ohne ein Vogel- oder Reiherdeterminativ wiedergegeben. Andrews möchte aufgrund von Paralleltexten *bnw* als eine Verschreibung von Sobek deuten, wobei der *nw*-Topf dann das ‘k’ sein könnte und in der Lücke der vorhergehenden Zeile das ‘s’ stehen

<sup>1099</sup> Klasens, » An amuletic papyrus«, 27 – 28, mit Anm. 53 – 62.

<sup>1100</sup> Koenig, »Un revenant inconvenant ?«, 118 – 119, Fig. 2, Pl. XXXIX.

<sup>1101</sup> Klasens, » An amuletic papyrus«, 25 – 28.

<sup>1102</sup> Goyon, *Confirmation*, 72, 114, + Planche XI, XIa, im Tafelband.

<sup>1103</sup> Raven, »Resin«, 14, mit Anm. 122- 124.

<sup>1104</sup> Andrews, »A stone vessel«, 302 – 303.

würde.<sup>1105</sup> Wenn der *bnw*-Reiher gemeint wäre, könnte im Vergleich mit der Metternichstele Text B, RS, Kol. 46 „denn ich bin der große Gott“, vielleicht (*jnk*) *bnw nfr* „Ich bin der *bnw*-Reiher, der Gute“ gemeint sein. Das *jnk* würde in die Lücke der vorausgehenden Zeile passen. Es ist schwierig zu sagen, ob wirklich der *bnw*-Reiher bezeichnet ist, oder eine andere Gottheit.

Das nachfolgende, ebenfalls schwer zu verstehende, Zitat aus den Sargtexten könnte bedeuten, daß der Verstorbene durch den *bnw*-Reiher magische Kräfte erlangt, um andere Mächte abzuwehren oder an sich zu reißen.<sup>1106</sup>

#### CT 469 V 393a-d (B<sub>2</sub>L):

V 393 a: *jw jnj n=j jnpw*

V 393 b: *jw st3(n=j) bnw=f*

V 393 c: *jw jtj.n=j b3.w=sn*

V 393 d: *hwj.n=j 3hw=sn*

V 393 a: „Man hat Anubis zu mir gebracht.

V 393 b: Man hat mir seinen *bnw*-Reiher herbeigebracht.

V 393 c: Ich habe von ihren Seelen Besitz ergriffen,

V 393 d: ich habe ihre *3hw*-Zauberkraft geschlagen.“

## 7.12. Der Reiher als Verkünder

### 7.12.1. Klagen, Verkünden und Prophezeien

Der Reiher hat in verschiedenen Beispielen die Aufgabe durch seine Lautäußerungen Einfluß auszuüben.<sup>1107</sup>

Im Beispiel von Sargtextspruch CT 402 soll der Tote kein zweites Mal sterben und möchte seine Zauberkräfte erlangen. Der Reiher soll den Göttern durch sein Klagen und seine Worte den Göttern die Geschehnisse verkünden und dadurch vermutlich dem Toten beistehen, daß er von ihnen wahrgenommen und akzeptiert wird. Für den besseren Überblick über die Zusammenhänge erfolgt eine Übersetzung des Großteils des Spruches CT 402 V 175a - 177e, dessen Inhalt streckenweise schwer verständlich erscheint. Auch bei den übrigen Textbelegen wurde zumeist ein Großteil des Textes oder der ganze Spruch aufgeführt. Kurze Extrakte der entsprechenden Abschnitte würden den Zusammenhang kaum deutlich erkennbar machen können.

#### CT 402 V 175a - 177e (T<sub>1</sub>C):

V 175 a: *tm m mwt m wlm*

V 175 b: *rdj.t hk3.w n sj n=f*

<sup>1105</sup> Andrews, »A stone vessel«, 308, Anm. 61, hat vielleicht die Perücke für ‘*k*’ gelesen, die man in dieser Zeit mit dem *nw*-Topf verwechseln kann.

<sup>1106</sup> Ein Motiv, das beispielsweise schon in den Pyramidentexten erscheint, indem der verstorbene König Zauberkräfte durch die Identifikation mit oder durch die Einverleibung von göttlichen Personen oder Gegenständen erlangt. In PT *Spr.* 274 § 410 – 411 zum Beispiel verschlingt der König die beiden Kronengöttinnen, um magische Kräfte zu erlangen.

<sup>1107</sup> Die bei Kákosy, »Phönix«, 1036, Anm. 120 – 121, genannten griechisch-römischen und christlichen Beispiele werden hier nicht berücksichtigt, doch zeigen sie ein Weiterleben des Themas in späteren Zeiten; Rundle-Clark, »Origin I«, 10, (2.), 23, möchte im *nwr*-Reiher einen Verkünder der Überschwemmung erkennen, was die Texte jedoch nicht aussagen; ders., »Origin II«, 114, 132, sieht in den Reihern ferner ein „Symbol, das als Verkünder alle Alter des Universums verbindet“ oder den Verkünder eines „neuen Zeitalters“, was die Textbelege jedoch nicht aussagen; ders., *Myth and Symbol*, 246, sieht im „Urschrei“ des „Phönix“ die Verkündigung zyklischer Zeitalter, was gleichfalls durch die Texte nicht ausgedrückt wird; ebd., 247, mit Anm. 44 – 45, Rundle-Clark möchte durch eine unrichtige Übertragung eines Sargtextspruches (CT 36 I 138), in dem es garnicht um einen Reiher geht, im „Phönix“ den ‘Hauptverkünder’ der göttlichen Sphäre sehen.

- V 175 c *dd mdw*  
V 175 d *jnk hprj hpr(.w)-ds=f hr w<sup>c</sup>rt mwt=f*  
V 175 e *rdj.w wns.w <n> jmjw nwn*  
V 175 f *whswt n jmjw d3d3t*  
V 175 g *jst jnj.n=j hk3w pn*  
V 175 h *dmd.n=j hk3w=j pn m bw nb ntf jm*  
V 175 i *rh.n=j nb ntf jm*  
V 176 a *tbn r tsm h3h r Šw*  
V 176 b *jh jnn(.jw) m hnt r R<sup>c</sup>w*  
V 176 c *srwd k3=k*  
V 176 d *nn mh m hnwt=k*  
V 176 e *wd3=k r jw-nsrsr*  
V 176 f *jst m dmd=j n=j hk3w=j pn*  
V 176 g *m bw nb ntf jm*  
V 176 h *hr sj nb ntf hr=f*  
V 176 i *tbn r tzm h3h r Šw*  
V 176 j *nwr m b3gw <sup>V 176 k</sup> ntr.w m sgr*  
V 176 l *rdj(.w) b3gw nwr sr=f n ntr.w*  
V 177 a *jst dmd=j n=j hk3.w pn*  
V 177 b *m bw nb ntf jm*  
V 177 c *hr sj nb ntf hr f*  
V 177 d *tbn r tzm h3h r Šw*
- V 175 a „Nicht zu sterben zum zweiten Male.  
V 175 b Einem Mann seine Zauberkraft geben  
V 175 c Worte zu sprechen:  
V 175 d Ich bin Chepri, der von sich selbst entstand auf  
den Beinen seiner Mutter,  
V 175 e der die Wolfsschakale denen gibt, die sich im Urozean  
befinden  
V 175 f (und) die Tiere denen, die sich im göttlichen Kollegium  
befinden.  
V 175 g Nun brachte ich diesen meinen Zauber  
V 175 h und ich fügte diesen meinen Zauber zusammen an  
jedem Ort an dem er sich befindet.  
V 175 i Ich erkannte jeden, der sich darin befand,  
V 176 a schneller als der Windhund und schneller als Schu.  
V 176 b O die, die herbeibringen die Prozession zu Re.  
V 176 c Dein Tau ist fest,  
V 176 d ohne daß dein Boot schwimmt,  
V 176 e indem du hinüberfährst zur Feuerinsel.  
V 176 f Nun vereinige ich diese meine Zauberkraft,  
V 176 g an jedem Ort, an dem sie sich befindet,  
V 176 h bei jedermann, die bei ihr ist.  
V 176 i Schneller als der Windhund und schneller als Schu.  
V 176 j **Der nwr-Reiher ist beim Klagen**  
V 176 k **und die Götter sind beim Schweigen,**  
V 176 l **die das Klagen des nwr-Reihers veran-**  
**lassen, damit er es den Göttern verkündet.**  
V 177 a Nun vereinige ich meine Zauberkraft  
V 177 b an jedem Ort an dem sie sich befindet,  
V 177 c bei jedermann, der bei ihr ist.  
V 177 d Schneller als der Windhund und schneller als Schu.“

Diese Thematik wird innerhalb von Totenbuch Spruch 24, 6 - 7 wiederholt. Auch hier geht es darum, daß der Verstorbene magische Macht erhält und der *nwr*-Reiher die Götter aufmerksam macht gegenüber den Geschehnissen und den Bedürfnissen des Toten.

### Tb 24, 6-7 (pNu):

#<sup>6</sup> *nwr m qm3 ntr.w m sgr rdj.tw bg3w nwr*  
<sup>7</sup> *r p3 srf n ntr.w #*

„<sup>6</sup>Der *nwr*-Reiher ist beim Klagen, die Götter  
sind beim Schweigen. Das Klagen des *nwr*-  
Reihers wurde veranlaßt  
<sup>7</sup>hinsichtlich der Ruhe der Götter.“<sup>1108</sup>

Sowohl aus dem Sargtextspruch als auch aus dem Totenbuchspruch geht nicht klar hervor, aufgrund welcher Eigenschaften hier der *nwr*-Reiher ausgesucht wurde, um die Ereignisse zu verkünden und um auf sie aufmerksam zu machen. Möglicherweise erhält der Tote auch magische Kräfte, weil der *nwr*-Reiher die Götter in ihrer „Ruhe“ und ihrem „Schweigen“ für das Schicksal des Verstorbenen *sensibilisiert* und diese wiederum für ihn in Aktion treten können.

In einem anderen Sargtextspruch wird der *nwr*-Reiher zum Übermittler der Botschaften von Re zu Chepre. In diesem Spruch CT 292 43 a - l identifiziert sich der Tote mit dem *nwr*- und dem *zšntj*-Reiher, sodaß seine Glieder als dessen Körperteile göttliche Kraftermächtigung bekommen. In dieser Gliedervergottung<sup>1109</sup> sind es zuerst die Kopffedern und die Flügel des Reihers, dann aber werden die menschlichen Körperteile des Verstorbenen mit göttlichen Attributen und Eigenschaften versehen. Der Gott, der im Garten und im Ackerstück ist und mit dem Federbusch und Flügel gleichgesetzt werden, dürfte wohl der Sonnengott sein, der ja auch Herr über das Binsengefilde ist.

### CT 292, IV 43 a-l, (B<sub>2</sub>L):

IV 43 a *hpr m nwr m zšntj*  
IV 43 b *jnk nwr pw zšntj*  
IV 43 c *jtj.t hrwt jtmw n hprj*  
IV 43 d *r dsr.w št3.w*  
IV 43 e *jw hnt=j m tnj jr=f hr jb hzpš=f*  
IV 43 f *jw dnh.wj=j m km3 šct.w=f hr jb s3hw=f*  
IV 43 g *jw bnt=j m nfr m33*  
IV 43 h *jw db3.w=j m nrwt*  
IV 43 i *jw jrtjw=j m sšmw.tj Rcw*  
IV 43 j *sšm=j zš.w*  
IV 43 k *chc=j hr hns jmntt m šspm33f*  
IV 43 l *kk=j jm m 3gbj jmj(.w) bch dhwtj m jw Rwtj. #*

IV 43 a „Sich verwandeln in den *nwr*-**Reiher** und  
in den *zšntj*-Reiher.  
IV 43 b Ich bin der *nwr*-**Reiher**, genauer gesagt der *zšntj*-Reiher,  
IV 43 c der das Gesagte des Atum zu Chepre übermittelt  
IV 43 d während der sechsten Nachtstunde.<sup>1110</sup>  
IV 43 e Mein Federbusch ist als Erhabenheit der Gestalt dessen,  
der sich in seinem Garten befindet.  
IV 43 f Meine beiden Flügel sind als Ausdruck seines Schreckens  
dessen, der sich in seinem Ackerstück befindet.<sup>1111</sup>  
IV 43 g Mein Hals ist der, dessen Sehvermögen perfekt ist,  
IV 43 h meine Finger sind in ihrer Eigenschaft als Schrecken,  
IV 43 i meine Augen sind die beiden Führerinnen<sup>1112</sup> des Re,

<sup>1108</sup> Parallele im Totenbuchpapyrus des Veziers *Wsr-Jmn*, National Museum of Scotland Inv. Nr. 1956.315, 18. Dyn., in: Munro, *GM* 116, 1990, 73 – 81, Abb. 2 links.

<sup>1109</sup> Altenmüller, »Gliedervergottung«, 624 - 627; Quack, »Dekane«, 97 - 122.

<sup>1110</sup> *Wb* V, 614, 16 - 17, als Bezeichnung der sechsten Nachtstunde; Barguet, *Textes*, 427, übersetzt: „bis zu den unzugänglichsten Plätzen“.

<sup>1111</sup> *Wb* IV, 21, 23, besonders im Binsengefilde.

<sup>1112</sup> *Wb* IV, 289, 5 - 7, gemeint sind die Uräusschlange oder weibliche Göttinnen wie Hathor.

- IV 43 j ich regiere die Sümpfe,  
 IV 43 k ich erhebe mich um den Westen zu durchqueren als *špm33f*  
 IV 43 l ich ernähre mich dort von der Überfülle, sowie von dem darin  
 befindlichen Speisenüberfluß des Thot, auf der Insel des *Rwtj*. #“

Der Tote als *nwr*-Reiher übermittelt die Worte des Atum zu Chepre. Der Handlungsablauf erfolgt während der sechsten Nachtstunde. Diese Stunde spielt vor allem im *Amduat* eine besondere Rolle. Hier findet die Vereinigung des Ba des Re mit seinem Leichnam, dem Leichnam des Osiris, statt.<sup>1113</sup> Frühformen dieser Verknüpfung finden sich, wie von Hornung angenommen<sup>1114</sup>, schon in den Sargtexten (s. § 10.1. und § 10.2.).<sup>1115</sup> Bezeichnenderweise kann Chepre die Rolle des Osiris übernehmen und an dessen Stelle genannt werden.<sup>1116</sup> Indem der Verstorbene die Vereinigung des Re und des Osiris in der sechsten Nachtstunde miterlebt und quasi nachvollzieht, wird er im weiteren Verlauf mit den göttlichen Kräften seiner Glieder ausgestattet. Die körperliche Form des *nwr*-Reihers ist dabei das Medium für freie Beweglichkeit und Kraft. So wie sich dies bei der Identifikation mit dem Sonnengott in den Worten „*Schrecken*“ und „*Erhabenheit*“ widerspiegelt.

Im darauffolgenden Sargtextspruch verwandelt sich der Tote in eine Schwalbe und erhält die Versorgung, um sich danach in den himmlischen Gefilden frei zu bewegen:

#### CT 293 IV 45 a - 46 e (B<sub>1</sub>C):

- IV 45 a *wb3 jmntt*  
 IV 45 b *hprw m mnt*<sup>1117</sup>  
 IV 45 c *nhj 3h=j pw wdj.j hr zpt*  
 IV 45 d *wnn=j jj=k*  
 IV 45 e *m33=j tw*  
 IV 45 f *tw jrf tj m hrw pn*  
 IV 45 g *mj d3j jr=k*  
 IV 45 h *jnj n=j hnkj=j*  
 IV 45 i *jw3.tj=k dšr.tj=k s3ht.tj tw*  
 IV 45 j *nhj šrr zpt t(3).w ʿb3 h3t-wd3*  
 IV 45 k *jhm bnw.wj nw*  
 IV 45 l *prj.n=j hr Šw h3j.n=j hr Hr.w*  
 IV 45 m *jw hzjj=j jw hzj.n=j*  
 IV 45 n *jrj.tw.n=j hm{s}j*  
 IV 45 o *prj.n=j hr Šw h3j.n=j hr Hr.w*  
 IV 45 p *jw hzjj.n=j jw hzj.n.t(w)=j hmj*  
 IV 46 a *prj.n=j m wnw*  
 IV 46 b *wʿb.n=j m zzw*  
 IV 46 c *jm mw r=j*  
 IV 46 d *jw hzt.n=j*  
 IV 46 e *j3w sp sn.w.wj*

- IV 45 a „Öffnen des Westens.“  
 IV 45 b Sich verwandeln in eine Schwalbe.  
 IV 45 c Scheu<sup>1118</sup> ist mein 3h-Vogel, der am Ufer sitzt.  
 IV 45 d Ich bin gekommen,  
 IV 45 e damit ich dich sehe,  
 IV 45 f denn du bist doch Ti<sup>1119</sup> an diesem Tage.  
 IV 45 g Komm und setze doch über !

<sup>1113</sup> Hornung, *Amduat* II, 123 - 124.

<sup>1114</sup> ebd., 124.

<sup>1115</sup> Schenkel, »Götterverschmelzung«, 723, Anm. 20 - 22.

<sup>1116</sup> Hornung, *Amduat* II, 124, Anm. 1; Daumas, »Résurrection«, 77 - 80.

<sup>1117</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 143, gibt darüberhinaus die Schreibung  „Schwalbe“.

<sup>1118</sup> *Wb* II, 280, 11, *nhj* „scheuen“; Barguet, *Textes*, 428, übersetzt „Klein ist mein 3h-Vogel,...“.

<sup>1119</sup> Barguet, *Textes*, 428, übersetzt den Namen als „Ti“; Leitz, *LGG VII*, 367, *Ti* als Göttername.

IV 45 h Bringe mir mein Bier !  
 IV 45 i Deine beiden Kühe, deine Roten, sind die,  
 die dich verklären.  
 IV 45 j Etwas schmal und klein ist der Rand des  
 Brote-Opfertisches<sup>1120</sup> des Grabspeichers.<sup>1121</sup>  
 IV 45 k **Dies ist das Trauern der beiden *bnw*-Reiher.**<sup>1122</sup>  
 IV 45 l Ich bin hinaufgestiegen zu Schu und ich bin  
 hinabgestiegen zu Horus,  
 IV 45 m Ich lobte und ich wurde gelobt,  
 IV 45 n man machte für mich ein Jubelgeschrei<sup>1123</sup>  
 IV 45 o ich bin aufgestiegen zu Schu und ich bin  
 hinabgestiegen zu Horus,  
 IV 45 p ich lobte und ich wurde gelobt.  
 IV 46 a Ich ging hinauf zu den Sternen  
 IV 46 b und ich habe mich gereinigt in den Himmelsgewässern,  
 IV 46 c von dessen Wasser über mich (kam),  
 IV 46 d ich wurde gelobt,  
 IV 46 e großer Lobpreis.“

Warum hier die beiden *bnw*-Reiher trauern, läßt sich nicht ganz genau erklären. Möglicherweise weil der Verstorbene erscheint und dann zu Schu hinaufsteigt oder weil die Versorgung des Toten reichhaltiger sein soll. Zumal im vorhergehenden Satz der Grabspeicher erwähnt wird. *Jhm* könnte außer „trauern“ ja noch mehr Bedeutungen der Lautäußerung haben, zumal Barguet es als „jubeln“ interpretiert. Die Verwandlung in Vögel ermöglicht dem Verstorbenen in diesem Spruch auf jeden Fall die Beweglichkeit, um auf- und abzustiegen.

Ein anderer Spruch der Sargtexte zeigt, daß durch die Lautäußerung des *bnw*-Reihers Geschehnisse für den Verstorbenen positiv beeinflusst werden sollen:

#### CT 619 VI 231a - VI 232a (B<sub>3</sub>L)<sup>1124</sup>:

VI 231 a *sd wrt n k3=sn (j)r(j) prw*  
 VI 231 b *ns(w) hhw r hr=tn h3 k3r*  
 VI 231 c *jrj n=j w3t sw3=j r=j*  
 VI 231 d *jr tm=tn jrj n=j w3t sw3=j r=j*  
 VI 231 e *wdj =j jmtjw m gbb jtj-ntr.w*  
 VI 231 f *sr bnw.t prj psd.t*  
 VI 231 g *h<sup>c</sup>=wr*  
 VI 231 h *mdw psdt*  
 VI 231 i *t3 n wn.n=f*  
 VI 231 j *gbb n mdw.n=f*  
 VI 231 k *r<sup>c</sup>w n k3j.n=f*  
 VI 231 l *kfj (B<sub>1</sub>L: jnm.w) <sup>c</sup>gw*  
 VI 231 m *3h(jj) dnj dnjt*  
 VI 231 n *dmd=tn p3 (rwd)*  
 VI 231 o *sm3=sn jhmt.w*

<sup>1120</sup> Wb I, 177, 7 - 9, *b3* „Opferstein“, „Grabstein“.

<sup>1121</sup> Wb III, 12, 19 - 21, *h3t* „Grab“, Wb I, 402, 10 - 13, *wd3* „Vorratshaus“, „Magazin“, Barguet, *Textes*, 428, mit Anm. 14, übersetzt „Étroite et petite est la rive de l'horizon (?), et la tombe traversée (?) est consacrée“ = „Schmal und klein ist das Ufer des Horizontes und die Grabdurchquerung (?) ist geheiligt“.

<sup>1122</sup> Herr Professor Schenkel wies mich darauf hin, daß das Wort *jhm* als Nominalform zu lesen sei, und der Satz als Substantivalsatz zu übersetzen sei; Barguet, *Textes*, 428, nimmt als Übersetzung die Verbalform „jubeln“ für *jhm* an, ist sich jedoch nicht sicher; el-Banna, »Double phénix«, 164, 167, übersetzt wie Barguet; „Jubeln“ müßte *jrj jhy*, Wb I, 117, 21, Hannig, *Handwörterbuch*, 94, heißen; Wb I, 119, 1, gibt für die griechische Zeit die nominale Bedeutung „Jubel“ für *jhm*, als Verbalform jedoch in Wb I, 118, 20 - 21, die Übersetzung „trauern“.

<sup>1123</sup> Wb II, 490, 3, *hmj* „Jubelgeschrei“.

<sup>1124</sup> Parallele: *Pyramidentextspruch* PT 254.



- VI 231 p *wḏ<sup>c</sup> nwh.w*  
 VI 231 q *mhw mskt*  
 VI 231 r *rdj(.w) bdnw=j m R3 {n} š Hpj*  
 VI 231 s *R3-mdw s3w w3(.w)t r sw3t*  
 VI 232 a *r šn<sup>c</sup> rrw t prr.w tp wjj m db3(.t) knst. #*
- VI 231 a „Die Große<sup>1125</sup> ist geschmückt<sup>1126</sup> für ihren zum Tempel  
 zugehörigen Stier.  
 VI 231 b Die Flamme der Millionen ist euer Gesicht unter  
 der Kapelle.  
 VI 231 c Macht für mich den Weg frei, damit ich passiere.  
 VI 231 d Wenn ihr für mich den Weg nicht bereitet, damit  
 ich passiere,  
 VI 231 e werde ich die Westlichen zu Geb, dem Vater der  
 Götter werfen.  
 VI 231 f **Prophezeit<sup>1127</sup> der bnw-Reiher (fem.), so kommt die Leuchtende<sup>1128</sup>  
 heraus.**  
 VI 231 g Der Große erhebt sich.  
 VI 231 h Die Neunheit spricht.  
 VI 231 i Das Land kann sich nicht öffnen.<sup>1129</sup>  
 VI 231 j Geb kann nicht sprechen.  
 VI 231 k Re kann sich nicht erheben.  
 VI 231 l (B<sub>1</sub>L: Die Felle der) Die <sup>c</sup>gw sind entfernt.  
 VI 231 m Die Wellen werden vom Kanal abgedämmt.  
 VI 231 n Ihr fügt das Ufergebiet zusammen.  
 VI 231 o Möget ihr die Steilufer vereinigen.  
 VI 231 p Die Stricke sind getrennt.  
 VI 231 q Die *msqt* ist überschwemmt.  
 VI 231 r Meine Rute ist nach *R3-š-Hpj* gegeben worden.<sup>1130</sup>  
 VI 231 s *R3-mdw* ist es, der die Wege gegen die Passierenden  
 bewacht,  
 VI 232 a um die Portale zu versperren gegen die, die vor mir  
 herauskommen, aus dem Schrein von Kenset<sup>1131</sup>. #“

Der Verstorbene will den Weg ins Jenseits passieren und dort einen Platz bereitet bekommen. Falls dies nicht so gemacht werden sollte droht er mit der *Götterbedrohung*<sup>1132</sup> und der *bnw*-Reiher steht ihm durch seine Lautäußerung bei. Wenn er prophezeit oder verkündet, dann kommt die Göttin Hathor und der Tote erfährt im weiteren Verlauf die Erfüllung seiner Wünsche.

Es ist durchaus möglich, daß mit der Lautäußerung des *bnw*-Reihers ein „Proklamieren“ oder „Ankündigen“ gemeint ist, das auch den Toten miteinschließen könnte. Das Ankommen und die Gegenwart des Verstorbenen löst die Rufe des *bnw*-Reihers aus, woraufhin die Göttin Hathor erscheint und die Ereignisse ihren, dem Toten wohlgesonnen, Lauf nehmen. Das Verkünden von Ereignissen oder der Ankunft von Göttern wird auch in anderen Texten genannt, wobei hier auch noch der Pelikan

<sup>1125</sup> Faulkner, *Pyramid Texts*, 65, Anm. 2, gemeint ist die *königliche Krone*.

<sup>1126</sup> *Wb* IV, 365, 1 - 4, *sd* „geschmückt sein“, „gekleidet sein“, wohl Verschreibung von *jdj* „beweihräuchern“ in Parallele PT 254 § 276a.

<sup>1127</sup> *Wb* IV, 189, 15 - 20 - 190, 1- 17, gibt für *sr* neben „vorhersagen“ noch andere verbale Bedeutungen wie „verkünden“, „proklamieren“, „ankündigen“; Hannig, *Handwörterbuch*, 727, noch zusätzlich „bekannt machen“.

<sup>1128</sup> Bargaet, *Textes*, 160, Anm. 3, möchte in Parallele zu PT 254 278 b in *psd.t* den *psdtj*-Pelikan sehen, *Wb* I, 559, 16, Hannig, *Handwörterbuch*, 296. Nach *Wb* I, 558, 5, Dendera VIII, 33,2 u. 54, 1, Meeks, *AL* II, 143, 78.1526, steht *psd.t* „die Leuchtende“ jedoch vor allem als Name der Göttin *Hathor*; Allam, *Hathorkult*, 132, mit Anm. 3, belegt den Titel *psd.t* „die Leuchtende“ für Hathor schon für das Mittlere Reich in Ombos; *Wb* I, 558, 6, gibt desweiteren *psd.tj* „Leuchtender“ als Beiname des Sonnengottes an.

<sup>1129</sup> Loprieno, *Ancient Egyptian*, 209, § 7.8.1., Gunnsche Regel.

<sup>1130</sup> In Anlehnung an Parallele PT 254 § 279 d, *skr-bd m R3 š Hpj* „zerbrich den Ball in *R3-š-Hpj*“.

<sup>1131</sup> Bargaet, *Textes*, 161, Anm. 4, als Toponym „pilier de Kenset“.

<sup>1132</sup> Altenmüller, »Götterbedrohung«, 664 - 669; Kákosy, *Zauberei*, 108 - 116.

eine Rolle spielen kann.<sup>1133</sup> In einem anderen Spruch der Sargtexte, CT 264 III 393 a – d, wird der Pelikan und der *nwr*-Reiher als „Großer von starker Stimme“ bezeichnet (s. Ende § 7.7.4.). Die Parallele von CT 619 VI 231f in *Pyramidentextspruch* 254 § 278b gibt an der ersten Stelle des Satzes nicht den *bnw*-Reiher, sondern den *hnt*-Pelikan an. Auf dessen Verkünden erscheint dann der *psdtj*-Pelikan: <sup>278</sup> <sup>b</sup>*sr-hnt prj-psdtj h<sup>c</sup>=wr* „Der *hnt*-Pelikan wird proklamieren, der *psdtj*-Pelikan wird auffliegen, der Große wird sich erheben“. Auch die beiden nächsten Sätze entsprechen CT 619 VI 231. Die Götterbedrohung in CT 619 VI 231e findet sich ebenso in PT 254. Dort wird sie jedoch vom toten König ausgesprochen. Der *psdtj*-Pelikan ist in der Variante *Unas* gut durch das Determinativ des Pelikans identifizierbar. Ob mit der Bezeichnung *psd.t* in CT 619 VI 231 f tatsächlich die Hathor, oder wie in PT 254 § 278b der *psdtj*-Pelikan, gemeint ist, läßt sich nicht hundertprozentig entscheiden. CT 622 IV 236 i - j (B<sub>3</sub>B<sub>0</sub>) gibt als Parallele denselben Satz mit dem *hnt*-Pelikan wieder und das Wort *psd.t* hat hier als Determinativ eine sitzende Frau.<sup>1134</sup> Aufgrund dieser Parallele möchte ich mich lieber dafür entscheiden, daß in CT 619 VI 231f die Göttin Hathor gemeint ist, die dann als Folge der Verkündigung des *bnw*-Reihers erscheinen würde. Barguets Übersetzung als *psdtj*-Pelikan aufgrund der Parallele in PT 254 § 278b ist jedoch ebenso möglich. Möglicherweise ist im Mittleren Reich das Verständnis des Textes anders als im Alten Reich, so daß darin dann die Hathor gesehen wurde und nicht mehr der *psdtj*-Pelikan. Ein Beleg des Mittleren Reiches für Ombos gibt Hathor den Titel *psd.t m-hnt Nb.t* „die Leuchtende an der Spitze von Ombos“. <sup>1135</sup> Dies belegt, daß die Göttin Hathor schon im Mittleren Reich mit dem Titel „die Leuchtende“ benannt werden konnte.

Die Zitate zeigen, daß durch die Lautäußerungen der Reiher die Ereignisse und das Verhalten der Götter für den Verstobenen positiv beeinflusst werden können. Hier wird dem Klagen, Rufen und Verkünden der Reiher ein besonderer Machteinfluß eingeräumt. Das Prinzip des ‘kreativen Worteinflusses’ ist ein in der ägyptischen Religion oft angewandtes Mittel, durch das der Verstorbene oder der Priester Macht bekommen soll. Dies geschieht häufig im Zusammenhang mit den beiden schöpferischen Kräften Hu und Sia.<sup>1136</sup>

Der schwer verständliche Abschnitt in CT 700 VI 333 i – j (B<sub>2</sub>L) gibt anscheinend die Fürsprache des *bnw*-Reihers wieder:

#### CT 700 VI 333 i – j (B<sub>2</sub>L):

<sup>i</sup> # jr tm wnn s3 n sj<sup>j</sup>rr=f r s3 nht bnw #

“Wenn es keinen Sohn für einen Mann gibt, so handelt (od. „zeugt“) er nach dem Flehen<sup>1137</sup> (der Bitte) des *bnw*-Reihers“.

Der Verstorbene, der keinen Sohn hatte, vertraut sich offensichtlich der Bitte und der Anweisung des *bnw*-Reihers an, um eine positive Verwirklichung seiner Begehren zu erreichen.<sup>1138</sup> Der Spruch endet mit dieser Aussage und die vorrausgehenden Sätze zeigen nicht eindeutig, was genau der Verstorbene erreichen möchte.

<sup>1133</sup> Brunner, »Verkünden«, 1007.

<sup>1134</sup> Barguet, *Textes*, 162, übersetzt jedoch ‚le Resplendissant‘ „der Leuchtende“.

<sup>1135</sup> Allam, *Hathorkult*, 132, mit Anm. 3.

<sup>1136</sup> Zandée, »Schöpferwort«, 62 - 66; Ritner, *Mechanics*, 17, mit Anm. 71; Ringgren, *Word and Wisdom*, 9 - 37.

<sup>1137</sup> Barguet, *Textes*, 608, (ähnlich Faulkner, *Coffin Texts* II, 264) übersetzt: “et s’il n’y a pas de fils d’un homme, il agira par derrière la fille du phénix“, meines Erachtens ist mit dem Wort nach der Präposition *r s3* nicht die Nominalform *s3* “Tochter” gemeint, sondern das Wort *nht* „Bitte, Flehen“, das hier verschrieben wurde.

<sup>1138</sup> Kákosy, »Phönix«, 1035, Anm. 87, möchte darin erkennen, daß der Verstorbene mit seiner Tochter einen Sohn zeugt, wenn er keinen hatte. Durch die hier vorgeschlagene Lesung ist diese Interpretation jedoch nicht möglich.

### 7.12.2. Der Reiher in den Harfnerliedern

In mehreren Harfnerliedern des Neuen Reiches erhebt der Verstorbene als Reiher seine Stimme, sodaß die Götter darauf antworten sollen. Die Verwandlung in den Vogel wird vorausgesetzt und im Harfnerlied des *Pniwt* soll der Tote vorher als *nrt*-Geier zum Himmel auffliegen. Die Identifikation mit dem wortgewaltigen *bnw*-Reiher ist in die Aussagen weiterer Wunschformeln für den Toten eingebunden.

#### Harfnerlied des *Pniwt* TT 331<sup>1139</sup>:

*ḥy-k r pt mj nrt šps*  
*dj-k ḥrw-k mj bnw ntr wšb n-k jtmw*

„Mögest du zum Himmel fliegen wie der herrliche *nrt*-Geier.  
Mögest du deine Stimme erheben wie der göttliche *bnw*-Reiher,  
damit dir Atum antwortet.“

#### Harfnerlied des *Nfr-rnpt* TT 178<sup>1140</sup>:

*š(-k) r pt sdm.tw ḥrw-k*  
*wšb n-k Jtmw*  
*dj-k ḥrw-k m bnw ntr.j*  
*wšd{d}.(t)w jmn.rn=f pn*

„Mögest (du) zum Himmel rufen, sodaß man deine Stimme hört,  
und Atum dir antwortet.  
Mögest du deine Stimme erheben als göttlicher *bnw*-Reiher,  
damit dich der, dessen Namen verborgen ist, grüßt.“

#### Harfnerlied des *T3y* TT 23<sup>1141</sup>

*š-k r pt sdm.tw ḥrw-k*  
*wšb n-k Jtmw*  
*dj-k ḥrw-k mj bnw ntr.w*  
*wšb.n-k nb r dr*

„Mögest du zum Himmel rufen, damit man deine Stimme hört,  
und Atum dir antwortet.  
Mögest du deine Stimme erheben wie der göttliche *bnw*-Reiher,  
damit dir der Allherr antwortet.“

Außerhalb der Harfnerlieder erscheint im Grab des *Nfr-rnpt* (TT 178) eine Inschrift mit Wünschen für den Verstorbenen, die die gleiche Formel mit der Lautäußerung des *bnw*-Reihers enthält, wie in den Harfnerliedern.

#### Grab des *Nfr-rnpt* TT 178<sup>1142</sup>:

*ḥjj=k r pt mj nrt špst*  
*sbḥ=k mj ngg*  
*dj-k ḥrw=k mj bnw ntr.j*  
*wšb n-k Jtmw*

<sup>1139</sup> Lichtheim, »The Songs of the Harpers«, 206, Text Nr. 9; Varille, »Chants de harpistes«, 159.

<sup>1140</sup> Hofmann, *Neferrnpt*, 36 - 37, Text 43; Varille, »Chants de harpistes«, 158; Lichtheim, »The Songs of the Harpers«, 205, Text Nr. 8.

<sup>1141</sup> *Wb* - Zettel Nr. 1403; PM I<sub>1</sub>, 40, (26) III; das bei Wente, *JNES* 21, 1962, 124 - 126, publizierte Harfnerlied aus dem Grab des *T3y* TT 23, gibt nicht diesen Text wieder. Möglicherweise ging der Originaltext vom *Wb* - Zettel im Grab durch Zerstörung verloren.

<sup>1142</sup> Hofmann, *Neferrnpt*, 58 - 59, Text, 107.

„Mögest du zum Himmel aufsteigen wie der herrliche *nrt*-Geier,  
indem du wie der *ngg*-Vogel schreist.  
Mögest du deine Stimme erheben wie der göttliche *bnw*-Reiher,  
damit Atum dir antwortet.“

Die Harfnerlieder werden in zwei Gattungen eingeteilt. Zum einen die „*häretischen*“ Harfnerlieder, die das Diesseits erhöhen und das Jenseits herabsetzen, zum anderen die Harfnerlieder, die zur Gattung der *Verklärungen* gehören, und die Jenseitswünsche für den Toten äußern.<sup>1143</sup> In letzteren soll die jenseitige Existenz des Verstorbenen und die Erfüllung seiner Bedürfnisse, wie die Gemeinschaft mit dem Sonnengott, die Verwandlungsfähigkeit, die Versorgung im Grabe und vieles mehr, gepriesen werden.<sup>1144</sup>

*„Das Thema ist rein jenseitig. Es geht um die soziale Integration des Toten, seine Einbezogenheit in die Götterwelt, und um seine personale Integrität, den Vollbesitz seiner körperlichen Fakultäten im Grabe und die freie Beweglichkeit seiner anderen Seinsformen außerhalb.“*<sup>1145</sup>

Assmann definiert diese verklärenden Jenseitswünsche als „*preisende Status-Charakteristik*“ und als die wichtigste Kategorie sprachlichen Umgangs mit dem Verstorbenen.<sup>1146</sup> Es geht in ihnen nicht um die Schilderung diesseitiger Zustände, sondern um eine jenseitige und ewige Aufführung. Der Hauptfokus liegt auf der jenseitigen Bewillkommung und der Wiedereingliederung des Toten in eine glückliche himmlische Gemeinschaft.

Die Gleichsetzung des Toten mit dem *bnw*-Reiher als göttlichem Wesen mit Wortgewalt soll dem Toten das Wahrgenommenwerden durch den Sonnengott und dessen Antwort garantieren. Warum gerade der Reiher und nicht ein anderer Vogel an diesen Stellen gewählt wurde, bleibt ohne weitere Erklärung unklar. Vielleicht aufgrund des durchdringenden Kluges seines Rufens und seiner Verbindung zum Sonnengott in anderen Texten, in denen der Verstorbene mit dem Reiher gleichgesetzt wird. Sein Rufen wird, wie weiter oben schon dargelegt (s. § 7.12.1.), bereits in den Sargtexten erwähnt, wo es in etwas anderer Weise um die Beeinflussung der Ereignisse und der Götter durch den Reiherruf ging. Miriam Lichtheim wählte in ihrer Publikation über die Harfnerlieder drei Textbelege aus dem Totenbuch, die sie als Beispiele für die Wortgewalt des Reihers ansah.<sup>1147</sup> In diesen Texten wird jedoch nicht erwähnt, daß der *bnw*-Reiher selbst spricht und dadurch seine sprachliche Autorität hervortritt, sondern er soll hervorkommen oder beim Sonnengott eintreten und das Gesprochene anhören.<sup>1148</sup>

Kaplony wies auf eine frühe Form des Harfnerliedes in CT 671 VI 299 a-i (s. § 6.2.) hin, in dem es letztendlich um die Verwandlung des Toten in den Reiher und dessen Verlassen des Grabes geht.<sup>1149</sup> Dieser Sargtextspruch behandelt daher nicht die Stimmgewalt des Reihers, um auf die Götter und die Ereignisse einzuwirken.

Die Stimmgewalt des Reihers soll in den Harfnerliedern dem Toten die Zuwendung des Sonnengottes und die erfüllende Eingliederung für ihn im Jenseits bewirken. So bekommt der Tote durch die Gleichsetzung mit dem „rufenden“ Reiher die Macht in der Götterwelt wahrgenommen zu werden und dadurch für ihn angenehme Zustände hervorzurufen.<sup>1150</sup> So ist der Wunsch der Toten nach den Worten

<sup>1143</sup> Assmann, »Harfnerlieder«, 972 - 982, mit Textliste S 977 - 978, Nr. 12 - 20; ders., »Fest des Augenblicks«, 57 - 69, mit Auflistung der Gräber S. 58; ders., »Harfnerlied und Horussöhne«, 57; ders., »Verklärung«, 1003.

<sup>1144</sup> ders., »Harfnerlieder«, 977.

<sup>1145</sup> ders., »Fest des Augenblicks«, 67.

<sup>1146</sup> Assmann, »Harfnerlieder«, 978, mit Anm. 81; ders., »Fest des Augenblicks«, 66, mit Anm. 23.

<sup>1147</sup> Lichtheim, »The Songs of the Harpers«, 205, Anm. a.

<sup>1148</sup> Tb 77, 7 (pAni) = Tb 77, 2 (pNu); Tb 125, 9 (pAni); Tb 145, 77; (s. § 6.2.).

<sup>1149</sup> Kaplony, *CdE* 45, 1970, 240 - 243.

<sup>1150</sup> Zandée, »Schöpferwort«, 60 - 66, verweist auf die magische Wirkungskraft der Wortgewalt Zustände reflexiv oder nach außen hin zu beeinflussen; Assmann, *Ägypten*, 110 - 112, durch die „Strahlkraft“ des heiligen Wortes wird die Sprache zu einer Dimension der Gottesnähe. Nach Assmann resultiert aus den „Verklärungen“, zu denen die hier genannten Harfnerlieder gehören, die „Form einer hymnischen Status-

des Sonnengottes, die sie beleben, ein grundlegender.<sup>1151</sup> Das Hören der mächtigen Worte aus dem Mund des Sonnengottes bedeutet für sie Belebung und Einbindung in die göttliche Gemeinschaft. Das Rufen und Singen des Reiher erwirkt dies dem Verstorbenen, wenn er sich in den Harfnerliedern mit ihm identifiziert.

---

Charakteristik des Toten, die ihn dadurch preist, daß sie ihn als Mittelpunkt und Nutznießer einer Fülle götterweltlicher Konstellationen beschreibt“.

<sup>1151</sup> Assmann, *Maat*, 78 - 80, mit Anm. 83 - 92, vor allem in den Unterweltbüchern leben die Toten von den Worten, die der Sonnengott an sie richtet.

## 8. Geographische Angaben und Personennamen mit geographischen Bezügen

### 8.1. Städtenamen, Toponyme und Heiligtümer

#### 8.1.1. Die Toponyme *Pr(.w) bnw* und *Hr hrj-jb bnw*

Der früheste Schreibung des Reiher erscheint in Namen von Buto (s. § 4.1.).

Ab dem Alten Reich erscheinen Toponymschreibungen mit dem Namen des *bnw*-Reihers Bezeichnungen königlicher Domänen. Eine Nennung dieser Art befindet sich in der Mastaba des *Mḥw*<sup>1148</sup> aus der 6. Dynastie unter den Listennennungen königlicher Domänen des Teti:



*mrj=bnw ḥḥ Ttj* „Der *bnw*-Reiher wünscht, daß Teti lebt“.

Diese königliche Domäne lag im 15. unterägyptischen Gau.<sup>1150</sup> Ohne Zusammenhang bleibt unklar, warum der *bnw*-Reiher in dieser Namensgebung ausgesucht wurde. Der Satz zeigt zweifellos, daß der *bnw*-Reiher dem König *Leben*, im Sinne lebensspendender Fülle, gewährleistet.

Die fragmentarische Inschrift einer Schreibtafel aus der Mastaba G 1011 der 5. Dynastie in Gizeh

zeigt drei Reiher mit einem Stadtdeterminativ , deren vollständige Schreibung durch spätere Quellen glaubhaft ergänzt werden kann.<sup>1151</sup> Die Lesung der drei Reiher als (...) *bnw.w*, die Jacquet-Gordon angibt<sup>1152</sup>, kann mittels der geographischen Liste von Ptolemaios VI. in Edfu durch

*pr(.w)* ergänzt werden.<sup>1153</sup> Dies ergibt eine Lesung *Pr(.w) bnw*, die nach dem Alten Reich verändert wird. In der Städteliste des Onomastikon des Amenemope aus der 20. Dynastie wird

der Name *Pr(.w) bnw* geschrieben.<sup>1154</sup> In Abydos wird innerhalb der geographischen Liste der Ersten Octostyle Halle im Tempel Ramses II. der Name ohne

Vogeldeterminativ geschrieben: .<sup>1155</sup> Auf dem Naos von el - Arîsh wird der Name dieser Stadt *Pr(.w) bnw {.t}* wiedergegeben.<sup>1156</sup>

Der geographische Bezug dieser Stadt wird in den Inschriften des Amenemope-Onomastikon, der Abydos-Liste und des Naos von el-Arîsh durch die gemeinsame Erwähnung mit *ḥwt-šm* „Hu“ oder Diospolis parva, der Hauptstadt<sup>1157</sup> des 7. Oberägyptischen Gaus, gegeben. Dadurch wird *Pr(.w) bnw* desweiteren als bedeutsamer Ort dieses Gaus, der *Hu* unterstellt ist, definiert.<sup>1158</sup> Eine Abbildung aus einem verlorenen Grab von Hu zeigt einen Reiher auf dem Weidenbaum vor einem Heiligtum oder

<sup>1148</sup> *PM III*<sub>2</sub>, 619 - 622, Saqqara, südlich des Djoserbezirkes.

<sup>1149</sup> Jacquet-Gordon, *Domaines funéraires*, 422, Nr. 11; Altenmüller, *Mehu*, 126, Tafel 28 b.

<sup>1150</sup> Jacquet-Gordon, *Domaines funéraires*, 422; Helck, *Gaue*, 190.

<sup>1151</sup> Jacquet-Gordon, *Domaines funéraires*, 262.

<sup>1152</sup> ebd.

<sup>1153</sup> Gauthier, *Dictionnaire II*, 77; Dümichen, *Geogr. Inschr. I*, pl. 86, n° 24a; Brugsch, *Geographische Inschriften*, 985. Diese Inschrift zeigt über dem Stadtdeterminativ noch ein ‘t’.

<sup>1154</sup> *AEO II*, 32\*, Nr. 345, *AEO III*, Plate X, 17, Plate XXV, X. On. Amenemope Nr. 345.

<sup>1155</sup> *KRI II*, 545, 15, Nr. 27; *RITANC I*, 376; *AEO III*, Plate XXV, III. Abydos, Nr. 27; Gauthier, *Dictionnaire II*, 76, und Daressy, *Rec. Trav.* 10, 1888, 139, möchten in der Lücke das Stadtdeterminativ ergänzen.

<sup>1156</sup> Goyon, »Travaux de Chou«, 20, Z. 11, 41; *AEO III*, Plate XXV, XI. Wädy el-Arîsh Nr. 16; Gauthier, *Dictionnaire II*, 76.

<sup>1157</sup> Helck, *Gaue*, 89, ab Ende der 12. Dynastie ist *ḥwt-šm* Metropole des 7. oberägyptischen Gaus; ders., *LÄ II*, 388.

<sup>1158</sup> *AEO II*, 32\*; *RITANC II*, 376; Gauthier, *Dictionnaire II*, 76; auf dem Naos von el-Arîsh steht zwischen *pr(.w) bnw* und *ḥwt-šm* noch eine Ortschaft namens *nšyt*, die wohl ebenfalls zu diesem Gau gehört; Kákosy, »Phönix«, 1031, 21 - 23, nimmt an, daß der Tempelbezirk *ḥwt-bnw* im 7. o.äg. Gau mit dem früheren *Pr(.w)-bnw* identisch sei.

Grabschrein (s. auch § 7.7.2.; § 9.3.; Abb. 63), was den Bezug der Stadt *Pr(.w) bnw* zu *Hu* evident bestätigt.<sup>1159</sup> Sauneron belegte durch einen spätzeitlichen Text aus Elephantine die Beziehung von *Pr(.w)-bnw* zu *hwt-šm* „Hu“ mit der Nennung des Lokalgottes *Wnn-šps-f* in der Form des *bnw*-Reihers: <sup>6,1</sup>*hr.k Hnmw-R<sup>c</sup>.w nb qbh<sup>w</sup> bnw ntr hf<sup>d</sup>.n=f Pwnt* „(Der König...kommt) zu dir, Chnum-Re, Herr des Quelloches, göttlicher *bnw*-Reiher, nachdem er sich in Punt niedergelassen hat.“<sup>6,3</sup>*wnh.tw m p3qt jm.f wn-šps-f m hq3 jm.s m jr<sup>w</sup>=f m bnw* „...bekleidet mit dem Leinen, das in ihm ist. Schepesef ist Herrscher in ihm in seiner Gestalt als *bnw*-Reiher.“<sup>1160</sup> In Dendera wird der *bnw*-Reiher in der westlichen Osiris-Kapelle als Ba des *Wnn-šps-f* bezeichnet: Dendera X, 304, 14:<sup>1161</sup> *bnw b3 št3 n Wnn-šps-f* „Der *bnw*-Reiher: Der geheimnisvolle Ba des *Wnn-šps-f*“. Ein weiterer Text in Dendera benennt den *bnw*-Reiher als Herrn der Götter in Diospolis-Parva: Dendera X, 115, 13 – 15:<sup>1162</sup> <sup>13</sup>*dd-mdw jn n<sup>c</sup>w-wr hw* <sup>14</sup>*bnw nsw-ntr.w m hwt-šmw 3 šfy<sup>t</sup> m t3-n-(Jtmw) hn.n=j m j3t-<sup>15</sup>hbs* [...] „Worte zu sprechen seitens der großen Schlange<sup>1163</sup>, Ausspruch des *bnw*-Reihers, dem König der Götter in Diospolis-Parva/Hu, dessen Ansehen groß ist in den Ländern des Atum (=Dendera): Ich bin nach *j3t-hbs* gekommen [...].“ An anderer Stelle in Dendera X, 274, 1 – 3 heißt es:<sup>1164</sup> <sup>1</sup>*Nephthys* des Diospolis – Hu – Gaues: *Nbt-ht 3.t nb.t hwt-šm* [...] <sup>2</sup>*k mnht jj.n=j hr=k bnw-ntrj h<sup>j</sup>(.w) r nnt m-<sup>c</sup>b ntr.w swd3=j* <sup>3</sup>*s<sup>c</sup>h=k r sbj.w rr(=j) wt<sup>w</sup>=k r nb* „Nephthys die Große, Herrin von Diospolis-Parva/Hu [...] die Vortreffliche. Ich bin zu dir gekommen, *bnw*-Reiher, der zum Gegenhimmel fliegt in Gemeinschaft mit den Göttern, ich schütze deine Mumie gegen die Rebellen, ich ziehe deinen Sohn auf zum Gebieter.“ Ein weiterer Beleg aus Dendera handelt vom *hwt-bnw* im 7. oberägyptischen Gau und ist Teil einer Gauliste: Dendera I, 93, 4 – 5<sup>1165</sup>: <sup>4</sup>*jn<sup>j</sup>=f njwt B3t hr htmw=s jmjw šfy.t tp <sup>c</sup>wj=s ntt bnr.t mrw.t* <sup>5</sup>*hwnt hnwt ntrw.t hn(.w) bnw m hwt-bnw* „Er bringt dir die Hauptstadt des 7. oä. Gaues, indem er die Produkte trägt, die Majestätische auf seinen Armen, die die ‘Süße Anmut’<sup>1166</sup> ist, die junge Löwin und Herrin der Göttinnen, die den *bnw*-Reiher im *hwt-bnw* beschützt.“ In Edfu VII, 308, 2 - 3 ist es wiederum Nephthys von Diospolis-Parva/Hu, die den *bnw*-Reiher wohlbehalten sein läßt: <sup>2</sup>*dd-mdw jn Nbt-hwt Mnht nb(.t) hwt-šm Srkt hntj Msn sn.t-ntr swd3(.w) bnw* <sup>3</sup>*jrj(.w) s3 whm=f* „Worte zu sprechen seitens der Nephthys, der Menhit, Herrin von Diospolis Parva/Hu, der Selkis, Vorderste von Edfu, der Gottesschwester, die den *bnw*-Reiher, der auf’s neue Schutz gewährt, wohlbehalten sein läßt.“

Das auf der Stele des *M<sup>c</sup>y* genannte Toponym ‘*bnw*’ kann nicht sicher mit Diospolis-Parva/Hu identifiziert werden (s. § 9.3. Schluß).<sup>1167</sup>

Ein demotisches Orakelostrakon nennt *pr(.w)-bnw* und *hwt-ntr pr(.w)-bnw* in der Beschreibung eines Traumes: *šm=rmt 3 n-drt na pr(.w)-bnw (r) dit.n=f p3 dm<sup>c</sup> hr p3 šhny (n) t3 hwt-ntr pr(.w)-bnw* „Da kam ein großer Mann unter der Autorität des Mannes aus *pr(.w)-bnw*, um ihm die Buchrolle, die das Schicksal des Tempels von *pr(.w)-bnw* enthielt, zu geben.“<sup>1168</sup> Der weitere Text gibt jedoch keine nähere Angabe, wo genau das hier genannte *pr(.w)-bnw* zu lokalisieren ist.

Die Nennung von (*pr(.w)*) *bnw* auf der Schreiftafel aus der Mastaba G 1011 von Gizah aus der 5. Dynastie wird wohl den ursprünglichen Domänennamen dieses Ortes bezeugen, der dann in späterer Zeit semantisch verändert wurde.

<sup>1159</sup> Kees, *Götterglaube*, 88, Abb. 7.

<sup>1160</sup> Sauneron, »Inscriptions«, 47 - 48; ders., »Ounchepsef«, 40 - 41; ders., *Villes et Légendes*, 35 - 39; Jenni, *Elephantine XVII*, 157 - 158, Abb. 35 - 6. Szene, 1 + 3, Anm. 88, Chnumtempel, Dekor Nektanebos II; Kákosy, »Phönix«, 1031 - 1032, mit Anm. 28 - 30, sieht den geographischen Bezug eher nach Süden und Nubien.

<sup>1161</sup> Cauville, *Traduction*, 164.

<sup>1162</sup> Cauville, *Traduction*, 63.

<sup>1163</sup> *Wb* II, 207, 12 - 14, heilige Schlange von Diospolis-Parva/Hu.

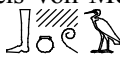


<sup>1164</sup> Cauville, *Traduction*, 147.

<sup>1165</sup> Cauville, *Dendera I*, 144 - 145.

<sup>1166</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 255.



<sup>1167</sup> Speelers, *Recueil*, 63, 156, Nr. 262; ders., »Mai«, 122.

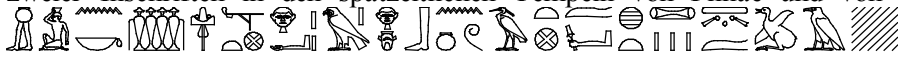
<sup>1168</sup> Ray, *Archive of Hor*, 38, 41, 42 mit Anm. k.), Plate VIII + VIIIa, Ray möchte *pr(.w)-bnw* aufgrund des Textzusammenhanges in Unterägypten nahe bei Sebennytyos lokalisieren.

Zwei Belege in der geographischen Liste des Tempels von Medinet Habu und des Naos von el-Arîsh nennen einen oder verschiedene Orte namens *bnw*.  *b(.n)w* in Medinet Habu<sup>1169</sup>,  und *bnw{.t}* auf dem Naos von el-Arîsh.<sup>1170</sup> Die geographische Einordnung dieses Ortsnamens in der Medinet-Habu-Liste bleibt aufgrund der zu großen Zerstörung der anderen, nebenstehenden Toponyme, unklar.<sup>1171</sup> *bnw{.t}* auf dem Naos von el-Arîsh könnte zum 13 unterägyptischen Gau von Heliopolis gehören, da es direkt hinter *Jwnw* „Heliopolis“ geschrieben steht.<sup>1172</sup> Der Name  *bnw* auf dem geographischen Papyrus von Tanis aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. steht unter dem Namen von *Tp-jhw* „Atfiḥ“, „Aphroditopolis“, der Hauptstadt des 22. oberägyptischen *Mdnjt*-Gaes.<sup>1173</sup> Den Namen *bnw* auf dem geographischen Papyrus von Tanis möchte Gauthier dem 18./19. unterägyptischen Gau von Tanis zuzuordnen.<sup>1174</sup> Der *bnw*-Reiher wird hier jedoch eher kein Stadtname, sondern die Bezeichnung einer Lokalgottheit oder eines Lokalheiligtums sein, da er der Stadt Atfiḥ, die in der Liste darüber genannt wird, zuzuordnen ist. Neben dem *bnw*-Reiher wird der Name eines kaum bekannten „rd-Vogels“ genannt (s. § 4.9.), der ein Reiherdeterminativ hat, und dessen zugehöriger Stadtname jedoch zerstört ist.

Auf dem Naos von Saft el-Henna erscheint der *bnw*-Reiher in einer Reihe anderer Lokalgottheiten wie Satet und Chnum von Elephantine, sowie dem Widder von Mendes.<sup>1175</sup> Es bleibt jedoch unklar, ob der *bnw*-Reiher in diesem Fall in Saft el-Henna selbst verehrt wurde oder eine Lokalgottheit eines anderen Ortes darstellen soll.

Die nördliche Sockelinschrift auf dem Kiosk Sesostris I. in Karnak erwähnt innerhalb der Gau- und Städteliste den Namen einer Stadt, deren Schreibung auf *-bnw* endet, zusammen mit der Nennung des 14. unterägyptischen Gaus *Hntj-j3btj* (Abb. 77).<sup>1176</sup> Durch die Zerstörung der Inschrift können zwei

Lesarten angenommen werden.<sup>1177</sup> Die Stadt kann entweder  *Hr hrj-jb bnw* oder  *Hr-bnw* gelesen werden. Die Schreibung des Stadtnamens *Hr hrj-jb bnw* wurde von Montet aufgrund zweier Inschriften in den spätzeitlichen Tempeln von Philae und von Dendera nachgewiesen<sup>1178</sup>:

 *jnj=f n=k Hntj-j3btj hr-(wj) Hr hrj-jb bnw{.t} m hrp jhw t3 m T3(rw)* „Er übereignet dir den *Hntj-j3btj*-Gau unter der Aufsicht<sup>1179</sup> von *Hr hrj-jb bnw{.t}* (= „Horus inmitten von *bnw{.t}*) beim Herbeibringen der Landprodukte aus<sup>1180</sup> Tjaru“. In Philae 117, 18 steht zuvor *#bnw-špsj m Ndjitt#* „...der herrliche *bnw*-Reiher in Nedit...“, wodurch erklärt wird, wer den *Hntj-j3btj*-Gau übereignet. In Edfu I, 334, 10 heißt es: *jnj=f n=k j3b.tj T3rw ht bnw prj(.w) m jb Hntj-jmntt n Wsjr* „Er möge den *j3b.tj*-Gau, *T3rw* (und) den Leib des *bnw*-Reihers, der aus dem Herzen des Chontamenti – Osiris hervorgeht, zu dir bringen.“ Durch die Erwähnung des Ostgaus, der der Stadt *Hr hrj-jb bnw{.t}* unterstellt werden soll, ist der Zusammenhang der Lokalitäten *Hntj-j3btj*-Gau und *Hr hrj-jb bnw{.t}* mittels dieser Inschrift erwiesen. Die Sockelinschrift der westlichen Osiriskapelle Nr. 2 in Dendera trägt die Darstellung und Beschreibung der Prozession der Gaue Ägyptens. Am Beginn jeder Gauabteilung steht der Gaugott,

<sup>1169</sup> Nims, »Geographical List«, 41, E 101, Fig. I, E 101; *AEO* III, Plate XXV, VII. Medinet Habu - B4.

<sup>1170</sup> Goyon, »Travaux de Chou«, 20, Z. 9, 41; *AEO* I, 58.

<sup>1171</sup> *AEO* II, 32, *AEO* III, Plate XXV, B4 möchte es *Hu* zuordnen, als andere Schreibung für *pr(.w) bnw*.

<sup>1172</sup> Goyon, »Travaux de Chou«, 20.

<sup>1173</sup> Petrie, *Geographical Papyrus*, Pl. X, Nr. 18.

<sup>1174</sup> Gauthier, *Dictionnaire* II, 21.

<sup>1175</sup> Naville, *Saft el Henneh*, Plate 5, B.b. 2, der *bnw*-Reiher ist namentlich in der Beischrift gekennzeichnet und steht als Reihervogel, mit zwei Schopffedern am Hinterhaupt, auf einem Götterschrein.

<sup>1176</sup> Lacau/Chevrier, Sésostri I<sup>er</sup>, 236, Pl. 42; Schlott-Schwab, *Ausmasse*, Taf. 7 - Dok. 1, Photo - Tafel 5; Montet, *Géographie* I, 188, Fig. 20.

<sup>1177</sup> So schon Gomaà, *Besiedlung*, 219.

<sup>1178</sup> Montet, *Géographie* I, 189, Anm. 1; *Philae*, 117, 17 - 18; Dendera X/1, 337, 3 (Photo: Dendera X/2, Planche X 218); Inschrift hier übernommen nach Dendera X, 337, 3, wobei durch Philae 117, 18 der *rw*-Löwe in *T3rw* rekonstruierbar ist.

<sup>1179</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 549, (*hr-*)*wj* [präp], „in der Verantwortung von“, „unter der Aufsicht von“.

<sup>1180</sup> Die Präposition *m* wäre hier auch mit „in“ oder „von“ übersetzbar.



der das jeweilige Gauzeichen auf dem Kopf trägt. Cauville möchte das Gauzeichen des hier aufgeführten Gaugottes *Hntj-j3btj* als Lesung des 16. unterägyptischen Gaus, den sie mit Tanis verbindet, interpretieren.<sup>1181</sup> Der 16. unterägyptische Gau heißt indessen *H3t-mhjt*<sup>1182</sup> und Tanis gehört nicht zu diesem, sondern zum 18./19. unterägyptischen Gau, der *Jmt* heißt.<sup>1183</sup> Die Lesung des Stadtnamens gibt Cauville als *ḥ-Hr-ḥry-ib-Bnw* an, indem sie den ‘Arm mit Komplementstrich’ zum Falken hinzuzieht, ihn als Teil der ganzen Nominalform angibt, und das Gesamte als Region und nicht als Stadt ansieht.<sup>1184</sup> Das *hr* übersetzt sie als Präposition „und“. Wenn jedoch das *ḥ* zu *hr* hinzugezogen wird und als Präposition *hr-ḥ(wj)* gelesen wird, ergibt sich die syntaktische und inhaltliche Unterordnung der Stadt unter den Gau. Ferner widerspricht eine Lesung *ḥ-Hr-ḥry-ib-Bnw* überdies der Schreibung auf dem Kiosk Sesostri I. in Karnak.

Gomaà und Altenmüller möchten die Lesung auf *Bnw* reduzieren<sup>1185</sup>, was semantisch durchaus möglich wäre. Die Nennung des *Hntj-j3btj*-Gaus zusammen mit dem Stadtnamen von *Hr hrj-jb bnw{.t}* in Philae und Dendera entspricht der Inschrift auf dem Kiosk Sesostri I. Infolgedessen ist die Lesung *Hr hrj-jb bnw{.t}* zutreffender. Montet und Helck möchten diese Stadt mit *T3rw* „Tjaru“ oder Sile, dem heutigen Qantara, gleichsetzen.<sup>1186</sup> Helck liest für *Hr (hrj-jb) bnw* auf dem Sesostri-Kiosk *ḥwt-bnw*<sup>1187</sup>, was jedoch kaum zutrifft, da in Kohärenz mit den Belegen von Philae und Dendara der Horusfalke nicht durch das *ḥwt*-Zeichen ersetzbar ist. Brugsch will darin einen Namen von Tanis erkennen<sup>1188</sup>, das jedoch im 18./19. unterägyptischen *Jm.t*-Gau liegt.<sup>1189</sup>

„Carlsberg 182.2, 20, 16 aus der römischen Zeit gibt für die Stadt *T3rw*, *Tjaru*, einen Stadtgott namens *Hr-jb-bnw* an, sodaß möglicherweise in dieser Zeit in *Tjaru* ein Heligtum dieses Gottes bestand.<sup>1190</sup> Derselbe Text gibt den Namen des *ww*-Gewässers mit dem *bnw*-Reiher an.<sup>1191</sup>

Durch die Belege von Philae und Dendera wurde deutlich, daß *Hr hrj-jb bnw* nicht mit *Tjaru* identisch sein kann. Vermutlich war *Hr hrj-jb bnw* mindestens während des Mittleren Reiches die Metropole des *Hntj-j3btj*-Gaus und *Tjaru* ein wichtiger Teilbereich oder eine Stadt, die neben *Hr-ḥry-ib bnw* existierte. Bezeichnenderweise wurde der Bereich von *T3rw* „Tjaru“ vormalig *W3t-Hr* genannt.<sup>1192</sup> In der späteren Zeit könnte *Hr hrj-jb bnw* ein wichtiger Tempel- oder Verwaltungsort gewesen sein, der neben *Tjaru* als Hauptstadt<sup>1193</sup> eine herausragende administrative Funktion innehatte.

### 8.1.2. *ḥwt-bnw* in der Nähe von *ḥwt-nswt*, Kom el-Aḥmar Sawaris

Die Scheintür im Grab des *Bbj* in Scharuna aus der 6. Dynastie nennt den Namen des Anubis *jnpw nb ḥwt-bnw* „Anubis, Herr von *ḥwt-bnw*“.<sup>1194</sup> Auch im Grab des *Jwhj* trägt er diesen Titel.<sup>1195</sup>

<sup>1181</sup> Cauville, *Index*, 623; diess., *Traduction*, 181, (337); diess., *Commentaire*, 163; Photo in: Dendara X/2, Planche X 218.

<sup>1182</sup> Helck, *Gaue*, 191 - 194; ders., *LÄ* II, 400.

<sup>1183</sup> Helck, *Gaue*, 195 - 197; ders., *LÄ* II, 401.

<sup>1184</sup> Cauville, *Index*, 74; diess., *Traduction*, 181; diess., *Commentaire*, 163.

<sup>1185</sup> Gomaà, *Besiedlung*, 219 - 220, mit Anm. 16 - 17, da er im Vergleich mit *ḥbnw* den Horusfalke in der Lesung beider Inschriften ausläßt. Durch die Voranstellung der Präposition *hr-ḥ(wj)* vor den Falken kann dieser zusammen mit dem nachfolgenden *hrj-jb* und dem Rest des Stadtnamens als ganze Sinneinheit gelesen werden; Altenmüller, »Stiftungen«, 159, mit Anm. 25, möchte diesen Ort mit dem „Horusweg“ an der Nordostgrenze Ägyptens lokalisieren.

<sup>1186</sup> Montet, *Géographie* I, 189; Helck, *Gaue*, 188; derselben Meinung folgt Guglielmi, *Mr.t*, 238, Anm. 80; Beinlich, *Osirisreliquien*, 260 mit Anm. 361 - 362, gibt anhand von Edfu I, 334, 10 (s. auch § 10.4.) eine Osirisreliquie des *bnw*-Reihers für den *J3b.tj/Hntj-j3btj*-Gau an.

<sup>1187</sup> Helck, *Gaue*, 50, 188.

<sup>1188</sup> Brugsch, »Beiträge«, 19.

<sup>1189</sup> Helck, *Gaue*, 196; ders., *LÄ* II, 401.

<sup>1190</sup> Osing, *Hieratische Papyri*, 246, Tafel 25A, L 20, 16, gibt jedoch für *T3rw* den 16. unterägyptischen Gau an; Gauthier, *Dictionnaire* VI, 67, *Tjaru*, „Métropole du XIV<sup>e</sup> nome de Basse-Égypte“.



<sup>1191</sup> Osing, *Hieratische Papyri*, 246, Tafel 25A, 20, 19.



<sup>1192</sup> Gomaà, *Besiedlung*, 225.


<sup>1193</sup> Gauthier, *Dictionnaire* VI, 67, *Tjaru* ist Hauptstadt des 14. unterägyptischen Gaus.

<sup>1194</sup> Grenfell/Hunt, »Excavations«, 4, Abb. Frontispiz; Gomaà, »Nekropole«, 140, Anm. 26; Montet, *Géographie* II, 175; Gauthier, *Dictionnaire* IV, 66; *AEO* II, 107; Zibelius, *Ägyptische Siedlungen*, 153 - 155.

<sup>1195</sup> Gomaà, »Nekropole«, 140.

Die schon früher genannten Belege aus der Nekropole von *al-Kom al-Ahmar/Šaruna* (s. § 4.4.1.), nennen den gleichen Beinamen für Anubis,  *nb-ḥwt-bnw* „Herr des *ḥwt-bnw*“ und  *ḥwt-rd-bnw*.<sup>1196</sup> Gomaà äußert die Annahme, daß *ḥwt-rd-bnw* eine gemeinsame Bezeichnung für die beiden Orte *ḥwt-bnw* und *ḥwt-rwd* sein könnte.<sup>1197</sup> Zudem könnten nach seiner Meinung die Orte *ḥwt-rd-bnw* (*ḥwt-bnw/ḥwt-rdw*) und das in den Gräbern von Scharuna gleichfalls genannte *ḥwt-nsw* Nachbarorte sein, die im Laufe der Zeit zusammenwuchsen. Die Gräber von Kom el-Ahmar/Šaruna nennen für das Alte Reich zwei Götter mit den drei Kultorten: Nemti von *ḥwt-nsw*, Anubis von *ḥwt-bnw* und Anubis von *ḥwt-rd-bnw*.<sup>1198</sup> Schenkel verdeutlicht, daß im AR die Götter von *ḥwt-nsw* und *ḥwt-bnw* etwa gleichgewichtig nebeneinander stehen, so daß es sich um zwei eng benachbarte Orte handeln könnte, denen die Nekropole von Kom al-Ahmar zugehörte und die in der späten Zeit in kulttopographischer Hinsicht als Hauptstadt des 18. Oberägyptischen Gaues in einem Austauschverhältnis zueinander gestanden hätten. Wie *ḥwt-rd-bnw* zu lokalisieren ist, konnte bislang nicht geklärt werden.<sup>1199</sup>

Der Ortsname ,  *ḥwt-bnw* ist fernerhin zweimal als Ortsname auf der Pianchi-Stele belegt.<sup>1200</sup> Der Ort wird im Zusammenhang des Feldzuges des Pianchi belagert und militärisch eingenommen.<sup>1201</sup> Durch einen Beleg aus Edfu<sup>1202</sup> wird der Sachverhalt befürwortet, daß dieser Ort im 18. oberägyptischen *Nmtj*-Gau<sup>1203</sup> liegt und mit einem Ort, beim heutigen Scharuna, in der Nähe von Kom el-Ahmar Sawaris, identisch ist.<sup>1204</sup> Die oben genannten neueren Befunde aus der Nekropolengrabung von Scharuna belegen dies offenkundig.

Ein später Beleg vom Sarg des *Ḥnh-f-n-Jmn* belegt Anubis mit dem Titel *nb t3 dsr nb ḥwt-bnw jmjwt ḥntj sh-ntr* .<sup>1205</sup> Es ist nicht auszuschließen, daß mit *ḥwt-bnw* hier die Örtlichkeit bei Scharuna gemeint ist. Der Bezug zu Anubis legt dies nahe.

Der kulttopographische ptolemäische Papyrus Jumilhac, der eine Beschreibung der Gaugötter enthält<sup>1206</sup>, berichtet vom Aufstieg des *bnw*-Reihers in *Ḥwt-bnw* bei Kom el-Ahmar Sawaris/Šaruna (s. auch § 7.7.4.; § 9.3.):<sup>1207</sup>

**pJumilhac VIII<sub>5-7</sub>:<sup>1208</sup>**

VIII, 5 jr *Ḥwt-bnw wnn b3 wsjr ḥr jrj ḥprw=f n*  
*Jnpw-Jmj-wt ḥr ḥp ḥw=f dj*

<sup>1196</sup>Schenkel, »Quellen«, 162, m. Anm. 57 - 58, 171, Anm. 75 - 76; Brinks, *Šaruna I* (in Vorbereitung), Grab U12, Text T<sub>1/2</sub>, Grab R10, Text T<sub>3</sub>, Grab Q10, Text T<sub>9</sub>, Grab P9, Text T<sub>2</sub> (nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. Farouk Gomaà und Herrn Dr. Markus Müller.).

<sup>1197</sup>Gomaà, »Orte«, 117 - 118; ders., »Nekropole«, 141, 143, denkt, daß *ḥwt-bnw* fernerhin südlich von Kom el-Ahmar, das er mit *ḥwt-nsw* gleichsetzt, lokalisiert war; ders., »Falkenstadt«, 44, mit Anm. 53; Schenkel, »Quellen«, 164 - 168, erwägt, daß *ḥwt-bnw* auf dem westlich des Nils gelegenen 'Izba - Hügel und *ḥwt-nsw* am Ostufer gelegen haben könnte; Zibelius, *Ägyptische Siedlungen*, 153, möchte ausschließen, daß Kom el-Ahmar Sawaris und *ḥwt-bnw* identisch sind; Kákosy, »Phönix«, 1031, 24 - 25.

<sup>1198</sup>Schenkel, »Quellen«, 162, m. Anm. 56 - 58, ebd., 163, *ḥwt-bnw* wird in den späten Listen als Hauptstadt benannt.

<sup>1199</sup>ebd., 164.


<sup>1200</sup>Grimal, *Stèle Triomphale*, Recto - Zeile 4, S. 12, Recto - Zeile 29, S. 46.

<sup>1201</sup>Kessler, »Feldzüge«, 239; 240, bringt *ḥwt-bnw* wie Vandier, s. Gomaà, »Hut-benu«, 88, Anm. 12, mit Hardai in Verbindung.

<sup>1202</sup>Edfu I, 342, 10, geogr. Liste, 18. o.ä. Gau: *jnj=f n.k Nmtj ḥwt-bnw*; Montet, *Géographie* II, 175; AEO II, 108; Wilson, *Ptolemaic Lexikon*, 629.

<sup>1203</sup>Hannig, *Handwörterbuch*, 1354, früher *ḥntj* gelesen, so: Helck, *Gaue*, 116.

<sup>1204</sup>Helck, *Gaue*, 117 - 118; Gomaà, »Hut-benu«, 88; Kees, »Anubis „Herr von Sepa“«, 98 - 99.

<sup>1205</sup>Lieblein, *Denkmäler*, Taf. XIV, 11 - 12, in Taf. XIV, 3, Taf. XV, 3 + 7, Taf. XVI, 1 wird *ḥwt-bnw* mit  geschrieben.

<sup>1206</sup>Köhler, »Pap. Jumilhac«, 708 - 712.

<sup>1207</sup>Gomaà, »Hut-benu«, 88; Vandier, *Papyrus Jumilhac*, 42, 119; *Ḥwt-bnw* als Kultort des Anubis.

<sup>1208</sup>Vandier, *Papyrus Jumilhac*, 119.

VIII,<sup>6</sup> *jj.n Jnpw hn<sup>c</sup> Dhwtj m ht=f gmj=sn*  
*m sh{.t}=f dj*  
 VIII,<sup>7</sup> *jrj.n=f hprw=f m bnw hj=f r bw rh.n=f*

«VIII,<sup>5</sup> Was angeht *Hwt-bnw*, der *b3* des Osiris ist beim Vollführen seiner Transformation in den Anubis – Jmiut, um dort seinen Körper zu verbergen.  
 VIII,<sup>6</sup> Anubis ist begleitet von Thot gekommen und sie haben (ihn) gefunden, dort in seinem Pavillon,  
 VIII,<sup>7</sup> nachdem er seine Transformation in den *bnw*-Reiher vollbracht hat, indem er sich erhebt zu dem Ort, den er kennt.”

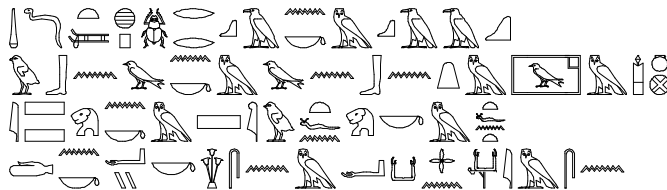
Der Tempelbezirk des *Hwt-bnw* wird hier nicht genau lokalisiert, jedoch bringt der Text den *bnw*-Reiher eindeutig in Bezug zu Anubis, der in der Nekropole von *al-Kom al-Ahmar/Saruna* eine bedeutsame Rolle spielt. Sowohl die Nekropole als auch der Tempelbezirk dieser geographischen Region hatten eine enge Beziehung zum *bnw*-Reiher.

## 8.2. Das *hwt-bnw* und das *hwt-bnbn* in Heliopolis

Anders als der Ortsname von *hwt-bnw*/Scharuna bezeichnet das *hwt-bnw* von Heliopolis nicht die ganze Ortschaft, sondern einen Teil des heiligen Tempelbezirks von *Jwnw* „Heliopolis“<sup>1209</sup>, der Hauptstadt des 13. unterägyptischen *hk3-nd*-Gaus.<sup>1210</sup>


Die älteste Erwähnung besteht in der Nennung des *hwt-bn(w)* in *Pyramidentext* Spruch 600 § 1652:

### PT 600 § 1652a – 1653a (n. Pepi II.):



<sup>1652a</sup> *dd.mdw Jtm(.w)-hpr k3j.n=k m k33*  
<sup>b</sup> *wbn.n=k m bnbm m hwt-bnw/bnbm m Jwnw*  
<sup>c</sup> *jšš.n=k m šw tf.n=k m tfnt*  
<sup>1653a</sup> *dj.n=k .wj=k h3 sn m .wj=k3 wn.k3=k jm sn*


„O Atum-Chepri, du bist hoch geworden auf dem Urhügel,  
 du bist erschienen auf dem *bnbn*-Stein im *hwt-bnw(bnbn)* in Heliopolis,  
 du spuktest das aus, was Schu war, du spucktest das aus, was Tefnut war.  
 Du legtest deine Arme um sie herum als die Arme des Ka,  
 so daß dein Ka in ihnen war.“




Derselbe Satz  *wbn.n-k m bnbm m hwt-bn(w)/bnbn m Jwnw* erscheint in Abydos im Tempel Sethos I.<sup>1211</sup> Hier allerdings mit dem Obelisken als Determinativ für *bnbn* und mit einem zusätzlichen Zeichen innerhalb des *hwt*-Zeichens neben dem *bn(w)*-Reiher. Das Zeichen wird wie das *t*-Brot, Gardiner X2, geschrieben. Es ist denkbar, daß es als Verschreibung des *nw*-Topfes zu gelten hat, der auf zwei Obelisken gleichermaßen zusammen mit dem Vogel

<sup>1209</sup> Wilson, *Ptolemaic Lexikon*, 629, gibt an, daß es verschiedene *hwt-bnw* in Ägypten gab, wobei das bedeutendste ein wie auch immer gearteter Tempel im Heiligtum des Re in Heliopolis war; Saleh, *Heliopolis* I, 10, m. Anm. 2; Kákósy, »Phönix«, 1031, mit Anm. 18 – 19; Kees, *Götterglaube*, 231; Raue, *Heliopolis und das Haus des Re*, 15, Raue postuliert, das *hwt-bnbn* erschiene nicht im administrativen Bereich, als Bauplatz oder Bestandteil einer Institution, darüber hinaus hält er es für möglich, daß eine „kosmische Dimension des Begriffs ‘Heliopolis’ gemeint sein könne, der überregional gebraucht worden wäre“.

<sup>1210</sup> Kákósy, »Heliopolis«, 1111; Helck, *Gaue*, 182 - 186.

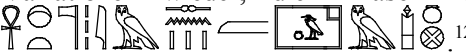

<sup>1211</sup> Calverley, *Sethos* I., Plate 33.

innerhalb des *hwt*-Zeichens geschrieben wird. Der Obelisk Ramses II. auf dem Place de la Concorde in Paris schreibt gleichfalls <sup>1212</sup>. Auch hier steht vor dem Vogel der Brotlaib (X 2), was von Kitchen als *hwt-bnw* gedeutet wird.<sup>1213</sup> Im Vergleich dazu schreibt der Londonobelisk Thutmosis III.



 und der Flaminiosobelisk Sethos I. und Ramses II. gibt  an.<sup>1214</sup> Papyrus Chester Beatty IX vs. 8<sub>3</sub> . 4 aus der Ramessidenzeit ersetzt, in der selben Spruchtradierung von PT § 1652, die Schreibung des *hwt-bnw* mit dem Vogel durch das *hwt*-Zeichen zusammen mit der Schreibung für den *bnbn*-Stein:  *wbn=k m bnbn hwt-bnbn*.<sup>1215</sup>

Vier Belege aus der Spätzeit und eine Inschrift aus dem Mittleren Reich nennen in einem Satz das *hwt-bnw* und das *hwt-bnbn* in Heliopolis.<sup>1216</sup> Sie sind Teil eines Libationsspruches, der auf Opferschalen und -tafeln eingraviert wurde. Es erscheint der folgende Wortlaut:

 # *m t3 m Jwnw ʿnh-psdt jm=sn m hwt-bnw m Jwnw* # „(Diese Kühlungen)...aus der Erde in Heliopolis, von denen die Neunheit im *hwt-bnw* in Heliopolis, lebt...“<sup>1217</sup> Die Variante des Mittleren Reiches schreibt  *hwt-bnbn* anstatt des *hwt-bnw*.<sup>1218</sup> Eine Opferschale aus dem Grabe Sarenputs I. in Assuan gibt den gleichen Satz mit Variationen wieder, die Phrase mit der Neunheit und dem *hwt-bnw* ist jedoch identisch:

.<sup>1219</sup> Beachtlich an diesem Beleg aus dem Mittleren Reich erscheint die Schreibung des *hwt-bnw* mit dem Reiher und dem *nw*-Topf. Es läßt erkennen, daß tatsächlich der *bnw*-Reiher gemeint ist. Eine ähnliche Schreibung findet sich im Grab des *Jmn-msw* TT 373 aus der Ramessidenzeit:  *wrš(=f) r gs hwt-bnw(b3 ?) skb=f hr jšd* „Er verbringt den Tag an der Seite des *hwt-bnw(b3 ?)*, indem er sich Kühlung verschafft unter dem *jšd*-Baum“.<sup>1220</sup> Anstatt des *nw*-Topfes steht innerhalb des *hwt*-Zeichens steht vor dem Vogel eine Feuerpfanne (R 7). Aufgrund des Zusammenhangs wird wohl eher *hwt-bnw* und nicht *hwt-b3* zu lesen sein.

Innerhalb der Pyramidentexte wird das *hwt-bnbn* in Heliopolis nicht mit der ausführlichen Schreibung mit den Beinchen (D58), der Wasserlinie (N35) und spitzen Steinmonolithen (O24) geschrieben. Ein Spruch der Sargtexte erwähnt jedoch ein *hwt-wbn-R<sup>c</sup>w*: CT 422 V 259 b, d (B<sub>2</sub>B<sub>0</sub>) und schreibt in der Variante (B<sub>4</sub>B<sub>0</sub>) *hwt-b(n)b(n)*:

V 259b (B<sub>2</sub>B<sub>0</sub>)   
 V 259d (B<sub>2</sub>B<sub>0</sub>) 

<sup>V 259 b</sup> *jnk jrj(.w) st=f m Jwnw m hrj-jb hwt-wbn R<sup>c</sup>w wbnbn(=f)* <sup>V 259 d</sup> *jnk hrj-jb hwt-wbnwbn R<sup>c</sup>w (w)bn-R<sup>c</sup>w m Jwnw* „Ich bin der, der seinen Platz einnimmt in Heliopolis inmitten des „Haus des Erscheinens des Re“<sup>1221</sup>, indem (er) erscheint, (...), ich bin der, der sich im „Haus des Erscheinens des

<sup>1212</sup> KRI II, 603, 3; Selim, *Les Obélisques*, Plate XIII, Selims Tafel-Beschriftung gibt fälschlicherweise diese Seite als Ostseite; Habachi, *Obelisk*, 88, Abb. 90 - seitenverkehrt, 90, Abb. 91a, die Abbildungen sind sehr klein.

<sup>1213</sup> RITA II, 398.

<sup>1214</sup> Londonobelisk Thutmosis III. aus Heliopolis: *Urk.* IV, 591; Iversen, *Obelisks in Exile*, 144, Pl. II; Helck, »Ramessidische Inschriften«, 128; Flaminiosobelisk Sethos I. und Ramses II. aus Heliopolis: Dondelinger, *Der Obelisk*, Tf. 18, 3 + KRI II, 477g; Selim, *Les Obelisques*, 224, 2.), möchte dies als *hwt-b3* verstehen.

<sup>1215</sup> Gardiner, *HPBM* III, 91, Plate 53.


<sup>1216</sup> Hecker, »Zwei Schalen«, 36 - 43, Quellenangaben s. dort.

<sup>1217</sup> ebd., 40, Varianten A Berlin Inv. 18514), G (Musée Guimet Inv. E 1329), GA (Musée Guimet Inv. Nr.5), Bk (Berlin Inv. 1700), 26. Dynastie bis Ptolemäerzeit

<sup>1218</sup> ebd., Variante, DM (Alabastervasen-Fragmente aus Daschur).

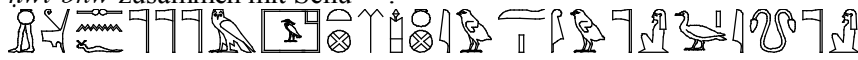
<sup>1219</sup> Bouriant, »Les tombeaux d'Assouan«, 196, Nr. 29.

<sup>1220</sup> Seyfried, *Amonose*, 59 - 60, Abb. 67, Farbtafel III b), Südwand Szene 20 - Osiris im Baum; Koemoth, *Osiris*, 158, mit Anm. 605.

<sup>1221</sup> B<sub>4</sub>B<sub>0</sub> schreibt unmißverständlich .



dies durch den Bezug zu Atum angenommen werden.<sup>1228</sup> Der Sarg der *trdt* aus Brüssel erwähnt das *hwt-bnw* zusammen mit Schu<sup>1229</sup>.



*jnj.n-sn sw ntr.w m hwt-bnw m Jwnw jw gs Šw s3 Jtmw* „Sie haben ihn herbeigebracht, die Götter im *hwt-bnw* in Heliopolis, an der Seite Schus des Sohnes Atums“. In dieser Textstelle wird das *hwt-bnw* eindeutig in Heliopolis lokalisiert.<sup>1230</sup>

Über die Architektur des *hwt-bnw* und des *hwt-bnbn* werden in den Texten so gut wie keine näheren Angaben gegeben. Das *hwt-bnbn* kann zumindest für die spätere Zeit durch die Pije-Stele als sakrales Gebäude mit einer architektonischen Konstruktion angesehen werden.<sup>1231</sup> Nachdem der König die Reinigungsrituale erfüllt hat, erstieg er die Treppe zum Erscheinungsfenster, um Re im *hwt-bnbn* zu sehen.<sup>1232</sup> Weiterführend heißt es: *nsw ds=f h(.w) m w.w sd(.w) s.wj sš(.w) 3.wj m33(.w) jtj=f R(.w) m hwt-bnbn m'ndt n R(.w) msktt n Jtmw* „Der König selbst stand alleine, brach die Riegel auf, öffnete die beiden Türen und sah seinen Vater Re im *hwt-bnbn*, (sowie) die Morgenbarke des Re und die Abendbarke des Atum“. <sup>1233</sup> Das *hwt-bnbn* war demnach zu dieser Zeit ein geschlossenes Sanktuar, in dem die Sonnenbarken standen.<sup>1234</sup> In der Zeit des Neuen Reiches und später muß das *hwt-bnbn* mindestens ein geschlossener Raum eines Tempelteilkomplexes gewesen sein oder ein freistehendes Heiligtum, da im Text der Pije-Stele der König die *Türflügel* öffnet und die Barken im Innenraum erblickt.<sup>1235</sup> Stadelmann geht davon aus, daß das *hwt-bnbn* erhöht liegt und ein Erscheinungsfenster hat, durch das der König in die Barkenkapelle des Tempels, mit den Barken des Re und des Atum, blickt.<sup>1236</sup> Nach seiner Ansicht wäre dann der Barkenraum nicht wie üblich betretbar, sondern nur wie ein Schrein einsehbar. Das Fenster des *hwt-bnbn* müßte dann als Erscheinungsfenster der Barken des Re und des Atum auf einen Hof hin geöffnet sein.<sup>1237</sup> Der Text aus der Sedfest-Anlage des Osorkon in Bubastis zeigte, daß der *bnbn*-Stein vor dem *hwt-bnbn* stand und nicht im Inneren des Gebäudes. Ob dies aber in allen Zeitepochen so war ist gegenwärtig nicht nachweisbar.

Wie das Heiligtum in der ältesten Zeit ausgesehen hat, kann nur vermutet werden, da wie in Hierakonpolis und Tell el-Jahudije ausschließlich eine einfache Ringwallkonstruktion faßbar ist. Die Bauten auf diesem „Urhügel“ lassen sich nicht mehr belegen (**Abb. 78**).<sup>1238</sup> Für die früheste Zeit konnten in Medamoud und in Elephantine einfache Heiligtümer nachgewiesen werden, bei denen

<sup>1228</sup> Mysliwicz, *Atum* II, 130, belegt zwei Inschriften, in denen Atum als „an der Spitze des *hwt-bnw*“ und als „der im *hwt-bnw* ist“; ebd., 129 - 130, wird Atum in drei Inschriften als „Vorsteher des *hwt-bnbn*“ und als der „inmitten des *hwt-bnbn*“ bezeichnet.

<sup>1229</sup> Speelers, *Recueil*, 95, Nr. 361, Brüssel Inv. E 5282, 187.

<sup>1230</sup> Derselbe Satz erscheint auf dem Sarg des *Wdj3-Wr* im Louvre, s. Brugsch, *Geographische Inschriften*, 258, Nr. 1248, Taf. XLVII; El-Banna, »Le dieu Ptah«, 114, 117, Doc.7, nennt eine ptolemäische Inschrift, die angibt, daß Ptah im *hwt-bnw* residiert, neben Atum und Re und Osiris (s. § 10.2.) ist dies ein weiterer Gott.

<sup>1231</sup> Für die älteste Zeit wird allgemein ein Heiligtum mit erhöhtem Ringwall, ähnlich dem von Tell el-Jahudije und Hierakonpolis, angenommen: Ricke, »Der Hohe Sand in Heliopolis«, 107 - 111; Arnold, *Tempel*, 204 - 207; ders., *Baukunst*, 104 - 105, 107 - 108; Raue, *Heliopolis und das Haus des Re*, 82, Anm. 8, 83, die Datierung des Areals und des Walls wird von Raue in die späte Saitenzeit gelegt, wobei er den auf der Pije-Stele genannten „Hohen Sand“ für eine kleinere Vorgängerstruktur hält, in der er eher eine „Höhen - plattform“ sieht.

<sup>1232</sup> Grimal, *Stèle Triomphale*, I, 104.

<sup>1233</sup> ebd., I, 104, Zeile 6 - 11; de Buck, *Oerheuevel*, 27 - 28, sieht in der Reinigung des Königs und seinem anschließenden Besuch im *hwt-bnbn* das Bad im Urganwasser *Nun* und die Besteigung des *Urhügels*.

<sup>1234</sup> Kees, *Götterglaube*, 231, möchte darin als Mittelpunkt des Heiligtums einen offenen Hof erkennen, in dem ein Obelisk in der Form des *bnbn*-Steins stand. In den Texten der altägyptischen Zeit wird dies nicht explizit gesagt.

<sup>1235</sup> Ricke, »Inventartafel«, 132; anders: Raue, *Heliopolis und das Haus des Re*, 82, Anm. 8.

<sup>1236</sup> Stadelmann, »Tempelpalast und Erscheinungsfenster«, 229.


<sup>1237</sup> Der weiterführende Vergleich Stadelmanns von *hwt-bnbn* und Palast im Totentempel ist für die Zeit ab dem Neuen Reich wohl zutreffend, kann jedoch auf die älteren Epochen eher nicht übertragen werden.

<sup>1238</sup> Ricke, »Inventartafel«, 124, Abb. 4.

jedoch eine primitive architektonische Konstruktion dokumentiert ist.<sup>1239</sup> Für den Haupttempel von Heliopolis läßt sich nur noch die etwa 900 x 1000 m messende, ungefähr 30 m dicke, Ziegelumwallung nachweisen (Abb. 79).<sup>1240</sup> Er erstreckte sich weit über die ältere Ringwallanlage hinaus.

Die Texte zeigten, daß ab dem Alten Reich in Heliopolis ein *hwt-bnbn/(bnw?)* und ab dem Mittleren Reich ein *hwt-bnw* erwähnt ist. Es ist wegen fehlenden archäologischen und schriftlichen Belegen unklar wo die beiden Heiligtümer innerhalb des Tempelbezirkes von Heliopolis lagen.<sup>1241</sup> Infolge der verschiedenen Erwähnungen der beiden Heiligtümer erscheint es naheliegend, daß sie zwei verschiedene Bereiche innerhalb des Tempelbezirkes waren. Dennoch wäre es möglich, daß sie ein und dasselbe Heiligtum bezeichnen.<sup>1242</sup> Eine andere Möglichkeit wäre, daß dieses Heiligtum als ein und dasselbe in verschiedenen Epochen entweder als *hwt-bnw* oder als *hwt-bnbn* bezeichnet werden konnte.

In gleicher Weise kann nur vermutet werden, daß das *hwt-bnw* und das *hwt-bnbn* freistehende Gebäude waren, in denen in einem offenen Hof als Kultmal der *bnbn*-Stein stand.<sup>1243</sup> Bezeichnenderweise nennt die Inschrift im Sedfestheiligtum Osorkons II. in Bubastis, daß der *bnbn*-Stein „vor“ (*hntj*) dem *hwt-bnw* in Heliopolis stand, im Relief ist dieser jedoch teilzerstört (Abb. 80).<sup>1244</sup>

Der Bezug des *bnw*-Reihers zu Heliopolis ist nicht nur in der Bezeichnung des  *hwt-bnw* gegeben, sondern auch durch die Erwähnung des *bnw*-Reihers in Heliopolis in CT 335 IV 196/7a - IV 202/3b und Tb 17, 12 - 14. Über die Art des Rituals im *hwt-bnw* und *hwt-bnbn* kann durch die Texte kaum etwas gesagt werden, da sie anders als in der Beschreibung des Täglichen Tempelrituals pBerlin 3050 keinen genauen Ritualablauf angeben. Manche Schlußfolgerungen lassen sich noch nicht eindeutig belegen.<sup>1245</sup> Ein Zitat von Tb 17 innerhalb des Täglichen Tempelrituals besagt nur, daß der *bnw*-Reiher in Heliopolis ist und gibt einen Hinweis darauf, daß dieser Ort der Ursprung der Türöffnungsriten sein könnte<sup>1246</sup>: Spruch 9, IV 2 (Zusatz Abydos) *jnk bnw pwj 3 ntj m Jwnw* „Ich bin jener große *bnw*-Reiher“<sup>1247</sup>, der in Heliopolis ist“.

Die Sonnenheiligtümer der 5. Dynastie stellen wohl kaum Kopien des *hwt-bnw* mit dem *bnbn*-Stein dar, da sie architektonisch keinen Teil eines größeren Heiligtums bilden und der *bnbn*-Stein demnach ein erheblich kleineres Gebilde gewesen sein muß.<sup>1248</sup>

<sup>1239</sup> Medamoud 'temple primitif': Arnold, *Tempel*, 160 m. Plan A; ders., *Baukunst*, 151 - 152; *Elephantine Satetempel*: Dreyer, *Tempel der Satet*, 11 - 20, Abb. 1 - 4, Tafel 1- 3; weitere Heiligtümer der Frühzeit in: Wilkinson, *Early Dynastic Egypt*, 303 - 320, m. Literatur.

<sup>1240</sup> Arnold, *Tempel*, 204 - 205, m. Plan; ders., *Baukunst*, 104 - 105, m. Plan; Saleh, *Heliopolis I*, 41, Fig. (map) 5; Ricke, »Inventartafel«, 124, Abb. 4; Raue, *Heliopolis und das Haus des Re*, 81, Raue zieht für die Aufschüttung des Areals ein Volumen von weit über 500.000 m<sup>3</sup> in Betracht.

<sup>1241</sup> Egberts, *In Quest of Meaning*, 361, m. Anm. 267, belegt für die Spätzeit, daß das *hwt-bnbn* ein Teil des Re-Tempels war; Saleh, »The so-called „Primeval Hill«, 112 - 113, b), postuliert, aufgrund der Texte der Pije - Stele, einen räumlichen Abstand zwischen dem Heiligtum mit dem Hohen Sand und der Räumlichkeit, in der Atum verehrt wurde.

<sup>1242</sup> Kákosy, »Heliopolis«, 16; Montet, *Géographie I*, 160; Gauthier, *Dictionnaire IV*, 67; Brugsch, *Geographische Inschriften*, 258; Wiedemann, »Phönix-Sage«, 92. Neben dem *hwt-bnbn/bnw* gab es in Heliopolis noch das *hwt-3t* und das *hwt-sr*, wobei das *hwt-bnbn/bnw* vielleicht ein Teil des *hwt-3t* war. Kees, *Götterglaube*, 231, sieht im *hwt-bnbn* das Allerheiligste des Re-Heiligtums von Heliopolis.

<sup>1243</sup> Arnold, *Baukunst*, 104 - 105; Arnold, *Tempel*, 205; Strabo, *Geographie*, XVII, Buch I, 27 - 28; Kees, *Götterglaube*, 231.

<sup>1244</sup> Naville, *Festival-Hall*, Pl. IX, Nr. 10; Kees, *Götterglaube*, Abb. 8; Zivie, »Les rites d'érection«, 494, übersetzt „...dans le Château du Phénix“, was eher *m-hnw hwt-bnw* heißen würde.

<sup>1245</sup> Saleh, »The So-called „Primeval Hill“«, 115, m. Anm. 2 - 3, stellt die Überlegung an, daß der *bnw*-Reiher vielleicht auf der Obeliskenspitze ein Nest gebaut habe. Auch die Inschrift der Pije-Stele erläutert nicht auf welche Weise Pije „seinen Vater Re“ im *hwt-bnbn* erblickt und welche Rolle der *bnw*-Reiher dabei gespielt haben könnte.

<sup>1246</sup> Guglielmi/Buroh, »Die Eingangssprüche«, 122 (h), 150.

<sup>1247</sup> ebd., 121, 122 (h), Guglielmi und Buroh übersetzten mit „Phönix“, was jedoch als Begriff der griechisch-römischen Zeit für die altägyptischen Belege nicht geeignet ist (s. § 4.4.2.1.).

<sup>1248</sup> Helck, »Ramessidische Inschriften«, 111 - 112.



Die Schreibung des *hwt-bnbn/bnw*, dem Heiligtum mit dem *bnbn*-Stein, in Heliopolis ist seit dem Alten Reich durch PT *Spruch* 600 § 1652 belegbar und wird in späterer Zeit noch überliefert, wie die Inschriften in Abydos und auf den Obeliskten zeigen. Es besteht lediglich die Schwierigkeit, daß nicht definitiv nachgewiesen werden kann, ob ausschließlich ein *hwt-bnbn* oder ein *hwt-bnw* mit einigen der Schreibungen des Vogels im *hwt*-Zeichen gemeint war. Zudem könnte auch zeitenweise beides gleichzeitig benützt worden sein, indem ein und derselbe oder zwei verschiedene Tempel gemeint waren.


### 8.2.1. Das *hwt-bnw*, das *hwt-b3* und das *hwt-bnbn* in Karnak

Eine außergewöhnliche Szenenabfolge von Reliefbruchstücken zeigt Königin Nofretete bei einem Opfer während des Sedfestes, welches sie im *hwt-bnbn* von Karnak zelebrierte.<sup>1249</sup> Allerdings läßt sich hierdurch nicht sagen, wie das *hwt-bnbn* in vielerlei Art und Weise genutzt wurde, welche Rituale im allgemeinen Ablauf stattfanden und in welchem religiösen Kontext sie standen.

Das *hwt-bnbn* in Karnak ist mehrfach belegt.<sup>1250</sup> Es wird hier als Teil des Chonstempels vermutet, der hier *bnnt/bnbt* hieß.<sup>1251</sup>

Vom in Tell el-Amarna durch Amenophis IV. im Bereich des Großen Tempels erbauten *hwt-bnbn* wird angenommen, daß es ein Sonnenheiligtum mit einem Kultpfeiler war.<sup>1252</sup> Unter Umständen übernahm Amenophis IV. die religiöse Vorstellung eines *hwt-bnbn* als Tempelgebäude für den Sonnengott in seiner Gestalt als Aton von dem Tempelbezirk des *hwt-bnbn* in Heliopolis. Dies läßt sich jedoch bisher nicht absolut sicher durch Texte oder durch archäologische Befunde beweisen. Der *bnbn*-Stein im Tempel von Tell el-Amarna (s. § 8.2.2.) mag ein kleiner Hinweis darauf sein, wobei aber unklar ist, ob er in derselben Absicht genutzt wurde wie jener im *hwt-bnbn* von Heliopolis. Die Belege geben keine Erklärungen, in welchem Zusammenhang das *hwt-bnbn* in Karnak und in Amarna genutzt wurde. Es wird lediglich ausgesagt, daß das *hwt-bnbn* hier ein Teil des *pr-jtn*<sup>1253</sup>, des großen Hauttempelbezirkes in Tell el-Amarna, war.<sup>1254</sup>

Die Nennungen für ein *hwt-bnw* und ein *hwt-b3* in Karnak sind um einiges schwerer auszudeuten. Der libyzeitliche Würfelhocker des *P3-(n)-ww-pk(r)* aus Karnak trägt in seiner Beschriftung dreimal die Nennung eines *hwt*-Bezirks in Karnak, der mit dem Reiher geschrieben wird.<sup>1255</sup> Leahy war sich bei der Publikation der bisher unpublizierten Statue bewußt, daß die Lesung des Vogels innerhalb des *hwt*-Zeichens problematisch ist.<sup>1256</sup> In den beiden Textstellen der Seiten B und D ist die Schreibung , aber auf der Seite C wird  geschrieben.<sup>1257</sup> Entweder wird *hwt-b3* oder *hwt-bnw* gelesen.

Auf Seite B wird im selben Satz das Wort Ba „Seele“ mit dem Vogel  geschrieben, der eindeutig eine Brustfeder trägt, was bei dem Vogel im *hwt*-Zeichen auf Seite C nicht der Fall ist. Die Feuerpfanne (R7) kann für *b3* stehen<sup>1258</sup>, so daß für die Gruppe der Vögel mit Feuerpfanne innerhalb

<sup>1249</sup> Gohary, *Akhenaten's Sed-festival*, 166, 168, Plate CX.

<sup>1250</sup> Smith/Redford, *Temple Projekt* I, Plate 23, Nr. 11, 46.

<sup>1251</sup> *hwt-bnbn(.t)* als einer der Namen des Chonstempels in Karnak: Selim, »Naophorus Statue«, 367 (2.), 368 mit Anm. 68 - 70; *hwt-bnbn* als Teil des Chonstempels vermutet: Gauthier, *Dictionnaire* II, 22 - 23; ders., *Dictionnaire* IV, 67, erwähnt darüberhinaus die Benennung *hwt-bnbn* für einen Heiligtum neben dem großen Tempel von Medinet Habu; nach Otto, *Topographie*, 32 - 33; ders., »Benben«, 694, eher als spielerische Schreibung von *Bnn.t*; *hwt-bnbn* als Teil des Atontempels Echnatons: Arnold, *Tempel*, 126; Vergniew/Gondran, *Aménophis IV*, 102, Abb. in 194; *LÄ* III, 346, Anm. 84.

<sup>1252</sup> Bard, *Encyclopedia*, 767, 771; Kemp/Garfi, *Ancient City*, 52; Kemp, *Ancient Egypt*, 85, Figure 30, 8; ders., *Tell el-Amarna*, 314; Barguet, »Grand Temple«, 148; Pendlebury, *City of Akhenaten* III - 1, 11, 194 - 195, III - 2, Plate CIII, 48; Davies, *Rock Tombs* I, 34, 36, 51 m. Anm. 21, Plates, XXX und XXXVII; ders., *Rock Tombs* II, 31 - (7), 32 - (12), Plate IX, rechts, Plate XXI, links; Otto, *LÄ* I, 695; Redford, *Temple Projekt* II, 47 - 49; Legrain, »Les Stèles«, 263 - 264; Blankenberg - Van Delden, »Amarna Themes«, 1 - 6.

<sup>1253</sup> Arnold, *Tempel*, 178 - 181, mit weiterführender Literatur; Kemp, »Tell-el-Amarna«, 314, (5.); ders., *Ancient Egypt*, 281 - 283.

<sup>1254</sup> Davies, *Rock Tombs* I, Plate XXX; Gohary, *Akhenaten's Sed-festival*, 34.





<sup>1255</sup> Leahy, »House of the Phoenix«, 185 - 192.



<sup>1256</sup> ebd., 186, d.).

<sup>1257</sup> ebd., Fig. 2.

<sup>1258</sup> *Valeurs phonétiques* IV, 780, Nr. 173.



der *hwt*-Zeichen eine Lesung *hwt-b3* durchaus möglich wäre. Leahy möchte es eher als *hwt-bnw* lesen, da er für den Ba-Vogel eine Schreibung in der Art der ptolemäischen Texte als ‘b’ annimmt, und die Feuerpfanne als *nw*-Topf liest.<sup>1259</sup> Der *nw*-Topf kann als Komplementzeichen wie in der Inschrift des Flaminiusobeliskens Sethos I. und Rames II. (s. oben § 8.2.) zusammen mit dem Reiher innerhalb des *hwt*-Zeichens geschrieben werden. Auf Seite D wird das *hwt-bnw/b3* als in Theben liegend definiert: *mn=k m hwt-bnw/b3 m W<sup>c</sup>st* „Mögest du fort dauern im *hwt-bnw/b3* in Theben.“<sup>1260</sup> Hier wird eindeutig Theben als Standort des *hwt-bnw/b3* angegeben, was damit den Tempelbezirk von Karnak bezeichnet. In verschiedenen Fällen kann der Reiher ab dem Neuen Reich für das Wort Ba geschrieben werden (s. § 7.3.3.). Auf einer Stele des Montemhat wird beispielsweise  für Ba geschrieben (s. § 7.3.3.).<sup>1261</sup> Leahy möchte jedoch eher die Lesung *hwt-bnw* favorisieren, da für ihn aufgrund nachfolgender andererer Belege die Schreibung *hwt-b3* nicht eindeutig wiedergegeben und die Existenz eines *hwt-b3* nicht sicher nachweisbar ist.<sup>1262</sup> Zwei Inschriften im Muttempel von Karnak und eine auf dem westlichen Obeliskens aus Luxor in Paris von Ramses II. schreiben vor dem Vogel im *hwt*-Zeichen gleichfalls die Feuerpfanne.<sup>1263</sup> Die beiden Belege aus dem Muttempel in Karnak zur Zeit Ramses II. schreiben <sup>1264</sup> und <sup>1265</sup>. In beiden Fällen wird vor den Vögeln die Feuerpfanne (R7) geschrieben, so daß durchaus *hwt-b3* gelesen werden könnte. Kitchen übersetzt für beide Belege *hwt-bnw*, da vor allem die zweite Textstelle als Ort für diesen Tempel Heliopolis angibt.<sup>1266</sup> Die Vögel sehen darüber hinaus nicht wie ein Ba-Vogel aus.<sup>1267</sup> Ein dritter Beleg aus dem Tempel Ramses III. schreibt, wie im ersten Beispiel aus dem Muttempel, ein <sup>1268</sup>. Der Satz *stp n Jmn r nsw-t3.wj twt h<sup>c</sup>w m hwt-b3/bnw* „Der Auserwählte durch Amun als König der Beiden Länder, das Abbild der Kronen im *hwt-b3/bnw*“ zeigt nicht, ob eher ein *hwt-b3* als ein *hwt-bnw* gemeint ist. Zudem wird keine weitere Ortsangabe gegeben.

Ein Beleg aus dem Chonstempel in Karnak schreibt im Titel des Herihor  in dem Satzepiteton *s3-Jmn 3-h<sup>c</sup>w m hwt-b3* „Sohn des Amun, groß an Erscheinungen im *hwt-b3*“.<sup>1269</sup> Leahy erwägt, daß es als *hwt-bnw* gelesen werden sollte, da die Herausgeber eine Verschreibung von *b3* anstatt *bnw* vermuten.<sup>1270</sup> Aufgrund der Deutlichkeit mit der die Brustfeder am Hals des Ba-Vogels geschrieben ist, sollte eher angenommen werden, daß die Ägypter dies definitiv als *hwt-b3* verstanden. Ein weiterer Beleg auf der Stele des *Djdj3* aus der 19. Dynastie von Deir el – Bahri schreibt wiederum  in dem Satz *wr hnt hwt-b3* „der Große im *hwt-b3*“, was sich auf Chons bezieht.<sup>1271</sup> Auch hier gibt der Text keine weitere Ortsangabe.<sup>1272</sup> Leahy möchte aufgrund einer Kollationierung durch Nigel

<sup>1259</sup> Leahy, »House of Phoenix«, 186, d.), gibt Gauthier, *Dictionnaire* II, 22 und 76, sowie Fairman, *BIFAO* 43, 1945, 69, an; *Valeurs phonétiques* II, 321, Nr. 589; Petrie, *Kahun*, Plate XXV, Kolumne 19, ptolemäischer Sarg des *P3-mj* aus Hawara schreibt den Reiher mit einer sehr ausgeprägten Brustfeder; für den *nw*-Topf gibt Leahy *Wb* I, 458, 3 – 5, an, wo der *bnw*-Reiher mit dem *nw*-Topf als Komplement geschrieben wird.

<sup>1260</sup> Leahy, »House of the Phoenix«, 186, D., Fig. 2, D.

<sup>1261</sup> Leclant, *Montouemhat*, 26, Nr. C.), Z. 4 – 5, Abb. S. 27, *bjk htp=f hr srh b3 wpj(.w) šwt.wj sš(.w) 3.wj m nhh* „Der Falke läßt sich nieder auf der Palastfassade, der Ba, der die beiden Flügel ausbreitet und der die beiden Türflügel in der Ewigkeit öffnet“.

<sup>1262</sup> Leahy, »House of the Phoenix«, 186, d).

<sup>1263</sup> *KRI* II, 596, 16 und 597, 7 sowie 603, 3.

<sup>1264</sup> *KRI* II, 596, 16; Bouriant, »Notes«, 163, 14; Meeks, *AL* III, 182, 79.1853; Leahy, »House of the Phoenix«, 186, d.).

<sup>1265</sup> *KRI* II, 597, 7; Bouriant, »Notes«, 163, 23; Leahy, »House of the Phoenix«, 186, d.).

<sup>1266</sup> *RITA* II, 391, *KRI* II, 597, 7, # [...] *Jwnw sh3p(.w) dt=f hwt-b3/bnw dw3t=f n Kmt #* „[...] Heliopolis, das seinen Körper, das *hwt-b3/bnw* (und) seine Unterwelt (Grabkammer ?) verbirgt...“, es ist in diesem Beleg Amun gemeint.

<sup>1267</sup> Leahy, »House of the Phoenix«, 186, d.), sieht deswegen die Existenz eines *hwt-b3* als nicht erwiesen an.


<sup>1268</sup> *RIK* I, Plate 46, I.



<sup>1269</sup> *Temple of Khonsu* I, Plate 47, 11; Meeks, *AL* III, 79.1853.


<sup>1270</sup> Leahy, »House of the Phoenix«, 186, d.).


<sup>1271</sup> *HTBM* VI, Plate 48, Stele BM 706; Leahy, »House of the Phoenix«, 186, d.).

<sup>1272</sup> Es wird nicht gesagt, ob dieses *hwt-b3* in *Jpt-swt*-Karnak oder *Jwnw*-Heliopolis steht.

Strudwick wiederum *hwt-bnw* lesen.<sup>1273</sup> Der einleitende Sonnenhymnus des Papyrus Ani  $\rho$ BM 10.470 gibt die Schreibung  in dem Satz *j ntr.w nb.w n hwt-b3 #* „O all ihr Götter des *hwt-b3*...“.<sup>1274</sup> Sehr auffällig ist, daß bei dieser Zeichenkombination zusätzlich zum Ba-Vogel die Feuerpfanne (R) geschrieben wurde. Dies spricht dafür, daß der Schreiber des Textes tatsächlich das meinte, was er niederschrieb. Leahy hält die Existenz eines *hwt-b3* für eher unwahrscheinlich.<sup>1275</sup> Die Schreibung im Papyrus Ani gibt eine sehr ausführliche Charakterisierung dessen wieder, was vom Sinn her gedacht war, so daß das *hwt-b3* vorhanden gewesen sein muß. Dennoch gibt auch hier der weiterführende Text nicht an, in welchem Ort das *hwt-b3* gelegen haben soll.

Fernerhin bezieht sich Leahy auf mehrere Textzeugen, die nicht eindeutig Karnak als Ort für das *hwt-bnw* angeben und auch nicht in ihrer Schreibung *hwt-bnw* oder *hwt-b3* klar bezeichnen.<sup>1276</sup> Die Inschrift der Statue des *Jwtk* aus der 22./23. Dynastie gibt  in dem Satz *Jtmw hntj hwt-bnw(?) hwj=f dt=k* „Atum befindlich im *hwt-bnw(?)* wird deinen Leib schützen“.<sup>1277</sup> Jansen-Winkeln möchte das *hwt-bnw* darin erkennen, wohl auch aufgrund der Nennung von Atum. Der gesamte Text bezieht sich auf verschiedene Gottheiten, die den Toten schützen und ihm beistehen. Durch den Bezug zu Atum wird wohl ein Tempel in Heliopolis gemeint sein. Aber außer dem *hwt-bnw* könnte überdies das *hwt-wrt* gemeint sein, das mit der Schwalbe (G 36) im *hwt*-Zeichen geschrieben wird. Der Würfelhocker des *B3k-n-hnsw* aus derselben Zeit nennt lediglich den *bnw*-Reiher in einem Zusammenhang, der für die Betrachtung des *hwt-bnw* in Karnak keine große Bedeutung hat.<sup>1278</sup> Eine weitere Inschrift, die Leahy zitiert, stammt von Osorkon II. auf dem Bubastidentor in Karnak.<sup>1279</sup> Der Satz *rnpt-sp*<sup>1280</sup> 29 *http.w-ntr.w n Jmnw-Rw nb nswt t3.wj m hwt-bnw(?)* „Regierungsjahr 29. Gottesopfer für Amun-Re, Herr der Throne der Beiden Länder in *hwt-bnw(?)*“ gibt das *hwt*-Zeichen und den darin befindlichen Vogel sehr zerstört mit  wieder. Sauneron nahm an, daß es als *hwt-bnw* ein Toponym bezeichnet, und der Ort *pr-bnw* bei Hu damit gemeint sein könnte.<sup>1281</sup> Die Rekonstruktion des Reiher ist nicht sicher und ob es *pr.w-bnw* bei Hu bezeichnet, ist ebenso unklar. Für eine Ortsbezeichnung fällt auf, daß das Stadtdeterminativ fehlt, was eventuell von der Platzeinteilung in die nächste Zeile passen würde. Jedoch erscheint das Zeichen des sitzenden Gottes dahinter unlogisch. Fernerhin könnte auch *hwt-b3* geschrieben worden sein. Diesen Beleg Karnak zuzuordnen, nur weil der gesamte Text über Theben spricht, ist zu unsicher.<sup>1282</sup>

$\rho$ Carlsberg 182.2, 20, 8 aus der römischen Zeit belegt für den 15. unterägyptischen Gau ein  *hwt-b3* als Heiligtum, wobei in dieser Schreibung der Ba-Vogel auffallenderweise nicht innerhalb des *hwt*-Zeichens geschrieben wird.<sup>1283</sup> Dies zeigt, daß die Tradierung eines Tempelkomplexes namens *hwt-b3* bis in die spätesteste Zeit der ägyptischen Kultur bestand.

<sup>1273</sup> Leahy, »House of the Phoenix«, 186, d.), Strudwick betrachtete die Stele unter starker Einstrahlung von Seitenlicht und identifizierte am Hinterkopf des Vogels Reste einer Schopffeder. Der Reiher  (G 31A) kann gelegentlich eine stärker ausgeprägte Brustfeder haben.

<sup>1274</sup> Barucq, *La louange divine*, 90, mit Anm. 71; Dondelinger, *Papyrus Ani*, Phototafel 1, Kolumne 6, gibt die beste Bildwiedergabe; Budge, *Chapters*, 1, 6, sheet 1.

<sup>1275</sup> Leahy, »House of the Phoenix«, 186, d.).

<sup>1276</sup> Leahy, »House of the Phoenix«, 186, d.), Statue Kairo JE 37512 (Jansen-Winkeln, *Ägyptische Biographien*, 218, 563, 565, x); ebd., 191 – 192: Inschrift Osorkons am Bubastidentor (RIK III, Plate 22, Zeile 22), Würfelhocker des *B3k-n-hnsw* CG 42213 (Jansen-Winkeln, *Ägyptische Biographien*, 102, Anm. 20, 484, li. Seite 4. Zeile).

<sup>1277</sup> Jansen-Winkeln, *Ägyptische Biographien*, 218, 563, 565, x.

<sup>1278</sup> ebd., 102, Anm. 20, 484, li. Seite 4. Zeile, <sup>4</sup>*nhj:j jn rnptw m ndm-jb s jw:j hr ntf n bnw* „Ich erbitte für ihn Jahre in Wohlergehen. Ich berichte über ihn dem *bnw*-Reiher.“



<sup>1279</sup> RIK III, Plate 22, Zeile 22; Caminos, *Chronicle*, 149; Sauneron, *Villes et Légendes*, 88.

<sup>1280</sup> von Beckerath, *Chronologie*, 10; Hannig, *Handwörterbuch*, 471, *rnpt-sp* „Regierungsjahr“,

<sup>1281</sup> Sauneron, *Villes et Légendes*, 88, Anm. 3 – 4; wiederum fehlt hier eine weiterführende Ortsangabe in der Art von *m Jwnw* oder *m Hwt-shm*.

<sup>1282</sup> Leahy, »House of the Phoenix«, 191 mit Anm. 22, Leahy möchte diese Schreibung als *hwt-bnw* mit Karnak verbinden, da sich der Gesamttext auf Theben bezieht.

<sup>1283</sup> Osing, *Tebunis I*, 246, Tafel 25A, L 20, 8; Das hieratische Zeichen für den Ba-Vogel in diesem Beleg entspricht Möller, *HP III*, 19, Nr. 208.

Auf dem Pariser Obelisk Ramses II. wird <sup>1284</sup> geschrieben, was Pyramidentext-Spruch 600 § 1652b entspricht. Das Wort kann dementsprechend *hwt-bnw* oder *hwt-bnbn* gelesen werden (s. auch § 4.4.2.). Diese Schreibung mit dem Brotlaib (X 2) entspricht der Tradierung von PT 600 § 1652b im Abydostempel Sethos I. (s. § 8.2.). Bei diesen Schreibungen ist mit Sicherheit *hwt-bnw/bnbn* gemeint, wobei unklar ist, ob die Textstellen das *hwt-bnw/bnbn* in Heliopolis oder in Karnak bezeichnen.<sup>1285</sup> Drei weitere Belege, die ein *hwt-bnbn* in Karnak bezeichnen könnten, stammen aus dem großen Amunhymnus von Kairo und aus dem Hymnus des *R3-m<sup>c</sup>-rjj* aus der 19. Dynastie: *p*Boulaq 17 = *p*Kairo 58038 VIII, 1.2: *R<sup>c</sup>.w dw3.w m Jpt-swt 3-h<sup>c</sup>.w m hwt-bnbn Jwnj nb psdntjw* „Re, der verehrt wird in Karnak, groß an Erscheinungen im *hwt-bnbn* Heliopolitaner (*Jwnj*), Herr des Neumondfestes“.<sup>1286</sup> Im gleichen *p*Boulaq 17 = *p*Kairo 58038 VIII, 3.4., wird gesagt: *Jmnw k3 nfr-hr mrw.tj m Jpt-swt 3-h<sup>c</sup>.w m hwt-bnbn whm(.w) s3d m Jwnw* „Amun, Stier mit schönem Gesicht, Liebeerweckender in Karnak, groß an Erscheinungen im *hwt-bnbn*, der das Diadem wieder anlegt in Heliopolis.“<sup>1287</sup> Der Hymnus des Hohepriesters *R3-m<sup>c</sup>-rjj* aus der Zeit Sethos II., vom 8. Pylon des Karnak-Tempels, Zeile 2, legt dar: (*Jmnw-R<sup>c</sup>.w*) ...<sup>2</sup>*h<sup>k</sup>3 Jwnw sr m W3st 3-h<sup>c</sup>.w m hwt-bnbn* „(Amun-Re)..., Herrscher von Heliopolis, Fürst in Theben, groß an Erscheinungen (*3 h<sup>c</sup>.w*) im *hwt-bnbn*“.<sup>1288</sup> Das von Haikal im Osirishymnus im Grabe des *T3y* TT 23 angenommene *hwt-b3* in Heliopolis kann auch als *hwt-bnw* gelesen werden.<sup>1289</sup> Ein libysches Graffiti auf dem Dach des Chonstempels von Karnak nennt das Wort *bnbn*, von dem Jacquet-Gordon vermutet, daß es der Name des Sanktuars des Chonstempels in Karnak sein kann.<sup>1290</sup> Goyon nimmt für Horbeit aufgrund der Schreibung  ein *hwt-b3* an, was jedoch auch als *hwt-bnw* verstanden werden kann (s. auch § 8.2.).<sup>1291</sup> Aus all diesen Belegen läßt sich nur aus der Inschrift D auf dem Würfelhocker des *P3-(n)-ww-pk(r)* der Schluß ziehen, daß es ein *hwt-b3* oder nur ein *hwt-bnw* in Karnak gab. Ob das *hwt-b3* garnicht existierte und die Schreibungen mit *b3* das *hwt-bnw* bezeichnen sollen ist unklar.<sup>1292</sup> Es könnte auch sein, daß zeitenweise beides nebeneinander bestand oder die beiden Namen für ein und denselben Tempelteil benutzt wurden. Eventuell bezeichnet das *hwt-b3* einen Tempelbezirk, der erst ab der 19. Dynastie geschaffen und neben dem *hwt-bnw* bestand. Desweiteren ist nicht sicher zu sagen ob in jedem Textzeugnis der Tempelbezirk von Karnak gemeint ist, da beispielsweise einer der beiden Belege des Muttempels in Karnak Heliopolis als Standort für das *hwt-b3/bnw* angibt.<sup>1293</sup> Ferner sollte nicht vergessen werden, daß ein Teil des Tempelbezirkes in Karnak gelegentlich auch als das „Südliche Heliopolis“ bezeichnet wird.<sup>1294</sup> Möglicherweise wurde in dem einen oder anderen dieser Belege aus diesem Grund eine Art imaginärer Beziehung zwischen dem nördlichen Heliopolis und Karnak zugrundegelegt.

<sup>1284</sup> *KRI* II, 603, 3; Selim, *Les Obélisques*, Plate XIII, Selims Tafel-Beschriftung gibt fälschlicherweise diese Seite als Ostseite.; Habachi, *Obeliskten*, 88, Abb. 90 - seitenverkehrt, 90, Abb. 91a, die Abbildungen sind sehr klein; Meeks, *AL* III, 182, 79.1853, möchte hier *hwt-b3* lesen, was unzutreffend ist.

<sup>1285</sup> *KRI* II, 603, 3; *RITA* II, 398; # *my-ntrj n jtj=f Jmn nb ntr.w dj(.w) wn hwt-bnw/bnbn m h<sup>c</sup>.wt #* „... (Ramses II.), göttlicher Same seines Vaters, Amun, Herr der Götter, der veranlaßt, daß das *hwt-bnw/bnbn* in Jubel ist, ...“

<sup>1286</sup> *ÄHG*, 202, Nr. 87, D, 82 – 84 + Zandée, *Amunhymnus* II, 441, m. Anm. 287; Möller, *Lesestücke* II, Tf. 34; Mariette-Bey, *Boulaq* II, Planche 12, (c).

<sup>1287</sup> *ÄHG*, 204 – 205, Nr. 87, F, 149 – 152 + Zandée, *Amunhymnus* II, 441, m. Anm. 288; Mariette-Bey, *Boulaq* II, Planche 12, (g).

<sup>1288</sup> *KRI* IV, 287, 15; Zandée, *Amunhymnus* II, 441, Anm. 288.

<sup>1289</sup> Haikal, »Hymn to the light«, 367, Vers 16, (v), Pl. I – II, der Vogel trägt zwar eine Brustfeder, könnte jedoch trotzdem als *bnw* gelesen werden.

<sup>1290</sup> Jacquet-Gordon, »Deux graffiti«, 169 – 171, mit Anm. 6, Fig. 2, Vers 5.

<sup>1291</sup> Goyon, *Dieux – Gardiens* I, 172, mit Anm. 7.

<sup>1292</sup> Unklar ist auch, ob die Nennungen des *hwt-bnw*, außer jenen des Würfelhockers des *P3-(n)-ww-pk(r)*, ausschließlich nur das *hwt-bnw* in Heliopolis meinen könnten.

<sup>1293</sup> *KRI* II, 597, 7; *RITA* II, 391.


<sup>1294</sup> Barguet, *Temple d'Amon-Rê*, 1 mit Anm. 2; Kees, *Götterglaube*, 494; Golvin/Goyon, *Karnak*, 46; eine Art kleines heliopolitanisches Sonnenheiligtum auf dem Dach des Ach-menu; Raue, *Heliopolis und das Haus des Re*, 110, Anm. 2 – 3.

## 8.2.2. Der *bnw*-Reiher und der *bnbn*-Stein

Die Erwähnung des *hwt-bnw* mit dem *bnw*-Reiher steht in mehreren Textbelegen in Bezug zum *bnbn*-Stein. Die Texte geben zumeist zu wenig Hintergrundinformationen, warum der *bnw*-Reiher der Genius dieses Heiligtums wurde und welche Rolle er bei Ritualen im Zusammenhang mit dem *bnbn*-Stein gespielt haben könnte. In keinem der Belege wird der *bnw*-Reiher zusammen oder in einer Wechselbeziehung mit dem *bnbn*-Stein erwähnt. Die Aussage der Texte ist lediglich, daß der *bnbn*-Stein im Inneren des *hwt-bnw*, des „Hauses des *bnw*-Reihers“, stand.

Die erste ausführliche Nennung des *bnbn*-Steines und des *hwt-bn(w)/(bnbn)* liegt in PT 600 § 1652 vor: <sup>1652a</sup>*dd.mdw jtm(.w)-hprj k3j.n=k m k33<sup>b</sup>wbn.n=k m bnbn m hwt-bnw/(bnbn) m Jwnw<sup>c</sup>jšš.n=k m šw tf.n=k m tfnt<sup>1653a</sup>dj.n=k<sup>c</sup>.wj=k h3 sn m<sup>c</sup>.wj=k3 wn.k3=k jm sn* „O Atum-Chepri, du warst hoch auf dem Urhügel, du bist erschienen auf dem *bnbn*-Stein im Haus des *bn(w)* in Heliopolis, du spucktest das aus, was Schu war, du spucktest das aus, was Tefnut war. Du legtest deine Arme um sie herum als die Arme des Ka, so daß dein Ka in ihnen war.“


Im Szenenablauf des Textes erschafft Atum Schu und Tefnut durch Ausspeien und umarmt sie, um ihnen seinen Ka zu übertragen. Zu Anfangs wurde er erhöht auf dem Urhügel, erschien im *bnbn* und erschuf dann seine Kinder und gab ihnen seinen Ka durch Umarmung. Der Ort dieses Ereignisses ist das *hwt-bnw* in Heliopolis. Bei der Erschaffung seiner Kinder überträgt Atum seine Schöpferkraft auf seine Kinder und darüber hinaus soll diese gleicherweise auf den König übertragen werden als Schutz und Ermächtigung für ihn und seine Pyramide.<sup>1295</sup>

Die Schwierigkeit dieses Textes wird bei näherer Betrachtung der verschiedenen Übersetzungsmöglichkeiten einzelner Worte offenbar. Die Verbalform *wbn.n-k* kann auch mit „aufleuchten“ übersetzt werden. Wie jedoch muß  *bnbn* übersetzt werden? Dieses ‘Konstrukt’ wird oftmals als ein Stein angesehen, der in eine gewisse Beziehung zu den Pyramidien und Obeliskenspitzen gesetzt wird.<sup>1296</sup> Das Pyramidion und die Obeliskenspitze werden mit dem Wort *bnbnt* bezeichnet, das sicherlich seine Herleitung vom *bnbn*-Stein hatte.<sup>1297</sup> Ein weiteres Wort das mit dem *bnbn*-Stein zusammenhängt ist , das *bnbn*-Spitzbrot.<sup>1298</sup> Hannig vermutet, daß seine spitze Form vom *bnbn*-Stein hergeleitet ist.<sup>1299</sup> Der kleine konische Gegenstand als Determinativ von *bnbn* in PT § 1652 gibt keine allzugenaue Definition für das Wort. Es ist nicht klar ersichtlich, ob *bnbn* wirklich einen Stein, einen steingebildeten Monolith oder einen Gegenstand aus einem anderen Material bezeichnet.<sup>1300</sup> Wenn das nachfolgende *m* mit „in“<sup>1301</sup> übersetzt wird und *wbn* als „aufleuchten“ oder „erstrahlen“, könnte es auch einen Gegenstand bezeichnen, der innen hohl war und durch den das

<sup>1295</sup> Zu dieser Textstelle und der Übertragung des Ka: Schweitzer, *Ka*, 46, 42 - 44; Kees, *Totenglauben*, 48; Jacobsohn, *Dogmatische Stellung*, 49 - 61; Bell, »Royal Ka«, 257 - 258; Assmann, *Sonnenpriester*, 45, 47.

<sup>1296</sup> Dondelinger, *Der Obelisk*, 28 - 30; Stricker, »Osiris«, 43; de Buck, *Oerheuvel*, 28, sieht in den Sonnentempeln der 5. Dynastie Imitationen des heliopolitanischen Heiligtums mit dem Urhügel; Martin, *Garantsymbol*, 188, 192, definiert den Obeliken als keine logische Weiterentwicklung des *bnbn*, sondern als eine eigenständige Neuschöpfung und nicht abhängig mit Heliopolis verbunden, das Wort für Obelisk ist *thn*; ebd., 190, der *bnbn* ist auf Abbildungen zumeist oben abgerundet; Lehner, *The complete Pyramids*, 34 - 35; Otto, »Benben«, 694; Kemp, *Ancient Egypt*, 55 - 88; Selim, *Les Obelisques*, 1 - 7; Rundle-Clark, »Origin II«, 127 - 128.

<sup>1297</sup> *Wb* I, 459, 13 - 14; Hannig, *Handwörterbuch*, 253; Rundle - Clark, »Origin« I, 15, vermutet, der *bnbn*-Stein könne während des Alten Reiches eventuell ein Pyramidion bekommen haben; Marin, *Garantsymbol*, 189, Anm. 1, nennt eine variierte Tradierung von PT 600 § 1652 a - b auf der 18. Dynastie - zeitlichen Stele

Metropolitan Museum Inv. Nr. 12.182.2, die anstatt des *bnbn*-Steines  *bnbnt* „Pyramidion“, schreibt.

<sup>1298</sup> *Wb* I, 459, 12; Hannig, *Handwörterbuch*, 253; Otto, »Benben«, 694.

<sup>1299</sup> Hannig, ebd.

<sup>1300</sup> Rundle-Clark, »Origin I«, 15, c.), vermutet die Struktur eines rauhen, ungeschliffenen Steines mit gekrümmten Seiten, aus dem sich später das Pyramidion entwickelte; Dondelinger, *Der Obelisk*, 28 - 29, erwägt aufgrund des Wortes *bnw.t* „Mühlstein“ das Aussehen eines Steines; Otto, »Benben«, 694, hält ein Steinmal oder einen Erdügel für möglich.

<sup>1301</sup> Habachi, *Obelisks*, 5, „You shine in the *benben*-stone“; ders., *Obeliken*, 10; indem der Obelisk als Nachbildung der Sonnenstrahlen verstanden werden kann; Dondelinger, *Der Obelisk*, 35 - 36, Chepre als chthonische Gottheit, die im Obelisk und seiner Spitze als Morgensonne erscheint.

Sonnenlicht oder das Feuer einer Fackel oder einer Lampe strahlen konnte. Selbst bestimmte Steine können von innen her zur abstrahlenden Lichtquelle gemacht werden, wie ein sehr lichtdurchlässiger Kalzit oder andere Kristalle.<sup>1302</sup> Der späte Papyrus *pSalt 825*; VIII, 5 – 6, legt dar: <sup>VIII, 5</sup> *dd.t jn Tfnt* <sup>VIII,</sup> <sup>6</sup> *h3p.tw m bnbnt{t}* „Was gesagt wird seitens der Tefnut, die sich im *bnbn*-Stein verbirgt...“.<sup>1303</sup> In *Edfu II*, 113, 7, wird vom Mondgott Chons gesagt *jmn(.w) mswt=f št3 m hnw bnbnt* „...der seine geheime Gestalt im *bnbn*-Stein verbirgt“.<sup>1304</sup>

Ein Vers eines Sonnenhymnus läßt den *bnw*-Reiher im Lichtland erglänzen und im Inneren seiner Kapelle aufgehen, was ein Hinweis darauf sein kann, daß das Erscheinen eines Reihergottes in seinem Heiligtum oder Götterschrein durchaus als Lichterscheinung verstanden wurde:

**Grab des *Jmn-msw TT 373*:<sup>1305</sup>**

*bnw wr [...] psd(.w) m hnt 3ht wbn(.w) m hnw k3r=f*

„Der große *bnw*-Reiher! [...], der in seinem Lichtland erglänzt, der aufgeht im Innern seiner Kapelle.“

Eine weitere Möglichkeit ist, ‘*m*’ mit „als“ zu übersetzen, und im *bnbn*-Stein die Repräsentation des Gottes selbst zu sehen.<sup>1306</sup>

Die Präposition ‘*m*’ kann jedoch auch im Sinne von „auf dem *bnbn*-Stein“ verstanden werden. Das Erscheinen des Gottes Atum in PT 600 § 1652b wird dann vor allem so gedacht gewesen sein, daß der Gott als *Sonnenstrahlen* durch eine Öffnung des Sanktuarraumes hereinkam und sein Licht auf den dort aufgestellten *bnbn*-Stein fiel, wodurch er sich auf dem Kultbild niederließ. Auf der Pije-Stele wird beschrieben, wie der König die Türen des *hwt-bnbn* in Heliopolis öffnet und seinen Vater Re erblickt (s. § 8.2.).<sup>1307</sup> Durch das Öffnen der Türen konnte das Licht in das Sanktuar eintreten und der Gott wurde für den König ‘sichtbar’. Dies entspricht in erster Linie dem späteren Verständnis der vergoldeten Obeliskenspitzen, auf denen der Sonnengott aufleuchtet.<sup>1308</sup> Zandée wollte im Amunhymnus von *pLeiden Strophe 11 verso V*, 7 – 8 ein Erscheinen Amun-Res auf dem *bnbn*-Stein erkennen.<sup>1309</sup> Bei genauerer Betrachtung des Textes fällt jedoch auf, daß es sich bei dem Wort *bnbn.tj* nicht um den *bnbn*-Stein handeln kann: *pLeiden 11 vs. V*, 7 – 8 *h<sup>c</sup>.tj Jmnw-R<sup>c</sup>.w bnbnt.tj wbn.tj m jtn-k j3w.tj m hrj ntr.w* „Du bist erschienen als Amun-Re, du hast dich ausgestreckt<sup>1310</sup> (und) bist in deiner Sonnenscheibe aufgegangen, du bist gepriesen als Oberster der Götter“. Das Wort *bnbn.tj* sollte in Parallelität zu *h<sup>c</sup>.tj* und *wbn.tj* als Pseudopartizip, verstanden werden. Zandées Übersetzung als „du bist hervorgekommen auf dem *bnbn*-Stein“ müßte eigentlich *wbn.n=k* (oder *prj.n=k*) *m bnbnt* im Ägyptischen lauten.

Das Sitzen des Gottes auf einem Steinmonolithen, genauer gesagt des Vogel- oder Reihergottes, erscheint bereits auf der Sitzstatue des *Rdj.t* (CG 1) aus der 2. – 3. Dynastie (s. § 4.4.2.1.).

<sup>1302</sup> De Buck, *Oerheuvcl*, 27, weist darauf hin, daß alle Zeremonien bei Sonnenaufgang stattfanden; Lehner, *The complete Pyramids*, 35, sieht im *bnbn* und in der Pyramide die Symbolisierung der Sonnenstrahlen; Rösler, *Lehrbuch der Mineralogie*, 98 - 106, Lichtbrechung, Lichtabsorption und Lumineszenz bei Mineralen; ebd., 127 - 128, Dielektrika, Pyro- und Piezoelektrizität bei Mineralen und Kristallklassen.

<sup>1303</sup> Derchain, *pSalt 825*, 140, 173, Anm. 105, Abb. 11\*, Planche VIII; Derchain erwägt die Möglichkeit, daß der *bnbn*-Stein auch das ‘Auge der Sonne’ symbolisieren kann; Zandée, *Amunhymnus II*, 442, mit Anm. 296.

<sup>1304</sup> Derchain, *pSalt 825*, 173, Anm. 105.

<sup>1305</sup> Assmann, *Sonnenhymnen*, 358-359, Text 254.

<sup>1306</sup> Selim, *Les Obeliskes*, 7, mit Anm. 3; desgleichen Schott, »Goldhaus«, 36, „Du erscheinst als Obelisk im Phönixhaus in Heliopolis“; Zandée, *Amunhymnus II*, 440, mit Anm. 278: „...du gingst auf als *bnbn*-Stein im Haus des *bnw*-Vogels in Heliopolis“; Rundle-Clark, *Myth and Symbol*, 37, „...You shone as the Benben Stone...“; Kemp, *Ancient Egypt*, 88, mit Anm. 37, „...you rose up (*waben*) as the *benben*-stone in the Mansion of the ‘Phoenix’ (*benu*) in Heliopolis“; Dondelinger, *Der Obelisk*, 32, 36; Assmann, *Ägypten*, 145, (7); Koch, *Geschichte*, 116.

<sup>1307</sup> Grimal, *Stèle Triomphale*, 1. 104.

<sup>1308</sup> Dondelinger, *Der Obelisk*, 34 – 39.

<sup>1309</sup> Zandée, *Amunhymnus II*, 436, *Amunhymnus III*, 1090, Taf. 5: „Du bist erschienen als Amun-Re, du bist hervorgekommen auf dem *bnbn*-Stein, du bist aufgegangen in deiner Sonnenscheibe...“.

<sup>1310</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 253.

Im Schöpfungsmythos von Edfu wird das Erscheinen des Horusfalcken auf dem Schilf, das aus dem Urwasser durch Mithilfe der Götter Wai und Aa entstand, beschrieben.<sup>1311</sup> **Edfu IV, 358, 13 – 16 (Edfu X, Pl. CV):** <sup>13</sup>*snw n sn wn tp n sn w3j 3 nb(.w) jw-ptpt ntr.wj pw smn(.w) st nw 33<sup>c</sup> 14 hpr m s hn<sup>c</sup> R<sup>c</sup>.w<sup>1312</sup> hft jj nbjt m mht t3š(.w) gs-t3=f s3h sn nb=sn sddj.wt=sn db3 m<sup>15</sup> nwn jj=Hrw wts(.w).n=f<sup>1313</sup> nbjt hpr=D<sup>b</sup>3 hpr=Wtst-Hrw-sp.t nhp=šbtj.w n š3y jw=f m bjk 3 m<sup>16</sup> nfr-hr rdj.n=f j3w jn hmt w3j 3 dmd<sup>1314</sup> bjk tpj trt<sup>1315</sup>* „Zwei von ihnen sind an der Spitze von ihnen, Wai und Aa, die Herren der ‘Insel des Niedertretens’. Es sind die beiden Götter, die diese Stätte dauerhaft befestigen, indem an ihr das Werden beginnt mit Re, wenn das Nebit-Schilf aus der Flut hervorkommt, das sein Landteil abgrenzt, damit ihr Herr sie erreicht, die das Schilfrohr<sup>1316</sup> in der Urflut festigen werden. Horus kommt, indem er vom Nebit-Schilf getragen wird. Es entsteht Edfu, es entsteht der Wetjes-Hor-Bezirk. Die Schebtii springen auf zu dem Gott Schai, wenn er als großer Falke kommt, als der Schöngesichtige. Ihm wird großer Lobpreis zuteil seitens der drei, von Wai, Aa und dem Falken, der sich auf dem Nebit-Schilf befindet.“ Das Relief zeigt die acht Schebtii-Götter, sowie den Pharao in der Anbetung und den Falken auf dem Nebit-Schilf (**Abb. 81**).<sup>1317</sup> In ähnlicher Weise spricht folgender Abschnitt in **Edfu VI, 181, 15 – 16 – 182, 1 – 3 (Edfu X, Pl. CXLIX):** <sup>181, 15</sup>*jr h3j nbjt njs w3j jr srwd=nbjt s3h 3 jn 3 gs-<sup>16</sup> j3t h3yt gs-j3t jr s3h nfr.wj jrj=nbjt dš gs ms(.w) r sn dd(.w) db3 nbjt jmj.wt nwy<sup>182, 1</sup> ntt hf(.w) nt ndb dbnbn/dbnw k3-rn nbjt jmj.wt nt mw Db3 nhp jrj n snwj<sup>2</sup> spr=k3 nbjt rwj(.w) jht pn Hrw hr pt ddj=nbjt wts(.w) Hrw db3 nbjt k3-rn Db3 m Wtst-Hrw hpr=db3 hpr=Wtst-Hrw m rn njwt* „Wenn das Nebit-Schilf erscheint, wird der Gott Wai herbeigerufen. Wenn man das Nebit-Schilf gedeihen läßt, kommt der Gott Aa heran. Eine Hälfte des Ortes ist der Urhügel, (und) eine Hälfte des Ortes ist das Urwasser. Wenn die beiden Guten herankommen, dann grenzt das Nebit-Schilf die (Land)hälfte ein, die zu ihnen hervorkommt, die das Schilfrohr des Nebit-Schilfes, das sich im Wasser befindet, festigen. Dasjenige ‘das den Flügel des Umkreisenden sieht’ ist der Ka-Name des Nebit-Schilfes inmitten des Wassers von Edfu. Schützen ist das, was die beiden tun. Der Ka gelangt zum Nebit-Schilf, und diese Sache wird vertrieben. Horus ist im Himmel<sup>1318</sup>, und das Nebit-Schilf, das den Horus trägt, ist fest. Das Schilfrohr des Nebit-Schilfes ist der Ka-Name Edfu als Wetjes-Hor-Bezirk. Es entsteht Edfu und es entsteht der Wetjes-Hor-Bezirk als Name dieser Stadt.“ Das Relief zum Text zeigt, wie Wai und Aa die Schilfrohre des Nebit-Schilfes festigen und der Horusfalke auf dem Nebit-Schilf gelandet ist und auf den Schilfhalmen sitzt (**Abb. 82**).<sup>1319</sup> Der Vogelgott erscheint und sitzt, ähnlich wie auf dem Steinmonolithen, auf dem Pflanzengewächs, das liturgisch ausgedeutet den heiligen Platz von Edfu repräsentiert.

Ein etwas anders geartetes Erscheinen des Gottes auf einer Blume und auf einem Stein wird in Dendera beschrieben, wo *Harsomtus* als *s3-t3*-Schlangengott auf der Lotusblüte in den *snwt*-Steinen erscheint.<sup>1320</sup> Der „im“ oder „auf“ dem Lotus weilende *Harsomtus* wird in Dendera auch als *Hr.w-sm3-(t3.wj p3) hrd (m) n(h)b* „das Kind auf/in der Lotusblüte“ bezeichnet (**Abb. 83 + 84**).<sup>1321</sup> *Harsomtus* wird auch *wbn(.w) m nhb=f* „der auf/in seiner Lotusblüte erscheint“<sup>1322</sup> oder *b3-<sup>c</sup>nh m nhb m m<sup>c</sup>ndt* „der lebende Ba in/auf der Lotusblüte in der Tagesbarke“<sup>1323</sup> genannt. Die Präposition *m* vor *nhb* kann entweder als „in“ oder „auf“ der Lotusblüte verstanden werden, was eine ähnlich doppeldeutige

<sup>1311</sup> Übersetzungen der Texte unter Zuhilfenahme von Kurth, *Treffpunkt*, 182 – 183, 186 – 187.

<sup>1312</sup> *Valeurs phonétiques* I, 114, Nr. 391, <sup>18</sup>*R<sup>c</sup>, Hr-3htj, hh, oder hrw.*

<sup>1313</sup> Wilson, *Ptolemaic Lexikon*, 807, *sw* (1), *s* für *f* als Objekt eines Verbes.

<sup>1314</sup> ebd., 1197; Wb V, 457 – 459; Hannig, *Handwörterbuch*, 980.

<sup>1315</sup> Wilson, *Ptolemaic Lexikon*, 1169, *trt* „Weide“ steht hier geschrieben für das Nebit-Schilf, das sinngemäß gemeint ist. Wilson nimmt einen heliopolitanischen Bezug an.

<sup>1316</sup> ebd., 1230, *db3* als Teil des *nbjt*-Schilfes, das in der Urzeit von den Schebtii genommen und auf dem Urhügel als Sitzstandarte für den göttlichen Falken errichtet wurde. Hier im Wortspiel mit *Db3* „Edfu“.

<sup>1317</sup> Edfu X, Planche CV.

<sup>1318</sup> Es soll wohl bedeuten, daß Horus über dem Nebit-Schilf inmitten des Himmelsbereiches herabkommt und niedersitzt.

<sup>1319</sup> Edfu X, Planche CXLIX.

<sup>1320</sup> el-Kordy, »Harsomtous«, 183, mit Anm. 4 – 11, Aufzählung der Belege von Dendera.

<sup>1321</sup> Dend. V, 36, 10 – 11; Dend. V. Pl. CCCXLVII; Dend. III Pl. CCXI; Waitkus, *Krypten*, 62.

<sup>1322</sup> Waitkus, *Krypten*, 50, Dend. V, 28, 3 – 6.

<sup>1323</sup> Waitkus, *Krypten*, 126, Dend. V, 140, 5 – 6; Waitkus, *Krypten*, 130, Dend. V, 144, 10 – 11.

Situation wie in PT 600 § 1652b beim Erscheinen von Atum-Chepre „im“ oder „auf“ dem *bnbn*-Stein ergibt (s. oben).

Das allmorgendlich geborene Sonnenkind auf der Lotusblüte zeigt überdies das bekannte Bild der griechisch-römischen Zeit aus Armant<sup>1324</sup> (**Abb. 85**) und ein Lotusförmiger Reliefkelch Scheschonqs I. (**Abb. 86**).<sup>1325</sup> Nach dem hermopolitanischen Glauben soll das Sonnenkind auf der Lotusblüte auf dem Urhügel in Hermopolis aufgestiegen sein und sich auf der Flammeninsel aufhalten.<sup>1326</sup>

Harsomtus besitzt mithin in Dendera die Gestalt des jungen Sonnengottes und zugleich die Form der Ur Schlange aus dem Nun, die beide auf dem Lotus erscheinen.<sup>1327</sup> Die Schlange als Harsomtus erscheint in der Lotusblüte, die sich in der Sonnenbarke oder an der Basis der *snwt*-Steine (**Abb. 87**) befinden kann, sodaß Harsomtus im Inneren des *snwt*-Steins aufsteigt.<sup>1328</sup> Anders als der Reiher in der Inschrift des *Rdj.t* (CG 1) (s. § 4.4.2.1.) oder der Falke auf dem Nebit-Schilf in Edfu, erscheint Harsomtus hier als chthonische Schlangengottheit von unten, wobei er dann gleichfalls „auf“ dem Lotus steht. Das Erscheinen des Harsomtus als Schlange in den *snwt*-Steinen gibt zunächst einen anderen Eindruck als das Erscheinen des Atum „im“ oder „auf“ dem *bnbn*-Stein, jedoch wird das Erscheinen und Wirken der Gottheiten beidermale an einem ‘Steindenkmal’ veranschaulicht.

Bei der folgenden Betrachtung der *snwt*-Steine von Dendera im Vergleich mit dem *bnbn*-Stein wurden die *jrtj*-Steine, in deren Inneren gleichfalls die Schlange abgebildet ist, nicht berücksichtigt.<sup>1329</sup> Ob die *snwt*-Steine<sup>1330</sup>, die sogenannten „Schlangensteine“, in einem direkten Zusammenhang mit dem *bnbn*-Stein stehen, kann nicht belegt werden. Die *snwt*-Steine hatten augenscheinlich andere Funktionen als der *bnbn*-Stein. In den Texten von Dendera tritt jedoch in ihnen der Gott, ähnlich wie Atum in PT 600 § 1652b „auf“ oder „im“ *bnbn*-Stein, als Harsomtus in der Form der *s3-t3*-Schlange in Erscheinung (s. **Abb. 87**). Diese Gegenwart des Gottes im Inneren der *snwt*-Steine, genauer gesagt das Aufrechtstehen des Gottes Harsomtus, wird in den Sanktuarräumen und Krypten von Dendera erklärt. Beispielsweise sagt folgender Text auf der Südwand des vierten Sanktuarraumes G, Dendera II, 193, 15 – 16, Pl. CL: *wnn Hr-w-sm3-t3.wj m s3-t3 n bj3 ʿh3(.w) m hnw nhb m hnw mʿndt* „Es ist Harsomtus als *s3-t3*-Schlange, aus Kupfer, aufgerichtet im Inneren des Lotus, im Inneren der Tagesbarke“.<sup>1331</sup> Die nachfolgende Textzeile beschreibt die Maßangaben der Barke und des Falken.<sup>1332</sup> Der Text beschreibt das Aufrechtstehen des Gottes Harsomtus im Inneren des *snwt*-Steines, der von der Tagesbarke getragen wird. Die Gegenwart des Gottes Harsomtus im Inneren des *snwt*-Steines bedeutet für den „Schlangenstein“ eine Art des Einwohnens und der Belebung. Diese immanente Präsenz erinnert sehr an die Beschreibung des Erscheinens des Gottes Atum „auf“ oder „im“ *bnbn*-Stein in PT 600 § 1652b. Ob dies auf die gleiche Art und Weise geschah, bleibt ungeklärt. Bevor Atum auf dem *bnbn*-Stein erscheint, erhöht er sich gleichermaßen, indem er, wie der Text es sagt, auf dem Urhügel hoch wurde. Innerhalb des Tempelgebäudes sind die *snwt*-Steine in der Sedfesthalle Osorkons II. in Bubastis abgebildet, einer von beiden ist teilerstört (**Abb. 88**).<sup>1333</sup> Die Inschriften zu den zwei abgebildeten *snwt*-Steinen geben jedoch keinerlei Erklärung ab, wie und in welchem Zusammenhang sie während des Sedfestes des Königs benutzt wurden. Die *Wächterfunktion* der „Schlangensteine“ wird auf dem

<sup>1324</sup> Hornung, *EV*, 137, Abb. 16; Haas, *Bilderatlas*, Abb. 8; *LD IV*, 61.

<sup>1325</sup> Tait, »Relief chalice«, 113 – 115, Fig. 4, bes. 115, Nr. 3, Fragment C; Gamer-Wallert, *Fundort*, 147 – 148, Abb. 72.

<sup>1326</sup> Roeder, *Hermopolis*, 37 – 38, § 41, 169, § 8, 190, § 50; Munro, »Nefertem«, 38, mit Anm. 23; Morenz, *Ägyptische Religion*, 189; Gamer-Wallert, *Fundort*, 147 – 148; zu weiteren Erscheinungsformen der Gottheiten auf Blumen und Pflanzen seit dem AR: Schlögl, »Gott auf der Blume«, 786 – 788.

<sup>1327</sup> Morenz, *Gott auf der Blume*, 35 – 42, 64 – 68, mit Tafel II – 7.

<sup>1328</sup> Dend. II, Pl. CL; el-Kordy, »Harsomtous«, Pl. XXV; rechts als stehende Schlange in der Barke, links. Morenz, *Gott auf der Blume*, 35 – 42, 64 – 68; el-Kordy, »Harsomtous«, 171 – 186.

<sup>1329</sup> Siehe dazu ausführlicher: Kees, »Schlangensteine«, 120 – 136.

<sup>1330</sup> Kees, »Schlangensteine«, 120 – 136; Wildung, »Schlangensteine«, 655 – 656; Bonnet, *RÄRG*, 684 – 685.

<sup>1331</sup> el-Kordy, »Harsomtous«, 172, Pl. XXV; Paralleltex te in Krypta Süd 1 C, Dend. V, Pl. CCCXXXI, Pl. CCCXXXIII, Pl. CCCXXXVI; Waitkus, *Krypten*, 126 – 130.

<sup>1332</sup> Dend. II, 193, <sup>16</sup>*k3w šp jfdy mʿndt nhb m nbw* „Höhe: vier Handbreit, die Barke und die Lotusblume sind aus Gold“, Dend. II, 194, <sup>1-2</sup>*(Hr-w-sm3-t3.wj nbw ht b3s k3w mh 1 šp 3 dbʿ 2* „(Har)somtus: Gold, überzogenes Holz, Höhe: eine Elle, drei Handbreit, zwei Fingerbreit“, s. auch: Cauville, *Dendera II*, 290 – 291.

<sup>1333</sup> Naville, *Festival Hall*, Plate IV bis, Nr. 12; Kees, »Schlangensteine«, 133 – 134, mit Abb. 1; Wildung, »Schlangensteine«, 655, Anm. 10.

Naos von Nektanebos I. aus Saft el-Henna für Sopdu beschrieben: *n3 jrj-3.w wsht n w3t n hwt-nbs* „Dies sind die Türwächter des Vorhofes/der Halle des Aufweges/der Straße von Saft el-Henna“.<sup>1334</sup> Der Text ist über zwei Schlangensteinen geschrieben, die sich antithetisch gegenüberstehen (**Abb. 89**). Die *snwt*-Steine werden in diesem Text als ‘Türwächter’ der *wsht*-Halle an dem Weg (der ‘Prozessionsstraße’) von Saft el Henna beschrieben. In der Zeile über den *snwt*-Steinen ist der inschriftlich so gekennzeichnete *bnw*-Reiher auf einem Sockel stehend dargestellt.<sup>1335</sup> Er tritt zusammen mit Anukis, Chnum, Satis, Schu und Tefnut, und dem Bock von Mendes in die Reihe der hier verehrten Lokalgötter ein. In der Sedfesthalle des Osorkon in Bubastis werden die „Schlangensteine“ in Götterschreinen dargestellt, was darauf hindeutet, daß sie hier im Inneren des Tempels, womöglich im Bereich des Sanktuars, standen.<sup>1336</sup> Möglicherweise stand der *bnbn*-Stein in Heliopolis innerhalb des *hwt-bnbn* gleichfalls in einem Schrein. Abbildungen zu den *bnbn*-Steinen im Tempel von Heliopolis sind nicht überliefert, um darüber eine Aussage treffen zu können. Zwei in den Boden des Totentempels der Königin Iput I. der VI. Dynastie verbaute Türleibungen aus dem Bezirk des Djoser zeigen zwei Schlangen, die den *snwt*-Steinen ähnlich sehen.<sup>1337</sup> Allerdings ist nur auf dem oberen Block oberhalb der Schlange eine runde Fassung erkennbar, wie sie für die *snwt*-Steine typisch erscheint, wobei hier zudem der für die *snwt*-Steine typische untere Abschlußsockel fehlt. Der untere Block zeigt zwei Schlangen, die durch einen geradlinigen Absatz getrennt sind, so daß diese Schlangen eher als Darstellungen von Götterwesen erscheinen als die Abbildung der Schlangen innerhalb der *snwt*-Steine. Wenn auf dem oberen Block ein *snwt*-Stein gemeint wäre, so wäre dies eine der frühesten Darstellungen dieser Gebilde.<sup>1338</sup> Eine weitere teilzerstörte Darstellung eines *snwt*-Steines aus dem Alten Reich findet sich in der Mastaba G 7948 des *R<sup>c</sup>w-h<sup>c</sup>-f-<sup>c</sup>nh* in Gizeh aus der 5. Dynastie (**Abb. 90**).<sup>1339</sup> Der obere Teil der Schlange im Inneren des *snwt*-Steines ist zerstört. Der Aufbau eines *snwt*-Steines neben den Bauern, die das Getreide bearbeiten, drückt aus, daß die *snwt*-Steine offensichtlich sogar einen Bezug zum Alltagsleben besitzen. Es kann aber auch eine Renenutetstele gemeint sein, die neben den Erntearbeiten aufgestellt ist.<sup>1340</sup>

Es ist auffallend, daß die *snwt*-Steine zum einen innerhalb des Tempels in einem Schrein stehen, wie in der Sedfesthalle Osorkons II. dargestellt, oder auch im Freien stehen können, wie es in der Mastaba des *R<sup>c</sup>w-h<sup>c</sup>-f-<sup>c</sup>nh* gezeigt wird. Außerdem können sie als ‘Wächter’ auf dem Tempelareal angeordnet sein, wie es auf Naos von Saft-el-Henna beschrieben wird. Die Annahme Wildungs, sie seien „Instrumente der Belebung und Erneuerung des Königs aus den Kräften der Erde“<sup>1341</sup> läßt sich nicht durch textuelle Erklärungen bestätigen. Die Texte neben den Darstellungen der Sedfesthalle Osorkons II. sagen nichts über die abgebildeten *snwt*-Steine und in der Ernteszene des *R<sup>c</sup>w-h<sup>c</sup>-f-<sup>c</sup>nh* fehlen die Beischriften gänzlich. Ob der *bnbn*-Stein auch außerhalb des Tempelareals aufgestellt sein konnte, wie die *snwt*-Steine, ist bisher nicht durch Texte belegbar. Martin vermutet, daß die Obeliskten die *snwt*-Steine am Eingang der Tempel nach dem Alten Reich abgelöst hätten.<sup>1342</sup> Dem widerspricht, daß die *snwt*-Steine noch in der Spätzeit auf dem Naos von Saft-el-Henna und in der Sedfesthalle Osorkons II. in Bubastis dargestellt werden. Die einzigste vollständige Abbildung des *bnbn*-Steins, im Grab des *Mry-R<sup>c</sup>* in Amarna, zeigt König Echnaton vor dem *bnbn*-Stein sitzend (s.unten Abb. 91).<sup>1343</sup> Es ist jedoch nicht ersichtlich, wo genau der *bnbn*-Stein in Amarna stand, und ob dies außerhalb des Sanktuars sein konnte. Darüber hinaus ist der *bnbn*-Stein von Amarna ein Sonderfall, da er oben abgerundet ist. Generell ist es sehr auffallend, daß die Gottheit sowohl „im“ oder „auf“ dem *bnbn*-Stein, als auch im Inneren der *snwt*-Steine präsent sein kann.

<sup>1334</sup> Naville, *The Shrine of Saft el Henneh*, Plate 5, Zeile 3; Roeder, *Naos*, 89, (17. – 18.), Tafel 30, CG 70021; Kees, »Schlangensteine«, 123.

<sup>1335</sup> Naville, *The Shrine of Saft el Henneh*, Plate 5, Zeile 2; Roeder, *Naos*, 91, (14.), Tafel 30, CG 70021.

<sup>1336</sup> Naville, *Festival Hall*, Plate IV, 12.

<sup>1337</sup> *L'art égyptien*, 150 - 151, Nr. 3, Museum Kairo JE 98951, Kalkstein aus Saqqara.

<sup>1338</sup> Weitere vermutete Belege des Alten Reiches: Wildung, »Schlangensteine«, 655, Anm. 4 – 8.

<sup>1339</sup> PM III, 207; LD II, Bl. 9; Wildung, »Schlangensteine«, 655, Anm. 9.

<sup>1340</sup> Bonnet, *RÄRG*, 803.

<sup>1341</sup> Wildung, »Schlangensteine«, 655, Anm. 9 – 10.

<sup>1342</sup> Martin, *Garantsymbol*, 29.

<sup>1343</sup> Davies, *Rock Tombs I*, Plate XXXIII; Martin, *Garantsymbol*, 190, Anm. 3.



Der *bnbn*-Stein im Tempel von Amarna ist bei der Interpretation vom *bnbn* in Heliopolis eine kleine Hilfe.<sup>1344</sup> Im Grab des *Mry-R<sup>c</sup>* in Amarna sitzt König Echnaton auf einem Thronstuhl neben dem *bnbn*-Stein dessen Oberseite abgerundet ist (**Abb. 91**).<sup>1345</sup> Martin möchte den *bnbn*-Stein in keine direkte Beziehung zum König setzen, sondern sieht ihn ausschließlich in Bezug zum Sonnengott.<sup>1346</sup> Der *bnbn*-Stein dürfte aber insofern in Beziehung zum König stehen, als der Sonnengott, wie es in Pyramidentext - Spruch 600 angedeutet wird, ihn als eine Art *Medium* benutzt, um „auf“ oder „in“ ihm seinen Ka auf den König zu übertragen. Für ein besseres Verständnis des Ritualablaufes beim *bnbn*-Stein wären mehr Erklärungen aus den Texten notwendig. Zusätzlich wurde die Vermutung geäußert, der *bnbn* könnte aus nichtägyptischem Material bestehen.<sup>1347</sup> Die Darstellung des *bnbn*-Steines innerhalb der Sedfest-Szenen der Sedfestanlage Osorkons II. in Bubastis ist zerstört (s. § 8.2., Abb. 80) und läßt keine Schlüsse zu, ob er ein Obelisk gewesen sein kann.<sup>1348</sup>

Für das nachfolgende *m* in PT 600 § 1652b sind ferner mehrere Übersetzungsmöglichkeiten gegeben. Weiterhin könnte es auch mit „auf“ oder „als“<sup>1349</sup> übersetzt werden.

Der Beginn von PT 600 § 1652 mit der Beschreibung von Atums Erscheinen im *hwt-bnw/bnbn*, sein Erschaffen von Schu und Tefnut und die Übertragung hat seine sinnvolle Weiterführung im Schutz des Königs und seiner Pyramide. Auch die im weiteren Verlauf des Spruches aus Atum hervorgegangene Neunheit soll den verstorbenen König beschützen. Viele Zusammenhänge, die bisher mit dem *bnw*-Reiher, dem *hwt-bnw* und dem *bnbn*-Stein gesehen wurden, ergaben sich aus der Interpretation anderer Stellen der Sarg-, Totenbuch- und weiterer Textbelege, in denen es um die Reiher geht.<sup>1350</sup> Diesen Pyramidentext zu einer Projektionsfläche der Aussagen der anderen Belege zu machen, ist eine problematische Vorgehensweise. In diesem Text und seinen Spruchtradierungen (s. § 8.2.) wird keine nähere Erklärung gegeben, warum der *bnw*-Reiher 'Schutzherr' des *hwt-bnw* geworden war und in welcher Beziehung er zu Atum und dem *bnbn*-Stein steht. Die Aussage des Textes bezieht sich allein darauf, daß der *bnbn* sich im *hwt-bnw* befindet und Atum *in* oder *auf* ihm erscheint. Wie dieses Erscheinen oder Aufleuchten ausgesehen hat wird nicht erläutert. Der Höhepunkt des Handlungsablaufes liegt in der Übertragung des Ka von Atum auf Schu und Tefnut, was in der Weiterführung den verstorbenen König und seine Pyramide schützen soll. Der Text enthält keine Aussage über eine mögliche Funktion des *bnw*-Reihers im *hwt-bnw*. Zu vereinzelt erscheint die Aussage im Grab des *Jmn-msw* TT 373 (s. oben § 8.2.2.), in der der *bnw*-Reiher „in seinem Lichtland erglänzt und im Inneren seiner Kapelle aufgeht“, und das Bild des stehenden Reihers auf dem „Urhügel“ auf dem Festgewand von Saqqara (s. § 8.2.2.1.), oder das Bild stehenden Reihers auf der Sitzstatue des *Rdj.t* (CG 1) aus der 2. – 3. Dynastie (s. § 4.4.2.1.). Spruch 600 § 1652b der Pyramidentexte läßt auf sie hinsichtlich des Reihers keine Rückschlüsse zu.

### 8.2.2.1. Der Reiher auf dem „Urhügel“

Die am meisten mit dem Urhügel und dem Reiher in Beziehung gebrachte Textstelle ist Pyramidentext Spruch 600 § 1652 a – b (s auch § 4.4.2.), durch die bisher angenommen wurde, Atum würde als *bnw*-Reiher hier auf dem *bnbn*-Stein erscheinen, wobei dieser Monolith gelegentlich als der Urhügel selbst angesehen wurde.<sup>1351</sup> PT 600 § 1652 a – b (n. Pepi II.): <sup>1652a</sup>*dd.mdw Jtm(.w)–hprj k3j.n=k m k33* <sup>b</sup>*wbn.n=k m*

<sup>1344</sup> Kemp, *Ancient Egypt*, 282, mit Figure 30 (5) – p. 87; Redford, *Temple Project II*, 90, Fig. 13, 16 - 22; Davies, *Rock Tombs I*, Pl. XXX, *hwt-bnbn* mit einem Determinativ des *bnbn*-Steines mit abgerundeter Oberseite, Plate XXXVII, dasselbe mit einem Obelisk als Determinativ; Blankenberg - van Delden, »Amarna Themes«, 1, zeigt unter den Determinativen des *hwt-bnbn* von Amarna auch eine Variante des Obelisk-Determinativs mit abgerundeter Oberseite.

<sup>1345</sup> Davies, *Rock Tombs I*, Plate XXXIII; Martin, *Garantsymbol*, 190, Anm. 3.

<sup>1346</sup> Martin, ebd.

<sup>1347</sup> Bauval, »Investigation«, 5 – 16, äußert die Vermutung der *bnbn*-Stein könnte ein Meteorit sein.

<sup>1348</sup> Naville, *Festival-Hall*, Plate IX, Nr. 10.

<sup>1349</sup> ebd., 30, »Du warst erschienen als Benben im Benbenhaus in Heliopolis«, desgl., Kemp, *Ancient Egypt*, 88.

<sup>1350</sup> Beispielsweise Rundle - Clark, »Origin I«, 17, 17 (h), 18, Weltenbaum und Vogel; ders., *Myth and Symbol*, 38 - 39; Dondelinger, *Der Obelisk*, 19, 29 - 30; Lehner, *The complete Pyramids*, 35, Verknüpfung der griechischen Phönixerzählung von der Rückkehr des Phönix mit dem *bnbn*-Stein.

<sup>1351</sup> So gesehen von: Kees, *Götterglaube*, 218, Anm. 1; Saleh, »The so-called „Primeval Hill“«, 111; Černý, *Religion*, 44; Rundle-Clark, *Myth and Symbol*, 39, deutet das Aufsteigen des Urhügels und das vermeintliche

*bnbn m hwt-bnw/bnbn m Jwnw* „O Atum-Chepri, du bist hoch geworden auf dem Urhügel, du bist erschienen auf dem *bnbn*-Stein im *hwt-bnw(bnbn)* in Heliopolis;...“

In § 4.4.2. wurde gezeigt, daß in PT § 1652 b der *bnw*-Reiher nicht lesbar und identifizierbar ist. Bei weiterer, genauer Betrachtung des Textes fällt auf, daß bei einer Übersetzung als Wechselsatz eine konsekutive Sinndeutung entsteht.<sup>1352</sup> Der Satz würde dann folgendermaßen lauten: „So(bald) Atum Chepre hochgeworden ist auf dem Urhügel, ist er auf dem *bnbn*-Stein im *hwt-bn(bn/w)* in Heliopolis erschienen“.<sup>1353</sup> Es wird eine Abfolge der Ereignisse gegeben, bei der aber nicht gesagt wird: „...denn der *bnbn*-Stein ist ja der Urhügel“. Auch in sonstigen Textquellen, in denen der *bnbn*-Stein genannt wird, wird er nicht explizit mit dem Urhügel identifiziert. Eine solche Interpretation wurde bisher nur durch die Vorstellung eine monolithartigen *bnbn*-Steins, der dem Urhügel gleichsehen soll, angenommen, Pyramidentextspruch 600 § 1652a-b sagt dies jedoch grammatikalisch nicht aus. Auch die anderen, bisher bekannten Textbelege<sup>1354</sup> formulieren grammatikalisch keine absolute Identität des *bnbn*-Steines mit dem Urhügel ‘*k33/k3w*’.<sup>1355</sup> Nirgends heißt es: *bnbn pw k33* „der *bnbn*-Stein ist der Urhügel“, oder ähnlich. Alle Annahmen in dieser Richtung beruhen auf dem vermuteten ‘hügelähnlichen’ Aussehen des *bnbn*-Steins<sup>1356</sup> oder auf der semantischen Interpretation der Wortwurzel *bn* im Sinne des Obeliskens als Urhügel.<sup>1357</sup> Der ‘Reihergott’ auf der Sitz-Satue des *Rdj.t* (*CG* 1) (s. § 4.4.2.2.) gibt dazu gleichfalls keinen textuellen Hinweis für die Gleichsetzung des *bnbn*-Steins mit dem Urhügel, obwohl hier der Reiher auf einem monolith- oder hügelartigen Gebilde sitzt. Es kann nicht rundweg ausgeschlossen werden, daß die alten Ägypter im *bnbn*-Stein auch den Urhügel symbolisiert sahen, jedoch drücken die Textzeugnisse, die vom *bnbn*-Stein sprechen, dies nicht explizit aus. Die älteren Belege drücken keine Identität von *bnbn*-Stein und Urhügel aus, in der spätesten Zeit wird sich dies, wie im folgenden zu sehen ist, auch nicht bestätigen.

Eine aus Saqqara erhaltene, römische rituelle Tunika (*JdE* 59117) trägt auf der äußeren Stoffbahn die Darstellung der Isis im Papyrusumpf, des Sobek und des Reiher auf einem Hügel (**Abb. 92**).<sup>1358</sup> Sobek und der Reiher werden von Isis und Nephtys angebetet, indem die eine von ihnen die unterägyptische und die andere die oberägyptische Landeskronen trägt. Auf der Tunika wurden keine Inschriften aufgezeichnet. Vor dem Reiher und Sobek steht jeweils ein Opfertisch mit Lotusblumen, einem Wasserkrug, sowie Brot und Früchten. Kákósy hat den Reiher mit dem Sonnennimbus als Symbol der „ewigen Verjüngung der Zeit“ gedeutet, was Isis und Osiris ewige Lebensdauer garantieren soll.<sup>1359</sup> Das Sonnenkind in der Sonnenscheibe über dem Falkenköpfigen Krokodil auf einem anderen Teil des Gewandes unterstützt diese Deutung (**Abb. 93**).<sup>1360</sup> Darüber hinaus kann die Atefkronen des Sobek als Zeichen des Osiris und das Symbol des Sonnenkindes auch auf die immer wieder stattfindende Vereinigung von Re mit Osiris hindeuten (s. § 10.2.).

Der Hügel, auf dem der Reiher steht (s. Abb. 92), wurde von Frankfort und Koemoth mit dem „Urhügel“ des Weltbeginns gleichgesetzt.<sup>1361</sup> Die Tunika von Saqqara (s. Abb. 92) trägt keine Inschriften, die den Reiher und den Hügel genauer beschreiben. Der Hügel erscheint wie aus Erde, auf

---

Erscheinen des ‘*bnw*-Reihers’ als nicht aufeinander abfolgende Ereignisse, sondern als parallele Aussagen ein und desselben Schöpfungsablaufes; ders.; van den Broek, *The Myth*, 15, mit Anm. 3.

<sup>1352</sup> Graefe, *Mittelägyptisch*, 79, § 35, 2a), „...weil man Dinge, die nacheinander geschehen, immer in ein Vorher-Nachher Verhältnis bringen kann, auch wenn der Erzähler dies nicht ausdrücklich getan hat“.

<sup>1353</sup> Es kann gemeint sein, daß der *bnbn*-Stein im *hwt-bnw* auf dem Urhügel steht, was keinerlei Identität von *bnbn*-Stein und Urhügel zur Folge hätte; so ähnlich gesehen von: Rundle-Clark, »Origin I«, 15, (d), mit Anm. 44; Dondelinger, *Der Obelisk*, 32, nimmt an, daß der ‘Hohe Sand’ in Heliopolis dem Urhügel entsprach, auf dem wiederum der *bnbn*-Stein stand; Ricke, »Der Hohe Sand in Heliopolis«, 110, Anm. geht davon aus, daß der *bnbn*-Stein unter freiem Himmel auf dem Hügel des ‘Hohen Sands’ stand, und später die Namen *bnbn*-Stein und *bnbn*-Haus auf das Allerheiligste des Re(-Harachte)-Tempels übertragen wurden.

<sup>1354</sup> Untersuchung der *Wb*-Belege zu ‘*bnbn*’ und neuere Publikationen.

<sup>1355</sup> *Wb* V, 4, 14 und 5, 3 – 6; Hannig, *Handwörterbuch*, 847, 848.

<sup>1356</sup> van den Broek, *The Myth*, 16 – 17, mit Anm. 1/S. 17.

<sup>1357</sup> Baines, »Linguistic Notes«, 393 – 394.

<sup>1358</sup> Kákósy, »Krokodil I«, 118 – 119, Taf. XXXVI, Taf. XXXVIII; ders., »Krokodil II«, 115 – 116, Abb. S. 288, Abb. S. 291 – 292; van den Broek, *The Myth*, 16 – 17, 242 – 243, Plate II – III; Kákósy, »Phönix«, 1031, Anm. 16, 1032, Anm. 43.

<sup>1359</sup> Kákósy, »Krokodil I«, 119; ders., »Krokodil II«, 116.

<sup>1360</sup> Kákósy, »Krokodil I«, Abb. S. 289; ders., »Krokodil II«, Taf. XXXVII.

<sup>1361</sup> Frankfort, *Kingship*, 153; Koemoth, »L’hydrie isiaque«, 119, mit Anm. 48.

der Grasbüschel wachsen. Aus den früheren Zeitepochen Ägyptens ist eine solche Darstellung nicht bekannt, und die Abbildung auf der Sitz-Statue des *Rdj.t* (CG 1) (s. § 4.4.2.2.) deutet eher ein steinartiges Gebilde an als denn einen Erd-hügel. Die Reihemodel UC – London 30143 [Nr. 8, Taf. 5] und Turin Cat. n. 7069 [Nr. 29, Taf. 15] zeigen Reiher (s. auch § 7.8.3., mit Anm. 828), die jeweils auf einem spitzen und auf einem halbrunden Gegenstand sitzen, der als Urhügel interpretiert werden könnte. Wegen fehlender Beischriften läßt sich jedoch auch hier nicht mit Sicherheit sagen, ob der Urhügel oder etwas anderes gemeint ist. Die Abbildung des Reihers auf dem (Ur)hügel auf der Tunika von Saqqara kann auf Vorlagen und Ideen älterer Zeiten zurückgehen, die gegenwärtig noch nicht faßbar sind, oder eine Weiterentwicklung sind.

### 8.3. Die *trt*-Weide, der *jšd*-Baum und das *hwt-bnbn* in Heliopolis

Die *trt*-Weide und der *jšd*-Baum stehen einerseits in einem engen Kontext zum Sonnengott zum anderen aber auch zu Osiris.<sup>1362</sup> Es wird angenommen, daß durch beide Bäume die Vereinigung des Re mit Osiris ausgedrückt werden kann.<sup>1363</sup> Auf diese Frage wird an späterer Stelle noch einmal eingegangen (s. § 9.3.; § 10.2.). Es läßt sich aus den Texten nicht durchgängig eine solche Verschmelzung nachvollziehen. Die Verknüpfung des sitzenden Reihers auf der Weide als „Ba des Osiris“ des Wandbildes im Grab von Hu - Diospolis - Parva<sup>1364</sup> (s. Abb. 63) ist meines Erachtens als eine lokale Ableitung des Heiligtums in Heliopolis zu verstehen und in seiner Aussage kaum auf die Vereinigung des Re mit Osiris anwendbar. Die Beischrift bezieht sich nur auf Osiris. Eine Interpretation in die Einheit von Re und Osiris oder die Übertragung dieses Bildes auf andere Texte ist eine ungewisse Vorgehensweise. In erster Linie sollte die Beziehung der *trt*-Weide und des *jšd*-Baumes zum *hwt-bnw* und zum Sonnengott in Heliopolis in Erwägung gezogen werden, ebenso die direkte Aussage des Textmaterials.

Die botanische Identifikation des *trt*-Baumes mit der Weide (*Salix safsaf* Forssk./*Salix suberrata* Willd.) wurde durch Keimer nachgewiesen.<sup>1365</sup>

Einige Quellen erwähnen das Sitzen des *bnw*-Reihers auf der Weide (s. auch § 7.7.1, § 7.7.2.).<sup>1366</sup>

In der zweiten Kammer im Grab des *T3tj* aus der 26. Dynastie in der Oase Bahria steht ein Reiher auf einem Baum, der durch seinen Stamm und die Größe durchaus eine Weide sein könnte (Abb. 94).<sup>1367</sup>

Beide stehen vor der Sokarbarke. Ohne Beischriften läßt sich schwer sagen, ob der Reiher hier Sokar direkt zugeordnet werden soll, oder ob es sich um unterschiedliche Themeninhalte handelt, die additiv hintereinandergereiht wurden. Sokar kann mit Osiris verbunden werden, aber ob der Reiher als Osirisform interpretiert werden soll, läßt sich ohne Beischriften nicht sagen.<sup>1368</sup> In einer Szene auf dem Sarg des *nh-r3.wj* aus der 30. Dynastie ist der Reiher gleichfalls stehend dargestellt, jedoch steht er hier auf der Hieroglyphe *ms* (Abb. 95).<sup>1369</sup> Vor dem Reiher steht die Westgöttin. Die Beischrift lautet: *dd mdw jn hntt jmnt b3hj.t šj Wsjr h3tj-<sup>c</sup> nh-r3.wj jrj-n s3-k d(t)* „Worte zu sprechen seitens der Westgöttin, die den See überflutet sein läßt, (an) den Osiris, den Gaufürsten *nh-r3.wj*: Wir machen deinen Schutz, ewiglich“. Das Gebilde, auf dem der Reiher steht, ist die Hieroglyphe *ms*, so daß vielleicht die wiederholte Geburt des Toten im Jenseits im Sinne von *whm msw.t*<sup>1370</sup> gemeint sein kann. Darüber hinaus könnte auch im Hinblick auf den Beitzext der Schutz des Körpers des Verstorbenen durch den Reiher gemeint sein. Vermutlich ersetzt das dargestellte Objekt unter dem Reiher einen Busch oder einen Baum. Ein Bild aus dem ptolemäischen Papyrus Rhind I zeigt den Reiher auf einem kleinen Busch, der wahrscheinlich eine Weide sein soll (Abb. 96), vor ihm steht

<sup>1362</sup> Weide: Koemoth, *Osiris*, 215 -224; *jšd*-Baum: Seyfried, *Amonmose*, 60 - 61.

<sup>1363</sup> Koemoth, *Osiris*, 224; Hugonot, »Couronne Atef«, 27; el-Kordy, »Feuilles«, 270 mit Anm. 1.

<sup>1364</sup> Kees, *Götterglaube*, 88, Abb.7; Koemoth, *Osiris*, 221, Figure 25, 224.

<sup>1365</sup> Keimer, »L' Arbre *Trt*«, 177 – 236; desgleichen Erroux-Morfin, »Le saule«, 293 – 316.

<sup>1366</sup> Buhl, »Goddesses«, 89, mit Anm. 18 - 19; Gamer-Wallert, »Baum«, 660, mit Anm. 20; Kakosy, »Phönix«, 1033, mit Anm. 56 – 57.

<sup>1367</sup> Fakhry, *Oases*, 82, Fig.14; Bellucio, »Mythe du Phénix«, 23, Fig. 6, Anm. 28.

<sup>1368</sup> Göttlicher, *Kultschiffe*, 45; Brovarski, *LÄ V*, 1066.

<sup>1369</sup> Petrie, *Hawara*, 22, Plate II.

<sup>1370</sup> *Wb* II, 141, 2 - 6.

Anubis und dahinter steht Osiris.<sup>1371</sup> Ohne Beischriften veranschaulicht ein Wandbild aus Athribis die Anbetung des Reiher auf einem Baum durch eine Frau (**Abb. 97**).<sup>1372</sup> Ob hier eine lokale Tradition oder Heliopolis gemeint war läßt sich ohne Beischriften nicht sagen. Trotzdem zeigt es, daß dem Reiher auf dem Baum eine gewisse, wenn auch nicht zu umfangreiche, Bedeutung im religiösen Empfinden der Menschen zukam.

Der erste Textbeleg, der den *bnw*-Reiher auf der *trt*-Weide erwähnt, stammt vom Ende der 19. Dynastie und ist eine erweiternde Beschreibung des Horusfalcken. Dieser wird in diesem Papyrus zu magischen Zwecken angerufen:

**ⲡChester Beatty VIII (ⲡBM 10688), Vs. 10, 8 - 13,6:**<sup>1373</sup>

*bnw pw ntrj ḥmsj=f ḥr tp trt*

„...der ein göttlicher *bnw*-Reiher ist, indem er auf dem Wipfel der Weide sitzt.“

Auf dem Sarg der *ḥt-ns-nfr-jb-R<sup>c</sup>.w*, aus der 26. Dynastie, wird die Verstorbene mit dem *bnw*-Reiher auf dem Weidenwipfel im *ḥwt-bnw* von Heliopolis gleichgesetzt.

**Sarg der *ḥt-ns-nfr-jb-R<sup>c</sup>.w*, Vers 420:**<sup>1374</sup>

<sup>420</sup>*nts ʕ bnw štʕ msj(.w) ḥr tp trt m ḥwt-bnw  
m ḥwt-wr.t m Jwnw*

„Sie ist der große, der geheimnisvolle *bnw*-Reiher, der auf dem Wipfel der Weide geboren ist im *ḥwt-bnw* im ‘Gerichtshof’ in Heliopolis.“

Das ptolemäische „Buch vom Atmen“ und die Metternichstele erwähnen den *bnw*-Reiher auf dem Weidenwipfel im *ḥwt-bnbn* und im *ḥwt-sr*. Es wird im „Buch vom Atmen“ wohl das *ḥwt-bnbn* von Heliopolis gemeint sein.

**ⲡBerlin 3030, VI<sub>21</sub>-VII<sub>1</sub>; ⲡLouvre N 3148, VII<sub>11-12</sub>;  
ⲡLouvre N 3236, „Buch vom Atmen“:**<sup>1375</sup>

*Nḥb-kʕw m ḥnw ḥwt-ʕ grg(.w) ʔ.wj  
m ḥwt-bnbn bnw-ntrj ḥr trt*

„Nehebkau, der im Inneren des ‘Großen Hauses’ ist, der die Beiden Länder gegründet hat im *ḥwt-bnbn*, der heilige *bnw*-Reiher auf dem Wipfel der Weide.“

Nehebkau gilt zum einen als eine Erscheinung des Urgottes und kann verschiedentlich mit Atum gleichgesetzt sein.<sup>1376</sup> Andererseits steht er in enger Beziehung zum Sonnengott und kann überdies dessen Epitheton tragen. Das „Buch vom Atmen“ ist zweifellos ein sehr später Text, doch stehen hier

<sup>1371</sup> Möller, *Totenpapyrus*, Tafel V; Birch, *Facsimiles*, Pl. III; Quack, »Prophetischer Text«, 255 – 256, (1,4), in diesem apokalyptischen Text der griechischen Zeit aus Tebtynis könnte der *bnw*-Reiher auch auf der *trt*-Weide sitzen, was in die Lücke passen würde.

<sup>1372</sup> Petrie, *Athribis*, Plate XX.

<sup>1373</sup> Gardiner, *HPBM* III, 75, Plate 47; Gasse, »La Litanie«, 194 - 195, mit Parallele in Edfu; Erroux-Morfin, »Le saule«, 302, Document 10.

<sup>1374</sup> Sander-Hanssen, *Achmesneferibre*, 128; Koemoth, *Osiris*, 219; Sarg BM 32 I. 420; van den Broek, *The Myth*, 16, Anm. 7.

<sup>1375</sup> Herbin, »Une nouvelle page«, 258.

<sup>1376</sup> Barta, »Nehebkau«, 388 - 390.

der *bnw*-Reiher und die *trt*-Weide in einem klaren Bezug zum Sonnengott. Die Beziehung von Osiris zur Weide ist hier nicht genannt. Die Metternichstele erwähnt gleichfalls den *bnw*-Reiher auf der Weide in Heliopolis:

**Metternichstele, RS<sub>76-77</sub>:<sup>1377</sup>**

<sup>76</sup>*nn mwt-k m t3w n mtwt*  
<sup>77</sup>*ntk bnw 3 msj(.w) hr tp trt m*  
*hwt-sr m jwnw*

„<sup>76</sup>Du wirst nicht an der Hitze des Giftes sterben;  
<sup>77</sup>(denn) du bist der große *bnw*-Reiher, der auf dem  
Wipfel des Weidenbaumes geboren wurde, im  
großen „Fürstenhaus“ in Heliopolis.“

In Edfu wird der *bnw*-Reiher auf dem Wipfel der Weide mit Atum gleichgesetzt:

**Edfu III, 10, 14 – 15:<sup>1378</sup>**

<sup>14</sup>*bnw-ntrj*  
<sup>15</sup>*hfd(.w) hr tp trt hy n-k Jtmw rn=k*

„<sup>14</sup>Dieser göttliche *bnw*-Reiher,  
<sup>15</sup>der auf dem Wipfel des Weidenbaumes sitzt.  
Jubel für dich. Atum ist deine Name.“

Hier ist die Erscheinung des *bnw*-Reihers als Atum in Heliopolis angedeutet. Die Texte belegen mehrfach die Beziehung des *bnw*-Reihers zur *trt*-Weide und auch zum *hwt-bnw*, zum *hwt-bnbn* und zu Heliopolis.

Der *jšd*-Baum wird gleichfalls mit dem Sonnengott und dem Reiher in Verbindung gebracht.<sup>1379</sup> Das erste Textbeispiel aus 22. Dynastie belegt nicht den Reiher, aber gleichwohl den *jšd*-Baum von Heliopolis und seine Beziehung zu Re.

**pBerlin 3053, Mutritual, 16,8:**

<sup>16,8</sup>*jw=sgmj.tj hr wpt jšd hn<sup>c</sup> R<sup>c</sup>.w m jwnw*

„Sie wurde gefunden im Wipfel des Isched -  
Baumes zusammen mit Re in Heliopolis.“

Der Beitext zum Bild des Reihers vor dem *jšd*-Baum (**Abb. 98**) im Fayumbuch benennt den Vogel als „Herrn der Feste“.<sup>1380</sup> Der *jšd*-Baum wird hier als Heiligtum des Herischef bezeichnet, der in der Spätzeit als vereinigter Ba des Re-Osiris galt (s. auch § 10.2.).<sup>1381</sup>

**Fayumbuch<sub>64</sub>:<sup>1382</sup>**

<sup>64</sup>*nb hb(.w) r gs=f m ht jšd*

„Der Herr der Feste ist neben ihm im Geäst  
des Isched-Baumes (od: neben ihm hinter dem

<sup>1377</sup> Sternberg-el-Hotabi et al., »Ägyptische Rituale«, 379; Erroux-Morfin, »Le saule«, 301, Document 8.

<sup>1378</sup> Erroux-Morfin, »Le saule«, 302, Document 9.


<sup>1379</sup> Kákosy, »Phönix«, 1034, Anm. 77.

<sup>1380</sup> Beinlich, *Das Buch vom Fayum*, 145, Taf. 3; Rundle-Clark, »Origin II«, 126, möchte darin eine Nachahmung von heliopolitanischen Riten sehen, was durch die Beitexte allerdings nicht belegt wird.

<sup>1381</sup> Sternberg-el-Hotabi, »Götterdarstellungen«, 42.

<sup>1382</sup> Beinlich, *Das Buch vom Fayum*, 145, Tf.3.

Isched-Baum).“ Als Beischrift zur Abbildung des Reihers.“

Aus der 18. Dynastie stammt der Beleg des Londonobelisken Thutmosis III., der den *jšd*-Baum im *hwt-bnw* nennt:  *sʿš3.n.n-f nb ntr.w hbw-sd hr jšd šps m hnw hwt-bnw* „Der Herr der Götter ließ für ihn die Sed-Feste zahlreich sein auf dem heiligen *jšd*-Baum im *hwt-bnw*“.<sup>1383</sup> Eine weitere Inschrift auf einer Stele in Karnak für Sethos I. belegt den Zusammenhang vom *jšd*-Baum im *hwt-bnbn* von Heliopolis und den Sedfesten, die dem König von Amun gegeben wurden: # *mj rdj.n-f n.f ḥʿw n Rʿw nswyt Jtmw mn w3ḥ hr jšd špsj m hwt-bnbn jmj(w) Jwnw nhḥ m ḥb.w-sd dt m ḥnh #* „...wie er ihm die Lebenszeit des Re und die Königsherrschaft des Atum gibt, dauernd und bleibend auf dem heiligen *jšd*-Baum im *hwt-bnbn*, das sich in Heliopolis befindet, eine Ewigkeit an Sedfesten und die Unendlichkeit an Leben, ...“.<sup>1384</sup> Diese Textstellen zeigen, daß der *jšd*-Baum und das Sedfest fernerhin eine enge Beziehung zum *hwt-bnw* und zum Reiher haben können.<sup>1385</sup>

Andererseits kann auch ein Bezug zu Osiris gegeben sein, wie es in einem Text aus dem Grab des *Jmn-msw* zum Ausdruck kommt: <sup>1</sup>*dw3 Wsjr s3ḥ s (...)* <sup>2</sup>*šm.f jn šs-nsw Jmn-msw s3 s3b P(3)-n-dr.tj (...)* <sup>3</sup>*wršjj r gs hwt-bnw sskb-f hr jšd (...)* „Osiris anbeten, das Verklären des (...) sein Kultbild, seitens des königlichen Schreibers *Jmn-msw*, Sohn des *P(3)-n-dr.tj*“.<sup>1386</sup> Neben dem Text ist ein innerhalb des *jšd*-Baumes sitzender Osiris dargestellt und vor dem Baum steht ein Opfertisch.<sup>1387</sup> Osiris kann in der Spätzeit öfters mit dem *jšd*-Baum verbunden sein<sup>1388</sup>, doch ist nicht immer Bezug zum *hwt-bnw* und zum Reiher gegeben. Es besteht demnach die Möglichkeit, daß auch Osiris mit dem *jšd*-Baum im *hwt-bnw* verbunden werden kann.

Der spätzeitliche Papyrus <sub>p</sub>Boulaq III und <sub>p</sub>Louvre 5.158, 43<sub>15</sub> - 44<sub>2</sub> beschreiben das Durchschreiten der Heiligtümer von Heliopolis an den Festtagen: <sup>1389</sup> <sup>43, 15</sup>*šm-k hwt-sr ḥns-k hwt-bnbn (m) nhḥ m ḥb-hrw-dj* <sup>44, 1-2</sup>*ḥns-k r hwt-ḥt m hrw.w nfr.w jw=k m bnw ḥprw n Rʿ.w* „Mögest du das *hwt-sr* durchschreiten und das *hwt-bnbn* durchziehen (in) Ewigkeit am Fest des fünften Tages. Mögest du das ‘Große Haus’ durchschreiten an den Festtagen. Du bist in der Eigenschaft als *bnw*-Reiher die Erscheinungsform des Re.“ Diese Gleichsetzung des *bnw*-Reihers allein mit dem Sonnengott mag sicher nicht immer der Fall sein, da die Möglichkeit der Vereinigung des Re mit Osiris im Zusammenhang mit der *trt*-Weide und dem *jšd*-Baum, wie beispielsweise im Fayumbuch, durchaus gegeben sein kann (s. § 10.2.). Die Verbindung des Nehebkau zur *trt*-Weide im „Buch vom Atmen“ und des Re zum *jšd*-Baum im Mutritual belegen doch eine enge Verbindung des *bnw*-Reihers und der beiden Bäume zum Sonnengott. Es ist indes nicht auszuschließen, daß in manchen Fällen die Vereinigung des Re und des Osiris eine Rolle spielt und dies in dem einen oder anderen Kontext gemeint sein kann. In CT 335 IV 196/7a - IV 202/3b und Tb 17, 12 - 14 wird die Vereinigung des Re mit Osiris als *bnw*-Reiher in Heliopolis explizit wiedergegeben (§ 10.1.), jedoch ohne den Zusammenhang mit der *trt*-Weide. Darüber hinaus kann nicht angenommen werden, daß diese Vereinigung auf den gesamten Kult in Heliopolis übertragbar ist. Es ist kaum etwas über das Tempelritual im *hwt-bnw* von Heliopolis bekannt.<sup>1390</sup> Die Verschmelzung von Re und Osiris wird sicher nur in einem spezifischen Zusammenhang gebraucht worden sein, da Atum und der Sonnengott in den heliopolitanschen Heiligtümern ihren alleinigen liturgischen Schwerpunkt haben. Übertragungen von Bildern und Texten, die den *bnw*-Reiher mit Osiris in Zusammenhang setzen, auf

<sup>1383</sup> *Urk.* IV, 591; Iversen, *Obelisks in Exile*, 144; Helck, »Ramessidische Inschriften«, 128; Rundle-Clark, »Origin II«, 127.

<sup>1384</sup> Helck, »Ramessidische Inschriften«, 128, Nr. 6.

<sup>1385</sup> Kákosy, »Phönix«, 1034, Anm. 76 – 77, sieht darin das Symbol einer langen Regierungszeit.

<sup>1386</sup> Seyfried, *Amonmose*, 59 - 61, Text 35 und Szene 20, Nr. 67, Tafel V, Farbtafel III b); Koemoth, *Osiris*, 158, mit Anm. 605.

<sup>1387</sup> Seyfried, *Amonmose*, 59, Fig. 67, Szene 20, Tafel V, Farbtafel III b).

<sup>1388</sup> Koemoth, *Osiris*, 102 - 106, 109 - 115; Seyfried, *Amonmose*, 60 - 61.

<sup>1389</sup> Sauneron, *Rituel de l'embaumement*, Taf. 43-44; Übersetzung: Goyon, *Rituels funéraires*, 84.

<sup>1390</sup> Die Beschreibung der Pije-Stele ist zu knapp gehalten und ausführliche Ritualtexte der Tempel wie zum Beispiel das *Tägliche Tempelritual* <sub>p</sub>Berlin 3055 (I, 1 - VI, 3) sind aus Heliopolis nicht auf uns gekommen. Zum Täglichen Tempelritual: Guglielmi/Buroh, »Die Eingangssprüche«, 101 - 166.

die Texte, in denen er mit der *trt*-Weide und dem *jsd*-Baum genannt ist, sind problematisch. Jene Bilder und Texte stehen zumeist in einem anderen oder lokalen Kontext.<sup>1391</sup> Darüber hinaus könnten sie als lokale Überlieferung auch Derivate verschiedener anderer Hauptkultorte sein. Ist in ihnen nicht klar ein Bezug zu Heliopolis genannt, so kann der Hintergrund ein ganz anderer sein. Im Beispiel des Bildes des sitzenden Reiher auf der Weide im Grab von Hu (s. **Abb. 63 § 7.7.2.**) ist offensichtlich die Identifikation des Verstorbenen mit Osiris gemeint (s. § 9.3.) und nicht unbedingt eine Vereinigung des Re mit Osiris im *hwt-bnw* von Heliopolis.<sup>1392</sup>

#### 8.4. Personennamen und Titel mit geographischen Bezügen

Eine kleine Zahl von Personennamen einer Familie aus dem thinitischen Gau der ersten Zwischenzeit enthält die Bezeichnung des *bnw*-Reihers.<sup>1393</sup> Es wird angenommen, daß diese eine engere Beziehung zu *pr bnw* im siebenten oberägyptischen Gau gehabt habe.<sup>1394</sup>

Zwei Stelen zeigen die Verwandtschaftsbeziehungen dreier Generationen, in denen Namen mit dem *bnw*-Reiher gebildet werden.<sup>1395</sup> Die Stele Louvre C 300 nennt neben dem Besitzer *Dhw* dessen Frau namens *m33-s bnw* „Sie sieht den *bnw*-Reiher“, wobei die Bedeutung und der Anlaß der Namensgebung unklar sind.<sup>1396</sup> Die zweite Stele BM 1486 zeigt den Sohn des *Dhw* namens *H3gj*, der *Mittlere*, mit dem *schönen Namen (rn nfr) si n bnw* „Mann des *bnw*-Reihers“. <sup>1397</sup> Von dessen beiden Söhnen trägt der ältere den Namen *bnw-jw* „Der *bnw*-Reiher ist gekommen“.<sup>1398</sup>

*bnw-jw* ist ein Name, der außerdem noch auf einem Stelenbruchstück derselben Zeit aus Berlin überliefert ist: [...] *hrj s3t3 htmw-ntr bnw-jw* „[...] Der Geheimrat und Gottessiegelbewahrer ‘*bnw-jw*’“. <sup>1399</sup> Der Name mag wohl zum Zugverhalten der Reiher in Bezug stehen, die nach einer gewissen Zeit wieder in ihre Brutgebiete zurückkommen (s. auch § 1.2.2.).

Der Name *si n bnw* hat eine Parallele in dem femininen Namen *st n bnw* „Frau des *bnw*-Reihers“ auf einer unpublizierten Stele aus Naga ed-Deir.<sup>1400</sup> Diese Art der Namensbildung hat ihren Hintergrund in der Bezugsetzung des Namensträgers zu einer bestimmten Gottheit.<sup>1401</sup> Zumeist hat die Gottheit eine starke Bedeutung in einer Region als Schutzgottheit und als Hauptgottheit eines Tempels.

Eine unpublizierte Stele des späten Alten Reiches nennt den Namen *‘n(t).wj bnw* „Die beiden *Kralen* des *bnw*-Reihers“. <sup>1402</sup> Die Schreibung für *‘n.t.’* „Kralle“ ist zwar sehr spät belegt<sup>1403</sup>, kann jedoch für diesen Beleg geltend gemacht werden.

<sup>1391</sup> In diesem Fall die Verknüpfung des Lokalgottes *Wn šps-f* mit dem *bnw*-Reiher in *pr(.w)-bnw* bei Hu (s. § 8.1.1.).

<sup>1392</sup> so interpretiert von Koemoth, *Osiris*, 224; ebd., 221, Koemoth möchte in dem abgebildeten Torbau ein Osirisgrab innerhalb des *hwt-bnw* erkennen, was aber durch keinerlei Beutexte belegt wird: „Cet aspect végétant du saule pourrait expliquer la présence d’Osiris dans les „Châteaux-du-Phénix“, où l’oiseau sacré symbolisait son *ba* réuni à celui de Rê. Ici encore, le saule, conçu comme arbre de l’horizon oriental, aurait acquis des accents plus franchement osiriens, c’est à dire occidentaux, en étalant au-dessus du tombeau ses belles ramures aux feuilles lancéolées“; Rundle-Clark, »Origin II«, 126 – 127, *bnw*-Reiher als Osiris.

<sup>1393</sup> Fischer, »A parental link«, 15 - 20.

<sup>1394</sup> Morenz, »Personennamen«, 22.

<sup>1395</sup> Fischer, »A parental link«, 16 - 20, Fig. 1 - 3, Stele Louvre C 300, Stele BM 1486.

<sup>1396</sup> Fischer, »A parental link«, 16, Fig. 1 – 2, unterer Teil, Kol. 4.

<sup>1397</sup> Ranke, *PN* II, 311, Nr. 24; *Hieroglyphic texts* I, Plate 52, Zeile 6 + li. Seite.

<sup>1398</sup> Fischer, »A parental link«, 19, 20 (b), Fig. 3; Kákósy, »Phönix«, 1034, Anm. 75; Ranke, *PN* I, 97, Nr. 10; ders., *PN* II, 277, 10; Ranke, Zum „Phönix“, 54, möchte jedoch diesen Namen mit den sogenannten „Phönixperioden“ der griechisch-römischen Zeit in Bezug setzen, was nicht beweisbar ist; Fischer, »A parental link«, 20, (b); Rundle-Clark, »Origin II«, 108 – 109, ordnet diesen Namen aufgrund der spätzeitlichen Apisnamen der Kategorie der ‘Festnamen’ zu, was durch diese knappe Nennung auf der Stele BM 1486 und dem Bruchstück aus Berlin nicht belegbar ist.


<sup>1399</sup> Roeder, *Aegyptische Inschriften* I, 121, Berlin Inv. 14333; Ranke, *PN* I, 97, Nr. 10; ders., *PN* II, 277, 10.


<sup>1400</sup> Fischer »A parental link«, 20, (h).

<sup>1401</sup> Morenz, »Personennamen«, 22, Anm. 3; Allam/Morenz, »Warum hieß Sesostri Sesostri?«, 8 - 9.

<sup>1402</sup> Fischer, »A parental link«, 17, (b), gibt *‘nwi-Bnw*.

<sup>1403</sup> *Wb* I, 188, 2 - 6, Spätzeitschreibung.

Eine Inschrift des Mittleren Reiches aus dem Wadi Hammamat gibt den einfachen Personennamen  *bnw*.<sup>1404</sup> Der im Wadi Hammamat häufiger genannte Titel *jmj-jrtj* *prw wj3* „Kapitän der Marinebrigaden“ für den stellvertretenden Leiter von Expeditionen wird in dieser Inschrift viermal erwähnt. Hinter dem Titel stehen Personennamen, jedoch keine Angabe zu einem Herkunftsort oder familiären Bezügen der Personen. Auch hier bleibt unklar, warum der Mann den Namen „*bnw*-Reiher“ trug.

Ein Brief der 18. - 19. Dynastie eines Ostrakons nennt einen Mann namens  *bnw-Jwn* „Der *bnw*-Reiher (?) von Heliopolis“.<sup>1405</sup> Ohne das Reiher - Determinativ ist es etwas unsicher, ob wirklich der *bnw*-Reiher in diesem Namen gemeint ist. Der Bezug zu Heliopolis legt dies nahe und es kann eine verkürzte Schreibung des Namens sein, bei der der Absender im Meldedienst an seinen Herrn die ausführliche Determinierung ausließ.

Die mit dem *bnw*-Reiher gebildeten Namen lassen einen Bezug zu ägyptischen Toponymen erkennen. Der Grund der Namenswahl wird ohne weitere Erklärungen nicht ersichtlich. Vielleicht wurden sie in Bezug zu einer Kultstätte oder einem Heiligtum gewählt, in denen der *bnw*-Reiher eine Verehrung genoss. Möglicherweise wurden sie als eine Art *Weihung* an den *bnw*-Reiher verstanden oder die Fixierung auf ihn wurde als besonderer Schutz und Potenzausdruck für die Person interpretiert.


Eine demotischer Papyrus aus Hermopolis nennt den Titel einer Priesterschaft, die zum *bnw*-Reiher gehört:

**Dem. Louvre E. 3333, 1 - 2:** <sup>1406</sup>

<sup>1</sup>*hrw.w n3 w'c.b.w nty 'k m-b3h Dhwtj 3 3*  
*nb Hmnw (jrm n3) w'c.b.w P3-R'c.w*  
*m-b3h n3 w'c.b.w Dhwtj wp-h3t m-b3h n3 w'c.b[.w]*  
<sup>2</sup>*bnw #*

„<sup>1</sup>Die Stimmen der Priester, die eintreten vor Thot, den zweimal Großen, den Herrn von Hermopolis (zusammen mit den) Priestern von *P3-R'c.w*, vor den Priestern des Thot *wp-h3t* (?), vor den Priestern des <sup>2</sup>*bnw*-Reihers...“

In bisher keinem anderen Beleg wurde eine *Priesterschaft* des *bnw*-Reihers erwähnt, so daß diese in Hermopolis genannte, einer lokalen Tempeltradition entstammen dürfte. Möglicherweise gab es auch noch an anderen Kultorten eine Priesterschaft des *bnw*-Reihers, was jedoch momentan nicht belegbar ist. Darüberhinaus läßt sich auch kein spezieller Kult für den *bnw*-Reiher in Hermopolis nachweisen.

Auf der Stele des *Mrj-Pth* aus der 18. – 19. Dynastie erscheint der Titel einer Militäreinheit *p3 bnw* „Der *bnw*-Reiher“ in dem Satz *#šp snw prj(.w) m b3h hr h3wt n ntr 3 n k3 n snn n p3 bnw* „...das Erhalten von Opferbroten, die auf dem Altar des Großen Gottes dargebracht worden sind, für den Ka des Offiziers der (Division) ‘der *bnw*-Reiher’“. <sup>1407</sup> Die Dienstbezeichnung *snn* kann bei der Infanterie oder bei der Kavalerie erscheinen. <sup>1408</sup> Das Zeichen  für *bnw* wird in der Inschrift mit einem auf einer Standarte sitzenden Reiher wiedergegeben und wird von Hüttner und Satzinger als *ntr* gelesen und mit dem Namen „der Gott“ übersetzt. <sup>1409</sup> Diese Option ist durchaus denkbar und es ist schwer zu entscheiden, was letztendlich wahrhaftig gemeint war. Eine Truppeneinheit mit dem Namen des *bnw*-Reihers würde eine Zugehörigkeit zu diesem als deren „Standartentier“ definieren, was durchaus logisch erscheint. Eine Bezeichnung als „Großer Gott“ ist eine sehr allgemein gehaltene Einordnung und es entsteht die Frage, welcher Gott? Die Divisionen Ramses II. in der Kadesch-Schlacht waren

<sup>1404</sup> Fischer, »A parental link«, 17, (b); Goyon, *Nouvelles Inscriptions*, 63, Ligne 4.

<sup>1405</sup> Speelers, *Receuil*, 51, 145, Nr. 196, Ostrakon Brüssel Inv. E. 315, 1 – 2; Ranke, *PNI*, 97, Nr. 11.

<sup>1406</sup> Ray, »Herieu«, 98 – 102.

<sup>1407</sup> Hüttner/Satzinger, *Stelen*, 16, 20 – 24.

<sup>1408</sup> *Wb* III, 459, 17 – 19.

<sup>1409</sup> Hüttner/Satzinger, *Stelen*, 20, 22, 25.



durchaus nach den Göttern der Reichstriade benannt.<sup>1410</sup> So hat es zweifellos Sinn, den *bnw*-Reiher als Gottesbezeichnung und Titel für eine militärische Truppeneinheit anzunehmen. Eine dritte Möglichkeit wäre, den Reiher auf der Standarte als Zeichen für *bḥ* zu interpretieren.<sup>1411</sup> Allerdings erscheint „Offizier der (Division) ‘Überschwemmung’“ als Name für eine Truppeneinheit wohl kaum sinnvoll.

---

<sup>1410</sup> Schulmann, *Military Rank*, 74, § 186.

<sup>1411</sup> Hüttner/Satzinger, *Stelen*, 22, Kommentar.

## 9. Die Beziehung und Identifikation der Reiher mit Osiris

Die Anzahl der Belege, die die Reiher mit Osiris verbinden ist im Vergleich zu ihrer Beziehung mit dem Sonnengott bedeutend geringer. Darin spiegelt sich in erster Linie wieder, daß der Reiher stärker mit der Handlungssphäre des Sonnengottes in Bezug gesetzt wird und zum anderen das Bedürfnis sich über den Reiher eher mit dem Sonnengott zu verbinden oder zu identifizieren.

Die Belege in denen der Reiher in astronomischen Bezügen mit Osiris verknüpft wird werden erst in einem der nächsten Kapitel besprochen (s. § 9.4.2.).

Der einzige Reiher, der außer dem *bnw*-Reiher, mit Osiris zusammen erscheint, ist der *nwr*-Reiher. In der Sedfesthalle Osorkons II. in Bubastis erscheint er auf einem Fragment innerhalb einer ‘Götterliste’ (s. Abb. 46).<sup>1412</sup> Die oberste Zeile der Spalte mit dem *nwr*-Reiher und die Zeile darunter nennen den Namen des Osiris, dem der *nwr*-Reiher zugeordnet ist. Im Feld über dem Namen des *nwr*-Reihers wird der Name des Gottes Seth genannt, wobei keinerlei Beিতে erklären, warum dieser Gott hier aufgeführt wird. Eine Beziehung zum Gott Seth ist aus keinem der bisher bekannten Belege mit Reiheren ersichtlich. Möglicherweise sollen die Vögel, die in diesen ‘Götterlisten’ genannt sind, den jeweiligen Göttern im Verlauf des Festrituals geopfert werden, was jedoch wiederum nicht durch Beিতে belegt werden kann. Die Schreibung des *nwr*-Reihers in dieser ‘Götterliste’ zeigt als Determinativ einen Stelzvogel ohne Schopffedern. Auch der Reihervogel, den der Mensch im Mittelfeld der Spalte auf dem Kopf trägt, hat keine Schopffedern. Eine Aufführung des *nwr*-Reihers zusammen mit dem Gott Osiris ist aus anderen Texten bisher nicht bekannt. Die Hintergründe, warum der *nwr*-Reiher in dieser Liste dem Gott Osiris beigeordnet wird, bleiben ohne textliche Erklärungen undurchschaubar. Aus diesem Grunde kann auch nicht von einer Identifikation des *nwr*-Reihers mit dem Gott Osiris in diesem Beleg gesprochen werden. Es ist eine Beiordnung deren Ursache vermutlich in einem Opfer der Vögel für die Götter, in einem kalendarischem Bezug oder anderen uns noch nicht bekannten Gründen, zu suchen ist.

### 9.1. Der *bnw*-Reiher als Osiris in Busiris

Busiris gilt als Hauptkultort des Gottes Osiris und als einer der Orte der Totenfahrt.<sup>1413</sup> Der schon genannte Textbeleg aus dem Grab des *Jrj-nfr* beschäftigt sich mit dem *bnw*-Reiher als Osiris in Busiris.

#### Grab des *Jrj-nfr* TT 290:<sup>1414</sup>

*r3 jrwt hr Wsjr (hrj-) jb Ddw m hprw=f n bnw-ntrj*  
*jn R<sup>c</sup>w jrj(.w) sw ds=f jnd-hr-k b3-nh n R<sup>c</sup>w m*  
*dt=f Wsjr skdj m wj3 n hhw jst-k m h3 hjj jb.w=sn m htpw*  
*q3j-k m hprw=k r 3bdw m b3-nh r Ddt*  
*jw Wsjr-NN w<sup>c</sup> nn n ntr.w šmsw R<sup>c</sup>w Wsjr*

„Spruch des Rituals für Osiris, befindlich in Busiris, in seiner Gestalt des göttlichen *bnw*-Reihers.

Re ist es, der ihn selbst erschuf. Begrüßet seist du, lebender Ba des Re, in seinem Leib des Osiris, der in der Barke der Millionen fährt. Deine Mannschaft ist in Jubel und Jauchzen (und) ihre Herzen sind zufrieden.

Du fährst in deiner Erscheinungsform nach Abydos (und) als lebender Ba nach Busiris.

Osiris NN ist einer der Götter des Gefolges des Re und des Osiris.“

Ein zweiter Beleg auf dem Sarg des *Tnt-mrj-p3-R<sup>c</sup>w* aus der 21. Dynastie soll für den Verstorbenen das freie Aus- und Eintreten durch die geheimen Tore der Unterwelt gewährleisten, sowie die Versorgung des Toten. Interessanterweise wird am Anfang des Textes Osiris mit dem Titel *nsw nhh nb dt* „König

<sup>1412</sup> Naville, *Festival-Hall*, Plate XXII, Nr. 2, zweite Spalte von rechts.

<sup>1413</sup> *LÁ* III, 883 – 884; Kees, *Götterglaube*, 255 – 259; ders. *Totenglauben*, 135 – 138.

<sup>1414</sup> Saleh, *Totenbuch*, 47.

der *nḥh*-Ewigkeit und Herr der *dt*-Ewigkeit“ benannt, was abermals auf seine Funktion als Herr aller Zeit verweist:

**Sarg des *Tnt-mrj-p3-R<sup>c</sup>.w* (Ch./N.6064a-b = CG6093 – 6092)  
Außenseite Sargkasten, 3. Szene:**<sup>1415</sup>

*šmsw skr m r3-st3w wsjr m Ddw ḥpr.t(j) m  
bnw ḥnh sšp(.w) jht ḥr dbht*

„Das Gefolge des Sokar ist im Totenreich und Osiris ist in Busiris<sup>1416</sup>, nachdem du dich in den lebendigen *bnw*-Reiher transformiert hast, der die Speisen auf dem Speisetisch ergreift.“

Durch die Transformation in den *bnw*-Reiher erlangt der Tote hier die Versorgung durch die Speisen, wobei er Osiris in Busiris ehrt, was die zum Text nebenstehende Vignette andeutet, in der der Verstorbene Osiris zusammen mit Isis und Nephthys verehrt.<sup>1417</sup>

## 9.2. Der *bnw*-Reiher als *ḥprw*-Transformation des Osiris

**Tb-Spruch aus dem Grab des *Jrj-nfr* (TT 290/6):**<sup>1418</sup>

*r3 jr.t ḥr wsjr (ḥrj) jb Ddw  
m ḥprw=f n bnw ntr.j*


„Spruch des Rituals für Osiris, der sich in seiner Gestalt des göttlichen *bnw*-Reihers inmitten von Busiris aufhält.“

Dieses Totenbuchzitat drückt die Möglichkeit der Verwandlung des *bnw*-Reihers in die Gestalt des Osiris aus. Zum einen wird der Bezug zu Busiris verdeutlicht, zum anderen aber auch die Verwandlungsfähigkeit des Reihers in Osiris.

## 9.3. Der *bnw*-Reiher als Repräsentant und als Ba des Osiris<sup>1419</sup>

Das zerstörte ptolemäische Grab des *Hr-s3-3st* von Hu – Diospolis Parva, *Hwt-šm*, hatte in seiner Wanddekoration die Darstellung des Reihers auf der Weide neben einem Grabbau (s. **Abb. 63**) und die Beischrift neben dem Reiher *b3 n Wsjr* „Ba des Osiris“. <sup>1420</sup> Im Beispiel des Bildes des sitzenden Reihers auf der Weide im Grab von Hu ist offensichtlich die Identifikation des Verstorbenen mit Osiris gemeint und nicht die Vereinigung des Re mit Osiris im *ḥwt-bnw* von Heliopolis (s. auch § 8.3.).<sup>1421</sup> Die Projektion von Bildern und Texten, die den *bnw*-Reiher mit Osiris verbinden, auf jene

<sup>1415</sup> Niwinski, *Seconde trouvaille*, 129.

<sup>1416</sup> *Wb* V, 630, 8 nennt die Schreibung  nur für Mendes (Tell el Rob'a), wohingegen Gauthier, *Dictionnaire* VI, 135 – 136, die Schreibung mit doppeltem *dd*-Pfeiler, *t* und Stadtdeterminativ auch für Busiris (Abû Sir Bana) belegt, der Hauptstadt des 9. unterägyptischen Gaus und Ursprungsort des Osiris, der zudem im ganzen Ostdelta lokale Kultorte hatte.

<sup>1417</sup> Niwinski, *Seconde trouvaille*, 129.

<sup>1418</sup> Saleh, *Totenbuch*, 47.

<sup>1419</sup> Die Trennung dieser beiden Leitgedanken erschien aufgrund einiger Textquellen, die beides beinhalten, als nicht ideal.

<sup>1420</sup> Kees, *Götterglaube*, 52, Anm. 4, 87, 88, Abb. 7, 407; Koemoth, *Osiris*, 221, Figure 25; Keimer, »L'Arbre Trt«, 190 – 191, Fig. 2; Eigner, *Grabbauten*, 170, Abb. 134; Hugonot, *Jardin*, 211, mit Anm. 4, Fig. 192; PM V, 107 – 108; Kákosy, »Phönix«, 1032, Anm. 46.

<sup>1421</sup> So interpretiert von Koemoth, *Osiris*, 224; ebd., 221, Koemoth möchte in dem abgebildeten Torbau ein Osirisgrab innerhalb des *ḥwt-bnw* erkennen, was aber durch keinerlei Beutexte belegt wird: „Cet aspect végétant du saule pourrait expliquer la présence d'Osiris dans les „Châteaux-du-Phénix“, où l'oiseau sacré

Texte, in denen er mit der *trt*-Weide und dem *jsd*-Baum genannt ist, sind problematisch. Letztere stehen zumeist in einem anderen oder lokalen Kontext.<sup>1422</sup> Als lokale Tradierungen können sie darüberhinaus von anderen Kultorten abgeleitet worden sein. Die in diesem Zusammenhang weiter unten zitierten Texte aus ptolemäischen Tempeln sollten deshalb eher als Ausdruck dieser lokalen Kulte und nicht verallgemeinernd als Hauptvorstellung vom Reiherr angesehen werden. Eine Verwandlung des Ba des Osiris in den *bnw*-Reiherr erwähnt desweiteren der kulttopographische Papyrus Jumilhac VIII<sub>5-7</sub> (s. unten in § 9.3.).

Der *bnw*-Reiherr auf der *trt*-Weide als Ba des Osiris ist hier eher im Zusammenhang mit den Baumpflanzungen vor den Gräbern, die den Bezug zum „Kornosiris“ versinnbildlichen, zu sehen.<sup>1423</sup> Diese Pflanzungen bergen zwar eher Akazien, doch dürfte die Weide ähnlich wie diese die Funktion innerhalb des „Osirisgrabes“ einnehmen. Die Pflanzungen innerhalb der Grabvorhöfe enthielten nachweislich auch andere Pflanzen, wie zum Beispiel die Palme.<sup>1424</sup> In § 7.7.1. - 7.7.2. und § 8.3. wurden die Texte aufgeführt, in denen der *bnw*-Reiherr auf dem Weidenbaum sitzt. Sie erläutern jedoch keine ausdrückliche Beziehung zu Osiris und beziehen sich an mehreren Stellen eher auf den Sonnengott und seinen Handlungsbereich.

Porter und Moss erwähnen neben der Darstellung des Reiherr auf dem Weidenbaum noch die Abbildungen von einem Tor mit jeweils sechs Göttern rechts und links, sowie des Gottes Thot, im Grab des *Hr-s3-3st*.<sup>1425</sup> Die Anwesenheit des Gottes Thot könnte ein Hinweis auf das Totengericht sein, so daß der Reiherr auf der Weide als Ba des Osiris eventuell auch den als „Osiris“ verklärten Toten meinen könnte. In einer Wanddarstellung im Bereich der Eingangshalle des Grabes betete der Verstorbene Osiris, der den Kopf eines Reiherr trug, an.<sup>1426</sup> Auch dies könnte eine Andeutung der Rolle des Osiris als Totenrichter sein, der hier somit als Reiherr verehrt wurde.

Eine Inschrift auf der Ostmauer des Hathortempels von Dendera setzt den *bnw*-Reiherr mit dem Gott Neferhotep gleich, der in Diospolis Parva als Ortsgott<sup>1427</sup> eine wichtige Rolle spielte:

#### Dendera, Hathortempel, östl. Außenmauer :<sup>1428</sup>

*prj=f.j(m) f m bnw m tjt Nfrhṭp*

„Er wird aus ihm hervorgehen als *bnw*-Reiherr  
in der Gestalt des Neferhotep.“

Diospolis Parva *hwt-shm* war ab dem Ende der 12. Dynastie die Hauptstadt des 7. oberägyptischen Gaues.<sup>1429</sup> Ein Ort namens *prw-bnw(.t)*, der wohl aus einer königlichen Domäne des alten Reiches hervorging, war dieser Metropole zugeordnet (s. § 8.1.1.). Die Verbindung des *bnw*-Reiherr mit Neferhotep in diesem Text aus Dendera belegt die Möglichkeit eines lokalen Kultes, bei dem dem Reiherr eine ansehnliche Rolle zukam. Die östlichen Friedhöfe von Hu – Diospolis Parva waren seit der Zeit des Alten Reiches belegt<sup>1430</sup>, so daß sich nicht ausschließen läßt, daß hier die Verehrung des Reiherr als Osiris schon vor der griechisch – römischen Zeit stattfand.

Sauneron beleuchtete durch die Nennung des osirianischen Lokalgottes *Wn šps-f* in der Erscheinung des *bnw*-Reiherr innerhalb eines spätzeitlichen Textes aus Elephantine die Beziehung von *pr(.w)-bnw* zu *hwt-shm* „Hu“:

---

symbolisait son *ba* réuni à celui de Rê. Ici encore, le saule, conçu comme arbre de l’horizon oriental, aurait acquis des accents plus franchement osiriens, c’est à dire occidentaux, en étalant au-dessus du tombeau ses belles ramures aux feuilles lancéolées“.

<sup>1422</sup> So zum Beispiel die Verknüpfung des Lokalgottes *Wn šps-f* mit dem *bnw*-Reiherr in *pr(.w)-bnw* bei Hu (s. § 8.1.1.).

<sup>1423</sup> Eigner, *Grabbauten*, 163 – 171, Abb. 127 + 130, Abb. 134 + 135.

<sup>1424</sup> Eigner, *Grabbauten*, 170, Abb. 135; Bietak, »Heilige Bezirke«, 9 – 10.

<sup>1425</sup> *PM V*, 108, Sargkammer.

<sup>1426</sup> *PM V*, 107, Entrance.

<sup>1427</sup> Traunecker/Vandersleyen, »Neferhotep«, 373, mit Anm. 13.

<sup>1428</sup> Ryhiner, *L’offrande du lotus*, 97 – 99, Text 36, bisher unpubliziert.

<sup>1429</sup> Helck, *Gaue*, 89; ders. *LÄ II*, 388; s. auch § 8.1.1.

<sup>1430</sup> *PM V*, 108 - 109; Petrie, *Diospolis Parva*, 1 – 57.

### Elephantine, Chnumtempel, Südmauer, 6. Szene, 1 + 3:<sup>1431</sup>

<sup>6,1</sup>*hr.k Hnmw-R<sup>c</sup>.w nb qbhw bnw ntr hfd.n=f Pwnt #*

<sup>6,3</sup>*wnh.tj m p<sup>3</sup>qt jm.f Wn-šps-f m hq<sup>3</sup> jm.s m jrw=f m bnw*

<sup>6,1</sup>„(Der König...kommt) zu dir, Chnum-Re, Herr des Quelloches, göttlicher *bnw*-Reiher, nachdem er sich in Punt niedergelassen hat.“ #  
<sup>6,3</sup>„...bekleidet mit dem Leinen, das in ihm ist. Wen-Schepesef ist Herrscher in ihm in seiner Gestalt als *bnw*-Reiher“.

Das Zitat stammt aus einer Liste fragmentarischer Texte, die eine Anzahl oberägyptischer Städte als Gaupersonifikationen aufzählt, aus welchen der König Opfergaben zu Chnum bringt und von denen die Beschreibungen der sechsten Szene sich auf Hu – Diospolis Parva beziehen.<sup>1432</sup> Wie im Grabbild von Hu, in dessen Beischrift der *bnw*-Reiher als Ba des Osiris bezeichnet wird, besteht hier eine enge Beziehung des Reiheres zu Osiris im 7. oberägyptischen Gau. Ein anderer Text aus dem Opettempel in Karnak erzählt gleichfalls von der Beziehung des *bnw*-Reiheres zum Gott *Wn-šps-f*, wobei die Hathor als Herrin von Diospolis Parva und der Oase Kharga benannt wird:

### Opettempel Karnak, 196,4 – 5:<sup>1433</sup>

<sup>4</sup>*bnw-ntr(j) <sup>5</sup>[...] (m) rn=f Wn-šps-f*

“Der göttliche *bnw*-Reiher [...] (in) seinem Namen des *Wn-šps-f*.“

Der Anfang des Textes zeigt die Zuordnung zu den heiligen Stätten von Diospolis Parva/Hu – *hwt-šhm*: Opettempel, 196, 1 – 2: *jn/jy=j [...] k sn.t Hwt-Hrw nb(t) Knmwt Hwt-šhm hk<sup>3</sup>.t m hnt j<sup>3</sup>t-ntr* „Ich bringe/komme hiermit<sup>1434</sup> [...] dir, die Schwester, Hathor Herrin der Oase Kharga<sup>1435</sup> (und) von Diospolis Parva<sup>1436</sup>, Herrscherin an der Spitze von *j<sup>3</sup>t-ntr*“.<sup>1437</sup>

In Dendera wird der *bnw*-Reiher in der ersten westlichen Osiriskapelle als Ba des *Wn-šps-f* bezeichnet:

### Dend. X, 304, 14, westl. Osiriskapelle Nr. 1:<sup>1438</sup>

<sup>14</sup>*bnw b<sup>3</sup>-št<sup>3</sup> n Wnn-šps-f*

“Der *bnw*-Reiher: Der geheimnisvolle Ba des *Wn-šps-f*.“

Der Gott *Wn-šps-f* ist eine Erscheinung im Kult von Diospolis Parva und gilt hier als Repräsentant des Osiris.<sup>1439</sup>

<sup>1431</sup> Sauneron, »Inscriptions«, 47 - 48; ders., »Ounchepsef«, 40 - 41; ders., *Villes et Légendes*, 35 - 39; Jenni, *Elephantine XVII*, 157 - 158, Abb. 35 - 6. Szene, 1 + 3, Anm. 88, Chnumtempel, Dekor Nektanebos II.

<sup>1432</sup> Jenni, *Elephantine XVII*, 158, mit Anm. 88.

<sup>1433</sup> de Wit, *Opet*, 196, 4 - 5; Übersetzung: Sauneron, *Villes et Légendes*, 38 - 39.

<sup>1434</sup> Sauneron, *Villes et Légendes*, 38 mit Anm. 11, liest aufgrund eines Paralleltextes *iy=j* anstatt *jn=j*.

<sup>1435</sup> Gauthier, *Dictionnaire V*, 204 - 205; Sauneron, *Villes et Légendes*, 38, Anm. 12; diese Oase ist administrativ dem 7. oä. Gau mit der Hauptstadt Hu – Diospolis parva unterstellt.

<sup>1436</sup> Gauthier, *Dictionnaire IV*, 129; Sauneron, *Villes et Légendes*, 38, Anm. 13; *Hwt-šhm* erscheint auch in dieser Schreibung mit drei Sistrren.

<sup>1437</sup> Gauthier, *Dictionnaire I*, 29, *j<sup>3</sup>t-ntr* ist dreimal als Ortsbezeichnung in verschiedenen Gauen belegt, wobei es einmal der Name eines Baum-Heiligtums im 5. oä. Gau ist, was in diesem Text gut zur Göttin Hathor paßt; Sauneron, *Villes et Légendes*, 38 - 39 übersetzt: „souveraine de la Butte du Phénix (?)“, aber ein „Hügel des *bnw*-Reiheres“ erscheint unwahrscheinlich. Die vorangehenden Ortsbezeichnungen *Knmwt* und *Hwt-šhm* lassen darauf schließen, daß mit *j<sup>3</sup>t-ntr* ein Toponym gemeint ist; *Valeurs phonétiques II*, 323, Nr. 609 - 613, gibt für das Zeichen des sitzenden Reiheres in dieser Zeit die Lesung *ntr* oder *b<sup>h</sup>*, wobei hier *ntr* als folgerichtig erscheint.

<sup>1438</sup> Cauville, *Traduction*, 164.

<sup>1439</sup> Sauneron, *Villes et Légendes*, 38 - 39; *LÄ VI*, 1217.

Einen Hinweis auf ein Entstehen des *bnw*-Reihers aus Osiris und dessen Grab in Nedit gibt eine Textpassage aus dem Edfutempel:

**Edfu I, 307, 11 – 12:**

*ḏd-mdw jn bnw-ntr(j)*  
*nb ḥwt-bnw.t b3-špsj prj(.w) m Wsjr*  
*wbn(.w) m Ndjṯ ḥpr(.w) m stsw šsp(.w) st=f m ḥwt-bnw.t*

„Worte zu sprechen seitens des göttlichen *bnw*-Reihers, Herr von *ḥwt-bnw.t*<sup>1440</sup>, der herrliche Ba, der aus Osiris hervorging, der in Nedit erschienen ist, der von den Wolken hergeflogen ist (und) der seinen Platz in *ḥwt-bnw.t* einnahm.“

Der Ort Nedit bei Busiris barg eines der Osirisgräber, von dem Kees annimmt, daß es auf einer Insel gelegen haben könnte.<sup>1441</sup> Zu diesen Osiriskultstätten gehörten, wie Kees postuliert, jeweils ein Hain für den Ba des Gottes.<sup>1442</sup>

Die Erwähnung des *bnw*-Reihers als Ba des Osiris auf dem Hadrianstor in Philae kann wiederum einem eher lokalen Kult entspringen:

**Philae, Abaton, Hadrianstor, 1 - 4:**<sup>1443</sup>

<sup>1</sup>*jnd-ḥr=k b3 šps n Wsjr-wnn-nfr*  
<sup>2</sup>*bnw ntrj ḥpr-ds=f*  
<sup>3</sup>*wʿwʿ km3(.w) wnn*  
<sup>4</sup>*p3wtj špsj smntjw jmntt*

„<sup>1</sup>Sei begrüßt heiliger Ba des Osiris-Wennefer !  
<sup>2</sup>Göttlicher *bnw*-Reiher<sup>1444</sup>, der von selbst entstand.  
<sup>3</sup>Der Allereinzige, der erschuf, was existiert.  
<sup>4</sup>Der erhabene Urgott der Götter<sup>1445</sup> des Totenreiches.“

Die Bezeichnung als Ur- und Schöpfergott erschien im Zusammenhang mit dem *bnw*-Reiher bisher nur in Bezug auf den Sonnengott (s. § 7.1.2.). In Dendera wird der auf einem Kasten stehende Reiher durch verschiedene Beischriften unter anderem auch als *b3 smsw n Wnn-nfr* „Ältester Ba des Wennefer“ bezeichnet.<sup>1446</sup>

Ein Herzskarabäus Osorkons II. oder Osorkons III. zeigt auf seiner Unterseite einen Reiher mit Atefkrone, vor dem die Göttin Maat sitzt, und hinter dem ein Fächer steht.<sup>1447</sup> Die Beischrift lautet: *jrj(.w) M3t rʿ nb* „Der die Maat ausführt, jeden Tag“, darunter steht ein Zitat von Tb 30B. Es läßt sich nicht genau sagen, ob damit der Verstorbene gemeint ist, der die Maat verwirklicht, oder eher der Gott Osiris in seiner Funktion als Richter beim Totengericht. Auf letzteres könnten die Abbildungen auf zwei Särgen der 21. Dynastie aus dem Louvre hindeuten, auf denen der Reiher als Osiris auf dem Thron unter einem Schrein sitzt, indem Isis hinter ihm steht. Auf dem Sarg des *P3-nb-mntw* sitzt der

<sup>1440</sup> Eher als Ortsbezeichnung, nicht als *ḥwt-bnw* von Heliopolis, wie auf der Pije-Steile oder dem Sarg des *ḥf-f-n-Jmn* zu verstehen (s. § 8.1.2.).  
<sup>1441</sup> Kees, *Götterglaube*, 89, mit Anm. 2.  
<sup>1442</sup> ebd.  
<sup>1443</sup> Junker, *Abaton*, I. Teil, 1; Kákosy, »Phönix«, 1032, Anm. 29 + 45.  
<sup>1444</sup> Es wäre auch eine Lesung *b3-ntrj ḥpr-ds=f* „Göttlicher Ba, der aus sich selbst entstand“ möglich, die Junker, *Abaton*, Einleitung, V, (Dekret I, a) Anrede), angibt; die Lesung von *bnw* als *b3* wurde in § 7.3.3. besprochen.  
<sup>1445</sup> Leitz, *LGG VI*, 341; „Die Löwin“; Wilson, *Ptolemaic Lexicon*, 847, *smnt* „Löwengöttin“; Hannig *Handwörterbuch*, 706, *smntjw* „[pl] Art Götter“.  
<sup>1446</sup> Brugsch, *Thesaurus IV*, 767.  
<sup>1447</sup> Ferber, *Collector's Eye*, 118 – 119, Nr. 83, Inv. 86.226.22 – Brooklyn Museum.

Reiher als Osiris unter einem einfach gestalteten Schrein und hält ein *w3s*-Szepter in der linken sowie das *ḥnh*-Zeichen und eine Maatfeder in der rechten Hand.<sup>1448</sup> Die Beischrift zum Reiher als Osiris lautet: *dd-mdw jn bnw* „Worte zu sprechen seitens des *bnw*-Reihers“. Der Verstorbene steht in anbetender Haltung vor ihm. Der Sargdeckel der *Tnt-n3-ḥrrt* zeigt, wie vor dem Baldachin mit *dd*-Pfeilern als Säulen, die Verstorbene in Anbetung vor Osiris und Isis, steht.<sup>1449</sup> Osiris sitzt in der Gestalt eines Reihers auf einem Thronstanz, indem er das *ḥnh*-Zeichen und einen Wedel in der linken und das *ḥk3*-Szepter in der rechten Hand hält. Er wird von den Flügeln der Isis umschirmt. Bei beiden Särgen trägt der Reiher als Osiris einen kurzen Schurz mit einem Tierschwanz, wobei seine Arme sich frei bewegen, was einen Bezug zu Re als Totenrichter an deuten soll.<sup>1450</sup> Die Baldachine tragen beide Male einen schematisierten Hügel über dem Dach, der als Grabhügel des Sokar die Unterwelt darstellen soll.<sup>1451</sup> In beiden Fällen steht die Göttin Isis als Schutzgöttin hinter dem Osiris-Reiher, deren Schutz sich gleichfalls der Verstorbene vor Gericht erhofft.<sup>1452</sup>

Der Sargdeckel des *B3k-n-Mwt* aus der 21. Dynastie trägt die Darstellung eines Reihers auf dem kastenförmigen Thronstanz, der ein *w3s*-Szepter in den Händen hält und vor dem der *jmjw*t-Fetisch steht.<sup>1453</sup> Der *jmjw*t-Fetisch verdeutlicht hier zusätzlich die Gleichsetzung des Reihers mit Osiris, sowie die Neugeburtshoffnungen des Toten.<sup>1454</sup> Der Reiher als Osiris trägt in dieser Illustration die Mumiengestalt des Osiris und nicht wie bei den anderen beiden Särgen den kurzen Schurz.

Durchaus denkbar wäre, daß mit diesen Bezügen auch die Richterfunktion des Osiris gemeint sein kann. Vor allem, wenn auf dem Skarabäus Osorkons II./III. gesagt wird, daß der Reiher als Osiris die Maat jeden Tag ausübt.

Im Grab des *K3ḥ3* aus der 19. Dynastie TT 360 sitzen der Verstorbene und seine Frau am Opfertisch und auf der gegenüberliegenden Seite steht ein Reiher, der eine Atefkrone trägt (**Abb. 99**).<sup>1455</sup> Der Reiher steht hier auf dem Dach eines Gebäudes mit einem Türeingang, das den Grabbau des Toten versinnbildlicht. Auch hier kann der Verstorbene als Osiris in der Gestalt des Reihers gemeint sein oder Osiris, der in der Gestalt des Reihers dem Toten gegenübertritt. Die Beischriften geben keine Erklärung hierzu.

In diesen Beispielen wird deutlich, daß der Reiher in der Gestalt des Osiris zum einen die beschirmende Funktion des Osiris als Jenseitsgott einnehmen kann, zum anderen aber auch der Tote selbst sein kann. Die Gleichsetzung des Toten mit dem Reiher als Osiris zeigt ebenfalls eine kleine Vignette auf dem mythologischen Papyrus des *Sr-Jmn*, in der der Reiher vor einem Opfertisch steht und die Beischrift ihn als „Osiris-*Sr-Jmn*“ kennzeichnet.<sup>1456</sup>

Für die richtende Funktion des *bnw*-Reihers ist eine Inschrift auf dem Würfelhocker des *B3k-n-ḥnsw* aus der 22. Dynastie aussagekräftig:

<sup>1448</sup> Niwinski, *21<sup>st</sup> Dynasty Coffins*, 164, Nr. 330, Plate III, Paris E. 13029.

<sup>1449</sup> Niwinski, *21<sup>st</sup> Dynasty Coffins*, 163 – 164, Nr. 328, ohne Abbildungen, Sarg Louvre E 13034, Sargdeckel; Dr. Bridonnaux vom Museum Louvre gab mir freundlicherweise eine Photokopie des Teilausschnittes dieses Sarges.

<sup>1450</sup> Seeber, *Totengericht*, 123, 125 mit Anm. 522, s. auch § 12.2.

<sup>1451</sup> ebd., 126 – 127, dies drückt die Stellung des Osiris als Herrn der Unterwelt aus.

<sup>1452</sup> ebd., 128 mit Anm. 553.

<sup>1453</sup> *BM-Guide 1904*, 82 – 83, Plate XV, Sarg BM 24792/93-10-19-99, British Museum. Die Photo-Abbildung im *BM-Guide* von 1904 ist sehr undeutlich, durch den Besuch des Museums waren die Details erkennbar. Das Bild des Reihers wird von der geflügelten Isis getragen.

<sup>1454</sup> Seeber, *Totengericht*, 127, mit Anm. 540, Der *jmjw*t-Fetisch wird im NR zum nahezu ständigen Attribut des Osiris; Köhler, *Das Imiut*, 357 – 358; Dondelinger, *Totenbuch*, 59 – 60 mit Abb. 25.

<sup>1455</sup> Bryère, *Deir el Médineh 1930*, Planche XXVIII. Es ist auffallend, daß die Atefkrone ab dem Neuen Reich auf Widder- und Stierhörner gesetzt und mit der Sonnenscheibe sowie Uräen verziert wird, die dem Sonnengott zugehörig sind, s. *LÄ* III, 814 mit Abb. 5; Bonnet, *RÄRG*, 57 - 58. Möglicherweise soll hierin wiederum die Vereinigung von Osiris mit Re (s. § 12.2.) angedeutet werden. Eine Untersuchung dieses Sachverhaltes würde eine spezielle Forschungsarbeit darüber verlangen.

<sup>1456</sup> Cenival, *Le Livre*, 9, Abb. S. 9 (a); Niwinski, *Funerary Papyri*, 363, Paris 49, p. Louvre E.17400, frühe 21. Dyn.

**Würfelhocker des B3k-n-hnsw CG 42213, li. Seite 4. Zeile:**<sup>1457</sup>

<sup>4</sup>nhj=j n=f rnpwt m ndm-jb sjw=j hr=ntf n bnw

„Ich erbitte für ihn Jahre in Wohlergehen. Ich  
berichte über ihn dem *bnw*-Reiher.“

Der Tote spricht vor dem *bnw*-Reiher über seinen Sohn, der die Statue für ihn errichten ließ, damit der *bnw*-Reiher jenem wohlgesinnt und nach den „Jahren des Wohlergehens“ ihm beistehen und beipflichtend über ihn sprechen wird.

Eine Inschrift des Edfutempels bezeichnet nach Beinlich eine Reliquie des Osiris als den „Leib des *bnw*-Reihers“<sup>1458</sup>:

**Edfu I, 334, 10:**

<sup>10</sup>jnj=f n=k j3b.tj T3rw ht bnw prj(.w) m jb  
Hntj-jmntt n Wsjr

„Er möge den *j3b.tj*-Gau, *T3rw* (und) den Leib des  
*bnw*-Reihers, der aus dem Herzen des Chontamenti-  
Osiris hervorkommt, zu dir bringen.“

Die Metropole dieses Gaues trug mindestens während des Mittleren Reiches den Namen *Hr-hrj-jb bnw* (s. § 8.1.1.). Die Hauptstadt war später *T3rw*, jedoch kann eine gewisse Rolle des *bnw*-Reihers im Kult dieses Gaues auch durch die Inschrift von Edfu belegt werden. Ob die Beziehung des *bnw*-Reihers zu Osiris allerdings schon zur Zeit des Mittleren Reiches oder sogar früher in dieser Form gegeben war, läßt sich aufgrund der zu geringen Beleglage momentan nicht feststellen. Der Name der Hauptstadt im Mittleren Reich läßt eher Bezüge zu Horus erkennen, wobei auch hier wenig über die mythologischen und religiösen Hintergründe dieser Namenswahl gesagt werden kann.

Ein demotischer Papyrus des 1. – 2. Jahrhunderts mit dem Buch vom Atmen aus Turin trägt ein Gebet, das an Osiris gerichtet ist, in dem unter einigen anderen Titeln des Osiris der *bnw*-Reiher als Erscheinung des Osiris-Sepa in Heliopolis gepriesen wird:

**pTurin 766, Rto. A7:**<sup>1459</sup>

<sup>A7</sup>dj(=j) rn n Wsjr-sp3 bnw m Iwnw

„(Ich) gebe den Namen<sup>1460</sup> für Osiris-Sepa, den *bnw*-  
Reiher in Heliopolis.“

Eine Inschrift der Zeit Ramses II. aus der Grabkammer eines Mnevis-Stieres in Arab el-Tawil belegt die Verehrung des Osiris im *hwt-bnw* in Heliopolis, wobei wiederum Osiris-Sepa in der nächsten Zeile genannt wird. Die Inschrift gehört zur Darstellung von vier Osiristgöttern:

**Grabkammer eines Mnevis-Stiers, Arab el-Tawil:**<sup>1461</sup>

[Wsjr]	Osiris
Wsjr m hwt-bnw m Jwnw	Osiris im <i>hwt-bnw</i> in Heliopolis
Wsjr Sp<3>	Osiris-Sp<3> #

<sup>1457</sup> Jansen-Winkeln, *Ägyptische Biographien*, 102, Anm. 20, 484.

<sup>1458</sup> Beinlich, *Osirisreliquien*, 260, mit Anm. 361 – 362, 315, Tabelle ‘Unterägypten’.

<sup>1459</sup> Botti, »Il libro del respirare«, 226 – 227; Kákosy, »Phönix«, 1032, Anm. 49.

<sup>1460</sup> Botti, ebd., 226, 228, b), übersetzt: „Ich richte das Gebet an Osiris-Sepa“; Leitz, *LGG VI*, 269, [25]: *bnw*-Reiher *bnw-hpr-ds=f* im *pT3-wd3t-R<sup>c</sup>* ist eigenständige Figur, s. Piankoff, *Litany of Re*, 90, 152, Nr. 28 u. 37.

<sup>1461</sup> Raue, *Heliopolis und das Haus des Re*, 347 – 349.



Sepa als Gott erscheint schon im Alten Reich in Schutzzaubern und wird ab dem Mittleren Reich mit Osiris verbunden.<sup>1462</sup> Seine Gestalt ist die des Tausendfüßlers, die in Gliedervergottungstexten auch mit den Füßen in Verbindung gebracht wird. In Heliopolis ist sein Hauptkultort in einem Tempel, an dem Prozessionen zu der in *Hr-ḥ3* – Altkairo gedachten heiligen Stätte der Nilquelle stattfanden.<sup>1463</sup> Im Neuen Reich erscheint er wiederum in Totenbuchspruch 141/143 als Osiris-Sepa, „der über die Tempel gebietet“.<sup>1464</sup> Möglicherweise stellt die Osiris-Litanei des pTurin 766 eine Bearbeitung dieses Totenbuchspruches dar. Sepa ist auch als „Herr des Gewürms“ Schutzgott, der den Körper vor dem Würmerfraß schützt.<sup>1465</sup> Dies würde in Verbindung mit dem *bnw*-Reiher, der sich im übrigen von Würmern ernährt, diese Schutzfunktion für den Körper durch den *bnw*-Reiher als Osiris-Sepa nahelegen. In einer ähnlichen Verbindung erschien der Reiher bereits auf dem Sarg des Psusennes I. (§ 7.5.1.), hier allerdings nicht in Verbindung mit dem Tausendfüßler Osiris-Sepa. Osiris-Sepa kann aber auch für die Erneuerung des Körpers eine Rolle spielen, da er als Osiris-Triumphator über den Tod angesehen wird.<sup>1466</sup> Der Vers über Osiris-Sepa beschreibt Osiris als im *hwt-bnw* von Heliopolis präsent, gibt allerdings keine Informationen, welche Funktionen er dort hat.

Vom Wirken des Osiris im *hwt-bnw/b3* von Karnak spricht die Weiheinschrift auf dem Würfelhocker des *P3-(n)-ww-pk(r)* aus der Libyerzeit (s. auch § 8.2.1.):

**Basis B) des Würfelhockers des *P3-(n)-ww-pk(r)*:<sup>1467</sup>**

*htp-dj-nsw n Wsjr hrj-jb hwt-bnw/b3  
dj=f prj b3=k r m33 jtn #*

“Ein Königsopfer des Osiris inmitten des *hwt-bnw/b3*,  
er möge gewähren, daß dein Ba hervorkommt, um die  
Sonne zu sehen,...”

Osiris soll dem Toten gewähren, daß sein Ba freibeweglich die Sonne sieht. Der Text erklärt jedoch nicht, warum der Totengott Osiris sich im *hwt-bnw/b3* befindet und ob er eine bestimmte Funktion in diesem innehat. Wie in der Grabkammer des Mnevis-Stieres von Arab el-Tawil gibt der Text keine Hintergrundinformation zu Osiris im *hwt-bnw* und nennt lediglich seine Präsenz darinnen.

Die meisten Belege in denen es um das *hwt-bnw* oder das *hwt-bnbn* geht, nennen Atum, Re oder Amun-Re, demgemäß den Sonnengott, der dort seinen Wirkungsbereich hat. Der Ursprung dessen, ist im Alten Reich vor allem in Pyramidentext-Spruch 600 § 1652b, im Zusammenhang mit dem Sonnenkult von Heliopolis, zu sehen. Die Adaption des Osiris in das *hwt-bnw* wird hauptsächlich im Zusammenhang mit seiner Funktion als Totenrichter und als Herr der Unterwelt geschehen sein, wobei die Textbelege kaum etwas darüber aussagen.

Der Tagewählkalender als Kompendium der ‘guten und der schlechten Tage’ gibt an einem Tag das Erscheinen der Ostwinde<sup>1468</sup> und die Verwandlung in den *bnw*-Reiher an. Der Vers soll vor den gefährlichen Auswirkungen des Windes schützen, indem der Klient nicht aus dem Haus gehen und dem *bnw*-Reiher Opfer darbringen soll:

<sup>1462</sup> Rößler-Köhler, »Sepa«, 859 – 860; Bonnet, *RÄRG*, 698 – 699; Kees, »Anubis „Herr von Sepa“«, 82 – 90.

<sup>1463</sup> Rößler-Köhler, »Sepa«, 860 – 861, mit Anm. 13 - 14; zum Tempel: ebd., Anm. 13; Kees, »Anubis „Herr von Sepa“«, 85 – 86; J.P. Corteggiani, Une stèle héliopolitaine d’époque saïte, in: Gs Sauneron I, *BdE* 81, 115 – 153, bes. S. 134; Leitz, *LGG VI*, 269.

<sup>1464</sup> Hornung, *Totenbuch*, 274.

<sup>1465</sup> Kees, »Anubis „Herr von Sepa“«, 84.

<sup>1466</sup> Rößler-Köhler, »Sepa«, 861 mit Anm. 31.

<sup>1467</sup> Leahy, »House of the Phoenix«, 185, 186, d), Basis B).

<sup>1468</sup> Leitz, *Tagewählerei*, 161, Anm. 6.

**„Kairo JE 86637 Rto. XVIII, 2 und „Sallier IV Rto. XII, 2,  
11. Dekade IV. 3ht 12:“<sup>1469</sup>**

*3pd 4 3ht hrw 12 ḥꜥ 3x  
jm n=k prj jm=f r w3t nb t3w  
hrw pn hprw m bnw wdn n bnw m prw=k hrw pn*

„4. Monat der Überschwemmungszeit, Tag 12. Gefährlich (3x) !  
Du sollst nicht ausgehen an ihm auf irgendeinem Weg im Wind.  
Jener Tag der Transformation in einen *bnw*-Reiher.  
Opfere dem *bnw*-Reiher in deinem Hause an diesem Tag.“

Das Auftreten des Windes und die Ankunft des *bnw*-Reihers als Zugvogel verstand der Verfasser des Tagewählkalenders als jahreszeitlich abhängiges Naturereignis. Es kann nicht sicher gesagt werden, ob die Alten Ägypter den *bnw*-Reiher ausschließlich nur mit dem Graureiher identifizierten (s. § 2.2.).<sup>1470</sup> Das Einwandern der Reiher als Zugvögel im Herbst und anfangs des Winters gilt als gesichert und die Verknüpfung mit dem Auftreten des Windes erfolgte wohl durch Naturbeobachtung.<sup>1471</sup> Die Festlegung dieser Ereignisse auf das Datum des IV. 3ht 12 liegt vor allem in theologischen Zusammenhängen begründet. Der IV. 3ht 12 wurde in Dendera als der Beginn der Osirismysterien angesetzt, in deren Verlauf sich der Tod des Osiris ereignete und ein Ei aus Myrrhe und anderen Substanzen als „Gottesglieder“ geformt wurde.<sup>1472</sup> Leitz nennt in diesem Zusammenhang Herodots Beschreibung des heiligen Vogels „Phönix“, was gut zum Ritual des Eies von Dendera paßt.<sup>1473</sup>

Kákosy und Leitz verweisen auf eine Stelle des kulttopographischen Papyrus Jumilhac, in der der Ba des Osiris sich in den *bnw*-Reiher verwandelt.<sup>1474</sup>

**„Jumilhac VIII<sub>5,7</sub> (ptolemäisch):“<sup>1475</sup>**

*VIII,5 jr Hwt-bnw wnn b3 wsjr hr jrj hprw=f n  
Jnpw-Jmj-wt hr ḥꜥ p ḥꜥw=f dj  
VIII,6 jj.n Jnpw ḥnꜥ Dhwtj m ht=f gmj(.w)=sn  
m sh{.t}=f dj  
VIII,7 jrj.n=f hprw=f m bnw ḥj=f r bw rh.n=f*

«VIII,5 Was angeht *Hwt-bnw*, der *b3* des Osiris ist beim Vollführen seiner Transformation in den Anubis – Jmiut, um hier seinen Körper zu verbergen.

VIII,6 Anubis ist begleitet von Thot gekommen und sie haben (ihn) gefunden, hier in seinem Pavillon,

VIII,7 nachdem er seine Transformation in den *bnw*-Reiher vollbracht hat, indem er sich erhebt bis zu dem Ort, den er kennt.”

Dieser Text verdeutlicht die Verwandlung des Ba des Osiris in den *bnw*-Reiher innerhalb eines Tempelbezirkes. Der Tagewählkalender gibt die Verwandlung in den *bnw*-Reiher, indem der Tag mit dem Beginn der Osirismysterien in Dendera übereinstimmt. Aus diesen Zusammenhängen läßt sich

<sup>1469</sup> ebd., 161, Tafel 18, Tafel 65; Kákosy, »Phönix«, 1032, Anm. 51, 1035, Anm. 93.

<sup>1470</sup> ebd., 161, mit Anm. 8, Leitz möchte im *bnw*-Reiher den Grau- oder den Purpurreiher erkennen.

<sup>1471</sup> ebd., 162.

<sup>1472</sup> ebd., 162, 452; Kákosy, »Phönix«, 1035, sieht in diesem Tagewählereitext einen Euphemismus für den Tod des Osiris.

<sup>1473</sup> ebd., 163, mit Anm. 26; Leitz bringt in *Tagewählerei*, 163 – 164, darüber hinaus eine einleuchtende Darstellung der Gleichsetzung von Herodots 500-jähriger Phönixperiode mit dem Jahreszyklus vom Tod des Osiris über die Balsamierung, seinem Altern bis zu seinem erneuten Tod, indem er die 500 Jahre mit 500 Tagen gleichsetzt.

<sup>1474</sup> Kákosy, »Phönix«, 1032, mit Anm. 51, 1036, Anm. 92; Leitz, *Tagewählerei*, 162, Anm. 17.

<sup>1475</sup> Vandier, *Papyrus Jumilhac*, 119; Kákosy, »Phönix«, Anm. 93.

mit einiger Sicherheit auf die Gleichsetzung des *bnw*-Reihers mit Osiris innerhalb des Tagewählkalenders schließen.

Ein anderes System im Tagewählkalender, nach dem die ersten 24 Monatstage potentiell mit den 24 Tagesstunden gleichgesetzt werden können, identifiziert den *IV. 3ht* 12 mit der 12. Tagesstunde, an deren Ende Re in die Unterwelt eintritt.<sup>1476</sup> Diesen Eintritt kann er in der Gestalt des *bnw*-Reihers durchführen (s. § 7.4. - 7.9.3.).<sup>1477</sup> Die Vereinigung des Re mit Osiris (s. § 10.2.) ist hier sicher nicht gemeint.

Im Hibis-Tempel erscheint der *bnw*-Reiher innerhalb den Auferstehungsliturgien und „*Erhebe dich!*“ – Litaneien für Osiris.<sup>1478</sup> Sie werden zu den Morgenliedern gezählt.<sup>1479</sup> Die Riten dieser Osirismysterien wurden von den Priestern in den Tempeln der Spätzeit und griechisch-römischen Zeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt.<sup>1480</sup> Die Bilder und Texte des Raumes H 2 im Hibis-Tempel behandeln den Tod und die Wiederbelebung des Gottes. Die Nordwand zeigt Osiris liegend als chthonische Gottheit von einer Schlange umgeben, sowie seine Aufbahrung auf dem Totenbett, umgeben von Isis und Nephthys.<sup>1481</sup> Der Text dazu, im mittleren Register über Osiris auf der Liege, besagt, daß der Ba des Osiris erschienen ist zusammen mit dem Ba des Re. Osiris wird hier zum einen als das „Licht des Tages“ und zum anderen als der „Mond in der Nacht“ bezeichnet. Das unterste Register des Reliefs auf der Ostwand gibt in diesem Zusammenhang eine Anrufung für die Niederwerfung und Vertreibung der Feinde des Osiris und sein Erheben von der Totenstätte:

### Hibis-Tempel, Raum H 2,O – Wand, Reg. III, 9 – 17:<sup>1482</sup>

<sup>9</sup> *mj tsj(=tw rk)*  
<sup>10</sup> *Wsjr-Wnn-nfr mk šhr(.w)*  
<sup>11</sup> *sbj.w=k sp=4 m pt rsj.t mhj.t jmn.tj j3b.tj*  
<sup>12</sup> *skdj=sn m sp w<sup>c</sup> jr hsj.tw Wsjr-*  
<sup>13</sup> *Wnn-nfr mdwj=tn<sup>1483</sup> bnw pw*  
<sup>14</sup> *k3=tn r fjj.wj r k3w<sup>1484</sup> sp=2*  
<sup>15</sup> *jh r k3j.w r3 sp=2 jh*  
<sup>16</sup> *bnn Wsjr-Wnn-nfr prj(.w) m m3<sup>c</sup>(.w)<sup>1485</sup> c.wj*  
<sup>17</sup> *sp=4 #*

<sup>9</sup> „Komm, erhebe dich doch,  
<sup>10</sup> Osiris – Wenennefer. Siehe, deine Feinde  
<sup>11</sup> werden niedergeworfen, 4 x., im südlichen, nördlichen,  
westlichen und östlichen Himmel.  
<sup>12</sup> Sie werden zusammen fahren.  
<sup>13</sup> Wenn Osiris – Wenennefer gepriesen wird, dann spricht: „Dies  
ist der *bnw*-Reiher!“  
<sup>14</sup> dann sagt zu ihm: „Willkommen auf<sup>1486</sup> der Höhe<sup>1487</sup>!“ , 2 x.  
<sup>15</sup> „Beil dich, um hoch zu werden!“ , Ausspruch 2 x. „He!  
<sup>16</sup> Strecke (dich) aus, Osiris – Wenennefer, der kommt mit  
ausgestreckten Armen<sup>17</sup> 4 x.“ #

<sup>1476</sup> Leitz, *Tagewählerei*, 452 – 453, 472.

<sup>1477</sup> ebd.



<sup>1478</sup> Assmann, *Ägypten*, 156, die »Erhebe – dich Sprüche« zählen zu den Rezitationen für den toten Osiris, deren Gattungsgeschichte durchaus älter ist als die Beziehung zu Osiris.









<sup>1479</sup> Beinlich, »Morgenlied«, 19, mit Anm. 2.

<sup>1480</sup> Koch, *Geschichte*, 558; Kees, *Götterglaube*, 406.

<sup>1481</sup> Davies, *Hibis*, Plate 20, oben.

<sup>1482</sup> Davies, *Hibis*, 20, Plate 20, unten; Cruz-Uribe, *Hibis temple project I*, 89.

<sup>1483</sup> *Wb* II, 180, 4 – 10, *mdw* „sprechen“, kann auch  geschrieben werden, demzufolge  eventuell als ptolemäische Schreibung von *mdw*.

<sup>1484</sup> *Wb* V, 4, 1 – 13, ab Dyn 18     => Gr.     *k3w* „die Höhe“.

<sup>1485</sup> *Wb* II, 22, 15; Hannig, *Handwörterbuch*, 317, *m3<sup>c</sup>* „den Arm ausstrecken“.

<sup>1486</sup> oder: „bis zur Höhe“, im Sinne von „Willkommen, so daß du hoch aufgerichtet bist“.

<sup>1487</sup> oder „Urhügel“ (?).

Das Aufstehen des Osiris vom Totenbett wird durch die Akklamationen und Verklärungen der umstehenden Göttinnen herbeigeführt. Der weiterführende Text nennt Sachmet, Bastet, Wadjit und Schesemet, wobei im Relief zu beiden Seiten der Inschrift die Göttin Schesemet und die Selkis stehen.<sup>1488</sup> Osiris soll als *bnw*-Reiher bezeichnet werden, der in seiner Gestalt als Vogel augenscheinlich die wiederzugewinnende Freibeweglichkeit des Gottes symbolisiert. Ob mit der „Höhe“ auf der der Gott willkommen geheißen wird, der Urhügel gemeint ist, läßt sich nicht sicher sagen. Es kann auch gemeint sein, daß Osiris als hoch Aufgerichteter willkommen geheißen wird. Den *bnw*-Reiher mit dem Wiedererstehen des Osiris zu verknüpfen, ist ein einleuchtender Gedanke, zumal dieser im Kontext mit dem Sonnengott als Akteur und Garant der Neugeburt gelten kann (s. §. 7.8. – § 7.8.4.).

In Dendera wird dies an zwei Stellen ebenso eindrucksvoll geschildert, wobei der erste Beleg aus dem Morgenlied stammt.<sup>1489</sup>

**Dendera X, 313, 8 – 9, westl. Osiriskapelle Nr. 2:**<sup>1490</sup>

<sup>8</sup>*rs bnw b3.tw hr b3=k s<sup>c</sup>h.tw <sup>c</sup>d.tw m*  
<sup>9</sup>*dw3t=k*

„Erwache<sup>1491</sup> *bnw*-Reiher, beseelt durch deinen Ba, mumifiziert und unversehrt in deiner Grabkammer!“

Das Morgenlied steht im gesamten am Übergang von der Nacht zum Tag und repräsentiert darüber hinaus den Übergang vom Tod zum Leben, von Osiris zu Re, vom unterweltlichen zum solaren Bereich, was den beiden Abschnitten des Morgenliedes entspricht.<sup>1492</sup>

**Dendera X, 305, 2, westl Osiriskapelle Nr. 1:**<sup>1493</sup>

<sup>2</sup>*bnw b3 n rs wd3*

„Der *bnw*-Reiher: Der Ba des Unversehrt – Erwachenden.“

Innerhalb eines Anbetungshymnus an Osiris, in der westlichen Osiriskapelle von Dendera, wird Osiris gleichfalls mit dem *bnw*-Reiher gleichgesetzt, um die Freibeweglichkeit zu erhalten:

**Dendera X, 282, 14 – 15, westl. Osiriskapelle Nr.1:**<sup>1494</sup>

<sup>14</sup>*hwt-bnw hr jr(.t) nrj(.t)=k drty dmd(.tj) (hr) hn hm=k m sp hdy.n=k*  
<sup>15</sup>*hr.t m bnw*

„Das *hwt-bnw* macht, was du liebst, die beiden vereinten Klagefrauen schützen deine Majestät, wenn du zum Himmel geflogen bist als *bnw*-Reiher.“

<sup>1488</sup> Davies, *Hibis*, Plate 20; Cruz-Uribe, *Hibis temple project I*, 89.

<sup>1489</sup> Beinlich, »Morgenlied«, 25, 29 – 31, der hier genannte Spruch stammt aus dem „unterweltlichen Teil“ des Morgenliedes.

<sup>1490</sup> Cauville, *Traduction*, 168; Beinlich, »Morgenlied«, 25, übersetzt: „Erwache, o Benu-Vogel, der eintritt mit deinem Ba, verehrt und wohlbehalten in deinem Grab“, indem er das Wort *b3* hinter dem *bnw*-Reiher als *ḳ* liest.

<sup>1491</sup> *Wb* II, 449, 9 als Imperativ *rs* „Wache auf!“; Hannig, *Handwörterbuch*, 477, *rs* ! „Erwache!“; Cauville, *Traduction*, 168, übersetzt „daß erwacht...“ als kausale Konstruktion oder Konsekutivsatz.

<sup>1492</sup> Beinlich, »Morgenlied«, 29 – 31, erarbeitete eine Einteilung dieses Morgenliedes in Dendera in die beiden Phasen „unterweltlich“ und „solar“, indem er diese in der architektonischen Komposition der Räume der beiden Osiriskapellen reflektiert sieht.

<sup>1493</sup> Cauville, *Traduction*, 164.

<sup>1494</sup> Cauville, *Traduction*, 151; Beinlich, *ZÄS* 122, 9.

Der *bnw*-Reiher als Osiris soll in Philae begrüßt werden:

**Philae, 120, 7:**

*jnd-hr=k bnw-Wsjr*

„Sei begrüßt Osiris, der *bnw*-Reiher !“

Wiederum in Dendera sprechen einige Belege von der Identität des *bnw*-Reihers mit Osiris:

**Dendera X, 288, 9 – 10, westl. Osiriskapelle Nr. 1:**<sup>1495</sup>

<sup>9</sup>*jn jw=k m Jwnw pt=k nt Kmt htp.tj m-hnt wh3.t jj=*  
<sup>10</sup>*k m b3 m bnw hr bs=k hr hrw=k m3tj n drtj*

„<sup>9</sup>Wenn du in Heliopolis bist, deinem „Himmel von Ägypten“,  
ruhend in der Oase, kommst

<sup>10</sup>du als Ba – Vogel und als *bnw*-Reiher auf deine geheime Gestalt  
durch den Klageschrei der beiden Klagefrauen.“

**Dendera X, 325, 4, westl. Osiriskapelle Nr. 2:**<sup>1496</sup>

<sup>4</sup>*# whm=k rnpj m bnw-ntrj rh(tj m s3)=k*

„<sup>#</sup> du wirst wieder jung als göttlicher *bnw*-Reiher, die  
beiden Genossinnen (= Isis + Nephthys) sind dein Schutz.“

**Dendera X, 351, 1 – 2, westl. Osiriskapelle Nr. 2:**<sup>1497</sup>

<sup>1</sup>(Horus sagt:) *# dj.n=j htp.w m t jwf hkt n jtj=j Wsjr*  
<sup>2</sup>*m prj=f m bnw r hwt-ntr=f nh=f rnpj=f dt sp snw*

„<sup>1</sup>Ich habe Opfer von Brot, Fleisch (und) Bier für  
meinen Vater Osiris gegeben,

<sup>2</sup>wenn er als *bnw*-Reiher herauskommt zu seinem Tempel,  
indem er lebt und sich verjüngt, ewig und immerfort.“

Die Wiedergabe dieser Nennungen des *bnw*-Reihers in den Osiriskapellen von Dendera zeigt, daß besonders im Zusammenhang mit den Riten des Sterbens, Neugeborenenwerdens und des sich Verjüngens des Osiris der *bnw*-Reiher in diesem Zusammenhang die Transformation und Regeneration versinnbildlicht. Die „Erhebe dich !“ – Litaneien sollen den liegenden Osiris veranlassen sich aufzurichten, so wie der Ruf „Erwache !“, Osiris aus dem Todesschlaf wiedererweckt. Die Identifikation mit dem *bnw*-Reiher versinnbildlicht hier die Überwindung des Todes und die Auferstehung. Weitere Belege benennen die acht Ba des Osiris.<sup>1498</sup> Cauville hebt auch die besondere

<sup>1495</sup> Cauville, *Traduction*, 151; Beinlich, *ZÄS* 122, 11.

<sup>1496</sup> Cauville, *Traduction*, 175.

<sup>1497</sup> Cauville, *Traduction*, 190.

<sup>1498</sup> Dend. X, 303, 8, westl. Osiriskapelle Nr.1: <sup>8</sup>*bnw: b3 ntrj n wrdw-jb* „Der *bnw*-Reiher: Göttlicher Ba des Herzensmatten (=Osiris).“ (Cauville, *Traduction*, 163.) Dend. X, 303, 10, westl. Osiriskapelle Nr. 1: <sup>10</sup>*bnw: b3 3h n Jwny* „Der *bnw*-Reiher: Der verklärte Ba des Heliopolitanischen (*Wb* I, 53, 20, als Beinamen des Osiris).“ (Cauville, *Traduction*, 163.) Dend. X, 304, 14, westl. Osiriskapelle Nr. 1: <sup>14</sup>*bnw b3 3t3 n Wnn-šps=f* „Der *bnw*-Reiher: Der Ba des Wenenschesepesef.“ (Cauville, *Traduction*, 164.) Dend. X, 306, 4, westl. Osiriskapelle Nr. 1: <sup>4</sup>*bnw b3 jkr n Hntj-jmntt* „Der *bnw*-Reiher: Der vortreffliche Ba des Ersten der Westlichen.“ (Cauville, *Traduction*, 165.) Dend. X, 306, 6, westl. Osiriskapelle Nr. 1: <sup>6</sup>*bnw b3 dsr nb t3-dsr* „Der *bnw*-Reiher: Der heilige Ba des Herrn des Heiligen Landes.“ (Cauville, *Traduction*, 165.) Dend. X, 307, 11, westl. Osiriskapelle Nr. 1: <sup>11</sup>*bnw b3 špsj n Wsjr* „Der *bnw*-Reiher: Der herrliche Ba des Osiris.“ (Cauville, *Traduction*, 166.) Dend. X, 307, 13, westl. Osiriskapelle Nr. 1: <sup>13</sup>*bnw b3 wr n Wnn-nfrw m 3-hrw* „Der *bnw*-Reiher: Der große Ba des Wenennefer, triumphierend.“ (Cauville, *Traduction*, 166.)

Bedeutung der acht dargestellten Reiher in den vier Ecken des Hofes Symbol für die solare Gestalt des vereinigten Re-Osiris (s. § 10.2).<sup>1499</sup>

Ein anderer Beleg in Dendera spricht nicht vom Erwachen des Osiris als *bnw*-Reiher, sondern von dessen Auffliegen zum Gegen-, respektive Nachthimmel (hierzu genauer s. § 7.7.4.):

**Dendera X, 274, 1 – 3, westl. Osiriskappelle 1:**<sup>1500</sup>

<sup>1</sup>Nephtys des Diospolis – Hu – Gaus: *Nbt-ht ʕ.t nb.t hwt-shm [...]*

<sup>2</sup>*k mnht jj.n=j hr=k bnw-ntrj ʕhj r nnt m-ʕb ntr.w swd3=j*

<sup>3</sup>*sʕh=k r sbj.w rr(=j) wttw=k r nb*

„<sup>1</sup>Nephtys die Große, Herrin von Diospolis-Parva/Hu [...]

<sup>2</sup>die Vortreffliche. Ich bin zu dir gekommen, göttlicher *bnw*-Reiher, der zum Gegenhimmel fliegt in Gemeinschaft mit den Göttern, ich schütze

<sup>3</sup>deine Mumie gegen die Rebellen, ich ziehe deinen Sohn auf zum Gebieter.“

Der *bnw*-Reiher wird hier indirekt mit Osiris identifiziert, indem dessen Sohn Horus genannt ist, der aufgezogen werden soll.

In Edfu wird davon gesprochen, daß der Pharao als *bnw*-Reiher vom Firmament zurückgekehrt ist, damit für ihn auf Anordnung der beiden Schwestern des Osiris Gericht gehalten wird:

**Edfu VIII, 145, 8 – 11:**<sup>1501</sup>

<sup>8</sup>*bnw: bnw-ntrj jj.n=f n bj3 phr.n=f jfd n pt whʕ.n hm=f*

<sup>9</sup>*hr bhnt n(t) Bhd t mj wn=f m-hntj Jwnw b3.w ntr.w spr=sn*

*m-ht=f dr njs sntj r pt wd=sn*

<sup>10</sup>*wdt m prj(.t) m r3=sn m dd(.t).n=Rʕ.w hnʕ psdt=f hr wdʕ-mdw*

*jʕw n Wsjr hr rdj(.t) j3w.t=f n s3=f*

<sup>11</sup>*jw=f m nsw-bjtj r (d)r nhh n kj (whm.)tj=fj*

„<sup>8</sup>Der *bnw*-Reiher: Der göttliche *bnw*-Reiher ist vom Firmament gekommen, nachdem er die vier Seiten des Himmels durchzogen hat.

Seine Majestät ist zurückgekehrt

<sup>9</sup>auf den Pylon von Edfu, so wie wenn er in Heliopolis wäre. Die Bas der Götter gelangen zu ihm, wenn die beiden Schwestern zum Himmel rufen. Sie erteilen einen Befehl,

<sup>10</sup>als das, was aus ihrem Mund kommt (und) was Re gesagt hat zusammen mit seiner Neunheit, um Gericht zu halten für den Erben des Osiris (und) um dessen Amt seinem Sohn zu übergeben

<sup>11</sup>als König von Ober- und Unterägypten bis zu den Grenzen der Ewigkeit, dem keiner gleichkommen wird.“

In diesem Textbeleg werden der *bnw*-Reiher und der König zwar mit Horus identifiziert, der durch die Fürsprache der beiden Genossinnen des Osiris dessen Königtum übertragen bekommen soll, dennoch läßt er sich dem Osirianischen Themenkreis zuordnen.

Unter den Lobpreisungen des Osirishymnus auf der Stele des *Mʕy* erscheint die Nennung einer kultischen Lokalität mit dem Namen des *bnw*-Reihers, an der der Name des Osiris ausgerufen wird:

<sup>1499</sup> Cauville, *Commentaire*, 149, m. Anm. 319.

<sup>1500</sup> Cauville, *Traduction*, 147.

<sup>1501</sup> Kurth, *Edfu VIII*, 264.



### 9.4.1. Der Reiher und der Morgenstern.

Zwei Textbelege des Mittleren und des Neuen Reiches sprechen von der Beziehung des *bnw*-Reiher zum Morgenstern<sup>1509</sup>:

#### CT 340 IV 341a-c (B<sub>9</sub>C):

IV 341 a *prj.n=j m bnw*  
IV 341 b *ntr-dw3j jrj n=j w3t*  
IV 341 c *k=j m htp r jmnt*

„Ich bin herausgegangen als *bnw*-Reiher.  
Morgenstern mache für mich den Weg frei,  
damit ich in Frieden eintrete in den Westen.“

#### Tb 13, 1-2 (P.a.):

<sup>1</sup>*c.q.n=j m bjk*  
<sup>2</sup>*prj.n=j m bnw ntr-dw3 jrj n=j w3t-dw3j*  
*m jmntt nfr.t*

<sup>1</sup>„Ich bin eingetreten als Falke und ich  
<sup>2</sup>bin herausgekommen als *bnw*-Reiher.  
Morgenstern, bereite für mich den Weg des Morgensterns  
zum schönen Westen.“

Bereits in den Pyramidentexten kann der verstorbene König der Morgenstern *ntr-dw3* oder *dw3(t)* werden, beziehungsweise zu ihm aufsteigen und in seinem Gefolge weilen.<sup>1510</sup> So kann er zu den Sternen, die im Gefolge des Morgensterns leuchten, gehören, und somit in dessen Gemeinschaft weilen.<sup>1511</sup> Barta sagt sehr treffend über den Wunsch des Toten:

*„Wenn sich der Verstorbene wünscht, als Morgenstern zu erscheinen oder unter die nicht untergehenden Sterne versetzt zu werden, so übernimmt er das in den Pyramidentexten niedergelegte jenseitige Schicksal des Königs und überträgt es auf sein eigenes. Wie dieser möchte er von Nut, der Sternemutter, geboren und zu ewiger Dauer an den Himmel versetzt werden. Der Gedanke an Wiederbelebung und Auferstehung wird dabei besonders in Verbindung mit dem Morgenstern deutlich, dessen regelmäßiges Erscheinen wie beim Sonnenzyklus den Kreislauf von Vergehen und Neuerstehen so überzeugend veranschaulicht.“*<sup>1512</sup>

Als Medium für den Himmelsaufstieg dient dem Toten die Verwandlung in einen Vogel und dessen Himmelsflug (s. § 7.7.4.). Die seligen Toten sind zu den Sternen am Himmel geworden<sup>1513</sup> unter denen sich der Tote einfindet und mit ihnen den Himmel überquert.<sup>1514</sup> Im Grab des *Jmn-nht* TT 218 in Deir el Medina ist in der Vignette zu Spruch 190 des Totenbuches der Verstorbene als Ba-Vogel zwischen

<sup>1509</sup> Rundle-Clark, »Origin I«, 23 – 24, (I), möchte durch die Identifikation mit der Venus für den *bnw*-Reiher eine Verbindung zum Osten erkennen und für den Falken als Abendstern eine Verknüpfung zum Westen, was allerdings im Text von Tb 13, 1 – 2 (P.a.) nicht so genau ausgedrückt wird; ebd., 29, Rundle-Clark will auch für das Alte Reich eine Beziehung der Reiher zur Venus erkennen, was in den Pyramidentexten allerdings nicht explizit ausgedrückt wird; ders., »Origin II«, 123, sieht in der Venus als Morgen- und Abendstern eine Art „Anführer“ der anderen Gestirne; ders., *Myth and Symbol*, 246.

<sup>1510</sup> Zum Beispiel in PT 437 § 805a, PT 461 § 871b, PT 509 § 1123b, PT 610 § 1719f und PT § 2014b; Abitz, *Statuetten*, 107; Faulkner, »Star-religion«, 159 – 160, (f).

<sup>1511</sup> PT 675 § 2005: *h3 NN. ntj tw nhhw psd(.w) m-ht ntr-dw3* „O König, der du bist bei den *nhh*-Sternen, die im Gefolge des Morgensterns leuchten“.

<sup>1512</sup> Barta, *Opferformel*, 313, mit Anm. 1, 66, Bitte 85.

<sup>1513</sup> Kees, *Totenglauben*, 87; ders., *Götterglaube*, 46; Wells, »Origin of the Hour«, 307 mit Anm. 8; Žabkar, *Ba Concept*, 14; Schott, »Die Altägyptischen Dekane«, 14 - 15.

<sup>1514</sup> vgl. el - Banna, »Double phénix«, 164 – 165, Doc. 2; Hornung, »Dekangestirne«, 36 – 37.



zwei Reihern abgebildet, während alle drei in einem Boot stehen.<sup>1515</sup> Die Fahrt im Boot ist die Fahrt des Toten als „Doppelba“ (s. § 10. 2.) über den Himmel. Die Beischrift lautet:

#### Grab des *Jmn-nḥt* TT 218, Vignette D:<sup>1516</sup>

*Bnw ntr ʿ3 shd t3.wj m mrwt=f d3j pt m jmj.w sb3.w*

„Der *bnw*-Reiher, der große Gott, der die Beiden Länder mit seiner Liebe erleuchtet, der den Himmel durchfährt mit den unter den Sternen befindlichen.“

Durch die Forschungen von Krauss und anderer ist sicher, daß mit *ntr-dw3w* in den Pyramidentexten Venus als *Morgenstern* gemeint ist.<sup>1517</sup> Dies ergab sich aus den Hinweisen auf den morgendlichen Osthimmel, auf unterschiedliche Positionen und der *Elongation* bei ein und demselben Planeten. Die beiden, anfangs genannten Texte setzen den *bnw*-Reiher nicht direkt mit *ntr-dw3*, der Venus, gleich. Dem Verstorbenen soll nach seinem Aufstieg als *bnw*-Reiher der Weg in das westliche Himmelsgefilde durch den Morgenstern geöffnet werden, damit er dort Osiris preisen kann, wie es im weiteren Textverlauf beschrieben wird. Die andere Bezeichnung *d3-bʿh* oder *d3-bnw* für den Planeten Venus erscheint innerhalb der astronomischen Listen, was im folgenden Teilkapitel dargestellt wird (s. § 9.4.2.).

#### 9.4.2. Der Reiher als *d3-bʿh/bnw* in den astronomischen Listen – ein Bezug zu Osiris

In den Königsgräbern des Neuen Reiches wird in den astronomischen Listen der Name des Planeten Venus *d3-bʿh* oder *d3-bnw* mit einem Reiher dargestellt und mit dem Gott Osiris in Verbindung gebracht.<sup>1518</sup> Diese Listen werden im Laufe der Zeit auch immer mehr auf den Grabwänden und Särgen der Privatleute abgebildet.

Die erste dieser Listen erscheint im Grab des *Šn-n-mwt* TT 353 in der 18. Dynastie innerhalb der astronomischen Decke (**Abb. 101**).<sup>1519</sup> 15 von 29 Belege in diesen Listen haben den Namen der Venus als *d3-bʿh* verzeichnet, einer davon gibt ihn als *d3-bnw* an und zwei weitere nur als *bnw*.<sup>1520</sup> Die Listen zeigen zuerst die Dekane, dann Orion-*s3h*, Sothis-*spdt*, Jupiter-*Hr-sš-t3*, Saturn-*Hr-k3-pt*, danach in manchen Fällen Mars-*Hr-3htj*, da die Anordnung wechseln kann, darauf die Diagonaldekane, die die *Epagomenen* repräsentieren, zuletzt Merkur-*sbgw* und die Venus-*d3-bʿh*. Diese Listen sind nicht wie die Dekanlisten auf den Särgen des Mittleren Reiches für alltägliche astronomische Berechnungen nutzbar. Sie sind lediglich tabellarische Aufzählungen in mehr oder weniger korrekter Anordnung der Planeten und Sternfolgen.<sup>1521</sup> Besonders bei der Betrachtung der Liste aus dem Grab des *Šn-n-mwt*

<sup>1515</sup> el – Banna, »Double – phénix«, 164 – 165, Doc. 2, Pl. XXVIII; Saleh, *Totenbuch*, 91 – 92, Abb. 119; Belluccio, »Mythe du Phénix«, 23, Fig. 7, Anm. 30 – 31.


<sup>1516</sup> ebd.

<sup>1517</sup> Krauss, *Astronomische Konzepte*, 216 - 218, 231 mit Anm. 88, 233 mit Anm. 92, 246 § 99; *EAT* III, 175, 181. In den Pyramidentexten wird die Venus mit Horus in Verbindung gebracht und Merkur mit *Stš* Seth, wohingegen in CT 340 IV 341 a - c und Tb 13, 1-2 die Venus in Bezug zu Osiris gesetzt wird, den der Tote anbetet. In den astronomischen Listen des Neuen Reiches wird die Venus ebenso mit Osiris verbunden; Rundle-Clark, »Origin II«, 125.

<sup>1518</sup> Kákosy, »Phönix«, 1034, Anm. 78, Kákosy sieht darin auch die Idee der „Periodizität“ verwirklicht.

<sup>1519</sup> *EAT* I, 22 - 29, Plate 25; *EAT* III, 10 - 12, Plate 1; Dorman, *Senenmut*, 138 - 143, Plate 84 - 85; Parker, *Calendars*, 42 - 43, Plate 1; Leitz, *Studien*, 35 - 48, Abbildungen Seite 36 und 38.

<sup>1520</sup> *EAT* III, 180 - 181, Plate 63 - 64; Nr. 8 aus dem Tempel Ramses II. in Luxor gibt *d3-bnw* und Nr. 9, vom selben Ort gibt *bnw* an; Nr. 39 auf dem Sarg des *Nḥt-nb.f* aus der 30. Dyn bis ptolemäischen Zeit schreibt *bn{w}*; Nr. 54. 59 und 60 aus Dendera schreiben *ntr-dw3*; Eine Inschrift auf der Statue des Astronomen *Hr-*

*h3pt* aus der Spätzeit von Tell el Faraʿin schreibt die Venus als , wobei unklar ist, ob der Reiher als *d3-bʿh*, *d3-bnw* oder einfach nur als *bnw* transkribiert werden muß, siehe dazu: Derchain, »Harkhébis, le Psylle-Astrologue«, 76, 87 - 88; *EAT* III, 214 - 216; Daressy, *ASAE* 16, 1916, 1 - 5; Kamal, *ASAE* 7, 1906, 239 - 240.

<sup>1521</sup> Parker, *Calendars*, 43, § 224 mit Fig. 19, erklärt, daß sich beispielsweise die Monatsbezeichnungen in der Ramesseumsliste in Luxor, vgl. *EAT* III, 17 - 18, Plate 5 = Ramses II A, nicht auf die Dekane und Planeten beziehen, sondern auf die, in der untersten Zeile dargestellten Gottheiten, die die Monate repräsentieren und

fällt auf, daß sie in einer Einteilung von *drei Gruppen* angelegt sein können (s. **Abb. 101**).<sup>1522</sup> Oben werden die Namen der Dekane und Planeten aufgeführt. Unterhalb des Trennstriches unter den Dekan- und Planetennamen sind die ihnen zugeordneten Götter namentlich oder bildlich angeordnet. Darunter sind in einem dritten Register Konstellationen abgebildet, die diesen Planeten und Sternen zugeordnet sind. Bei *Šn-n-mwt* trägt der Reiher einen Stern auf dem Kopf, was eine solche Konstellation andeuten könnte. Am Anfang rechts steht das Schiff, dann *Taurus*, der Stier, darauf Orion und Sothis im Schiff, gefolgt von Jupiter, Saturn, den Schildkröten, die Diagonaldekane und zuletzt der *Reiher*.

Die in der Cachette des Karnaktempels gefundenene Wasseruhr aus der Zeit Amenophis III. trägt auf ihrer Außenseite, neben den anderen Planeten, auch die Illustration des Reihers als *d3-bḥ-Wsjr/Venus* (**Abb. 102**).<sup>1523</sup>

Es kann sein, daß sich die Planeten ähnlich wie in der Astrologie hier auf eine bestimmte Konstellation beziehen. Zum Beispiel Venus auf die „Reiher-Konstellation“, die aus der Venus und anderen Sternen zusammengesetzt sein könnte. Es fehlt eine textuelle Erklärung, um dies abzusichern. Astronomisch gibt es zwischen Planeten und anderen Sternen in der Realität keine Konstellationen. *Astrologisch* aber können bestimmte Bezüge von Planeten zu anderen Sternen hergestellt werden, wie beispielsweise Jupiter mit dem Sternzeichen Steinbock verbunden werden kann. Dies ist dann eine symbolische Beziehung, wie sie auch in der *Dekanelothese* hergestellt wird. Den Dekanen und Planeten wird dabei eine besondere, entweder positive oder negativ-dämonische, Wirkung auf die Seele des Menschen und auf die menschlichen Organe zugesprochen.<sup>1524</sup> Die magischen Texte des Neuen Reiches und der Spätzeit, aber auch Tempelinschriften, wie das folgende von Quack übersetzte Beispiel aus Esna, geben hierfür Zeugnis:

*„Heil euch, »lebende Götter«, Dekane in der Nekropole, die in der Dunkelheit leuchten, die die Stunden terminieren bei ihrem Kommen im Osten, die ankündigen, was geschieht, die nach ihrem Wunsch am Leben erhalten und Frevler töten, die am Himmel erscheinen, die die Länder mit Feuer beschießen, bei deren Hervorkommen jedermann zittert, deren Zeiten die Astronomen beobachten. Seid begrüßt, Kinder des Re, die bei seinem Untergang erscheinen, Neunheit der ersten Urzeitlichen. Sie folgen ihm (Re) Tag für Tag, die lebenden Seelen der Götter, Tag für Tag. Sie ziehen umher als Auge des Re, Boten in den Städten und Gauen, die Pfeile schießen mit ihren Mündern gegen den, den sie von fern sehen. Die täglich funkelnden Sterne, die ihren Herrn retten vor allen üblen Dingen, vor dem Schießen der Sterngötter, an diesem Tag, in diesem <Halb>-monat, in diesem Monat, in diesem Jahr, in all ihrem Stunden bis heute. Chnumis ist ausgerüstet an der Spitze der »Göttlichen« bei ihrem Durchzug. Die Dekane, die lebenden, verrichten ihre Tätigkeit in der Nacht, um hinter Orion und Sirius zu kulminieren, wenn er in die Unterwelt des*

---

denen der Pharaon opfert; Leitz, *Sternuhren*, 119 - 120, § 2. Quellenlage, legt dar, daß Sternuhren nur in vier Exemplaren erhalten sind, genau gesagt im Grab Ramses VI., im Grab Ramses VII. und im Grab Ramses IX., die in ihren Zeilen die Stundenangaben, Sternnamen und Positionsangaben enthalten und anders als die allgemein gehaltenen Planeten- und Dekanlisten Zusatzinformationen liefern; Hornung, »Dekangestirne«, 35: „Und wenn sich Könige der Ramessidenzeit oder gar der Dritten Zwischenzeit an diesen „Sternuhren“ in ihren Gräbern orientieren wollten, hätten sie ohne Zweifel den falschen Hymnus rezitiert, da diese Uhren um viele Jahrhunderte nachgingen“.

<sup>1522</sup> Freundlicher Hinweis von José Lull M.A.; die Anordnung bei Desroches-Noblecourt, *Amour et fureurs*, 213, funktioniert nicht, da hier Sonnen- und Mondkalender in unpräziser Art und Weise miteinander verknüpft werden; Krauss, »Ägyptische Nacht«, 61, 64 – 69, der Reiher als Planet Venus in dieser Liste. Krauss eruiert mittels moderner Computerberechnungen den Lauf der Venus für den November im Jahre 1463 v. Chr.

<sup>1523</sup> *Ramses le Grand*, 139, Abb. S. 144; *EAT* III<sub>1</sub>, 12 – 14, Nr. (3); *EAT* III<sub>2</sub>, Plate 2; Weitere Literatur zu Wasseruhren: Mackensen, Rudolf, *Neue Ergebnisse zur ägyptischen Zeitmessung – Die Inbetriebnahme der ältesten erhaltenen Wasseruhr*, Alte Uhren, Zeitmeßgeräte, wissenschaftliche Instrumente und Automaten, 1. Januar 1978; Pogo, A. »Egyptian water-clocks«, in: *Isis* 17, 1939, 403 – 425; Cotterell, B. Dickson, F.P., Kamminga, »Ancient Egyptian water-clocks: A reprisal«, in: *Journal of Archaeological Science*, 1986/13-1 31 – 50; Sloley, R.W., »Ancient Clepsydrae«, in: *Ancient Egypt*, 1924, June, Part II, 43 – 50; ders., »Primitive methods of measuring time«, in: *JEA* 17, 1931, 166 – 178; Dorner, Josef, »Tagesuhr - Nachtuhr«, in: Jahreshefte des österreichischen Archäologischen Instituts in Wien, Bd. 56, 1985, 27 – 37; Bassermann – Jordan, Ernst von (Hrsg.), *Die Geschichte der Zeitmessung und der Uhren Band 1*, (Ludwig Borchart, *Die altägyptische Zeitmessung*), Berlin – Leipzig, 1920.

<sup>1524</sup> Schott, »Die Altägyptischen Dekane«, 16 - 21; Quack, »Dekane«, 97 - 122; Bonnet, *RÄRG*, 153 - 155; Koch, *Geschichte*, 519 - 538; Leitz, *Sternuhren*, 39 - 45, 47 - 49.

großen Gottes im Westen hinabtaucht, um ihm zu folgen, wenn er ermattet ist, bis in Ewigkeit, Tag für Tag“.<sup>1525</sup>

Quack postuliert, daß manche Vorstellungen erheblich älter als die Entstehungszeit des Esna-Textes sein dürften, da bestimmte Phrasen gleichlautend bereits in den magischen Beschwörungen der 18. Dynastie erscheinen.<sup>1526</sup>

Eine zweite Möglichkeit wäre, daß Jupiter, Saturn und Venus mit einem Stern auf dem Kopf abgebildet sind, als Darstellungsweise für die Planeten und daß keinerlei Bezug zu einer Konstellation gemeint ist.

Etwas unklar ist die Namensbezeichnung des Planeten Venus mit den Bezeichnung *d3j-b3h*. Manche der Planetennamen, wie zum Beispiel *Hr-K3-pt-rn-f-d3j(.w)-pt-j3btt* „Horus namens ‘Stier des Himmels’, der den Osthimmel überquert“ für Saturn, geben einen Sinn und sind übersetzbar. Venus mit dem Namen *d3j-b<sup>c</sup>h* und *d3j-bnw* wird von Hannig mit dem Namen des Osiris in einer Wortfolge gelesen.<sup>1527</sup> Die Götternamen werden jedoch durch einen Trennstrich von den Planeten- und Dekannamen abgesetzt und zeigen lediglich die Beziehung der Planeten und Dekane zu dem bestimmten Gott an. *d3j-b<sup>c</sup>h* gibt mit der Übersetzung „Die Überschwemmung überquert“ oder „Der (Speisen-)Überfluß überquert“ keinen Sinn. Das Wörterbuch gibt für *b<sup>c</sup>h* mit dem sitzenden Reiher auf der Standarte für die griechisch-römische Zeit eine Schreibung im Plural für die Bezeichnung von einer Art von „Vögeln“.<sup>1528</sup> Ob *b<sup>c</sup>h* als eine Bezeichnung für eine *Reiherart* stehen kann, ist schwer belegbar. In ganz wenigen Fällen kann wohl die Schreibung des Reihers auf der Standarte für den *bnw*-Reiher angenommen werden.<sup>1529</sup> *d3j-bnw* als „Der *bnw*-Reiher überquert“ ergibt einen nachvollziehbaren Sinngehalt.

Der Bezug zu Osiris ist nur beim Planet Venus gegeben. Bei den Dekanen wurde die Beziehung zu Horus oder zu den Horuskindern hergestellt. Die Götternamen bilden mit den Planeten- und Sternennamen keine semantische Einheit.<sup>1530</sup> Parker vermutete in *d3j-b<sup>c</sup>h* und *d3j-bnw* die Bezeichnung für die Venus als Morgenstern und in *Wsjr*-Osiris den Namen für die Venus als Abendstern.<sup>1531</sup> Die Götter unterhalb der Dekane und Planeten stellen aber keine Bezeichnung für einen Planeten oder Stern dar, sondern repräsentieren lediglich die Götter, die sich im religiösen Kontext auf die Planeten und Dekane beziehen.

Krauss versteht in der Verbindung des *bnw*-Reihers mit der Venus im Vergleich mit Papyrus Anastasi I<sub>4</sub> - 5 und der Spruchüberschrift von Tb 83 *jrj hprw m bnw* „Das Machen der Verwandlung/Transformation in einen *bnw*-Reiher“ (s. § 7.1.) die *Elongationsbewegungen* der Venus als *hprw*-Verwandlungen analog der Verwandlung des *bnw*-Reihers<sup>1532</sup> – ein naheliegender Gedanke, der in den astronomischen Listen selbst noch durch keine textuellen Erklärungen bezeugt wird. Ob die Ägypter die Identifikation vom *bnw*-Reiher mit der Venus als *d3j-bnw* aus diesem Grunde herstellten, oder weil der *bnw*-Reiher den *Himmelsaufstieg* (s. § 1.6.4. § 7.7.4.) zu den Sternen vollziehen kann, läßt sich ohne explizite Erklärungen schwer sagen. Ebenso wenig lassen sich die Hintergründe aufklären, warum der Gott Osiris mit der Venus verbunden wurde.<sup>1533</sup> Als gesichert kann durch die Belege

<sup>1525</sup> zitiert nach: Quack, »Dekane«, 100, mit Anm. 19.

<sup>1526</sup> Quack, »Dekane«, 100 - 101, mit Anm. 22 - 23.

<sup>1527</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 992.

<sup>1528</sup> *Wb I*, 450, 3.

<sup>1529</sup> Zum Beispiel auf der Scheintürstele des *Pth-msj* aus Leiden, s. Boeser, *Egyptische Verzamelung VI*, 8, Nr. 28, Pl. XVIII, Inv. Nr. AM 1, 19. Dynastie, (s. § 7.1.), oder auf dem Grabstein des *Hr-s-j3t*, Zeile 2, Berlin 7274 in: Roeder, *Aegyptische Inschriften II*<sub>1</sub>, 154, Inv. 7274, C. Rechter Pfosten der Türleibung (s. § 7.9.3.).

<sup>1530</sup> *EAT III*, 2, § C.

<sup>1531</sup> *EAT III*, 182.

<sup>1532</sup> Krauss, »*m-mjtt bnw*«, 266 - 267; ders., in: *Astronomische Konzepte*, 233, 248 - 253, erklärt hier eingehend die Elongation von *nṯr-dw3w* „Venus“ innerhalb der Pyramidentexte; zur *Elongation* siehe auch: Hermann, *Astronomie*, 57.

<sup>1533</sup> Krauss, *Astronomische Konzepte*, 235 - 238, verdeutlicht hier die Beziehung und Identifikation des Planeten Merkur mit dem Gott Seth. Venus ist allerdings in den Pyramidentexten mit Horus gleichgesetzt und wird erst später mit Osiris in Verbindung gebracht. Die Projektion dieser Götter auf bestimmte Planeten mag auf den Hintergründen von Ätiologien und Mythischen Zitaten beruhen, durch die die Ägypter in den Planeten und Sternen bestimmte göttliche Eigenschaften repräsentiert sahen, vgl. Assmann, »Verborgenheit«, 34 - 36 und Spiegel, »Ätiologie«, 80 - 83.

lediglich gelten, daß der *bnw*-Reiher mit der Venus gleichgesetzt wird, und daß diesem Planeten der Gott Osiris beigeordnet ist.

Die ptolemäische Inschrift auf der Statue des Astronomen *Hr-3h-bjt* aus Tell el-Faraoun nennt den heliakischen Aufgang der Venus im ersten Dekan der Fische<sup>1534</sup> und schreibt den Planeten Venus als *bnw*-Reiher:

**Statue des *Hr-3h-bjt*, I a:** <sup>1535</sup>

<sup>1a</sup> *w<sup>c</sup>b.n=f n=sn m hrw=sn n prj 3h r gs bnw hr=sn sh<sup>t</sup>p=f t3.w m tp r3.w=f*

„Er hat sich für sie gereinigt an ihrem Tag des heliakischen Aufgangs<sup>1536</sup> des Dekans *3h* neben der Venus (*bnw*), wegen ihnen stellt er die Länder mit seinen Aussprüchen zufrieden.“

Der heliakische Aufgang der Venus muß ein so wichtiges Ereignis gewesen sein, daß der Astronom *Hr-3h-bjt* es in seiner Biographie erwähnt und dessen Bedeutsamkeit für die ägyptischen Länder hervorhebt.<sup>1537</sup>

Die Venus wird auch in den sehr späten Listen der astronomischen Decke von Deir el-Haggat in der Dakleh Oase<sup>1538</sup>, eines Grabes in Begrawiyah – Süd in Meroë<sup>1539</sup> und des Grabes P-26 am Gebel Barkal<sup>1540</sup>, aufgeführt.

**9.4.3. Andere astronomische Beziehungen.**

Drei Textzeugen, in denen der *bnw*-Reiher nicht mit der Venus, sondern mit anderen Gestirnen identifiziert wird, stammen aus der ptolemäischen Zeit und sind singulärer Art.<sup>1541</sup>

In Esna wird der *bnw*-Reiher mit Sothis und der Nilüberschwemmung in Verbindung gebracht:

**Esna 251, 24 - 25**<sup>1542</sup>:

<sup>24</sup> *tw<sup>t</sup> hnt r mn-phww<sup>c</sup> nh j<sup>c</sup>r.t m bj3 dj shn*

*n bnw stj.w k<sup>r</sup>ty hr*

<sup>25</sup> *b<sup>c</sup>h nwj t3.wj r jtrw=f m rn=s pf n špdt*

„<sup>24</sup>Du bist diejenige, die den Sumpfreionen vorsteht, die Schlange des Lebens im Himmel, die die Einsetzung des *bnw*-Reihers veranläßt,

und die hervorkommen läßt die Flut der beiden Quelllöcher des Nils,  
<sup>25</sup>um die Beiden Länder in der Jahreszeit zu überfluten, in ihrem Namen der Sothis.“

Der *bnw*-Reiher befindet sich zusammen mit der Menhyt als Schlangengöttin am Himmel und erscheint als *Sirius-Sothis*, um die Nilüberschwemmung entstehen zu lassen und hierdurch dem Land den Reichtum an Nahrung zu gewähren.<sup>1543</sup> Das Erscheinen der Sothis am 19. Juli jeden Jahres mag

<sup>1534</sup> Derchain, »Harkhébis«, 87; *EAT* III<sub>1</sub>, 214; im Text der *3h*-Dekan.

<sup>1535</sup> Derchain, »Harkhébis«, 76; Daressy, »Astronome«, 2; Kamal, »Rapport«, 239 – 240; *EAT* III<sub>1</sub>, 214 – 216.

<sup>1536</sup> Derchain, »Harkhébis«, 76, Nr. 3; *EAT* III<sub>1</sub>, 214; *prj* „heliakischer Aufgang“.

<sup>1537</sup> Derchain, »Harkhébis«, 87.

<sup>1538</sup> Kaper, »Astronomical ceiling«, 183, 186 – 187, 189, Fig.1, hier als Reiher auf einem rechteckigen Kasten.

<sup>1539</sup> Yellin, »Astronomical text«, 577 – 582, Fig. 1.

<sup>1540</sup> Berenguer, »First Season«, 112, Abb. S. 131, Venus müßte auf Mars folgen, ist aber in der Zeichnung nicht mehr abgebildet. Es ist folglich unklar, ob sie hier als Reiher dargestellt gewesen ist.

<sup>1541</sup> Rundle-Clark, »Origin I«, 13, (5), vermutet in der Nennung des *srt-km.t* „schwarzen Widders“ in *PT Spr.* 245 § 252 b (n. Neith) mit dem Determinativ eines Reihers eine Konstellation oder ein Gestirn, die mit den Reihern zu tun haben könnten. Der Sinnzusammenhang des Textes stützt diese Vermutung allerdings nicht, s. Faulkner, *Pyramid Texts*, 58.

<sup>1542</sup> *Esna V*, 108, Übersetzung n. Serge Sauneron.

<sup>1543</sup> Es wurde versucht den *bnw*-Reiher mit dem Erscheinen des Sirius mit sogenannten „Sothisperioden“ in Verbindung zu bringen, beispielsweise: Mahler, in: *ZÄS* 28, 1890, 115 – 124. Diese Verknüpfung beruht

hier lokal in Esna mit dem *bnw*-Reiher in Verbindung gebracht werden, ohne weitere Belege aus anderen Bereichen, sollte dies jedoch nicht als allgemein gültiges Verständnis des *bnw*-Reihers als Sothis innerhalb der altägyptischen Religion gedeutet werden.

Ein weiterer Beleg aus Esna spricht von der Verbindung des *bnw*-Reihers zu Sothis:

**Esna 450, 3:**<sup>1544</sup>

<sup>3</sup># *hk3.t pw n p3 bnw*  
*r 3w=f (hr) wpš hr.t (hr) šhd jm=s*  
*sk3j nfr.w s3h m Nw.t rs.t*  
*r.n=f Nw.t hn<sup>c</sup> R<sup>c</sup>.w*  
*skdj=s hn<sup>c</sup>=f nn hrj=s r=f m spdt*  
*hnw.t hb3s.w*  
*spḥ mshtjw m pt mh.t*  
*r tm rdj h dj=f r dw3t*

„Das ist die Herrscherin des gesamten *bnw*-Reihers,  
der den Himmel bestrahlt und in ihm leuchtet,  
der die Schönheit<sup>1545</sup> des Orion im Südhimmel erhebt.  
Er steigt zum Himmel auf zusammen mit Re,  
sie fährt mit ihm dahin, indem sie nicht fern von ihm ist als Sothis,  
die Herrin der *hb3s.w*-Sterne,  
die den Stierschenkel im Nordhimmel fesselt,  
um nicht zuzulassen, daß er in die Unterwelt hinabsinkt.“

Von Lieven betont in ihrer Arbeit über die religiöse Astronomie in Esna den mythologischen Bezug zwischen dem *bnw*-Reiher als ‘*Venus-Osiris*’ und Isis-Sothis mit Osiris-Orion.<sup>1546</sup> Ursachen dieser Bezüge lassen sich im Detail nicht klar explizieren. Aus den Texten geht nicht hervor, warum innerhalb der astronomischen Listen der *bnw*-Reiher mit Osiris-Venus und in Esna mit Isis-Sothis identifiziert wird. Vermutlich behandeln die Texte von Esna eine lokale Tradition. Die beiden Belege aus Esna bieten darüberhinaus keinen Hinweis auf die eingangs erwähnten (s. § 9.4.) Sothisperioden in Bezug auf den *bnw*-Reiher, innerhalb der religiösen Tradition der altägyptischen Epochen, mit denen der „*Phönix*“ in Verbindung gebracht wurde.

Eine Verwandlung in den Mond erfährt der *bnw*-Reiher in Dendera:

**Dendera X, 376, 14 – 15:**<sup>1547</sup>

<sup>14</sup>*nhsj=f m kd(d) hdy=f m bnw jrj=f st=f*  
<sup>15</sup>*m bj3 m wḥm=ky*

„<sup>14</sup>Er ist erwacht vom Schlaf, indem er als *bnw*-Reiher auffliegt (und) seinen Platz  
<sup>15</sup>am Firmament als zunehmender Mond einnimmt.“

Der gesamte Text handelt von der Einbalsamierung des Osiris und seiner Wiedererweckung durch die Mithilfe der vier Horussöhne, Anubis und anderer Götter.<sup>1548</sup> Osiris erhält Opfer im Verlauf des Mondkalenders.<sup>1549</sup>

---

jedoch auf Beschreibungen von griechischen Autoren und die Texte des Alten Ägypten sagen über eine „Phönix-“, oder „Sothisperiode“ im Zusammenhang mit dem *bnw*-Reiher nichts aus. Sie sprechen nicht über eine zyklische Wiederkehr des *bnw*-Reihers als Sirius/Sothis.

<sup>1544</sup> von Lieven, *Himmel*, 164 – 165; Übersetzung nach von Lieven, ebd.

<sup>1545</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 409, das Wort *nfrw* kann auch die „Parusie“, den „Körper“ oder die „Person“ eines Gottes oder des König bezeichnen. So wird hier vor allem das Sternbild des Orion in seiner Himmelserscheinung gemeint sein.

<sup>1546</sup> von Lieven, *Himmel*, 166.

<sup>1547</sup> Cauville, *Traduction*, 203; Rundle-Clark, »Origin II«, 128; Frankfort, *Kingship*, 195, Anm. 54; Kees, *Götterglaube*, 407, Anm. 6.

Eine Verbindung zum Mond ist darüberhinaus in drei weiteren Belegen gegeben. Das kleine Steatit – Relief des *Jmn-p3-n-Jmn* aus der 18. Dynastie (s. § 7.9.1., mit Abb. 72) zeigt den *bnw*-Reiher in der Sonnenbarke, der eine Mondsichel und –scheibe auf dem Kopf trägt. Etwas ähnlich erscheint der Reiher in einer Vignette auf der griechisch-römischen *Mensa Isiaca* in Turin (Abb. 103).<sup>1550</sup> Er trägt die Mondsichel auf dem Kopf und hinter ihm ist die geflügelte Sonnenscheibe abgebildet. Vor ihm betet ein Priester mit Widdergehörn, der ihm Spitzbrot opfert. In den meisten Vignetten ist die geflügelte Sonnenscheibe im Hintergrund abgebildet.

In der Beischrift zur Barkenfahrt mit Atum auf dem Pyramidion des *Wd3-Hr* (§ 7.9.1.1., [Nr. 1, Taf. 1]) heißt es: *ḥnb=f* *ḥk=j m bjk prj=j m bnw dw3=j jḥ m prj=f* „Ich trete ein als Falke und ich komme heraus als *bnw*-Reiher, ich bete den Mond an in seinem Aufgang“. Als Variation zu Totenbuch-Spruch 13 (s. oben § 9.4.1.), in dem die Venus als Morgenstern erwähnt wird, erscheint anstelle von dieser der Mond. Eine Festlegung auf eine bestimmte Bedeutung des ‘Mondmotives’ ist sehr schwierig. Weder läßt sich belegen, ob die nächtliche Phase des Sonnenlaufes kurz vor Sonnenaufgang gemeint ist<sup>1551</sup>, oder konkret eine Darstellung des Mondes veranschaulicht wird.<sup>1552</sup> Innerhalb der Tagewählereikalender wird der Mond ab der 18. Dynastie auch mit Osiris identifiziert.<sup>1553</sup> Der Mond muß nicht unbedingt die Nachtfahrt der Sonne andeuten. Es kann auch die Aufwachphase des Osiris am Morgen gemeint sein, wie es die Morgenlieder aus Dendera andeuten.<sup>1554</sup> Eine Auslegung als Darstellung der Vereinigung des Re mit Osiris (s. § 10.2.) könnte auch gemeint sein, läßt sich jedoch ohne Texterklärung kaum nachweisen.

In Dendera fliegt der *bnw*-Reiher zum Gegenhimmel ‘Naunet’, der als Nachthimmel (ausführlich s. § 7.7.4.) verstanden werden kann:

#### Dendera X, 274, 1 – 3, westl. Osiriskappelle 1:<sup>1555</sup>

<sup>1</sup>*Nephtys* des Diospolis – Hu – Gaus: *Nbt-ḥt ʕ.t nb.t ḥwt-šm* [...]

<sup>2</sup>*k mnḥt jj.n=j ḥr=k bnw-ntrj ḥj(.w) r nnt m-b ntr.w swd3=j*

<sup>3</sup>*sḥ=k r sbj.w rr(=j) wttw=k r nb*

„<sup>1</sup>*Nephtys* die Große, Herrin von Diospolis-Parva/Hu [...]

<sup>2</sup>die Vortreffliche. Ich bin zu dir gekommen, göttlicher *bnw*-Reiher, der zum Gegenhimmel fliegt in Gemeinschaft mit den Göttern, ich schütze

<sup>3</sup>deine Mumie gegen die Rebellen, ich ziehe deinen Sohn auf zum Gebieter.“

Die Identifikation des *bnw*-Reihers mit Osiris wird hier indirekt, durch die Erwähnung seines Sohnes, erreicht (s. § 9.3.). Der Flug des *bnw*-Reihers zum Gegenhimmel zusammen mit den anderen, auch als Gestirne verstehbaren Göttern, scheint ferner einer Teilnahme an der nächtlichen Sonnenbahn und den nächtlichen Sternbewegungen zu gleichen. Es wird zwar wörtlich nicht so dargestellt, erscheint aber sehr naheliegend. Darüber hinaus wird nicht gesagt welche Gestirne gemeint sein könnten.

<sup>1548</sup> Cauville, *Traduction*, 203 – 204.

<sup>1549</sup> Rundle-Clark, »Origin II«, 129.

<sup>1550</sup> Sternberg-El Hotabi, »Die Mensa Isiaca«, 84, 86, w.; Bruwier, *Bibliothèque de Raoul Warocqué*, 9.

<sup>1551</sup> Was beispielsweise die Darstellung des Chepre-Käfers auf dem Steatit-Relief des *Jmn-p3-n-Jmn* meinen könnte.

<sup>1552</sup> Das Steatit-Relief des *Jmn-p3-n-Jmn* könnte in diesem Sinne den Mond in beiderlei Gestalt auf dem Kopf des *bnw*-Reihers abbilden; Auch Papyrus MMA 35.9.21, 42/12 nennt die Identifikation des *bnw*-Reihers mit dem Mond: *bn=k m bnw jw pt ntk jwn-jḥ* „Du bewegst dich zum Himmel wie der *bnw*-Reiher, da du der *Jwn-jḥ* bist...“, in: Goyon, *Papyrus d’Imonthès*, 86, Planche XXXV+XXXVA..

<sup>1553</sup> Leitz, *Tagewählerei*, 284 – 285; 473 - 474.

<sup>1554</sup> Beispielsweise Dend. X, 376, 14 – 15 (s. § 9.3.).

<sup>1555</sup> Cauville, *Traduction*, 147.



## 10. Der *bnw*-Reiher in der Vereinigung und Synthese von Re mit Osiris

### 10.1. Das Doppelwesen vom vereinigten Re mit Osiris in CT 335 IV 196 – IV 203 und Tb 17, 12 – 14 und der *bnw*-Reiher

Einer der bedeutendsten Belege für die Beziehung vom *bnw*-Reiher zu Osiris und Re stellt CT *Spr.* 335 IV 198a – 199c dar, dessen Inhalte in Totenbuch *Spr.* 17, 13 – 14 wieder aufgenommen werden. Der *bnw*-Reiher wird hier in seinem Bezug zu Re und zu Osiris als Herr des Seins und der Zeit dargestellt.<sup>1556</sup> Dieses Motiv wird in den Textbelegen ausnahmslos mit dem *bnw*-Reiher in Verbindung gebracht.

In Bezug auf die Weiterführung des Textes in Tb 17 bringt die Textvariante BH<sub>1</sub>Br die größtmögliche Annäherung, aufgrund der ausgiebigen Glossierung.<sup>1557</sup> Schenkel wies darauf hin, daß nicht erschließbar ist welche der beiden Überlieferungsversionen, die „unglossierte“ oder die „glossierte“ Fassung, älter ist. Beispielsweise trägt T<sub>1</sub>C<sup>a/b</sup>, der Sarg des *Hr-htp* aus Theben, beide Versionen.

#### Sargtexte Spruch 335 IV 196/7a – IV 202/3b (BH<sub>1</sub>Br):

# IV 196/7 a *iw.j rh.kw rn nj ntr pw 3 ntj jm-s*  
 IV 197 b *sj pw*  
 IV 197 c *hknw pw n R<sup>c</sup>w*  
 IV 198/9 a *jnk bnw pw 3 ntj m Jwnw* (Var.(M<sub>57</sub>C): Determina-  
  
 tiv:  !)  
 IV 198/9 b *sj pw*  
 (andere Lesung: IV 198 b (T<sub>1</sub>C<sup>b</sup>) *dd mdw*)  
 IV 198/9 c *wsjr pw* (sonst nur bei T<sub>1</sub>C<sup>b</sup>)  
 IV 200 a *jrj-sjpw n ntt wn*  
 IV 200 b *ptr r=f st*  
 (zusätzl. Glosse bei anderen Textvarianten: IV 200/1 c *wsjr pw*)  
 IV 200/1 d *jr ntt wn*  
 IV 200/1 e *nhh pw hn<sup>c</sup> dt.*  
 IV 200/1 f *sj pw nhh hn<sup>c</sup> dt*  
 IV 202/3 a *jr nhh hrw pw*  
 IV 202/3 b *jr dt grh pw #*

# IV 196/7 a „Ich kenne den Namen des großen Gottes in ihm.  
 IV 196/7 b Wer ist es ?  
 IV 196/7 c Lobpreis des Re ist es.  
 IV 198/9 a Ich bin jener große *bnw*-Reiher, der in Heliopolis ist.<sup>1558</sup>  
 IV 198/9 b Wer ist es ? (andere Leseart: T<sub>1</sub>C<sup>b</sup>: Worte zu sprechen.)  
 IV 198/9 c Osiris ist es. (sonst nur bei T<sub>1</sub>C<sup>b</sup>).  
 IV 200/1 a Der Revisor dessen, was existiert.  
 IV 200/1 b Was ist es ?  
 (zusätzl. Glosse bei anderen Textvarianten: IV 200/1 c Osiris ist es.)  
 IV 200/1 d Was angeht, das was existiert,  
 IV 200/1 e es ist die *nhh*-Ewigkeit und die *dt*-Ewigkeit.  
 IV 200/1 f Wer ist es ? Die *nhh*- und die *dt*-Ewigkeit.  
 IV 202/3 a Was angeht die *nhh*-Ewigkeit, es ist der Tag.  
 IV 202/3 b Was angeht die *dt*-Ewigkeit, es ist die Nacht.“ #

<sup>1556</sup> Kákósy, »Phönix«, 1032, Anm. 44, bringt diesen Text nur mit Osiris in Verbindung; ebenso Rundle-Clark, »Origin II«, 105 – 107, 110 – 111, 117, sieht vorrangig die Rolle des *bnw*-Reihers als „Herr über das Schicksal“, die Funktion des Schöpfers und des Zeitregulators in diesem Text; desgleichen: Kees, *Götterglaube*, 266, Anm. 5.

<sup>1557</sup> Schenkel, »Überlieferungsgeschichte«, 40, 53.

<sup>1558</sup> Variante CT 335 IV 199a (T<sub>2</sub>B<sub>e</sub>): a) *iw=j rh.kw bnw pw 3 ntj m jwnw* „Ich kenne den großen *bnw*-Reiher, der sich in Heliopolis befindet.“; Bartel, »Phönix«, 38 – 40, Textanalyse.

**Totenbuch Spr. 17, 12 - 14 (A.a.):**

<sup>12</sup> # *jw rh.kw ntr pw 3 ntj jm=s ptr r=f sw Wsjr pw kij*

<sup>13</sup> *dd hknw R<sup>w</sup> rn=f b3 pw n R<sup>w</sup> nk jm=f ds=f*

*jnk bnw pw ntj jwnw jrj-sjp n ntj wnn*

<sup>14</sup> *ptr r=f sw Wsjr pw jr ntt wn(n) ntr 3*

*kjj dd nhh pw hn<sup>c</sup> dt jr nhh hrw pw jr dt grh pw #*

<sup>12</sup> # Ich kenne diesen großen Gott, der in ihm ist, Wer ist das ? Es ist Osiris.

<sup>13</sup> Variante: Lobpreis des Re ist sein Name. Es ist der Ba des Re, mit dem er sich selbst begattet.

Ich bin dieser *bnw*-Reiher, der in Heliopolis ist; der Revisor dessen, was existiert.

<sup>14</sup> Wer ist das ? Das ist Osiris. Was angeht, das was ist, es ist der große Gott.

Variante: Die *nhh*-Ewigkeit und die *dt*-Ewigkeit ist es.

Was angeht die *nhh*-Ewigkeit, dies ist der Tag. Was angeht

die *dt*-Ewigkeit, dies ist die Nacht. #<sup>c</sup>

Der *bnw*-Reiher wird in diesem langen Verklärungsspruch in Heliopolis lokalisiert, wo sich auch sein Tempelareal, das *hwt-bnw* befindet (s. auch § 8.2.). In der nachfolgenden Erklärung wird er mit Osiris gleichgesetzt, der hier in der Funktion des „Aufsehers über alles Existierende“ auftritt.

In Spruch 9 der Eingangssprüche des Täglichen Tempelrituals wird in der Textabfolge des Tempels von Abydos ein Zitat des Spruches von Tb 17 wiedergegeben<sup>1559</sup>, das möglicherweise auf den Ursprungsort der Türöffnungsriten in Heliopolis<sup>1560</sup> hinweist: Spruch 9, IV 2 (Zusatz Abydos) *jnk bnw pwj 3 ntj m Jwnw* „Ich bin jener große *bnw*-Reiher<sup>1561</sup>, der in Heliopolis ist“. Ein Zitat von CT 335 198/9a und Tb 17, 13 wird ferner auf dem Mumientuch Tuthmosis III. wiedergegeben.<sup>1562</sup> In Grab TT 227 aus der Zeit Thutmosis III., dessen Besitzer unbekannt ist, ist Tb-Spruch 17, 13 mit geringen Zerstörungen erhalten.<sup>1563</sup> Desweiteren ist der Spruch auf dem Papyrus der *Mwt.t-m-mr=s* aus der 20. Dynastie überliefert.<sup>1564</sup>

Durch Pyramidentext *Spr.* 600 § 1655b ist Osiris in der heliopolitanischen Neunheit integriert und in PT *Spr.* 477 § 961 wird die Herrschaft des Osiris durch Atum bestätigt, nachdem er in Heliopolis vor dem Göttertribunal stand (PT *Spr.* 477 § 957 – 958).<sup>1565</sup>

In einem Osirishymnus des Mittleren Reiches wird von ihm gesagt: „dem die Herrschaft gegeben wurde in Heliopolis“. <sup>1566</sup> Besonders wichtig für die Beziehung von Osiris zu Atum ist die Aussage des Atum in Tb 175 über das Weltenende: „Ich bin es, der übrig bleiben wird, zusammen mit *Osiris*, nachdem ich mich wieder in eine Schlange verwandelt habe, welche die Menschen nicht kennen und die Götter nicht sehen“. <sup>1567</sup> In CT 1130 VII 467 hat dieser Spruch seinen Vorläufer. Aus diesen Belegen läßt sich die Verbindung des Osiris mit Heliopolis und Atum erkennen, wobei nicht ersichtlich ist, in welcher Weise die Verknüpfung mit dem *bnw*-Reiher stattfand. Im Satz zuvor wird Re als der große Gott gepriesen, mit dem sich der Tote identifiziert. Am Beginn desselben Spruches CT 335 IV 184/5b – 186/7b spricht der Tote: „Es findet eine Rede von mir statt, Atum. Als ich allein

<sup>1559</sup> Guglielmi/Buroh, »Die Eingangssprüche«, 121, 122 (h), 150.

<sup>1560</sup> ebd., 122 (h), als Hinweis dazu nennen Guglielmi und Buroh die Szene des Türöffnens des Benbenhauses in Heliopolis auf der Siegestele des Pije Z. 103 – 105 (s. § 8.2.).

<sup>1561</sup> ebd., 121, 122 (h), Guglielmi und Buroh übersetzten mit „Phönix“, was jedoch als Begriff der griechisch-römischen Zeit für die altägyptischen Belege nicht anwendbar ist (s. § 4.4.2.1.).

<sup>1562</sup> Dunham, »Fragment«, Plate XXI, Plate XXXIV, Kol. 18, *bnw pw 3 ntj m Jwnw #* „Der große *bnw*-Reiher, der in Heliopolis ist #.“

<sup>1563</sup> Seyfried, *Paenkhemenu*, 135 – 136, mit Fig. 20.

<sup>1564</sup> Bohleke, Briant, »The Book of the Dead of the chantress of Amon, Mtem-meres (Papyrus CtYBR inv. 2754 + Papyrus Louvre N. 3132)«, in: JARCE 34, 1997, 115 – 133, bes. 120, Nr. 6 – 7.

<sup>1565</sup> Für die Beziehungen von Osiris zu Heliopolis siehe: el Banna, »Aspects«, 101 – 126, bes. Doc.16 + 18; Kees, *Götterglaube*, 216 – 217, 264, 266; nach dem Mittleren Reich: Mysliwicz, »Beziehungen«, 95 – 213; ders., *Atum I*, 165, 203, 208 – 209.

<sup>1566</sup> Assmann, *ÄHG*, 433, Vers 4, Nr. 204, mit Quellenangaben S. 621.

<sup>1567</sup> Übernommen aus: Assmann, *Zeit und Ewigkeit*, 25; s. auch: Hornung, *Totenbuch*, 367; Lanczkowski, »Religionsgeschichte«, 223.



existierte, war ich Re bei seiner ersten Erscheinung.“ In dieser Anfangssequenz findet die initiale Absicht des Toten, sich mit dem Sonnengott zu identifizieren, statt. Schon hier wird die Verbindung mit Heliopolis angedeutet, das von Atum und Re dominiert wird. Der *bnw*-Reiher steht zum einen in Bezug zu Atum und Re (s. § 7.1. – § 7.12.2.) und zum anderen zu Osiris, der in Heliopolis seine Herrschaftslegitimation bekommt.

Der spätzeitliche Papyrus Turin 766, eine Seite im „Buch des Atmens“, enthält innerhalb der Anrufungslitanei an Osiris eine Zeile, die sich auf den *bnw*-Reiher in Heliopolis bezieht:

**pTurin 766 Rto. A<sub>7</sub><sup>1568</sup>: JEA 54 - 1968**

<sup>7</sup>*dj(-j) rn n Wsjr-sp3 bnw m Jwnw*

„Ich gebe den Namen<sup>1569</sup> für Osiris-Sepa, den *bnw*-Reiher in Heliopolis.“

Der mit Osiris verbundene Sepa gilt vor allem als Helfer gegen gefährliche Tiere und wurde besonders in Heliopolis verehrt<sup>1570</sup>, so daß die Verknüpfung mit dem *bnw*-Reiher, der ebenfalls in Heliopolis seinen Kultort hat, naheliegt.

Auf vier saitischen Särgen wird innerhalb von Tb 17<sub>12-14</sub> noch zusätzlich die Erläuterung *jr bnw Wsjr pw ntj m Jwnw* gegeben.<sup>1571</sup>

### 10.1.1. Der *bnw*-Reiher zusammen mit Re und Osiris als der „Verwalter allen Seins“

Die Weltherrschaft des Osiris wird auch im folgenden *jrj-sjpw n ntt wn* „Der Revisor dessen, was existiert“ in CT 335 IV 200a weiter veranschaulicht. Er wird als *Herrscher* darüber bestimmt, alles was ist, zu koordinieren und zu registrieren. Eine Verbindung zum Totengericht erscheint schwierig, da dort eigentlich Anubis als *sjp mh3.t* „der die Waage prüft“ gilt und später auch als „Zähler der Herzen“ bezeichnet wird.<sup>1572</sup> Osiris fungiert zusammen mit Re als Leiter des Gerichts, indem er unter anderem die Bezeichnung *nb nhh, hk3 dt, nb dt* oder *hk3 dt* „Herr der Ewigkeit“, trägt.<sup>1573</sup> Im Fall von CT 335 IV 200a und Tb 17<sub>13</sub> wird vor allem die Aufsicht und die Verfügung des Osiris über alles Seiende angesprochen, weniger die Funktion des revidierenden Prüfens wie dies bei Anubis der Fall ist.<sup>1574</sup>

Mit dieser Revisorfunktion mag die Benachrichtigung des *bnw*-Reihers über den Zustand der Unterwelt in Tb 64 zusammenhängen<sup>1575</sup>:

<sup>1568</sup> Botti, »Il libro del respirare«, 226 – 227.

<sup>1569</sup> Botti, ebd., 226, 228, b), übersetzt: „Ich richte das Gebet an Osiris-Sepa“.

<sup>1570</sup> Hornung, *EV*, 279.

<sup>1571</sup> Moret, *Sarcophages*, 84, CG 41004; 129, CG 41009; 186, CG 41017; 234; CG 41024.

<sup>1572</sup> Seeber, *Totengericht*, 155 – 156.

<sup>1573</sup> ebd., 124.

<sup>1574</sup> Die Textstelle *Merikare* 51<sub>1</sub>, die des öfteren mit dem Prüfen im Jenseits in Verbindung gebracht wird, bringt in diesem Zusammenhang kaum Klärung. Zum einen ist diese Textstelle in der Diskussion, was die Übersetzung angeht, sehr umstritten, zum anderen hat sie meines Erachtens nichts mit dem Jenseitsgericht zu tun, sondern mit einer Tätigkeit, die im Diesseits ausgeführt wurde. Die Stelle lautet: *Merikare* 51<sub>1</sub> *šdj(.w) m sjp.w* [...] *hr ntr* „(und) der las bei der Revision [...] (von irgendetwas)] für den Gott“. In den beiden vorangegangenen Sätzen wurde davon gesprochen, daß ein Mann unbeschadet gelassen werden soll, wenn man mit ihm die Schriften rezitiert hatte. So wäre es durchaus denkbar, daß jener Mann gleichermaßen für den Gott etwas verließ. Die ganze Übersetzung des Satzes hängt an der Verbalform *šdj*, wobei Quack, *Merikare*, 35 „aufziehen“ übersetzt (s. dort, mit weiterer Literatur). Hornung, »Jenseitsführer«, 246, postuliert ein „nicht erhaltenes Buch *sjpw*“, in dem er aufgrund von *Merikare* 51<sub>1</sub> eine Art Jenseitsführer sieht, was Blumenthal, *ZÄS* 107, 1980, 9, für ein Buch „Abrechnung“ hält. Volten, *Schriften*, 24, Z. 51, mag durch seine Übersetzung „Lese in dem Buche von der Prüfung [des Menschen v]or dem Gotte“ dazu beigetragen haben.

<sup>1575</sup> Kákósy, »Phönix«, 1035, Anm. 97 – 98; Kees, *Götterglaube*, 255, Anm. 5.

**Tb 64, Variante 2, 23 (Pe =  $pNbkd$ ; Ea =  $pNwnw$ ; A.a., Naville,  
Tb I, Pl. LXXVI, 29):**

<sup>23</sup>*jj.n=j m hm r jwnw r rdj.t rh bnw hrt dw3t*

„Ich bin von Letopolis nach Heliopolis gekommen,  
um den *bnw*-Reiher die Angelegenheiten der  
Unterwelt erkennen zu lassen.“

Ähnlich wird es gemeint sein, wenn der Vater für seinen Sohn vor dem *bnw*-Reiher als Gott vor-  
spricht<sup>1576</sup>:

**Würfelhocker des *B3k-n-Hnsw* Kairo CG 42213 (JE 37429),  
li. Seite, 4. Zeile:<sup>1577</sup>**

<sup>4</sup>*nhj=j in rnpwt m ndm-jb s jw=j hr=f n bnw*

„Ich erbitte für ihn Jahre in Wohlergehen.  
Ich berichte über ihn dem *bnw*-Reiher.“

Die beiden letzteren Texte stellen die Wichtigkeit und Rolle des *bnw*-Reihers als eine Art ‘Begut-  
achter’ der Seelen und der mit ihnen in Zusammenhang stehenden Handlungen heraus.

Im Grab des *Nfr-htp* (TT 6) in Deir el Medina läßt sich aus dem neben der Vignette stehenden Text  
von Tb 17 diesselbe Formulierung erkennen: (*hknw pw*) *n R<sup>c</sup>w rn=f Wsjr jnk bnw m Jwnw jrj-sjp(w) ntj  
wn* „(Lobpreis des) Re ist sein Name, Osiris. Ich bin der *bnw*-Reiher in Heliopolis, der Revisor dessen,  
was existiert“ (Abb. 104).<sup>1578</sup> Das Bild ist im Gesamten schlecht erhalten und die Rekonstruktion des  
*bnw*-Reihers auf der rechten Seite ist nicht gesichert, da sie nur auf einem kleinen Binnenstrich über  
dem Schnabel beruht. Der sitzende Gott als Re hat Parallelen in der Vignette des Papyrus des  
Hunefer.<sup>1579</sup>

### 10.1.2. Der *bnw*-Reiher und Re mit Osiris vereinen die *nhh*-und die *dt*-Ewigkeit

Die Vignette zu Tb 17 im Papyrus Ani zeigt den *bnw*-Reiher neben den beiden *rwtj*-Löwen mit  
Horizont- und Himmelszeichen (Abb. 105).<sup>1580</sup> Die beiden Löwen werden als das „Gestern“ *sf* und als  
das „Morgen“ *dw3(w)* bezeichnet, wobei es in CT 335 IV 192/3 a-c (BH<sub>1</sub>Br) heißt: <sup>a</sup>*nnk*<sup>1581</sup> *sf jw=j  
rh.kw dw3w<sup>b</sup> jr sf Wsjr pw<sup>c</sup> jr dw3 R<sup>c</sup>w pw*<sup>1582</sup> „Mir gehört das Gestern und ich kenne das Morgen. Als  
Gestern ist es Osiris, als Morgen ist es Re“, was in Tb 17<sub>8,9</sub> (A.a.) wiederholt wird: <sup>8</sup>*nnk sf jw=j rh.kw<sup>9</sup>  
dw3w ptr r-f sw jr sf Wsjr pw jr dw3w R<sup>c</sup>w pw* „Mir gehört das Gestern und ich kenne das Morgen.  
Wer ist das ? Was das Gestern angeht, dies ist Osiris, was das Morgen angeht, dies ist Re“.

Die Gegenüberstellung solcher Gegensätze erscheint wiederum im gleichen Spruch, CT 335 IV 200/1  
d – 200/3 b und Tb 17<sub>14</sub>: „Was angeht, das was existiert, es ist die *nhh*-Ewigkeit und die *dt*-Ewigkeit.  
Wer ist es ? Die *nhh*-und die *dt*-Ewigkeit. Was angeht die *nhh*-Ewigkeit, es ist der Tag. Was angeht  
die *dt*-Ewigkeit, es ist die Nacht“. Die beiden Gegensätze werden hier mit Re und Osiris und dem  
*bnw*-Reiher in Bezug gesetzt.

<sup>1576</sup> Kákosy, »Phönix«, 1035, Anm. 101.

<sup>1577</sup> Janssen-Winckeln, *Ägyptische Biographien*, 102

<sup>1578</sup> Wild, *Néferhotep*, Pl. 13.

<sup>1579</sup> Naville, *Tb I*, Pl. XXVIII, A.g. =  $p$ BM 9901.

<sup>1580</sup> Budge, *Translation*, Abb. S. 94; Hierzu gehört auch die bekannte Malerei im Grab der Nefertari, in der der  
Reiher vor den beiden Löwen mit Horizont- und Himmelszeichen steht, s. dazu Schmidt, »Transfiguration«,  
112 mit Abb. 158.

<sup>1581</sup> T<sub>2</sub>Be ersetzt *nnk* durch *jn*k, s. auch: Rößler – Köhler, *Kapitel 17*, 170, Nr. 16\*, auch in Tb 17<sub>8,9</sub> variiert.

<sup>1582</sup> M<sub>1</sub>C ersetzt Re durch Atum.

Über die beiden Begriffe *nḥḥ* und *dt* wurde bisher viel diskutiert, wobei die Kernpunkte der unterschiedlichen Meinungen hier genügen sollen.<sup>1583</sup>

Assmann möchte in ihnen zwei Kategorien der Zeit sehen, die nebeneinander stehen, wobei er *nḥḥ* als zyklische Unendlichkeit der Zeit versteht, die durch die „ewige“ Wiederkehr des „Ersten Males“ definiert ist, und *dt* als lineare Permanenz der Zeit, als eine Art „Zeitstrahl“ ins Unendliche.<sup>1584</sup>

Im Gegensatz hierzu versteht Westendorf *nḥḥ* und *dt* nicht als zwei Positionen des Zeitaspekts, sondern sieht in *dt* den *Raum* und in *nḥḥ* die *Zeit*, während die Zeitdimension aus der Raumdimension entsteht.<sup>1585</sup> Englund bemerkt desweiteren, daß auch Schu als *nḥḥ* und Tefnut als *dt* erscheinen können, die nach ihrer Ansicht zwei potentielle Anteile des androgynen Atum darstellen.<sup>1586</sup>

Darüberhinaus kann *nḥḥ* als aktiver, dynamischer Pol und *dt* als passiver, statischer Pol angesehen werden.<sup>1587</sup> So drückt Re in *nḥḥ* vorwiegend das dynamische Prinzip und Osiris in *dt* die statische, chthonisch gebundene Seite, aus.<sup>1588</sup>

Für eine passende und universale Übersetzung der beiden Begriffe müßten alle Textbelege, in denen sie bezeugt sind, untersucht werden, selbst dann wäre noch nicht sicher, ob wir das ursprüngliche Verständnis der Ägypter vollständig erfassen können. Es ist trotz allem offenkundig, daß beide Termini zwei Gesichtspunkte sind, die in wechselseitiger Beziehung zueinander stehen, wobei gegenwärtig unklar bleibt, ob sie zwei Aspekte derselben Essenz sind, oder vollkommen unterschiedliche Begriffe darstellen.<sup>1589</sup>

Im ptolemäischen Papyrus Louvre 3452 wird der Verstorbene mit dem *bnw*-Reiher gleichgesetzt und lebt in der *nḥḥ*-Ewigkeit, worauf er zwei Verse weiter unten verjüngt ist bis in die *nḥḥ*- und die *dt*-Ewigkeit:

**pLouvre 3452, 5.13 + 5.15 – 16 (demotisch):<sup>1590</sup>**

<sup>5.13</sup> *wnn=f nḥ.tj r nḥḥ wnn=f wn bnw #*

<sup>5.15</sup> *by m by=f nḥ sp-2 rpy=k sp-2*

<sup>5.16</sup> *(r) nḥḥ 3h dt pr.tj m imnt=k jw=k rpy.w (r) nḥḥ dt*

<sup>1583</sup> Eine ausführliche Untersuchung der beiden Begriffe *nḥḥ* und *dt* würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Die folgende Betrachtung bietet einen vorläufigen Modellansatz.

<sup>1584</sup> Assmann, »Ewigkeit«, 48; ders., *Zeit und Ewigkeit*, 12; ders., *Ägypten*, 90 – 97, 146 – 147, hier erklärt er sie als „*Neḥeh*“, die „unerschöpfliche Zeitfülle“ des Werdens, und *Djet*, die unwandelbare „Fortdauer“ des Vollendeten“; ders., *Stein und Zeit*, 56 – 58; ders., *Re und Amun*, 247 – 250, 269; grundlegend dazu: Otto, »Zeitvorstellungen«, 145 – 148; ders., »Zeitrechnung«, 749; Hornung, *EV*, 178; ders., »Ewigkeitsbegriff«, 334 – 336; ders., »Jenseits«, 290 – 304; ders., *Himmelskuh*, 102 – 105; Niwinski, »Zwei Ewigkeitsbegriffe«, 51, versteht die beiden Aspekte als „Begriffe, die zur Bezeichnung der Raumzeit dienen, in der sich der ewige Sonnenlauf realisiert (das makrokosmische Modell), und das menschliche Leben vestreicht (das mikrokosmische Modell).“

<sup>1585</sup> Westendorf, »Raum und Zeit«, 431; ders., »Zweiheit«, 137, dort beides als duale Gegensatzpaare mit unterschiedlichen Eigenschaften definiert; ders., »Zwei Ewigkeiten«, 183 – 185; ders., »Horizont«, 389 – 393, hier *dt* als „weibliche Ewigkeit“ und *nḥḥ* als „männliche Ewigkeit“, was Englund, »Gods as a Frame«, 12 mit Fig. 3 übernimmt.

<sup>1586</sup> Englund, »Gods as a Frame«, 13.

<sup>1587</sup> ebd., 15 – 16; Assmann, *Stein und Zeit*, 42, mit Abb. 1; Wüste, »Fluss und Wiederkehr«, 59 – 60, mit Abb. S. 61 links unten: „Beide Begriffe beziehen sich auf die Zeit außerhalb der Vergänglichkeit. Dabei drückt Nechech eine unendliche Zahl von Zyklen aus, sowohl „vergehende“ als auch „sich verjüngende“ und damit auch die Möglichkeit des Wandels. Nechech ist das, „was immer neu beginnt“, nicht das „was immer vorhanden ist“. *Djet* beschreibt die bereits angesprochene, lineare Permanenz, das „was immer vorhanden ist“. Sie bildet die unveränderliche Existenz des Vollendeten, „sie steht dem Gott vor Augen wie der gestrige Tag“ und schließt somit den Wandel aus. Stellt man diese beiden Begriffe graphisch dar, so entspricht Nechech einem Kreis und *Djet* einer Geraden“.

<sup>1588</sup> ebd., 14 – 16; Englund, »Opposites«, 81; Bickel, »Jenseitsfahrt«, 49, aus dem Bezug des Osiris zu Busiris, dessen Ortsname aus der Wurzel *dd* „Beständigkeit“ gebildet ist, wird dieses Prinzip gleichfalls ersichtlich.

<sup>1589</sup> Die Begriffe könnten auch mit unterschiedlichen Bedeutungen in verschiedenen Zusammenhängen gebraucht worden sein, ähnlich wie der Begriff des 'Ba' (s. oben § 7.3.1.). Bei der polysemischen Deutung der beiden Inhalte wären mehrere Bedeutungen in jeweils verschiedenen Zusammenhängen möglich.

<sup>1590</sup> Legrain, *Transformations*, Pl.5.

- <sup>5.13</sup> „Er existiert, indem er lebt bis in die *nḥḥ*-Ewigkeit.  
Er existiert, indem (er) der *bnw*-Reiher ist.“  
(Vers 5.14., s. § 7.7.3.2.)
- <sup>5.15</sup> „Ba, komme, sein Ba, lebe (2x). Du bist verjüngt (2x)
- <sup>5.16</sup> bis in die *nḥḥ*-Ewigkeit und *dt*-Ewigkeit und du bist  
herausgegangen aus deinem Osten und du bist ver-  
jüngt bis in die *nḥḥ*- und die *dt*-Ewigkeit.“

Das Bild des *bnw*-Reihers neben den beiden *rwtj*-Löwen mit der Sonnenscheibe und dem Horizontzeichen (s. **Abb. 105**) veranschaulicht metaphorisch die Synthese der beiden disparaten Inhalte.<sup>1591</sup> Eine ähnliche Darstellungsweise ist das Sonnenkind im Uroboros, der von den beiden *rwtj*-Löwen getragen wird.<sup>1592</sup> Niwinski legte dar, daß der Uroboros *nḥḥ* und *dt* gleichzeitig darstelle, also die Verschmelzung von beiden Aspekten (**Abb. 106**).<sup>1593</sup> Assmann argumentiert zudem:

*„Daher bezeichnen *nḥḥ* und *dt* keine innerweltliche Zeit, die sich in Richtung auf eine vor- und außerweltliche Ewigkeit transzendieren läßt. Sie sind zugleich innerweltliche Zeit und außerweltliche Ewigkeit, sind die Ewigkeit, die sich als Zeit manifestiert.“*<sup>1594</sup>

Die beiden gegensätzlichen Inhalte lassen sich im Bild mit den beiden Horizontlöwen vereinen. Das nachfolgende Schema ist eine vereinfachte Darstellung des Modells dieser Vereinheitlichung (**Abb. 107**):



**Abb. 107** Vereinheitlichung der beiden Begriffe *nḥḥ* und *dt*.

In der Mitte, die in den Vignetten durch die Sonne im Horizont ausgedrückt ist, werden beide Komponenten erschaffen, was als Gesamtheit und Ursprung des Seins gedeutet werden kann. Die *Lücke* in der Mitte ist der Ort an dem die beiden Aspekte erzeugt und transformiert werden.<sup>1595</sup> Die beiden gegensätzlichen Zeitaspekte stehen nebeneinander und sind doch verbunden und geeint. Sie finden ihren Ausdruck im Bild der beiden Löwen, die antithetisch Rücken an Rücken sitzen.<sup>1596</sup> Der Reiher erscheint vor einem Opfertisch rechts neben den *rwtj*-Löwen mit dem *ḥt*-Horizont im Osireion Sethos I.<sup>1597</sup> Ein Opfertisch vor den beiden *rwtj*-Löwen und dem *bnw*-Reiher ist im Grab des *Nfr-ḥtp*<sup>1598</sup> (s. **Abb. 104**) und auf der Vignette von pBM 10470<sup>1599</sup> abgebildet (s. **Abb. 105**). Sechs

<sup>1591</sup> Assmann, »Horizont«, 6, verdeutlicht, daß das Horizontzeichen die beiden Pole der „solaren Achse“ sowohl als Zweiheit als auch als Einheit bezeichnet; desgleichen Englund, »L’horizon«, 51: „...*ḥt* est la frontière entre le monde primordial de l’Unique et le monde de la multiplicité, le lieu où naît la multiplicité, 52 – 53; Westendorf, »Zwei Ewigkeiten«, 190 und 197, sieht den konstanten Wechsel und die allnächtliche Verjüngung des Toten, aber nicht die vereinigende Funktion der Sonnenscheibe in der Mitte; Kákosy, »Phönix«, 1034, Anm. 79 – 82.

<sup>1592</sup> Assman, *Stein und Zeit*, 57, Abb.4; Hornung, *EV*, 158, Abb. 18.

<sup>1593</sup> Niwinski, »Zwei Ewigkeitsbegriffe«, 42; so auch Hornung, »Grenzen«, 419, der dies auch für die aus der Tiefe emporgehobenen Sonnenscheibe sieht; Assmann, *Stein und Zeit*, 57, Abb. 4: „Zwischen den beiden Löwen, die als „Gestern“ und „Morgen“ = Djed und Neheh den Doppelaspekt der Zeit verkörpern, garantiert das Sonnenkind im Uroboros als deren Vereinigung die Kontinuität der Wirklichkeit“.

<sup>1594</sup> Assmann, *Zeit und Ewigkeit*, 41; Ob *nḥḥ* und *dt* lediglich verschiedene Begriffe der Zeit sind oder wie Westendorf dagegen meinte „Zeit“ und „Raum“, soll die nachfolgende Modellbetrachtung nicht berühren.

<sup>1595</sup> S. auch: Englund, »L’horizon«, 48 – 49, 52 – 53.

<sup>1596</sup> de Wit, *Lion*, 94, erläutert, daß auch Aker und der Doppelstier dieselbe Vorstellung versinnbildlichen.

<sup>1597</sup> Frankfort, *Cenotaph I*, 66, II, Plate LXIX.

<sup>1598</sup> Wild, *Néferhotep*, Plate 13.

<sup>1599</sup> Budge, *Translation*, Abb. S. 94, pBM 10470 = Papyrus des Ani.

Vignetten zu Tb 17 mit dem Reiher und den *rwj*-Löwen bildet Naville ab, wobei bei A.g. und A.p. der Verstorbene den Reiher vor einem Opfertisch anbetet.<sup>1600</sup> Vor dem Opfertisch und dem Reiher kann auch hin und wieder der Tote in anbetender Haltung knien. Mehrere Darstellungen<sup>1601</sup> zeigen einen Opfertisch mit Broten und Früchten, durch den der Tote die Nahrungsfülle erhält.<sup>1602</sup> Fünf Textzeugen sprechen von der Versorgung des Verstorbenen durch den *bnw*-Reiher:

**Sarg eines Unbekannten Ch./N.6033 = CG 6045:**<sup>1603</sup>

*jm3hy hr bnw ntr 3*

„Ein Versorgter sein durch den *bnw*-Reiher, den großen Gott.“

**Sarg eines Unbekannten (Ch./N.6034 = CG 6046):**<sup>1604</sup>

*prj b3=f r m33 jtn m wbn=f jtmw htp=f hprw n bnw*

„...daß sein Ba herauskommt um die Sonnenscheibe in ihrem Aufgang zu sehen und Atum, wenn er untergeht (in) der Gestalt des *bnw*-Reihers.“

**Höhlenbuch, 4. Abschn.:**<sup>1605</sup>

*bnw 3pj=f dw3t.jw dw3t nb.w hr.t m jmnt*

„Der *bnw*-Reiher, an den Bewohnern der Unterwelt vorbeizieht, Herren der Nahrungsversorgung im Westen.“

**Opfertafel des Nb-jmn, TT 24:**<sup>1606</sup>

*hpr m b3 3nhj k3(w) shm=f m jht mw t3w  
jr.t hprw m bnw mnt [...]*

„(Das Machen)... der Transformation in einen lebenden Ba, der spricht, indem er Macht hat über Speisen, Wasser und Luft; das Machen der Transformation in den *bnw*-Reiher, die Schwalbe [...]“

**Sarg des Tnt-mrj-p3-R<sup>c</sup>.w Ch./N.6064a-b = CG 6093 – 6092:**<sup>1607</sup>

*šmsw skr m r3-st3w wsjr m Ddw hpr.t(j)  
m bnw 3nh sšp(.w) jht hr dbht*

„Das Gefolge des Sokar ist im Totenreich und Osiris ist in Busiris, nachdem er sich in den lebendigen *bnw*-Reiher transformiert hat, der die Speisen auf dem Speisetisch ergreift.“

<sup>1600</sup> Naville, *Tb I*, Tafeln XXVII – XXVIII, D.a., L.a., A.g., B.b., B.a., A.p.; Le Page Renouf, *Book of the Dead*, Plate VI bildet diesselben Quellen ab.

<sup>1601</sup> Naville *Tb I*, Tafel XXVIII, D.a., A.g.; Frankfort, *Cenotaph I*, Plate LXIX; Wild, *Néferhotep*, Pl. 13 (s. **Abb. 104**); Saleh, *Totenbuch*, 48, Abb. 54, TT 359 – *Jnj-hr-h3w*; Satzinger, *Sammlung*, 34 – 35, Abb. 20c, und van der Plas, *Egyptian treasures*, Nr. 921, p. Wien KHM Inv. Nr. 3862.

<sup>1602</sup> Bonnet, *RÄRG*, 828; Assmann, »Totenkult«, 663, 670; das Nahrungsoffer sichert dem Toten sowohl die Speisensversorgung im Jenseits, erschließt ihm aber auch die götterweltliche Sozialisation.

<sup>1603</sup> Niwinski, *Seconde trouvaille*, 21.

<sup>1604</sup> Niwinski, *Seconde trouvaille*, 23, li..

<sup>1605</sup> Piankoff, »Livre des Quererts«, 35, Planche XLIV.

<sup>1606</sup> *Urk.* IV, 147.

<sup>1607</sup> Niwinski, *Seconde trouvaille*, 129, Außenseite Sargkasten, 3. Szene.

Ein Relieffragment aus dem Sanktuar des Tempels Nektanebos II. - *Sndm-jb-R<sup>c</sup>.w* in Sebennytos aus der 30. Dynastie beschreibt den Wunsch nach Versorgung des Pharaos im Diesseits mit geistiger Stärke durch das Herz des *bnw*-Reihers und mit den Naturprodukten des Landes:

**Relieffragment des Tempelsanktuars Nektanebos II. in Sebennytos:**<sup>1608</sup>

# *jnj=f nht hr <sup>c</sup>wj Hrw hr jb bnw dj=f n=k jht*  
*nfr.t prj(.w) m t3 #*

„...möge er Stärke bringen auf den Armen  
des Horus (und) auf dem Herzen des *bnw*-Reihers,  
möge er für dich geben die guten Produkte, die aus  
der Erde kommen...“

Der Wunsch nach Versorgung mit Stärke und Naturprodukten im Diesseits ist hier durch den Anlaß eines rituellen Textes im Tempel gegeben. Dieser Zusammenhang erscheint neben den funerären Belegen bislang singulär.

Eine Stele aus dem Oriental Institute belegt möglicherweise<sup>1609</sup> gleichfalls den Wunsch nach der Verwandlung in den *bnw*-Reiher, um am Opfer teilzuhaben:

**Stele des *Snnw*, Z.6-8:**<sup>1610</sup>

<sup>6</sup>[...] *m dsr-dsr.w Snnw dd.n=f jr wnn*  
*3h.tw hr jr.t gr kbb jw b3=j r tpj n hsj.w*  
<sup>7</sup>*m šmsw Wnn-nfr tz.tw n=f <sup>c</sup>q3.w=f*  
<sup>8</sup>*m hnt n.t hrt-ntr jrj=f hprw m bnw (hr wdhw)*

„<sup>6</sup>Der [...] in *dsr-dsr.w Snnw*; er sagte: Wenn man verklärt wird aufgrund des Schweigens und des Besonnenseins, dann wird mein Ba sein als erster der Gepriesenen  
<sup>7</sup>im Gefolge des Wenennefer. Es werden für ihn zwei Taue  
<sup>8</sup>an der Fähr des Totenreiches geknotet (und) er wird die Transformation in einen *bnw*-Reiher machen (um am Opfertisch teilzuhaben).“

Ein Beleg, der wohl die Speisenversorgung des Toten andeuten soll, stammt von der Sitzstatue des *Hrw=f* aus TT 192 aus der 18. Dynastie, innerhalb der *h<sup>t</sup>p-dj-nsw*-Formel:

**Sitzstatue des *Hrw=f* aus TT 192:**<sup>1611</sup>

# *hprw r Nfr-tm b<sup>c</sup>hj tp t3 m hpr(w) m bnw #*

„...die Transformation in Nefertem, den Überfluß<sup>A</sup> zu haben auf der Erde<sup>B</sup> in der Gestalt des *bnw*-Reihers #.“

Kommentar

<sup>1608</sup> Kamal, »Sébennytos«, 89, das Sanktuar ist dem Gott *šw-š3-R<sup>c</sup>.w* Schu-Sohn des-Re, der alles spenden soll, geweiht.  
<sup>1609</sup> Die entscheidende Textstelle wurde von Brovarski emendiert.  
<sup>1610</sup> Brovarski, »Senenu«, 59, 63 l), Plate XI A, Chicago Oriental Institute 8798.  
<sup>1611</sup> Nims. *Kheruef*, 18, Plate 84 A, linke Seite der teilerstörten Sitzstatue aus seinem Grab TT 192, 18. Dynastie.

A) Das Wort *b<sup>c</sup>ḥw* kann neben „Überfluß“ auch „Speisenfülle“ bedeuten.<sup>1612</sup> In diesem Sinne ist es wohl auch zu deuten, wenn im weiteren Verlauf des Textes die Versorgung mit Speisen und Getränken wie Kuchen und Milch gewährleistet sein soll.<sup>1613</sup>

B) Der Verstorbene soll wohl als *bnw*-Reiher am Opfer, das auf Erden auch seinem Grab gewährt wird, teilhaben. Die Teilnahme an diesem Opfer wird zugleich durch die Freibeweglichkeit (s. § 7.7.4.) als *bnw*-Reiher garantiert. Der Wunsch nach Verwandlung in den Reiher erscheint aus diesem Grund auch gelegentlich innerhalb der Opferformeln.<sup>1614</sup> (Ende des Kommentars).

An der Decke des Grabes des *J<sup>c</sup>ḥ-msj* TT 224 wird dasselbe Thema wiedergegeben:

**Deckeninschrift Grab des *J<sup>c</sup>ḥ-msj* TT 224:**<sup>1615</sup>

[...] (*ʕ-dj-tw*) *m<sup>3</sup>c-ḥrw b<sup>c</sup>ḥ(w)*  
*m tp t3 m ḥprw bnw n s3b-t3jtj*  
*J<sup>c</sup>ḥ-msj m<sup>3</sup>c-ḥrw*  
*pr.t (m tp t3 r m33 jtn) (wb3)*  
*ḏww nw ʕḥ3t-t3wj m ḥrt-ḥrw.w n jḥt-nbt*  
*n rn ḥm-nṯr M3<sup>c</sup>t jmj-r3 njwt ʕ-dj-tw*  
*(m<sup>3</sup>c-ḥrw)*

„[...] (*ʕ-dj-tw*) der Gerechtfertigte. **Speisenfülle auf der Erde in der Gestalt des *bnw*-Reihers** für den Großwesir *J<sup>c</sup>ḥ-msj*, der Gerechtfertigte.

Das Herausgehen auf der Erde, um die Sonne zu sehen. (Das Öffnen) der Berge von Ohat - *tawj*<sup>1616</sup> mit dem Tagesbedarf an allen Dingen für den Namen des Maatpriesters und Stadt-Vorstehers *ʕ-dj-tw*, (der Gerechtfertigte).“

Dieselbe Phrase, *b<sup>c</sup>ḥ(w) tp t3 m ḥprw bnw* „(Re-Harachte, er gebe)...Speisenfülle auf der der Erde in der Gestalt des *bnw*-Reihers“, erscheint in der Deckeninschrift der Längshalle des Grabes des *Sn-nfr* (TT 96).<sup>1617</sup>

Eine Inschrift auf dem ptolemäischen Sarg des *P3-mj* aus Hawara spricht gleichfalls vom Opfer, das der Tote mit dem *bnw*-Reiher bekommen soll:

**Sarg des *P3-mj*, Hawara:**<sup>1618</sup>

Spalte 19 *ḥtp-dj-nsw n Wsjr ḥntj-jmntt nṯr-ʕ*  
*nb 3bdw ḏj=f sš b3=k m r3-št3w*  
*m ḥrw ḥb-skr*  
*wpj.tw n=k w3(j).t n ḥr.t ḥr mskt rs-wḏ3*  
*fk3.tw n=k ḥtp r gs bnw jwt tp=k ḥr ʕbt=k*  
*jn nṯrj=f jnpw-ḥry-sšt3*

„Ein Opfer, das gewährt Osiris, Erster der Westlichen, der große Gott, Herr von Abydos. Möge er geben, daß deine Seele an Rosetau vorbeigehe am Tag des Sokarfestes.  
Möge dir geöffnet werden der Weg des Totenreiches über dem Osthorizont des „Unversehrt Erwachenden“.

**Mögen dir geschenkt werden Opfer an der Seite des *bnw*-Reihers**<sup>1619</sup>.

<sup>1612</sup> *Wb* I, 448, 7, 9-10; Hannig, *Handwörterbuch*, 249.

<sup>1613</sup> Nims, *Kheruef*, 18, Plate 84 A.

<sup>1614</sup> Barta, *Opferformel*, 94, 199, Bitte 101, 314 – 315.

<sup>1615</sup> *Urk.* IV<sub>2</sub>, 490.

<sup>1616</sup> Hannig, *Handwörterbuch*, 153, *ḏww nw 3ḥ3t-t3wj* „Berge von Ohat-tawj“ ein mythischer Ort.

<sup>1617</sup> *Wb*-Zettel Nr. 1865 + Nr. 982, unter ‘*bnw*’ und ‘*ḥprw bnw*’ *PM* I<sub>1</sub>, 199; *Urk.* IV<sub>5</sub>, 1429, 13, 57, hat genau diese Zeile ausgelassen.

<sup>1618</sup> Petrie, *Kahun*, Plate XXV, Kolumne 19.

Mögen sie vor dich kommen an deinem Festopfer,  
seitens seines Göttlichen.<sup>1620</sup> Anubis, der über seinem Geheimnis wohnt.“

Aus dem vierten Jahrhundert nach Christus stammt das Fragment eines Mumientuches, das einen Reiher und unter ihm eine Weintraubendolde zeigt.<sup>1621</sup> Dies wird im selben Sinne der Versorgung des Toten mit Naturalien durch den Reiher zu verstehen sein.

Der Verstorbene kann die Versorgung mit Trinkwasser und Speise beispielweise auch durch die Identifikation mit Reihern erreichen, die am Jenseitsgewässer sitzen, Wasser trinken und fischen (s § 7.7.5.2).

Die Versorgung durch den *bnw*-Reiher erfolgt jedoch nicht nur durch Speisen, sondern auch durch die Libation und dem Darreichen einer Lotusblume. Verschiedene Vignetten<sup>1622</sup> zeigen einen Opferständer mit der *nmst*-Kanne<sup>1623</sup>, auf der eine Lotusblume liegt. Neben der Wirkung der Reinigung hat die Libation noch einen anderen Zweck. Die Libation durch den *nmst*-Krug soll dem Toten, im Sinne der Belebung, die Lebenskraft und die Körpersäfte wiederherstellen<sup>1624</sup>. Überdies so, daß sein Herz aus der Totenstarre gelöst, wiederbelebt ist und schlägt. Die Libationen werden gar als die Säfte, die aus dem Körper hervorgingen, angesehen. Die Flüssigkeit der Libation, die den Körper des Toten wiederbelebt, gilt ferner als die Leichenflüssigkeit des Osiris, die durch die Libation in sakramentaler Weise auf den Verstorbenen übertragen wird.<sup>1625</sup> Am häufigsten wurde mit dem *nmst*-Krug Wasser libiert.<sup>1626</sup>

Auf dem Naophor des *Mrjpth* wird die Verwandlung des Toten in den *bnw*-Reiher erwähnt, um das Trankopfer zu erhalten:

**Naophor des *Mrjpth*, Spruch 5, (Louvre A 60):** <sup>1627</sup>

*jr wnn 3h.tw hr jr.t m'3t*  
*jw(=j) r 3hr šms Wnn-nfr*  
*jr:j=j hpr(w) m bnw hr sm3 m wdhw*  
*jw.n=j w3d pst hr h3wt R'w*  
*n jsk.tw=j (m) mh.n.t n.t hrt-ntr*

“Ist es so, daß man verklärt wird, weil man die Wahrheit tat,  
dann werde ich zu einem Verklärten werden und werde  
dem Wennefer folgen,  
ich werde die Transformation eines *bnw*-Reihers<sup>1628</sup> annehmen, um teilzuhaben am  
Tranktisch,  
es wird mir zuteil werden frisches gekochtes (Fleisch) auf dem Altar des Re  
(und) ich werde nicht zurückgehalten von der Fähre des Totenreiches.“

<sup>1619</sup> Die Lesung als *bnw* ist am naheliegendsten, da *b3* im selben Text mit dem Ba-Vogel geschrieben wird, und eine Übersetzung mit Ba-Vogel inhaltlich sehr unlogisch ist.

<sup>1620</sup> *Wb* II, 364, 19 – 21, „der Göttliche“, „der Heilige“, Göttertitel, auch vom Sonnengott, hier vermutlich Osiris gemeint; desgl. Leitz, *LGG IV*, 555 – 556.

<sup>1621</sup> Muscarella, *Ancient art*, 240 mit Abb., Muscarella hält den Reiher für einen Kranich.

<sup>1622</sup> Budge, *Translation*, Abb. S. 94, pBM 10470 = Papyrus des Ani; Naville, *Tb* I, Tafel XXVIII, A.p.; Seele, *Tjanefer*, Plate 36 und Saleh, *Totenbuch*, 47, Abb. 53, TT 158 - *T3-nfr*.

<sup>1623</sup> Du Mesnil du Buisson, *Vases*, 133 – 134, Fig. 55, der *nmst*-Krug dient als Libationskanne seit dem Neuen Reich, wobei er, wie Fig. 55 – 1 zeigt, auch ohne Ausguß dargestellt werden kann. Zum *nmst*-Krug siehe auch: Tawfik, »Aton Studies«, 335 – 344.

<sup>1624</sup> Borghouts, »Libation«, 1014 mit Anm. 5; Blackman, »Incense and Libations«, 71, 75; Bonnet, *RÄRG*, 425 – 426.

<sup>1625</sup> Blackman, »Incense and Libation«, 71.

<sup>1626</sup> Tawfik, »Aton Studies«, 343.

<sup>1627</sup> Grapow, »Jenseitswünsche«, 64, 67, 74 c).

<sup>1628</sup> ebd., 74 c), Grapow verdeutlicht, daß nur das Zeichen des Reihers als Logogramm geschrieben ist und nicht genau gesagt werden kann, ob der *bnw*-Reiher oder der *šntj*-Reiher gemeint ist. Aufgrund der Häufigkeit des *bnw*-Reihers in dieser Art von Texten möchte ich mich für ihn entscheiden.



Die Darstellung des *nmst*-Krugens auf dem Opferständer und der darüberliegenden Lotusblume findet sich auch in anderen Zeugnissen.<sup>1629</sup> Die Lotusblume veranschaulicht die Neugeburt, die Wiedergeburt der Sonne und die lebenspendende Kraft, die sie durch ihren Duft gibt.<sup>1630</sup> Das Öffnen des Blütenkelches am Morgen und dessen abendliches Schließen im Wasser wurde als Veranschaulichung des Sonnenlaufes und als der Kreislauf von Geburt, Tod und Wiederbelebung ausgedeutet.<sup>1631</sup> Als Sinnbild der täglichen Neugeburt der Sonne und als Symbol der Regeneration spendete er mit seinem Duft Leben.<sup>1632</sup> Der seit dem Ende der 4. Dynastie bei den Opfergaben gereichte Lotus wird ab dem Neuen Reich mehr denn je als Gabe auf Fruchtkörben, Salbgefäßen, Libationskannen und vielem mehr beigegeben.<sup>1633</sup> Selbst in der Darstellung dieser Grabbeigaben auf dem Opferständer wird das Prinzip der Vereinigung von Re mit Osiris offenbar. Die Libation durch den *nmst*-Krug als Wiederbelebung des Leibes durch Osiris und die Darreichung der Lotusblume mit ihrem Duft als Wiedergeburt und Belebung durch den Sonnengott symbolisiert auf schlichte Art und Weise diese Vereinigung der beiden Götter.

Den Reiherr und die *rwtj*-Löwen mit *3ht*-Horizont zeigen darüberhinaus auch pMilbank<sup>1634</sup> und pTurin 1791.<sup>1635</sup> Ein Reiherr auf dem Sockel neben den beiden *rwtj*-Löwen mit dem *3ht*-Horizont ist in der Vignette zu Tb 17 des Papyrus Vatikan 38571 abgebildet.<sup>1636</sup>

Ein später Beleg aus dem Tempel von Esna spricht davon, daß der *bnw*-Reiherr umfangreich himmlische und irdische Regionen versorgt:

**Esna 204 B, III, 26,1<sup>1637</sup>:**

<sup>1</sup>*nsw-bjtj m s3-t3 dw3(.w) bnw hr s3=f ntr 3 m hwt-Hnmw*  
<sup>2</sup>*nwj(.w) r ndbw.t=f n sht m jfd n hj hn.w m hrt*  
<sup>3</sup>*n t3*

„<sup>1</sup>Der König von Ober- und Unterägypten als Sa-Ta-Schlange, der den *bnw*-Reiherr hinter ihm preist, den großen Gott im Chnumtempel, <sup>2</sup>der sich um sein Gebiet des Gefildes in den vier Himmelsecken kümmert, der ausstattet mit dem Bedarf ausstattet.“  
<sup>3</sup>das Land

Auch in Dendera wird der *bnw*-Reiherr als Spender der Fülle benannt:

**Dendera – Mammisi 119, 5 Nr.18:**

*sw3d=bnw*

„Der *bnw*-Reiherr läßt grünen.“

In dieser kurzen Aussage ist eindrucksvoll formuliert, daß der *bnw*-Reiherr die natürliche Fülle gedeihen lassen kann – eine Fähigkeit, die vor allem dem Schöpfergott zu eigen ist.

Die Benennung des *bnw*-Reiherrers als „Revisor dessen, was existiert“, als Herr allen Seins, findet seine Bestätigung sowohl im obigen Modell (s. Abb. 107) als auch in der Bezeichnung des Osiris als *nb nhh hk3 dt* „Herr der *nhh*-Ewigkeit“ (und) „Herrscher der *dt*-Ewigkeit“, oder als *nsw nhh* „König der *nhh*-

<sup>1629</sup> Beispielsweise auf kleinen Stelen: Sist Russo, »L'uso domestico«, 206, Fig. 1, 216, Fig. 9.

<sup>1630</sup> Dittmar, *Blumen und Blumensträuße*, 92, 133; Brunner-Traut, »Lotos«, 1092 – 1094; Germer, *Flora*, 38.

<sup>1631</sup> Dittmar, *Blumen und Blumensträuße*, 133.

<sup>1632</sup> ebd., 149.

<sup>1633</sup> ebd., 114.

<sup>1634</sup> Allen, *Documents*, LIX, pOIM 10486 (M) Lines 134 – 50.

<sup>1635</sup> Lepsius, *Todtenbuch*, Tafel VII – VIII; Rachewiltz, *Libro die Morti*, Tafel 18, 19 – 21.

<sup>1636</sup> Gasse, *Les papyrus hieratiques*, Pl. XXXI.

<sup>1637</sup> Übers. E. v. Wallenstern. Sauneron, *Esna III*, Seite 26, Col. 204 B.

Ewigkeit“ in anderen Texten.<sup>1638</sup> Als „Herr allen Seins“ spendet und gewährleistet er darüberhinaus Speisenfülle und materiellen Überfluß.

In der *Lücke* des Modells der Vereinheitlichung, das heißt in der Horizontscheibe, wird die Einheit und der Ursprung des Seins ausgedrückt, über die Osiris und der Sonnengott, auf den sich letztendlich der ganze Spruch von CT 335 und Tb 17 bezieht, herrschen. Die Einheit existiert so neben der „Vielheit“ der Dualität, indem der Machtbereich des jeweiligen Gottes alle Teile einschließt.<sup>1639</sup>

## 10.2. Die Vereinigung von Re mit Osiris durch die Verkörperung des *bnw*-Reihers

In seinem grundlegenden Aufsatz über die „Götterverschmelzung“ weist Schenkel darauf hin, daß bei der Verschmelzung der beiden konträren Götter Re, als Himmels-gott, und Osiris, als Gott des Totenreiches, im religiösen Verständnis des Mittleren Reiches, ein Wesen mit zwei Bas entsteht.<sup>1640</sup> In späterer Zeit wird dann Re als der Ba des als „Leib“ verstandenen Osiris erklärt. Brigitte Altenmüller stellte fest, daß bereits in Sargtextspruch CT VII 298a (B<sub>4</sub>L) der synkretistisch verbundene Göttername ‘Re - Osiris’ erwähnt wird<sup>1641</sup>, den Schenkel jedoch erst ab der 21. Dynastie ausgedrückt sieht.<sup>1642</sup> Hornung hält in Anlehnung an Bonnet für die Epochen vor der dritten Zwischenzeit für diese Verbindung von Re und Osiris den Begriff „Einwohnung“ für angebrachter, da sie zumeist keine dauernde, sondern eine jederzeit lösbare und vorübergehende ist.<sup>1643</sup> Sie wird fernerhin auch als „täglich“ stattfindend gedeut.<sup>1644</sup> Darüber hinaus können die beiden Götter zum einen die zwei Tages- und Nachtaspekte des Sonnenlaufes, und zum anderen das ‘Gestern’ und das ‘Heute’ repräsentieren.<sup>1645</sup> Der Sonnengott, der nachts in die Unterwelt hinabtaucht, wird durch das Zusammentreffen mit der passiven, inaktiven Gestalt des Osiris regeneriert und findet neue Lebenskraft, die ihn desweiteren befähigt, die Aufgabe der fortgesetzten Schöpfung aufrechtzuerhalten.<sup>1646</sup> Es wird die Integration von Aspekten, die offensichtlich des jeweilig anderen Gegenteil darstellen, symbolisiert: Re der lichte Tag mit seiner Dynamik und Osiris, die Nachtseite, die Lethargie, somit alles was gebunden und unbeweglich ist. Sie sind in ihren Aspekten im eigentlichen Sinne nicht gegeneinandergesetzt sondern erscheinen als zwei komplementäre Seiten einer Ganzheit, als zwei Aspekte, die für das Ganze notwendig sind, um zu existieren.<sup>1647</sup> Durch diese Vereinigung kann auch das Welteneinde angedeutet sein bei dem am Schluß nur noch Re und Osiris übrigbleiben.<sup>1648</sup>

<sup>1638</sup> Assmann, »Zwei Sonnenhymnen«, 27, Anm. 63, Auflistung einer Belegauswahl; zu *nsw nḥḥ nb dt* Sarg des *Tnt-mrj-p3-R<sup>c</sup>w*, in: Niwinski, *Seconde trouvaille*, 129, troisième scène, Sonnenhymnus.

<sup>1639</sup> Englund, »L’horizon«, 52 – 53, beschreibt den Horizont *3ḥt* als die Grenze zwischen der ursprünglichen Welt der Einheit und der Welt der Vielheit, der Ort an dem die Vielheit entspringt. Als solches ist er der Durchgang zwischen zwei sich ergänzenden Aspekten, die Grenze zwischen dem, was sich manifestiert und dem, was noch nicht manifest ist.

<sup>1640</sup> Schenkel, »Götterverschmelzung«, 723, mit. Anm. 20, aufgrund von CT IV 276/7a - 280/1d.

<sup>1641</sup> Altenmüller, *Synkretismus*, 245; Koemoth, *Osiris*, 88, 95, möchte eine synkretistische Entität ‘Re-Osiris’ schon ab dem Mittleren Reich annehmen.

<sup>1642</sup> Schenkel, »Götterverschmelzung«, 724, mit Anm. 25; desgleichen Hornung, *EV*, 86, mit Anm. 95; ders., *Tal der Könige*, 183; Assmann, *LL*, 102 – 103, Anm. 69, verweist auf Leclant, *Recherches*, 285, 306 und Hornung, *Amduat II*, 124; ders., *Das Amduat – Teil III*, 64; Žabkar, *Ba Concept*, 36 – 37, mit Anm. 232 und 240.

<sup>1643</sup> Hornung, *EV*, 82 - 83, mit Anm. 83, 87; ders., *Tal der Könige*, 185; Derchain, *pSalt 825*, 35, „Il ne s’agit là en réalité que d’une forme occasionelle...“; Barta, *Komperative Untersuchungen*, 59, spricht von einem „zeitweiligen Ineinanderaufgehen“; Assmann, *LL*, 102, mit Anm. 69 verdeutlicht, daß die Vereinigung von Re und Osiris nicht mit der synkretistischen Verschmelzung anderer Götter vergleichbar ist. Eine synkretistische Verschmelzung postuliert seiner Ansicht nach *Wesenseinheit*, während die Vereinigung von Re und Osiris eine Zweiheit komplementärer Gegensätze vereint; Barta, »Osiris als Mutterleib«, 98 – 99.

<sup>1644</sup> Hornung, *EV*, 86 - 87, mit Anm. 96, Inschrift in TT 290 als Ergänzung zur Beischrift der Verschmelzungsszene von Re und Osiris wie im Grab der Nefertari; Derchain, *pSalt 825*, 35 mit Anm. 9.

<sup>1645</sup> Derchain, *pSalt 825*, 36, mit Anm. 11 – 12; ebd., 37, in der ptolemäischen Zeit werden die Hieroglyphen für Re und Osiris benutzt, um die beiden Ewigkeiten *nḥḥ* und *dt* zu schreiben.

<sup>1646</sup> Englund, »Opposites«, 81; Bickel, »Jenseitsfahrt«, 49, die statische Qualität des Osiris zeigt sich auch in der Verbindung mit dem Namen von Busiris, der aus der Wurzel *dd* „Beständigkeit“ resultiert.

<sup>1647</sup> ebd.

<sup>1648</sup> Bickel, »Jenseitsfahrt«, 53 mit Anm. 37.

Das Prinzip der Vereinigung von Re mit Osiris wird bereits im Mittleren Reich in verschiedenen Sprüchen der Sargtexte thematisiert.<sup>1649</sup> In Sargtextspruch CT 335 IV 276a - IV 280a (B<sub>1</sub>P) mit seiner Parallele in Tb 17, 51 - 52 wird folgendes gesagt: <sup>IV 276 a</sup> NN. *b3wj=fj hrj-jb t3wj=fj* <sup>IV 276 c</sup> jr *b3wj=fj hrj-jb t3wj=fj* <sup>IV 276 d</sup> wsjr pw <sup>IV 278 a</sup> m *k=f r Dd.t* <sup>IV 278 b</sup> gmj.n=f b3 n R<sup>c</sup>.w jm <sup>IV 278 d</sup> h<sup>c</sup>.n htpt.n *kjj kjj* <sup>IV 280 a</sup> h<sup>c</sup>.n *hpr{r} m b3wj=fj* „NN. ist „der zwei Bas hat“ inmitten seiner Zwillingskinder.<sup>1650</sup> Was den „Der zwei Bas hat“ inmitten seiner Zwillingskinder angeht, es ist Osiris, als er in Mendes eintrat. Er fand dort den Ba des Re. Da umarmte einer den anderen. Da entstand „Der zwei Bas hat“.<sup>1651</sup> Die Sargtexte erwähnen darüber hinaus auch bereits die Vorstellung des Leichnames des Sonnengottes, der mit dem des Osiris konvergent ist.<sup>1652</sup> Dieser Leichnam soll sich nach deren Aussage in Heliopolis befinden, das dabei auch eine himmlische Lokalität andeuten kann. Im Neuen Reich wird die Vorstellung dieser Vereinigung weiter elaboriert. In der sechsten Stunde des Amduat wird vom „Leichnam“ oder „Fleisch“ des Chepri gesprochen, der dann zum Leichnam des Osiris wird.<sup>1653</sup> Eine späte Darstellung aus dem Grab des Petosiris zeigt den Chepre-Käfer mit einer Atefkrone, der dementsprechend Osiris in der solaren Apotheose verkörpert.<sup>1654</sup> Die Gleichsetzung von Re und Osiris wird dadurch ausgedrückt, daß der Leichnam des Sonnengottes gleichzeitig der des Osiris ist. Für Hornung ist das dahinterstehende Prinzip demzufolge:

*„Der gestorbene, in die Unterwelt hinabsinkende Sonnengott wird wie jeder Gestorbene zu „Osiris“, und jeder zu „Osiris“ gewordene selige Tote, der allmorgendlich die Unterwelt wieder verläßt, hat seinen Anteil an der täglichen Neugeburt des Sonnengottes und „erscheint als Re“. Damit löst sich zugleich die vielerörterte Frage, wer denn nun eigentlich Herr des Totengerichts sei; die ägyptische Antwort darauf lautet: es ist Re als Osiris!“*<sup>1655</sup>

Der Leichnam des Osiris bleibt in der Unterwelt zurück, wenn der Sonnengott ihn wieder verläßt, um den Himmel zu durchqueren, und erwartet die Wiederkehr des Sonnen-Ba für die erneute Vereinigung.<sup>1656</sup>

Im Pfortenbuch wird die Vereinigung des Re mit Osiris nicht direkt beschreiben und nur kurz in der fünften Stunde angesprochen.<sup>1657</sup> In der sechsten Stunde wird sie ebenfalls nur angedeutet.<sup>1658</sup> Bemerkenswert daran ist es, daß der Leichnam des Sonnengottes hier im *Benbenhaus* ruht.<sup>1659</sup>

<sup>1649</sup> ebd., 48 – 53.

<sup>1650</sup> Bickel, »Jenseitsfahrt«, 48, liest *t'tj*, indem sie „zwei Küken“ übersetzt, *t3* kann zum einen „Küken“ heißen, als Dual jedoch sind die „beiden Zwillinge“, ferner *Schu* und *Tefnut*“, gemeint, s. Hannig, *Handwörterbuch*, 934 (3) und *Wb V*, 340, 16 – 18.

<sup>1651</sup> Spiegel, »Verschmelzung«, 144 - 146; Rößler - Köhler, *Kapitel 17*, 223; Hornung, *EV*, 85 mit Anm. 92 und *Tal der Könige*, 183, erwähnt, daß dieser schon im Mittleren Reich erwähnte „Vereinigte Ba“ auf der Abydosstele Ramses IV. dann „mit einem Munde“ spricht; Assmann, *LL*, 103 mit Anm. 70: „In der ‘Zwei-Einigheit’ von Osiris und Re bleibt die Zweiheit als ‘vereinigte Zweiheit’ immer bewußt, und das Vereintsein wird darum betont, besonders in dem Begriff der ‘Vereinigten Seele’“; ebd., 105, mit Anm. 79; Barta, »Osiris als Mutterleib«, 103, mit Anm. 90, Belege des ‘Doppel-Ba’ für das Neue Reich.

<sup>1652</sup> Bickel, »Jenseitsfahrt«, 51 – 52.

<sup>1653</sup> Hornung, *Amduat II*, 109 - 124, bes. 124; Barta, *Jenseitsbücher*, 80 – 82, 89, die zwölfte Stunde des Amduat drückt letztendlich aus, daß der Sonnengott als Ba vom Osiris-Leichnam wiedergeboren wurde. Der Leichnam selbst und gleichermaßen die Leichname der Verklärten bleiben in der Unterwelt zurück, während der Sonnengott zusammen mit den *B3.w* der Verklärten zum Himmel aufsteigt und in der Tagbarke Platz nimmt.

<sup>1654</sup> Daumas, »Résurrection«, 77, 79, Planche I; Koch, *Geschichte*, 585, Abb. 163.

<sup>1655</sup> Hornung, *Amduat II*, 124.

<sup>1656</sup> Hornung, *Tal der Könige*, 186; ders., *EV*, 87.

<sup>1657</sup> Hornung, *Buch von den Pforten II*, 141, fünfte Stunde, unteres Register, 32. Szene, Vers 5 - 6: „Ich bin hierhergekommen, um meinen Leichnam zu überprüfen, um meinen Feinden Schlimmes zuzufügen“; Barta, *Jenseitsbücher*, 97; Barta, »Osiris als Mutterleib«, 102, deutet die Revision als Aufenthalt des Sonnengottes im Leichnam.

<sup>1658</sup> Hornung, *Buch von den Pforten I*, 228, *Buch von den Pforten II*, 163 - 164, sechste Stunde, mittleres Register, 38. Szene, Vers 17: „Du atmest, wenn du deinen Leichnam einnimmst, der in der Dat ist“; zuvor wird in Vers 12 – 14 ausgesagt, daß der Ba des Sonnengottes im Himmel sei und sein Leichnam der Erde angehöre.

<sup>1659</sup> Hornung, *Buch von den Pforten I*, 225, *Buch von den Pforten II*, 163, Vers 6 – 8: „Empfangt doch mein Bild und umfaßt euer Mysterium, wenn ihr euch im *Benbenhaus* niederlaßt, bei dem Ort, wo mein Leichnam ist

Möglicherweise könnte hier ein Bezug zu Heliopolis geknüpft sein, wie er in Spruch 335 IV 198/9a der Sargtexte und in Totenbuch-Spruch 17, 13 (s. § 10.1.) beschrieben ist. Es wird jedoch in keiner Variante dieses Pfortenbuch – Abschnitts Heliopolis genannt.

Die vollendete Ausformulierung der Verschmelzung von Re und Osiris wurde in der Sonnenlitanei niedergeschrieben. In der sechsten Litanei heißt es: „Ein Jubellaut ist in der Schetit - „Re ist es, der in Osiris eingegangen ist - und umgekehrt“.<sup>1660</sup> Die bildliche Darstellung dazu steht auf der Westwand der Kulkammer des Grabes der Nefertari.<sup>1661</sup> Die Beischriften links „Osiris, der in Re ruht“ und rechts „Re, der in Osiris ruht“ artikulieren eindrucksvoll das Mysterium dieser Vereinigung, die täglich eingegangen und wieder gelöst wird.<sup>1662</sup>

Im Grab Ramses VI. zeigt die Darstellung im obersten Register von Teil A<sub>2</sub><sup>1663</sup> des Buches von der Erde den Doppelsphinx Aker, der das Sonnenschiff auf seinem Rücken trägt (**Abb. 108**).<sup>1664</sup> Darunter ist der „geheime Leichnam“ von Osiris und Re in einer Gestalt dargestellt. Die Beischriften bezeichnen ihn als *h3t jmj R<sup>c</sup>.w* „Der Leichnam, in dem Re sich befindet“.<sup>1665</sup> Die Gestalt des in der Osirismumie verborgenen Sonnengottes verkörpert zweifellos den verstorbenen König.<sup>1666</sup> In Teil D<sub>6</sub> des Buches von der Erde behüten Isis und Nephthys ein Oval, in dem Osiris liegt, aus dessen gekrümmtem Leichnam der Sonnengott als Horus auftaucht.<sup>1667</sup> Hier wird die Geburt aus dem Osiris-Leichnam, mit dem sich der Sonnengott vorher vereinigt hatte, dargestellt. Die Szene des Sonnen-Ba im Osiris-Leichnam in Teil A<sub>2</sub> des Buches von der Erde wird in sehr ähnlicher Form später auf Särge und in die mythologischen Papyri der 21. Dynastie übernommen.<sup>1668</sup>

---

<sup>1660</sup> Barta, *Jenseitsbücher*, 99; ders., *Komperative Untersuchungen*, 59; ders., »Osiris als Mutterleib«, 99, mit Anm. 14; Bickel, »Jenseitsfahrt«, 53, mit Anm. 36.

<sup>1660</sup> Hornung, *Sonnenlitanei* I, 178, II, 83, Zeile 178, mit Anm. 406; dieselbe Formulierung zeigt der erste Vers von Totenbuch-Spruch 180.

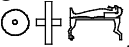
<sup>1661</sup> Leblanc/Siliotti, *Nefertari*, 135; Schmidt, »Transfiguration«, 141, Abb. 203; Niwinski, »Solar-Osirian Unity«, 90 – 91, mit Anm. 2, Fig. 2; Roberts, *My heart my mother*, 36, pl 26; Hornung, *Sonnenlitanei* II, Abbildung Seite 60; ders., *Tal der Könige*, 135 mit Abbildung Seite 184; ders., *EV*, 86, mit Anm. 96, diese Darstellung findet sich auch in ramessidischen Privatgräbern, s. dazu auch: Derchain, *pSalt* 825, 155 – 156, Fig. F – H; Assmann, *LL*, 102, mit Anm. 65; Belluccio, »Mythe du Phénix«, 21 – 22, mit Anm. 7 – 9, Fig. 1 – 2, Belluccio erklärt jedoch nicht weiterführend den Bezug zwischen der Vereinigung des Re mit Osiris und dem Reiher; *Hornung, Tal der Könige*, 185, sieht im Widderkopf des vereinigten Re mit Osiris die Andeutung des Ba und folgert: „... die ägyptischen Theologen haben den geheimnisvollen Vorgang der „Vereinigung“ offenbar so verstanden, daß sich Re als Sonnen-Ba jede Nacht mit dem Leib des Osiris neu zu einer Einheit verbindet und daß dieser Leib zugleich sein eigener Leichnam ist, den er in der Tiefe der Unterwelt „besucht“. Hier fanden sie das Vorbild für die allnächtliche Vereinigung aller Ba-Seelen der seligen Toten mit ihren Körpern, unbedingte Voraussetzung für ein verjüngtes Wiederaufleben im Jenseits“.

<sup>1662</sup> Hornung, *EV*, 86; dies entspricht der jede Nacht stattfindenden Erneuerung und Verjüngung des Sonnengottes in den Unterweltbüchern.

<sup>1663</sup> Nach Abitz, *Baugeschichte*, 126 – 127, Abb. 28 und Abitz, *Pharao als Gott*, 137, Abb. S. 138.

<sup>1664</sup> Piankoff, *Ramesses VI*, 330 - 331 mit Fig. 89, Plate 115; Hornung, *Tal der Könige*, 182; ders., *Unterweltsbücher*, 430; ders., *Jenseitsbücher*, 82, 150, Abb. 34; Abitz, *Pharao als Gott*, 149 mit Abbildung Seite 146.

<sup>1665</sup> Piankoff, *Ramesses VI*, 330, Fig. 89, ließ in der Umzeichnung der Akerszene (s. **Abb. 108**) die vor dem *jmj*-Zeichen befindliche, liegende Mumie auf der Bahre, Gardiner A 55, die im Original in Resten erkennbar ist,

aus. So muß es heißen: 

<sup>1666</sup> Barta, *Jenseitsbücher*, 65, Merenptah fügte der Darstellung des in der Osirismumie verborgenen Sonnengottes seine *Königskartuschen* bei; Abitz, *König und Gott*, 205 – 206, die königliche Mumie wird gleichermaßen zu Osiris und zum „Sonnen-Leichnam“; Assmann, *LL*, 103 mit Anm. 80, verweist auf den eminenten Zusammenhang zwischen der Umarmung von Vater und Sohn durch den neuen und den verstorbenen König zur Sicherung der Kontinuität des Königtums mit der Vereinigung von Re und Osiris: „Auf der kosmischen Ebene läßt sich diese, den Fortbestand des Lebens sichernde, Vereinigung von Oberwelt und Totenreich wiederfinden im nächtlichen Abstieg der Sonne in die Unterwelt und ihrem allmorgendlichen neugeborenen Auftauchen. Indem Osiris und Re sich in der Umarmung von Vater und Sohn vereinigen, ist die Katastrophe eines Aufhörens der periodischen Erneuerung abgewendet, die „Kontinuität des Lebens und des Sonnen-Umlaufs“ gesichert“.

<sup>1667</sup> Piankoff, *Ramesses VI*, 364, Fig. 116; Barta, *Jenseitsbücher*, 125; Abitz, *Baugeschichte*, Abb. 27; Hornung, *Jenseitsbücher*, 152, Abb. 36.

<sup>1668</sup> Hornung, »Schlußszenen«, 225 – 226, mit Anm. 18, in den mythologischen Papyri erscheint zumeist die Sonnenbarke darüber, während der Falkenkopf nicht aus einer Sonnenscheibe, sondern aus dem

Der dritte und der vierte Abschnitt des Höhlenbuches zeigt die Vereinigung von Re mit Osiris und die Neugeburt des Sonnengottes aus Osiris in leicht veränderter Form im Vergleich zum Buch von der Erde. Auch hier sitzt im mittleren Register des dritten Abschnittes Aker, jedoch ohne die Sonnenbarke auf dem Rücken.<sup>1669</sup> Unter ihm befindet sich wie im Buch von der Erde die Sonnenscheibe, die über dem von einer Schlange umgebenen Osiris-Leichnam, leuchtet. In der Beischrift des letzten Bildes des mittleren Registers sagt Osiris zu Re: „Du bist der Eine, der zu Zweien wurde, du bist die Zwei, die zu Osiris, dem großen Leib im Westen, wurden.“<sup>1670</sup> Das oberste Register des vierten Abschnitts zeigt wiederum Osiris zwischen Isis und Nephthys, anstatt der Horusgestalt ist jedoch eine Sonnenscheibe über dem Osirisleib abgebildet.<sup>1671</sup> Spruch 154 des Totenbuches zeigt nach dem Neuen Reich eine Vignette, in der die Osirismumie auf dem Totenbett liegt und über ihm die Himmelshieroglyphe, an der die Sonnenscheibe hängt, die ihm Sonnenstrahlen spendet.<sup>1672</sup> Der Text des Spruches selbst deutet an mehreren Stellen die Verschmelzung von Re mit Osiris an.<sup>1673</sup>

Barta sieht die Vereinigung des Sonnen-Ba mit dem Osiris-Leichnam in die drei Phasen der Annäherung, des Einwohnens und der Trennung eingeteilt.<sup>1674</sup>

Auch beim Totengericht spielen Re und Osiris in einer gemeinsamen Richtertätigkeit eine herausragende Rolle, indem sie in einem Nebeneinander als Leiter des jenseitigen Gerichtes gelten.<sup>1675</sup> Als Ausdruck einer „Zweiheit komplementärer Gegensätze“, deren Vereinigung den kosmischen Kreislauf garantiert, wird ihr Wirken auch in der gemeinsamen Richtertätigkeit deutlich, bei der beispielsweise der eigentliche Wiegeakt vor Re, die Vorführung nach dem Wiegeakt jedoch vor Osiris stattfindet.<sup>1676</sup>

Der Totenbuch-Papyrus „Louvre 3292 aus der 21. Dynastie verdeutlicht die Vereinigung des Re mit Osiris durch den *bnw*-Reiher an mehreren Textstellen und in der Vignette.<sup>1677</sup> In Teil B des Papyrus heißt es:

**„Louvre 3292, Teil B, 3 – 4:“**<sup>1678</sup>

<sup>3</sup> *dd-f jnd-hr-k R<sup>c</sup>w Hr-hknw jmj(.w) m mhn-f Jtmw-hprj*

<sup>4</sup> *hrj-tp Jwnw bnw ntr 3 dj-tn pt n b3-j d3t n h3t-j*

<sup>5</sup> *srk fnd-j mhyt hnd-j mj wnn-j šsp jb-j*

„<sup>3</sup>Er spricht (der Tote): Sei begrüßt Re, Horus-hekenu, der in seiner Mehen-Schlange ist, Atum-Chepre,

<sup>4</sup>Oberster von Heliopolis, der *bnw*-Reiher, der große Gott. Möget ihr geben den Himmel für meinen Ba und die Unterwelt für meinen Leichnam,

<sup>5</sup>damit meine Nase den Nordwind einatmet, daß ich schreite wie ich bin, daß ich mich erfreue.“

An dieser Stelle kommt zum Ausdruck, daß der Ba des Verstorbenen im Himmel und sein Leichnam in der Unterwelt sein soll, was der Sonnengott als *bnw*-Reiher gewährt.<sup>1679</sup> Im selben Teil B erscheint

---

Himmelszeichen herausragt; Schmidt, *Sarkofager*, 156, Nr. 862 und Nr. 863, 132, Nr. 685, Osiris-Leichnam mit Falkenkopf auf Särgen, anstelle von Falkenkopf und Sonnenscheibe.

<sup>1669</sup> Piankoff, *Ramesses VI*, Fig. 12; Hornung, *Jenseitsbücher*, 146, Abb. 30.

<sup>1670</sup> Piankoff, *Ramesses VI*, 73, Plate 21; Barta, »Osiris als Mutterleib«, 105.

<sup>1671</sup> Piankoff, *Ramesses VI*, 79, Fig. 13; Hornung, *Jenseitsbücher*, 147, Abb. 31.

<sup>1672</sup> Lepsius, *Totenbuch*, Tafel LXXV.

<sup>1673</sup> Hornung, *Totenbuch*, 331, Vers 1 – 5, 333, Vers 46 – 47, Vers 51.

<sup>1674</sup> Barta, »Osiris als Mutterleib«, 102 – 103.

<sup>1675</sup> Seeber, *Totengericht*, 120 – 123.

<sup>1676</sup> ebd., 121 mit Anm. 499, 122.

<sup>1677</sup> Nagel, »Un papyrus funéraire«, 19, 23, 55 – 56, Planche I, Planche IV, Niwinski, *Funerary Papyri*, 360, Nr. Paris 38, Typ BD.III.1a, Mitte 21. Dynastie; Wiedemann, »Phönix-Sage«, 103, bringt eine Übersetzung von Teil B, 3 - 4 und eine Beschreibung der Szenen.

<sup>1678</sup> ebd., 19, Planche I; Wiedemann, »Phönix-Sage«, 103, übersetzt die Phrase *Jtmw-hprj hrj-tp Jwnw bnw ntr 3* fälschlicherweise mit „Atum, der du entstehst über Heliopolis, *bennu*, großer Gott“.

<sup>1679</sup> Die Bitte als Ba am Himmel zu sein und über den Leichnam in der Unterwelt zu verfügen, im Zusammenhang mit der Vereinigung des Re und des Osiris, erscheint auch innerhalb der *htp-dj-nsw*-Formeln, s. Barta, *Opferformel*, 99, 124, 151 – 152, 167, 179, 190 – 191, 217, 240, 248, 250, Definition: 315 – 316; Assmann, *Ägypten*, 275 – 277; ders., *Re und Amun*, 242 – 245; Zabkar, *Ba Concept*, 127 – 131.

die Vignette eines Reihers, der vom Toten angebetet wird (**Abb. 109**).<sup>1680</sup> Der Reiherr steht auf einem Sockel und trägt die Atefrone des Osiris, was auf die Vereinigung des Sonnengottes mit Osiris hindeutet. Vor ihm steht eine Feuerpfanne, was auf die zusätzliche Bedeutung des Reihers als Ba hinweist, da er in den Texten auch als *b3* gelesen werden kann (s. § 7.3.3.). Die Papyrusstaude mag das „Gedeihen“, und demzufolge die Regeneration des Toten, versinnbildlichen.<sup>1681</sup> Der Beisatz zum Reiherr mit der Atefrone lautet:

„**Louvre 3292, Teil C, 2, Beisatz zu Vignette 2:**<sup>1682</sup>

<sup>2</sup>*bnw ntr 3 nb pt*

„Der *bnw*-Reiherr, der große Gott, der Herr des Himmels.“

Die Spiegelung dieser Aussage findet sich in Teil K des Papyrus, wo es heißt:

„**Louvre 3292, Teil K, 27 – 28:**<sup>1683</sup>

<sup>27</sup>*dd-mdw jn bnw ntr 3 nb d3t*

„Worte zu sprechen seitens des *bnw*-Reihers, des großen Gottes, des Herrn der Unterwelt.“

Es ist die Beisatz zum ersten der drei sitzenden Unterweltsgenien der unteren Vignette. Er trägt einen Reiherrkopf ohne Schopffedern und vor ihm steht ein kleiner Opfertisch. Der Tote als menschenköpfiger Ba-Vogel opfert ihm Weihrauch aus einer Feuerpfanne.<sup>1684</sup> Die obere Vignette zeigt die beiden *rwjtj*-Löwen, die zwischen ihren Rücken die Sonnenscheibe tragen.<sup>1685</sup> Vor ihnen stehen vier Ba-Vögel mit Menschenkopf in Adorantenhaltung. Durch die Vignette der *rwjtj*-Löwen wird zweifelsohne ein Bezug des Abschnittes zu Kapitel 17 des Totenbuches hergestellt.

Diese beiden Äußerungen stehen insofern zueinander in Bezug, als daß sie den *bnw*-Reiherr als Herrn des Himmels und zugleich als Herrn der Unterwelt kennzeichnen. Re als Herr des Himmels und Osiris als Herr der Unterwelt werden hier durch den *bnw*-Reiherr verkörpert.

Ein Skarabäus der Haggard Collection trägt auf seinen Elytren links das Abbild eines sitzenden Osiris mit *hk3*-Szepter und Flagellum und rechts die Figur eines Reihers mit der Atefrone, der in der Sonnenbarke steht.<sup>1686</sup> Der mit der Atefrone bekleidete Reiherr in der Sonnenbarke deutet auch hier die Verknüpfung des Osiris als Herrn der Unterwelt mit Re, als Herrn des Himmels und als Fährrmann der Sonnenbarke, an. Auch im Grab des *Sn-ndm* (TT 1) wird dies verdeutlicht durch die Darstellung des Reihers mit einer Atefrone, hinter dem der Sonnengott als Re-Harachte-Atum und die Neunheit in der Sonnenbarke stehen (**Abb. 110**).<sup>1687</sup> Die Beisatz *bnw pw n Rcw* „Der *bnw*-Reiherr des Re“ kann als Verdeutlichung der Beziehung des Osiris als *bnw*-Reiherr, der zu Re gehört, gemeint sein. Die gleiche Art der Darstellung jedoch ohne die Neunheit und ohne Beisatz findet sich auf dem Steatit – Pektoral aus Pittsburg (s. § 7.9. mit Abb. 73).<sup>1688</sup> Auch auf den zwei Herzskarabäen Turin cat. n. 6008 [Nr. 86, Taf. 44] und Louvre AEO 27082 – N 2809 [Nr. 88, Taf. 45] (s. auch § 7.3.) wird der Reiherr mit der Atefrone abgebildet. Auf dem Herzskarabäus des Louvre steht er sogar in der Sonnenbarke, was die Fahrt des vereinigten Osiris mit Re durch das Himmelsgefilde andeutet. Das rechteckige

<sup>1680</sup> Nagel, »Un papyrus funéraire«, Planche I.

<sup>1681</sup> Bonnet, *RÄRG*, 582 – 583; Lurker, *Götter und Symbole*, 154; Drenkhahn, »Papyrus«, 669.

<sup>1682</sup> Nagel, »Un papyrus funéraire«, 23, Planche I.

<sup>1683</sup> ebd., 55 – 56, Planche IV.

<sup>1684</sup> ebd., 54 – 55, mit Anm. 6 - 7, Nagel bringt die zwei sitzenden Gottheit aufgrund ihres Doppelschlangenkopfes mit einem Teil von Tb 17 in Verbindung, die dritte Gottheit mit einer Feder als Kopf bringt er mit Maat in Verbindung, ohne eine genaue Aussage über die Identität der Götterfigur treffen zu können.

<sup>1685</sup> ebd., Planche IV, die Beisatz benennt sie jeweils als *b3hw* „Ostgebirge“ und *m3nw* „Westgebirge“, wodurch der Gegensatz von Sonnenauf- und untergang miteinander verbunden wird.

<sup>1686</sup> Blackman, »Haggard Collections«, 43 – 44, Plate XIII, Nr. 4.


<sup>1687</sup> Bryère, *Sen-nedjem*, 56, Nr. (J), Pl. XXV, Pl. XXXV; Saleh, *Totenbuch*, 54, II, Nr. 1, Abb. 63; Hodel – Hoenes, *Leben und Tod*, 223 mit Abb. 104.

<sup>1688</sup> O'Connor, *History*, 9 – 10, Abb. 7, Carnegie Museum Pittsburgh CMNH 11983 – 15, 19. – 20. Dyn.

Kettenglied Kestner-Museums 1951.76 trägt auf seiner Unterseite die Darstellung eines Reihers mit Atefkrone und auf der Rückseite die Kartusche mit dem Königsnamen *Mn-hpr-R<sup>c</sup>w*.<sup>1689</sup> Im Grab des *Jnj-hr-h<sup>c</sup>w* (TT 359) steht der Verstorbene anbetend vor dem Reiher mit der Atefkrone und einem Korb mit Früchten und Brot.<sup>1690</sup> Die Vignetten der beiden mythologischen Papyri des *Jmn-m-s3-f* und des *Sr-Jmn* aus der 21. Dynastie zeigen jeweils einen Reiher mit Atefkrone, während die Beitexte jedoch keine Aussage über den Reiher abgeben.<sup>1691</sup>

Neben der Bezeichnung *ntr.wj*<sup>1692</sup> und *Db3-dmdj*<sup>1693</sup> für die vereinigte Form des Re mit Osiris tritt desweiteren der Name *B3.wj* „Doppel-Ba“<sup>1694</sup> auf, wie sie schon in CT 335 IV 276a – IV 280a und dessen Parallele in Tb 17, 51 – 25 erscheint.<sup>1695</sup>

Die obere Inschriftenzeile der aenigmatischen Wand im Grab Ramses IX. beschreibt Chepre als Deba-

Demedj und den König als Osiris, Herr des Doppelba:  *hprj db3-dmd Wsjr nsw nb b3.wj* „Chepre, der Deba-Demedj, Osiris, der König, Herr des Doppelba“, dahinter folgt die Königskartusche mit dem Thronnamen.<sup>1696</sup> Die beiden Reiher unter dem *nb*-Korb könnten auch *bnw.wj* „die beiden *bnw*-Reiher“ gelesen werden, was jedoch in diesem Zusammenhang keinen richtigen Sinn ergibt. Viel besser ist es, die beiden Reiher als Dualschreibung von *b3* zu interpretieren, da ja das Zeichen des Reihers in dieser Zeit sehr wohl als Schreibung für *b3* benützt werden kann (s. § 7.3.3.). Žabkar wies darauf hin, daß im Zusammenhang mit der Vereinigung von Re und Osiris das Konzept des Ba außerdem für die Beziehung zwischen den beiden Göttern gebraucht wurde, um sie zu befähigen, in die Sphäre des anderen einzutreten.<sup>1697</sup> Der Ba des Osiris, der zum Himmel des Re aufsteigt und Re, der als „der große Ba“ die Unterwelt, das Reich des Osiris betritt.

Im Grab des *Jrj-nfr* TT 290 in Deir el Medinah fährt der Ba des Re im Leib des Osiris, der vorher mit dem *bnw*-Reiher gleichgesetzt wurde, in der Barke der Millionen (s. auch § 7.9.1.):

#### Grab des *Jrj-nfr* TT 290, Deir el Medinah:<sup>1698</sup>

*r3 jrwt hr Wsjr (hrj-) jb Ddw m hprw=f n bnw-ntrj jn*  
*R<sup>c</sup>w jrj(.w) sw ds=f jnd-hr-k b3-nh n R<sup>c</sup>w*  
*m dt=f Wsjr skdj m wj3 n hhw*  
*jst-k m h3 hjj jb.w-sn m htpw*  
*d3j-k m hprw-k r 3bdw m b3-nh r Dd*  
*jw Wsjr-NN w<sup>c</sup> nn n ntr.w šmsw R<sup>c</sup>w Wsjr*

„Spruch des Rituals für Osiris, der sich in seiner Gestalt des göttlichen *bnw*-Reihers inmitten von Busiris aufhält.

<sup>1689</sup> Beste, *Skarabäen* 2, 169 – 170.

<sup>1690</sup> *PM* I, 423, (11), Nr. 10; Hodel-Hoernes, *Leben und Tod*, 235 - 236, Abb. 112; Saleh, *Totenbuch*, 47 – 48, Abb. 54.

<sup>1691</sup> Bellion, *Catalogue*, 217, „Louvre 3293 des *Jmn-s3-f*, unpubliziert, *bnw*-Reiher steht hinter der Sonnenbarke; dies., 222, „Louvre E 17400 des *Sr-Jmn*, unpubliziert, *bnw*-Reiher steht vor einem Opfertisch; ersichtlich durch freundliche Einsicht in Kopien dieser Papyri durch Frau Catherine Bridonneau, Archivarin im Musée du Louvre – département des antiquités égyptiennes.

<sup>1692</sup> Hornung, *Sonnenlitanei* I - II, 251, 196f.; Barta, »Osiris als Mutterleib«, 103.

<sup>1693</sup> Hornung, *Sonnenlitanei*, 5, 107, 111, 114, 116, 129, 130, 158, 182, 238, 244, 266; Barta, »Osiris als Mutterleib«, 103.

<sup>1694</sup> Barta, »Osiris als Mutterleib«, 103; Hornung, *Himmelskuh*, 22, Vers 233, im Buch von der Himmelskuh; Piankoff, *Ramesses VI*, 361, Plate 27, Buch von der Erde, 2. Anschnitt, D<sub>3</sub> und Abitz, *Pharao als Gott*, 160, bei der Nut.

<sup>1695</sup> s. oben § 12.3.

<sup>1696</sup> Guilmant, *Ramsès IX*, Pl. LXIII, Pl. LXXIX; Hornung, *Jenseitsbücher*, 156, Abb. 40; die hinter der Kartusche mit dem Thronnamen folgende Phrase von *s3 R<sup>c</sup>w nb h<sup>c</sup>w* „Sohn des Re, Herr der Kronen“, gefolgt vom Eigennamen in der Kartusche, dokumentiert, daß die beiden Reiher unter dem *nb*-Korb in Parallele zu *h<sup>c</sup>w* als Nominalformen zu deuten sind.

<sup>1697</sup> Žabkar, *Ba Concept*, 36 – 37 mit Anm. 253; ebd., 13 – 14, der *bnw*-Reiher kann in anderen Belegen einerseits als Ba des Re oder andererseits als Ba des Osiris auftreten (s. auch § 7.3. und § 10.1.).

<sup>1698</sup> Textvorlage: Saleh, *Totenbuch*, 47, Nr.2 und Abb. 52.





werden. Die Szene des *Erdaufhackens* symbolisiert den Triumph und die Rechtfertigung des Osiris über seine Feinde.<sup>1710</sup> Die beiden durch sieben Punktlinien miteinander verbundenen Kreise könnten möglicherweise als Repräsentationen des Sonnen-Ba und des Osiris-Leichnams gelten, was jedoch ohne Beischriften nicht bezeugbar ist.<sup>1711</sup> Die Verbindung des großen Kreises mit Osiris ist auch durch die beiden wasserspendenden Göttinnen gegeben. Daß es sich hierbei um Isis und Nephthys handelt, belegen zwei Papyri der 21. Dynastie, die dieselbe Szene des Erdaufhackens zeigen und sie namentlich durch Beischriften kennzeichnen.<sup>1712</sup> Isis und Nephthys erfüllen die Funktion des Beklagens und des Beschützens<sup>1713</sup>, wobei Isis auch als Mutter des Re gelten kann, weil ihr Sohn Horus mit Re gleichgesetzt wird.<sup>1714</sup> Wenn es in den Bildszenen und Texten um die Vereinigung des Re mit Osiris geht, dann sind zumeist auch Isis und Nephthys zugegen.<sup>1715</sup>

Eine schwer verständliche Stelle des Totenbuchspruches 64 spricht vom *bnw*-Reiher und den beiden „Genossinnen“, womit wohl Isis und Nephthys<sup>1716</sup> bezeichnet werden.<sup>1717</sup>

**Tb 64, Variante 1, 14 (pNu):<sup>1718</sup>**

<sup>14</sup>*d3rw.t pw hr.tj hr pndw n bnw hr sm3jit*

„Die *d3r.t*-Früchte sind es, die auf den Rücken (?)  
des *bnw*-Reihers und der beiden Genossinnen  
gefallen sind.“

<sup>1710</sup> Piankoff, »Tent – Amon«, 66, mit Anm. 1; Bonnet, *RÄRG*, 168; Guglielmi, »Erdaufhacken«, 1262; Niwinski, »Solar-Osirian Unity«, 100, geht davon aus, daß der Kreis die Erde oder die Erdoberfläche symbolisiert, die sich auf dem Urozean befindet, dessen Wasser die beiden Göttinnen aus zwei Gefäßen ausgießen.

<sup>1711</sup> Niwinski, »Solar-Osirian Unity«, 100 -101, hält sie für zwei Strahlen aussendende Sonnenscheiben, die den östlichsten und den westlichsten Punkt des Sonnenlaufes darstellen. Die Punkte zwischen den beiden Sonnenscheiben repräsentieren seiner Ansicht nach den Lauf der Sonne und den hemisphärischen Weg oberhalb der Erde.

<sup>1712</sup> Piankoff, *Mythological Papyri*, Nr.9, Niwinski, *Funerary Papyri*, 363, No. Paris 50, pLouvre E. 17401 der *Nsj-p3-k3-šwtj*, darüber steht wiederum der Mumienleib mit geflügeltem Chepri als Kopf; Piankoff, *Mythological Papyri*, Nr. 8, Niwinski, *Funerary Papyri*, 294, Nr. Cairo 115, pEgyptian Museum Cairo S.R. VII. 11493 der *Njstj-t3-nbt-t3.wj*. Beide Parallelen zeigen innerhalb der Szenen des Erdaufhackens gleichfalls die beiden durch Punktlinien miteinander verbundenen Kreise; Satzinger, *Sammlung*, 50 – 51, Abb. 33a und van der Plas, *Egyptian treasure*, Nr. 920, KHM Inv. No. ÄOS 3859, zeigt dieselbe Szene, wobei die Göttinnen hier jeweils *Mhjt* und *Rsjt* heißen.

<sup>1713</sup> Seeber, »Klagefrau«, 445; Münster, *Untersuchungen zur Göttin Isis*, 95 – 98, mit Anm. 1088 - 1090; Hornung, *Amduat II*, 96, 97 mit Nr. 2, in der fünften Stunde des Amduat sitzen Isis und Nephthys als Vögel bei einer Art Hügel, aus der Chepri herauskommt; ders., *EV*, 86; Schott, »Weltbild«, 191, mit Anm. 6; Barta, *Komperative Untersuchungen*, 59, 72 – 73; van Walsem, *Djedmonthuiufankh*, 273, Darstellung eines *Tjt*-Amulettknotens mit Iskopskopf und gehörnter Sonnenscheibe als Ersatz für die schützende Isis in Beziehung zu Re und dessen Vereinigung mit Osiris; Niwinski, »Solar-Osirian Unity«, 100, die beiden Göttinnen können auch als *mhjt* und *rsjt* „Norden“ und „Süden“ erscheinen, zB. in pWien KHM 3859 des *hnsu-ms*, Piankoff, *Mythological Papyri* Nr. 16, Niwinski, *Funerary Papyri*, 374, Nr. Vienna 1.

<sup>1714</sup> Münster, *Untersuchungen zur Göttin Isis*, 95 – 96 mit Anm. 1075 – 1076; ebd., 96, b), die Inschrift und das Bild der Vereinigung des Re mit Osiris im Grab der Nefertari zeigt, daß Isis und Nephthys den zur Ruhe gehenden Sonnengott schützen, weil dieser als Osiris erklärt wird.

<sup>1715</sup> So zum Beispiel auch in den Szenen D<sub>6</sub> im Buch von der Erde und dem oberen Register des vierten Abschnittes des Höhlenbuches.

<sup>1716</sup> Allen, *Book of the Dead*, 59, Vers 15, pNw (Ea, pBM 10477), sieht in den beiden „Genossinnen“ Isis und Nephthys.

<sup>1717</sup> Hornung, *Totenbuch*, 138, übersetzt: „...umgestürzt ist jenes Unheil und auf den Rücken gefallen durch den Phönix (*Benu*) und die beiden Genossinnen.“; van den Broek, *The Myth*, 19, Anm. 6, übersetzt in Anlehnung an Allen, *Documents*, 138, Vers 15: „I have revived him who had fallen on his back, the phoenix whom the dwellers in their all adore“.

<sup>1718</sup> Allen, *Book of the Dead*, 59, übersetzt in der gleichen Weise und sieht in den „Genossinnen“ Isis und Nephthys.

Bei der gemeinsamen Betrachtung der beiden Szenen auf dem Papyrus der *Tnt-Jmn* fällt auf, daß auch die beiden Reiher gleich wie die beiden Chepri-Käfer, etwas mit der Vereinigung von Re und Osiris zu tun haben müssen. Durch die oben erläuterte Inschrift der aenigmatischen Wand im Grabe Ramses IX. liegt der Schluß nahe, daß die beiden Reiher den Doppel-Ba des vereinigten Re mit Osiris verdeutlichen sollen. Eine ähnliche Darstellung wie auf dem Papyrus der *Tnt-Jmn* erscheint auf einem Pektoral der Hay-Collection (s. auch § 7.3.) (Abb. 112).<sup>1719</sup> Hier werden jedoch die Szene des Erdaufhackens und der Mumienleib nicht abgebildet. Isis und Nephthys erscheinen wiederum als Beschützerinnen, und innerhalb des Chepri-Skarabäus ist auf dessen Prothorax die Sonnenbarke dargestellt und auf seinen Elytren erscheinen die beiden Reiher. Auf einem weiteren Pektoral aus Turin zeigen die Elytren des Skarabäus, der zwischen Isis und Nephthys in der Sonnenbarke ruht, jeweils einen Ibis und einen Reiher und der Prothorax trägt den Namen des Osiris (s. auch § 7.3.).<sup>1720</sup> Der Skarabäus aus dem Pektoral des *Sn-ndm* trägt auf seinen beiden Elytren zwei antithetisch gegenübergestellte Reiher, vor denen jeweils eine Feuerpfanne steht (Abb. 113).<sup>1721</sup> Die Darstellung der beiden Feuerpfannen könnte durchaus auf die Bedeutung der Reiher als *b3* hindeuten, so daß jene wiederum als *b3.wj* „Doppelba“ zu interpretieren wären. Isis und Nephthys erscheinen auch auf dem Pektoral Louvre AEO 28346 – N. 2748 [Nr. 87, Taf. 45] (s. auch § 7.1.), auf dessen Skarabäus ein Reiher steht. Zwei Särge der 21. Dynastie tragen neben der Darstellung des Mumienkörpers mit der Sonnenbarke als Kopf und den beiden Göttinnen die Abbildung von zwei Ba-Vögeln mit Feuerpfannen.<sup>1722</sup> Mit Sicherheit ist hier der vereinigte Doppel-Ba des Re mit Osiris gemeint, was demzufolge für die beiden Reiher mit der Feuerpfanne ebenfalls gilt.<sup>1723</sup> Zwei Särge der 26. Dynastie aus Hildesheim zeigen jeweils zwei Reiher unter einem Opfertisch ohne Beischriften.<sup>1724</sup> Der Sarg des *Dd-B3stt-jw=f-nh* aus der ptolemäischen Zeit wiederholt dies, indem die Reiher hier auf Opfergefäßen stehen.<sup>1725</sup> Zwei Herzskarabäen von der Insel Sai in Nubien aus der 19. Dynastie tragen auf ihren Deckflügeln jeweils einen hinter einer Räucherpfanne stehenden Reiher.<sup>1726</sup> Das Fragment eines Pectorals trägt lediglich zwei Reiher, indem unter den Füßen des linken Reihers die Reste eines *Wd3t*-Auges sichtbar sind.<sup>1727</sup> Die beiden Reiher mit dem Toten als Ba-Vogel in der Barke in der Vignette zu Tb 190 aus dem Grab des *Jmn-nht* TT 218 (s. § 9.4.1.) verdeutlichen gleichermaßen den Bezug vom Ba zum Doppel-Reiher.<sup>1728</sup> Hier befindet sich der Doppel-Ba bei der Fahrt unter den Sternen am Himmel. In der Vignette zu Spruch 110 des Totenbuches im Papyrus der *Jnhy*, oder Anhai, stehen zwei Reiher am Ufer des *J3rw*-Gewässers und schauen hinüber zu einer, auf einem Sockel ruhenden,

<sup>1719</sup> D'Auria, *Mummies & Magic*, 134 – 135, Nr. 70.

<sup>1720</sup> Feucht, *Pektorale*, 12 mit Anm. 82 – 84, 73, Nr. 38, Tafel IV, Turin Museo Egizio Inv. Nr. 6831, Feucht sieht darin in Verbindung mit Tb 83 lediglich die Verklärung des Toten durch den *bnw*-Reiher in die Morgensonne.

<sup>1721</sup> ebd., 13, mit Anm. 90 – 91, 83, Nr. 83, Tafel IX; CG 12207; el-Banna, »Double-phénix«, 165, Doc. 3, Fig. 1.

<sup>1722</sup> Niwinski, »Solar-Osirian Unity«, 102, Fig. 16, Sarg Kairo J. 29706, 104, Fig. 18, Sarg Kairo J. 29662, 99, Fig. 11, Sarg Kairo J. 29668, dieser dritte Sarg aus Kairo zeigt wie aus dem Osiris-Leichnam der Kopf des Re-Harachte herauskommt und aus diesem darüber wiederum die Arme der Nut, die zwei durch Strichlinien verbundene Sonnen hält. Daneben stehen gleichfalls zwei Ba-Vögel mit den Feuerpfannen.

<sup>1723</sup> Niwinski, »Solar-Osirian Unity«, 103, sieht in der Darstellung des Ba die heilige Union des Re mit Osiris, anders gesagt dem lebendigen freien solaren Element mit dem trägen Leib, ausgedrückt, wie auch in Tb 89 und dessen Vignette auf pBM 10470 (Fig. 1) und des Wandbildes im Grab der Nefertari; ebd., 105 – 106, ab der 21. Dynastie entstand ein erweitertes Verständnis, wonach jeder gerechtfertigte Tote als Inkarnation des großen Gottes in seinen beiden Hauptaspekten, dem solarischen und dem osirianischen, selbst angesehen wurde.

<sup>1724</sup> el-Banna, »Double phénix«, 167, Doc. 7, Fig. 5 und Fig. 6.

<sup>1725</sup> Eggebrecht, *Grabkammern*, 28 – 30, T 1, Abb. S. 31, Hildesheim – Roemer – Pelizeus Museum Inv. Nr. 1954; Peck, *Splendors*, 75, Abb. S. 74.

<sup>1726</sup> van der Plas, *Egyptian treasures I*, Nr. 144, Institut de Papyrologie et d'Égyptologie, Université de Lille III Inv. no. L 2473; Minault-Gout, *Nubie*, catalogue d'exposition, 181 – 182, Nr. 269; diess., »Deux fonctionnaires«, 36 – 37, Pl. VIII A, B, C, Lille Inv. L 2473/Kartum Inv. S. 1126, 38 – 39, Pl. VIII D, E, F, Kartum Inv. S. 1151; die Unterseite beider Stücke trägt einen Auszug von Tb 30.

<sup>1727</sup> el-Banna, »Double-phénix«, 165, Doc.4, Fig. 2; Feucht, *Pektorale*, 119, Nr. 193 A, Tafel XXXII; Belluccio, »Mythe du Phénix«, 24, Fig. 8, Anm. 33.

<sup>1728</sup> Saleh, *Totenbuch*, 91 – 92, Abb. 119; el-Banna, »Double-phénix«, 164 – 165, Doc. 2, Planche XXVIII.

Barke.<sup>1729</sup> Auch hier wird die Fahrt des Toten als Doppel-Ba in der Barke über das Himmelsgefilde versinnbildlicht.

Auf einem goldenen Siegelring der 26. Dynastie stehen sich zwei Reiher gegenüber, in deren Mitte eine Papyruspflanze abgebildet ist.<sup>1730</sup> Die beiden Reiher versinnbildlichen auch hier den vereinigten Doppel-Ba des Re mit Osiris. Darüber hinaus deutet Spruch 824 der Sargtexte an, daß mit einem Siegelring durchaus der Besitzer des Ringes die Repräsentation seiner mentalen Macht verwirklicht sieht, wenn er den Ring verwendet: CT 824 VII 25n (T<sub>1</sub>Be) # *iw b3=j m dbwt* „mein Ba ist im Siegelring“. Andere Personen können sozusagen dann durch den Wirkungskreis seiner geistigen Macht erinnert werden, indem sein Ba durch das Siegel und im Siegelabdruck wirkt. Die Verwendung des Symbols der beiden Reiher als Doppelba auf einem Siegelring veranschaulicht zudem noch, daß dieses Sinnbild sogar in der diesseitigen Welt eine tiefe Bedeutung hatte.

Einige dieser Belege zu den Doppel-Reihern wurden von Essam el-Banna zusammengetragen.<sup>1731</sup> El-Banna sah sehr wohl einen Bezug des Reihers zu Aker und den beiden Horizontlöwen, stellte jedoch am Ende seiner Abhandlung über den „double phénix“ einige Fragen, die er für noch ungeklärt hielt: „Ließen sich die beiden Reiher in männlich und weiblich unterteilen? Gab es einen Mythos des „Doppel-Phönix“<sup>1732</sup>, der dem des einzelnen Reihers glich? Existierte für die beiden ein besonderer Kult, anders als für den einzelnen „Phönix“? Wurden die beiden „Phönixe“ im Haus des „Phönix“, wie es ab der 6. Dynastie in Heliopolis bekannt war, verehrt? Hatte der Morgenstern (= Venus), der bis zum Neuen Reich mit dem einzelnen „Phönix“ gleichgesetzt wurde, ebenso eine Beziehung zum „Doppel-Phönix“?<sup>1733</sup>

Er sah, wie aus diesen Fragen deutlich wird, noch keinen direkten Bezug zur Vereinigung des Re mit Osiris und mit dem vereinigten Doppel-Ba. Die beiden Reiher wurden von ihm als einzigartiges, autonomes Phänomen angesehen und nicht als Versinnbildlichung eines religiösen Geschehens und seines sich manifestierenden Wesens. Durch die Inschrift der aenigmatischen Wand im Grab Ramses IX. und durch die beiden Darstellungen auf dem Papyrus der *Tnwt-Jmn* wurde klar ersichtlich, daß die beiden Reiher den vereinigten Doppel-Ba des Re mit Osiris repräsentieren.

Die Beziehung zu Aker und zum ihm äquivalenten *Doppelstier* wird durch Vers IX<sub>3-4</sub> in pSalt 825 verdeutlicht. Aufgrund der komplexen Schreibweise ist zusätzlich die hieratische Vorlage des Textbeleges wiedergegeben:

pSalt 825, IX, 3 – 4:<sup>1734</sup>

IX, 3 – 4



IX, 3

<sup>1729</sup> Budge, *Book of Dead*, 26, Plate 6; el-Banna, »Double-phénix«, 166, Doc. 6, Fig. 4; pBM 10472.

<sup>1730</sup> Page-Gasser/Wiese, *Ägypten*, 228 – 229, Nr. 150.

<sup>1731</sup> el-Banna, »Double phénix«, 164 – 171.

<sup>1732</sup> Die Bezeichnung „Phönix“ wird hier aufgrund von el-Bannas Aufsatz zitiert, jedoch nicht als allgemein anwendbar für die ägyptischen Quellen angesehen.

<sup>1733</sup> el-Banna, »Double phénix«, 170 – 171.

<sup>1734</sup> Derchain, pSalt 825, 141, mit Anm. 114 – 116, 12\*, Planche IX.





*sp 2* „zweimal“ ausgedrückt werden.<sup>1745</sup> Obwohl *sp 2* bisher für Verbalformen und Adjektive belegt ist, wird hier bei dieser Nominalform eine Verdoppelung im Sinne eines Duals gemeint sein. Besonders verdeutlicht die Nennung des Doppelstieres im Pfortenbuch als *k3.wj* diese Lesung.

Als eine andere Variante käme in Betracht *bnw m jdr k3.wj* zu lesen und „Der *bnw*-Reiher in der Herde des Doppelstieres“ zu übersetzen.<sup>1746</sup> Dies ergibt jedoch innerhalb dieses Rituals, in dessen Verlauf an späterer Stelle die Vereinigung von Re mit Osiris thematisiert wird<sup>1747</sup>, weniger Sinn. (Ende des Kommentars).

Der Doppelstier wird im Pfortenbuch als Ausdruck der Erde und der Unterwelt angesehen, durch den die Sonnenbarke hindurchgezogen wird.<sup>1748</sup> Hornung und Kees nehmen seine Entstehung aus einer älteren Tradition an, die schon auf der Löwenjagdpalette greifbar wird.<sup>1749</sup> In Bezug zum Doppelstier steht unzweifelhaft Aker, der schon in den Pyramidentexten faßbar ist.<sup>1750</sup> Im untersten Register der fünften Stunde des Amduats erscheint Aker als Doppelsphinx, deren beide Oberkörper den Namen *jwf* „Fleisch“ oder „Leichnam“ tragen.<sup>1751</sup> Dieser Name erscheint, wie oben bemerkt wurde, in der sechsten Stunde auch als Bezeichnung des Leichnams des Chepri sowie des Osiris und wird hier im gleichen Sinne zu deuten sein.<sup>1752</sup> Im Leib des Aker ist hier das Oval des Sokar eingebettet, in dem die Regeneration des Sonnengottes stattfindet.<sup>1753</sup> Der in seinem Inneren stehende Sokar heißt wiederum *jwf-skrj-hrj-s<sup>c</sup>j=f* „Fleisch des Sokar, der auf seinem Sand ist“, wobei „Fleisch“ zugleich auch als „Leichnam“ verstanden werden kann.<sup>1754</sup>

Im untersten Register von Teil A des Buches von der Erde erscheint Aker sogar als *Doppellöwe*, zwischen dem die Arme des Urozeans *Nwn* den regenerierten Sonnengott als Sonnenscheibe hochheben.<sup>1755</sup> Die sechs Mumiengestalten daneben deuten wiederum auf das Prinzip der Erneuerung aus dem Leichnam hin. Zum Urozean paßt auch gut, daß auch Aker als Symbol der Kraft und der Neugeburt angesehen werden kann, so daß in ihm der Tote oder der Gott ihre Kräfte wiedererlangen.<sup>1756</sup> Mehrere Autoren gleichen darüber hinaus die beiden *rwj*-Löwen mit dem *3ht*-Horizontzeichen in Totenbuchspruch 17 dem Aker an.<sup>1757</sup>

<sup>1745</sup> Gardiner, *EG*, 210, § 274, z.B.  *ršrš* „sich freuen“; Neveu, *Grammaire*, 11, § 42, Nr. (3), z.B.  *ḳ3ḳ3* „sehr genau“; Daumas, »Quelques aspects«, 116, § XI, mit Anm. 32; Wessetzky, »Verwendung des Schriftzeichens *sp 2*«, 24.

<sup>1746</sup> Auf diese Alternative machte mich Herr Dr. Buchberger aufmerksam.

<sup>1747</sup> Derchain, *„Salt 825, XVIII<sub>1-2</sub>“*.

<sup>1748</sup> Hornung, *Buch von den Pforten II*, 88 – 89; Jéquier, *Considérations*, 173 und Bisson de la Roque, »Aker«, 577, verweisen auch auf seine Rolle als Pforten der Unterwelt, durch die der Sonnengott hindurchzieht.

<sup>1749</sup> Honung, ebd.; Kees, *Götterglaube*, 12 mit Anm. 1, 22 mit Anm. 3; Jéquier, *Considérations*, 172, Fig. 63.

<sup>1750</sup> Speleers, *Index*, 270, *3krw* „Erdgott“; Hornung, *Buch von den Pforten II*, 88; de Wit, *Lion*, 91 - 106; in den Sargtexten, s. van der Plas/Borghouts, *Word Index*, 6; Aker auf einem Zaubermesser des Mittleren Reiches, s. Wilkinson, *Reading egyptian art*, 106, Abb.1, MMA 22.1.154; Parkinson, *Voices*, Abb. S. 130, BM 18175, zeigt ein weiteres Zaubermesser, auf dem an den äußeren Enden zwei Löwen sitzen, in der Mitte Aker und links davon ein mit der Atefkrone bekleideter Widder, der die Vereinigung des Osiris mit dem nächtlichen Sonnengott andeutet.

<sup>1751</sup> Hornung, *Amduat II*, 104 – 106, Nr. 392; de Wit, *Lion*, 95 – 100.

<sup>1752</sup> de Wit, *Lion*, 95.

<sup>1753</sup> ebd., 96, Aker und Sokaris erfüllen hier diesselben Funktionen; Hornung, *Amduat II*, 105, veranschaulicht, daß das Oval zum einen die Mistkugel des Skarabäus, als Sonnenscheibe oder Unterwelt, in der sich der Sonnengott verjüngt, andeuten kann. Zum anderen werden auch königliche Sargkammern in dieser ovalen Form gebaut, die das Abbild der Unterwelt symbolisieren, in der der tote König als Osiris nächtlich ruht, um allmorgendlich mit Re zusammen aus ihr neu geboren zu werden.

<sup>1754</sup> ebd., 97.

<sup>1755</sup> Piankoff, *Ramesses VI*, 345, Fig. 101, Plate 113, Plate 117 – 118, die Namen der sechs Mumien lauten *Mwjw Nwn* „Die Wässrigen des Urozeans“, daneben werden ihre Leichname als *ḥ3tjw-tn mn(.w) m s.wt-tn* „Eure Leichname, die an ihren Plätzen verbleiben“ bezeichnet; Schott, »Weltbild«, 188 – 190, mit Abb. 2; Jéquier, *Considérations*, 173 – 174, mit Abb. 65.

<sup>1756</sup> de Wit, *Lion*, 95.

<sup>1757</sup> Bisson de la Roque, »Aker«, 580; de Wit, *Lion*, 94; Nagel, »Un papyrus funéraire«, 54.

Bezeichnenderweise kann der Doppelstier die Rolle und die Funktionen des Doppellöwen und des Aker übernehmen.<sup>1758</sup> In unserem Text von Papyrus Salt 825 erscheint der *bnw*-Reiher als Doppelstier, indem er die beiden Zeitaspekte „Gestern“ und „Heute“ miteinander verbindet. Dies gleicht dem Ausdruck der beiden *rwjtj*-Löwen mit dem *3ht*-Horizont, die das Gestern und das Heute vereinen (s. § 10.1.2. mit Abb. 104 und Abb. 105). So wird des Weiteren im ramessidischen Papyrus Chester Beatty VII ausgesagt (s. ausführlicher in § 7.11.):

**„Chester Beatty VII (pBM 10687), Rto. 5, 2-5, 20. Dyn.:<sup>1759</sup>**

*jnk rw jnk rwjtj*  
*jnk bnw hpr-ds=f zj n hḥ.w (n mh)<sup>1760</sup> nn rh.tw rn=f*

„Ich bin der Löwe, ich bin das Löwenpaar.  
 Ich bin der *bnw*-Reiher, der von selbst entstand, der Mann  
 von Millionen (Ellen), dessen Name man nicht kennt.“

Die Bilder und Vorstellungsinhalte der Doppellöwen oder des Doppelstieres im Zusammenhang mit dem Reiher versinnbildlichen nicht nur die Begriffe „Gestern – (Heute) – Morgen“ als Ausdruck der ewigen Transzendierung zeitlicher und räumlicher Abläufe oder, wie Rößler-Köhler meinte, den Zyklus der Regeneration „Tod – (Übergang) – Wiedergeburt“.<sup>1761</sup> Darüber hinaus symbolisieren sie vor allem, wie die Belege zeigten, die Vereinigung von Re und Osiris. Auf einem Sarg der 21. Dynastie hält der Doppellöwe jeweils eine Standarte in den Händen, auf der ein Reiher und ein Horusfalke sitzen, indem der Doppellöwe die Sonnenscheibe mit dem Ba-Vogel und einem Udjatauge trägt.<sup>1762</sup>

Das Buch vom Fayum beschreibt in seinem ersten Papyrusabschnitt einen Reiher<sup>1763</sup>, der in der Illustration vor dem *jšd*-Baum sitzt, als „Herrn der Feste“ (s. **Abb. 98**):

**Buch vom Fayum, B/H/A 149 - 151:<sup>1764</sup>**

<sup>149-150</sup>*nb ḥb(.w) jšd st tn t3-mr rn=f w<sup>c</sup>bt pw*  
*n.t Hrj-š=f nb Nnj-nsw*  
<sup>151</sup>*nb ḥb.w r gs=f m ḥt jšd*

„<sup>149-150</sup>(In der Illustration:) Der Herr der Feste, der Isched-Baum.  
 Dieser Platz „Pyramidenland“ ist sein Name. Er ist das Heiligtum des Herischef, des Herrn von Herakleopolis.  
<sup>151</sup>Der Herr der Feste ist neben ihm im Geäst des Isched-Baumes  
 (od: neben ihm hinter dem Isched-Baum).“

Im Übrigen werden der Reiher und die Lokalität in Bezug zu Herischef gesetzt. Im übernächsten Teilabschnitt wird Re-Herischef abgebildet und beschrieben, der auf seinem Widderkopf die Atefkrone trägt.<sup>1765</sup> Herischef galt ab der Spätzeit als vereinigter Ba des Re-Osiris, der auch als

<sup>1758</sup> de Wit, *Lion*, 94 mit Anm. 22, 403; Jéquier, *Considérations*, 173.

<sup>1759</sup> Gardiner, *HPBM III*, 59, Pl. 34; Borghouts, *Magical Texts*, 55, Nr. 85.

<sup>1760</sup> Ergänzt nach pBrooklyn 47.218.156 – II, 5, Sauneron, *Le papyrus magique*, Planche V + Vb, Kol. 5; s. auch Vittmann, „*Riesen*“, 13, mit Anm. 60, 15, mit Anm. 75.

<sup>1761</sup> Rößler-Köhler, *Kapitel 17*, 214, Anm. 1.

<sup>1762</sup> Niwinski, *21<sup>st</sup> Dynasty Coffins*, 118, Nr. 79; Keel/Schroer, »Totenbuchvignetten«, 17, Abb. 3; Sarg Kairo J 29611.

<sup>1763</sup> Beinlich, *Das Buch vom Fayum*, 77, 145, Tafel 3; Rundle-Clark, »Origin II«, 126, sieht darin eine Nachahmung heliopolitanischer Bräuche, was nicht durch die Beitexte belegt werden kann; Kees, *Götterglaube*, 321, Anm. 7, sieht im Ischedbaum eine Nachahmung von Heliopolis.

<sup>1764</sup> Beinlich, *Das Buch vom Fayum*, 145, Zeile 61 – 64, B/H/A 149 – 151, Tafel 3.

<sup>1765</sup> ebd., 145, Zeile 70, Tafel 4.

Widder von Herakleopolis erscheinen konnte.<sup>1766</sup> Als Widdergott erscheint er dort schon im Alten Reich.<sup>1767</sup>

In Totenbuchspruch 125, 21 – 22 des Papyrus Nebseni wird augenscheinlich die Reinheit des *bnw*-Reihers in Herakleopolis gepriesen<sup>1768</sup>:

**Tb 125, 21 – 22 (A.a.):**

<sup>21</sup>*jw=j w<sup>c</sup>b.kw sp-4 <sup>c</sup>bw=j w<sup>c</sup>b bnw pw 3  
ntj m Nnj-nsw hr-ntt jnk (nn) fnd pw*

<sup>22</sup>*nb t3w s<sup>c</sup>nh(.w) rhyt nb.t #*

„<sup>21</sup>Ich bin rein ! Vier mal. Meine Reinheit ist die dieses großen *bnw*-Reihers, der in Herakleopolis ist, denn ich bin diese Nase

<sup>22</sup>des Herrn des Atems, der alle Menschen belebt #.“

Der Hauptgott von Herakleopolis *Harsaphes-Re* wurde ferner als Manifestation des Osiris verstanden.<sup>1769</sup> In Tb 125 spricht der Tote vor Osiris, indem er seine Unschuld beteuert. Der „Herr des Atems, der alle Menschen belebt“ wird wohl den Sonnengott bezeichnen, so daß hier indirekt die Verbindung von Re mit Osiris angedeutet sein wird. Der Tote identifiziert sich folglich mit der Reinheit dieses großen Gottes in Herakleopolis, der durch den *bnw*-Reiher repräsentiert wird.

Es ist sehr bedeutend, daß im dritten Papyrusabschnitt des Buches vom Fayum das Krokodil, als fayumspezifische Form des Sobek und des Re als Ba des Sonnengottes<sup>1770</sup>, sich mit seinem Leib, mit Osiris in der Form der Mumie, vereinigt hat.<sup>1771</sup> Über der Darstellung des Krokodils mit dem Mumienleib auf seinem Rücken, befinden sich drei Grabkapellen, auf dem jeweils ein Weidenbaum steht. Der Beitzext *mhj=rdw-R<sup>c</sup>w h3p.dt=f m trt hpr=g3jt n.t trt m Šdt htp=Sbk Šdt hr jhwt=f* (in der Illustration:) *n rh.j R<sup>c</sup>w pw rdw pw* „Schwimmt das Leichensekret des Re, so ist sein Leib in der *trt*-Weide verborgen. Eine Kapelle aus Weidenholz entstand in Schedet, indem Sobek von Schedet zufrieden ist wegen seiner Angelegenheiten. (In der Illustration:) Unbekannt<sup>1772</sup>, Re ist es, das Leichensekret ist es“.<sup>1773</sup> Mit dem Leib des Re, der hier in der *trt*-Weide verborgen ist, ist der Leib oder Leichnam des Osiris gemeint.<sup>1774</sup> Die Kapellen mit den Weidenbäumen werden wohl die Gräber für die Leichname darstellen.<sup>1775</sup> Das Wasser des Fayumsee wird im Buch vom Fayum als Verkörperung des Osiris angesehen.<sup>1776</sup> So kann das Schwimmen des Leichensekretes des Re im

<sup>1766</sup> Sternberg – El Hotabi, »Götterdarstellungen«, 42; diess., *Horusstelen*, 54, mit Anm. 183; Bonnet, *RÄRG*, 287.

<sup>1767</sup> Schäfer, *Annalen*, 20, Nr. 9; Wilkinson, *Royal Annals*, 115, Palermostein PS r.III.9, Figure 1, zur frühen Nennung des *Hrj-š=f* auf dem Palermostein, wobei die Deutung des Doppelstandartenzeichen neben dem Widder bisher unklar geblieben ist. Möglicherweise soll es auf die bilaterale Wesensart dieses Gottes hindeuten.

<sup>1768</sup> Kákósy, »Phönix«, 1035, Anm. 96; Kees, *Götterglaube*, 321, Anm. 6.

<sup>1769</sup> Kees, *Götterglaube*, 318 – 319, mit Anm. 3 auf S. 319, zurückgeführt auf Tb 175, 63 – 67: „Lobpreis erschallt in Herakleopolis, Herzensweite herrscht in Naref. Osiris ist als Re erschienen, er hat seinen Thron geerbt und beherrscht die beiden Ufer insgesamt...“, n. Hornung, *Totenbuch*, 368.

<sup>1770</sup> Beinlich, *Das Buch vom Fayum*, 324, die nächtliche Krokodilsgestalt des Re schwimmt bis zur Stelle des morgendlichen Sonnenaufgangs; ebd., 319, mit der Verkörperung des Re in der Krokodilsgestalt wird auch Sobek verknüpft, wobei Sobek hier den Osiris-Aspekt des Re übernimmt, indem er Eigenschaften und Funktionen des Osiris innehat.

<sup>1771</sup> ebd., 114 mit Abb. 49, 157 – 158, Zeile 198 – 204, B/H/A 406 + 411, Tafel 18 Mitte; Derchain, *pSalt 825*, 36, mit Anm. 13.

<sup>1772</sup> *Wb* II, 444, gibt noch die Möglichkeit „es wird nicht gewußt“ als Übersetzung.

<sup>1773</sup> Beinlich, *Das Buch vom Fayum*, 158 – 159, Zeile 198 – 204, B/H/A 406 – 411, Tafel 18.

<sup>1774</sup> ebd., 298.

<sup>1775</sup> Koemoth, *Osiris*, 217 mit Anm. 808, geht davon aus, daß eine der Grabkapellen für Sobek ist und die anderen beiden jeweils für Re und Osiris bestimmt sind.

<sup>1776</sup> Beinlich, *Das Buch vom Fayum*, 111, Fayumsee entspricht auch einem Osirisgrab, sowie Regeneration, bei der sich das Überschwemmungswasser (Osiris) im See verjüngt, 121 mit Anm. 233, 323 mit Anm. 384 – 385.

Wasser des Sees, ebenso wie Re als Krokodil den Mumienleib trägt, als Vereinigung der beiden Götter verstanden werden.<sup>1777</sup> Sowohl das Krokodil als Re und der Mumienleib als Osiris, als auch das Leichensekret des Re und das Seewasser als Ausdruck des Osiris, sind analog miteinander vereint. Die Vereinigung des Re mit Osiris findet in diesem Beispiel bemerkenswerterweise auf zwei Ebenen gleichzeitig statt. Im nächsten Bild rechts daneben erscheint eine Figur des Sonnengottes mit Widderkopf und Krokodilschwanz, der die Atefkrone des Osiris trägt.<sup>1778</sup> Auch hier ist die Vereinigung von Re mit Osiris angedeutet.

Die Verbindung des Reihers zum *jšd*-Baum im ersten Papyrusabschnitt verdeutlicht seine Verkörperung des Re und des Osiris in Herischef, da der *jšd*-Baum gleichermaßen mit beiden Göttern in Beziehung steht.<sup>1779</sup> Ob der Name des Reihers als „Herr der Feste“, Feste im allgemeinen meint oder als „Herr der Jubiläen“, die Sed-Feste meint, läßt sich aus dem Beiztext nicht entnehmen. Durch den Bezug zum *jšd*-Baum könnte durchaus das Sed-Fest (s. § 8.2.) gemeint sein<sup>1780</sup>, obwohl der Text nur von *hb(w)*, also allgemein von „Festen“, spricht. Allerdings wird in den folgenden Inschriften ein Bezug des *hwt-bnw* und des *hwt-bnbn* zum Sedfest und zum *jšd*-Baum gegeben: Auf dem Londonobelisk Thuthmosis III. wird dies folgendermaßen ausgedrückt:



*sš3.n n=f nb ntr.w hbw-sd hr jšd šps m hnw hwt-bnw* „Der Herr der Götter ließ für ihn die Sed-Feste zahlreich sein auf dem *jšd*-Baum im *hwt-bnw*“<sup>1781</sup> (s. § 8.3.), einer Steleninschrift für Sethos I. in Karnak: # *mj rdj.n=f n.f h'w n R'w nswy tnmw mn w3h hr jšd špsj m hwt-bnbn jmj(w) Jwnw nhh m hb.w-sd dt m 'nh #* „...da er ihm die Lebenszeit des Re und die Königsherrschaft des Atum gab, dauernd und bleibend auf dem heiligen *jšd*-Baum im *hwt-bnbn*, das sich in Heliopolis befindet, eine Ewigkeit an Sedfesten und die Unendlichkeit an Leben, ...“<sup>1782</sup> (s. § 8.3.) und der Inschrift im Grab des *Jmn-msw*:



*wrš(=f) r gs hwt-bnw sskb=f hr jšd* „Er verbringt den Tag an der Seite des *hwt-bnw*, indem er sich Kühlung verschafft unter dem *jšd*-Baum“<sup>1783</sup> (s. § 8.2. und 8.3.). Die Textstellen, in denen es um den Weidenbaum geht (s. § 7.7.1. – 7.7.2., § 8.2.), lassen keinerlei Zusammenhänge mit dem Sed-Fest erkennen. Der Reiher wurde bezüglich des *jšd*-Baumes, durch die Belege der griechisch-römischen Epoche, in denen er als Beherrscher verschiedener Zeitzyklen oder deren Wiederholung galt, als Herr vieler Zeitzyklen angesehen.<sup>1784</sup> Die Texte, die aus der dynastischen Zeit stammen, sprechen jedoch nicht von einer solchen Rolle. Auch der Beleg des Buches vom Fayum erklärt dies nicht, sondern bezieht sich nur ganz allgemein auf Feste, die sogar lokal in *Šdt*-Krokodilopolis stattgefunden haben können.

Ein Spruch des Balsamierungsrituals, pBoulaq III 10, 7 und pLouvre 5158, 2<sub>17</sub>, erwähnt, daß sich auf dem *jšd*-Baum des Re der Ba des Osiris aufhält: # *'nh špsj hr jšd n R'w w3h-b3 n Wsjr hr f* „...der herrliche Stabstrauß mit dem *jšd*-Baum des Re, auf dem sich der Ba des Osiris aufhält“.<sup>1785</sup> Hier wird verdeutlicht, daß der *jšd*-Baum als Pflanze des Re den Ba des Osiris birgt, aber von einer Vereinigung des Re mit Osiris auf dem *jšd*-Baum wird nicht gesprochen. Ob diese bei den Darstellungen des Osiris im *jšd*-Baum gemeint sein kann, ist ohne textuelle Erklärungen nicht zu ermitteln.<sup>1786</sup>

<sup>1777</sup> ebd., 113 - 114, Das Krokodil, das den Mumienleib auf dem Rücken trägt wird als unter dem Wasser schwimmend verstanden, genauer gesagt als Form des Re, der den Fayumsee in der Nacht von Westen nach Osten durchquert, wobei er als Krokodil den Osiris-Leichnam nach dem Eintauchen in den See, findet, belebt und sich mit ihm vereint.

<sup>1778</sup> ebd., 114 –115, Tafel 18; Koemoth, *Osiris*, 218, Figure 24.

<sup>1779</sup> Hermsen, *Lebensbaumsymbolik*, 122 – 133; Koemoth, *Osiris*, 76 – 78, 102 – 106.

<sup>1780</sup> So gedacht von: Bonnet, *RÄRG*, 596; Hermsen, *Lebensbaumsymbolik*, 134, mit Anm. 50; Koemoth, *Osiris*, 158 mit Anm. 607.

<sup>1781</sup> *Urk.* IV, 591; Iversen, *Obelisks in Exile*, 144; Helck, »Ramessidische Inschriften«, 128.

<sup>1782</sup> Helck, »Ramessidische Inschriften«, 128, Nr. 6.

<sup>1783</sup> Seyfried, *Amonmose*, 59 – 60, Abb. 67, Farbtafel III b), Südwand Szene 20 – Osiris im Baum; Koemoth, *Osiris*, 158, mit Anm. 605.

<sup>1784</sup> Hermsen, *Lebensbaumsymbolik*, 133, 134 mit Anm. 50, meint: „Der Phönix ist wie der *jšd*-Baum der „Herr der Jubiläen“, das heißt langer Zeiträume“.

<sup>1785</sup> Sauneron, *Rituel de l'embaumement*, 39, 13 – 16; Goyon, *Rituel funéraires*, 82; Hugonot, »Couronne Atef«, 28, mit Anm. 4.

<sup>1786</sup> Beispiele für diese Darstellungen s. Hugonot, »Couronne Atef«, 25 – 29 und Koemoth, *Osiris*, 135 – 164.



Auf der Grabwand des *Jwtj* soll für die Götter des *hwt-bnw* ein Opfer gespendet werden, damit eine „Transformation“ auf dem Wipfel des *jsd*-Baumes verehrt wird:<sup>1787</sup> *dd mdw dʒt sʒh kbh ntr.w nw hwt-bnw r hwj hprw (m) wpt jsd dj=tn dsrw n=j m wbn n k3.w ʿnh.w m m3ʿt mswt n sʒm*<sup>1788</sup> *n ntr-jwt snsnt nbt mj m htp r st=k pn*<sup>1789</sup> *r jz=k* „Worte zu sprechen: Speise, Verklärung und Libation (für) die Götter des *hwt-bnw*, damit verehrt wird die Transformation (auf) dem Wipfel des *jsd*-Baumes. Möget ihr mir die Herrlichkeit geben beim Erscheinen der Kas der Lebenden in Gerechtigkeit. Das Abbild<sup>1790</sup> des Kultbildes des Stadtgottes, den jederman verehrt<sup>1791</sup>. Komme in Frieden zu diesem deinem Sitz (und) zu deinem Grab“. Es wird nicht erwähnt, wessen Transformation auf dem *jsd*-Baum verehrt werden soll. Durch den Text geht dennoch hervor, daß zwischen dem *jsd*-Baum und dem *hwt-bnw* eine Verbindung besteht. Eventuell gab es einen Hof innerhalb des *hwt-bnw*, in dem einer oder mehrere *jsd*-Bäume standen. Auf der Inschrift des Londonobelisken Tuthmosis I. und der Karnakinschrift Sethos I. (s. oben) wird dies angedeutet. Das kleine Tonmodell Würzburg K 739 mit der Darstellung eines Reihers [Nr. 77. Taf. 39], zeigt oberhalb des Reihers das Bild eines Baumes, der eine Weide oder den *jsd*-Baum versinnbildlichen könnte. Die verschiedenen Belege zeigen, daß durchaus innerhalb des *hwt-bnb* und des *hwt-bnw* sowohl der Weidenbaum als auch der *jsd*-Baum eine wichtige Funktion hatten.<sup>1792</sup> Ob sie dort durchweg etwas mit der Vereinigung des Re mit Osiris zu tun hatten läßt sich nicht sicher belegen. Das Buch vom Fayum und das Balsamierungsritual geben die einzigen Hinweise dazu.

Die ptolemäischen Tempel geben den vereinigte Re-Osiris durch den Reiher in Text und Bild wieder. Dies sind die acht Bas des Osiris als *bnw*-Reiher in der solaren Re-Osiris-Form.<sup>1793</sup>

Die Vereinigung des Re mit Osiris kann durch die Reiher in verschiedenen Formen ausgedrückt werden, indem sie entweder als Doppel-Reiher bildlich dargestellt, oder innerhalb der Texte mit den *rwtj*-Löwen, mit Aker oder mit dem Doppelstier in Verbindung gebracht werden. Der Doppelba des mit Re vereinigten Osiris kann sogar durch die hieroglyphische Schreibung von zwei Reihern, wie in der aenigmatischen Wand im Grab Ramses IX., veranschaulicht werden. Das tiefgründige Mysterium der Vereinigung des Osiris mit Re transzendiert und synthetisiert über den Reiher als Medium darüber hinaus so disparate Inhalte wie „Gestern“ und „Morgen“ oder die *dt*- und die *nhh*-Ewigkeit.

<sup>1787</sup> Berend, *Principaux Monuments*, 99, 3<sup>e</sup> Registre.

<sup>1788</sup> Vercoutter, *BIFAO* 49, 1950, 92 und *Valeurs phonétiques* III, 581, Nō 65 ersetzen *hʿt* durch *sʒm* „Kultbild“.

<sup>1789</sup> Berend, *Principaux Monuments*, 99, ist sich nicht sicher, ob vor dem ein *t* steht. Aufgrund des Zusammenhangs und des zu geringen Platzes, um eine Verbalform zu ergänzen, ist eine Lesung in *pn* sinnvoll.

<sup>1790</sup> *Wb* II, 141, 14.

<sup>1791</sup> *Wb* IV, 171 und Hannig, *Handwörterbuch*, 723, *snsn* „preisen“, „verehren“.

<sup>1792</sup> Möglicherweise sind die Bäume nicht real in einem Garten angepflanzt gewesen, sondern wurden symbolisch als Sträube und Zweige bei Ritualen dazugestellt, so wie es im Balsamierungsritual (s. oben) angedeutet ist.

<sup>1793</sup> Cauville, *Commentaire*, 148, m. Anm. 319.

## **INDIZES**

## I. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

- ÄAT = *Ägypten und Altes Testament - Studien zu Geschichte, Kultur und Religion Ägyptens und des Alten Testaments*, herausgegeben von Manfred Görg, Wiesbaden.
- AEO I - III = Gardiner, Alan H., *Ancient Egyptian Onomastica*, Volume I - II, III/Plates, Oxford, 1947.
- ASAE = *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte*, Kairo, ab 1900.
- AV = Archäologische Veröffentlichungen, Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Kairo, Mainz, Wiesbaden, ab 1970.
- BdE = *Bibliothèque d'Étude*, Institut Français d'Archéologie Orientale, Kairo, ab 1908.
- BiOr = *Bibliotheca Orientalis*, Leiden, ab 1943.
- BIFAO = *Bulletin de l'institut français d'archéologie orientale*, Kairo, ab 1901.
- BN = *Biblische Notizen, Beiträge zur exegetischen Diskussion*, München, ab 1976.
- BSAK = *Studien zur Ägyptischen Kultur Beihefte*, herausgegeben von Hartwig Altenmüller und Dietrich Wildung, Hamburg, ab 1988.
- CAA = *Corpus Antiquarum Aegyptiacarum - Loseblatt - Katalog Ägyptischer Altertümer*, Kunsthistorisches Museum Wien - Ägyptisch-Orientalische Sammlung, Mainz, ab 1987.
- CdE = *Chronique d'Égypte - Bulletin périodique de la fondation égyptologique Reine Élisabeth*, Brüssel, ab I, 1925.
- CRAIBL = *Comptes rendus des séances de l'Académie des inscriptions et belle lettre*, Paris.
- CRIPPEL = *Cahier de recherches de l'Institut de Papyrologie et d'Égyptologie de Lille*, Lille, ab 1973.
- DE = *Discussions in Egyptology*, Oxford, ab 1985
- Demot. Gloss.* = Erichsen, W., *Demotisches Glossar*, Kopenhagen, 1954.
- Dend. I - V* = Chassinat, Émile, *Le temple de Dendara*, Institut français d'Archéologie orientale, Kairo, 1934 - 1947.
- Dend. VI - VIII* = Chassinat, Émile et Daumas, François, *Le temple de Dendara*, Institut français d'Archéologie orientale, Kairo, 1965 - 1978.
- Dend. IX* = Daumas, François, *Le temple de Dendara IX*, Institut français d'Archéologie orientale, Kairo, 1987.
- Dend. X* = Cauville, Sylvie, *Dendera - Les chapelles osiriennes, Dendera X/1 - 2*, IFAO, Kairo, 1997.
- DLE = Lesko, L. & Lesko, Switalski, *A Dictionary of Late Egyptian*, 5 Bde., Berkeley & Providence, 1982 - 1990.
- EAT I - III = Neugebauer, O., and Parker, R.A., *Egyptian Astronomical Texts*, 3 vols., Providence, RI: Brown University Press, 1968.
- Edfu I* = Marquis de Rochemontoux, *Le temple d'Edfou*, Paris, 1897.
- Edfu II - XIV* = Cassinat, Émile, *Le temple d'Edfou*, IFAO, Kairo, 1918 - 1934.
- Esna II - V* = Sauneron, Serge, *Le temple d'Esna*, Kairo, 1963 - 1975.
- EVO = *Egitto e Vicino Oriente*, Pisa, ab 1978.
- GM = *Göttinger Miscellen*, Göttingen, ab 1972.
- GOF = *Göttinger Orientforschungen*, IV. Reihe: Ägypten, Wiesbaden, ab 1973.
- HTBM I - XII = *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, & C., in the British Museum, London*, 1911 - 1993.
- JARCE = *Journal of the American Research Center in Egypt*, New York, ab 1962.
- JEA = *The journal of Egyptian archaeology*, The Egypt Exploration Society, London, ab 1914.
- JEOL = *Jaarbericht van het vooraziatisch - egyptisch Genootschap ex Oriente Lux*, Leiden, ab 1933.
- JNES = *Journal of Near Eastern Studies*, Chicago, ab 1942.
- Kêmi = *KÊMI - Revue de philologie et d'archéologie égyptiennes et coptes*, Paris, 1928 - 1971.
- KRI I - VIII = Kitchen, K. A., *Ramesside Inccriptions - Historical and Biographical*, I - VIII, Oxford, 1975 - 1990.
- Kom Ombo II* = de Morgan, J. & Bouriant, U., u.a., *Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique, Première Série, Haute Égypte, Tome troisième deuxième partie, Kom Ombo, deuxième Partie*, Wien, 1909.
- KUSH = *KUSH - Journal of the National Corporation for Antiquities and Museums (NCAM)*, Khartoum, Sudan, ab 1953.
- LÄ I - VII = *Lexikon der Ägyptologie*, Band 1- 7, Wiesbaden, 1975 - 1992.
- LD I - VI = Lepsius, Richard, *Denkmäler aus Ägypten und Aethiopien nach den Zeichnungen der von S.M. dem Könige von Preussen Friedrich Wilhelm IV. nach diesen Ländern gesendeten und in den Jahren 1842 - 1845 ausgeführten wissenschaftlichen Expedition*, Berlin, 1849 - 1859.
- LingAeg = *Lingua Aegyptiaca - Journal of egyptian language studies*, Göttingen, ab 1991.
- MÄS = *Münchener Ägyptologische Studien*, Berlin, ab 1962 - 1988, wieder aufgelegt, Mainz, ab 1997.
- MDAIK = *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts für Ägyptische Altertumskunde in Kairo*, Augsburg, Wiesbaden, Mainz, ab 1930.

- Medinet Habu VII = *Medinet Habu – Volume VII – Plates 483 – 590, The Temple of Proper – Part III – The third hypostyle hall and all rooms accessible from it with freezes of scenes and exterior walls of the temple*, The Epigraphic Survey, Chicago, Illinois, 1964.
- Memnonia = *Bulletin éditée par l'association pour la sauvegarde du Ramesseum*, Kairo, ab 1990.
- MIFAO = *Mémoires publiés par les Membres de l'Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire*, Kairo, ab 1906.
- NAWG = *Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen*, I. Philologisch – Historische Klasse, Göttingen, ab 1941.
- OLA = *Orientalia Lovaniensia Analecta*, Leuven.
- OMRO = *Oudheidkundige Mededelingen uit het Rijksmuseum van oudheden te Leiden*, Leiden, ab 1920.
- OLZ = *Orientalische Literaturzeitung, Zeitschrift für die Wissenschaft vom ganzen Orient und seinen Beziehungen zu den angrenzenden Kulturkreisen*, Berlin, ab 1898.
- Orientalia NS = *Orientalia Nova Series, Commentarii pontificii instituti biblici*, Rom, ab 1932.
- Opet = de Wit, Constant, *Les inscriptions du Temple d'Opet à Karnak*, Brüssel, 1958.
- Philae = Bénédite, Georges, *Le temple de Philae, Paris*, 1893.
- PM I<sub>1-2</sub> = Porter, Berta and Moss and Rosalind L. B., *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings, I. The Theban Necropolis, Part 1: Private tombs, Oxford, 1960, Part 2: Royal tombs and smaller cemeteries, Oxford, 1964.*
- PM II = Porter, Berta and Moss and Rosalind L. B., *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings, II. Theban Temples, Oxford, 1972.*
- PM V = Porter, Berta and Moss and Rosalind L. B., *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings, V. Upper Egypt: Sites, Oxford, 1937.*
- RIK I – II = *Reliefs and Inscriptions at Karnak Volume I – II*, The Oriental Institute Publications Volume XXV – Ramses III's Temple within the great Inclosure of Amon Part I – II, The Epigraphic Survey, Chicago, 1936.
- RIK III = *Reliefs and Inscriptions at Karnak – Volume III – The Bubastide Portal*, The University of Chicago Oriental Institute Publications Volume LXXIV, The Epigraphic Survey, Chicago, 1954.
- RdE = *Revue d'égyptologie*, Kairo; ab Band 7, Paris, ab 1950.
- Rec.Trav. = *Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes*, Paris, 1870 – 1923.
- RITA I - VII = Kitchen, K.A., *Ramesside Inscriptions - Translated and Annotated: Translations, I - VII*, Oxford, I/1993, II/1996, III - VII (in preparation).
- RITANC I - VII = Kitchen, K.A., *Ramesside Inscriptions - Translated and Annotated: Notes and Comments, I - VII*, Oxford, I/1993, II/1999, III - VII (in preparation).
- SAGA = *Studien zur Archäologie und Geschichte Altägyptens*, Heidelberg, ab 1990.
- SAK = *Studien zur Altägyptischen Kultur*, Hamburg, ab 1974.
- TUAT II = *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments*, Band II, Orakel, Rituale, Bau- und Motivinschriften, Lieder und Gebete, Gütersloh, 1986 – 1991.
- UGAÄ = *Untersuchungen zur Geschichte und Altertumskunde Ägyptens*, Leipzig, Berlin; 1964: Nachdr. Hildesheim.
- Urk I - VII = *Urkunden des ägyptischen Altertums*, herausgegeben von G. Steindorff, Band I – VIII, Leipzig, Berlin, 1933 – 1958.
- Urk VIII = Sethe, Kurth, *Thebanische Tempelinschriften aus Griechisch – Römischer Zeit*, Berlin, 1957.
- WdO = *Die Welt des Orients - Wissenschaftliche Beiträge zur Kunde des Morgenlandes*, Hrsg.: Wolfgang Röllig, Tübingen und Wolfram von Soden, Münster/Westfalen, Göttingen, ab 1947.
- ZÄS = *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde*, Leipzig, Berlin, ab 1863.

## II. LITERATURVERZEICHNIS

Hinweis: Autoren, deren Namen aus Adelstiteln mit „von“ oder „van“ lauten, sind unter dem Anfangsbuchstaben des Hauptnamens dahinter eingeordnet, z.B. „van der Plas“ unter ‘P’.

- Abitz, Baugeschichte = Abitz, Friedrich, *Baugeschichte und Dekoration des Grabes Ramses' VI.*, *Orbis Biblicus et Orientalis*, OBO 89, Freiburg – Schweiz, Göttingen, 1989.
- Abitz, König und Gott = Abitz, Friedrich, *König und Gott – Die Götterszenen in den ägyptischen Königsgräbern von Thutmosis IV. bis Ramses III.*, Wiesbaden, 1984.
- Abitz, Pharao als Gott = Abitz, Friedrich, *Pharao als Gott in den Unterweltsbüchern des Neuen Reiches*, *Orbis biblicus et Orientalis*, OBO 146, Freiburg - Schweiz, Göttingen, 1995.
- Abitz, Statuetten = Abitz, Friedrich, *Statuetten in Schreinen als Grabbeigaben in den ägyptischen Königsgräbern der 18. Und 19. Dynastie*, *Ägyptologische Abhandlungen* 35, Wiesbaden, 1979.
- Abou – Ghazi = Abou – Gahzi, Dia, »The Egyptian Museum and the Surroundings in Pictures«, in: *ASAE* 67, 1988, 75 - 78.
- Adams, Ancient Nekhen = Adams, Barbara, *Ancient Nekhen – Garstang in the city of Hierakonpolis*, Whitstable, 1995.
- Ägyptische Sammlung = *Die Ägyptische Sammlung des Bayerischen Staates, Ausstellung in den Ausstellungsräumen der Staatlichen Graphischen Sammlung München, Meiserstraße 10, Erdgeschoß, vom 21. Juli bis 5. Oktober 1966*, Ausstellungskatalog, München 1966.
- Allam, Hathorkult = Allam, Schafik, *Beiträge zum Hathorkult (bis zum Ende des Mittleren Reiches)*, MÄS 4, Berlin, 1963.
- Allam/Morenz, Warum hieß Sesostri Sesostri ? = Allam, Schafik, Morenz, Siegfried, »Warum hieß Sesostri Sesostri ?«, in: *Forschungen und Berichte* Bd. 36, Heft 1, Berlin, 1962, 8 - 9.
- Allen, Inflection = Allen, James P., *The Inflection of the Verb in the Pyramid Texts*, Malibu, 1984.
- Allen, Documents = Allen, Thomas George, *The Egyptian Book of the Dead Documents in the Oriental Institute Museum at the University of Chicago*, Chicago, 1960.
- Allen, Book of the Dead = Allen, Thomas George, *The Book of the Dead or Going Forth by Day - Ideas of the Ancient Egyptians concerning the hereafter as expressed in their own terms, Studies in Ancient Oriental Civilization*, SAOC No. 37, Chicago, 1974.
- Alliot, Les rites = Alliot, M., »Les rites de la chasse au filet, aux temples de Karnak, d'Edfou et d'Esneh«, in: *RdE* 5, 1946, 57 – 118.
- Altenmüller, Synkretismus = Altenmüller, Brigitte, *Synkretismus in den Sargtexten*, GOF IV 7, Wiesbaden, 1975.
- Altenmüller, Abydosfahrt = Altenmüller, Hartwig, »Abydosfahrt«, in: *LÄ I*, Wiesbaden, 1975, 42 – 47.
- Altenmüller, Aha = Altenmüller, Hartwig, »Aha«, in: *LÄ I*, Wiesbaden, 1975, 96 – 97.
- Altenmüller, Apotropaia = Altenmüller, Hartwig, *Die Apotropaia und die Götter Mittelägyptens*, München, 1965.
- Altenmüller, Aspekte = Altenmüller, Hartwig, »Aspekte des Sonnenlaufes in den Pyramidentexten«, in: *FS Daumas, Hommage à François Daumas, Vol. I.*, Montpellier, 1986, 1 –15.
- Altenmüller, Bes = Altenmüller, Hartwig, »Bes«, in: *LÄ I*, Wiesbaden, 1975, 720 – 724.
- Altenmüller, Fahrt = Altenmüller, Hartwig, »Busiris, Fahrt nach...«, in: *LÄ I*, Wiesbaden, 1975, 884.
- Altenmüller, Djebaut = Altenmüller, Hartwig, »Djebaut«, in: *LÄ I*, Wiesbaden, 1975, 1098 - 1099.
- Altenmüller, Fahrt der Hathor = Altenmüller, Hartwig, »Die Fahrt der Hathor nach Edfu und die „Heilige Hochzeit“«, in: *Egyptian Religion – The last thousand years, Part II, Studies dedicated to the Memory of Jan Quaegebeur*, hrsg.: Willy Clarysse, Anton Schoors and Harco Willems, OLA 85, Leuven, 1998, 753 – 765.
- Altenmüller, Gliedervergottung = Altenmüller, Hartwig, »Gliedervergottung«, in: *LÄ II*, Wiesbaden, 1977, 624 – 627.
- Altenmüller, Götterbedrohung = Altenmüller, Hartwig, »Götterbedrohung«, in: *LÄ II*, Wiesbaden, 1977, 664 – 669.
- Altenmüller, Grabausstattung = Altenmüller, Hartwig, »Grabausstattung und –beigaben«, in: *LÄ II*, Wiesbaden, 1977, 837 – 845.
- Altenmüller, Jagdritual = Altenmüller, Hartwig, »Jagdritual«, in: *LÄ III*, Wiesbaden, 1980, 231 – 233.
- Altenmüller, Kreiselscheibe = Altenmüller, Hartwig, »Bemerkungen zur Kreiselscheibe Nr. 310 aus dem Grab des Hemaka in Saqqara«, in: *GM* 9, 1974, 13 – 18.
- Altenmüller, Mehu = Altenmüller, Hartwig, *Die Wanddarstellungen im Grab des Mehu in Saqqara*, *Archäologische Veröffentlichungen* 42, Mainz, 1998.
- Altenmüller, Messersee = Altenmüller, Hartwig, »Messersee«, in: *LÄ V*, Wiesbaden, 1982, 113 – 114.
- Altenmüller, „Sein Ba...“ = Altenmüller, Hartwig, »„Sein Ba möge fort dauern bei Gott“«, in: *SAK* 20, 1993, 1 – 15.

- Altenmüller, Stiftungen = Altenmüller, Hartwig, »Zwei Stiftungen von Tempelbauten im Ostdelta und in Herakleopolis Magna durch Amenemhet II.«, in: *Stationen – Beiträge zur Kulturgeschichte Ägyptens*, Festschrift für Rainer Stadelmann, herausgegeben von Heike Guksch und Daniel Polz, Mainz, 1998, 153 – 163.
- Altenmüller, Zaubermesser I = Altenmüller, Hartwig, »Ein Zaubermesser aus Tübingen«, in: *WdO* 14, 1983, 30 – 45.
- Altenmüller, Zaubermesser II = Altenmüller, Hartwig, »Ein Zaubermesser des Mittleren Reiches«, in: *SAK* 13, 1986, 1 – 27.
- Andrews, Amulets = Andrews, Carol, *Amulets of Ancient Egypt*, London, 1994.
- Andrews, A stone vessel = Andrews, Carol, »A stone vessel with magical scenes and texts«, in: *Egyptian Religion the last thousand years – Part I, Studies dedicated to the memory of Jan Quaegebeur*, OLA 84, Leuven, 1998, 297 – 310.
- Andrews/van Dijk, Objects for Eternity = Andrews, Carol A.R., van Dijk, Jacobus (Hrsg.), *Objects for Eternity - Egyptian Antiquities from the W. Arnold Meijer Collection*, Mainz, 2006.
- Arnold, Baukunst = Arnold, Dieter, *Lexikon der ägyptischen Baukunst*, Zürich, 1994.
- Arnold, Royal cult complexes = Arnold, Dieter, »Royal cult complexes of the Old and Middle Kingdoms«, in: Shafer, Byron E. (Hrsg.), *Temples of Ancient Egypt*, Ithaca, New York, 1997, 31 - 85.
- Arnold, Tempel = Arnold, Dieter, *Die Tempel Ägyptens – Götterwohnungen, Kultstätten, Baudenkmäler*, Zürich, 1992.
- Arte, Collezione Egiziana = Arte, Leonardo, *La collezione Egiziana – Museo Civico Archeologico di Bologna*, Bologna, 1994.
- Arundale/Bonomi = Arundale, F. & Bonomi, J., *Gallery of Antiquities, Selected from the British Museum*, London, 1844.
- Assmann, Ägypten = Assmann, Jan, *Ägypten – Theologie und Frömmigkeit einer frühen Hochkultur*, Urban Tb Bd. 366, Stuttgart, 1984.
- Assmann, ÄHG = Assmann, Jan, *Ägyptische Hymnen und Gebete*, Zürich, München, 1975.
- Assmann, Amenemope = Assmann, Jan, *Das Grab des Amenemope TT 41*, Theben Bd. 3, Mainz, 1991.
- Assmann, Ewigkeit = Assmann, Jan, »Ewigkeit«, in: *LÄ I*, Wiesbaden, 1977, 47 – 54.
- Assmann, Fest des Augenblicks = Assmann, Jan, »Fest des Augenblicks - Verheissung der Dauer. Die Kontroverse der ägyptischen Harfnerlieder«, in: *Fragen an die altägyptische Literatur, Studie zum Gedenken an Eberhard Otto*, Wiesbaden, 1977, (Hrsg.: J. Assmann, E. Feucht, R. Grieshammer), 55 - 84.
- Assmann, Gott = Assmann, Jan, »Gott«, in: *LÄ II*, Wiesbaden, 1977, 756 – 786.
- Assmann, Harachte = Assmann, Jan, »Harachte«, in: *LÄ II*, Wiesbaden, 1977, 956 - 961.
- Assmann, Harfnerlieder = Assmann, Jan, »Harfnerlieder«, in: *LÄ II*, Wiesbaden, 1977, 972 - 982.
- Assmann, Harfnerlied und Horussöhne = Assmann, Jan, »Harfnerlied und Horussöhne - Zwei Blöcke aus dem verschollenen Grab des Amenemhet (Theben Nr. 163) im Britischen Museum«, in: *JEA* 65, 1979, 54 - 77.
- Assmann, Himmelsaufstieg = Assmann, Jan, »Himmelsaufstieg«, in: *LÄ II*, Wiesbaden, 1977, 1206 – 1211.
- Assmann, Horizont = Assmann, Jan, »Horizont«, in: *LÄ III*, Wiesbaden, 1980, 3 – 7.
- Assman, LL = Assmann, Jan, *Liturgische Lieder an den Sonnengott – Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik, I*, Berlin, 1969.
- Assmann, Mutirdis = Assmann, Jan, *Das Grab der Mutirdis – Grabung im Asasif 1963 – 1970 Bd. VI*, Archäologische Veröffentlichungen 13, Mainz, 1977.
- Assmann, Primat und Transzendenz = Assmann, Jan, »Primat und Transzendenz – Struktur und Genese der ägyptischen Vorstellung eines "Höchsten Wesens"«, in: *GOF* 9, Aspekte der spätägyptischen Religion, Wiesbaden, 1979, 7–42.
- Assmann, Re und Amun = Assmann, Jan, *Re und Amun – Die Krise des polytheistischen Weltbilds im Ägypten der 18. – 20. Dynastie*, Orbis Biblicus et Orientalis 51, Freiburg, Göttingen, 1983.
- Assmann, Schöpfung = Assmann, Jan, »Schöpfung«, in: *LÄ V*, Wiesbaden, 1984, 677 – 690.
- Assmann, Sonnehymnen = Assmann, Jan, *Sonnehymnen in thebanischen Gräbern*, Theben Bd. I, Mainz, 1983.
- Assmann, Sonnenpriester = Assmann, Jan, *Der König als Sonnenpriester*, Abhandlungen des DAI – Kairo Ägyptologische Reihe Band 7, Glückstadt, 1970.
- Assmann, Stein und Zeit = Assmann, Jan, *Stein und Zeit – Mensch und Gesellschaft im alten Ägypten*, München, 1991.
- Assmann, Theologie und Weisheit = Assmann, Jan, *Theologie und Weisheit im alten Ägypten*, München, 2005.
- Assmann, Tod = Assmann, Jan, *Der Tod als Thema der Kulturtheorie*, Erbschaft unserer Zeit – Vorträge über den Wissensstand der Epoche Band 7, Edition Suhrkamp 2157, Frankfurt, 2000.
- Assmann, Tod und Jenseits = Assmann, Jan, *Tod und Jenseits im Alten Ägypten*, München, 2001.
- Assmann, Totenkult = Assmann, Jan, »Totenkult, Totenglauben«, in: *LÄ VI*, 1986, 659 – 676.
- Assmann, Verborgenheit = Assmann, Jan, »Zur Verborgenheit des Mythos in Ägypten«, in: *GM* 25, 1977, 7 – 43.

- Assmann, Verklärung = Assmann, Jan, »Verklärung«, in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 998 - 1006.
- Assmann, Zeit und Ewigkeit = Assmann, Jan, *Zeit und Ewigkeit im Alten Ägypten – Ein Beitrag zur Geschichte der Ewigkeit*, Heidelberg, 1975.
- Assmann, Zwei Sonnenhymnen = Assmann, Jan, »Zwei Sonnenhymnen der späten XVIII. Dynastie in thebanischen Gräbern der Saitenzeit«, in: MDAIK 27, I, 1971, 1 – 33.
- von Aster, Geschichte der Philosophie = Aster, Ernst von, *Geschichte der Philosophie*, Stuttgart, 1998.
- Aufrère, Seine – Maritime = Aufrère, Sydney, *Collections Égyptiennes – Collections des Musées départementaux de Seine – Maritime*, Rouen, 1987.
- D'Auria, Mummies & Magic = D'Auria, Sue, Lacovara, Peter, Roehrig, Catharine H., *Mummies & Magic - the Funerary Arts of Ancient Egypt*, Hong Kong, Boston, 1988.
- Badawy, Nyhetep-Ptah = Badawy, Alexander, *The Tomp of Nyhetep-Ptah at Giza and the Tomb of 'Ankhem'ahor*, Berkeley, Los Angeles, London, 1978.
- Baines, Linguistic Notes = Baines, John, »Bnbn: Mythological and Linguistic Notes«, in: *Orientalia* - NS 39, 1970, 389 - 404.
- Baines, Symbolic Context = Baines, John, »On the symbolic Context of the Principal Hieroglyph for "God"«, in: Fs Derchain = U. Verhoeven/E. Graefe (Hrg.), *Religion und Philosophie im Alten Ägypten: Festgabe für Philippe Derchain zu seinem 65. Geburtstag am 24. Juli 1991*, OLA 39, 1991.
- Bakir, *Nhh* and *dt* = Bakir, Abd-el-Mohsen, *Nhh* and *dt* reconsidered, in: *JEA* 39, 1953, 110 – 111.
- el-Banna, Aspects = el-Banna, Essam, »À propos des aspects héliopolitaines d'Osiris«, in: *BIFAO* 89, 1989, 101 – 126.
- el-Banna, Double phénix = el-Banna, Essam, »À propos du double phénix«, in: *BIFAO* 85, 1985, 164 - 171.
- el-Banna, Le dieu Ptah = el-Banna, Essam, »Le dieu Ptah était-il vénéré à Héliopolis ?«, in: *BIFAO* 84, 1984, 111 – 120.
- Bard, Encyclopedia = Bard, Kathryn A., *Encyclopedia of the Archeology of Ancient Egypt*, London, 1999.
- Barguet, Grand Temple = Barguet, Paul, »Note sur le Grand Temple d'Aton à el-Amarna«, in: *RdE* 28, 1976, 148 - 151.
- Barguet, Le Livre de Morts = Barguet, Paul, *Le Livre de Morts des anciennes égyptiens*, Paris, 1967.
- Barguet, Temple d'Amon-Rê = Barguet, Paul, *Le Temple d'Amon-Rê à Karnak*, Kairo, 1962.
- Barguet, Textes = Barguet, Paul, *Les Textes des Sarcophages Égyptiens du Moyen Empire*, Paris, 1986.
- Barns, Five Ramesseum Papyri = Barns, John W., *Five Ramesseum Papyri*, Oxford, 1956.
- Barta, Jenseitsbücher = Barta, Winfried, *Die Bedeutung der Jenseitsbücher für den verstorbenen König*, MÄS 42, München, Berlin, 1985.
- Barta, Komperative Untersuchungen = Barta, Winfried, *Komperative Untersuchungen zu vier Unterweltbüchern*, Münchner Ägyptologische Untersuchungen 1, MÄU 1, Frankfurt, 1990.
- Barta, Nehebkau = Barta, Winfried, »Nehebkau«, in: LÄ IV, Wiesbaden, 1982, 388 - 390.
- Barta, Opferformel = Barta, Winfried, *Aufbau und Bedeutung der altägyptischen Opferformel*, *Ägyptologische Forschungen* 24, Glückstadt, 1968.
- Barta, Osiris als Mutterleib = Barta, Winfried, »Osiris als Mutterleib des unterweltlichen Sonnengottes in den Jenseitsbüchern des Neuen Reiches«, in: *JEOL* 29, 1985 – 1986, 98 – 105.
- Barta, Re = Barta, Winfried, »Re«, in: LÄ V, Wiesbaden, 1984, 156 - 180.
- Barta, Totentexte = Barta, Winfried, »Bemerkungen zur Anbringung von Totentexten auf den Särgen des Mittleren Reiches«, in: *JEOL* 27, 1981 – 1982, 33 – 42.
- Barta, Urgewässer = Barta, Winfried, »Urgewässer«, in: LÄ VI, 1986, 868 - 870.
- Bartel, Phönix = Bartel, Hans-Georg, »Ich bin dieser große Phönix«, in: 6. Ägyptologische Tempeltagung, Funktion und Gebrauch altägyptischer Tempelräume, Leiden, 4. – 7. September 2002, Königstum, Staat und Gesellschaft früher Hochkulturen, Akten der ägyptologischen Tempeltagungen, Teil 1, Wiesbaden, 2007, 35 – 52.
- Barthelmeß, Übergang = Barthelmeß, Petra, *Der Übergang ins Jenseits in den thebanischen Beamtengräbern der Rammessidenzeit*, SAGA 2, Heidelberg, 1992.
- Barucq, La louange divine = Barucq, André, *L'expression de la louange divine et de la Prière dans la Bible et en Égypte*, BdE 33, Kairo, 1962.
- Barwik, The so-called 'Stundenritual' = Barwik, Mirosław, »The so-called 'Stundenritual' from Hatshepsut's temple at Deir el-Bahari«, in: *Proceedings of the seventh international congress of Egyptologists*, Cambridge, 3. – 9 September 1995, 7. ICE, edited by C.J. Eyre, Leuven, OLA 82, 1998, 109 – 117.
- Bauer, Handbuch = Bauer, Kurt M.; von Blotzheim, Urs N. Glutz, *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*, Band 1, Gaviiformes - Phoenicopteriformes, Frankfurt, 1966.
- Bauval, Investigation = Bauval, Robert G., »Investigation on the origins of the Benben Stone: Was it an iron meteorite ?«, in: *DE* 14, 1989, 5 - 16.
- von Beckerath, Busiris = von Beckerath, »Busiris«, in: LÄ I, Wiesbaden 1975, 883 – 884.
- von Beckerath, Chronologie = von Beckerath, Jürgen, *Chronologie des pharaonischen Ägypten*, MÄS 46, Mainz, 1997.

- Behrmann, Nilpferd I – II = Behrmann, Almuth, *Das Nilpferd in der Vorstellungswelt der Alten Ägypter*, Teil I – II, Europäische Hochschulschriften – Reihe XXXVIII Archäologie Bd./Vol. 22 und 62, Frankfurt, 1989, 1996.
- Beinlich, Das Buch vom Fayum = Beinlich, Horst, *Das Buch vom Fayum*, Text- und Tafelband, Ägyptologische Abhandlungen 51, Wiesbaden, 1991.
- Beinlich, Morgenlied = Beinlich, Horst, »Ein Morgenlied an Osiris aus dem Hathor-Tempel von Dendera«, in: RdE 32, 1980, 19 – 31.
- Beinlich, Osirisreliquien = Beinlich, Horst, *Die „Osirisreliquien“ – Zum Motiv der Körperzergliederung in der Altägyptischen Religion*, Ägyptologische Abhandlungen 42, Wiesbaden, 1984.
- Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat = Beinlich-Seeber, Christine und Shedid, Abdel Gaffar, *Das Grab des Userhat (TT56)*, Arch. Veröffentl. 50, Mainz, 1987.
- Bell, Royal Ka = Bell, Lanny, »Luxor Temple and the cult of the Royal Ka«, in: JNES 44, 1985, 251 – 294.
- Bellion, Catalogue = Bellion, Madeleine, *Catalogue des manuscrits hiéroglyphiques et hiératiques et des des-sins, sur papyrus, cuir ou tissu, publiés ou signalés*, Paris, 1987.
- Belluccio, Mythe du Phénix = Belluccio, Adriana, »Le mythe du Phénix à la lumière de la consubstantialité royale du père et du fils«, in: Sesto Congresso Internazionale di Egittologia, Atti, Vol. II, Turin, 1993, 21 – 39.
- Belluccio, Poissons = Belluccio, Adriana, »Les poissons célestes«, in: *Proceedings of the seventh international Congress of egyptologists, Cambridge, 3 – 9 September 1995*, edited by C.J.Eyre, OLA 82, 1998, 129 – 142.
- Ben-Tor, Immortals = Ben-Tor, Daphna, *The immortals of Ancient Egypt – From the Abraham Guterman Collection of Ancient Egyptian Art*, Jerusalem, 1997.
- Bennet, Semitic Linguistics = Bennet, Patrick R., *Comparative Semitic Linguistics – A Manual*, Winona Lake, Indiana, 1998.
- Berend, Principaux Monuments = Berend, William B., *Principaux Monuments du Musée Égyptien de Florence*, Première Partie – Stèles, Bas-Reliefs et Fresques, Paris, 1882.
- Berenguer, First Season = Berenguer, Francesca, »Report of the First Season at Gebel Barkal Necropolis, 1995, Sector 2000«, in: KUSH 17, 1997, 108 – 136.
- Bergmann, Isis-Seele = Bergmann, Jan, *Isis-Seele und Osiris-Ei – Zwei ägyptologische Studien zu Diodorus Siculus I 27, 4 – 5*, Uppsala, 1970.
- Berlandini, Ptahmès = Berlandini, Jacelyne, »Monuments de la chapelle du gouverneur Ptahmès«, in: BIFAO 82, 1982, 85 – 104.
- Berlandini, Varia Memphitica V = Berlandini, Jacelyne, »Varia Memphitica V«, in: BIFAO 82, 1982, 85 – 103.
- Berman, Cleveland Museum = Berman, Lawrence M., *Catalogue of Egyptian Art, The Cleveland Museum of Art*, Cleveland, New York, 1999.
- Beste, Skarabäen 2 = Beste, Irmtraut, *Skarabäen – Teil 2*, CAA 2, Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum, Kestner Museum Hannover, Lieferung 2, Mainz, 1779.
- Bickel, Cosmogonie = Bickel, Susanne, *La cosmogonie égyptienne – Avant le Nouvel Empire*, OBO 134, Fribourg, Göttingen, 1994.
- Bickel, Jenseitsfahrt = Bickel, Susanne, »Die Jenseitsfahrt des Re nach den Zeugen der Sargtexte«, in: FS Hornung, Ein ägyptisches Glasperlenspiel, Ägyptologische Beiträge für Erik Hornung aus seinem Schülerkreis, Berlin, 1998, 41 – 56.
- Bidoli, Fangnetze = Bidoli, Dino, *Die Sprüche der Fangnetze in den Altägyptischen Sargtexten*, Abhandlungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo, Ägyptologische Reihe Bd. 9, Glückstadt, 1976.
- Bietak, Tell el DabʿA II = Bietak, Manfred, *Tell el DabʿA II*, Wien, 1975.
- Bietak, Heilige Bezirke = Bietak, Manfred, »Zu den Heiligen Bezirken mit Palmen in Buto und Sais – Ein archäologischer Befund aus dem Mittleren Reich«, in: M. Bietak, J. Holaubek, H. Mukarovsky, H. Satzinger (Hrsg.), *Zwischen den Beiden Ewigkeiten – Festschrift Gertrud Thausing*, Wien, 1994, 1 – 18.
- Birch, Alnwick Castle = Birch, Samuel, *Catalogue of the Collection of Egyptian Antiquities at Alnwick Castle*, London, 1880.
- Birch, Facsimiles = Birch Samule, *Facsimiles of two Papyri found in a tomb at Thebes*, Bad Honnef, 1982 (reprint), Original: London, 1863.
- v. Bissing, Gemnikai I = v. Bissing, Friedrich Wilhelm, *Die Mastaba des Gem-Ni-Kai*, Band I, Berlin, 1905.
- Bisson de la Roque, Aker = Bisson de la Roque, M. F., »Notes sur Aker«, in: BIFAO 30/1, 1931, 575 – 580.
- Blackman, A note = Blackman, Aylward M., »A note to Mr. Alan Rowe’s provisional report on the Excavations at Athribis«, in: AAL 25, Annals of Archaeology and Anthropology, Liverpool, 1938, 132 – 137.
- Blackman, Funerary papyrus = Blackman, Aylward M., »The funerary papyrus of Nespheherʿan (Pap. Skrine, no. 2)«, in: JEA 5, 1918, 24 – 35.
- Blackman, Incense and Libation = Blackman, Aylward M., »The Significance of Incense and Libations in Funerary and Tempel Ritual«, in: ZÄS 50, 1912, 69 – 75 (Neuaufgabe in: Gods, Priests and Men –



- Studies in the Religion of Pharaonic Egypt by Aylward M. Blackman, Hrsg.: Alan B. Lloyd, London, New York, 1998, 73 – 79).
- Blackman, Haggard Collections = Blackman, Aylward M., »The Nugent and Haggard Collections of Egyptian Antiquities«, in: JEA 4, 1917, 39 – 46.
- Blackman, Meir I - VI = Blackman, Aylward M., *The Rock Tombs of Meir*, Part I - VI, 1914 - 1953.
- Blankenberg - van Delden, Amarna Themes = Blankenberg - van Delden, »Some Observations on Amarna Themes«, in: OMRO 62, 1981, 1 - 6.
- BM-Guide 1904 = *British Museum, A Guide to the first and second egyptian rooms*, Second Edition, London, 1904.
- Böhlig, Codex II von Nag Hammadi = Böhlig, Alexander and Labib, Pahor, *Die Koptisch - Gnostische Schrift ohne Titel aus Codex II von Nag Hammadi*, Berlin, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin - Institut für Orientforschung, Ver.Nr.58, Berlin, 1962.
- Boeser, Egyptische Verzameling IV = Boeser, P.A.A., *Beschrijving van de egyptische Verzameling in het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden IV – De Monumenten van het Nieuwe Rijk*, Eerste Afdeeling, Graven, 'S-Gravenhage, 1911.
- Boeser, Egyptische Verzameling VI = Boeser, P.A.A., *Beschrijving van de egyptische Verzameling in het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden VI – De Monumenten van het Nieuwe Rijk*, Derde Afdeeling, Graven, 'S-Gravenhage, 1913.
- Boessneck, Haustiere = Boessneck, Joachim, *Die Haustiere in Altägypten*, Veröffentlichungen der zoologischen Staatssammlung München, München, 1953.
- Boessneck, Tierwelt = Boessneck, Joachim, *Die Tierwelt des Alten Ägypten*, München, 1988.
- Boessneck, Tuna el Gebel I = Boessneck, Joachim, *Tuna el - Gebel I - Die Tiergalerien*, HÄB 24, Hildesheim, 1987.
- Bommas, Heidelberger Fragmente = Bommas, Martin, *Die Heidelberger Fragmente des Magischen Papyrus Harris*, Heidelberg, 1998.
- Bonnet, Gott im Menschen = Bonnet, Hans, »Der Gott im Menschen«, in: FS Rosellini, Studi in Memoria di Ippolito Rosellini nel Primo centenario della Morte, Vol. I, Pisa, 1949, 237 – 252.
- Bonnet, RÄRG = Bonnet, Hans, *Reallexikon der Ägyptischen Religionsgeschichte*, Berlin, 1952.
- Borchardt, Statuen = Borchardt, Ludwig, *Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten im Museum von Kairo – Nr. 1 – 1294*, Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire N<sup>os</sup> 1 – 1294, Teil 1, Berlin, 1911.
- Borghouts, Libation = Borghouts, »Libation«, in: LÄ III, Wiesbaden 1980, 1014 – 1015.
- Bosticco, Le stele Egiziane = Bosticco, Sergio, *Le stele Egiziane del Nuovo Regno Museo Archeologico Firenze*, Rom, 1965.
- Botti, Il libro del respirare = Botti, Giuseppe, »Il libro del respirare e un suo nuovo esemplare nel papiro demotico N. 766 del Museo Egizio di Torino«, in: JEA 54, 1968, 223 – 230.
- Bouriant, Les tombeaux d'Assouan = Bouriant, U., »Les tombeaux d'Assouan«, in: Rec.Trav. 10, 1888, 181 - 198.
- Bouriant, Notes = Bouriant, Urbain, »Notes de voyage«, in: Rec.Trav. 13, 1890, 153 – 179.
- Brown, Leslie H.; Urban, Emil K.; Newman, Kenneth, *The Birds of Africa*, Volume 1, London, New York, 1982.
- Brack, Haremheb = Brack, Annelies und Artur, *Das Grab des Haremheb*, Theben Nr. 78, Arch. Ver. 35, Mainz, 1980.
- Bresciani, L'Antico Egitto = Bresciani, Edda und Donadoni, Sergio, u.a., *L'Antico Egitto di Ippolito Rosellini nelle tavole dai "Monumenti dell' Egitto della Nubia"*, Novara, 1993.
- Brinks, Šaruna I = Brinks, J., Dittmar, J., Gomáa, F., Müller, M., Schenkel, W., *Šaruna I, Al-Kom al-Aḥmar/Šaruna, Die Nekropole*, Tübingen, in Vorbereitung.
- British Museum, Guide 1924 = *British Museum - A Guide to the First, Second and Third Egyptian Rooms*, London, 1924.
- van den Broek, The Myth = van den Broek, Roelof, *The Myth of the Phoenix – According to classical and early Christian traditions*, Leiden, 1971.
- Brovarski, Senenu = Brovarski, Edward, »Senenu, high priest of Amun at Deir-el Bahri«, in: JEA 62, 1976, 57 – 73.
- Brovarski, Sobek = Brovarski, Edward, »Sobek«, in: LÄ V, Wiesbaden, 1984, 995 – 1031.
- Brugsch, Beiträge = Brugsch, Heinrich, »Beiträge zu den Untersuchungen über Tanis«, in: ZÄS 10, 1872, 16 – 20.
- Brugsch, Geographische Inschriften = Brugsch, Heinrich, *Geographische Inschriften Altägyptischer Denkmäler*, (Leipzig, 1860), Amsterdam, 1970.
- Brugsch, Recueil = Brugsch, Heinrich Karl, *Recueil de monuments égyptiens dessinés sur lieux et publiés sous les auspices de son Altesse le vice-roi d'Égypte Mohammed-Said-Pacha*, (Leipzig, 1862), Nachdruck: Olms-Verlag, Hildesheim, New York, 1981.

- Brugsch, Thesaurus I – VI = Brugsch, Karl Heinrich, *Thesaurus Inscriptorum Aegyptiacarum – Altägyptische Inschriften*, I. – VI. Abteilung, Graz, 1968 (Nachdruck von 1883 – 1891 in Leipzig).
- Brunner, ‚Herz‘ = Brunner, Helmut, »Herz‘«, in: LÄ II, Wiesbaden, 1977, 1158 – 1168.
- Brunner, Verkünden = Brunner, Helmut, »Verkünden«, in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 1007 - 1009.
- Brunner, Das hörende Herz = Brunner, Helmut, *Das hörende Herz – Kleine Schriften zur Religions- und Geistesgeschichte Ägyptens*, Orbus Biblicus et Orientalis, OBO 80, Freiburg, Göttingen, 1988.
- Brunner-Traut, Aspekte = Brunner-Traut, Emma, »Aspekte«, in: LÄ I, Wiesbaden, 1975, 474 – 488.
- Brunner-Traut, Lotos = Brunner-Traut, »Lotos«, in: LÄ III, Wiesbaden, 1980, 1091 – 1096.
- Brunner-Traut, Frühformen des Erkennens = Brunner-Traut, Emma, *Frühformen des Erkennens – Am Beispiel Ägyptens*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1990.
- Bruwier, Bibliothèque de Raoul Warocqué = Bruwier, Marie – Cécile, *L'Égypte dans la bibliothèque de Raoul Warocqué*, Mariemont, 1992.
- Bruyère, Deir el Médineh 1930 = Bruyère, Bernard, *Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh* (1930), FIFAO 8 - III, Kairo, 1933.
- Bruyère, Sen-nedjem = Bruyère, Bernard, *La tombe N° 1 de Sen-nedjem à Deir el Médineh*, MIFAO 88, 89, Kairo 1959.
- Buchberger, Fliegen und Schweben = Buchberger, Hannes, »Als Reiher ist der König zum Himmel gestürzt« Fliegen und Schweben und das Alte Ägypten«, in: Bauer, Dieter R. und Behringer, Wolfgang (Hrsg.), *Fliegen und Schweben – Annäherung an eine menschliche Sensation*, München, 1997, 58 – 87.
- Buchberger, Transformation = Buchberger, *Transformation und Transformat - Sargtextstudien I*, Wiesbaden, 1993.
- Buchberger, Vogel: Buchberger, Hannes, »Vogel«, in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 1046-1051.
- Buchberger, Wiedergeburt = Buchberger, Hannes, »Wiedergeburt« in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 1246 – 1261.
- de Buck, Coffin Texts I – VII = de Buck, Adriaan, *The Egyptian Coffin Texts*, Bd. I – VII, Chicago, OIP 34 (1935), 49 (1938), 64 (1947), 67 (1951), 73 (1954), 81 (1956), 87 (1961).
- de Buck, Oerheuveld = de Buck, Adriaan, *De Egyptische Voorstellingen betreffende den Oerheuveld*, Leiden, 1922.
- de Buck, Dodenboekspreuken = de Buck, A., »Een Groep Dodenboekspreuken betreffende het Hart«, in: JEOL 9, 1944, 9 – 24.
- Budde, Seschat = Budde, Dagmar, *Die Göttin Seschat*, Kanobos Band 2, Leipzig, 2000.
- Budge, Book of Dead = Budge, E.A. Wallis, *The Book of Dead, Facsimiles of the Papyri of Hunefer, Anhai, Kerasher and Netchemet with supplementary Text from the Papyrus of Nu*, London, 1899.
- Budge, Chapters = Budge, E.A. Wallis, *The Book of the Dead – The Chapters of Coming Forth by Day, The Egyptian Texts in Hieroglyphic edited from numerous Papyri*, London, 1898.
- Budge, Sculpture = Budge, E.A. Wallis, *Egyptian Sculpture in the British Museum*, London, 1914.
- Budge, Translation = Budge, E.A. Wallis, *The Book of Dead – An English Translation of the Chapters, Hymnes, etc., of the Theban Recension*, with Introduction Notes etc., London, 1956.
- Buhl, Goddesses = Buhl, Marie – Louise, »The goddesses of the Egyptian tree cult«, in: JNES 6, 1947, 80 – 97.
- Buhl, Masterpieces = Buhl, Marie - Louise, *A Hundred Masterpieces from the Ancient Near East in the National Museum of Denmark and the History of its Ancient Near Eastern Collections*, National Museum of Denmark, Kopenhagen, 1974.
- Burkard, Grabung im Asasif III = Burkard, Günter, *Grabung im Asasif 1963 – 1970, Band III – Die Papyrusfunde*, Archäologische Veröffentlichungen 22, Mainz, 1986.
- Burkard, Spätzeitliche Osiris – Liturgien = Burkard, Günter, *Spätzeitliche Osiris – Liturgien im Corpus der Asasif – Papyri*, ÄAT 31, Wiesbaden, 1995.
- Bußmann, Sprachwissenschaft = Bußmann, Hadumond, *Lexikon der Sprachwissenschaft*, Stuttgart, 1990.
- Cahiers des Karnak X = *Cahiers de Karnak X, Centre Franco – Égyptien d'Étude des Temples de Karnak*, Paris, 1995.
- de Caluwe, Bandelettes = de Caluwe, Albert, »Les Bandelettes de Momie du Musée Vleeshus d'Anvers«, in: JEA 79, 1993, 199 - 214.
- Calverley, Sethos I = Calverley, Amice M. and Gardiner, Alan H., *The Temple of King Sethos I. at Abydos, Volume I, The Chapels of Osiris, Isis and Horus*, London, 1933.
- Caminos, Another hieratic manuscript = Caminos, Ricardo A., »Another hieratic manuscript from the library of Pwerem son of Kiki (Pap. B.M. 10288)«, in: JEA, 58, 1972, 205 – 224.
- Caminos, Chronicle = Caminos, Ricardo A., *The Chronicle of Prince Osorkon*, Rom, 1958.
- Caminos, Ei = Caminos, Ricardo A., »Ei«, in: LÄ I, Wiesbaden, 1975, 1185 – 1188.
- Carnavon/Carter, Five years = Carnavon, G.E.S.M. Herbert, 5<sup>th</sup> Earl of and Carter, Howard, *Five Years Exploration at Thebes (1907 – 1911)*, New York, London, Toronto, Melbourne, 1912.
- Carter, Tut-ench-Amun III = Carter, Howard, *Tut-ench-Amun – Ein ägyptisches Königsgrab*, Dritter Band, Leipzig, 1934.
- Cauville, Commentaire = Cauville, Sylvie, *Le Temple de Dendara - Les chapelles osiriennes, Commentaire, BdE 118*, Kairo, 1997.
- Cauville, Dendera I = Cauville, Sylvie, *Dendera I – Traduction*, OLA 81, Leuven, 1998.

- Cauville, Dendera II = Cauville, Sylvie, *Dendera II – Traduction*, OLA 88, Leuven, 1999.
- Cauville, Dendera III = Cauville, Sylvie, *Dendera III – Traduction*, OLA 95, Leuven, 2000.
- Cauville, Index = Cauville, Sylvie, *Le Temple de Dendara - Les chapelles osiriennes, Index, BdE 119*, Kairo, 1997.
- Cauville, Traduction = Cauville, Sylvie, *Le Temple de Dendara - Les chapelles osiriennes, Transcription et Traduction, BdE 117*, Kairo, 1997.
- Cenival, Le Livre = Cenival, Jean-Louis, *Le Livre pour sortir le jour – Le Livre des Morts des anciens Égyptiens*, Le Bouscat, 1992.
- Černý, Religion = Černý, Jaroslav, *Ancient Egyptian Religion*, 1957.
- Černý/Groll, Late Egyptian = Černý, Jaroslav and Groll, Sarah Israelit, *A Late Egyptian Grammar*, Studia Pohl: Series Maior 4, Editrice Pontificio Istituto Biblico, Rom, (fourth edition), 1993.
- Champdor, Malerei = Champdor, Albert, *Die altägyptische Malerei*, Leipzig.
- Chassinat, Textes funéraires = Chassinat, Emile M., »Étude sur quelques textes funéraires de Provenance Thébaine, p3287 Louvre«, in: BIFAO 3, 1903, 129 – 163.
- Chassinat, Seconde Trouvaille = Chassinat, Emile, *Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire N<sup>os</sup> 6001 – 6029, La Seconde Trouvaille de Deir el – Bahari (Sarcophages)*, Kairo, 1909.
- Chassinat, Mystère d'Osiris = Chassinat, Emile, *Le Mystère d'Osiris au mois de Choiak*, Fascicule 1, Kairo, 1960; Fascicule 2, Kairo, 1968.
- Churcher, Zoological Study = Churcher, C. S., »Zoological study of the ivory knife handle from Abu Zaidan«, in: Needler, Winifred, *Predynastic and archaic Egypt in the Brooklyn Museum*, Brooklyn, New York, 1984, 152 – 168.
- Ciałowicz, Scènes zoomorphes = Ciałowicz, Krzysztof, »La composition, le sens et la symbolique des scènes zoomorphes prédynastiques en relief. Les manches de couteaux«, in: *The Followers of Horus – Studies dedicated to Michael Allen Hoffman 1944 – 1990*, edited by Renée Friedman and Barbara Adams, Egyptian Studies Association Publication No. 2, Oxbow Monograph 20, Oxford, Bloomington, 1992, 247 – 258.
- Cook, Tree of life = Cook, Roger, *The tree of life – Image for the cosmos*, London, (1974), 1995.
- O'Connor, History = O'Connor, David, *A Short History of Ancient Egypt*, The University Museum and Department of Oriental Studies University of Pennsylvania, The Carnegie Museum of Natural History, Pittsburgh, 1990.
- Cooney, British Museum IV = Cooney, John D., *Catalogue of Egyptian Antiquities in the British Museum*, IV, Glass, London, 1976.
- Cramp, Handbook I, II, III, V = Cramp, Stanley (Chief Editor), Simmons, KEL, u.a., *Handbook of the birds of Europe the Middle East and North Africa, The birds of the Western Palearctic*, Volume I, Ostrich to Ducks, Oxford, 1977; Volume II, Hawks to Bustards, Oxford, 1987 (1980); Volume III, Waders to Gulls, Oxford, 1990 (1983); Volume V, Tyrant Flycatchers to Trushes, Oxford, 1988.
- Cruz-Uribe, Hibis temple project I = Cruz-Uribe, Eugene, *Hibis temple project Volume I – Translations, commentary, discussions and sign-list*, San Antonio, 1988.
- Daressy, Astronome = Daressy, Georges M., »La statue d'un astronome«, in: ASAE 16, 1916, 1 – 5.
- Daressy, Cerceuil = Daressy, Georges, *Cerceuil des cachettes royales, Catalogue Général des antiquités Égyptiennes du Musée du Caire N<sup>os</sup> 61001 – 61044*, Kairo, 1905.
- Daressy, Fragments = Daressy, Georges, »Fragments des deux cercueils de Saqqarah«, in: ASAE 17, 1917, 1 – 20.
- Daressy, L'Égypte Céleste = Daressy, M. Georges, »L'Égypte Céleste«, in: BIFAO 12, 1916, 1 - 34.
- Daressy, Ouverture = Daressy, »Procès-Verbal d'Ouverture de la Momie N<sup>o</sup> 29707«, in: ASAE 3, 1902, 151 – 154.
- Daressy, Sarcophage = Daressy, M. Georges, »Sarcophage ptolémaïque d'Assiut«, in: ASAE 17, 1917, 95 – 96.
- Daumas, Résurrection = Daumas, François Félix Eugène, »La scène de la résurrection au tombeau de Pétoisiris«, in: BIFAO 59, 1960, 63 - 80.
- Daumas, Quelques aspects = Daumas, François, »Quelques aspects de l'expression du distributif, de l'iteratif et de l'intensif en Égyptien«, in: *Miscellanea in honorem Josephi Vergote*, Orientalia Lovaniensia Periodica 6/7, 1975/1976, Leuven, 109 – 123.
- David, Religion, state = David, A.R., »religion, state«, in: Bard, Kathryn A., *Encyclopedia of the archeology of Ancient Egypt*, London, New York, 1999.
- Davies, Birds and Bats = Davies, Nina M., »Birds and Bats in Beni Hassan«, in: JEA 35, 1949, 13 - 20.
- Davies, Theban-Tombs = Davies, Nina de Garis, *Scenes from some Theban Tombs, Private Tombs at Thebes Volume IV*, Oxford, 1963.
- Davies, Antefoker = Davies, Norman de Garis, *The Tomb of Antefoker, Vizier of Sesostris I., and of his Wife Senet (No.60)*, London, 1920.
- Davies, Deir el Gebrâwi = Davies, Norman de Garis, *The Rock Tombs of Deir el Gebrâwi*, London, 1902.
- Davies, Hibis = Davies, Norman de Garis, *The Temple of Hibis in El Khârgeh Oasis – Part III – The decoration*, Egyptian Expedition Publications Vol. XVII, New York, 1953.

- Davies, Nakht = Davies, Norman de Garis, *The Tomb of Nakht at Thebes*, New York, 1917.
- Davies, Ptahhetep and Akhethetep I = Davies, Norman de Garis, *The Mastaba of Ptahhetep and Akhethetep*, Part I, London, 1900.
- Davies, Ptahhetep and Akhethetep II = Davies, Norman de Garis, *The Mastaba of Ptahhetep and Akhethetep II at Saqqareh, Part II*, London, 1901.
- Davies, Puyemrê = Davies, Norman de Garis, *The Tomb of Puyemrê at Thebes*, Volume I, New York, 1922.
- Davies, Rekhmire = Davies, Norman de Garis, *The Tomb of Rekh-mi-Re<sup>c</sup>*, Volume I, New York, 1973.
- Davies, Rock Tombs I - II = Davies, Norman de Garis, *The Rock Tombs of El Amarna - Part I, The Tombs of Meryra*, London, 1903, Part II - The Tombs of Panehesy and Meryra II, London, 1905.
- Davies, Sheikh Saïd = Davies, Norman de Garis, *The Rock Tombs of Sheikh Saïd*, London, 1901.
- Davies, Two Ramesside Tombs = Davies, Norman de Garis, *Two Ramesside Tombs at Thebes*, New York, 1927.
- Davis, Ascension - Myth = Davis, Whitney M., »The Ascension – Myth in the Pyramid Texts«, in: JNES 36, 1977, 161 - 179.
- Davis, Masking the blow = Davis, Whitney, *Masking the blow – The scene of representation in late prehistoric egyptian art*, Berkeley, Los Angeles, Oxford, 1992.
- Davis, Iouiya and Touiyou = Davis, Theodore M., *The Tomb of Iouiya and Touiyou*, London, 1907.
- Demot.Gloss. = Erichsen, W., *Demotisches Glossar*, Kopenhagen, 1954.
- Dendara X/1 - 2 = Cauville, Sylvie, *Dendara - Les chapelles osiriennes, Dendara X/1 - 2*, Institut Français d'Archéologie Orientale, Kairo, 1997.
- Derchain, Harkhébis, le Psylle-Astrologue = Derchain, Philippe, »Harkhébis, le Psylle-Astrologue«, in: CdE 64, 1989, 74 - 89.
- Derchain, Intailles magiques = Derchain, Philippe, »Intailles magiques du Musée de Numismatique d'Athènes«, in: CdE 39, 1964, 177 - 193.
- Derchain, pSalt 825 = Derchain, Philippe, *Le papyrus Salt 825 (B.M. 10051), rituel pour la conservation de la vie en Égypte*, Brüssel, 1965.
- Derchain, Perpetuum Mobile = Derchain, Philippe, »Perpetuum Mobile«, in: FS Vergote, *Miscellanea in Honorem Josephi Vergote*, (hrsg. P. Naster u.a.), OLA 6/7, 1975/1978, Leuven, 1976.
- Desroches-Noblecourt, Amours et fureurs = Desroches-Noblecourt, Christiane, *Amours et fureurs de la Lointaine – Clés pour la compréhension de symboles égyptiens*, Stock-Pernoud, 1995.
- Desroches-Noblecourt, L'obélisque = Desroches-Noblecourt, Christiane, »À propos de l'obélisque de Saint-Jean-de-Latran et d'un sanctuaire en vogue à Karnak à la fin de la XVIII<sup>e</sup> Dynastie«, in: ASAE 50, 1950, 257 - 267.
- Deussen, Sechzig Upanishad's = Deussen, Paul, *Sechzig Upanishad's des Veda*, Leipzig, 1897 (Nachdruck, Wiesbaden, 1980).
- Dittmar, Blumen und Blumensträuße = Dittmar, Johanna, *Blumen und Blumensträuße als Opfergabe im Alten Ägypten*, MÄS 43, München, Berlin, 1986.
- Donadoni, Museo Egizio = Donadoni, Anna Maria, u.a., *Il Museo Egizio di Torino – Guida alla lettura di una Civiltà*, Novara, (1988), 1993.
- Donadoni Roveri, Religious beliefs = Donadoni Roveri, Anna Maria (Hrsg.), *Egyptian Museum of Turin, Egyptian Civilization – Religious beliefs*, Mailand, 1988 (dtsh.: *Ägyptisches Museum Turin, Das Alte Ägypten – Die religiösen Vorstellungen*, Mailand, Turin, 1988).
- Dondelinger, Der Obelisk = Dondelinger, Edmund, *Der Obelisk - Ein Steindenkmal ägyptischer Weltanschauung*, Graz, 1977.
- Dondelinger, Papyrus Ani = Dondelinger, Edmund, *Papyrus Ani BM 10.470 – Kommentar und Phototafeln*, Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat des Totenbuches aus dem Besitz des British Museum, Codices Selecti – Phototypice Impressi Volumen LXII, Graz, 1978.
- Dondelinger, Totenbuch = Dondelinger, Edmund, *Das Totenbuch des Schreibers Ani*, Graz, 1987.
- Dorman, Senenmut = Dorman, Peter F., *The Tombs of Senenmut, The Architecture and Decoration of Tombs 71 and 353*, New York, 1991.
- Drenkhahn, Papyrus = Drenkhahn, Rosemarie, »Papyrus, -herstellung«, in: LÄ IV, Wiesbaden, 1982, 667 - 670.
- Dreyer, Messergriffe = Dreyer, Günther, »Motive und Datierung der dekorierten prädynastischen Messergrif-fe«, in: *L'art de l'Ancien Empire égyptien – Actes du colloque organisé au musée du Louvre par le Service culturel les 3 et 4 avril 1998*, geleitet von Christiane Ziegler, Paris, 1999, 195 - 226.
- Dreyer, Recent Discoveries = Dreyer, Günther, »Recent Discoveries at Abydos Cemetery U«, in: E.v.D. Brink (ed.), *Nile delta in transition 4TH. - 3RD. Millenium B-C-*, Tel Aviv, 1992, 293 - 299.
- Dreyer, Tempel der Satet = Dreyer, Günther, *Elephantine VIII, Der Tempel der Satet - Die Funde der Frühzeit und des Alten Reiches*, Archäologische Veröffentlichungen 39, Mainz, 1986.
- Dreyer, Umm el-Qaab I = Dreyer, Günter, *Umm el Qaab I – Das prädynastische Königsgrab U-j und seine frühen Schriftzeugnisse*, Archäologische Veröffentlichungen 86, Mainz, 1998.
- Driesch/Boessneck, Tierknochenfunde = Driesch, Angela von den, Boessneck, Joachim, *Die Tierknochenfunde aus der neolithischen Siedlung von Merimde-Benisalâme am westlichen Nildelta*, München, 1985.

- Drioton, Note sur un Cryptogramme = Drioton, Étienne, »Note sur un Cryptogramme récemment découvert à Athribis«, in: ASAE 38, 1938, 109 - 116.
- dtv-Atlas zur Philosophie = Kunzmann, Peter, Burkhard, Franz-Peter und Wiedmann, Franz, *dtv-Atlas zur Philosophie*, München, 1991.
- Dümichen, Flotte = Dümichen, Johannes, *Die Flotte einer ägyptischen Königin*, Leipzig, 1868.
- Dunand/Lichtenberg, Les momies = Dundand, Francois und Lichtenberg, Roger, *Les momies et la mort en Égypte*, Paris, 1998.
- Dunham, El Kurru = Dunham, Dows, *El Kurru – The Royal Cemeteries of Kush*, Cambridge, Massachusetts, 1950.
- Dunham, Fragment = Dunham, Dows, »A fragment from the mummy wrappings of Tuthmosis III«, in: JEA 17, 1931, 209 – 210.
- EAT I - III<sub>1-2</sub> = Neugebauer, O. und Parker, Richard A., *Egyptian Astronomical Texts*, I. The Early Decans, London, 1960, II. the Ramesside Star Clocks, London, 1964, III<sub>1-2</sub> Decans, Planets, Constellations and Zodiacs, Text and Plates, London, 1969.
- Ebers, Hatbastru = Ebers, Georg, *Der geschnitzte Holzarg des Hatbastru im aegyptologischen Apparat der Universität zu Leipzig*, Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften Abhandlungen Phil. – hist. Klasse Band 9, Leipzig, 1884.
- Edel, Altägyptische Grammatik = Edel, Elmar, *Altägyptische Grammatik*, Rom, 1955/1964.
- Edel, Sonnenheiligtum = Edel, Elmar und Wenig, Steffen, *Die Jahreszeitenreliefs aus dem Sonnenheiligtum des Königs Ne-User-Re*, Berlin, 1974.
- Edel, Jahreszeitenreliefs I = Edel, Elmar, *Zu den Inschriften auf den Jahreszeitenreliefs der "Weltenkammer" aus dem Sonnenheiligtum des Niusserre*, I. Teil, NAWG 8, 1961.
- Edel, Jahreszeitenreliefs II, 4 = Edel, Elmar, *Zu den Inschriften auf den Jahreszeitenreliefs der "Weltenkammer" aus dem Sonnenheiligtum des Niuserre II*, Teil, NAWG 4, 1963.
- Edel, Jahreszeitenreliefs II, 5 = Edel, Elmar, *Zu den Inschriften auf den Jahreszeitenreliefs der "Weltenkammer" aus dem Sonnenheiligtum des Niuserre II*, Teil, NAWG 5, 1963.
- Edel, Qubbet el Hawa II<sub>1</sub> – II<sub>2</sub> – II<sub>72-73</sub> – II<sub>60-73</sub> = Edel, Elmar, u.a., *Die Felsengräber der Qubbet el Hawa bei Assuan*, II<sub>1</sub>, Wiesbaden, 1970, II<sub>2</sub>, Wiesbaden, 1971, II – 1972-1973, Opladen, 1975, II – 1960-1973, Opladen, 1980.
- Edwards, Egyptian Mummies = Edwards, I.E.S., *A handbook to the Egyptian Mummies and Coffins exhibited in the British Museum*, London, 1938.
- Edwards, Hieroglyphic Texts VIII = Edwards, I.E.S., British Museum, *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, etc., Part VIII*, London, 1939.
- Egberts, In Quest of Meaning = Egberts, A., *In Quest of Meaning - A study of the Ancient Egyptian Rites of consecrating the Meret-chests and driving the calves*, Volume I - II, Leiden, 1995.
- Egenes, Sanskrit = Egenes, Thomas, *Sanskrit – Die Sprache der Natur*, Teil 1, Bissendorf, 1993.
- Engbrecht, Grabkammern = Engbrecht, Arne (Hrsg.), *Ägypten – Geheimnis der Grabkammern – Suche nach Unsterblichkeit*, Ausstellungskatalog, Mainz, 1983.
- Egner/Haslauer, Särge = Egner, Roswitha und Haslauer, Elfriede, *Särge der Dritten Zwischenzeit I*, CAA, Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum, Kunsthistorisches Museum Wien, Ägyptisch – Orientalische Sammlung Lieferung 10, Mainz, 1994.
- Eigner, Grabbauten = Eigner, Diethelm, *Die monumentalen Grabbauten der Spätzeit in der thebanischen Nekropole*, Untersuchungen der Zweigstelle Kairo des Österreichischen Archäologischen Instituts Band VI, Wien, 1994.
- Engelbach, Riqqeh and Memphis VI = Engelbach, R., *Riqqeh and Memphis VI*, London, 1915.
- Englund, Akh = Englund, Gertie, *Akh – une notion religieuse dans l'Égypte pharaonique*, Uppsala, 1978.
- Englund, L'horizon = Englund, Gertie, »L'horizon et quoi encore – quelques réflexions sur l'emploi de *ḥt* dans les textes des Pyramides«, in: FS Säve-Söderbergh, Sundries in honour of Torgny Säve-Söderbergh, Uppsala, 1984, 47 – 53.
- Englund, Gods as a Frame = Englund, Gertie, »Gods as a Frame of Reference – On Thinking and Concepts of Thought in Ancient Egypt«, in: *The Religion of the Ancient Egyptians – Cognitive Structures and Popular Expressions*, Proceedings of Symposia in Uppsala and Bergen 1987 and 1988 (edited by Gertie Englund), Uppsala, 1987, 7 – 28.
- Englund, Opposites = Englund, Gertie, »The Treatment of Opposites in Tempel Thinking and Wisdom Literature«, in: *The Religion of the Ancient Egyptians – Cognitive Structures and Popular Expressions*, Proceedings of Symposia in Uppsala and Bergen 1987 and 1988 (edited by Gertie Englund), Uppsala, 1987, 77 – 88.
- Erman, Hermapion = Erman, Adolf, »Die Obelikenübersetzung des Hermapion«, in: *Sitzungsberichte der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften*, IX, Berlin, 1914, 245 – 273.
- Erroux-Morfin, Le saule = Erroux-Morfin, »Le saule et la lune«, in: Sydney H. Aufrère (Hrsg.), *Encyclopédie religieuse de l'Univers végétal – Croyances phytoreligieuses de l'Égypte ancienne – Volume I*, Orientalia Monspeliensia X, Montpellier, 1999, 293 – 316.

- Etchécopar, Les oiseaux = Etchécopar, R.D.; Hüe, François, *Les oiseaux du Nord de l'Afrique de la Mer Rouge aux Canaries*, Paris, 1964.
- Fairman, Hieroglyphic Inscriptions = Fairman, H.W., »Notes on the Alphabetic Signs employed in the Hieroglyphic Inscriptions of the Temple of Edfu«, in: ASAE 43, 1943, 193 - 318.
- Fakhry, Bahria I = Fakhry, Ahmed, *The Egyptian Deserts, Bahria Oasis Vol. I*, Kairo, 1942.
- Fakhry, Oases = Fakhry, Ahmed, *Recent Explorations in the Oases of the Western Desert*, Kairo, 1942.
- Fakhry, Monuments II<sub>1</sub> = Fakhry, Ahmed, *The Monuments of Sneferu at Dashur*, Vol. II<sub>1</sub>, The Valley Temple, Part I. – The Temple Reliefs, Kairo, 1961.
- Fakhry, The excavation = Fakhry, Ahmed, »The excavation of Snefru's monuments at Dashur, Second preliminary report«, in: ASAE 52, 1954, 563 – 594.
- Faulkner, Ani = Faulkner, R.O., *The Egyptian Book of the Dead – The book of going forth by day, being the Papyrus of Ani (Royal scribe of divine offerings)*, (New York, 1972), new edited by Carol Andrews, San Francisco, 1994.
- Faulkner, Book of Dead = Faulkner, R. O., *The Ancient Egyptian Book of the Dead* (edited by Carol Andrews), London, (1985), 1996 (paperback).
- Faulkner, Coffin Texts I - III = Faulkner, R.O., *The Ancient Egyptian Coffin Texts*, Vol.I (Spells 1-354), Vol.II (Spells 355-787), Vol. III (Spells 788-1185), Warminster, 1973 - 1977.
- Faulkner, Pyramid Texts = Faulkner, Raymond O., *The Ancient Egyptian Pyramid Texts*, Oxford, 1969.
- Faulkner, Star-religion = Faulkner, Raymond O., »The king and the Star-religion in the Pyramid Texts«, in: JNES 25, 1966, 153 – 161.
- Faulkner, Supplement = Faulkner, R.O., *The Ancient Egyptian Pyramid Texts – Supplement of the Hieroglyphic Texts*, Oxford, 1969.
- Fecht, Literarische Zeugnisse = Fecht, Gerhard, *Literarische Zeugnisse zur »Persönlichen Frömmigkeit« in Ägypten*, Heidelberg, 1965.
- Fecht, Literatur = Fecht, Gerhard, »Die Form der altägyptischen Literatur: Metrische und stilistische Analyse«, in: ZÄS 92, 1965, 15 - 17.
- Fecht, Wortakzent = Fecht, *Wortakzent und Silbenstruktur*, Ägyptologische Forschungen 21, Glückstadt, 1960.
- Federn, The "Transformations" = Federn, W., »The "Transformations" in the Coffin Texts: A new approach«, in: JNES 19, 1960, 241 – 257.
- Ferber, Collector's Eye = Ferber, Linda S., *The Collector's Eye – The Ernest Erickson Collections at the Brooklyn Museum*, The Brooklyn Museum, New York, 1987.
- Feucht, Pektorale = Feucht, Erika, *Pektorale Nichtköniglicher Personen*, Ägyptologische Abhandlungen 22, Wiesbaden, 1971.
- Feucht, Verjüngung = Feucht, Erika, »Verjüngung und Wiedergeburt«, in: SAK 11, 1984, 401 – 417.
- Firth, Archaeological Survey = Firth, G.M., *Archaeological Survey of Nubia, Report for 1910 - 1911*, Kairo, 1927.
- Firth, Excavations = Firth, C.M., »Excavations of the Departement of Antiquities at Saqqara (October 1928 to March 1929)«, in: ASAE 29, 1929, 64 – 70.
- Fischer, A parental link = Fischer, Henry George, »A parental link between two Thinite Stelea of the Heracleopolitan period«, in: BES 9, 1988/89, 15 - 24.
- Fischer, Ip = Fischer Henry, George, *The Tomb of Ip at el Saff*, New York, 1996.
- Fischer – Elfert, Satirische Streitschrift = Fischer – Elfert, Hans – Werner, *Die Satirische Streitschrift des Papyrus Anastasi I*, KÄT, Wiesbaden, 1983.
- Fischer – Elfert, Papyrus Anastasi I = Fischer – Elfert, Hans – Werner, *Die Satirische Streitschrift des Papyrus Anastasi I*, Übersetzung und Kommentar, Ägyptologische Abhandlungen Bd. 44, Wiesbaden, 1986.
- Franke, Heqaib = Franke, Detlef, *Das Heiligtum des Heqaib auf Elephantine*, SAGA 9, Heidelberg, 1994.
- Franke, Personendaten = Franke, Detlef, *Personendaten aus dem Mittleren Reich (20. – 16. Jahrhundert v. Chr.) Dossiers 1 – 796*, Ägyptologische Abhandlungen Bd. 41, Wiesbaden, 1984.
- Frankfort, Cenotaph I – II = Frankfort, Henry, *The Cenotaph of Seti I at Abydos*, I + II, London, 1933.
- Frankfort, Kingship = Frankfort, Henri, *Kingship and the Gods*, Chicago, 1948, (1978).
- Frisk, Griech.Etym. = Frisk, H., *Griechisches Ethymologisches Wörterbuch*, Heidelberg, 1954 – 1972.
- Foucart, Tombes thébaines = Foucart, M. George, *Tombes thébaines, Nécropole de Dirâ' Abû'n – Nâga*, MIFAO 57, Kairo, 1932.
- Gamer – Wallert, Baum = Gamer – Wallert, Ingrid, »Baum, heiliger«, in: LÄ I, Wiesbaden, 1975, 655 – 660.
- Gamer-Wallert, Fische = Gamer-Wallert, Ingrid, *Fische und Fischkulte im Alten Ägypten*, Ägyptologische Abhandlungen Band 21, Wiesbaden, 1970.
- Gamer - Wallert, Fundort = Gamer - Wallert, Ingrid, *Vermerk: Fundort unbekannt - Ägyptologische Entdeckungen bei Privatsammlern in und um Stuttgart*, Tübingen, 1997.
- Gard., EG = Gardiner, Alan, *Egyptian Grammar*, Oxford, 1927, (1989, 3. Auflage).
- Gardiner, HPBM I – III = Gardiner, Alan H., D. Litt, F.B.A. (Hrsg.), *Hieratic Papyri in the British Museum*, Vol. I – Text, Vol II - Plates, 3<sup>rd</sup> Series – Chester Beatty Gift, London, 1935.

- Gardiner, Horus = Gardiner, Alan H., »Horus the Beḥdetite«, in: JEA 30, 1944, 23 – 60.
- Gardiner, Ramesseum Papyri = Gardiner, Alan, *The Ramesseum Papyri*, Oxford, 1955.
- Gasse, La Litanie = Gasse, Annie, »La Litanie de douze noms de Rê-Horakhty«, in: BIFAO 84, 1984, 189 - 227.
- Gasse, Les Papyrus hiératiques = Gasse, Annie, *Les Papyrus hiératiques et hiéroglyphiques du Museo Gregoriano Egizio*, Città del Vaticano, 1993.
- Gasser/Wiese, Augenblicke = Gasser/Wiese, *Ägypten – Augenblicke der Ewigkeit: Unbekannte Schätze aus Schweizer Privatbesitz*, Ausstellungskatalog, Basel, Mainz, 1997.
- Gauthier, Dictionnaire I – VII = Gauthier, Henri, *Dictionnaire des noms géographiques contenus dans les textes hiéroglyphiques*, Tome I – VII, Kairo, 1925 – 1931.
- Gemoll, Handwörterbuch = Gemoll, Wilhelm, *Griechisch - Deutsches Schul- und Handwörterbuch*, München 1991 (1908).
- George, Egypten = George, Beate, *Kärlek till Egypten*, Medelhavsmuseet, Stockholm, 1999.
- Germer, Flora = Germer, Renate, *Flora des pharaonischen Ägypten*, Deutsches Archäologisches Institut – Abteilung Kairo, Sonderschrift 14, Mainz, 1985.
- Germer, Weide = Germer, Renate, »Weide«, in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 1164.
- Gesellensetter, Sechet-Iaru = Gesellensetter, Judith S., *Das Sechet-Iaru, Untersuchungen zur Vignette des Kapitels 110 im Ägyptischen Totenbuch*, Inaugural-Dissertation, Würzburg, 2002, im Internet unter: [www.opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/volltexte/2002/375](http://www.opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/volltexte/2002/375).
- Geßler-Löhr, Die heiligen Seen = Geßler-Löhr, Beatrix, *Die heiligen Seen ägyptischer Tempel*, HÄB 21, Hildesheim, 1983.
- Geßler-Löhr, Reliefblock = Geßler-Löhr, Beatrix, »Reliefblock aus einem Grab in Saqqara«, in: Liebighaus – Museum Alter Plastik – Ägyptische Bildwerke Band III, Skulptur, Malerei, Papyri und Särge, Melungen, 1993, 139 – 153.
- Giveon, Phönizien = Giveon, Raphael, »Phönizien«, in: LÄ IV, Wiesbaden, 1982, 1039 – 1040.
- Gilula, Coffin Texts = Gilula, Mordechai, »Coffin Texts Spell 148«, in: JEA 57, 1971, 14 – 19.
- Gilula, Egyptian Etymology = Gilula, Mordechai, »An Egyptian Etymology of the Name of Horus ?«, in: JEA 68, 1982, 259 – 265.
- von Glasenapp, Indische Geisteswelt I - II = Glasenapp, Helmuth von, *Indische Geisteswelt I – Glaube und Weisheit der Hindus, II – Dichtung, Wissenschaft und Staatskunst der Hindus*, Hanau, 1986.
- Göttlicher, Kultschiffe = Göttlicher, Arvid, *Kultschiffe und Schiffskulte im Altertum*, Berlin, 1992.
- Gohary, Akhenaten's Sed-festival = Gohary, Jocelyn, *Akhenaten's Sed-festival at Karnak*, London, New York, 1992.
- Goldwasser, „Golden Egg“ = Goldwasser, Orly, »'Itn – the „Golden Egg“ (CT IV 292b-c [B9C<sup>a</sup>])«, in: *Essays on Ancient Egypt in Honour of Herman Te Velde*, Egyptological Memoirs 1, Groningen, 1997, 79 – 84.
- Goldwasser/Laor, Allure = Goldwasser, Orly and Laor, Nathaniel, »The Allure of the Holy Glyphs: A Psycho-Linguistic Perspective on the Egyptian Script«, in: GM 123, 1991, 37 – 51.
- Golénischeff, Ermitage Impérial = Golénischeff, Woldemar, *Ermitage Impérial, Inventaire de la collection égyptienne*, St.Petersburg, 1891.
- Golénischeff, Metternichstele = Golénischeff, Woldemar, *Die Metternichstele in der Originalgröße*, Leipzig, 1877.
- Golénischeff, Papyrus hiératiques = Golénischeff, Woldemar, *Papyrus hiératiques – Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire Vol. 83, N<sup>os</sup> 58001 – 58036*, Kairo, 1927.
- Golvin/Goyon, Karnak = Golvin, Jean-Claude und Goyon, Jean-Claude, *Karnak, Ägypten – Anatomie eines Tempels*, Tübingen, 1990, (Presses du CNRS, 1997).
- Gomaà, Besiedlung = Gomaà, Farouk, *Die Besiedlung Ägyptens während des Mittleren Reiches - II. Unter-ägypten und die angrenzenden Gebiete*, Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B, Nr. 66/2, Wiesbaden, 1987.
- Gomaà, Falkenstadt = Gomaà, Farouk, »Särge und andere Funde aus der Nekropole der Falkenstadt«, in: MDAIK 57, 2001, 35 – 57.
- Gomaà, Hut-benu = Gomaà, Farouk, »Hut-benu«, in: LÄ III, Wiesbaden, 1980, 88.
- Gomaà, Nekropole = Gomaà, Farouk, »Bemerkungen zur Nekropole von el-Kom el-Aḥmar Sawaris«, in: WdO 14, 1983, 135 - 146.
- Gomaà, Orte = Gomaà, Farouk, »Die Orte mit Namen ⲉⲑⲣⲏⲓ/Ihrit«, in: *Lingua Restituta Orientalis - Festgabe für Julius Assfalg*, ÄAT 20, Wiesbaden, 1990, 114 - 118.
- Goneim, Horus Sekhemkhet = Goneim, M. Zakkaria, *Excavation at Saqqara, Horus Sekhemkhet, The Unfinished Step Pyramid at Saqqara*, Vol. I, Kairo, 1957.
- Goodman, Birds of Egypt = Goodman, Steven M.; Meininger, Peter L., *The Birds of Egypt*, Oxford, 1989.
- Gordon, The K3 = Gordon, Andrew A., »The K3 as an Animating Force«, in: JARCE 33, 1996, 31 – 35.
- Gosler, Vögel der Welt = Gosler, Andrew (Hrsg.), *Die Vögel der Welt*, Stuttgart, 1991.

- Gourlay, Les seigneurs = Gourlay, Yvon J.-L., »Les seigneurs et les *baou* vivants à Chedenou«, in: Hommages à la Mémoire de Serge Sauneron, BdE 81, 1979, 363 - 380.
- Goyon, Confirmation = Goyon, Jean Claude, *Confirmation du Pouvoir Royal au Nouvel An*, BdE 62, 1972.
- Goyon, Jean Cl., *Confirmation du Pouvoir au Nouvel An [Brooklyn Museum 47.218.50]*, Planches, Oxford, 1974 (Tafelband zu BdE 62!).
- Goyon, Dieux - Gardiens I - II = Goyon, Jean-Claude, *Les dieux - gardiens et la gènes des temples*, BdE 93, I - II, Kairo, 1985.
- Goyon, Papyrus d'Imonthès = Goyon, Jean-Claude, *Le papyrus d'Imonthès fils de Psintaês au Metropolitan Museum of Art de New York (Papyrus MMA 35.9.21)*, New York, 1999.
- Goyon, Rituels funéraires = Goyon, Jean - Claude, *Rituels de funéraires de l'ancienne Égypte*, Paris, 1972.
- Goyon, Nouvelles Inscriptions = Goyon, Georges, *Nouvelles Inscriptions du Wadi Hammamat*, Paris, 1957.
- Goyon, Travaux de Chou = Goyon, Georges, »Les Travaux de Chou et les Tribulations de Geb«, in: KÊMI 6, 1936, 1 - 42.
- Graefe, Mittelägyptisch = Graefe, Erhart, *Mittelägyptisch – Grammatik für Anfänger*, Wiesbaden, 1997.
- Graefe, Phallus und Ei = Graefe, Erhart, »Phallus und Ei: Ptah als Urgott – Das Fragment einer magischen Stele der Bibliothèque Humaniste et Municipale de Sélestat«, in: Egyptian Religion the last thousand years - Part I, Studies Dedicated to the Memory of Jan Quaegebeur, OLA 84, 1998, 117 – 124.
- Graefe, Stundenritual = Graefe, Erhart, »Das Stundenritual in thebanischen Gräbern der Spätzeit (Über den Stand der Edition)«, in: Assmann, J., Dziobek E., Guksch H., Kampp, F., *Thebanische Beamtennekropolen – Neue Perspektiven archäologischer Forschung Internationales Symposium Heidelberg 9. – 13.1993*, SAGA 12, Heidelberg, 1995.
- Graefe, Untersuchungen = Graefe, Erhart, *Untersuchungen zur Wortfamilie bj3*, Köln, 1971.
- Graefe, Upuaut = Graefe, Erhart, »Upuaut«, in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 862 – 864.
- Graefe, Verarbeitung von Pyramidentexten = Graefe, Erhart, »Über die Verarbeitung von Pyramidentexten in den späten Tempeln (Nochmals zu Spruch 600 (§1652a - §1652d: Umhängen des Halskragens))«, in: Fs Derchain = U. Verhoeven/E.Graefe (Hrg.), *Religion und Philosophie im Alten Ägypten: Festgabe für Philippe Derchain zu seinem 65. Geburtstag am 24. Juli 1991*, OLA 39, 1991, 129 - 148.
- Grandet, Cours d'égyptien = Grandet, Pierre und Mathieu, Bernard, *Cours d'égyptien hiéroglyphique*, Paris, 1997.
- Grapow, Jenseitswünsche = Grapow, Hermann, »Ägyptische Jenseitswünsche in Sprüchen ungewöhnlicher Fassung aus dem Neuen Reich«, in ZÄS 77, 1942, 57 – 78.
- Grapow, Medizin IV<sub>1</sub> = Grapow, Hermann, von Deines, Hildegard, Westendorf, Wolfhart, *Grundriss der Medizin der Alten Ägypter IV<sub>1</sub>*, Übersetzung der medizinischen Texte, Berlin, 1958.
- Grapow, Wörterbuch = von Deines, Hildegard, und Grapow, Hermann, *Wörterbuch der ägyptischen Drogennamen, Grundriß der Medizin der Alten Ägypter VI*, Berlin, 1959.
- Grenfell, Ka = Grenfell, Alice, »The ka on scarabs«, in: Rec.Trav. 37, 1915, 77 – 93.
- Grenfell/Hunt, Excavations = Grenfell, Bernard P. and Hunt, Arthur S., B. - Graeco-Roman Branch, »Excavations at Hibeh, Cynopolis and Oxyrhynchus«, in: Egypt Exploration Fund - Archeological Report 1902 - 1903, EEF, London, 1 - 9.
- Griesshammer, Jenseitsgericht = Griesshammer, Reinhard, *Das Jenseitsgericht in den Sargtexten*, Ägyptologische Abhandlungen 20, Wiesbaden, 1970.
- Griesshammer, Nun = Griesshammer, Reinhard, »Nun«, in: LÄ IV, Wiesbaden, 1982, 534 – 535.
- Griffith - Newberry, Beni Hassan IV = Griffith, F. LL. and Newberry, Percy E., *Beni Hassan Part IV, Zoological and other Details*, London, 1900.
- Grimal, Stèle Triomphale = Grimal, N. C., *La Stèle Triomphale de Pi(Ankh)y au Musée du Caire*, MIFAO 106, Kairo, 1981.
- Guglielmi, Anrufungen = Guglielmi, Waltraud und Dittmar, Johanna, »Anrufungen der persönlichen Frömmigkeit auf Gans- und Widderdarstellungen des Amun«, Gegengabe, Festschrift für Emma Brunner-Traut, Tübingen, 1992, 119 – 142.
- Guglielmi, Diakonie Museum = Guglielmi, Waltraud, *Das Diakonie Museum Kaiserswerth*, Düsseldorf, 1988.
- Guglielmi, Erdaufhacken = Guglielmi, Waltraud, »Erdaufhacken«, in: LÄ I, Wiesbaden, 1975, 1262.
- Guglielmi, Gebrauch rhetorischer Stilmittel = Guglielmi, Waltraud, »Der Gebrauch Rhetorischer Stilmittel«, in der Ägyptischen Literatur, in: *Ancient Egyptian Literature - History and Forms*, hrsg. von Antonio Loprieno; Probleme der Ägyptologie Bd.10. hrsg. von W. Schenkel u. Donald B. Redford, Leiden, New York, Köln, 1996, 465 - 497.
- Guglielmi, Funktionen = Guglielmi, Waltraud, »Zu einigen Literarischen Funktionen des Wortspiels«, in: *Studien zur Sprache und Religion Ägyptens*, Bd.1: Sprache, zu Ehren von Wolfhart Westendorf, Göttingen, 1984, 491 - 506.
- Guglielmi, Mr.t = Guglielmi, Waltraud, *Die Göttin Mr.t – Entstehung und Verehrung einer Personifikation*, Leiden, New York, Kopenhagen, Köln, 1991.



- Guglielmi, Reden, Rufe und Lieder = Guglielmi, Waltraud, *Reden, Rufe und Lieder auf altägyptischen Darstellungen der Landwirtschaft, Viehzucht, des Fisch- und Vogelfangs vom Mittleren Reich bis zur Spätzeit*, Tübinger Ägyptologische Beiträge I, Bonn, 1973.
- Guglielmi, Schutzgott = Guglielmi, Waltraud, »Schutzgott, -göttin«, in: LÄ V, Wiesbaden, 1984, 749 – 754.
- Guglielmi, Stilmittel = Guglielmi, Waltraud, »Stilmittel«, in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 22 - 41.
- Guglielmi, Wortspiel = Guglielmi, Waltraud, »Wortspiel«, in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 1287 - 1291.
- Guglielmi/Buroh, Die Eingangssprüche = Guglielmi, Waltraud und Buroh, Knuth, »Die Eingangssprüche des Täglichen Tempelrituals nach Papyrus Berlin 3055 (I, 1 - VI, 3)«, in: *Essays on Ancient Egypt in honour of Herman te Velde, Egyptological Memoirs I*, edited by Jacobus van Dijk, Groningen, 1997.
- Guilmant, Ramsès IX = Guilmant, M. Félix, *Le tombeau de Ramsès IX*, MIFAO 15, Kairo, 1907.
- Gundlach, Thoeris = Gundlach, Rolf, »Thoeris«, in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 494 – 497.
- Gutbub, Weide = Gutbub, Adolphe, »Weide, Aufrichten der«, in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 1164 – 1166.
- Haas, Bilderatlas = Haas, Hans, *Bilderatlas zur Religionsgeschichte*, Leipzig, 1924.
- Haas/Tanc, Französische Grammatik = Haas, Joachim, Tanc, Danièle, *Französische Grammatik*, Frankfurt, 1983.
- Habachi, Obelisks = Habachi, Labib, *The Obelisks of Egypt - Skyscrapers of the past*, London, Toronto, Melbourne, 1977; dtsh.: Die unsterblichen Obeliskten Ägyptens, Mainz, 1982.
- Habachi, Obeliskten = Habachi Labib, *Die unsterblichen Obeliskten Ägyptens*, Überarbeitete und erweiterte Neuauflage von Carola Vogel, Mainz, 2000.
- Haikal, Hymn to the light = Haikal, Fayza, »Preliminary studies on the tomb of Thay in Thebes: The hymn to the light«, in: *Mélanges Gamal Eddin Mokhtar*, Volume I, herausgegeben von Paule Posener-Kriéger BdE 97/1, Kairo, 1985, 361 – 372.
- Hall, Scarabs = Hall, H. R., *Catalogue of egyptian scarabs, etc., in the British Museum*, Volume I, London, 1913,
- Hamada, Clearance = Hamada, A., »The Clearance of a Tomb Found at Al – Fostât«, in: ASAE 37, 1937, 58 – 70.
- Hamada, Pawen – Hatéf = Hamada, A., »Tomb of Pawen - Hatéf at Al – Fostât«, in: ASAE 37, 1937, 135 – 142.
- Hancock, Herons Handbook = Hancock, James & Kushlan, James, *The Herons Handbook*, London & Sydney, 1984; (Erweiterte Neuauflage von 'The Herons of the World', 1978, vom selben Autor).
- Hannig, Handwörterbuch = Hannig, Rainer, *Die Sprache der Pharaonen - Großes Handwörterbuch Ägyptisch - Deutsch*, Kulturgeschichte der Antiken Welt Band 64, Mainz, 1995.
- Hannig, Wortschatz = Hannig, Rainer, *Wortschatz der Pharaonen in Sachgruppen*, Kulturgeschichte der Antiken Welt Band 72, Hannig-Lexica 2, Mainz, 1999.
- Hartung, Prädynastische Siegelabrollungen = Hartung, Ulrich, »Prädynastische Siegelabrollungen aus dem Friedhof U in Abydos (Umm el-Qaab)«, in: MDAIK 54, 1998, 187 - 217.
- Hassan, Giza VI/III = Hassan, *Selim, Excavations at Giza*, Vol. VI – Part III, 1934 – 1935, Cairo, 1950.
- Hassan, The Causeway = Hassan, Selim, »The Causeway of Wnis at Sakkara«, in: ZÄS 80, 1955, 136 - 139.
- Hassan, Mastabas = Hassan, Selim, *Mastabas of Ny-ankh-Pepy and Others*, Kairo, 1975.
- Hollom, P.A.D.; Porter, R.F.; Christensen, S.; Willis, Ian, *Birds of the Middle East and North Africa*, Staffordshire, 1988.
- Hayes, Scepter I + II = Hayes, William C., *The Scepter of Egypt – A Background for the Study of the Egyptian Antiquities in the Metropolitan Museum of Art*, Part I: From the Earliest Times to the End of the Middle Kingdom, Part II: The Hyksos Period and the New Kingdom, New York, 1990, (1953, 1959).
- Hecker, Zwei Schalen = Hecker, Rudolf, »Zwei Schalen für Libationen im Berliner Museum«, in: ZÄS 73, 1937, 36 - 43.
- Helck, Gaue = Helck, Wolfgang, *Die altägyptischen Gaue*, Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B, Nr. 5, Wiesbaden, 1974.
- Helck, Grundsätzliches = Helck, Wolfgang, »Grundsätzliches zur "Syllabischen Schreibung"«, in: SAK 16, 1989, 120 - 143.
- Helck, Ramessidische Inschriften = Helck, Wolfgang, »Ramessidische Inschriften aus Karnak«, in: ZÄS 82, 1957, 98 - 140.
- Helck, Thinitenzeit = Helck, Wolfgang, *Untersuchungen zur Thinitenzeit*, Ägyptologische Abhandlungen 45, Wiesbaden, 1987.
- Herbin, Une nouvelle page = Herbin, François – René, »Une nouvelle page du Livre des Respirations«, in: BIFAO 84, 1984, 249 – 302.
- Hermann, Astronomie = Hermann, Joachim, *dtv-Atlas zur Astronomie*, München, (1973), 1987.
- Hermsen, Lebensbaumsymbolik = Hermsen, Edmund, *Die Lebensbaumsymbolik im Alten Ägypten*, Köln, 1981.
- Hermsen, Zwei Wege = Hermsen, Edmund, *Die zwei Wege des Jenseits. Das altägyptische Zweiwegebuch und seine Topographie*, OBO 112, Freiburg (Schweiz), Göttingen, 1991.
- Hier. Pap. Berlin I = *Hieratische Papyrus aus den königlichen Museen zu Berlin*, Band I, Leipzig, 1901.
- Hieroglyphic texts I = *British Museum – Hieroglyphic texts from egyptian stelaes etc.*, Part I, London, 1911.

- Hodel-Hoernes, Leben und Tod = Hodel-Hoernes, Sigrid, *Leben und Tod im Alten Ägypten – Thebanische Privatgräber des Neuen Reiches*, wb – Darmstadt, 1991.
- Hodjash, Tilapia = Hodjash, Svetlana, »Zum Motiv Tilapia auf altägyptischen Kunstwerken in den Museen der Sowjetunion«, in: GM 120, 1991, 39 – 49.
- Hodjash/Berlev, Pushkin Museum = Hodjash, Svetlana & Berlev, Oleg, *The Egyptian Reliefs and Stelae in the Pushkin Museum of Fine Arts*, Moscow, Leningrad, 1982.
- Hofmann, Neferrenpet = Hofmann, Eva, *Das Grab des Neferrenpet gen. Kenro (TT 178)*, Theben Bd. 9, Mainz, 1995.
- Hofmann/Seyfried, Ramose = Hofmann, Eva und Seyfried, Karl Joachim, »Bemerkungen zum Grab des Bauleiters Ramose (TT 166) in Dra Abu el Naga Nord«, in: MDAIK 51, 1995, 23 – 56.
- Hornung, Amduat I - II = Hornung, Erik, *Das Amduat - Die Schrift des Verborgenen Raumes*, Teil I: Text, Teil II: Übersetzung und Kommentar, Ägyptologische Abhandlungen 7, Wiesbaden, 1963.
- Hornung, Buch von den Pforten I/II= Hornung, Erik, *Das Buch von den Pforten des Jenseits*, Teil I: Text, Aegyptiaca Helvetica 7, Genf, 1979; Teil II: Übersetzung und Kommentar, Aegyptiaca Helvetica 8, Genf, 1980.
- Hornung, Das Amduat - Teil III = Hornung, Erik, *Das Amduat die Schrift des verborgenen Raumes*, Teil III: Die Kurzfassung. Nachträge, Äg. Abh. Bd.13, Wiesbaden, 1967.
- Hornung, Dekangestirne = Hornung, Erik, »Zur Bedeutung der ägyptischen Dekangestirne«, in: GM 17, 1975, 35 – 37.
- Hornung, Der Mensch als "Bild Gottes" = Hornung, Erik, »Der Mensch als "Bild Gottes" in Ägypten«, in: Oswald Loretz, die Gottebenbildlichkeit des Menschen, München, 1967, 123 – 156.
- Hornung, Ewigkeitsbegriff = Hornung, Erik, »Zum ägyptischen Ewigkeitsbegriff«, in: Forschungen und Fortschritte, 39. Jahrgang, Heft 11, 1965, 334 – 336.
- Hornung, EV= Hornung, Erik, *Der Eine und die Vielen – Ägyptische Gottesvorstellungen*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1971.
- Hornung, Geist = Hornung, Erik, *Geist der Pharaonenzeit*, München, 1992 (Artemis, Zürich – München, 1989).
- Hornung, Grenzen = Hornung, Erik, »Von zweierlei Grenzen im Alten Ägypten«, in: Eranos Jahrbuch 49, 1980, 393 – 427.
- Hornung, Himmelskuh = Hornung, Erik, *Der Ägyptische Mythos von der Himmelskuh – Eine Ätiologie des Unvollkommenen*, OBO 46, Freiburg, Göttingen, 1982.
- Hornung, Jenseits = Hornung, Erik, »Zeitliches Jenseits im Alten Ägypten«, in: Eranos Jahrbuch 47, 1978, 269 – 307.
- Hornung, Jenseitsbücher = Hornung, Erik, *Altägyptische Jenseitsbücher - Ein einführender Überblick*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1997.
- Hornung, Jenseitsführer = Hornung, Erik, »Jenseitsführer«, in: LÄ III, Wiesbaden, 1980, 246 - 249.
- Hornung, Sonnenlitanei I-II = Hornung, Erik, *Das Buch von der Anbetung des Re im Westen (Sonnenlitanei): Nach den Versionen des Neuen Reiches*, Teil I: Text, Aegyptiaca Helvetica 2, Genf, 1975; Teil II: Übersetzung und Kommentar, Aegyptiaca Helvetica 3, Genf, (1976), 1977.
- Hornung, Schlußszenen = Hornung, Erik, »Zu den Schlußszenen der Unterweltsbücher«, in MDAIK 37, 1981, 217 – 226.
- Hornung, Szenen = Hornung, Erik, »Szenen des Sonnenlaufes«, in: Sesto Congresso Internazionale di Egittologia, Atti, Volume 1, Turin, 1992, 317 – 323.
- Hornung, Tal der Könige = Hornung, Erik, *Tal der Könige - Die Ruhestätte der Pharaonen*, Zürich, München, 1982.
- Hornung, Totenbuch = Hornung, Erik, *Das Totenbuch der Ägypter*, Zürich, München, 1979, [1990].
- Hornung, Unterweltsbücher = Hornung, Erik, *Ägyptische Unterweltsbücher*, Zürich, München, 1972.
- Hornung/Staehelin, Skarabäen = Hornung, Erik, Staehelin, Elisabeth, *Skarabäen und andere Siegelamulette aus Basler Sammlungen*, Mainz, 1976.
- Houlihan, Animal World = Houlihan, Patrik F., *The Animal World of the Pharaos*, Kairo, 1996.
- Houlihan, Birds = Houlihan, Patrik F., *The birds of Ancient Egypt*, The Natural History of Egypt Volume I, Warminster, 1986.
- Houlihan, Wildlife = Houlihan, Patrick Francis, »A Guide to the Wildlife Represented in the Great Swampland Scene in the Offering-Chapel of Ti (No.60) at Saqqara«, in: GM 155, 1996, 19 – 53.
- del Hoyo, Handbook = del Hoyo, Josep, Elliot, Andrew, Sargatal, Jordi, u.a., *Handbook of the Birds of the World*, Volume I - Ostrich to Ducks, Barcelona, 1992; (Vol. II, New World Vultures to Guinea-fowl, 1994; Vol. III, Hoatzin to Auks, 1996).
- Hüttner/Satzinger, Stelen = Hüttner, Michaela und Satzinger, Helmut, *Stelen, Inschriftensteine und Reliefs aus der Zeit der 18. Dynastie*, CAA Lieferung 16, Mainz, 1999.
- Hugonot, Couronne Atef = Hugonot, Jean-Claude, »Une particularité de la couronne Atef d'Osiris à l'Époque Ramesside«, in: DE 3, 1985, 25 - 28.
- Hugonot, Jardin = Hugonot, Jean-Claude, *Le jardin dans l'Égypte ancienne*, Europäische Hochschulschriften, Reihe 38, Archäologie Band 27, Frankfurt, Bern, New York, Paris, 1989.

- Ions, Ägyptische Mythologie = Ions, Veronica, *Ägyptische Mythologie*, Wiesbaden, 1968.
- Iversen, Obelisks in Exile = Iversen, Erik, *Obelisks in Exile, Volume Two - The Obelisks of Istanbul and England*, Kopenhagen, 1972.
- Jacobsohn, Dogmatische Stellung = Jacobsohn, Helmuth, *Die Dogmatische Stellung des Königs in der Theologie der Alten Ägypter*, Ägyptologische Forschungen Heft 8, Glückstadt, Hamburg, New York.
- Jacq, Voyage = Jacq, Christian, *Le voyage dans l'autre monde selon l'Égypte Ancienne*, Paris, 1986.
- Jacquet-Gordon, Deux graffiti = Jacquet-Gordon, Helen, »Deux Graffiti de l'époque libyenne sur le toit du temple de Khonsou à Karnak«, in: Hommages à la mémoire de Sege Sauneron 1927 – 1976 I, *BdE* 81, Kairo, 1979, 167 – 183.
- Jacquet-Gordon, Domaines funéraires = Jacquet-Gordon, Helen, *Les noms des Domaines funéraires sous l'Ancien Empire Égyptien*, *BdE* 34, Kairo, 1962.
- Jaeger, Menkhéperre = Jaeger, Bertrand, *Essai de Classification et Datation des Scarabées Menkhéperre*, OBO Series Archeologica 2, Göttingen, 1982.
- Jansen – Winkeln, Ägyptische Biographien I – II = Jansen – Winkeln, Karl, *Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie*, ÄAT 8/1-2, Wiesbaden, 1985.
- Jansen – Winkeln, Biographie = Jansen – Winkeln, Karl, »Die Biographie eines Priesters in Heliopolis«, in: *SAK* 29, 2001, 99 – 110.
- Jansen – Winkeln, "Horizont" und "Verklärtheit" = Jansen – Winkeln, Karl, »"Horizont" und "Verklärtheit": Zur Bedeutung der Wurzel 3h«, in: *SAK* 23, 1996, 201 – 216.
- Jaroš-Deckert, Inj-*jtj.f* = Jaroš-Deckert, Brigitte, *Das Grab des Inj-*jtj.f*. Die Wandmalereien der XI. Dynastie*, Arch. Ver. 12, Mainz, 1984.
- Jenni, Elephantine XVII = Jenni, Hanna, *Elephantine XVII - Die Dekoration des Chnumtempels auf Elephantine durch Nektanebos II.*, Archäologische Veröffentlichungen 90, Mainz, 1998.
- Jéquier, Considérations = Jéquier, Gustave, *Considérations sur les Religions égyptiennes*, Neuchâtel, 1946.
- Jéquier, Pepi II = Jéquier, Gustave, *Le monument funéraire de Pepi II. – Tome I – Le tombeau royal*, Service des antiquités de l'Égypte, Fouilles à Saqqara, Le Caire, 1936.
- Jéquier, Talismans = Jéquier, M. Gustave, »Les talismans  $\overset{\text{Y}}{\text{T}}$  et  $\text{O}$ «, in: *BIFAO* 11, 1914, 121 – 143.
- de Jong, Funktion of the Ba = de Jong, Aleid, »The Funktion of the Ba in Ancient Egyptian Anthropology«, in: *Sesto Congresso Internazionale di Egittologia, Atti, Volume 2*, Turin, 1993, 237 – 241.
- Johannes Paul II., Fides et Ratio = Papst Johannes Paul II., *Enzyklika FIDES ET RATIO von Papst Johannes Paul II. an die Bischöfe der katholischen Kirche über das Verhältnis von Glaube und Vernunft*, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 135, Sekr. der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn, 1998.
- Jones, Apis Expedition = Jones, Michael and Jones, Angela Milward, »Apis Expedition at Mit Rahinah Preliminary Report of the Fourth Season«, 1984, in: *JARCE* XXII, 1985, 17 – 28.
- Jürgens, Grundlinien = Jürgens, Peter, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte der altägyptischen Sargtexte: Stemmata und Archetypen 30-32 + 33-37, 75(-83), 162 + 164, 225 + 226 und 343 + 345*, GOF IV, Bd.31, Wiesbaden, 1995.
- Junge, Neuägyptisch = Junge, Friedrich, *Neuägyptisch – Einführung in die Grammatik*, Wiesbaden, 1996.
- Junker, Abaton = Junker, Hermann, *Das Götterdekret über das Abaton*, Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Philosophisch – Historische Klasse, Band LVI., IV., Wien, 1913.
- Junker, Giza IV = Junker, Hermann, *Giza IV - Die Mastaba des K<sup>c</sup>jm<sup>c</sup>nh (Kai-em-anch)*, Wien, Leipzig, 1940.
- Junker, Grammatik = Junker, Hermann, *Grammatik der Denderatexte*, Leipzig, 1906.
- Junker, Tanz der *Mww* = Junker, Hermann, »Der Tanz der *Mww* und das Butische Begräbnis im Alten Reich«, in: *MDAIK* 9, 1940, 1 - 39.
- Kahl, Defektivschreibungen = Kahl, Jochem, »Die Defektivschreibungen in den Pyramidentexten«, in: *LingAeg* 2, 1992, 99 – 116.
- Kahl, Hieroglyphenschrift = Kahl, Jochem, *Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0. – 3. Dynastie*, GOF IV/29, Wiesbaden, 1994.
- Kaiser, Torfassade = Kaiser, Werner, »Die dekorierte Torfassade des spätzeitlichen Palastbezirkes von Memphis«, in: *MDAIK* 43, 1986, 123 – 154.
- Kákosy, Healing statues = Kákosy, László, *Egyptian healing statues in three museums in Italy (Turin, Florence, Naples)*, Catalogo del Museo Egizio di Torino Serie Prima – Monumenti e Testi Volume IX, Turin, 1999.
- Kákosy, Heliopolis = Kákosy, László, »Heliopolis«, in: *LÄ* II, Wiesbaden, 1977, 1111 – 1113.
- Kákosy, Krokodil I = Kákosy, László, »Das Krokodil als Symbol der Ewigkeit und der Zeit«, in: *MDAIK* 20, 1965, 118 – 120.
- Kákosy, Krokodil II = Kákosy, László, »Das Krokodil als Symbol der Ewigkeit und der Zeit«, in: *László Kákosy, Selected Papers (1956 – 1973)*, *Studia Aegyptiaca* VII, Budapest, 1981, 113 – 117 (Nachdruck des MDAIK-Aufsatzes).
- Kákosy, Phönix = Kákosy, László, »Phönix«, in: *LÄ* V, Wiesbaden, 1982, 1030 - 1039.
- Kákosy, Zauberei = Kákosy, László, *Zauberei im Alten Ägypten*, Leipzig, 1989.

- Kamal, Rapport = Kamal, Ahmed Bey, »Rapport sur quelques localités de la Basse-Égypte«, in ASAE 7, 1906, 232 – 240.
- Kamal, Sébennytos = Kamal, Ahmed Bey, »Sébennytos et son temple«, in: ASAE 7, 1906, 87 – 94.
- Kammerzell, Umschreibung = Kammerzell, Frank, »Zur Umschreibung und Lautung«, in: Hannig, *Handwörterbuch*, XXIII – LIX.
- Kammerzell, Zeichenverstümmelung = Kammerzell, Frank, »Zeichenverstümmelung«, in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 1359 – 1361.
- Kanawati, Ankhmahor = Kanawati, N. and Hassan, A., *The Teti cemetery at Saqqara, Volume II, The Tomb of Ankhmahor*, Warminster, 1997.
- Kanawati, El Hawawish I - V = Kanawati, Naguib, *The Rock Tombs of El - Hawawish, The cemetery of Akhmin, Volume I - V*, Sydney, 1980 - 1985.
- Kanawati/Abder-Raziq = Kanawati, N. and Abder-Raziq, M., *The Teti cemetery at Saqqara, Volume V, The tomb of Hesi*, Warminster, 1999.
- Kaper, Astronomical ceiling = Kaper, Olaf E., »The astronomical ceiling of Deir el-Haggar in the Dakleh Oasis«, in: JEA 81, 1995, 175 – 195.
- Kaplony, Fürstenhaus = Kaplony, Peter, »Fürstenhaus«, in: LÄ II, Wiesbaden, 1977, 351 - 356.
- Kaplony, IÄF I – III = Kaplony, Peter, *Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit I – III*, Ägyptologische Abhandlungen 8, 1963, Wiesbaden, 1963.
- Kaplony, ‚Ka‘ = Kaplony, Peter, »Ka«, in: LÄ III, Wiesbaden, 1980, 275 - 282.
- Karig, Kultkammer = Karig, Joachim Selig, »Die Kultkammer des Amenhotep aus Deir Durunka«, in: ZÄS 95, 1969, 27 – 34.
- Katalog „Illustrations“ = *Katalog: Illustrations pour l'éternité - Peintures et dessins égyptiens provenant des collections nationales de Belgique et de Pays-Bas, Musées Royaux d'Art et d'Histoire*, Bruxelles, 28. 10 - 18. 12 1966.
- Kat. Antico Egitto = *Katalog: 'Il senso dell'arte nell' Antico Egitto – Bologna, Museo Civico di Bologna, Museo Civico Archeologico 25 marzo – 15 luglio 1990*, (Christiana Morigi Govi, Silvio Curti und Sergio Pernigotti, Hrsg.), Milano, 1990.
- Kat. Antike Kunstwerke = *Katalog, Antike Kunstwerke – Auktion II (SO. 14.05.1960)*, Ars Antiqua AG Luzern, Luzern, 1960.
- Kat. „Nofret die Schöne“ I – II = *Katalog, Nofret die Schöne – Die Frau im Alten Ägypten, Roemer- und Peltizaeus – Museum Hildesheim 15. Juli 1985 – 4. November 1985*, 2 Bände, Mainz, 1985.
- Katechismus = *Katechismus der Katholischen Kirche*, München, Oldenburg, u.a., 1993.
- Keel, Recht der Bilder = Keel, Othmar, *Das Recht der Bilder gesehen zu werden. Drei Fallstudien zur Methode der Interpretation altorientalischer Bilder*, OBO 122, Freiburg (Schweiz), Göttingen, 1992.
- Keel/Schroer, Totenbuchvignetten = Keel, Othmar und Schroer, Sylvia, »Darstellungen des Sonnenlaufs und Totenbuchvignetten auf Skarabäen«, in: ZÄS 125, 1998, 13 – 29.
- Kees, Anubis „Herr von Sepa“ = Kees, Hermann, »Anubis „Herr von Sepa“ und der 18. oberägyptische Gau«, in: ZÄS 58, 1923, 79 – 101.
- Kees, Götterglaube = Kees, Hermann, *Der Götterglaube im Alten Ägypten*, Berlin, 1977.
- Kees, Landeskunde = Kees, Hermann, *Das Alte Ägypten - Eine Kleine Landeskunde*, Berlin, 1955.
- Kees, Schlangensteine = Kees, Hermann, »Die Schlangensteine und ihre Beziehung zu den Reichsheiligtümern«, in: ZÄS 57, 1922, 120 – 136.
- Kees, Totenglauben = Kees, Hermann, *Totenglauben und Jenseitsvorstellungen der Alten Ägypter*, Berlin, 1956.
- Keimer, L'Arbre *Tr.t* = Keimer, M. Ludwig, »L'Arbre *Tr.t*, est-il réellement le saule égyptien (*Salix Salsaf* Forsk.) ?«, in: BIFAO 31, 1931, 177 – 234.
- Kemp, Ancient Egypt = Kemp, Barry J., *Ancient Egypt - Anatomy of a civilization*, London, New York, 1989.
- Kemp, Tell el-Amarna = Kemp, Barry J., »Tell el-Amarna«, in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 310 - 319.
- Kemp/Garfi, Ancient City = Kemp, Barry J. and Garfi, Salvatore, *A survey of the Ancient City of El - Amarna*, The Egypt Exploration Society, London, 1993.
- Kessler, Feldzüge = Kessler, Dieter, »Zu den Feldzügen des Tefnachte, Namlot und Pije in Mittelägypten«, in: SAK 9, 1981, 227 - 251.
- Kessler, Szenen des täglichen Lebens = Kessler, Dieter, »Zur Bedeutung der Szenen des täglichen Lebens in den Privatgräbern (I): Die Szenen des Schiffsbaues und der Schifffahrt«, in: ZÄS 114, 1987, 59 – 88.
- King, Anatomie = King, Anthony S.; McLelland, J., *Anatomie der Vögel*, Stuttgart, 1978.
- Klasens, An amuletic papyrus = Klasens, A., »An amuletic papyrus of the 25th dynasty«, in: OMRO 56, 1975, 20 – 28.
- Klasens, Magical statue base = Klasens, A., *Magical statue base (socle behague) in the Museum of Antiquities at Leiden*, Leiden, 1952.
- Kminek-Szedlo, Catalogo = Kminek-Szedlo, Giovanni, *Museo Civico di Bologna – Catalogo di Antichità Egizie*, Turin, 1895.
- Koch, Geschichte = Koch, Klaus, *Geschichte der ägyptischen Religion – von den Pyramiden bis zu den Mysterien der Isis*, Stuttgart, Berlin, Köln, 1993.

- Köhler, Berliner Totenpapyrus = Köhler, Ursula, »Der Berliner Totenpapyrus (P 3217) und seine Parallelen«, in: Staatliche Museen zu Berlin – Forschungen und Berichte Band 14, Berlin, 1972, 45 – 48.
- Köhler, Das Imiut = Köhler, Ursula, *Das Imiut – Untersuchungen zur Darstellung und Bedeutung eines mit Anubis verbundenen religiösen Symbols*, Göttinger Orientforschungen IV – 4, Wiesbaden, 1975.
- Köhler, Horus - Chentechtai = Köhler, Ursula, »Horus - Chentechtai«, in: LÄ III, Wiesbaden, 1980, 27 – 33.
- Köhler, Pap. Jumilhac = Köhler, Ursula, »Pap. Jumilhac«, in: LÄ IV, Wiesbaden, 1982, 708 – 712.
- Koemoth, Osiris = Koemoth, Pierre, *Osiris et les arbres – Contribution à l'étude des arbres sacrés de l'Égypte ancienne*, Liège, 1994.
- Koemoth, L'hydrie isiaque = Koemoth, Pierre P., »L'hydrie isiaque et le rituel funéraire égyptien à l'époque romaine«, in: CRIPEL 20, 1999, 109 – 123.
- Koenig, Le papyrus Boulaq 6 = Koenig, Yvan, *Le papyrus Boulaq 6 – Transcription, traduction et commentaire*, BdE 87, Kairo, 1981.
- Koenig, Magie = Koenig, Yvan, *Magie et magiciens dans l'Égypte ancienne*, Paris, 1994.
- Koenig, Un revenant inconvenant = Koenig, Yvan, »Un revenant inconvenant ? (Papyrus Deir el – Medineh 37)«, in: BIFAO 79, 1979, 103 – 119.
- el - Kordy, Feuilles = el - Kordy, Zeinab, »Présentation des feuilles des arbres *jšd*, *jm*, et *B'k*«, in: ASAE 69, 1983, 269 - 286.
- el – Kordy, Harsomtous = el – Kordy, Zeinab, »Deux études sur Harsomtous«, in: BIFAO 82, 1982, 171 – 186.
- Krauss, Astronomische Konzepte = Krauss, Rolf, *Astronomische Konzepte und Jenseitsvorstellungen in den Pyramidentexten*, Ägyptologische Abhandlungen 59, Wiesbaden, 1997.
- Krauss, Ägyptische Nacht = Krauss, Rolf, »Nochmals die ägyptische Nacht vom 14./15 November 1463 v. Chr.«, in: GM 146, 1995, 61 – 69.
- Krauss, *m-mjtt bnw* = Krauss, Rolf, »*m-mjtt bnw* (pAnastasi I 4,5)«, in: JEA 79, 1993, 266 – 267.
- Kristensen, Life = Kristensen, W. Brede, *Life out of death*, Louvain, 1992.
- Kuhlmann/Schenkel, Ibi = Kuhlmann, Klaus P. und Schenkel, W., *Das Grab des Ibi, Obergutsverwalters der Gottesgemahlin des Amun, Theben Nr.36 I – II*, Mainz, 1983.
- Kurth, Edfu VIII = Kurth, Dieter, *Edfu VIII, Die Inschriften des Tempels von Edfu Abteilung I*, Übersetzungen, Band 1, Wiesbaden, 1998.
- Kurth, Thot = Kurth, Dieter, »Thot« in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 497 – 523.
- Kurth, Treffpunkt = Kurth, Dieter, *Treffpunkt der Götter – Inschriften aus dem Tempel des Horus von Edfu*, Zürich, München, 1994.
- Labrousse/Lauer, Ouserkaf I – II = Labrousse, Audran et Lauer, Jean-Philippe, *Les complexes funéraires d'Ouserkaf et de Néferhétépès*, Planches, Texte, BdE 130/1 – 2, Kairo, 2000.
- Lacau/Chevrier, Sesostri I<sup>er</sup> = Lacau, Pierre et Chevrie, Henri, *Une Chapelle de Sésostris I<sup>er</sup>*, Kairo, 1956, Planches, 1969.
- Lady William Cecil, Bird Notes : Lady William Cecil, *Birdnotes from the Nile*, Westminster, 1904.
- Lanczkowski, Religionsgeschichte = Lanczkowski, Günter, »Zur ägyptischen Religionsgeschichte des Mittleren Reiches I – Das Gespräch zwischen Atum und Osiris«, in: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte, Erlangen, 1953, Heft 1, 222 – 231.
- Lange, Grab- und Denksteine = Lange, H.O. und Schäfer, H., *Grab- und Denksteine des Mittleren Reiches im Museum von Kairo Teil II, No.20001 - 20780, Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire*, Berlin, 1908.
- Lange, Papyrus Harris = Lange, H.O., *Der Magische Papyrus Harris*, Kopenhagen, 1927.
- Lapp, Buchbesprechung Willems, Chests of Life = Lapp, Günther, »Buchbesprechung zu: Harco Willems, Chests of Life - A Study of the Typology and Conceptual Development of Middle Kingdom Standard Class Coffins, Leiden, Ex Oriente Lux, 1988«, in: BiOr 48 N°516, Sept.-Nov. 1991, 801 - 812.
- L'art égyptien = *L'art égyptien au temps de pyramides*, Katalog der Ausstellung im Grand Palais – Paris, 6.4. – 12.07.1999, (Hrsg.: Chistiane Ziegler, Dorothea Arnold, Krzysztof Grzymyski,u.a.), Paris, New York, 1999.
- Lauer, Königsgräber = Lauer, Jean - Philippe, *Saqqara - Die Königsgräber von Memphis*, Bergisch - Gladbach, 1977 (London 1976).
- Leahy, House of the Phoenix = Leahy, Anthony, »In the House of the Phoenix at Thebes (Cairo JE 36938)«, in: Studies on Ancient Egypt in Honour of H.S. Smith (FS Smith), Occasional Publications 13, edited by Anthony Leahy and John Tait, The Egypt Exploration Society, London, 1999, 185 – 192.
- Leblanc/Siliotti, Nefertari = Leblanc, Christian und Siliotti, Alberto, *Nefertari e la Valle delle Regine*, Florenz, 1997.
- Leben und Tod = *Leben und Tod im Alten Ägypten – Meisterwerke aus dem Reichsmuseum für Altertümer in Leiden*, Gustav-Lübcke Museum, Hamm, Katalog der Ausstellung vom 13. Juni – 17. Oktober 1999, herausgegeben vom Reichsmuseum für Altertümer in Leiden und dem Gustav-Lübcke-Museum der Stadt Hamm, 1999.

- Leclant, Génies-gardiens = Leclant, Jean, » Les génies-gardiens de Montouemhat« in: Festschrift für V. V. Struwe, *Die Alte Welt – Sammlung von Aufsätzen, dem Akademie Mitglied V.V. Struwe*, Moskau, 1962, 104 – 129.
- Leclant, Les textes = Leclant, Jean, »Les textes de la pyramide de Pépi I<sup>er</sup> (Saqqara): Reconstruction de la paroi est de l'antichambre«, in: CRAIBL 77, Paris, 1977, 269 – 288.
- Leclant, Monuments Thébains = Leclant, Jean, *Recherches sur les monuments thébains de la XXV<sup>e</sup> dynastie dite éthiopienne*, Band I – II, BdE 36, 1965.
- Leclant, Montouemhat = Leclant, Jean, *Montouemhat Quatrième Prophète d'Amon – Prince de la ville*, BdE 35, Kairo, 1961.
- Leclant, Recherches = Leclant, Jean, *Recherches sur les monuments thébaines de la XXV<sup>e</sup> dynastie dite Éthiopienne, I – II*, BdE 36, 1965.
- Lecuyot, Les tombes = Lecuyot, »Les tombes VdR 9 A 13 de la Vallée des Reines«, in: Memnonia 3, 1992, 89 – 192.
- Leemans, Aegyptische Monumenten I = Leemans, C., *Aegyptische Monumenten van het Nederlandsche Museum van Oudheden te Leyden*, Volume I, Leiden, 1842.
- Leemans, Aegyptische Monumenten II - 1 = Leemans, C., *Aegyptische Monumenten van het Nederlandsche Museum van Oudheden te Leyden*, Volume II, 1, Leyden, 1846.
- Leemans, Aegyptische Monumenten III – 2, 1 = Leemans, C., *Aegyptische Monumenten van het Nederlandsche Museum van Oudheden te Leyden*, Volume , III – 2, 1, Leyden, 1867.
- Leemans, Aegyptische Monumenten III – 2, 5 – 9 = Leemans, C., *Aegyptische Monumenten van het Nederlandsche Museum van Oudheden te Leyden*, Volume , III – 2, 5 – 9, Leyden, 1867.
- Leemans, Papyrus Égypte = Leemans, C., *Papyrus Égypte Funéraires Hieroglyphique du Musée d'Antiquités des Pays - Bas*, Leiden, 1882.
- Lefebvre, L'oeuf divin = Lefebvre, M. Gustave, »L'oeuf divin d'Hermopolis«, in: ASAE 23, 1923, 65 – 67.
- Lefebvre, Petosiris I = Lefebvre, M. Gustave, *Le Tombeau de Petosiris I*, Kairo, 1924.
- Legrain, Transformations = Legrain, Georges, *Livre des Transformations*, Paris, 1890.
- Legrain, Les Stèles = Legrain, M. Georges, »Notes d'inspection, I - Les Stèles d'Aménôthès IV à Zernik et à Gebel Silsileh«, in: ASAE 3, 1902, 259 - 266.
- Lehner, The complete Pyramids = Lehner, Mark, *The Complete Pyramids*, London, 1997.
- Leitz, LGG I – VII = Leitz, Christian, *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen*, Band I – VII, OLA 110 – 116, Leuven, Paris, Dudley-MA 2002.
- Leitz, Magical and medical papyri = Leitz, Christian, *Magical and medical papyri of the New Kingdom*, HPBM VII, London, 1999.
- Leitz, Sternuhren = Leitz, Christian, *Altägyptische Sternuhren*, Orientalia Lovaniensia Analecta 62, Leuven, 1995.
- Leitz, Studien = Leitz, Christian, *Studien zur ägyptischen Astronomie*, Ägyptologische Abhandlungen 49, Wiesbaden, 1989.
- Leitz, Tagewählerei = Leitz, Christian, *Tagewählerei – Das Buch ḥꜣt nḥḥ ꜣꜣ.wy dt und verwandte Texte*, 2 Bände, Ägyptologische Abhandlungen 55, Wiesbaden, 1994.
- Le Page Renouf, Book of the Dead = Le Page Renouf, P., *The Egyptian Book of the Dead. – Translation and Commentary*, London, 1904.
- Lepsius, Todtenbuch = Lepsius, Richard, *Das Todtenbuch der Ägypter nach dem Hieroglyphischen Papyrus in Turin*, Leipzig, 1842.
- Lesko, Index = Lesko, Leonard H., *Index of the Spells on Egyptian Middle Kingdom Coffins and related documents*, Berkeley, 1979.
- Lesko, »The field of Ḥetep« = Lesko, Leonard H., »The field of Ḥetep in Egyptian Coffin Texts«, in: JARCE 9, 1971, 89 – 101.
- Lichtheim, Literature I-III = Lichtheim, Miriam, *Ancient Egyptian Literature*, Vol.I: The Old and Middle Kingdoms, Vol.II: The New Kingdom, Vol.III: The Late Period, Berkeley, Los Angeles, New York, 1973, 1980.
- Lichtheim, The songs of the Harpers = Lichtheim, Miriam, »The songs of the Harpers«, in: JNES 4, 1945, 178 - 212.
- Lieblein, Denkmäler = Lieblein, J., *Die Ägyptischen Denkmäler in St. Petersburg, Helsingfors, Upsala und Copenhagen*, Christiana, 1873.
- von Lieven, Himmel = von Lieven, Alexandra, *Der Himmel über Esna – Eine Fallstudie zur Religiösen Astronomie in Ägypten*, Ägyptologische Abhandlungen 64, Wiesbaden, 2000.
- Limicola 2 = Limicola, Zeitschrift für Feldornithologie, Band 2, Sonderheft, Oktober 1988, 1 – 37, Barthel, P.H. und Weber, C., »Topographie und Terminologie zur Beschreibung von Vögeln«, Northeim, 1988.
- Loprieno, Ancient Egyptian = Loprieno, Antonio, *Ancient Egyptian - A Linguistic Introduction*, Cambridge, 1995.
- Lubicz, Karnak I/II = Lubicz, R.A. Schwaller, *Les Temples de Karnak - contribution à l'étude de la pensée pharaonique*, Band I, II, Paris, 1982.

- Lucas – Harris, Materials = Lucas, A. and Harris, J.R., *Ancient Egyptian Materials and Industries*, London, 1962.
- Luft, Ptahmose = Luft, Ulrich, »Das Totenbuch des Ptahmose - Papyrus Kraków MNK IX - 752/1 - 4«, in: ZÄS 104, 1977, 46 - 75.
- Lugn, Denkmäler = Lugn, Peter, *Ausgewählte Denkmäler aus ägyptischen Sammlungen in Schweden*, Leipzig, 1922.
- Lurker, Götter und Symbole = Lurker, Manfred, *Lexikon der Götter und Symbole der alten Ägypter*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1987.
- Macho, Tod und Trauer = Macho, Thomas, »Tod und Trauer im kulturwissenschaftlichen Vergleich«, in: Assmann, Jan, *Der Tod als Thema der Kulturtheorie*, Erbschaft unserer Zeit – Vorträge über den Wissensstand der Epoche Band 7, Edition Suhrkamp 2157, Frankfurt, 2000, 91 – 120.
- Mackworth - Praed, C.W.; Grant, C.H.B., *Birds of Eastern and Northeastern Africa*, Volume 1, Longmans, London, 1952.
- Macramallah, Idout = Macramallah, R., *Le Mastaba d'Idout, Service des Antiquités de l'Égypte*, Fouilles à Saqqarah, Kairo, 1935.
- Malaise, Signification = Malaise, Michel, »La signification des Scarabées de coeur«, in: Actes du XXIX<sup>e</sup> Congrès International des Orientalistes, Section organisée par Georges Posener, *Égyptologie* Vol. 1, Paris, 1975, 70 – 75.
- Malaise, Scarabées de coeur = Malaise, Michel, *Les scarabées de coeur dans l'Égypte ancienne*, Brüssel, 1978.
- Manniche, Herbal = Manniche, Lise, *An Ancient Egyptian Herbal*, London, 1989.
- Mariette, Monuments = Mariette - Pacha, A., *Monuments divers Recueillis en Égypte et en Nubie*, Paris, 1889.
- Mariette-Bey, Boulaq II = Mariette-Bey, Auguste, *Les papyrus égyptiens du Musée de Boulaq*, Band II, Paris, 1872.
- Martin, Three Memphite Officials = Martin, Geoffrey Thorndike, van Dijk, Jacobus, Raven, Maarten J., Aston, Barbara G., Aston, David A., Stouhal, Eugen and Horáčková, *The tombs of three Memphite Officials Ramose, Khay and Pabes*, London, 2001.
- Martin, Garantsymbol = Martin, Karl, *Ein Garantsymbol des Lebens*, HÄB 3, Hildesheim, 1977.
- Martin, Schlagnetz = Martin, Karl, »Schlagnetz«, in: LÄ II, Wiesbaden, 1984, 644.
- Martin, Sedfest = Martin, Karl, »Sedfest«, in: LÄ V, Wiesbaden, 1984, 782 – 790.
- Martin, Urhügel = Martin, Karl, »Urhügel«, in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 873 – 875.
- Martin, Vogelfang = Martin, Karl, »Vogelfang«, in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 1051 – 1054.
- Maspero, La pyramide = Maspero, G., »La pyramide du Roi Pepi II.«, *Rec. Trav.* 12, 1892, 136 – 195.
- Maspero, Musée Égyptien = Maspero, M.G., *Le Musée Égyptien, Recueil de Monuments et de Notices sur les Fouilles d'Égypte*, Bd.3, Kairo, 1915.
- Maspero/Gauthier, CG N<sup>os</sup> 29307 - 29323 = Maspero, Gaston u. Gauthier, Henri, *Catalogue Général des antiquités égyptiennes du musée du Caire N<sup>os</sup> 29307 – 29323 – Sarcophages des époques persane et ptolémaïque II*, Kairo, 1939.
- Maspero, Sarcophages = Maspero, M. Gaston, *Catalogue Général des Antiquités égyptiennes du musée du Caire – N<sup>os</sup> 29301 – 29366 – Sarcophages des époques persane et ptolémaïque*, Tome premier, Kairo, 1914.
- Massart, Geneva Papyrus = Massart, Adhémar, »The Egyptian Geneva Papyrus MAH 15274«, in: MDAIK 15, 1957, 172 – 185.
- Matouk, Sacarabée = Matouk, Fouad S., *Corpus du scarabée égyptiens II*, Beyrouth, 1976.
- Medinet Habu VII = *Medinet Habu – Volume VII – Plates 483 – 590, The Temple of Proper – Part III – The third hypostyle hall and all rooms accessible from it with freezes of scenes and exterior walls of the temple*, The Epigraphic Survey, Chicago, Illinois, 1964.
- Meeks, AL II = Meeks, Dimitri, *Année Lexicographique, Tome II*, Paris, (1978), 1981.
- Meisterwerke KHM = *Kunsthistorisches Museum – Meisterwerke*, Führer durch das Kunsthistorische Museum Nr. 1, Wien, 1973.
- Du Mesnil du Buisson, Vases = Du Mesnil du Buisson, Comte, *Les noms et signes égyptiens désignant de vases ou objets similaires*, Paris, 1935.
- de Meulenaere, Pyramidions = de Meulenaere, H. , »Pyramidions d'Abydos«, in: JEOL 20, 1968, 1 - 20.
- de Meulenaere – MacKay, Mendes II = de Meulenaere, H. and MacKay, *Mendes II*, Warminster, 1976.
- Midant-Reynes, Préhistoire = Midant-Reynes, Beatrix, *Préhistoire de L'Égypte*, Paris, 1992.
- Milde, Neferrenpet = Milde, H., *The Vignettes of the Book of the Dead of Neferrenpet*, Egyptologische Uitga-ven VII, Leiden, 1991.
- Minault-Gout, Deux fonctionnaires = Minault-Gout, Anne, »Deux fonctionnaires de la XIX<sup>e</sup> Dynastie en poste au Soudan«, in: *Hommages à la mémoire de Serge Sauneron 1927 – 1976*, Bd. I, BdE 81, Kairo, 1979, 33 – 41, (*Hinweis*: In diesem Aufsatz schreibt die Autorin ihren Namen „Gout-Minault“).
- Minault-Gout, Nubie = Minault-Gout, Anne, *Nubie – Les cultures antiques du Soudan – Catalogue d'exposition*, Lille, 1994.
- Möller, HP I - III = Möller, Georg, *Hieratische Paläographie I - III*, Leipzig, 1906 – 1911, Nachdruck Osnabrück, 1965.

- Möller, Lesestücke II = Möller, Georg, *Hieratische Lesestücke für den akademischen Gebrauch*, 2. Heft: Neu-hieratische Texte (Leipzig, 1927), Berlin, 1961.
- Möller, Totenpapyrus = Möller, Georg, *Die beiden Totenpapyrus Rhind des Museums zu Edinburg*, Leipzig, 1913, Reprint: Mailand, 1977.
- Moftah, Die heiligen Bäume = Moftah, Ramses Riad, *Die heiligen Bäume im Alten Ägypten*, Dissertation, Göttingen, 1959.
- Mogensen, Glyptothèque = Mogensen, Maria, *La Glyptothèque Ny Carlsberg – La collection égyptienne*, Copenhagen, 1930.
- Mohr, Hetep-Her-Akhti = Mohr, Herta Therese, *The Mastaba of Hetep-Her-Akhti*, Mededeelingen en Verhandelingen No5 van het vooraziatisch-egyptisch Gezelschap “Ex oriente Lux”, Leiden, 1943.
- Monnet - Saleh, Les Antiquités = Monnet - Saleh, Janine, *Les Antiquités Égyptiennes de Zagreb*, Mouton, Paris, 1970.
- Montet, Osorkon = Montet, Pierre, *Les constructions et le tombeau d’Osorkon II à Tanis*, Paris, 1947.
- Montet, Psousennès = Montet, Pierre, u.a., *Les Constructions et le Tombeau de Psousennès à Tanis – La Nécropole Royale de Tanis II*, Paris, 1951.
- Montet, Géographie I - II = Montet, Pierre, *Géographie de l’Égypte Ancienne*, Paris, I, II, 1957, 1961.
- Moorey, Ancient Egypt = Moorey, P.R.S., *Ancient Egypt*, University of Oxford Ashmolean Museum, Oxford, 1992.
- Morenz, *jb3*-Tanz = Morenz, Ludwig, Der (Akrobatische) *jb3*-Tanz – Ein Bild-/Schriftspiel auf einer frühdynastischen Prunkkeule, in: *LingAeg* 6, 1999, 99 - 103
- Morenz, Personennamen = Morenz, Ludwig, »Personennamen und eine familiäre Gottesbeziehung in der Zeit der Regionen (Erste Zwischenzeit)«, in: *BN* 101, 22.
- Morenz, Rezension Kahl = Morenz, Ludwig, »Rezension zu “Jochem Kahl, Steh auf gib Horus deine Hand – Die Überlieferungsgeschichte von Altenmüllers Pyramidentext – Spruchfolge D«, *GOF* IV 32, Wiesbaden, 1996”, in: *DE* 37, 1997, 127 – 132.
- Morenz, Sakral-Monumentalisierung = Morenz, Ludwig, »Die Götter und ihr Redetext: Die ältestbelegte Sakral-Monumentalisierung von Textlichkeit auf Fragmenten der Zeit des Djoser aus Heliopolis«, in: 5. Ägyptologische Tempeltagung Würzburg 1999, *ÄAT*, (im Druck).
- Morenz, Schriftlichkeitskultur = Morenz, Ludwig D., *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur im Mittleren Reich und in der 2. Zwischenzeit*, *ÄAT* 29, Wiesbaden, 1996.
- Morenz, Ägyptische Religion = Morenz, Siegfried, *Ägyptische Religion*, Stuttgart, 1960.
- Morenz, Altorphische Kosmogonie = Morenz, Siegfried, »Ägypten und die altorphische Kosmogonie«, in: *Antike und Orient. Festschrift für Wilhelm Schubart zum 75. Geburtstag*, Leipzig, 1950, 64 – 111, neu integriert in: Siegfried Morenz, *Religion und Geschichte des alten Ägypten – Gesammelte Aufsätze*, Hrsg. Elke Blumenthal und Siegfried Hermann, Köln, Wien, 1975, 452 – 495.
- Morenz, Der Gott auf der Blume = Morenz, Siegfried und Schubert, Johannes, *Der Gott auf der Blume – Eine ägyptische Kosmogonie und ihre weltweite Bildwirkung*, Ascona, 1954.
- Moret, Décor solaire = Moret, Alexandre, »L’influence du décor solaire sur la pyramide«, in: *MIFAO* 66, I, 2 – Mélanges Maspero, Kairo, 1935 – 1938, 623 – 636.
- Moret, Sarcophages = Moret, Alexandre, *Sarcophages de l’époque bubastide à l’époque saïte Bd. I*, Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire N<sup>os</sup> 41001 – 41041, Kairo, 1913.
- Morgan, Monuments = Morgan, J. de, u.a., *Catalogue des Monuments et Inscriptions de l’Égypte Antique*, Wien, 1894.
- Moorey, Ancient Egypt = Moorey, P.R.S., *Ancient Egypt*, University of Oxford Ashmolean Museum, Oxford, 1992.
- Moscatti, Die Phöniker = Moscatti, Sabatino, *Die Phöniker. Von 1200 vor Christus bis zum Untergang Karthagos*, Essen, 1975.
- Mostafa, Neferhotep = Mostafa, Maha Farid, *Das Grab des Neferhotep und des Meh*, Theben Bd. 8, Mainz, 1995.
- Moussa, Wirtschaftliche Bedeutung = Moussa, Ahmed, *Die wirtschaftliche Bedeutung der Vögel im Alten Ägypten*, Europäische Hochschulschriften Reihe 38, Archäologie, Band/Vol.35, Frankfurt - Paris, 1991.
- Moussa - Altenmüller, Nefer and Ka-Hay = Moussa, Ahmed and Altenmüller, Hartwig, *The Tomb of Nefer and Ka-Hay*, Arch. Veröff. 5, Mainz, 1971.
- Moussa - Altenmüller, Nianchnum und Chnumhotep = Moussa, Ahmed und Altenmüller, Hartwig, *Das Grab des Nianchnum und Chnumhotep*, Arch. Veröff. 21, Mainz, 1977.
- Moussa - Junge, Two craftsmen = Moussa, Ahmed M. and Junge, Friedrich, *Two Tombs of Craftsmen*, Arch. Ver. 9, Mainz, 1975.
- Müller, Elephantine = Müller, Hans Wolfgang, *Die Felsengräber der Fürsten von Elephantine aus der Zeit des Mittleren Reiches*, Glückstadt, Hamburg, New York, 1940.
- Müller-Winkler, Objekt-Amulette = Müller-Winkler, Claudia, *Die ägyptischen Objekt-Amulette*, Orbis Biblicus Orientalis, Series Archeologica 5, Freiburg, Göttingen, 1987..



- Müller-Winkler, Schen – Ring = Müller-Winkler, Claudia, »Schen – Ring«, in: LÄ V, Wiesbaden, 1984, 577 – 579.
- Müller-Winkler, Udjatauge = Müller-Winkler, Claudia, »Udjatauge«, in: LÄ VI, 1986, 824 – 826.
- Münster, Untersuchungen zur Göttin Isis = Münster, Maria, *Untersuchungen zur Göttin Isis vom Alten Reich bis zum Ende des Neuen Reiches*, MÄS 11, Berlin, 1968.
- Munro, Nefertem = Munro, Peter, »Nefertem und das Lotos-Emblem«, in: ZÄS 95, 1968, 34 – 40.
- Murray, Mastabas I = Murray, Margaret A., *Saqqara Mastabas*, Part 1, London, 1905.
- Muscarella, Ancient art = Muscarella, Oscar White, *Ancient art – The Norbert Schimmel Collection*, Mainz, 1974.
- Mysliwicz, Atum I + II = Mysliwicz, Karol, *Studien zum Gott Atum*, Band I: Die heiligen Tiere des Atum, HÄB 5, Hildesheim, 1978; Band II: Name – Epitheta – Ikonographie, HÄB 8, Hildesheim, 1979.
- Mysliwicz, Beziehungen = Mysliwicz, Karol, »Beziehungen zwischen Atum und Osiris nach dem Mittleren Reich«, in: MDAIK 35, 1979, 195 – 213.
- Nagel, Un papyrus funéraire = Nagel, M. Geo, »Un papyrus funéraire de la fin du Nouvel Empire – Louvre 3292 (Inv.)«, in: BIFAO 29, 1929, 1 – 127.
- Naville, Tb I-II = Naville, Edouard, *Das Aegyptische Todtenbuch der XVIII. bis XX. Dynastie*, I.Bd.: Text und Vignetten; II.Bd.: Varianten, Berlin, 1886, Neudruck, Graz, 1971.
- Naville, Festival Hall = Naville, Edouard, *Festival Hall of Osorkon II in the Great Temple of Bubastis*, London, 1892.
- Naville, Saft el Henneh = Naville, Edouard, *The shrine of Saft el Henneh and the Land of Goshen*, (1885), London, 1888.
- Naville, Temple VI = Naville, Edouard, *The Temple of Deir el Bahari, Part VI*, London, 1908.
- Needler, Archaic Egypt = Needler, Winifred, *Predynastic and Archaic Egypt in the Brooklyn Museum*, Brooklyn, New York, 1984.
- Nefer – Zürich 8 = *Auktionskatalog, Nefer, Zürich 8*, Zürich, 1990.
- Nelson, Hypostyl Hall 1 = Nelson, Harold Hayden, *The Great Hypostyle Hall at Karnak*, Volume 1, Part 1, The Wall Reliefs, Chicago, 1981.
- Neveu, Grammaire = Neveu, François, *La langue des Ramsès – Grammaire du néo – égyptien*, Paris, 1996.
- Nikhilananda, Katha-Upanishad = Nikhilananda, Swami, *Die Katha-Upanishad von der Unsterblichkeit des Selbst*, Otto Wilhelm Barth Verlag, Bern, München, Wien, 1989.
- Nims, Geographical List = Nims, Charles F., »Another Geographical List from Medinet Habu«, in: JEA 38, 1952, 34 - 45.
- Nims, Kheruef = Nims, Charles F., DeVries, Carl E., u.a., *The Tomb of Kheruef – Theban Tomb 192*, The University of Chicago Oriental Institute Publications Volume 102, Chicago, Illinois, 1980.
- Niwinski, 21<sup>st</sup> Dynasty Coffins = Niwinski, Andrzej, *21<sup>st</sup> Dynasty Coffins from Thebes – Chronological and Typological Studies, Theben V*, Mainz, 1988.
- Niwinski, Funerary Papyri = Niwinski, Andrzej, *Studies on the illustrated Theban Funerary Papyri of the 11<sup>th</sup> and 10<sup>th</sup> centuries B.C.*, Orbis Biblicus et Orientalis, OBO 86, Freiburg, Göttingen, 1989.
- Niwinski, Illustrierte Papyri = Niwinski, Andrzej, »Religiöse illustrierte Papyri der 21. Dynastie – Ein Vorschlag der Typologie und Datierung«, in: BSAK 3, 1989, 313 – 325.
- Niwinski, Sarg = Niwinski, Andrzej, »Sarg NR – SpZt«, in: LÄ V, Wiesbaden, 1984, 434 – 468.
- Niwinski, Seconde trouvaille = Niwinski, Andrzej, *La seconde trouvaille de Deir el – Bahari (Sarcophages)*, *Catalogue Général N<sup>os</sup> 6029 – 6068*, Kairo, 1996.
- Niwinski, Solar-Osirian Unity = Niwinski, Andrzej, »The Solar-Osirian Unity as principle of the theology of the State of Amun in Thebes in the 21<sup>st</sup> dynasty«, in: JEOL 30, 1987 – 88, 89 – 106.
- Niwinski, Zwei Ewigkeitsbegriffe = Niwinski, Andrzej, »Noch einmal über zwei Ewigkeitsbegriffe. Ein Vorschlag der graphischen Lösung in Anlehnung an die Ikonographie der 21. Dynastie«, in: GM 48, 1981, 41 – 53.
- Ockinga, Gottebenbildlichkeit = Ockinga, Boyo, *Die Gottebenbildlichkeit im Alten Ägypten und im Alten Testament*, ÄAT 7, Wiesbaden, 1984.
- Ockinga, Two Ramesside Tombs I + II = Ockinga, Boyo G. and al Masri, Yahga, *Two Ramesside Tombs at el Mashayikh*, Part 1, Sydney, 1988; Part II, Sydney, 1990.
- Osing, Nefersecheru = Osing, Jürgen, *Das Grab des Nefersecheru in Zawyet Sultan*, Mainz, 1992.
- Osing, NBÄ = Osing, Jürgen, *Die Nominalbildung des Ägyptischen*, 2 Bde., Mainz, 1976.
- Osing, Tebtunis I - II = Osing, Jürgen, *Hieratische Papyri aus Tebtunis I – The Carlsberg Papyri 2*, Text und Tafeln, CNI Publications 17, Kopenhagen, 1998.
- Otto, 'Ach' = Otto, Eberhard, »Ach'«, in: LÄ I, Wiesbaden, 1975, 49 – 52.
- Otto, Benben = Otto, Eberhard, »Benben«, in: LÄ I, Wiesbaden, 1975, 694 - 695.
- Otto, Biographische Inschriften = Otto, Eberhard, *Die Biographischen Inschriften der Ägyptischen Spätzeit*, Leiden, 1954.
- Otto, Seelenvorstellungen der Ägypter = Otto, Eberhard, »Die beiden vogelgestaltigen Seelenvorstellungen der Ägypter«, in: ZÄS 77, 1942, 78 – 91.

- Otto, Topographie = Otto, Eberhard, *Topographie des Thebanischen Gaues*, UGAÄ 16, Berlin, 1952.
- Otto, Zeitrechnung = Otto, Eberhard, »Zeitvorstellungen und Zeitrechnung im Alten Orient«, in: *Studium Generale* 19, 1966, 743 – 51.
- Otto, Zeitvorstellungen = Otto, Eberhard, »Altägyptische Zeitvorstellungen und Zeitbegriffe«, in: *Die Welt als Geschichte – Eine Zeitschrift für Universalgeschichte*, 14. Jahrg., Stuttgart, 1954, 135 – 148.
- Page-Gasser/Wiese, Ägypten = Page-Gasser, Madeleine und Wiese, André, *Ägypten – Augenblicke der Ewigkeit, Unbekannte Schätze aus Schweizer Privatbesitz*, Mainz, 1997.
- Parker, Calendars = Parker, Richard A., *The Calendars of Ancient Egypt*, The Oriental Institute of Chicago Studies in Ancient Oriental Civilization N. 26, Chicago, 1950.
- Parkinson, Voices = Parkinson, Richard Bruce, *Voices from Ancient Egypt – An Anthology of Middle Kingdom Writings*, London, 1991.
- Pawlow/Matje, Kunstdenkmäler = Pawlow, W., Matje, M., *Kunstdenkmäler des Alten Ägypten in den Museen der Sowjetunion*, (russisch), Moskau, 1958.
- Peck, Splendors = Peck, William H., *Splendors of Ancient Egypt*, Michigan, 1997.
- Peet, Abydos = Peet, T. Eric, *The Cemeteries of Abydos, Part II*, 1911 – 1912, London, 1914.
- Pendlebury, City of Akhenaten III, 1 - 2 = Pendlebury, J.D.S., *The City of Akhenaten, Part III, 1 - 2*, London, 1951.
- Petrie, Geographical Papyrus = Petrie, W.M. Flinders, *The Geographical Papyrus*, in: F.L.L. Griffith & W.M.F. Petrie, *Two Hieroglyphic Papyri from Tanis, I. - The Sign Papyrus, II. - The Geographical Papyrus*, London, 1889.
- Petrie, Athribis = Petrie, W.M. Flinders, *Athribis*, London, 1908.
- Petrie, Deshasheh = Petrie, W.M. Flinders, *Deshasheh*, London, 1898.
- Petrie, Diospolis Parva = Petrie, W.M. Flinders, *Diospolis Parva – The cemeteries of Abadiyeh and Hu*, London, 1901.
- Petrie, Kahun = Petrie, W.M. Flinders, *Kahun, Gurob and Hawara*, London, 1890.
- Petrie, Hawara = Petrie, W.M. Flinders, *Hawara, Biahmu, and Arsinoe*, London, 1889.
- Petrie, Medum = Petrie, W.M. Flinders, *Medum*, London, 1892.
- Petrie, Palace = Petrie, W.M. Flinders, *The Palace of Apries (Memphis II)*, London, 1909.
- Petrie/Mackay, Heliopolis = Petrie, W.M. Flinders and Mackay, Ernest, *Heliopolis, Kafr, Ammar and Shurafa*, London, 1915.
- Piankoff, Le "Coeur" = Piankoff, Alexandre, *Le "Coeur" dans les textes égyptiens*, Paris, 1930.
- Piankoff, Litany of Re = Piankoff, Alexandre, *The Litany of Re*, Bollingen Series XL Vol. 4, New York, 1964.
- Piankoff, Livre des Quererts = Piankoff, Alexandre, »Le Livre des Quererts – Seconde Division«, in: BIFAO 42, 1944, 1 – 62, mit Planche X – LXXIX.
- Piankoff, Mythological Papyri = Piankoff, Alexandre, *Mythological Papyri*, in two parts, Bollingen Series XL Vol. 3, New York, 1957.
- Piankoff, Ramesses VI = Piankoff, Alexandre und Rambova N., *The Tomb of Ramesses VI*, Part I - Texts, Part II - Plates, Bollingen Series XL - 1, New York, 1954.
- Piankoff, Tent-Amon = Piankoff, Alexandre, »The funerary papyrus of Tent-Amon«, in: *Egyptian Religion IV*, Nr. 1, edited by Samuel A. B. Mercer, New York, 1936, 49 – 70.
- van der Plas, Egyptian treasures I = van der Plas, Dirk, *Egyptian treasures in Europe – Volume 1: 1000 Highlights*, CD-Rom, CCER/U-CCER-Production B.V., Utrecht, 1999.
- van der Plas/Borghouts, Word Index = van der Plas, Dirk and Borghouts, J.F., *Coffin Texts Word Index*, Publications interuniversitaires de recherches égyptologiques informatisées – Volume VI, Utrecht, Paris, 1998.
- Piotrovsky, Hermitage = Piotrovsky, B., *Egyptian antiquities in the Hermitage*, Leningrad, 1974.
- Pleyte/Rossi, Papyrus de Turin = Pleyte, W. & Rossi, F., *Papyrus de Turin*, Leiden, 1869 – 1876, (Neudruck, Wiesbaden, 1981).
- Polz, Dra' Abu el-Naga 6. – 8. = Polz, Daniel, u.a., »Bericht über die 6., 7. Und 8. Grabungskampagne in der Nekropole von Dra' Abu el-Naga/Theben-West«, in: MDAIK 55, 1999, 343 – 410.
- Posener, Ostraca hiératiques II = Posener, Georges, *Catalogue des ostraca hiératiques littéraires de Deir el Médineh, Tome II, (N<sup>os</sup> 1109 à 1167)*, Kairo 1951.
- Posener-Krieger, Quelques pièces = Posener-Krieger, Paule, »Quelques pièces du matériel culturel du temple funéraire de Rênefer«, in: MDAIK 47, 1991 (Fs Kaiser), 294 - 304.
- Puhze, Auktionskatalog 12 = Katalog: Kunst der Antike – Galerie Günter Puhze, Freiburg, *Auktionskatalog Nr. 12.*, Freiburg im Breisgau, 1999.
- Quack, Dekane = Quack, Joachim Friedrich, »Dekane und Gliedervergottung - Altägyptische Traditionen im Apokryphon Johannis«, in: *Jahrbuch für Antike und Christentum*, Jahrg. 38, Münster, 1995, 97 – 122.
- Quack, Magie und Totenbuch = Quack, Joachim Friedrich, »Magie und Totenbuch – eine Fallstudie (pEbers 2, 1 – 6)«, in: CdE 74, 1999, 5 – 17.
- Quack, Merikare = Quack, Joachim Friedrich, *Studien zur Lehre für Merikare*, GOF IV 23, Wiesbaden, 1992.

- Quack, Prophetischer Text = Quack, Joachim Friedrich, »Ein neuer prophetischer Text aus Tebtynis (Papyrus Carlsberg 399 + Papyrus PSI Inv. D. 17 + Papyrus Tebtunis Tait 13 vs.)«, in OLA 107, Leuven, Paris, 2002, 253 – 274.
- Quibell, Yuua and Thuiu = Quibell, J.E., *Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire N<sup>o</sup>s 51001 – 51191, Tomb of Yuua and Thuiu*, Kairo, 1908.
- Quirke, Museum Book = Quirke, Stephen and Spencer, Jeffrey, *The British Museum Book of Ancient Egypt*, London, 1952.
- Rachewiltz, Libro dei Morti = Rachewiltz, Boris de, *Il Libro dei Morti degli Antichi Egizi - Il Papiro di Torino*, Rom, (1986), 1992.
- Radhakrishnan, Bhagavadgītā = Radhakrishnan, S., *Die Bhagavadgītā*, Baden-Baden, 1958.
- Ramses le Grand = *Ramses le Grand, Catalogue d'exposition – Galeries nationales du Grand Palais*, Paris, 1976.
- Ranke, Zum „Phönix“ = Ranke, Hermann, »Zum „Phönix“«, in: ZÄS 78, 1942, 54.
- Ranke, PN I - II = Ranke, Hermann, *Die Ägyptischen Personennamen, Band I – Verzeichnis der Namen*, Glückstadt, 1935, Band II, Glückstadt, Hamburg, 1952.
- Raue, Heliopolis und das Haus des Re = Raue, Dietrich, *Heliopolis und das Haus des Re – Eine Prosopographie und ein Toponym im Neuen Reich*, Berlin, 1999.
- Raven, Wax = Raven, Maarten J., »Wax in Egyptian Magic and Symbolism«, in: *OMRO* 64, 1983, 7 – 47.
- Raven, Resin = Raven, Maarten J., »Resin in Egyptian Magic and Symbolism«, in: *OMRO* 70, 1990, 7 – 22.
- Ray, Archive of Ḳor = Ray, J.D., *The archive of Ḳor*, London, 1976.
- Ray, Herieu = Ray, J.D., »The complaint of Herieu«, in: *RdE* 29, 1977, 97 – 116.
- Redford, Temple Project II = Redford, Donald, *The Akhenaten Temple Project Vol. 2: Rwd-Mnw, Foreigners and Inscriptions, Aegypti Texta Propositaque I*, Toronto, 1988.
- Reed, Rebel = Reed, Bika, *Rebel in the soul – An ancient egyptian dialogue between a man and his destiny*, Rochester, Vermont, 1978, 1997.
- Reeves, Tutankhamun = Reeves, Nicholas, *The complete Tutankhamun*, London, 1990.
- Reisner, Amulets I – II = Reisner, M.G.A., *Amulets I – II, Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire, Bd. I – N<sup>os</sup> 5218 – 6000, Bd. II – N<sup>os</sup> 12001 – 12527*, Kairo, 1907.
- Ricke, Der Hohe Sand in Heliopolis = Ricke, Herbert, »Der „Hohe Sand in Heliopolis“«, in: ZÄS 71, 1935, 107 – 111.
- Ricke, Inventartafel = Ricke, Herbert, »Eine Inventartafel aus Heliopolis im Turiner Museum«, in: ZÄS 71, 1935, 111 – 133.
- Ricke, Baukunst I = Ricke, Herbert, *Bemerkungen zur Baukunst des Alten Reiches I, Beiträge zur ägyptischen Baukunst 4*, Kairo, Zürich, 1944.
- Ridley, Unification = Ridley, R.T., *The Unification of Egypt, As seen through a study of the major knife-handles, palettes and maceheads*, Deception Bay, 1973.
- Ringgren, Word and Wisdom = Ringgren, Helmer, *Word and Wisdom - Studies in the hypostatization of divine qualities and functions in the ancient near east*, Lund, 1947.
- Ritner, Mechanics = Ritner, Robert Kriech, *The Mechanics of Ancient Egyptian magical practice*, The Oriental Insitute of the University of Chicago *Studies in Ancient Oriental Civilization No. 54*, Chicago, 1993.
- Roberts, My heart my mother = Roberts, Alison, *My heart my mother – Death and rebirth in Ancient Egypt*, Rottingdean, 2000.
- Roeder, Aegyptische Inschriften I – II<sub>1-2</sub> = Roeder, Günther, *Aegyptische Inschriften aus den königlichen Museen zu Berlin*, Bd. I, Leipzig, 1913; Bd. II<sub>1-2</sub>, Leipzig, 1913 – 1914.
- Roeder, Bronzefiguren = Roeder, Günther, *Ägyptische Bronzefiguren*, Mitteilungen aus der Ägyptischen Sammlung Band VI, Berlin, 1956.
- Roeder, Bronzewecke = Roeder, Günther, *Ägyptische Bronzewecke*, Glückstadt, Hamburg, New York, 1937.
- Roeder, Komposition = Roeder, Günther, »Komposition und Technik der Ägyptischen Metallplastik«, in: *Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts Band 48<sub>1</sub>*, 1933, 226 – 263.
- Roeder, Hermopolis = Roeder, Günther, *Hermopolis 1929 – 1939*, Hildesheim, 1959.
- Roeder, Herstellung = Roeder, Günther, »Die Herstellung von Wachsmodellen zu ägyptischen Bronzefiguren«, in: ZÄS 69, 1933, 45 – 67.
- Roeder, Naos = Roeder, Günther, *Naos*, Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Cairo, Nr. 70001 – 70050, Leipzig, 1914.
- Röllig, Etana = Röllig, Wolfgang, »Etana«, in: *Enzyklopädie des Märchens – Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung*, herausgegeben von Kurt Ranke, Göttingen, Band 4, Lieferung 2/3, Berlin, New York, 1983, 494 – 499.
- Rösler, Lehrbuch der Mineralogie = Rösler, Hans Jürgen, *Lehrbuch der Mineralogie*, 4. Auflage, Leipzig, 1988.
- Rößler-Köhler, Kapitel 17 = Rößler-Köhler, Ursula, *Kapitel 17 des Ägyptischen Totenbuches – Untersuchungen zur Textgeschichte und Funktion eines Textes der altägyptischen Totenliteratur*, GOF IV Bd.10, Wiesbaden, 1979.
- Rößler-Köhler, Sepa = Rößler-Köhler, »Sepa«, in: LÄ V, Wiesbaden, 1984, 859 – 863.

- de la Roque, Médamoud = de la Roque, M. F. Bisson, *Rapport sur les fouilles de Médamoud*, FIFAO 8, Kairo, 1931.
- Rossiter, Totenbücher = Rossiter, Evelyn, *Die ägyptischen Totenbücher*, Freiburg, Genf, 1979, 1984.
- Rowe, Preliminary report = Rowe, Alan, »Preliminary report on excavations of the Institute of Archaeology, Liverpool, at Athribis«, in: *Annals of Archaeology and Anthropology*, AAA XXV, Nos. 3 - 4, 123 - 137.
- Rundle - Clark, Origin I - II = Rundle - Clark, R. T., »The Origin of the Phoenix«, Part I - II, in: *University of Birmingham Historical Journal* Vol. II. No. I, 1949, Part I, 1 - 30, Part II, 105 - 140.
- Rundle - Clark, Myth and Symbol = Rundle - Clark, R. T., »Myth and Symbol in Ancient Egypt«, London, 1959, reprint, 1993.
- Rusch, Phoinix = Rusch, Adolf, »Phoinix – Der Wundervogel«, in: *Paulys Real – Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, begonnen von Georg Wissowa, Hrsg.: Wilhelm Kroll und Karl Mittelhaus, Stuttgart, 1941, Pauly – Wissowa, Real – Encyclopädie Band XX, 1, 414 – 423, Nr. 5.), »Phoinix».
- Ryhiner, L'offrande du lotus = Ryhiner, Marie – Louise, *L'offrande du lotus dans les temples égyptiens de l'époque tardive*, Rites égyptiens VI, Brüssel, 1986.
- Säve-Söderberg, Four Tombs = Säve-Söderberg, Torgny, *Four Eighteenth Dynasty Tombs*, Private Tombs at Thebes Volume I, Oxford, 1963.
- Säve-Söderberg, Tombs = Säve-Söderberg, Torgny, *Four Eighteen Dynasty Tombs*, Oxford, 1957.
- Saleh, Heliopolis I - II = Saleh, Abdel-Aziz, *Excavations at Heliopolis - Ancient Egyptian Ounû*, Volume I - II, Kairo, 1981.
- Saleh, The so-called „Primeval Hill“ = Saleh, Abdel-Aziz, »The so-called “Primeval Hill” and other related elevations in Ancient Egyptian mythology«, in: *MDAIK* 25, 1969, 110 – 120.
- Saleh, Totenbuch = Saleh, Mohamed, *Das Totenbuch in den Beamtengräbern des Neuen Reiches*, Archäologische Veröffentlichungen 46, DAI Kairo, Mainz, 1984.
- Saleh/Sourouzian, Hauptwerke = Saleh, Mohamed und Sourouzian, *Die Hauptwerke im Ägyptischen Museum Kairo*, Offizieller Katalog, Mainz, 1986.
- Sander-Hansen, Anchnesneferibre = Sander-Hansen, *Die religiösen Texte auf dem Sarg der Anchnesneferibre*, Kopenhagen, 1937.
- Satzinger, Sammlung = Satzinger, Helmut, *Kunsthistorisches Museum Wien, Ägyptisch-Orientalische Sammlung*, Mainz, 1994.
- Sauneron, Inscriptions = Sauneron, Serge, »Inscriptions romaines au temple de Khnoum à Elephantine«, in: Herbert Ricke (Hrsg.), *Beiträge zur Ägyptischen Bauforschung und Altertumskunde* Heft 6, Kairo, 1960, 36 - 51.
- Sauneron, Le papyrus magique = Sauneron, Serge, *Le papyrus magique illustré de Brooklyn* [Brooklyn Museum 47.218.156], Brooklyn, New York, 1970.
- Sauneron, Ounchepsef = Sauneron, Serge, »Ounchepsef, Le dieu-phénix de Diospolis Parva«, in: *KËMI* 16, 1962, 40 - 41.
- Sauneron, Rituel de l'embaumement = Sauneron, Serge, *Rituel de l'embaumement – Pap. Boulaq III, Pap. Louvre 5.158*, Kairo, 1952.
- Sauneron, Villes et Légendes = Sauneron, Serge, *Villes et légendes d'Égypte*, BdE 90, 1983.
- el-Sawi, Tell Basta = el-Sawi, Ahmed, *Excavations at Tell Basta*, Prag, 1979.
- Schäfer, Annalen = Schäfer, Heinrich, *Ein Bruchstück altägyptischer Annalen*, Berlin, 1902.
- Schenkel, Einführung = Schenkel, Wolfgang, *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift*, Tübingen, 1997.
- Schenkel, Götterverschmelzung = Schenkel, Wolfgang, »Götterverschmelzung«, in: *LÄ* II, Wiesbaden, 1977, 720 - 725.
- Schenkel, Hieroglyphenschrift = Schenkel, Wolfgang, »Die ägyptische Hieroglyphenschrift und ihre Weiterentwicklungen«, in: *Schrift und Schriftlichkeit*, Ein interdisziplinäres Handbuch, hrsg. von Hartmut Günther und Otto Ludwig, Band 1, Berlin, New York, 1994, 289 - 297.
- Schenkel, Konkordanz = Schenkel, Wolfgang, *Konkordanz zu den altägyptischen Sargtexten*, Tübingen, (in Vorbereitung).
- Schenkel, Nominalbildung = Schenkel, Wolfgang, *Zur Rekonstruktion der deverbalen Nominalbildung des Ägyptischen*, GOF IV 13, Wiesbaden, 1983.
- Schenkel, P3-tnf-j = Schenkel, Wolfgang, »Die Gräber des P3-tnf-j und eines Unbekannten in der thebanischen Nekropole (Nr. 128 und Nr. 129)«, in: *MDAIK* 31, 1975, 127 – 158.
- Schenkel, Quellen = Schenkel, Wolfgang, »Über den Umgang mit Quellen: Al-Kōm al-Aḥmar/Šaruna«, in: Assmann, Jan, Burkhard, Günther und Davies, Vivian (Hrsg.), *Problems and Priorities in Egyptian Archeology [Internationales Colloquium anläßl. D. 75. Geburtstages des Ägyptologischen Instituts Heidelberg, Juni 1985]*, London, New York, 1987, 149 - 173.
- Schenkel, Schrift = Schenkel, Wolfgang, »Schrift«, in: *LÄ* V, Wiesbaden 1984, 713 – 735.
- Schenkel, Sprachwissenschaft = Schenkel, Wolfgang, *Einführung in die altägyptische Sprachwissenschaft*, wb Darmstadt, 1990.

- Schenkel, Syllabische Schreibung = Schenkel, Wolfgang, »Syllabische Schreibung«, in: LÄ V, Wiesbaden, 1984, 114 - 122.
- Schenkel, Struktur = Schenkel, Wolfgang, »Zur Struktur der Hieroglyphenschrift«, in: MDAIK 27, 1, 1971, 85 – 98.
- Schenkel, Überlieferungsgeschichte = Schenkel, Wolfgang, »Zur Redaktions- und Überlieferungsgeschichte des Spruchs 335A der Sargtexte«, in: *Göttinger Totenbuchstudien - Beiträge zum 17. Kapitel*, hrsg. von Wolfhart Westendorf, GOF IV Bd.3, Wiesbaden, 1975, 37 - 79.
- Scheurleer, Egypte = Scheurleer, Robert A. Lunsingh, *Egypte, Geschenk van de Nijl*, Katalog, Amsterdam, 1992.
- Schmidt, Sarkofager = Schmidt, Valdemar, *Sarkophager, Mumiekister, OG Mumiehylistre i det Gamle Aegypten Typologisk Atlas*, Kopenhagen, 1919.
- Schmidt, Transfiguration = Schmidt, Heike C., »Die Transfiguration der Nefertari - Ein Leben im Glanz der Sonne«, in: *Antike Welt - Zeitschrift für Archäologie und Kunstgeschichte*, 25. Jahrgang Sondernummer, Mainz, 1994, 104 – 144.
- Schlögl, Gott auf der Blume = Schlögl, Hermann, »Gott auf der Blume«, in: LÄ II, Wiesbaden, 1977, 786 – 788.
- Schlott-Schwab, Ausmasse = Schlott-Schwab, Adelheid, *Die Ausmasse Ägyptens nach altägyptischen Texten*, ÄAT 3, Wiesbaden, 1981.
- Schoske, „Anch“ Blumen für das Leben = Schoske, Sylvia, Kreißl, Barbara, Germer, Renate, »Anch« *Blumen für das Leben – Pflanzen im Alten Ägypten*, München, 1992.
- Schoske, Vernichtungsrituale = Schoske, Sylvia, »Vernichtungsrituale«, in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 1009 – 1012.
- Schott, Die Altägyptischen Dekane = Schott, Siegfried, »Die Altägyptischen Dekane«, in: Gundel, Wilhelm, *Dekane und Dekansternebilder - Ein Beitrag zur Geschichte der Sternbilder der Kulturvölker*, Darmstadt, 1969, 1 - 21.
- Schott, Goldhaus = Schott, Siegfried, »Das Goldhaus unter König Pepi II.«, in: GM 9, 1974, 33 – 38.
- Schott, Totenbuchspruch 175 = Schott, »Totenbuchspruch 175 in einem Ritual zur Vernichtung von Feinden«, in: MDAIK 14, 1956, 181 – 189.
- Schott, Weltbild = Schott, Siegfried, »Zum Weltbild der Jenseitsführer des neuen Reiches«, in: NAWG 11, 1965, 185 – 197.
- Schütz, Stelzvögel = Schütz, Ernst, »Über Stelzvögel (Ciconiiformes und Gruidae) im Alten Ägypten«, in: *Die Vogelwarte* 23, 1966, 263 – 283.
- Schulmann, Military Rank = Schulmann, *Military rank, title and organization in the Egyptian New Kingdom*, MÄS 6, München, 1964.
- Schwaller de Lubicz, Les temples de Karnak I – II = Schwaller de Lubicz, R. A. et de Miré, Georges et Valentine, *Les temples de Karnak contribution à l'étude de la pensée pharaonique I – II*, Paris, 1982.
- Schweitzer, Ka = Schweitzer, Ursula, *Das Wesen des Ka*, Ägyptologische Forschungen 19, Glückstadt, Hamburg, New York, 1956.
- Schweitzer/Traunecker, Strasbourg = Schweitzer, Annie und Traunecker, Claude, *Strasbourg – Musée archéologique, Antiquités égyptiennes de la collection G. Schlumberger*, Paris, 1998.
- Scott, Temple = Scott, Gerry D., *Temple, Tomb and Dwelling: Egyptian Antiquities from the Harer Family Trust Collection*, San Bernardino, 1992.
- Seeber, Klagefrau = Seeber, Christine, »Klagefrau«, in: LÄ III, Wiesbaden 1980, 44 – 447.
- Seeber, Totengericht = Seeber, Christine, *Untersuchungen zur Darstellung des Totengerichts im Alten Ägypten*, MÄS 35, München, 1976.
- Seele, Tjanefer = Seele, Keith C., *The tomb of Tjanefer at Thebes*, The University of Chicago Oriental Institute Publications Vol. LXXXVI, Cicago, Illinois, 1959.
- Selim, Les Obelisques = Selim, Abdel - Kader, *Les Obelisques Égyptiens - Histoire et Archéologie*, Suppl. ASAE 26, Kairo, 1991.
- Selim, Naophorus Statue = Selim, Hassan, »The Naophorus Statue JE 38016 in the Cairo Museum«, in: MDAIK 56, 2000, 361 – 369.
- Sethe, Der Name des Phönix = Sethe, Kurth, »Der Name des Phönix«, *Miszellen*, in: ZÄS 45, 1908, 84 - 85.
- Sethe, Pyr. I - IV = Sethe, Kurth, *Die altägyptischen Pyramidentexte: Nach den Papierabdrücken und Photographien des Berliner Museums*; I.Bd.: Text, erste Hälfte, Spruch 1 - 468 (Pyr. 1 - 905); II. Bd.: Text, zweite Hälfte, Spruch 469 - 714 (Pyr. 906 - 2217); III. Bd.: [Kritischer Apparat; Beschreibung der Inschriften; Konkordanz der Texte]; IV. Bd.: Epigraphik. (Leipzig 1908; 1910; 1922; 1922; 1922 = 2. Ndr. Hildesheim 1969).
- Sethe, Urgeschichte = Sethe, Kurth, *Urgeschichte und Älteste Religion der Ägypter*, AKM 18.4, 1930.
- Settgast, Bestattungsdarstellungen = Settgast, Jürgen, *Untersuchungen zu altägyptischen Bestattungsdarstellungen*, Glückstadt, Hamburg,, New York, 1963.
- Seyfried, Amonmose = Seyfried, Karl-Joachim, *Das Grab des Amonmose (TT 373)*, Reihe Theben Bd. 4, Mainz, 1990.
- Seyfried, Paenkhemenu = Seyfried, Karl-Joachim, *Das Grab des Paenkhemenu (TT 68) und die Anlage TT 227*, Reihe Theben Bd. 6, Mainz, 1991.

- Shedid, Felsgräber = Shedid, Abdel Gaffar, *Die Felsgräber von Beni Hassan in Mittelägypten*, Mainz, 1994.
- Siliotti, Padova = (Katalog:) Padova E l'Egitto – A Curadi Alberto Siliotti, Padua, 1987.
- Silvano, Gli stampi = Silvano, Flora, »Gli stampi in pietra provenienti dagli scavi dell'Università di Pisa a Saqqara«, In: *Egitto e Vicino Oriente* = EVO IV, 1981, 73 – 86.
- Silverman, Ancient Egypt = Silverman, David P. (Hrsg.), *Searching for Ancient Egypt – art, architecture and artifacts from the University of Pennsylvania Museum of Archeology and Anthropology*, Dallas, 1997.
- Simons, Verbal bases = Simons, Sandra Kay, *A structural study of expanded verbal bases in Egyptian*, Diss. Berkeley, Ann Arbor, 1982, (Michigan, 1985).
- Simpson, ANOC = Simpson, William Kelly, *The Terrace of the Great God at Abydos: The Offering Chapels of Dynasties 12 and 13. Publications of the Pennsylvania-Yale Expedition to Egypt, Number 5. New Haven and Philadelphia, 1974 (ANOC = Abydos North, Offering Chapel )*.
- Simpson, Kawab = Simpson, William Kelly, *The Mastabas of Kawab, Khafkhufu I and II*, Giza Mastabas Vol.3, Boston, 1978.
- Simpson, Mastabas = Simpson, William Kelly, *Giza Mastabas Vol. 4, Mastabas of the Western Cemetery Part 1, Sekhemka (G1029); Tietu (G2001); u.a.*, Boston, 1980.
- Simpson, Sekhem-Ankh-Ptah = Simpson, William Kelly, *The Offering Chapel of Sekhem-Ankh-Ptah at Giza in the Museum of Fine Arts Boston*, Boston, 1976.
- Sist Russo, L'uso domestico = Sist Russo, Loredana, »L'uso domestico della magia: Alcune stele apotropäische«, in: *La Magia in Egitto ai Tempi dei Faraoni, Atti convegno internazionale di studi Milano 29 – 31 Ottobre 1985*, a cura di Alessandro Roccati – Alberto Siliotti, Verona, 1987, 205 – 220.
- Śliwa, Egyptian scarabs = Śliwa, Joachim, *Egyptian scarabs and magical gems from the Collection of Constantine Schmidt – Ciazynski*, Warschau, 1989.
- Smith/Redford, Temple Project I = Smith, Ray Winfield and Redford, Donald B., *The Akhenaten Temple Project - Volume I: Initial Discoveries*, Warminster, 1976.
- Smith/Tait, Saqqâra demotic papyri I = Smith, H.S., and Tait, W.J., *Saqqâra demotic papyri I (P. Dem Saq.I)*, Egypt Exploration Society, London, 1983.
- Speleers, Index = Speleers, Louis, *Traduction, Index et Vocabulaire des Textes des Pyramides égyptiennes*, Brüssel, ohne Jahresangabe.
- Speleers, Maï = Speleers, Louis, »La stèle de Maï du Musée de Bruxelles (E. 5300)«, in: *Rec.Trav.* 39, 1920, 113 – 144.
- Speleers, Nefer-Renpet = Speleers, Louis, *Le papyrus de Nefer-Renpet*, Brüssel, 1917.
- Speleers, Recueil = Speleers, Louis, *Recueil des Inscriptions Égyptiennes des Musées Royaux du Cinquante-naire à Bruxelles*, Brüssel, 1923.
- Spencer, Egyptian Tempel = Spencer, Patricia, *The Egyptian Temple – A Lexicographical Study*, London, 1984.
- Spiegel, Ätiologie = Spiegel, Joachim, »Ätiologie«, in: *LÄ I*, Wiesbaden, 1975, 80 - 83.
- Spiegel, Verschmelzung = Spiegel, Joachim, »Versuche zur Verschmelzung von Re und Osiris«, in: *Göttinger Totenbuchforschungen – Beiträge zum 17. Kapitel*, GOF IV – 3, Wiesbaden, 1975.
- Spiegelberg, Der Name des Phönix = Spiegelberg, Wilhelm, »Der Name des Phönix«, in: *Straßburger Festschrift zur XLVI Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner*, Straßburg, 1901, 163 – 165.
- Spiegelberg, Phönix = Spiegelberg, Wilhelm, »Zu dem Namen des Phönix«, in: *ZÄS* 46, 1909, 142.
- Stadelmann, Tempelpalast und Erscheinungsfenster = Stadelmann, Rainer, »Tempelpalast und Erscheinungsfenster in den Thebanischen Totentempeln«, in: *MDAIK* 29, 2, 1973, 221 - 242.
- Stahelin, Knoten = Stahelin, Elisabeth, »Knoten«, in: *LÄ III*, Wiesbaden, 1980, 459 – 460.
- Steindorff, Aniba II = Steindorff, Georg, *Aniba*, Band 2, Mission Archéologique de Nubie 1929 – 1934, Glücksstadt, Hamburg, New York, 1937.
- Steindorff, Sculpture = Steindorff, George, *Catalogue of the Egyptian Sculpture in the Walters Art Gallery, Baltimore*, Maryland, 1946.
- Sternberg, Mumie = Sternberg, Heike, »Mumie«, in: *LÄ IV*, Wiesbaden 1982, 213-216.
- Sternberg, Balsamierungsritual = Sternberg, Heike, »Balsamierungsritual pBoulaq 3«, in: *TUAT II, Texte aus der Umwelt des Alten Testaments Bd. II, Orakel, Rituale, Bau- und Motivinschriften, Lieder und Gebete*, Gütersloh, 1986 – 1991, 405 – 430.
- Sternberg-El Hotabi et al., Ägyptische Rituale = Sternberg-El Hotabi, Heike, Gutekunst, Wilfried und Kausen, Ernst, »Ägyptische Rituale und Beschwörungen«, in: *TUAT II, Texte aus der Umwelt des Alten Testaments Bd. II, Orakel, Rituale, Bau- und Motivinschriften, Lieder und Gebete*, Gütersloh, 1986 - 1991, 358 - 431.
- Sternberg-El Hotabi, Die Mensa Isiaca = Sternberg-El Hotabi, »Die Mensa Isiaca«, in: *CdE* 69, 1994, 54 – 86.
- Sternberg-El Hotabi, Götterdarstellungen = Sternberg-El Hotabi, Heike, »Die Götterdarstellungen der Metternichstele. Ein Neuanatz zu ihrer Interpretation als Elemente eines Kontinuitätsmodells«, in: *GM* 97, 1987, 25 - 70.
- Sternberg-El Hotabi, Horusstelen = Sternberg-El Hotabi, Heike, *Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der Horusstelen – Ein Beitrag zur Religionsgeschichte Ägyptens im 1. Jahrtausend v. Chr.*, Teil I: Textbestand, Teil II: Materialsammlung, Ägyptologische Abhandlungen Bd. 62, Wiesbaden, 1999.

- Stierlin, Tanis = Stierlin, Henri und Ziegler, Christiane, *Tanis - Vergessene Schätze der Pharaonen*, Fribourg, München, 1987.
- Störk, Nilpferd = Störk, Lothar, »Nilpferd«, in: LÄ IV, Wiesbaden, 1982, 501 – 506.
- Stricker, Osiris = Stricker, B. H., »Osiris en de Obelisk«, in: OMRO 34, 1953, 30 - 47.
- Suys, Le papyrus magique = Suys, P.E., »Le papyrus magique du Vatican«, in: *Orientalia* – NS, 3, 1934, 63 – 87.
- Tait, Relief chalice = Tait, G.A.D., »The Egyptian relief chalice«, in: JEA 49, 1963, 93 – 139.
- Tardieu, Trois Mythes = Tardieu, Michel, *Trois Mythes Gnostiques - Adam, Éros et les animaux d'Égypte dans un écrit de Nag Hammadi (II,5)*, Paris, 1974.
- Tawfik, Aton Studies = Tawfik, Sayed, »Aton Studies«, in: MDAIK 35, 1979, 335 – 344.
- Teissier, Syro-Palestinian cylinder seals = Teissier, Beatrice, *Egyptian iconography on Syro-Palestinian cylinder seals of the Middle Bronze Age*, OBO 11 – Series Archeologica, Fribourg, Göttingen, 1996.
- Temple of Khonsu I = The University of Chicago Oriental Institute Publications Volume 100, *The Temple of Khonsu – Volume I, Plates 1 – 110, Scenes of king Herihor in the court*, The Epigraphic Survey, Chicago, Illinois, 1979.
- Terrace/Fischer, Treasures = Terrace, Edward L. B. and Fischer, Henry G., *Treasures of the Cairo Museum – From Pre-dynastic to Roman Times*, London, 1970.
- Tisserand, L'Égypte = Tisserand, Gérard, *L'Égypte dans les collections des Musées de Langres*, Langres, 1979.
- Thausing/Kerszt-Kratschmann, Totenbuch = Thausing, Gertrud und Kerszt-Kratschmann, *Das grosse ägyptische Totenbuch (Papyrus Reinisch) der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek*, Schriften des österreichischen Kulturinstituts Kairo – Archäologische Abteilung Band 1, Kairo, 1969.
- Tolmacheva, Reconsideration = Tolmacheva, Elena G., »A reconsideration of the Bnw or Phoenix in Egyptian cosmogony«, in: Eight International Congress of Egyptologists, Cairo, 28 March – 3 April 2000, Abstract of papers, Cairo, 2000.
- Traunecker/Vandersleyen, Neferhotep = Traunecker, Claude & Vandersleyen, Claude, »Neferhotep«, in: LÄ IV, Wiesbaden, 1982, 372 – 374.
- Tylor, Paheri = Tylor, J.J. and Griffith, E.L.L., *The Tomb of Paheri at El Kab zus. mit Naville, Eduard, Ahnas el Medineh*, London, 1894.
- Tzachou-Alexandri, World of Egypt = Tzachou-Alexandri, Olga, *The world of Egypt in the National Archaeological Museum*, Athen, 1995.
- Urk VI = Schott, Siegfried, *Urkunden mythologischen Inhalts*, Band 6, Leipzig, 1929.
- Valeurs phonétiques I – IV = Daumas, François, u.a., *Valeurs phonétiques des signes hiéroglyphiques d'époque gréco-romaine, Band I – IV*, 1988 – 1995.
- van der Way, Untersuchungen = van der Way, Thomas, *Untersuchungen zur Spätvor- und Frühgeschichte Unterägyptens*, Studien zur Archäologie und Geschichte Altägyptens 8, Heidelberg, 1993.
- Vandier, Papyrus Jumilhac = Vandier, Jacques, *Le Papyrus Jumilhac*, Centre National de la Recherche Scientifique, Paris, 1961.
- Vandier, Manuel V = Vandier, Jacques, *Manuel d'Archéologie Égyptienne, Tome V - Bas-Reliefs and Peintures*, Paris, 1969.
- Varga, Les monuments = Varga, Edith, »Les monuments d'une coutume funéraire égyptienne de Basse Époque«, in: Bulletin du Musée Hongrois des Beaux – Arts, No. 25, 1964, 3 – 17.
- Varga, Egyptomi = Varga, Edith, *Egyptomi Kiállítás – Vezető*, Katalog, Budapest, 1979.
- Varga/Wessetzky, Az Ókori = Varga, Edith & Wessetzky, Vilmos, *Szépművészeti Múzeum, Az Ókori Egyiptom*, Budapest, 1970.
- van de Walle, Neferirtenef = van de Walle, Baudouin, *La chapelle funéraire de Neferirtenef*, Brüssel, 1978.
- Van Nijl = (Katalog:) *Van Nijl Tot Schelde – Du Nil à l'Escaut, Bank Brussel Lambert*, Brüssel, 5. April – 9. Juni 1991.
- Varille, Chants de harpistes = Varille, Alexandre, »Trois nouveaux chants de harpistes«, in: BIFAO 35, 1935, 153 - 171.
- Vergote, Grammaire Ib = Vergote, J., *Grammaire Copte Tome Ib*, Introduction, phonétique et phonologie, morphologie synthématique (structure des sémantèmes), partie diachronique, Louvain, 1973.
- Verhoeven, Das Saitische Totenbuch I - III = Verhoeven, Ursula, *Das Saitische Totenbuch der Iahtesnacht, P. Colon Aeg. 10207*, Teil 1- 3, 3 Bände, Bonn, 1993.
- Verner, Altägyptische Särge = Verner, Miroslav, *Altägyptische Särge in den Museen und Sammlungen der Tschechoslowakei*, CAA 2, Corpus Antiquatum Aegyptiacarum, Prag, 1982.
- Verner, Ptahshepses I<sub>1</sub> = Verner, Miroslav, *Abusir-I, The Mastaba of Ptahshepses*, Reliefs I<sub>1</sub>, Prague, 1977.
- Vergniew/Gondran, Aménophis IV = Vergniew, Robert, Gondran Michel, *Aménophis IV et les pierres du soleil – Akhénon retrouvé*, Paris, 1997.
- Vernus, Athribis = Vernus, Pascal, *Athribis, Textes et documents relatifs à la géographie, aux cultes, et à l'histoire d'une ville du Delta égyptien à l'époque pharaonique*, BdE 74, Kairo, 1978.
- Vikentiev, Monuments archaïques = Vikentiev, Vladimir, »Les monuments archaïques«, in: Bulletin de l'Institut d'Égypte, Tome 36, 1953, 293 - 313.

- Virey, Am-n-teh = Virey, Philippe, »Le tombeau d'Am-n-teh et la fonction de «, in: Rec.Trav. 7, 1886, 32 – 46.
- Vittmann, „Riesen“ = Vittmann, Günther, „*Riesen“ und riesenhafte Wesen in der Vorstellung der Ägypter*, Veröffentlichungen der Institute für Afrikanistik und Ägyptologie der Universität Wien 71, Beiträge zur Ägyptologie Band 13, Wien, 1995.
- Volten, Schriften = Volten, Aksel, *Zwei Altägyptische politische Schriften*, Analecta Aegyptiaca Vol IV, Kopenhagen, 1945.
- Voss, Oudste Versie = Voss, M.S.H.G. Heerma van, *De oudste Versie van Dodenboek 17a – Coffin Texts Spreuk 335a*, Leiden, 1963.
- Vycichl, Dict. étym. = Vycichl, Werner, *Dictionnaire étymologique de la langue copte*, Leuven, 1983.
- Waitkus, Krypten = Waitkus, Wolfgang, *Die Texte in den unteren Krypten des Hathortempels von Dendera – Ihre Aussagen zur Funktion und Bedeutung dieser Räume*, MÄS 47, Mainz, 1997.
- von Wallenstern, Maß, Gewicht und Zeit = von Wallenstern, Eleonora, »Maß, Gewicht und Zeit – Aspekte der Religion Altägyptens«, in: *Ordo et Mensura IV – Ordo et Mensura V*, Internationaler interdisziplinärer Kurs für Historische Metrologie, Ordo et Mensura IV 6. – 8. Oktober 1995 im Schloß Hohentübingen, Ordo et Mensura V 4. – 7- September 1997 im Deutschen Museum München, Siegener Abhandlungen zur Entwicklung der materiellen Kultur Band 25, herausgegeben von Harald Witthöft, Ulf Dirlmeier, Rainer S. Elkar und Jürgen Reulecke, St. Katharinen, 1998, 202 – 213.
- Wallert, Die Palmen = Wallert, Ingrid, *Die Palmen im Alten Ägypten*, MÄS 1, Berlin, 1962.
- van Walsem, Djedmonthuiufankh = van Walsem, René, *The Coffin of Djedmonthuiufankh in the National Museum of Antiquities at Leiden*, 2 Bände, Leiden, 1997.
- Ward, Sacred beetle = Ward, John, *The sacred beetle – a popular treatise on egyptian scarabs in art and history*, London, 1902.
- Wheatley, Nigel, *Where to watch birds in Africa*, London, 1995.
- Wells, Origin of the Hour = Wells, R.A., »Origin of the Hour and the Gates of the Duat«, in: SAK 20, 1993, 305 – 326.
- Wessetzky, Herz und Skarabäus = Wessetzky, Wilhelm, »Herz und Skarabäus«, in: FS *Dissertationes in honorem Dr. Eduard Mahler*, Budapest, 1937, 365 – 373.
- Wessetzky, Verwendung des Schriftzeichens sp 2 = Wessetzky, Vilmos, »Über die Verwendung des Schriftzeichens sp 2 als Hervorhebung des vorangehenden Wortes oder Satzes«, in: *Oriens antiquus*, Budapest, 1945, 147 – 151, Nachdruck in: *Studia Aegyptiaca VI*, Budapest, 1981, 23 – 24.
- Westendorf, Koptisches Handwörterbuch = Westendorf, Wolfhart, *Koptisches Handwörterbuch*, Heidelberg, 1965/1977.
- Westendorf, Himmelsbahn = Westendorf, Wolfhart, *Altägyptische Darstellungen des Sonnenlaufes auf der abschüssigen Himmelsbahn*, MÄS 10, Berlin, 1966.
- Westendorf, Horizont = Westendorf, Wolfhart, »Horizont und Sonnenscheibe«, in: FS Wessetzky, *Studia Aegyptiaca I*, Recueil d'études dédiées à Vilmos Wessetzky à l'occasion de son 65<sup>e</sup> anniversaire, Budapest, 1974, 389 – 398.
- Westendorf, Raum und Zeit = Westendorf, Wolfhart, »Raum und Zeit als Entsprechungen der beiden Ewigkeiten«, in: Festschrift Brunner, *ÄAT 5*, Wiesbaden, 1983, 422 – 435.
- Westendorf, Sonnenlauf = Westendorf, Wolfhart, »Sonnenlauf«, in: LÄ V, Wiesbaden, 1984, 1100 – 1102.
- Westendorf, Urgott = Westendorf, Wolfhart, »Urgott«, in: LÄ VI, Wiesbaden, 1986, 870 – 872.
- Westendorf, Zwei Ewigkeiten = Westendorf, Wolfhart, »Die Lehre von den zwei Ewigkeiten und ihre Nutzanwendung durch den Toten, dargestellt anhand des 17. Kapitels des Totenbuches«, in: *Göttinger Totenbuch-Studien Beiträge zum 17. Kapitel*, GOF IV/3, Wiesbaden, 1975, 183 – 206.
- Westendorf, Zweiheit = Westendorf, Wolfhart, »Zweiheit, Dreiheit und Einheit in der altägyptischen Theologie«, in: ZÄS 100, 1974, 136 – 141.
- Wiedemann, Phönix-Sage = Wiedemann, A., »Die Phönix-Sage im alten Ägypten«, in: ZÄS 16, 1878, 89 – 106.
- Wild, Ti II = Wild, Henri, *Le Tombeau de Ti*, Fascicule II, La chapelle (Première Partie), Kairo, 1953.
- Wild, Néferhotep = Wild, Henri, *La tombe de Néferhotep (I) et Neb – Nefér à Deir el Médina [N<sup>o</sup> 6]*, MIFAO 103/2, Paris, 1979.
- Wildung, Feindsymbolik = Wildung, Dietrich, »Feindsymbolik«, in: LÄ II, Wiesbaden, 1977, 146 – 148.
- Wildung, Schlangensteine = Wildung, Dietrich, »Schlangensteine«, in: LÄ V, Wiesbaden, 1984, 655 – 656.
- Wilkinson, The Garden = Wilkinson, Alix, *The Garden in Ancient Egypt*, London, 1998.
- Wilkinson, Reading egyptian art = Wilkinson, Richard H., *Reading egyptian art – A hieroglyphic guide to Ancient Egyptian painting and sculpture*, London, 1992.
- Wilkinson, Early Dynastic Egypt = Wilkinson, Toby A.H., *Early Dynastic Egypt*, London, New York, 1999.
- Wilkinson, Royal Annals = Wilkinson, Toby A.H., *Royal Annals of Ancient Egypt – The Palermo Stone and its associated fragments*, London, New York, 2000.



- Willems, Chests of Life = Willems, Harco, *Chests of Life - A Study of the Typology and Conceptual Development of Middle Kingdom Standard Class Coffins*, Leiden, Ex Oriente Lux, 1988.
- Williams, Narmer = Williams, Bruce, »Narmer and the Coptus Colossi«, in: JARCE 25, 1988, 35 - 59.
- Williams, Egyptian Collection = Williams, Caroline Ransom, »The Egyptian Collection in the Museum of Art at Cleveland, Ohio«, in: JEA 5, 1918, 272 - 285.
- Williams, Historical Society = Williams, Caroline Ransom, *The New York Historical Society, Catalogue of Egyptian Antiquities Numbers 1 - 160, Gold and Silver Jewelry and Related Objects*, New York, 1924.
- Wilson, Ptolemaic Lexicon = Wilson, Penelope, *A Ptolemaic Lexicon - A Lexicographical Study of the Texts in the Temple of Edfu*, OLA 78, Leuven, 1997.
- Wimmer, Hieratische Paläographie I - II = Wimmer, Stefan, *Hieratische Paläographie der nicht - literarischen Ostraka der 19. und 20. Dynastie*, Band I: Text, Band II: Tafeln, ÄAT 28, Wiesbaden, 1995.
- Winlock, A Restauration = Winlock, H.E., »A Restauration of the Reliefs from the Mortuary Temple of Amenhotep I.«, in: JEA 4, 1917, 11 - 15.
- de Wit, Lion = de Wit, Constant, *Le rôle et le sens du lion dans l'égypte ancienne*, Leiden, 1951.
- de Wit, Opet = de Wit, Constant, *Les inscriptions du temple d'Opet, à Karnak I - III*, Bibliotheca Aegyptiaca XI - XIII, Brüssel, 1958, 1962, 1968.
- Wolf - Brinkmann, Deutung = Wolf - Brinkmann, Elske Marie, *Versuch einer Deutung des Begriffes ‚b3‘ anhand der Überlieferung der Frühzeit und des Alten Reiches*, Freiburg, 1968.
- Wolterman, Names of birds = Wolterman, Carles, »On the names of birds and hieroglyphic sign-list G 22, G 35 and H 3«, in: JEOL 32, 1991 - 1992, 119 - 130.
- Wreszinski, Atlas III = Wreszinski, Walter, *Atlas zur altägyptischen Kulturgeschichte Teil III*, Leipzig, 1936.
- Wüste, Fluss und Wiederkehr = Wüste, Martina, »Fluss und Wiederkehr - Die Zeitbegriffe der Ägypter«, in: Sterne und Weltraum, Spezial 5, Zeit - Das ewige Rätsel, D 5496 Sonderausgabe, Heidelberg, 2000, 50 - 61.
- Yellin, Astronomical text = Yellin, Janice W., »An Astronomical Text from Beg. Soth 503«, in: Meroitica 7, 1980, 577 - 582.
- Žabkar, ‚Ba‘ = Žabkar, Louis V., »‚Ba‘«, in: LÄ I, Wiesbaden, 1975, 588 - 590.
- Žabkar, Ba Concept = Žabkar, Louis V., *A Study of the Ba Concept in Ancient Egyptian Texts*, The Oriental Institute of the University of Chicago Studies in Ancient Oriental Civilization No. 34, Chicago, 1968.
- Žabkar, Correlation = Žabkar, Louis V., »Correlation of the Transformation Spells of the Book of Dead and the Amulets of Tutankhamun's Mummy«, in: Mélanges offerts à Jean Vercoutter, Paris, 1985, 375 - 388.
- Žabkar, Theocracy = Žabkar, Louis V., »The Theocracy of Amarna and the Doctrine of the Ba«, in: JNES 13, 1954, 87 - 101.
- Zandée, Amunhymnus I - III = Zandée, Jan, *Der Amunhymnus des Papyrus Leiden I 344, Verso*, Band I - III, Leiden, 1992.
- Zandée, Death = Zandée, Jan, *Death as an enemy*, Leiden, 1960.
- Zandée, Nachtsonne = Zandée, Jan, »Ein doppelt überlieferter Text eines ägyptischen Hymnus an die Nachtsonne aus dem Neuen Reich - Hieratischer Papyrus Leiden I 344 vso. IV, 1 - 5 und thebanisches Grab des Cheriûf, Nr. 192«, in: JEOL 27, 1981 - 1982, 3 - 22.
- Zandée, Rezension Rundle-Clark = Zandée, Jan, »Rezension zu: R.T. Rundle-Clark, The Origin of the Phoenix, part 1 and 2, Birmingham, 1949 and 1950 (8vo, 29 and 35 pp), = Historical Journal, vol. I, 1949; vol. II, 1950«, in: BiOr 10, 1953, 108 - 116.
- Zandée, Schöpferwort = Zandée, Jan, »Das Schöpferwort im Alten Ägypten«, in: Verbum. Essays on some aspects of the religious function of words dedicated to H.W. Obbink, Studia Theologica Rheno - Traiectina VI, Utrecht, 1964, 33 - 66.
- Zandée, Spruch 76 = Zandée, Jan, »Sargtexte, Spruch 76«, in: ZÄS 100, 1974, 60 - 71.
- Zeidler, Diskurs = Zeidler, Jürgen, »Der kosmologische Diskurs im alten Ägypten während des Neuen Reiches und der Spätzeit«, in: Dieter Zeller (Hrsg.), Religionswissenschaft Bd. 10, Religion im Wandel der Kosmologien, Peter Lang, Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt, 1999, 151 - 162, (als thematische Teilpublikation der Habilitationsarbeit mit demselben Titel des gleichnamigen Autors).
- Zeidler, Pfortenbuchstudien I - II = Zeidler, Jürgen, *Pfortenbuchstudien*, Teil I: Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuches, Teil II. Kritische Edition des Pfortenbuches nach den Versionen des Neuen Reiches, GOF IV/36, Wiesbaden, 1999.
- Zeidler, „Syllabic Orthography“ = Zeidler, Jürgen, »A new approach to the Late Egyptian „Syllabic Orthography“«, in: ATTI II, Sesto Congresso internazionale di Egittologia, Vol. II, Turin, 1993, 579 - 590.
- Zibelius, Ägyptische Siedlungen = Zibelius, Karola, *Ägyptische Siedlungen nach den Texten des Alten Reiches*, Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients Reihe B Nr. 19, Wiesbaden, 1978.
- Ziegler, Akhethetep = Ziegler, Christiane, u.a., *Le Mastaba d'Akhetetep - une chapelle funéraire de l'Ancien Empire*, Paris, 1993.
- Ziegler, Antiquités I = Ziegler, Christiane u.a., *Les Antiquités égyptiennes I - guides du visiteur*, Paris, 1997.

Zivie, Les rites d'erection = Zivie, Christiane M., »Les rites d'érection de l'obelisque et du pilier Ioun«, in: Hommages à la Mémoire Serge Sauneron I, BdE 81, 1979, 477 - 498.

### III. KATALOG

Alle Zeichnungen der Tafeln 1 – 48 wurden von der Autorin angefertigt. Mit Ausnahme von Nr. 80 – Tafel 42, deren Zeichnung anhand des Originals erstellt wurde, wurden sie nach Photographien der Museen gezeichnet. Alle bereits publizierten Stücke erscheinen mit Literaturangaben in den jeweiligen Kapiteln der Arbeit.

#### PYRAMIDION

##### 1. Taf. 1

British Museum Inv.-Nr. EA 1482.  
Material: Kalkstein, H. 58 cm, Fundort: Bubastis (Budge) oder Abydos (de Meulenaere).  
Spätzeit.

Ein auf allen vier Seiten verziertes Pyramidion, das nach den Angaben von Budge von einem Grab in Bubastis stammen soll. Aufgrund der Schreibungen einzelner Lexeme und der Schreibung eines *j*-Suffix nach den Namensnennungen Datierung ab der 26. Dynastie. Gliederung der vier Seiten in zwei durch eine zweizeilige Inschriftenreihe getrennte Bildhälften. In der oberen Hälfte jeweils Anubis auf dem Kasten mit Göttertiteln. In der unteren Hälfte Szenen des Jenseitsgeschehens mit Beischriften.

##### Westseite:

Obere Hälfte: Beischrift zu Anubis: (*Jnpw*) *hrj t3-dsr* „(Anubis) Vorsteher der Nekropole“. Mittlere Inschriftenreihe: *dd-mdw h3 Wsjr Wd3-Hr s3 n hm-ntr Hr-p3-hrd nh-nb=f* „Worte zu sprechen: O Osiris *Wd3-Hr*, Sohn des Priesters des Harpokrates *nh-nb=f* *k=j m bjk prj=j m bnw dw3=j j'h m prj=f* „Ich trete ein als Falke und ich komme heraus als *bnw*-Reiher, ich bete den Mond an in seinem Aufgang“. Untere Hälfte: Der Tote anbetend vor der Sonnenbarke, in der sich Atum und ein Reiher befinden. Beischriften: *hnt nfr.t n hr.t* „Die gute Fahrt im Jenseits“, *Jtmw* „Atum“, *jm3hw Wd3-Hr* „Der Versorgte *Wd3-Hr*“.

Lit.: Budge, E.A.W., *Egyptian Sculpture in the British Museum*, 19-20; De Meulenaere, »Pyramidions«, 13 – 15, Doc. 13, Pl. VI.

#### MODEL

##### 2. Taf. 2

Museum Berlin Kat./Inv.-Nr. 7698.  
Material: Kalkstein. Größe: 9,5 x 9,5 cm.  
1877 erworben. Fundort: Unbekannt.  
Zweiteilig, Inv.-Nr. 7698 und 7699 ist zusammenklappbar.  
Spätzeit.  
Tiefrelief eines Reihers in der quadratischen Platte. Der Vogel sitzt mit vorgestrecktem Fuß in

Seitenansicht nach rechts. Am Hinterhaupt trägt er die Schopffedern des Reihers.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

##### 3 Taf. 2

Museum Berlin Kat./Inv. 7699.  
Material: Kalkstein. Größe: H. 9,2 cm, Br. 9,5 cm.  
Zweiteilig, Inv.-Nr. 7698 und 7699 ist zusammenklappbar.  
1877 erworben. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Tiefrelief eines Reihers in der quadratischen Platte. Sitzender Vogel nach links mit vorgestrecktem Fuß in Seitenansicht. Am Hinterhaupt Schopffeder des Reihers.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

##### 4. Taf. 3

Museum Durham Inv.-Nr. 1497 (Oriental Museum, University of Durham).  
Material: Ton; Größe: 6,5 x 6,5 x 2,5 cm; Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Reiher mit vorgestrecktem Fuß nach links in Seitenansicht in Tiefrelief auf der quadratischen Platte. Hinterhaupt trägt Schopffedern des Reihers.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

##### 5. Taf. 3

Museo Civico Archeologico Bologna Inv.-Nr. KS 3155.  
Material: Ton; Größe: H. 10,6 cm, Br. 11,1 cm.  
Fundort: Unbekannt.  
Sammlung Palagi, durch Nizzoli erworben.  
Spätzeit.  
Tiefrelief eines Reihers in Seitenansicht mit am Körper angelegtem Fuß nach rechts in der quadratischen Platte sitzend. Am Hinterhaupt zwei Schopffedern des Reihers.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **6. Taf. 4**

Ägyptisches Museum München Inv.-Nr. ÄS 412.  
Material: Kalkstein. Größe: 13, 1 cm. x 15, 0 cm. x 1, 0 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Reiher in Tiefrelief in der quadratischen Platte mit vorgestrecktem Fuß sitzend nach links in Seitenansicht. Schopffeder des Reiher am Hinterhaupt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **7. Taf. 4**

Spätzeit.  
Tiefrelief eines Reiher, das 1,5 bis 2 cm in den Stein eingelegt ist. Der Vogel sitzt mit vorgestrecktem Fuß auf einem Pyramidion (oder Ürhügel ?, s. § 8.2.2.1.), nach rechts in Seitenansicht. Am Hinterhaupt trägt er die Schopffeder des Reiher.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **9. Taf. 5**

University College London Inv.-Nr. 34694.  
Material: Kalkstein; H. 9,6 cm Br. 9,7 cm.  
Fundort: Koptos, Örtlichkeit nicht spezifiziert.  
Spätzeit.  
Im Tiefrelief gearbeiteter Reiher in quadratischer Platte mit vorgestrecktem Fuß in Seitenansicht nach links. Zwei Schopffedern des Reiher am Hinterhaupt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73-94. Varga, »Les monuments«, 4-8.

#### **10. Taf. 6**

University College London Inv.-Nr. 30144.  
Material: Kalkstein; H. 10,2 cm Br. 10,3 cm;  
Fundort: Keine Angabe.  
Spätzeit.  
Reiher in Tiefrelief mit am Körper angelegtem Fuß nach links in Seitenansicht. Ausgeprägte Schopffeder des Reiher am Hinterhaupt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73-94. Varga, »Les monuments«, 4-8.

#### **11. Taf. 6**

Museo Egizio Florenz Inv.-Nr. 1761.

Ägyptisches Museum München Inv.-Nr. ÄS 690.  
Material: Kalkstein. Größe: 9, 1 cm. x 7, 9 cm. x 1, 5 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit.

Tiefrelief eines Reiher in der quadratischen Platte. Der Vogel sitzt mit am Körper angelegtem Fuß und angezogenem Kopf nach rechts. Am Hinterhaupt Schopffeder des Reiher.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **8. Taf. 5**

University College London Inv.-Nr. 30143.  
Material: Kalkstein; H. 15,1 cm Br. 10,9 cm,  
Fundort: Unbekannt.  
Material: Alabaster, H. 8,1 cm, Br. 8,9 cm, T. 1, 5 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit.

Darstellung eines Reiher mit angedeuteten Federn, auf den Füßen stehend in Seitenansicht nach links. Vermutlich ein Reiher-Küken gemeint, wobei die unregelmäßigen Gravuren den Flaum darstellen. Die Schopffeder des Reiher ist am Hinterhaupt angesetzt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **12. Taf. 6**

Museo Egizio Florenz Inv.-Nr. 1762.  
Material: Alabaster, H.9, 9 cm., Br. 10, 3 cm, T. 1,7 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.

Reiher im Tiefrelief auf quadratischer Platte. Sitzend in Seitenansicht nach links mit vorgestrecktem Fuß. Zwei Schopffedern des Reiher am Hinterhaupt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **13 Taf. 7**

Museo Egizio Florenz Inv.-Nr. 1763.  
Material: Alabaster, H. 11, 5 cm., Br. 11, 4 cm., T. 2, 5 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.

Tiefrelief eines Reiher auf den Füßen stehend in Seitenansicht nach links mit angedeuteten Federn. Möglicherweise ein Reiher-Küken gemeint, wobei durch die unregelmäßige Gravur der Flaum angedeutet wird. Über den Rücken ist die Schopffeder des Reiher leicht aufgelegt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **14. Taf. 7**

Museo Egizio Florenz Inv.-Nr. 1764.  
Material: Kalkstein, H. 12, 2 cm., Br. 13, 1 cm., T. 4, 4 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Reiher sitzend in Seitenansicht nach rechts im Tiefrelied auf quadratischer Platte. Füße vorgestreckt. Am Hinterkopf zwei Schopffedern des Reihers.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **15. Taf. 8**

Museo Egizio Florenz Inv.-Nr. 1765.  
Material: Kalkstein, H. 17, 9 cm., Br. 18, 0 cm, T. 6, 0 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Auf quadratischer Platte Tiefrelied eines Reihers in Seitenansicht nach rechts mit vorgestrecktem Fuß. Zwei Schopffedern des Reihers am Hinterhaupt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **16. Taf. 8**

Museo Egizio Florenz Inv.-Nr. 1766.  
Material: Kalkstein, H. 17, 9 cm., Br. 18, 0 cm, T. 6, 0 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Tiefrelied eines Reihers in Seitenansicht nach links mit vorgestrecktem Fuß. Zwei Schopffedern des Reihers am Hinterhaupt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **17. Taf. 9**

Museo Egizio Florenz Inv.-Nr. 1767.  
Material: Kalkstein, H.13, 7 cm., Br. 13, 5 cm., T. 2, 9 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Reiher im Tiefrelied nach links sitzend mit vorgestrecktem Fuß und herausgearbeitetem Flügel. Am Hinterhaupt zwei Schopffedern des Reihers. Über dem Kopf Darstellung einer Sonnenscheibe, wohl sekundär eingefügt. Oben und unten Abgrenzung durch jeweils zwei eingravierte Linien. Der rechte und linke Rand werden durch ein Leiternmuster gerahmt.

#### **18. Taf. 9**

Museo Egizio Florenz Inv. Nr. 1768.  
Material: Kalkstein, H. 10, 8 cm., Br. 12, 7 cm., T. 3, 6 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Im Tiefrelied gearbeiteter Reiher auf quadratischer Platte, kauern mit am Körper angelegten Füßen in Seitenansicht nach links. Am Hinterkopf Schopffeder des Reihers. Der Körper ist mit wellenförmigen Gravuren überzogen, die das Gefieder andeuten. Die Flügelfedern sind durch eine feine (Ritz?)verzierung modelliert.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **19. Taf. 10**

Museo Egizio Florenz Inv.-Nr. 1769.  
Material: Kalkstein, H. 11,2 cm., Br. 11, 1 cm., T. 3, 0 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Reiher in Seitenansicht nach rechts auf quadratischer Platte. Mit am Körper angezogenen Füßen in seinem Ei sitzend. Der Flügel und der Hinterleib sind mit zickzackartigen Schraffuren überzogen, die das Gefieder andeuten. Am Hinterhaupt zwei Schopffedern des Reihers.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **20. Taf. 10**

Museo Egizio Florenz Inv.-Nr. 1770.  
Material: Alabster, H. 8, 6 cm., Br. 9, 2 cm., T. 2, 7 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Im Tiefrelied gearbeiteter Reiher auf quadratischer Platte mit vorgestrecktem Fuß in Seitenansicht nach links. Der in Proportion zum Körper sehr große Kopf trägt die Schopffeder des Reihers.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **21. Taf. 11**

Museo Egizio Florenz Inv.-Nr. 1771.  
Material: Alabaster, H. 10, 8 cm., Br. 10, 5 cm., T. 1, 9 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.

Tiefrelief eines Reiher in Seitenansicht nach rechts auf quadratischer Platte. Der Vogel streckt sein Bein waagrecht nach vorne. Am Hinterkopf trägt er zwei Schopffedern des Reiher.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **22. Taf. 11**

Museo Egizio Florenz Inv.-Nr. 1772.

Material: Kalkstein, H. 12, 5 cm, Br. 12, 3 cm., T. 4, 0 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit.

Reiher in Tiefrelief auf quadratischer Platte in Seitenansicht stehend nach rechts. Seine Füße sind in eine Standlinie ausgearbeitet. Am Hinterhaupt trägt er die Schopffeder des Reiher.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **23. Taf. 12**

Museo Egizio Florenz Inv.-Nr. 1773.

Material: Kalkstein, H. 6, 3 cm., Br. 8, 5 cm., T. 1, 9 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit.

Im Tiefrelief gearbeiteter Reiher auf rechteckiger Platte in Seitenansicht nach links. In kauender Stellung hat er die Füße am Körper angezogen und sein Hinterhaupt trägt die Feder des Reiher.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **24. Taf. 12**

Museo Egizio Florenz Inv. 7124.

Material: Kalkstein, H. 15, 8 cm, Br. 16, 2 cm, T. 2, 8 cm. Fundort: Aus Theben, von Ernesto Schiaparelli zw. 1884 - 1892 nach Florenz gebracht.

Spätzeit.

Tiefrelief eines Reiher in Seitenansicht nach rechts auf quadratischer Platte. Der Vogel kauert mit angezogenen Füßen und angelegtem Kopf. Die Flügelfedern und das Gefieder sind durch Gravuren angedeutet. Die Schopffedern sind nur angedeutet.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **25. Taf. 13**

Museo Egizio Florenz Inv.-Nr. 8035.

Material: Terracotta, H. 8, 0 cm., Br. 8, 9 cm., T. 3, 4 cm. Fundort: Aus Theben, von Ernesto Schiaparelli zw. 1884 - 1892 nach Florenz gebracht.

Spätzeit.

Ovale Platte, in die ein Quadrat mit einem Reiher eingearbeitet ist. Der Vogel sitzt in Seitenansicht nach links mit waagrecht nach vorn gestrecktem Fuß. Am Hinterhaupt trägt er zwei Schopffedern des Reiher.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **26. Taf. 13**

Museo Egizio Florenz Inv.-Nr. 8036.

Material: Kalkstein, H. 11, 4 cm., Br. 10, 8 cm., T. 3, 1 cm. Fundort: Aus Theben, von Ernesto Schiaparelli zw. 1884 - 1892 nach Florenz gebracht.

Spätzeit.

Auf quadratischer Platte in Tiefrelief gearbeiteter Reiher. Er sitzt mit vorgestrecktem Fuß in Seitenansicht nach rechts. Die Flügelfedern sind durch Gravuren hervorgehoben. Der Hals ist länglich nach oben gezogen. Am Hinterhaupt trägt er die Schopffeder des Reiher.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **27. Taf. 14**

Museo Egizio Turin Cat. n. 7067.

Material: Marmor. H. 11,8 cm. L. 13, 0 cm. T. 2,9 cm.

Spätzeit.

Tiefrelief eines Reiher in der quadratischen Platte. Der Vogel sitzt mit vorgestrecktem Fuß in Seitenansicht nach rechts. Am Hinterhaupt trägt er die Schopffedern des Reiher.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **28. a – b Taf. 14**

Museo Egizio Turin Cat. n. 7068. Zweiteilig.

Material: Kalkstein. Li.: H. 7, 31 cm. L. 9,2 cm. T. 2, 99 cm.

Re.: H. 7,31 cm. L. 9,3 cm. T. 2,75 cm.

Spätzeit.

a) Linke Seite: Reiher in Tiefrelief in der rechteckigen Platte mit vorgestreckten Fuß sitzend nach rechts in Seitenansicht. Schopffedern des Reiher am Hinterhaupt.

b) Rechte Seite: Reiher mit vorgestrecktem Fuß nach links in Seitenansicht in Tiefrelief auf der

rechteckigen Platte. Am Hinterhaupt zwei Schopffedern des Reihers.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

### **29. Taf. 15**

Museo Egizio Turin Cat. n. 7069.

Material: Kalkstein. H. 8, 3 cm. L. 11, 6 cm. T. 2, 6 cm.

Spätzeit.

Auf rechteckiger Platte Tiefrelief eines Reihers in Seitenansicht nach links, auf einer halbrunden Erhebung (Urhügel ?, s. § 8.2.2.1.) sitzend. Zwei Schopffedern des Reihers am Hinterhaupt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

### **30. Taf. 15**

Museo Egizio Turin Cat. n. 7070.

Material: Marmor. H. 12, 4 cm. L. 12, 5 cm. T. 2,49 cm.

Spätzeit.

Tiefrelief eines Reihers in Seitenansicht nach rechts mit am Körper angelegtem Fuß. Eine Schopffeder am Hinterhaupt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

### **31. Taf. 16**

Museo Egizio Turin Cat. n. 7071.

Material: Marmor. H. 12, 5 cm. L. 12, 9 cm. T. 2,4 cm.

Spätzeit.

Reiher in Tiefrelief in Seitenansicht nach rechts sitzend mit am Körper angewinkeltem Bein. Zwei Schopffedern des Reihers am Hinterkopf.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

### **32. Taf. 16**

Museo Egizio Turin Cat. n. 7072.

Material: Kalkstein. H. 11, 2 cm. L. 12, 0 cm. T. 2,2 cm.

Spätzeit.

Auf quadratischer Platte Reiher in Tiefrelief mit vorgestrecktem Fuß sitzend nach rechts in Seitenansicht. Der Vogelleib ist vollständig mit Strichen bedeckt, die die Federn andeuten.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

### **33. a – b Taf. 17**

Museo Egizio Turin Cat. n. 7073. Zweiteilig.

Material: Holz; vier Stiftlöcher jeweils an den Ecken.

Li.: H. 15, 0 cm. L. 14, 9 cm. T. 3,9 cm.

Re.: H. H. 15, 0 cm. L. 14, 9 cm. T. 4, 6 cm.

a) Linke Seite: Im Tiefrelief gearbeiteter Reiher in quadratischer Platte mit vorgestrecktem Fuß in Seitenansicht nach rechts. Zwei Schopffedern des Reihers am Hinterhaupt. Paßgerechte Holzform, die mit dem Gegenstück durch Stifte arretiert werden konnte. Keinerlei Wachsspuren.

b) Rechte Seite: Reiher im Tiefrelief in Seitenansicht nach links sitzend mit vorgestrecktem Fuß. Am Hinterhaupt zwei Schopffedern des Reihers. Paßgerechte Holzform, die mit dem Gegenstück durch Stifte arretiert werden konnte. Keinerlei Wachsspuren.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

### **34. Taf. 18**

Kopenhagen Glyptothèque Ny Carlsberg AEIN 273.

(publ. M. Morgensen Nr. A 432).

Material: Kalkstein. H. 8, 5 cm. L. 9, 78 cm.

Spätzeit.

Tiefrelief eines Reihers in Seitenansicht mit am Körper angelegtem Fuß nach rechts in der rechteckigen Platte sitzend. Am Hinterhaupt eine Schopffeder des Reihers.

Lit.: Mogensen, Glyptothèque, 60, Nr. A 432; Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

### **35. Taf. 18**

Kunsthistorisches Museum Wien Inv. Nr. ÄS 1233

Material: Kalkstein. H. 7, 64 cm. L. 8, 21 cm. T. 2, 67 cm.

Spätzeit.

Darstellung eines Reihers im Tiefrelief in Seitenansicht nach rechts sitzend mit vorgestrecktem Fuß auf quadratischer Platte. Zwei Schopffedern des Reihers am Hinterhaupt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

### **36. Taf. 19**

Kunsthistorisches Museum Wien Inv. Nr. ÄS 1234.

Material: Kalkstein. H. 10, 15 cm. L. 10,04 cm. T. 3,71 cm.

Spätzeit.

Reiher in Seitenansicht nach rechts hockend mit am Körper angezogenem Bein in Tiefrelief. Eine Schopffeder des Reiher am Hinterhaupt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

### 37. Taf. 19

Kunsthistorisches Museum Wien Inv. Nr. ÄS 1235.

Material: Alabaster. H. 12, 6 cm. L. 12, 8 cm. T. 3, 0 cm.

Spätzeit.

Im Tiefrelief ausgearbeiteter Reiher in Seitenansicht nach links mit am Körper angezogenem Bein sitzend. Eine Schopffeder des Reiher am Hinterhaupt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

### 38. Taf. 20

Kunsthistorisches Museum Wien Inv. Nr. ÄS 1241

Material: Kalkstein. H. 10, 85 cm. L. 13, 12 cm. T. 2, 68 cm.

Spätzeit.

Auf quadratischer Platte Reiher in Tiefrelief nach links sitzend in Seitenansicht mit vorgestrecktem Fuß. Keine Schopffeder des Reiher am Hinterhaupt, jedoch durch langes Bein eines Wasservogels für Reiher zu halten.

Lit.: Ausstellungskatalog „Muinainen Egypti - Ancient Egypt a Moment of Eternity“, Tampere 1993, Kat. Nr. 242. Tampere Art Museum 29. 8. '93 - 17. 2. '94; Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

### 39. Taf. 20

Kunsthistorisches Museum Wien Inv. Nr. ÄS 1242.

Material: Kalkstein. H. 9, 1 cm. L. 9, 75 cm. T. 4, 6 cm.

Spätzeit.

Darstellung eines im Tiefrelief gearbeiteten Reiher nach rechts in seinem Ei sitzend. Der Reiher ist im Ei als ausgewachsener Vogel mit zwei Schopffedern des Reiher am Hinterhaupt dargestellt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

### 40. a – b Taf. 21

Kunsthistorisches Museum Wien Inv. Nr. 5138. Zweiteilig.

1878 aus der Sammlung Miramar übernommen.

Material: Kalkstein. Li.: H. 6, 58 cm. L. 10, 20 cm. T. 1, 66 cm.

Re.: H. 6, 59 cm. L. 10, 19 cm. T. 1, 68 cm.

a) Linke Seite: Reiher im Tiefrelief auf rechteckiger Platte in Seitenansicht nach rechts hockend mit am Körper angezogenem Bein. Die Federn sind durch Gravuren angedeutet. Der Vogel sitzt noch in einer ovalen Umrandung, in seinem Ei, wobei jedoch die Schopffedern und der Kopf schon herausragen. An den Seiten des Model befinden sich Gravuren, um es passgerecht an das Gegenstück anzulegen.

b) Rechte Seite: Tiefrelief eines Reiher in Seitenansicht nach links sitzend mit am Körper angezogenem Bein. Gravuren deuten die Federn an. Position des Vogels noch in seinem Ei, Kopf und Schopffedern ragen heraus. Gravuren an den Seiten des Model, um es an das Gegenstück anzupassen.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

### 41. Taf. 21

Kunsthistorisches Museum Wien Inv. Nr. 1243.

Material: Alabaster. H. 6, 55 cm. L. 6, 43 cm. T. 1, 83 cm.

Spätzeit.

Im Tiefrelief auf quadratischer Platte sitzender Reiher nach links in Seitenansicht mit vorgestrecktem Fuß. Sehr einfache, abstrahierte Ausführung des Vogelkörpers mit nur einer Schopffeder am Hinterhaupt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

### 42. a – b Taf. 22

Museo Gregoriano Egizio Vaticano Inv. Nr. 18713. Zweiteilig.

Material: Gipsabguß, Original aus Kalkstein ist verloren. Größe: 10, 7 x 10, 7 cm.

Spätzeit oder Griechisch - Römisch.

a) Linke Seite: Im Tiefrelief nach rechts sitzender Reiher mit vorgestrecktem Bein auf rechteckiger Platte. Die einzelne Schopffeder am Hinterhaupt ist am Ende aufgerollt. Gravuren deuten den Flügel und dessen Federn an.

b) Rechte Seite: Auf rechteckiger Platte im Tiefrelief gearbeiteter Reiher, nach links sitzend mit vorgestrecktem Bein. Einzelne Schopffeder am Hinterhaupt an ihrem Ende aufgerollt.



Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### 44. Taf. 23

BM 6137. (British Museum London).  
Material: Kalkstein. Größe: H. 14, 86 cm., Br. 14, 58 cm., T. 3, 99 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
In Blickrichtung nach links kauender Reiher mit am Bauch angezogenem Fuß im Tiefrelief. Das Gefieder am Körper ist durch Zickzackgravuren angedeutet. Der Hinterkopf trägt eine Schopffeder.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### 44. Taf. 23

BM 6138.  
Material: Kalkstein. Größe: H. 9, 3 cm., Br. 11, 2 cm., T. 2, 65 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Im Tiefrelief nach rechts sitzender Reiher mit vorgestrecktem Fuß. Flügelschulter, sowie Mantel- und Schulterfedern durch Gravur angedeutet. Am Hinterkopf befinden sich zwei Schopffedern.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### 45. Taf 24

BM 6140.  
Material: Kalkstein. Größe: H. 7, 8 cm., Br. 11, 24 cm, T. 3, 14 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Nach rechts sitzender Reiher mit vorgestrecktem Fuß im Tiefrelief. Zwei Schopffedern zieren den Hinterkopf.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### 46. Taf. 24

BM 11748.  
Material: Kalkstein. Größe: H. 11, 54 cm., Br. 11, 49 cm., T. 3, 28 cm. Fundort: Tell Basta.  
Spätzeit.  
Nach links sitzender Reiher im Tiefrelief. Der Schulterbereich des Flügels ist durch Gravur angedeutet. Das Hinterhaupt trägt zwei Schopffedern. In den Zehen und Krallen hält der Vogel einen ovalen Gegenstand, der anscheinend ein Ei darstellen soll (s. § 7.8.3.).

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### 47. Taf. 25

BM 23055  
Material: Kalkstein. Größe: H. 11, 65 cm., Br. 11, 99 cm., T. 2, 52 cm. Fundort: Kurneh.  
Spätzeit.  
Im Tiefrelief nach rechts sitzender Reiher mit vorgestrecktem Fuß. Der Flügel mit seinem Gefieder ist durch Gravuren dargestellt. Eine Schopffeder am Hinterhaupt liegt auf dem Rücken auf.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### 48. Taf. 25

BM 38293.  
Material: Kalkstein. Größe: H. 9, 89 cm., Br. 9, 06 cm., T. 2, 48 cm. Fundort: Tell el-Yahudiya.  
Spätzeit.  
Das Model ist an der linken Seite beschädigt. In Blickrichtung nach rechts sitzender Reiher im Tiefrelief mit am Bauch angezogenem Fuß. Der Flügel mit seinen unterschiedlichen Deckfedern und das Gefieder des Körpers sind durch verschieden geformte, feine Gravuren angedeutet. Das Hinterhaupt schmückt eine einzelne Schopffeder.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### 49. Taf 26

BM 43419.  
Material: Kalkstein. Größe: H. 6, 5 cm, Br. 8, 0 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit oder nach Museums-Angaben griechisch – römisch.  
Nach links sitzender Reiher im Tiefrelief mit vorgestrecktem Fuß. Am Hinterhaupt keine Schopffeder. Durch die dicke, kurze Form des Schnabels könnte eine andere Vogelart, beispielsweise eine Gans, gemeint sein. Aufgrund des längeren Beines wohl doch eher ein Schreitvogel. Der Kuhreiher (*Bubulcus ibis*, s. § 1.1.8.) hat eine kurze Schnabelform und keine Schopffedern. Darüber hinaus besitzen auch die Rohr- und die Zwergdommel (s. § 1.1.11., § 1.1.12.) keine Schopffedern.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

**50. Taf. 26**

Louvre Inv. E 5773 – AEO 15947.

Material: Kalkstein. Größe: H. 9, 2 cm., Br. 11, 5 cm., T. 1, 5 cm. Fundort: Unbekannt. Herkunft: Erworben durch Rousset Bey 1868.

Spätzeit.

Reiher in Tiefrelief, nach links sitzend mit vorgestrecktem Fuß. Das Hinterhaupt trägt zwei kleine Schopffedern.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

**51. Taf. 27**

Louvre AF 1800/AEO 17021/E 13132 (?).

Material: Gebräunter Kalkstein. Größe: H. 15, 5 cm., Br. 12, 8 cm., T. 3, 0 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit.

Reiher in nach links senkrecht kauender Haltung im Tiefrelief. Bein und Schnabel sind eng am Körper angelegt. Das Gefieder des Flügels und des Körpers ist durch Zickzack- und Längsgravur angedeutet. Zwei Schopffedern zieren das Hinterhaupt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

**52. Taf. 27**

Louvre N 2549 – AF 227 – AEO 016946.

Material: Alabaster. Größe: H. 12, 0 cm, Br. 12, 1 cm, T. 3, 1 – 3, 4 cm. Fundort: Unbekannt. Herkunft: Sammlung Drovetti Inv. n. 224.

Spätzeit.

Nach links sitzender Reiher im Tiefrelief mit angewinkeltem Bein. Das Gefieder des Flügels ist durch feine Gravur sichtbar gemacht. Der sehr dickliche Kopf mit kurzem Halsansatz trägt am Hinterhaupt zwei Schopffedern.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

**53. Taf. 28**

Louvre Inv. 665 – AEO 15959.

Material: Kalkstein. Größe: H. 9, 7 cm., Br. 11, 0 cm., T. 1, 7 – 2, 2 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit.

Sitzender Reiher nach rechts mit angewinkeltem Bein, im Tiefrelief. Der Körper und der Flügel trägt längere und kürzere Gravuren zur Verdeutlichung des Gefieders. Der Lauf, die Zehen, der Hals und die beiden Schopffedern am

Hinterhaupt tragen tiefe Gravuren, die die Körperstruktur hervorheben.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

**54. Taf. 28**

Louvre SN – AEO 15946.

Material: Gebräunter Kalkstein. Größe: H. 11, 7 cm., Br. 12, 3 cm., T. 4, 5 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit.

Reiher nach rechts sitzend im Tiefrelief mit am Körper eng anliegendem Bein. Die Schulter des Flügels und die Flügelfedern sind durch leichte Gravur angedeutet. Das hintere Ende des linken Fersengelenkes ragt leicht hinter dem Steiß hervor. Der Hinterkopf trägt zwei Schopffedern.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

**55. Taf. 29**

Louvre E 667 – AF 228 – AEO 18692.

Material: Kalkstein. Größe: H. 8, 0 cm., Br. 15, 1 cm, T. 3, 1 cm. Fundort: Unbekannt.

Unregelmäßig rechteckig geformtes Model mit Abbrüchen an den Außenseiten. Gipsspuren in den Vertiefungen. Sitzender Reiher nach links im Tiefrelief mit angewinkeltem Bein. Zwei Schopffedern am Hinterhaupt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

**56. Taf. 29**

Louvre E 3224 – AEO 15948.

Material: Gelblicher Kalkstein. Größe: H. 9, 3 cm., Br. 9, 7 cm., T. 1, 7 cm. Fundort: Unbekannt. Herkunft: Erworben durch Anastasi 1857.

Spätzeit.

Reiher im Tiefrelief nach rechts sitzend mit am Bauch anliegendem Bein. Das Hinterhaupt trägt zwei Schopffedern.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

**57. Taf. 30**

Louvre E 664 – AF 225 (1566 ?).

Material: Heller Kalkstein. Größe: H. 10, 0 cm., Br. 11, 6 cm., T. 1, 9 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit.

Sitzender Reiher im Tiefrelief nach rechts mit angewinkeltem Bein. Das Gefieder des Flügels, sowie die Brust- und Schwanzfedern sind durch

gravierte Binnenlinien verdeutlicht. Auf die gleiche Weise wurden das Nasenloch und die Zügelspitze angedeutet.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **58. Taf. 30**

Louvre E 5773 – AEO 15949.

Material: Kalkstein. Größe: H. 9, 1 cm., Br. 11, 2 cm., T. 2, 1 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit.

Nach links sitzender Reiher mit angewinkeltem Bein im Tiefrelief. Die Brustfedern und das Gefieder des Flügels sind durch längere und kürzere Gravur verdeutlicht. Der Hinterkopf trägt zwei Schopffedern. Reste einer vorgezeichneten Linienziehung mit schwarzer Tinte um die Figur.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **59. Taf. 31**

Louvre E 10808.

Material: Kalkstein. H. 10, 6 cm., Br. 10, 5 cm., T. 2, 5 cm. Fundort: Unbekannt.

Reiher in Schrittstellung im Tiefrelief gearbeitet. Am Hinterkopf eine Schopffeder.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **60. Taf. 31**

Louvre Inv. SN

Material: Kalkstein Größe: H. 11, 1 cm, Br. 11, 7 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit.

Reiher in seiner Eischale mit angezogenem Bein und am Bauch angelegtem Kopf liegend im Tiefrelief. Flügel, sowie Schulter – und Brustfedern durch Gravur angedeutet. Der Hinterkopf trägt eine Schopffeder.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **61. Taf. 32**

Leiden AAL 148 (Cat. Nr. I 207) (Rijks Museum van Oudheden).

Material: Kalkstein. Größe: H. 13, 1 cm., Br. 13, 0 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit.

Reiherküken nach rechts sitzend mit vorgestrecktem Bein im Tiefrelief. Zügelspitze mit Schnabelwinkel, sowie Gefieder hinter dem Auge

durch Gravur angedeutet. Das Hinterhaupt trägt eine Schopffeder.

Lit.: Leemans, *Aegyptische Monumenten* II, 1, 60, Taf. XCIII, Nr. 207; Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 – 8.

#### **62. Taf. 32**

Leiden AAL 149 a – b (Cat. Nr. I 205).

Material: Kalkstein. Größe: H. 10, 0 cm., Br. 12, 0 cm. Zweiteilig. Fundort: Unbekannt.

Reiherküken sitzend nach rechts mit vorgestrecktem Bein im Tiefrelief. Der Schwanz ist stummelartig angedeutet. Der Hinterkopf trägt zwei Schopffedern.

Lit.: Leemans, *Aegyptische Monumenten* II, 1, 60, Taf. XCIII, Nr., 205 a – b; Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **63. Taf. 33**

Leiden AAL 150 b (Cat. Nr. I 208).

Material: Kalkstein. Größe: H. 11, 2 cm., Br. 11, 2 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit.

Sitzender Reiher nach links mit angewinkeltem Bein im Tiefrelief. Am Hinterhaupt zwei Schopffedern.

Lit.: Leemans, *Aegyptische Monumenten* II, 1, 60, Taf. XCIII, Nr. 208, Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **64. Taf. 33**

Leiden AAL 150 a (Cat. Nr. I 210).

Material: Kalkstein. Größe: H. 13, 5 cm., Br. 14, 4 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit.

Reiher sitzend im Tiefrelief nach links mit angewinkeltem Bein. Zwei Schopffedern am Hinterkopf.

Lit.: *Leben und Tod*, 42, Nr. 39, mit Abb.; Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### **65. Taf 33**

Leiden AAL 152 (Cat. Nr. I 213).

Material: Alabaster. Größe: H. 7, 1 cm, Br. 7, 1 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit.

Oberfläche des Modells stark zerstört. Reste eines nach links sitzenden Vogels mit angewinkeltem Bein erkennbar. Keine Schopffeder erkennbar. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist ein Reiher in der Darstellung gemeint.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

**66. Taf. 33**

Leiden AAL 151 (Cat. Nr. I 211).  
Material: Alabaster. Größe: H. 9, 0 cm., Br. 10, 0 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Nach rechts sitzender Reiher mit angewinkeltem und vorgestrecktem Bein im Tiefrelief. Am Hinterhaupt eine Schopffeder.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

**67. Taf. 34**

Leiden AAL 153 a- b (Cat. Nr. I 206).  
Material: Kalkstein. Größe: H. 5, 2 cm., Br. 7, 4 cm. Zweiteilig. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit  
Nach links sitzender Reiher mit angewinkeltem Bein im Tiefrelief. Die unteren Flügelfedern sind mittels Gravur angedeutet. Am Hals, Schnabel, Schopffedern, Schwanz und an der Körperumrahmung eine tiefe Gravur als Verstärkung der Körperstruktur.

Lit.: Lit.: Leemans, *Aegyptische Monumenten* II, 1, 60, Taf. XCIII, Nr. 214 a – b; Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

**68. Taf. 34**

Leiden AAL 158 (Cat. Nr. I 209).  
Material: Kalkstein. Größe: H. 11, 6 cm, Br. 10, 2 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Reiherküken nach rechts sitzend mit angewinkeltem und vorgestrecktem Bein im Tiefrelief. Die Flügelkontur ist durch Gravur angedeutet. Eine Schopffeder ziert das Hinterhaupt.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

**69. Taf. 35**

Leiden CI 308 (Cat. Nr. I 212).  
Material: Alabaster. Größe: H. 6, 3 cm., Br. 8, 4 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Nach rechts sitzender Reiher mit am Bauch angezogenem Bein im Tiefrelief. Der Flügel mit seinem Gefieder ist durch Gravur verdeutlicht. Der Hinterkopf trägt eine Schopffeder.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

**70. Taf. 35**

Leiden AAL 147 a – b (Cat. Nr. I 204).  
Material: Kalkstein. H. 15, 2 cm., Br. 16, 2 cm. Zweiteilig. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.  
Sitzender Reiher nach links mit vorgestrecktem Bein im Tiefrelief. Der Flügel ist durch eine Gravur angedeutet, wobei die untere Flügelpartie durch eine doppelte Gravur vom Rest des Körpers abgetrennt ist. Am Hinterhaupt sind zwei Schopffedern angebracht.

Lit.: Lit.: Leemans, *Aegyptische Monumenten* II, 1, 60, Taf. XCIII, Nr. 210; Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

**71. a – d Taf. 36**

Leiden AD 13 a (Cat. Nr. I 202).  
Material: Steatit. Größe: H. 5, 2 cm., Br. 3, 5 cm. Vierseitig bearbeitet. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit oder griechisch-römische Zeit.  
Dieses Model trägt an vier Seiten eine Bearbeitung des Gesteins, durch die einzelne Körperpartien eines Vogels als Matrize dargestellt sind. Die vier Teile des Vogels ergeben jedoch keinen vollständigen Körper, da nämlich das Gegenstück zum Unterbauch mit den Füßen, die Rückenpartie, sowie die rechte Seite der Kopf- und Halspartie, fehlen. Möglicherweise gab es noch ein zweites Model, das verlorengegangen ist. Bei Erstellung von Wachsabdrücken ließe sich ein Vogel zusammensetzen, dessen Teile wie bei einem Mobile zusammengefügt und die Gesamtform andeuten würden.

a) Vogelkopf mit geschwungenem Hals. Kurzer Schnabel, dessen Form eher auf die Darstellung einer Gans oder Taube hindeutet. Darüberhinaus besitzt der Hinterkopf keine Schopffeder. Trotzdem ist nicht auszuschließen, daß eine Reiherart gemeint sein könnte.

b) Bauchpartie, Füße und Schwanz von unten. Das Gefieder des Bauches des Flügel und des Schwanzes sind durch unterschiedlich geformte Gravuren angedeutet. Die Beine und Füße sind davon abgesetzt.

c) Rechte Flügelseite, deren Gefieder durch Gravur verdeutlicht ist.

d) Linke Flügelseite, deren Gefieder durch Gravur verdeutlicht ist.

Lit.: Lit.: Leemans, *Aegyptische Monumenten* II, 1, 60, Taf. XCIII, Nr. 202; Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### 72. Taf. 37

Zagreb Inv. No. 219, 1 (Arheološki Muzej u Zagrebu).

Material: Alabaster. Größe: H. 8, 3 cm., Br. 10, 1 cm., T. 2, 1 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit.

Sitzender Reiher nach rechts im Tiefrelief mit angewinkeltem Bein. Flügel mit Gefieder durch Gravur angedeutet. Zwei Schopffedern zieren das Hinterhaupt. Aufgemalte schwarze Striche geben eine Rasterbegrenzung, in der der Vogel sitzt.

Lit.: Monnet Saleh, Janine, *Les Antiquités Égyptiennes de Zagreb*, Mouton, Paris, 1970, 186, Nr. 949; Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### 73. Taf. 37

Zagreb Inv. No. 219, 2.

Material: Alabaster. Größe: H. 8, 2 cm, Br. 10, 0 cm., T. 2, 2 cm.

Spätzeit.

Nach links sitzender Reiher mit angewinkeltem Bein im Tiefrelief. Flügel mit Gefieder mittels Gravur verdeutlicht. Am Hinterhaupt zwei Schopffedern. Aufgemalte schwarze Striche geben eine Rasterbegrenzung, in der der Vogel sitzt.

Lit.: Monnet Saleh, Janine, *Les Antiquités Égyptiennes de Zagreb*, Mouton, Paris, 1970, 186, Nr. 949; Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### 74. Taf. 38

Hamburg Inv. 1924.73. (Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg).

Material: Weißer Kalkstein (Angabe des Museums: Weißer weicher Stein). Größe: H. 13, 5 cm., Br. 13, 5 cm., T. 1, 5 cm. Fundort: Unbekannt (Museumsakten: Grabbeigabe). Herkunft: Sammlung Reimers.

Spätzeit.

Nach rechts sitzender Reiher mit am Bauch angelegtem Bein im Tiefrelief. Der Flügel ist mittels Gravur verdeutlicht. Der Hinterkopf trägt eine Schopffeder.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### 75. Taf. 38

Hamburg Inv. 1924.143. (Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg).

Material: Kalkstein. Größe: H. 5, 0 cm., Br. 6, 3 cm., T. 0, 8 cm. Fundort: Unbekannt. Herkunft: Vom Museum gekauft von Spink and Son, London, am 10. 12. 1924. Erhaltung: Platte mehrfach gesprungen und geleimt.

Spätzeit.

Auf flachrechteckiger Platte Reiher im Tiefrelief nach rechts sitzend mit am Bauch anliegendem Bein. Flügel, sowie Zügelspitze und Schnabelwinkel durch Gravur angedeutet. Das Hinterhaupt ziert eine Schopffeder.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### 76. Taf. 39

Hamburg Inv. 1924.144. (Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg).

Material: Kalkstein. Größe: H. 5, 5 cm., Br. 6, 2 cm, T. 2, 0 cm. Fundort: Unbekannt. Herkunft: Vom Museum gekauft von Spink and Son, London, am 10. 12. 1924.

Spätzeit.

Nach links sitzender Reiher im Tiefrelief mit am Bauch angezogenem Bein. An der Vorderseitenmitte des Modells oben und unten Ausbrüche. Das Gefieder an Hals und Schopffeder, sowie Schnabel und Schnabelwinkel durch leichte Ritzverzierung dargestellt. Der Flügel mit seinem Gefieder ist mittels schematischer Gravur verdeutlicht. Das Auge ist tief gebohrt. Vom Bein ist lediglich der vordere Rest der Krallen erhalten. Der Hinterkopf trägt eine Schopffeder.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Les monuments«, 4 - 8.

#### 77. Taf. 39

Würzburg K 739.

Material: Gebrannter Ton. Größe: H. 4, 4 cm., Br. 5, 3 cm., T. 1, 7 cm. Fundort: Unbekannt.

Spätzeit oder griechisch-römische Zeit.

*Hochrelief* eines nach rechts sitzenden Reihers mit angewinkeltem Bein. Der Flügel ist vom Unterkörper durch eine tiefe Gravurlinie abgetrennt. Das Hinterhaupt trägt zwei Schopffedern. Seitlich oberhalb des Vogelrückens ist ein Zeichen ausgearbeitet, das offensichtlich einen Baum darstellen soll. Die Deutung als *trt*-Weide oder *jsd*-Baum (s. § 8.3., §. 10.2.) wäre naheliegend.

Lit.: Silvano, »Gli Stampi«, 73 – 94; Varga, »Monuments«, 4 - 8.

### WACHSREIHER

### 78. Taf. 40

Residenzmuseum Würzburg Inv. K 330.

Material: Wachs über einem harten Kern. Größe: H. 1, 8 cm., L. 4, 4 cm., T. 1, 8 cm. Fundort: Unbekannt.

21. – 22. Dynastie.

Wachsamulett eines Vogels, dessen Kopf und Hals abgebrochen ist. Der Körper mit seinem Gefieder ist schematisiert durch Ritzlinien angedeutet. Die Beine bilden zwei einfache Sockel ohne Zehen und Krallen. Zwischen den Beinen sind Stoffreste von Mumienbinden erhalten. Das Wachs ist über einem an einigen Stellen sichtbaren harten Kern modelliert.

Lit.: Berman, *Cleveland Museum*, 380, Nr. 289, mit Abb.; Williams, »Egyptian Collection«, 274, Nr.17, Pl. XXXVI; Varga, »Les monuments«, 10 – 17; Raven, »Resin«, 12 – 15; ders., »Wax«, 36 – 37, Nr. 32 u. 33, Pl. 6.

### 79. Taf. 41

Residenzmuseum Würzburg Inv. K 331.

Material: Wachs über einem harten Kern. Größe: H. 1, 8 cm., L. 4, 4 cm., T. 1, 9 cm. Fundort: Unbekannt.

21. – 22. Dynastie.

Vogelamulett aus Wachs, dessen Hals nach hinten gekrümmt auf dem Rücken aufliegt. Der obere Teil des Halses und der Kopf sind nicht mehr erhalten. Auf der linken Seite des Rückens und zwischen den Beinen sind Stoffreste von Mumienbinden erhalten. Die Beine sind als zwei einfache Sockel ohne Zehen und Krallen ausgearbeitet. Durch Ritzlinien sind die Körperform und dessen Gefieder abstrahierend dargestellt. Das Wachs ist über einem an einigen Stellen sichtbaren harten Kern modelliert.

Lit.: Berman, *Cleveland Museum*, 380, Nr. 289, mit Abb.; Williams, »Egyptian Collection«, 274, Nr.17, Pl. XXXVI; Varga, »Les monuments«, 10 – 17; Raven, »Resin«, 12 – 15; ders., »Wax«, 36 – 37, Nr. 32 u. 33, Pl. 6.

### 80. Taf. 42

Berlin Inv. 6838.

Material: Dunkelbraunes Wachs, das an manchen Stellen einen glitzernden glimmerartigen Überzug von weißlicher Ablagerung zeigt, der vermutlich Reste des Guß-Tonmantels darstellt. Größe: H. 8, 7 cm., L. 8, 35 cm., T. 3, 75 cm. Fundort: Tuna el Gebel.

Ende Neues Reich bis Ptolemäisch.

Wachsreiherr, der in hockender Stellung auf den Läufen über einem Sockel sitzt. Der rechte

Vorderfuß läßt eine Dreiteilung der Zehen erkennen, der linke jedoch nicht. Der Körper und die Flügel sind nicht voneinander differenziert. Über dem S-förmig geschwungenen Hals erhebt sich der abstrahierte Kopf, dessen Ende sich in einen nach unten gebogenen Schnabel erweitert. Die Schnabelspitze ist abgebrochen. Auf Höhe des Schnabelwinkels ist ein Bruch, an dessen Stelle der Rest des Schnabels angeleimt wurde. Am Hinterhaupt ist der Rest einer Schopffeder erkennbar, der den Vogel als Reiher klassifiziert. Die linke Körperseite zeigt unterhalb des Flügels eine ovale angeraute Fläche, die möglicherweise eine Gußkante des Steges darstellt, den der Vogel beim Herstellungsprozeß als Gußrest hatte. Die Herkunft aus Tuna el Gebel und die nach unten gebogene Schnabelform läßt ferner einen Ibis in der Figur vermuten. Allerdings trägt der heilige Ibis (*Threskiornis aethiopicus*) keine Schopffeder am Hinterhaupt (s. § 1.5.). Die Schopffeder am Hinterkopf definiert den Vogel als Reiher.

Lit.: Berman, *Cleveland Museum*, 380, Nr. 289, mit Abb.; Williams, »Egyptian Collection«, 274, Nr.17, Pl. XXXVI; Varga, »Les monuments«, 10 – 17; Raven, »Resin«, 12 – 15; ders., »Wax«, 36 – 37, Nr. 32 u. 33, Pl. 6.

## SKARABÄEN

Eine Liste aller publizierten und hier aufgeführten Skarabäen und Amulette zeigt § 7.3.2.

### 81. Taf. 43

British Museum Inv.-Nr. 7878. Herzskarabäus.

Material: Basalt. H. 6, 1 cm. Fundort: Unbekannt.

Datierung: Neues Reich bis Spätzeit.

#### RS:

Thorax und Prothorax, sowie die Elytren, durch eine Doppellinie getrennt. Kopf mit Platten und Clypeus, wobei die Augen nur leicht angedeutet sind. Auf der Mittellinie der beiden Elytren bis zum Prothorax ist ein stehender Reiher eingraviert. Die Inschrift auf den beiden Elytren bezeichnet den Reiher als *bnw jb n R<sup>c</sup>.w ntrj* »Der *bnw*-Reiher, das Herz des göttlichen Re«.

US: Inschrift Tb30B, sieben Zeilen:

<sup>1</sup>*dd-mdw jn Wsjr Šn<sup>c</sup>y* <sup>2</sup>*m3<sup>c</sup>-hrw dd=f jb* <sup>3</sup>*=j n mwt=j*  
<sup>4</sup>*jb(=j) n=j jb n mwt(=j) n h3tj(=j) n* <sup>5</sup>*hprw(=j) m* <sup>6</sup>*h<sup>c</sup> r*  
<sup>7</sup>*j m mtrw* <sup>6</sup>*m-b3h jry-mh3t* <sup>7</sup>*ntk jb=j jmj(.w) m* <sup>8</sup>*ht.=j*

„Worte zu sprechen seitens des Osiris *Šn<sup>c</sup>y*, der Gerechtfertigte. Er sagt: O mein Herz meiner Mutter, o mein Herz, das Herz meiner Mutter. O mein Herz meiner verschiedenen Lebensalter. Stehe nicht gegen mich als Zeuge vor dem Waagemeister. Du bist mein Herz, das in meinem Körper ist“.

Lit.: Guglielmi, *Diakonie-Museum*, 30 – 32, Abb. 13, 19./20.Dyn; Žabkar, »Correlation«, 375 – 378, Pl. I u. IIa.

### 82. Taf. 43

British Museum Inv.-Nr. 7883. Herzskarabäus.  
Material: Steatit. H. 6, 2 cm. Fundort: Theben.  
Neues Reich bis Spätzeit.

#### RS:

Thorax und Prothorax durch eine Doppellinie getrennt, die Elytren durch eine Dreierlinie. Kopf mit Augen, Platten und Clypeus. Der Prothorax trägt die Gravur einer Sonnenbarke, in der sich die Sonnenscheibe und das *šms*-Gerät befindet. Das linke Elythron zeigt die Inschrift eines Reihers über einem *wd3t*-Auge. Auf dem rechten Elythron ist Osiris mit *hk3*- und *w3s*-Szepter über einem *wd3t*-Auge abgebildet.

US: Inschrift Tb 30B elf Zeilen:

<sup>1</sup>*dd-mdw jn Wsjr* <sup>2</sup>*jmt-r3-pr(.w)* *Mry m3<sup>c</sup>-hrw dd=s*  
<sup>3</sup>*jb=j n mwt=j h3tj=j n* <sup>4</sup>*hprw=j m* <sup>5</sup>*h<sup>c</sup> r j m* <sup>6</sup>*mtrw m*  
<sup>7</sup>*šsf r j m* <sup>8</sup>*d3d3t m jrj rkw=k r j* <sup>9</sup>*m-b3h jry-mh3t ntk*  
<sup>10</sup>*k3(=j)* <sup>11</sup>*jmj(.w) (m) ht=j Hnmw swd3* <sup>12</sup>*wt=j prj=k r*  
*bw nfr* <sup>13</sup>*hnk(.w) jm dt (m) grg r (j)* <sup>14</sup>*r gs ntr*  
„Worte zu sprechen seitens des Osiris der Hausvorsteherin *Mry*, die Gerechtfertigte, sie sagt: O mein Herz meiner Mutter, o mein Herz meiner verschiedenen Lebensalter. Stehe nicht gegen mich als Zeuge, tritt mir nicht entgegen im Gerichtshof, übe keine Feindseligkeit gegen mich aus vor dem Waagemeister. Du bist mein Ka, der in meinem Leib ist, Chnum, der meine Glieder heil macht, damit du hinausgehen mögest zum Besten, das dort geopfert wurde. Lüge nicht gegen mich in Gegenwart des Gottes“.

Lit.: Guglielmi, *Diakonie-Museum*, 30 – 32, Abb. 13, 19./20.Dyn; Žabkar, »Correlation«, 375 – 378, Pl. I u. IIa; Ranke, *PN I*, 160, 1, *Mry* als Frauennamen vom AR bis in die Spätzeit belegt.

### 83. Taf. 43

British Museum Inv.-Nr. 15498. Herzskarabäus.  
Material: Steatit. Größe: H. 6, 2 cm. Fundort: Unbekannt.  
Neues Reich bis Spätzeit.

#### RS:

Thorax und Prothorax durch eine Doppellinie mit zweifacher Umrahmung getrennt, die zwischen den Elytren eng aneinanderliegt ist. Die Elythren tragen eine vertikale Schraffur mit Querritzung, als Schachbrettmuster. Der Prothorax ist mit Kerben, in senkrechten Reihen, verziert. Kopf mit Augen, Clypeus und schraffierten Platten. Auf dem linken Elythron ist ein stehender Reiherr ausgearbeitet, der

einem Bavogel mit Menschenkopf auf dem rechten Elythron, gegenübersteht.

US: Inschrift Tb 30B, acht Zeilen:

<sup>1</sup>*(dd-mdw jn Wsjr)* <sup>2</sup>*jmj-r3 pr(.w) (?) K3-p3* <sup>3</sup>*(m3<sup>c</sup>-hrw dd=f) h3tj=j hprw(=j) m* <sup>4</sup>*h<sup>c</sup> (r j m)* <sup>5</sup>*jrj-m3<sup>c</sup>.t (m)*  
*mtrw (r j) m* <sup>6</sup>*b3h jrj-mh3t m* <sup>7</sup>*šsf r (j) m d3d3t ntk*  
*k3(=j)* <sup>8</sup>*m ht(=j) Hnmw swd3* <sup>9</sup>*(wt=j) prj=k m bw nfr*  
„(Worte zu sprechen seitens des Osiris) des Haushofmeisters (?) *K3-p3*, (der Gerechtfertigte, er sagt:) O mein Herz meiner verschiedenen Lebensalter, stehe nicht gegen (mich beim) Hüter der Wahrheit, zeuge nicht gegen mich vor dem Waagemeister, tritt mir nicht entgegen im Gerichtshof. Du bist (mein) Ka in (meinem) Leib, Chnum, der (meine Glieder) heil macht. Mögest du hervorgehen zum Besten“.

Lit.: Guglielmi, *Diakonie-Museum*, 30 – 32, Abb. 13, 19./20.Dyn; Žabkar, »Correlation«, 375 – 378, Pl. I u. IIa.

### 84. Taf. 44

Museo Egizio Turin Inv. Cat. 5988.  
Herzskarabäus.

Material: Graue Fayence. H. 5,65 cm. Br. 3, 85 cm.  
T. 2, 5 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.

#### RS:

Thorax und Prothorax durch eine einfache Kerbung getrennt. Kopf mit Clypeus und Platten ohne Augen. Prothorax und Elytren in einem Stück. Auf dem Thorax Darstellung eines stehenden Reihers mit Brustfeder und zwei Schopffedern am Hinterhaupt.

US: Inschrift Tb 30B, acht Zeilen:

<sup>1</sup>*dd-mdw jn Nb-pwy-Jtmw* <sup>2</sup>*m3<sup>c</sup>-hrw jb=j n mwt=j*  
*h3t=* <sup>3</sup>*j n hprw m* <sup>4</sup>*h<sup>c</sup> r j m mtrw* <sup>5</sup>*m šsf r j m d3d3t*  
*m jrj* <sup>6</sup>*rkw(=k) r j m b3h jrj-* <sup>7</sup>*mh3t ntk k3=j jmj(.w)* <sup>8</sup>*m*  
*Hnmw swd3(.w) wt=j prj(=k) r bw* <sup>9</sup>*nfr mrj(.w) m*  
*dd n3 r3* „Worte zu sprechen seitens des *Nb-pwy-Jtmw*, der Gerechtfertigte: O Herz meiner Mutter, o Herz meiner verschiedenen Lebensalter, stehe nicht gegen mich als Zeuge, tritt mir im Gerichtshof nicht entgegen, übe keine Feindseligkeit aus gegen mich aus vor dem Waagemeister. Du bist mein Ka, der sich in meinem Leib befindet als Chnum, der meine Glieder heil macht. Mögest du herausgehen zum Besten, das gewünscht wird beim Sprechen dieses Spruches“.

Lit.: Guglielmi, *Diakonie-Museum*, 30 – 32, Abb. 13, 19./20.Dyn; Žabkar, »Correlation«, 375 – 378, Pl. I u. IIa; Ranke, *PN I*, 184, 16, *Nb-pwy-Pth* „Mein Herr ist Ptah“, *ebd.*, 196, 19, Nachträge, *Nb(-j)-pw-Hr(w)* „Horus ist mein Herr“ (AR, MR); Mysliwiec, *Atum II*, 72 – 73, Schreibungen des

Gottesnamens 'Atum', mit dem Schilfblatt im Namen, erst ab der 26. Dynastie.

#### 85. Taf. 44

Museo Egizio Turin cat. n. 5995. Herzskarabäus.  
Material: Grüner Steatit. Größe: H.5, 9 cm., Br. 4, 2 cm., T. 2, 35 cm. Fundort:Unbekannt.  
Spätzeit – Ptolemäisch.

#### RS:

Thorax und Prothorax durch eine Doppellinie getrennt. Kopf mit Clypeus, Platten und gut ausgearbeiteten Augen. Die Elytren tragen eine Verzierung mit senkrechten Ritzlinien. Auf der Trennlinie zwischen den beiden Elytren ist ein stehender Reiher eingearbeitet, dessen geschwungener Hals und Kopf mit Schopffedern in den Prothorax hineinreicht.

US: Inschrift Tb 30B, neun Zeilen:

<sup>1</sup>S3.t-Wsrt Wsjr <sup>2</sup>dd=s jb=j n mwt=j h3t=j n <sup>3</sup>hprw=j m  
<sup>4</sup>h<sup>c</sup> r j m mtrw m shsf r j <sup>4</sup>m d3d3t m jrj rkw=k r j m  
b3h <sup>5</sup>jrj-mh3t ntk jmj(.w) <sup>6</sup>ht=j Hnmw swd3(.w) <sup>7</sup>wt=j  
prj r bw nfr <sup>7</sup>htm(.w) jm (m) shns rn=j hr(?) jrj.w  
<sup>8</sup>rm<sup>t</sup>.w m 3h.w n stp-s3 r j r pr(.w) ntr <sup>9</sup>nfr (n) nn  
sdmjw m 3wt-jb „S3.t-Wsrt, der Osiris, sie spricht:  
O mein Herz meiner Mutter, o mein Herz meiner  
verschiedenen Lebensalter, stehe nicht gegen mich  
als Zeuge, tritt mir im Gerichtshof nicht entgegen,  
übe keine Feindseligkeit gegen mich aus vor dem  
Waagemeister. Mache meinen Namen nicht  
stinkend vor (?) denjenigen, die die Menschen zu  
Verklärten machen vom Hofstaat, gegen mich  
beim Gotteshaus. Gut ist es für uns, gut für den  
Verhörenden in Freude“.

Lit.: M. Bonicatti, *Chefs d'oeuvre de l'art*,  
Librairie Hachette, 1963, 193, Abb. mit anderen  
Turiner Skarabäen; Donadoni Roveri, *Religious  
beliefs*, 201, Abb. 275; Guglielmi, *Diakonie-  
Museum*, 30 – 32, Abb. 13, 19./20.Dyn; Žabkar,  
»Correlation«, 375 – 378, Pl. I u. IIa; Ranke, *PN I*,  
86, 23 + 288, 7, *S3.t-Wsrt* „Die Tochter der  
(Göttin) Wsrt“; *Wb I*, 363, *Wsrt*, Name einer  
Göttin.

#### 86. Taf. 44

Museo Egizio Turin cat. n. 6008. Herzskarabäus.  
Material: Schwarzer Steatit. Größe: H. 5,5 cm., Br.  
3, 8 cm., T. 2, 15 cm. Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit.

#### RS:

Thorax und Prothorax durch eine einfache Linie getrennt. Kopf mit Clypeus, Platten und Augen.

Die Elytren sind durch eine kartuschenartige Umrahmung, mit Inschrift, voneinander getrennt. Die beiden Elytren tragen Inschriften. Auf dem linken Elytron ist ein stehender Reiher eingeritzt, dessen Atefkrone in den Prothorax hineinreicht. Die Inschrift auf den Elytren und in der Umrahmung lautet: <sup>Rechts</sup>jnk bnw (?), „Ich bin der bnw-Reiher (?“ <sup>Links</sup>Msj <sup>Mitte</sup>R<sup>c</sup>.w r hrt-ntr prj=j m R<sup>c</sup>.w „Msj, Re, der über dem Totenreich ist, indem ich herauskomme als Re“.

US: Inschrift Tb 30B, sechs Zeilen:

<sup>1</sup>dd-mdw jn Wsjr Msj m3<sup>c</sup>-hrw <sup>2</sup>jb=j n mwt=j h3t=j n  
hprw=j <sup>3</sup>m h<sup>c</sup> r j m mtrw (m) shsf <sup>4</sup>(r j) m d3d3t m  
jrj rkw=k <sup>5</sup>r j ntk k3=j jmj(.w) ht= <sup>6</sup>j Msj m3<sup>c</sup>-hrw  
„Worte zu sprechen seitens des Osiris Msj, der  
Gerechtfertigte: O mein Herz meiner Mutter, o  
mein Herz meiner verschiedenen Lebensalter, stehe  
nicht gegen mich als Zeuge, tritt mir nicht im  
Gerichtshof entgegen, übe keine Feindseligkeiten  
gegen mich. Du bist mein Ka, der sich in meinem  
Leib befindet, Msj, der Gerechtfertigte“.

Lit.: Guglielmi, *Diakonie-Museum*, 30 – 32, Abb.  
13, 19./20.Dyn; Žabkar, »Correlation«, 375 – 378,  
Pl. I u. IIa; Ranke, *PN I*, 164, 18.

#### 87. Taf. 45

Louvre AEO 28346 – N. 2748, Pektoral.  
Material: Grauer Schist. Größe: H. 9, 3 cm., Br.  
9,9 cm., T.1, 8 cm. Fundort: Unbekannt.  
Neues Reich.

Durch einfache Ritzverzierung ist rechts und links von dem erhabenen ausgearbeiteten Skarabäus in der Mitte, Isis und Nephtys, die in einer Barke stehen, eingearbeitet. Über ihnen steht das Himmelszeichen. An ihren Armen hängt jeweils ein <sup>nh</sup>-Zeichen. Links neben dem Skarabäus die Inschrift: Nb(.t) 3s.t nb(.t) pt Hnwt m3<sup>c</sup>-hrw „Die Herrin Isis, die Herrin des Himmels, Hnwt, die Gerechtfertigte“. Rechts neben dem Skarabäus steht: jrj hprw m R<sup>c</sup>.w „Das Machen der Verwandlung in Re“. Der Skarabäus hat eine Untergliederung von Thorax und Prothorax durch eine einfache Linie. Die Elytren sind gleichfalls durch eine einfache Linie unterteilt. Kopf mit Clypeus, Platten und Augen sind nur angedeutet. Auf dem rechten Elytron ist ein stehender Reiher mit zwei Schopffedern eingraviert. Das linke Elytron trägt die Inschrift: jrj hprw m bnw „Das Machen der Transformation in einen bnw-Reiher“.

Lit.: Guglielmi, *Diakonie-Museum*, 30 – 32, Abb.  
13, 19./20.Dyn; Žabkar, »Correlation«, 375 – 378,  
Pl. I u. IIa; Feucht, *Pektorale*, 11 – 13, 28, 68 – 82,  
Nr. 23 – 77, das Pektoral Louvre N 2809 fehlt bei  
Feucht; Ranke, *PN I*, 242, 17 - 18, *Hnwt*.



**88. Taf. 45**

Louvre AEO 27082 (N. 2809). Herzskarabäus.  
Material: Brauner Stein. Größe: H. 4, 34 cm., Br. 3, 0 cm., T., 1, 85 cm. Fundort: Unbekannt.  
Neues Reich bis Spätzeit.

**RS:**

Trennung von Thorax und Prothorax lediglich durch seitliche Kerben angedeutet. Keine Trennung der Elytren. Kopf mit Platten, Clypeus und Augen. Thorax und Prothorax zeigen einen in einer Barke stehenden Reiher mit Atefkrone. Bei Einbeziehung des Reihers lautet die Beischrift: *bnw b3 n R<sup>c</sup>.w* „Der *bnw*-Reiher, der Ba des Re“.

**US:** Inschrift Tb 30B, fünf Zeilen:

<sup>1</sup>*dd-mdw jn* <sup>2</sup>*Wsjr Nfr.t dd-s* <sup>3</sup>*jb=j n j jb=j* <sup>4</sup>*n mwt(=j) h3t=j* <sup>5</sup>*n wnw* „Worte zu sprechen seitens des Osiris *Nfr.t*, sie spricht: O mein Herz, o mein Herz meiner Mutter, o mein Herz meiner (Lebens)stunden“.

Lit.: Guglielmi, *Diakonie-Museum*, 30 – 32, Abb. 13, 19./20.Dyn; Žabkar, »Correlation«, 375 – 378, Pl. I u. IIa; Ranke, *PN I*, 201, 10.

**89. Taf. 45**

Louvre AEO 08262 – Inv. E 3085. Herzskarabäus.  
Material: Basis aus grauem Steatit; Gold-Cloisonné mit Einlage in Zellentechnik aus Lapislazuli, Karneol und blauem durchsichtigen Glas. Größe: H. 3, 45 cm., Br. 2, 57 cm., T. 1, 20 cm. Fundort: Unbekannt.  
Neues Reich bis Spätzeit.

**RS:**

Prothorax und Kopf äußerst beschädigt. Die nicht unterteilten Elytren tragen in ihrer Mitte das Bild eines Reihers mit zwei Schopffedern, dessen Gold-Cloisonné-Umrahmung mit Lapislazuli, Karneol und blauem Glas ausgelegt ist. Rechts des Reihers lautet die Beischrift: *jnk bnw b3 n R<sup>c</sup>.w* „Ich bin der *bnw*-Reiher, der Ba des Re“, auf der linken Seite: *sšm(.w) 3h.w (r) dw3t* „der die Verklärten zur Unterwelt geleitet“. Beides zusammen bildet den Anfang von Totenbuch-Spruch 29 B.

Lit.: Cenival, *Livre*, 66, mit Photoabb.; Guglielmi, *Diakonie-Museum*, 30 – 32, Abb. 13, 19./20.Dyn; Žabkar, »Correlation«, 375 – 378, Pl. I u. IIa.

**90. Taf. 45**

Louvre AEO 06391 – N 573. Skarabäus.  
Material: Weißer Stein. Größe: H. 1, 45 cm., Br. 1, 10 cm., T. 0, 62 cm. Fundort: Unbekannt.

18. Dynastie, Thutmosis III.

**RS:**

Trennung des Thorax vom Prothorax durch seitliche Einkerbungen. Kopf mit Clypeus und Platten, Augen angedeutet. Die Fiederung der Gliedmaßen bildet einen äußeren Kranz.

**US:**

Eine einfache Linie umrahmt die ganze Unterseite. Unter der querliegenden Kartusche mit *Mn-hpr-R<sup>c</sup>.w*-Inschrift steht ein Reiher mit zwei Schopffedern am Hinterhaupt. Links des Reihers ein Schilfblatt, das mit der Inschrift rechts des Reihers als *Jmn-R<sup>c</sup>.w* lesbar ist und zusammen mit der Wasserlinie, Reiher, sowie dem Käfer als *bnw hprw n Jmn-R<sup>c</sup>.w* „Der *bnw*-Reiher, die Verkörperung des Amun-Re“ lesbar ist.

Lit.: Jaeger, B., *Menkhéperre*, 77, Nr. 19, § 320, mit ill. 144, fig. 69 = BM 64787; Desroches-Noblecourt, »L'obélisque«, 265, Fig.8, Parallele Skarabäus Louvre E. 17177; Beste, *Skarabäen* 2, 169 – 170, Kestner- Museum 1951.76; Ward, *Sacred beetle*, Pl. III, 328; Hall, *Scarabs*, 115, Nr. 1169.

**91. Taf. 46**

Leiden Inv. AS 7 – cat. E. XVI. 75. Herzskarabäus.  
Material: Fayence. Größe: H. 5, 8 cm., Br. 3, 8 cm. Fundort: Unbekannt.  
Neues Reich bis Spätzeit.

**RS:**

Thorax und Prothorax durch eine Doppellinie getrennt, die in der Mitte zusammenläuft und auch die Elytren voneinander trennt. Kopf mit Clypeus und Platten, ohne Augen. Spitze Dreiecke hängen auf die Elytren herab. Das linke Elytron trägt die Darstellung eines Schreitvogels, der trotz fehlender Schopffedern eher wie ein Reiher als wie ein Ibis aussieht.

**US:** Inschrift Tb 30B, sieben Zeilen:

<sup>1</sup>*dd-mdw jn Wsjr* <sup>2</sup>*P3-dj-Mwt* <sup>3</sup>*dd=f jb=j n j n* <sup>4</sup>*mwt=j h3t=j* <sup>5</sup>*hprw=j m* <sup>6</sup>*h<sup>c</sup> r j (m) m mtrw m b<sup>c</sup> h* <sup>7</sup>*jrj-mh3t* „Worte zu sprechen seitens des Osiris *P3-dj-Mwt*, er spricht: O mein Herz meiner Mutter, o mein Herz meiner verschiedenen Lebensalter, stehe nicht gegen mich als Zeuge vor dem Waagemeister“.

Lit.: Guglielmi, *Diakonie-Museum*, 30 – 32, Abb. 13, 19./20.Dyn; Žabkar, »Correlation«, 375 – 378, Pl. I u. IIa; Ranke, *PN I*, 123, 17, *P3-dj-Mwt*, „der, den die Göttin Mut gegeben hat“, NR – SZ.

**AMULETTE**

## 92. Taf. 46


British Museum Inv.-Nr. 15602. Herzamulett.  
Material: Grüner Jaspis. H. 3, 4 cm., Br. 2, 4 cm.  
Fundort: Unbekannt.  
Spätzeit bis Ptolemäisch.

### RS:

Der undurchbohrte Ösenaufsatz ist durch doppelte Rillen schraffiert. Die Aurikel ragen leicht abgerundet aus dem Herzkörper hervor und sind durch eine einfache Linie vom Herzkörper abgesetzt. Auf dem Herzkörper ist ein stehender Reiher mit einer Schopffeder am Hinterhaupt eingeritzt. Vor seinen Beinen ist die Inschrift eingeritzt: *Wsjr nb-pr(.w) Hr(w)-hrj-pt* „Der Osiris, der Hausherr, *Hr(w)-hrj-pt*“.

US: Inschrift TB 30B, sieben Zeilen:

<sup>1</sup>*dd=f jb=j h3t=j n* <sup>2</sup>*hprw=j m* <sup>3</sup>*h<sup>c</sup> r j m* <sup>4</sup>*mtrw m-b3h jrj-mh3t* <sup>5</sup>*ntk k3=j jmj(.w) ht=j Hnmw* <sup>6</sup>*swd3(.w) w.t=j m jrj* <sup>7</sup>*rkw=k r j m* <sup>8</sup>*shnš rn(=j)* „Er sagt: O mein Herz, o mein Herz meiner verschiedenen Lebensalter, stehe nicht gegen mich als Zeuge vor dem Waagemeister. Du bist mein Ka, der sich in meinem Leib befindet, Chnum, der meine Glieder heil macht. Übe keine Feindseligkeit gegen mich aus, mache (meinen) Namen nicht stinkend“.

Lit.: Müller-Winkler, *Objekt-Amulette*, 212 – 215, 217. Andrews, *Amulets*, 72-73; Ranke, *PN I*, 245, 18,  Schreibung griech.-ptol.

## 93. Taf. 46

British Museum Inv.-Nr. 29440. Herzamulett.  
Material: Rotbrauner Menschenkopf, der auf einer türkisgrünen flachen Platte befestigt ist, beides Fayence. Größe: H. Fundort: Unbekannt.  
18. bis 19. Dynastie.

### RS:

Das Amulett ist aus zwei Teilen aus Fayence gearbeitet. In eine türkisblaue ovale Platte, deren Oberseite als Frisur ausgearbeitet ist, wurde ein rotbrauner Menschenkopf eingelegt. Das Gesicht mit Nase, Mund, Ohren und Augen ist detailliert zu erkennen. Unter dem Gesicht wurden auf der Platte weiße Fayence-Striche eingearbeitet, die den Kragen andeuten. Darunter ist in der selben Technik die Figur eines weißen stehenden Reihers mit einer Schopffeder am Hinterhaupt abgebildet. Das Auge des Reihers ist separat als schwarzer Punkt eingearbeitet.

Lit.: Müller-Winkler, *Objekt-Amulette*, 75 - 77. Andrews, *Amulets*, 72-73, Abb.61-Farbphoto.

## 94. Taf. 46

British Museum Inv.-Nr. 50742. Herzamulett.  
Material: Schwarzer Steatit mit einer Einlage aus Elfenbein und grünem Jaspis. Größe: H. 5, 4 cm., Br. 3, 4 cm. Fundort: Unbekannt.

Neues Reich.

### RS:

Der schmale durchbohrte Ösenaufsatz und die rechteckige Ösenplatte sind glatt gearbeitet. Der Arterienansatz und die Ventilebene sind von der Oesenplatte und dem Herzkörper durch eine einfache Rille abgesetzt. Die Aurikel heben sich als leichte Wölbungen aus dem Herzkörper hervor. In der Mitte des Herzkörpers sind eine senkrechte Inschriftenkolumne und in der Herzspitze zwei waagrechte Inschriftenzeilen eingeritzt. Links neben der senkrechten Inschriftenkolumne ist die Figur eines stehenden Reihers mit zwei Schopffedern am Hinterhaupt, samt einem Inlay aus Elfenbein und einem Auge aus grünem Jaspis, eingearbeitet. Das Gefieder des Flügels ist durch Ritzungen im Elfenbein verdeutlicht. An den Beinen des Reihers ist die Elfenbeineinlage größtenteils herausgebrochen. Auf der rechten Seite steht der Verstorbene in Adorationsgestus zum Reiher. Sein Körper ist wie beim Reiher mit Elfenbeineinlagen ausgekleidet, die allerdings an den Händen und am Kopf vorwiegend herausgebrochen sind. Die Falten des Gewandes und des Saumes sind durch Ritzungen im Elfenbein hervorgehoben. Die senkrechte Inschriftenkolumne lautet: *Wsjr sš-nsw jmj-r3 pr(.w) J3y* „Der Osiris, der Minister und Majordomus, *J3y*“. Die beiden waagrechten Inschriftenzeilen lauten: <sup>1</sup>*Wsjr sš-nsw jmj-r3 wr* <sup>2</sup>*J3y m3<sup>c</sup>-hrw* „Der Osiris, der Minister und Oberhaushofmeister *J3y*, der Gerechtfertigte“.

US: Inschrift TB 30B, vier senkrechte Kolumnen:

<sup>1</sup>*dd-mdw (jn) Wsjr sš-nsw jmj-r3 pr(.w) n3 hwt-* <sup>2</sup>*hb-sd J3y m3<sup>c</sup>-hrw* <sup>3</sup>*dd=f jb=j n mwt(=j) jb=j n mwt(=j) h3t(=j)* <sup>4</sup>*n hprw=j m* <sup>5</sup>*h<sup>c</sup> r j* „Worte zu sprechen (seitens) des Osiris, des Ministers und Majordomus, des Heb-Sed-Tempels *J3y*, der Gerechtfertigte. Er sagt: O mein Herz (meiner) Mutter 2x, o (mein) Herz meiner verschiedenen Lebensalter, stehe nicht gegen mich“.

Lit.: Müller-Winkler, *Objekt-Amulette*, 217-218. Andrews, *Amulets*, 72-73, Abb. S. 98, c); Ranke, *PN I*, 5, 30 + 6, 1 – 2.

## 95. Taf. 47

Turin cat. n. 6858. Anthropomorphes Herzamulett.  
Material: Schwarzer Steatit. Größe: H. 6, 8 cm., Br. 4, 3 cm., T. 2, 6 cm. Fundort: Unbekannt.  
Neues Reich.

### RS:

Aus dem geglätteten Herzkörper ragt ein Menschenkopf heraus, dessen Frisur durch eine schachbrettartige Ritzverzierung verdeutlicht ist. In der Kopfmittle sind die Haare glatt und laufen in einem Streifen zum Hinterhaupt zusammen. Im Gesicht sind Nase und Mund zerstört, die Augen und die Augenbrauen jedoch detailliert erkennbar. Die Aurikel sind durch kleine Erhebungen angedeutet. In der Mitte des Herzkörpers erhebt sich ein stehender Reiher ohne Schopffeder, über dessen Kopf eine Sonnenscheibe steht.

**US:**

Auf der Rückseite des Kopfes läuft das glatte Haarband weiter und endet in einer runden Vertiefung, die auf einem querlaufenden glatten Band aufsitzt. Die Haare unter diesem Band fallen in zickzackförmigen Zöpfchen herab und sind am unteren Ende mit einem glatten Band eingefasst. Auf dem Herzkörper steht eine durch zwei Ritzlinien eingefasste, senkrechte Inschriftenkolumne: *dd-mdw (jn) Wsjr sš H<sup>c</sup>-m-*jp.t* m<sup>3c</sup>-hrw* „Worte zu sprechen (seitens) des Osiris *H<sup>c</sup>-m-*jp.t**, der Gerechtfertigte“.

Lit.: Müller-Winkler, *Objekt-Amulette*, 217-218; Andrews, *Amulets*, 72-73; Ranke, *PN I*, 263, 18, *H<sup>c</sup>-m-*jp.t** als Name mehrfach im NR belegt.

**96. Taf. 47**

Turin cat. n. 6862. Herzamulett.  
Material: Grüner Jadeit. Größe: H. 4, 8 cm., Br. 3, 4 cm., T. 1, 9 cm. Fundort: Unbekannt.  
Neues Reich bis Spätzeit.

**RS:**

Der schmale durchbohrte Ösenaufsatz und die rechteckige Ösenplatte sind glatt gearbeitet. Der Arterienansatz und die Ventilebene sind von der Ösenplatte und dem Herzkörper durch eine einfache Rille abgesetzt. Die Aurikel heben sich als kleine Zapfen aus dem Herzkörper hervor. Der Herzkörper trägt eine gut eingetiefte Ritzabbildung eines stehenden Reihers mit zwei Schopffedern am Hinterhaupt.

**US:**

Der wie die Vorderseite gearbeitete Herzkörper trägt eine zweizeilige Inschriftenkolumne, die durch drei Ritzlinien abgegrenzt ist. Die Inschrift lautet: <sup>1</sup>*Wsjr sš-nsw n jrj-p<sup>t</sup> jmj-r<sup>3</sup> pr(.w)* <sup>2</sup>*Nb-nfrw m<sup>3c</sup>-hrw* „Der Osiris, der königliche Sekretär des Prinzregenten, der Majordomus, <sup>2</sup>*Nb-nfrw*, der Gerechtfertigte“.

Lit.: Müller-Winkler, *Objekt-Amulette*, 217-218; Andrews, *Amulets*, 72-73; Donadoni Roveri, *Religious beliefs*, 201, Abb. 275; Ranke, *PN I*, 185, 19 – 20.

**97. Taf. 47**

Museo Civico Archeologico Bologna Inv.-Nr. KS 450. Herzamulett.  
Material: Grüner Schist mit Goldeinlage auf der Rückseite. Größe: H. 4, 1 cm., Br. 2, 9 cm., T. 1, 2 cm. Fundort: Keine Angabe; Herkunft: Sammlung Palagi.

Neues Reich bis Spätzeit.

**RS:**

Der durchbohrte Ösenaufsatz und die Ösenplatte sind glatt gearbeitet. Der Arterienansatz und die Ventilebene sind von der Ösenplatte und dem Herzkörper durch leichte Linieneintiefungen und Buchtungen abgesetzt. Die Aurikel heben sich als kleine Zapfen aus dem Herzkörper hervor. Auf dem Herzkörper ist ein stehender Reiher, mit einer Schopffeder am Hinterhaupt und einer Brustfeder, eingraviert. Sein Körper ist größtenteils mit einer Blattgoldeinlage ausgefüllt, die teilweise herausgebrochen ist.

**US:** Inschrift Tb 30B, vier Zeilen.

Die flach gearbeitete Unterseite trägt folgende vierzeilige, durch Ritzlinien abgetrennte, Inschrift: <sup>1</sup>*dd-mdw jn Wsjr* <sup>2</sup>*šwtj* <sup>3</sup>*R<sup>3</sup>-m-dj* <sup>4</sup>*m<sup>3c</sup>-hrw* <sup>5</sup>*jb=j* <sup>6</sup>*h<sup>3</sup>t=j* (n) *mwt(=j)* „Worte zu sprechen seitens des Osiris, des Kaufmannes *R<sup>3</sup>-m-dj*, der Gerechtfertigte: O mein Herz, o mein Herz (meiner) Mutter“.

Lit.: *Kat. Antico Egitto*, 253 – 254, Nr. 234, mit Abb. Nr. 234 und weiterer Lit.; Müller-Winkler, *Objekt-Amulette*, 217-218; Andrews, *Amulets*, 72-73; Ranke, *PN I*, 216, 17, *r<sup>3</sup>-c*; Hannig, *Handwörterbuch*, 483, 20), *rdj r<sup>3</sup>* „sprechen“; zur Schreibung von *mwt* „Mutter“, s. *Wb II*, 54, 1 – 10, im NR auch  $\triangle$  geschrieben mit Det. <sup>0</sup>.

**98. Taf. 47**

Louvre AEO 08740 (SN). Herzamulett.  
Material: Grüner Serpentin. Größe: H. 5, 14 cm., Br. 4, 64 cm., T. 1, 55 cm. Fundort: Unbekannt.  
Neues Reich bis Spätzeit.

**RS:**

Die flache Platte mit Arterienansatz und Ventilebene besitzt keinen Ösenaufsatz. Sie sind durch sanfte Rillen voneinander abgesetzt. Die länglichen Aurikel sind deutlich vom Herzkörper durch eine Linie abgesetzt. Der Herzkörper trägt die Gravur eines stehenden Reihers mit zwei Schopffedern am Hinterhaupt, vor dessen Brust folgende zwei Inschriftenkolumnen lesbar sind: <sup>1</sup>*bnw hpr-<sup>2</sup>ds=f ntr* <sup>3</sup> „Der *bnw*-Reiher, der von selbst entstand, der große Gott“.

**US:** Inschrift, Tb 30B, acht Zeilen:

<sup>1</sup>Wsjr Bny dd=f <sup>2</sup>jb(=j) n=j jb=j n mwt(=j) h3t n  
<sup>3</sup>hprw(=j) m <sup>4</sup>h<sup>c</sup> r j m mtrw m b3h <sup>4</sup>jrj-mh3t m shnš  
rn(=j) n šnwt <sup>5</sup>jrj.wt rmt.w m <sup>6</sup>h<sup>c</sup>.w-nfr.w ntk <sup>6</sup>k3  
jmj(.w) m ht(=j) Hnmw hwj(.w) <sup>7</sup>c.w.t=j prj=k r bw-  
nfr <sup>8</sup>hn(.w) r k jm „Der Osiris Bny, er sagt: O mein  
Herz, o mein Herz (meiner) Mutter, o Herz  
(meiner) verschiedenen Lebensalter, stehe nicht  
gegen mich als Zeuge vor dem Waagemeister,  
mache (meinen) Namen nicht stinkend für den  
Hofstaat, der die Menschen zu heiligen Wesen (?)  
macht. Du bist mein Ka, der sich in (meinem) Leib  
befindet, Chnum, der meine Glieder schützt,  
mögest du heraustreten zum Besten, das für dich  
dort ausgestattet ist“.

Lit.: Wessetzky, »Herz und Skarabäus«, 368 – 369,  
mit Abb. S. 369, dort Louvre D.23 – I4519;  
Malaise, *Scarabées du coeur*, 58, Anm. 2; Müller-  
Winkler, *Objekt-Amulette*, 217-218; Andrews,  
*Amulets*, 72-73; Ranke, *PN I*, 97, 9, *bnj3* vielleicht  
ähnlicher Name; zu <sup>6</sup>h<sup>c</sup>.w-nfr.w: *Wb I*, 222, 13 –  
15.

#### 99. Taf. 47

Louvre AEO 05635 – N 4620. Herzamulett.  
Material: Karneol. Größe: H. 4, 1 cm., Br. 3, 3  
cm., T. 1, 37 cm. Fundort: Unbekannt.  
Neues Reich bis Spätzeit.

#### RS:

Der obere Teil mit Ösenaufsatz, Ösenplatte, sowie  
Arterienansatz und Ventilebene ist abgebrochen.  
Die Aurikel sind als sanfte Erhebungen an den  
Seiten des Herzkörpers ausgearbeitet. Der  
Herzkörper trägt die Gravur eines stehenden  
Reihers mit zwei Schopffedern am Hinterhaupt.  
Vor ihm ist die von zwei Strichen abgegrenzte  
Inschrift lesbar: *Wsjr Hw* „Der Osiris *Hw*“.

Lit.: Müller-Winkler, *Objekt-Amulette*, 217-218;  
Andrews, *Amulets*, 72-73; Ranke, *PN I*, 265, 26.

#### 100. Taf. 48

Louvre AEO 05636 – N 4619. Herzamulett.  
Material: Amazonit. Größe: H. 4, 05 cm., Br. 2, 52  
cm., T. 1, 62 cm. Fundort: Unbekannt.  
Neues Reich bis Spätzeit.

#### RS:

Der durchbohrte Ösenaufsatz sitzt auf einer  
rechteckigen Ösenplatte, die ebenso glatt gearbeitet  
ist. Der Arterienansatz und die Ventilebene sind  
von der Oesenplatte und dem Herzkörper durch  
eine feine Linie abgesetzt. Die Aurikel wurden  
nicht ausgearbeitet. Auf dem Herzkörper ist ein  
stehender Reiher mit zwei Schopffedern am  
Hinterkopf eingraviert. Vor ihm steht eine

Feuerpfanne mit Flamme, so daß der Reiher  
zugleich auch als *b3* „Ba“ interpretierbar wäre.

Lit.: Müller-Winkler, *Objekt-Amulette*, 217-218;  
Andrews, *Amulets*, 72-73.

#### 101. Taf. 48

Leiden cat. E.XVI.326. Anthropomorphes  
Herzamulett.

Material: Stein. Größe: H. 5, 8 cm., Br. 3, 6 cm.  
Fundort: Unbekannt.

Neues Reich bis Spätzeit.

#### RS:

Aus dem glatten Herzkörper ragt ein  
Menschenkopf heraus, dessen Frisur durch eine  
schachbrettartige Ritzverzierung verdeutlicht ist.  
In der Kopfmittle und an den Stirnseiten läuft ein  
glattes Band zum Hinterhaupt. Das Gesicht ist fein  
gearbeitet, Nase, Augen und Mund sind deutlich  
erkennbar. Die Aurikel sind lediglich durch flache  
quadratische Vertiefungen angedeutet, die  
besonders auf der Unterseite erkennbar sind. Der  
Halskragen ist durch eine eingravierte Linie  
verdeutlicht, in deren Mitte ein rundes Loch die  
Sonnenscheibe verdeutlicht. Unterhalb dieser  
Sonnenscheibe steht ein Reiher mit einer  
Schopffeder, dessen Füße in zwei konischen  
Gebilden ruhen. Möglicherweise sollen diese  
Pflanzen oder aufgebrochene Eischalen  
verdeutlichen. Der Reiher und die Sonnenscheibe  
bilden eine inhaltliche Einheit.

#### US:

Das Hinterhaupt zeigt die fein gearbeitete  
Löckchenfrisur mit Zickzackmuster. Auf dem  
glatten Herzkörper ist zwischen zwei vertikalen  
Linien nachstehende Inschriftenkolumne  
eingraviert: *Wsjr nb dd(.t) jrj m3<sup>c</sup>-hrw* „Der Osiris,  
der Herr der Dauer, *jrj*, der Gerechtfertigte“.

Lit.: Leemans, *Aeg. Mon.* II – 1, Taf. XLV, 1076 a  
– b; Müller-Winkler, *Objekt-Amulette*, 217 – 218;  
Andrews, *Amulets*, 72-73; Ranke, *PN I*, 39, 6 – 7;  
*Valeurs phonétiques I*, 290 – 291, 35 Bed. d.  
„schlechten Eies“.

#### 102. Taf. 48

Leiden cat. E.XVI.319. Anthropomorphes  
Herzamulett.

Material: Stein. Größe: H. 6, 8 cm., Br. 4, 4 cm.  
Fundort: Unbekannt.

Neues Reich bis Spätzeit.

#### RS:

Der Kopf mit Gesicht und Frisur ist grob  
gearbeitet. Die Augen sind lediglich zwei  
Vertiefungen. Die Nase erscheint unten sehr breit.

Die Zöpfe und das Stirnhaar wurden mit einfachen Schnitten eingraviert. Auf dem Herzkörper ist ein stehender Reiher mit einer Schopffeder am Hinterhaupt eingearbeitet. Die Unterseite des Amuletts ist unbeschriftet.

Lit.: Müller-Winkler, *Objekt-Amulette*, 217-218; Andrews, *Amulets*, 72-73.

### 103. Taf. 48

Fitzwilliam Museum Cambridge Inv.-Nr. E 34 - 1955. Anthropomorphes Herzamulett.

Material: Steatit. Größe: H.4,5 cm., Br. 3,2 cm., T. 1,3 cm. Fundort: Unbekannt. Geschenk von Elderton, Sir W.P. 1955.

Neues Reich bis Spätzeit (19. Dynastie, Museumsangabe).

#### RS:

Aus dem geglätteten Herzkörper ragt ein Menschenkopf heraus, dessen Frisur durch eine schachbrettartige Ritzverzierung verdeutlicht ist. In der Kopfmittle sind die Haare glatt und laufen in einem Streifen zum Hinterhaupt zusammen. Der Halskragen ist im gleichen Muster gearbeitet wie die Frisur. Kleine Erhebungen in eingetieften Kerben deuten die Aurikel an. In der Mitte des Herzkörpers erhebt sich ein stehender Reiher mit Schopffeder, über dessen Kopf eine Sonnenscheibe steht.

#### US:

Das Hinterhaupt zeigt die fein gearbeitete Löckchenfrisur mit Zickzackmuster, die mit einem glatten Bandornament unterteilt und abgegrenzt ist. Oberhalb und unterhalb dieses Bandornamentes liegen zwei Lochbohrungen. Auf dem glatten Herzkörper ist zwischen zwei vertikalen Linien nachstehende Inschriftenkolumne eingraviert: *Wsjr nb.t-pr(.w) 3st m3c-hrw* „der Osiris, die Hausherrin, 3st, die Gerechtfertigte“.

Lit: Müller-Winkler, *Objekt-Amulette*, 217-218; Andrews, *Amulets*, 72-73; Ranke, *PN I*, 3, 18; Name der Isis s. auch: *Wb I*, 8, 11 – 13, Späte Schreibung + Gardiner, *EG*, 467, *Sign-List*, Nr. F51, 'Fleischstück' im Namen der Isis.

### 104. Taf. 48

#### Würfelhockeramulett des Amunmes

Privatsammlung Schweiz.

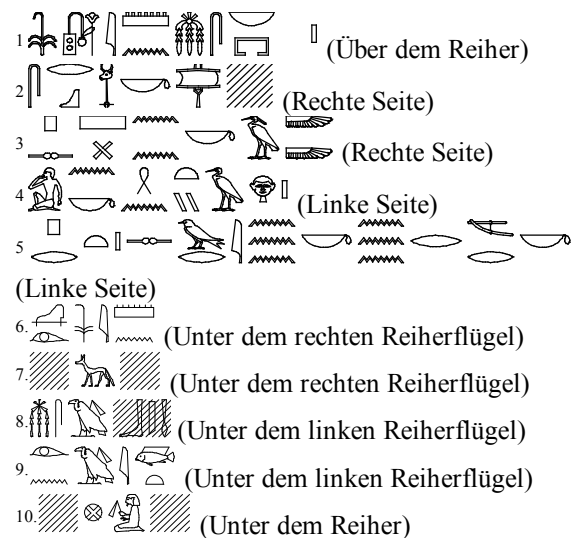
Material: Nephrit. H. 5cm.. Br. 2,7cm. T. 3cm.

Basis angeschlagen, Oberfläche abgenutzt.

19. Dynastie. Wohl Theben TT 373.

Beschrifteter Würfelhocker mit der Darstellung eines Reihers, der zwei Schen-Ringe in seinen Krallen hält. Der Kopf ist mit Gesicht und Ohren fein ausgearbeitet, wobei die Zöpfe der Haare hinter den Ohren herabfallen. Auf der abgeflachten Knieoberseite und dem Vorderteil ist ein Reiher mit zwei Schopffedern am Hinterhaupt eingraviert. Auf der linken und rechten Außenseite des Würfelhockers, sowie ober- und unterhalb des Reihers sind Inschriftenkolumnen eingeritzt, die teilweise abgeriebene Stellen zeigen. Der Hieroglyphentext wurde nach einer Vorlage von Herrn André B. Wiese erstellt.

Die Inschrift lautet:



<sup>1</sup>*sš nsw jmn-ms nb pr(.w)* <sup>2</sup>*srk=k t3w* [...] <sup>3</sup>*psš.n.n=k bnw dnḥ.wj* [...] <sup>4</sup>*jnk šntj hr* <sup>5</sup>*ptr swr=k mw r mrj=k* <sup>6</sup>*Wsjr sš-nsw Jmn(-ms)* <sup>7</sup>[...] *s3b* [...] <sup>8</sup>*Msj(.w)-Mwt m3c-hrw* <sup>9</sup>*Mwt-m-Jnt* <sup>10</sup>[...] *njw* (?) [...] „Der Königssekretär und Hausherr *Jmn-ms*. Du atmest die Luft ein [...], indem für dich die beiden Flügel des *bnw*-Reihers ausgebreitet werden. Ich bin der *šntj*-Reiher auf dem Gewässer (*Wb I*, 565, 4), indem du Wasser trinkst wie es dir beliebt. (Filiation): <sup>6</sup>Der Osiris, der Königssekretär, *Jmn(-ms)* <sup>7</sup>[...] der Richter [...] (Titel des Vaters *Pn-drtj* ?) <sup>8</sup>*Msj(.w)-Mwt*, der Gerechtfertigte <sup>9</sup>*Mwt-m-Jnt* (die Mutter) <sup>10</sup>[...] *njw* (?) [...] (Titel oder Name unklar)“.

Lit.: Katalog: Ägypten - Augenblicke der Ewigkeit: unbekannte Schätze aus Schweizer Privatbesitz; Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig, 18. März - 13. Juli 1997, Mainz, von Zabern, 1997, 188 f., Nr. 121.



## IV. Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Übersicht der Familie der Reiher (nach del Hoyo, *Handbook I*, 377).
- Abb. 2 Die Putzkrallen an der Mittelzehe des Graureihers (*Ardea cineria*) (aus: Bauer, *Handbuch I*, Abb. 32).
- Abb. 3 Topographie der Körperteile von Vögeln (aus: *Limicola 2*, 3).
- Abb. 4 Bezeichnungen der Flügelteile und des Unterkörpers bei Vögeln (aus: »*Limicola 2*«, 4 u. 5).
- Abb. 5 Darstellung der verzahnten Federstrahlen zweier Federäste. 1 Federschaft, Rachis; 2 Federast, Ramus; 3 proximale Federstrahlen, Bogenstrahlen, Radii proximales; 4 distale Federstrahlen, Hakenstrahlen, Radii distales, mit Häkchen, Radioli s. Hamuli. (aus: King, *Anatomie*, Abb. 47).
- Abb. 6 Graureiher. (aus: Bauer, *Handbuch I*, Abb. 34 A+B).
- Abb. 7 Silberreiher im Brutkleid. (aus: Bauer, *Handbuch I*, Abb. 37 B).
- Abb. 8 Seidenreiher im Brutkleid. (aus: Bauer, *Handbuch I*, Abb. 37 A).
- Abb. 9 Schmuckfeder des Seidenreihers. (aus: Bauer, *Handbuch I*, Abb. 40).
- Abb. 10 Riffreiher. (gezeichnet: v. Wallenstern, nach: Hancock, *Herons Handbook*, 133).
- Abb. 11 Goliathreiher. (gezeichnet: v. Wallenstern, nach: Hancock, *Herons Handbook*, 79).
- Abb. 12 Purpurreiher. (gezeichnet: v. Wallenstern, nach: Hancock, *Herons Handbook*, 83).
- Abb. 13 Nachtreiher. (aus: Etchécopar, *Les oiseaux*, Abb. S. 63).
- Abb. 14 Kuhreiher. (aus: Cramp, *Handbook*, 283, C).
- Abb. 15 Rallenreiher im Brutkleid. (aus: Bauer, *Handbuch I*, Abb. 41).
- Abb. 16 Mangroveriher. (gezeichnet: v. Wallenstern, nach: Hancock, *Herons Handbook*, 175).
- Abb. 17 Rohrdommel. (aus: Bauer, *Handbuch I*, Abb. 48).
- Abb. 18 Adultes Jahreskleid der Zwergdommel, Männchen (A) und Weibchen (B). (aus: Bauer, *Handbuch I*, Abb. 45).
- Abb. 19 Stark idealisierte Verbreitungskarte der heute in Ägypten ansässigen und brütenden Reiher. (nach: Goodman, *Birds of Egypt*, Karten B4, B5, B6, B7, B8). Kuhreiher; Seidenreiher; Riffreiher, Mangroveriher; Zwergdommel.
- Abb. 20 Weißstorch. (aus: Cramp, *Handbook I*, 333 B).
- Abb. 21 Heiliger Ibis. (aus: Cramp, *Handbook I*, 349 B).
- Abb. 22 Löffler. (aus: Cramp, *Handbook I*, 356 B).
- Abb. 23 Kranich. (aus: Cramp, *Handbook II*, 622 A).
- Abb. 24 Brachvogel. (aus: Cramp, *Handbook III*, 507 A).
- Abb. 25 Bachstelze. (aus: Cramp, *Handbook V*, 464 E).
- Abb. 26 Vogelrelief, Totentempel der Pyramide des Userkaf, 5. Dyn., Abusir (aus: Labrousse/Lauer, *Ouserkaf II*, Taf. 52 b).
- Abb. 27 Kraniche und Vogelhirt, Mastaba des *Pth-špsj* (aus: Verner, *Ptahshepses I*<sub>1</sub>, Taf. 39).
- Abb. 28 Papyrussumpf, Mastaba des *Tjj* (aus: Wild, *Ti II*, Pl. CXX).
- Abb. 29 Angebundene Rohrdommel, Mastaba des *Tjj* (aus: Wild, *Ti II*, Pl. CXXI).
- Abb. 30 Reiher auf einem Vogelkasten im Boot, Mastaba des *R<sup>c</sup>-šps* (aus: *LD II*, Blatt 60).
- Abb. 31 *nwr*-Reiher auf einem Vogelkasten, Mastaba des *K3-w<sup>c</sup>b* (aus: Simpson, *Kawab*, Pl. 11 G).
- Abb. 32 Vogeljagd, Grab des *Wh-htp* in Meir (C - No. 1, 12. Dyn.) (aus: Blackman, *Meir VI*, Pl. XIII).
- Abb. 33 Vogeljagd, Grab des *S3-rnpwt I*. (aus: Müller, *Elephantine*, Abb. 5).
- Abb. 34 Vogeljagd, Grab des *Nht* (TT 52, 18. Dyn.) (aus: Davies, *Nakht*, Pl. XXII).
- Abb. 35 Narmerkeule (aus: Moorey, *Ancient Egypt*, Abb. 9).
- Abb. 36 Elfenbeintäfelchen des Aha (aus: Petrie, *Royal Tombs II*, Pl. 10, 2).
- Abb. 37 Reliefbruchstücke aus dem Totentempel des Snofru (aus: Fakhry, *Monuments II*<sub>1</sub>, 53, fig. 35 – 37, 60, fig. 35).
- Abb. 38 Palermostein (aus: Schäfer, *Annalen*, 34, Nr. 2).
- Abb. 39 *Hb-sd*-Szene, Totentempel Amenophis I. (aus: Winlock, »A Restauration«, Pl. IV).
- Abb. 40 *p*Louvre 3068 + 3113, Naville P.e. (Postkartenabb. aus: Hubert Comte und Bruno Charzat, *Egypte – art et civilisations*, Postkartensammlung, Réunion des Musées Nationaux, Musée du Louvre, Paris, 1995).
- Abb. 41 PT § 1652b (aus Sethe, *Pyr.* II).
- Abb. 42 Die Inschrift auf der Statuenbasis des *Rdj.t* (CG 1) (aus: Helck, *Thinitenzeit*, 240).
- Abb. 43 *k3pw*, die Zwergdommel, Grab des Baket III., Beni Hassan (aus: Davies, »Birds and Bats«, Pl. II, Nr. 8).
- Abb. 44 *r3-š3w*, der Nachtreiher, Grab Baket III., Beni Hassan (aus: Davies, »Birds and Bats«, Pl. II, Nr. 12).
- Abb. 45 *rd*-Vogel (aus: Naville, *Festivall-Hall*, Plate XXII, Nr. 3, erste Spalte von rechts, Nr. 4 fünfte Spalte von rechts).
- Abb. 46 *nm*-Vogel und *ht*-Vogel (aus: Naville, *Festivall-Hall*, Plate XXII, Nr. 2).

- Abb. 47 Pharao beim Kapellenhain von Buto, Palast des Apries in Memphis (26. Dyn.) (aus: Petrie, *Palace*, Pl. VI).
- Abb. 48 Sedfestdarstellung Sesostris III. im Monthtempel Medamoud (aus: de la Roque, *Médamoud I*, Pl. VIII).
- Abb. 49 Standartenvogel, Tanutamun und Amun, Osiris-Ptah-Nebanch-Tempel Karnak (aus: Leclant, *Monuments Thébains*, 110 – 113, Pl. LXIX – LXX).
- Abb. 50 Sarg des *B3k-n-Mwt* (22. Dyn.) (aus: van Walsem, *Djedmonthuiufankh*, Fig. 477 CI 1, Zeichnung: E. von Wallenstern).
- Abb. 51 Sarg des *nh-n-hnsw* aus Leiden (aus: Leemans, *Aegyptische Monumenten III* – 2, 5 – 9, Plate: M. 10. Pl. XI, Sarg Leiden M 10).
- Abb. 52 Sarg des *P3.s-nhsj* (aus: Leemans, *Aegyptische Monumenten III*<sub>2</sub>, 11 – 13, Plate: M.15 – 18 .Pl. V, Leiden Sarg M 18).
- Abb. 53 Reiher mit Atefkrone auf der Weststandarte, Berliner Sarg Nr. 11986 (aus: Möller, »Das *Hb-sd* des Osiris«, 72, Abb. 1).
- Abb. 54 Reiher mit Widdergehörn und Sonnenscheibe im Grab des *Jnj-ḥrj-msj* in el Mashayikh (aus: Ockinga, *Two Ramesside Tombs II*, 10, Plate 15).
- Abb. 55 Die vier Stufen des ontokosmologischen Modells in Ägypten ab der 18. Dynastie nach Zeidler (aus: Zeidler, »Diskurs«, Abb. 1).
- Abb. 56 Ramses III. opfert Re-Harachte mit dem Namen des *bnw-ntr-ḳ* (aus: *Medinet Habu VII*, Part III, Plate 553).
- Abb. 57 Das Kryptogramm von Arthribis (aus: Goyon, *Dieux - Gardiens II*, BdE 93, 2, Planche XLIV).
- Abb. 58 Sarg des *nh-f-Hnsw*, M 10 - Leiden (Leemans, *Aegyptische Monumenten III* 2, 5 – 9, Pl. X, d – g).
- Abb. 59 Von Psusennes I. wiederbenützter Sarg des Merenptah, 3. Außenseite (aus: Montet, *Psousennès*, Planche LXXXIV).
- Abb. 60 Ostwand der Vorkammer des Grabes Psusennes I. in Tanis (aus: Montet, *Psousennès*, Planche XIV).
- Abb. 61 Naos des Amasis (aus: Leemans, *Aegyptische Monumenten I*, Pl. XXXVI, 9.c.).
- Abb. 62 Reiher auf Baumwipfel, Grab des *T3ty* - Oase Bahriya (aus: Fakhry, *Bahria I*, 141, Fig. 111).
- Abb. 63 Reiher auf der Weide, verschollenes Grab von Hu/Diospolis Parva (aus: Hugonot, *Jardin*, 210, fig. 192).
- Abb. 64 Modell der Transformation (E. von Wallenstern).
- Abb. 65 Baumgöttin Nut mit zwei Bavögeln und einem Reiher, Grab des *Jmn-msj* TT 19 (aus: Foucart, *Tombes thébaines*, Planche XX).
- Abb. 66 Baumgöttin Nut und zwei Reiher am T-förmigen Teich, Grab des *P3-sr* TT 106 (aus: Rosellini, *Monumenti II*, Taf. No° CXXXIV).
- Abb. 67 Vignetten zu Tb 100 und 101, pLouvre 3248 (aus: Barguet, *Le Livre des Morts*, 138).
- Abb. 68 Vignette zu Tb 100, pTurin 1791 (aus: Lepsius, *Todtenbuch*, Taf. XXXVII).
- Abb. 69 Vignette zu Tb 129, pTurin 1791 (aus: Lepsius, *Todtenbuch*, Taf. LII).
- Abb. 70 Toter und Reiher mit Sonnenscheibe auf dem Kopf in der Sonnenbarke, Grab des *Ḥrw-Min* LS 29 in Saqqara, 19. Dyn. (aus: Mariette, *Monuments*, 20, Planche 60).
- Abb. 71 Sarg der *Htr*, röm. Zt. (aus: *EAT III*<sub>2</sub>, Plate 50).
- Abb. 72 Steatit - Relief des *Jmn-p3-n-Jmn*, 18. Dyn. (aus: Buhl, *Masterpieces*, 45 - 46, Abb. No. 37, gezeichnet: E. von Wallenstern).
- Abb. 73 Steatit-Pektoral, 19. – 20. Dyn., Carnegie Museum Pittsburgh CMNH 11983 - 15 (aus: O'Connor, *History*, Abb.7, gezeichnet: E. von Wallenstern).
- Abb. 74 Das *j3rw*-Gefilde, Vignette Tb 110, pAni = pBM 10470 (aus: Budge, *Book of the Dead*, Ausgabe London, 1938, 322).
- Abb. 75 Das *j3rw*-Gefilde, Vignette Tb 110, pNebseni = pBM 9900 (aus: Naville, *Totenbuch I*, Pl. CXXIII).
- Abb. 76 Ramses II. zieht zusammen mit Horus und Chnum das Schlagnetz vor Thot und der Göttin *S3t* (aus: Nelson, *Hypostyl Hall I*, Plate 44).
- Abb. 77 Städteliste, nördl. Sockelinschrift Kiosk Sesostris I. in Karnak (aus: Montet, *Géographie I*, 188, Fig. 20).
- Abb. 78 Heliopolis Übersicht (aus: Ricke, »Inventartafel«, 124, Abb. 4).
- Abb. 79 Ziegelumwallung des Tempels von Heliopolis (aus: Arnold, *Baukunst*, 104).
- Abb. 80 Heiligtümer, Sedfestanlage Osorkons I. – Bubastis (Naville, *Festival-Hall*, Pl. IX, Nr. 10)
- Abb. 81 Die acht Schebtu-Götter und der Pharao mit dem Falken auf dem Nebit-Schilf (Edfu X, Planche CV).
- Abb. 82 Wai und Aa festigen die Schilfrohre des Nebit-Schilfes und der Horusfalke ist auf dem Nebit-Schilf gelandet (Edfu X, Planche CXLIX).
- Abb. 83 Harsomtus als Kind auf der Lotusblüte (Dend. V, Planche CCCXLVII).
- Abb. 84 Harsomtus als Kind auf der Lotusblüte (Dend. III, Planche CCXI).



- Abb. 85 Das allmorgendlich geborene Sonnenkind auf der Lotusblüte, griech.-röm. Zeit aus Armant (aus: Haas, *Bilderatlas*, Abb. 8).
- Abb. 86 Lotusförmiger Reliefkelch Scheschonq I. (aus: Tait, »Relief chalice«, 113, Fig.4).
- Abb. 87 Schlange als Harsomtus in der Lotusblüte in der Sonnenbarke oder im *snwt*-Stein (Dend. II, Planche CL).
- Abb. 88 *snwt*-Steine, Sedfesthalle Osorkons II. in Bubastis (Navelle, *Festival hall*, Plate IV bis, Nr. 12).
- Abb. 89 Die *snwt*-Steine auf dem Naos von Saft el-Henna (Navelle, *The Shrine of Saft el Henneh*, Plate 5).
- Abb. 90 *snwt*-Stein in der Mastaba G 7948 des *R<sup>c</sup>w-h<sup>c</sup>-f-<sup>c</sup>nh* in Gizeh, 5. Dyn. (*LD* II, Blatt 9, gezeichnet: E. von Wallenstern).
- Abb. 91 König Echnaton neben dem *bmbn*-Stein, Grab des *Mry-R<sup>c</sup>* in Amarna (Davies, *Rock Tombs* I, Plate XXXIII).
- Abb. 92 Rituelles Festgewand aus Saqqara (*JdE* 59117), Isis, Sobek und Reiherr (aus: Kákósy, »Krokodil II«, Abb. S. 291).
- Abb. 93 Rituelles Festgewand aus Saqqara (*JdE* 59117), Sonnenkind in der Sonnenscheibe (aus: Kákósy, »Krokodil II«, Abb. S. 289).
- Abb. 94 Reiherr auf einem Baum, Grab des *T3tj*, 26. Dyn., Oase Bahria (aus: Fakhry, *Oases*, 82, Fig.14).
- Abb. 95 Reiherr auf *ms*-Hieroglyphe, Sarg des *nh-r3.wj* (aus: Petrie, *Hawara*, 22, Plate II).
- Abb. 96 Reiherr auf einem Busch, ptol. Papyrus Rhind I (aus: Möller, *Totenpapyrus*, Tafel V).
- Abb. 97 Frau betet Reiherr auf Baum an, Wandbild aus Athribis (aus: Petrie, *Athribis*, Plate XX).
- Abb. 98 Der Reiherr als „Herr der Feste“ vor dem *jsd*-Baum, Fayumbuch (aus: Beinlich, *Das Buch vom Fayum*, 145, Taf. 3).
- Abb. 99 Reiherr mit Atefrone im Grab des *K3h3* (TT 360) 19. Dyn. (aus: Bryère, *Deir el Médineh 1930*, Planche XXVIII).
- Abb. 100 Reiherr mit Atefrone, Sarg der *Nsj-hnwt-t3.wj* (aus: Niwinski, *Seconde trouvaille*, 36, Fig. 21).
- Abb. 101 Astronomische Decke im Grab des Senenmut (TT 353) (aus: *EAT* I, Plate 25).
- Abb. 102 Wasseruhr aus der Zeit Amenophis III., Karnak Cachette (aus: *Ramses le Grand*, Abb. S. 144).
- Abb. 103 Reiherr mit Mondsichel auf dem Kopf, Mensa Isiaca - Turin (aus: Sternberg-El Hotabi, »Die Mensa Isiaca«, 84, 86, w.).
- Abb. 104 Tb 17 mit Vignette, Grab des *Nfr-htp* (TT 6) in Deir el Medina (Wild, *Néferhotep*, Pl. 13).
- Abb. 105 Vignette zu Tb 17, p Ani = pBM 10470 (aus: Budge, *Translation*, Abb. S. 94).
- Abb. 106 *nhh* und *dt* als Himmelsträger (aus: Assmann, *Stein und Zeit*, Abb. 1).
- Abb. 107 Vereinheitlichung der beiden Aspekte *nhh* und *dt* (Computergraphik E. von Wallenstern).
- Abb. 108 Doppelsphinx Aker, der das Sonnenschiff auf seinem Rücken trägt, oberstes Register von Teil A<sub>2</sub> des Buches von der Erde, Grab Ramses VI. (aus: Piankoff, *Ramesses VI*, 330, Fig. 89).
- Abb. 109 pLouvre 3292 Vignette zu Teil B (aus: Nagel, »Un papyrus funéraire«, Planche I, gezeichnet: E. von Wallenstern).
- Abb. 110 Reiherr mit Atefrone, Sonnengott und Neunheit in der Sonnenbarke, Grab des *Sn-ndm* (TT 1) (aus: Bryère, *Sen-nedjem*, Pl. XXXV).
- Abb. 111 Papyrus der *Tnt-Jmn* = pBibliothèque Nationale 170 – 173 (aus: Niwinski, *Funerary Papyri*, 147, Fig. 41).
- Abb. 112 Pektoral der Hay-Collection (aus: D’Auria, *Mummies & Magic*, 135, Nr. 70).
- Abb. 113 Pektoral des *Sn-ndm*, CG 12207 (aus: Feucht, *Pektorale*, Nr. 83, Taf. IX).

## TEIL II

### ABBILDUNGEN UND TAFELN

Die Abbildungen Nr. 1 – Nr. 25 sind innerhalb von § 1 integriert. Die Abbildungen 26 – 113 wurden in den folgenden Abbildungsapparat gebracht. Dies geschah für die Abgabeexemplare aus layouttechnischen Gründen, da die Abbildungen auf die Seitenumbrüche fallen könnten.



Abb. 26 Vogelrelief, Totentempel der Pyramide des Userkaf, 5. Dyn., Abusir (aus: Labrousse/Lauer, *Ouserkaf* II, Taf. 52 b).

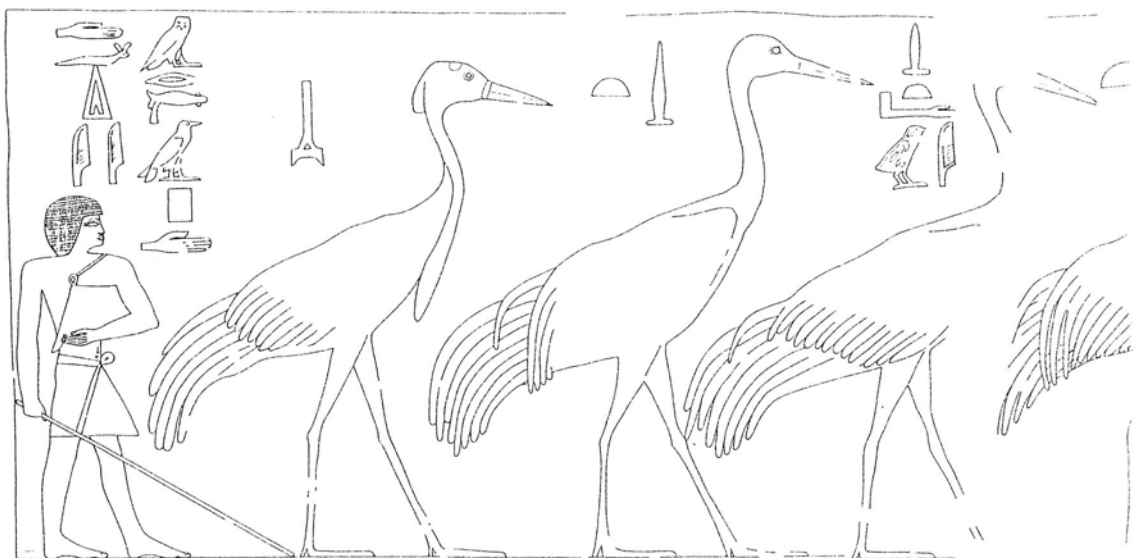


Abb. 27 Kraniche und Vogelhirt, Mastaba des *Pth-špsj* (aus: Verner, *Ptahshepses* I<sub>1</sub>, Taf. 39).

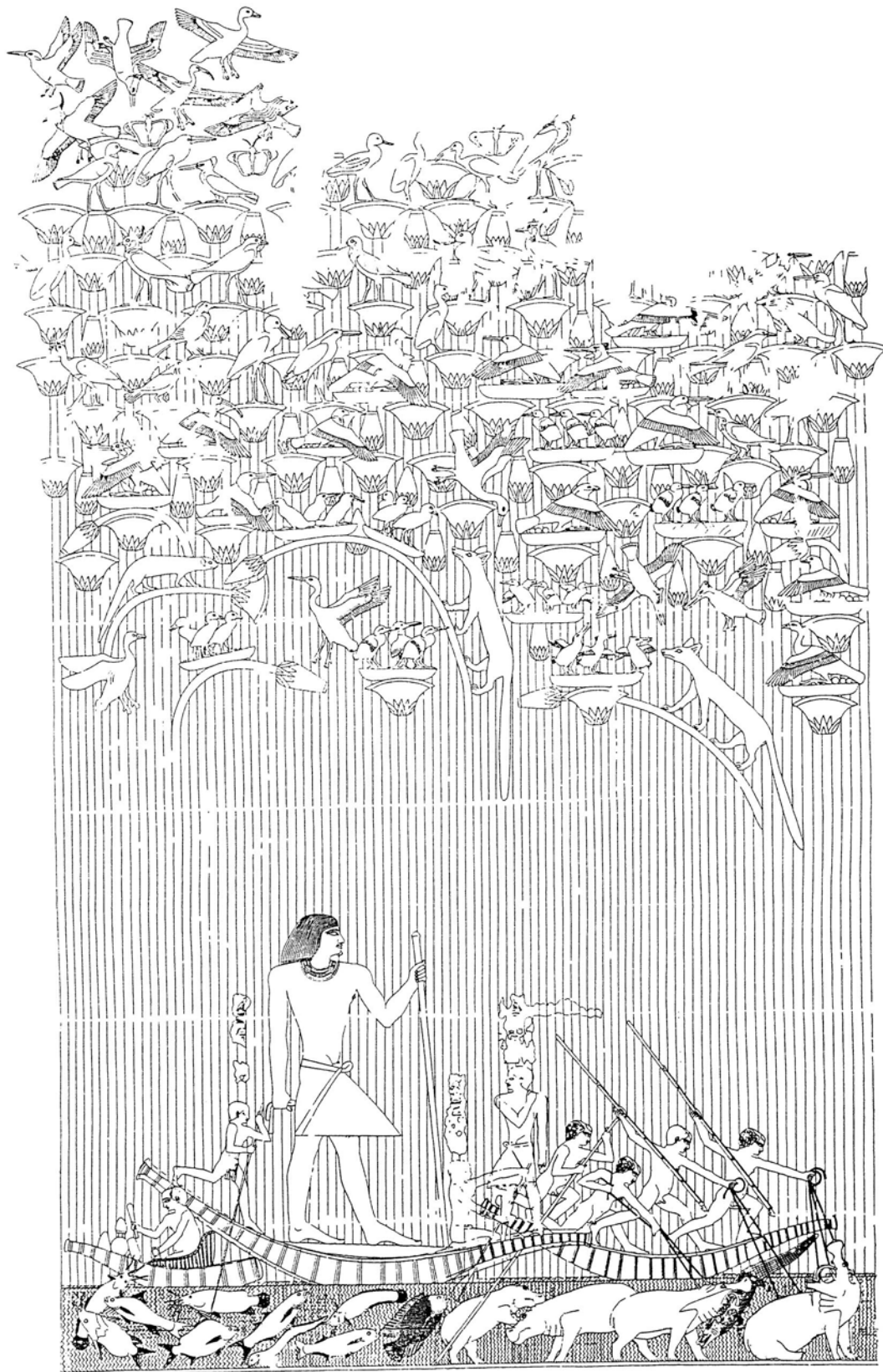


Abb. 28 Papyrusumpf, Mastaba des *Tjj* (aus: Wild, *Ti* II, Pl. CXX).

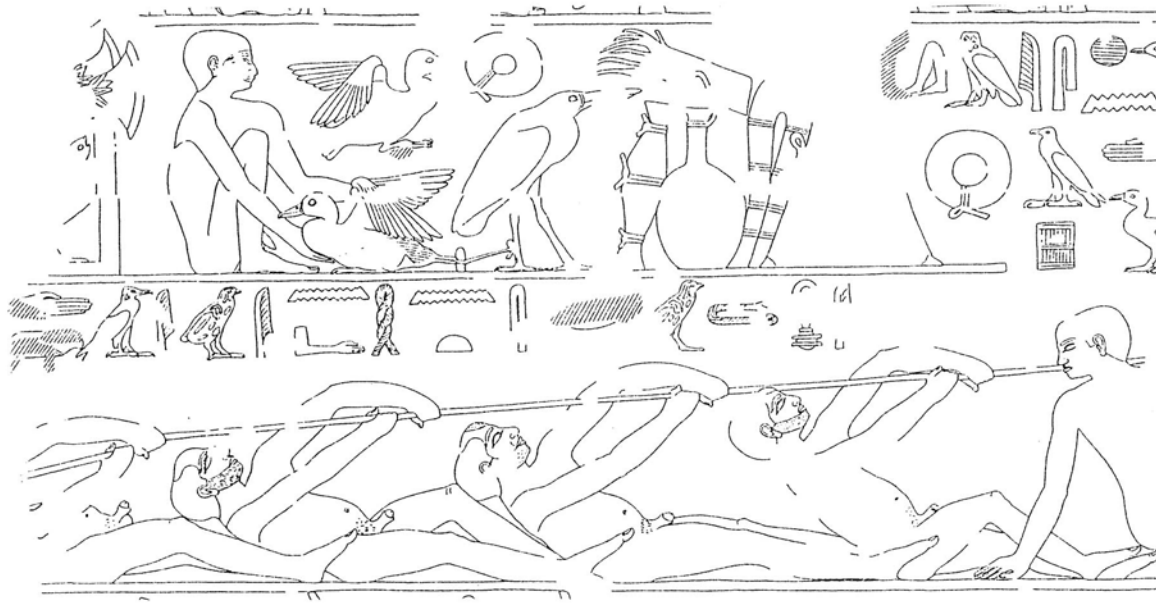


Abb. 29 Angebundene Rohrdommel. Mastaba des *Tjj* (aus: Wild, *Ti* II, Pl. CXXI).

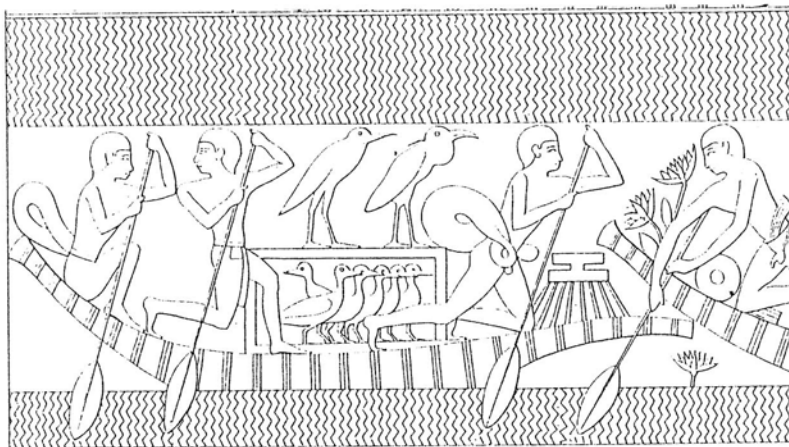


Abb. 30 Reiher auf einem Vogekasten im Boot, Mastaba des *R<sup>c</sup>-šps* (aus: *LD* II, Blatt 60).



Abb. 31 *nwr*-Reiher auf einem Vogelkasten, Mastaba des *K3-w<sup>c</sup>b* (aus: Simpson, *Kawab*, Pl. 11 G).

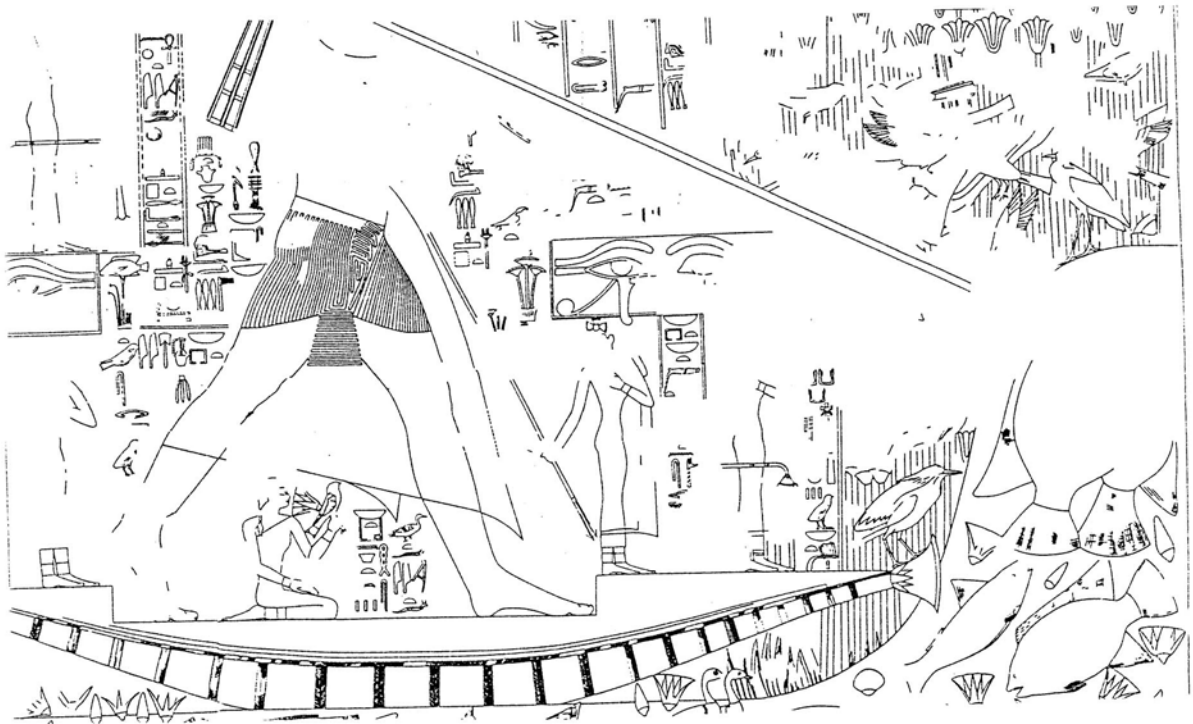


Abb. 32 Vogeljagd. Grab des *Wh-hup* in Meir (C - No.1, 12.Dyn.) (aus: Blackman, *Meir* VI, Pl. XIII).

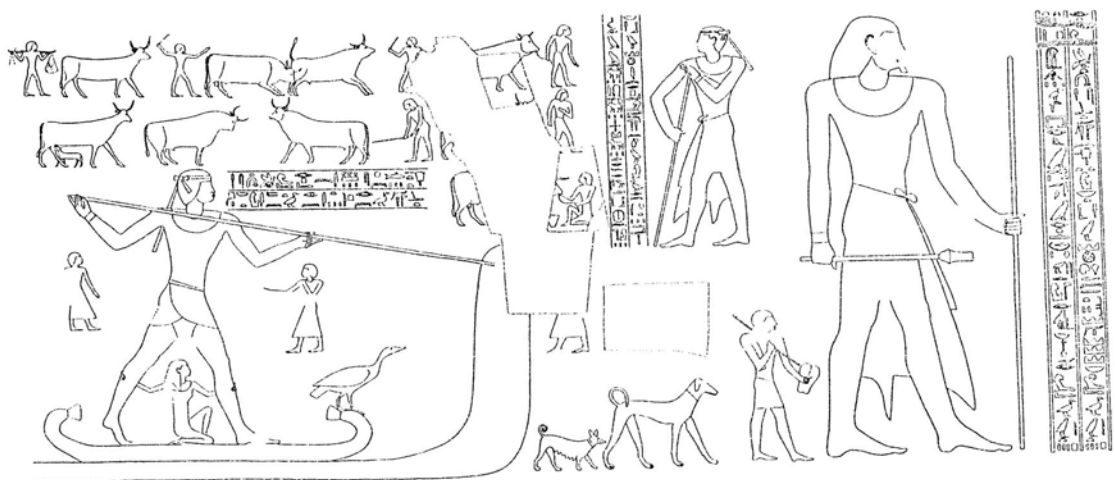


Abb. 33 Vogeljagd. Grab des *S3-rupwt* I. (aus: Müller, *Elephantine*, Abb. 5).



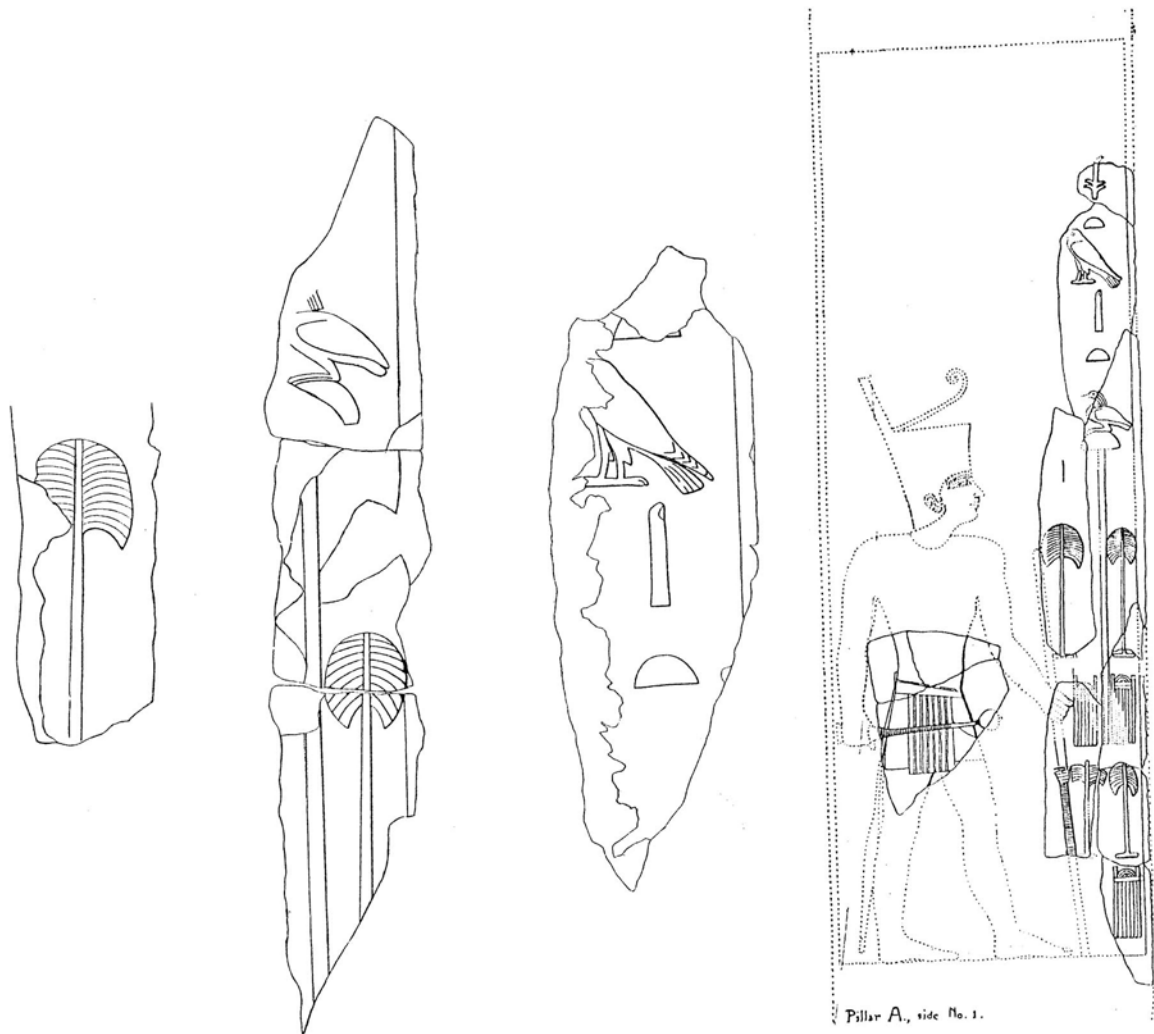


Abb. 37 Reliefbruchstücke aus dem Totentempel des Snofru (aus: Fakhry, *Monuments II*, 53, fig. 35 – 37, 60, fig. 35).

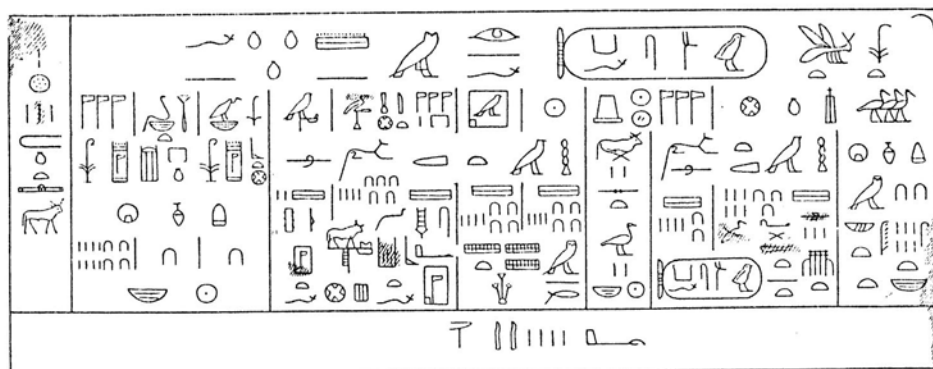


Abb. 38 Palermostein (aus: Schäfer, *Annalen*, 34, Nr. 2).



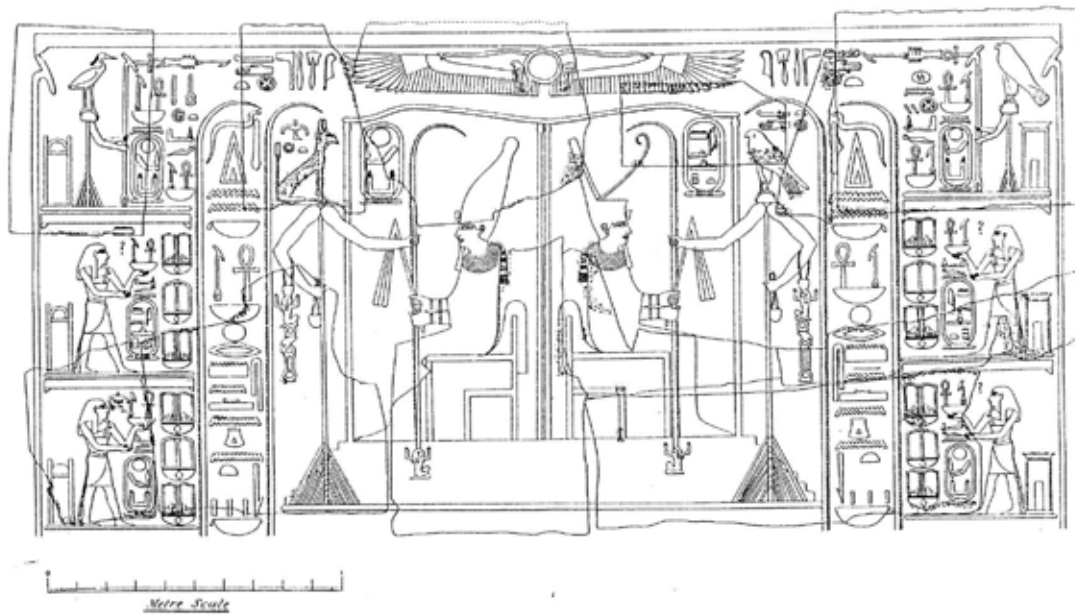


Abb. 39 *Hb-sd*-Szene, Totentempel Amenophis I. (aus: Winlock, »A Restauration«, Pl.IV).

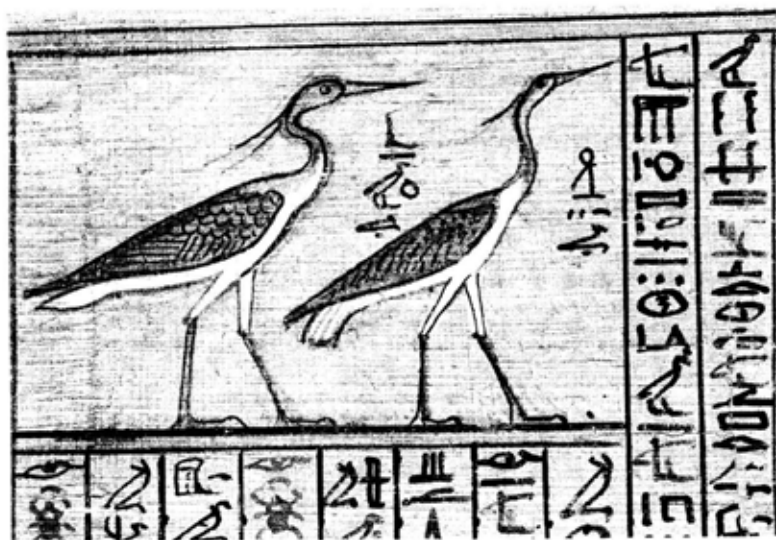


Abb. 40 p. Louvre 3068 + 3113, Naville P.e. (Postkartenabb. aus: Hubert Comte und Bruno Charzat, *Egypte - art et civilisations*, Postkartensammlung, Réunion des Musées Nationaux, Musée du Louvre, Paris, 1995).

Abb. 41 PT § 1652b (aus Sethe, *Pyr.* II). = im Text (s. § 4.4.2.)!

Abb. 42 Die Inschrift auf der Statuenbasis des *Rdj.t* (CG 1) = im Text (s. § 4.4.2.1) !  
 (aus: Helck, *Thinitenzeit*, 240).



Abb. 43 *k3pw*, die Zwergdommel. Grab des Baket III., Beni Hassan  
 (aus: Davies, »Birds and Bats«, Pl. II, Nr. 8).

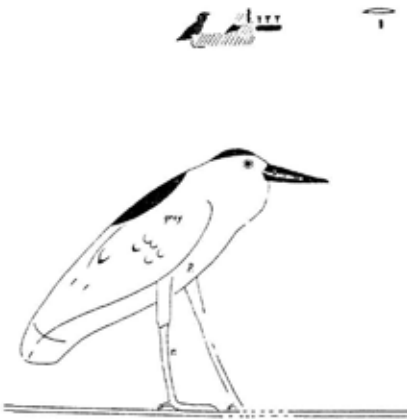


Abb. 44 *r3-š3w*, der Nachtreiher, Grab Baket III., Beni Hassan (aus: Davies, »Birds and Bats«, Pl. II, Nr.12).

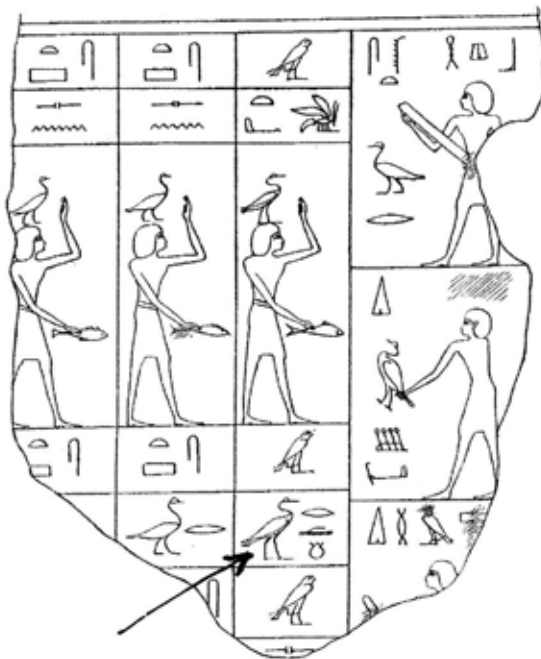


Abb. 45 *rd*-Vogel (aus: Naville, *Festivall-Hall*, Plate XXII, Nr. 3, erste Spalte von rechts, Nr. 4 fünfte Spalte von rechts).

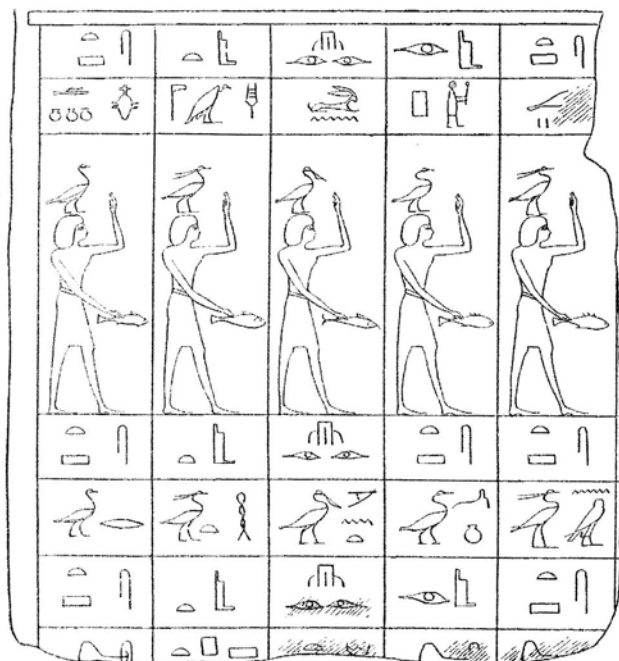


Abb. 46 *mm*-Vogel und *ht*-Vogel  
(aus: Naville, *Festival-Hall*. Plate XXII, Nr. 2).

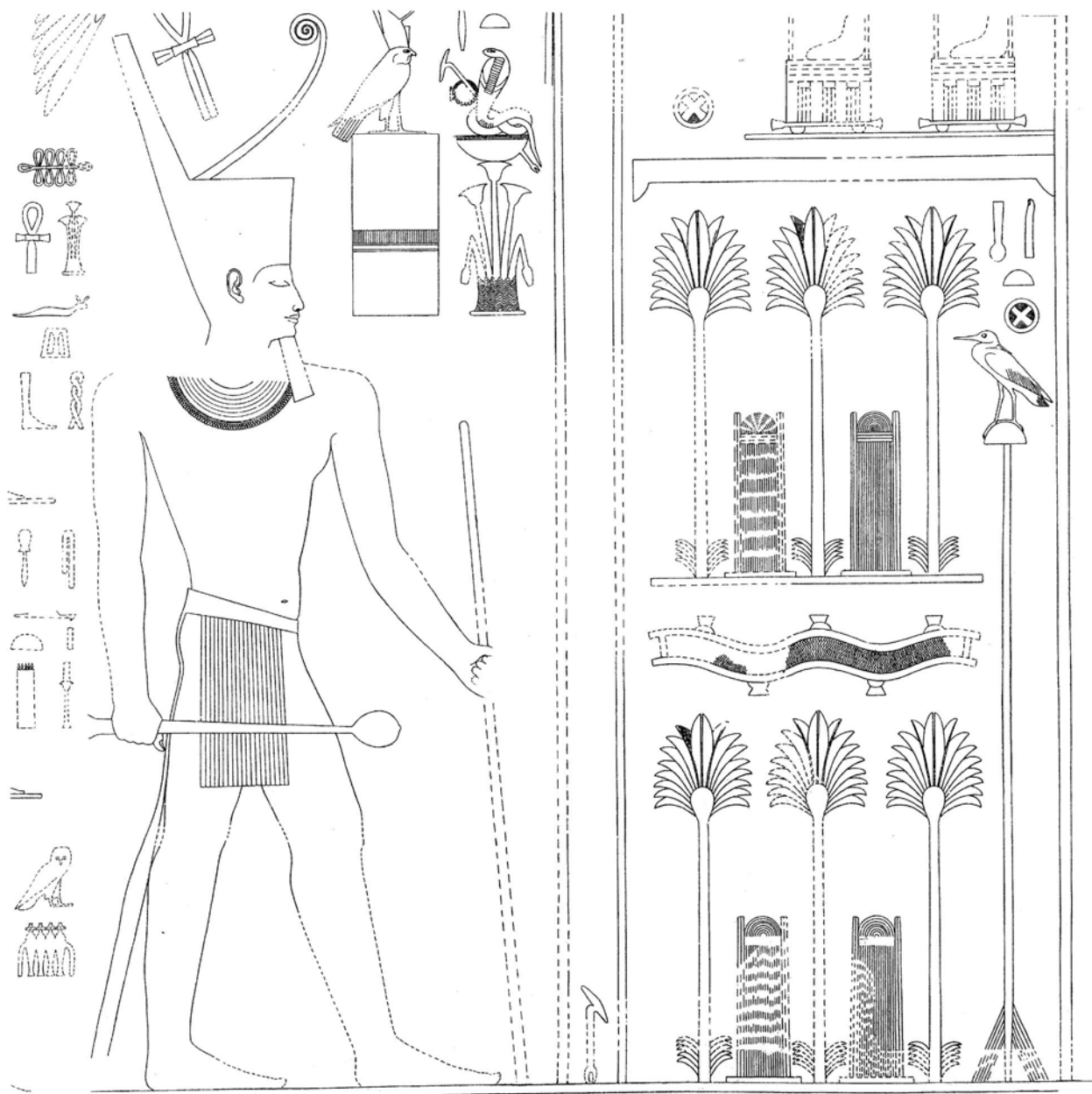


Abb. 47 Pharaon beim Kapellenhain von Buto, Palast des Apries in Memphis (26. Dyn.) (aus: Petrie, *Palace*, Pl. VI).

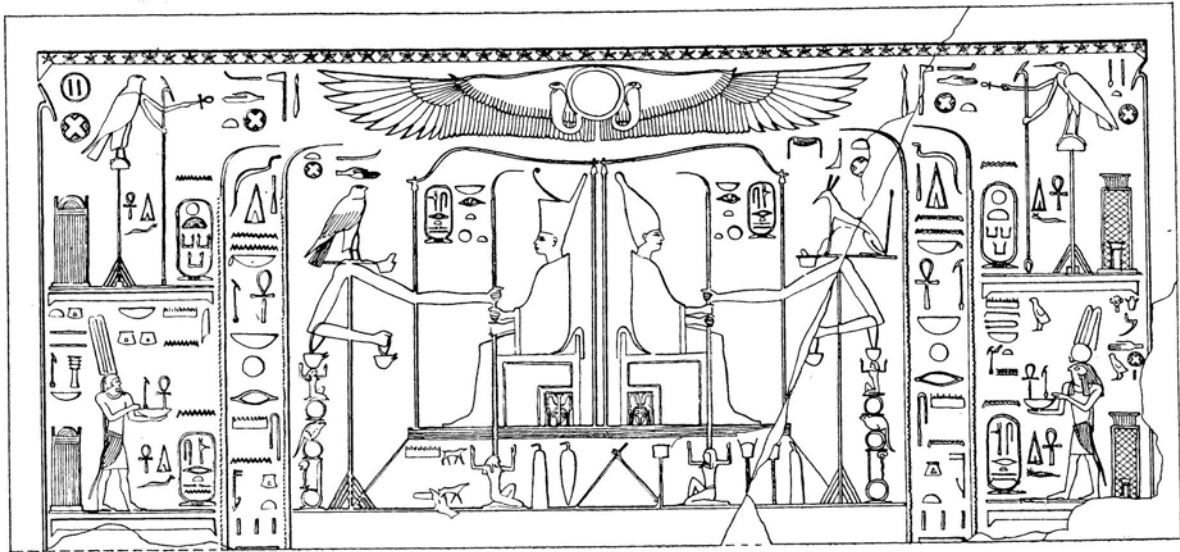


Abb. 48 Sedfestdarstellung Sesostris III. im Monthtempel Medamoud (aus: de la Roque, *Médamoud I*, Pl. VIII).

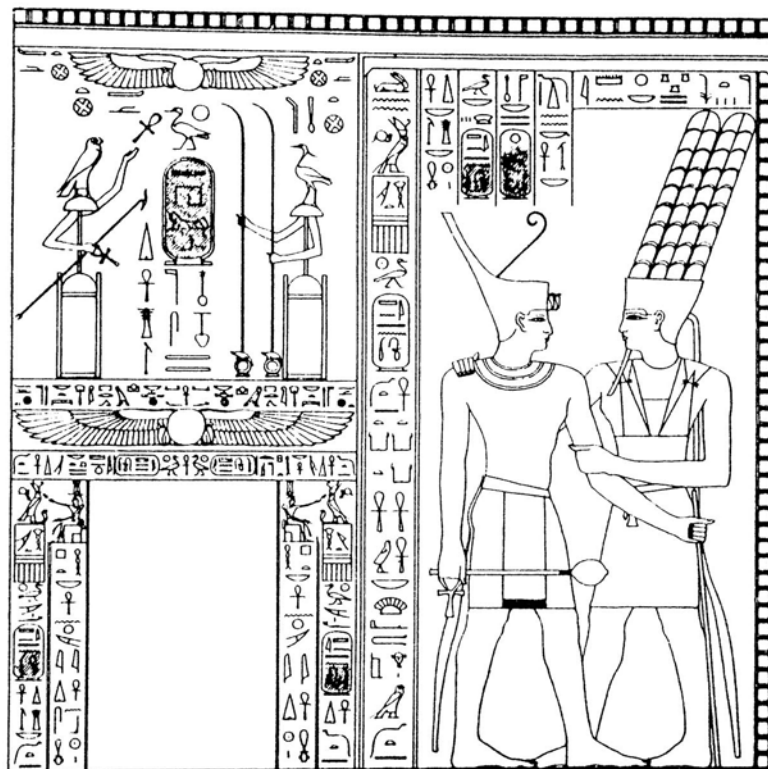


Abb. 49 Standartenvögel, Tanutamun und Amun, Osiris-Ptah-Nebanch-Tempel Karnak (aus: Leclant, *Monuments Thébains*, 110 – 113, Pl. LXIX – LXX).



Abb. 50 Sarg des *B3k-n-Mwt* (22. Dyn.) (aus: van Walsem, *Djedmonthuiufankh*, Fig. 477 Cl 1, Zeichnung: E. von Wallenstern).

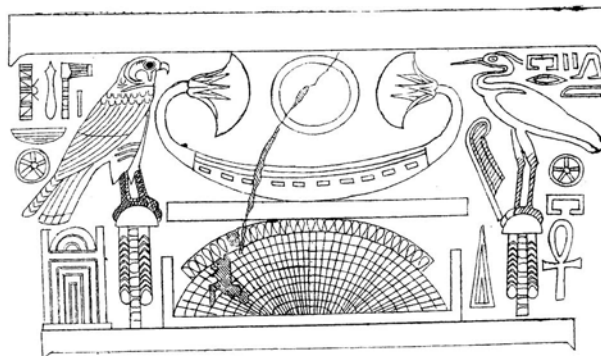


Abb. 51 Sarg des *ʿnh-n-ḥnsw* aus Leiden (aus: Leemans, *Aegyptische Monumenten* III – 2, 5 – 9, Plate: M. 10, Pl. XI, Sarg Leiden M 10).

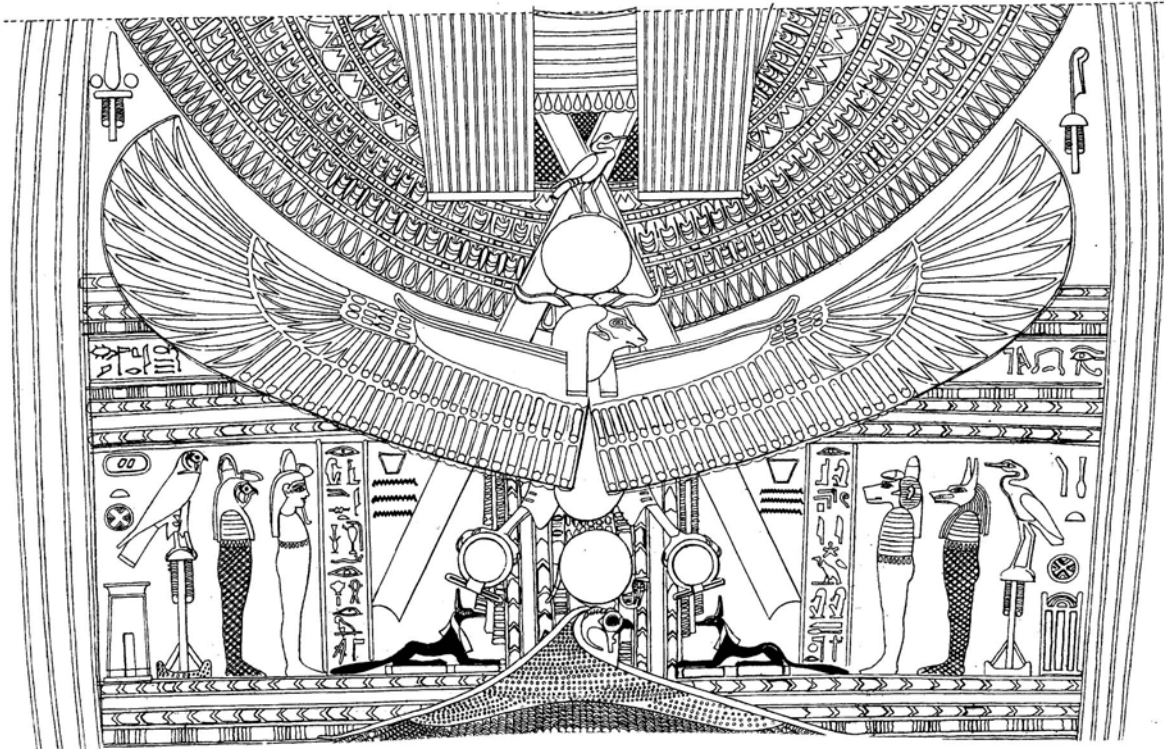


Abb. 52 Sarg des *P3.s-nhsj* (aus: Leemans, *Aegyptische Monumenten* III<sub>2</sub>, 11 – 13, Plate: M.15 – 18 .Pl. V, Leiden Sarg M 18).



Abb. 53 Reiher mit Atefkrone auf der Weststandarte, Berliner Sarg Nr. 11986 (aus: Möller, »Das *Hb-sd* des Osiris«, 72, Abb. 1).

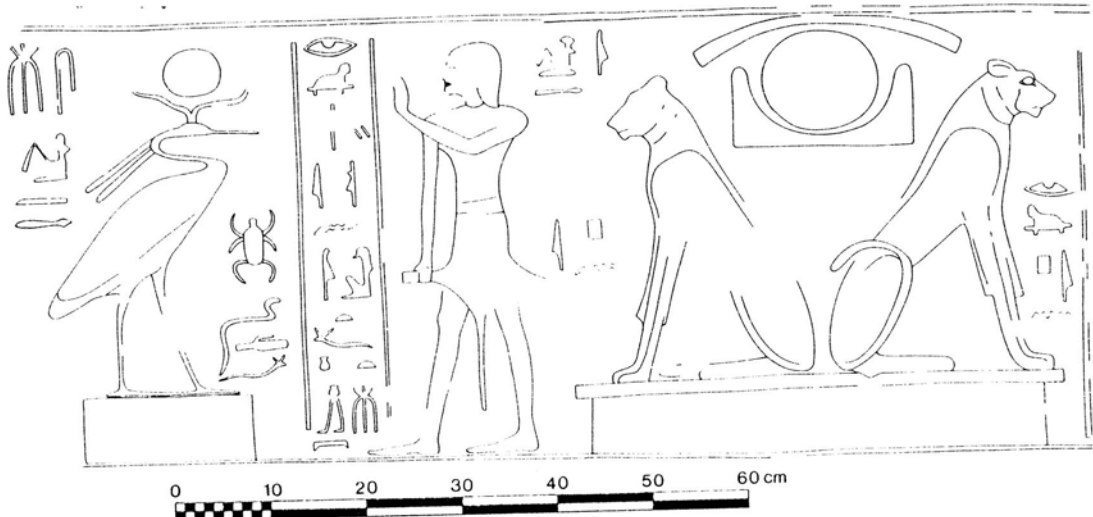


Abb. 54 Reiher mit Widdergehorn und Sonnenscheibe im Grab des *Jnj-hrj-msj* in el Mashayikh (aus: Ockinga, *Two Ramesside Tombs* II, 10, Plate 15).

Abb. 55 Die vier Stufen des ontokosmologischen Modells in Ägypten ab der 18. Dynastie nach Zeidler (aus: Zeidler, »Diskurs«, Abb. 1).  
= im Text (s. § 7.1.2.)!



Abb. 56 Ramses III. opfert Re-Harachte mit dem Namen des *bnw-ntr-ꜥꜣ* (aus: *Medinet Habu VII, Part III, Plate 553*).



Abb. 57 Das Kryptogramm von Arthribis (aus: Goyon, *Dieux - Gardiens II*, BdE 93, 2, Planche XLIV).

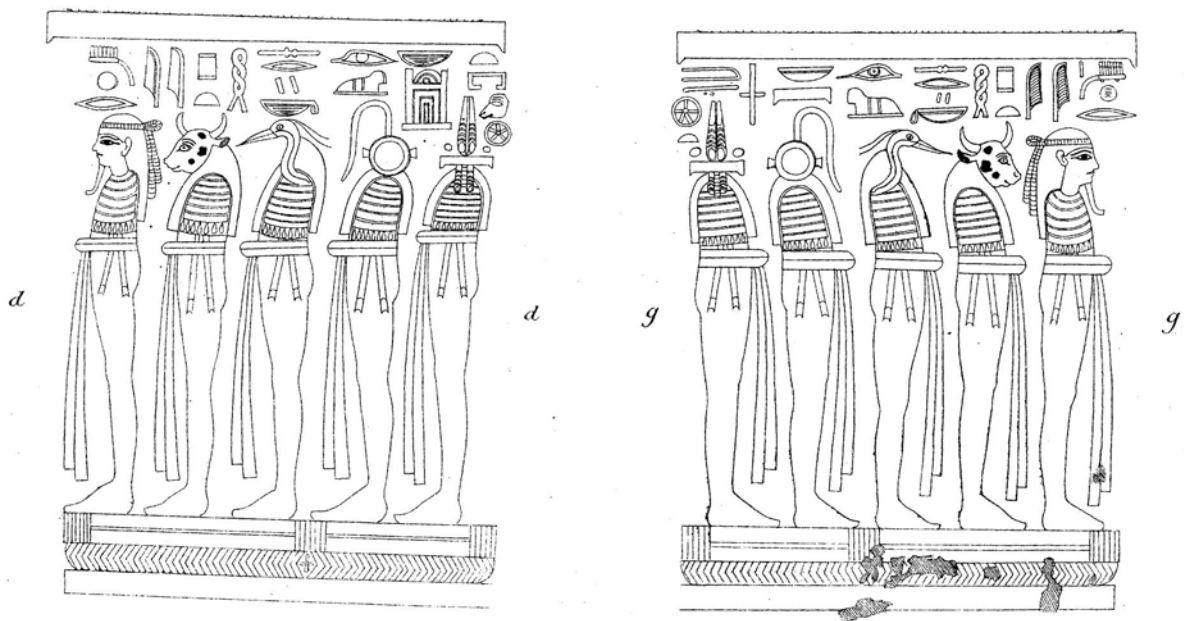


Abb. 58 Sarg des  $\text{nh=f-Hsw}$ , M 10 - Leiden (Leemans, *Aegyptische Monumenten III* 2, 5 - 9, Pl. X, d - g).







Abb. 62 Reiher auf Baumwipfel. Grab des *Tsty* - Oase Bahriya (aus: Fakhry, *Bahria* I, 141, Fig. 111).

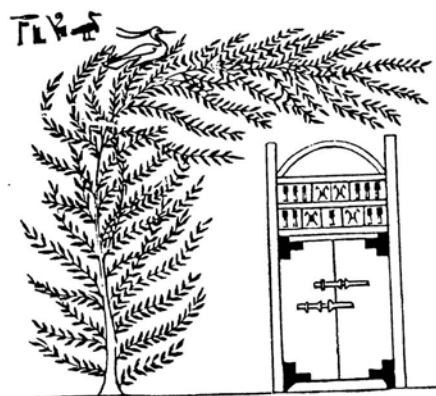


Abb. 63 Reiher auf der Weide, verschollenes Grab von Hu/Diospolis Parva (aus: Hugonot, *Jardin*, 210, fig. 192).

Modell der Transformation

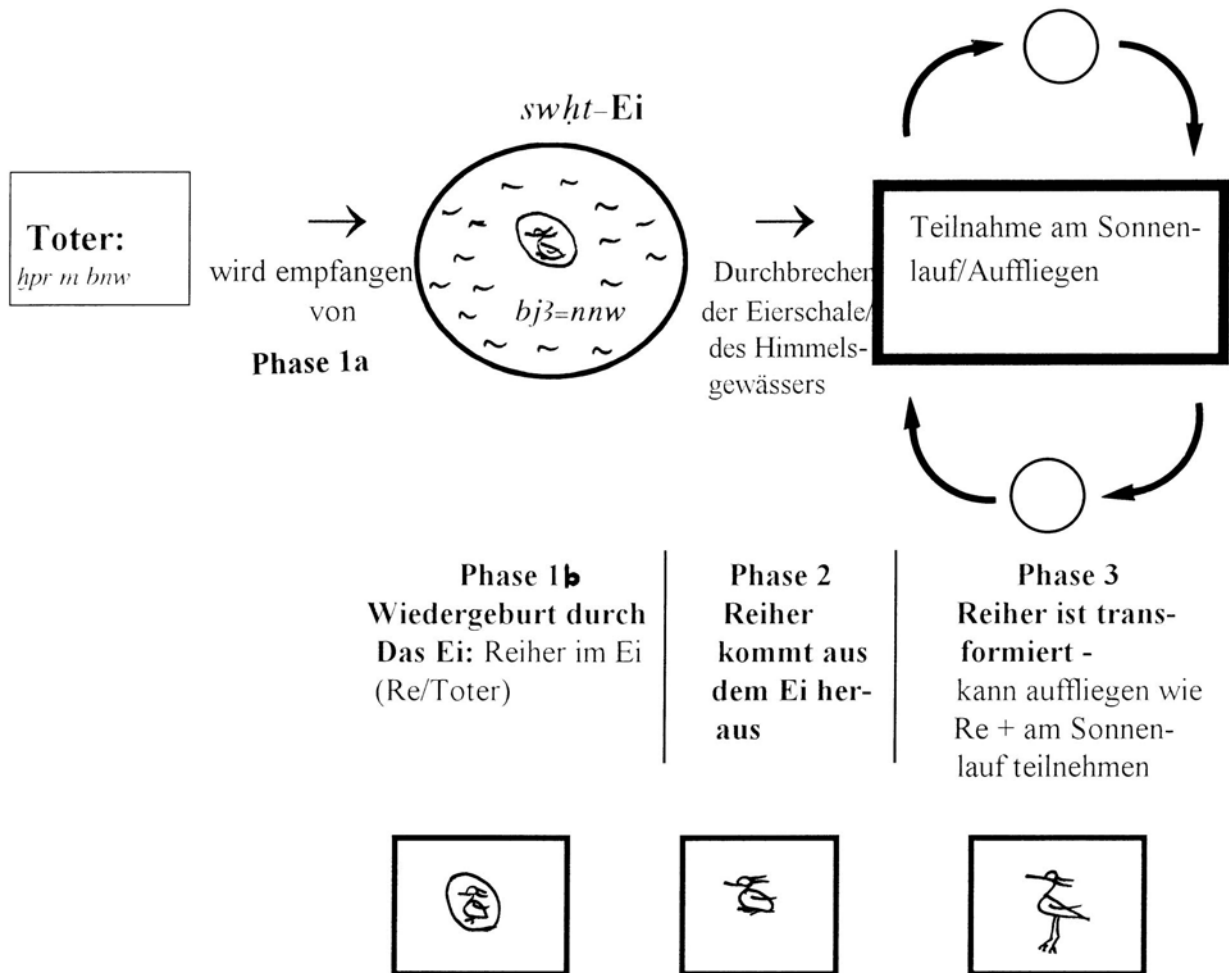


Abb. 64 Modell der Transformation (E. von Wallenstern).



Abb. 65 Baumgöttin Nut mit zwei Bavögeln und einem Reiher, Grab des *Jmn-nswj* TT 19 (aus: Foucart, *Tombes thébaines*, Planche XX).



Abb. 66 Baumgöttin Nut und zwei Reiher am T-förmigen Teich, Grab des *Pj-sr* TT 106 (aus: Rosellini, *Monumenti II*, Taf. No° CXXXIV). **Zeichnung: Eleonore von Wallenstern.**

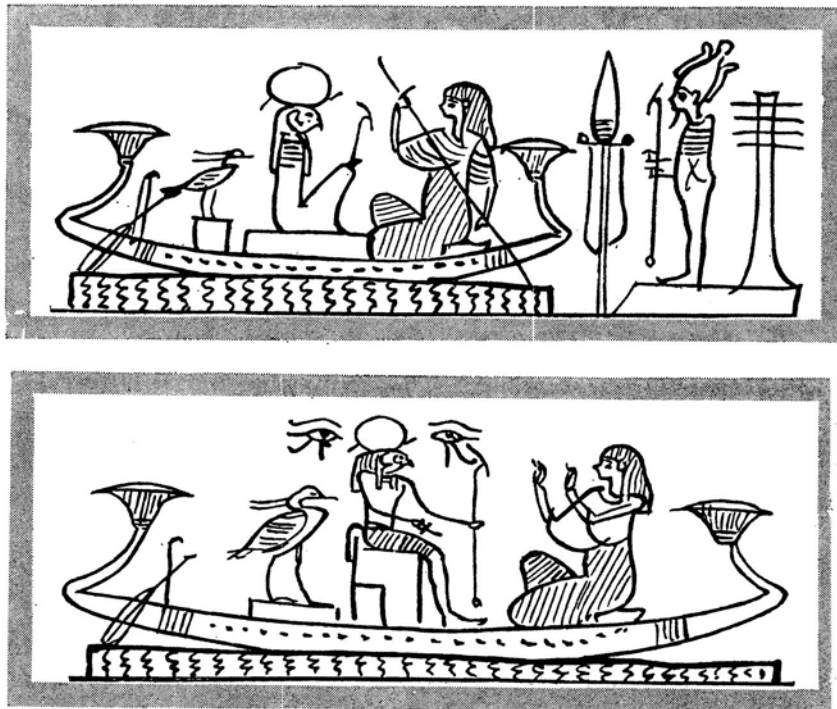


Abb. 67 Vignetten zu Tb 100 und 101, pLouvre 3248 (aus: Barguet, *Le Livre des Morts*, 138).

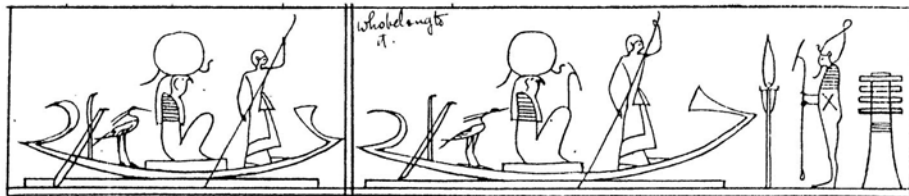


Abb. 68 Vignette zu Tb 100, pTurin 1791 (aus: Lepsius, *Todtenbuch*, Taf. XXXVII).

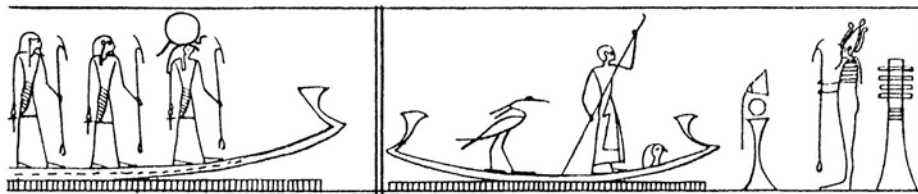


Abb. 69 Vignette zu Tb 129, pTurin 1791 (aus: Lepsius, *Todtenbuch*, Taf. LIII).

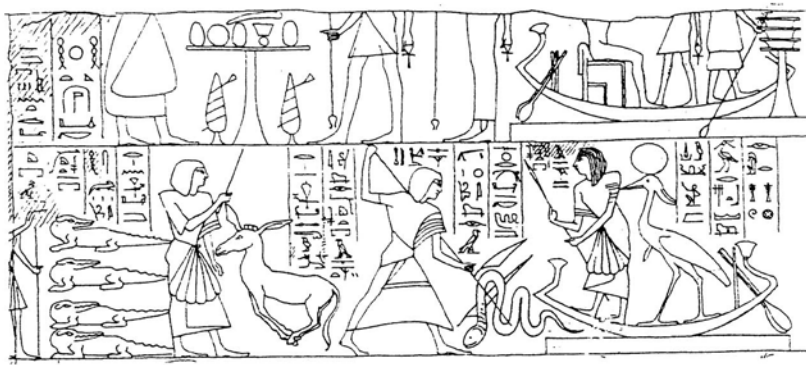


Abb. 70 Toter und Reiher mit Sonnenscheibe auf dem Kopf in der Sonnenbarke, Grab des *Hrw-Min* LS 29 in Saqqara, 19. Dyn. (aus: Mariette, *Monuments*, 20, Planche 60).

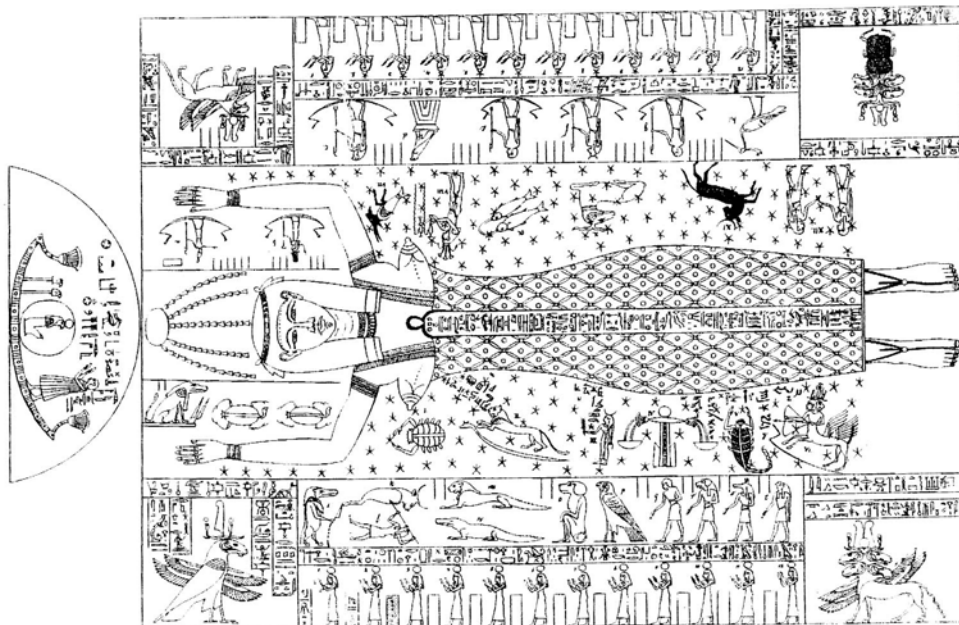


Abb. 71 Sarg der *Htr*, röm. Zt. (aus: *EAT III*<sub>2</sub>, Plate 50).

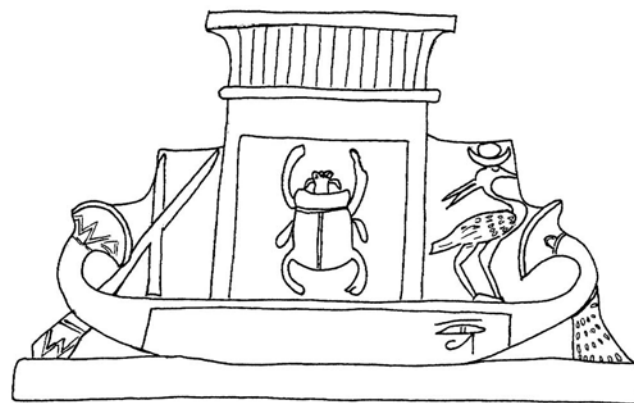


Abb. 72 Steatit - Relief des *Jmn-p3-n-Jmn*, 18. Dyn. (aus: Buhl, *Masterpieces*, 45 - 46, Abb. No. 37, gezeichnet: E. von Wallenstern).

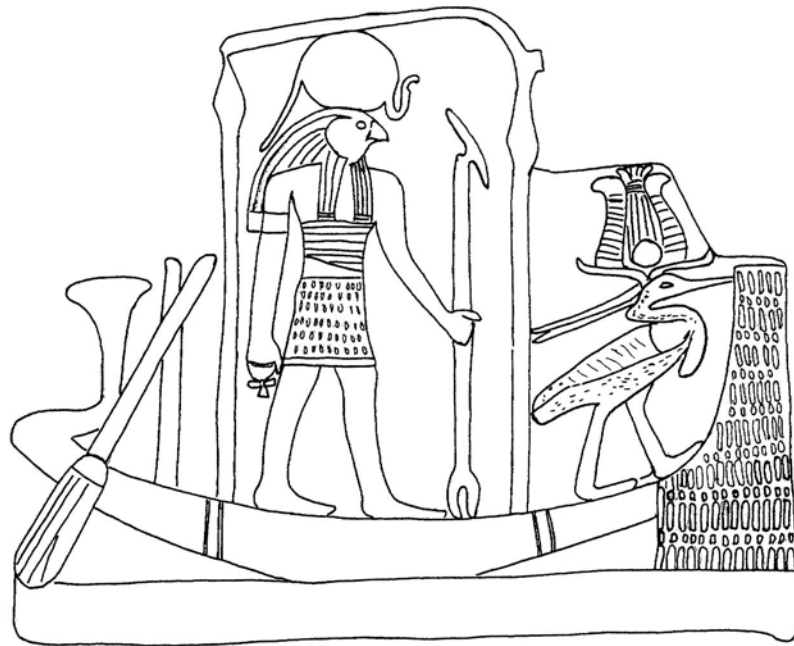


Abb. 73 Steatit-Pektoral, 19. – 20. Dyn., Carnegie Museum Pittsburgh CMNH 11983 - 15 (aus: O'Connor, *History*, Abb.7, gezeichnet: E. von Wallenstern).

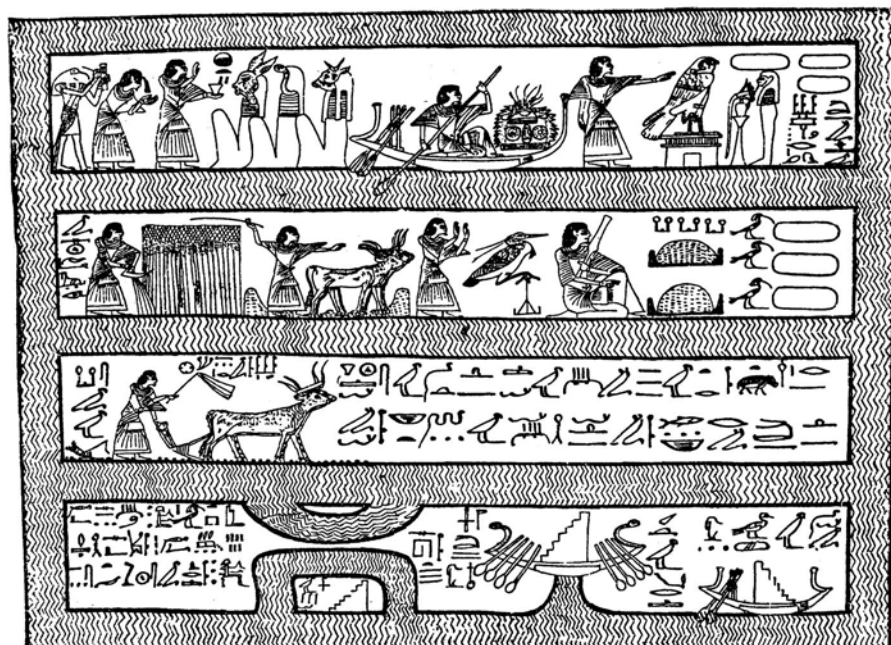


Abb. 74 Das *ḫrw*-Gefilde, Vignette Tb 110,  $\rho$ Ani =  $\rho$ BM 10470 (aus: Budge, *Book of the Dead*, Ausgabe London, 1938, 322).

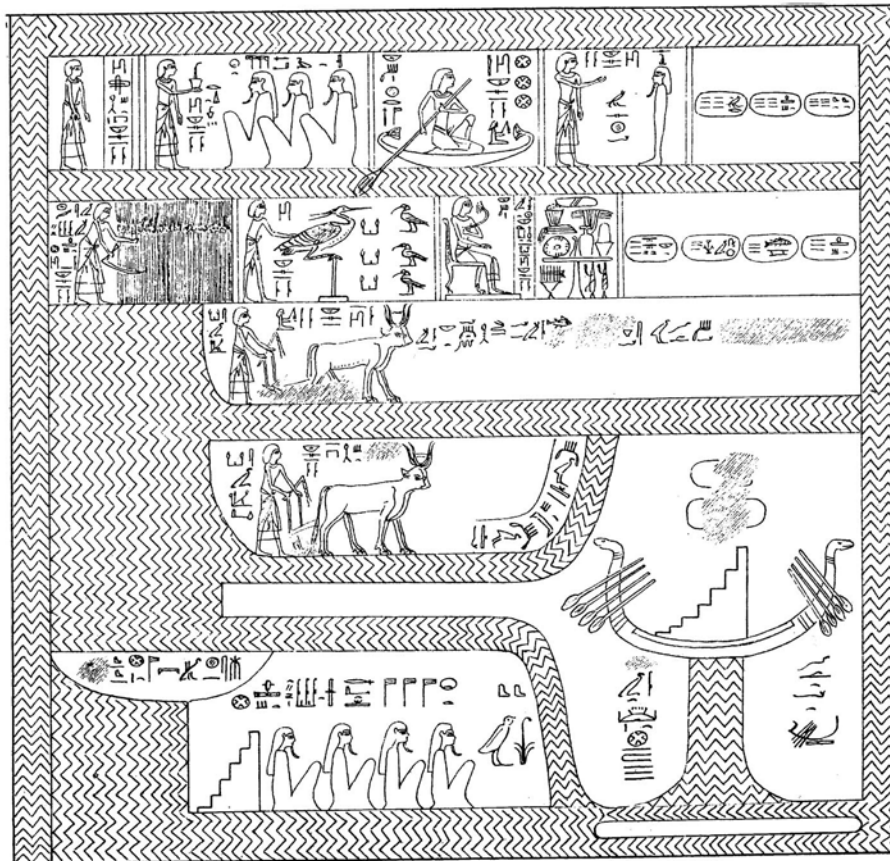


Abb. 75 Das *jrw*-Gefilde, Vignette Tb 110, *p*Nebsemi = *p*BM 9900 (aus: Naville, *Totenbuch* I, Pl. CXXIII).



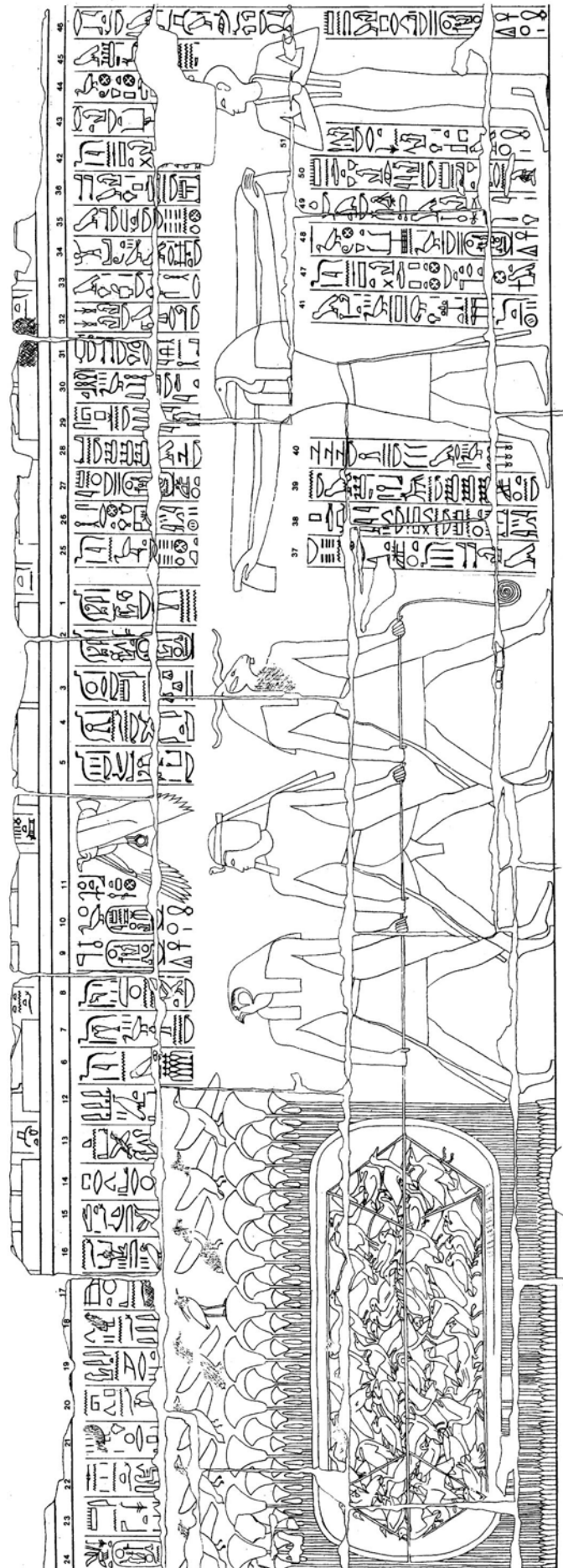


Abb. 76 Ramses II. zeigt zusammen mit Horus und Chnum das Schlagnetz vor Toth und der Göttin Sistr (aus: Nelson, *Hypostyl Hall I*, Plate 44).

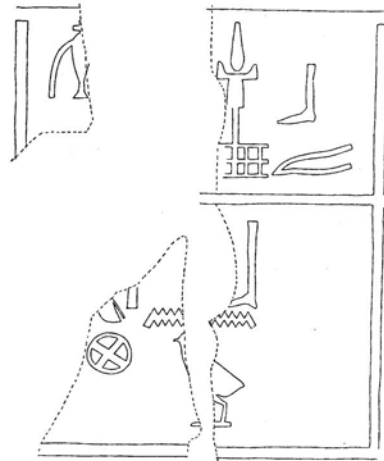


Abb. 77 Städteliste. nördl. Sockelinschrift Kiosk Sesostris I. in Karnak (aus: Montet, *Géographie I*, 188, Fig. 20).

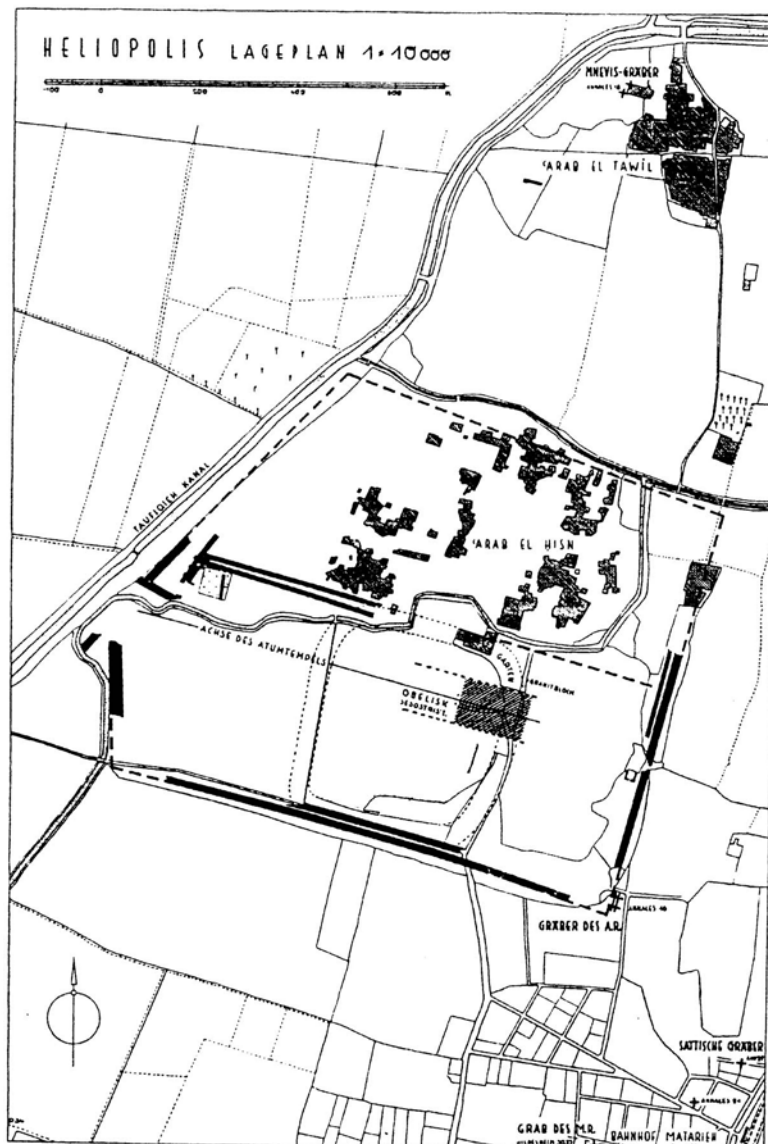


Abb. 78 Heliopolis Übersicht (aus: Ricke, »Inventartafel«, 124, Abb. 4).

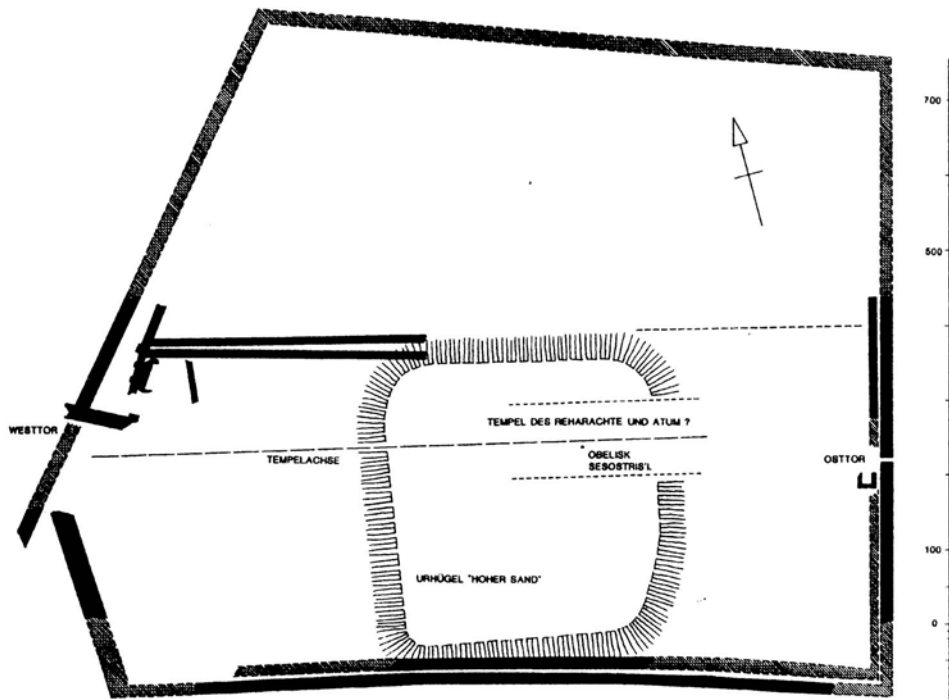


Abb. 79 Ziegelumwallung des Tempels von Heliopolis (aus: Arnold, *Baukunst*, 104).

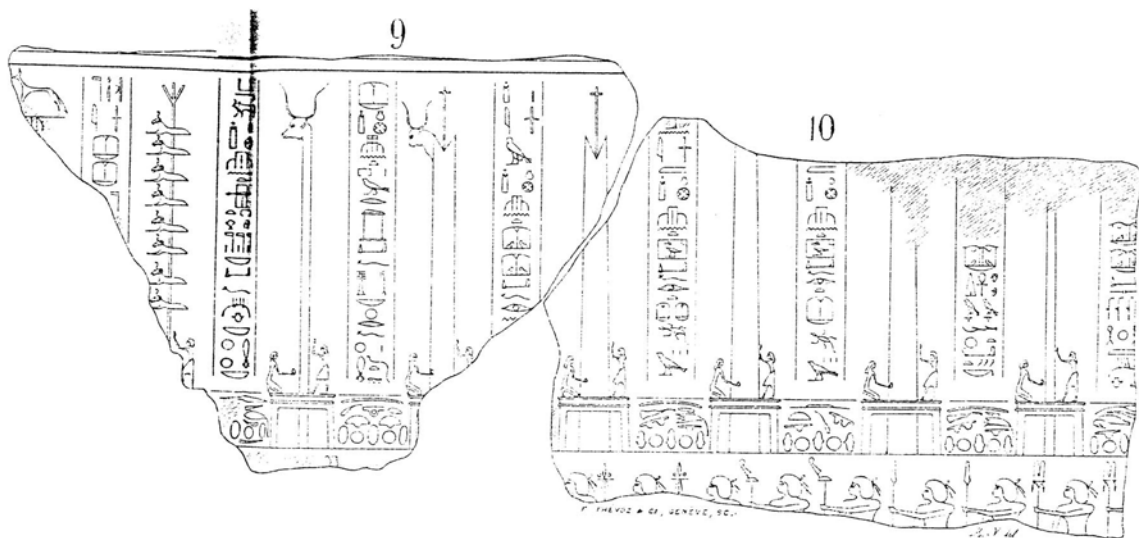


Abb. 80 Heiligtümer, Sedfestanlage Osorkons I. – Bubastis (Neville, *Festival-Hall*, Pl. IX, Nr. 10)

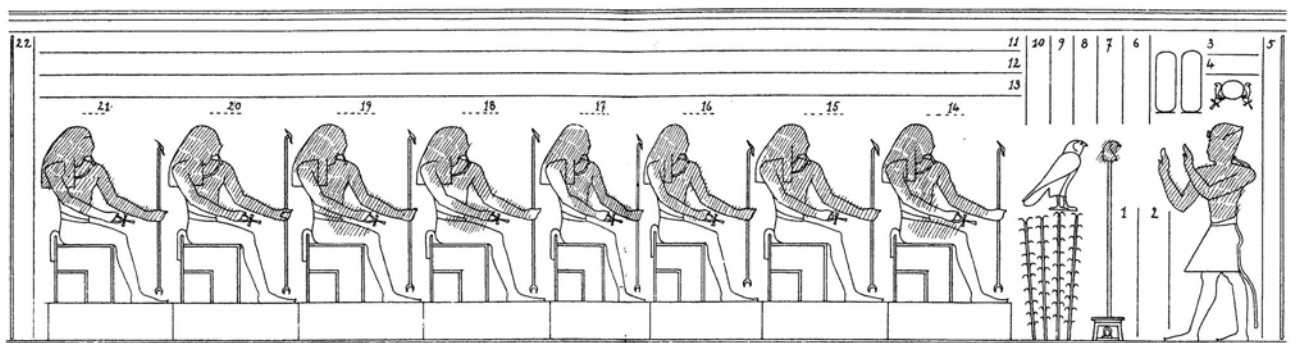


Abb. 81 Die acht Schebtiu-Götter und der Pharaon mit dem Falken auf dem Nebit-Schilf (Edfu X, Planche CV).

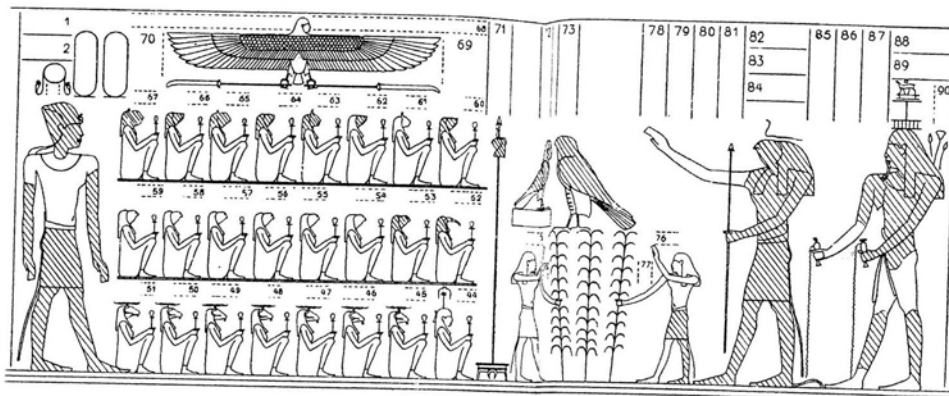


Abb. 82 Wai und Aa festigen die Schilfrohre des Nebit-Schilfes und der Horusfalke ist auf dem Nebit-Schilf gelandet (Edfu X, Planche CXLIX).

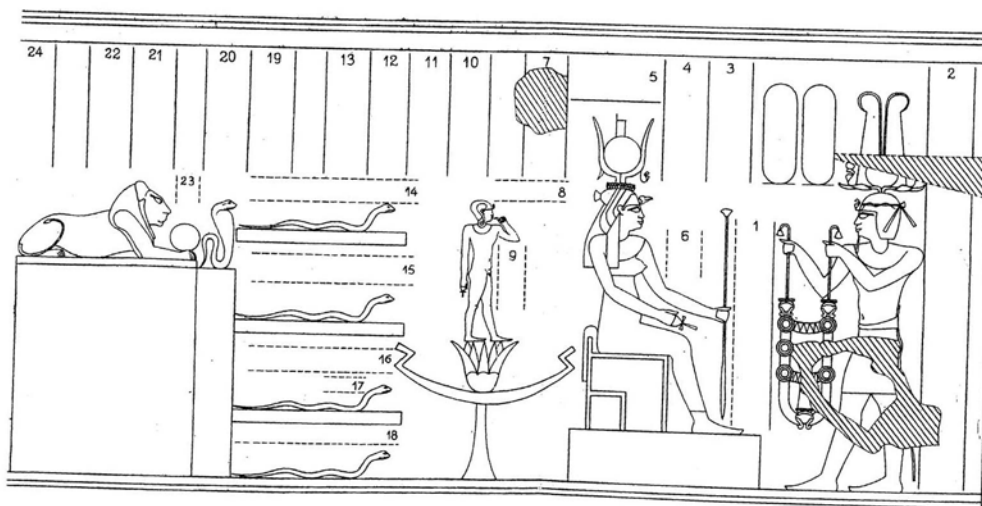


Abb. 83 Harsomtus als Kind auf der Lotusblüte (Dend. V, Planche CCCXLVII).

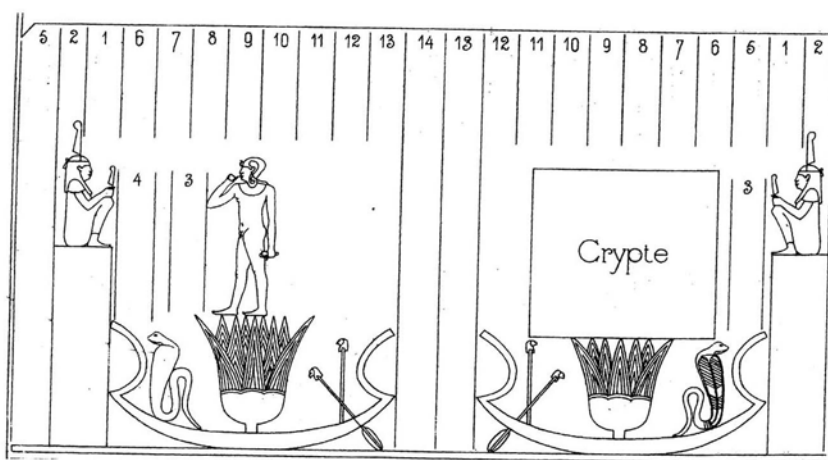


Abb. 84 Harsomtus als Kind auf der Lotusblüte (Dend. III, Planche CCXI).



Abb. 85 Das allmorgendlich geborene Sonnenkind auf der Lotusblüte, griech.-röm. Zeit aus Armant (aus: Haas, *Bilderatlas*, Abb. 8).

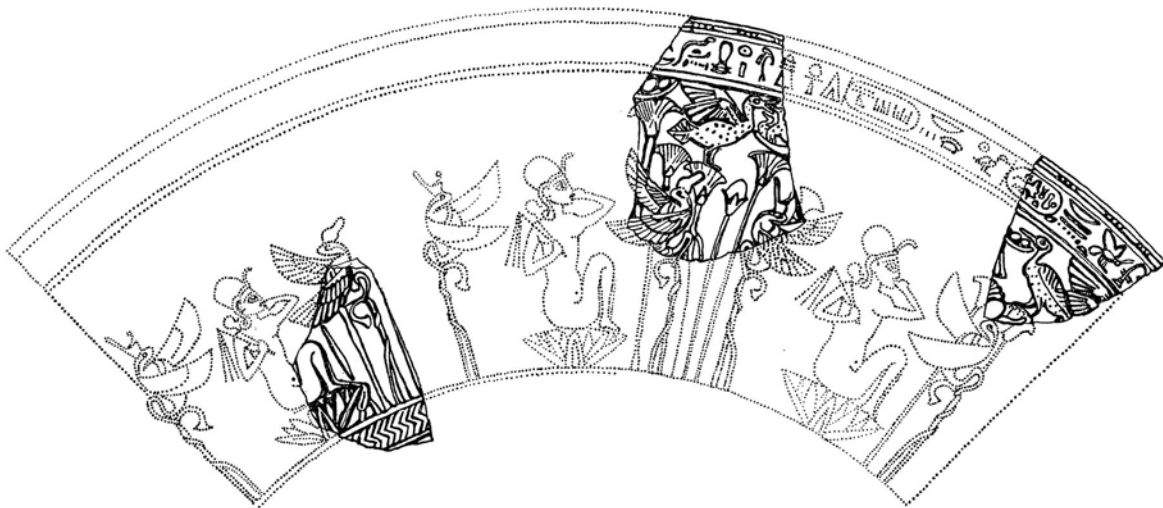


Abb. 86 Lotusförmiger Reliefkelch Scheschonqs I. (aus: Tait, »Relief chalice«, 113. Fig.4).

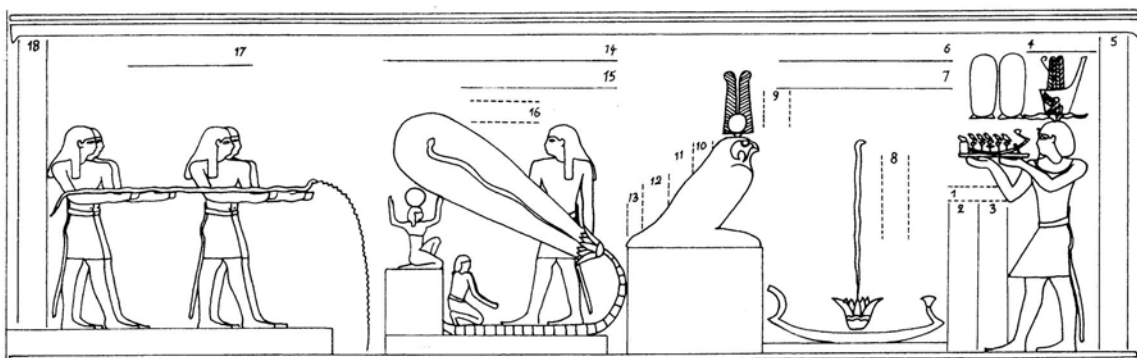


Abb. 87 Schlange als Harsomtut in der Lotusblüte in der Sonnenbarke oder im *smwt*-Stein (Dend. II, Planche CL).

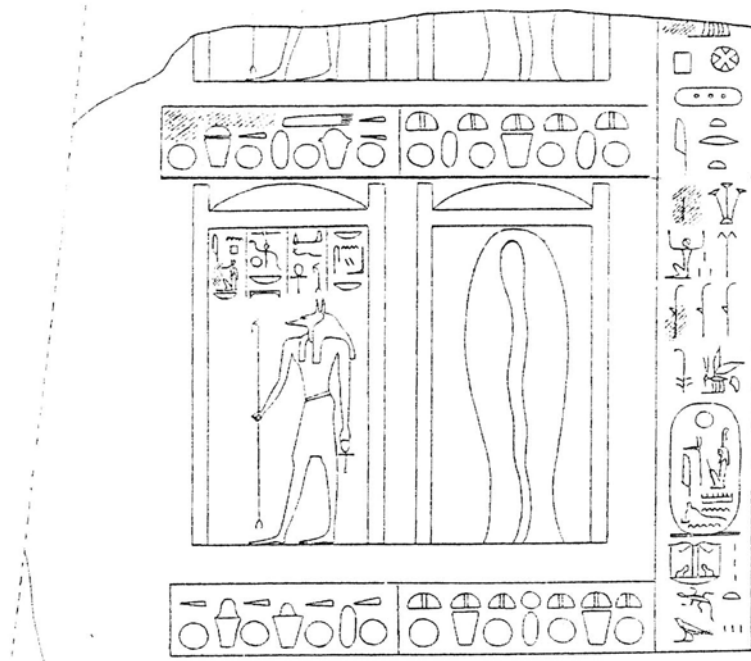


Abb. 88 *smwt*-Steine. Sedfesthalle Osorkons II. in Bubastis (Naville, *Festival hall*, Plate IV bis, Nr. 12).

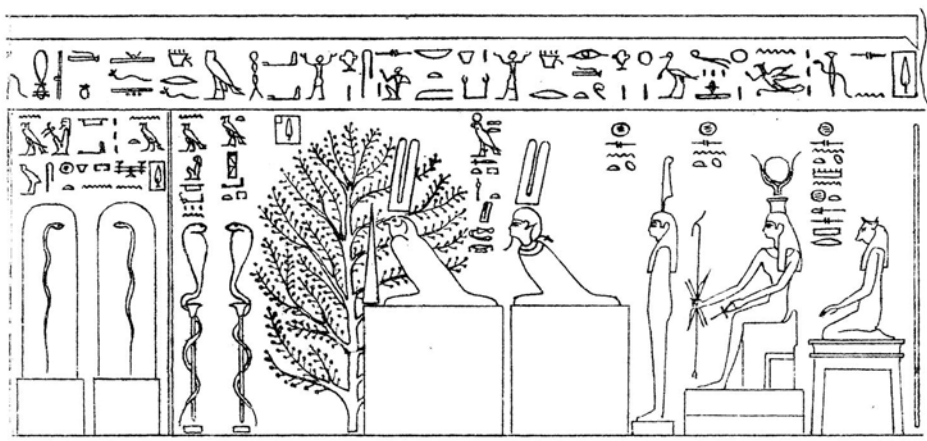


Abb. 89 Die *smwt*-Steine auf dem Naos von Saft el-Henna (Naville, *The Shrine of Saft el Henneh*, Plate 5).

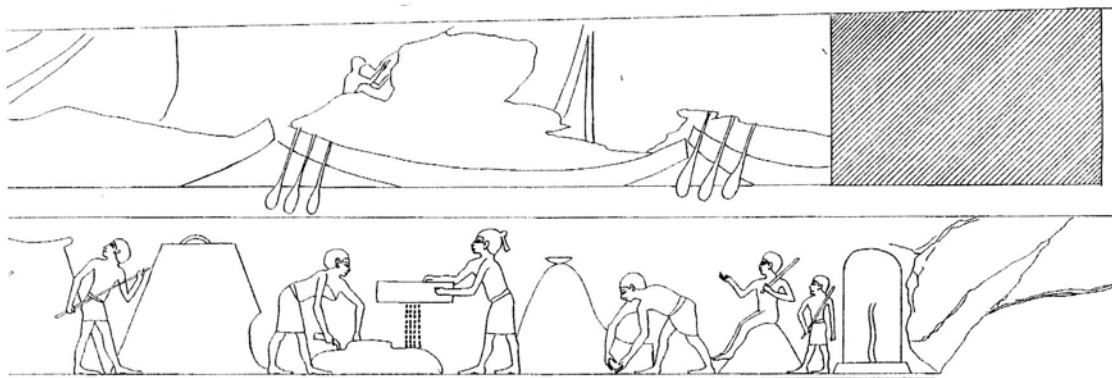


Abb. 90 *smwt*-Stein in der Mastaba G 7948 des R'w-h'f-nh in Gizeh, 5. Dyn. (*LD II*, Blatt 9, gezeichnet: E. von Wallenstern).

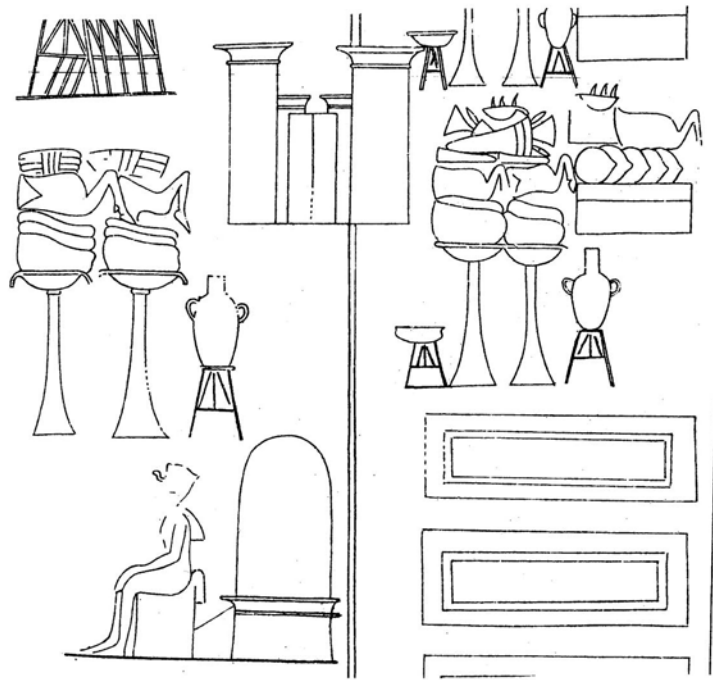


Abb. 91 König Echnaton neben dem *bnb*n-Stein, Grab des *Mry-R<sup>c</sup>* in Amarna (Davies, *Rock Tombs I*, Plate XXXIII).

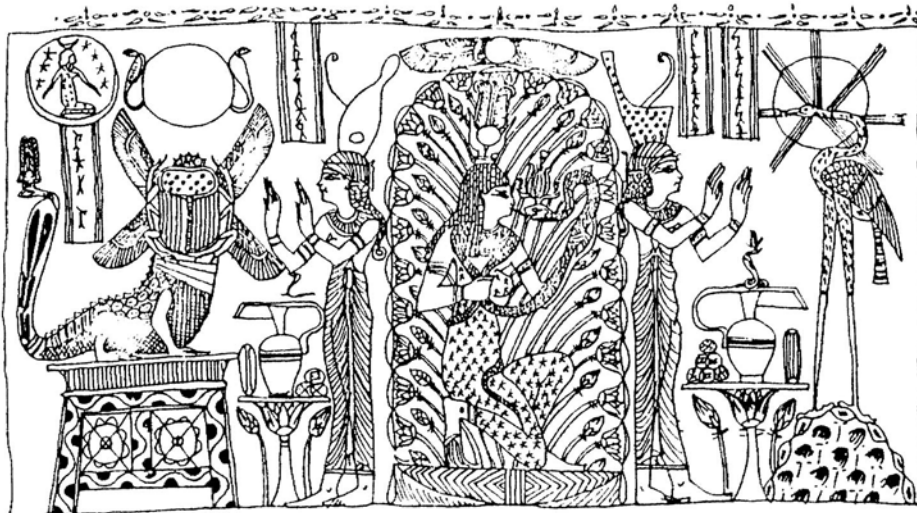


Abb. 92 Rituelles Festgewand aus Saqqara (*JdE* 59117), Isis, Sobek und Reihet (aus: Kákósy, »Krokodil II«, Abb. S. 291).

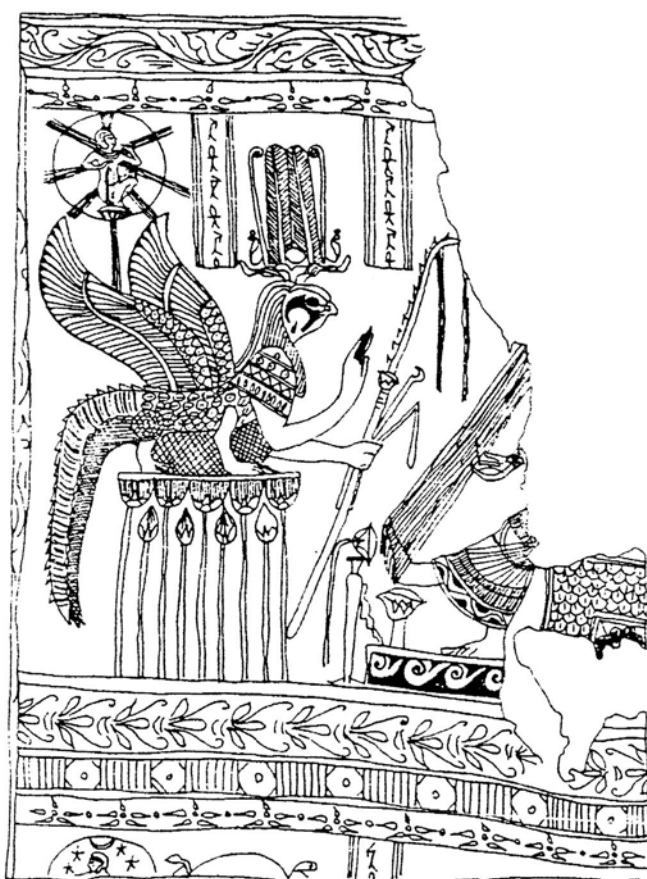


Abb. 93 Rituelles Festgewand aus Saqqara (*JdE* 59117), Sonnenkind in der Sonnenscheibe (aus: Kákosy. »Krokodil II«, Abb. S. 289).

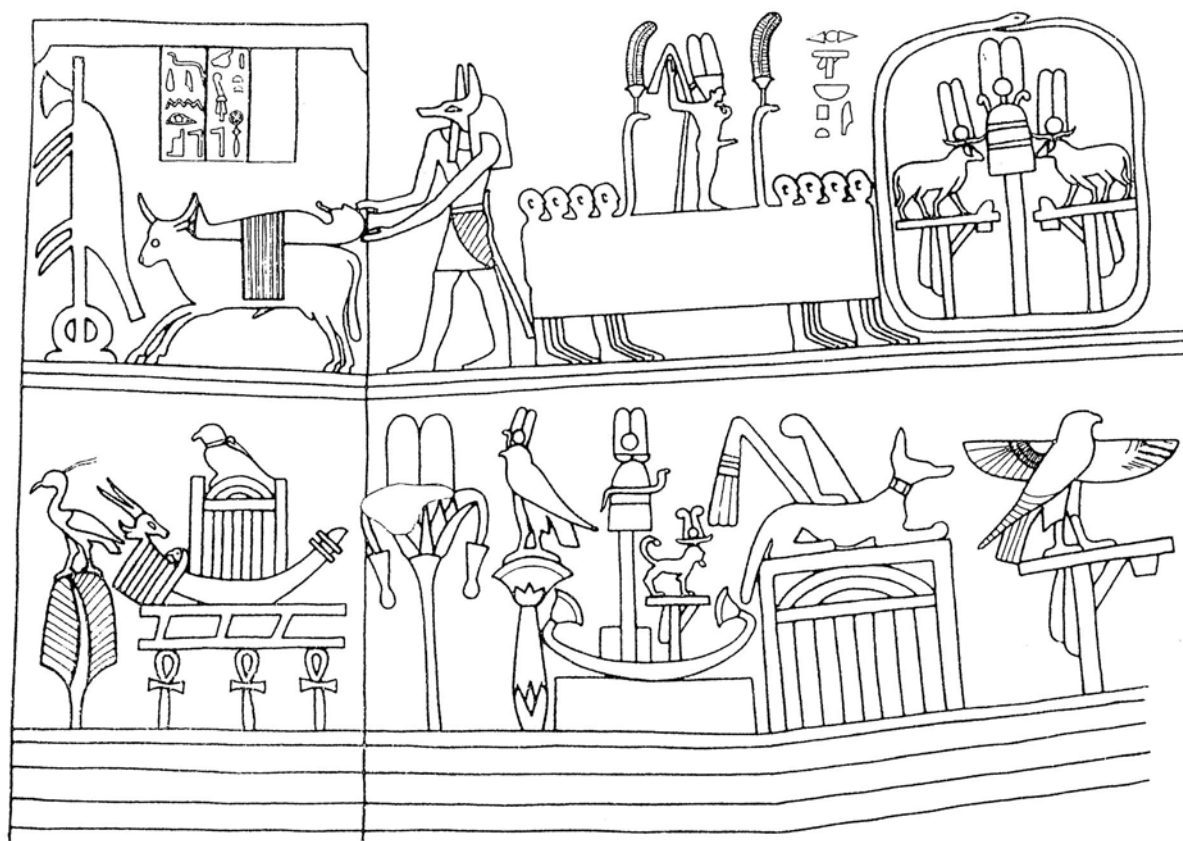


Abb. 94 Reiher auf einem Baum, Grab des *Tstj*, 26. Dyn., Oase Bahria (aus: Fakhry, *Oases*, 82, Fig. 14).





Abb. 95 Reiher auf *ms*-Hieroglyphe. Sarg des *ḥḥ-rs.wj* (aus: Petrie, *Hawara*, 22, Plate II).

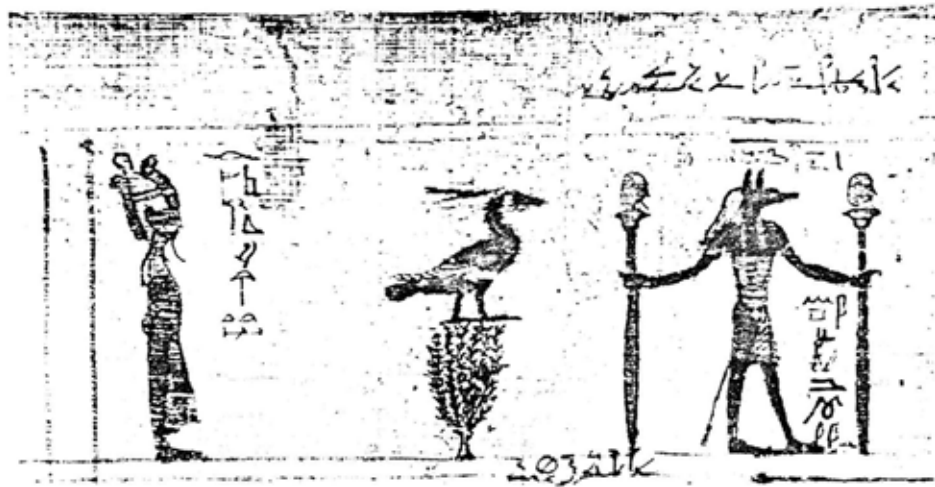


Abb. 96 Reiher auf einem Busch. ptol. Papyrus Rhind I (aus: Möller, *Totenpapyrus*, Tafel V)

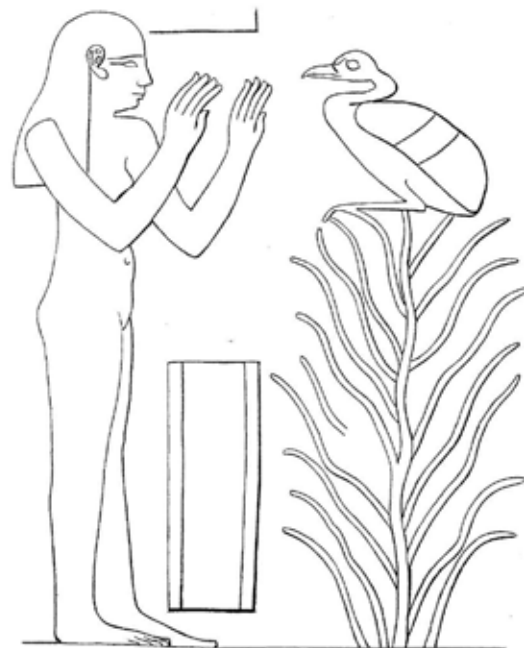


Abb. 97 Frau betet Reiher auf Baum an, Wandbild aus Athribis (aus: Petrie, *Athribis*, Plate XX).



Abb. 98 Der Reiher als „Herr der Feste“ vor dem *jsd*-Baum, Fayumbuch (aus: Beinlich, *Das Buch vom Fayum*, 145, Taf. 3).

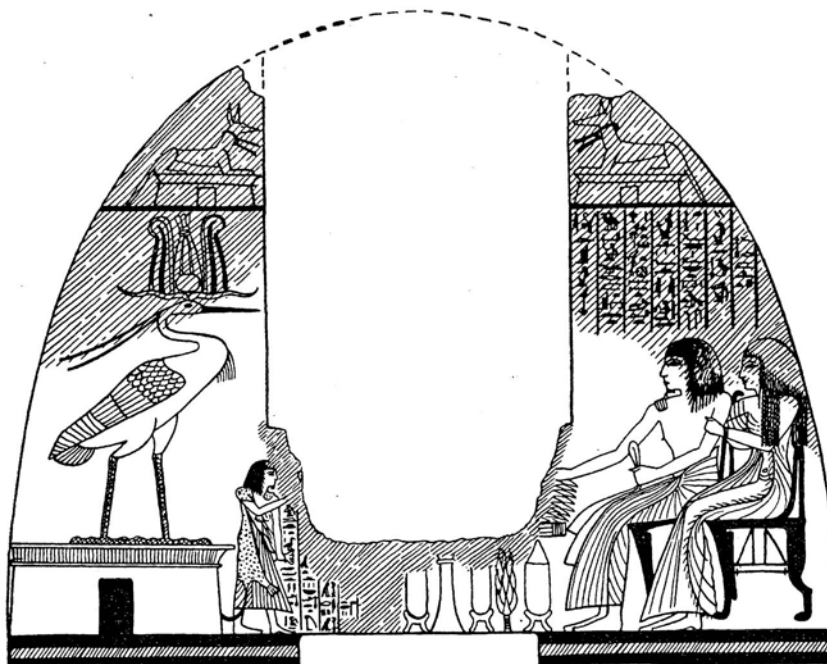


Abb. 99 Reiher mit Atefkrone im Grab des *K3h3* (TT 360) 19. Dyn. (aus: Bryère, *Deir el Médineh* 1930, Planche XXVIII).



Abb. 100 Reiher mit Atefkrone. Sarg der *Nsj-hnwt-t3.wj* (aus: Niwinski, *Seconde trouvaille*, 36, Fig. 21).

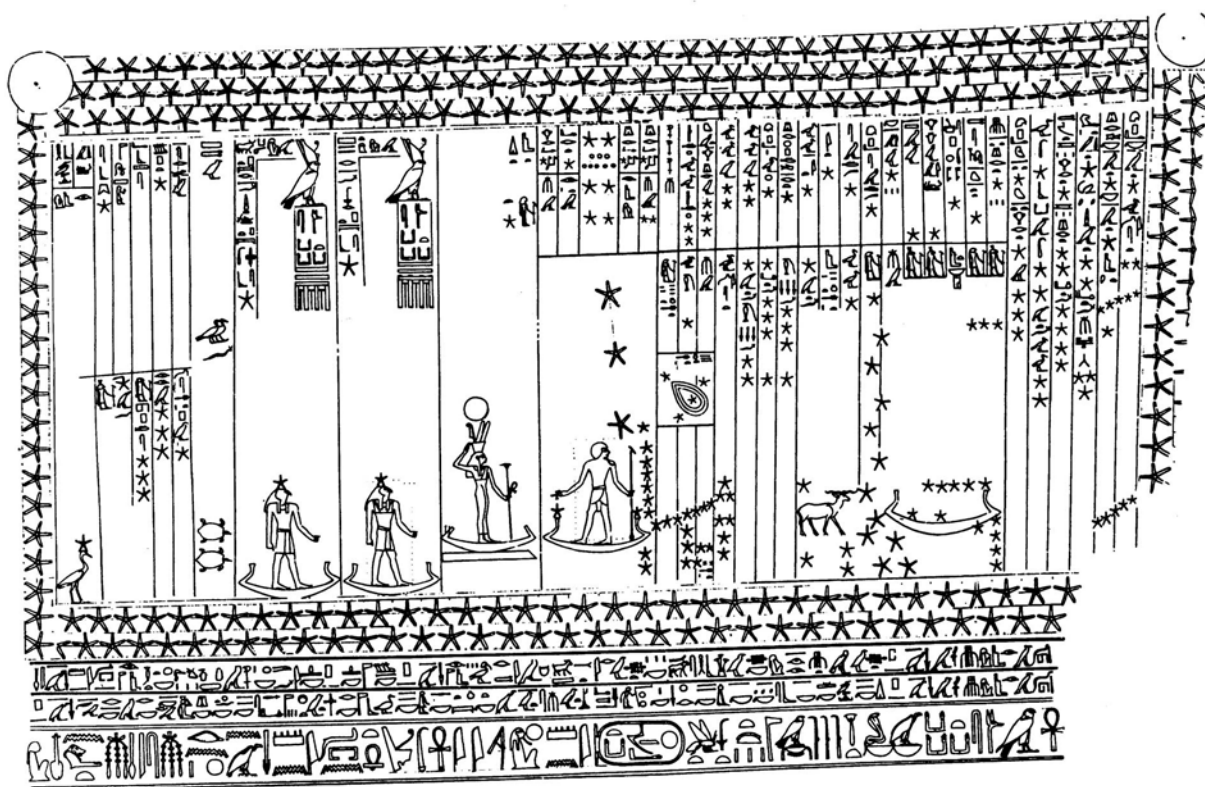


Abb. 101 Astronomische Decke im Grab des Senenmut (TT 353) (aus: *EAT I*, Plate 25).

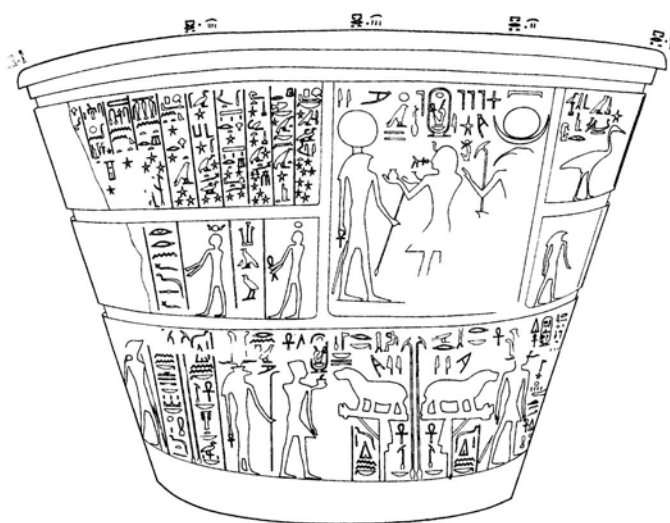


Abb. 102 Wasseruhr aus der Zeit Amenophis III., Karnak Cachette (aus: *Ramses le Grand*, Abb. S. 144).



Abb. 103 Reiher mit Mondsichel auf dem Kopf, Mensa Isiaca - Turin (aus: Sternberg-El Hotabi. »Die Mensa Isiaca«, 84, 86. w.).

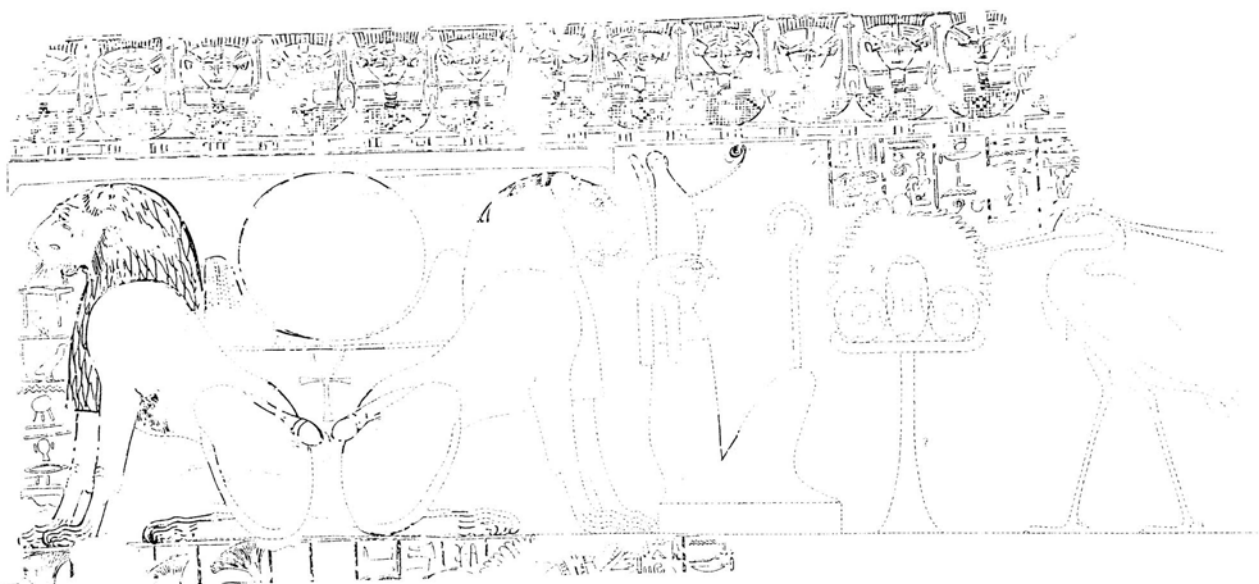


Abb. 104 Tb 17 mit Vignette, Grab des *Nfr-htp* (TT 6) in Deir el Medina (Wild. *Néferhotep*. Pl. 13).

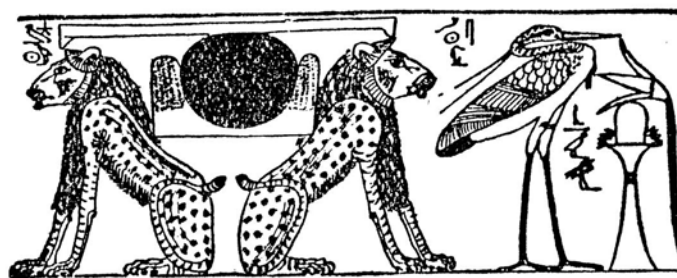


Abb. 105 Vignette zu Tb 17,  $\text{p Ani} = \text{p BM 10470}$  (aus: Budge. *Translation*, Abb. S. 94).

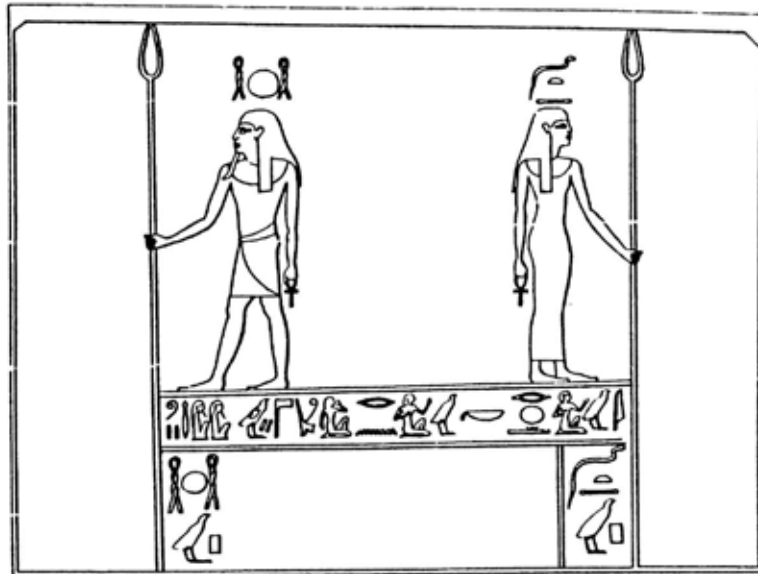


Abb. 106 *nḥḥ* und *ḏt* als Himmelsträger (aus: Assmann, *Stein und Zeit*, Abb. 1).

Abb. 107 Vereinheitlichung der beiden Aspekte *nḥḥ* und *ḏt* (Computergraphik E. von Wallenstern).  
= im Text (s. § 10.1.2.)!

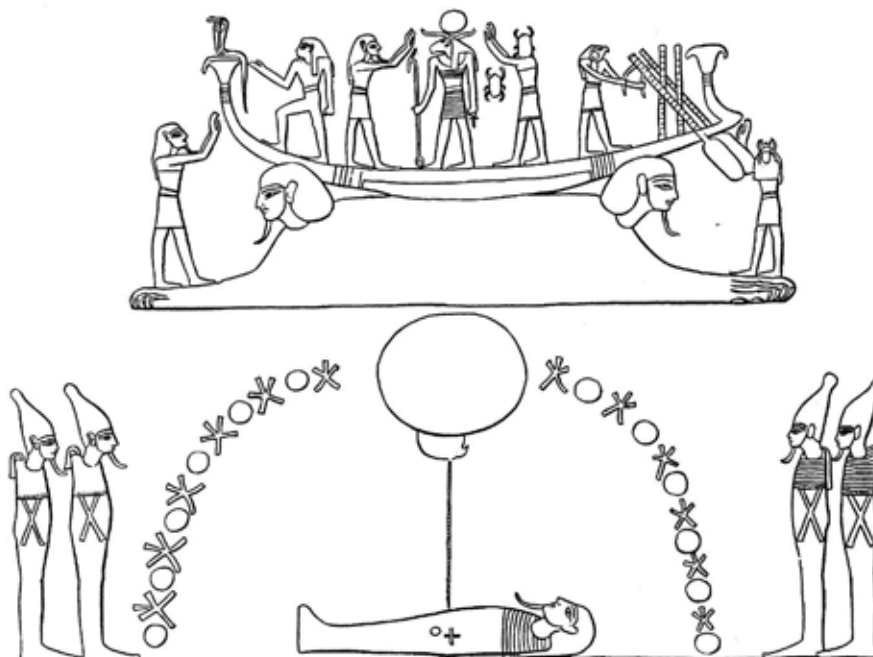


Abb. 108 Doppelsphinx Aker, der das Sonnenschiff auf seinem Rücken trägt ,oberstes Register von Teil A<sub>2</sub> des Buches von der Erde, Grab Ramses VI. (aus: Piankoff, *Ramesses VI*, 330, Fig. 89).



Abb. 109 pLouvre 3292 Vignette zu Teil B (aus: Nagel, »Un papyrus funéraire«, Planche I, gezeichnet: E. von Wallenstern).

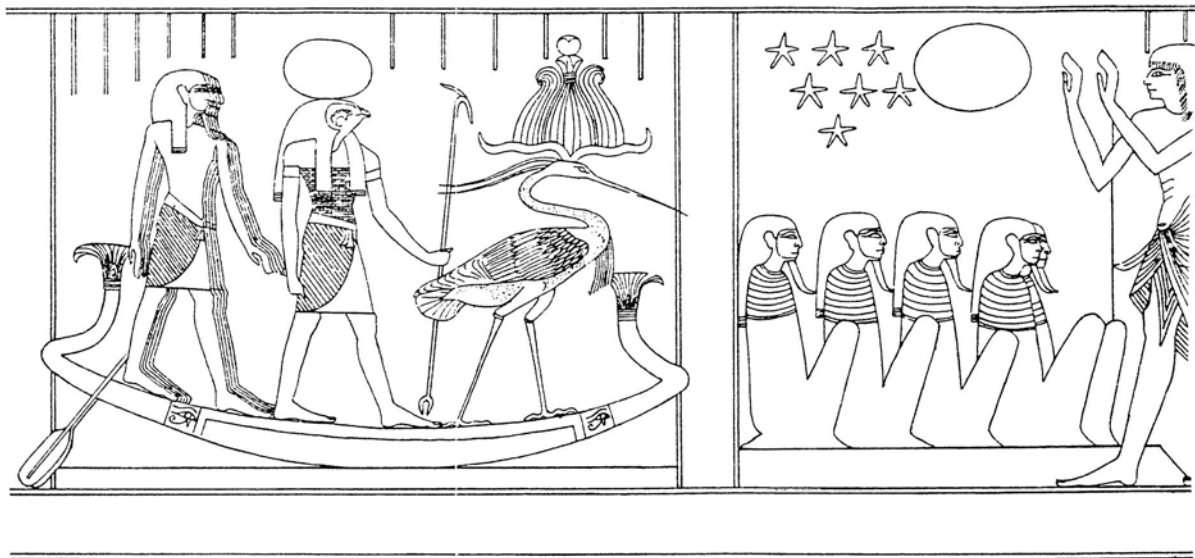


Abb. 110 Reiher mit Atefkrone, Sonnengott und Neunheit in der Sonnenbarke, Grab des *Sn-ndm* (TT 1) (aus: Bryère, *Sen-nedjem*, Pl. XXXV).

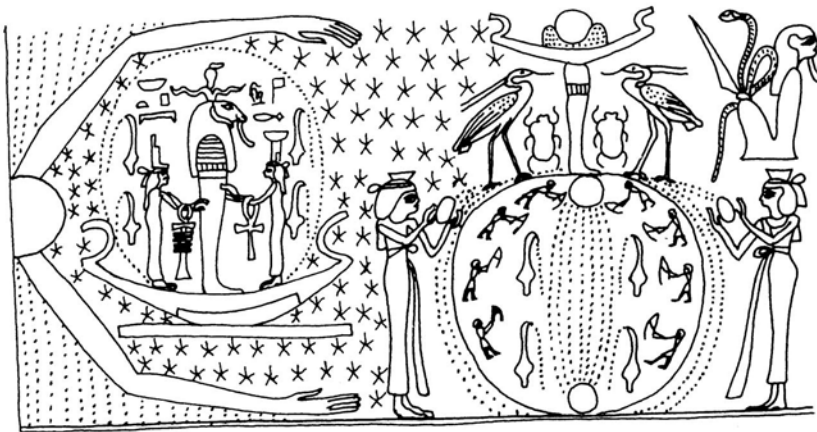


Abb. 111 Papyrus der *Tnt-Jmn* =  $\rho$ Bibliothèque Nationale 170 – 173 (aus: Niwinski, *Funerary Papyri*, 147, Fig. 41).

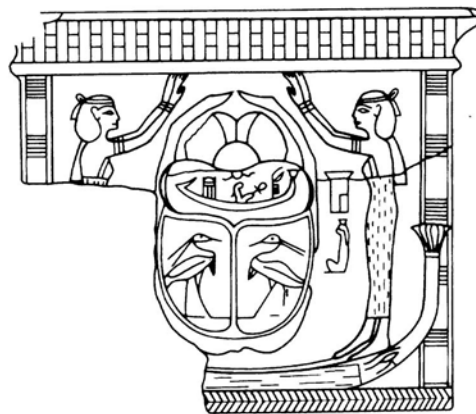


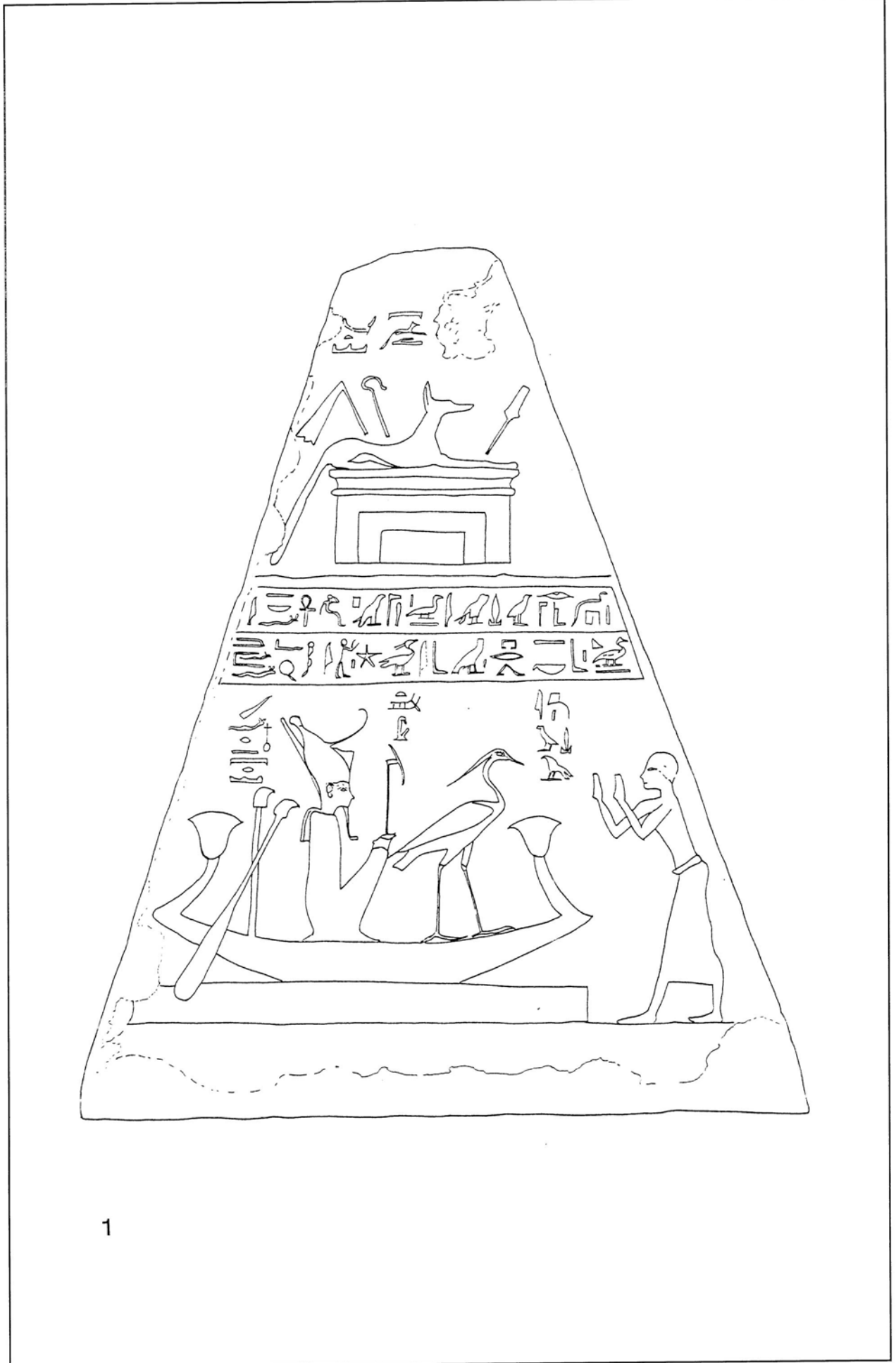
Abb. 112 Pektoral der Hay-Collection (aus: D'Auria, *Mummies & Magic*, 135, Nr. 70).



Abb. 113 Pektoral des *Sn-ndm*, CG 12207 ( aus: Feucht, *Pektorale*, Nr. 83, Taf. IX).

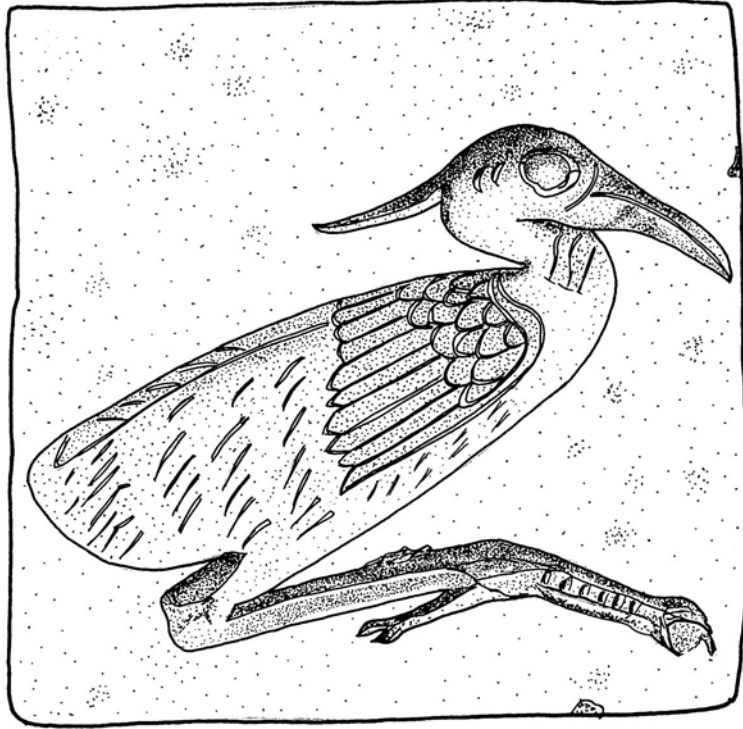
## VI. TAFELN



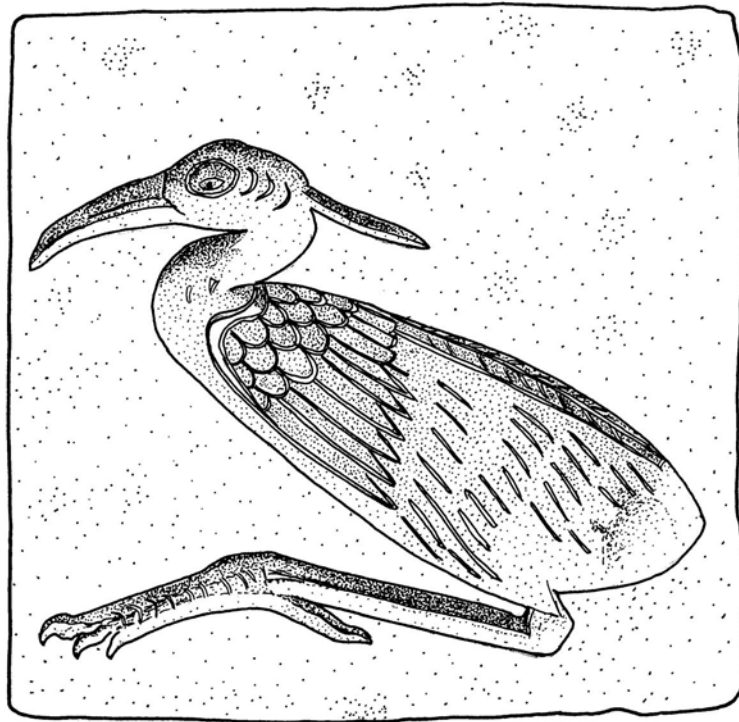


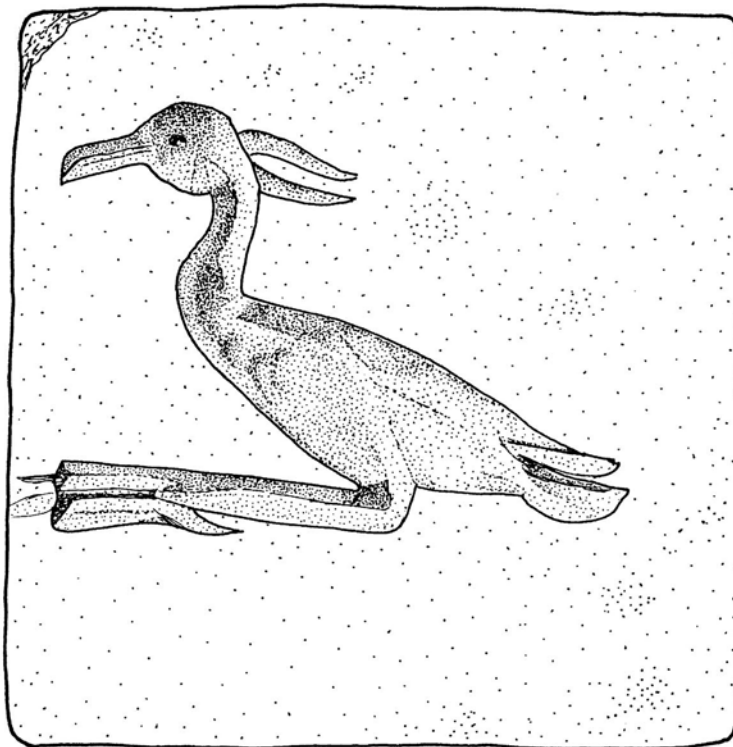
1

2

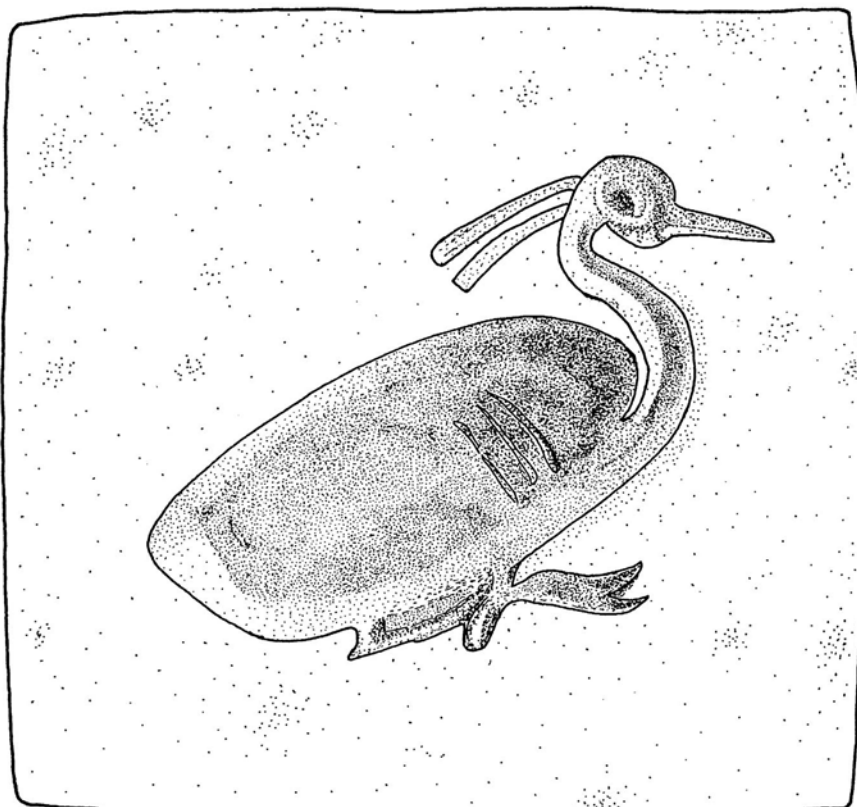


3



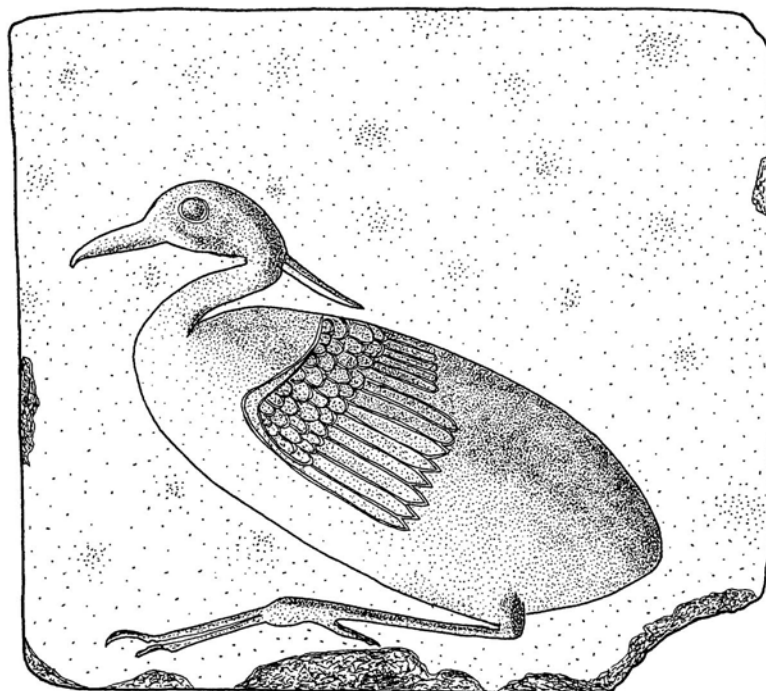


4

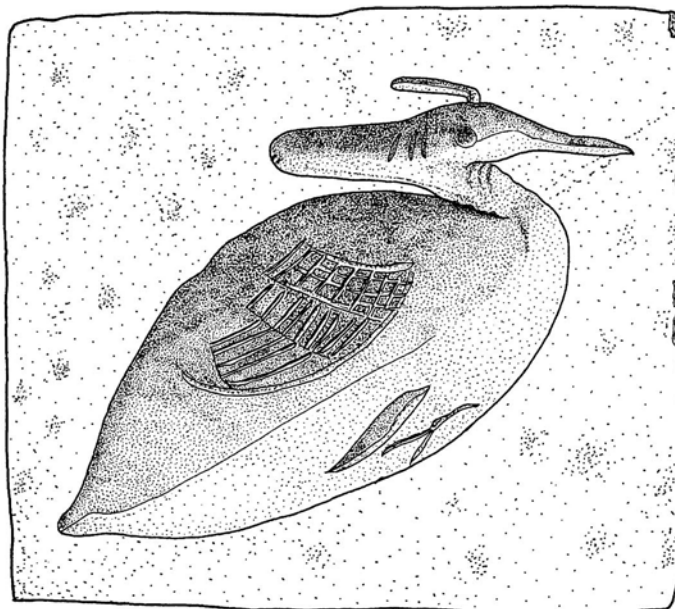


5

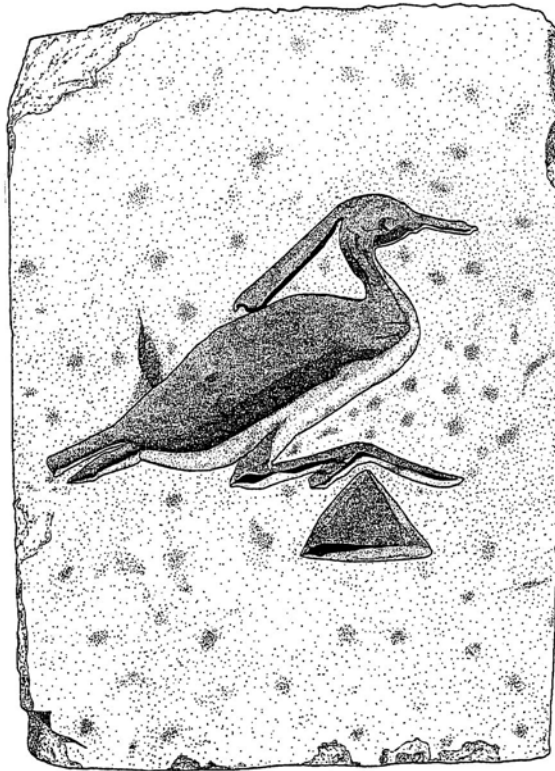
6



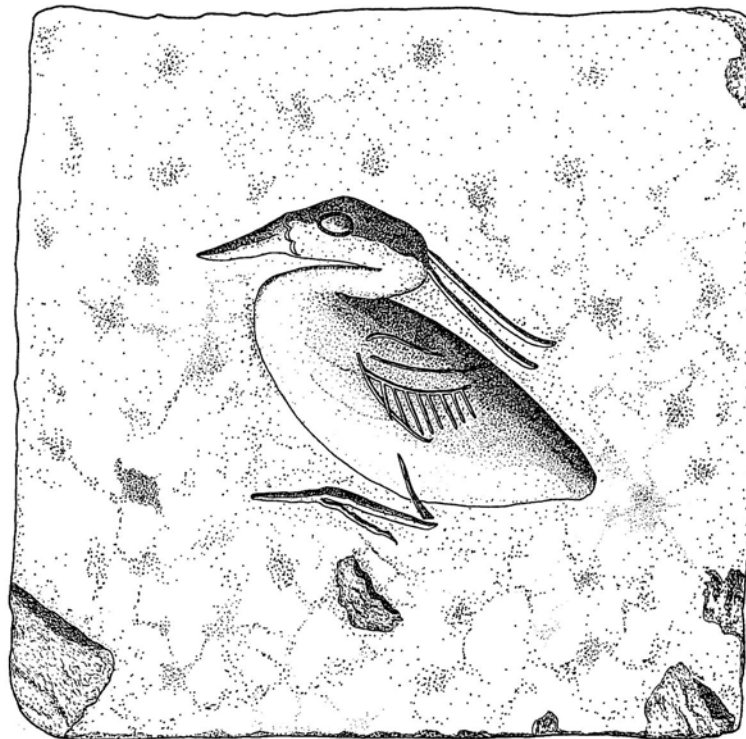
7

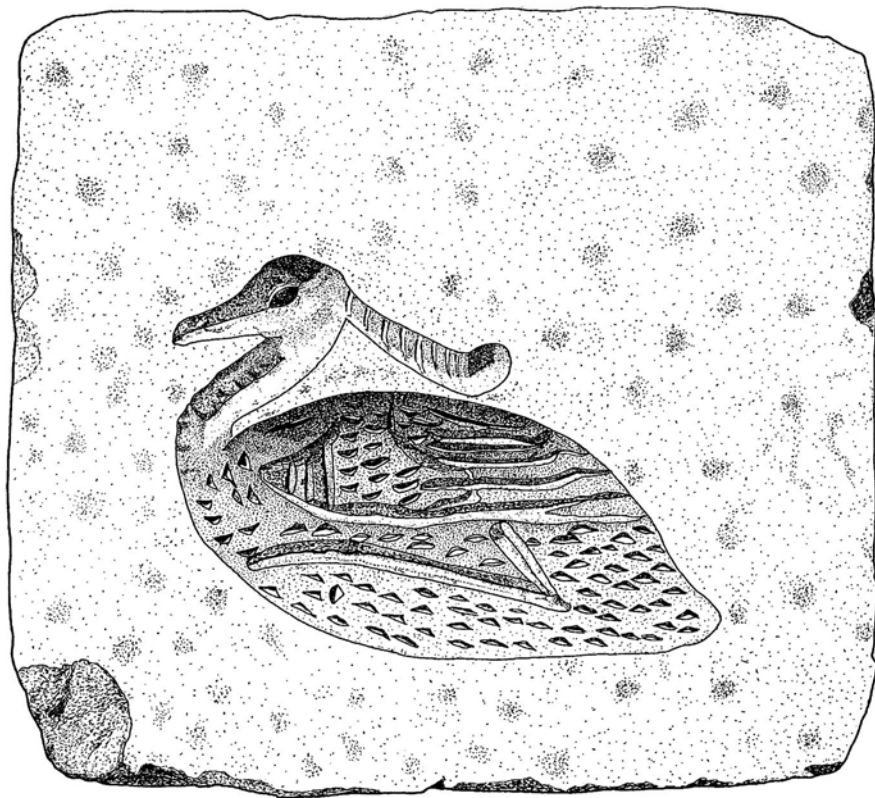


8

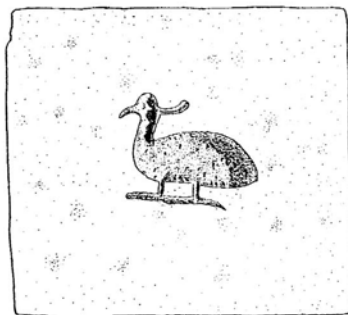


9

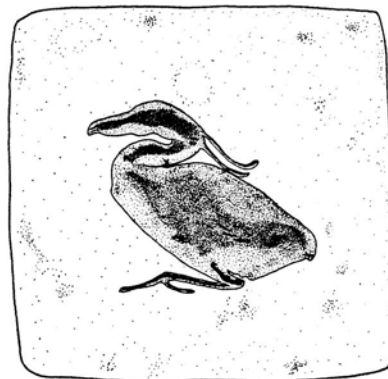




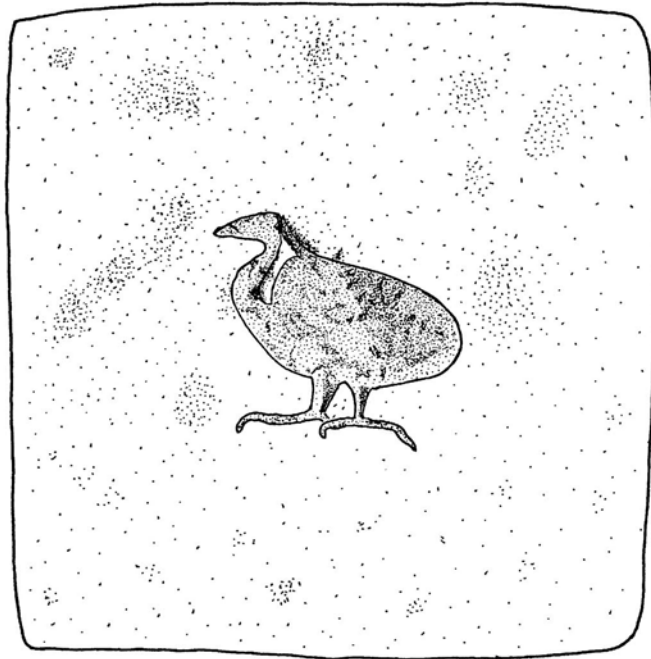
10



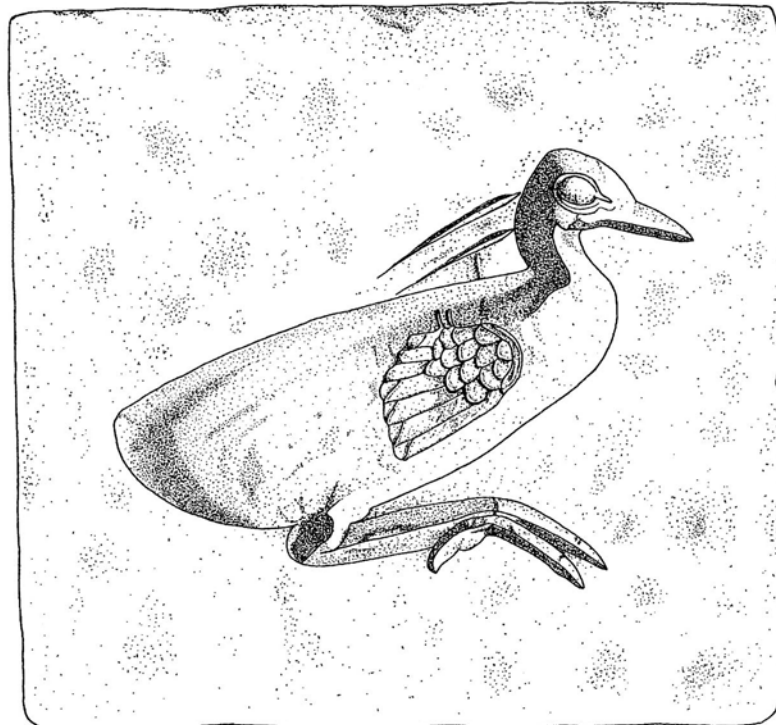
11



12

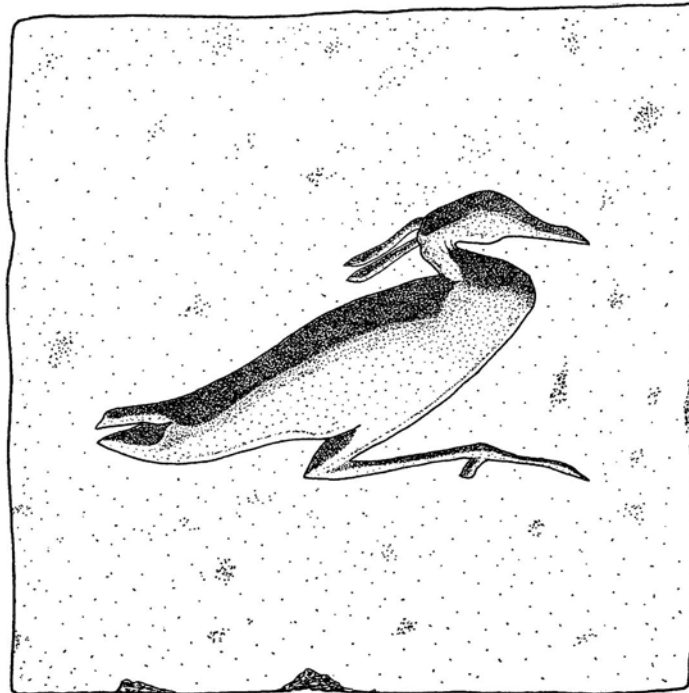


13

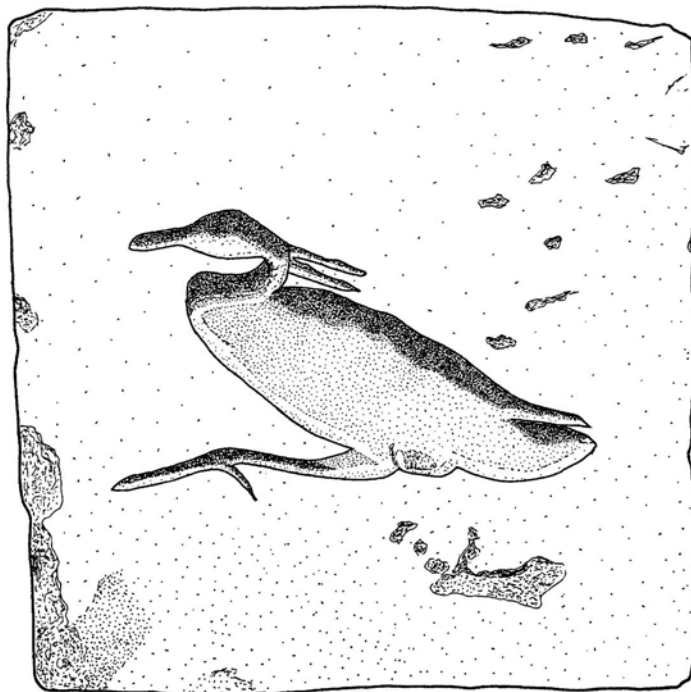


14

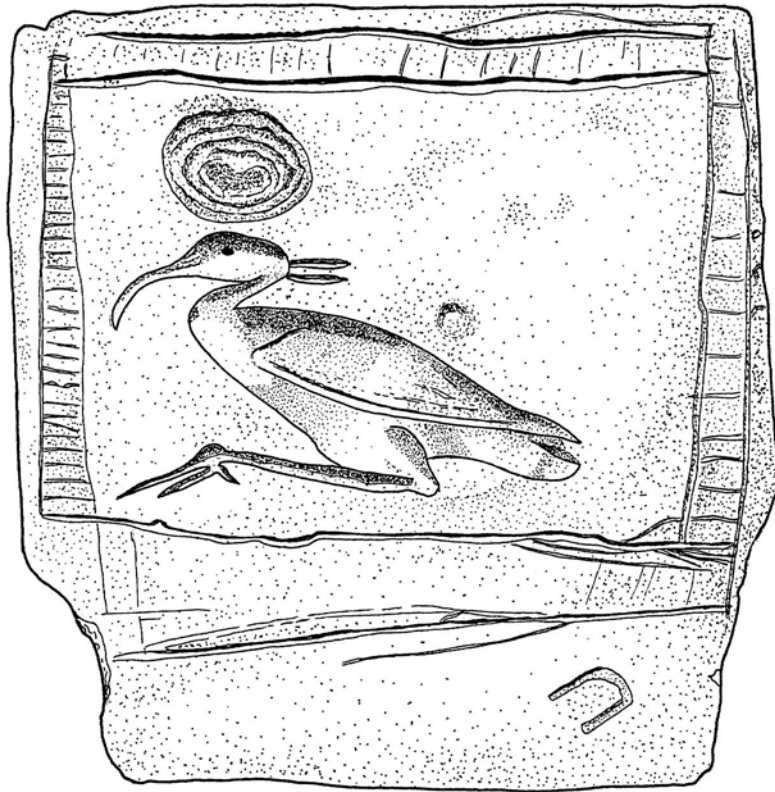
15



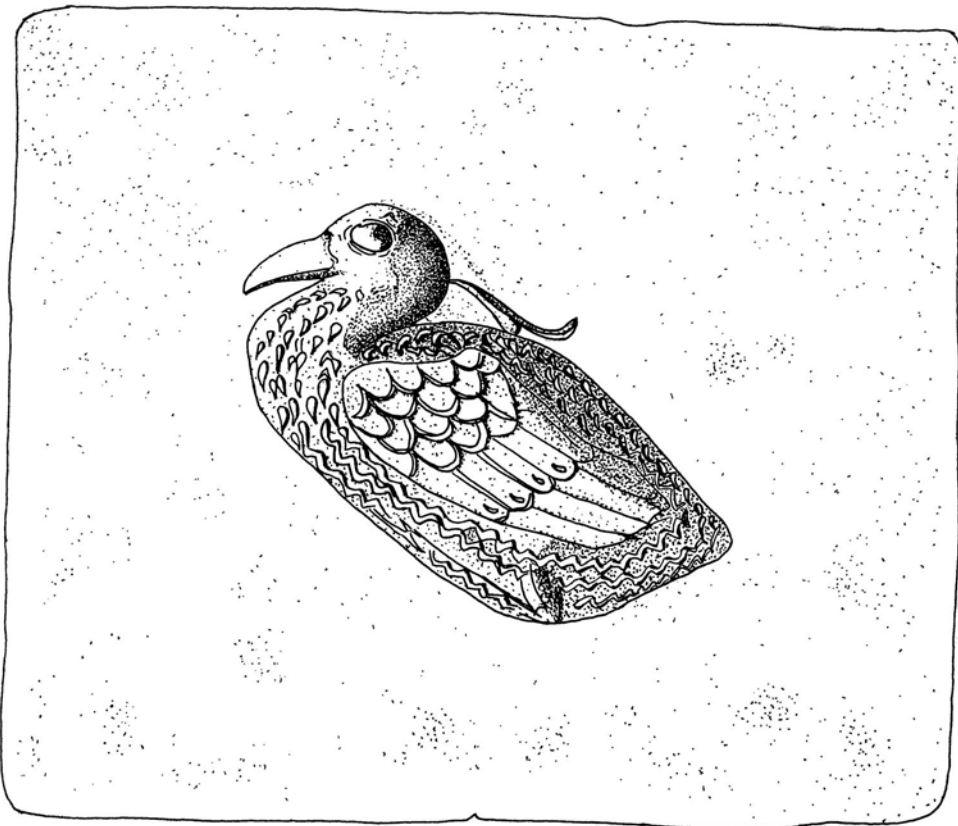
16



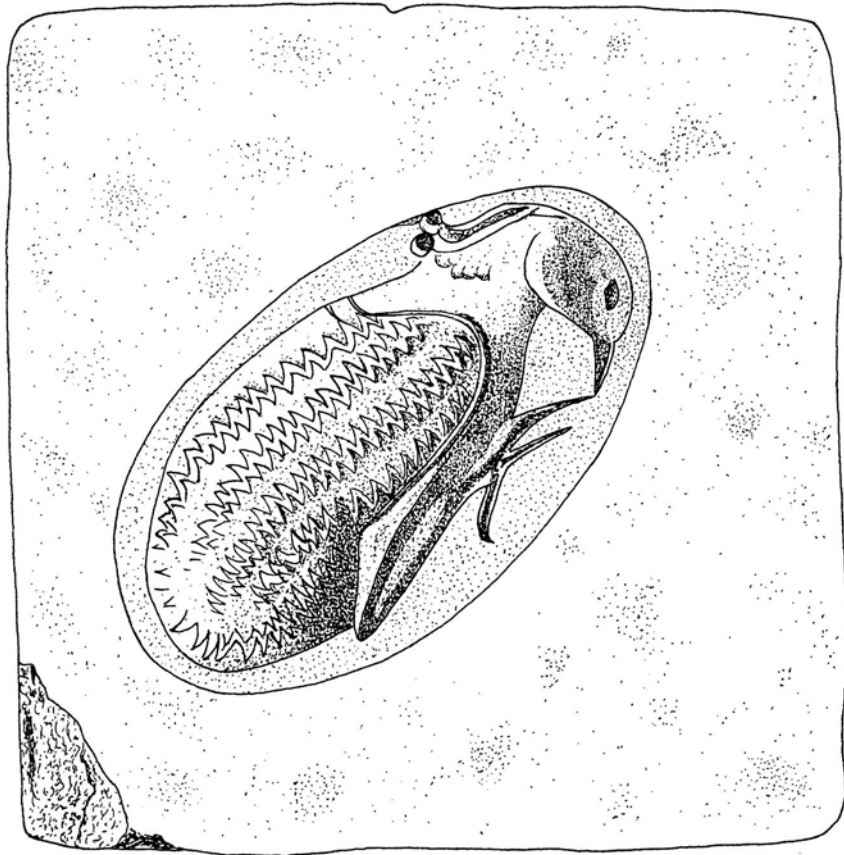




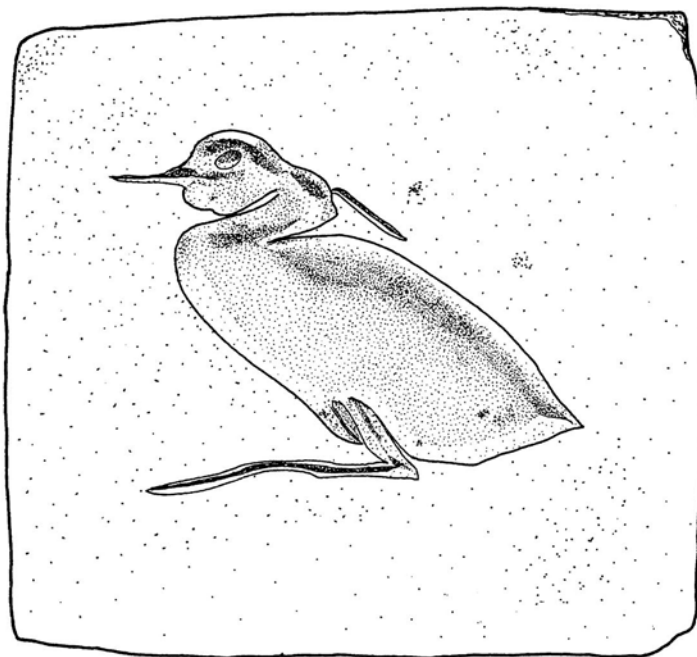
17



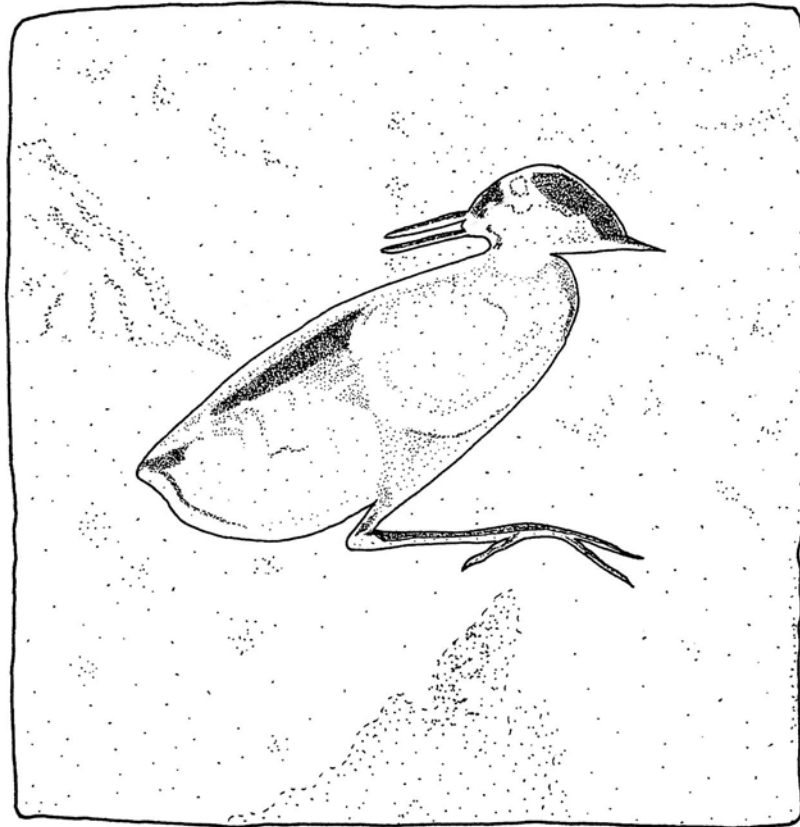
18



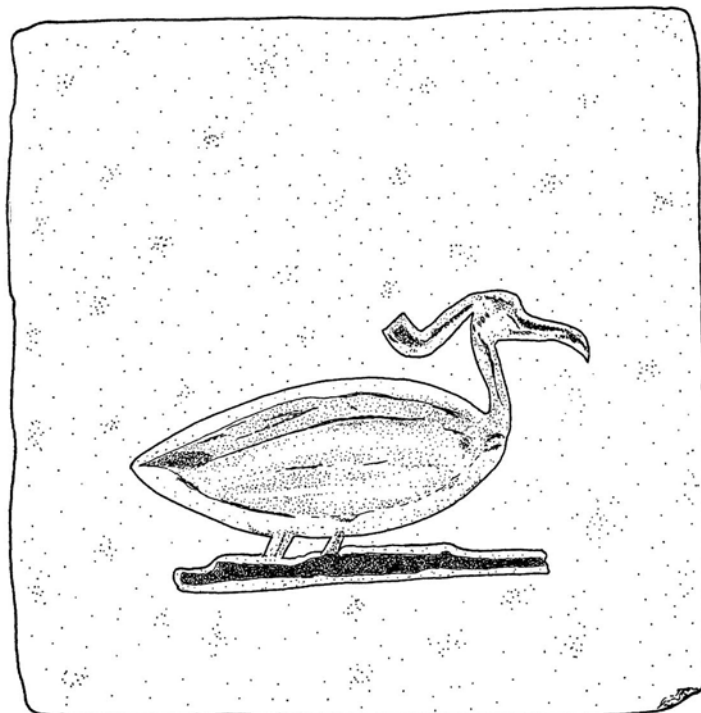
19



20

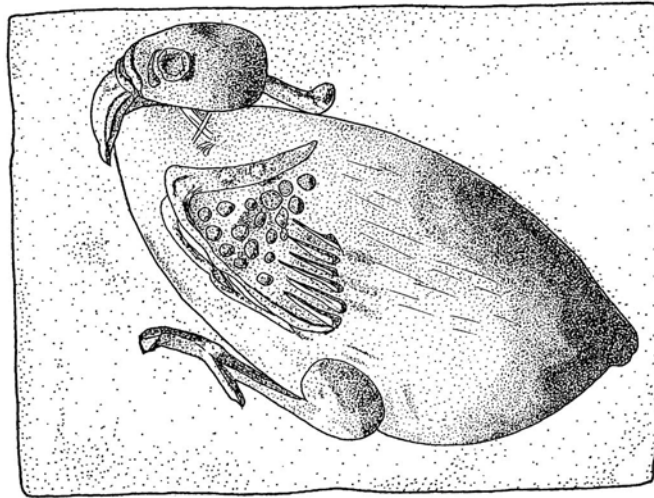


21

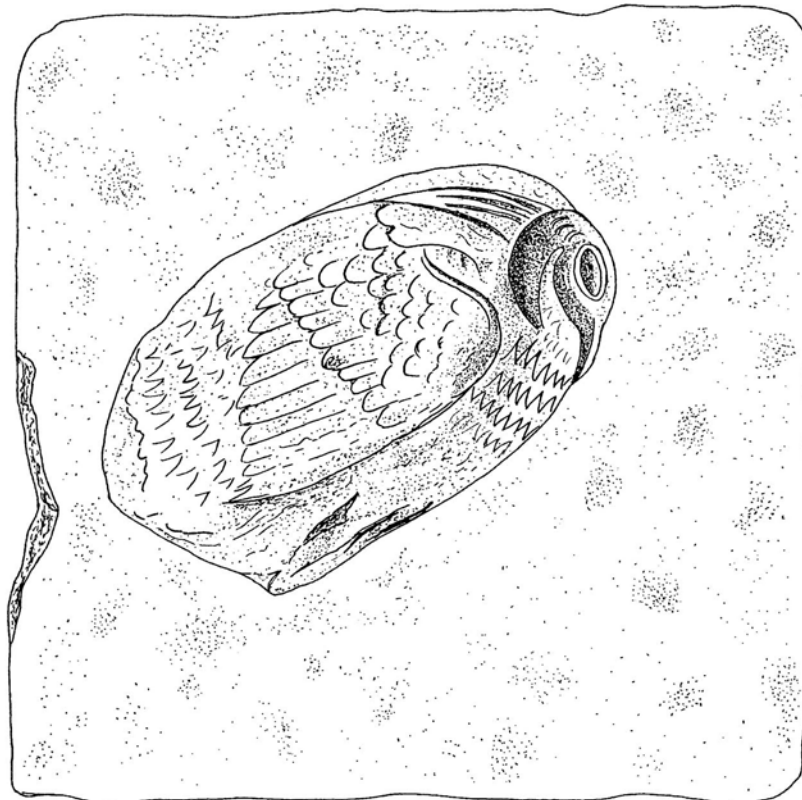


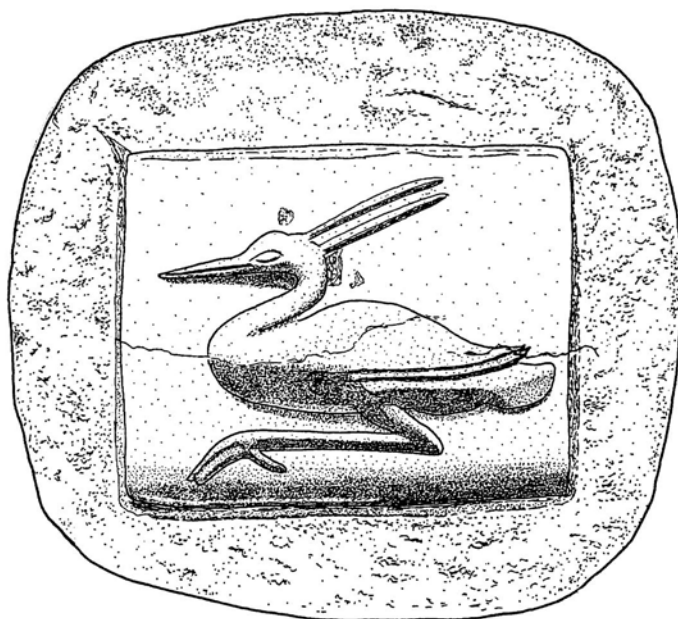
22

23

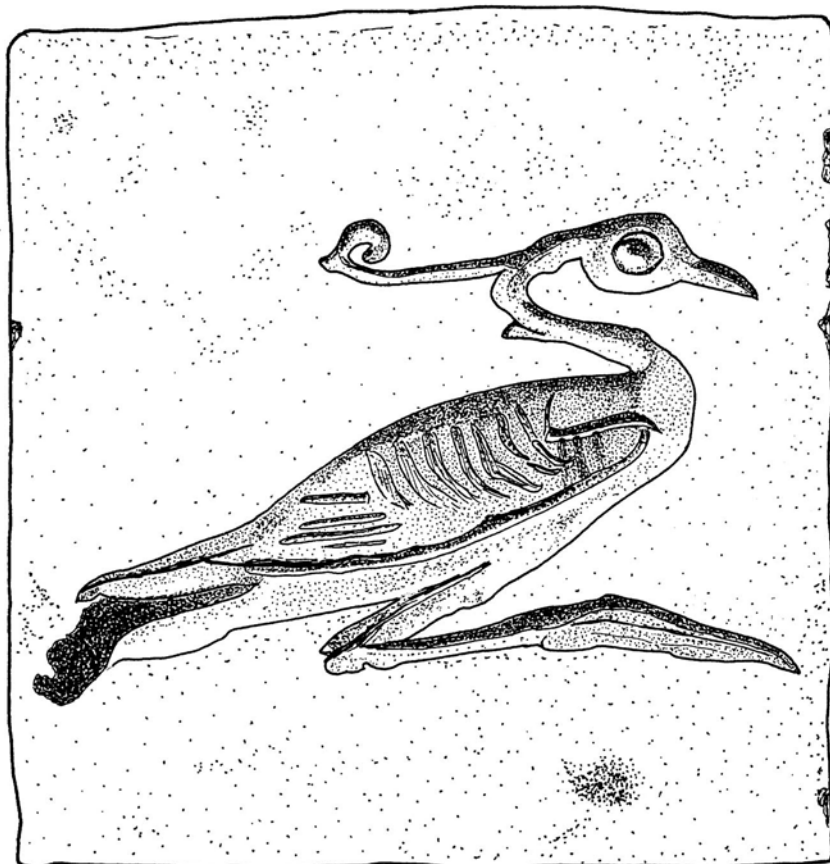


24

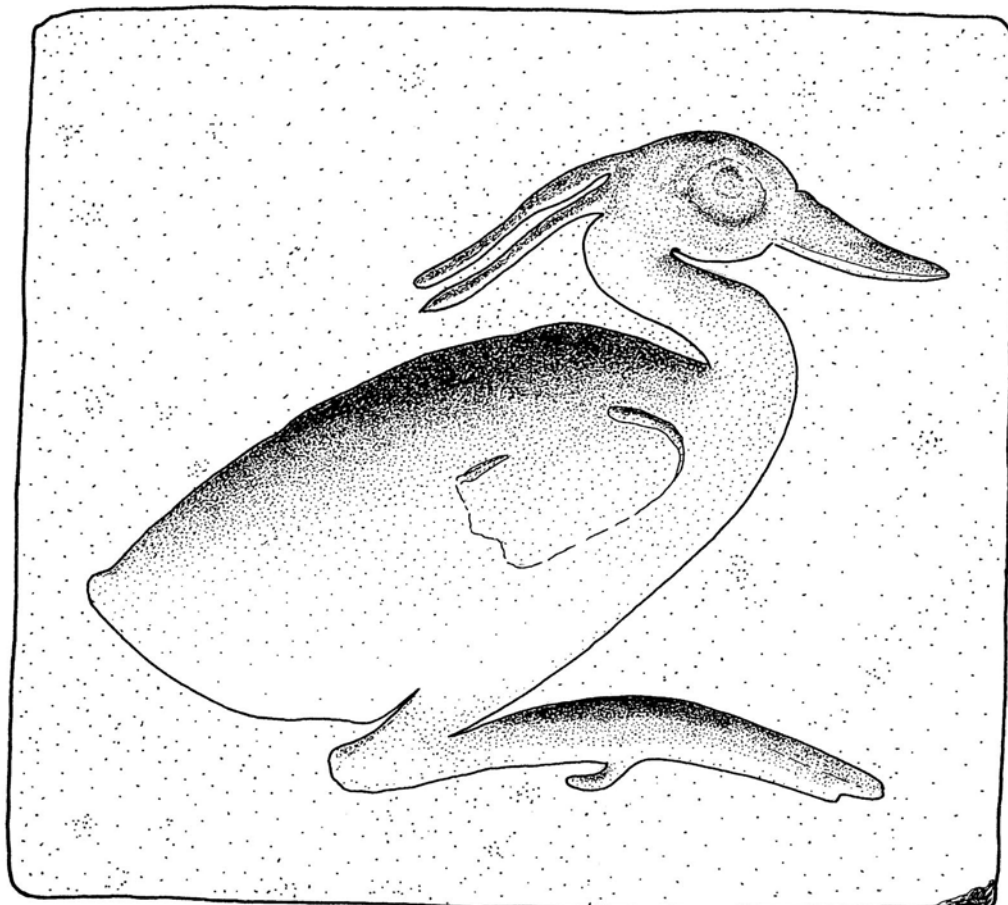




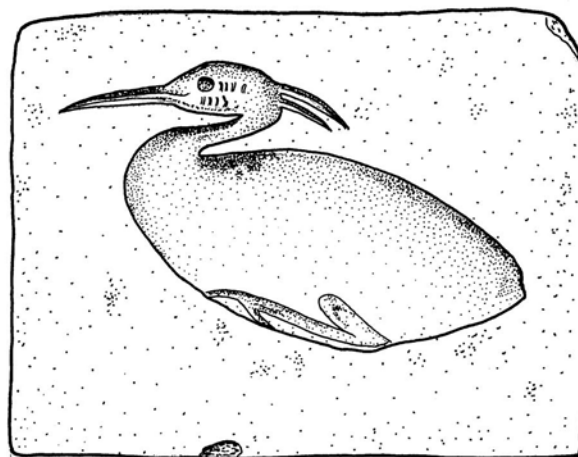
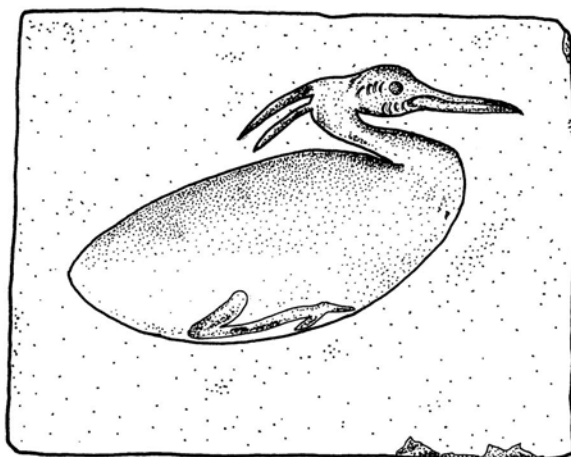
25



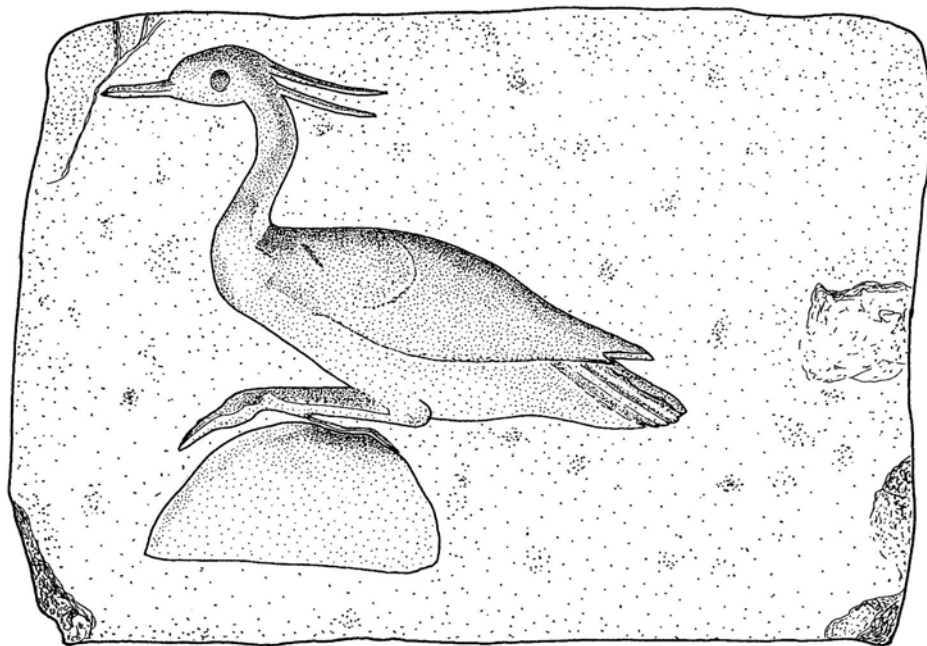
26



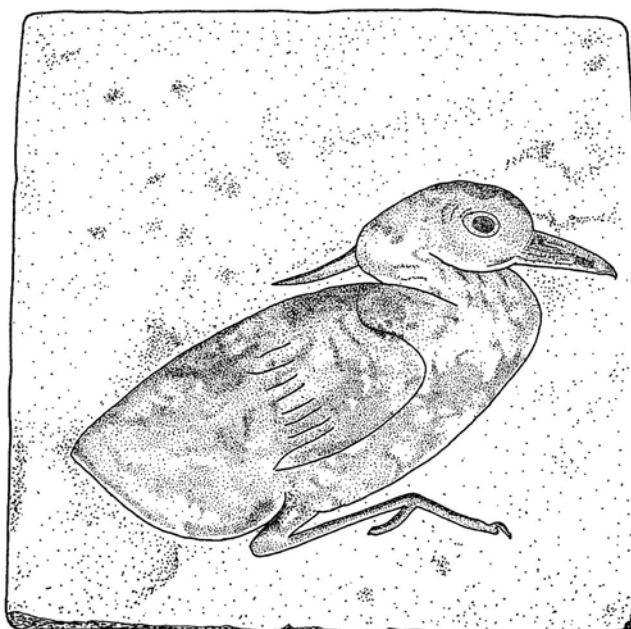
27



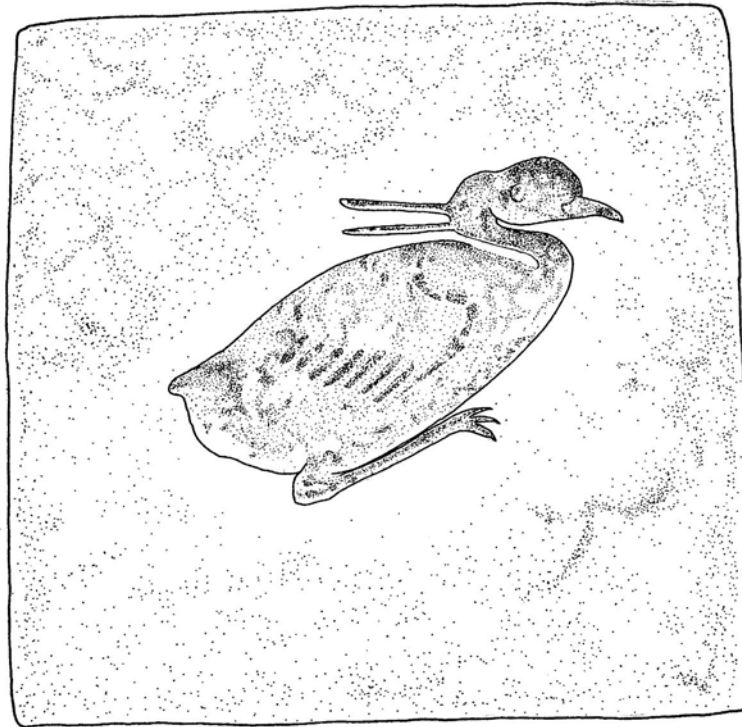
28 a - b



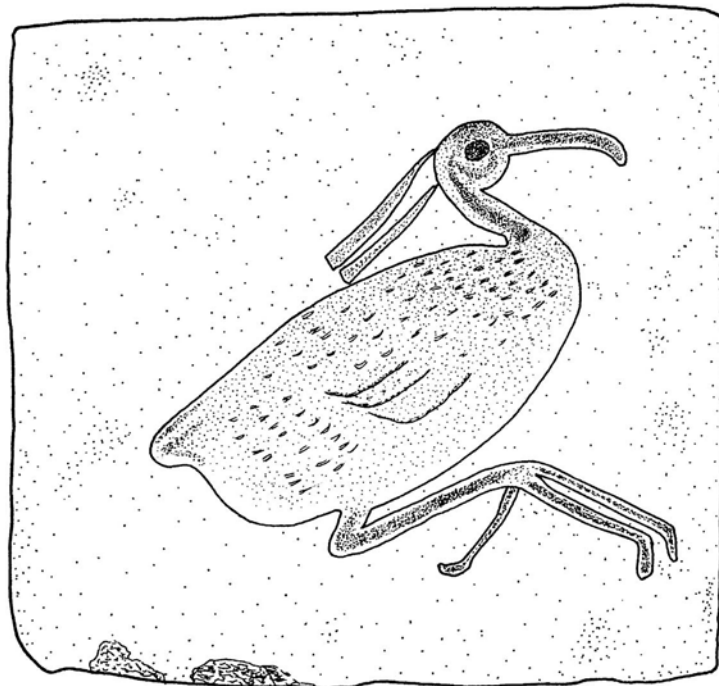
29



30

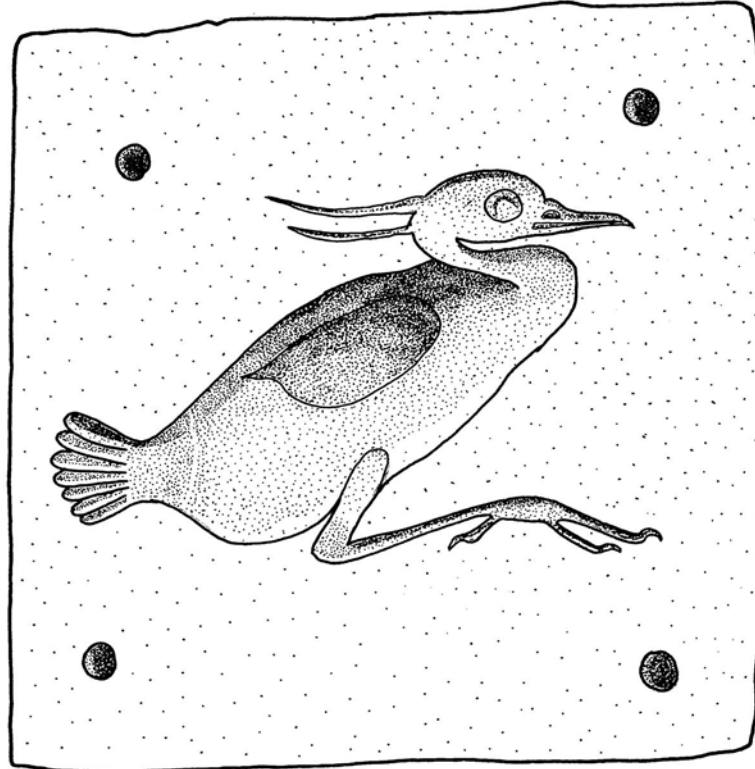


31

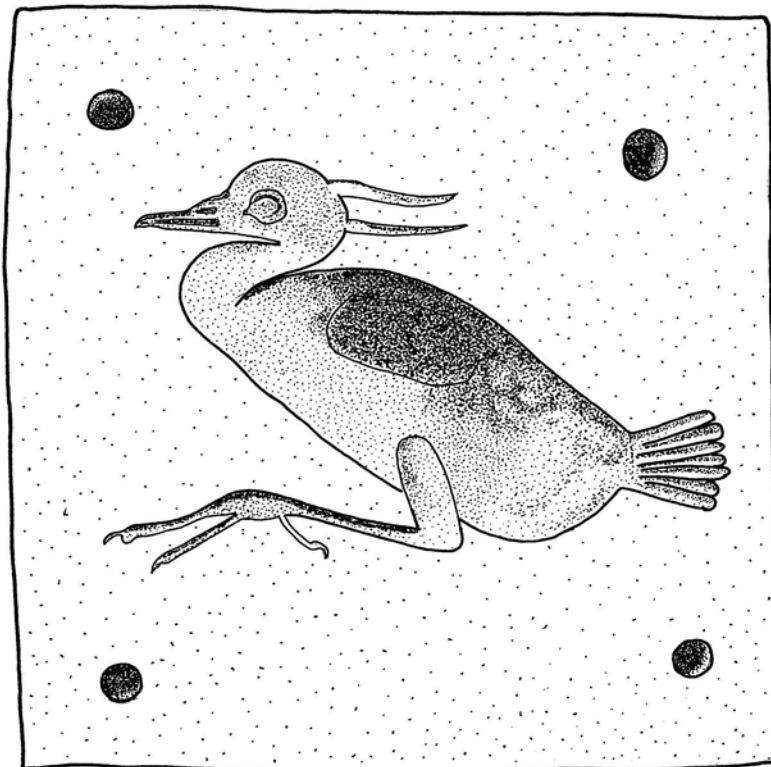


32

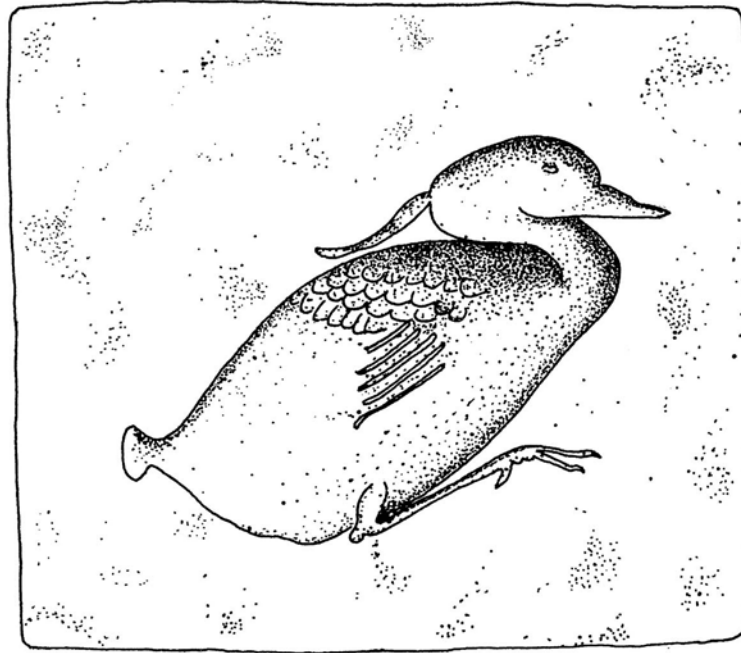




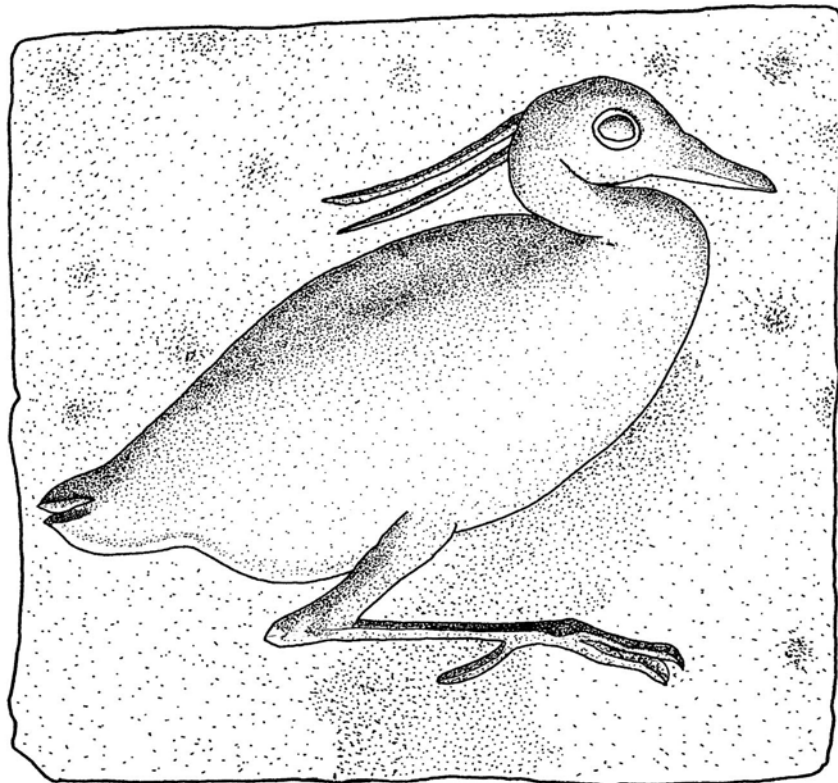
33 a



33 b

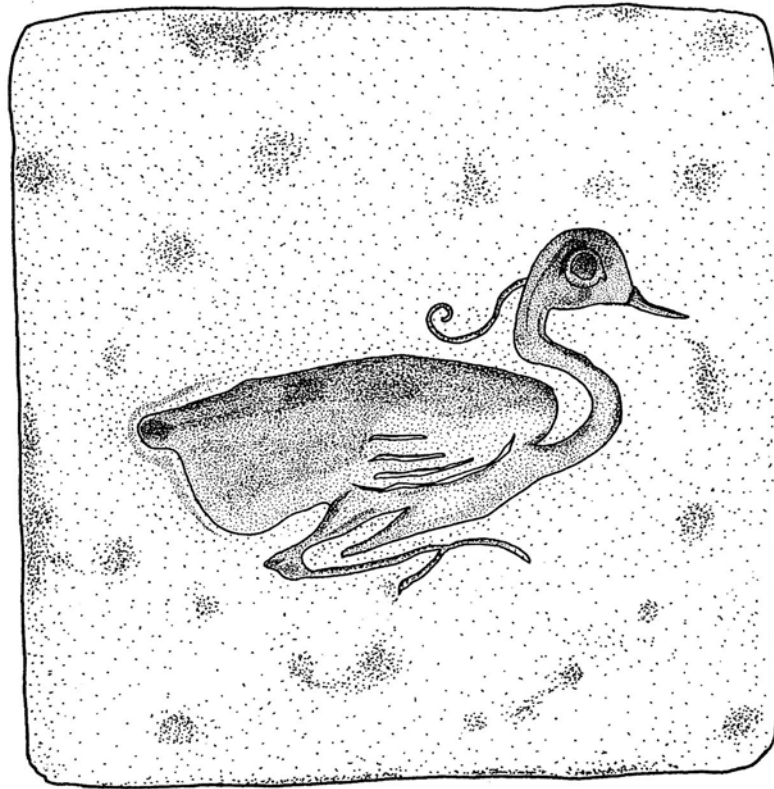


34

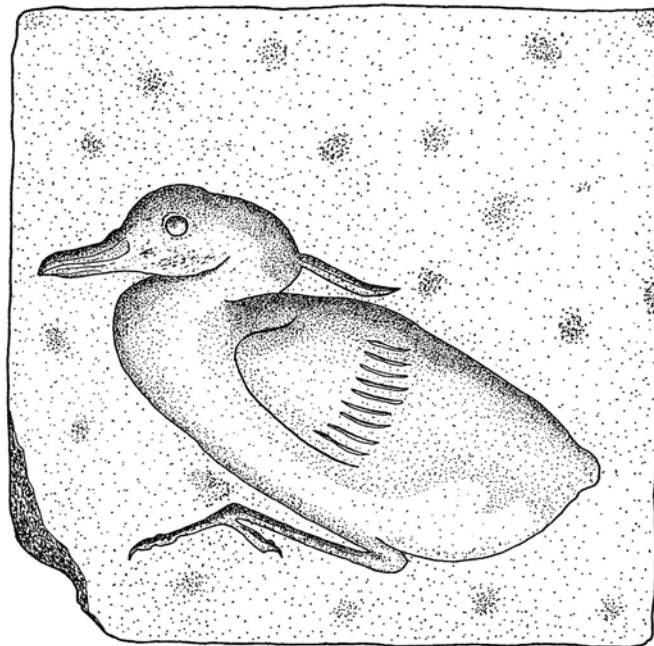


35

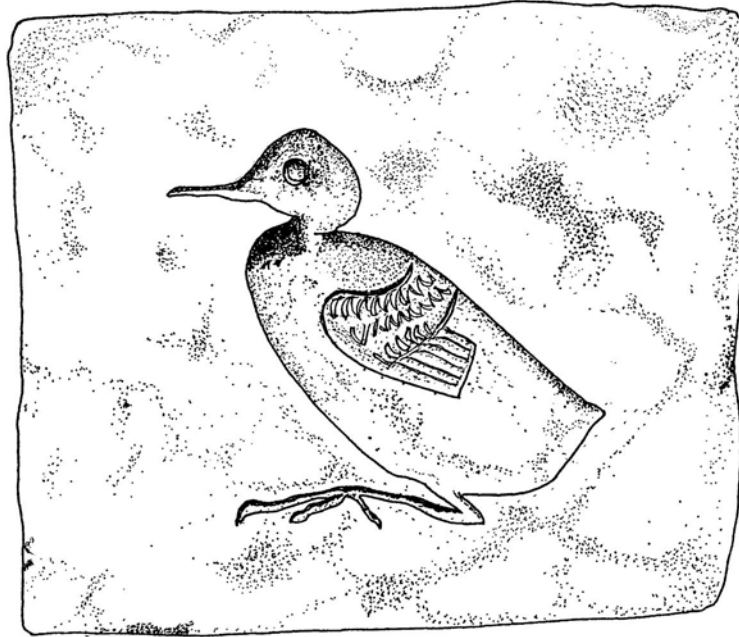
36



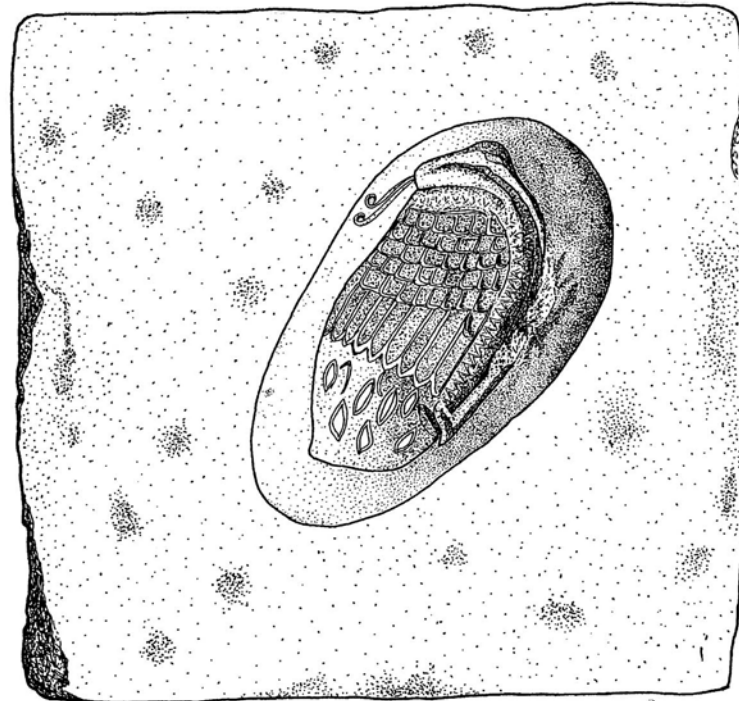
37

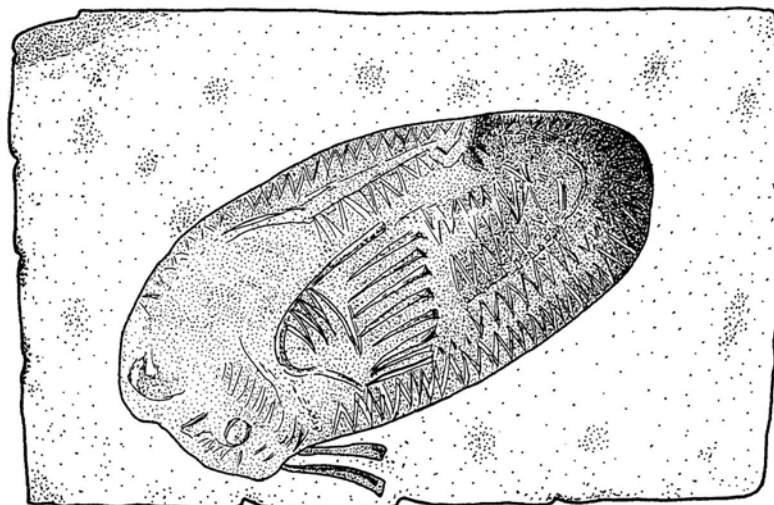
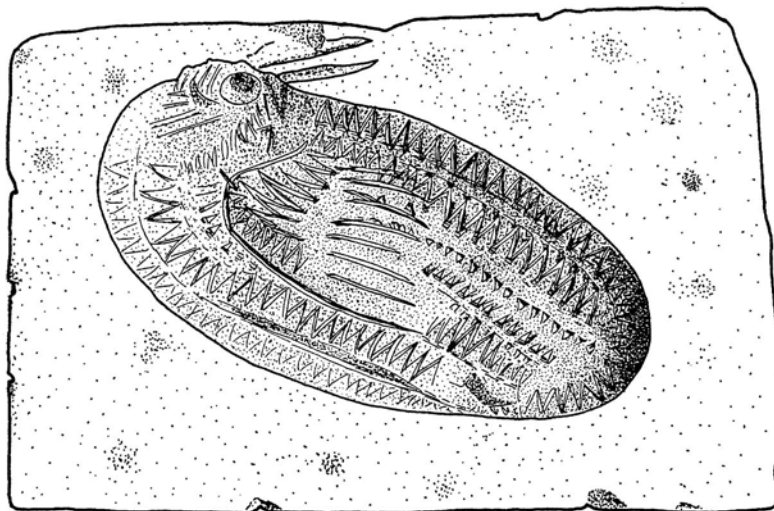


38

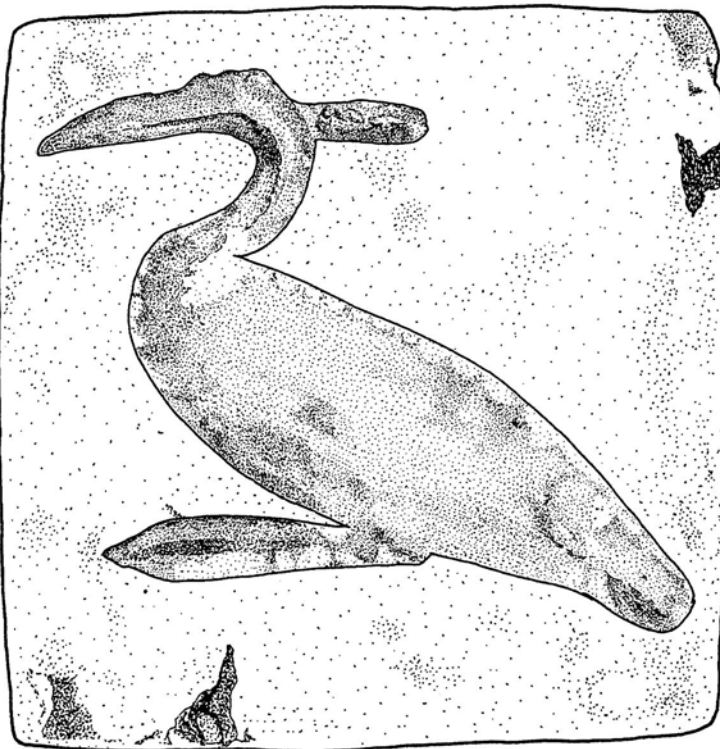


39



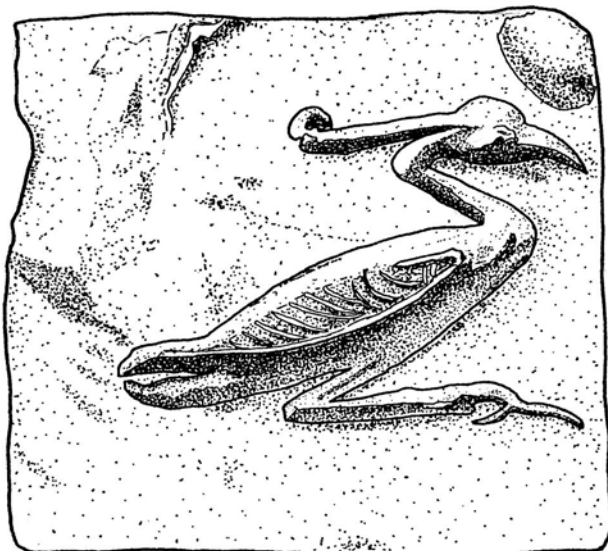


40 a - b

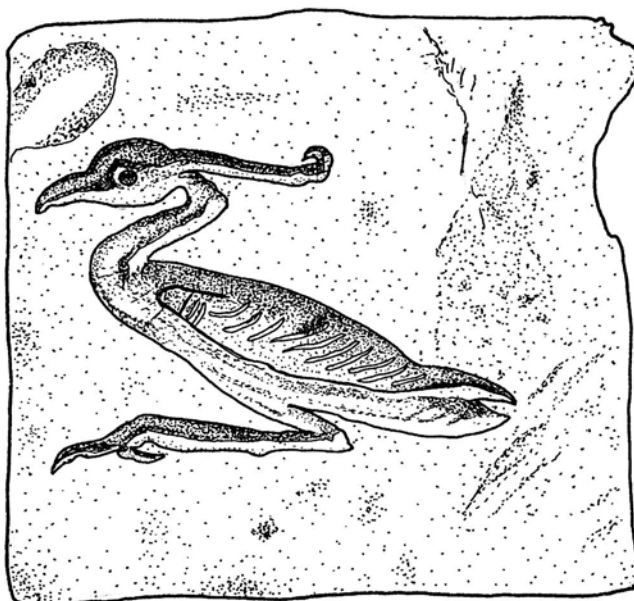


41

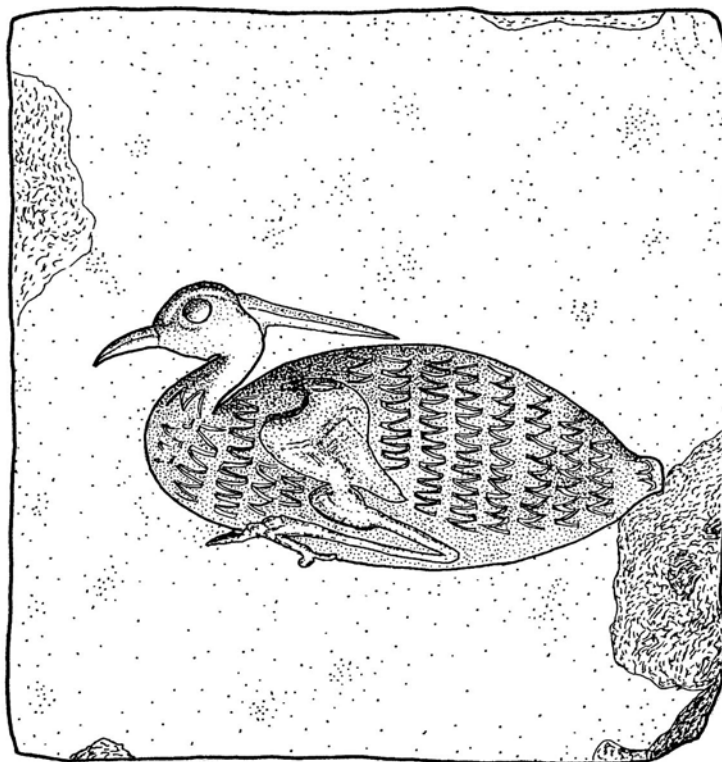
42 a



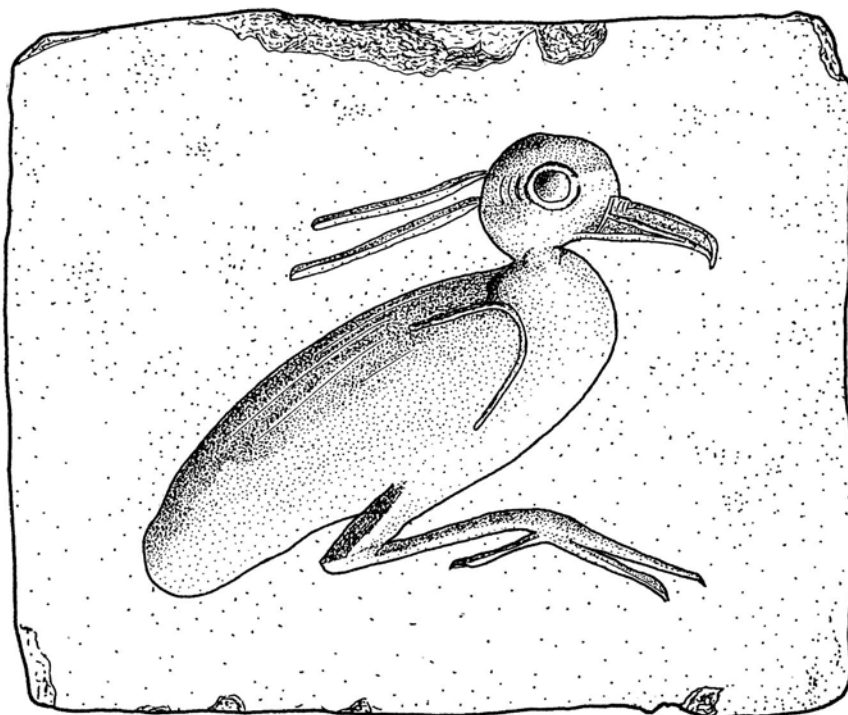
42 b

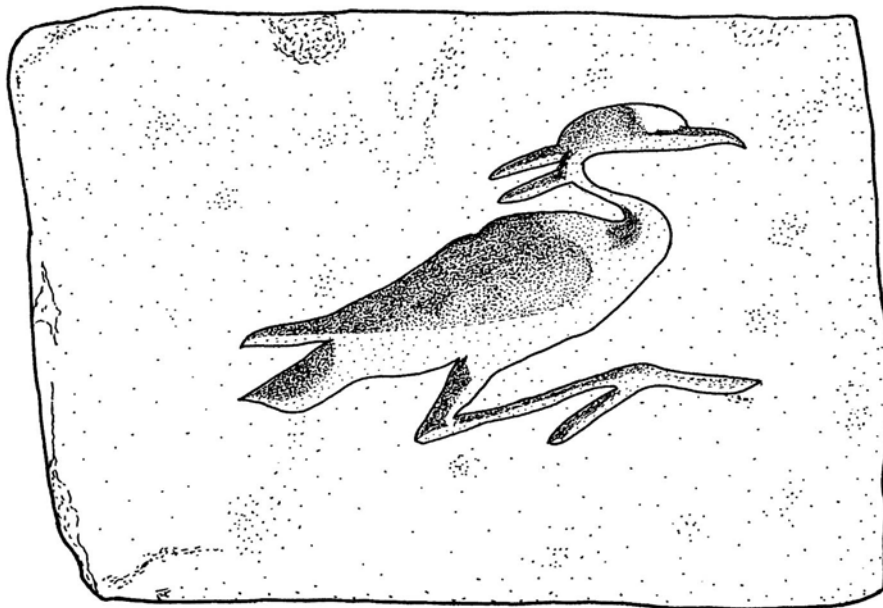


43

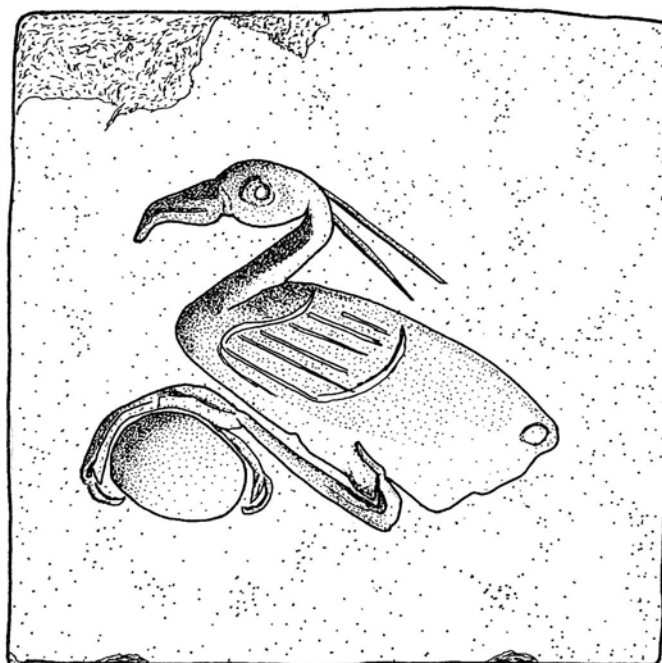


44



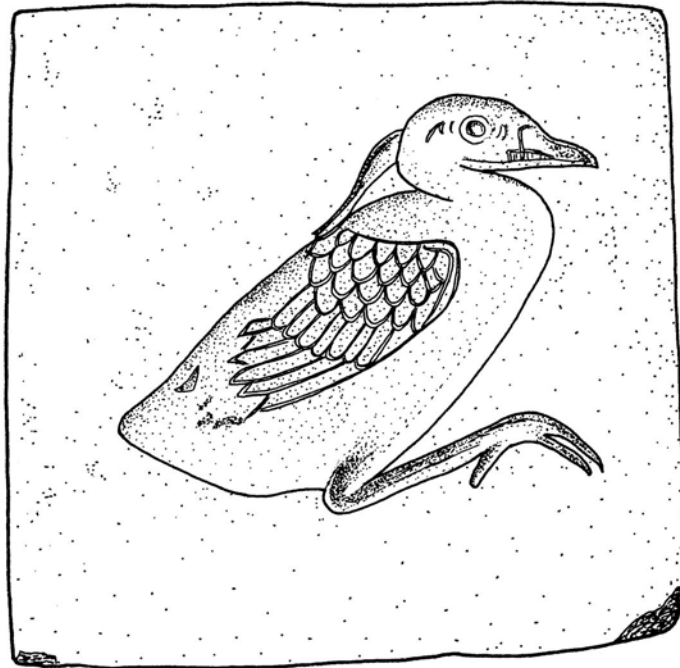


45



46



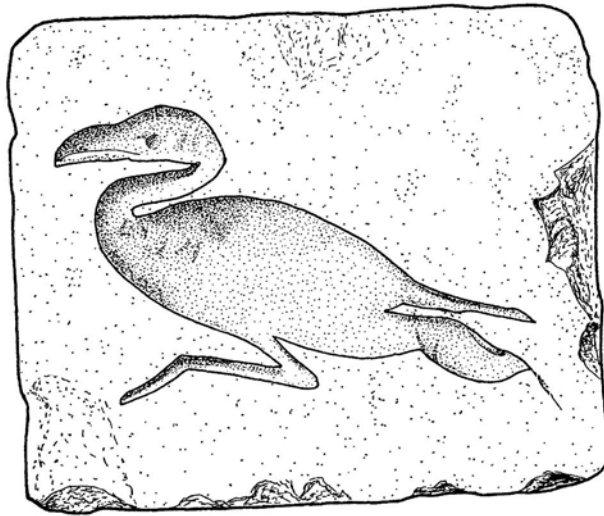


47

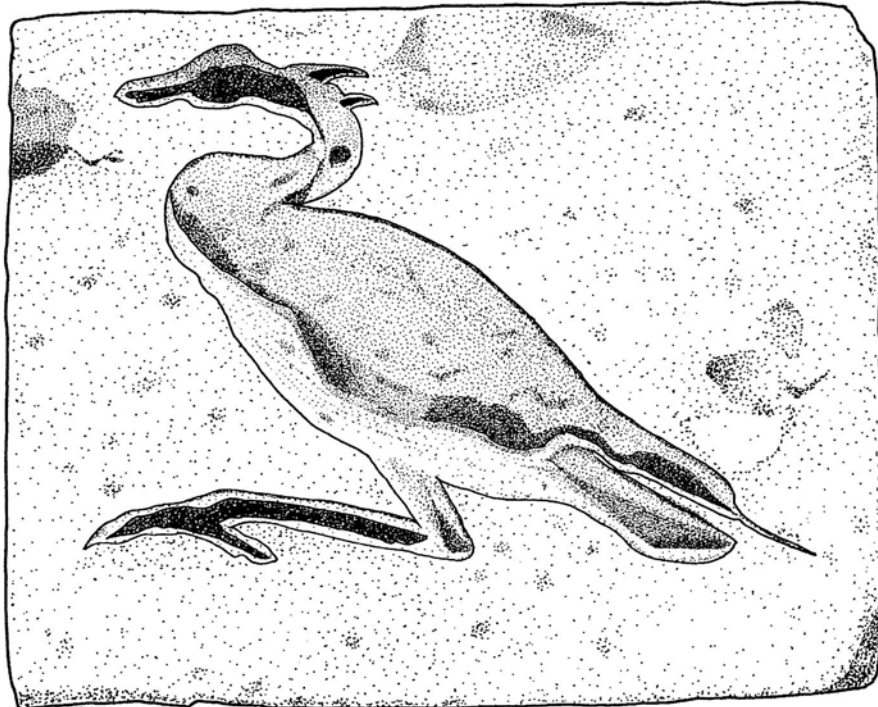


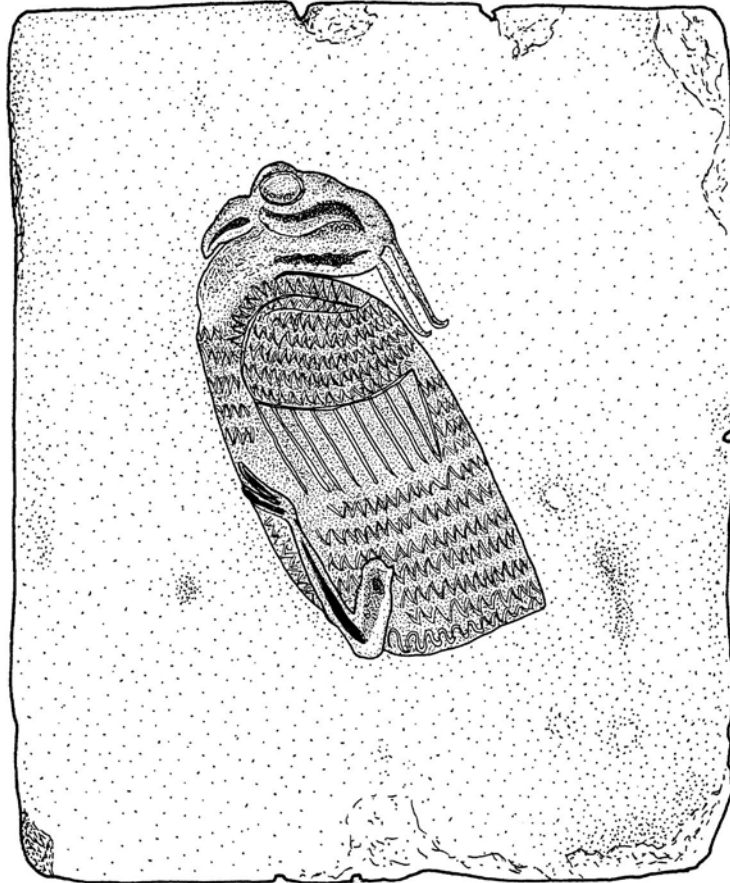
48

49

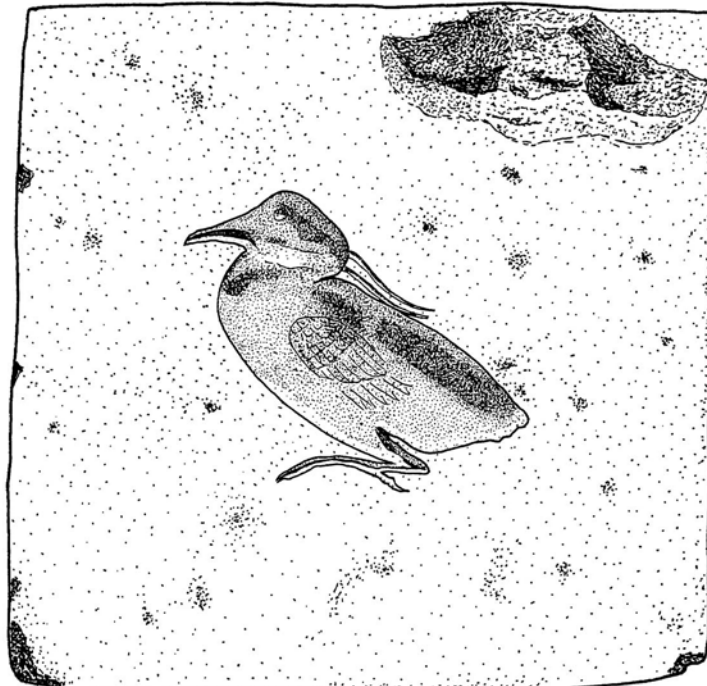


50

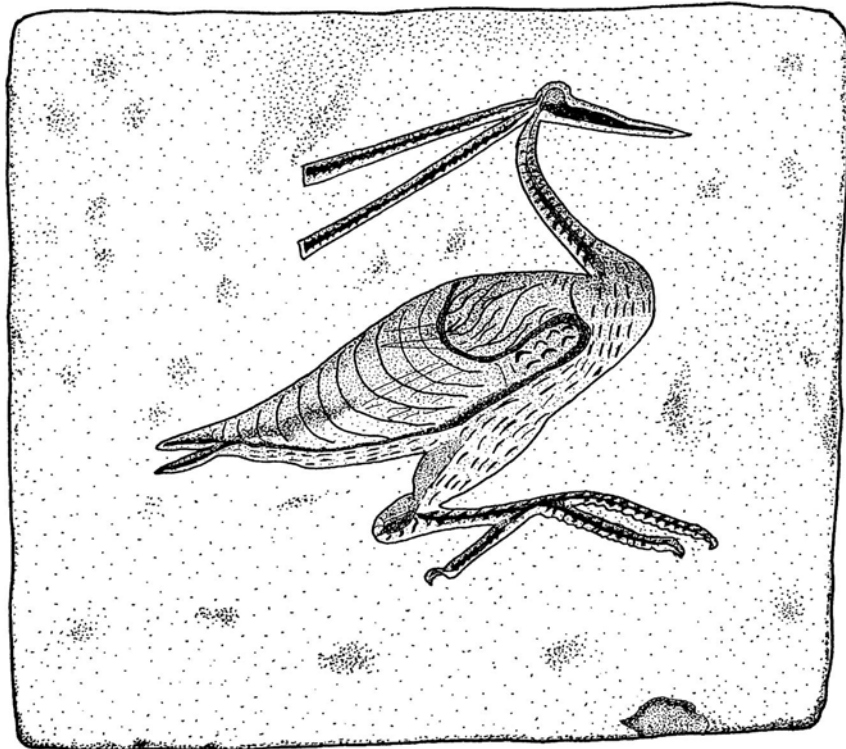




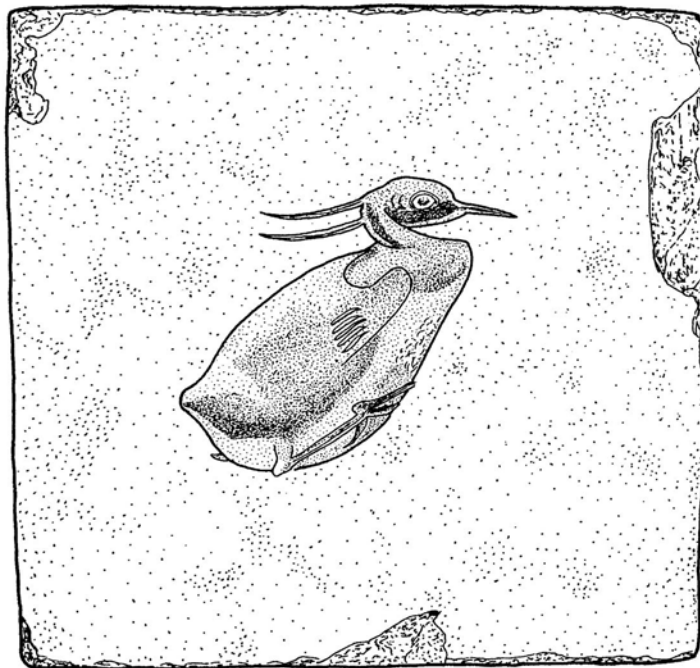
51



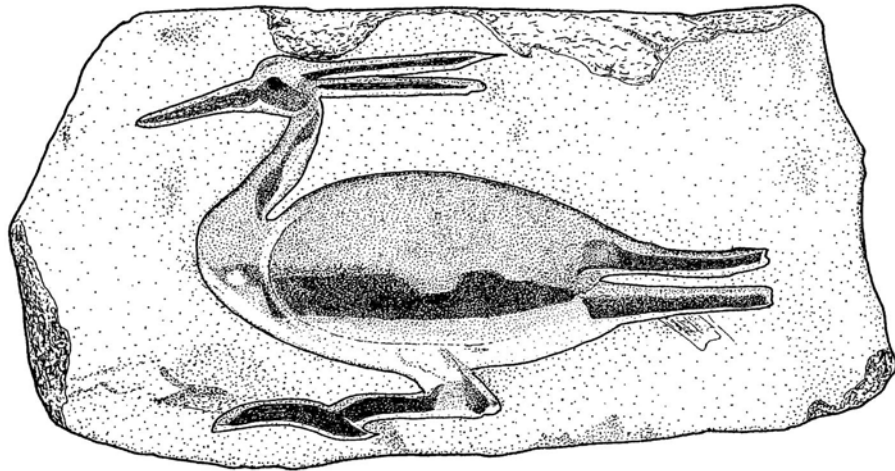
52



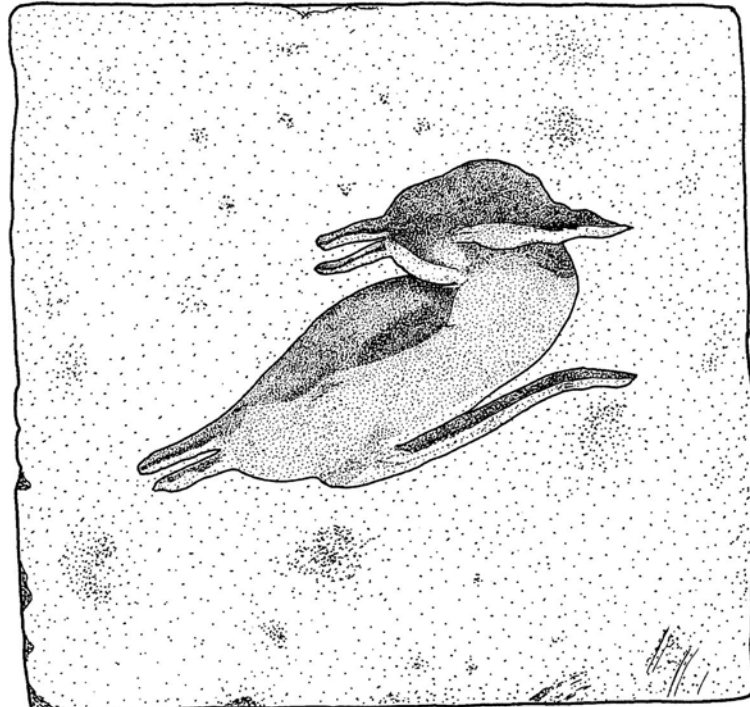
53



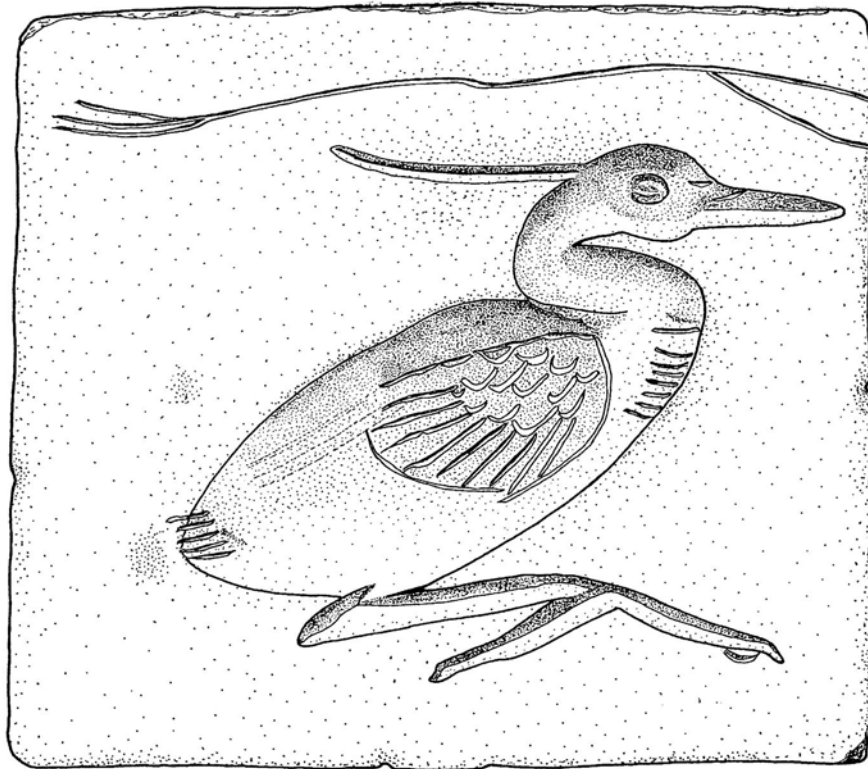
54



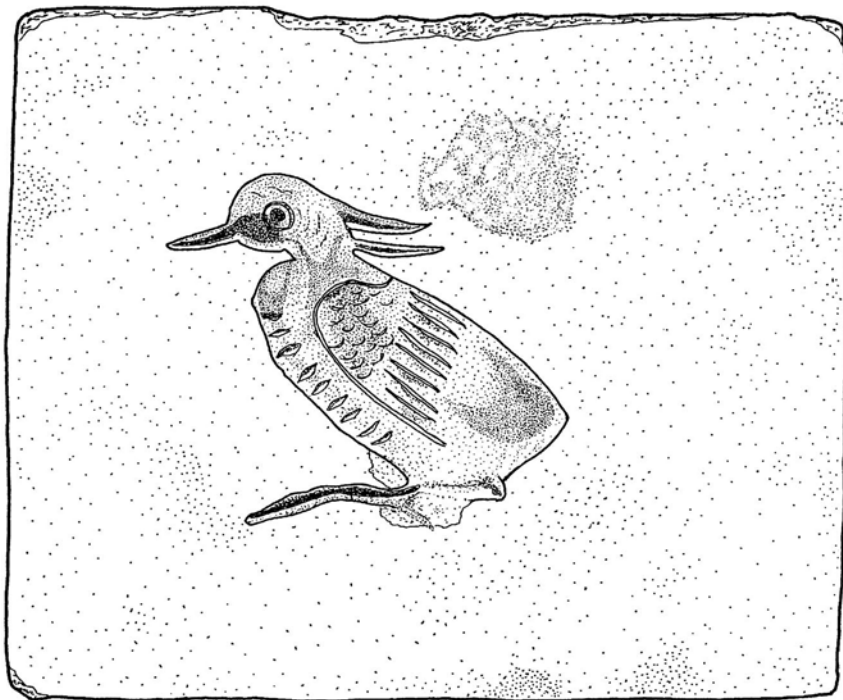
55



56

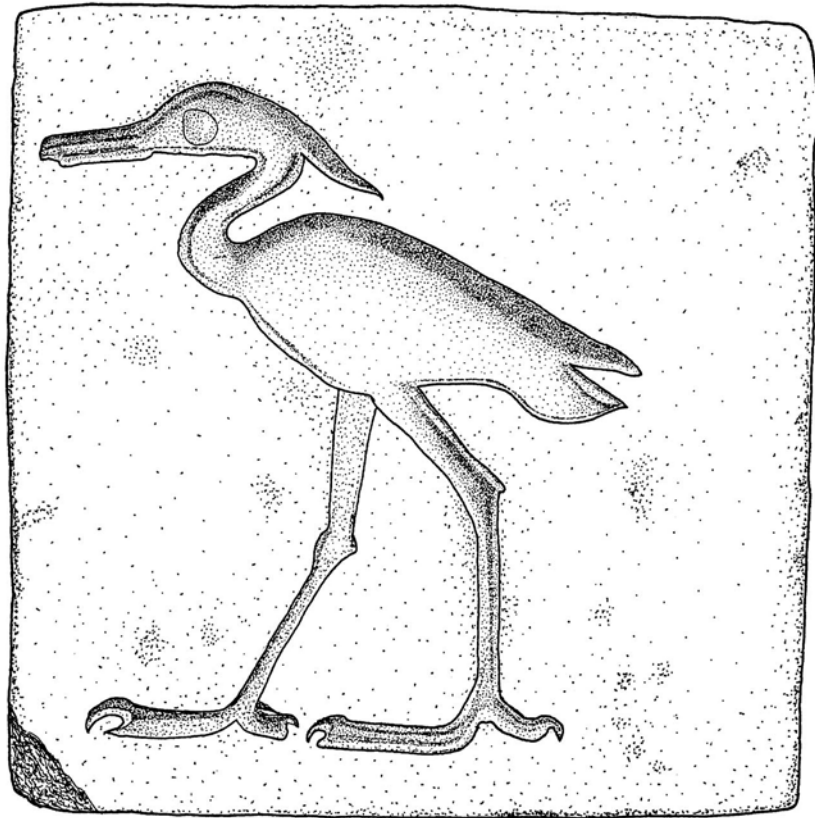


57

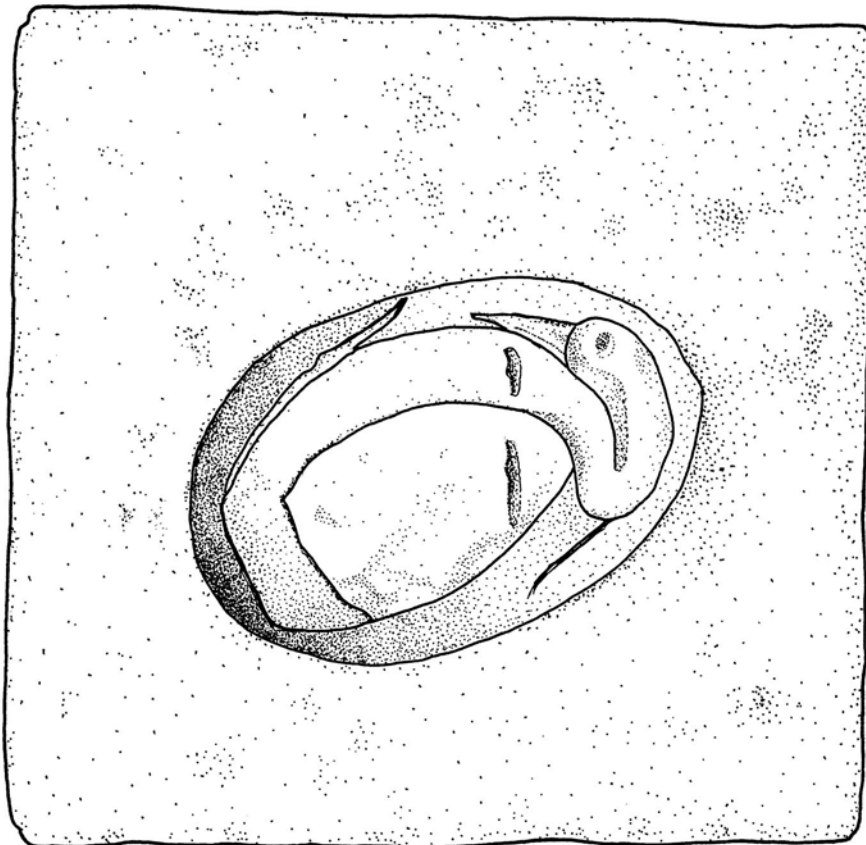


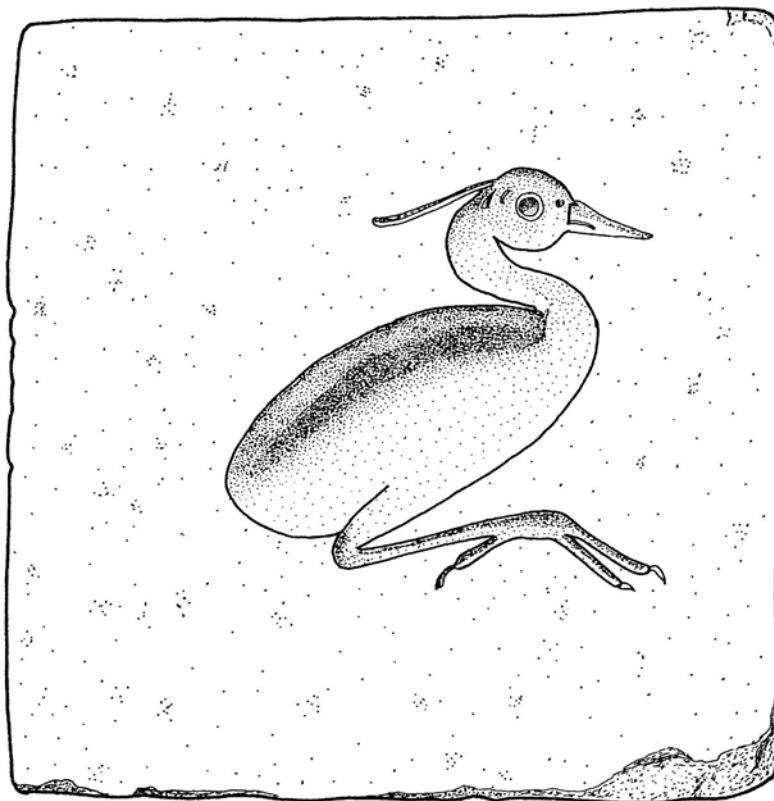
58

59

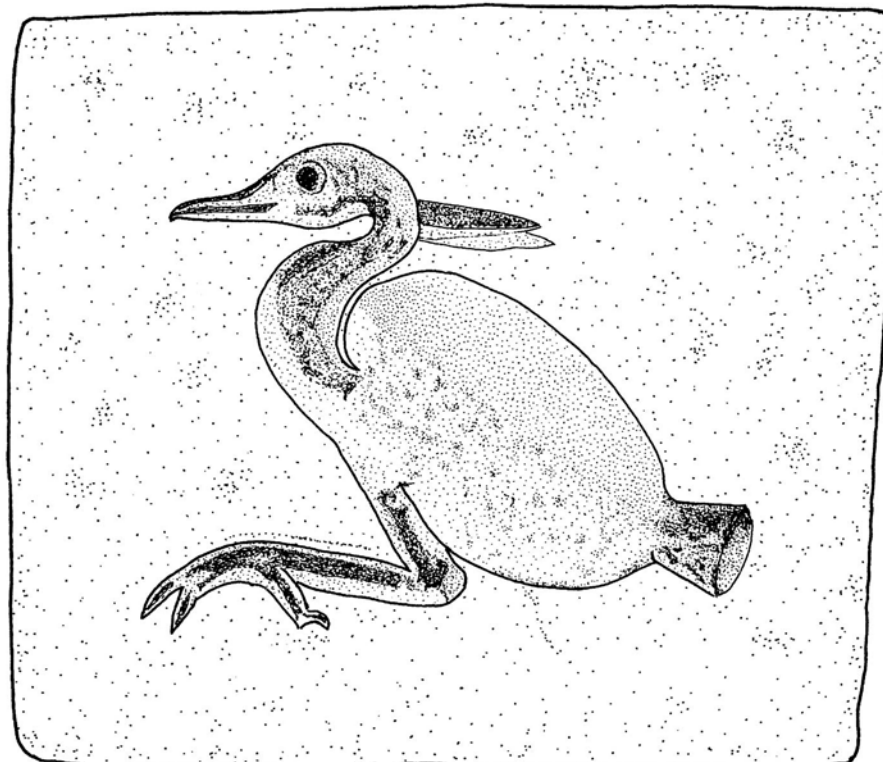


60



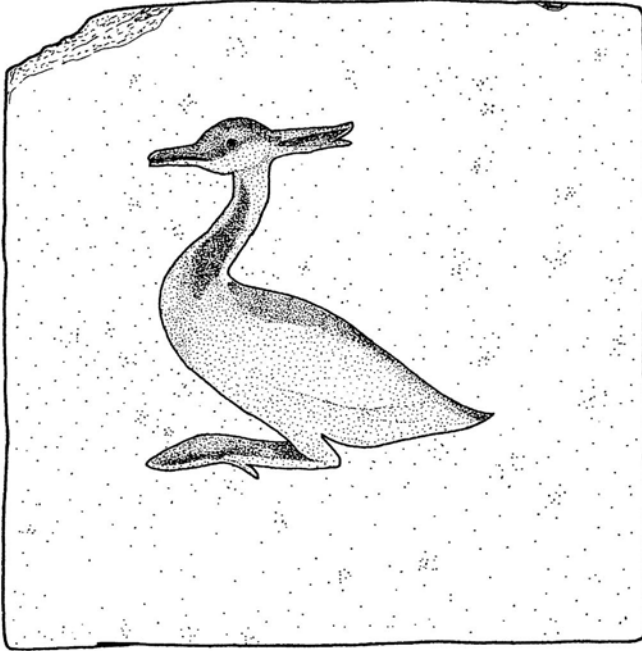


61

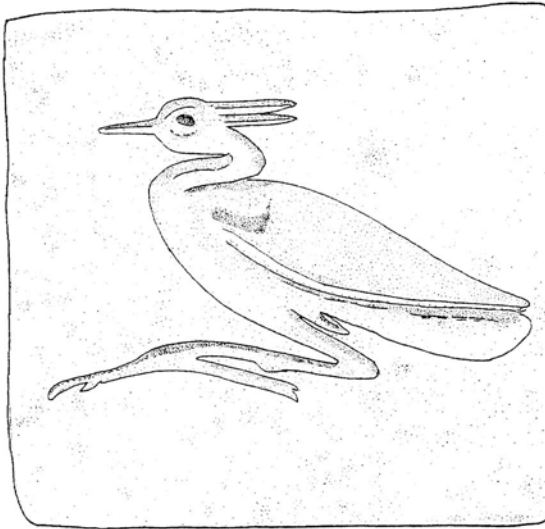


62





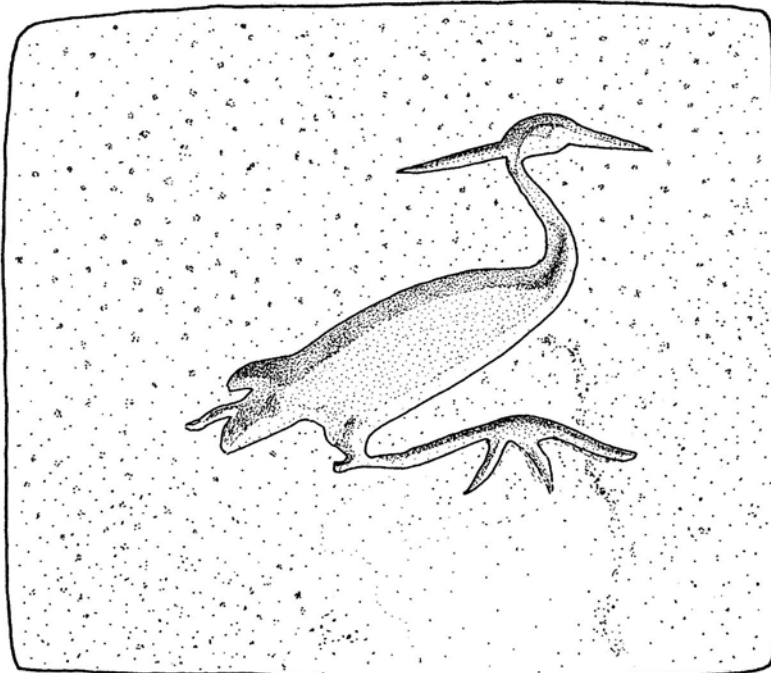
63



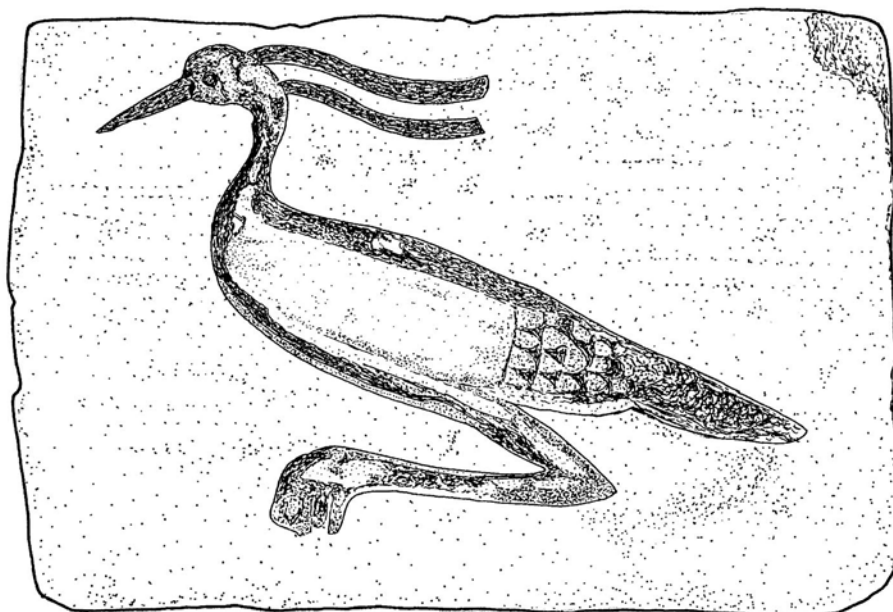
64



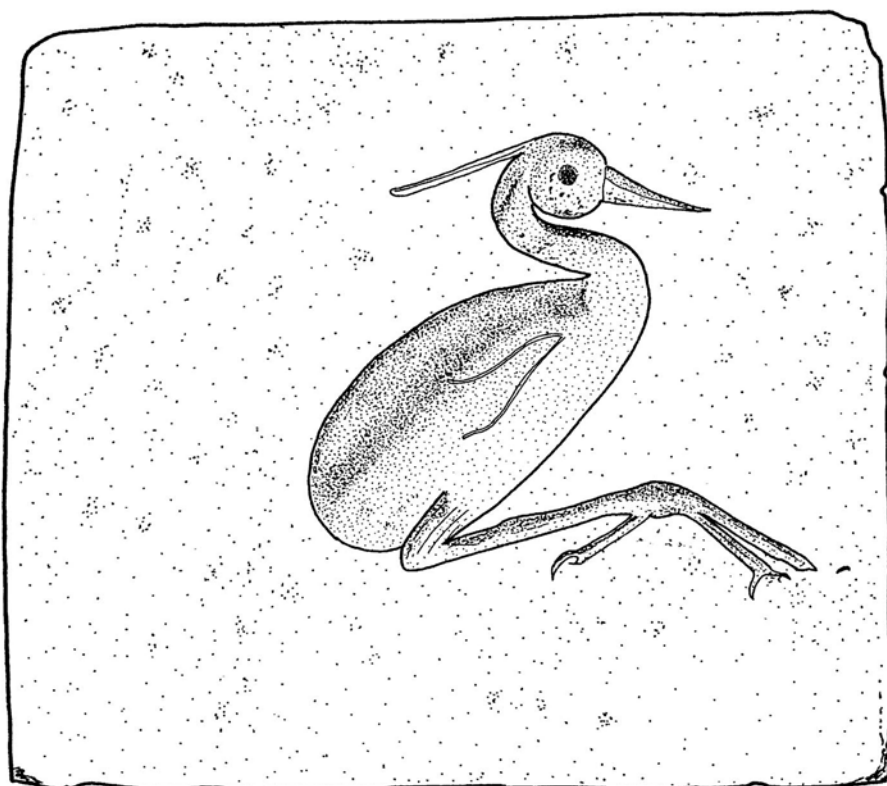
65



66

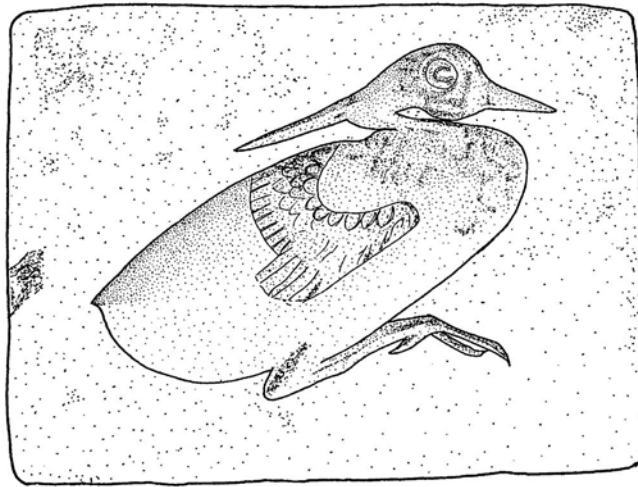


67

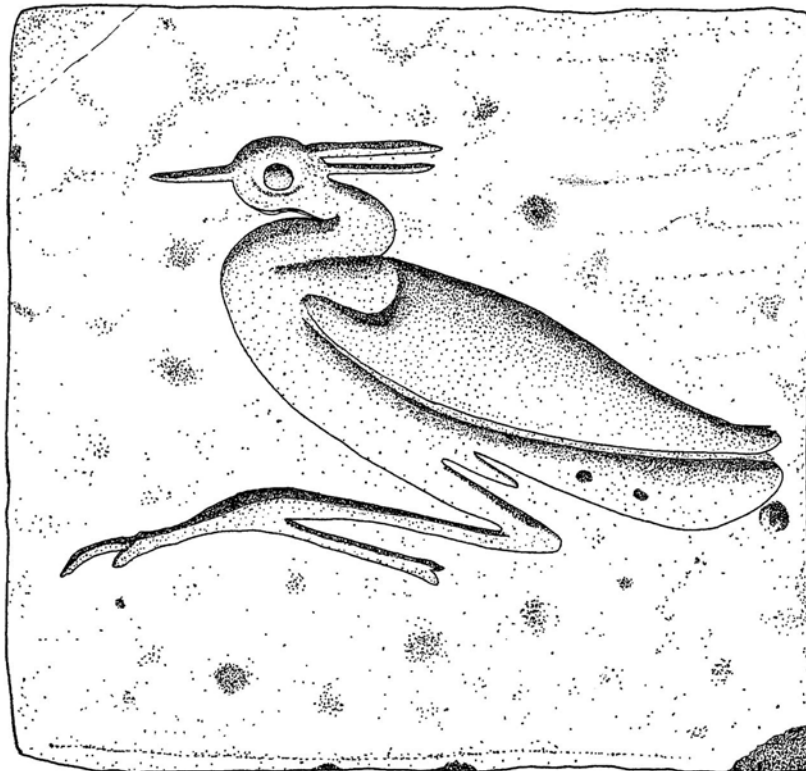


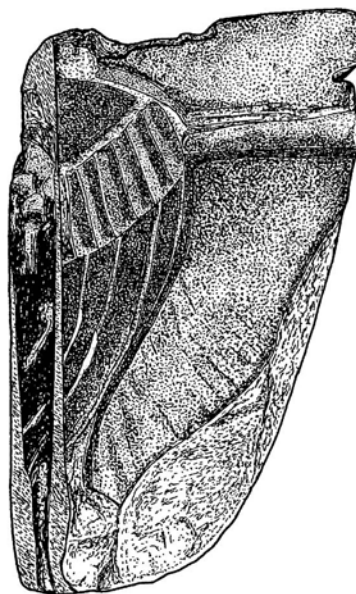
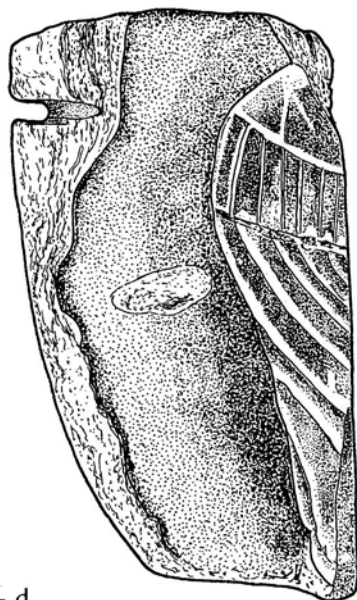
68

69

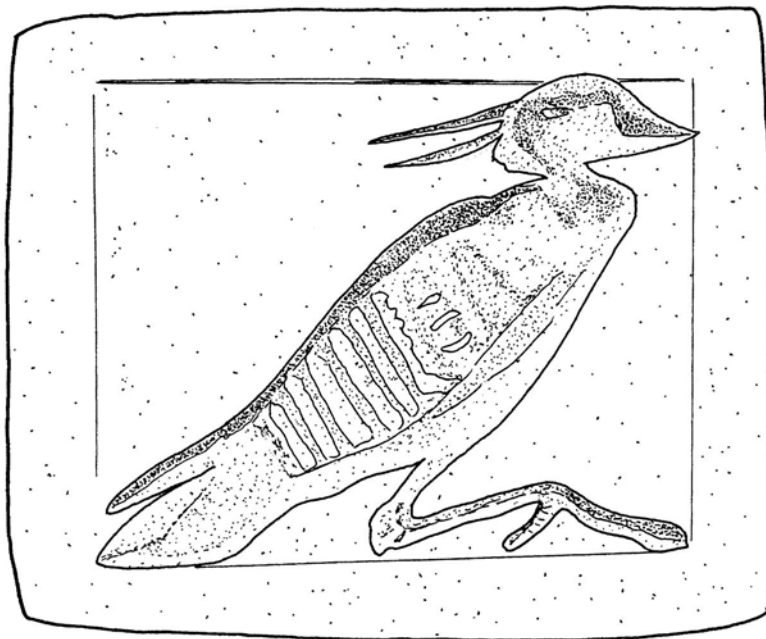


70

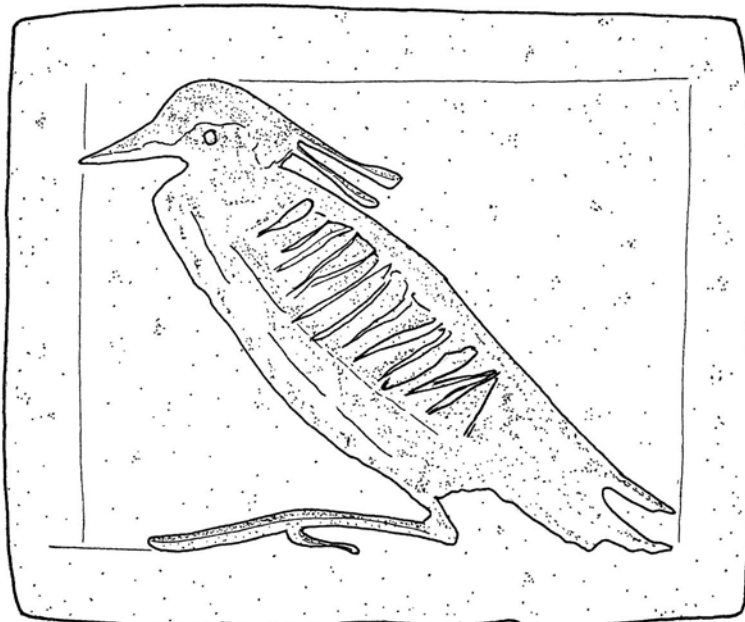




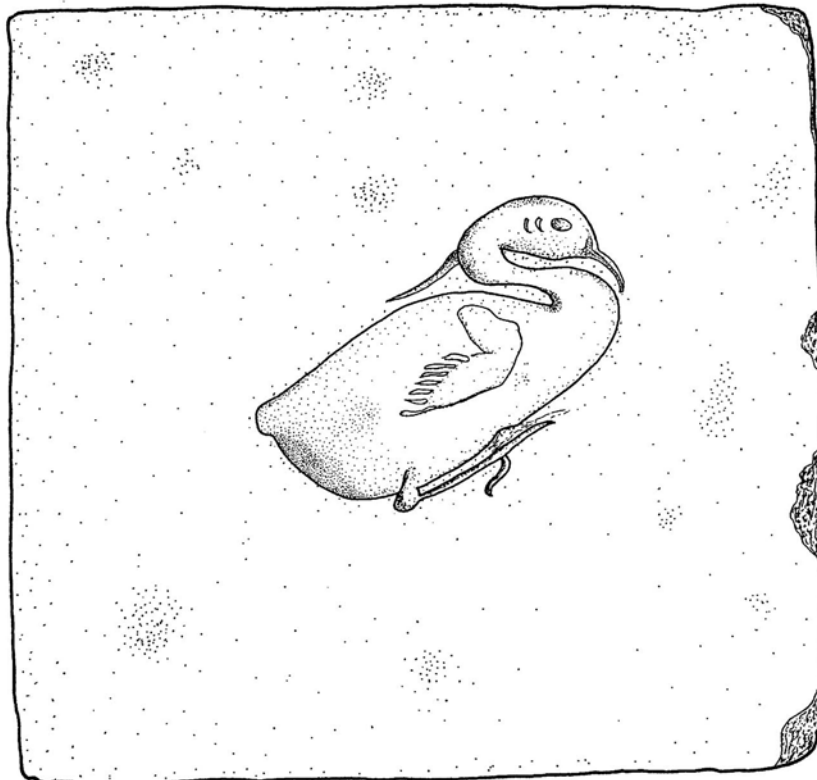
71 a - d



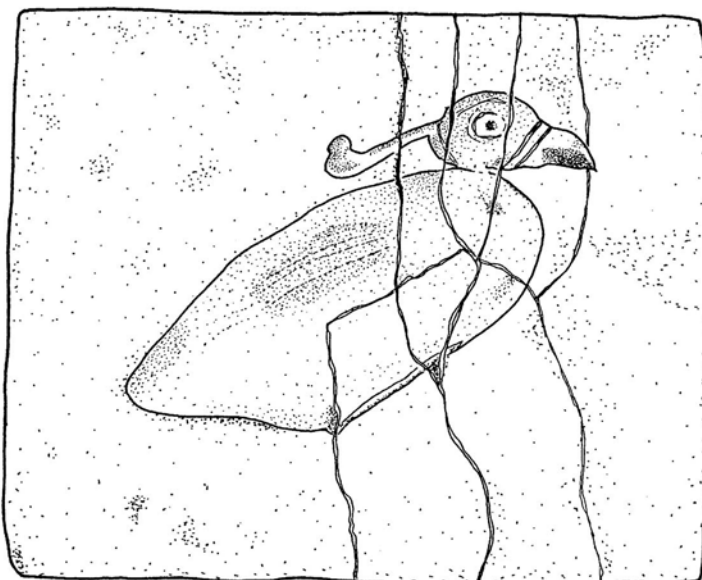
72



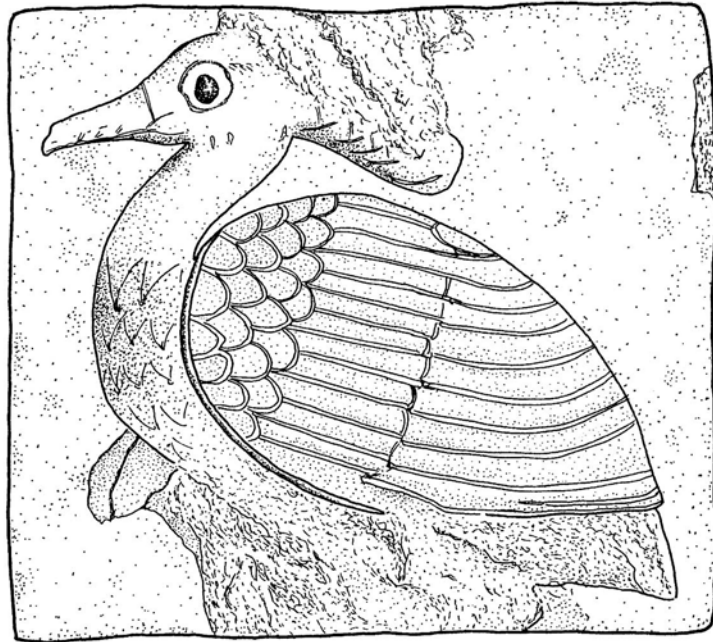
73



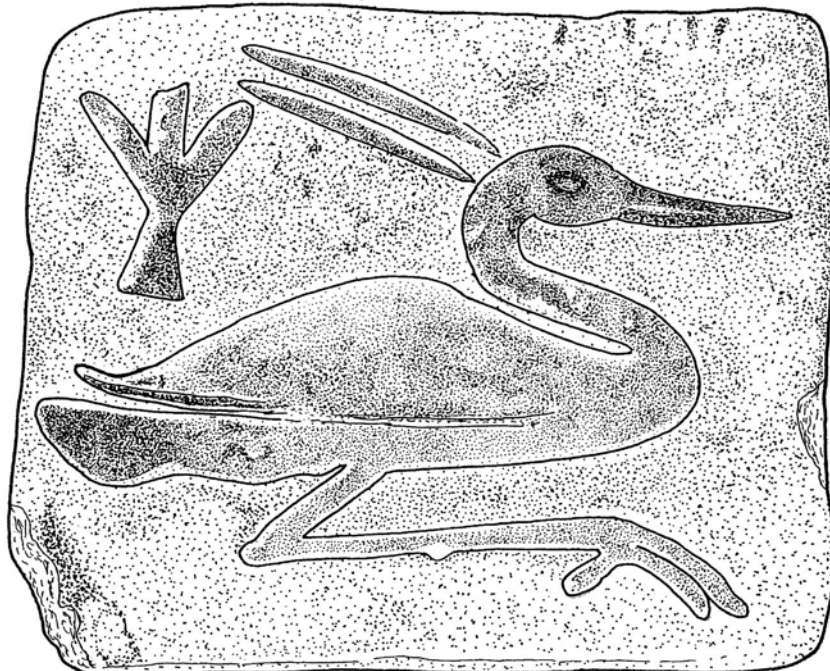
74



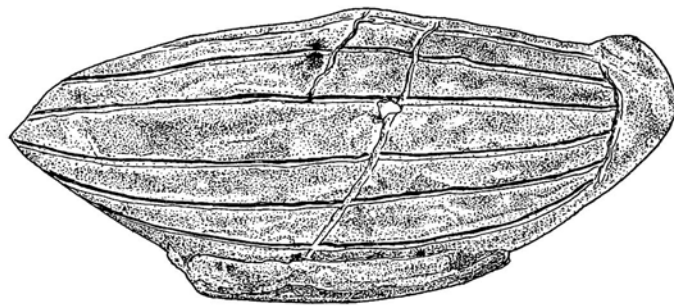
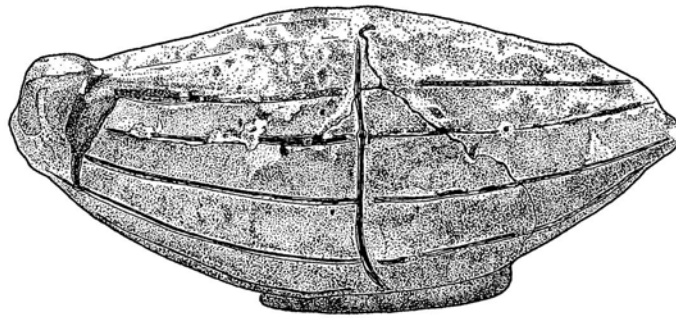
75



76

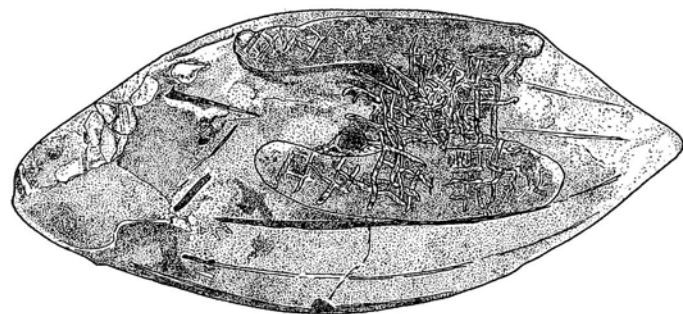
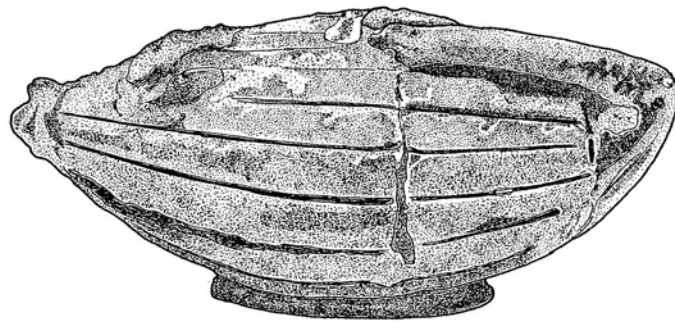


77

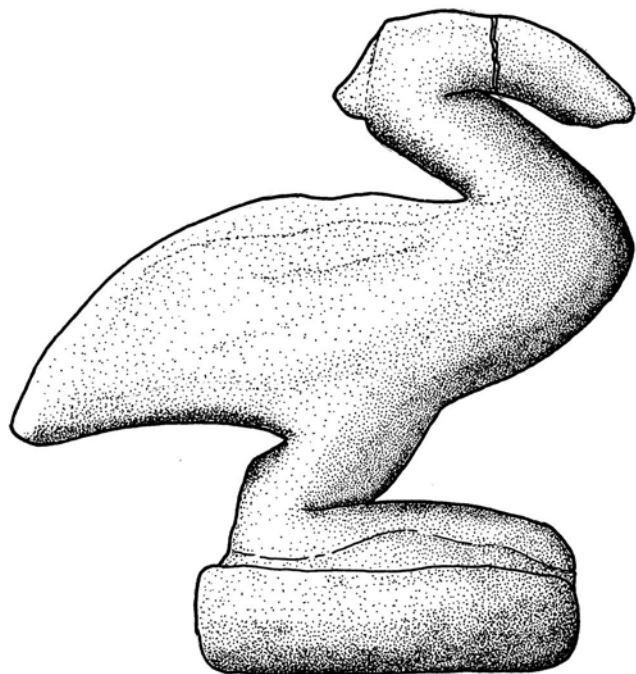
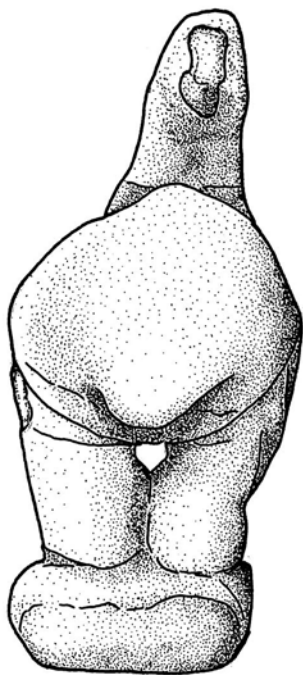
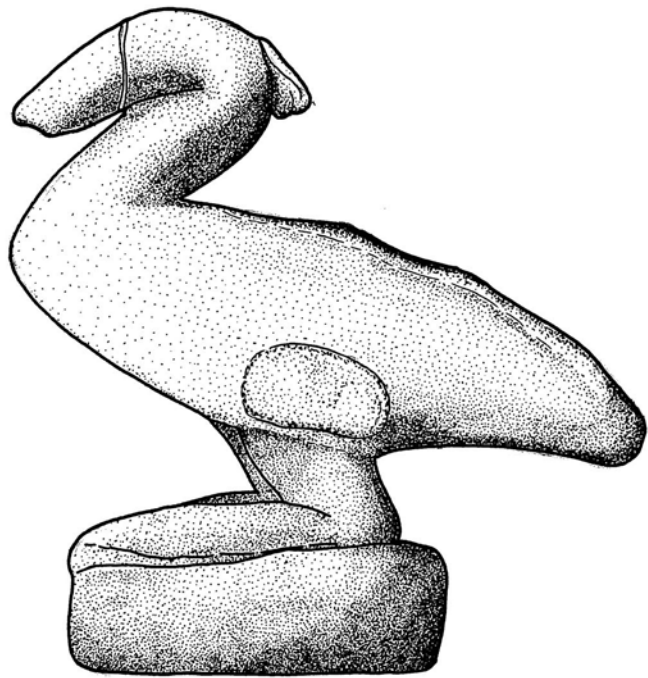
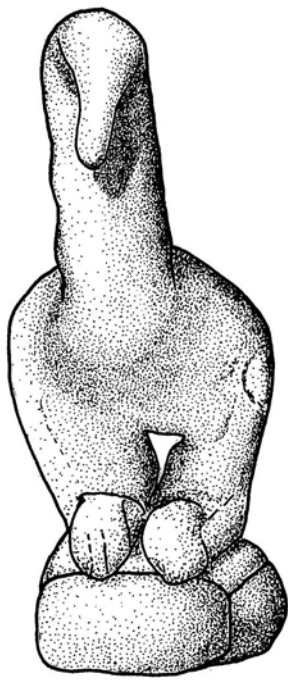


78





79

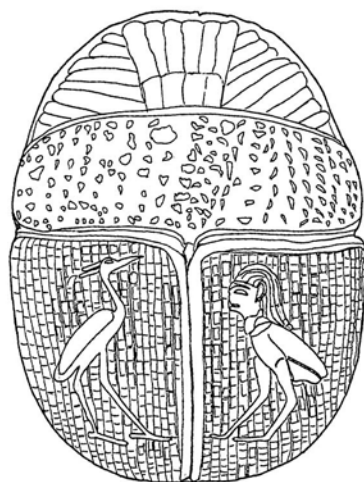




81



82



83



84

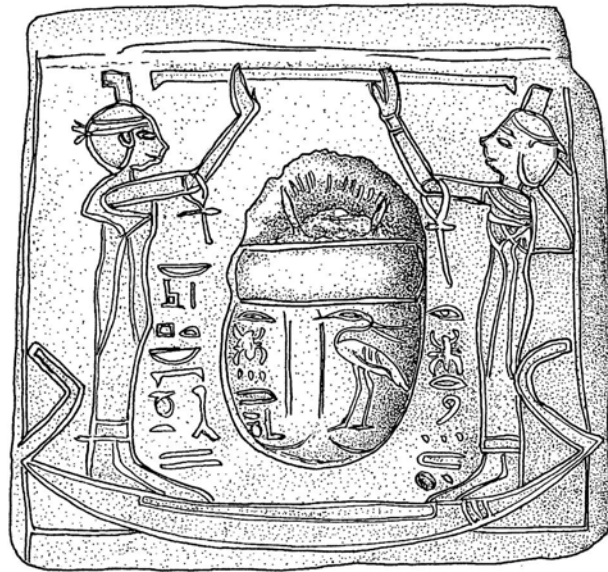


85



86





87



88



89



90





91



92

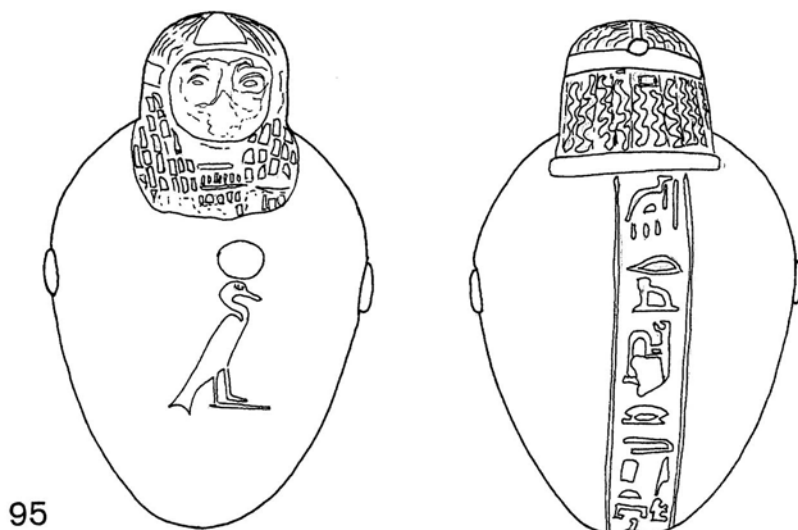


93

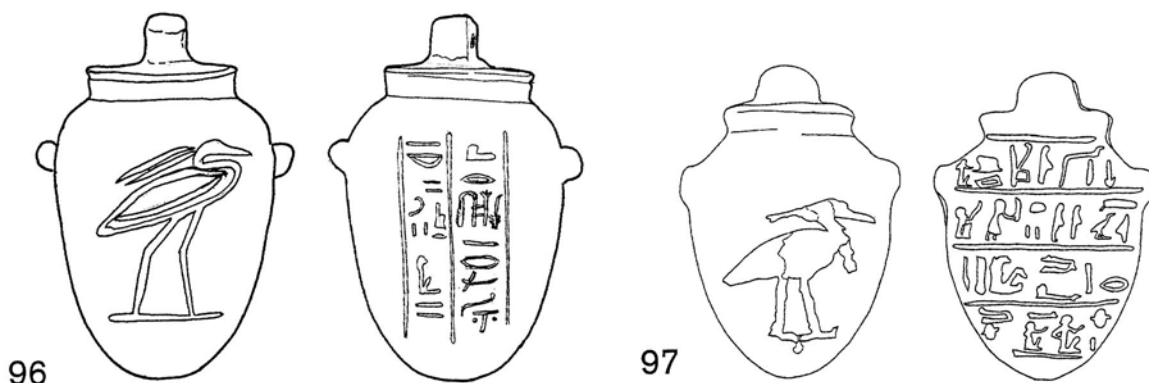


94





95



96

97

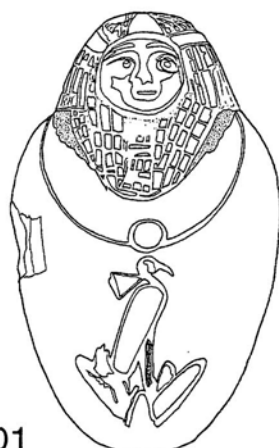


98

99



100



101



102



103



104